

BEITRÄGE ZUR ALTBAYERISCHEN KIRCHENGESCHICHTE



BAND 50
2007

Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte

begründet von Martin von Deutinger
als „Beyträge zur Geschichte, Topographie
und Statistik des Erzbisthums München
und Freysing“

herausgegeben
vom Verein für Diözesangeschichte
von München und Freising e.V.
durch Anton Landersdorfer

Band 50
2007

MÜNCHEN · IM VERLAG DES VEREINS

Den Mitgliedern des Vereins
als Jahregabe 2007 überreicht

Verlag
Verein für Diözesangeschichte von München und Freising e.V.
Postfach 33 03 60, 80063 München

2007

Alle Rechte vorbehalten

SEINER EMINENZ
DEM HOCHWÜRDIGSTEN
HERRN ERZBISCHOF
FRIEDRICH KARDINAL WETTER
UNSEREM HOHEN PROTEKTOR
IN VEREHRUNG UND DANKBARKEIT
GEWIDMET



Abbildungsnachweis: Erzbischöfliches Ordinariat München, Pressestelle.

Zum Geleit

„... zum Leben der Kirche gehört das Wissen um ihre Herkunft und ihre Geschichte. Darum tragen wir Sorge um alle geschichtlichen Zeugnisse, seien sie baulicher, bildlicher oder schriftlicher Art.“ Dies betonte Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter, als ihm am 27. Juni 2003 in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste um das Archivwesen hierzulande der „Bayerische Janus“ verliehen wurde.

In der Tat hat Kardinal Wetter während seiner langen Amtszeit als Erzbischof von München und Freising bezüglich der archivgestützten historischen Forschung weitreichende Entscheidungen getroffen und zugleich wichtige Weichenstellungen in personeller, organisatorischer und räumlich-technischer Hinsicht vorgenommen. Erinnert sei nur an die von ihm in Auftrag gegebene Ordnung und Verzeichnung des Kardinal-Faulhaber- und des Kardinal-Döpfner-Archivs sowie des Archivs des Erzbischöflichen Studienseminars St. Michael in Traunstein, die damit in Zusammenhang stehenden und von ihm jeweils persönlich eröffneten Ausstellungen zu den Erzbischöfen Faulhaber, Döpfner und Ratzinger, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Tätigkeit von Fremdarbeitern in der Erzdiözese und die großzügige Vergabe von zwei Forschungsstipendien zur Erhellung der Rolle der katholischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus.

Darüber hinaus hat Kardinal Wetter selbstredend die Arbeit unseres Vereins, dessen Protektor er laut Satzung ist, von Anfang an mit größtem Wohlwollen begleitet und dabei wiederholt zum Ausdruck gebracht, wie sehr ihm namentlich die Erforschung der Diözesangeschichte am Herzen liegt, nicht zuletzt beim Festakt anlässlich des 75-jährigen Vereinsjubiläums am 4. Dezember 1999. Deshalb verwundert es nicht, dass er schon 15 Jahre zuvor mit Nachdruck die Abfassung einer modernen Diözesangeschichte angeregt hatte, die schließlich 1986 bzw. 1989 in drei stattlichen Bänden erschien.

All die genannten Initiativen und Aktivitäten haben maßgeblich dazu beigetragen, dass inzwischen viel neues Licht in die Vergangenheit unserer Erzdiözese gebracht werden konnte, und dafür sei Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter gerade auch durch die Widmung dieses 50. Bandes der „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte“ ganz aufrichtig Dank gesagt, verbunden mit dem herzlichen Wunsch „Ad multos felicesque annos!“

Prof. Dr. Anton Landersdorfer
Erster Vorsitzender
im Namen der gesamten Vorstandschaft

Inhalt

<i>Roland Götz</i> Warngau und das Kloster Tegernsee	11
<i>Uwe Dubielzig</i> Ein kleines Tegernseer Weltgedicht – Philologisches zu der 1998 gefundenen Mosaik-Inschrift	37
<i>Matthias Johannes Bauer</i> Edition und Untersuchung des Grabdenkmals derer von Eck (um 1344) in St. Johann, Erding	49
<i>Elisabeth Söllner</i> Die Wallfahrt zum hl. Quirinus in Tegernsee im 18. Jahrhundert – ein Beitrag zur Mirakelbuchforschung	75
<i>Friedegund Freitag</i> Max Prokop von Törring-Jettenbach (1788–1789) – nur ein Übergangsbischof?	133
<i>Anton Landersdorfer</i> Vor und nach der Priesterweihe – Tagebuchaufzeichnungen des späteren Abts und Erzbischofs Gregor von Scherr aus dem Jahre 1829	159
<i>Engelbert Maximilian Buxbaum</i> Der Informativprozess für den Straßburger Universitätsprofessor Dr. Michael Faulhaber vor Übernahme des Bistums Speyer 1910/11 . .	247
<i>Monika Nickel</i> „Jeder Krieg, auch der notwendigste auch der gerechteste, ist eine Wunde der christlichen Weltordnung“ – Kardinal Michael von Faulhaber und der „Friedensbund deutscher Katholiken“	267
<i>Susanne Kaup</i> Inhaltsübersicht und Register zu Band 1–50 der „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte“	297
Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 50 (2007)	7

Susanne Kaup

Chronik des Erzbistums München und Freising 1824–1952.

Personen-, Orts- und Sachregister zu den chronikalischen Abschnitten der diözesanen Schematismen	375
– Personenregister	379
– Ortsregister	407
– Sachregister	471
 Buchbesprechungen	 621

Peter Pfister

Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2006

Birgitta Klemenz

Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2006

Satzung des Vereins	653
 Verzeichnis der Vereinsmitglieder	 655
	659

Autoren

Matthias Johannes Bauer, M.A.

Mittelalterinstitut IEMAN, Universität Paderborn, 33095 Paderborn

Dr. Sigmund Benker

Kochbäckergasse 1, 85354 Freising

Dr. Engelbert Maximilian Buxbaum

Adolf-Bühler-Weg 4, 83435 Bad Reichenhall

Dr. Uwe Dubielzig

Herzogstraße 25, 80803 München

Dr. Friedegund Freitag

Lautensackstraße 31, 80687 München

Dr. Roland Götz

Steinmetzplatz 2, 83684 Tegernsee

Susanne Kaup, Lic. theol., M.A.

Greinerberg 15, 81371 München

Dr. Birgitta Klemenz

Nelkenstraße 16, 82256 Fürstenfeldbruck

Prof. Dr. Anton Landersdorfer

Lauinger Straße 61, 80997 München

Dr. Franz Menges

Peter-Ostermayr-Straße 15, 82031 Grünwald

PD Dr. Monika Nickel

Römerstraße 114, 82205 Gilching

Dr. Peter Pfister

Mondstraße 7, 82256 Fürstenfeldbruck

Elisabeth Söllner, M.A.

Rümannstraße 53, 80804 München

Dr. Gertrud Thoma

Oberascherstraße 5, 81476 München

Guido Treffler, M.A.

Seeberg Siedlung 8, 86938 Schondorf

Wargau und das Kloster Tegernsee

von Roland Götz

Die Geschichte des oberbayerischen Dorfes Wargau (Ober- bzw. Westerwargau) war in geistlicher wie in weltlicher Hinsicht über ein Jahrtausend maßgeblich geprägt durch das Benediktinerkloster Tegernsee¹. Aus dessen Perspektive soll in diesem Beitrag ein Blick auf die Wargauer Geschichte geworfen werden und dies auf zwei Ebenen – einer pfarr- und einer besitzgeschichtlichen.

Dabei ist zunächst festzuhalten: Wargau ist älter als Tegernsee; es bestand als Siedlung mindestens schon zu Beginn des 7. Jahrhunderts, und wahrscheinlich gab es hier schon zu Beginn des 8. Jahrhunderts eine Kirche². Dagegen fällt die Gründung des Klosters Tegernsee durch die beiden adeligen Brüder Adalbert und Otkar in die Mitte des 8. Jahrhunderts; traditionell rechnet man seit dem hohen Mittelalter mit 746 als Gründungsjahr, wahrscheinlicher sind die frühen 760er Jahre³. Aus der Zeit davor gibt es über eine Besiedelung des Tegernseer Tals keine Nachrichten. Etwas ändern könnten an diesem Informationsstand nur archäologischen Befunde. Auch die Kenntnis vom höheren Alter Wargaus beruht ja auf Aussagen der Archäologie⁴, nicht auf schriftlichen Quellen.

1 Dieser Beitrag ging hervor aus einem Vortrag im Rahmen der Wargauer 1200-Jahr-Feier im Pfarrheim Oberwargau am 21. März 2004. – Verwendete Abkürzungen: AEM (Archiv des Erzbistums München und Freising), BayHStA (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), MGH (Monumenta Germaniae Historica). – Grundlegende Literatur: Franz Ebert, Geschichte und Chronik der Gemeinde Wargau, Wargau 1995; Albert Engl / Balthasar Schuster, Unsere Pfarrgeschichte quer durch die Jahrhunderte. Ein Rückblick in die Geschichte der Pfarreien Ober- und Osterwargau, Wargau 2004; Ludwig Holzfurtner, Das Landgericht Wolfratshausen (= Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern, Heft 13), München 1993; Monumenta Boica VI, München 1766; Wolf Schöffel, Studien zur Oberbayerischen Siedlungsgeschichte und Namenkunde mit besonderer Berücksichtigung des Tegernseeischen Urbaramt Wargau (= Miscellanea Bavarica Monacensia 64), München 1976.

2 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 177.

3 Vgl. Johann Weißensteiner, Tegernsee, die Bayern und Österreich. Studien zu Tegernseer Geschichtsquellen und der bayerischen Stammesgeschichte. Mit einer Edition der Passio secunda s. Quirini (= Archiv für österreichische Geschichte 133), Wien 1983, 43–44; Ludwig Holzfurtner, Gründung und Gründungsüberlieferung. Quellenkritische Studien zur Gründungsgeschichte der bayerischen Klöster der Agilolfingerzeit und ihrer hochmittelalterlichen Überlieferung (= Münchener Historische Studien. Abteilung Bayerische Geschichte 11), Kallmünz 1984, 180.

4 Vgl. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 18. Miesbach, Tegernsee, Bad Tölz, Wolfratshausen, Bad Aibling, Mainz ²1971, 84, 87, 92–95, 108; Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 171–174; Engl/Schuster, Unsere Pfarrgeschichte (wie Anm. 1) 5–18 (mit zahlreichen Abbildungen).

Die Verfügbarkeit schriftlicher Nachrichten setzt voraus, dass überhaupt etwas aufgeschrieben wurde, und dass dann diese Aufzeichnung über die Jahrhunderte allen Zerstörungsgefahren entgangen ist. Zum ersten Punkt ist es eine Binsenweisheit der Geschichtswissenschaft, dass im Zusammenhang mit Streitigkeiten besonders viel aufgeschrieben wird, wenn es darum geht, Besitz und Rechte zu verteidigen und zu sichern. Aus dieser Sicht ist es ein Glück, dass man sich schon in den Anfängen der gemeinsamen Geschichte von Tegernsee und Warngau gestritten hat, was zu der Aufzeichnung führte, der Warngau seine erste Nennung verdankt. Und zweitens: Gottlob hat sich auf dem Freisinger Domberg der Mönch Cozroh schon im Jahr 824 daran gemacht, alle alten Rechts- und Besitzaufzeichnungen ordentlich zusammenzuschreiben, um sie für die Zukunft zu sichern. Diese Handschrift, das so genannte Freisinger Traditionsbuch, wurde bis zur Säkularisation im fürstbischöflichen Archiv auf dem Domberg aufbewahrt; seitdem befindet es sich in staatlichem Besitz, als einer der größten Schätze des Bayerischen Hauptstaatsarchivs⁵. Dort liegen heute auch die Urkunden, die Besitzverzeichnisse, die Abgabenregister, Akten und vieles andere aus dem Tegernseer Klosterarchiv, das immerhin vom Ende des 10. Jahrhunderts bis zur Säkularisation – also für fast 800 Jahre – eine ungebrochene Überlieferungsgeschichte aufweisen kann und damit auch die wichtigste Fundgrube für die Warngauer Ortsgeschichte bildet. Dokumente zu pfarrlichen Angelegenheiten finden sich für die Zeit seit dem 16. Jahrhundert im Archiv des Erzbistums München und Freising.

1. Der Streit um die Warngauer Kirche zwischen dem Kloster Tegernsee und dem Bischof von Freising

Der Hintergrund des angesprochenen Streites, der um 800 über Jahre hinweg zwischen dem Bischof von Freising und dem Abt von Tegernsee schwelte, ist folgender: In der Frühzeit des Christentums in Bayern, als es noch keine übergreifende kirchliche Organisation gab, sahen es die großen Grundbesitzer als ihre Aufgabe an, auch für den Bau von Kirchen auf ihrem Grund zu sorgen und die zur Feier des Gottesdienstes und zur Spendung der Sakramente erforderlichen Geistlichen anzustellen. So darf man sich wohl auch die Anfänge der Kirchengeschichte Warngaus vorstellen. Das Johannes-

5 BayHStA HL Freising 3a. Vgl. Aus 1200 Jahren. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigt seine Schätze (= Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 11), Neustadt a. d. Aisch 31986, 8 (Nr. 4). – Die gesamte Handschrift ist inzwischen über die Bayerische Landesbibliothek Online bequem einsehbar: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/hsta/freisingertraditionen/index.html> (die unten behandelte Stelle hier fol. 137e–139r).

Patrozinium und die Lage an einem Flüsschen sprechen dafür, dass es sich dabei von Anfang an um eine so genannte Taufkirche (also die Vorform einer Pfarrkirche mit Tauf- und Begräbnisrecht) handelte.

Um zu erfahren, wer sie errichtet hat, müsste man wissen, wer zu Beginn des 8. Jahrhunderts Grundherr in Warngau war. Man hat vermutet – und auch das Kloster Tegernsee hat das zur Untermauerung seiner Ansprüche behauptet –, dass Warngau zum Eigenbesitz der Klosterstifter gehörte, ja dass Adalbert u.a. den Titel eines Grafen von Warngau führte⁶. So würde Warngau zur Grundausrüstung, zum ursprünglichen Dotationsgut des Klosters zählen⁷. Fest steht, dass der Warngauer Besitzkomplex schon in den ersten Jahrzehnten von dessen Bestehen an das Kloster gekommen ist, und dass das im menschenleeren Alpentale errichtete Rodungskloster noch lange hauptsächlich von den Erträgen seines Besitzes im seit alters besiedelten Alpenvorland lebte⁸. Heute neigt die Forschung aber dazu anzunehmen, dass Warngau angesichts seiner von Anfang an sichtbaren zentralörtlichen Funktion als ursprüngliches Fiskalgut, als Herzogs- oder Königsgut anzusehen ist, und dass es folglich durch eine Schenkung des Bayernherzogs Tassilo III. (748–788) an das Kloster gekommen sein könnte – durch diesen letzten Herzog aus dem Geschlecht der Agilolfinger, vom dem man immer wieder vermutet, dass er bei der Klostergründung eine viel größere Rolle gespielt hat als es die spätere Überlieferung aus der Zeit nach seiner Absetzung durch Karl den Großen erahnen lässt⁹.

Durch wen auch immer – eine solche „Eigenkirche“ (wie es Warngau wohl war) konnte als Schenkung an ein Kloster kommen; aber auch die Klöster selbst errichteten Kirchen auf ihrem Grundbesitz. So konnte es bei einem großen Kloster wie Tegernsee ganze Landstriche geben, in denen das Kloster die Verantwortung für die Seelsorge trug. Aus heutiger Sicht ist das selbstverständlich Aufgabe des Bischofs. Doch die altbayerischen Bistümer wurden erst im Jahr 739 in päpstlichem Auftrag durch den heiligen Bonifatius offiziell und mit festen Sprengeln eingerichtet, und erst allmählich konnten

6 Vgl. Informativa deductio juris et facti, desumpta tum ex antiquis, tum novis documentis, instrumentis, diplomatibus, titulis, possessionibus aliisque scripturis Tegernsensibus yber das Lechen, Zechent und Neuprichrecht, welches dem Closser Tegernsee in der Pfarr Warngau und den Zuekürchen Wall und Reicherspeym angehörig ist [1699], fol. 3rv. AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau. Vgl. Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 182–183 (Anm. 87).

7 Vgl. Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 180–181.

8 Ebd. 275.

9 Vgl. Holzfurtner, Gründung (wie Anm. 3) 182–184; Joachim Jahn, Ducatus Baiuvariorum. Das bairische Herzogtum der Agilolfinger (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 35), Stuttgart 1991, 462–463; Gottfried Mayr, Bemerkungen zur frühen Geschichte des Klosters Tegernsee, in: Oberbayerisches Archiv 123 (1999) 7–38, hier 25.

die Freisinger Bischöfe daran gehen, ihre vom kanonischen Recht vorgesehene bischöfliche Gewalt über alle Kirchen in ihrem Sprengel auch tatsächlich durchzusetzen. Gestützt auf das Kirchenrecht, betrachteten die Bischöfe wohl die Weihe einer Eigenkirche durch den zuständigen Bischof als gleichbedeutend mit deren rechtlicher Unterstellung unter den Bischof. Wenn so eine Kirche dann vom Grundherrn (zusammen mit dem Grundbesitz) an ein Kloster verschenkt wurde, konnten sie darin nichts anderes als eine unrechtmäßige Entziehung ihnen zustehender Rechte erblicken. Die Grundherren und Klöster sahen das, gestützt auf uraltes Herkommen, freilich anders. Und die Bischöfe hatten auch nicht die Macht, daran so einfach etwas zu ändern. So gab es noch lange nebeneinander einerseits dem Bischof unterstehende Kirchen und Priester und andererseits die adeligen oder klösterlichen Eigenkirchen.

Herzog Tassilo war ein besonderer Schutzherr und Förderer der Klöster – nicht nur aus Frömmigkeit, sondern auch weil er auf sie und ihren Besitz ganz anders Einfluss nehmen konnte als auf die Bischöfe¹⁰. Erst nach Tassilos Sturz konnten die Bischöfe verstärkt daran gehen, ihre Ansprüche durchzusetzen. So gibt es eine ganze Anzahl ähnlich gelagerter Streitfälle, in denen es zwischen Bischöfen und Klöstern immer um das Verfügungsrecht über Kirchen geht¹¹, darunter der eine, der am 16. Juni 804 zu seinem Ende kam und die erste schriftliche Erwähnung Warngaus mit sich brachte¹². Über ihn existiert im schon erwähnten Freisinger Traditionsbuch eine protokollarische Niederschrift aus Freisinger Sicht¹³.

10 Vgl. Joachim Jahn, Virgil, Arbeo und Cozroh. Verfassungsgeschichtliche Beobachtungen an bairischen Quellen des 8. und 9. Jahrhunderts, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 130 (1990) 201–291, hier 258; mit anderer Akzentuierung: Stephan Freund, Von den Agilolfingern zu den Karolingern. Bayerns Bischöfe zwischen Kirchenorganisation, Reichsintegration und karolingischer Reform (700–847) (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 144), München 2004, 107–120.

11 Vgl. Jahn, Virgil (wie Anm. 10) 257–263.

12 Zum folgenden: Mayr, Bemerkungen (wie Anm. 9).

13 Theodor Bitterauf (Hg.), Die Traditionen des Hochstifts Freising. I (744–926) (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte N.F. 4), München 1905, 187–190 (Nr. 197); Engl/Schuster, Unsere Pfarrgeschichte (wie Anm. 1) 27–31 (Abbildung), 32–35 (Übersetzung). – Für die vorliegende eigene Übersetzung des Textes dankbar benützt wurden die beiden Übersetzungen von Georg Rechenauer und Odilo Engels in: Holzhausen auf Karten und Bildern. 1200 Jahre Großholzhausen 804–2004, hg. von der Gemeinde Raubling und den Ortsvereinen Großholzhausen, Raubling [2004], 7–19 (mit Abbildung).

Der Text beginnt mit einer Überschrift¹⁴: *Wie Bischof Atto gegen Adalbert und Zacho klagte*

Kurze Merkschrift über die Streitsache der Bischofskirche der heiligen, allzeit jungfräulichen Maria und des heiligen Christus-Bekenners Korbinian, die Freising genannt wird; wie Bischof Atto¹⁵ [783–811] klagte gegen Abt Adalbert und seinen Vertreter Zacho für das Recht der heiligen Maria, das von ihnen ungerechterweise entzogen gewesen ist.

Dann wird zunächst die jahrelange Vorgeschichte erzählt¹⁶: *Der vorgenannte Bischof [Atto] brachte seine Klage vor in Anwesenheit der Bischöfe und Äbte, deren Namen hier geschrieben stehen. Sie waren nämlich versammelt in der Kirche des heiligen Christus-Zeugen Emmeram, die nahe der Stadt liegt, die in der Volkssprache Regensburg genannt wird. Dies sind die Namen der frommen und klugen Männer¹⁷: Zunächst Bischof Altheus [von Sitten], Bischof Waltrih [von Passau], Bischof Arn [von Salzburg], Abt Itheri [von Tours], Diakon bzw. Abt Atto [von Saint-Hilaire-le-Grand], Abt Hunrih [von Mondsee], Abt Uroolf [von Niederaltaich], Abt Reginperht [von Moosburg], ebenso der Priester und Kaplan Reginperht, der Priester und Kaplan Wolfheri, Abt Petto [von Schäftlarn] [und] der Priester Cunzi. Es war also – wohl in den Jahren zwischen 788 und 791 – in der alten bayerischen Hauptstadt Regensburg eine hochkarätige Versammlung zusammengetreten¹⁸, wenn auch sicher nicht allein zur Entscheidung dieses einen Streitfalls. Die Anwesenheit von Würdenträgern aus dem Frankenreich erklärt sich daraus, dass kurz zuvor die Machtübernahme des Frankenherrschers Karl in Bayern erfolgt war. Vor all diesen versprachen die vorgenannten Äbte Adalbert und Zacho, sie würden alles zurückgeben an die Kirche der heiligen Maria, was immer sie von*

14 *Quomodo Atto episcopus interpellavit Adalbertum et Zachonem. Brevem commemorationem de causa sanctae Mariae semper virginis et beati Corbiniani confessoris Christi domo episcopali qui dicitur Frigisinga, quomodo Atto episcopus interpellavit Adalbertum abbatem et Zachonem vicarium eius pro causa sanctae Mariae quae abstracta iniusto ordine fuit partibus illorum.*

15 Zu Bischof Atto siehe: Josef Maß, *Das Bistum Freising im Mittelalter* (= Geschichte des Erzbistums München und Freising 1), München 1986, 71–78.

16 *Protulit praedictus episcopus sententiam suam coram episcopis et abbatibus quorum nomina hic scripta continentur. Erant enim congregati ad ecclesiam beati Emmerammi martyris Christi quae est sita prope civitatem qui vulgo nominatur Reganespurc. Haec sunt nomina virorum religiosorum et prudentium: Inprimis Altheus episcopus. Uualtrih episcopus. Arn episcopus. Itheri abbas. Ato diaconus sive abbas. Hunrih abbas. Uroolf abbas. Reginperht abbas. Item Reginperht cappellanus presbiter. Uuolfheri cappellanus presbiter. Petto abbas. Cunzi presbiter.*

Coram istis omnibus sponderunt praedicti abbates Adalperht et Zacco omnia se reddituros ad domum beate Mariae quicquid exinde iniusto ordine abstractum habuerunt et per wadium illorum utrique manibus suis quasi coacti in manu episcopi Attonis dederunt dicentes se reddituros ex integro iustitia secundum rectum iudicium faciendam. Sed nihil profuit de his omnibus, unde wadium dederunt nec quicquam de iustitia nostra ad illos invenire potuimus.

17 Identifizierung nach: Mayr, *Bemerkungen* (wie Anm. 9) 32–34.

18 Freund, *Von den Agilolfingern* (wie Anm. 10) 227, datiert die Versammlung bei teilweise abweichender Identifizierung der genannten Personen auf den Zeitraum zwischen 791 und 796.

dort ungerechterweise entzogen in ihrem Besitz hatten, und beide gaben es durch Pfand¹⁹ mit eigenen Händen gleichsam gezwungen in die Hand des Bischofs Atto, wobei sie sagten, sie würden vollständig Gerechtigkeit leisten gemäß dem richtigen Urteilspruch. Aber nichts nutzte es bei all dem, wofür sie Pfand gegeben hatten, und nichts von unserem Recht konnten wir bei ihnen erlangen.

Angesichts dessen beginnt nun der zweite und entscheidende Akt der gerichtlichen Auseinandersetzung²⁰: *Nach nicht sehr langer Zeit nämlich geschah*

19 D.h. in symbolischer Form.

20 *Cum non post multum temporis contigit enim, ut Meginhart abbas ipsius domui vivente Zaccone regimen accepit; deinde venerandus vir Atto episcopus et Maginhardus abbas pro hoc condixerunt publicum placitum fieri et qualiter adunata est cohors et stipata caterua in loco qui dicitur Tegarineseo ad translationem corporis sancti martyris Christi Quirini hic intellegitur. Ipso die resedentibus viris inlustrissimis Arnonem archiepiscopum, Attonem episcopum, Oadalhardum episcopum, Hiltigro vocato episcopo, Maginhardo abbate, Cundhario abbate, Ellanodo archipresbitero, Perhtrato presbitero et cappellano domni imperatoris, Oadalfrido presbitero, Zacchoni monacho qui quondam abbas, Ribheri presbitero et monacho, Isaac presbitero et monacho, Lantolt monachus, Eparhart monachus, Arn monachus et omnis congregatio ipsius monasterii, insuper Droant comes, Pippinus comes, Cundhart comes, Reginhart centenarius domni imperatoris, Maginbart, Amalrib, Suuarzolf, Hitto, Amo et alii plurimi*

facta est ibi inquisitio et ventilata causa inter Attonem episcopum et Maginhardum abbatem ex ipso monasterio iam dicto, Atto episcopus requirens ecclesias baptismales ad suum episcopatum legitime pertinentes, id fuerunt ad Ascueningas et ad Hartbeningas, ad Egilingas, Uuormgoi, Ollinga, Tanchiricha, Zezinbusir, Holzbusir, Hrodungeschiribha, Phunzina, Helphindorf, ad Funsinga, ad Pohloh et decimam de ecclesia ad Feldkir(i)c(ha) et ecclesiam ad Holzbusun de traditione quondam novilissimi viri nomine David et illam parochiam ad Tankir(i)c(ha) et altaria duo consecrata et ad Teorhage, eo quod iniuste abstracte essent de ipsum episcopatum et conlocate in illorum monasterio multo iam tempore. Tunc ipse Maginhardus abba iuxta auditum et dicta multorum hominum qui illud adserebant retinere temptabat in multitudine hominum traditionum ad ipsius monasterii facta. Tunc Arn pontifex taliter adserens aiebat: Si istas ecclesias et omnia quicquid a te repetit dominus Atto episcopus habere vis, veniat advocatus tuus in praesente et faciat inde legem et conquiratur ad ipsa casa dei quicquid legitime secundum ordinem conquiri potest; sin autem, reddatur qua legitime possidere non queas.

Post hoc dictum venerunt iterum ipsi inter se et placitaverunt, qualiter illos ad concordiam pacis revocare potuissent. Quod ita et fecerunt. Tunc Maginhardus abba reddidit ipsas ecclesias et decima et duo altaria in ipso loco restituenda quae iniuste abstracte fuerunt coram istis praesentibus Attonem episcopum per manus Arnonem pontificem ad Ellannodum archipresbiterum ea scilicet ratione, ut si valuisset investigare per veraces testes, quod plus legitime ad ipsum suum monasterium ob traditionem nobilium hominum pertinere deberent quam ad ipsum episcopatum, ut hoc cum licentiam et gratiam ipsius episcopi requirere liceret quae secundum canonicam institutionem fieri potuisset. Postea vero Arn pontifex supplicavit Attonem episcopum, ut ipsas ecclesias per prestitum beneficii reddidisset hoc Meginhardum abbatem excepto illa decima tali ordine, ut ipsa decima ad ipsas ecclesias tali tenore accipiat sicut solitus est accipere ipse episcopus ad suos parochianos presbiteros. Quod ita et factum est. Ecclesias vero ad Tankir(i)c(ha) et altaria suprascripta ipse episcopus ad suum episcopatum retineat cum omni decima sua. Et ita statuerunt inter se atque definierunt, ut si amplius nullam calumniam inde generaret, ipse abbas partibus ipsum pontificem easdem ecclesias legitime usitare deberetur excepto sicut diximus illa decima legitima sicut superius intimavimus. Si vero postea ullam calumniam praesumeret generare ipse abbas et sui et rebelles fieri atque lites excitare superbiendo contra ipsum pontificem vel contra canonicam institutionem vel ipsam convenientiam irritam fieri, potestatem habeat ipse episcopus ipsas ecclesias supra memoratas ad suam revocare episcopalem sedem.

Actum Tegarineseo monasterio publico XVI. kal. iul. anno quarto imperii domni nostri Karoli serenissimi augusti indictione XII. In dei nomine feliciter amen. Berththarius notarius hanc notitiam subscripsit.

es, dass Abt Meginhard die Leitung dieses Hauses [d.h. des Klosters Tegernsee] noch zu Lebzeiten Zachos übernahm. Darauf vereinbarten der ehrwürdige Bischof Atto und Abt Meginhard, es solle deshalb eine öffentliche Gerichtsversammlung stattfinden. Und wie die Menge sich vereint und die Schar sich dicht zusammengedrängt hat an dem Ort, der Tegernsee genannt wird, bei der Überführung des Leibes des Christus-Zeugen Quirinus²¹, das erfährt man hier. An diesem Tag saßen zu Gericht die erlauchtesten Männer Erzbischof Arn [von Salzburg], Bischof Atto, Bischof Oadaldhard, der berufene Bischof Hiltiger, Abt Meginhard, Abt Cundhari, Erzpriester Ellannod, Perhtrad (Priester und Kaplan des Herrn Kaisers [Karls des Großen]), der Priester Oadalfrid, der Mönch Zacho (der einst Abt war), der Priestermonch Rihheri, der Priestermonch Isaac, der Mönch Lantolt, der Mönch Eparhart, der Mönch Arn und der ganze Konvent dieses Klosters, dazu Graf Droant, Graf Pippin, Graf Cundhart, Reginhart (des Herrn Kaisers Zentenar²²), Meginhard, Amalrih, Swarzolf, Hitto, Amo und sehr viele andere.

Es wurde dort eine Untersuchung angestellt und die Streitsache erörtert zwischen Bischof Atto und Abt Meginhard aus diesem schon genannten Kloster. Dabei forderte Bischof Atto die Taufkirchen zurück, die rechtmäßig zu seinem Bistum gehörten. Das waren²³: die in Ascholding, in Hartpenning, in Egling, Warngau, [Feld-]Olling, Thankirchen, Etzenhausen, [Groß-]Holzhausen, Brennrain, Pfunzen, Helfendorf, in Finsing, in Pullach [bei Forstern] und der Zehnte von der Kirche in Feldkirchen [bei Westerham] und die Kirche in Holzhausen [bei Oberbiberg] aus der Schenkung des verstorbenen hochedlen Mannes namens David und jener Seelsorgebezirk in Thankirchen und zwei geweihte Altäre²⁴ und [die Kirche] in Thürham. Er forderte sie deshalb zurück, weil sie ungerechterweise seiner bischöflichen Zuständigkeit entzogen und schon seit langer Zeit deren Kloster zugeschlagen worden seien. Darauf versuchte Abt Meginhard nach Anhörung und Aussage vieler Menschen, die dies versicherten, sie zu behalten aufgrund der durch viele Menschen geschehenen Übereignungen an sein Kloster. Darauf erklärte [Erz-]Bischof Arn: „Wenn du diese Kirchen und alles, was der Herr Bischof Atto von dir zurückfordert, behalten willst, dann soll dein Vogt bekommen und einen Eid ablegen und soll für dieses Gotteshaus alles beanspruchen, was gesetzmäßig nach der Ordnung beansprucht werden kann; wenn aber nicht, soll zurückgegeben werden, was du nicht gesetzmäßig besitzen kannst.“

21 Nach dem heute allgemein akzeptierten Verständnis dieser Formulierung fand im Rahmen dieser Zusammenkunft hoher geistlicher Würdenträger die Translation der Reliquien des Klosterpatrons, des römischen Martyrers Quirinus, in die Tegernseer Klosterkirche statt. Vgl. Weißensteiner, Tegernsee (wie Anm. 3) 60–63.

22 D.h. Richter und/oder Anführer einer Truppeneinheit.

23 Identifizierung nach: Mayr, Bemerkungen (wie Anm. 9) 8–24. Vgl. Engl/Schuster, Unsere Pfarrgeschichte (wie Anm. 1) 36–45.

24 Gemeint sind damit vielleicht Kapellen; vgl. Mayr, Bemerkungen (wie Anm. 9) 22.

Nach diesem Spruch kamen sie wieder unter sich zusammen und beratschlagten, wie sie jene [d.h. Atto und Meginhard] wieder zu Frieden und Eintracht bringen könnten. Das taten sie auch so. Darauf gab Abt Meginhard diese zu Unrecht entzogenen Kirchen und Zehnten und die zwei Altäre [bzw. Kapellen], die an diesem Ort zurückzuerstatten waren, in deren Anwesenheit durch die Hand des [Erz-]Bischofs Arn und des Erzpriesters Ellanod zurück an Bischof Atto – allerdings unter der Bedingung, dass, wenn er durch wahrredende Zeugen nachweisen könnte, dass dies aufgrund von Übereignungen edler Menschen mit größerer Rechtmässigkeit zu diesem seinem Kloster als zu diesem Bistum gehöre, er das mit Erlaubnis und Wohlwollen des Bischofs zurückfordern dürfe, was er nach kanonischem Recht [zurückfordern] könne. Darauf bat [Erz-]Bischof Arn inständig den Bischof Atto, dass er diese Kirchen durch Lebensvergabe wieder an Abt Meginhard gebe, ausgenommen jenen Zehnten in der Weise, dass er diesen Zehnt von diesen Kirchen so erhalten solle, wie der Bischof ihn von den ihm unterstehenden Priestern zu erhalten pflegt. Das ist auch so geschehen. Die Kirche in Thankirchen aber und die obengenannten Altäre [bzw. Kapellen] soll der Bischof samt dem ganzen Zehnt bei seinem Bistum behalten. Und so vereinbarten sie unter sich und setzten fest, dass dieser Abt – wenn er keine Anschuldigungen mehr erhebe – von Seiten des Bischofs diese Kirchen rechtmässig nutzen dürfe, ausgenommen – wie gesagt – die oben genannten rechtmässigen Zehnten. Wenn dieser Abt und die Seinen aber im nachhinein sich erdreisten sollten und Anschuldigungen erheben und Aufrührer werden und Streit anzetteln, indem sie sich über den [Erz-]Bischof [Arn] oder das kanonische Recht oder diese Übereinkunft erheben, dann soll diese [Übereinkunft] ungültig werden und der Bischof [Atto] die Befugnis haben, diese obenerwähnten Kirchen zurück an seinen Bischofssitz zu ziehen.

Geschehen im Reichskloster Tegernsee am 16. Juni, im vierten Jahr des Kaisertums unseres gestrengsten und erhabensten Herrn Karl, in der 12. Indiktion. In Gottes Namen, Amen. Der Notar Berhtarius hat diese Aufzeichnung unterzeichnet.

Im Ergebnis hatten die Streitparteien unter Vermittlung des Erzbischofs einen Kompromiss geschlossen, der es beiden erlaubte, ihr Gesicht zu wahren. Die Kirchen blieben, wenn auch formell als Lehen des Bischofs, in der Verfügungsgewalt des Klosters; und beim Kloster lag faktisch auch weiterhin das Recht der Besetzung mit Priestern. Jede der Parteien hatte auf einer anderen Ebene berechnete Ansprüche vorbringen können – der Bischof auf der Ebene des Kirchenrechts, der Abt auf der Ebene des traditionellen Besitzrechts. Gottfried Mayr hat darauf hingewiesen, dass für das Kloster an fast allen genannten Kirchorten Grundbesitz nachgewiesen werden kann, was

auf wirklich bestehende alte Eigenkirchenrechte an den strittigen Kirchen schließen lässt.

2. Der Tegernseer Besitzkomplex in Wargau

So umfasste der Tegernseer Besitz in Wargau keineswegs nur die Kirche, sondern einen stattlichen Komplex von Gütern, von dessen Umfang noch die Rede sein wird. Der klösterliche Besitz war aber immer wieder gefährdet – so zu Beginn des 9. Jahrhunderts, als die Ungarn mal um mal das Land mit ihren Raubzügen heimsuchten und Herzog Arnulf von Bayern Klostergüter „säkularisierte“ und an Adelige zu Lehen vergab, um so den Abwehrkampf gegen die Ungarn zu finanzieren. Auch Wargau war davon betroffen. An wen es gegangen war, erfahren wir Jahrzehnte später im Zusammenhang mit der Neugründung des Klosters im Jahr 978. Kaiser Otto II. (973–983) setzte diesen Neuanfang der Tegernseer Klostersgeschichte und stellte im Jahr darauf (979) darüber auch eine Urkunde aus – die älteste, die aus dem Klosterarchiv erhalten ist²⁵: Er nahm das Kloster als Reichskloster unter seinen besonderen Schutz und bestätigte ihm all seinen Besitz. Er berief Mönche aus dem Reformkloster St. Maximin in Trier, an ihrer Spitze Hartwig als ersten Abt (978–982) und ließ ihn durch den Grafen Poppo nach Tegernsee geleiten²⁶. Poppo war auf kaiserliche Ernennung erster Vogt des wiederbegründeten Reichsklosters, d.h. er fungierte als dessen weltlicher „Anwalt“, sollte seinen Besitz schützen und das Kloster vor Gericht vertreten – natürlich nicht umsonst, sondern gegen einen Anteil an den klösterlichen Einnahmen. Nicht selten aber gab es Konflikte zwischen dem Kloster und seinen Vögten, da diese den Klosterbesitz mehr oder weniger wie ihr Eigentum behandelten²⁷. Je mehr das Kloster nun wieder erstarkte, desto mehr bemühte es sich um Wiedergewinnung entfremdeten Klostersguts.

25 MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae 2,1: Ottonis II. Diplomata, Hannover 1888 [Nachdruck: München 1980], 219–220 (Nr. 192).

26 Chronica dominorum abbatum, in: Bernhard Pez, Thesaurus anecdotorum novissimus III/3, Augsburg 1723, 497–574, hier 502: ... *Imperator Otto secundus ... virum venerabilem Hartvicum de monasterio sancti Maximini in Treveris Abbatem hic instituit. Quem Poppo Comes tunc loci Advocatus anno Domini nongentesimo septuagesimo octavo quarto nonas Martii adduxit ...* Vgl. Bernhard Schmeidler, Studien zur Geschichtsschreibung des Klosters Tegernsee vom 11. bis zum 16. Jahrhundert (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 20), München 1935 [Nachdruck: Aalen 1974], 112.

27 Vgl. Weißensteiner, Tegernsee (wie Anm. 3) 100–141.

Gerade Poppo war es, der zu dieser Zeit im Besitz von Warngau war – *aufgrund des Raubes des Herzogs Arnulf* (wie die Klosterchronik es formuliert²⁸). Ihm gelang es auch, die Vogtei und den Besitzkomplex an seine Söhne Pilgrim und Poppo II. zu vererben. Mit ihnen gab es nun fortwährend Ärger, und das Kloster beklagte sich bei Kaiser Heinrich II. (1002–1024), der zuvor bayerischer Herzog gewesen und von daher (ebenso wie seine Gemahlin Kunigunde) dem Kloster eng verbunden war²⁹. Froumund, der gelehrte Mönch aus der Zeit der Jahrtausendwende³⁰, hat in seiner Briefsammlung die Texte zweier Briefe von Tegernseer Äbten überliefert. So schrieb Abt Eberhard I. (1002–1003) an den Herrscher³¹: *Es gibt oberhalb des Tegernsees einen Ort³², den Poppo und sein Bruder Pilgrim und zugleich deren Mutter unrechtmäßig dem Haus Gottes zu entziehen und zu ihrem Erbesitz zu machen streben. Doch wir bitten, dass ihr dies mit euerem kaiserlichen Befehl untersagt, damit er nicht durch falsche und bestochene Richter dem Haus Gottes entzogen werde, bevor in eurer Gegenwart ein Urteil gefällt wird.* Sein Nachfolger Peringer (1003–1013) beklagte sich erneut, dass der Graf P. (d.h. Poppo oder Pilgrim) entgegen dem kaiserlichen Befehl dem Kloster die Einkünfte aus Warngau entziehe, die man so notwendig brauche, um die verfallenen Klostergebäude zu erneuern³³. Auch ein Befehl des neuen bayerischen Herzogs Heinrich von Luxemburg (1004–1009) hatte nichts gefruchtet.

28 Chronica dominorum abbatum (wie Anm. 26) 507: *Millesimo nono incarnationis Dominicae anno, Domini Hainrici anno septimo recepimus curtem in Warengaw sub confirmatione privilegii regalis cum omnibus appendiciis suis a felix memoriae Hainrico Imperatore hujus nominis primo, sub regibus hujus nominis secundo, sub Perngero Abbate, quam Comites Poppo & Pilgrimus germani fratres una cum matre ex rapina Ducis Arnolphi in beneficium possederunt.*

29 Vgl. Roland Götz, Zur Geschichte von Johann Baptist Zimmermanns Altarbild der Heiligen Heinrich und Kunigunde aus der Klosterkirche Tegernsee, in: Jahrbuch des Vereins für Christliche Kunst 22 (2004) 199–207, hier 200 (mit Anm. 7 und 8).

30 Vgl. Günter Bernt, Froumund von Tegernsee (* um 960, + zwischen 1006 und 1012), in: Georg Schwaiger (Hg.), Christenleben im Wandel der Zeit. I: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Freising, München 1987, 49–55.

31 Karl Strecker (Hg.), Die Tegernseer Briefsammlung (Froumund) (= MGH Epistolae selectae 3), Berlin 1925 [Nachdruck: München 1978], 74–75 (Nr. 68): *... Est locus super litus Tegrinseensis stagni situs, quem Poppo et Pilgrimus frater eius simulque mater illorum abstrahere iniuste a domo Dei in suos usus hereditarios nituntur. Sed precamur, ut vestro imperiali iussu hoc interdictis, ne falsis aut corruptis pecunia iudicibus a domo Dei abstrahatur, priusquam in presentia vestri diiudicetur.*

32 Gemeint ist vielleicht Warngau, nach anderer Deutung Kaltenbrunn (Gemeinde Gmund). Vgl. Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 184.

33 Strecker, Die Tegernseer Briefsammlung (wie Anm. 31) 89–90 (Nr. 83): *... Cuncta nanque aedificia videmus miserabiliter collapsa vetustateque consumpta, quia P. comes tollit opera singulis annis de Uvormgouwe, que sola opera beatus pater vester concessit ad locum singulis annis renovandum; quod etiam permansit usque ad abbatem E[berhardum]. Domno nostro duci conquesti sumus de eisdem operibus, et ille precepit P., ne sibi ea deinceps usurparet; quod nequaquam profuit. ... Vgl. Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 273.*

Doch nun griff der Kaiser selbst ein und ließ am 11. Juni 1009 in Regensburg eine feierliche Urkunde ausstellen³⁴: *Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Heinrich, durch die Gunst der göttlichen Milde König. Wenn wir den Kirchen Gottes und ihren Dienern etwas Gutes oder Vorteilhaftes zukommen lassen, dann hoffen wir, dass uns dies hier und in Zukunft ohne Zweifel sehr viel Gewinn bringen wird. Deshalb wisse die Gesamtheit aller Christgläubigen, dass wir – veranlasst durch göttliche Eingebung sowie für das Heil unserer Seele und das unserer Vorfahren, nämlich unseres Vorgängers Ottos III., des erhabenen Kaisers, und anderer wie auch für das unserer Gemahlin Kunigunde – dem Kloster, das am Ort Tegernsee erbaut und zu Ehren des heiligen Quirinus geweiht ist, eine Besitzung namens Warngau, die bisher Graf Pilgrim zu Lehen hatte und die auch zuvor als Stiftungsgut zu diesem Kloster gehörte, mit allen Zugehörungen (Gründen, Gebäuden, Feldern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Gewässern und Wasserläufen, seien sie bebaut oder unbebaut³⁵, aufgefunden oder erst zu suchen, erschlossen oder weglos, mit den Ausgaben und Einkünften sowie mit allen Nutzungsmöglichkeiten, die auf irgendeine Weise genannt oder beschrieben werden können) durch diese unsere schriftliche Weisung überlassen und schenken und völlig in sein Verfügungsrecht und seine Herrschaft übertragen auf diese Weise, dass die Äbte des vorgenannten Klosters über*

34 MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae 3: Heinrici II. et Arduini Diplomata, Hannover 1900–1903 [Nachdruck: München 1980], 227–228 (Nr. 193): *In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. Si aecclesiis dei eisque famulantibus aliquid boni vel commoditatis impendere curaverimus, nobis hic et in futuro maxime proficere procul dubio speramus. Quapropter omnium Christi fidelium noverit universitas, qualiter nos divina inspiratione compuncti nec non pro remedio animae nostrae parentumque nostrorum Ottonis scilicet senioris nostri tercii imperatoris augusti ac aliorum sive Chunigundae cotelactalis nostrae monasterii in loco Tegrinsee constructo atque in honore sancti Quirini martyris dedicato quandam cortem Worngowe dictam, quam Pilgrim comes actenus in beneficium habuit, quae eciam eidem monasterio antea dotaliter pertinuit, cum omnibus eius appendiciis sive pertinentiis areis edificiiis campis pratis pascuis silvis aquis aquarumque decursibus cultis et incultis quaeisitis aut inquirendis viis et inviis exitibus et redditibus seu cum cunctis quae quolibet modo dici vel scribi possunt utilitatibus per hanc nostram preceptalem paginam concedimus atque largimur et integre in eius ius et dominium transfundimus, ea quippe ratione ut prescripti monasterii abbates de iam dicta corte eiusque pertinentiis dehinc liberam habeant potestatem quicquid eis ad utilitatem tamen eiusdem aecclesiae placuerit faciendi, omnium hominum contradictione remota. Si quis autem, quod absit, hanc nostrae donationis auctoritatem infregerit vel molestaverit, anathemali percussione in perpetuum feriat. Insuper vero omnes eiusdem monasterii res mobiles aut immobiles confirmamus atque corroboramus et sub nostrae defensionis mundiburdio firmiter recipimus. Et ut haec nostrae donationis sive confirmationis atque defensionis auctoritas stabilis et inconzussa omni permaneat tempore, hoc preceptum inde conscriptum manu propria corroborantes sigillo nostro insigniri iussimus.* – Abbildung der Urkunde: Ebert, Geschichte (wie Anm. 1) 35.

35 Mit Bezug auf diesen Passus der Urkunde Heinrichs II. von 1009 nahm das Kloster ein dominium directum über den gesamten Grund und Boden des Amtes Warngau in Anspruch und ging noch im Jahr 1795 gegen seine Untertanen in Waakirchen vor, die ihre bisherige Gemeinweide aufteilen und zu anderen Zwecken verwenden wollten. Vgl. Pirmin Lindner, *Historia monasterii Tegernseensis*, in: *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising* 7 (1901) 179–258 und 8 (1903) 78–286, hier 175 (Nr. 505 zum Jahr 1795).

die schon genannte Besetzung und ihre Zugehörungen von jetzt an freie Gewalt haben, alles zu tun, was ihnen zum Nutzen ihrer Kirche gut dünkt, wobei jeder Einspruch Dritter ausgeschlossen ist. Wenn aber jemand, was ferne sei, dieser Satzung unserer Schenkung Abbruch tut oder lästig fällt, soll er für ewig mit dem Bann geschlagen sein. Darüber hinaus aber bestätigen und bekräftigen wir allen beweglichen und unbeweglichen Besitz dieses Klosters und nehmen ihn wirklich unter unseren Schutz. Und damit diese Satzung unserer Schenkung und Bestätigung und unseres Schutzes beständig und unerschüttert bleibe zu jeder Zeit, so haben wir diese deshalb geschriebene Urkunde mit eigener Hand bekräftigt und mit unserem Siegel bezeichnen lassen.

Dies bedeutete einen vollen Erfolg für das Kloster, das dem Kaiser deshalb (und wegen anderer Schenkungen, etwa in der Wachau) immer ein besonderes Andenken bewahrte, bis hinein in ein barockes, 1694 gemaltes Fresko von Hans Georg Asam an der Rückwand des nördlichen Seitenschiffes in der Klosterkirche, wo neben dem heiligen Kaiserpaar auch die Urkunde von 1009 zumindest symbolisch im Bild verewigt ist³⁶

Auch die klösterliche Legende des 12. Jahrhunderts berichtet von dieser Besitzrückgabe, aber sie führt sie nicht auf den Kaiser, sondern sogar auf ein Wunder des Klosterpatrons, des heiligen Quirinus, zurück³⁷: *Einst hatte ein Graf namens Poppo die Vogtei über Tegernsee inne, der vom bayerischen Herzog auch das Gut Warngau unter seinen Lehen hatte, die einst der Tyrann Arnulf den Klöstern*

36 Zu diesem Fresko siehe: Hermann Bauer / Bernhard Rupprecht (Hg.), *Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland. II: Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Garmisch*, München 1981, 584, 591 f.; Laurentius Koch, *Geschichte an Decke und Wand. Zu Stiftungs- und Gründungsdarstellungen in süddeutschen Barockfresken*, in: Susanne Böning-Weis / Karlheinz Hemmeter / York Langenstein (Hg.), *Monumental. Festschrift für Michael Petzet zum 65. Geburtstag am 12. April 1998* (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 100), München 1998, 646–664, hier 653; Götz, *Zur Geschichte* (wie Anm. 29) 203.

37 Weissensteiner, *Tegernsee* (wie Anm. 3) 108–109, 275–276: *Multorum adhuc viventium teste memoria invictissimi patroni nostri adversus tyrannidem advocatorum iugis celebratur victoria: E quibus antiquitus Tegriensem advocatiam comes quidam Poppo nomine tenuit, qui et pagum Waringov dictum a duce Norico habuit ex eis beneficiis, que a cenobiiis olim tyrannus tulit Arnoldus. Hic dum iusto amplius locum sibi conaretur subicere et iure beneficii in sua dicione redigere, acrioris plaga vindicte divinitus noscitur fuisse cohercitus. Ad monasterium namque pertendens ubi locum atigit, qui tunc a arbore veteri illic posita cava tilia dicebatur, postmodum vero pomeriis est consitus, repente maligno spiritui traditus tauri modo mugire et inconditis motibus circumferri cepit. Itaque inter manus ad altare deducitur. Ibi crebrius tumulto martiris circumductus vix tantum pristini intellectus recepit, ut verbis alloquentium audientiam prebere posset ac respondere. Suadetur iniquam ac violentam loci subiciendi voluntatem abdicare omnimodis et super aram sancti Quirini penitus abiurare. Id absque mora fecit, sed non per hoc usque ad remedium dire passionis profecit. Postremo diu vexatus itidem persuadetur ad plenam satisfactionem supranominatum pagum cenobio remittere. Quod confestim ut peregit, sanum integre sensum recepit sicque per merita martiris inclyti repressus ab audacia humilis regrediebatur ad propria. Locum deinceps nulla adtemptavit violentia. Possessio prefata hoc tenore traditur, ex ducum manibus erepta atque in pristinum ius loci Tegriensis recepta LXX mansus extenditur.*

weggenommen hatte. Als dieser den Ort sich mehr als gerecht zu unterwerfen ... versuchte, wurde er ... von Gott mit einem harten Strafschlag gezüchtigt: Denn als er auf dem Weg zum Kloster an den Ort kam, der damals nach einem dort stehenden alten Baum „hohle Linde“ hieß und danach mit Obstgärten bepflanzt wurde, wurde er plötzlich von einem bösen Geist ergriffen und begann, wie ein Stier zu brüllen und mit ungeordneten Bewegungen herumzuspringen. Er wurde ergriffen und zum Altar geführt. Dort wurde er mehrfach um das Grab des Martyrers [Quirinus] herumgeführt und erlangte gerade soviel von seinem vorigen Verstand zurück, dass er den Worten derer, die ihn anprachen, Gehör leihen und antworten konnte. Man riet ihm, seiner bösen und gewaltsamen Absicht zur Unterwerfung des Ortes auf jede Weise zu entsagen und auf dem Altar des heiligen Quirinus völlig abzuschwören. Dies tat er ohne Zögern, doch gelangte er dadurch nicht zur Heilung von seinem schlimmen Leiden. Lange Zeit gequält, riet man ihm schließlich, zur vollen Genugtuung den obengenannten Ort an das Kloster zurückzugeben. Dies tat er sofort und erhielt seine Vernunft vollständig zurück. Und so wurde er durch die Verdienste des erlauchten Martyrers von seiner Verwegenheit abgebracht und kehrte demütig zu seinem Eigentum zurück. Auf den Ort [Warngau] hat er nie wieder einen gewaltsamen Anschlag verübt. Der genannte Besitz ..., der den Händen der Herzöge entrissen und ins alte Tegernseer Recht zurückgeführt wurde, umfasst 70 Anwesen. So liefert die Legende gleichsam nebenbei eine wertvolle Information über den Umfang des Warngauer Besitzkomplexes, der also weit über den eigentlichen Ort hinausreichte³⁸.

Das Kloster ließ sich seine Rechte und Besitzungen, darunter namentlich Warngau, immer wieder durch Herrscher bestätigen. So bekräftigte am 6. Mai 1025 Kaiser Konrad II. (1024–1039) auf Bitten des Abtes Ellinger (1017–1026 und 1031–1041) die von seinem Vorgänger Heinrich vollzogene Schenkung³⁹. Eine besonders umfassendes Schutzprivileg gegen Übergriffe der Vögte erlangte Tegernsee im Jahr 1157 von Friedrich I. Barbarossa (1152–1190)⁴⁰. Doch reichte dies offenbar immer noch nicht aus. So wurde im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts im klösterlichen Skriptorium ein „privilegium amplissimum“ Barbarossas gefälscht und auf das Jahr 1163 datiert⁴¹. Der Kaiser bestätigte hierin dem Kloster angeblich alle auf seinem Besitz

38 Vgl. Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 190–191, 262–263.

39 MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae 4: Conradi II. Diplomata, Hannover 1909 [Nachdruck: München 1980], 33 (Nr. 30); Monumenta Boica VI (wie Anm. 1) 161–162 (Nr. 8). Abbildung der Urkunde: Ebert, Geschichte (wie Anm. 1) 41.

40 MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae 10,1: Die Urkunden Friedrichs I. 1152–1158, Hannover 1975, 274–275 (Nr. 160).

41 Monumenta Boica VI (wie Anm. 1) 174–180 (Nr. 17); Peter Acht, Die Tegernsee-Ebersberger Vogteifälschungen, in: Archivalische Zeitschrift 47 (1951) 135–188, hier 179–183. MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae 10,4: Die Urkunden Friedrichs I. 1181–1190, Hannover 1990, 375–380 (Nr. 1056).

erbauten Kirchen, darunter namentlich auch Warngau, und alle seine Güter, auch darunter wieder namentlich Warngau.

3. Warngau als Tegernseer Gerichtsort

Überdies wird aus der gefälschten Urkunde von 1163 ersichtlich, dass Warngau auch eine besondere Rolle als Gerichtsort hatte. Es heißt nämlich: *Wenn einer der Dienstleute dem Abt ungehorsam ist und dessen Gnade verliert, dann soll er – wenn der Abt ihn anklagt – vor dem Vogt zu Warngau in dem Haus, das „dinchus“ genannt wird, Rede und Antwort stehen.*⁴² In diesem Namen steckt das althochdeutsche Wort „thing“ für Gerichtsversammlung⁴³. In dieser Funktion als Ort des einmal im Jahr vom Klostervogt abgehaltenen Gerichts, als so genannte Vogtschranne, tritt Warngau auch im Tegernseer Traditionsbuch auf, der im 11. Jahrhundert begonnenen Zusammenschreibung bzw. Niederschrift von Schenkungen, Käufen, Tausch- und sonstigen Rechtsgeschäften mit Bezug auf das Kloster. So verhandelten hier 1121/26 der Edle Otto von Eurasburg und Graf Rudolf von Falkenstein über Eigenleute⁴⁴, und 1173/86 entschied der Klostervogt Markgraf Berthold II. einen Streit zwischen Adelheid von Großhartpenning (aus dem Dienstleute-Stand) und dem Herrn Friedrich von Sigmertshausen auf einer Gerichtsversammlung zu Warngau⁴⁵. Von diesen Gerichtsversammlungen hat man im Kloster noch Jahrhunderte später gewusst, zugleich aber auch von ihrem Ende im späten 13. Jahrhundert; denn es heißt in einer Aufzeichnung von 1699: *Das Kloster habe nach der Wiedererlangung Warngaus dort durch seine Vögte das Gericht auf öffentlicher Schranne mit dem Scepter in der Handt gehalten, welches solange observiert und bewerkhstelliget worden, bis ... die Schutzadvocaty dess Closters von den röm[ischen]. Kaysern an die Herzogen aus Bayrn khommen*⁴⁶. Mit dem Erbe der letzten Staufer war die Vogtei über das Kloster an die bayerischen Herzöge gekommen, und so unterstand es fortan nicht mehr allein dem Kaiser, sondern dem bayerischen Landesherrn⁴⁷.

42 Acht, Die Tegernsee-Ebersberger Vogteifälschungen (wie Anm. 41) 181; MGH Diplomata 10,4 (wie Anm. 41) 379: *Si quis ministerialium abbati rebellis exstiterit et ab eius gratia decisus fuerit, coram advocato, si ab abbate evocatus fuerit, in Waerengov in domo, que dinchus dicitur, respondeat.*

43 Vgl. Artikel Ding, in: Deutsches Rechtswörterbuch (Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache) 2 (1932-1935) 933-944.

44 Peter Acht (Hg.), Die Traditionen des Klosters Tegernsee 1003-1242 (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N.F. 9/1), München 1952, 129-130 (Nr. 165).

45 Ebd. 293-294 (Nr. 380a).

46 Informativa deductio (wie Anm. 6) fol. 6v.

47 Vgl. Ludwig Holzfurtner, Das Klostergericht Tegernsee (= Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern, Heft 54), München 1985, 23-24.

Innerhalb der bayerischen Gerichtsgliederung gehörte Warngau dann zum Landgericht Wolfratshausen und gab darin einem „Amt“ bzw. „Gebiet“ den Namen, das von Hartpenning bis Dürnbach und von Greiling bis Wall reichte⁴⁸. Der hier sitzende landesherrliche Amtmann durfte – nach einem freilich nicht unbestrittenen Anspruch des Klosters – vom Abt dem Landesherren präsentiert werden⁴⁹.

4. Das Amt Warngau innerhalb der klösterlichen Besitzverwaltung

Es gab das „Amt“ Warngau aber noch in einer anderen, gebietsmäßig nicht identischen Funktion, nämlich als Teil der Besitzorganisation und -verwaltung des Klosters Tegernsee, wie sie seit dem späten 13. Jahrhundert in den Besitzverzeichnissen, den Urbaren, greifbar ist⁵⁰. Das erste dieser Urbarämter umfasste das Tegernseer Tal selbst südlich der Gmunder Mangfallbrücke (das spätere Klostergericht, in dem das Kloster auch die niedere Gerichtsbarkeit ausüben durfte). Dann folgen Warngau, Linden, das Amt auf dem „Gefild“ (mit den Besitzungen südlich und östlich von München), Gesseltshausen, Pfrombach, Unholzing, Finsing, Ostermünchen, das Amt „Ostergegend“ (mit den Besitzungen zwischen der Herrschaft Hohenwald-eck und dem Inn) und schließlich Altenburg. Innerhalb dieser weitgestreuten Tegernseer Besitzungen war das Amt Warngau das wirtschaftlich am intensivsten erschlossene und wertvollste, in dem sich fast ausschließlich klösterlicher Besitz befand⁵¹.

303 einzelne Einträge weist das Urbar von 1289 für das Amt Warngau auf⁵². Das Dorf selbst umfasste rund 40 Anwesen und war damit für die

48 Vgl. Holzfurtner, Das Landgericht Wolfratshausen (wie Anm. 1) 73 und Kartenbeilage; Maria Rita Sagstetter, Hoch- und Niedergerichtsbarkeit im spätmittelalterlichen Herzogtum Bayern (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 120), München 2000, 381.

49 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 282. – In einer Tegernseer Aufzeichnung des 15. Jahrhunderts über die klösterlichen Gerichtsrechte (Monumenta Boica VI, wie Anm. 1, 333–335) heißt es bezüglich des Amtes Warngau: *Unser Gotschaws Tegernsee hat die Gerechtkait, Freyhait und alte Gewonhait in Warngawer Gericht, und gepiet uber den Lanndtamptman, dass ain yedlicher Prelat daselbs ainen Landtamptman daselbs zu aufsetzen und entsetzen hat, als oft es Not thuet; und so ain Prelat ainen aufsetz, sol Im derselb Amptman geloben, mit Hantgeben trewen, dass er denen Prelaten unsers Gotschaws Tegernsee, und unsern armen Leweten Trew und Gewer will sein, und kainen armen Man gen dem Gericht unrechtlich mit nicht verklagen, dargeben und besweren woll, und was wir mit Im schaffen von unsers Gotschaws wegen ze pieten unsern armen Lewetten, uns in solichen willig und gehorsam sein, als oft es Not thuet, alles trewlich und ungeverlich: und wan also der Amptman dem Prelaten gelobt hat, so soll er zu dem Landtrichter zu Wolfratzhausen ziehen, und Im auch loben und sweren, als ain Amptman ainem Richter thuen sol.*

50 Vgl. Holzfurtner, Das Klostergericht Tegernsee (wie Anm. 47) 17.

51 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 1, 286–287.

52 Holzfurtner, Das Klostergericht Tegernsee (wie Anm. 47) 11–127.

damalige Zeit überaus stattlich⁵³. Die einzelnen Güter waren damals schon im Wege der Grundleihe an Bauern vergabt, die dafür an das Kloster jährliche Geld- und Naturalabgaben zu leisten sowie bestimmte Arbeitsleistungen zu erbringen hatten. Dabei konnten schon früh Naturallieferungen und Frondienste teilweise in Geld abgelöst werden – so ist für den Warngauer Maier schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts eine Geldzahlung statt der früheren Flachslieferung bezeugt⁵⁴. Der große Maierhof⁵⁵ östlich der Kirche war nicht nur das größte Anwesen des Dorfes, hier war auch die Sammelstelle für die anfallende Abgaben⁵⁶; und der Maier hatte wohl überdies die Aufgabe, die Arbeitsdienste zu koordinieren. Im Jahr 1289 hatte der Maierhof die folgenden gewaltigen Abgaben zu leisten: jede dritte Garbe (also ein Drittel der Getreideernte), 2 Schweine, 6 Gänse, 12 Hühner, 300 Eier, 30 Fische, dazu 13 Pfennige in Geld sowie mehrfach jährlich Getreide und Gemüse⁵⁷. Für einen durchschnittlichen Hof dagegen, mit einer Ackerfläche von etwa 20 Tagwerk, betrug die jährlichen Abgaben etwa 2 Scheffel Weizen, 5 Scheffel Hafer und 1 Lamm⁵⁸. Darüber hinaus waren die Anwesen noch in „Men-“ und „Roslehen“ eingeteilt und mussten entsprechend entweder mit Ochsen oder Pferden Fuhrdienste leisten⁵⁹ – sei es für Getreidelieferungen aus nördlicher gelegenen Klosterbesitzungen oder für Weintransporte⁶⁰ von den Anlandungsstellen am Inn zum Kloster. Daraus wird verständlich, dass die Schmied-Hube jährlich Hufeisen für 30 Pferde liefern musste⁶¹.

Vom 14. Jahrhundert bis zur Säkularisation sind aus dem Kloster Tegernsee nahezu lückenlos die Unterlagen erhalten, die der Verwaltung des Klosterbesitzes dienten – Urkunden, Urbare und Stiftregister. Die übliche Form der „Verstiftung“ (d.h. Vergabe) eines Anwesens war beim Kloster Tegernsee das sogenannte Leibrecht, d.h. auf Lebenszeit des Beständers. Dieser erhielt darüber eine Urkunde, den Leibgedingsbrief. Weil solche

53 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 193, 200.

54 Acht, Traditionen (wie Anm. 44) 203–204 (Nr. 269).

55 Zum Anwesen: Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 238–239, 283; Balthasar Schuster, Chronik der Höfe von Warngau, Thannried, Reitham, Böttberg und Bergham, Reitham 1995, 174–179.

56 Abbildung des Oberwarngauer Zehentstadels: Engl/Schuster, Unsere Pfarrgeschichte (wie Anm. 1) 69.

57 Holzfurtner, Das Klostergericht Tegernsee (wie Anm. 47) 118 (Nr. 34).

58 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 193–202.

59 Ebd. 264–272.

60 Vgl. Ebd. 268–269; grundsätzlich (ohne Erwähnung von Warngauer Anwesen): Andreas Otto Weber, Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter. Altbayern – Österreichischer Donauraum – Südtirol (= Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte 141), Stuttgart 1999, 295–297.

61 Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 193, 228; Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 75.

Urkunden in Tegernsee massenhaft auszustellen waren, bediente man sich für die stets gleichbleibenden Passagen bald eines Vordrucks aus der seit 1573 bestehenden Klosterdruckerei. In so ein Formular⁶² mussten dann nur noch die Namen des jeweiligen Abtes, des Anwesens und des Beständers und natürlich die Höhe der Abgaben sowie die Datierung eingesetzt werden. Siegel und Unterschrift des Abtes sowie des Konvents bzw. des Priors sicherten die Rechtsgültigkeit.

Der Bauer durfte das Gut frei zu seinem besten Nutzen bewirtschaften, hatte es aber auch in gutem Stand zu erhalten und auf – in heutiger Begrifflichkeit – Nachhaltigkeit zu achten, durfte es also nicht *aböden*. Selbstverständlich durfte er nichts vom Klostergrund verkaufen oder vertauschen. An Abgaben muss der Nutzer dem Kloster *ohne unsern Costen, Mühe und Nachschicken jährlich und jeden Jahrs besonder auff den Tag, so ihme hierzu benent würd, ohne allen Abgang zu rechter Gült dienen und raichen ...* [Geld- und Naturalabgaben], *welcher Gült wür jährlich also gewärtig seyn und daran weder wegen Unbau, Schaur, Khrieg, Brunst noch einig anderer Landtsgebresten an Steürn oder andern (wie dise Namen haben möchten, nichts außgenommen) kain Entgeltnuß haben wölen. Er soll auch jedesmahl (wo er nit durch ehehaffte Noth gehindert würdet) selbstaigner Person in der Stüfft gehorsamlich erscheinen unnd disen seinen Leibgedingbrieff, ob wür dessen zu sehen oder zu lesen begehrt, in originali für- und auffweisen, nit weniger ... sonsten in all andern billichen Sachen willig und gehorsamb seyn, bevorab auch mit Scharwerch, Herrnfühl und andern gebürlichen Forderungen unwaigerlich außrichten und gedulden, was andere unsers Gottshauß gehorsame Undterthonen zu laisten schuldig ...*

Der jährliche Stiffttag zur Erlegung der Abgaben wurde von den Pfarrern öffentlich von der Kanzel verkündet. So heißt es Ende Oktober 1763 im Verkündbuch des Pfarrers von Wall⁶³: *Khonftigen [Datum] sein Ihre Hochwürdt und Gnaden Herr Prälat von Tegernsee vorhabens, all und jede seiner gültbaren Grundunterthannen in der Taafern zu Warngau zu stiften. Sollen also ersagten Tag alle Stüffter bersöhnlich gehorsamb erscheinen und ieder seine gewöhnliche Gilt, sambt was er ansonsten schuldig sein möchte, in annemlich guetter Münz richtig machen. Welches ich euch gnädig verlangtermassen verkhindigen wolle.*

In den klösterlichen Stiftbüchern wurde die Ableistung dieser Verpflichtungen für jedes Anwesen säuberlich registriert. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts gab es auch hierfür gedruckte Formulare. Darin wurde zunächst der Hofname eingetragen, der oft über Jahrhunderte gleich blieb. Dann kommt

62 Zum Beispiel: AEM Klosterakten Tegernsee 321.

63 Barbara Weingand / Marinus Kloiber, Wall. Geschichte eines Dorfes in Oberbayern, Gmund 1999, 24.

der Name des derzeitigen Inhabers; nicht selten ist hier der Vorname durchgestrichen und darüber ein anderer geschrieben, wenn nämlich – wie zumeist – nach dem Vater der Sohn das Anwesen verliehen bekam. Dann folgen die jährlichen Abgaben, und zwar die in Geld zu leistende, unveränderliche Eisengilt, das Stiftgeld (eine Zahlung zur Anerkennung des bestehenden Grundleiheverhältnisses) und die Naturalabgaben (je nachdem Lämmer, Gänse, Hühner und Eier, jeweils mit genauer Stückzahl). In eine schmale Spalte am Rand werden die Jahreszahlen geschrieben – als Nachweis, dass für dieses Jahr alles richtig geleistet wurde. Dass es trotz der zitierten harten Passage im Leibgedingsbrief manchmal doch einen Erlass der Abgaben geben konnte, zeigt das Jahr 1769, wo beim Wolflipp statt der Jahreszahl ein Strich steht und daneben *Schauer*, also Unwetterschaden⁶⁴.

Ein komplettes Beispiel⁶⁵: Für die *Rosenhub aufm Berg* (das nachmalige Großbrothmair-Anwesen⁶⁶) hat 1588 Wolfgang Liendl jährlich 2 Gulden und 34 Kreuzer an Eisengilt zu zahlen, dazu 8 1/2 Kreuzer *Weinlohn* (d.h. Geldablöse für die früheren Weinfuhren), sowie insgesamt 23 1/2 Kreuzer an Mai- und Herbststeuer. Das Stiftgeld beträgt 4 Kreuzer; und in natura sind abzuliefern: 1 Lamm, 3 Hühner und 100 Eier. Am Rand ist Jahr für Jahr die Bezahlung quittiert.

In den späteren Stiftbüchern ist extra Platz, um Bemerkungen und die Veränderungen bei den Beständen einzutragen – natürlich eine Fundgrube für die Hofgeschichtsforscher und zugleich Beleg dafür, wie eng das Schicksal der Warngauer Familien mit dem Kloster verbunden war. So erfährt man etwa, dass 1765 beim Urthaler der Maiersohn Ulrich Pohl-schlager von Warngau die Tochter des Vorbesitzers Philipp Präesperger geheiratet hat, später verwitwete und noch eine zweite Ehe schloss⁶⁷. Oder dass beim Böham 1789 die Witwe des Benedikt Höger zunächst mit ihren 5 Kindern weiterwirtschaftete, bis der Hof anderweitig vergeben wurde⁶⁸. Ein schwieriger Fall scheint – um ein geographisch etwas entfernteres Beispiel aus dem Amt Warngau zu geben – Georg Schwaiger vom Steingraber (nördlich von Wall in der ehemaligen Gemeinde Gotzing) gewesen zu sein⁶⁹: 1750 war er seinem Vater Balthasar als Beständer auf Leibgeding nachgefolgt; dabei hatte das Kloster die jährliche Grundgilt von 4 Gulden 35 Kreuzer um 1 Gul-

64 BayHStA KL Tegernsee 134, fol. 106v. Zum Anwesen: Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 134–139.

65 BayHStA KL Tegernsee 80, fol. 32r.

66 Zum Anwesen: Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 242; Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 231–237.

67 BayHStA KL Tegernsee 134, fol. 99r; vgl. Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 212–215.

68 BayHStA KL Tegernsee 134, fol. 107v; vgl. Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 67–72.

69 BayHStA KL Tegernsee 134, fol. 23v.

den 25 Kreuzer gesteigert. Längere Zeit ist es offenbar trotzdem gut gegangen, dann heißt es 1770, dass Schwaiger wegen Schauerschadens vom Kloster 25 Gulden für ein Jahr zinslos erhielt. Den fälligen Zins für Jahr 1772 hat er aber mit 12 Jahren Verspätung erst 1784 bezahlt, nachdem er vom Kloster vor dem kurfürstlichen Landgericht deshalb verklagt worden war, und auch da war er wegen angeblicher Unpässlichkeit nicht zum Verhör erschienen. Kein Wunder, dass man im Kloster da für die Zukunft schwarz sah und ins Stiftbuch schrieb: *Ybrigen ist auch vorgekommen, das obiger Steingröber ein sehr liederlicher Hauser, welcher die Würthshäuser weith mehrers als die Arbeit lieben und das Heimath solchermassen überschuldet haben solle, das es ein Kind nit leicht mehr solte annehmen oder behaubten können.*

Bisher war hauptsächlich von Grundbesitz, Geld und Abgaben die Rede; denn ausreichender Besitz und seine möglichst gewinnbringende Verwaltung waren nun einmal die Grundlage dafür, dass in Tegernsee einige Dutzend Männer leben, beten, Gottesdienst feiern, die Kirche auszieren und Bücher sammeln konnten. Solange es bestand, hatte das Kloster geradezu zwangsläufig Anteil am damals üblichen feudalen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem mit Untertanen, Abgaben und allem, was sonst dazu gehörte. Nur konnte das Kloster Tegernsee dank seiner zumeist guten Verwaltung und Wirtschaftsführung darauf verzichten, seine Untertanen so auszupressen wie es mancherorts durch andere Herren geschah. Insofern (und nur insofern) kann man wirklich sagen, dass unter dem Krummstab gut leben war.

5. Das Kloster und die Pfarrei Warngau

Den Übergang zur Pfarrgeschichte kann im letzten Tegernseer Stiftregister des Amtes Warngau die Seite bilden, wo der Pfarrhof verzeichnet ist und wo es heißt, dass der Pfarrer dem Kloster jährlich 5 Gulden und 17 Kreuzer an Inkorporationsgeld zu zahlen hatte⁷⁰. Die Erklärung dafür führt erneut bis zu den Anfängen der Warngauer Geschichte zurück:

Seit Urzeiten hatte das Kloster das Recht, die Priester für die Kirche in Warngau zu benennen. Darum unter anderem ging es ja beim Streit von 804. Entsprechend schrieb im 12. Jahrhundert der Freisinger Bischof Albert I. (1158–1184) an den Tegernseer Abt Rupert (1155–1186): *Wir wissen, dass wir diese Kirche auf eure Bitte vergeben müssen*; und so schickte der Bischof einen von ihm für die freigewordene Pfarrei bevorzugten Kleriker zunächst mit

70 BayHStA KL Tegernsee 134, fol. 98r; vgl. zum Pfarrhof allgemein: Schöffel, Studien (wie Anm. 1) 240 (mit unrichtiger Aussage, dass der Pfarrhof in den tegernseischen Stiftbüchern und Urbaren nicht auftauche); Schuster, Chronik (wie Anm. 55) 196–203.

einem Empfehlungsschreiben zum Abt von Tegernsee, damit dieser sich von seiner Eignung überzeugen und ihn dann dem Bischof offiziell vorschlagen konnte⁷¹.

Der nächste Schritt erfolgte am 7. Mai 1297. Angesichts von wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Klosters überließ ihm Bischof Emicho von Freising (1283–1311) auch die Einkünfte der Pfarrei⁷²: *Wir Emicho, durch Gottes Gnade Bischof von Freising, bekennen mit dieser Urkunde und machen allen bekannt: Nachdem der ehrbare Magister Konrad, Vorsteher der Kirche in Warngau, auf diese seine Kirche, deren Patronatsrecht bekanntlich dem geliebten Bruder in Christus Abt Marquard von Tegernsee zusteht, rein und frei zu unseren Händen verzichtet hat, haben wir in Anbetracht der Schuldenlast und vielfältiger anderer Bedürfnisse, womit die genannte Abtei belastet ist, für gut gehalten, diese Kirche – mit Zustimmung unseres Freisinger Domkapitels und des genannten Abtes – [auch] hinsichtlich ihrer Einkünfte mit dieser Abtei zu verknüpfen; wobei dem Verweser dieser Kirche, dessen Amtseinsetzung und -enthebung uns zusteht, ein gebührender und ehrbarer Anteil [der Einkünfte] zur Sicherung der Gastfreundschaft und Zahlung der Abgaben an den Bischof und für seine anderen Bedürfnisse zu sichern ist und uns alles vorbehalten bleibt, was nach Recht und billiger Gewohnheit Rechtsprechungs- und Diözesanrechte betrifft. Wir werden uns gegenüber dieser Kirche und ihrem Verweser auch aller Rechte erfreuen, die uns in unserer Diözese gegenüber den übrigen Pfarrkirchen und ihren Vorstehern und Verwesern nach Recht und Gewohnheit zustehen.*

71 Helmut Plechl (Hg.), Die Tegernseer Briefsammlung des 12. Jahrhunderts (= MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 8), Hannover 2002, 327 (Nr. 295): *Ad ecclesiam, que nuper cepit vacare, videlicet Wareng, et ad alias sibi attinentes dilectum clericum nostrum W. latorem presentium misimus sperantes et certum habentes a dilectione vestra, quod voluntati et nostre petitioni pro viro sic se canonicè habenti sit consentanea et devota. Scimus autem, quod ad vestram petitionem eandem ecclesiam concedere debemus, sed, quia vos nostra petitione pervenimus, exaudiri nos quam intime desideramus. Misimus autem ad vos dilectum clericum nostrum dominum C. de Monechen, qui plenius voluntatem nostram vobis significet. Vgl. Sabine Buttinger, Das Kloster Tegernsee und sein Beziehungsgefüge im 12. Jahrhundert (= Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 12), München 2004, 160.*

72 Monumenta Boica VI (wie Anm. 1) 235 (Nr. 66): *Nos Emicho Dei gratia Episcopus Frisingensis presentibus profiteamur, & constare volumus universis, quod cum honestus vir Magister Cunradus Rector Ecclesie in Warengaw ipsam suam Ecclesiam, cujus ius Patronatus ad dilectum in Christo fratrem Marquardum Abbatem in Tegernsee pertinere dignoscitur, ad manus nostras pure & libere resignasset, nos considerantes onera debitorum, aliasque multiplices necessitates, quibus dicta Abbatia gravabatur; eandem Ecclesiam de consensu Capituli, Ecclesie nostre Frisingensis, & dicti Abbatis, eidem Abbati quoad fructuum perceptionem duximus adnectendam: servata eiusdem Ecclesie Vicario, cuius ad nos institutio & destitutio pertinebit, debita & honesta pro hospitalitate servanda, & Episcopaliibus iuribus persolvendis, aliisque suis necessitatibus portione, reservatisque nobis omnibus, que tam ad legem iurisdictionis, quam Dyocesanam spectare noscuntur, de iure & consuetudine approbata. Gaudebimus etiam in eadem Ecclesia & Vicario ipsius omnibus iuribus, que in ceteris Ecclesiis Parochialibus & earum Rectoribus & Provisoribus per nostram Dyocesim, tam de iure quam de consuetudine nobis competere dignoscuntur. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Nos etiam Capitulum Ecclesie Frisingensis in testimonium nostri consensus supra dictis appositi presentibus nostrum sigillum duximus apponendum.*

Zum Zeugnis dessen haben wir an dieser Urkunde unser Siegel anbringen lassen. Auch wir, das Freisinger Domkapitel, haben zum Zeugnis unserer dazu gegebenen Zustimmung unser Siegel anbringen lassen.

Wieder also geht es zunächst ums Geld. Das Kloster konnte damit bei der Pfarrei Warngau geistliche Rechte und Einnahmerechte bündeln, so dass dies der völligen Einverleibung (kirchenrechtlich: Inkorporation) der Pfarrei gleichkam. Die pfarrlichen Einnahmen, die eigentlich zum Unterhalt des Pfarrers gedacht waren und die nun größtenteils (bis auf den erwähnten ehrbaren und gebührenden Anteil) ebenfalls dem Kloster zustanden, waren einerseits die Erträge des Pfarrhofs (der ja ein richtiges landwirtschaftliches Anwesen war) und andererseits die Zehntabgaben der Pfarrangehörigen: 10% von Getreide, Feld- und Gartenfrüchten, von Wolle, Lämmern und Kleinvieh.

Derselbe Abt Marquard (1287–1323) erreichte bei Herzog Ludwig (1294–1347), dem späteren Kaiser Ludwig dem Bayern, und seinem Bruder Rudolf (1294–1317) im Jahr 1313, dass die Pfarrer von Warngau und Gmund auch in rechtlicher Hinsicht ausschließlich dem Kloster unterstellt wurden⁷³. Die Urkunde lautet: *Wir Rudolff und Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraven bey Rein und Hertzogen in Bayrn etc. tun kund allen den, die diesen Brief ansehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die getreue und manigfaltige Dienst, die uns der ersam Herr Marquard der Abbt von Tegernsee und sein Gotshaus getan haben und auch noch tun sollen und mögen, haben wir dem vorgeandten Abbt den Genad getan und tun auch i[h]m sie mit disem unserm Brief, daß wir nit wöllen, daß kein unser Vitztum, Richter noch Amptman, wie die genant sein, sy sein yezo oder die fürbas werden, nicht ze schaffen sollen haben mit dem Pfarrer ze Warngau und mit dem Pfarrer zu Gmund, die yezo do seind oder die fürbas do werdent, noch sollen sy nicht irren noch engen an ir Leib oder ir Guet, sie seind tod oder lebendig, wan [d.h. weil] dieselben zwoen Pfarrern und ouch Pfaffen das egenant Gotshaus ze Tegernsee angehörent zu sundern Diensten mit ir Leib und mit ir Guet ...*

Die Pfarrei Warngau oder – wie sie üblicherweise hieß – Westerwarngau besaß einen ausgesprochen ausgedehnten Sprengel. Nach der ältesten Freisinger Bistumsbeschreibung von 1315 schloss sie die Filialen Wall und Reichersbeuern (jeweils mit Friedhof) und die Kapelle in Greiling ein⁷⁴ – ein Gebiet, in dem die Grundherrschaft so gut wie vollständig beim Kloster lag. Die weiten Entfernungen führten zu langwierigen Streitigkeiten darum, wann wo und durch wen (ob Pfarrer oder Kooperator) Gottesdienst gefeiert wird. Schließlich wurden in Wall und Reichersbeuern eigene ständige Geistliche (so genannte Pfarrvikare) stationiert. Über die rechtlichen und

⁷³ Ebd. 241 (Nr. 74).

⁷⁴ Martin von Deutinger (Hg.), Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing III, München 1850, 216; vgl. Karte bei Schöffel, Studien (wie Anm. 1) nach 318.

finanziellen Beziehungen zwischen dem Pfarrer von Warngau und dem Geistlichen in Wall traf 1453 der Tegernseer Abt Kaspar Aindorfer (1426–1461) eine Regelung, die im Jahr darauf auch durch den Freisinger Bischof Johannes Tulbeck (1453–1473) bestätigt wurde⁷⁵. 1622 hat Abt Paulus Widmann (1594–1624) sie auf Bitten der Waller noch einmal erneuert⁷⁶. Primär war hier also das Kloster zuständig.

Ebenfalls Abt Kaspar Aindorfer hat die Unterhaltsregelung für den Pfarrer von Warngau insofern verändert, als man ihm nicht mehr nur einen bestimmten Anteil der Einkünfte überließ, sondern er durfte nun wieder den Pfarrhof auf eigene Rechnung bewirtschaften⁷⁷. Das ermöglichte im 18. Jahrhundert immerhin einen Viehstand von 15 Kühen und 4 Pferden⁷⁸. Dafür hatte er aber dem Kloster die erwähnte jährliche Zahlung zu leisten⁷⁹, mit der er sein Abhängigkeitsverhältnis anerkannte. Den Zehnt nahm weiterhin und vollständig das Kloster ein⁸⁰.

Die Pfarrer mussten beim Amtsantritt eine Erklärung abgeben, worin sie die Rechtsverhältnisse ausdrücklich anerkannten. So heißt es im Jahr 1511

75 Text der Urkunde vom 22. Juli 1453 als Insert in der bischöflichen Bestätigungsurkunde vom 22. Januar 1454: AEM Urkunden 1454 Januar 22. Abschriften: AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau, Beilage Nr. 13 zu Informativa deductio (wie Anm. 6); AEM Pfarrbeschreibungen Wall. Vgl. Ernest Geiß, Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Neunte Reihe, die Pfarrei Westerwarngau betreffend, in: Oberbayerisches Archiv 7 (1845) 363–371, hier 364–365.

76 Abschrift: AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau, Beilage Nr. 12 zu Informativa deductio (wie Anm. 6).

77 Informativa deductio (wie Anm. 6) fol. 9v.

78 Vgl. das Nachlass-Inventar vom 13. Mai 1750 in: AEM Pfarrakten Oberwarngau, Verlassenschaft des Pfarrers Caspar Neumüller.

79 Vgl. auch die Aussage von Pfarrer Johannes Krinner im Jahr 1560: *Sein einkomen von der pfarr bei 70 fl. Davon dem closter Tegernsee incorporation 4 lb und fur den cleinen zehent 5 fl.* Anton Landersdorfer, Das Bistum Freising in der bayerischen Visitation des Jahres 1560 (= Münchener Theologische Studien. I. Historische Abteilung 26), St. Ottilien 1986, 531; AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau, Ober-Warngau. Widem Beschreibung bey dem Pfarr Hoff allda und mit andern Cohaerenten auch zugleich ratione decimarum 1675.

80 Vgl. die Beschreibung der Schmidt'schen Matrikel des Bistums Freising von 1738–1740: *Hodie obventiones Parochi potissimum consistunt in manso parochiali. Item praeter accidentia stolae Parochus colligit in Warngau decimas lini. Item extra pagum Warngau in aliquibus agris pro tertia parte etiam Parochus decimat. Dicitur tertiam decimarum partem in Warngau emptione ad monasterium Tegernsee pervenisse, ita ut hodie monasterium omnes tres partes ibidem colligat. Sunt ergo obventiones hujus Parochiae tenues, et ultra 400 florenos annuatim parum conficiunt. ... Item tenetur Parochus solvere ad monasterium Tegernsee annuatim 5 fl. 17 kr. 3 dl. ...* Deutinger, Die älteren Matrikeln (wie Anm. 74) 5.

auszugsweise bei Pfarrer Wolfgang Sackerer⁸¹: *Ich verpflichte mich hiermit gegenüber dem Herrn Heinrich Abt zu Tegernsee als Herrn und Verleiher der Kirche von Westerwarngau und seinem ehrwürdigen Konvent, dass ich fortan, solange ich diese Kirche inne habe, getreulich bewahren und aufrechterhalten will alle Rechte, Privilegien und Gewohnheiten, die von alters her ihnen und ihrem Kloster zustehen. Ich erkenne an, dass die Kirche von Westerwarngau dem Kloster einverleibt ist ... und dass die Einnahme aller Zehnten ihnen zusteht ...*

Trotzdem haben die Pfarrer von Warngau – deren Präsentation durch das Kloster als Routineakt regelmäßig in der Klosterchronik verzeichnet wird⁸² – immer wieder darüber geklagt, dass ihre Lebensgrundlage durch die Entziehung des Zehnten zu sehr gemindert würde⁸³. Pfarrer Paul Grundner (1680–1686 und 1698–1718) hat am Ende des 17. Jahrhunderts sogar wirklich beim Bischof von Freising dagegen geklagt, woraus ein über Jahre sich ziehender Prozess entstand⁸⁴. In diesem Zusammenhang reichte das Kloster, um seine Position historisch und rechtlich zu begründen, 1699 beim Geistlichen Rat einen umfangreichen Schriftsatz mit vielen Urkunden- und Vertragstexten als Beilagen ein, aus welchen – wie das Kloster meinte – *sonnenklar und unwidersprechlich hervorgebe, das der ganze groß- und claine Zechent in der Pfarr Warngau und anderen benannt umbligenten Orthen dem Closser zustehe*⁸⁵. Gleich eingangs beklagt sich das Kloster: *Obwollen in geistlichen Rechten haylsamb ... vorgesehen, das dem Patron einer Kirche ... alle Ehr und Reverenz gebiehere,*

81 Abschrift: AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau: *Ego Wolfgangus Sackherer praesentibus recognosco, quod post acceptationem et provisionem mihi procuratori irrevocabili de ecclesia parochiali sancti Ioannis Baptistae in Westerwarngau Frisingensis dioecesis, vigore gratiae expectativae factas, obligavi me ac promisi praesentibusque obligo d[omi]no Henrico abbati in Tegernsee, tanquam patrono et collatori praefatae ecclesiae Westerwarngau, ac eius venerabili conventui, quod abhinc in futurum quamdiu possessurus sum eandem ecclesiam, fideliter servare et manutenere velim omnia iura, privilegia et consuetudines, ab antiquo ad eos et eorum monasterium pertinentia, et quod mihi legitime constat, praefatam ecclesiam in Westerwarngau praefato monasterio esse incorporatam, cum quatuor libris denariorum bonae et currentis ac usualis monetae Bavariae superioris pro annuali pensione, ac etiam perceptionem omnium decimarum praefatae Ecclesiae ad eos spectare, quam annualem pensionem seu incorporationem ego omni anno dare et contribuere obligor et teneor ac dare volo sine omni dolo, fraude et detrimento. Et postremo ipsi locaverunt mihi ex speciali gratia et benevolentia certas decimas minores, ex certis domibus seu praediis, ad ipsum matriculam ecclesiae Warngau pertinentes, pro quibus omni anno dare et pro censu annuali contribuere debeo et volo quinque solidos denariorum praefatae monetae. In quorum testimonium ipsis praesentem tradidi chyrographum, manu et secreto meis propriis scriptum et comunitum. In praesentia et coram praefato r[evere]ndo patre et domino d[omi]no Henrico abbate, die Iovis, quae erat secunda dies mensis Ianuarii in stuba abbatiali maiore. Anno salutis Xti [= Christi] 1551^{mo}.*

82 Lindner, *Historia* (wie Anm. 35) 231 (Nr. 125 zum Jahr 1750), 249 (Nr. 203 zum Jahr 1760), 99 (Nr. 290 zum Jahr 1769), 108 (Nr. 322 zum Jahr 1773), 130 (Nr. 407 zum Jahr 1785).

83 Mehrere Beispiele in: AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau.

84 AEM Pfarrakten Oberwarngau, Akten vermischten Inhalts, Wegen Pertinenzen und Einkünften der Pfarr Warngau, so das Kloster Tegernsee von derselben hinweggezogen haben soll, 1683 ff.

85 Informativa deductio (wie Anm. 6) fol. 20v.

so hat doch das Closser Tegernsee in der Pfarrei Warngau, über die es das Patronatsrecht hat, noch wenig Ehrerzeugnis von denen Präsentierten, woll aber sehr vill Ungelegenheiten und Undanckbarkeiten erfahren miessen, weilien die Pfarer von der Pfarr Warngau Anfang und derselben Verenderungen wie auch von dem kblainen und grossen Zechenten, welche in besagter Pfarr Warngau das Closser Tegernsee mit bestem Recht ... zu geniessen hat, sehr wenig oder gar khein Information haben, daher erwente Zechent die Herrn Pfarrverweser iederzeit in die Augen gestochen, das sie ... gar zu weith zu greifen sich unterfangen haben⁸⁶. Die Auseinandersetzung wurde nicht ohne Mühe durch einen Folge bischöflich konfirmierter Vergleiche beigelegt⁸⁷.

6. Das Ende der Beziehungen zwischen Warngau und Tegernsee

Die – wie gesehen – nicht immer problemfreie Beziehungsgeschichte zwischen Warngau und Tegernsee endete mit der abrupten Beendigung der mehr als tausendjährigen Klostersgeschichte: Am 17. März 1803 erklärte der kurfürstliche Lokalkommissar Ignaz Puck den im Vorhof des Klosters angetretenen Tegernseer Mönchen, dass ihr Kloster aufgehoben sei und dessen Rechte und Besitzungen nun auf den Kurfürsten Max IV. Joseph übergegangen seien⁸⁸. Die Säkularisation hatte – entsprechend der früheren Stellung des Klosters – Auswirkungen für Warngau sowohl auf besitzrechtlichem wie auf pfarrlichem Gebiet.

So lag – um mit letzterem zu beginnen – das Benennungsrecht für den Pfarrer nun beim Landesherrn; ab 1808 wirkte Joseph Hackl (1808–1821) aus Landshut als erster vom König präsentierter Pfarrer⁸⁹. In seiner Beschreibung der Säkularpfarrei Oberwarngau vom 30. November 1817 brachte er die vorgangene Umwälzung im ersten Satz auf den Punkt⁹⁰: *Die Pfarrey Oberwarngau (einst Westerwarngau) ist eine königliche Pfarrey, auf welche einst das Kloster Tegernsee und nun nach dessen Auflösung Sr. königlichen [!] Majestät in Baiern das Jus Patronatus ausübt.*

Zum zweiten wechselte mit der Säkularisation für die vielen ehemaligen Klosterbauern auch der Grundherr. Ihre bisherigen Abgaben blieben ihnen allerdings dadurch nicht erspart, sie mussten sie jetzt eben an den Staat zahlen, und der konnte auch keine Hühner oder Eier mehr brauchen, sondern

86 Ebd. fol. 2r.

87 Texte der Vergleiche bzw. Bestätigungen vom 2. Juni 1699, 30. Dezember 1699 und 7. Januar 1700 in: AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau.

88 Lindner, *Historia* (wie Anm. 35) 220–221 (Nr. 591 zum Jahr 1803).

89 Vgl. die Pfarrerreihe: AEM FS 116, 84–85.

90 AEM Pfarrbeschreibungen Oberwarngau.

wollte ausschließlich Geld. Allerdings gab es jetzt die Möglichkeit, die aus dem Grundobereigentum herrührenden dauernden Lasten durch eine Einmalzahlung abzulösen.

Damit löste sich Stück für Stück die Geschichte Warngaus von der des ehemaligen Klosters Tegernsee. Die am längsten bestehende Erinnerung an die einstige Zusammengehörigkeit war die Existenz eines Dekanats (mit wechselnden Namen), das vornehmlich die Pfarreien im ehemaligen Einflussbereich des Klosters umfasste⁹¹. 1844 unter der Bezeichnung „Dekanat Tegernsee“ wesentlich erweitert, endete mit dem 1. Januar 1973 auch dessen Geschichte, als es in einem vergrößerten, mit dem Gebiet des gleichnamigen Landkreises deckungsgleichen Dekanat Miesbach aufging⁹².

91 Anton Mayer/Georg Westermayer, Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising III, Regensburg 1884, 285–286.

92 Amtsblatt für das Erzbistum München und Freising, Nr. 1 vom 1. Januar 1973, 2, 15.

Ein kleines Tegernseer Weltgedicht – Philologisches zu der 1998 gefundenen Mosaik-Inschrift

von *Uwe Dubielzig*

Si capimus muscas, muscae sint praesule dignae.

Die letzte Renovierung der ehemaligen Benediktinerklosterkirche St. Quirin in Tegernsee begann im Januar 1998 mit einer Sensation: dem Fund zwar geringer, aber teilweise deutbarer Reste eines knapp 40 cm unter dem Boden des heutigen Presbyteriums liegenden, in Bayern bislang einmaligen, etwa 9 × 9 m im Geviert¹ messenden Mosaikfußbodens aus der Zeit Abt Eberhards II. (1068–1091).² Ornamentale, figürliche und inschriftliche Bereiche lassen sich noch erkennen. Kein Wunder also, daß Geologie und Mineralogie, Archäologie, Schrift- und Kunst-, Landes- und Kirchengeschichte, kurz: Natur- und Kulturwissenschaften sogleich auf den Plan traten, um den Bruchstücken alle nur irgend möglichen Erkenntnisse zu entlocken. Nur eine Disziplin ist noch nicht zu Worte gekommen: die Philologie. Sie bittet im Folgenden um Gehör.

In einem Kreise von fast 7 m Durchmesser lief einst ein **Schriftband** um das heute fast völlig zerstörte Mittelfeld; die Buchstaben waren von der Mitte aus im Uhrzeigersinn zu lesen. Erhalten hat sich davon lediglich im südlichen (also beim Blick nach Osten, auf den Altar, rechten) Bereich ein Stück: Es lautet

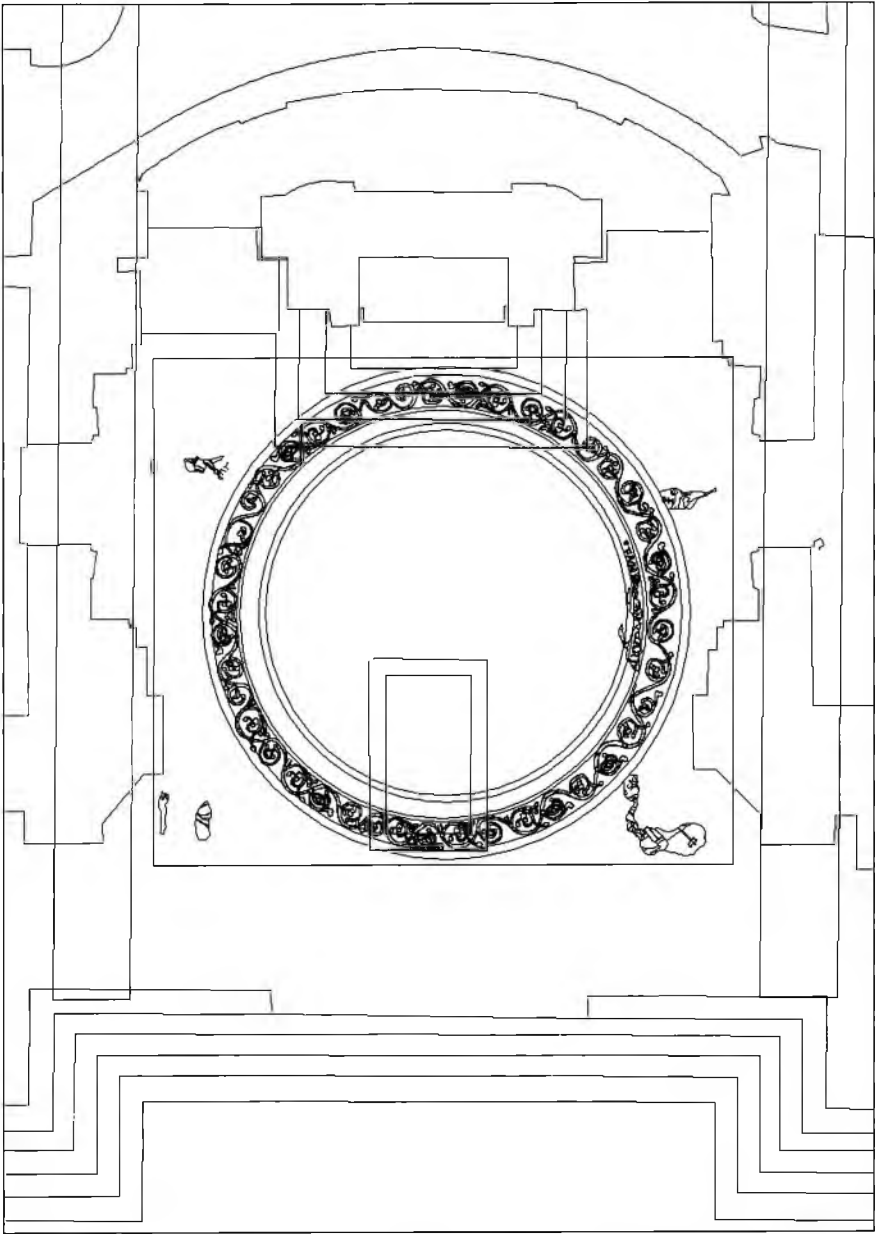
]S.A·MENSE + SEDUARI.[³

Epigraphischer Befund: Hinter dem ersten S ist ein größerer Abstand zum folgenden Buchstaben als sonst gesetzt. Dieser Buchstabe kann nur E

1 SCHWENK 2005, 51. – Die vollständigen Angaben zu den nur mit Autor und Erscheinungsjahr zitierten Literaturtiteln finden sich in der Bibliographie am Ende dieses Beitrages.

2 GÖTZ 1999, 18; DERS. 2004, 20.

3 Photographien bei BORNSCHLEGEL 1999, Abb. 1–3 (dort 186 zur Lesung); GÖKSU/SCHWENK 2000, Abb. 1; GÖTZ 1999, S. 18; DEMS. 2004, S. 20; RAMISCH 1999, Abb. 1 und 9–11; SCHWENK 1998, Abb. 1 und 3; DEMS. 1999 a, Abb. 2 und 5 (dort 171–173 zur Lesung); DEMS. 1999 b, Abb. 108; DEMS. 1999 c; DEMS. 2001 a, Abb. 12 und 13; DEMS. 2005, Abb. 1 und 3. Zeichnungen bei SCHWENK 1999 a, Abb. 6 und 13 (letztere von Peter Freiberger). – Nicht eindeutig lesbare Buchstaben sind, wie üblich, mit tiefgestelltem Punkt markiert, Fragmentgrenzen mit nach außen weisenden eckigen Klammern.



Grundriss des Altarraums der ehemaligen Klosterkirche Tegernsee mit eingezeichnetem Grabungsbefund und rekonstruierter Wellenranke, an deren rechtem innerem Rand sich die erhaltenen Teile der Inschrift befinden.

Planungszeichnung des Ausgräbers Dr. Peter Schwenk.

Abbildungsnachweis: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



Reste der Inschrift des Fußboden-Mosaiks.
 Abbildungsnachweis: Erzbischöfliches Ordinariat München, Kulturreferat.

oder F gewesen sein. Vor M ist ein Hochpunkt, das übliche Zeichen für Wortgrenze, eingeschoben. In der Mitte des Erhaltenen steht ein griechisches Kreuz, ein Zeichen, das jedenfalls einen stärkeren Einschnitt als eine bloße Wortgrenze markiert. Die Buchstaben ED sind zusätzlich durch eine Verwerfung und wohl auch eine alte Reparatur des Bodens beschädigt. Hinter D kann ein Hochpunkt verlorengegangen sein. Der letzte Buchstabe läßt sich nur zu H, I, K, L oder U ergänzen.

Philologische Interpretation: Da weder *fa* ein lateinisches Wort ist noch lateinische Wörter auf *-sfa* oder – mittelalterliche Schreibung von PH als F angenommen⁴ – *-spha* enden,⁵ ist von der Lesung S E A auszugehen. Das fol-

4 Peter Stotz, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*. Band 3: Lautlehre (Handbuch der Altertumswissenschaft 2.5.3), München 1996, 178–179.

5 Otto Gradenwitz, *Laterculi vocum Latinarum*, Leipzig 1904, unter *-sfa, -sfo, -sfon, -sfum, -sfus, -spha, -spho, -sphon, -sphum, -sphus*.

gende Wort, epigraphisch eindeutig, ist lexikalisch und morphologisch mehrdeutig: Es kann als Ablativ Singular von *mensis* 'Monat'⁶, aber – bei mittelalterlicher Schreibung von AE als E –⁷ auch als Genitiv oder Dativ Singular bzw. Nominativ oder Vokativ Plural von *mensa* 'Tisch' oder als eine entsprechende Form des Partizips Perfekt von *metiri* 'messen' gedeutet werden. In der Tat passen die Begriffe 'Monat' und 'Messung' beide zu dem aus ikonographischen Gründen vermuteten kosmologischen Inhalt des Textes;⁸ aber auch die Möglichkeit, daß hier, angesichts des 'Tisches des Herrn' (*mensa Domini* seit 1 Kor 10, 21), von einem Tisch die Rede ist, läßt sich wohl nicht von vornherein ausschließen.⁹ Aus lexikalischen Gründen kann die nach dem Kreuzchen stehende Buchstabenfolge nur als *sed vari-*,¹⁰ der letzte Buchstabe nur als I oder U gelesen werden:¹¹ *sed variī, -ī[s, -ū[m oder -ū[s*.

Wirft man nun einen Blick auf das bisher Gesicherte –

]s ęa mense/-(a)e + sed variī/-ī[s/-ū[m/-ū[s –,

so zeigt sich unmittelbar, daß es sich um **Verse** handelt, genauer: um die letzten anderthalb Metren eines Hexameters und, nach dem Kreuzchen, die ersten anderthalb Metren des folgenden Hexameters oder Pentameters.¹² Da

6 Nur diese Möglichkeit sieht SCHWENK 1999 a, 173; DERS. 1999 b, 121; DERS. 1999 c.

7 Stotz (wie Anm. 4) 81–85.

8 Die beiden Begriffe in kosmologischem Zusammenhang etymologisch verknüpft bei Isidor, *De natura rerum* 4, 1 (Anm. 30): *cuius (sc. mensis) figura plerumque huius vitae cursus intellegitur, quae suis incrementis quasi mensis peragitur*. – Zum kosmologischen Inhalt des in Wort und Bild gebotenen Programmes des Mosaiks ausführlich RAMISCH 1999, 202–203; SCHWENK 1999 a, 171–173; DERS. 1999 b, 121–122; DERS. 2002, 78–79.

9 Ein eucharistischer Bezug im einzelnen schließt einen kosmologischen Entwurf im ganzen nicht aus. So bringen z.B. die ganzseitigen Bilder des Uta-Evangelistars aus dem ehemaligen Damenstift Niedermünster in Regensburg (Bayerische Staatsbibliothek, Clm 13601; um 1020) „mit den [...] rahmenden Inschriften einen Heilsgeschichte und Kosmologie, Schöpfung und Erlösung umfassenden Zusammenhang zur Darstellung“: Ulrich Kuder, Artikel 'Uta-Evangelistar', in: Florentine Mutherich / Karl Dachs (Red.), *Regensburger Buchmalerei*. Von frühkarolingischer Zeit bis zum Ausgang des Mittelalters [Ausstellung Regensburg 1987], München 1987, 33–34, hier 33.

10 Nach Gradenwitz (wie Anm. 5) gibt es keine mit *duar-* oder *sedua-* bzw. *sedva-* beginnenden lateinischen Wörter.

11 Gradenwitz (wie Anm. 5) unter *vari-*.

12 Dieses Ergebnis überrascht nicht: Giordana Trovabene, *Poesia musiva medievale: Epigrafi didascaliche in versi nei pavimenti a mosaico*, in: Andrea Paribeni (Hg.), *Atti del VII Colloquio dell'Associazione italiana per lo studio e la conservazione del mosaico* [Tagung Pompeji 2000], Ravenna 2001, 353–366, bes. 355. So ist denn auch der zu größeren Teilen erhaltene, von BORNSCHLEGEL 1999, 186 und KOCH 2005, 150 in paläographischer Hinsicht verglichene Text des äußeren Schriftkreises des Fußbodenmosaiks der ehemaligen Benediktinerklosterkirche von Schuttern in der Ortenau (etwa 1120/30), obwohl sich seine Bruchstücke nicht wie die Tegernseer als glatte Hexameter lesen lassen, zu recht kühnen Hexametern ergänzt worden: Renate Neumüllers-Klauser, [Das Mosaik von Schuttern:] Die bildlichen Darstellungen und ihre Beschriftungen, in: Jürgen Petersohn (Hg.), *Überlieferung – Frömmigkeit – Bildung als Leitthemen der Geschichtsforschung* [Festschrift für Otto Meyer], Wiesbaden 1987, 17–40, hier 17–18.

nun aber zum einen der Anfang des Textes nicht hier, rechts, im Süden (analog auf dem Zifferblatt: 'um 3 Uhr'), sondern oben, hinten, im Osten ('um 12 Uhr'), allenfalls unten, vorne, im Westen ('um 6 Uhr')¹³ zu suchen ist, zum anderen kein vollständiger Text mit dem Worte *sed* 'aber', das ja stets an etwas Gegensätzliches anknüpft, beginnt, bezeichnet das Kreuzchen hier nicht, wie oft, den Beginn,¹⁴ sondern einen Einschnitt innerhalb des Textes,¹⁵ eine metrische und zugleich eine syntaktische Binnengrenze, wie es auch sonst in rahmenden, in sich zurücklaufenden Bildbeschriftungen manchmal zwischen Hexametern¹⁶ oder zwischen Hexameter und Pentameter¹⁷ steht.

Diese Erkenntnis erlaubt nun auch wenigstens eine Eingrenzung der Möglichkeiten, den Anfang des Bruchstückes zu deuten: Da die in Frage kommenden Wörter auf *-sea* nicht sehr überzeugen,¹⁸ ist *ea* als Wort zu isolieren und als Nominativ Singular feminin oder Nominativ/Akkusativ Plural neutrum des Pronomens *is* zu verstehen. Vor dem davor noch lesbaren *S* muß ein Konsonant oder ein langer Vokal bzw. Diphthong gestanden sein.¹⁹

Grammatisch besteht zwischen den drei Nomina *ea*, *mense*/(*a*)*e* und *varii*/-*ifs*/-*u**m*/-*u**s* keine Kongruenz, folglich kein unmittelbarer Bezug. *sed*

13 So z.B. die Beschriftung des unteren Ovals ('Leben und Tod') auf fol. 3v des Uta-Evangelistars (wie Anm. 9, dort Taf. 10).

14 Rudolf M. Kloos, *Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit* (Die Kunstwissenschaft), Darmstadt 1980, 94.

15 Robert Favreau, *Épigraphie médiévale* (L'atelier du médiéviste 5), Turnhout 1997, 55.

16 Z.B. Bayerische Staatsbibliothek, Clm 7383 (Paulus Diaconus, Homiliar; Süddeutschland, Anfang des 12. Jh.s), fol. 2r: Elisabeth Klemm, *Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek*. Teil 2: Die Bistümer Freising und Augsburg. Verschiedene deutsche Provenienzen (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3.2), Wiesbaden 1988, Textband S. 156; Tafelband S. 137.

Tympanon des Nordportals der Cäcilienkirche in Köln (jetzt ebd., Schnütgen-Museum; 3. Viertel des 12. Jh.s): Anton Legner, *Deutsche Kunst der Romanik*. Aufnahmen Albert Hirmer und Irmgard Ernstmeier-Hirmer, München 1982, Taf. 174 und S. 165.

Grubenschmelzmedaillon am Heribertschrein (Köln-Deutz, St. Heribert, um 1160/70): Legner (wie zuvor) S. 12 Abb. 2.

Bayerische Staatsbibliothek, Clm 8271 (Kollektar; Salzburg, etwa 1175/80), fol. 1v: Klemm (wie zuvor) Teil 1: Die Bistümer Regensburg, Passau und Salzburg (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3.1), Wiesbaden 1980, Textband S. 165; Tafelband S. 192.

Aschaffenburg/Hofbibliothek (wie Anm. 26).

17 Z.B. Grabplatte des Bischofs Gottschalk von Diepholz (gest. 1119) in der ehemaligen Benediktinerklosterkirche St. Clemens in Iburg: Legner (wie Anm. 16) Taf. 222 und S. 170.

18 Gradenwitz (wie Anm. 5) liefert unter *-sea*, *-seo*, *-seon*, *-seum* und *-seus* die Substantive *nausea* 'Seekrankheit', *p(a)lasea* 'Rindskeule', *pausea/posea* 'eine Olivenart' und *persea* 'ein den alten Persem und Ägyptern heiliger Baum' und, im Plural, *casea* 'Käsestücke/-sorten' sowie die adjektivischen Formen *chrysea* 'golden', *classea* 'eine Flotte bildend', *cupressea* 'aus Zypressenholz bestehend', *gypsea* 'aus Gips bestehend', *mulsea* 'mit Honig gesüßt', *ossea* 'aus Knochen bestehend' und *russea* 'rötlich', weithin schwerlich passende oder kaum gebrauchte Wörter.

19 Messung einer kurzen Endsilbe als lang kommt in der 5. Hebung auch im Mittelalter fast nicht vor: Paul Klopsch, *Einführung in die mittellateinische Verslehre*, Darmstadt 1972, 75.

bezeichnet zweifellos einen Gegensatz zu etwas Vorausgegangenem; ob dieser Gegensatz aber in dem Begriff der Verschiedenheit (*vari-*; der Gegensatz wäre dann 'Einheit'/'Einheitlichkeit', in kosmologischem Zusammenhang gut vorstellbar), in seinem hinter dem Erhaltenen zu vermutenden Bezugswort oder in einer folgenden ganzen Aussage gelegen ist, läßt sich nicht mehr entscheiden. Vor dem Hintergrund klassischer **Metrik** ist *ea* auffällig: nicht so sehr als grundsätzlich 'unpoetisches Wort'²⁰ – selbst Vergil meidet *ea* als Doppelkürze keineswegs²¹ – als vielmehr, weil es die fünfte Senkung des Hexameters einnimmt, so daß nach der fünften Hebung Wortschluß eintritt; doch findet sich die Form an gleicher Versstelle z.B. noch bei Lukrez (2, 1026) und dann wieder bei Valerius Flaccus (5, 667); hier allerdings erhärtet sie die ohnedies naheliegende Vermutung, die Verse seien erst im Mittelalter, als man Wortschluß nach der fünften Hebung ohne weiteres zuließ,²² näherhin in der Tegernseer Schule gedichtet worden.²³ Ganz klassisch ist hingegen der Beginn des folgenden Verses: Tibull (1, 7, 45) und Ovids Zeitgenosse Grattius (381) beginnen je einen Hexameter mit *sed varii*, Lukrez (2, 816) und Vergil (*Äneis* 7, 58) je einen mit *sed variis*.

Den einstigen **Umfang** des Gedichtes ergibt eine grobe Schätzung: Die 17 erhaltenen Zeichen²⁴ machen rund 38° des Kreisumfangs von 360° aus. Folglich ist – einigermaßen gleiche durchschnittliche Größen und Abstände vorausgesetzt – mit insgesamt rund 160 Zeichen zu rechnen. Nun enthält ein Hexameter, ein den Vers schließendes Zeichen mitgezählt, durchschnittlich 38 Zeichen.²⁵ Das ergibt zwanglos vier Verse: entweder vier Hexameter oder, bei

20 Bertil Axelson, *Unpoetische Wörter*. Ein Beitrag zur Kenntnis der lateinischen Dichtersprache (Skrifter utgivna av Vetenskaps-Societeten i Lund), Lund 1945, 70–71.

21 Manfred Wacht, *Concordantia Vergiliana*, Hildesheim-Zürich-New York 1996, [Band 1], 655–656, bietet 43 Belege, bezeichnenderweise aber keinen in der 5. Senkung.

22 Klopsch (wie Anm. 19) 68–74.

23 Christine Elisabeth Eder, Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige* 83 (1972) 6–155, bes. 71: „[...] zeugen die erhaltenen Denkmäler von einem guten Schulunterricht. Man verfaßte Schreibverse – meist in leoninischen Hexametern – [...] und dichtete [...] Gelegenheitsgedichte und Epitaphien [...]“ Überdies ist in einer Tegernseer Handschrift offenbar eine Sammlung poetischer Bildbeischriften überliefert: Helmut Plechl, Die Tegernseer Handschrift Clm 19411. Beschreibung und Inhalt, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 18 (1962) 418–501 (hier 464; Text: 498–500). – *ea* an gleicher Versstelle z.B. bei Metellus von Tegernsee, Quirinalia (wie Anm. 34) 5, 9, 20 und 6, 5, 27.

24 Die beschädigten Buchstaben und das Kreuzchen sind mitgezählt, der Hochpunkt und der größere Abstand nicht.

25 Zugrundegelegt ist Ovid, *Metamorphosen* 1, 89–112; der Durchschnittswert beträgt bei antiker Schreibung 38,2, bei mittelalterlicher 37,6 Zeichen.

geringfügig größeren Abständen, zwei Distichen;²⁶ erhalten ist davon entweder das Ende des ersten und der Anfang des zweiten oder – weniger wahrscheinlich – das Ende des dritten und der Anfang des vierten Verses. Zu vermuten ist des weiteren, daß die Hexameter je mit einem das Wort vor der männlichen Zäsur und das letzte Wort verbindenden Binnenreim verziert, also ‘leoninisch’ waren,²⁷ so daß sich im vorderen Vers ein in der dritten Hebung auf *-ens(a)e* endendes Wort erschließen ließe, wenn feststünde, daß der Reim voll und rein war; hat es sich bei dem hinteren der teilweise erhaltenen und dem ihm gegenüberstehenden verlorenen Vers um Pentameter gehandelt, so werden die Enden ihrer Hälften je einsilbig gereimt gewesen sein.²⁸

Inhaltlich läßt sich über den erschlossenen Vierzeiler hingegen mit philologischen Mitteln wohl ebensowenig sagen wie bisher über die paar verstreuten Buchstaben, anscheinend Reste kurzer erklärender Beischriften zu figürlichen Darstellungen, die sich im südöstlichen, im südwestlichen und im nordöstlichen Zwickelfeld noch mehr oder minder deutlich erkennen lassen.²⁹ Allenfalls scheint es, daß die rekonstruierbare poetische Gestaltung dadurch, daß sie die vier Trennungs-Kreuzchen je ziemlich genau auf dem Ost-, dem Süd-, dem West- und dem Nordpunkt des Kreises zu liegen kommen läßt, dem zu vermutenden ‘Vier-Sektoren’-Schema einer kosmologischen Darstellung, wie es sich für das Mittelalter autoritativ aus Isidors Schrift

26 Vier um ein Bild geschriebene, je durch ein Kreuzchen voneinander geschiedene Hexameter z.B. in der Handschrift Aschaffenburg/Hofbibliothek, Ms. 13 (Evangeliar aus Mainz, um 1260), fol. 54v: Hanns Swarzenski, *Die lateinischen illuminierten Handschriften des XIII. Jahrhunderts in den Ländern an Rhein, Main und Donau* (Denkmäler deutscher Kunst. Die deutsche Buchmalerei des XIII. Jahrhunderts), Berlin 1936, Textband S. 102, Tafelband Abb. 259.

27 Daß „die Dichter“ die „Leoniner [...] im 11. Jahrhundert ganz ausnahmslos verwandten“, resümiert Ludwig Traube, *Einleitung in die lateinische Philologie des Mittelalters* (hg. von Paul Lehmann) (Vorlesungen und Abhandlungen von Ludwig Traube 2), München 1911, 113.

28 Klopsch (wie Anm. 19) 76–79.

29 Im südöstlichen Zwickel C HO (gute Photographie: RAMISCH 1999, Abb. 1), im südwestlichen Zwickel R S + (wenn es sich nicht um Ranken handelt; gute Zeichnung: Freiburger bei SCHWENK 1999 a, Abb. 13), im nordöstlichen Zwickel HV (gute Photographie: RAMISCH 1999, Abb. 12). Dazu RAMISCH 1999, 198: „nicht deutbare kurze Inschriftfragmente“; ähnlich SCHWENK 2002, 78. – Lateinische Texte, insbesondere leoninische Hexameter, in Schriftbändern und einzelne Wörter, meist Namen, bei Figuren nebeneinander finden sich z.B. auch auf dem großen Fußbodenmosaik des Domes in Otranto (etwa 1163–1165): Walter Haug, *Das Mosaik von Otranto*. Darstellung, Deutung und Bildokumentation, Wiesbaden 1977, 11–14 u.ö.

De natura rerum ergibt,³⁰ zumindest formal harmonisch einfügt: in eine Harmonie – wie gewiß zu Recht vermutet wird – von Kosmologie und Theologie.

Dieses ganze feine Geflecht aus Grammatik und Poesie, Epigraphik und Ikonographie ist jedoch mit einem Streich zerstört, wenn man SEDUARI[in SE <A>QUARIU[S ändert:³¹ epigraphisch verwegen, weil dabei eine Grundregel, die ‘Lex Youtie’³², mißachtet wird; syntaktisch hart, weil dann das Reflexivpronomen *se* unmittelbar auf einen stärkeren Einschnitt folgt; metrisch schlechthin unmöglich; ikonographisch verdächtig, weil sich der angeblich mit *Aquarius* erklärte Gegenstand, der Dreizack, im südwestlichen Zwickel des Mosaikfeldes, also weit außerhalb des Inschriftenkreises, befindet, während allein schon die Stellung der Buchstaben vermuten läßt, daß der Text, wie bei solcher Anordnung üblich, auf das Innenfeld, die innere Kreisfläche, bezogen ist.

Was ist gewonnen? Ein leider kaum verständliches Bruchstück zweier Verse eines kleinen Gedichtes, das – immerhin – jahrhundertlang den Tegernseer Patres und Fratres täglich vor Augen gelegen ist, und damit wohl ein neues Zeugnis für die „literarische Blüte Tegernsees in der Reformzeit des elften Jahrhunderts“³³. Ob es anderweitig überliefert ist? Die Suche ist bislang

30 Isidore de Séville: *Traité de la nature*, édité par Jacques Fontaine (Bibliothèque de l'École des Hautes Études Hispaniques 28), Bordeaux 1960, bes. Abb. 2 (gegenüber S. 202) und Abb. 5 (gegenüber S. 216). SCHWENK 1999 b, 122; DERS. 2002, 79: „Wir haben [...] ein Abbild des Kosmos vor uns, wie er einer schematisierten Darstellung [...] des spätantiken Autors Isidor von Sevilla entspricht. Die Schriften Isidors [...] waren [...] in Tegernsee bekannt. Eine Tegernseer Handschrift (Bayerische Staatsbibliothek, clm 19634) aus der Mitte des 11. Jahrhunderts zeigt eine entsprechende Disposition [...]“ Weitere Belege aus Tegernseer Handschriften bei RAMISCH 1999, 202–203. Dazu kommt der Vergleich mit dem Kosmosbild auf dem Tonfliesenboden der ehemaligen Benediktinerklosterkirche in Oberpleis bei Bonn (wohl 12. Jh.): RAMISCH 1999, 202; SCHWENK 1999 b, 122; DERS. 2001 a, 132; DERS. 2002, 78–79 nach Ruth Schmitz-Ehmke, Das Kosmosbild von Oberpleis, in: Anton Legner (Hg.), *Monumenta Annonis*. Köln und Siegburg. Weltbild und Kunst im hohen Mittelalter [Ausstellung Köln 1975], Köln 1975, 120–123.

31 SCHWENK 1999 a, 172–173; DERS. 1999 b, 121–122; DERS. 1999 c. – Die Behauptung, das „D bzw. Q“ sei „ ohnehin nicht eindeutig zu lesen“ (SCHWENK 1999 a, 172), ist durch den Augenschein (z.B. RAMISCH 1999, Abb. 1) widerlegt: Der vor U stehende Buchstabe ist zwar beschädigt, aber eindeutig ein D, kein Q, und zumindest in seinem rechten Teil von der Verwerfung und der vermuteten Reparatur nicht betroffen.

32 Reinhold Merkelbach, Lex Youtie, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 38 (1980) 294 (zu Ehren des Papyrologen Herbert C. Youtie): „Wenn [...] eine Inschrift [...] verstümmelt ist, dann darf man neben der fragmentierten Stelle die überlieferten und lesbaren Buchstaben nicht abändern; *iuxta lacunam ne mutaveris*.“ – Gewiß, auch dieses Gesetz kennt Ausnahmen; angesichts der Stimmigkeit des Erhaltenen berechtigt hier jedoch nichts zur Annahme einer solchen.

33 Hubert Glaser, Wissenschaft und Bildung [788–1180], in: Max Spindler (Hg.), *Handbuch der bayerischen Geschichte*. Band 1: Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts, München ²1981, 519–582, hier 547.

erfolglos geblieben.³⁴ Doch gibt es einen ähnlichen Fall, der hoffen läßt: Auch im ehemaligen Kloster Illmünster, einem Filialkloster Tegernsees, hat sich einst eine alte metrische Inschrift befunden, und auch sie ist einer Barockisierung zum Opfer gefallen und wäre verloren, hätte sie nicht anscheinend ein Tegernseer Mönch des 10. Jh.s auf eine freie Seite einer dem 9. Jh. entstammenden Handschrift seines Klosters eingetragen.³⁵ Vielleicht findet sich eines Tages irgendwo auch noch eine Abschrift des kleinen Tegernseer Weltgedichtes: Dann wäre dieser Beitrag erfreulicherweise überholt und hätte nur noch den Zweck, daran erinnert zu haben, daß auch in der Wissenschaft nicht der Stoff und nicht das Bild, sondern das Wort am Anfang steht. Andernfalls sind die darin aufgeworfenen Fragen in dieser Welt nicht mehr zu lösen.

-
- 34 Speziell überprüft wurden Tegernseer hexametrische bzw. distichische Dichtungen:
Die Tegernseer Briefsammlung (Froumund). Hg. von Karl Strecker (Monumenta Germaniae Historica. Epistolae selectae 3), Berlin 1925.
Die Tegernseer Briefsammlung des 12. Jahrhunderts. Hg. von Helmut Plechl unter Mitwirkung von Werner Bergmann (Monumenta Germaniae Historica. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 8), Hannover 2002.
Ruodlieb con gli epigrammi del Codex Latinus Monacensis 19486 [...] a cura di Roberto Gamberini (Per verba. Testi mediolatini con traduzione), Firenze 2003.
Die Quirinalien des Metellus von Tegernsee. Untersuchungen zur Dichtkunst und kritische Textausgabe von Peter Christian Jacobsen (Mittellateinische Studien und Texte 1), Leiden-Köln 1965.
Metellus von Tegernsee: Expeditio Ierosolimitana. Erstausgabe von Peter Christian Jacobsen (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 6), Stuttgart 1982.
 Eder (wie Anm. 23). Plechl (wie Anm. 23).
 Weiterhin gesucht wurde generell bei Otto Schumann, *Lateinisches Hexameter-Lexikon*. Dichterisches Formelgut von Ennius bis zum Archipoeta. 6 Teile und Ergänzungsband, München 1979–1989, sowie in den Datenbanken, über die der Thesaurus linguae Latinae und das Mittellateinische Wörterbuch bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die Monumenta Germaniae Historica und die Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek, alle in München, verfügen.
- 35 Bayerische Staatsbibliothek, Clm 19410, S. 65; Ausgabe: *Die lateinischen Dichter des deutschen Mittelalters*. Bd. 6: Nachträge zu den Poetae aevi Carolini. Teil 1, mit Unterstützung von Otto Schumann herausgegeben von Karl Strecker (Monumenta Germaniae Historica. Poetae Latini medii aevi 6.1), Weimar 1951, 156–157. – Für die Beschaffung und die Beschriftung der Abbildungen wie für die Anregung, diesen Beitrag überhaupt zu schreiben, danke ich Herrn Dr. Roland Götz.

Bibliographie zum neugefundenen Fußbodenmosaik:

- ANONYMUS 2001: [Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege], Artikel 'Tegernsee', in: *Bayerische Vorgeschichtsblätter*. Beiheft 14 (= Fundchronik für das Jahr 1998), 2001, 170.
- BORNSCHLEGEL 1999: Franz-Albrecht Bornschlegel, Die Beschriftung des Tegernseer Mosaiks, in: *Jahrbuch des Vereins für Christliche Kunst in München e. V. und Berichte zur kirchlichen Denkmalpflege im Erzbistum München und Freising* 21 (1999) 186–192.
- BORNSCHLEGEL/GLASER 2005: Franz-Albrecht Bornschlegel unter Mitarbeit von Maria Glaser, Epigraphik und Kunstgeschichte, Kunstgewerbe sowie Realienkunde – Restaurierungsfragen, in: Walter Koch / ders., *Literaturbericht zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik (1998–2002)* (Monumenta Germaniae Historica. Hilfsmittel 22), Hannover 2005, 324–386 (dort 376–377 Anzeige von SCHWENK 1999 a).
- BUTTINGER 2004: Sabine Buttinger, *Das Kloster Tegernsee und sein Beziehungsgefüge im 12. Jahrhundert* (Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 12), München 2004, S. 52 mit Anm. 211.
- GÖKSU/SCHWENK 2000: H. Yeter Göksu / Peter Schwenk, Thermoluminescence dating of terrazzo from the monastery church of Tegernsee (Bavaria, Germany) using the 210°C TL peak of quartz, in: *Radiation and Environmental Biophysics* 39 (2000) 301–308.
- GÖKSU/SCHWENK/SEMIOCHKINA 2001: H. Yeter Göksu / Peter Schwenk / Natascha Semiochkina, Investigation of the thermal stability of 210°C TL peak of quartz and dating the components of terrazzo from the monastery church of Tegernsee, in: *Radiation Measurements* 33 (2001) 785–792.
- GÖTZ 1999: Roland Götz, Das romanische Mosaik in der Tegernseer Klosterkirche. Fundsache, in: *Tegernseer Tal*. Zeitschrift für Kultur, Landschaft, Geschichte, Volkstum 129 (1999) 18–19.
- GÖTZ 2004: Roland Götz, Fundsache, in: Katholisches Pfarramt Tegernsee-St. Quirin / Pfarrer Rupert Rigam (Hg.), *Der wiedergewonnene Himmel*. Bilder zur Restaurierung der Pfarrkirche St. Quirinus in Tegernsee 1998–2004, Tegernsee 2004, 20–21.
- KOCH 2005: Walter Koch, Schriftkundliche Arbeiten, in: ders. / Franz-Albrecht Bornschlegel, *Literaturbericht zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik (1998–2002)* (Monumenta Germaniae Historica. Hilfsmittel 22), Hannover 2005, 138–159 (dort 150–151 Anzeige von BORNSCHLEGEL 1999).

- RAMISCH 1999: Hans Ramisch, Ein kosmologisches Fußbodenmosaik aus der Zeit um 1073 in der ehemaligen Benediktinerkirche St. Quirin in Tegernsee, in: *Jahrbuch des Vereins für Christliche Kunst in München e. V. und Berichte zur kirchlichen Denkmalpflege im Erzbistum München und Freising* 21 (1999) 193–213.
- SCHWENK 1998: Peter Schwenk, Sensationeller Mosaikfund in der ehemaligen Klosterkirche Tegernsee, in: *Denkmalpflege Informationen*. Ausgabe B / Nr. 109, 4. August 1998, 4–5.
- SCHWENK 1999 a: Peter Schwenk, Die Ausgrabungen in der ehemaligen Klosterkirche St. Quirin in Tegernsee und St. Ägidius in Gmund, in: *Jahrbuch des Vereins für Christliche Kunst in München e. V. und Berichte zur kirchlichen Denkmalpflege im Erzbistum München und Freising* 21 (1999) 167–185.
- SCHWENK 1999 b: Peter Schwenk, Ein einzigartiger Mosaikfund in der ehemaligen Klosterkirche St. Quirin in Tegernsee, in: *Das archäologische Jahr in Bayern* 1998 [1999], 121–123.
- SCHWENK 1999 c: Peter Schwenk, Einzigartiger Mosaikfund, in: *Archäologie in Deutschland* [15], 2, April–Juni 1999, 41.
- SCHWENK 2001 a: Peter Schwenk, Das Mosaik und die Ergebnisse der Ausgrabungen in der ehemaligen Klosterkirche St. Quirin in Tegernsee, Lkr. Miesbach, in: *Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege* 39/40 (1998/99 [2001]) 119–142.
- SCHWENK 2001 b: Peter Schwenk, Thermolumineszenz datiert Terrazzoboden von St. Quirin in Tegernsee, in: *Denkmalpflege Informationen*. Ausgabe B / Nr. 117, März 2001, 30.
- SCHWENK 2002: Peter Schwenk, Die ehemalige Klosterkirche von Tegernsee im Spiegel der Ausgrabungen, in: *Forum Heimatforschung*. Ziele – Wege – Ergebnisse 7 (2002) 77–86.
- SCHWENK 2005: Peter Schwenk, Sensationeller Mosaikfund in der ehemaligen Klosterkirche Tegernsee, in: *Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege*. Forschungen und Berichte 49–53 (1995–1999 [2005]) 51–52, Tafel II 1.

Edition und Untersuchung des Grabdenkmals derer von Eck (um 1344) in St. Johann, Erding (mit einem bebilderten Anhang zur kopialen Überlieferung seit dem 16. Jahrhundert)

von *Matthias Johannes Bauer*

Nur ein einziges Grabdenkmal in der Stadtpfarrkirche Sankt Johann in Erding, Obb., ist älter als die spätgotische Kirche (Baubeginn um 1370, Weihedatum 1464)¹ selbst:² Das inzwischen schwer beschädigte Grabmal derer von Eck kann auf die Zeit 1340–50 datiert werden und memoriert einen Ernst von Eck, seine Frau Katharina sowie Ofmia, die Ehefrau seines Sohnes Johannes.³ Es wurde vom romanischen Vorgängerbau an die Nordwand des westlichen Vorbaus der heutigen Stadtpfarrkirche verbracht. Sein jetziger Standort ist seit 1585/86 mehrfach überliefert.⁴

1. Zum Inschriftenträger und der Edition der Inschrift

Das Grabmal aus Sandstein (187 cm × 93 cm, Abbildung 1.1) zeigt eine stehende ritterliche Figur in der Rüstung der Zeit,⁵ die Rechte am Dolchgriff, die Linke ein Schwert haltend, das hinter einem Schild mit Wappen steht (zweigeteiltes Wappen ohne Zier auf dem Schild, oben erhaben) – dieses

-
- 1 Georg DEHIO: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bayern IV, München und Oberbayern, Darmstadt 1990, S. 256. Darin ist das Grabdenkmal derer von Eck fälschlicherweise in die Mitte des 15. statt 14. Jahrhunderts datiert.
 - 2 Hans und Karl DACHS: Erding. Das Werden einer Stadt, Erding 1961, S. 55.
 - 3 „Das Kostüm weist auf die Zeit um 1340–1350“, so Gustav von BEZOLD: Die Kunstdenkmale des Königsreiches Bayern, 1. Bd.: Die Kunstdenkmale des Regierungsbezirkes Oberbayern, IV. Teil: Stadt München, Bezirksamt Erding, München 1902, S. 1228.
 - 4 Wiguläus HUNDT von Lauterbach: Bayrisch Stammenbuch, Band 1, Ingolstadt 1585/86, S. 183f (siehe Anhang A).
 - 5 Matthias Johannes BAUER: Das Grabdenkmal derer von Eck, St. Johann, Erding als Momentaufnahme ritterlicher Rüstung und Ausrüstung um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Ein realienkundlicher Beitrag zu Kleidung und Waffen der Gotik im Raum Erding, in: Historischer Verein Erding (Hg.): Jahresschrift 2005, S. 33–46. Ausführlich zur Geschichte der Rüstung: Erika THIEL: Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin 2000, 130f.

Wappen ist für Ernst selbst nicht nachweisbar; sein Nachfahre Hanns jedoch siegelte mit einem eben solchen Wappen (siehe unten).⁶

Das Grabdenkmal derer von Eck hat mit ziemlicher Sicherheit zu keiner Zeit ein Grab bedeckt, da es seiner Ausführung nach (Schriftausrichtung nach innen, Schriftfelder ebenen Niveaus auf der Platte, starkes Relief der Figur) nie eine (Boden-) Grabplatte oder eine Tumbadeckplatte für ein Hochgrab war, sondern als Denkmal für den Wandverbund geschaffen wurde.

Der Stein zeigt vage Spuren einer Bemalung.⁷ Links oben beginnt eine über drei Seiten eingehauene Beschriftung in Gotischer Majuskel (Buchstabenhöhe 5,5 cm), die oben vom Helm unterbrochen wird:⁸

HIC^a · IAC[E(N)]T^b. // D(OMI)N(U)S · ERENEST(US)^c / DE · EKKE · ET UXOR · SUA · KAT(ER)INA · ET · VXOR · FILI · SUI · / D(OMI)NI · IO[H]ANIS^d · OFMIA^e

Hier liegen Herr Ernst von Eck und seine Ehefrau Katharina und Ofmia, die Ehefrau seines Sohnes, des Herrn Johannes.

6 Originales Siegel Hanns des Eckers: Bayerisches Hauptstaatsarchiv (= BayHStA), Kur-bayern Urkunden, Urkunde 20911 vom 30. April 1398. Zur Heraldik der Familie Eckher, in deren Ahnenreihe der Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher Ernst von Eck eingliedert: Johann Franz ECKHER: *Stammenbuch, Beschreibung der Familie Eckher*, Archiv des Erzbistums München, Cim MS 28, fol. 2, 90 und 92f. Das Wappen ist nicht überliefert bei Johann Franz ECKHER: *Wappenbuch*, Bayerische Staatsbibliothek München, cgm 2270, fol. 20. HUNDT, Seite 183f (siehe Anhang A), sieht in der Ausfertigung auf dem Grabmal derer von Eck eine fehlerhafte Darstellung, weil er das Wappen nur schräg geteilt kennt.

7 Beispielsweise am rechten Schienbein.

8 Der Aufbau dieser Inschriftenedition erfolgte in Anlehnung an die Richtlinien der Interakademischen Kommission für die Herausgabe der Deutschen Inschriften. Literaturhinweise: Rudolf M. KLOOS: *Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Darmstadt 21992, S. 92–95; Walter KOCH: *Bearbeitungs- und Editionsgrundsätze für die „Wiener Reihe“ des deutschen Inschriftenwerkes*, Wien 1991.

Dazu einige diesbezügliche Anmerkungen: Der beschreibende Teil enthält Angaben zur Ausführung der Inschrift und des Inschriftenträgers. Diese Beschreibungen erfolgen, mit Ausnahme des Wappens und der Körperteile, vom Blickpunkt des Betrachters aus. Die Maße des Inschriftenträgers, die Buchstabenhöhe (i. d. R. gemessen an dem Buchstaben N) und die Schriftart gehen aus dem beschreibenden Teil hervor. Der Inschriftentext selbst ist eingerückt. Zeilenumbrüche des Originals werden bei der Wiedergabe durch Schrägstriche bezeichnet, doppelte Schrägstriche markieren hier eine Unterbrechung des Inschriftenfeldes durch den Helm. Lücken des Originals und deren durch den Bearbeiter ergänzter rekonstruierter Text stehen in eckigen Klammern, runde Klammern schließen aufgelöste Abkürzungen ein. Wenn der Inschriftentext keine Anhaltspunkte gibt, werden Abkürzungen klassisch aufgelöst, ansonsten folgt die Schreibung dem Usus der Inschrift. Ein Nexus Litterarum, eine weitgehend normierte Verbindung von zwei oder drei (Majuskel-) Buchstaben, wird durch Unterstreichung markiert. Es folgt die Übersetzung der lateinischen Inschrift. Erläuterungen zu verschiedenen, mit der Inschrift und ihrem Träger zusammenhängenden Fragen bietet der anschließende Kommentar. Der Apparat gliedert sich in Buchstaben- (editorische und textkritische Probleme, hier ohne sämtliche Überlieferungen zu vergleichen) und Ziffernanmerkungen (Erläuterungen und Literaturhinweise).

- a Unziales H mit Bogen unter die Grundlinie (Bu. 11 cm).
- b Das Formular ließe wegen drei genannter Personen auf die Pluralform „iacent“ schließen. An der Stelle eines möglichen Kürzungsstriches ist der Stein leider ausgebrochen.
- c Sic! ER und EN jeweils einzelner Nexus litterarum (siehe unten im Text). E zwischen EN und S hochgestellt (Bu. 2,8 cm). Falsch wiedergeben als „Ernest“ bei Claudius STEIN: Saxa loquantur – Grabsteine sprechen für die Ewigkeit, in: Land und Leute. Geschichte und Geschichten aus dem Erdinger Gäu. Heimat-Beilage für den Landkreis Erding, Münchener Merkur Nr. 35 (5./6.9.1998), S. 1f, hier S. 1.
- d Ergänzt nach: ANONYME Handschrift (Reinschrift) über die Grabdenkmäler St. Johann, Stadtarchiv Erding (ohne Signatur) und Gustav von BEZOLD: Kunstdenkmale des Regierungsbezirks Oberbayern, IV. Theil. Stadt München, Bezirksamt Erding, München 1902 (Neudruck Wien 1982), S. 1228.
- e Sic! Unziales M. MIA hochgestellt (Bu. 3,5 cm). Wortlaut „Ofmia“ auch bei: Johann Franz ECKHER, Stammenbuch, Beschreibung der Familie Eckher, Archiv des Erzbistums München, Cim MS 28, fol. 91; Johann Franz ECKHER: Grabsteinbücher, Münchener Staatsbibliothek, cgm 2267 I-IV und cgm 1730, hier: cgm 2267 I, fol. 129. Dagegen „Ofinia“ bei: Wiguläus HUNDT von Lauterbach: Bayrisch Stammenbuch, Band 1, Ingolstadt 1585/86, S. 183f, BEZOLD, S. 1228 und ANONYME Handschrift (beide wie Anm. d) sowie STEIN, S. 1 (wie Anm. c). Details zum Namen der Schwiegertochter unten im Text.

2. Zu den genannten Personen und ihrem gegenseitigen Verhältnis

Ernst von Eck war Richter in Erding und gehörte als Adeliger damit zu den höchsten Herrschaftsträgern in der Stadt. Nach Johann Franz Eckher, dem Freisinger Fürstbischof (1694/95–1727), der seine eigene Ahnenreihe auch auf Ernst sowie weiter auf Timo von Eck (urkundlich erwähnt 1133/46) und damit auf den Weiler Eck bei Wartenberg zurückführt,⁹ ist Ernst der Sohn des Heinrich Eckher (i.e. von Eck) und dessen Frau aus der Familie von Haslang¹⁰ gewesen.¹¹ Etwa 1309 seien Katharina und Ernst vermählt worden. Ein Teilungsbrief von 1315 gebe darüber Auskunft, dass Ernst zusammen mit seinem Bruder Heinrich je zur Hälfte die Güter zu Lichtenegg¹² und zu „Mässing“¹³ besessen hätte.

-
- 9 Der wittelsbachische Ministeriale Timo von Eck ist urkundlich genannt 1133/46, siehe: Susanne HERLETH-KRENTZ und Gottfried MAYR: Erding (= Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern 58), München 1997, S. 93. Timo von Eck, ein Vorfahre Ernsts, wird (wie im Folgeschluss auch Ernst selbst) dem Weiler Eck, Gemeinde Fraunberg, Landkreis Erding, zugeordnet, siehe: Cornelia BAUMANN: Altlandkreis Erding (= Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Oberbayern. Bd. 3), München 1989, S. 38, Nr. 109.
 - 10 Alter bayerischer Adel. Dazu: Margit KSOLL: Die wirtschaftlichen Verhältnisse des bayerischen Adels 1600–1679. Dargestellt an den Familien Törring-Jettenbach, Törring zum Stain sowie Haslang zu Haslangkreit und Haslang zu Hohenkammer (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Band 83), München 1986, hier vor allem die Einleitung zu den Haslang auf S. 181; Ernst Heinrich KNESCHKE: Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon, vierter Band, Leipzig 1863 (Nachdruck: Neustadt an der Aisch 1995), S. 232f.
 - 11 Hier und im Folgenden nach: ECKHER, Stammenbuch, fol. 90f.
 - 12 Wohl Lichtenegg bei Gangkofen, Ldkr. Rottal-Inn, Niederbayern. Vergleiche: Benno HUBENSTEINER: Die geistliche Stadt. Welt und Leben des Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechtenegg, Fürstbischöfs von Freising, München 1954, S. 31.
 - 13 Wohl Markt Mässing, Ldkr. Rottal-Inn, Niederbayern.

Urkundlich fassbar ist Ernst am 25. Juli¹⁴ und 21. August 1319,¹⁵ sowie (in einer nicht auffindbaren Urkunde) am 25. November 1324.¹⁶ Er wird in den beiden Originalurkunden mit „Herr“ und „Ritter“ betitelt, der „jetzt Richter in Erding ist“. Mit dem Ortsnamenszusatz von Eck/der Ecker wird er in den beiden erhaltenen Urkunden von 1319 nicht genannt. Außerdem siegelte er sie mit einem vermeintlichen Amtswappen, nicht mit dem auf dem Grabdenkmal abgebildeten (Familien-?) Wappen (siehe unten).¹⁷ Sein Vorgänger im Erdinger Amt war Eberhard von Zeulstorf (bezeugt 1294 bis 1298),¹⁸ Ernsts Nachfolger war der am 14. April 1343 urkundlich fassbare Konrad Laukhofer.¹⁹

Laukhofer löste Ernst von Eck bereits zu Lebzeiten im Amt des Erdinger Richters ab. Wahrscheinlich wurde Ernst dieses richterliche Amt entzogen, weil er am 3. Oktober 1332 vom Regensburger Bischof Nikolaus von Ybbs (gest. 1340 in Oberaltaich)²⁰ exkommuniziert wurde.²¹ Damals handelte der amtierende Abt von Walderbach (Oberpfalz), Heinrich, auf ein Mandat des Bischofs Nikolaus von Ybbs hin. Er befahl dem Pfarrer in Erding, dass er die Exkommunikation des Ritters Ernst von Eck öffentlich anzeige. Grund für diesen Schritt war die „so große Starrköpfigkeit“ („tanquam contumacem“) Ernsts, der vermutlich Parteigänger der antikurialen Kräfte um Ludwig des Bayern in dessen Streit mit dem Papsttum war – denn Erding war wittelsbachisch.²² Aus dem Nekrolog des Klosters Fürstzell geht hervor, dass Ernst zusammen mit seinen zwei Verwandten Otto und Heinrich – vielleicht sein Vater oder sein Bruder? – im Jahr 1344 verstarb.²³ Unter den geschilderten Umständen dürften die drei Verschiedenen kaum eines natürlichen Todes

14 BayHStA, Domkapitel Freising, Urkunde 131: „mit des erbaren Ritters Insigel herrn Ernestus der ietz Rihter ze Aerding ist“. Diese Urkunde datiert Johann Franz ECKHER in seinem Stammenbuch, fol. 91, fälschlicherweise auf 1317.

15 BayHStA, Domkapitel Freising, Urkunde 133: „disen prief insigelt mir des Erbaren Ritters Insigel herrn Ernesteo der ierzu Rihter ze Aerdingen ist“.

16 Ohne Angabe einer Quelle bei E. GEIS: Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns, in: Oberbayerisches Archiv 26 (1865/66), S. 51.

17 ECKHER, Stammenbuch, fol. 91. Das Amtswappen beschreibt Eckher als Hut mit Schnur, flankiert von Geiersflügeln.

18 GEIS, S. 51.

19 Ebd.

20 Karl BOSL (Hg.): Bosls Bayerische Biographie, Regensburg 1983, S. 867, Stichwort „Ybbs, Nikolaus von“.

21 BayHStA, Hochstiftsliteralien Regensburg, Nr. 305, nach: Regesta Boica VII, S. 24, Eintrag zum Jahr 1332, 3. Oktober.

22 Einführend: Alois SCHMID: Ludwig IV. der Bayer, in: Lexikon des Mittelalters, Band V, Stuttgart-Weimar 1999 (= LexMA), Sp. 2178-2181.

23 Bayerische Staatsbibliothek, clm 1027 (Nekrolog des Klosters Fürstzell), nach: Monumenta Boica V (1765), S. 94.

gestorben sein. Von all diesen „unchristlichen“ Familiengeschichten liest sich verständlicherweise nichts in der Familiengeschichte des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher.²⁴

Katharina und Ofmia von Eck sind urkundlich nicht zu fassen. Wiguläus Hundt vermutet hinter dem in der Grabinschrift genannten Sohn Ernsts einen Hanns (den) Ecker, Pfleger in Erding im Jahre 1362.²⁵ E. Geiß findet Hanns den Ecker im Amt des Erdinger Pflegers von 1359 bis 14. Februar 1368 sowie von 26. April 1383 bis 9. März 1388 beziehungsweise im Amt des Landrichters von 25. April 1383 bis 1. Oktober 1384.²⁶ Das auf dem Grabdenkmal abgebildete Wappen lässt sich, wie oben bereits mehrfach erwähnt, nur für Hanns, nicht aber für Ernst nachweisen (Abbildung 2.1).²⁷ Bei den genannten Personen mit Namen Hanns/Johannes handelt es sich vermutlich um Sohn und Enkel Ernsts von Eck.

3. Zum Erhaltungszustand des Grabdenkmals

Figur und Inschrift befinden sich heute in einem schlechten Erhaltungszustand, der aber nicht auf Zerstörungen witterungs- oder altersbedingter Natur zurückzuführen ist, sondern die von Menschenhand zugefügt wurden.

Mit technischen Hilfsmitteln scheint nachträglich am Objekt experimentiert worden zu sein – mit einem Bohrer vor allem an den Sporen der Umschrift (Tiefe: 1 bis 2 cm; Durchmesser: 2 bis 3 cm; Abbildungen 3.1 und 3.2), mit einer Steinsäge vor allem im linken Freiraum zwischen Figur und Inschrift. Auf dieser Seite sind dadurch auch der rechte Arm und das rechte Schienbein der Figur in Mitleidenschaft gezogen worden.²⁸ Da die Bohrerzstörungen vor allem an den Sporen ansetzten, muss die Inschrift folglich vorher bestanden haben; das heißt, die Zerstörungen haben *nach* der Beschriftung stattgefunden – bildliche oder inschriftliche Informationen, wie bspw. ein Name, wurden nicht systematisch getilgt; abergläubische oder apotropäische Motivationen sind ebenfalls nicht erkennbar. An den vielen

24 ECKHER, Stammenbuch.

25 HUNDT, S. 183f.

26 GEISS, S. 51f. Bei Geiß nicht erwähnt: Eine Urkunde mit dem Siegel Hanns des Eckers vom 30. April 1398 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Urkunden, Urkunde 20911). Die Nennungen beziehen sich sicherlich auf mehrere Generationen mit dem Namen Hanns, die unmittelbar in der Linie Ernsts stehen. Vergleiche hierzu Eckher: Stammenbuch, fol. 92f.

27 Siehe oben Anm. 6.

28 Dagegen: BEZOLD, S. 1228. Obgleich Bezold erstmals in der Forschung von den Bohr-Beschädigungen spricht, wurden diese als Kinderspielereien abgetan und in der Skizze erst gar nicht wiedergegeben: „Am Inschriftenrande zahlreiche sog. Rundmarken (Spielereien der Kinder)“. Der abgebrochene Teil links dagegen ist im Bild vermerkt.

genormt wirkenden Bohrlöchern ist der Einsatz eines Bohrers anhand von Bohrspuren in der Mitte mancher Vertiefungen erkennbar – ein technischer Eingriff, der mehr an die Arbeit in einer Werkstatt denken lässt als in der Kirche am in die Wand aufrecht integrierten Stein. Diese Hypothese setzt jedoch voraus, dass das Grabdenkmal aus dem Kirchenbau zeitweise entfernt worden sein muss.

Bezeugt ist der Platz des Grabmals an der Nordwand der Vorhalle bereits 1585/86 durch Wiguläus Hundt,²⁹ dann zur Zeit des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher (1694/95-1727),³⁰ im Jahre 1827 durch den Erdinger Stadtschreiber Ludwig Knoezinger³¹ sowie durch eine anonyme Handschrift über die Grabdenkmäler in St. Johann aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (zur kopialen Überlieferung siehe Anhang).³² Das Grabmal ist also über einen langen Zeitraum mehrfach punktuell am selben Ort nachgewiesen; es gibt keinen Grund anzunehmen, dass es zwischenzeitlich entfernt und wieder aufgestellt wurde. Der Stein wurde jedoch vor Hundts erster Nennung im Jahre 1585/86³³ erwiesenermaßen mindestens einmal verlegt, nämlich als das Grabmal vom romanischen Vorgängerbau in die heutige gotische Stadtpfarrkirche (Baubeginn: um 1370, Weihedatum 1464)³⁴ verbracht und als einziges Kunstwerk übernommen wurde. Das Grab selbst wurde damals vermutlich aufgelöst; für das Grabdenkmal aber muss es eine Phase der Lagerung unbekannter Dauer und unbekanntem Orts gegeben haben.

M. E. diente der Stein damals, nach einiger Zeit der Aufbewahrung, als Arbeitsunterlage oder Proberstein für das Werkzeug eines Steinmetzen, in dessen Werkstatt der Stein damals, wohl ursprünglich zur Lagerung, gelangte. Das Grabdenkmal befand sich möglicherweise bis zu einem knappen

29 HUNDT, S. 183f.

30 Johann Franz ECKHER: Grabsteinbücher, Münchener Staatsbibliothek, cgm 2267 I-IV und cgm 1730, hier: cgm 2267 I, fol. 129. Weiterführend: Roland GÖTZ: Die Grabdenkmäler im Freisinger Dom und die Grabsteinbücher von Fürstbischof Eckher bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, in: Hubert GLASER (Hrsg.): Das Grabsteinbuch des Ignaz Alois Frey. Ein Zeugnis Freisinger Geschichtsbewusstseins nach 1803 (= Beiband zum 37. Sammelband des Historischen Vereins Freising), Regensburg 2003, S. 59–64; HUBENSTEINER, S. 31.

31 Ludwig KNOEZINGER: Erdinger Häuserchronik aus dem Jahre 1827 (Abschrift von Franz Schwendler um 1900), Stadtarchiv Erding, ohne Signatur, dort: Eintrag zur Kirche St. Johann (Haus Nr. 46).

32 ANONYMUS: Handschrift (Reinschrift) über die Grabdenkmäler St. Johann, Stadtarchiv Erding (ohne Signatur), dat. 2. Hälfte 19. Jhd. (nach freundlicher Auskunft von Stadtarchivar Markus Hiermer, Erding). Die Beschädigung der linken Seite des Grabmals ist kenntlich gemacht.

33 HUNDT, S. 183f.

34 DEHIO, S. 256; Karin HÖSCH: Erding. Die Kirchen der Pfarrei St. Johann, Passau 1997, S. 4 und 16f.

Jahrhundert, vom Abriss 1370 bis zur Weihe des Neubaus 1464, außerhalb des sakralen Gebäudes. Es ist leicht vorstellbar, dass irgendwann sein ursprünglicher Aufbewahrungsgrund vergessen wurde und die Erfurcht vor dem Grabmal schwand. Seine Profanisierung dürfte nur eine Frage der Zeit gewesen sein.

Für die vorliegende Studie ist die Wiederherstellung eines Teiles des Grabmals von größerer Bedeutung als die Beschädigung durch Bohrungen. Fast vollständig ist die linke Seite über die Höhe der Schriftleiste ausgebrochen und nachgebessert. Die noch erhaltenen, ursprünglichen Teile dieser vierten Leiste sind gänzlich ohne Inschrift. Die oben angesprochenen Bohrlöcher finden sich dort ausschließlich im originalen, textlosen Bestand, nicht aber im Bereich ausgebesserter Stellen. Der Ausbruch und vermutlich auch seine Kittung ist mit dem Standortwechsel von der alten in die neue Kirche in Verbindung zu bringen: Die linke Seite kann nur beim Herauslösen des Grabdenkmals aus dem Wandverbund weggebrochen sein. Die Notwendigkeit, das Grabdenkmal dem Wandverbund zu entnehmen, kann wie oben gezeigt nur für das 14./15. Jahrhundert nachgewiesen werden, nämlich für den „Umzug“ des Grabdenkmals von der alten romanischen Kirche in die neue gotische mit unterstellter Zwischenlagerung. Als es daraufhin an seinem neuen Platz in der westlichen Vorhalle des Nachfolgebau in die Wand integriert wurde, dürfte die linke Seite entweder gleich oder später erneuert worden sein.

Zwei Schlussfolgerungen können daraus gezogen werden: Erstens hatte die gesamte linke (vierte) Schriftleiste erkennbar keine eventuell abgegangenen Inschriftenteile enthalten. Zweitens kann eine chronologische Ordnung vorgenommen werden, in deren Abfolge die Bohrungen zeitlich *nach* der Anlage der Inschrift, aber *vor* der Erneuerung der linken Steinseite stattgefunden haben müssen. Das Zeitfenster für diese Zerstörungen ist somit klar umrissen – sie können folglich in die Lagerungsphase zwischen dem Entfernen des Steins aus der romanischen Kirche und der Integration des Grabdenkmals in die Vorhalle des gotische Nachfolgebau datiert werden. Dies erhärtet m. E. oben ausgeführte These, dass das Grabdenkmal als Proberstein für Bohrer und Säge in einer Steinmetzwerkstatt missbraucht wurde, als es dort während der Bauarbeiten an der neuen gotischen Kirche ab 1370 eingelagert wurde.

4. Zur graphischen Gestaltung der Inschrift (Alphabet)

Hinsichtlich der Schriftgestaltung und Buchstabenausführung zeigt das Grabdenkmal derer von Eck einige bemerkenswerte Besonderheiten im Detail. Die Formen der verwendeten Gotischen Majuskel im Ganzen lassen die kostümgeschichtlich begründete Datierung (um 1340–50) vor dem Hintergrund des urkundlich im Fürstenzeller Nekrolog überlieferten Sterbedatums (1344) jedoch nicht genauer präzisieren.³⁵

Obwohl das Alphabet der Gotischen Majuskel nach Rudolf M. Kloos Buchstaben ausbildet, die sich gegeneinander abschließen, gehen die Buchstaben in der Inschrift auffällig häufig, nämlich fünfmal in dem verhältnismäßig kurzen Formular, einen Nexus litterarum ein (siehe Unterstreichungen im Inschriftentext oben).³⁶ Bemerkenswert sind auch die beiden Hochstellungen. Das hochgestellte E in ERENESTUS wird unten bei den sprachlichen Eigenarten behandelt. Die Hochstellung von MIA in OFMIA scheint durch mangelnden Platz am Ende der dritten (unteren) Inschriftenleiste erzwungen. Die vierte Schriftenleiste blieb der Konzeption nach vollständig leer, vielleicht um weitere, spätere Einträge machen zu können, zum Beispiel mit dem Ableben weiterer Familienmitglieder – ein Plan, den der Neubau der Kirche aber bald vereitelte. Auch aus ästhetischen Gründen wird die vierte, freigelassene Schriftleiste nicht wegen nur eines oder zweier Buchstaben beschriftet worden sein.

Die gesamte Inschrift ist am Original aufgrund der starken Zerstörung über weite Teile ohne technische Hilfsmittel nicht mehr zu erkennen.³⁷ Im Fall des Namens von Ernsts Schwiegertochter muss dem Namen „Ofmia“³⁸ der Vorzug gegenüber dem beispielsweise von Hundt, Bezold und dem

35 Zur Gotischen Majuskel: KLOOS, S. 129–134; Deutsche Inschriften: Terminologie zur Schriftbeschreibung, erarbeitet von den Mitarbeitern der Inschriftenkommissionen der Akademien der Wissenschaften in Berlin ..., Wiesbaden 1999, S. 28f.

36 Auffällige Häufung der Nexus Litterarum-Bildungen entgegen der von Kloos festgestellten Entwicklung der Schrift. KLOOS, S. 125 zur Entwicklung der Inschriften der frühen Gotik: Es „werden die eckigen Buchstabenformen von C G O S usw. wieder völlig verdrängt von den entsprechenden runden Formen. Dieses Vordringen runder und unzialer Buchstabenformen ist aber nur das äußere Symptom für eine Grundtendenz der gesamten gotischen Majuskelschrift: Die einzelnen Buchstaben schließen sich gegeneinander ab und werden als jeweils eigene Kunstgebilde behandelt. Infolgedessen werden auch die Ligaturen und Enklaven seltener, denn sie vertragen sich nicht mit dieser Abschließung.“

37 Unter anderem kamen spezielle optische beziehungsweise fotografische technische Hilfsmittel zum Einsatz, wie beispielsweise übersteigerte elektronische Kontrastierungen des digitalen Bildmaterials der Inschrift.

38 Ofmia ist als Name der Zeit überliefert. So heißt beispielsweise die bis 1343 urkundlich erwähnte Gattin Herbords von Eggendorf (Niederösterreich) Ofmia, nach Büttner von „Euphemia“ abgeleitet. Siehe: Rudolf BÜTTNER: Burgen und Schlösser in Niederösterreich. Zwischen Greifenstein und Sankt Pölten, Wien ²1982, S. 62, Eintrag Eggendorf.

Schreiber der anonymen Überlieferung gelesenen „Ofinia“ gegeben werden,³⁹ weil in der Hochstellung drei Schäfte vor I und A gruppiert sind, von denen der erste Schaft einen Bogen nach links zeigt. Der folgende ist senkrecht und der dritte zeigt einen Bogen nach rechts. Im oberen Bereich ist die Platte an dieser Stelle ausgebrochen. Während die beiden letzten Schäfte beide Optionen gleichermaßen denkbar machen, lässt sich anhand des ersten Schaftes nur ein unziales M für den Bestand aller drei Schäfte zusammen vermuten, weil I in der hier verwendeten Gotischen Majuskel keinen geschwungenen Schaft bildet bzw. ein so genanntes I longa (J) in der Inschrift nicht nachzuweisen ist und ein konstruiertes OFJNIA unplausibel wäre.

Als marginal zu bewertende Variationen in der graphischen Ausführung der Inschrift findet sich das pseudounziale A in zwei Ausführungen, mit waagrechtem (in SUA, KAT(ER)INA, IO[H]ANIS) und mit schrägem Balken (in IAC[E(N)]T, OFMIA).

5. Zur sprachlichen Gestaltung der Inschrift (Formular)

Als Inschriftenformular werden Inschriftentexte – mal mehr pragmatisch, mal mehr literarisch ausgeprägt – aufgrund ihrer Formelhaftigkeit, also aufgrund wiederholenden Inhalts und wiederkehrender sprachlicher Wendungen bestimmter Zeiträume und Regionen, bezeichnet.⁴⁰ Den festesten Formularfixierungen unterlagen frühchristliche und spätmittelalterliche Grabinschriften, die (mittel-) lateinisch und ab der Mitte des 14. Jahrhunderts auch volkssprachlich ausgeführt wurden. Konstituierende Elemente lateinischer Inschriften sind

1. die Angabe des Inkarnationsjahres (hauptsächlich mit „anno domini“, aber zuweilen auch anders eingeleitet),
2. das Tagesdatum (erst nach dem römischen Kalender, dann zunehmend nach Festtagen; eine fortlaufende Tageszählung ist zunächst noch recht

³⁹ „Ofinia“ bei: HUNDT, S. 183f; BEZOLD, S. 1228; ANONYME Handschrift.

⁴⁰ Im Folgenden nach: Walter KOCH: „Dem God genad“. Grabformular und Aufgaben der Epigraphik, in: Lothar KOLMER (Hg.): Der Tod des Mächtigen. Kult und Kultur des Todes spätmittelalterlicher Herrscher, Paderborn 1997, S. 281–297; DERS.: Inschriften. A. Allgemein und westlicher Bereich, in: LexMA, Band V, Sp. 442–445; Hans-Jürgen RIECKENBERG: Über die Formel „requiescat in pace“ in Grabinschriften, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Klasse 12, Jg. 1966, S. 449–452; Sebastian SCHOLZ: Totengedenken in mittelalterlichen Grabinschriften vom 5. bis zum 15. Jahrhundert, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 26 (1999), S. 37–58; Rudolf ZIMMERL: Die Entwicklung der Grabinschriften Österreichs, in: Jahrbuch der Österr. Leo-Gesellschaft, Wien 1938, S. 185–220.

- selten),
3. der Name (mit Epitheta je nach Stand, Zuordnung von Beruf und Position, sowie immer häufiger gegen Ende des Mittelalters mit weiteren Angaben wie „reverendus“ für den Klerus oder „nobilis“ für den Adel) und
 4. ein Schlusswunsch wie beispielsweise „cuius anima requiescat in pace“ (in dieser oder ähnlicher Form im Westreich dominierend, aber im Süden und vor allem im Südosten seltener erscheinend).⁴¹

Das deutsche Formular liefert oft eine Übersetzung des lateinischen Pendants, meist unter Beibehaltung des lateinischen „anno domini“ (auch am Ende beigefügt) oder „im Jahre da man czalt...“ Im Südosten des deutschsprachigen Raums begegnet in erster Linie die Eingangsprase „hier leit...“, „hie ligt...“ oder „hie ligt begraben...“. Der Schlusswunsch wird (in der Frühen Neuzeit) jedoch nicht nach dem lateinischen Vorbild formuliert, sondern eigenständig gebildet, z.B. „got genad“, „dem got genaedig sein woll“ oder „der sel got genaedig sei“. Das Tagesdatum wird meist nach dem Festkalender angegeben.⁴²

Abweichungen von diesem weit verbreiteten, musterhaften Inschriftenformular schaffen die Möglichkeit einer quellenimmanenten Argumentation, die wichtige Aspekte zur Deutung von Denkmal und Inschrift gibt. Die Inschrift auf dem Grabdenkmal derer von Eck in Erding weicht auf sprachlicher Ebene in einigen Punkten sowohl von den Regeln des (mittel-) lateinischen Sprachsystems als auch von der Formelhaftigkeit spätmittelalterlicher Grabinschriften ab.

Lediglich ein nicht weiter bedeutsamer, weil zeittypischer Verstoß gegen grammatische Regeln ist „fili“ statt des korrekten Genitivs „filii“. In der für die Zeit typischen nicht nach Lautwert unterschiedenen Verwendung von u/v wurde bei „uxor“ erst mit „u“, dann mit „v“ variiert.

Die Abweichung im latinisierten Namen „Erenestus“ für deutsch „Ernst“ ist als Folgeerscheinung so genannter hyperkorrekter Umsetzung des deutschen Namens Ernst ins Lateinische zu verstehen. In den beiden erhaltenen

41 Andreas H. ZAJIC: Zu ewiger gedächtnis aufgericht. Grabdenkmäler als Quelle für Memoria und Repräsentation von Adel und Bürgertum im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit; das Beispiel Niederösterreichs, Wien 2004 (= Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung: Ergänzungsband 45).

42 Maria GLASER und Franz-Albrecht BORNSCHLEGEL: Datierungen in mittelalterlichen Inschriften des deutschen Sprachraums. Ein Zwischenbericht, in: Archiv für Diplomatik 42 (1996), S. 525–556.

43 BayHStA, Domkapitel Freising, Urkunde 131.

Urkunden wird der Name Ernsts von Eck harmonisch als „Ernestus“⁴³ und „Ernesteus“⁴⁴ latinisiert. Das zweite nexusbildende E zwischen R und N in der Inschrift ist demnach redundant (Abbildung 5.1). Das hochgestellte E zwischen N und S könnte der Versuch einer Korrektur von ERENSTUS sein.

Beim Entwurf der Inschrift selbst wurde dem „hic iacet“-Formular gegenüber dem wesentlich weiter verbreiteten „anno domini... obiit“-Formular der Vorzug gegeben. Es ist den Einleitungsformeln des deutschsprachigen Pendantes näher (Variationen von „hier liegt...“). Epitheta fehlen völlig, obwohl Ernst von Eck wie bereits ausgeführt als „Ritter“ und „Richter“ in den Urkunden genannt wird, nicht jedoch mit dem Ortsnamenzusatz „von Eck“.⁴⁵ Dass der im Süden und Südosten seltener auftretende Schlusswunsch fehlt, ist aufgrund der Zuordnung in eben diese Region nicht weiter von Bedeutung.

Auffällig dagegen ist, dass das „hic iace(n)t“-Formular ohne Datierung endet. Es hätte nach der zu erwartenden Inschriftenformel jeder Einzelperson eine eigene Sterbedatierung zugewiesen werden müssen, um das jährliche liturgische Gedenken (Anniversarium) langfristig zu ermöglichen⁴⁶ – dann wären die Personen in der Reihenfolge ihrer Nennung verstorben, was für eine spätere, pragmatische Einfügung des „n“-Kürzungsstrichs zur Pluralbildung im Verb „iace(n)t“ spräche. Als Ausnahme könnte höchstens gelten, dass alle drei Genannten gleichzeitig verstarben und das Sterbedatum nach der letztgenannten Ofmia folgte (in diesem Fall hätte „iacent“ auch ohne Kürzungssymbol angelegt werden können). Die vierte Inschriftenleiste jedoch ist, wie oben gezeigt wurde, leer. Somit kann *nicht*

44 BayHStA, Domkapitel Freising, Urkunde 133.

45 BayHStA, Domkapitel Freising, Urkunden 131 und 133.

46 So bei der Inschrift des Grabmals der Pfaffinger, gest. 1319 (Ulrich) und ca. 1370 (Nikolaus), in Watzling, zwischen Lengdorf und Dorfen, Landkreis Erding, vgl. BEZOLD, S. 1306: Außen: ANNO · DNI · MILESIMO · CCCXVIII · OBIIT · VLRICVS · PHAEPFINGAER IN · DIE · S · CLEMENTIS · PAPAE · GE + Innen: + ANNO · DNI · MCCCL..... (nicht ausgefüllte Lücke) NICOLAV9 · PHAFFIGAR · PLEBAN9 · HIC · VLRIC9 · AGNES · ELIZAB(ET) · HILPRAT ·

Josef GAMMEL: Der alte Grabstein von Watzling, Nachdruck des Aufsatzes von 1951, in: Albrecht A. GRIBL: Dorfener Land in Geschichtsbildern. Das Werk des Heimatforschers Pfarrer Josef Gammel (1901–1959), Dorfen 1980, S. 328–330. Matthias Johannes BAUER: Die ältesten Inschriftenträger des Landkreises Erding. Die Originalüberlieferungen des 12. bis 14. Jahrhunderts, in: Historischer Verein Erding (Hg.): Jahresschrift 2006, S. 25–36. August ALCKENS und Leo SCHWEISGUTH: Grabinschriften aus sechs Jahrhunderten an den Kirchen der Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck und Pfaffenhofen, in: Oberbayerisches Archiv 105, 1980, S. 274–409, hier S. 275 (Übersicht) und 340 (Transkription, nur äußere Inschriftenfelder). Das Grabmal Ulrich Pfaffingers sei nach ALCKENS und SCHWEISGUTH das einzige (!) von den behandelten 913 Objekten, das im ganzen Untersuchungsgebiet ins 14. Jahrhundert zu datieren sei. Das Grabmal Ernsts von Eck fehlt. Völlig unberücksichtigt blieben in dieser Zusammenstellung auch beispielsweise der Freisinger Dom und der Stadtbereich Ebersberg.

von einer abgegangenen Datumsangabe ausgegangen werden. Für einen Sterbedatumsvermerk der drei genannten Personen ist die Inschrift also in keinem Fall konzipiert worden.

Diese Tatsache könnte für eine spätere Anfertigung des Grabdenkmals sprechen, als man die genauen Sterbedaten nicht mehr wusste – dann aber wäre die Abfolge der Namen der Verstorbenen nicht chronologisch in der Reihenfolge ihres Ablebens angelegt, sondern in familienhierarchischer Anordnung, wohingehend die Inschrift des untersuchten Grabmals tatsächlich interpretiert werden kann (Stammvater – Ehefrau – Schwiegertochter). Von kunsthistorischer Seite spricht das Kostüm der ritterlichen Figur für eine Datierung um 1340–50,⁴⁷ ein großes Zeitfenster ergibt sich damit jedoch nicht: Ernst starb 1344,⁴⁸ das Grabdenkmal muss folglich so gut wie zeitgenössisch sein.

Im Gegensatz zu einem „Anno domini... obiit“-Formular bietet sich das „Hic iacet“-Formular für einen absichtlichen, konzeptionierten Verzicht der Angabe eines Sterbedatums eher an, weil die Datierung nicht eingangs, sondern am Ende des Formulars zu erwarten ist. Sie fällt in der Regel aber nicht aus. Möglicherweise wusste man die entsprechenden Daten nicht mehr oder – was aufgrund des minimalen Zeitfensters zwischen Ernsts Sterbetag und dem Zeitpunkt der Denkmalsetzung plausibler klingt – sie waren dem Stifter des Denkmals nur von untergeordneter Bedeutung. M. E. nämlich ist das Formular aus all diesen genannten Gründen unvollständig und wurde von Anfang an konzipiert, um später eine weitere, vierte Person unter Angabe von Sterbetag und -jahr für das liturgische Gedenken zu memorieren. Denkbar wäre eine zweiteilige Kombination des „hic iacet“-Formulars mit dem „anno domini... obiit“-Formular. Ein schönes, räumlich und zeitlich nahes Vergleichsobjekt (1370/1400) aus der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg zeigt beide Formulare – beide mit Angabe eines Datums! – gemeinsam auf einem Denkmal: „Hic in / dica Hans Haller in die sanc/ti martini obiit anno milesimo / ccclxx / Anno dni milesimo CCCC obiit Hans Haller“.⁴⁹

Hinter dieser unterstellten Konzeption des Grabdenkmals derer von Eck in St. Johann, Erding, stünde ein Auftraggeber, der sich selbst dieses

47 BEZOLD, S. 1228 („um 1340-50“); HÖSCH, S. 16 und 17 („um 1345“).

48 Bayerische Staatsbibliothek, clm 1027 (Nekrolog des Klosters Fürstzell), nach: Monumenta Boica V (1765), S. 94.

49 Ferdinand STEFFAN: Die spätgotische Sepulkralplastik zu St. Jakob, in: Sankt Jakob zu Wasserburg = Heimat am Inn, Band 5, 1984, S. 71–113, hier einleitend S. 73 und 77, ediert im Katalogteil auf S. 83 und abgebildet auf S. 102, Nr. 1 (kopiale Überlieferung).

Denkmal zu seinen Lebzeiten für sein eigenes ewiges Andenken schaffen ließ. Über ihn lassen sich einige wenige hypothetische Überlegungen anstellen, die nur aus dem Selbstverständnis der Familie derer von Eck heraus herzuleiten sind.

6. Zur Produktion von Memoria, Identität und Repräsentation durch das Grabdenkmal und zum adeligen Selbstverständnis derer von Eck

Ein Grabmal hat neben der Aufgabe, eine Grabstätte zu markieren, auch die Funktion des Gedenkens (*memoria*) an den oder die Verstorbenen und nicht zuletzt repräsentativen und identitätsstiftenden Charakter im Selbstverständnis der (adeligen) Familie.⁵⁰

Im Falle des Grabdenkmals derer von Eck werden drei Verstorbene durch das Grabdenkmal vergegenwärtigt, um das Gedenken an sie aufrechtzuerhalten: Ernst, Katharina und Ofmia. Das Bildprogramm stellt nicht drei unterschiedliche Personen dar, sondern nur einen einzelnen Ritter in Rüstung. Die Grabinschrift als Textprogramm setzt diese Personen lediglich in eine familiäre Beziehung, gibt aber darüber hinaus keine weiteren Angaben und Daten zu deren Leben und Tod preis.

Im Falle der Person Ernsts von Eck lassen die heute erhaltenen Quellen ein vages Bild seines Lebens anhand einiger weniger Ereignisse zeichnen. Interessanterweise sind die Namenszusätze und das Wappen in den beiden original erhaltenen Urkunden ungleich dem Namenszusatz und dem Wappen auf dem Grabdenkmal. Wenngleich die Überlieferungsquantität sehr mager ist, zeigt sich doch ein Wandel, der m. E. mit dem Selbstverständnis der Familie in Verbindung zu bringen ist – aus dem Richter und Ritter Ernst der beiden Urkunden wird in der Inschrift ein Ernst von Eck. Das Ritterattribut mag die Steinfigur versinnbildlichen, aber die Nennung seines hohen Amtes ist verschwunden, während der Ortsname hinzugekommen ist. Auch auf heraldischer Ebene fand dieser Wechsel statt: Während die Urkunden mit einem vermeintlichen Amtswappen gesiegelt wurden, trägt der Schild auf dem Grabdenkmal ein Familienwappen, dessen früheste sphragistische Überlieferung mit den Urkunden Hanns' des Eckers einsetzt. Das alles ist nur dahingehend zu interpretieren, dass sich das adelige Selbstverständnis derer von Eck im Entwurf des Grabdenkmals niederge-

50 Im Folgenden nach: Tanja MICHALSKY: Memoria und Repräsentation. Die Grabmäler des Königshauses Anjou in Italien, Göttingen 2000 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Institutes für Geschichte 157), S. 17–31.

schlagen hat. Nicht die richterlicher Amtswürde Ernsts war für die Familie als Kollektiv identitäts- und gemeinschaftsstiftend, sondern ein Ahnenkult als Berufung auf die eigene adelige Herkunft, die sich im Wappen und im Namenszusatz „von Eck“ ausdrückt.⁵¹

Nach den oben ausgeführten Thesen ist die Inschrift unvollendet. In der vierten Schriftleiste hätte später der Auftraggeber des Denkmals memoriert werden sollen, der sich das Denkmal zu seinen Lebzeiten schaffen ließ. Wenn die verwandten Zeitgenossen für Ernst, Katharina und Ofmia ein solches Grabdenkmal errichteten, dann diente das Monument zwar einerseits dem Andenken dieser drei Personen, darüber hinaus aber auch dem Andenken an das eigene Geschlecht. Es war das stellvertretende Zeichen (Repräsentation) der Verstorbenen und machte damit einen großen Teil der Memoria aus. Repräsentation und Memoria sind Grundelemente der Konstitution, Legitimation und Darstellung von Adelherrschaft. Das Grabdenkmal derer von Eck verband die Familie zu einer Gruppe, die sich auf eine autorisierende und legitimierende Person als ihren Ahnen berief. War dieser Ahne eine schillernde Persönlichkeit, ein siegreicher Held oder ein „Märtyrer“ für die gute Sache, potenzierte sich diese Funktion freilich. Ernst von Eck könnte dieser „Märtyrer“ für die wittelsbachische, antikuriale Sache gewesen sein, wenn er wie vermutet im Zuge des Streits zwischen Papst und Ludwig dem Bayern 1332 exkommuniziert wurde und mit zwei Angehörigen 1344 wahrscheinlich keines natürlichen Todes starb. In diese Tradition und in dieses politische Programm hätte sich der Auftraggeber des Grabdenkmals einreihen wollen.

Wer aber könnte der hypothetische Auftraggeber für das Grabdenkmal gewesen sein? In Frage käme die einzige der vier genannten Personen, von der die Inschrift nicht als bereits verstorben spricht: Der Ehemann der Ofmia, Johannes (Hanns der Ecker?); der Schild auf dem Grabdenkmal führt dessen Siegel oder zumindest das seines gleichnamigen Sohnes. War dieser Nachfahre zu seinen Lebzeiten der Auftraggeber für das Grabdenkmal des Vaters, der Mutter und der Ehefrau, auf dem er sich auch selbst nach dem Tode verewigt wissen wollte? Sollte für ihn die vierte, vakante Inschriftenleiste freigehalten worden sein, hätte die Inschrift doch noch formulargemäß mit einer Datumsangabe enden können. Warum wurde das Formular

51 Ob, wie und wann sich das Selbstverständnis derer von Eck in weitschichtigeren Familienverhältnissen in diesem Zusammenhang entwickelt hat, müsste freilich umfassender untersucht werden und kann im Rahmen der vorliegenden Studie nicht beantwortet werden. Hier ist lediglich eine quellenimmanente Interpretation, die die Inschrift auf dem Grabdenkmal mit den beiden Urkunden in ein Verhältnis setzt, angestrebt, um einige Hypothesen zur Thematik zu entwerfen.

aber nicht vollendet? Kam Johannes'/Hanns' Vorhaben der Beschluss dazwischen, das Kirchengebäude zu erneuern? Plante er, das Denkmal nach einer – wie er fälschlich annahm – kurzen Bauphase wieder aufstellen zu lassen? Möglicherweise war er derjenige, der den Auftrag zur unterstellten Lagerung des Grabmals während des Baus der gotischen Kirche gab. Doch dann dauerte es fast einhundert Jahre bis zum Abschluss der Bauarbeiten bzw. der Weihe des Neubaus. Während das Grabdenkmal außerhalb eines sakralen Gebäudes gelagert wurde, muss Johannes/Hanns verstorben sein. Die vierte Schriftleiste wurde nicht beschriftet und das Formular nie zu Ende geschrieben. Wahrscheinlich geriet das Grabmal in der Werkstatt lagernd irgendwann in Vergessenheit. Die neue Kirche jedenfalls war Jahrzehnte später immer noch im Bau. Warum das allem Anschein nach unvollendet beschriftete Grabdenkmal derer von Eck später wieder Verwendung fand, bleibt auch vor dem Hintergrund all dieser Hypothesen ungeklärt.⁵²

52 Herzlichen Dank an Prof. Dr. Walter Koch, Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München, und Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel vom dortigen Epigraphischen Forschungs- und Dokumentationszentrum für Rat und epigraphische Hilfestellungen.



Abb. 1.1: Das Grabmal derer von Eck, St. Johann Erding, Zustand vom 24. Okt. 2005.



Abb. 2.1: Siegel Hanns des Eckers in: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Kurbayern Urkunden, Urkunde Nr. 20911 vom 30. April 1398.



Abb. 3.1: Bohrzerstörungen an der Inschrift: KAT(ER)INA



Abb. 3.2: Bohrzerstörungen an der Inschrift: ET · VXOR



Abb. 5.1: Die inschriftenpaläographischen Phänomene Nexus litterarum, Hochstellung und us-Kürzung in ERENEST(US)

Anhang zur kopialem Überlieferung von Inschrift und Grabmal seit dem 16. Jahrhundert

Zur Erklärung: Die Übertragungen der Transkriptionen sind recto abgedruckt, mehrere transkribierte Teile trennt ein Absatz. Kommentare und Quellenangabe sind kursiv gesetzt.

A) Wiguläus Hundt: „Bayerisch Stammenbuch“, 1585/86 (ohne Abb.)

Herr Ernst von Eck / Pfleger zu Erding / ligt daselb begraben ohne Jarzal / Vxor Catharina / Ist der Grabstain allda vor der hintern grossen Kirchthür in der Wandt / darinn ein Gewapneter Mann mit der Ecker Schildt / Ist gleichwol der Strich nit uber zwerch / wie sonst / sonder gehet mitten durch den Schildt. Ist des Steinmetzen oder Malers Schuld / Dessen Umbschriff laut: Dominus Ernestus de Eckhe, & vxor sua Catharina, & vxor filij sui Iohannis, Offinia.

Ich find gleichwol Hannsen Ecker Richter zu Landtshut eben mit disem Schild / das ober theil erhebt / in Landtshuterischen Brieffen zu München / de anno, &c. 1391. Ob diß villeicht ein anders und nit der Ecker von Eck Geschlechts / und Hanns deß Ernsts Sun eben diser gewesen wäre.

Herr Hanns Ecker Vitzthumb an der Rott / Pfleger zu Erding / Anno / etc. 1362. Brief zu Kopffsperg / Vermeyn diß sey Herr Ernsten Sun.

(zitiert aus: Wiguläus HUNDT von Lauterbach: Bayrisch Stammenbuch, Band 1, Ingolstadt 1585/86, S. 183f.)

B) Johann Franz Eckher (1694/95–1727): Stammenbuch (Abb. A1)

Hic iacet Dns Ernestus de Eckke, et Uxor sua Catharina, et uxor filij sui Dni Iohannis ofmia.

HIC IACET DOMINUS ER/NESTUS DE ECKE . ET UXOR SUA CA=/THARINA. ET UXOR FILIJ / SUI DOMINI IOHANNIS OFMIA.

(zitiert aus: Johann Franz ECKHER: Stammenbuch, Beschreibung der Familie Eckher, Archiv des Erzbistums München, Signatur Cim MS 28, fol. 91)

C) Johann Franz Eckher (1694/95–1727): Grabsteinbücher (Abb. A2)

diser alte stain ist an der wandt zu Erding under dem großen portall hindt an dem schies (=giebelseitiger Haupteingang)

hic · Jacet · Domin9 · Ernestus · / de · Eckke · et · vxor · sua · Katrina · et · vxor · filij · sui · / dnj · Johanis · Ofmia

(zitiert aus: Johann Franz ECKHER: Grabsteinbücher, Münchener Staatsbibliothek cgm 2267 I-IV und cgm 1730, hier: cgm 2267 I, fol. 129)

D) Anonymus: Buch über die Grabdenkmäler von St. Johann (Reinschrift), 2. Hälfte 19. Jhd. (Abb. A3)

~ 1350

hic jacet dominus Ernestus / de Ekke et uxor sua Katharina et uxor filii sui
/ Domini Johannis Ofinia

HIC · IACET // DNS · ERENST / DE · EKKE · ET · UXOR · SUA · KATI-
NA · ET · VXOR · FILI · SUI / DNI · IOHANIS · OFINIA

DNS und DNI sind wie im Original mit Kürzungsstrichen versehen. Ein Kommentar gibt im Wortlaut die Ergebnisse von Wiguläus Hundts Forschungen wieder. (zitiert aus: ANONYMUS: Handschrift (Reinschrift) über die Grabdenkmäler St. Johann, Stadtarchiv Erding (ohne Signatur), dat. 2. Hälfte 19. Jhd. [nach freundlicher Auskunft von Stadtarchivar Markus Hiermer, Erding])

E) Gustav von Bezold: Die Kunstdenkmale des Regierungsbezirks Oberbayern, 1902 (Abb. A4)

HIC · IACET // DNS · ERENST / DE · EKKE · ET · UXOR · SUA · KAT'-
INA · ET · VXOR · FILI · SUI / DNI · IOHANIS · OFINIA

DNS und DNI sind wie im Original mit Kürzungsstrichen versehen. (zitiert aus: Gustav von BEZOLD: Die Kunstdenkmale des Regierungsbezirks Oberbayern, IV. Theil. Stadt München, Bezirksamt Erding, München 1902 [Neudruck Wien 1982], S. 1228)



Abb. A1: Das Grabdenkmal derer von Eck im Stammenbuch des Johann Franz Eckher (1694/95–1727) in: Archiv des Erzbistums München und Freising, Cim MS 28, fol. 91.



Abb. A2: Das Grabdenkmal derer von Eck im Grabsteinbuch des Johann Franz Eckher (1694/95–1727) in: Bayerische Staatsbibliothek München, cgm 2267, I, fol. 129.



Abb. A3: Das Grabdenkmal derer von Eck im anonymen Buch über die Grabdenkmäler von St. Johann (Reinschrift) in: Stadtarchiv Erding, ohne Signatur.



Abb. A4: Das Grabdenkmal derer von Eck in: Gustav von Bezold: Die Kunstdenkmale des Regierungsbezirkes Oberbayern, IV. Theil. Stadt München, Bezirksamt Erding, München 1902, S. 1228.

Die Wallfahrt zum hl. Quirinus in Tegernsee im 18. Jahrhundert – ein Beitrag zur Mirakelbuchforschung

von Elisabeth Söllner

*Mathias Gintber von Weilhaimb hat sich in grossen Obrenschmerzen zu den H. Quirin mit einen wenigen Opfer verlobt, und ist durch Gebrauch des H. Öhl alsobald von seinen Schmerzen befreyet worden, dabero er bey verrichteter Wahlfarth alhier dessen mindliche Zeugnis abgestattet hat.*¹ Im Jahre 1744 wurde dieses Ereignis im Mirakelbuch der Quirinuswallfahrt zu Tegernsee schriftlich festgehalten. Die Handschrift beinhaltet noch weitere 956 Einträge aus den Jahren 1732–1784, die von Krankheit und Heilung, von Verlobung und Versprechen an einen Heiligen und von einem heiligen Öl berichten.

Diese handschriftlichen Aufzeichnungen dienen in erster Linie als Beleg der großen Wundertätigkeit eines Heiligen; sie sind ein wichtiger Bestandteil des Wallfahrtsbrauchtums und erfreuten sich in Bayern gerade zur Barockzeit besonderer Beliebtheit. Heute geben Mirakelbücher Aufschluß über Glaubensvorstellungen, Wallfahrtsbräuche und die Typologien der zahlreichen Wallfahrtsorte.

Anhand der Transkription und Auswertung des Mirakelbuchs von Tegernsee läßt sich die Wallfahrtstätigkeit und Quirinusverehrung nachzeichnen und der Handlungskomplex des Quirinus-Öls, des Hauptdevotionales der Wallfahrt, rekonstruieren. Mit der quantitativen Auswertung der Eintragungen hinsichtlich des Einzugsgebietes der Wallfahrt, der Anliegen, der Motivgaben und der Devotionalien und der sozialen Struktur wird eine Definition der Tegernseer Quirinuswallfahrt, die sich als barocke Nahwallfahrt erweist, ermöglicht.

1. Der hl. Quirinus und seine Verehrung

Im Mittelpunkt der Tegernseer Wallfahrt stehen der hl. Quirinus und die Verehrung seiner Reliquien. Die Viten, Legenden und Mirakel des hl. Quirinus sind in vielerlei Hinsicht die Grundlage für die Genese der Wallfahrt. Seine Verehrung spiegelt sich zum einen in der Entwicklung der Wallfahrt wie auch in den Patrozinien.

1 Aus dem handschriftlichen Mirakelbuch von Tegernsee 1732–1784, das im folgenden Text mit MB zitiert wird. Die Nummerierung bezieht sich auf die Eintragsnummer der Mirakel, die vom Original übernommen wurde. Die zweite Zahl bezieht sich auf die Nummerierung innerhalb eines Jahres. Dieses Zitat: MB 97/5.

1.1. Quirinusviten und Legenden

Die ältere *Passio Quirini*, am Ende des 9. Jahrhunderts entstanden, darf als älteste Quirinusvita gelten. Sie ist, auch wenn sie teilweise um Einzelheiten erweitert wurde, der Grundstock für weitere Quirinuslegenden. Der nicht näher bekannte Verfasser schreibt zur Klostersgeschichte Tegernsees: Die Brüder Adalbert und Otakar waren am Tegernsee reich begütert. Dort oft mit Fischfang befasst, wurden sie nach dem Herrenwort (Mt 4,19) zu Menschenfischern. So erbauten sie zu Ehren Christi des Welterlösers am Tegernsee eine Kirche St. Salvator und eine zweite, für die sie Reliquien aus Rom holen wollten. In Rom sollen sie den von ungenannten Heiden bedrängten Römern zu Hilfe geeilt sein und einen glänzenden Sieg errungen haben. Der Papst versprach den beiden Brüdern dafür nach anfänglichem Zögern die Reliquien des hl. Quirinus.²

Über die Vita des hl. Quirinus berichtet die ältere *Passio*: „Zu Zeiten des Claudius kam ein christlicher Mann Namens Marius aus den Gegenden Persiens mit seiner Frau Martha und seinen Söhnen Audifax und Abacuc zur Verehrung und Anrufung der Apostelfürsten nach Rom. Sie begannen die Leiber der Heiligen in den Kerkern und Grabstätten aufzusuchen. In der Lagerregion jenseits des Tiber fanden sie in einem Kerker einen Mann mit Namen Quirinus, welcher schon viele Mißhandlungen für den Namen Christi erduldet und seine Habe verloren hatte. Sie warfen sich ihm zu Füßen, Marius, Martha, Audifax und Abacuc, dass er für sie beten möge. Und sie blieben dort acht Tage und fingen an, aus ihren Vorräten dem hl. Quirinus zu spenden und auch die Füße all' jener zu waschen, welche da lagen, das Wasser aber gossen sie aus auf ihre und ihrer Söhne Häupter. Zur selben Zeit befahl Claudius, dass man die Christen, wo immer man sie fände, ohne Untersuchung töten solle. Auf seinen Befehl wurden auch 262 Christen von Soldaten mit Pfeilen getötet. Marius und Martha, Audifax und Abacuc, in Begleitung des ehrwürdigen Priesters Johannes kamen an den Ort, wo die Leiber dieser Heiligen getötet worden waren und retteten die Leiber vor dem Feuer, um sie in Leintücher zu wickeln und in den unterirdischen Gang der Salzstrasse gegen den Gurkenhügel zu begraben. Unter diesen begruben sie auch den Tribun Plastus und beteten an diesem Ort einige Tage. Als sie ins Lager in Rom zurückkehrten, trafen sie den hl. Quirinus nicht mehr an. Der Priester Pastor erzählte ihnen was geschehen war. Der hl. Quirinus war mit einem Schwert getötet worden und in den Tiber geworfen

2 Johann Weißensteiner, Tegernsee, die Bayern und Österreich – Studien zu Tegernseer Geschichtsquellen und der bayerischen Stammesgeschichte, Mit einer Edition der *Passio secunda s. Quirini* (Archiv für österreichische Geschichte 133), Wien 1983, 14–15.

worden. Sein Leichnam wurde auf der Insel Lycaonia gefunden. Sie gingen mit dem Pastor dorthin und begruben den Leib auf dem Kirchhof des Pontianus am 25. März. An diesem Ort erlangten gläubige Christen göttliche Wohltaten.“³

Die Leidensgeschichte des hl. Quirinus wurde wörtlich aus der Passio ss. Marii et Marthae übernommen und umfasst die ersten vier Kapitel der älteren Passio. Demnach hatte der hl. Quirinus unter Kaiser Claudius II. Gothicus (268–270) gemeinsam mit weiteren 262 Christen das Martyrium erlitten. Von einer königlichen Abkunft dieses Heiligen wird dabei im Gegensatz zu den jüngeren Quirinusviten noch nichts berichtet.

Uto, ein Verwandter der Tegernseer Stifter, holte schließlich die Quirinusreliquien vom Papst, um sie nach Tegernsee zu bringen. Der Name (Zacharias) des Papstes wird erst in einer Handschrift des 12. Jahrhunderts (Clm18220) genannt und ist historisch nicht nachweisbar.

Bei der Translation der Reliquien ereignete sich noch in Italien das erste Wunder: Als einige Begleiter Utos versuchten, den vom Papst versiegelten Reliquienbehälter zu öffnen, um sich von der Echtheit der Reliquien zu überzeugen, schlugen ihnen Flammen entgegen. Am Ufer des Tegernsees wurde eine letzte Rast gemacht; hier ereignete sich erneut ein Wunder: Unter dem Traggestell für die Reliquien brach eine heilsame Quelle hervor. Bis zur Fertigstellung der neuen Klosterkirche ruhten die Quirinusreliquien in der Tegernseer Salvatorkirche. Bei der Einweihung der neuen Kirche, die von drei Bischöfen vorgenommen wurde, fanden die Reliquien des hl. Quirinus in dieser ihre endgültige Ruhestätte. Auch bei dieser Translation geschah ein Wunder: So fiel ein frisch blutender Reliquienteil in die Hände eines Priesters namens Reginpert. Erster Abt des neuen Klosters wurde der Stifter Adalbert, sein Bruder Otakar beendete sein Leben ebenfalls als Mönch im Kloster Tegernsee.

Zwei Wunderberichte bildeten ursprünglich das Ende der älteren Passio. Der erste berichtet über die Heilung eines Blinden aus Salzburg in Tegernsee und der zweite von der Erblindung des Abt Megilo von Tegernsee, als er versuchte, in Immünster Quirinusreliquien für den mit ihm befreundeten Bischof Arn von Würzburg wegzunehmen.⁴

In den „Quirinalien“ des Metellus von Tegernsee⁵, die fast 300 Jahre nach der ersten Passio in metrischer Form entstanden, gilt Quirinus als Sohn des Philippus Arabs, des (angeblich) ersten christlichen Kaisers. Auch die Stifter

3 Adolfine von Reichlin-Meldegg, Die Historie von Sct. Quirinus, München [1889], 9–11.

4 Weißensteiner, Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2) 14–15.

5 Vgl. Peter Christian Jacobsen, Die Quirinalien des Metellus von Tegernsee. Untersuchungen zur Dichtkunst und kritische Textausgabe (Mittellateinische Studien und Texte 1), Leiden-Köln 1965.

von Tegernsee gelten nunmehr als Graf in Bayern (Adalbert) beziehungsweise als Herzog von Burgund (Otakar). Metellus berichtet auch von einem Sohn Otakars, der am Hofe Pippins getötet worden sein soll. Neben Tegernsee sollen die Stifter auch noch vier weitere Klöster gegründet haben: Neuß am Rhein, Immünster, St. Pölten in Niederösterreich und ein ungenanntes Kloster in Burgund. In 48 weiteren Oden rühmt Metellus die Wundertaten des hl. Quirinus. In den Quirinalien hat die Quirinuslegende ihre umfassendste Darstellung gefunden.⁶

Unter den Quirinuslegenden bietet Metellus die meisten Wunderberichte, in 51 Oden und zehn Eklogen.⁷ Die Eklogen, die von Bauern berichten, die das verlobte Opfer, es handelte sich um Rinder, nicht erbringen wollten und dann von der Strafe des hl. Quirinus getroffen wurden, sollten als Warnung verstanden werden. Rinder waren als Votivgaben für das Kloster besonders wertvoll, so ist sogar ein Beamter für die Entgegennahme gelobter Tiere belegt.⁸ Dies lässt auch auf eine nicht unwesentliche wirtschaftliche Bedeutung der Quirinusverehrung für das Kloster schließen. Es wird von zahlreichen weiteren Wundern berichtet. Die meisten ereigneten sich am Grab des Heiligen in Tegernsee, am Grab der Klosterstifter, am Grab des Abtes Hartwigs, an der Quirinusquelle und auch in Quirinuskirchen in Niederbayern (Thundorf und Puchhof) und in Niederösterreich (Strengberg); einige weitere Wunder werden ohne genauere Ortsangabe genannt.⁹ Bei den Personen, denen geholfen wurde, handelt es sich meist um Frauen und Arme.

Die „Passio sancti Quirini“ des Mönches Heinrich von Tegernsee (Passio secunda s. Quirini), entstanden um 1157¹⁰, beschränkt sich weitgehend auf die Darstellung der unmittelbar mit dem hl. Quirinus und den das Kloster Tegernsee betreffenden Teile der „Quirinalien“ in Prosa.

In der „Fundatio monasterii Tegernseenis“ stehen die Klostergründung und Klostergeschichte im Vordergrund; die Quirinuslegende wird nur in einem eingeschobenen Kapitel erwähnt.¹¹ Die „Gesta s. Quirini regis et martiris“ sind eine weitere Darstellung der Quirinuslegende in Prosa; sie berichten über Passio, Translatio und Miracula des hl. Quirinus.¹² „Fundatio“ und „Gesta“ müssen vor 1388 entstanden sein.

6 Weissensteiner: Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2) 16.

7 Ebd. 83.

8 Ebd. 86.

9 Ebd. 87.

10 Ebd. 31.

11 Ebd. 17.

12 Ebd. 20.

Die „Chronica dominorum abbatum“, eine um 1480 auf älterer Grundlage verfasste Äbtechronik, erweist sich für das späte Mittelalter als zuverlässige Quelle der Geschichte des Klosters Tegernsee und der Quirinusverehrung.¹³

Die „Historia sancti Quirini regis et martyris“ entstand zwischen 1582 und 1586 unter Abt Quirin II. und behandelt in acht Abschnitten die Eltern und das Leben des hl. Quirinus, das Martyrium des Heiligen, seine Translation, die Gründung des Klosters Tegernsee, die Wunder des Heiligen, die übrigen Heiligen dieses Namens, die Privilegien des Klosters und die Abfolge der Äbte. Neu ist in dieser Quelle lediglich der Bericht über ein Wunder, das sich 1529 im niederösterreichischen Strengberg bei der Belagerung der dortigen Quirinus-Kirche durch die Türken zugetragen haben soll.¹⁴

Zur Entdeckung der Quirinus-Ölquelle am Westufer des Tegernsees, im heutigen Bad Wiessee, um die Mitte des 15. Jahrhunderts sind keine zeitgenössischen Quellen bekannt, doch ist in „einer alten Ueberlieferung zu lesen“: „Es war einmal an einem jener wunderlieblichen sonnigen Tage, wo der Tegernsee so ganz besonders schön zu schauen ist, da geschah es, daß ein Conventuale selbigen Klosters, als er eben die hl. Messe in der Sct. Quirin-Kapelle beendet hatte, beim Heraustreten seine Augen über den See schweifen ließ, und da zum erstenmal und zu seiner großen Verwunderung jenen goldähnlichen Streifen bemerkte, von dem ich eben sprach. Er konnte sich die Erscheinung nicht wohl erklären, doch rasch besonnen, nahm er einen Kahn und fuhr mit dem Meßner hinüber, dahin, wo jetzt der Finnerhof liegt. Da sah er auf einer sumpfigen Wiese an tieferen Stellen, die gleiche goldgelbe Flüssigkeit wie am See. Er sammelte sie in Fläschchen und brachte sie seinem Abt Kaspar Ayndorfer (1426–1461), der sie vom Apotheker des Klosters untersuchen ließ. Der erkannte nun, daß es Erdöl sei, probirte aber auch, ob es etwa zugleich heilsam sei für Menschen und Thiere, was der Erfolg sogleich betätigte. Alsdann grub man einen Schacht auf jener Wiese, wo der Pater das Oel gefunden, faßte die Quelle und baute darüber eine hölzerne Kapelle, die man dem Klosterpatron von Tegernsee, Sct. Quirinus, einweihte, dessen Fürbitte man diese Gnadengabe Gottes ob seiner Wirkungen, denn wo ist es je erhört worden, daß gewöhnliches Erdöl so Großes wirke?“¹⁵

13 Ebd. 21; Bernhard Schmeidler, Studien zur Geschichtschreibung des Klosters Tegernsee vom 11. bis zum 16. Jahrhundert (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 20), München 1935 [Nachdruck: Aalen 1974].

14 Weißensteiner, Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2) 22.

15 Reichlin-Meldegg, Die Historie von Sct. Quirinus (wie Anm. 3) 42. Die Quelle wird leider nicht näher bestimmt.

1.2. Wallfahrtsgeschichte Tegernsees

Die Wallfahrtsgeschichte Tegernsees ist eng mit der Geschichte des dortigen Benediktinerklosters¹⁶ verbunden. Das einflussreiche Kloster bot nicht nur die notwendige Infrastruktur für die Genese der Wallfahrt, sondern war wohl in einigen Phasen auch wirtschaftlich vom Besuch der Wallfahrer abhängig.

Joseph Staber konstatiert für die Quirinuswallfahrt einen regen Zulauf schon im Früh- und Hochmittelalter. Dies begründet er unter Zuhilfenahme der Mirakelberichte in der ältesten *Passio Quirini*.¹⁷ Allein von den Mirakelberichten in dieser Vita auf den tatsächlichen Zulauf der Quirinuswallfahrt zu schließen, erscheint gewagt und müsste anhand weiterer Quellen untermauert werden. Das Bestehen einer Wallfahrt in diesen frühen Jahren darf jedoch angenommen werden.

Für das 12. Jahrhundert gibt es stichhaltigere Belege für die Wallfahrtsentwicklung: Die metrische Darstellung des Quirinusstoffes durch Metellus fällt in diese Zeit, in der der Tegernseer Abt Rupert (1155–1186) sich sehr bemühte, den Quirinskult neu zu beleben.¹⁸ So erwirkte er 1163 und 1164 von Papst Alexander III. je eine Urkunde, die allen, die die Kirche in Tegernsee am Fest des hl. Quirinus besuchten, einen Ablass von 40 Tagen gewährte; 1164 wurde dieser Ablass noch auf das Kirchweihfest (20. Oktober) und die darauf folgende Woche ausgedehnt.

Zur Zeit des Abtes Kaspar Ayndorffer (1426–1461) wurde die hölzernen Kapelle in St. Quirin durch einen steinernen Bau ersetzt und in Wiessee, am Westufer des Sees, eine Ölquelle entdeckt. Ayndorffer ließ, nachdem die Heilkraft des Öls bestätigt wurde, die Quelle fassen, über ihr eine kleine hölzerne Kapelle errichten und unterstützte die Verteilung und Bekanntmachung des heiligen Öls.¹⁹ Die Bemühungen Ayndorffers müssen aber auch in Hinblick auf die Krise gesehen werden, die das Kloster unter seinem Vorgänger Hildebrand Kastner (1424–1426) durchlebt hatte. 1419 wurden große Teile des Klosters durch einen Brand zerstört, und 1424 stürzte der Chor der Abteikirche bis zur Krypta herunter und zerstörte den Choraltar samt dem Schrein des hl. Chrysogonus. Bei einer Visitation durch den

16 Zur Geschichte des Klosters Tegernsee siehe: Ludwig Holzfurtner, *Klostergericht Tegernsee* (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 54), München 1985; Josef Hemmerle, *Die Benediktinerklöster in Bayern* (Germania Benedictina 2), Augsburg 1970; Weißensteiner: Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2).

17 Joseph Staber, *Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswesen des Spätmittelalters im Bistum Freising* (Beiträge zur Altbayerischen Kirchengeschichte 20,1), München 1951, 45.

18 Weißensteiner: Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2) 85.

19 Ilka von Vignau, *Tegernsee, Schliersee, Leitzachtal*, München 1980, 69.

Freisinger Generalvikar Johannes Grünwalder wurden 14000 fl. Schulden festgesetzt.²⁰ Es galt also sicherlich auch, das Kloster wirtschaftlich wieder zu sanieren.

Im Jahre 1573 bekam das Kloster Tegernsee eine Druckerpresse. Gedruckte Mirakelbücher, wie sie 1732 und 1766 in Tegernsee entstanden, sind neben der mündlichen Verbreitung der Guttaten des hl. Quirinus ein entscheidendes Medium, die Wundertätigkeit noch stärker zu verbreiten.

Hinzu kommt im 17. Jahrhundert die Errichtung eines eigenständigen Quirinusaltars in der Klosterkirche mit den seit Mitte des 18. Jahrhunderts ständig ausgestellten Reliquien, als Verehrungsort und Wallfahrtsziel für die Gläubigen.²¹ Die Gründung der Quirinusbruderschaft 1732 war ein weiterer entscheidender Schritt in der Entwicklung der Wallfahrt.

Für das leibliche Wohl der Wallfahrer sorgte unter anderem die Tegernseer Brauerei. Am 22. Februar 1675 übertrug Kurfürst Ferdinand Maria, auf Bemühungen des Abt Bernhard Wenzel hin, das Brau- und Ausschankrecht von Holzkirchen nach Tegernsee. Dies brachte auch einen nicht unerheblichen ökonomischen Gewinn für das Kloster mit sich.²² Es ist anzunehmen, dass die Wallfahrt durch diese Maßnahmen einen größeren Zulauf erfuhr und die Grundlage für die Blütezeit im 18. Jahrhundert darstellt.

1803 folgte dann in der Säkularisation die Auflösung des Klosters. Nicht nur, dass damit die Verehrungsorte und -gegenstände, wie zum Beispiel das silberne Kopfreliquiar, zerstört wurden, auch die Betreuung der Wallfahrt und das Abhalten der Gottesdienste konnte durch die Geistlichen des Benediktinerklosters nicht mehr bewerkstelligt werden. Das Ende der Quirinuswallfahrt fällt vermutlich in diese Zeit. Es ist möglich, dass sich auch später noch vereinzelt Hilfesuchende nach Tegernsee wandten, doch gibt es hierzu keine Belege. Die Mirakelbuchaufzeichnungen enden im Jahre 1784, über ein nachfolgendes Buch ist nichts bekannt.

1.3. Verehrungsorte des hl. Quirinus in und um Tegernsee

In und um Tegernsee finden sich auch heute noch Spuren der Quirinusverehrung. In St. Quirin, einem kleinen Ort an der Straße zwischen Gmund und Tegernsee, steht eine dem Heiligen geweiht Kapelle; am Rande des Golfplatzes in Bad Wiessee eine weitere kleine Kapelle; und schließlich

20 Hermann und Anna Bauer, Klöster in Bayern, München 1985, 70.

21 Sixtus Lampl, Die Klosterkirche Tegernsee. Maßanalytische Untersuchungen zum Bestand, zur Baugeschichte und zur Funktion, in: Oberbayerisches Archiv 100 (1975) 5–141, hier 109.

22 Roland Götz, Historie – Aus der Tegernsee Bier-Geschichte, in: Hopfen, Malz und Philosophen. Im Tegernseer Bräustüberl, Tegernsee 2005, 9–21.

existiert in Tegernsee die ehemalige Klosterkirche mit dem Patrozinium des hl. Quirin.

1.3.1. Kapelle in Sankt Quirin

Die Kapelle, an der Straße zwischen Gmund und Tegernsee im Ort St. Quirin gelegen, beherbergt den Heilwasser-Brunnen, der sich auf die Translationslegende bezieht, wonach bei der letzten Rast vor Tegernsee unter dem Traggestell der Reliquien plötzlich eine Quelle entsprang. Schon im 9. Jahrhundert soll dort eine Kapelle entstanden sein.

Unter Abt Kaspar Ayndorffer (1426–1461) wurde um 1450 die hölzerne Kapelle durch einen steinernen Bau ersetzt.²³ 1568 wurde die Kapelle unter Abt Quirin II. erneut renoviert und durch Verzierungen bereichert.²⁴ Den achteckigen Ziehbrunnen über der Heilquelle ließ Abt Bernhard Wenzel 1674 errichten und 1676 den Innenraum mit Stuck durch Miesbacher Meister ausschmücken. Der Hochaltar, abgebildet ist der hl. Quirin, über ihm Gottvater und an seinen Seiten die Heiligen Petrus und Paulus, wurde 1638 von Stephan Zwikh, ebenfalls ein Miesbacher Künstler, gefertigt und gehört innerhalb des Landkreises Miesbach zu den ältesten Beispielen einer sich noch während des Dreißigjährigen Krieges neu belebenden frühbarocken Kunsttätigkeit.²⁵ Die Bilder der Seitenaltäre von 1676 zeigen den Tod des hl. Benedikt und seiner Schwester, der hl. Scholastika.²⁶

Die Kapelle wurde zuletzt 1977 restauriert²⁷ und wird regelmäßig als Filialkirche der Pfarrei Tegernsee für Taufen und Gottesdienste genutzt.

Nur vereinzelte Nennungen im Mirakelbuch lassen auf einen Besuch dieser Kapelle durch die Wallfahrer des 18. Jahrhunderts schließen.²⁸

23 Klaus Kratzsch (unter Mitarbeit von Sixtus Lampl), Landkreis Miesbach, Ensembles, Baudenkmäler, Archäologische Geländedenkmäler (Denkmäler in Bayern I.15) München-Zürich 1986, 148.

24 Reichlin-Meldegg, Die Historie von Sct. Quirin (wie Anm. 3) 41.

25 Kratzsch, Landkreis Miesbach, Ensembles, Baudenkmäler (wie Anm. 23) 148. Vgl. Abb. 1.

26 Vignau, Tegernsee, Schliersee, Leitzachtal (wie Anm. 19) 66-67.

27 Ebd. 61.

28 MB 205/12: *Ein gewisse Person nimet in einem innerlichn Anligen ihr Vertraun zu dem H. Quirin mit Verlobnis einer H. Mess, undt Kirchfarth zudem so genandt S. Quirin Kirchlein. Verspricht darumb 3 H. Rosenkranz zubett, wie auch 3 X in Stokh zulegen, undt ist also in ihrer Bit erhöret worden.*

MB 781/27: *Als Georg Stadler aus der Elbäker Pfarr so stark mit dem Seitenstich angegriffen wurde, das man an seinem Leben verzweifelte, hat Michärl Zeller sein Vertrauen zu dem H. Quirin genommen, verlobte selben anhero mit Versprechen eine Kirchfart anzustellen, mit einander eine H. Mess lesen zu lassen, ein H. Mess in der Kappellen des H. Quirin anzuhören und einen H. Rosenkranz abzubetten; von selber Stund hat der Schmerzen nachgelassen, er ist frisch und gesund worden.*



*Abb. 1: Hochaltar der Fialkirche St. Quirin am Tegernsee, 1638
Abbildungsnachweis: Kath. Pfarramt Tegernsee-St. Quirin.*

1.3.2. Kapelle in Bad Wiessee

Nachdem um 1430 beim Rohbogenhof ein Ölfluss bemerkt worden war, ließ Abt Kaspar Ayndorffer von Tegernsee die Quelle fassen und eine Kapelle bauen. 1828 wurde die bestehende Kapelle neu errichtet. Sie liegt heute am Rande des Golfplatzes von Bad Wiessee, bei den Rohbogenhöfen.²⁹

Für die Wallfahrer hatte das Öl, welches sie im Kloster bekamen, größere Bedeutung, als die Quelle selbst. Im Mirakelbuch ist kein Hinweis auf einen Besuch eines Wallfahrers zu finden.

1.3.3. Im Tegernseer Klosterkomplex

Die ehemalige Kloster- und heutige Pfarrkirche von Tegernsee war nicht von Anfang an dem hl. Quirinus geweiht. Zuvor trug sie das Patrozinium der hll. Peter und Paul, was sich noch in zwei Statuen auf dem heutigen Hochaltar widerspiegelt.

Bevor es zur Erhebung der Quirinus-Reliquien kam, lag das Heiligengrab wohl unter dem Hauptaltar. Inwieweit das Quirinusgrab in der Krypta für Wallfahrer zugänglich war, ist nicht bekannt.³⁰ Ab 1474 befanden sich die Reliquien des hl. Quirinus und der bald nach 1053 nach Tegernsee übertragenen Heiligen Chrysogonus und Castorius in drei Hochgräbern, die um den Hochaltar angeordnet waren.³¹ Über dem Quirinus-Hochgrab, dessen Deckplatte erhalten ist, hing eine Bildtafel, die den Wallfahrern in vielen Einzelszenen die Quirinuslegende vor Augen stellte.³²

Ein Teil der Quirinus-Reliquien war in einem 1445 beim Goldschmiedmeister Hans in Landsberg in Auftrag gegebenen Brustbild-Reliquiar ausgestellt.³³ Vom Ende des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts standen zu Festzeiten in den drei Nischen des barocken Marmor-Hochaltars die Reliquienschreine der Heiligen Quirinus, Castorius und Chrysogonus, auf die der Blick des Kirchenbesuchers schon von der Vorhalle (mit ihrem Quirinus-Freskenzyklus) aus fiel.

29 Kratzsch, Landkreis Miesbach, Ensembles, Baudenkmäler (wie Anm. 23) 14.

30 Ebd.109.

31 Lampl, Die Klosterkirche Tegernsee (wie Anm. 21) 108; Volker Liedke, Die Haldner und das Kaisergrab in der Frauenkirche zu München (Ars Bavarica 2), München 1974, 99–102.

32 Gisela Goldberg, Fragen zur Tegernseer Quirinuslegende, in: Frank Matthias Kammel u.a. (Hg.), Begegnung mit Alten Meistern. Altdeutsche Tafelmalerei auf dem Prüfstand (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 17), Nürnberg 2000, 97–107.

33 Lampl, Die Klosterkirche Tegernsee (wie Anm. 21) 113; Matthias Klein, Der Landsberger Goldschmied Hanns Kistler und die Monstranzen des Benediktinerklosters Tegernsee (Ars Bavarica 81), München 1998, 14–15.

1748 wurde zusammen mit einer südlichen Seitenkapelle zu Ehren des hl. Benedikt am nördlichen Seitenschiff der Klosterkirche eine Kapelle zu Ehren des hl. Quirinus eingeweiht. Dort wurde eine ständige Exposition eines Teils der Quirinus-Reliquien veranstaltet. An den Säulenflanken des Altares standen bis 1879 Figuren der Heiligen Rochus und Sebastian von Johann Baptist. 1948–1998 wurde Quirinus von den Martyrern Florian und Agatha flankiert. Bei der zurzeit laufenden Restaurierung der Kapelle soll die ursprüngliche Anordnung wieder hergestellt werden. Es ist anzunehmen, dass im 18. Jahrhundert, dem Zeitraum der hier untersuchten Mirakelbucheinträge, das 1675 vom Münchener Goldschmied Franz Keßler gestaltete und 1769 vergrößerte Quirinusbrustbild-Reliquiar³⁴ auf dem Seitenaltar die zentrale Andachtsstätte der Wallfahrt war. Dieses Silberreliquiar fiel leider der Säkularisation zum Opfer und wurde eingeschmolzen.

In der Vorhalle der ehemaligen Klosterkirche findet sich ein gemalter Quirinus-Zyklus. Die fünf Deckenfresken wurden 1693 von Hans Georg Asam gestaltet und beziehen sich inhaltlich auf die Quirinuslegenden:³⁵ Vier vierpassförmige Fresken sind um ein ovales Mittelbild angeordnet. Dieses („Glorie des Hl. Quirinus“) zeigt den Heiligen auf einer Wolke lagernd. Seine Attribute Palmzweig und Schwert hat er bei sich. Zwei Putti tragen seine Krone auf einem Kissen. Unter der Wolke ist die Tiberlandschaft zu sehen mit der Engelsburg im Hintergrund. Der Körper des Quirinus wird eben von einer Brücke gestoßen. Sein Haupt schwimmt bereits auf dem Tiber. Auf den seitlichen Fresken sind die vier klassischen Wunder des hl. Quirinus dargestellt:

- Auf dem ersten Fresko sieht man die „Bestrafung der Neugierigen“. Es schlagen Flammen aus dem Sarg und die Knechte weichen entsetzt zurück. Dieses Feuerwunder geschah bei einer Rast, als die von den Klosterstiftern entsandten Boten den Leib des Heiligen sehen wollten.
- Das „Quellwunder“ ereignete sich bei der letzten Rast am Ostufer des Sees, als die Quirinusreliquien von Rom nach Tegernsee transferiert wurden. Der Sarg ist auf einem Karren zu sehen; Bauersleute drängen in ehrfürchtigem Erschrecken an die darunter entsprungene Quelle.³⁶
- Ein weiteres Fresko zeigt das „Blutwunder“. Es ereignete sich, als im Jahr 804 die Reliquien von der Salvatorkirche in die Klosterkirche übersetzt

34 Lampl, Die Klosterkirche Tegernsee (wie Anm. 21) 113; Klein, Der Landsberger Goldschmied Hanns Kistler (wie Anm. 33) 15–18.

35 Hermann Bauer / Bernhard Rupprecht (Hg.), Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland, Bd.2, Freistaat Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, 1981 München, 564.

36 Ebd. 593.

wurden. Blut floss aus dem Leichnam des hl. Quirinus und wurde von einem Geistlichen aufgefangen. Die silberne Monstranz, worin das heilige Quirinusblut aufbewahrt wurde, war eine der wichtigsten Tegernseer Reliquien. Die Monstranz ist nach der Aufhebung des Klosters verloren gegangen, die Reliquie selbst ist in einem Glaszylinder erhalten.

- Das letzte Bild schließlich erzählt von dem wundertätigen Öl des hl. Quirinus. Es zeigt einen Mönch, der aus der hölzernen Quellfassung tritt und ein Fläschchen an Bittflehende gibt. Im Vordergrund sieht man, wie das Öl als Heilmittel gegen Taubheit und Blindheit verwendet wird.³⁷



Abb. 2: Anwendung des Quirinus-Öls. Deckenfresko von Hans Georg Asam in der Vorhalle der ehemaligen Klosterkirche Tegernsee, 1693.

Abbildungsnachweis: Archiv des Erzbistums München und Freising.

37 Ebd. Vgl. Abb. 2.

Vier weitere Wandfresken in der Vorhalle mit Darstellungen von Wundern wurden im Zuge eines Umbaus im 19. Jahrhundert durch Gedenktafeln verdeckt.

Im Südwestflügel des barocken Klostergebäudes wurde am 8. August 1786 vom Freisinger Fürstbischof Ludwig Joseph von Welden als klösterlicher Festsaal der Quirinus-Saal eingeweiht.³⁸ Dieser war zwar für den einfachen Wallfahrer nicht zugänglich, zeugt aber von der internen Verehrung des Klosterpatrons.

Die heute nicht mehr existierende Pfarrkirche von Tegernsee, St. Johann Baptist am Burgtor, wurde auch von Wallfahrern besucht, die beim Betreten der Klosteranlage unwillkürlich an ihr vorbeikamen. Diese Annahme begründet sich auf Aufzeichnungen über den Spendeneingang im dortigen Opferstock, der um das Quirinusfest am 16. Juni besonders hoch war.

1.4. Quirinuspatrozinien

Der hl. Quirinus wird nicht nur in Tegernsee verehrt. Zahlreichen Patrozinien, häufig auf ehemals Tegernseer Gebiet, zeugen von der Verbreitung der Quirinus-Verehrung. Die meisten Quirinuspatrozinien sind in der heutigen Erzdiözese München und Freising zu finden. Aus der Nähe zu Tegernsee begründet sich die Annahme, dass es sich hierbei um den hl. Quirinus von Tegernsee handelt.³⁹ Er wird meistens als jugendlicher Kaisersohn in römi-

38 Vgl. Roland Götz (Hg.), Die Firm- und Kirchweihreise des Freisinger Fürstbischofs Ludwig Joseph von Welden ins Bayerische Oberland 1786. Das Reisetagebuch des Hofkavaliere Ferdinand Wilhelm Freiherr von Bugniet des Croissettes und ergänzende Quellen als Grundlage für ein archivpädagogisches Projekt (Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising 2), Regensburg 2001, 128 mit Anmerkung 403.

39 Neben Quirinus von Tegernsee gibt es noch vier weitere Heilige dieses Namens:

- Quirinus von Lorch (Österreich), 737 Bischof von Passau, er steht in der Reihe der acht Schutzheiligen Österreichs als „Bischof von Lorch, Aquileia und Märtyrer“.
- Quirinus von Malmédy (11. Oktober, Frankreich), Priester und Glaubensbote um 312 unter Bischof Nikasius von Rouen, er wurde für den Glauben enthauptet, und seine Gebeine wurden im 9. Jh. nach Malmédy überführt. Dargestellt in priesterlicher Messkleidung ohne Schädeldecke, trägt er das Buch seiner Evangelienverkündigung, auf dem die Schädeldecke liegt, in Händen.
- Quirinus von Neuß (30. März, Köln), der römische Tribun und Kerkermeister Papst Alexanders (105–115), wurde mit seiner Tochter Balbina vom Papst bekehrt. Er wurde enthauptet und in der Praetextatus-Katakomben beigesetzt. Papst Leo IX. schenkte 1050 die Reliquien seiner Schwester Gepa, Äbtissin im Kanonissenstift Neuß. Quirinus von Neuß wird meist als römischer Tribun dargestellt, mit Lanze oder Banner und einem Schild mit neun Kugeln, das ihn, zum Unterschied von den anderen Heiligen seines Namens, für Neuß bestimmt.
- Quirinus von Siscia (4. Juni, Jugoslawien) wurde während der diokletianischen Verfolgung eingekerkert und um 300 auf Befehl des Präфекten Amantius mit einem Mühlstein um den Hals in den Fluss gestürzt. Er wird in Quer (Oberpfalz) in Pontificaltracht mit Bischofsstab und Buch dargestellt, in St. Wolfgang in Niederbayern auch mit Mühlstein.

scher Rüstung (mit Krone, Szepter, Reichsapfel) sowie Schwert und Palmzweig dargestellt. Als weitere Attribute finden sich vereinzelt ein Wassergefäß und Ölfäschchen.⁴⁰

Die dem hl. Quirinus von Tegernsee geweihten Kirchen des Erzbistums München und Freising befinden sich in Aubing, heute Stadtteil von München; in Jasberg bei Otterfing (LK Wolfratshausen), hier ist allerdings das 1524 erstmals belegte Quirinuspatrozinium abgegangen; in Ostermünchen bei Bad Aibling ist der hl. Quirinus Nebenpatron; in Fürstätt (LK Rosenheim); in Finsing (LK Erding) wurde die Quirinskapelle im 18. Jahrhundert abgebrochen und die Statue in die Pfarrkirche zum hl. Georg gebracht; und in Großseisenbach (LK Freising). In der Frauenkirche in München werden in einem Verzeichnis der Reliquien von 1602 Quirinusreliquien genannt. In der Pfarrkirche St. Peter in München wurde 1360 eine Kapelle mit Altar zu Ehren der Heiligen Barbara, Quirin und Georg gestiftet.

Zwei Kirchen der Diözese Regensburg sind dem hl. Quirinus von Tegernsee geweiht: In Unholzing (LK Landshut-Land) und in Dürnhettenbach (LK Straubing-Bogen) dürfte der Tegernseer Heilige gemeint sein.⁴¹ Puchhof (LK Straubing) hatte bis in 15. Jahrhundert den hl. Quirinus als Kirchenpatron, dieser wurde dann vom hl. Bischof Otto von Bamberg abgelöst.

In der Diözese Augsburg findet sich Quirinus als Patron in den Pfarrkirchen Hollenbach (LK Neuburg-Schrobenhausen), Pobenhausen (LK Neuburg-Schrobenhausen) und Staudheim (LK Donau-Ries). Für die Kirchen der Diözese Augsburg wie auch für Ammerfeld (LK Donauwörth) in der Diözese Eichstätt erklärt sich das Patrozinium durch ehemalige Besitzungen des Kloster Tegernsees.⁴²

Auch in Österreich sind Quirinuspatrozinien zu finden: Im oberösterreichischen Pierbach wird der hl. Quirinus aus Tegernsee verehrt. In Niederösterreich ist die Kirche von Fischamend-Dorf dem hl. Quirinus geweiht. In den bis zur Aufhebung des Klosters (1803) tegernseeischen Besitzungen

In folgenden Orten wird nachweislich nicht Quirinus von Tegernsee verehrt:

In Kranzberg (LK Freising) dürfte es sich um den hl. Quirinus von Neuß handeln.

In der Diözese Passau findet sich das Quirinuspatrozinium in Thundorf (LK Deggendorf), hier ist der hl. Tribun Quirinus Patron sowie in Kemnathen (LK Rottal). In Tirol, in Sellrain, dieses ist aber aufgrund des Gedächtnistages auf den Tribun Quirinus zu beziehen. In Linz-Kleinmünchen dagegen der hl. Bischof Quirinus von Siscia. So auch in Quer (LK Cham) und als Nebenpatron des Stephans-Doms in Wien. Zu Quer siehe: Alois Schmid, Zur Verehrung des hl. Quirin in der Oberpfalz, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2007, 175–183.

40 Siehe Abb. 3.

41 Weißensteiner, Tegernsee, die Bayern und Österreich (wie Anm. 2) 157.

42 Ebd. 158.



Abb. 3: Der hl. Quirinus, umgeben von Engeln mit Wasserkrug und Öfläschen (links), über der barocken Klosteranlage von Tegernsee. Kupferstich von Franz Xaver Jungwirth nach Michael Hartwagner, 18. Jahrhundert.

Abbildungsnachweis: Archiv des Erzbistums München und Freising.

Loiben und Strengberg ist das Quirinuspatrozinium gleichzeitig Besitzanzeiger. In Loiben gab es darüber hinaus eine Quirinusbruderschaft.

In Südtirol war Quirinus Patron der 1784 profanierten Kapelle in Gries bei Bozen und in Oberplanitzing bei Kaltern, wo es Weingüter des Klosters Tegernsee gab. Die Quirinuskapelle in Gries wurde in der Tegernseer Hausgeschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts auf das Feuerwunder der Translation im 8. Jahrhundert zurückgeführt, auch wenn der hl. Quirinus erst im 13. Jahrhundert als Patron genannt wird.⁴³

2. Das Tegernseer Mirakelbuch 1732–1784

Das Wissen über die Wundertätigkeit eines Heiligen ist für seine Beliebtheit in der Bevölkerung Ausschlag gebend. Mirakelbücher dienten dazu, die Mirakel schriftlich festzuhalten um somit für eine weitere Verbreitung zu sorgen. Das Tegernseer Exemplar ist kein Einzelfall, sondern vielmehr typische Praxis eines Wallfahrtsortes.⁴⁴ Die Funktionsweise von Mirakeln und die Intention der Bücher ist vielfältig und soll in seinen Grundzügen vorgestellt werden.

2.1. Das Mirakel

Das Wunder kann Knotenpunkt zwischen der qualvollen Ohnmacht des Menschen in seinen vielfältigen Variationen und der erlösenden Macht Gottes sein. Die Frage ist, was muss passieren und welche „Regeln“ müssen befolgt werden, um die Gnade Gottes zu erlangen und was wurde in welcher Weise schriftlich festgehalten?

Frauen, Männer, Kinder und Alte beten um Gottes Hilfe in ihren Nöten. Dies tun sie aber in diesem Fall nicht direkt, sondern sie wenden sich an den hl. Quirinus, der als Fürsprecher und Vermittler für sie vor Gott fungieren soll. Es ist für den Gläubigen näher liegend, sich einem Heiligen, der durch seine Legenden nachvollziehbare Wesensmerkmale und ein tatsächliches wundersames Eingreifen auf weltliche Geschehnisse innehat, als einer als schwer fassbar und fern empfundenen Gottheit zuzuwenden. Darüber hin-

43 Ebd. 159–160.

44 Vgl. Georg Brenninger, Verzeichnis der Mirakelbücher im Erzbistum München und Freising, in: Beiträge zur Altbayerischen Kirchengeschichte 41 (1994) 191–214; Georg Brenninger, Nachtrag zum Verzeichnis der Mirakelbücher im Erzbistum München und Freising, in: Beiträge zur Altbayerischen Kirchengeschichte 42 (1996) 119–121.

aus wäre es aber theologisch nicht korrekt, den Heiligen direkt als himmlischen Wundertäter anzurufen. Das theologische Konzept begründet die Qualitäten der Heiligen und Märtyrer als Fürbitter vor Gott mit dem Gnadenschatz, der durch Christi Erlösungstod und durch ihre Verdienste aufgehäuft wurde.⁴⁵

Die Gläubigen bauen zu dem Heiligen eine Bindung auf, die auf dem Vertrauen und der Gewissheit, Verständnis und Hilfe erwarten zu dürfen, beruht. Sie finden so einen Weg, ihre Probleme zu artikulieren und mit ihrem Leiden umzugehen. „Der Akt des Sich-Verlobens ist somit auch eine Form der Selbstdarstellung und Selbsterfahrung.“⁴⁶ Somit gewinnt das Wunder über die individuelle Heilung und die Hilfe im einzelnen Fall auch eine allgemein religiöse Relevanz: Das Leiden erhält eine anerkannte Bedeutung innerhalb des sakralen Raums. Der Mensch fühlt sich verstanden und baut dadurch eine vertrauensvollere Bindung in seinem Glauben auf. Somit führt das Leiden, überspitzt formuliert, durch das Wunder zu einer innigeren Bindung zwischen Mensch, Kirche und Gott.

Es muss an dieser Stelle aber festgehalten werden, dass das Wunder nur „funktionieren“ kann, wenn sich der Votant mit vollem Vertrauen an den Heiligen wendet. So wird bei mangelndem Vertrauen auch von Negativ-Wundern⁴⁷ berichtet, also z.B. von der Rückkehr von Schmerzen.⁴⁸

In Mirakelbüchern liest man Formulierungen wie „sie verlobte sich“⁴⁹. Dies bedeutet, dass die Person sich selbst und nicht eine Gabe an ihrer statt an den Gnadenort oder Heiligen verlobt. Im Akt des Sich-Verlobens stellt sich die Person unter den besonderen Schutz des Wallfahrtspatrons und überlässt sich mit der Anheimstellung vertrauensvoll dem Heiligen.⁵⁰ Sinnlich erfahren wird dieser Akt durch das Wallfahren an diesen Ort, bezie-

45 Maria Wittmer-Butsch / Constanze Rendtel, *Miracula – Wunderheilungen im Mittelalter, eine historisch-psychologische Annäherung*, Köln 2003, 22.

46 Rebekka Habermas, *Wallfahrt und Aufruhr, Zur Geschichte des Wunderglaubens in der frühen Neuzeit*, Frankfurt 1991, 74.

47 Peter-Michael Spangenberg, *Maria ist immer und überall – Die Alltagswelten des spätmittelalterlichen Mirakels*, Frankfurt am Main 1987, 37.

48 MB 438/27: *Eben selbige berichtet anber, das Maria Schalckin Köchin daselbst lange Zeit grossen Schmerzen an ihren Arm leydete, nachdem sie aber 3 mahl selbige mit dem hl. Quirin Öll beschnirete, ist ihr zwar der Schmerzen die 3. Nacht vergangen, weil sie aber kein wahres und genugsames Vertrauen auf ihn setzte, kame ihr der Schmerzen auf ein neües, und ein anderes mahl widerumb dan sie gebrauchte zugleich auch andere zeitliche Milt, welche aber in geringsten nichts verfangten, daraus fassete sie auf ein neües, ein festes Vertrauen auf die Vorbit des hl. Quirini, und bekenet das ihr auf solches der Schmerzen gänzlich vergangen, woraus zu schliessen das der hl. Quirinus zeigen wollen, man solle, umb seine Hilf zu erlangen, mit festen Vertrauen komen.*

49 Z.B: MB 860/24.

50 Lenz Kriss-Rettenbeck, *Das Votivbild*, München 1958, 90.

hungsweise durch das öffentliche Kundtun. Dies konnte entweder durch eine Votivtafel oder eben auch durch eine Eintragung in das Mirakelbuch geschehen.

Die meisten Mirakel der Tegernseer Aufzeichnung sind sogenannte Distanzmirakel⁵¹, das bedeutet: Die Heilung bzw. das Wunder geschieht am Wohnort des Votanten und nicht an der Gnadenstätte selbst. Die Besserung tritt entweder schon nach einem geleisteten Versprechen oder erst nach dessen Ausführung ein. Die Heilungsverläufe weisen eine unterschiedliche zeitliche Struktur auf. So erfahren die einen sofort nach dem Votum eine Besserung, andere erst in einigen Tagen und Wochen oder nach einem tiefen Schlaf.⁵² Eine rasche Heilung nach heftigen Schmerzen, auch „Schmerzkrise“ genannt, ist schon seit dem frühen und hohen Mittelalter überliefert.⁵³ Auch das Mirakelbuch berichtet von solchen Fällen.⁵⁴

Der Ausgangspunkt für ein Mirakel ist immer ein bestimmtes Anliegen. In diesem Anliegen wendet sich der Gläubige mit der Bitte um Fürsprache an den Heiligen, dies ist der Akt der Anheimstellung oder Verlobung. Damit verbunden ist ein Versprechen dem Heiligen gegenüber, beispielsweise Ge-

51 Wittmer-Butsch/Rendtel, *Miracula* (wie Anm. 45) 134.

52 Sofortige Heilung: MB 319/5: *Ursula Demlein von Greilling leydete an einem sehr schmerzhaften Ohrenwehe, verlobte sich mit den H. Rosencranz anhero zu dem heil. Quirin, ist auch nach Gebauch des Hl. Öehls von allen Schmerzen augenblicklich erleediget worden.*

Heilung nach Wochen: MB 226/8: *Wolfgang Schwörzenbecker von Gmundt etlich 70ig Jahr alt, hatte 10 ganzer Jahr am Aug einen Bluetflus, zu welchen er 2 ganzer Jahr den Baader gebraucht, welcher jedoch nichts auswircken kunte, nahm demnach von einer anderen Persohn angemuethet, sein Vertrauen und veste Zuversicht zu den H. Martyrer Quirinum, zu welchen er sich (weillen er ein armer Man) nur mit einem H. Rosenkranz, und ain krs. in Stock zulegen verlobt, auf welches sich der Bluetflus ohne einziges angewendetes Mittl innerhalb etlich Wochen gänzlich verlohren, also das man ihm nichts mehr ansicht.*

Heilung nach Schlaf: MB Anhang 19: [...] *Worauf sie das schadhafte Orth beschmiret, auch etliche Tropfen von dem H. Öll eingenommen, bald daraufyberfalle sie ein Schloff und schlaffete 3 Tag und Nächt aneinander und konten sie ihre Leith nit erwekken, da sie vorherho bey einen virtl Jahr vor Schmerzen keunen ordentlichen Schloff genissen, sondern nur zu Zeiten schlumeren konnte. Da sie dan den 3ten Dag erwachet und keinen Schmerzen mehr fillte, sache sie nach dem schaden Amb und sehet Wunder! [...]*

53 Wittmer-Butsch/Rendtel, *Miracula* (wie Anm. 45) 139.

54 MB 170/20: *Catharina Fränkin von Egern ist ein sehr starker Flus gefallen, welcher sichh undter das rechte Ohr gesezet, bis die Geschwülst endlich erbrochen. Darbey veränderte sich der Schaden in ein gefährliches Fistl, also zwar, das alles was sie vom Trunkh zu sich genolen, bey dem selbigen Schaden widerumb herausgeflossen. Besagtes Ybel dauerte schon 4 Jahr; derowegen sie bey sich selbst entschloss, bey dem Bader sich anzufagn. Sie gebete indessn noch zuvor in das Münster, willens ein H. Mess anzuhörn: woselbst selbe ein unleidentlicher Schmerzen yberfille. Wöhrent disen ginge ein Prister zum H. Messopfer auf den St. Quirin Altar heraus: woraus sich sein sonderes Vertraun zu unsern H. Schutzpatron fillte, undt zwar mit solch Fricht, das undter der H. Mess aller Schmerzen verzochen, auch der Flus bey oben angeregte Schaden ser wohl merklich nachgelassn. Verlobt sich sodann aus Freydn mit einer H. Mess, dan auch mit öffentlicher Verkündtung der empfangenen Guethatt: worauf sich der so langwirrige Schadan ohne all anders natürliches Mittl gewendet, undt sie inerhalb 4. Wochn von all ybel befreyet worden.*

bete oder Handlungen zum Dank bei erfahrener Hilfe oder eine Wallfahrt, mit der sich der Bittsteller aktiv am Verlöbniß beteiligen will. Zur Unterstützung wird in diesem Fall noch ein besonderes Devotionale, das Quirinus-Öl, verwendet. Die Eintragung des Mirakels in das Mirakelbuch ist eine weitere Dankesform neben den üblichen Votiven.

Dieses Handlungsmuster bedarf aber noch einiger „Grundeinstellungen“, so zum Beispiel eines festen Vertrauens auf die heiligen Fürsprecher und eines starken Glaubens an Gott. Diese „Klausel“ konnte auch als Erklärungsgrundlage dienen, wenn es nicht zur erhofften Linderung der Leiden kam. Die Schuld lag in diesem Fall beim Bittsteller. Sein Vertrauen oder seine moralische Lebensführung reichte dann eben nicht aus, um von Gott und den Heiligen begnadet zu werden.

Die Angabe von Name, Alter und Herkunft der Votanten erfüllten den Zweck der Authentisierung des Mirakels. Abgeschlossen werden die Mirakel mit der Lösung, also der Heilung von Krankheiten oder der Befreiung des jeweiligen Leides. Die empfangene Hilfe wird in Einzelfällen auch durch Zeugen belegt.

Soweit betont wird, dass die medizinische Hilfe versagt hat,⁵⁵ kann die Anrufung des Heiligen, Max Webers Überlegungen folgend, als „subjektiv rationales Handeln begriffen werden, wenn man darunter [...] planvolles Handeln unter Verwendung der als richtig angesehenen Mittel im Hinblick auf ein Handlungsziel versteht.“⁵⁶

2.2. Mirakelbücher

Die Mirakel unterstützen nicht nur den Einzelnen darin, schwierige Lebensphasen zu bewältigen. „Mit Hilfe des Wunders war es der Kirche möglich, die Gläubigen sozialpsychologisch zu beeinflussen, ihre weltlich-politische Macht zu konsolidieren und gleichzeitig daraus noch ökonomische Vorteile, die das Stiftungswesen mit sich brachte, zu gewinnen.“⁵⁷ Dieser nüchternen Definition von Barbara Schuh ist hinzuzufügen, dass die Heiligenverehrung auch als Selbstzweck beziehungsweise als Verpflichtung eines frommen Christen gese-

55 So z. B. MB 149/15: *Aginius Osterlechner aus Gmundtner Pfarr gebrauchet aber fruchtlos ganze 14 Wochen die natürliche Mittel eines Leibartz. Endlich findhet er bey dem H. Quirino Hilf mit Verlobniß 3 H. Rosenkränzt, und 3 X. in Stokh: undt erhaltet die erwünschte Besserung.*

56 Max Weber, Der Sinn der ‚Wertfreiheit‘ der Sozialwissenschaften, in: Ders., Soziologie. Universalgeschichtliche Analysen. Politik. Stuttgart 1973, 263–310. Zitiert nach: Spangenberg, Maria ist immer und überall (wie Anm. 47) 35.

57 Barbara Schuh, Jenseitigkeit in diesseitigen Formen – Sozial- und Mentalitätsgeschichtliche Aspekte spätmittelalterlicher Mirakelberichte (Schriftenreihe des Institutes für Geschichte), Graz 1989, 23.

hen werden muss. Für die Gläubigen und natürlich in noch stärkerem Maße für die Konventsmitglieder der Tegernseer Abtei war es eine selbstverständliche Verpflichtung, den hl. Quirinus und seine Reliquien zu verehren.

Die Wunder erfuhren durch die schriftliche Fixierung eine Aufwertung und kirchliche Bestätigung. Auf diese Weise war es möglich, die Mirakel in Predigten vorzutragen und somit die Wundertätigkeit des hl. Quirinus zu verbreiten und zu bestätigen. Damit wurde auch die mündliche Propaganda für den Wallfahrtsort intensiviert. So erreichte man einen größeren Zulauf, der ökonomische Vorteile für das Kloster mit sich brachte, und eine intensivere Bindung des Volkes an die Kirche und den Glauben. Gerade das Wunder übte ja eine besondere Anziehungskraft auf den gemeinen Mann aus und bewog die Menschen dazu, an Gottesdiensten, der Kommunion und der Beichte teilzunehmen.⁵⁸ Dieser katechetische Aspekt darf gerade im Kontext gegenreformatorischer Bemühungen nicht unterschätzt werden.

Das Mirakel baut auf einer gegenseitigen Interessen- und Bedürfnissituation auf, die von den Brauchträgern (dem Volk, der Kirche und der Gemeinde) genutzt und benutzt wurde. Verfolgte die Kirche mit der Heiligenverehrung ihr katechetisches Interesse, so fing sie damit zugleich die Bedürfnissituation des Volkes auf. Diese äußerte sich in der Ermangelung medizinischer und staatlicher Hilfe in alltäglichen Notsituationen sowie in persönlichen Konfliktsituationen, Sorgen und Nöten.

Das Mirakelbuch selbst hat darüber hinaus noch weitere Funktionen zu erfüllen: Für die Gläubigen spielt die Eintragung und öffentliche Verlesung der Mirakel, meist am Patroziniumstag, dem 16. Juni, eine sehr wichtige Rolle. Der Akt der Promulgation, wie er auch mit Votivtafeln vollzogen wird, vollendet das gemachte Versprechen. In einigen Fällen kommt es erst durch diesen Akt zur Heilung.⁵⁹ „Promulgiert wird dabei: I. Der Akt der Anheimstellung (des ‚Sich-Versprechens, Sich-Verlobens‘), der Anrufung, Zufluchtnahme usw. an den Heiligen und zum Orte seiner besonderen Wirksamkeit. Dies ist im Grunde ein religiöses Bekenntnis. II. Die Tatsache, daß der Wallfahrtsheilige in wunderbarer Weise geholfen hat. III. Die Gefühle des Dankes, Lob und Preis über das wundertätige Eingreifen des Wallfahrtspatrons.“⁶⁰

58 Habermas, Wallfahrt und Aufruhr (wie Anm. 46) 42.

59 MB 353/18: *Die Ohrenschermerzen hat der H. Quirin benomen der Agnes Lassboferin von Wahl, bey welcher sich ein ganz merckwürdiger Umstandt geäusseret; dan als sye ein _Jahr mit schmerzlichen Ohrenwehe beklagt wurde, auch ihre Andacht zu dem heiligen Quirin verrichtet, und dessen H. Öl gebraucht, wollte sich doch keine Bösserung zeigen, bis ihr ein gewisse Persohn gerathen die Guettath verkündten zu lassen: sobald sye dises zuthuen verlobt, ist ihr das Gehör gleich so vollkomen wider gekommen, als ob es sye niemahl verlohren hätte.*

60 Kriss-Rettenbeck, Das Votivbild (wie Anm. 50) 98.

2.3. Das Tegernseer Mirakelbuch

Das Original befindet sich als „Handschrift 19“ in der Dombibliothek Freising⁶¹ und trägt den Titel *Dankbares Angedencken das ist fleißige Anmerckungen deren Beneficien und Gutthaten welche von Errichtung der Löbl: Bruderschaft S. Quirini, Regis et Martyris, dem allerhöchsten Gott in unterschiedlichen Zufällen und Umständen durch vorgemelten großen und wundergütigen H. Quirinum zuwircken und fortzusezen genadigist beliebt hat*. Das in Leder gebundene Buch ist mit Prägungen am Buchrücken versehen: *Anmörck. Der Benefic. S. Quir.* An den Buchdeckeln sind zwei Metallschließen angebracht. Die 248 Papierseiten haben ein Format von 20 x 32,5 cm. Die handschriftlichen Einträge beginnen im Jahre 1732 und enden 1784.⁶²

Das Mirakelbuch wurde mit der Gründung der Quirinusbruderschaft begonnen und bis zum Eintrag 51.12 im Jahre 1737 von Pater Roman Krinner, dem ersten Präses der Bruderschaft, geschrieben.⁶³ Es beginnt einleitend mit einer Beschreibung der Translation der Quirinus-Reliquien von Rom nach Tegernsee und der Wundertätigkeit des hl. Quirinus. Darauf folgen die, mit wenigen Ausnahmen, chronologisch eingetragenen Mirakel in jährlich gegliederten Abschnitten, sowie dem jeweils abschließenden Vermerk der Bekanntmachung der verzeichneten Mirakel am Quirinus-Fest, dem 16. Juni.

Die Mirakel sind sehr unterschiedlichen Umfangs, haben aber stets einen oder mehrere der folgenden Punkte zum Inhalt: Name, Alter, Herkunft und Beruf des Votanten, Anliegen, Verlöbniß, Lösung und Dank. Teilweise werden auch Angaben über die Berichterstattung, ob mündlich oder schriftlich und von wem sie angegeben wurden, überliefert.

Nachdem es sich um eine schriftliche Quelle handelt und eine Verschriftlichung stets auch eine Interpretation bedeutet, ist ein sorgsamer Umgang mit diesem Quellentyp geboten.

Es liegt eine Diskrepanz in der Auslegung des Geschehens vor, da Akteur und Autor nicht ein und dieselbe Person sind. Die Guttaten wurden von den Gläubigen schriftlich oder mündlich angegeben und von einem Konventmitglied ins Mirakelbuch eingetragen. Es ist anzunehmen, dass sich eben jene Diskrepanz in der Niederschrift widerspiegelt. Da aber keine Belege aus

61 Eine Kopie liegt im Pfarrarchiv von Tegernsee.

62 Es wurde im Rahmen einer Magisterarbeit am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie München eine vollständige, nicht veröffentlichte Transkription der Handschrift von der Autorin angefertigt.

63 Vgl. Pirmin Lindner, *Familia S. Quirini in Tegernsee. Die Äbte und Mönche der Benediktiner-Abtei Tegernsee von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1861) und ihr literarischer Nachlass* (Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 50, Ergänzungsheft), München 1897–1898, hier 50E 102–116.

der Hand der Votanten überliefert sind, kann diese nur spekulativ erfasst werden. Die Formelhaftigkeit der Mirakelberichte unterstreicht die These einer bewussten Abänderung und Stereotypisierung der Vorkommnisse. Darüber hinaus verfolgten die „Autoren“ der Niederschrift einen bestimmten Zweck, und zwar im Wesentlichen, Werbung für den Wallfahrtsort zu betreiben und die Verehrung des hl. Quirinus zu intensivieren. Misserfolge und Enttäuschungen über die Wundertätigkeit des hl. Quirinus werden somit ausgeklammert. Auch der inhaltliche Aufbau der Mirakel lässt auf eine erzieherische Absicht des Klerus schließen: Nur wer zum Beispiel mit *gueten Vertrauen*⁶⁴ das Quirinus-Öl verwendet, dem wird geholfen.

2.4. Ergebnisse der quantitativen Auswertung

Die quantitative, statistische Auswertung der Transkription des Mirakelbuchs von St. Quirin in Tegernsee macht es möglich, die Wallfahrt in ihren verschiedenen Aspekten zu typologisieren und einzuordnen. Es handelt sich allerdings, trotz der angesprochenen Stereotypisierung, nicht um eine standardisierte Quelle. Dies schränkt die Möglichkeiten der Auswertung in einzelnen Bereichen ein. Aus diesem Grund sind die nachfolgenden Daten nicht durchgängig prozentual, sondern teilweise in absoluten Zahlen angegeben.

Ausgewertet wurden Geschlecht, Alter und Beruf, die regionale Herkunft der Wallfahrer, also das Einzugsgebiet der Tegernseer Wallfahrt, mit welchen Anliegen sie sich an den hl. Quirin gewendet und womit sie sich verlobt haben (Votive, Opfer und Versprechen). Die Anwendung des Quirinus-Öls wird nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ-exemplarisch in seinem Handlungszusammenhang analysiert. Nicht berücksichtigt wird eine zeitliche Ein- und Zuordnung der einzelnen Aspekte, d.h. die Frage nach einem Wandel der Wallfahrt innerhalb des Untersuchungszeitraums eines halben Jahrhunderts wird hier ausgegrenzt, nachdem sich in dieser Hinsicht keine Besonderheiten im Vergleich zu bereits vorhandenen Auswertungen erkennen ließen und diese Fragestellung schon in einigen Arbeiten zur Wallfahrtsforschung Beachtung fand.⁶⁵ Zahlenmäßig nicht erfasst wurden

64 MB 626/10.

65 Daniel Drascek, „Homo peregrinus“ Der Mensch als Fremder in dieser Welt – Die Wallfahrt nach Oberelchingen, München 1987. Drascek untersucht die Entwicklung der Wallfahrt zur Schmerzhaften Gottesmutter von Elchingen in Bayerisch-Schwaben. Anhand dieser Fallstudie arbeitet er die kohärenten Strukturelemente der barocken Nahwallfahrt heraus. – Habermas, Wallfahrt und Aufruhr (wie Anm. 46), geht aus dem Blickwinkel der Wallfahrer der „Logik des Wunders“ auf den Grund anhand einer Untersuchung von ca. 50 Mirakelbüchern vom Hohenpeißenberg und der Wies.

auch die in Einzelfällen genannten Zeugen der Mirakel, bei denen es sich in der Regel um Geistliche der Heimatpfarreien, Bader und Ärzte handelt.

2.4.1. Geschlecht und Alter

Es wurden alle in den Mirakeln erwähnten Personen gezählt und mit in die prozentuale Berechnung aufgenommen, also nicht nur der Votant selbst, sondern bei Vertretungsfällen auch der oder die Vertreter. Es finden sich 105 Vertretungsfälle, das heißt Eltern verloben ihr Kind oder ein Ehepartner den anderen: *Joseph Gloggner alhier litte ein entsezliches Magenwehe: seine Ehegattin aber verlobte ihn zu S. Quirin, und rathete ihme ein, den Magen mit warmen Quirin-Öl zu schmiren. Darauf es von Stund an besser war.*⁶⁶

Auf dieser Zählung basieren folgende Ergebnisse: 52% der genannten Personen sind Frauen, dem gegenüber stehen 33% Männer, 10% Kinder und weitere 5% ohne Angabe des Geschlechtes; hier liest man meistens die Formulierung: *Ein gewisse Persohn ...*⁶⁷. Zur Teilnahme der Frauen ist zu sagen, dass die mittelalterliche Fernwallfahrt eine Teilnahme von Frauen noch nicht zuließ, dies änderte sich erst durch die Verschiebung der Gnadenstätten in die nächste Umgebung. Die Geschlechterstruktur der Quirinuswallfahrt weist gegenüber vergleichbaren Wallfahrten im 18. Jahrhundert keine Besonderheit auf.

In nur 40 Fällen wird das genaue Alter der Votanten angegeben. In der Regel handelt es sich dabei um Kinder oder besonders alte Personen. Bei der Auszählung wurden Personen ab 12 Jahren als Frau beziehungsweise Mann gezählt. Gerade bei einem sehr hohen Alter der Votanten wurde eine Heilung der Krankheiten als ein noch größeres Wunder angesehen und aus diesem Grund wahrscheinlich besonders betont. So beim folgenden Beispiel: *Georg Sonenstader am Berg zu Gmundt hatte sein Augenlicht bey einen viertl Jahr insoweith verlohren, das er nichts mehr lesen konnte, verlobte derohalben zu dem hl. Quirin mit einer hl. Mess, und den englischen Rosenkranz zu betten, beschmirte anbey die Augen mit dessen heylsamen Öll, und erlangt sein voriges Augenlicht vollkomen. Dises aber ist, sonderbahr merckwürdig und zu bewundern, das er damabls schon sich in dem 82 Jahren seines Alters befande, in welchen natürlicher Weise das Augenlicht zu weichen pflaget.*⁶⁸

66 MB 20/10.

67 Z.B. MB 288/19.

68 MB 466/10.

2.4.2. Beruf und Stand

Da nur in 161 Einträgen der Beruf des Votanten genannt ist, darf folgende Liste der Berufe nur exemplarisch verstanden werden und hat wenig statistische Aussagekraft. Es sind Berufe aller Stände aufgeführt, von Adligen und Bürgermeistern bis hin zu Dienstmägden und Knechten. Möchte man diesem Bild trauen, so kann man annehmen, dass die Quirinuswallfahrt eine mehrständische Wallfahrt war und sich nicht auf eine bestimmte Bevölkerungsschicht beschränkt hat.

Tabellarische Gesamtdarstellung der genannten Berufe nach ihrer Häufigkeit:

13 Ordensmitglied	2 Müller/in	1 Maurerin	1 Hofrat
12 Geistlicher ⁶⁹	2 Schiffmeister	1 Metzgerin	1 Hofdienerin
9 Bauer/in, Tochter/Sohn	2 Schulmeister/in	1 Nachtwächter	1 Rentmeisterin
9 Dienstmagd	2 Student	1 Papiermacher	1 Richterin
8 Adelige/r	1 Administrator	1 Pflegerin	1 Ritter
5 Mesner/in, Tochter	1 Baders Tochter	1 Bäckerjunge	1 Rotgerberin
4 Schuhmacher/in	1 Hof-Einheizler	1 Bettlerin	1 Salzschreiberin
3 Braumeister/in	1 Hof-Trabant	1 Bleicherin	1 Salzstöbel
3 Hofrat-Kanzelist	1 Hofrichters Tochter	1 Brauknecht	1 Schlossmeister
3 Klosterbedienstete/r	1 Hoftrompeterin	1 Buchbinder	1 Schreiber
3 Sattlermeister/in	1 Hopfenhändlerin	1 Corporal	1 Schmiedmeister
3 Tagwerker	1 Kammerdiener	1 Chor-Regentin	1 Secretaria
3 Weingastgeber/in, Bgm.	1 Kanzleischreiber	1 Diensthote	1 Seifensiederin
2 Bäcker/Sohn	1 Kaufmannsfrau	1 Drechsler	1 Spittalerin
2 Bräu, Bgm.	1 Knecht	1 Fischermeister	1 Gerichts- procuratorin
2 Färberin/Pfarrmesnerin	1 Kramer	1 Floßmeister	1 Steinmetz
2 Futterer	1 Krankenwärterin	1 Goldarbeiter Tochter	1 Torwartin i. Kloster
2 Jäger	1 Kunst- u. Hofmaler	1 Grenadier	1 Trompeter
2 Köchin	1 Kutscherin	1 Hafnerin	1 Tuchmacher
2 Loderin/Tochter	1 Leinweberin	1 Handelsfrau	1 Wirt
2 Maurermeister, Tochter	1 Leutnant	1 Hirtenbub	1 Zöllnerin

Tabelle 1: Berufe

⁶⁹ Davon ein „Pfarr-Vicarius“ und ein „Beneficiatus Curatus“

2.4.3. Einzugsgebiet

Mit der Analyse des Einzugsgebietes kann man zum einen auf die Bedeutung der Quirinuswallfahrt schließen, zum anderen auf die Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen, die in vorliegendem Fall eng mit dem Benediktinerkloster zusammenhängen, nachvollziehen und somit „Kulturräume“⁷⁰ sichtbar machen.

In 74% aller Mirakelbucheinträge wurde der Herkunftsort der Votanten genannt. Möchte man eine absolute Analyse des Einzugsgebietes der Quirinuswallfahrt erstellen, so müsste man neben dem handschriftlichen Mirakelbuch noch weitere Quellen heranziehen. Die Auswertung des Mirakelbuchs kann nur einen Ausschnitt bezüglich der Herkunft der Wallfahrer geben.

Rebekka Habermas zieht in Bezug auf die Hohenpeißenberger Wallfahrer den Schluss, dass jene sich unabhängig von klösterlichen, landgerichtlichen oder bischöflichen Abhängigkeiten zum Marien-Gnadenbild am Hohenpeißenberg wandten.⁷¹ Dies trifft auf die Tegernseer Wallfahrt nicht zu. Die genannten Orte bilden keineswegs eine willkürliche Aneinanderreihung von Ortschaften im engeren und weiteren Umkreis Tegernsees. Die Beziehungen und Besitzungen der Abtei Tegernsee sind hier ein maßgeblicher Faktor. Schließlich konnten bestehende Kommunikationsstrukturen, die sich auf gerichtliche Zuständigkeiten oder Besitzungen des Klosters gründen, auch zur Verbreitung der Quirinusverehrung genutzt werden. Die häufigsten Nennungen sind die drei Pfarrorte des Klostergerichts: Tegernsee, Egern und Gmund. Kreuth war seit dem 12. Jahrhundert eine Filiale von Egern.

Das Einzugsgebiet erstreckte sich auch über das nächste Umland hinaus: Besitzgeschichtlich wie durch das gemeinsame Patrozinium des hl. Quirinus ist die Verknüpfung von Finsing und von Loiben in Niederösterreich⁷² nach Tegernsee. Auch in Planizing in Südtirol hatte das Kloster Besitz. Das Kloster Michelfeld in der Oberpfalz besaß zu Beginn des 18. Jahrhunderts einen aus Tegernsee berufenen Abt.⁷³ Auch finden sich Eintragungen aus Prag und Wien.⁷⁴ Die meisten Belege stammen jedoch aus der nächsten Umgebung Tegernsees. So liegt bei der Quirinuswallfahrt eine typische Erscheinungsform der barocken Wallfahrt, die Nahwallfahrt, vor.

70 Drascek, „Homo peregrinus“ (wie Anm. 65) 35.

71 Habermas, Wallfahrt und Aufruhr (wie Anm. 46) 70.

72 Willibald Mathäser, Chronik von Tegernsee, nach alten Dokumenten, aus neueren Quellen, mit persönlichen Bemerkungen zu Vergangenheit und über Gegenwärtiges, München 1981, 22.

73 Wolfgang Rinsweger, seit 1677 Benediktiner in Tegernsee, 1707–1721 Abt von Michelfeld. Vgl. Lindner, Familia S. Quirini in Tegernsee (wie Anm. 63) 50E 64–67.

74 Nach Prag bestand wohl eine Verbindung zu einem dort ansässigen Benediktinerinnen Kloster. Der Wiener Stephans-Dom hat zwar einen hl. Quirinus als Nebenpatron, doch handelt es sich dabei nicht um den hl. Quirinus aus Tegernsee.

Die folgende Tabelle listet die Orte nach Häufigkeit ihrer Belege im Mirakelbuch.

Ort/Anzahl	Keller/Tirol 2	Krottenthal b. Gmund 1
Tegernsee 96	Lötzing 2	Landsberg a. Lech 1
Gmund 74	Laufen 2	Langenlois 1
Rottach-Egern 74	Neukirchen 2	Laufen/Salzach 1
München 51	Neubeuren 2	Loch zu Tegernsee 1
Loiben/Österreich 22	Neumarkt-St. Veit 2	Massenhausen 1
Tölz 22	Oberkambach/Mindelheim 2	Michelfeld/Pegnitz 1
Freising 20	Ostin, Pfr. Gmund 2	Mühldorf 1
Salzburg 19	Pang/Rosenheim 2	Neuburger Pfalz 1
Waakirchen 14	Planizing/Tirol 2	Niederdorf 1
Prag 10	Sachsenkam 2	Niklasreuth 1
Ried im Innkreis 8	St. Quirin, Pfr. Tegernsee 2	Nissing/Landsberg 1
Erding 7	Stubai/Tirol 2	Nürnberg 1
Pfustertal/Tirol 7	Tittmoning 2	Nußdorf 1
Finsterwald b. Gmund 7	Weilham, Tittmoning 2	Oberaschau, Neunburg v. Wald 1
Tirol 6	Wien/Österreich 2	
„im Graben“/Tegernsee 5	Abwinkel, Pfr. Tegernsee 1	Oberdorfen 1
Ingolstadt 5	Bad Aibling	Partenkirchen 1
Kreuth 5	Bad Wörishofen 1	Pasing 1
Lambach/Oberösterreich 5	Beilngries 1	Pegnitz 1
Thannkirchen 5	Bramenberg, Schloss 1	Pfaffing/Irschenberg 1
Wall 5	Brunnbichel b. Kreuth 1	Pfarrkirchen 1
Bad Wiessee, Pfr. Tegernsee 4	Buchberg b. Gmund 1	Pöttenbach, Röttenbach? 1
Graz/Österreich 4	Cham 1	Rattenkirchen 1
Greiling 4	Krems/Wachau 1	Regensburg 1
Mindelheim 4	Dasing 1	Reichersbeuern 1
Straubing 4	Dietramszell 1	Ried/Schwaben 1
Traunstein 4	Dürnbach, Pfr. Gmund 1	Rott am Inn 1
Wolbach/Augsburg 4	Eben/Tirol 1	Schäftlam 1
Bregenzer Wald 3	Eger/Böhmen 1	Scharling b. Kreuth 1
Feldkirchen 3	Enterrottach, Pfr. Egern 1	Schelching/Trostberg 1
Fischbachau 3	Finsing 1	Schladming/Salzburg 1
Irschenberg 3	Fösterzell/Dasing 928 1	Schlehdorf 1
Landshut 3	Friedberg 1	Schliersee 1
Lenggries 3	Gaißach b. Tölz	Schneck 1
Mainburg 3	Garsch, Altenmarkt a.d. Alz 1	Schönberg/Rottenbüch 1
Miesbach 3	Georgenried, Pfr. Gmund 1	Schwabhausen 1

Pettingen/ Salzburger Land 3	Glonn 1 Greding 1	Schwaz/Tirol 1 Segg/Füssen 1
Pffronbach 3	Greiling, b. Tölz 1	Siegertsbrunn 1
Rosenheim 3	Großweil 1	Söflingen/Ulm 1
Weilheim 3	Habach, Johanniskirchen 1	St. Johann/Tirol 1
Altötting 2	Hall/Tirol 1	Stans/Tirol 1
Augsburg 2	Hammertal/München 1	Stöckhenbeyrn 1
Benediktbeuern 2	Happing/Rosenheim 1	Stöttwang/Kaufbeuren 1
Biberach a.d. Riß/ Schwaben 2	Hartpenning 1 Hemau/Opf. 1	Tettendorf 1 Türkheim/Schwaben 1
Böhmen 2	Hohenaschau i. Chiemgau 1	Wackersberg 1
Bozen/Tirol 2	Hohenzell, Altomünster 1	Walberg b. Augsburg,
Brugg/Laidöck 2	Ismaning 1	Nattheim 1
Burghausen 2	Kaufbeuren 1	Wartenberg 1
Eggkofen 2	Kemnat i.d. Pfalz 1	Weigen 1
Elbach 2	Kempfung 1	Wiffling/Erding 1
Festenbach, Pfr. Gmund 2	Keuringen/Schwaben 1 Kiefersfelden 1	Wolfratshausen 1 Ybs/Österreich 1
Fürstenfeldbruck 2	Kloster Gleink, Österreich 1	Zamberg 1
Holzkirchen 2	Kraiburg a. Inn 1	Zell 1
Ilmmünster 2	Krautenberg, Waging 1	

Tabelle 2: Herkunftsorte der Votanten

2.4.4. Anliegen

Die Anliegen, mit denen sich die Votanten an den hl. Quirinus wandten und auf seine Fürsprache vor Gott hofften, sind überwiegend Krankheiten. Nur in Einzelfällen wird von Unfällen, Viehseuchen und -krankheiten berichtet. Gerade die Untersuchung der Krankheitsbilder setzt eine Unterscheidung zwischen Mann, Frau und Kind voraus. Ob die Heilung nach oder vor einer Wallfahrt vonstatten ging, wurde hier vernachlässigt, weil die Wallfahrt an sich nicht die zentrale Fragestellung darstellt, vielmehr inwieweit das Quirinus-Öl zur Heilung beigetragen hat.

Die häufigste Nennung in allen vier Gruppen (Frauen, Männer, Kinder, ohne Angabe) ist eine nicht näher bestimmte Krankheit. Es finden sich Formeln wie z.B.: *einer ansteckhendt sehr yblen Krankheit*⁷⁵, *an einer gefährlichen Kranckheit*⁷⁶, *an einer schweren Kranckheit*⁷⁷.

75 MB 193/18.

76 MB 239/21.

77 MB 327/13.

Der in Oberbayern tätige Arzt Max Höfler veröffentlichte 1899 ein Lexikon zur Klärung von Krankheitsbezeichnungen, die meist von der Volksmedizin geprägt sind und uns heute nicht mehr geläufig sind.⁷⁸ Hier eine Auswahl häufig genannter Krankheiten: Mit „Schöchen“, oder auch „Schocken“ oder „Schacken“ sind Knochen, Glieder oder auch Schenkel gemeint.⁷⁹ „Glockfeuer“ ist ein wie Feuer glänzender Rotlauf (Bluterguss oder Geschwür).⁸⁰ Das „Apostem“ ist eine abstehende, mit Eiter gefüllte Geschwulst.⁸¹ „Sand- und Grießschmerzen“ umfassen „jede abnorme, stofflich sichtbare Veränderung der Harnkonsistenz“⁸². Die „Rote Ruhr“ auch „Dysenterie“ genannt, ist ein Rotweh oder Rotfluss, womit ein Bluterguss im Darm oder Blutharn gemeint ist.⁸³ Mit „Grimen“ oder auch „Grimmen“ ist der „heftige, wilde, reissende, krampfhaft, kneifend packende Schmerz“⁸⁴ gemeint, der, wenn er sich auf die Glieder bezieht, auch die Gicht beschreibt. Die „Frais“ beschreibt sehr unterschiedliche Krankheitsbilder, oft plötzlich auftretende Krankheiten wie etwa die Epilepsie, aber auch Hautausschläge oder Krampfhusten.⁸⁵

Warum gerade Augen-, Ohren-, und Fußleiden so häufig genannt werden⁸⁶, liegt am Spezifikum der Tegernseer Wallfahrt, dem heiligen Öl und Wasser. Quellenkulte wurden bevorzugt für Augen- und Ohrenleiden verwendet. Dies bestätigt auch Johannes Neuhardt für den Salzburger Raum.⁸⁷ Die Theorie Rudolf Kriss' zu der gerade Heilquellen zugeschriebenen besonderen Wirksamkeit bei Augenleiden, wonach die trüben, kranken Augen wieder so rein und klar wie das Wasser werden sollten,⁸⁸ trifft hier nicht zu;

78 Max Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch, München 1899.

79 Ebd. 547.

80 Ebd. 135.

81 Ebd. 15.

82 Ebd. 540.

83 Ebd. 522.

84 Ebd. 202.

85 Ebd. 165.

86 Frauen: Augenleiden stellen 11% der genannten Krankheiten dar, Ohrenleiden (Ohrenweh und Taubheit) 8% und Fußleiden 8%.

Männer: Ohrenleiden (Ohrenweh und Taubheit) stellen 15% der genannten Krankheiten dar, Fußweh 7% und Augenleiden 6%.

Kinder: Augenleiden stellen 11% der genannten Krankheiten dar, Ohrenleiden 8%, Fußleider hier aber nur 2%.

Ohne Angabe: Fußleiden stellen 18% aller genannten Krankheiten dar, Augenleiden 9% und Ohrenleiden (Ohrenweh und Taubheit) 9%.

87 Johannes Neuhardt, Die Wallfahrt im Leben der Christenheit, in: Ders. (Hg.): Salzburger Wallfahrten in Kult und Brauch (Katalog XI. Sonderschau des Dommuseums zu Salzburg), Salzburg 1986, 7–20, hier 10.

88 Rudolf Kriss, Die religiöse Volkskunde Altbayerns. Dargestellt an Wallfahrtsbräuchen, Baden bei Wien 1933, 52.

denn das Quirinus-Öl hatte in seiner Eigenschaft als Rohöl⁸⁹ eine schwarze, zähflüssige Konsistenz.

Die zahlreichen Fußleiden zeugen mutmaßlich von der Lebenswirklichkeit der Bevölkerung einer ländlich, bäuerlichen Gegend. Ein weiteres Indiz für den bäuerlichen Alltag ist die Sorge um kranke Tiere. Bei Frauen steht schon an sechster Stelle die Sorge um kranke Kühe, dem entsprechend findet man bei den Männern an vierter Stelle die Sorge um kranke Pferde und an siebter die um kranke Kühe. Dies lässt auf Zuständigkeiten bei der bäuerlichen Arbeit schließen. So war die Frau mehr mit der Stallarbeit, also den Kühen betraut, und der Mann mit der Feldarbeit.

Dass bei den Frauen in 30 von 536 Fällen Schwierigkeiten während der Schwangerschaft und Geburt (Kindsnot oder Kindbett) genannt wurden, zeigt die Gefahren, die Ende des 18. Jahrhunderts eine Schwangerschaft mit sich brachte, und die dürftige medizinische Betreuung. Auch Zahnschmerzen waren ein häufiges Anliegen, um die Hilfe des hl. Quirinus zu bitten.

Die folgenden Diagramme geben einen Überblick zu den oben ausgeführten Anliegen:

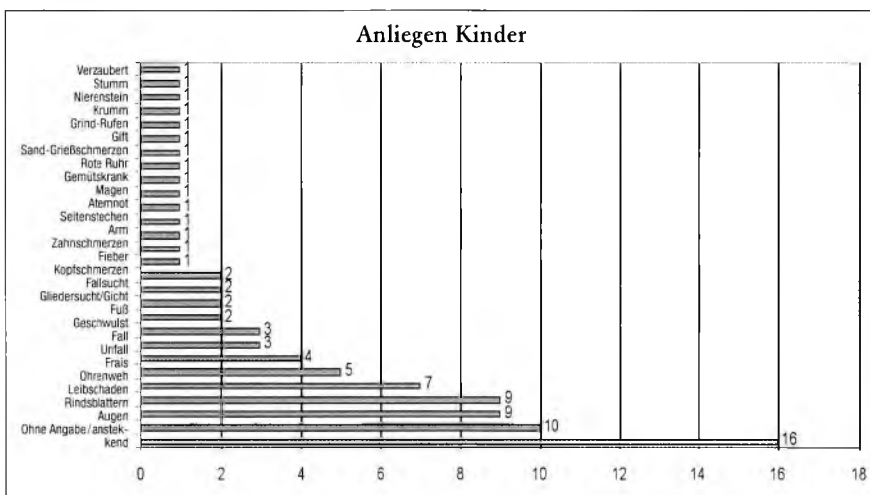


Tabelle 3: Anliegen Kinder

89 Stephan, Walter / Hesse, Reinhard: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000, Blatt Nr.8236 Tegernsee, München (Bayerisches Geologisches Landesamt) 1966, 247.

Anliegen Frauen

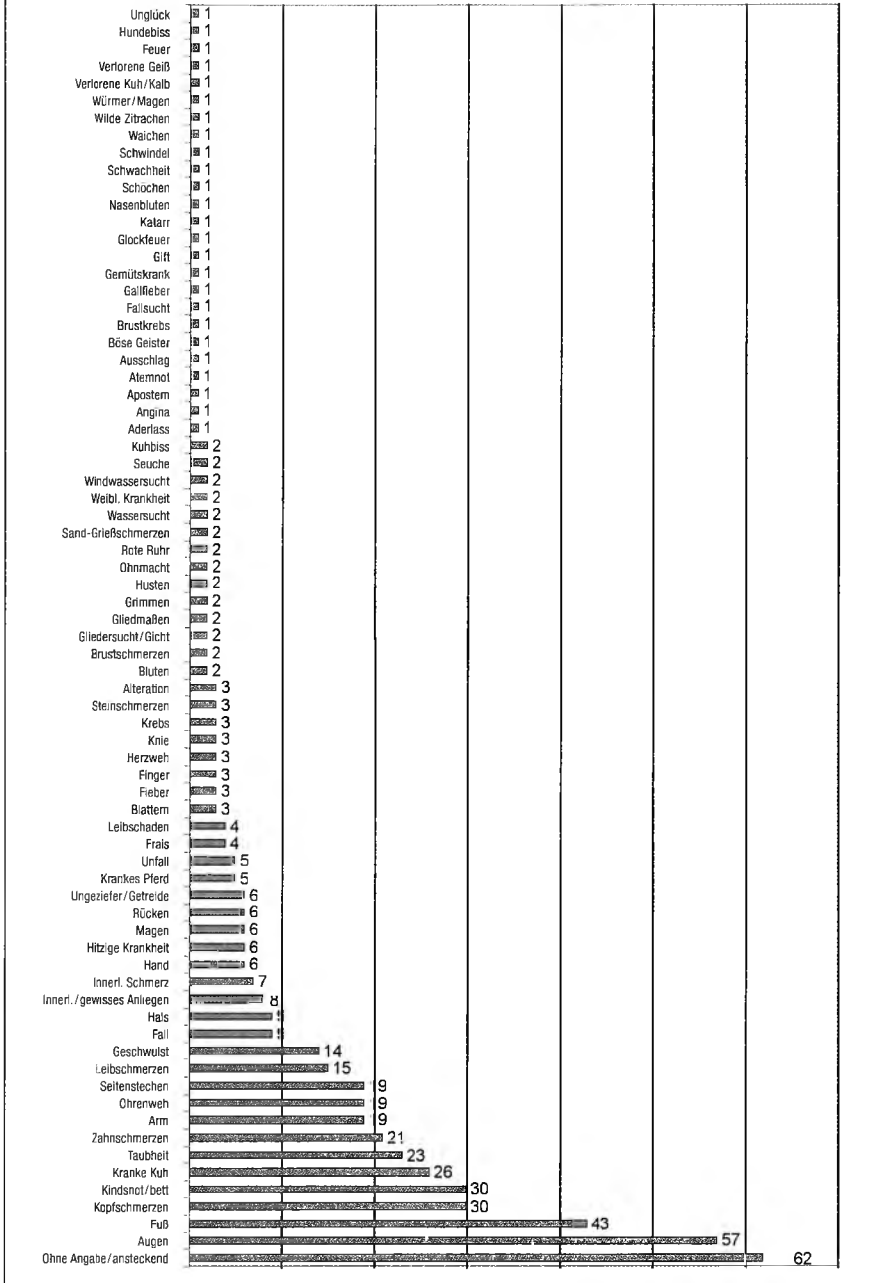


Tabelle 4: Anliegen Frauen

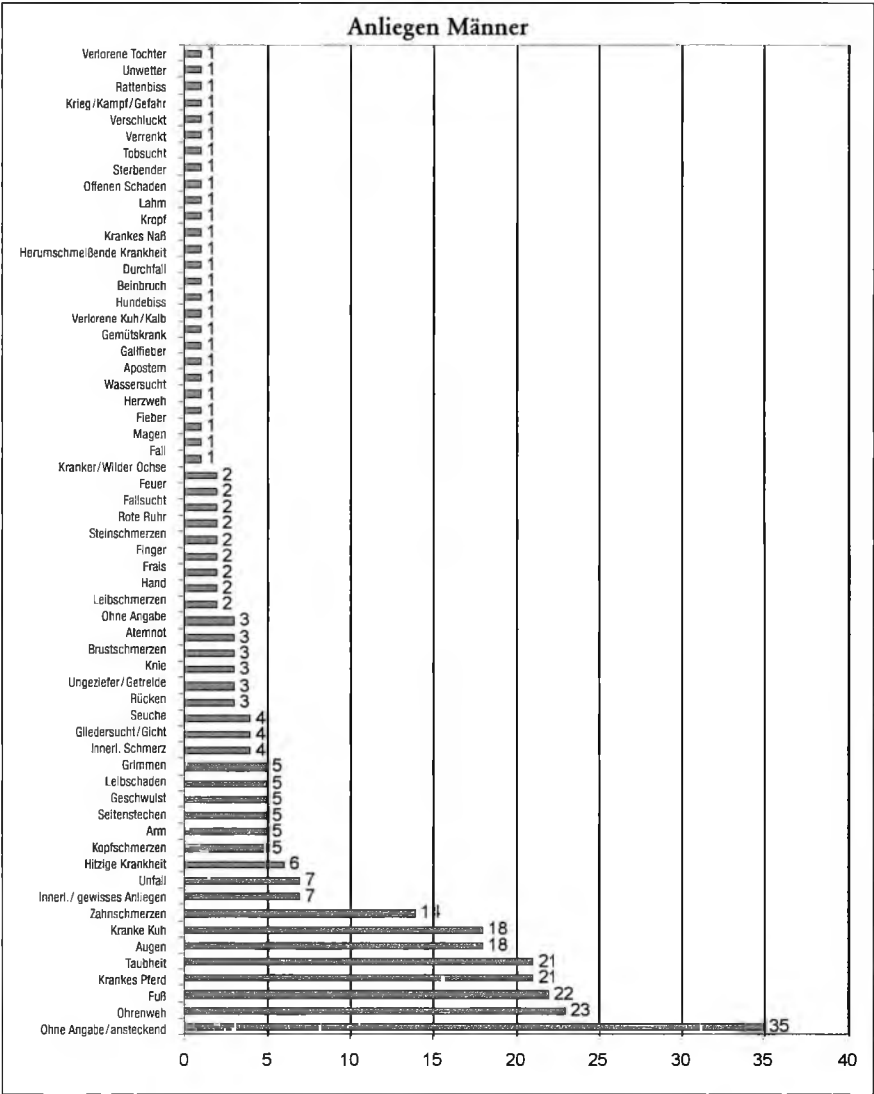


Tabelle 5: Anliegen Männer

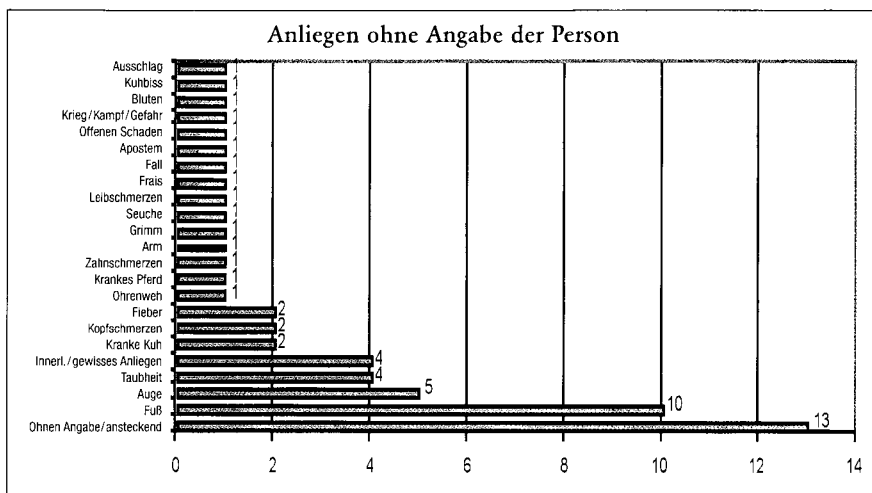


Tabelle 6: Anliegen ohne Angabe der Person

2.4.5. Verlöbnisse

Ein Verlöbniß kann sich dokumentieren im Versprechen und Einlösen von Kirchen-, und Klosterstiftungen, im Abhalten von Andachten und karitativer Tätigkeit. Votivgaben⁹⁰ sind zumeist von Wallfahrern am Gnadenort abgegebene Dinge zur Erflehung von Hilfe, zur Sühne und Buße oder als Dank für eine Gebeterhörnung. Häufig werden kranke und geheilte Körperteile in Wachs oder Silber nachgebildet oder der Unglücksfall bildlich dargestellt.

Die quantitative Auswertung des Tegernseer Mirakelbuches hinsichtlich der Verlöbnisse brachte folgende Ergebnisse: Die Gläubigen versprachen dem hl. Quirinus bei erhaltener Hilfe Gebete oder Opfer. Mit diesem Versprechen verlobten sie sich dem Heiligen oder dankten ihm im Nachhinein für erfahrene Guttaten. Bei der Auswertung wurde nicht unterschieden, ob die Gläubigen ihre Opfer oder Votive vor erhaltener Hilfe versprachen und ausführten oder erst anschließend zum Dank. Die folgenden Zahlen wurden anhand der absoluten Zahl der Mirakelbucheinträge 957 errechnet.

⁹⁰ Vgl. Lenz Kriss-Rettenbeck, *Ex Voto – Zeichen, Bild und Abbild im christlichen Votivbrauch*, Zürich 1972.

In der Regel wurden mehrere Versprechen gegeben, so zum Beispiel verlobte Anton Kniegel *nebst Gebrauch des hl. Öls ein heil Mess lesen zu lassen, einen Rosenkranz zu betten, und 1 X in den Stock, und 1 Vierling-Kerzen auf den Altar zu opfern.*⁹¹

Ein sehr häufiges Versprechen waren mit 43% Gebete aller Art; davon in 189 Fällen ein Rosenkranz und in 85 ein Psalter; 84 Nennungen sind nicht näher bestimmt⁹², 27 Andachten, 13 Vater Unser, 8 Ave Maria und ein Kreuzweg. In 34 Fällen wurden die Gebete „bey brinnenden Licht“, also mit einer brennenden Kerze verrichtet. In einem Fall wird sogar das genaue Gebet zitiert: *Zeige o H. Quirine vor allen gegenwärtigen Wahlfartern deine mächtige Vorbitt, darmit hierdurch deine und die Ehr Gottes beförderet werde.*⁹³

Den Gebeten folgen in ihrer Häufigkeit das Versprechen einer oder mehrerer Messen. In 34% aller Eintragungen wurde eine heilige Messe verlobt.

In 31% der Eintragungen ist ein Stockopfer, also Spenden in den Opferstock der Kirche, verlobt worden. Die Beträge fielen unterschiedlich aus: 180 mal ist der Wert nicht genannt; 39 mal wurde 1 Kreuzer, 29 mal 3 Kreuzer, 15 mal ein Groschen, 13 mal 2 Kreuzer, 6 mal eine Landmünze, 5 mal 6 Kreuzer, 2 mal 9 Kreuzer und 12 Kreuzer und jeweils einmal ein halber Batzen, ein Pfennig, 2 Groschen, 25 Pfennig, 3 Groschen, ein Taler, und einmal der Wert eines Pferdes gespendet. Es ist nahe liegend, die Höhe der Spende in Korrelation zu den finanziellen Möglichkeiten des Gläubigen zu sehen.

12% der Eintragungen verlobten eine Wallfahrt, im Text auch als Kirchfahrt bezeichnet, oder traten diese nach erhaltener Hilfe an.

In nur 7,2% der Eintragungen ist von Motivgaben wie Körpernachbildungen aus Wachs oder Silber oder Motivtafeln die Rede. Dabei wird 20 mal Wachs gespendet, 11 Motivtafeln werden nach Tegernsee gebracht, wovon leider keine mehr vorhanden ist, 8 Wachskerzen, 7 wächserne Füße, 5 wächserne Arme, 4 silberne Augen, 3 wächserne Augen, 2 mal wird Silber dargebracht, und 2 mal silberne Ohren, jeweils einmal ein wächserner Zahn, ein silbernes Herz, eine silberne Brust, eine wächserne Brust, ein wächsernes Haupt, eine wächserne Hand und ein wächsernes Bild. Auch diese Votive sind nicht mehr in der Pfarrei Tegernsee vorhanden.

5% geben keine genauere Auskunft darüber was und wie viel verlobt wird. So zum Beispiel spricht ein Münchner nur von *wenigen Opfern.*⁹⁴

13 Personen treten zum Dank in die Quirinusbruderschaft ein.

91 MB 477/21.

92 Z.B. MB 701/9: *ein gewisses Gebeth allda zu verrichten.*

93 MB Anhang 7.

94 MB 56/5.

2.4.6. Sonderfälle

Die Eintragung in das Mirakelbuch wurde in Einzelfällen auch zur Bestellung von weiterem Öl vorgenommen.⁹⁵

Besonders hervorgehoben werden die Fälle, in denen der hl. Quirinus nicht-katholischen Gläubigen zu Hilfe kam:

Den 13. Aug. 1736 wurde alhiro sub dato 4. eiusdem mensis et anni ein mit Sigl und Handschriften von Lob. Kloster Michelfeld Ord. S. Benedicti, der Bayrischen Congregation in der Oberen Pfalz, bekräftigte Bezeügniß eingeschicket; wie das nem-blichen Hansen Mayr zu Puchau in Barreither-Land Lutherischen sogar Religion ersagten Klosters Underthon habe für seines Sohns Frau, die schon 3 Täg und Nächt in höchst gefährlichen Kindsnöthen lebte, und der krafftlosen Mutter der baldige unverziechliche Todt sambt dem Kind annahete, von einem religiosen gemelten Klosters ein heiliges Quirin-Öl erhalten, welches Hans Mayr der in Nöthen ligenden Frauen eilends ybebraucht, und ihr das heilige Öl in frischen Brunwasser eingegeben: wodurch die Frau hernach glücklich gebohren, und sie mit dem Kind frisch und gesund seynd darvon komen.⁹⁶

Noch verwunderlicher ist, was eben obiges Attestatum bezeüget. Ein Frau eines Leinwebers aus unweit von Michelfeld gelegnen Lutherischen Stättlein Pegnitz kundte nach villen vergeblichen Mitlen die todte Leibsfrucht nit von sich bringen. Widen dan der Leinweber von vorgedachten Hans Mayr hat innen worden, das er für seines Sohns Frau von Kloster Michelfeld ein trefliches Hilfsmittl habe bekommen, eilet der Leinweber alsobald dem Kloster zue, und bittet inständtigit umb gleiche Hilf. Erlanget endlichen ein wenig heiliges Quirin-Öl, welches als es die schwangere Frau eingenomen, ist sie baldigst darauf der todten Leibsfrucht entbundten worden. Won Gott sogar denen Közeren lasset die Guttathen dess h. Quirini zuefließen: wie vill-mehr sollen wür katholische zu disem Noth-Helffer unsere Zueflucht nemen?⁹⁷

Endlichen ist besonders merckwürdtig, das Gott durch Vorbitt des H. Quirini, und Gebrauch des H. Öehl auch einem blindem Közer eine augenscheinliche, und desto merckwürdigere Guetthatt erweisen habe, nemlich dem Johann Paul Eisenberger einem lutherischen Paurn unweith Nürnberg, welcher stockblind ware, und ville andere Mittl ohne Nuzen gebraucht, endtlich aber durch das H. Quirini Öehl sein Gesicht widerumb erhalten hat, hat auch diese Guetthatt anhiero ansagen lassen, und umb ein H. Mess zur Danckhsagung gebetten. Gott wolle auch durch Vorbitt des heiligen Quirini seine gemüethes Augen erleichten.⁹⁸

95 MB 683/5: [...] zu welchen Ende er auch um Nachschickung eines H. Öels gebetten hat.

96 MB 41/2.

97 MB 42/3

98 MB 410/30

Ein weiterer Sonderfall ist eine Viehseuche in Finsing. Der Gemeindepfarrer verlobt 1735 die gesamte Gemeinde und lässt sie nach erhaltener Hilfe in die Bruderschaft eintragen.⁹⁹

Das Verlöbniß einer Wallfahrt wurde in Ausnahmefällen mit einem Fastenversprechen verstärkt.¹⁰⁰

2.5. Die gedruckten Quirinus-Mirakelbücher

Für den Wallfahrtsort Tegernsee wurden vom Kloster zwei in der hauseigenen Druckerei gedruckte Mirakelbücher herausgebracht. Diese unterscheiden sich in einigen Punkten von dem als Handschrift vorliegenden Mirakelbuch. Es handelt sich hierbei nicht um eine bloße Abschrift der chronologisch aufgenommenen Mirakel, sondern um eine thematisch gegliederte (z.B. „Gehörlose, und Ubelhörende“¹⁰¹) exemplarische Überschau der verschiedenen Wunder des hl. Quirinus. Erläutert wird dies mit Heiligen- und Translationslegenden und Gebeten.

Diese Quellen können hinsichtlich ihrer Intention interpretiert werden: Wurde gegenüber der „tatsächlichen“ Mirakel stark selektiert? Welche Form der Verehrung wurde dadurch propagiert? Wem hilft der hl. Quirinus besonders? Mit den Votationsanlässen des handschriftlichen Mirakelbuches verglichen, zeigen die gedruckten Versionen eine exemplarische Widerschau der gemeldeten Guttaten. Es ist anscheinend keine verfälschende Selektion, sondern eine repräsentative Auswahl vorgenommen worden, um die für St. Quirin am Tegernsee typischen Votationsanlässe weiter zu propagieren. Hierzu gehören fast ausschließlich Krankheiten wie Augen- und Ohrenleiden, Magenkrankheiten und Fälle von Kindsnot.

Das erste gedruckte Mirakelbuch wurde im Jahre 1732 veröffentlicht. Es ist in drei Teile gegliedert:

Erster Theil. Leben, Marter und Todt deß heil. Quirini.

Anderter Theil. Von Erbau- Stüfft- und Einweyhung deß Closter Tegernsee/ auch wie deß heiligen Quirini höchst-schätzbare Reliquien erhebet/ und dahin überbracht worden.

99 MB 36/5: *Der wollehrwürdig Herr Joan. Cajetan Ferdinand Maihser, Pfarrer zu Finsing, hat hub dato 20. Decemb. 1735 anbero berichtet, das seine ganze Pfarr von dem damblem grabstierenden laidigen Vichfabl seye befreyet gebliben, und zwar glaubwürdig durch die Vorbitt dess h. Quirini: alldie-weiden er mit seinem Pfarr-Kindern in dieser Noth eifrigist disem Heiligen hat angeruffen, und mit gesamter gemeinde Versprochen, er wolle sich und seine liebe Pfarr-Kinder in die Bruderschaft S. Quirini zu Danckbahrheit einschreiben lassen. So auch binach würcklich geschehen.*

100 MB 277/8: *Ursula Kranzin von Stöckhenbeyrn hat sich in Kindtsnöthen wegen einen gewissen Zuestand verlobt mit 3 Rosencränz und 1 X in Stokh, auch zu den H. Quirin hereinzugehen mit Fasten in Wasser und Brod, und ist von Stund an besser worden.*

101 Mirakelbuch von Tegernsee, 1766, 51.

Dritter Theil. Von denen sowol alt- als neuen Mirakeln und Gutthaten/ so denen andächtig Christglaubigen durch die Verdienst/ und Vorbitt deß heiligen Quirini: auch durch Gebrauch seines hailtsamen Oels und Wassers erwiesen worden.¹⁰²

Das zweite wurde 1766 gedruckt.¹⁰³ Der Inhalt wird wie folgt beschrieben:

*Kurze Lebens-Beschreibung, und Marter-Tod Des Glorwürdigen Blut-Zeugens Quirini, Dann Wunder-volle Ubersezung dessen heiligen Leibs in das uralte und befreyten Closter Tegernsee, Ord.S.P. Benedicti; Nebst kurzen Anzeig von dessen wundersamen Gnaden-Oel, errichteter Bruderschaft, und einigen Gutthaten von Anno 1700. Mit beygesetzten kleinen Tag-Zeiten, und Litaney von disem glorwürdigen Schutzheiligen, zu allgemeinen Trost und Nutzen. Mit Erlaubnuß der Oberen.*¹⁰⁴



Abb. 4: Gedrucktes Quirinus-Mirakelbüchlein, 1766. Bibliothek des Metropolitankapitels München
Abbildungsnachweis: Archiv des Erzbistums München und Freising.

102 Inhaltsangabe des Mirakelbuchs von Tegernsee, 1732.

103 Siehe Abb. 4.

104 Inhaltsangabe des Mirakelbuchs von Tegernsee, 1766.

Die Einträge des handschriftlichen Mirakelbuches stimmen vereinzelt für den Zeitraum von 1732–1766 mit denen des gedruckten Exemplars von 1766 überein, wobei die Mirakel meist sprachlich modifiziert wurden. Für den ersten Druck von 1732 schließen sich alleine aus zeitlichen Gründen Übereinstimmungen mit der hier behandelten Handschrift, die erst 1732 begonnen wurde, aus.

2.6. Zusammenfassung

Verschiedene definatorische Merkmale weisen Tegernsee als Wallfahrtsort aus. Hierzu gehört natürlich die Kirche mit den Reliquien und dem Patrozinium des hl. Quirinus als Verehrungsort, die gedruckten und handschriftlichen Mirakelbücher, die von Wallfahrern, die sich alleine oder in einer Gruppe auf den Weg nach Tegernsee gemacht haben, berichten, und die Devotionalien wie Wallfahrtsmedaillen¹⁰⁵ oder das Quirinus-Öl.¹⁰⁶

Steht also fest, dass Tegernsee – auch nach den üblichen volkskundlichen Definitionen – ein Wallfahrtsort war, geht es nun darum, die Quirinuswallfahrt genauer zu definieren. Die Tegernseer Wallfahrt ist eine typische Nahwallfahrt. Dies geht aus der Auswertung der regionalen Herkunft der Wallfahrer hervor. Dem gegenüber steht als definatorische Kategorie die Fernwallfahrt – peregrinationes maiores – nach Rom, Santiago de Compostela und Jerusalem.¹⁰⁷

Karl-S. Kramer untergliedert die Nahwallfahrt in fünf Grundtypen: Die Volkswallfahrt, die mehrständische Wallfahrt, die Krankenwallfahrt, die Bauernwallfahrt und die Kleinstwallfahrt oder Privatwallfahrt.¹⁰⁸

Die Quirinuswallfahrt entspricht zum einen dem Typus der Krankenwallfahrt; dies geht aus der Auswertung der Votationsanlässe des Mirakelbuches hervor. Die Gemeinsamkeit des Personenkreises liegt nicht, wie zum Beispiel bei einer Bauernwallfahrt, in einer gemeinsamen Lebensgemeinschaft, sondern im kollektiven Votationsanlass, dem Leiden an Krankheiten.

105 Vgl. Fr. Och, Münzen bayerischer Klöster, Kirchen, Wallfahrtsorte und anderer Institute, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 50 (1897) 131–230, hier 214 und Tafel I–II.

106 Mit dem Kultobjekt, also den Reliquien des hl. Quirinus, der durch das Kloster und das Mirakelbuch bestätigten örtlichen Verehrung des Heiligen und den belegbaren Wallfahrern, also einer „Wanderung“ nach Tegernsee, ist nach Rudolf Kriss’ Definition die Tegernseer Wallfahrt als solche bestätigt. Durch die im Mirakelbuch und durch die Quirinusbruderschaft bezeugten Prozessionen sind auch Wolfgang Brückners Kriterien erfüllt.

107 Schuh, Jenseitigkeit in diesseitigen Formen (wie Anm. 57) 9.

108 Karl-S. Kramer, Typologie und Entwicklungsbedingungen nachmittelalterlicher Nahwallfahrten, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 11 (1960) 200.

Nur in Einzelfällen verloben sich die Gläubigen bei Unfällen oder Problemen in der Landwirtschaft dem hl. Quirinus. Auch die gedruckten Mirakelbücher oder der „Beipackzettel“ aus dem 18. Jahrhundert¹⁰⁹ propagieren St. Quirin und das Quirinus-Öl als Fürsprecher und Hilfsmittel besonders für Ohren- und Augenleiden, aber auch für viele andere Krankheiten.

Zum anderen lässt die Auswertung des Mirakelbuchs hinsichtlich der Berufe der Votanten auf eine mehrständische Wallfahrt schließen. Von Geistlichen über Adelige bis hin zur Dienstmagd verloben sie sich dem hl. Quirinus. Auch die Entstehung der Tegernseer Wallfahrt, die ohne das ansässige Kloster wohl nicht erfolgt wäre, weist auf diesen Wallfahrtstypus hin. Die Volkswallfahrt dagegen begründet sich meist aus einer Gruppe Hilfesuchender, die sich einen Verehrungsort wählt und durch deren gezielte Bestrebungen eine Wallfahrt entsteht.

Das Mirakelbuch weist gleichzeitig auf individuelle wie auch kollektive Formen der Wallfahrt hin. Eine Folge von Eintragungen aus dem gleichen Ort lässt auf eine in einer Gruppe vollzogene Wallfahrt, in Form einer Prozession, schließen. Bei den zahlreichen Einzeleintragungen dagegen darf angenommen werden, dass sich der Votant alleine auf den Weg nach Tegernsee gemacht hat.

Das Spezifikum der Tegernseer Wallfahrt liegt nicht, wie es bei Marienwallfahrten häufig der Fall ist, in einer besonderen Wirksamkeit eines Gnadenbildes, sondern in seinem besonderen Gnadenmittel, dem Hauptdevotionale Quirinus-Öl. Daraus lässt sich auch die besondere Zuständigkeit der Wallfahrt für verschiedenste Krankheiten ableiten. Andere Anliegen wurden eventuell im benachbarten Wallfahrtsort Egern¹¹⁰ von der Helferin in allen Lebenslagen, der Jungfrau und Gottesmutter Maria, besser bedient.

3. Öl als Devotionale – Wie Erdöl heilig und heilsam wird

Die Analyse und Auswertung des Mirakelbuches führte unter anderem zu dem Ergebnis, dass in 62% aller Eintragungen das Quirinus-Öl gebraucht wurde. Diese Häufigkeit zeichnet das Öl als Spezifikum und Hauptdevotionale der Tegernseer Quirinuswallfahrt aus. Das Öl wird nun in seinen Funktionen und konstitutiven Elementen aufgeschlüsselt werden.

109 Siehe Abb. 5.

110 Vgl. Johann Nepomuk Kißlinger, Chronik der Pfarrei Egern am Tegernsee (Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 52,3), München 1907.

Ursprung, Wirkung, und Gebrauch

des sogenannten

heiligen Quirin-Oels,

welches bey Kloster Tegernsee in Ober-Bayern aus der Erde hervor fließt.

Zwey Geberth

bey dem Gebrauch dieses
heilfamen Oels.

Heiliger Martyrer und
ausgewählter Freund
Gottes Quirinus! Ich bitte
dich mit demüthiam Herzen,
erhalte mir bey Gott
durch deine Fürbitte, daß
er mir durch den Gebrauch
dieses Oels die Gesundheit
des Leibs, Wohlfahrt der
Seele, Verzeihung meiner
Sünden, ein glückseliges
Sterbskündlein, und nach
diesem zergänglichem Leben
die ewige Freud und Selig-
keit verleihe wolle. Durch
unsern Herrn Jesum Chris-
tum, der mit dem Vater
und heiligen Geist lebet
und regiret von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Amen.



Heiliger Quirinus! der du
wegen Verachtung zeit-
licher Hochheit von Gott durch
das wunderfame Wasser, wel-
ches unter deinem heiligen Leib
entsprungen, durch dein heiliges
Blut, so aus deinem über
400 Jahr unverwesenen heiligen
Leib miraculoser Weis ge-
flossen, und durch das heilsame
Oel, so durch deine Fürbitte er-
funden, und noch fließt, herr-
lich und glorreich auf der Welt
gemacht zu werden verdient:
erwirb uns das Wasser ru-
müthiger Fußjahnen, und so
steifen Vorfuß, daß wir eher
Leib und Leben, Gut und Blut
aufsehen, als Gott mit einer
einigen freywilligen Sünd be-
leidigen, und erlange uns hie-
durch das Oel des Heils, da
mit wir Gott in dir, und dich in
Gott loben, ehren und preisen
mögen in alle Ewigkeit. Amen.

Dieses wunderbare Oel fließt nicht weit von dem See
jenseits des am liles stehenden St. Quirinbrunnens,
leins (in dessen Mitte der unter dem Wagen, wo der
Leib des heiligen Martyrer im Jahr 752 von Rom über-
gesetzt worden, zu Nacht entsprungen nicht minder heilsame
Wasserbrunn noch zu sehen ist) aus der Erde auf einer klei-
nen Wasserquell hervor. Die erste Erfindung geschah um
das Jahr 1430 unter dem frommen und gottseligen Abt Kas-
par. Es ergoß sich nämlich dieses Oel bey der Urtuell
durch ein kleines Erdlein mit dem herab fließenden Was-
ser in den See, und floß in einer geraden und gleichenden
Straß gemeynen Ruchlein als gleichsam ihrem Lieber dem
heiligen Quirino zu: absonderlich, da die über 300 Jahr
gemachten Curen die Kräfte eines pur natürlichen Petrolei
weit übersteigen. Ueber die Urtuell wurde eine Behältniß
gebaut, wo es noch beständig fließt, und andächtlich gesam-
melt wird.

Die wunderbare Kraft dieses Oels wurde gleich An-
fangs in Heilung der Lamen und Gichtbrüchigen, be-
sonders aber der durch das Feuer Beschädigten an Tag
geleget. Mit der Zeit hat man erfahren, daß es auch in
folgenden Umständen nicht so fast aus ihrer natürlichen
Kraft (indem es wegen ihrer Tröckne und Wärme durch-
dringt, resorbirt und verzehret) als absonderlich aus
einem frischen Vertrauen auf Gott und den heiligen Quirin
geholfen hat. Und zwar

1. Wider das Hauptwehe, Hauptgeschos, Hauptdörz,
Zoh, und fallende Sucht ein oder mehrere Tropfen im
Wein, Wasser oder andern Getränk eingenommen, in die
Nas, Kehle, Haupt, Hüftel und Puls angestrichen, stär-
ket auch das Hirn. 2. Wider die Blässe, Nässe, Ueberfess,
und erblindete Augen mit einem Gerlein ein oder andern
Tropfen einstrichen, verzehret die Helle, bringt wieder
das Gesicht. 3. Für Klöße und andere Verstopfungen des
Gehörs, nimmt man eine Baumwolle, verstopft damit das
Ohr, an welchem man abel höret, legt sich darauf, und

läßt sich ein oder andern Tropfen in das gesunde Ohr
gießen, so fließt es durch das schadhafte Ohr hinaus,
und bringt wieder das Gehör. 4. Wider das Zahnwes,
eine Baumwolle in das Oel eingetunkt, und innen
das Zahnfleisch damit bedekt. 5. Wider das Reichen, so
von Kälte herkömmt, und Husten, die Brust damit geschmie-
ret. 6. Für Eiterfucht, Lunge- und Leberfule einige Tra-
pfen im Wein, Weis, oder andern Getränk eingenommen.
7. Hilft zu Verdäung, und erwidmet den Magen, we-
ther auch von außen fann geschmieret werden. 8. Wider
das Stimmeln ein oder andern Tropfen eingenommen, auch
über den Nabel etliche warme Tropfen in einer Baumwolle
übergebunden. 9. Für die Geistesfucht etliche Tropfen einge-
nommen. 10. Wie auch wider die Wärm bey Jungen und
Alten in der Milch oder Wein eingenommen. 11. Wider die
Harnwinde, Gries, Stein und Lehmwehe zween oder mehrere
Tropfen im Wein eingenommen, wie auch selbige Theile,
Fenden und Kreuz warm damit geschmieret. 12. So eine
Frau von der Leibfucht, oder Nachgeburt nicht fann er-
löbet werden, einige Tropfen im warmen Wein einge-
nehmen. 13. Wider das Ausfließen der Gebärmutter
den Nuch in die Blase eingelassen. 14. In verzeigten Sch-
tagiosen, als Vetsfichen, und Pflasterzeiten frug nächster
1, 2 bis 3 Tropfen davon eingenommen, und so etwann
eine Person solche Zeichen hätte, dieselbe im Wein getrun-
ken, und darauf geschmieret. 15. In Wobogra, Chira-
gra, Altreden, Klauden und Grind, Flecken am Leib oder
Angesicht, Schwachheiten der Glieder, oder Gliederfucht ic.
sterns warm angestrichen. 16. Ist es auch gut wider alle
Geschwulsten, allschierige, faule und wurmige Schanden
an Menschen und Vieh, bringt die Milch wieder. 17. Hilft
auch den Pferden die Wärme. 18. Bey Frieren und
Kleibern in den Truden aufbehalten, verzehret die Mäßen
und Schanden. 19. Wer die Hand mit diesem Oel, darinn
Caffer zerrieben, einschmieret, darf sicher und ohne Sch-
den alle giftige Katzen, Eydepen und Wollwürm fangen
und angreifen.

Gedruckt zu Kloster Tegernsee.

Abb. 5: „Beipackzettel“ mit Hinweisen zur Anwendung des Quirinus-Oils, 18. Jahrhundert. Abbildungsnachweis: Archiv des Erzbistums München und Freising.

Martin Scharfe schreibt: „Der Wunderglaube entspringt [...] keinem menschlichen Grundbedürfnis. Wie alle Religion gedeiht er auf einem bestimmten gesellschaftlichen Boden und in einem bestimmten kulturellen Klima.“¹¹¹ Wenn man auch durchaus darüber streiten kann, ob der Wunderglaube im weitesten Sinn nicht doch einem menschlichen Grundbedürfnis entspricht, so steht doch außer Zweifel, dass die Funktionsweise eines Phänomens wie des Quirinus-Öls nur entstehen und auch verstanden werden kann, wenn es in seinem Handlungskomplex betrachtet wird.

Die Untersuchung setzt voraus, dass der Glaube an die Heilkraft des Öls und seine Interpretation als heiliges Öl nicht allein als „mentale Beschränkung“, obrigkeitliche Propaganda, „dumpfe Tradition“ oder als „tiefer Katholizismus“ verstanden wird; vielmehr müssen soziale Rahmenbedingungen, Brauchfragmente der Wallfahrt, der hl. Quirinus und das Interesse des Klosters ins Zentrum der Betrachtung gestellt werden, um die Praktiken und Deutungen des Volkes hinsichtlich des Öls nachzuvollziehen.

Devotionalien sind, nach Christoph Kürzeder, „die wohl eindrucklichsten Zeugnisse für die lebensgestaltende Funktion heiliger Dinge und die damit verbundene Erfahrbarkeit der Wirklichkeit des Heils.“¹¹² Anhand des Quirinus-Öls lassen sich im Kontext der Tegernseer Wallfahrt exemplarisch die Betrachtungsebenen „Ding – Gebrauch – Bedeutung“¹¹³ eines Devotionale aufschlüsseln.

3.1. Das Barockzeitalter und die Volksfrömmigkeit

Forschungen zum Wallfahrtswesen und zu den Mirakelbüchern beschäftigen sich gerade bei volkskundlichen Fragestellungen im Rahmen religiöser Volkskunde mit dem „einfachen Mann“, dem Alltag des Volkes und somit auch mit Volksreligion bzw. Volksfrömmigkeit. Bei der Analyse des Quirinus-Öls wird deutlich, wie intensiv die Wechselwirkungen zwischen Kirche und Volk, Hochreligion und Volksglauben sind. Diese Prozesse sind keinesfalls einseitig. Es gibt nicht einen eindeutigen Sender beziehungsweise Empfänger, sondern sie beeinflussen sich gegenseitig. Auch wäre es falsch, diese im Volk üblichen Bräuche als bloßen Aberglauben oder als exzessives Ausleben magischer Kulte ohne christlichen Glaubensinhalt zu interpretie-

111 Martin Scharfe, Martin, Über die Religion – Glaube und Zweifel in der Volkskultur, Köln 2004, 146.

112 Christoph Kürzeder, Als die Dinge heilig waren – Gelebte Frömmigkeit im Zeitalter des Barock, Regensburg 2005, 41.

113 Ebd. 36.

ren.¹¹⁴ Die Kluft, die zwischen der von der organisierten Kirche und den Theologen geforderte Lehre und Praxis einerseits und der gelebten Religiosität andererseits besteht, macht es unmöglich, die Volksfrömmigkeit ausschließlich vom offiziellen Kirchenglauben her zu erschließen. Zum anderen nahm der Glaube des Volkes auch viele kirchliche Vorstellungen und Praktiken, gerade in Hinsicht auf die konfessionellen Unterschiede, auf. „Es gab Gegensätze, aber auch Entsprechungen und Beeinflussungen zwischen Hochreligion und Volksreligion, die eine eindeutige Grenzziehung schwer machen.“¹¹⁵

Für diese Arbeit ist interessant, inwieweit und für welche Zwecke das Devotionale vom Kloster Tegernsee gefördert wurde, und in welchen Bereichen sich der Gebrauch des Öls im Alltag des Volks manifestierte. So konnte es einerseits, von christlichen Inhalten und religiösen Vorstellungen gelöst, als schlichtes medizinisches Therapeutikum gebraucht werden oder es nahm andererseits kultische Züge an, die seitens der Kirche als Aberglauben abgelehnt wurden.

Die Volksreligion der Neuzeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen kirchlichem Glauben und einem magisch-abergläubischen Weltbild. Was Religion, Magie, was kirchliches, religiöses oder weltliches Brauchtum war, ist insofern für die Volksfrömmigkeit nicht von Belang, als dies das einfache Volk nicht zu unterscheiden wusste. „Wenn wir nach der Volksfrömmigkeit fragen, dann geht es lediglich um die dem einfachen Volk eigene Religiosität, wie sie sich im alltäglichen Leben innerhalb und außerhalb des kirchlichen Lebens äußerte.“¹¹⁶

Diese Unterscheidungen gewinnen aber dann an Bedeutung, wenn man sich nicht nur ein Bild von religiösen Gewohnheiten des 18. Jahrhunderts machen, sondern ein Devotionale in seinem Handlungskomplex verstehen möchte. Wie konnte der Mensch in dieser Zeit seinen alltäglichen Bedrohungen begegnen? Als zuweilen einziges Mittel galt der Glaube an magische oder religiöse Zusammenhänge und Riten, an Erscheinungen himmlischer oder teuflischer Provenienz. Es gab Quacksalber, Bader, Apotheker, Hebammen, Scharfrichter, Schmiede, „weise Frauen“ und „Hexen“, die sich in ihren Heilmethoden oft nur wenig unterschieden. Aufgeklärte Mediziner prangerten diese Formen der Heilkunst stark an, doch waren Ärzte, beson-

114 Möchte man Volksfrömmigkeit für die Neuzeit konkretisieren, muss man sich Gedanken über das Verhältnis von Volksreligion und konfessionellem Christentum machen. Hierzu ist sehr aufschlussreich das Kapitel „Volksfrömmigkeit und konfessionelles Christentum im 16. und 17. Jahrhundert“ bei: Richard van Dülmen, Religion und Gesellschaft, Beiträge zu einer Religionsgeschichte der Neuzeit, Frankfurt a. Main 1989, 50–69.

115 Ebd. 51.

116 Ebd. 53.

ders auf dem Land, sehr rar. Daneben stand den Menschen noch eine Reihe von Hausmitteln zur Verfügung. Diese hatten oft die Form von heute abergläubisch anmutenden Bräuchen, denen magische Wirkung zugesprochen wurde. Sie wurden oft in Verbindung mit vermeintlichen Heilkräutern und Segenssprüchen praktiziert.¹¹⁷ Hilfe in jeder Form war willkommen in einer Zeit, in der man Krankheiten und Unglücksfällen nahezu schutzlos und ohnmächtig ausgeliefert war.

Der Gebrauch des Quirinus-Öls mit seinem subjektiven Sinn, den ihm die historischen Akteure und Akteurinnen durch ihre Wahrnehmung und ihr Handeln geben, gibt Aufschluss über eine gewisse soziale Logik dieser Zeit. Diese Logik gründet auf dem Glauben an Wunder, die schlicht als Zeichen göttlichen Eingreifens und nicht als oberflächliche Ungereimtheiten der Natur verstanden wurden.¹¹⁸ Es geht also darum, wie Erfahrungen interpretiert werden, und nicht was sie objektiv darstellen; denn das Tatsächliche existiert nur in seinem sozialen und historischen Kontext.

In den Mirakeln wurde stets die Hilflosigkeit der Ärzte oder das Versagen aller weltlichen Mittel herausgestrichen; dass die Patienten von den Ärzten aufgegeben wurden oder dass sie sämtliche weltliche Heilmittel verwendet hatten, die aber nicht helfen konnten. Erst als sich die Patienten mit Vertrauen an den Heiligen wandten und das Öl verwendeten, wurden sie von ihren Leiden befreit. Diese Konkurrenz zwischen geistlicher und weltlicher Heilkunst verfestigte sich im Bereich der Wallfahrt zum Topos.¹¹⁹ Peter Assion arbeitet an einigen Beispielen heraus, inwieweit „himmlische Helfer die irdischen Heiler imitieren.“¹²⁰ Maria tritt mit einer Salbenbüchse auf, und Heilige (wie z.B. die hll. Ärzte Kosmas und Damian) werden als Heiler dargestellt. Der hl. Quirinus wird weder bildhaft noch im Mirakelbuch als „himmlischer Arzt“ dargestellt. Dennoch nimmt die Anwendung des Quirinus-Öls medizinisch-weltliche Formen an. Die Anrufung Heiliger im Krankheitsfall darf auch im Zusammenhang mit der Glaubensvorstellung in der Beziehung zwischen Krankheit und Sünde gesehen werden. Die Ursache für eine Krankheit wurde als Bestrafung oder Reaktion Gottes auf sündhaftes Handeln des Menschen verstanden. Hierzu wurden biblische Beispiele wie Hiob oder Herodes herangezogen, und deshalb sah man in diesem Bereich auch die Zuständigkeit bei der Lösung des Problems.¹²¹ Die Kon-

117 Habermas: Wallfahrt und Aufruhr (wie Anm. 46) 47.

118 Ebd. 10.

119 Peter Assion, Geistliche und weltliche Heilkunst in Konkurrenz – Zur Interpretation der Heilslehren in der älteren Medizin- und Mirakelliteratur, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1976/77, 8.

120 Ebd. 12.

121 Ebd. 13.

kurrenz zwischen medizinischen und geistlichen Hilfsmitteln wird auch insofern aufgelöst, als das Versagen der Ärzte oder der weltlichen Mittel im Mirakel betont und dadurch das Wunder und die geistlichen Mittel noch stärker hervorgehoben werden. In diesen Fällen wird sogar der Arzt zuweilen als Zeuge genannt.¹²²

3.2. Bedeutungsgeschichte der Devotionalien

Eine Definition für das Devotionale ist einerseits aus volkskundlicher Sicht möglich, bedarf aber dennoch einer liturgiewissenschaftlichen Unterfütterung. Das Devotionale kann materialer Gegenstand oder auch konkrete Handlung sein. Nach Lenz Kriss-Rettenbeck kann das Devotionale nie allgemeingültig und objektiv definiert werden. Es erfordert stets eine präzise Analyse der jeweiligen Gebrauchsbedeutung und des historischen Kontextes.¹²³ Er stellt auch den unsachgemäßen Gebrauch des Begriffes fest. So wird er heute gerne für natürliche und artifizielle Gegenstände, die vorwiegend in einem emotional bestimmten Zusammenhang gebraucht oder konkret mit „Kitsch“ gleichgesetzt werden, verwendet.¹²⁴

Ein Randgebiet der Devotionalien sind „Andenken“. Sie können aufgrund ihrer Bezugssysteme sehr unterschiedliche Funktionen erfüllen. „Andenken“ „ist eine intentionale und imaginative Vergegenwärtigung der Sinnhaftigkeit eines komplexen historischen Prozesses in leiblich-sinnlicher Reichweite.“¹²⁵

„Devotio“ an sich ist die Weihe, die Hingabe an Gott, die zum Habitus gewordene „Anheimstellung“¹²⁶, wie wir sie vom Motivbrauchtum kennen. Sie kann als „bloße“ Frömmigkeit verstanden werden. Allein „entscheidend für den devotionalen Akt und damit für das Devotionale als Form und Mittel des Sich-Äußerns ist das Vergegenwärtigungserlebnis“¹²⁷, um einen Bezug zur Wirklichkeit zu bekommen. Um es in das kulturelle System einzuflechten, wurden diese Gestaltungen vergegenständlicht und verdinglicht. Daraus wird deutlich, dass ein „Devotionale“ nicht nur im Materiellen festzumachen ist.

122 MB 252/6: [...] *Der Leibarzt selbst ein sehr erfahrner Man verwundte sich sehr oft hirüber, und voller Erstaunen bekente er, alles solches geschehe nit aus menschlich, sondern göttlicher Hülf. [...]*

123 Lenz Kriss-Rettenbeck, Zur Bedeutungsgeschichte der Devotionalien, in: Konrad Köstlin / Hermann Bausinger, Umgang mit Sachen. Zur Kulturgeschichte des Dinggebrauchs, Regensburg 1981, 213.

124 Ebd. 214 und Fußnote 2.

125 Ebd. 215.

126 Ebd. 217.

Die Verdinglichung darf auch als solche, wie sie bei den Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann beschrieben wird, verstanden werden. Hier bedeutet sie die Fähigkeit des Menschen, seine eigene Urheberschaft der humanen Welt zu vergessen, sie also als Naturgegebenheit oder Offenbarung eines göttlichen Willens aufzufassen.¹²⁸ Auf das hier besprochene Beispiel angewendet bedeutet dies, dass die Heiligkeit des Öls oder sein Wesen als Devotionale von den historischen Akteuren als selbstverständliche Tatsache hingenommen und nicht durch seine Bedingtheiten begründet wurde, wie es in dieser Arbeit geschieht.

Trotz allem haben Definitionen für den Begriff Devotionale, wie sie in Lexika zu finden sind, ihre Berechtigung. Im Allgemeinen werden als Devotionalien „Gegenstände, die a) der Erinnerung an sakramentale Handlungen dienen (Beicht-, Kommunion-, Primizbildchen), b) die Vorstellung katholischer Glaubensinhalte anregen und fördern (Kruzifixe, Christus-, Marien-, Heiligenbilder, -statuen, -plastiken, -medaillen), c) die Votivgaben (de voto) des katholischen Christen darstellen (Votivkerzen, Wachsstöcke). Devotionalien sind zuerst Gegenstände der Volksfrömmigkeit, nicht des liturgischen Lebens.“¹²⁹ An dieser Stelle soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass diese Definition historisch wie sachlich keine Bezüge herstellt. Erst der habituelle Akt der Frömmigkeit und der Andacht konstituiert mit dem konkreten Ding die „Performanz Devotionale“.¹³⁰

Zum Umfeld des Devotionale gehören noch die Begriffe Sakrament, Sakramentale oder Sakramentalien. Diese sind definitivisch voneinander zu trennen: Sakramente sind nach der Lehre der Kirche von Jesus Christus eingesetzte gottesdienstliche Handlungen und Symbole zur Heiligung des Menschen. Die Sakramente wirken „ex opere operato“, also aufgrund ihres Vollzugs. Sakramentalien dagegen sind von der Kirche eingesetzte Handlungen und Dinge im gottesdienstlichen Bereich, zum Nutzen der Gläubigen geheiligte Gegenstände oder zum Zwecke der Heiligung angeordnete heilige Handlungen. Das Sakramentale wird erst durch den Gebrauch wirksam, also „ex opere operantis“; das heißt die kirchlich angeordnete und kirchlicherseits vollzogene Handlung ist das wesentliche Moment. Dies sind entweder Beschwörungen, Segnungen oder Weihungen. Dass sie nur Kraft kirchlicher Fürbitte und frommen Gebrauchs wirken, sollte sie vor Missbrauch schützen.¹³¹ Devotionalien dagegen sind Sachen oder Handlungen,

127 Ebd. 218 und Fußnote 6.

128 Peter L. Berger / Thomas Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt a. Main 1999, 95.

129 Kriss-Rettenbeck, Zur Bedeutungsgeschichte der Devotionalien (wie Anm. 123) 219.

130 Ebd.

131 Ebd. 397.

die im substantiven Sinn im allgemeinen und volkstümlichen, persönlichen Gebrauch den Sakramentalien entsprechen, aber nicht ausdrücklich und überall von der Kirche eingesetzt und geweiht, also sanktioniert werden.¹³²

Das Problem, in erster Linie für die Theologie, liegt in der Verwendung kirchlicher „Schutzmittel“, weil der Gebrauch immer der Gefahr der Zweideutigkeit, also Magie und Religion, unterliegt.¹³³ Eine konsequente Lösung dieser Problematik, zumindest für die Theologie, fand die evangelische Kirche, indem sie die Sakramentalien weitestgehend abschaffte. Bei der Anwendung wurde oft der Vorwurf des Aberglaubens, der Superstitio laut. Als solcher wurde ein Handeln gegen die Vernunft und gegen das Natürliche verstanden, oder auch als Rest des Heidentums, das es zu unterbinden galt.¹³⁴

Nachdem Devotionalien bis zu einem gewissen Grad Sakramentalien nachahmen, ist es sinnvoll, sich Gedanken über deren Wesensmerkmale zu machen. Somit betreten wir den Bereich der kirchlichen Benediktionen und ihres liturgiewissenschaftlichen Hintergrundes. Dem Wortbegriff „Sacramentalia“ nach bezeichnet er religiöse Handlungen oder Sachen, die mit den Sakramenten in irgendeinem Zusammenhang stehen. Eine begriffliche Unterscheidung wurde erst ab dem 13. Jahrhundert vorgenommen.¹³⁵ Sakramentalien wurden dann als solche bezeichnet, „weil sie in der Wirkung der Heiligung den Sakramenten ähnlich sind“.¹³⁶ Bei Adolph Franz werden Sakramentalien als „sichtbare religiöse Zeichen, welche von der Kirche zu Kultuszwecken, zur Abwehr dämonischer Einflüsse und zur Förderung des geistigen und leiblichen Wohles der Gläubigen eingesetzt sind“, definiert. Private Übungen des Gebetes und des Almosens werden davon ausgenommen.¹³⁷ Für die Wirkungsweise der Sakramentalien nahm man im Mittelalter eine moralische Wirksamkeit und als Grund dafür die Gebete der Kirche an.¹³⁸ Diese Erklärung entwickelte sich aus der Frage, ob Sakramentalien aus sich oder an sich wirken und zum Beispiel die Tilgung von Sünden bewirken können. Man teilte die Auffassung, dass sie durch die Andacht und den Glauben des Gebrauchenden wirken. Diese Annahme findet man in den Mirakeln für das Devotionale in gleicher Weise bestätigt, indem der Ge-

132 Ebd. 222–223.

133 Rudolf Kriss, Zum Problem der religiösen Magie und ihrer Rolle im volkstümlichen Opferbrauchtum und Sakramentalien-Wesen, in: Leander Petzoldt (Hg.), Magie und Religion. Beiträge zu einer Theorie der Magie, Darmstadt 1978, 400.

134 Michaela Schwegler, „Erschröckliches Wunderzeichen“ oder „natürliches Phänomenon“? – Frühneuzeitliche Wunderzeichenberichte aus der Sicht der Wissenschaft, München 2002, 46.

135 Adolph Franz, Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter, Erster Band, Graz 1960, 8.

136 Ebd. 11.

137 Ebd. 13.

138 Ebd. 30.

brauch mit festem Vertrauen und Glauben stets betont wird und die Wirksamkeit des Öls davon abhängt.¹³⁹ Die Benediktionsformeln, also die Gebete die den Weiheakt ausmachen, heben die Objekte aus ihrem profanen Verkehr und geben ihnen eine Bestimmung im religiösen Gebrauch. Damit gewinnen die Gegenstände einen höheren Wert und erfahren einen Umgang, der von Ehrfurcht gekennzeichnet ist.¹⁴⁰

3.3. Öl als geistliches Heilmittel

Tritt Öl als Devotionale insgesamt selten auf, so spielt es doch in den christlichen Kirchen gerade im sakramentalen Bereich eine bedeutende Rolle. Die heiligen Öle, die ihre Benediktion in der Gründonnerstagsmesse vom Bischof erhalten, werden in erster Linie im Zusammenhang mit den Sakramenten der Taufe, der Firmung oder der letzten Ölung verwendet. Eine weitere Gruppe bilden die Ampelöle. Ihnen wird, gerade wenn sie aus Ampeln vor bestimmten Gnadenbildern und -altären stammen, besonders im marianischen Brauchtum, eine heilbringende Wirkung zugesprochen, und sie erfahren eine vielseitige Anwendung. Ampelöle sind ein verbreitetes Phänomen und in der barocken Wallfahrt äußerst beliebt.¹⁴¹ Die dritte Gruppe bilden die Weiheöle. Diese werden entweder von den Gebeinen Heiliger, oder als Niederschlagsflüssigkeit ihrer Grabstätten abgesondert. Ihre Einsetzung im Volksbrauchtum ist der der Ampelöle gleich zu setzen. Sie wirken wundertätig und werden bei unterschiedlichsten Leiden gebraucht.¹⁴²

Für die Anwendung von Öl bei der Krankensalbung ist ein Vorbild schon im Neuen Testament zu finden (Jak 5,14): „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“ Damit ist eine sehr frühe Verbindung des Öls als Heilmittel bei Krankheiten in christlichen Vorstellungen gegeben.

Ampelöle wurden – wie die Votivtafeln aus Angerbach, Elbach und Kunterweg zeigen – zum Einschmieren bei Bruchleiden, Gliedersucht, Rotlauf, entzündeten Augen und auch bei Viehkrankheiten verwendet.¹⁴³

139 MB 438/27 (wie Anm. 48).

140 Franz, Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter (wie Anm. 135) 33.

141 Albrecht A. Gribl, Unsere Liebe Frau zu Dorfen – Kultformen und Wallfahrtsleben des 18. Jahrhunderts, Dorfen 1981, 128. Die Tabelle zeigt wie viel Fläschchen des Ampelöls zwischen 1718 und 1777 vergeben wurden und welcher Ertrag damit erwirtschaftet wurde.

142 Erwin Richter, Geistliche Ölheilkuren aus den Gut- und Wundertaten des Augsburger Simbertbüchleins von 1737 – Ein Beitrag zur Sammlung des Heilschatzes der Volksmedizin, in: Medizinische Monatsschrift 1955, Heft 11, 761.

143 Kriss-Rettenbeck, Das Votivbild (wie Anm. 50) 66.

Ein weiteres heiliges Öl in Bayern – diesmal vom Typus der Weiheöle – ist das Walburgisöl der Benediktinerinnenabtei St. Walburg in Eichstätt.¹⁴⁴ Wie auch beim Öl des hl. Nikolaus von Bari wurde angenommen, dass es der Leichnam der Heiligen aussondert.¹⁴⁵ Auch diese Öle wurden in kleine Fläschchen abgefüllt und an die Gläubigen verteilt. Das Walburgisöl war wohl in der Barockzeit das populärste in Bayern. Es sind Walpurgisklappaltärchen überliefert, die ein Ölfäschchen, kleine Löffelchen zum Einnehmen des Öls und oft noch weitere Utensilien, wie z.B. Berührungsreliquien, enthielten und die man mit auf die Reise nahm.¹⁴⁶

Innerhalb der geschilderten Anwendungen heiliger Öle stellt eine tatsächliche Ölquelle, wie sie am Tegernsee im Rahmen der Quirinusverehrung eine Rolle spielte, einen Sonderfall dar.

Eine Erklärung wie eine (Wasser-)Quelle in Verbindung mit einem Heiligen gebracht wird, ist die Legende.¹⁴⁷ Der Quirinusbrunnen in St. Quirin bei Tegernsee gründet sich auf die Translationslegende. Zur besonderen Betonung ihres kultischen Charakters wurde die Quelle mit einer Kapelle überbaut.¹⁴⁸ Gerade in Ober- und Niederbayern fand der Quellenkult, wie er am Tegernsee vollzogen wurde, eine große Verbreitung. In der Diözese Freising gibt es neben dem Quirinusbrunnen noch die wunderbare Quelle des hl. Korbinian in Weihenstephan und die des St. Wolfgang bei Dorfen.¹⁴⁹ Die Quellen werden in drei Kategorien aufgeteilt: einfache Wiesen- und Brunnenquellen, Heilquellen und heilige Quellen. Dementsprechend werden sie in einem unterschiedlichen Grade beachtet und verehrt.¹⁵⁰

144 Dietrich Höllhuber/Wolfgang Kaul, *Wallfahrt und Volksfrömmigkeit in Bayern*, Nürnberg 1987, 214.

145 Kriss-Rettenbeck: *Das Votivbild* (wie Anm. 50) 70.

146 Höllhuber/Kaul, *Wallfahrt und Volksfrömmigkeit in Bayern* (wie Anm. 144) 214.

147 Kriss, *Die religiöse Volkskunde Altbayerns* (wie Anm. 88) 43.

148 Ebd. 44. Hier nennt Kriss in seiner Auflistung solcher Kirchen und Kapellen im altbayerischen Bereich neben Abbach, Andrichsfurt, Birkenstein, Brunnental, Einsbach, Exenbach, Fraubründl bei Glonn, Geiersberg, Glatzingerbründl, Heiligenbrunn bei Werfenau, Heiligenstadt bei Friedburg, St. Hermann, Hergott im Tal, Johannesbründl, Unterkreuzberg, Mariabründl bei Berg, Maria Talheim, Neukirchen-Heiligenblut, Nüchternbrunn, St. Oswald, St. Pantaleon, Perlesreuth, Pfeil, Raab, Rainertshausen, Reischach, Roding, Rotthalmünster, Rottenbuch, Streichen, Surberg, Traunwalchen Treubach, Weichselbaum, Witzmannsberg, St. Wolfgang bei Dorfen und St. Wolfgang bei Wenig auch St. Quirin bei Tegernsee.

149 Staber, *Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswesen des Spätmittelalters im Bistum Freising* (wie Anm. 17) 52.

150 Heidemarie und Peter Strauss, *Heilige Quellen zwischen Donau, Lech und Salzach*, München 1987, 12.

Wasserquellen sind im Wallfahrtsbrauchtum, im Besonderen bei der Marienverehrung,¹⁵¹ sehr verbreitet. Wie die Ölquelle in Bad Wiessee zu ihrer Bedeutung kam, kann unter anderem mit dem „so tiefen Bedürfnis des altbayerischen Volkes“¹⁵² für Quellenkulte erklärt werden.

3.4. Anwendung und Vertrieb des Quirinus-Öls

Das Quirinus-Öl wurde in sehr unterschiedlicher Weise angewendet. Hierzu finden sich zahlreiche Belege im Mirakelbuch. Eine exemplarische Auswertung des Dokuments hinsichtlich des Gebrauchs des Öls lässt auch Rückschlüsse auf die damit verbundenen Vorstellungen zu. Mit der Betrachtung des tatsächlichen Gebrauchs im häuslichen und privaten Bereich lässt sich ein Bild der Religiosität des Volkes erschließen, gerade durch die Einbindung in die konkrete Arbeits- und Lebenswelt. Die Funktionsweise und der Aufbau von Mirakeln wurde bereits dargestellt, hier geht es nun um das heilige Öl, welches direkt mit dem Brauch des Mirakels verbunden ist, aber in sich eine eigene Funktion erfüllt und einer Funktionsweise folgt, die an dieser Stelle beschrieben werden soll.

Das Öl wurde in kleinen Fläschchen vom Kloster Tegernsee an die Gläubigen verteilt oder auch verkauft.¹⁵³ Nach der Auflösung des Klosters im Zuge der Säkularisation übernahm den Vertrieb noch für einige Jahre das Königliche Forstamt von Tegernsee und verkaufte die Fläschchen zu einem Preis von sechs Kreuzern.¹⁵⁴ Es gab auch eine Art „Beipackzettel“, auf dem „Ursprung, Wirkung und Gebrauch des sogenannten heiligen Quirin-



*Abb. 6:
Quirinus-Ölfläschchen, wohl 19. Jahrhundert. Museum Tegernseer Tal,
Tegernsee.*

*Abbildungsnachweis: Archiv des
Erzbistums München und Freising.*

151 Kriss-Rettenbeck, Das Motivbild (wie Anm. 50) 72: Maria als „Quelle der Gnaden“ und „Brunnen des Heils“.

152 Ebd. 45.

153 Siehe Abb. 6.

154 Mathäser, Chronik von Tegernsee (wie Anm. 72) 27.

Oels, welches ben Klostern Tegernsee in Ober-Bayern aus der Erde hervor fließt“¹⁵⁵ erklärt werden. Es werden 19 Fälle beschrieben, in denen das Öl helfen und wie es angewendet werden soll.

Bei der Anwendung des Quirinus-Öls kann man nicht nur im Anwendungszweck unterscheiden, also bei welchen Anliegen das Öl gebraucht wurde, sondern auch in der Art und Weise des Gebrauchs. Um die Bedeutung des Öls für die historische Person interpretativ zu erfassen, werden mit Beispielen aus dem Mirakelbuch Gebrauchskategorien erstellt, die einen Hinweis auf die damit verbundenen Vorstellungen der Akteure geben. Das Öl wurde in vielen Varianten verwendet. Es wurde eingenommen, man hat sich damit eingeschmiert oder es sich auch in Augen und Ohren getropft. Hierzu liefert das Mirakelbuch zahlreiche Belege. So wandte sich eine Frau in Kindsnöten an den hl. Quirinus und *ist nach Anשמירbung etlicher Troepfen heiligen Oehls an den Leib, daraufhin ihrer Leibsfrucht augenblicklich ohne Hinterung glückhseelig entbunden worden.*¹⁵⁶ Eine Frau aus München hat *ihre Augen mit dessen H. Öl bestrichen.*¹⁵⁷ Aus Salzburg wurde berichtet, dass eine Frau drei Jahre an grausamen Schmerzen litt, die auch von den Ärzten nicht diagnostiziert werden konnten, aber nachdem sie *täglich etliche Tropfen eingenomen*¹⁵⁸ wurde sie von den Schmerzen befreit. Einer gehörlosen Tochter wurde das *Öl in das Obr gegossen*¹⁵⁹, woraufhin sie ihr Gehör wiedererlangt hat.

In diesen Fällen bezieht sich die Anwendungsart meist auf die jeweilige Krankheit und wird wie ein weltliches Heilmittel, also ähnlich einem medizinischen Therapeutikum verwendet. Die eindeutige Verbindung zum geistlichen Hintergrund besteht in diesem Fall zwar nicht unbedingt in der Art der Anwendung, zeigt sich aber darin, dass es zu einer Eintragung in das Mirakelbuch kam. Hätte man das Öl unabhängig von seinem religiösen Hintergrund verwendet, hätte es auch keinen Grund gegeben, dies in Tegernsee anzugeben. Somit ist der Vorwurf der Profanierung in diesen Fällen nicht gerechtfertigt. Eine Anwendung ohne religiösen Bezug, also in medizinischer Eigenwirkung, ist nicht auszuschließen, aber nicht über den Weg des Mirakelbuches zu erforschen.

Dennoch ist die zweite Kategorie der Anwendungsarten einem sakralen Gebrauch näher. Diese kennzeichnet sich durch das Abhalten einer Andacht oder Sprechen eines Gebetes während des Gebrauchs des Öls. Wie schon bei der Funktionsweise von Mirakeln erklärt wurde, ist das feste Vertrauen und

155 Siehe Abb. 5.

156 MB 66/9.

157 MB 76/5.

158 MB 102/2.

159 MB 128/5.

ein fester Glaube beim Gebrauch des Öls entscheidend für eine erfolgreiche Lösung. Dies wurde in einigen Fällen mit einem Gebet oder einer Andacht bei der Anwendung bekräftigt. Indem das Kloster sich darum bemühte, mit Gebeten in den gedruckten Mirakelbüchern oder auf dem „Beipackzettel“¹⁶⁰ den Gläubigen den rechten Gebrauch des Öls zu unterbreiten, wollte es einen Missbrauch, also einen „mechanischen Selbstzweck“¹⁶¹, verhindern.

In Einzelfällen wurden auch im Mirakelbuch Gebete festgehalten. Ein besonderer Fall ist der Eintrag in dem ein Priester das Öl zur Heilung eines Kindes verwendet und auch das dabei gesprochene Gebet in das Mirakelbuch eintragen lässt: *Frau Catharina Hössin dermablige allhiesige Richterin nahme ihr Töchterlein Catharinam Leopoldam mit sich nacher Maria Täfferl, auf dem Weeg iberfuelle selbiges die Freis, nach gebrauchten H. Öll aber kame solches bald widerum zu sich und wurde widerum guett. Zu der Rukhreiss ergriffe das Kind auf dem Schiff die Freis auf ein Neues, also das weder Schlagwasser, noch anderes Mittl helfen wollte, die Muetter voller Angst gebrauchte zwar das H. Öll, jedoch glaublich mit was zaghaften Herzen, versangte auch nit das mindiste: worauf ich, als der hiesigen Pfarrmenge (welche sich auf dem Schiff sambt anderen fremden Pfarrkindern befanden) unwürdiger Seelsorger P. Josephus Maria Gnäz Prof[essus] huius m[o]n[aste]rii den H. Quirinum mit grossen Vertrauen und sicherer Zuversicht angeruffen, bey mir sprechent: Zeige o H. Quirine vor allen gegenwärtigen Wahlfartern deine mächtige Vorbitt, darmit hierdurch deine und die Ehr Gottes beförderet werde. Gleich dan dunkhete ich den Daumen in das H. Öll ein, machte dem Kind mit selben 3 mahl das H. Kreuzzeichen, sprechent: Im Namen Gott des Vatters und des Sohns und des H. Geistes Amen. Kaum als ich die Worth ausgesprochen, kam das Kind augenblicklich zu sich, fangte an zu weinen, und verlohr die Freis also, das sie bishero (Gott und dem H. Quirino seye ewiger Dankh) von selbiger mit mer ergriffen, obwohlen sie anher von selbiger öftters darvon iberfallen worden.*¹⁶²

160 *Zwen Gebete bei dem Gebrauch dieses heilsamen Oels.*

Heiliger Martyrer und auserwählter Freund Gottes Quirinus! Ich bitte dich mit demüthigem Herzen, erhalte mir bei Gott durch deine Fürbitte, daß er mir durch den Gebrauch dieses Oels die Gesundheit des Leibs, Wohlfahrt der Seele, Verzeihung meiner Sünden, eine glückselige Sterbstunde, und nach diesem vergänglichem Leben die ewige Freude und Seligkeit verleihe wolle. Durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dem Vater und heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Heiliger Quirinus! Der du wegen Verachtung zeitlicher Hochheit von Gott durch das wundersame Wasser, welches unter deinem heiligen Leib entsprungen, durch dein heiliges Blut, so aus deinem über 400 Jahr unverwesenen heiligen Leib miraculoser Weis geflossen und durch das heilsame Oel, so durch deine Fürbitte erfunden, und noch fließt, herrlich und glorreich auf der Welt gemacht zu werden verdienst: erwirb uns das Wasser reumüthiger Bußzähren, und so festen Vorsatz, dass wir eher Leib und Leben, Gut und Blut aufsetzen, als Gott mit einer einzigen freiwilligen Sünde beleidigen, und erlange uns hierdurch das Oel des Heils, damit wir Gott in dir, und dich in Gott loben, ehren und preisen mögen in alle Ewigkeit. Amen.

161 Gribl, Unsere Liebe Frau zu Dorfen (wie Anm. 141) 370.

162 MB Anhang 7.

Häufiger sind allerdings Eintragungen, in denen das Gebet nicht näher beschrieben wurde:

*Maria Anna Reichartin, Yberreüther Tochter von Wartenberg, 30 Jahr alt, litte fast unaußsprechliche Zahnschmerzen: nachdem sie aber mit gewissen Gebett das Öl dess h. Quirini gebraucht, hat sich in kurzem der Zahnschmerzen verlohren.*¹⁶³

Das Öl wurde aber nicht nur bei Menschen eingesetzt, sondern in gleicher Weise auch bei Tieren: *Joseph Kundlinger in das Oberrn Gschwandt wurde ein Pferd von einen andren geschlagen, also das es nur auf 3 Füß gehen konnte, wurde auch von Tag zu Tag darmit lezer: derohalben nahme er sein Vertrauen zu dem Hl. Quirin verlobte solches mit einer Hl. Mess, schmirete sodan den verletzten Fuss mit dessen Öll nur ein einziges mall, wordurch es gar in kurzer Zeit widerum hergestellt worden.*¹⁶⁴

Welche moralische und geistige Haltung ist mit diesem Verhalten verbunden? Antworten darauf finden sich zum einen in der religiösen Prägung der Bevölkerung und den damit verbundenen, von der Kirche vermittelten ritualisierten und normierten Handlungsmustern und Vorstellungen und zum anderen im Wunderglauben des 18. Jahrhunderts und der dahinterstehenden christlichen Heilsordnung.

An diesem Punkt sei noch einmal darauf hingewiesen, dass das Mirakelbuch nur eine Selektion des tatsächlichen Gebrauchs des Quirinus-Öls bietet. In der stereotypisierten Textform des Mirakels wird die Bedingtheit der Wirksamkeit durch Vertrauen und Glauben, unterstützt durch Gebete und Andacht, hervorgehoben. Inwieweit das Öl aber unabhängig von diesen religiösen Handlungsmustern zum Einsatz kam, ist auf der vorliegenden Quellenbasis nicht zu untersuchen.

Würde das Öl aufgrund der Annahme einer rein physischen Wirksamkeit, die sich auch unabhängig des Verhaltens des Nutzers zeigt, verwendet, können dahinter zwei unterschiedliche Vorstellungen stehen: Eine religiöse, die dem Devotionale eine den Sakramenten zugeschriebene Wirksamkeit aus sich selbst heraus zuschreibt, oder eine rein medizinische, die das Öl als Medikament versteht.

Bei Interpretationen hinsichtlich der Motivationen der Akteure ist jedenfalls Vorsicht geboten, denn die Frömmigkeit des Einzelnen kann aus volkswissenschaftlicher Sicht nicht bewertet werden.

4. Funktionsanalyse des Quirinus-Öls als Hauptdevotionale

4.1. Medizinisch-therapeutische Betrachtung des Öl-Wunders

Der aufgeklärte Mensch ist stets verleitet, alles „Unerklärliche“ naturwissenschaftlich zu hinterfragen. Diese Erklärungen sind sicherlich nicht dien-

¹⁶³ MB 7.

¹⁶⁴ MB 117/12.

lich, um das Phänomen der Mirakel und der Wirksamkeit des Quirinus-Öls in seinem ganzen Umfang zu erklären. Der historische Kontext mit seinen Wundervorstellungen, Bräuchen und Glaubenspraxen liefert ein schlüssigeres Bild der tatsächlichen Funktionsweise der Mirakel. Eben weil sie in ihrem Kontext als Wunder verstanden wurden, wäre es falsch, sie aus diesem Interpretationszusammenhang zu lösen. Es darf aber auch nicht darum gehen, Religion und Naturwissenschaften gegeneinander auszuspielen.

Medizinisch-naturwissenschaftliche Ansätze haben ihre Berechtigung und lassen das Wunder in einem neuen Licht erscheinen. Fragt man heute nach einer naturwissenschaftlichen Bestätigung und Erklärung für Heilmittel im weitesten Sinne und würde man im Falle des Quirinus-Öls es nach seiner tatsächlichen, nachvollziehbaren oder belegbaren Wirksamkeit untersuchen, so wäre sein eigentliches Potential und Wesen verkannt; dennoch sind medizinterapeutische Ansätze hier anzuführen.

Barbara Schuh sucht nach naturwissenschaftlichen, medizinischen Erklärungen für die Wirksamkeit der Wallfahrt bei der Heilung von Krankheiten und meint, in dem Phänomen der Massensuggestion oder in Zusammenhängen mit der Nahrungsversorgung in Winter- beziehungsweise Sommermonaten, Antworten zu finden.¹⁶⁵ Möchte man so die Wirksamkeit von Wallfahrt und Wunderglauben erklären oder entkräften, stellt dies doch keinen angemessenen Zugang für diese Art gesellschaftlicher Praxis dar.

Zahlreiche Krankheitsbilder, wie sie im Mirakelbuch beschrieben werden, können von Medizinern auch heute noch interpretiert und diagnostiziert werden. Somit sind auch verschiedene (natürliche) Heilungsverläufe bekannt und dadurch wird dem Wunder das „Unerklärliche“ genommen.

Erwin Richter sieht im Mirakel und der Anwendung eines heiligen Öls zwei Heilfaktoren: „Sie sind zu suchen einmal in den starken Volksglaubenskräften, in der Enttäuschung über die negativen Erfahrungen mit natürlichen Behandlungsmethoden und aus Voreingenommenheit und noch mehr Angst vor den angekündigten chirurgischen Eingriffen der Vertreter der Schulmedizin damaliger Zeit sich in einer das Wunder erzwingen wollenden psychischen Höchstspannung so steigernd, daß sie in autosuggestiver Alarmierung die letzten krankheitsabwehrenden Kräfte im Votanten und gleichzeitigen Patienten mächtig mobilisieren. Zum anderen spielt eine nicht hoch genug einzuschätzende Rolle beim beschleunigten Ingangkommen des Heilungsprozesses die Anwendung des ‚heilsamen‘ Öls [... in seiner] medizinischen Zweckmäßigkeit [...]. Je nach Reinheit und Beschaffenheit kann z.B. salzloses Öl als desinfizierendes, entzündungswidriges [...] Arznei-

165 Schuh, Jenseitigkeit in diesseitigen Formen (wie Anm. 57) 37.

mittel bei der Wundbehandlung nicht nur im Sinne der Homöopathie, sondern ganz allgemein moderner Heilkunde angesehen werden.“¹⁶⁶ Diese Einschätzung Richters befriedigt auch die kulturhistorische Betrachtungsweise des Phänomens, weil der Volksglaube in seinem Wesen und seiner Wirksamkeit erkannt und anerkannt wird.

Bei Wittmer-Butsch und Rendtel tragen die Elemente der Wallfahrt zum Aufbau eines affektiven Feldes bei, ohne welches Wunderheilung aus psychologischer Sicht nicht denkbar ist.¹⁶⁷ Hierzu gehört die positive Erwartungshaltung, die sich aus dem Wissen über bereits erfahrene Mirakel und den Vorbereitungen zur Wallfahrt erklären lässt. Einen ersten Höhepunkt erlebte der Wallfahrer beim Betreten des Heiligtums. Die ästhetische Wirkung der Kirche, Gesang, Kerzenlicht und Weihrauch beeindruckten den Gläubigen und entzogen ihn aus seinem elenden Alltag. Diese Rituale haben nicht nur einen oberflächlichen Ablenkungs- und Beruhigungscharakter, sondern lösen auch eine biochemische Antwort des Körpers aus. Die Anrufung des Heiligen und die Darbringung der Opfergaben am Reliquienschrein oder am Gnadenbild stellten einen direkten Kontakt mit der Kultperson her. Die Erhabenheit des Heiligen, gesteigert durch einen sehr glanzvollen Kult, ließ eine asymmetrische Beziehung entstehen. Diese erlaubte es dem Hilfesuchenden, in grenzenlosem Vertrauen auf seine Heilung zu warten. Darin kann man in der Terminologie Sigmund Freuds eine seelische Regression, also einen Rückfall in frühere, also kindlichere Entwicklungsstufen, sehen. Im Akt der Promulgatio löst sich der Mensch aus diesem Zustand und nimmt sein Leben wieder selbst in die Hand. Der Ablauf einer Wallfahrt entspricht den seelischen Bedürfnissen des um seine Genesung ringenden Kranken, wie es bereits in der Ethnomedizin bekannt ist.

Im Folgenden werden auch in dieser Arbeit die psychologischen Gesetzmäßigkeiten von Massenversammlungen als dem Mirakel förderliche Tatsachen erklärt.¹⁶⁸

Bei den Distanzwundern verhält es sich in einigen Punkten anders. Die Begegnung mit dem Heiligen wurde verinnerlicht und geschah zunächst nicht am Wallfahrtsort. Sie wurde aber durch das Votum unterstützt. Dieses verbindliche Versprechen zeigte dem Kranken wieder einen Ausweg aus seiner Lage. Er konnte sich mit diesem Vertrauen entspannen.¹⁶⁹ Häusliche Andachten und der Gebrauch von Andachtsbildchen, in unserem Fall vielmehr die Anwendung des Quirinus-Öls, können auch im häuslichen Bereich, wie im sakralen Raum, eine ablenkende und beruhigende Wirkung haben.

166 Richter, Geistliche Ölheilkuren (wie Anm. 142) 764–765.

167 Wittmer-Butsch/Rendtel, Miracula (wie Anm. 45) 185–187.

168 Ebd. 187–191.

169 Ebd. 191–194.

Dieses große Vertrauen gegenüber dem heiligen Fürbitter ist als psychische Kompensation der Hilflosigkeit im Krankheitsfall zu verstehen. Der Vollzug von Ritualen wehrte das Gefühl der Hilflosigkeit ab, was zur psychischen Stabilisierung beitrug und damit zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte führte. Die mit der Anheimstellung verbundenen Vorstellungen ergaben eine Art archetypische Situation, wie sich zum Beispiel Eltern um ihre Kinder kümmern. Diese Situation konnte einen Affektschub mit tiefgreifender Wirkung erzielen und das Körpergeschehen beeinflussen.¹⁷⁰

4.2. Religion als System

In den vorangehenden Kapiteln wurden verschiedene Aspekte, die als konstitutive Elemente des Quirinus-Öls von Bedeutung sind, beleuchtet. Der hl. Quirinus und der mit ihm verbundene Kult, das Kloster Tegernsee mit seiner Geschichte und seiner Rolle als Wallfahrtsort, die Verwendung des Öls als heilbringendes Devotionale oder medizinisches Therapeutikum und das historische Umfeld des „barocken“ Menschen mit seinen Heilserwartungen, Wunderglauben und Vorstellungen. Alle diese Aspekte bedingen und beeinflussen sich gegenseitig und schaffen die notwendige Basis für Entstehung, Wirkung und Funktion des Devotionale. Der Handlungskomplex des Devotionale in seinen unterschiedlichen Phasen soll nun aus einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Sicht erschlossen werden. Dabei ist die jeweilige Funktion der verschiedenen Aspekte zu definieren.

Der Soziologe Niklas Luhmann versteht Religion als gesellschaftliches Teilsystem und stellt seine system-theoretische Herangehensweise als Methode der Beobachtung zur Verfügung.

Das Quirinus-Öl ist Teil eines religiösen Systems, ohne welches es in dieser Art nicht existieren würde. Deshalb wird nun, bevor konkret auf das Handlungsgefüge des Quirinus-Öls und seinen Funktionen eingegangen wird, eine weitere Ebene eingblendet. Die Analyse geht somit von Außen nach Innen, vom Allgemeinen zum Konkreten. Grundlage eines Systems ist zum einen die Möglichkeit seiner Abgrenzung gegenüber der nicht zum System gehörenden Umwelt und zum anderen, wenn Handlungen mehrerer Personen sinnhaft aufeinander bezogen werden und damit ein Zustand reduzierter Komplexität erreicht wird.¹⁷¹ Die Abgrenzung wird durch Negation erreicht. Dies ist eine Transformation des Universalhorizontes auf eine binäre Umwelt: Transzendenz und Immanenz oder, konkreter, Tugend und

170 Ebd. 213.

171 Spangenberg, Maria ist immer und überall (wie Anm. 47) 96. Der Autor bezieht sich in diesem Punkt auf die Systemtheorie Niklas Luhmanns.

Sünde.¹⁷² Die Funktion von Negation ist es, Sinnmöglichkeiten zu erhalten, um sie in einer adäquaten historischen Problemlage aus dem Wissenshorizont abzurufen. Diese Funktion wird mit der Anrufung von Heiligen und dem zusätzlichen Angebot des Öls absolut erfüllt. Die Beispiele der Negativwunder unterstützen das Bild der binären Oppositionen. Findet und legt man die Funktionen von Religion fest, wird das System vergleichbar, weil in anderen Zusammenhängen ähnliche Funktionen erfüllt werden, auch wenn diese sich durch eine andere Spezifikation auszeichnen.¹⁷³

Auch der amerikanische Kulturanthropologe Clifford Geertz untersucht die Religion als kulturelles System. Mit Kultur bezeichnet er „ein historisch überliefertes System von Bedeutungen, die in symbolischer Gestalt auftreten, ein System überkommener Vorstellungen, die sich in symbolischen Formen ausdrücken, ein System, mit dessen Hilfe die Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen zum Leben mitteilen, erhalten und weiterentwickeln.“¹⁷⁴ Mit den Symbolen werden moralische und ästhetische Präferenzen objektiviert, die in ihrer strukturierten Welt als notwendige Lebensbedingung und als Common sense erscheinen.¹⁷⁵ Sprechen Thomas Luckmann und Peter L. Berger in diesem Zusammenhang von der Verdinglichung der humanen Welt,¹⁷⁶ so sieht Geertz als Hintergrund für die heiligen Symbole eine unveränderliche Gestalt der Wirklichkeit. Diese überlieferten Vorstellungen werden darüber hinaus durch tiefverwurzelte moralische und ästhetische Empfindungen bekräftigt, die von einer Grundübereinstimmung zwischen einem bestimmten Lebensstil und einer bestimmten Metaphysik gestützt werden.¹⁷⁷ Dabei kann ein Symbol Gegenstände, Handlungen, Ereignisse meinen, die Ausdrucksmittel einer Vorstellung sind. Diese Vorstellung ist wiederum die Bedeutung des Symbols.¹⁷⁸

Auf das Quirinus-Öl übertragen, machen die vorangegangenen Untersuchungen deutlich, dass das Öl an sich bestimmte Vorstellungen transportiert und die damit verbundene Handlung noch weitere. Beide Aspekte, das Öl in seiner Materialität wie auch der Umgang damit, sind in das kulturelle System Religion eingebunden. Es wurde bereits konstatiert, dass das Mirakel eine Antwort auf die jeweilige Bedürfnissituation des Gläubigen gibt. Auch

172 Ebd. 99.

173 Niklas Luhmann, Funktion der Religion, Frankfurt a. Main 1977, 9.

174 Clifford Geertz, Dichte Beschreibung, Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt a. Main 1983, 46.

175 Ebd. 47.

176 Berger/Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit (wie Anm. 128) 95.

177 Geertz, Dichte Beschreibung (wie Anm. 174) 47–48.

178 Ebd. 49.

Geertz schreibt den religiösen Symbolen, wie Luhmann, die Fähigkeit zu, die Welt „verstehbar“ zu machen und dem Menschen die Möglichkeit zu geben, seine Empfindungen und Gefühle präzise definieren zu können.¹⁷⁹ Von Geertz wird bei der ethnologischen Untersuchung von Religion zum einen die Erforschung des Bedeutungssystems und zum anderen das Inbeziehungsetzen dieser Systeme mit soziokulturellen und psychologischen Prozessen verlangt.¹⁸⁰

Bei der Untersuchung des Quirinus-Öls wurden bisher die mit ihm zusammenhängenden Systeme und Prozesse dargestellt. Im folgenden Schritt werden diese Aspekte analysiert und in einem das Phänomen konstatierenden System zusammengestellt. Die Funktionsanalyse Helge Gerndts, die von ihm exemplarisch anhand der Möbel-, Kleider-, Lied- oder Rechtsforschung dargestellt wird, soll nun auf das Devotionale angewandt werden. Nach dieser Analyse lassen die Menschen schon alleine dadurch, dass sie das Öl verwenden, in gewisser Weise auf ihr Wesen, also auf ihre personale und soziale Wertewelt schließen. Es erfüllt bestimmte Bedürfnisse und unterliegt dem zielstrebigen, zwecksetzenden Willen jener Menschen, die das Öl „schaffen“ oder mit ihm umgehen. Dadurch bekommt das Öl seine Bedeutsamkeit im kulturellen Leben: ein kultureller Wert, ein komplexes Bedeutungsfeld mit höchst vielschichtigen Aufgaben und Leistungen.¹⁸¹

Die Bedingtheiten des Öls müssen aus unterschiedlichen Blickrichtungen erschlossen werden. Dabei spielt eine historische, eine geographische, eine soziale und auch eine psychische Ebene eine Rolle. Diese Bedingtheiten müssen stets als kohärente Strukturen in einem bestimmten Beziehungsgeflecht wahrgenommen werden, auch wenn im folgenden Schritt versucht wird, sie in verschiedene Funktionsebenen aufzugliedern.

Primär ist das Öl als Instrumentalität, die einen bestimmten Zweck erfüllt, zu verstehen. Es ist ein Gebrauchsobjekt, welches zur Andacht, Anheimstellung und zur Heilung von Krankheiten genutzt wird und im Christentum eine lange Tradition als Sakramentale inne hat und damit eine konkrete Stellung im liturgischen Gebrauch besitzt, die sich in Form des Devotionale entsprechend im Privaten wieder findet. Für den historischen Akteur hat das Öl eine konkrete Bedeutung. Somit kann es als Zeichen verstanden werden, das Aussagen über die Einstellungen des Menschen machen kann. Hierin sieht Gerndt die eigentliche Funktionalität einer Objektivation.

179 Ebd. 67.

180 Ebd. 94.

181 Übernommen aus „Möbel als kultureller Wert“ in: Helge Gerndt, *Kultur als Forschungsfeld – Über volkskundliches Denken und Arbeiten* (Münchner Beiträge zur Volkskunde 5), München 1986, 126–127.

Das Öl wurde als heiliges Öl verstanden und gebraucht. Dies äußert sich im Handlungsgefüge, welches in diesem Fall das Mirakel ist, in dem das Öl eingesetzt wird. Vorstellungen von Heiligenverehrung und frommem Verhalten, aber auch die Bedürfnissituation im alltäglichen Leben werden in den zahlreichen Einzelbeispielen der Mirakelberichte deutlich. Damit sind religiöse Vorstellungen im Allgemeinen und speziell der Wunderglaube eng verknüpft. Dies führt uns wieder einen Schritt weiter.

Sieht man in der Funktionalität die Bedeutung für den Einzelnen, so zeigt die Metafunktionalität allgemeine Vorstellungen auf und wertet das Öl als Indikator, der überindividuelle Sinnzusammenhänge zu Tage bringt. Das Öl dient als Vehikel, historische Glaubensvorstellungen und -praxen zu verstehen – so eben zum Beispiel den Wunderglauben oder den Einfluss der katholischen Kirche auf die Bevölkerung im 18. Jahrhundert. Die Ziele der Kirche, die sie mit ihrer Wallfahrtspolitik verfolgte, beeinflusste die Wunderlogik des Einzelnen. Die allgemeine Bedeutung, die die Kirche dem Öl gibt, wird von den Gläubigen übernommen und in ihren, der Bedürfnissituation angepassten Sinn- und Gebrauchszusammenhang gestellt. Dieser Punkt macht noch einmal deutlich, dass Funktionalität und Metafunktionalität nicht absolut zu definieren sind und auch keine Primär- und Sekundärstellungen der einzelnen Faktoren in ihrer Bedeutsamkeit und Entwicklung zu vergeben sind.

Der Motivations- und Wirkungszusammenhang, um wieder mit Gerndts Begrifflichkeiten zu arbeiten, der einzelnen Funktionen unterliegt der Interpretation. Das Öl lässt die Wechselwirkungen zwischen Hoch- und Volksreligion erkennen.

In dieser Arbeit wurde das theoretische Bezugsfeld weniger interpretiert, als vielmehr beschrieben und versucht es weitgehend wertfrei vorzustellen. Dazu gehörten das Kloster Tegernsee, die Legenden des hl. Quirinus, das Wallfahrtswesen, der liturgiewissenschaftliche Hintergrund des Devotionale und der historische Kontext. Diese Punkte sollten es ermöglichen, das Öl in seinem „Determinationsfeld“¹⁸² (geographisch, historisch, sozial und psychologisch) zu betrachten und zu verstehen. Nachdem es sich in diesem Falle um eine historische Perspektive handelt, wird die funktionale Interpretation erschwert und es ist darauf zu achten, einen gewissen Spielraum bei der Bewertung des Handlungskomplexes beizubehalten. Dies soll und darf auf keinen Fall zu einer Beliebigkeit führen, sondern lediglich die Grenzen der Theorie aufzeigen. Die Theorie dient eben in erster Linie dazu, eine Objektivation in ihrem Sinnzusammenhang aufzuschlüsseln und nicht um absolute Kategorien festzulegen.

182 Ebd. 135.

Neben den Kategorien der Betrachtungsebenen kann eine zeitliche Unterscheidung des Öls in sogenannte Funktionsfelder die unterschiedlichen Komponenten in ein vergleichbares System bringen. Gerndt unterscheidet das Determinationsfeld (Die Objektivation ist als Bewirktes Funktion von etwas), das Aktualisationsfeld (Die Objektivation ist als Verwendetes in Funktion) und das Stimulationsfeld (Die Objektivation hat als Wirkendes Funktion für etwas).¹⁸³ Welche Gegebenheiten und Bedingungen waren ausschlaggebend bei der Werdung des Quirinus-Öls? In welchem Determinationsfeld entwickelte es sich? Entscheidend für diese Entwicklung war die Verehrung des hl. Quirinus in der Benediktinerabtei Tegernsee, begonnen durch die Translation und die Verehrung der Reliquien. Das Kloster war dabei die treibende und bestimmende Kraft. Das heißt, das Bestehen des Klosters an sich, die Reliquien des hl. Quirinus und seine Verehrung und die damit verbundenen Legenden waren die Grundlage für eine außerordentliche Entwicklung dieses Kultes. Die sich daraus entfaltende Wallfahrt, gefördert und unterstützt vom Kloster Tegernsee, führte zur Verbreitung und zum entsprechenden Anwendungszusammenhang des Öls.

Die Anwendung des Öls leitet dazu über, das Aktualisationsfeld zu betrachten. In welchen zeitlichen, räumlichen und sozialen Bezügen wurde das Öl verwendet? Der untersuchte Zeitraum, über den definitive Aussagen möglich sind, wird durch das Mirakelbuch als Quelle für die Jahre 1732–1784 festgelegt. Mit der historischen Situation sind natürlich einige soziale Faktoren zu verbinden, wie der Mangel an Ärzten, das Bestreben des katholischen Klerus, die Gläubigen fester an die Kirche zu binden, und natürlich die Wallfahrtstradition im barocken Bayern. Der räumliche Bezug ist mit dem Einzugsgebiet der Wallfahrt gleich zu setzen. Dabei handelt es sich in erster Linie um die ländlich, bäuerlich geprägte Region rund um Tegernsee.

Über das Stimulationsfeld, mit einer historischen Quelle als Grundlage, können lediglich spekulative Aussagen getroffen werden. Was hat das Quirinus-Öl bewirkt und ausgelöst? Dadurch, dass ein Öl im Gegensatz zu den verbreiteteren Wasserquellen eine Besonderheit für eine Wallfahrt darstellt, darf angenommen werden, dass damit die Beliebtheit der Quirinuswallfahrt gesteigert wurde und diese dadurch einen größeren Zulauf hatte. Wer an die Wunderkraft des Öls geglaubt hat, beziehungsweise diese am eigenen Leib erfahren hat, gewann sicherlich ein größeres Vertrauen und eine engere Bindung zum hl. Quirinus, zu Gott und zur Kirche.

183 Ebd. 136.

Max Prokop von Törring-Jettenbach (1788–1789) – nur ein Übergangsbischof?¹

von Friedegund Freitag

Als sich am 26. Mai 1788 das Domkapitel in Freising versammelte, um nach zweimonatiger Sedisvakanz ein neues Diözesanoberhaupt zu wählen, setzte es damit einen Schlußpunkt hinter einen monatelangen und zunehmend erbittert geführten Kampf um die Neubesetzung des Fürstbistums Freising. Fünf Mitglieder des Domkapitels hatten für die Nachfolge des verstorbenen Fürstbischofs Ludwig Joseph von Welden² kandidiert: Joseph Anton Graf von Königsfeld, Joseph Karl Graf von Lerchenfeld, Ernst Leopold Graf von Herberstein, zu dieser Zeit bereits Bischof von Linz, Max Prokop Graf von Törring-Jettenbach, der seit einem Jahr dem Fürstbistum Regensburg vorstand, und der Domdekan Johann Nepomuk von Ströhl, der allerdings seine Bewerbung auf indirektem Weg verfolgte. Graf Herberstein starb im März 1788. An seine Stelle trat der Fürstpropst von Berchtesgaden, Joseph Konrad von Schroffenberg.³ Vorübergehend war sogar der knapp zweijährige Prinz Pius von Zweibrücken-Birkenfeld im Gespräch.

An Bewerbern herrschte also kein Mangel und das, obwohl das „Kümmerbistum“ Freising sich weder durch seine Größe noch durch seine politi-

-
- 1 Bei dem folgenden Beitrag handelt es sich um die überarbeitete und um Anmerkungen ergänzte Fassung eines am 17. Oktober 2006 in München im Verein für Diözesangeschichte von München und Freising gehaltenen Vortrags. Zu einer ausführlichen Darstellung der Regierungszeit Max Prokops in Regensburg und Freising vgl. Friedegund Freitag, Max Prokop von Törring-Jettenbach als Fürstbischof von Regensburg (1787–1789) und Freising (1788–1789) (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiband 16), Regensburg 2006.
 - 2 Manfred Heim, Ludwig Joseph Freiherr von Welden. Fürstbischof von Freising 1769–1788 (Studien zur Theologie und Geschichte 13), St. Ottilien 1994.
 - 3 Zum Freisinger Domkapitel vgl. Roland Götz, Das Freisinger Domkapitel in der letzten Epoche der Reichskirche (1648–1802/03). Studien und Quellen zu Verfassung, Personen und Wahlkapitulationen (Münchener Theologische Studien 36), St. Ottilien 2003. Zum nachmaligen Fürstbischof von Regensburg und Freising Joseph Konrad von Schroffenberg vgl. Johann Gruber, Joseph Konrad Freiherr v. Schroffenberg, letzter Fürstbischof von Regensburg 1790–1802/03. Das Bistum Regensburg am Vorabend der Säkularisation, in: BGBR 37 (2003), 95–128; Norbert Keil, Das Ende der geistlichen Regierung in Freising. Fürstbischof Joseph Konrad von Schroffenberg (1790–1803) und die Säkularisation des Hochstifts Freising (Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 8), München 1987.

sche oder wirtschaftliche Bedeutung empfahl.⁴ Das Hochstift war klein, zersplittert und hochverschuldet. Da es eine Enklave auf bayerischem Territorium bildete, stand es selbst dann noch unter dem Einfluß des mächtigen Nachbarn, als die Epoche der dynastisch orientierten wittelsbachischen Reichskirchenpolitik geendet hatte und die Bischofswürde nicht mehr nahezu automatisch als Jugendpfünde an einen Angehörigen des bayerischen Herrscherhauses ging.⁵ Neben diesen unbestreitbaren Nachteilen hatte das Amt des Fürstbischofs aber auch eindeutige Anreize zu bieten, denn der Freisinger Bischof war nicht nur Landesherr über das reichsunmittelbare Hochstift und nahm als reichsständischer Fürst einen Sitz im Reichstag ein, sondern er war auch das geistliche Oberhaupt einer Diözese, die weit über die Grenzen des Hochstifts reichte und das Herzstück Altbayerns umfaßte.

Der Kampf um die Nachfolge, der bereits zu Lebzeiten Ludwig Joseph von Weldens begonnen hatte, spitzte sich schnell zu. In den zwei Monaten, die zwischen dem Tod Fürstbischof Weldens und dem Wahltag lagen, versuchte jeder Bewerber, im Domkapitel die Stimmenmehrheit zu gewinnen, und bemühte sich um mächtige Förderer, in erster Linie den Kaiser und den Kurfürsten von Pfalzbayern, aber auch den Herzog von Pfalz-Zweibrücken als dessen voraussichtlichen Nachfolger, den Geistlichen Ratsvizepräsidenten Kasimir von Häffelin oder den päpstlichen Nuntius in München. Hinter den Kulissen entbrannten heftige Parteikämpfe und Intrigen, die im Verlauf des Wahlkampfes ebenso zunahmen wie der Handel mit Versprechungen

4 Zu Hochstift und Diözese Freising vgl. Dieter Albrecht, Die Hochstifte, in: Andreas Kraus (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte, begr. von Max Spindler, Band III, 3, München 1995, 236–245; Alfons Ammer, Der weltliche Grundbesitz des Hochstifts Freising, in: Joseph Schlecht (Hg.), Wissenschaftliche Festgabe zum zwölfhundertjährigen Jubiläum des Heiligen Korbinian, München 1924, 299–336; Manfred Heim, Bistum Freising (ecclesia Frisingensis, Kirchenprovinz Salzburg), in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, Freiburg i. Breisgau 2003, 210–222; Keil (wie Anm. 3), 31–72; Eugen Pfitzer, Weltliche Regierung und Landeshoheit im Hochstift Freising (SHVF 22), Freising 1953; Helmut Stahleder, Hochstift Freising (Freising, Ismaning, Burgrain) (HAB Teil Altbayern 33), München 1974; Hubert Glaser, Freising und München, in: Freising – 1250 Jahre geistliche Stadt, Band I (Diözesanmuseum für christliche Kunst des Erzbistums München und Freising, Kataloge und Schriften 9), München 1989, 177–191; Ders. (Hg.), Hochstift Freising. Beiträge zur Besitzgeschichte (SHVF 32), München 1990; Georg Schwaiger (Hg.), Das Bistum Freising in der Neuzeit (Geschichte des Erzbistums München und Freising 2), München 1989.

5 Manfred Weitlauff, Die Reichskirchenpolitik des Hauses Bayern unter Kurfürst Max Emanuel (1679–1726). Vom Regierungsantritt Max Emanuels bis zum Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges (1679–1701) (Münchener Theologische Studien. Historische Abteilung 24), St. Ottilien 1985; Ders., Kardinal Johann Theodor von Bayern (1703–1763), Fürstbischof von Regensburg, Freising und Lüttich. Ein Bischofsleben im Schatten der kur-bayerischen Reichskirchenpolitik (BGBR 4), Regensburg 1970; Hubert Glaser, „Unser Pfarr“ – Die Wittelsbacher und das Hochstift Freising, Freising 1980.

und Gefälligkeiten. Dies betraf nicht nur die Honorierungswünsche, die verschiedene Domherren mit ihrer Stimmzusage verknüpften, sondern auch politische Gegenleistungen, die Fürsten und einflußreiche Gönner für ihre Unterstützung erwarteten.⁶

Ob ein Kandidat den Anforderungen, die das Doppelamt als Landesfürst und Bischof mit sich brachte, gewachsen war, spielte für das Wahlgremium und die auswärtigen Mächte dabei weit weniger eine Rolle, als vielmehr die Frage, wie sich aus dieser Wahl der größtmögliche Gewinn für die eigenen Interessen ziehen ließe. Zwangsläufig aber mußten diese Interessen einander widersprechen. Der pfalzbayerische Kurfürst etwa, der durch die Empfehlung eines bestimmten Kandidaten einen entscheidenden Einfluß auf den Wahlausgang nahm, zielte wie sein Vorgänger Kurfürst Max III. Joseph auf einen Ausbau der Staatskirchenhoheit.⁷ Seit Anfang der achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts verfolgte Karl Theodor den Plan, durch die Gründung eines oder sogar mehrerer Landesbistümer Bayern aus der reichskirchlichen Organisation zu lösen und die Jurisdiktion derjenigen Bischöfe, deren Sprengel in das bayerische Territorium hineinreichten, weitgehend auszuschalten. In diesen Kontext fällt die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in München 1785. In einem nächsten Schritt – und hiervon war das Fürstbistum Freising unmittelbar betroffen – sollte in München ein exemptes Hofbistum errichtet werden, das von einem eigenen Hofbischof unabhängig verwaltet wurde und

6 Zur Bischofswahl in Freising vgl. Freitag (wie Anm. 1), 62–76; Eberhard Weis, *Montgelas 1759–1799. Zwischen Revolution und Reform*, Band I, München 1971, 102–110; Jolanda Englbrecht, *Drei Rosen für Bayern. Die Grafen zu Toerring von den Anfängen bis heute*, Pfaffenhofen ²1993, 344–347; Emilie Glas, *Studien über den Einfluß Joseph II. auf die deutschen Bischofswahlen*, Wien 1949 [Diss. masch.], 134–138; Gerhard Xaver, *Konrad Ludwig Graf von und zu Lehrbach (1744–1805). Leben und Wirken eines österreichischen Staatsmannes*, Wien 1975 [Diss. masch.], 120ff.

7 Zur bayerischen Kirchenpolitik vgl. Alois Schmid, *Vom Westfälischen Frieden bis zum Reichsdeputationshauptschluß. Altbayern 1648–1803*, in: Walter Brandmüller (Hg.), *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, Band II, St. Ottilien 1993, 293–355; Ludwig Hammermayer, *Landesherr und Kirche*, in: Andreas Kraus (Hg.), *Handbuch der bayerischen Geschichte*, begr. von Max Spindler, Band II, München ²1988, 1269–1283; Karl Habenschaden, *Die Kirchenpolitik Bayerns unter Karl Theodor und ihr Verhältnis zum Emser Kongreß*, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung* (im Folgenden ZRG KA) 28 (1939), 333–417; Richard Bauer, *Der kurfürstliche geistliche Rat und die bayerische Kirchenpolitik 1768–1802* (MBM 32), München 1971, 25–125; Andreas Kraus, *Probleme der bayerischen Staatskirchenpolitik 1750–1800*, in: Harm Klüeting u.a. (Hg.), *Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland* (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 15), Hamburg 1993, 119–141.

nicht der Jurisdiktionsgewalt des Freisinger Fürstbischofs unterstand.⁸ Ludwig Joseph von Welden hatte sich den diesbezüglichen Plänen des Kurfürsten stets widersetzt. Karl Theodor lag daher daran, jemanden auf dem Bischofsstuhl zu wissen, der gegenüber den bayerischen Interessen eine aufgeschlossene Haltung einnahm und sich seinen kirchenpolitischen Plänen nicht entgegenstellte. Da kaum zu erwarten war, daß das künftige Oberhaupt der Diözese Freising seine Rechte ohne weiteres preisgeben würde, war es entscheidend, den aussichtsreichsten Kandidaten frühzeitig in ein vielfältiges Geflecht von Abhängigkeiten zu verstricken.

Ähnliche kirchenpolitische Ziele verfolgte Herzog Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken, der zu diesem Zeitpunkt als der voraussichtliche Nachfolger des kinderlosen Kurfürsten galt. Er favorisierte den Domkapitular Joseph Anton von Königsfeld, der sich in einem Geheimvertrag verpflichtet hatte, den Freisinger Bischofssitz nach Karl Theodors Tod nach München zu verlegen.⁹ Der vielfach angefeindete päpstliche Nuntius in München, Giulio Cesare Zoglio, hatte kein Interesse daran, daß die Bischofswürde nach Ludwig Joseph von Welden an einen weiteren Nuntiaturgegner ging, der die Politik seines Vorgängers fortführte und sich im Nuntiaturstreit auf die Seite der deutschen Erzbischöfe stellte.¹⁰ Nachdem er noch im Vorjahr Törrings Kandidatur in Regensburg unterstützt hatte, war er mittlerweile davon über-

8 Günther Christ, *Landeskirchliche Bestrebungen in Bayern und in den österreichischen Erblanden*, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 116 (1976), 137–158; Josef Oswald, *Die bayerischen Landesbistumsbestrebungen im 16. und 17. Jahrhundert*, in: *ZRG KA* 33 (1944), 224–264; Habenschaden (wie Anm. 7), 370–388; Richard Bauer, *Kasimir von Häffelin und die kurbayerischen Landes- und Hofbistumsbestrebungen zwischen 1781 und 1789*, in: *ZBLG* 34 (1971), 733–767; Georg Schwaiger, *München – eine geistliche Stadt*, in: Ders. (Hg.), *Monachium Sacrum. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche Zu Unserer Lieben Frau in München*, Band I, München 1994, 1–289, hier 186–192; Caroline Gigl, *Die Zentralbehörden Kurfürst Karl Theodors in München 1778–1799* (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 121), München 1999, 426ff.; Ludwig Steinberger, *Plan zur Errichtung eines Bistums in München 1783 unter Kurfürst Karl Theodor von Pfalz und von Bayern*, in: Max Jansen (Hg.), *Festgabe für Hermann Grauert zur Vollendung des 60. Lebensjahres*, Freiburg i. Breisgau 1910, 343–353.

9 Zur Rolle des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken vgl. Weis (wie Anm. 6).

10 Fritz Endres, *Die Errichtung der Münchener Nuntiat und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongreß*, in: *Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte* 14 (1908), 197–243, 261–292; 15 (1909), 16–53; Jakob Angermeier, *Das Bistum Freising im Nuntiaturstreit*, in: *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München-Freising* 13 (1921), 169–207; Bernhard Zittel, *Die Vertretung des Hl. Stuhles in München 1785–1934*, in: *Der Mönch im Wappen. Aus Geschichte und Gegenwart des katholischen München*, München 1960, 419–494; Karl Habenschaden, *Der Münchner Nuntiaturstreit in der Publizistik* (Beitr. ABK 14, Sonderheft), München 1933; Karl Otmar von Aretin, *Heiliges Römisches Reich 1776–1806. Reichsverfassung und Staatssouveränität*, Band I (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte 38), Wiesbaden 1967, 375–391.

zeugt, daß dieser nur auf eine Gelegenheit wartete, um sich mit dem Erzbischof von Salzburg gegen ihn zu verbünden und favorisierte daher – ebenso wie der Geistliche Ratsvizepräsident Kasimir von Häffel – den Fürstpropst von Berchtesgaden, Joseph Konrad von Schroffenberg.¹¹

Das Domkapitel als das eigentliche Wahlgremium wollte wiederum nicht nur die Macht des künftigen Fürstbischofs beschränken und sein politisches Mitspracherecht sichern, sondern verfocht darüber hinaus handfeste materielle Interessen. In einer insgesamt 57 Paragraphen umfassenden Wahlkapitulation sicherte es seinen Einfluß auf die weltliche und geistliche Regierung, legte bis zu einem gewissen Grad die Grundzüge der künftigen Regierung fest und forderte zahlreiche Rechte und finanzielle Vergünstigungen. Kurzgefaßt erlegte die Wahlkapitulation dem künftigen Fürstbischof die Verpflichtung auf, für die Rechte von Bistum und Hochstift eintreten, möglichst jedoch, ohne sich dabei in Differenzen zu Kurpfalzbayern zu verstricken. Er sollte die desaströse Finanzlage des Hochstifts bereinigen, gleichzeitig aber dem Domkapitel einen komfortablen und privilegierten Lebensstil finanzieren. Vor allem aber war er bei allen maßgeblichen Entscheidungen, die das Bistum oder das Hochstift betrafen, auf die Kooperation und den Konsens des Domkapitels angewiesen.¹² Es war abzusehen, daß dies unweigerlich zu einem Konflikt führen mußte. Gleichwohl war sich jeder Kandidat bewußt, daß eine Weigerung, die Wahlkapitulation vorab zu unterzeichnen, seine Bewerbung unweigerlich zum Scheitern verurteilen würde.

Eine vergleichsweise geringe Rolle spielte in diesem Wahlkampf der Kaiser. Ohne sein Einverständnis war die Wahl zwar nicht gültig, doch faktisch hatte er bei der Besetzung dieses bayerisch dominierten Bistums nicht viel

11 Archivio Segreto Vaticano (im Folgenden ASV), Segr. Stato, Baviera 4, fol. 32v–33r, 1.3.1788; Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (im Folgenden HHStAW), Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 8, Lehrbach an Colloredo, 10.5.1788; Nr. 40, 42, Lehrbach an Colloredo, 1.7.1788; Weis (wie Anm. 6), 107.

12 Zur 1788 abgeschlossenen Wahlkapitulation vgl. Archiv des Erzbistums München und Freising (im Folgenden AEM), H 42, 33–59, abgedr. in: Götz (wie Anm. 3), 732–746; Freitag (wie Anm. 1), 80–83. Zur Entwicklung, den generellen Bestimmungen, rechtlichen Problemen der Wahlkapitulationen und zur zeitgenössischen Kritik vgl. Hans Erich Feine, Die Besetzung der Reichsbistümer vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation 1648–1803 (Kirchenrechtliche Abhandlungen 97/98), Stuttgart 1905 [Nachdruck 1964], 330–347; Rudolf Vierhaus, Wahlkapitulationen in den geistlichen Staaten des Reiches im 18. Jahrhundert, in: Ders. (Hg.), Herrschaftsverträge, Wahlkapitulationen, Fundamentalgesetze (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 56), Göttingen 1977, 205–220; Konstantin Maier, Bischof und Domkapitel im Licht der Wahlkapitulationen der Neuzeit, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte (im Folgenden RQ) 83 (1988), 236–251; Günther Christ, Selbstverständnis und Rolle der Domkapitel in den Geistlichen Territorien des Alten Deutschen Reiches in der Frühneuzeit, in: ZHF 16 (1989), 257–328, hier 281–315.

mitzureden. Nachdem sein Wunschkandidat, der Linzer Bischof Graf Herberstein im März 1788 gestorben war, fand sich unter den Bewerbern niemand mehr, der eine spezifisch prohabsburgische Haltung hätte erkennen lassen, mithin auch niemand, den besonders zu protegieren sich gelohnt hätte. Da die Zeit fehlte, um einen Alternativkandidaten von auswärts aufzubauen, erklärte Joseph II., er wolle die Wahlfreiheit des Domkapitels in keiner Weise beeinflussen, und wartete die weitere Entwicklung ab.¹³

Der Kandidat, auf den sich die unterschiedlichen Hoffnungen und Erwartungen schließlich vereinten, war der Fürstbischof von Regensburg, Max Prokop von Törring-Jettenbach. Geboren am 24. Oktober 1739 als jüngstes Kind des Grafen Maximilian Joseph von Törring-Jettenbach und dessen Gemahlin Franziska Augusta Gräfin von der Hauben entstammte er nicht nur einem der ältesten und bekanntesten Adelsgeschlechter Bayerns, sondern auch einer Familie, die der Dynastie der Wittelsbacher traditionell treu ergeben war.¹⁴ Mit 16 Jahren hatte er eine Dompräbende in Regensburg erhalten und anschließend bei den Minoriten zu St. Salvator in Regensburg sowie am Generalstudium der Franziskaner in München Philosophie, Theologie und kanonisches Recht studiert. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch empfing er bereits mit 22 Jahren die Priesterweihe, unmittelbar darauf übernahm er die Pfarrei Frontenhausen und war mehrere Jahre lang in der Seelsorge tätig. Allein dies macht ihn zu einer Ausnahmerecheinung, denn nur die wenigsten adeligen Fürstbischöfe brachten in dieser Zeit eine fundierte theologische Vorbildung mit oder konnten gar persönliche Erfahrungen in der Pfarreseelsorge vorweisen.¹⁵ Törring, der seit 1767 bzw. seit 1770 den Domkapiteln in Regensburg und Freising als Vollkapitular angehörte, hatte intensiv in der geistlichen und weltlichen Verwaltung beider Fürstbistümer mitgearbeitet und unter anderem mehrere Jahre lang das Amt des

13 Vgl. HHStAW, Rk, Geistl. Wahlakten 13, Nr. 35, Colloredo an Joseph II., 19.3.1788, mit Signat Josephs II.; Eugen Guglia, Zur Geschichte der Bischofswahlen in den deutschen Reichsstiftern unter Joseph II., in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 34 (1913), 296–314, hier 314.

14 Zu Max Prokops Leben und Werdegang vgl. Freitag (wie Anm. 1), 15–21. Zur Familie Törring vgl. Engbrecht (wie Anm. 6), v. a. 344–349; Michael Stephan, Die Erhebung der bayerischen Adelsfamilie von Törring in den Grafenstand, in: Walter Koch/Alois Schmid/Wilhelm Volkert (Hg.), *Auxilia Historica. Festschrift für Peter Acht zum 90. Geburtstag*, München 2001, 417–435; Stephan Kellner, Die Hofmarken Jettenbach und Aschau in der Frühen Neuzeit. Studien zur Beziehung zwischen Herrschaft und Untertanen in Altbayern am Beispiel eines adeligen Herrschaftsbereiches (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 10), München 1986, 4–21; Fridolin Solleder, Die Grafen von Törring, in: *Das Bayerland* 36 (1926), 367–372.

15 Stephan Kremer, Herkunft und Werdegang geistlicher Führungsschichten in den Reichsbistümern zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation. Fürstbischöfe, Weihbischöfe, Generalvikare (RQ Supplementheft 47), Freiburg i. Breisgau 1992, 353f.

Visitators bzw. Generalvisitators bekleidet. Nach seiner Wahl zum Bischof von Regensburg im April 1787 zeigte sich, daß durch seinen Lebensweg nicht nur sein Amtsverständnis, sondern auch seine Amtsführung entscheidend geprägt worden war und er sich weit mehr als Seelsorger und geistlicher Oberhirte denn als Reichsfürst verstand. Persönlich anspruchslos legte er wenig Wert auf Zeremoniell und einen höfischen Lebensstil; er kam täglich einem aufreibenden Arbeitspensum nach und widmete sich intensiv seinen geistlichen Verpflichtungen: er zelebrierte die Messe, weihte Priester und Kirchen, erteilte persönlich Katechismusunterricht und unternahm Firm- und Visitationsreisen.¹⁶ Innerhalb kürzester Zeit hatte er ein umfangreiches Reformwerk im Bereich der Verwaltung, des Handwerks und Gewerbes, des Bildungswesens, der Armen- und Sozialfürsorge sowie des Gesundheitswesens in die Wege geleitet.

Doch all dies spielte bei der Wahl in Freising im Mai 1788 offenbar keine Rolle. In den Quellen findet sich kein Hinweis darauf, daß die Domherren mit Törrings Wahl ein Signal setzen und den zeitgenössischen Kritikern begegnen wollten, die am Vorabend der Säkularisation die geistlichen Staaten als reformunwillig bzw. reformunfähig, als gesellschaftlich und ideologisch rückständig stigmatisierten und die Bischöfe pauschal als korrupt und machtbesessen verurteilten, unfähig, ihre Rolle als regierende Landesherren auszufüllen und gleichzeitig ihren geistlichen Verpflichtungen gerecht zu werden, mehr daran interessiert, sich selbst zu bereichern als am Wohl der ihnen anvertrauten Staaten.¹⁷ Zu Törrings Gunsten sprach zum einen der Umstand, daß er als Bischof von Regensburg über eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit verfügte und daher nicht auf die Einkünfte aus dem Freisinger Bischofssitz angewiesen war. Da er außerdem bereits eine Residenz in Regensburg hatte, würde seine Wahl den Finanzhaushalt nicht übermäßig belasten. Zum anderen war er der erklärte Favorit des pfalzbayerischen Kurfürsten. Karl Theodor befürwortete Törrings Wahl ausdrücklich und zumindest für die bayerischen Domkapitulare – und diese stellten die Mehrheit im Wahlgremium – war diese Empfehlung ausschlaggebend. Darüber

16 Zur Törrings Amtsverständnis und Amtsführung vgl. Freitag (wie Anm. 1), 135–143.

17 Zur zeitgenössischen Kritik an den geistlichen Staaten vgl. Peter Wende, Die geistlichen Staaten und ihre Auflösung im Urteil der zeitgenössischen Publizistik (Historische Studien 396), Lübeck u.a. 1966; Egon Johannes Greipl, Zur weltlichen Herrschaft der Fürstbischöfe in der Zeit vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation, in: RQ 83 (1988), 252–264; Peter Hersche, Intendierte Rückständigkeit. Zur Charakteristik des geistlichen Staates im Alten Reich, in: Georg Schmidt (Hg.), Stände und Gesellschaft im Alten Reich (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte, Beiheft 29), Stuttgart 1989, 133–149; Michael Kießner, „Unterm Krummstab ist gut leben?“, in: ZRG KA 80 (1994), 281–300; Kurt Andermann, Die geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches, in: HZ 271 (2000), 593–619.

hinaus setzte sich der Kurfürst bei Papst Pius VI. dafür ein, daß Törring das Breve eligibilitatis, das sogenannte Wählbarkeitsbreve, erteilt wurde. Dadurch verschaffte er ihm einen entscheidenden Vorteil, denn einerseits brauchte Max Prokop die päpstliche Zustimmung, wenn er mehrere Bistümer kumulieren wollte, andererseits reduzierte das Breve die Zahl der benötigten Stimmen auf eine bloße Zweidrittelmehrheit und befreite ihn damit von der Notwendigkeit, das gesamte Domkapitel für sich gewinnen zu müssen. Ohne, daß dies explizit ausgesprochen wurde, erwartete der Kurfürst, daß der Fürstbischof sich zu gegebener Zeit für die erwiesene Unterstützung erkenntlich zeigen würde.

Sobald sich abzuzeichnen begann, daß Törring sich gegenüber seinen Konkurrenten durchsetzen würde, bezeugte ihm auch der Kaiser entschiedenes Wohlwollen und erklärte, daß er „zwar nie auf geistliche Wahlen einen unmittelbaren Einfluß nehmen, jedoch das Bissthum Freysingen gerne in seinen Händen sehen [...] würde.“¹⁸ Diese Gunstbezeugung fiel Joseph II. zweifellos um so weniger schwer, als er Max Prokop im Grunde als reinen Interimskandidaten betrachtete. Der kaiserliche Wahlkommissar Konrad Ludwig Reichsgraf von und zu Lehrbach hatte in seinen Berichten nach Wien mehr als einmal betont, Törring, obwohl noch keine 50 Jahre alt, sei vorzeitig gealtert und bei schwacher Gesundheit.¹⁹ Sein Ableben und damit eine erneute Vakanz des Bistums schienen also nur eine Frage der Zeit zu sein und Joseph II. war zuversichtlich, daß sich in absehbarer Zeit eine neue Gelegenheit ergeben würde, die Wahl auf einen Gefolgsmann des Hauses Habsburg zu lenken. Tatsächlich war Max Prokop nur eine kurze Amtszeit beschieden. Bereits am 30. Dezember 1789 verstarb er überraschend. Somit lagen zwischen seiner Wahl am 26. Mai 1788 und seinem Tod lediglich 19 Monate.

Die Bilanz dieser wenigen Monate erscheint auf den ersten Blick kaum bemerkenswert. Max Prokop machte sich weder als Bauherr noch als Kunstmäzen einen Namen und weder durch eine spektakuläre Politik noch durch eine glanzvolle Hofhaltung, ja noch nicht einmal durch ein skandalumranktes Privatleben zog er die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf sich. Im Dom zu Regensburg, wo er bestattet ist, erinnert kein Grabstein an ihn. In gewisser Weise verführt dies dazu, diese Regierungszeit als eine vorübergehende und für die Bistumsgeschichte wenig bedeutsame Episode zu

18 HHStAW, Rk, Geistl. Wahlakten 13, Nr. 40, Colloredo an Joseph II., 30.3.1788, mit Signat Josephs II.

19 Vgl. HHStAW, Rk, Berichte der Prinzipalkommission, Fasz. 144b, Nr. 68, Lehrbach an Colloredo, 16.2.1787; Nr. 78, Lehrbach an Colloredo, 22.2.1787.

bewerten und in ihm selbst lediglich einen Übergangsbischof zu sehen, bei dem sich eine vertiefte Betrachtung von vornherein erübrigt. Selbst wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß Törring bereits Ende Mai 1788 die vorläufige Regierung in Freising antrat, scheint es offensichtlich, daß auch der motivierteste Kandidat in einem derart knappen Zeitraum kaum Gelegenheit hatte, ein klar umrissenes Profil zu entwickeln. Die Forschung hat sich diesem Urteil lange Zeit angeschlossen.²⁰ Die folgenden Ausführungen werden die Berechtigung dieses Urteils auf den Prüfstand stellen.

Zu diesem Zweck sollen drei Aspekte näher beleuchtet werden. Erstens, die äußeren Rahmenbedingungen von Törrings Regierung und insbesondere die Frage, wie sich die Schuldenkrise des Hochstifts Freising auf seine Amtsführung auswirkte und welche Maßnahmen er zur Sanierung der Finanzen ergriff. In einem zweiten Schritt wird zu untersuchen sein, welche Schwerpunkte Max Prokop in seiner Regierung setzte. In diesem Zusammenhang ist vor allem von Interesse, wie er seinen Verpflichtungen als Landesherr und geistliches Oberhaupt der Diözese nachkam und welche Motive seinen Eingriffen in das kirchliche und religiöse Leben zugrunde lagen. Ein abschließender Blick wird seinem Verhältnis zum pfalzbayerischen Kurfürsten und dessen kirchenpolitischen Ambitionen gelten.

Wie bereits erwähnt, trat der neue Fürstbischof nur wenige Tage nach seiner Wahl die weltliche und geistliche Regierung in Freising an.²¹ Seine vordringlichste Sorge galt der finanziellen Situation des Hochstifts. Wie verzweifelt diese zwar, sollen einige Zahlen belegen. Der Schuldenstand des Hochstifts Freising war über mehrere Jahrhunderte angewachsen und belief sich mittlerweile auf weit über eine halbe Million Gulden. Allein die jährlichen Zinsen für diese Schulden betrugen etwa 19.000 fl. Dabei reichten die jährlichen Einnahmen des Hochstifts von höchstens 100.000 fl oft noch nicht einmal aus, um die laufenden Kosten zu decken. Hinzu kamen eine rapide wachsende Neuverschuldung und die Tatsache, daß das Hochstift sich bereits mit der Abzahlung der fälligen Zinsen im Rückstand befand.²²

²⁰ Vgl. z.B. Albrecht (wie Anm. 4), 244f.

²¹ AEM, FS 109, 435ff., Relatio an das Domkapitel Freising, 29.5.1788; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (im Folgenden BayHStA), HL Freising 313, Domkapitel Freising an Max Prokop, 29.5.1788; ebd., HL 3 Fasz. 7/1, Max Prokop an die geistliche und weltliche Regierung in Freising, 30.5.1788. Die päpstliche Bestätigung der Wahl erfolgte am 15. September 1788. Im Oktober 1788 trafen die Konfirmationsbulle und die Bulle ad clerum et populum in Freising ein; BayHStA, HL Freising 313; ebd., HL 3 Fasz. 7/1; Schwaiger (wie Anm. 8), 188.

²² BayHStA, Kasten schwarz 3546, Votum zum Schuldentilgungsplan des Hochstifts Freising, 28.9.1790; zur Finanzlage des Hochstifts Freising vgl. Heim (wie Anm. 2), 194–208; Keil (wie Anm. 3), v. a. 161ff., 286ff.; Freitag (wie Anm. 1), 114–123.

Da eine Steigerung der Hochstiftseinkünfte so gut wie ausgeschlossen war und sich, wenn überhaupt, nur langfristig bewerkstelligen ließ, konnte Törring vorerst nur die laufenden Ausgaben einschränken und den Haushalt durch konsequente Sparmaßnahmen entlasten. Darüber hinaus mußte er versuchen, die Kreditwürdigkeit des Hochstifts zu erhalten, indem er zumindest die Schuldzinsen pünktlich zurückzahlte und eine weitere Verschuldung nach Möglichkeit vermied. Bereits die Bischofswahl erwies sich als erstes Hindernis auf diesem Weg, denn die obligatorischen Zahlungen an die römische Kurie verursachten enorme Kosten. Für die Bestätigung Törrings als Fürstbischof von Freising verlangte Papst Pius VI. insgesamt 32.000 fl., eine Summe, die etwa einem Drittel der Jahreseinkünfte des Hochstifts entsprach und deren Begleichung die Möglichkeiten des Fürstbischofs weit überstieg. Max Prokop ersuchte die Kurie, den Betrag zu ermäßigen oder ihm zumindest eine Ratenzahlung zu gestatten. Da er davon ausging, daß er „wenig gehor [...] finden dürfte, wenn Ich nicht durch eine mächtige Fürsprache unterstützt werde“, wandte er sich an den pfälzbayerischen Kurfürsten um Hilfe, wohl wissend, daß er sich ihm dadurch ein weiteres Mal verpflichtete.²³ Unter den gegebenen Umständen schien dies jedoch das kleinere Übel zu sein, zumal es sich als die richtige Entscheidung erwies und Papst Pius VI. auf die vereinten Bitten von Bischof und Kurfürst die Konfirmationstaxe tatsächlich reduzierte. Danach blieb immerhin noch ein Betrag von etwa 25.000 fl an die Kurie entrichten.²⁴ Aus den Haushaltsmitteln war diese Summe nicht zu bestreiten.

Damit zerschlug sich die Hoffnung, eine Neuverschuldung zu vermeiden. Notgedrungen mußte Törring ein Darlehen aufnehmen. Immerhin bestanden reelle Aussichten, wenigstens diesen Kredit rasch zu tilgen, denn zur Bestreitung seiner Konfirmations- und Konsekrationskosten durfte der neue Fürstbischof eine Abgabe von seinem Diözesanklerus fordern, die sogenannte Infulsteuer. Um diese Steuer einzuziehen zu können, bedurfte es allerdings der Zustimmung Karl Theodors.²⁵ Damit hatte der pfälzbayerische Kurfürst ein starkes Druckmittel in der Hand, um sich den Bischof gefügig zu machen und seinen Entscheidungsspielraum in politischen Fragen empfindlich einzuschränken.

23 BayHStA, Kasten schwarz 2566, o. Nr., Max Prokop an Karl Theodor, 14.7.1788.

24 BayHStA, HL 3 Fasz. 7/1, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 14.10.1788; Hermann Maria Stoeckle, Die kirchenrechtliche Verfassung des Fürstbistums Freising unter den drei letzten Fürstbischöfen 1769–1802, in: Beitr. ABK 14 (1929), 144ff.

25 BayHStA, HL Freising 209, Nr. 71, Karl Theodor an kurfürstl. Geistl. Rat, 16.7.1789; ebd., Nr. 103, Karl Theodor an Max Prokop, 12.12.1788; ebd., HL 3 Fasz. 7/1, Max Prokop an geistl. Regierung Freising, 14.10.1788; AEM, FS 109, 457, Kabinettsdekret Max Prokops, 14.10.1788.

Als nächstes ging Max Prokop daran, die laufenden Ausgaben zu senken, ein Weg, den er, soweit es ihn selbst betraf, konsequent beschritt. Um die Kosten für den fürstlichen Haushalt auf ein Minimum zu reduzieren, verlegte er den Regierungssitz weitgehend nach Regensburg und besuchte sein zweites Hochstift nur selten und nie über einen ausgedehnten Zeitraum. Wenn seine Amtsgeschäfte einen längeren Aufenthalt in Freising erforderlich machten, erlegte er sich einen strengen Sparkurs auf und schränkte die Hofhaltung drastisch ein. Das bedeutete unter anderem, daß er auf die traditionellen Hof- und Kapitular tafeln generell verzichtete und auch keine Gesellschaften gab. Während seiner Abwesenheit blieben Küche, Keller und Stallungen generell geschlossen.²⁶ Solange Törring regierte, konnte die Bischofsstadt Freising sich nicht in dem Glanz eines Fürsten sonnen, der als Bauherr von sich reden machte, namhafte Künstler um sich versammelte oder einen Lebensstil pflegte, in dem sich rauschende Feste, Jagden und Geselligkeiten aneinanderreichten. Mit Rücksicht auf die beschränkte Finanzkraft des Hochstifts verzichtete Max Prokop bewußt auf all dies. Diese konsequente Sparsamkeit sowie der feste Entschluß, die eigenen Interessen dem Wohl des Hochstifts unterzuordnen, sprechen für ein hohes, von aufklärerischem Selbstverständnis getragenes Amtsethos. Die Möglichkeit, die laufenden Kosten durch Einsparungen im Personalbereich zu senken, zog der Fürstbischof allerdings nicht in Betracht. Die drastischen Kürzungen im Bereich der Hofhaltung dienten vor allem dem Zweck, seine Bediensteten nicht auf die Straße zu setzen und dadurch vielleicht ganze Familien brotlos zu machen.²⁷

Auf dem Weg zu einer dauerhaften Haushaltskonsolidierung war dies nur ein erster Schritt. Bei seinem Versuch, die Ausgaben weiter zu reduzieren, mußte Max Prokop feststellen, daß die Domkapitulare nicht gewillt waren, seine „frugale Lebens Art [und] Abneigung gegen alle Pracht“ zu teilen.²⁸ Zwar erlegte die Wahlkapitulation dem Bischof eine geordnete Wirtschaftsführung und kontinuierliche Schuldentilgung auf, gleichzeitig aber hatten die Domherren sich ausbedungen, daß ihr gewohnter Lebensstandard dadurch nicht beeinträchtigt wurde. Konkret bedeutete dies eine generelle

26 AEM, H 42, 65–133, hier 69f., Anmerkungen zur Wahlkapitulation, [nach dem 26.5.1788]; ebd., 425ff., Max Prokop an Hofkammer Freising, 26.12.1788, Abschrift; Anton Baumgärtner, Meichelbeck's Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe. Neu in Druck gegeben und fortgesetzt bis zur Jetztzeit, Freising 1854, 303.

27 AEM, H 42, 65–133, hier 69f.; ebd., 211, Max Prokop, 22.8.1788; BayHStA, HL 3 Fasz. 6/6, Nr. 79, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 19.11.1788. Allerdings stand es „einem jeden von der fürstlichen Dienerschaft frei [...], auswärtiges Unterkommen zu suchen, ohne daß es ihm beim Mißlingen zum Nachtheile gereichen soll“; Baumgärtner (wie Anm. 26), 304f.

28 AEM, H 42, 74.

Steuerbefreiung, ungehindertes Jagd- und Fischereirecht in bestimmten Jagdbezirken des Hochstifts, eine finanzielle Entschädigung, falls der Fürstbischof die Domherren nicht regelmäßig und kostenlos mit Wildbret und Holz versorgte, desgleichen eine finanzielle Entschädigung falls die traditionellen Hoftafeln entfielen, und für jeden Domherrn ein Geldgeschenk in Höhe von 60 fl am Wahltag.²⁹ Derartige Forderungen liefen nicht nur den notwendigen Sparmaßnahmen direkt zuwider. Eine vom Bischof angeordnete Untersuchung kam sogar zu dem Schluß, daß „nur binnen dem gegenwärtigen Jahrhundert das Hochwürdige Domkapitel [...] weit mehr als die Hälfte des Hochstiftischen Capital-Schulden-Standes pro beyläufig einer halben Million auf Rechnung der Kirche von Freysingen verbraucht habe“,³⁰ also eine erhebliche Mitschuld an der desolaten Finanzlage trug.

Unter diesen Umständen fühlte sich der Bischof, der von dem Hochstift „selbst in 2 bis 3 Jahren nicht einen Heller zu hofen“ hatte,³¹ von seinem Eid auf die Wahlkapitulation entbunden. Die Sanierung der Finanzen hatte Priorität und nur, wenn dieses Ziel nicht gefährdet war, war er bereit, den Wünschen der Domherren entgegenzukommen. Tatsächlich war Törring aus rechtlicher Sicht nicht verpflichtet, derartige Forderungen zu erfüllen. 1695 hatte Papst Innozenz XII. alle vor der Wahl beschlossenen Wahlkapitulationen verboten. Absprachen, die der Bischof nach seiner Wahl mit dem Domkapitel getroffenen hatte, mußten erst von der römischen Kurie überprüft werden, ehe sie rechtsgültig waren. 1698 hatte sich Kaiser Leopold I. dem päpstlichen Verbot angeschlossen. Folglich hatte die Wahlkapitulation, die Törring beschworen hatte, eigentlich keine Rechtskraft. Dennoch war es angezeigt, den Wünschen der Domherren zumindest teilweise entgegenzukommen, wollte der Bischof keinen offenen Konflikt riskieren. Wie verheerend sich ein solche Kontroverse auswirken konnte, mußte Törring erfahren, als er sich über die Wahlkapitulation hinwegsetzte und gegen den Willen des Domkapitels seinen Berater Johann Nepomuk von Wolf in Freising zum Weihbischof ernannte. Wolf, der fast 30 Jahre nach Törring Bischof von Regensburg wurde, war zum Zeitpunkt seiner Berufung erst Domizellar. Laut § 29 der Wahlkapitulation durfte das Amt des Weihbischofs aber nur einem Vollkapitular verliehen werden. Max Prokop stellte sich auf den Standpunkt, daß die Auswahl eines geeigneten Kandidaten in seinem freien Ermessen liege und ihm von niemandem vorgeschrieben werden dürfe.³² Mit päpstlicher Dispens schuf er kurzerhand vollendete Tatsachen, indem er im Januar

29 AEM, H 42, 39f., 42ff., 55; Götz (wie Anm. 3), 736ff., 743f.

30 AEM, H 35, 133-145, hier 144, zit. nach: Heim (wie Anm. 2), 202.

31 BayHStA, HL 3 Fasz. 323/108, Max Prokop an Steffen, 9.12.1788.

32 AEM, L 153, Max Prokop an Hieronymus Colloredo, 29.3.1789.

1789 Wolf im Regensburger Dom zum Bischof weihte.³³ Das Domkapitel reagierte mit einem erbitterten und hartnäckigen Widerstand, der sich nicht nur zu einem öffentlichen Skandal auswuchs, sondern auch zu einem offenen Machtkampf führte, der eine Zusammenarbeit zwischen Bischof und Domkapitel zunehmend erschwerte.³⁴

Da Max Prokop kein Interesse daran hatte, gewissermaßen einen zweiten Kriegsschauplatz zu eröffnen, signalisierte er in der Frage der Haushaltskonsolidierung Kompromißbereitschaft. Vorausgesetzt, das Domkapitel verzichtete auf einen Teil seiner Forderungen, war er seinerseits bereit, ihm bis zu einem gewissen Grad entgegenzukommen. So stimmte er beispielsweise zu, die Domherren regelmäßig und kostenlos mit Wildbret und Holz zu versorgen, allerdings nur unter der Bedingung, daß dies zu keiner weiteren Schädigung der Wildbestände des Hochstifts führte, die dank der ausschweifenden Jagdgewohnheiten des Domkapitels ohnehin schon dramatisch reduziert waren ebenso wie die Waldbezirke ein Bild der Verwüstung boten.³⁵ Was die Forderung nach den sogenannten „Mahlzeiten Ducaten“ betraf, sah der Fürstbischof sich zu dem Hinweis genötigt, daß er die traditionelle Hoftafel schließlich nur deshalb aufgehoben habe, weil er im Interesse des Hochstifts die Ausgaben senken müsse. Ein Zweck, der zwangsläufig verfehlt wurde, wenn die Domherren statt dessen eine finanzielle Entschädigung erhielten.³⁶ Auf das Ansinnen, jedem Domkapitular am Wahltag 60 fl auszuzahlen, konterte er – nicht ohne Ironie –, es wäre „zu wünschen, daß Sich das Hochstift in solch gesegneten Umständen befinden möchte, den Herren Domkapitularen [...] jährlich eine sonderheitliche Ergötzlichkeit verschaffen zu können; allein da es sich leider ganz anderst verhält, so wird das Hochwürdigste Dom-Kapitel den Schmerzen darüber mit seinem gnädigsten Fürst-Bischoffen von Selbst zu theilen gemeint seyn“.³⁷

33 Im August 1788 war Wolf das Kanonikat verliehen worden, das mit Törrings Wahl im Mai vakant geworden war. Anfang September 1788 wurde er aufgeschworen, am 9. Oktober 1788 führte der päpstliche Nuntius Giulio Cesare Zoglio den Informativprozeß durch; vgl. AEM, L 113, Dkprot. 1788/1789, 48f., 26.8.1788; 57f., 2.9.1788; 255–259, 16.12.1788; 355, 10.2.1789; ebd., L 153, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 29.11.1788; ebd., Ernennungsdekret Wolfs, 15.1.1789; ASV, Arch. Concist., Processus Consist., 189, fol. 155–182r; Götz (wie Anm. 3), 504.

34 Zur Einsetzung des Freisinger Weihbischofs und der darauf resultierenden Auseinandersetzung zwischen Bischof und Domkapitel vgl. Freitag (wie Anm. 1), 92–100. Zu Wolf allgemein vgl. Götz (wie Anm. 3), 503ff.; Georg Schwaiger, Art. Wolf, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, 823f.

35 AEM, H 42, 85, 87.

36 BayHStA, HL 3 Fasz. 7/1, o. Nr., Max Prokop an das Domkapitel Freising, 4.3.1789; AEM, H 42, 86.

37 AEM, H 42, 110f.

Derartige Appelle an die Einsicht der Kapitulare blieben im Regelfall jedoch ohne Erfolg und der Bischof befand sich nicht in der Position, seine Ziele mit der nötigen Konsequenz durchzusetzen. Seine Handlungsfreiheit war begrenzt, denn das Domkapitel verfocht nachdrücklich seinen Anspruch auf Mitregierung. Daraus ergab sich eine Pattsituation. Die Domherren konnten zwar den Bischof nicht dazu zwingen, ihre Forderungen zu erfüllen, hatten aber die Möglichkeit, notwendige Entscheidungen zu boykottieren. Max Prokop bekam dies in aller Härte zu spüren, als er sich darum bemühte, die Schuldenlast des Hochstifts zu verringern.

Wie bereits erwähnt, hatte Törring sich verpflichten müssen, die Schuldzinsen in Höhe von etwa 19.000 fl jährlich fristgerecht abzuführen. Zusätzlich sollte er pro Jahr einen Betrag von 10.000 fl einsparen, der zur Tilgung der Passivkapitalien verwendet werden sollte, und hatte außerdem die Zinsrückstände seines Vorgängers Welden in Höhe von 27.000 fl zu begleichen.³⁸ Dem Bischof stellte sich nun das Problem, woher er die Mittel dafür nehmen sollte. Die regulären Hochstiftseinkünfte heranzuziehen hätte unweigerlich zur Folge gehabt, daß man die Gehälter nicht mehr hätte bezahlen, Gebäude nicht mehr instandhalten und nicht einmal mehr die notwendigsten Ausgaben hätte bestreiten können. Diese Lösung verbot sich folglich von selbst. Aus naheliegenden Gründen war es auch nicht ratsam zur Begleichung von Zinsrückständen einen neuen Kredit aufzunehmen.

Törring entschloß sich dazu, den Nachlaß zweier Amtsvorgänger, des Kardinals Johann Theodor von Bayern und Ludwig Joseph von Weldens, versteigern zu lassen, denn in Freising haftete der Fürstbischof mit seinem persönlichen Vermögen für Zinsen, die unter seiner Herrschaft unbezahlt geblieben waren.³⁹ Eine Entscheidung von solcher Tragweite konnte der Bischof jedoch nicht allein treffen, das Domkapitel mußte zustimmen. Ein Konsens scheiterte jedoch daran, daß beide Seiten unterschiedliche Interessen verfolgten.⁴⁰ Das Domkapitel hatte persönliche finanzielle Forderungen an das Hochstift, die es aus dem Nachlaß Weldens zu begleichen hoffte. Dazu bestand allerdings keine Aussicht mehr, wenn die Hinterlassenschaft zur Zinstilgung herangezogen wurde. Infolgedessen sperren sich die Domherren gegen diese Lösung und wiesen den Vorschlag des

38 BayHStA, Kasten schwarz 2121, Nr. 7, ad 26.3.1788; HHStAW, Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 26, Lehrbach an Colloredo, 30.5.1788; BZAR, BDK 9423, Hofkammer Freising an Domkapitel Regensburg, 2.6.1790.

39 BayHStA, HL 3 Fasz. 6/6, Nr. 31, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 3.9.1788; Nr. 47, Promemoria, 6.9.1788; Nr. 79, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 19.11.1788.

40 Vgl. Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (im Folgenden BZAR), ADK 3013; BayHStA, HL 3 Fasz. 6/1, Nr. 145, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 29.7.1789; ebd., HL 3 Fasz. 6/6, Nr. 31, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 3.9.1788; ebd., Nr. 79, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 19.11.1788.

Bischofs mit der Begründung zurück, zunächst einmal müsse geklärt werden, in welchem Umfang das Hochstift Anspruch auf den Nachlaß der verstorbenen Fürstbischöfe erheben oder diesen zum Zweck der Schuldentilgung versteigern dürfe. Nach Törrings Auffassung war die Rechtslage zwar eindeutig, aber ihm fehlten sowohl die juristische Handhabe als auch die Autorität, um sich durchzusetzen. Bis zu seinem Tod konnte er sich mit dem Domkapitel weder über die Rechtslage noch über ein gemeinsames Vorgehen einigen. Die Möglichkeit, die Schuldzinsen rasch zu begleichen, hatte sich damit zerschlagen. Die Sparpolitik des Fürstbischofs war somit nur dann erfolgreich, wenn sie ausschließlich bei seinen eigenen Ausgaben ansetzte. Allen darüber hinausgehenden Sparkonzepten, die nicht nur ihm, sondern auch dem Domkapitel empfindliche Einschränkungen auferlegten und nicht selten althergebrachte Rechte und traditionelle Lebensweisen in Frage stellten, widersetzte sich das Domkapitel durch eine unnachgiebige Blockadehaltung. Dadurch unterlief es die Pläne zu einer Sanierung der Hochstiftsfinanzen und trug entscheidend mit dazu bei, daß Max Prokops Versuche, die Finanzmisere des Hochstifts Freising zu lösen, scheiterten.

In einem anderem Fall zeigte sich das Domkapitel erstaunlich tolerant, nämlich bei Törrings Entscheidung, einen Großteil seiner Amtszeit außerhalb des Fürstbistums zu verbringen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Überzeugung, daß aus seiner Abwesenheit zumindest in finanzieller Hinsicht ein ungleich größerer Nutzen für das Hochstift Freising resultiere.⁴¹ Freilich war es eine gängige Tatsache, daß ein Bischof, der sich nie im Bistum sehen ließ, im Regelfall auch kein Interesse für dessen Verwaltung oder seine Amtspflichten aufbrachte und es war keineswegs unüblich, daß sich laute Klagen erhoben über die „schädlichen Folgen, die einem [...] Bistum aus ewiger Abwesenheit seines Hauptes und Oberhirten erwachsen“.⁴² Max Prokop war sich dieser Gefahr durchaus bewußt. Aus

41 In diesem Zusammenhang argumentierte die fürstbischöfliche Seite: „man erspahrt nur an Kuchel, Keller, und Stall, dann durch eine anderweite wüthschaftliche Einrichtung, die bey der [...] Anwesenheit Celsissimi schlechterdings nicht zu erzwucken wäre, schon so viel, daß durch die dahin einschlagende rubrique die Interessen von einer halben Million Schulden, und der so beträchtliche Besoldungs-État, bis er sich nach, und nach von selbst vermindert, annoch bestritten werden können; ausser diesem Hilfs-Mittel würde es ins Reich der Unmöglichkeit gehören, einen solchen Aufwand von den lauffenden Renten, und Gefällen zu erpressen; [...] oder wäre es besser, wenn Höchstdieselben auf Höchst Ihre Bischöfliche Competenz, und den standesmäßigen Unterhalt in loco Freysingen Anspruch machen, Höchst Ihre Dienerschaft aber dabey darben, der Credit des Hochstifts durch die Nichtabführung der Zünzen noch mehrers compromittirt, und mit der Schulden Tilgung nie ein Anfang gemacht werden würde?“; AEM, H 42, 65–133, hier 70f., Anmerkungen zur Wahlkapitulation von 1788, [nach dem 26.5.1788].

42 Zit. nach Heribert Raab, Das Fürstbistum Regensburg, Bayern und die Wittelsbachische Kirchenpolitik, in: VHOR 111 (1971), 75–93, hier 79.

eigener Erfahrung war er über die meistens internen Mißstände des Hochstifts gut informiert. Darüber hinaus rief er das Domkapitel sowie die Regierungsgremien dazu auf, Gutachten darüber einzureichen, welche Verbesserungen bei der weltlichen und geistlichen Regierung erforderlich seien.⁴³

Da Max Prokop auf funktionstüchtige Behörden und loyale Mitarbeiter angewiesen war, die in seiner Abwesenheit für einen reibungslosen Ablauf der Regierungsgeschäfte sorgten, nahm er noch im Juni 1788 die Reorganisation der Verwaltung in Angriff. In diesem Zusammenhang erwies es sich von Vorteil, daß er bereits über ein Jahr Regierungspraxis in Regensburg hatte. Die meisten Reformen, die Törring in diesem Fürstbistum eingeführt hatte und die sich dort bewährten, wurden – in entsprechender Anpassung an die Verhältnisse – auch in Freising in Angriff genommen.⁴⁴

Nur drei Monate nach seiner Wahl erlies der Bischof eine Reihe von Verordnungen, durch die der gesamte Verwaltungsbetrieb in Freising neu geordnet wurde: Eine Geistliche Regierungskanzleiordnung,⁴⁵ eine Geistliche Ratsordnung,⁴⁶ eine Advokatenordnung,⁴⁷ eine Hofratsordnung,⁴⁸ eine Kanzleiordnung⁴⁹ sowie eine Regulierung des Personal- und Besoldungsstands samt einschlägiger Taxordnung.⁵⁰ Die Bestimmungen der Geistlichen Ratsordnung galten bis auf weiteres als vorläufig und sollten in den Bereichen Personal und Besoldung noch erweitert werden.⁵¹ Seit Mitte 1788 wurde in Freising auch an einer neuen Hofkammerordnung gearbeitet. Da es unter anderem an fähigen Räten und Kanzlisten fehlte, galt das vorrangige Interesse des Bischofs der Aufnahme besser ausgebildeter Fachleute in die Hofkammer. Wie weit diese Pläne gediehen, läßt sich nicht feststellen. Zu

43 Vgl. z. B. BayHStA, HL 3 Fasz. 47/14, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 30.5.1788; ebd., Max Prokop an die geistl. Regierung Freising, 6.6.1788.

44 Zu Törrings Reformansätzen in den Bereichen Verwaltung, Handel, Gewerbe, Bildungspolitik, im Gesundheitswesen und vor allem im innerkirchlichen Bereich vgl. Freitag (wie Anm. 1), 100–109, 143–167.

45 AEM, Generaliensammlung 2 (B 1320), 895–907, 23.8.1788; ebd., H 42, 259–281; BayHStA, HL 3 Fasz. 47/ad 15; vgl. Stoeckle (wie Anm. 24), 152f.; abgedr. in Peter Pfister, Die Diözesanarchivare des Erzbistums München und Freising 1821–1960, in: Beitr. ABK 44 (1999), 141–169, 142–145.

46 AEM, B 1525, 39–48, 23.8.1788; ebd., H 42, 249–257; ebd., H 171, fol. 345–353; ebd., Generaliensammlung 2 (B 1320), 886–894; BayHStA, HL 3 Fasz. 47/ad 15; ebd., Max Prokop an geistl. Regierung Freising, 23.8.1788; BZAR, OA-Gen. 731; Keil (wie Anm. 3), 46.

47 AEM, H 42, 283–286, 23.8.1788; Hans-Jörg Nesner, Das späte 18. Jahrhundert, in: Schwaiger (wie Anm. 4), 469–494, hier 487.

48 BayHStA, HL Freising 359a, 12.3.1789; ebd., HL 3 Fasz. 291; ebd., HL Freising 318, Max Prokop an Hofrat in Freising, 12.3.1789.

49 BayHStA, HL Freising 318, 12.3.1789.

50 AEM, H 42, 209–215, 301–304, 309–325, 327ff., 18.8.1788; ebd., H 55, 223; Baumgärtner (wie Anm. 26), 304f.

51 BayHStA, HL 3 Fasz. 47/15, Max Prokop an geistl. Regierung Freising, 23.8.1788.

Törrings Lebzeiten wurde eine neue Hofkammerordnung jedenfalls nicht mehr veröffentlicht.⁵² Dessen ungeachtet hatte der Bischof eine solide Grundlage für die Regierungs- und Verwaltungstätigkeit geschaffen, die Geschäftsverteilung organisiert, die Aufgabenbereiche genau definiert, die Kompetenzen festgelegt und voneinander abgegrenzt, den Ablauf der Ratssitzungen und die Arbeitszeiten geregelt. Um sicherzustellen, daß er stets auf dem Laufenden blieb, bestellte Törring die Geistlichen und Weltlichen Räte aus Freising regelmäßig nach Regensburg und hielt in seiner dortigen Residenz auch wichtige Beratungen und Konferenzen ab. Wenn der Bischof sich nicht in Freising aufhielt, galt zudem der strikte Befehl, ihm die Protokolle sämtlicher Ratssitzungen zuzustellen und über relevante Angelegenheiten regelmäßig Bericht zu erstatten. Darüber hinaus mußten ihm sämtliche Entscheidungen zur Ratifizierung vorgelegt werden.⁵³

Nachdem Törring auf diese Weise für einen möglichst reibungslosen Ablauf der Regierungsgeschäfte gesorgt hatte, konnte er sich dem Bereich zuwenden, dem sein eigentliches Anliegen galt, nämlich den geistlichen und innerkirchlichen Reformen. Daß der Bischof gerade hierauf einen besonderen Schwerpunkt legte, ist durch sein Amtsverständnis zu erklären. Wie eingangs angesprochen, verstand Max Prokop sich in erster Linie als Seelsorger und geistlicher Oberhirte und legte Wert darauf, seinen kirchlich-pastoralen Verpflichtungen so weit wie möglich persönlich nachzukommen.⁵⁴ Um dies mit einer Zahl zu belegen, sei darauf hingewiesen, daß er während seiner Amtszeit in Regensburg und Freising etwa 30.000 Personen das Sakrament der Firmung erteilt haben soll.⁵⁵ Gegenüber den Geistesströmungen seiner

52 AEM, H 42, 167-171, 177.

53 AEM, H 55, 223; BayHStA, HL 3 Fasz. 47/15, Konferenzprotokoll, 2.5.-5.7.1788; ebd., HL 3 Fasz. 441/5, Max Prokop an das Domkapitel Freising, 22.9.1788.

54 Ausführlich hierzu Freitag (wie Anm. 1), 135-143.

55 Sebastian Spann, Trauerrede zum Gedächtniß des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Prokop, [...] Bischofes zu Freysing und Regensburg, Grafen von Törring-Jettenbach [...]. Gehalten in der hohen Kathedraalkirche zu Rergensburg den 11 Jänners 1790 [...], [Regensburg 1790]. Die lückenhafte Überlieferung erschwert eine Überprüfung dieser Angabe. In den Quellen lassen sich lediglich einige Daten nachvollziehen. Demnach spendete Törring im Juni 1788 in Freising die Firmung und reiste Mitte September 1788 weiter nach München, wenig später vermutlich nach Landshut. Dazu berichtete der päpstliche Nuntius Zoglio: „Il Vescovo di Ratisbona Eletto di Frisinga parti ieri sera dopo avere già nell'ingiuria cresimata una moltitudine infinita di gente, fra la quale ragazzi di uno, o di due anni portatili alla Chiesa, e fino qualche Granatiere ubriaco“; ASV, Segr. Stato, Baviera 4, fol. 216v, 217r, Zoglio an Buoncompagni, 20.9.1788; vgl. AEM, FS 109, 439f.; BayHStA HL 3 Fasz. 323/127, Max Prokop an Erdmann Indobler, 11.8.1788.

Zeit, insbesondere der katholischen Aufklärung, sehr aufgeschlossen,⁵⁶ nahm er eine durchaus kritische Haltung zu den Verfehlungen und Mißständen innerhalb der katholischen Kirche ein und erachtete durchgreifende Reformen im religiösen und kirchlichen Leben für unerlässlich. Anders als bei den radikalen Vertretern der Aufklärung lagen seinen Bemühungen allerdings weder kirchen- oder religionsfeindliche Motive zugrunde, noch strebte er eine Auflösung der geistlichen Staaten an. Sein Ziel war vielmehr eine Erneuerung der katholischen Kirche, die von dieser selbst ausging.

In diesen Kontext sind bestimmte Reformen des kirchlichen Lebens einzuordnen, die er zunächst in Regensburg einleitete:⁵⁷ Törring vereinfachte die in seinen Augen immer noch barock überladenen Gottesdienste, glich die kirchlichen Feier- und Fasttage dem bayerischen Vorbild an und schränkte das Prozessions- und Wallfahrtswesen ein. Er begründete dies vor allem damit, daß zuviel theatralisches Beiwerk lediglich eine oberflächliche und rein äußerliche Ergriffenheit bewirke, eine wirkliche Verinnerlichung des Glaubens ließe sich dadurch aber nicht erzielen. Grundsätzlich ist zu betonen, daß sich derartige Maßnahmen nie auf ein einzelnes Bistum beschränkten. Seit 1788 vereinte Max Prokop mit Regensburg und Freising die beiden altbayerischen Kernbistümer in seiner Hand und hatte damit die Möglichkeit, seine Reforminitiativen diözesanübergreifend zum Einsatz zu bringen. Da er die Regierung in Freising aber über ein Jahr später als in Regensburg antrat, setzte sein Reformwerk dort zwangsläufig später ein und war bei seinem Tod weniger weit fortgeschritten.

Ein besonderes Anliegen war Max Prokop die Verbesserung der Seelsorge. Als einen „Hauptgegenstand“ seelsorgerischer Pflichten betrachtete er einerseits die Predigt, andererseits die Unterweisung in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.⁵⁸ Sebastian Adam Spann zitierte ihn in seiner Trauerrede

56 Zur „katholischen Aufklärung“ vgl. Sebastian Merkle, Die katholische Beurteilung des Aufklärungszeitalters, in: Ders., *Ausgewählte Reden und Aufsätze*, hg. v. Theobald Freudenberger (*Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg* 17), Würzburg 1965, 361–413; Georg Schwaiger, *Katholische Kirche und Aufklärung. Erfahrungen einer Zeitenwende*, in: Armin Kreiner / Perry Schmidt-Leukel (Hg.), *Religiöse Erfahrung und theologische Reflexion. Festschrift für Heinrich Döring*, Paderborn 1993, 13–27; Max Braubach, *Die kirchliche Aufklärung im katholischen Deutschland im Spiegel des „Journal von und für Deutschland“ 1784–1792*, in: Ders., *Diplomatie und Geistiges Leben im 17. und 18. Jahrhundert. Gesammelte Abhandlungen* (*Bonner Historische Forschungen* 33), Bonn 1969, 563–660; Klueting (wie Anm. 7); Elisabeth Kovács (Hg.), *Katholische Aufklärung und Josephinismus*, München u. a. 1979; Eduard Hegel, *Die katholische Kirche Deutschlands unter dem Einfluß der Aufklärung des 18. Jahrhunderts*, Opladen 1975.

57 Für das Folgende Freitag (wie Anm. 1), 143–158.

58 BZAR, OA-Gen. 1679, Max Prokop an kurfürstl. Geistl. Rat in München, 15.5.1789, Entwurf.

mit den Worten: „Wenn man die Welt bessern will [...] wenn man Reformen in den Sitten vornehmen will; so muß man dieses Werk von der Erziehung der noch unverdorbenen Kleinen anfangen, welche die künftige Welt ausmachen; denn hier hat man in den noch unbesäten Boden nur zu pflanzen, und nicht erst, wie bey Erwachsenen auszureuten.“⁵⁹ Aus dieser Überzeugung heraus legte der Bischof in beiden Diözesen besonderen Nachdruck auf die regelmäßige Abhaltung des Katechismusunterrichts. In diesem Zusammenhang kritisierte er scharf den Umstand, daß vor allem in den Landkapiteln dieser Unterricht witterungs- oder entfernungsbedingt häufig ausfiel und erließ an die Gemeindepfarrer die Anweisung, diesen Mißstand umgehend zu beheben.⁶⁰

Bevor er sich jedoch um eine flächendeckende seelsorgerische Betreuung in seinen Diözesen kümmern konnte, mußte er erst für einen angemessenen Lebenswandel und eine korrekte Amtsführung des Diözesanklerus sorgen. Im Bistum Freising und ganz besonders in der Residenzstadt ließ das Betragen der Geistlichkeit deutlich zu wünschen übrig, Max Prokop sprach sogar von einem Zustand „verwünschenswerther Verwahrlosung“.⁶¹ Er rief eine Sonderkommission ins Leben, die „all, und jede Disciplinar Verbrechen unserer sämtlichen Geistlichkeit ohne Rücksicht der Persohn, und Würde“ untersuchen und zur Einleitung geeigneter disziplinarischer Maßnahmen an den Bischof berichten sollte. Aus gegebenem Anlaß ordnete er an, daß Geistliche im Kollar in der Öffentlichkeit zu erscheinen hätten, um für ihre Pfarrkinder erkennbar zu sein. Prunkvolle Kleidung sei einem Geistlichen nicht angemessen und könne nur die allgemeine Geringschätzung des Priesterstandes bestärken. Aus dem gleichen Grund holte der Bischof die Kleriker aus den Wein- und Bierschenken und verbot ihnen das Tanzen, Spielen und Zechen.⁶² Ebenso kontrollierte er, wer öffentlich die Messe zelebrieren oder eine Predigt halten durfte.⁶³ Angesichts der Entgleisungen mancher Kleriker ordnete Max Prokop an, die Predigt grundsätzlich schriftlich vorzubereiten und erließ klare Richtlinien zu ihrem Inhalt: „Der Vortrag soll nicht pöbelhaft, nicht lächerlich, nicht schwülstig oder unnütz spitzfindig, nicht auf Personalitäten anspielend, bissig, oder anzüglich, nicht ausartend weitschichtig, sondern anständig, der Canzel, und des Hauses Gottes würdig, zugleich kurz und deutlich seyn.“ Der Priester sollte die Kanzel nicht

59 Spann (wie Anm. 55).

60 AEM, H 42, 531-539, Diözesanverordnungen, 31.8.1789; Joseph Lipf (Hg.), Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlasse für das Bisthum Regensburg vom Jahre 1250-1852, Regensburg 1853, 162f.

61 Hier und für das Folgende BayHStA, HL 3 Fasz. 291, Erlaß, 2.11.1789.

62 Ebd.; AEM, B 1320, 963f. Erlaß, 4.11.1789.

63 AEM, Generaliensammlung 2 (B 1320), 929, Erlaß, 7.1.1789.

dafür nutzen, um öffentlich gegen Illuminaten und Freigeister zu hetzen. Statt dessen sollte „nur allein die Lehre des Evangeliums mit der Lehre und den Sitten der jetzigen Welt in Vergleich gezogen, die nunmehr herrschenden Irrgründe gelassen widerlegt und [...] das Volk vielmehr in dem Wesentlichen der Religion unterrichtet, demselben die unserer heiligen Kirche nicht viele Ehre machenden Vorurtheile benommen, die bei jetzigen kritischen Zeiten allzusehr auffallenden Mißbräuche aber nach und nach ausgerottet werden.“⁶⁴ Die Kirche sollte also bei sich selbst ansetzen und durch eine innere Läuterung sowie durch eine Beseitigung der Mißbräuche ihren Gegnern die Grundlage für Kritik und antikirchliche Propaganda nehmen.⁶⁵

Da viele Geistliche zu wenige Kenntnisse für ihren Beruf mitbrachten – dies betraf nicht nur die Predigt, sondern auch den Katechismusunterricht, kirchliche Bräuche und Vorschriften, Krankenpflege und sogar gesellschaftliche Umgangsformen – setzten Törrings Reformen gerade im Bereich der pastoralen Praxis an. Zunächst bemühte er sich um eine sorgfältigere Rezeption der Diözesankonstitutionen, von denen ein Großteil des Klerus lediglich rudimentäre Kenntnisse hatte, obwohl sie für die Verwaltung von Kirchenämtern, die Amtsführung und den Lebenswandel als Richtschnur dienen sollten. Er ließ eine Sammlung von Diözesanstatuten und -konstitutionen zusammenstellen, drucken und unentgeltlich an die Seelsorger der Diözese verteilen.⁶⁶ Darüber hinaus achtete er darauf, daß der Klerus sich zumindest grundlegende medizinische Kenntnisse aneignete, denn vor allem in ländlichen Gegenden war die medizinische Versorgung oft so unzureichend, daß ein Priester an die Stelle des Arztes treten mußte.⁶⁷ Da Max Prokop sich bewußt war, daß derartige Maßnahmen nur langsam griffen, bemühte er sich um eine fundiertere Ausbildung des klerikalen Nachwuchses. In Regensburg fand dies seinen Niederschlag in der Einrichtung des Klerikalseminars St. Wolfgang.⁶⁸ Obwohl sich in Freising vergleichbare Bemühungen nicht beobachten lassen – Törrings Augenmerk galt zunächst der Freisinger Normal-

64 AEM, H 42, 531–539, Diözesanverordnungen, 31.8.1789, zit. nach: Lipf (wie Anm. 60), 161f.

65 Vgl. Braubach (wie Anm. 56), 608f.

66 AEM, B 1525, 67, Erlaß, 31.8.1789; *Epitome Constitutionum ecclesiasticarum Dioecesis Frisingensis, Iussu et autoritate Reverendissimi ac Celsissimi S. R. I. Principis ac Episcopi Frisingensis et Ratisbonensis Maximiliani Procopii etc.*, Freising 1789.

67 OA-Gen. 1679, Max Prokop an kurfürstl. Geistl. Rat, 15.5.1789, Entwurf.

68 Zur Einrichtung des Klerikalseminars St. Wolfgang in Regensburg vgl. Freitag (wie Anm. 1), 162–167; Karl Hausberger, *Lyzeum – Philosophisch-Theologische Hochschule – Klerikalseminar. Ein Streifzug durch die Geschichte der Priesterausbildungsstätten in Regensburg*, in: BGBR 37 (2003), 55–79.

schule⁶⁹ – ist angesichts des erklärten Ziels dieses Bischofs, die Verhältnisse in beiden Diözesen soweit wie möglich aneinander anzugleichen, davon auszugehen, daß er bei einer längeren Regierungszeit entsprechende Reformen noch in Angriff genommen hätte.

Während Max Prokop in der inneren Kirchenpolitik relativ freie Hand hatte und weitgehend nach eigenem Ermessen vorgehen konnte, stieß er schnell an die Grenzen seiner Macht als er sich mit dem vordringenden bayerischen Staatskirchentum konfrontiert sah. Ungeachtet des kirchenpolitischen Erfolgs, den die Errichtung einer ständigen Nuntiatur in München bedeutete, hatte Karl Theodor sein eigentliches Ziel, in München ein exemptes Hofbistum zu gründen, nicht aufgegeben. Anfang Oktober 1788 hielt er den Zeitpunkt für gekommen, aus seiner Unterstützung des Freisinger Fürstbischofs politischen Profit zu ziehen. Unter ausdrücklichem Hinweis auf seine Wahlhilfe forderte er Max Prokop auf, seine Zustimmung zur Errichtung eines exempten Hofbistums in München zu geben.⁷⁰ Törring befand sich in einer schwierigen Lage. Er war sich sehr wohl bewußt, daß die Ernennung eines Hofbischofs nicht nur einen einschneidenden Eingriff in seine geistliche Jurisdiktion bedeutete, sondern langfristig gesehen auf eine Neuordnung des Freisinger Bistums und eine Verlegung des Bischofssitzes nach München zielte. Angesichts der finanziellen und politischen Abhängigkeit des Hochstifts von Bayern war es jedoch undenkbar, das Ansinnen des Kurfürsten rundweg abzulehnen. Zudem verfolgte Karl Theodor seine Pläne mit dem Einverständnis der römischen Kurie, daher konnte Törring auch keine Unterstützung vom Papst erwarten, falls er sich dem Kurfürsten widersetzte. Da eine offene Auseinandersetzung mit dem mächtigen bayerischen Nachbarn nicht zu gewinnen war, blieb vorerst nur, eine Entscheidung so lange wie möglich hinauszuzögern. Törring antwortete daher ausweichend, er könne nicht glauben, daß das an ihn gelangte Schreiben die persönliche Meinung des Kurfürsten wiedergebe. Als zuständiger Bischof könne er in dieses Ansinnen unmöglich einwilligen, ohne eine schwere Schuld auf sich zu laden.⁷¹

69 Jakob Angermeier, Aus dem Anfange der Freisinger Normalschule, in: Joseph Schlecht (Hg.), Wissenschaftliche Festgabe zum zwölfhundertjährigen Jubiläum des Heiligen Korbinian, München 1924, 457–478; Martin von Deutinger, Zur Geschichte des Schulwesens in der Stadt Freising, in: Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München-Freising 5 (1854), 209–568, hier 228–231; Walter Hunscheidt, Sebastian Mutschelle (1749–1800), in: Georg Schwaiger (Hg.), Christenleben im Wandel der Zeit, Band I, München 1987, 334–342.

70 HHStAW, Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 150, Lehrbach an Überacker, 11.11.1788; AEM, H 42, 395; ebd., H 55, 223f.

71 HHStAW, Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 150, Lehrbach an Überacker, 11.11.1788.

Es war kaum zu erwarten, daß Karl Theodor sich damit zufriedengeben würde. Max Prokop versuchte daher, Verbündete am Münchner Hof zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg.⁷² Da der Kurfürst eine verbindliche Antwort verlangte und selbst Stimmen aus Törrings direktem Umfeld, wie etwa der Weihbischof Johann Nepomuk von Wolf, ihn zum Einlenken drängten, geriet der Fürstbischof zunehmend unter Druck.⁷³ Nach wochenlangen Ausflüchten blieb ihm nichts anderes übrig als offen Position zu beziehen. Im Dezember 1788 teilte er dem Kurfürsten mit, daß er seine Einwilligung zur Einrichtung eines Hofbistums nicht geben könne.⁷⁴ Karl Theodor ließ die Sache vorerst auf sich beruhen, nur, um wenig später von seinem wirkungsvollsten Druckmittel Gebrauch zu machen, nämlich der mehr oder weniger unverhüllten Drohung, dem Fürstbischof die für 1789 vorgesehene Ausschreibung der Infulsteuer zu verweigern und damit eine unentbehrliche Einnahmequelle des Hochstifts zu sperren.⁷⁵ Für Törring begann damit das eigentliche Dilemma, denn im Grunde blieb ihm nur noch die Wahl zwischen der Preisgabe seiner geistlichen Rechte und dem drohenden Bankrott des Hochstifts.

Daß er sich unter anderen Umständen durchaus erfolgreich gegen einen scheinbar übermächtigen Gegner behaupten konnte, zeigt das Beispiel Regensburg. 1787 hatte Kaiser Joseph II. den Tod des regierenden Fürstbischofs Anton Ignaz Fugger zum Anlaß genommen, um in einer überraschenden Aktion das Dekanat Eger von der Diözese Regensburg abzutrennen und

72 Freitag (wie Anm. 1), 195.

73 Wolf hatte ein persönliches Interesse daran, sich mit dem pfalz-bayerischen Kurfürsten gut zu stellen. Seine Ernennung zum Weihbischof war nicht nur im Freisinger Domkapitel, sondern auch am Münchner Hof auf Ablehnung gestoßen. Kurfürst Karl Theodor hatte einige Jahre zuvor dem damaligen Fürstbischof Ludwig Joseph von Welden einen anderen Kandidaten für dieses Amt empfohlen und fühlte sich durch die unerwartete Entwicklung derart brüskiert, daß er erwog, sich persönlich an Pius VI. zu wenden, um die päpstliche Bestätigung des neuen Weihbischofs zu verhindern. Gleichzeitig erhielt Wolf durch den Geistlichen Ratsvizepräsidenten Kasimir von Häffelin das Angebot, der Kurhof werde keine Einwände gegen seine Ernennung erheben, wenn er seinerseits die Errichtung des Hofbistums unterstütze. Angesichts des beträchtlichen Einflusses, den Karl Theodor beim Papst genoß, da zudem die Errichtung eines exemten Hofbistums offensichtlich beschlossene Sache schien und die Autorität des Bischofs keine ausreichende Gewähr bot, um seine Stellung in Freising zu sichern, ging Wolf offenbar darauf ein; vgl. AEM, L 153, Sedlmair an Max Prokop, 13.8.1788; ebd., H 42, 396; ebd., H 55, 223f.; ASV, Segr. Stato, Baviera 5, fol. 282v, Zoglio an Buoncompagni, 7.11.1789; HHStAW, Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 111, Lehrbach an Colloredo, 26.9.1788; Nr. 150, Lehrbach an Überacker, 11.11.1788; Nr. 165, Lehrbach an Überacker, 15.12.1788.

74 HHStAW, Rk, Dipl. Akten 15a, Nr. 165, Lehrbach an Überacker, 15.12.1788; ebd., Nr. 150, Lehrbach an Überacker, 11.11.1788.

75 BZAR, OA-Gen. 627, Karl Theodor an Max Prokop, 18.12.1788, Abschrift; Geheimes Hausarchiv München (im Folgenden GHA), Hofhaushaltsakten Nr. 767, Promemoria Stengels an Vieregg, 2.1.1789.

dem Erzbistum Prag einzugliedern.⁷⁶ Damit hatte der Kaiser die Sedisvakanz erfolgreich genutzt, um seine Diözesanregulierungspläne durchzuführen, ohne Rücksicht darauf, daß er damit den Papst überging und gravierend in die Rechte und den Bestand der Diözese Regensburg eingriff. Unmittelbar nach seiner Wahl zum Fürstbischof von Regensburg mußte Törring um den Bestand der Diözese kämpfen und auch in diesem Fall standen seine Aussichten, den Konflikt für sich zu entscheiden, denkbar schlecht.⁷⁷ Wie später in Freising versuchte er daher, die Angelegenheit in die Länge zu ziehen und in der Zwischenzeit Verbündete zu gewinnen. Einen solchen gleichermaßen einflußreichen wie ehrgeizigen Verbündeten fand er im Reichserzkanzler und Kurfürst-Erzbischof von Mainz. Friedrich Karl von Erthal ergriff die Gelegenheit, um sich als Verfechter kirchlicher Rechte zu profilieren und seine Position in der Reichskirche zu festigen. Er erklärte den Fall Eger zu einer Angelegenheit der gesamten Reichskirche und rief die Erzbischöfe und Bischöfe zum gemeinsamen Widerstand auf. Infolgedessen mußte sich der Kaiser mit dem öffentlichen Vorwurf auseinandersetzen, er, das Reichsoberhaupt und der oberste Schutzherr der Kirche verstoße gegen Reichsverfassung und Kirchenrecht. Mit einem derart starken Rückhalt von seinen Amtsbrüdern konnte Max Prokop sich erfolgreich gegen die Diözesanregulierungspläne des Kaisers behaupten und erreichte, daß Eger bis 1821 Teil der Diözese Regensburg blieb.⁷⁸

76 Erhard Meissner, Fürstbischof Anton Ignaz Fugger 1711–1787 (Studien zur Fuggergeschichte 21), Tübingen 1969, 226–229; Heribert Sturm, Nordgau – Egerland – Oberpfalz. Studien zu einer historischen Landschaft (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 43), München u. a. 1984, 223–331; Adam Winter, Gewaltsame Lostrennung des Egerlandes von der Diözese Regensburg und Einverleibung in Prag durch die böhmische Staatsgewalt (1783–1817) nach den Originalakten im bischöflichen Archiv zu Regensburg. Sonderabdruck aus dem Werke „Das Christentum im Ascher Gebiete und dessen Nachbarschaft“, Selb 1929; Johann Baptist Lehner, Beiträge zur Kirchengeschichte des Egerlandes, in: Dreizehnter Jahresbericht des Vereins zur Erforschung der Regensburger Diözesangeschichte, Metten 1939, 79–211, v. a. 204–209.

77 Bereits 1783 hatte Joseph II. den in Österreich liegenden Teil der Diözese Passau abgetrennt und in die neugeschaffenen Diözesen Linz und St. Pölten überführt. Fürstbischof Joseph Franz Graf von Auersperg hatte vergeblich dagegen Einspruch erhoben. 1787 ging der Kaiser nicht nur gegen Regensburg vor, sondern trennte auch die in der Steiermark gelegenen Diözesanbezirke Freisings ab und gliederte sie der Diözese Seckau an. Zur Diözesanpolitik Josephs II. vgl. Heribert Raab, Staatskirchentum und Aufklärung in den weltlichen Territorien des Reiches, in: Wolfgang Müller (Hg.), Die Kirche im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung (Handbuch der Kirchengeschichte V), Freiburg i. Breisgau u. a. 1970, 508–530; Aretin (wie Anm. 10), 137–147; Rudolf Zinnhobler, Josephinismus am Beispiel der Gründung des Bistums Linz, in: ZKG 93 (1982), 295–311; Elisabeth Kovács, Die Diözesanregulierung unter Joseph II. 1782–1789, in: Johannes Gründler (Hg.), Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II. Mitregent Kaiserin Maria Theresias, Kaiser u. Landesfürst. Stift Melk, 29. März – 2. November 1980. Niederösterreichische Landesausstellung (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, NF 95), Wien 21980, 176–180.

78 Ausführlich Freitag (wie Anm. 1), 173–181.

In Freising war die Situation jedoch völlig anders. Törring stand zu Kurfürst Karl Theodor in einem ungleich engeren Abhängigkeitsverhältnis als zu Kaiser Joseph II. Seine Versuche, Verbündete zu gewinnen, schlugen fehl. Hinzu kam die Sorge um die finanzielle Zukunft des Hochstifts Freising. Da das Hochstift dringend auf Einnahmen angewiesen war, konnte er es nicht riskieren, daß Karl Theodor tatsächlich die Ausschreibung der Infulsteuer verweigerte. Zum Nachgeben gezwungen, blieb ihm letztlich nur die Möglichkeit, den Schaden für die Diözese und seine bischöfliche Jurisdiktion einzugrenzen. Nach monatelangen Verhandlungen gab er im Oktober 1789 seine Einwilligung zur Einsetzung eines Obersten Hofkaplans im Rang eines Bischofs. Daran knüpften sich jedoch klare Bedingungen:⁷⁹ Weder seine bischöflichen Rechte noch die Freisinger Diözesangerichtsbarkeit dürften verletzt werden. Der Hofbischof dürfe lediglich in der kurfürstlichen Residenz, in den Hofkirchen und Hofkapellen die Pontificalien vornehmen. Außer den kurfürstlichen Hofkaplänen sowie der Hofgeistlichkeit der Hofkapelle und des Kollegiatstifts zu Unserer Lieben Frau in München sollten ihm nur diejenigen Personen unterstehen, die in der Residenz wohnen und somit zur Hofpfarre gehören. Predigt, Beichte und seelsorgerische Tätigkeit sollten grundsätzlich den vom Freisinger Ordinariat approbierten Priestern vorbehalten bleiben.

Der Kurfürst akzeptierte diese Bedingungen und drängte die Kurie, ihm ohne weiteren Aufschub die förmliche Bewilligung für ein Hofbistum zu erteilen.⁸⁰ Papst Pius VI. war gerne bereit, dieser Bitte stattzugeben. Dennoch verzögerte sich die Ausfertigung des Breve, denn überraschend beantragte der pfälzbayerische Agent am päpstlichen Hof, Marchese Tommaso Antici, die Einfügung einiger zusätzlicher Paragraphen.⁸¹ Karl Theodor reagierte auf diese Neuigkeit augenscheinlich verblüfft und ließ dem päpstlichen Nuntius umgehend mitteilen, er habe seinem Gesandten weder einen diesbezüglichen Auftrag erteilt noch habe er Kenntnis vom Inhalt der betreffenden Ergänzungen.⁸² Ob dies glaubwürdig ist oder ob es sich dabei lediglich um einen diplomatischen Schachzug handelte, muß offen bleiben. Es

79 Vgl. im Folgenden BZAR, OA-Gen. 627, Consensus episcopalis, [23.10.] 1789, Abschrift; ASV, Segr. Stato, Epoca Napol., Baviera VI, Mapped 8, Max Prokop an Karl Theodor, 23.10.1789, italienische Abschrift; ebd., Segr. Stato, Epoca Napol., Baviera VII, Mapped „Capella di Corte a Monaco“ 1791, deutschsprachige Abschrift; Bauer (wie Anm. 8), 745; Gigl (wie Anm. 8), 428f.

80 GHA, Hofhaushaltsakten, Nr. 766, Karl Theodor an Max Prokop, 25.10.1789, Abschrift; ASV, Segr. Stato, Epoca Napol., Baviera II, Vieregg an Zoglio, 6.11.1789; ebd., Segr. Stato, Baviera 5, fol. 280v–284r, Zoglio an Buoncompagni, 7.11.1789.

81 ASV, Segr. Stato, Baviera 44, Buoncompagni an Zoglio, 5.12.1789.

82 ASV, Segr. Stato, Epoca Napol., Baviera II, Vieregg an Antici, 19.12.1789, Abschrift; ebd., Segr. Stato, Baviera 5, fol. 315r–316r, Zoglio an Buoncompagni, 19.12.1789.

steht jedoch fest, daß diese nachträglichen Änderungen mit den von Törring gestellten Bedingungen kaum zu vereinbaren waren. Folglich hätte der Kurfürst den Freisinger Fürstbischof darüber informieren und sein Einverständnis einholen müssen. Doch ungeachtet seines Versprechens, sich „unverbrüchlich“ an die Abmachung zu halten,⁸³ hatte der Kurfürst nicht die Absicht, erneute und voraussichtlich langwierige Verhandlungen aufzunehmen. Sofern er die fraglichen Zusätze also nicht von vornherein veranlaßt hatte, ließ er es zumindest zu, daß sie ohne Törrings Wissen in das päpstliche Breve aufgenommen wurden.

Infolgedessen ging das am 15. Dezember 1789 ausgestellte Breve „Convenit provide“ weit über das hinaus, was Max Prokop bewilligt hatte. Der Obersthofkaplan, der auch den Titel eines Großalmoseniers führte, sollte vom Kurfürsten ernannt werden und unmittelbar dem Apostolischen Stuhl unterstehen. Am jeweiligen Aufenthaltsort des Kurfürsten oblag ihm nicht nur die gesamte Seelsorge, sondern er übte auch die von allen anderen Ordinarien exemte geistliche Gerichtsbarkeit über den Kurfürsten, das kurfürstliche Haus, die Höflinge, die Gäste des Kurfürsten, dessen Leibwache und die gesamte Dienerschaft aus. Die Hofgeistlichkeit war ausnahmslos ihm unterstellt.⁸⁴ Damit war das Hofbistum vollkommen exempt und wurde nicht nur faktisch, sondern auch rechtlich aus dem Freisinger Diözesan- und dem Salzburger Metropolitanverband ausgegliedert. Törring hatte keine Möglichkeit mehr, etwas dagegen zu unternehmen. Zu diesem Zeitpunkt bereits schwer erkrankt, starb er noch bevor das päpstliche Breve in München eintraf.

Neben den herausragenden, mehrere Jahre amtierenden Freisinger Fürstbischöfen blieb Max Prokop von Törring-Jettenbach nicht zuletzt aufgrund der Kürze seiner Regierungszeit lange eine wenig beachtete Randfigur der Freisinger Bistumsgeschichte. Zu Unrecht, denn er war weit mehr als nur ein Übergangsbischof. In ihm begegnet uns bereits im späten 18. Jahrhundert ein neuer Bischofstypus, der sich durch eine verantwortungsbewußte Amtsführung auszeichnete und die Forderungen seiner Zeit mit eigenen Gedanken zu einer Reform der katholischen Kirche verband. Die geistliche Komponente seines Amtes erfuhr durch ihn eine weit stärkere Gewichtung als unter seinen Vorgängern. Die Quellen zeichnen das Bild eines engagierten und reformfreudigen Bischofs, der die Möglichkeiten, die sich ihm

83 GHA, Hofhaushaltsakten, Nr. 766, Karl Theodor an Max Prokop, 25.10.1789, Abschrift.

84 GHA, Hofhaushaltsakten, Nr. 770, fol. 1–26; BayHStA, HF1, Fasz. 29, Nr. 118; AEM, H 42, 409–419; Bauer (wie Anm. 7), 201f.; Habenschaden (wie Anm. 7), 374ff.; Gigl (wie Anm. 8), 428f.; Schwaiger, (wie Anm. 8), 189.

durch die Kumulation zweier Fürstbistümer boten, nutzte, um seine Initiativen diözesanübergreifend voranzubringen. Er widerlegt das Urteil der radikalen Aufklärung, die den geistlichen Fürsten nicht nur den mangelnden Willen zu durchgreifenden Neuerungen vorwarf, sondern auch die Unfähigkeit, diese durchzuführen. Daß die meisten seiner Reformen bedingt durch seinen frühen Tod über Ansätze nicht hinauskamen, schmälert seine Leistung nicht.

Vor und nach der Priesterweihe – Tagebuchaufzeichnungen des späteren Abts und Erzbischofs Gregor von Scherr aus dem Jahre 1829

von Anton Landersdorfer

Die Zeit vor und nach der Priesterweihe besitzt für jeden, der sie durchlebt, ohne Zweifel eine ganz besondere Bedeutung. Habe ich die richtige Entscheidung getroffen? Verfüge ich über die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen? Werde ich den vielfachen und vielfältigen Anforderungen des Priesterberufes gewachsen sein? Wo wird meine erste Einsatzstelle liegen und wie werde ich dort auf- und angenommen werden? Kommen meine Predigten bei den Gläubigen und meine Katechesen bei den Kindern und Jugendlichen an? Diese und ähnliche Fragen beschäftigen sicherlich alle, die sich in einer solch einschneidenden Situation ihres Lebens befinden und sich nach den Jahren des Studiums und der Ausbildung auf den Weg in die Praxis machen und ihre ersten Erfahrungen in einer Gemeinde sammeln.

Dass das im 19. Jahrhundert nicht prinzipiell anders gewesen ist, belegen eindrucksvoll Aufzeichnungen, welche Leonhard (Ordensname: Gregor) Scherr (1804–1877)¹, der spätere Abt von Metten und Erzbischof von München und Freising, zwischen dem 21. Januar und dem 10. Oktober 1829, also in den Wochen und Monaten vor und nach seiner Priesterweihe im Dom zu Regensburg, fast täglich vorgenommen hat. Dieses 96 Seiten umfassende, freilich nicht ganz vollständig erhalten gebliebene Tagebuch findet sich unter anderen persönlichen Dokumenten Scherrs im Archiv der Abtei Metten² und soll hier – nach kurzen Hinweisen zum Werdegang seines Verfassers wie zum Inhalt der Einträge – im vollen Wortlaut publiziert werden.

-
- 1 Näheres zu seinem Leben und Wirken bei: Anton Landersdorfer, Gregor von Scherr (1804–1877). Erzbischof von München und Freising in der Zeit des Ersten Vatikanums und des Kulturkampfes (= Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 9), München 1995. – Verwendete Abkürzungen: Schematismus München und Freising = Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freising für das Jahr; Schematismus Regensburg = Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Regensburg für das Jahr.
 - 2 Archiv der Abtei Metten, alte Signatur: Vit. I 548. – Dass Scherr seine Aufzeichnungen schon früher begonnen hat, beweist die Nummerierung des ersten Blattes mit 2. (links oben). Ob er das Tagebuch auch fortgesetzt hat, ist nicht bekannt.

Hinführung

Leonhard Andreas Scherr – so sein Taufname – wurde am 22. Juni 1804 im oberpfälzischen Städtchen Neunburg vorm Wald als Sohn der Gastwirts-eheleute Wolfgang und Barbara Scherr als ältestes von vier Kindern (drei Schwestern) geboren³. Nach dem Besuch der örtlichen Volksschule trat er im Herbst 1815 in das Gymnasium zu Amberg ein. Allem Anschein nach hatte er schon damals den Wunsch verspürt, später einmal Geistlicher zu werden. Aus einem Eintrag in seinem Tagebuch geht nämlich unmissverständlich hervor, dass er bereits in der Kindheit den „festen Entschluß“ gefasst hatte, sich „Gott ganz hinzugeben“⁴. Offenbar wurde dieser Wunsch in der Folgezeit immer stärker, weshalb er als Vierzehn- oder Fünfzehnjähriger zusammen mit einem Freund sogar ein entsprechendes Gelübde ablegte⁵.

Allerdings musste Scherr bis zur Erreichung seines Zieles einen langen und harten Weg zurücklegen, zumal er aufgrund mangelnden Fleißes immer wieder mit erheblichen schulischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und ihm 1819 sogar nahe gelegt wurde, „den Studien zu entsagen“. In dieser prekären Situation wechselte er an das Regensburger Gymnasium über, wo er fortan jeweils das Klassenziel erreichte. Gleichwohl begab er sich 1823, vermutlich auf Anraten des Passauer Gymnasialprofessors Anton Strohmaier⁶, eines alten Bekannten der Familie, an das Gymnasium in der Dreiflüssestadt; dort legte er zwei Jahre später auch die Reifeprüfung ab.

Im Anschluss daran studierte Scherr zunächst Philosophie an der bayerischen Landesuniversität zu Landshut, ehe er 1826 das Theologiestudium am Regensburger Lyzeum aufnahm. In den folgenden sechs Semestern hörte er Dogmatik und biblische Hermeneutik bei Emmeram Salomon⁷, Moraltheologie und Exegese bei Johann Baptist Schmidl⁸ und Johann Nepomuk Stoiber⁹ sowie Kirchenrecht und Kirchengeschichte bei Johann Baptist

3 Ausführlicher dazu und zum Folgenden: Landersdorfer (wie Anm. 1) 14–25.

4 5. Juli 1829.

5 30. April 1829.

6 Anton Strohmaier (1785–1838), von 1824 bis 1830 Rektor des Passauer Gymnasiums, von 1830 bis 1838 Domkapitular in Passau. Hans Würdinger, *Das Passauer Domkapitel nach seiner Wiedererrichtung im Jahr 1821 bis zum Jahr 1906*, St. Ottilien 1989, 281f.

7 Emmeram Salomon (1773–1845), von 1810 bis 1835 Professor am Regensburger Lyzeum. *Schematismus Regensburg 1836*, 83; 1846, 139.

8 Johann Baptist Schmidl (1779–1858), von 1806 bis 1829 Professor am Regensburger Lyzeum, anschließend Domkapitular in Eichstätt. Jürgen Strötz, *Das Eichstätter Domkapitel. Verfassung und Personalgeschichte im 19. Jahrhundert (= Studien zu Religionspädagogik und Pastoralgeschichte 3)*, Hamburg 2003, 210.

9 Johann Nepomuk Stoiber (1780–1837), von 1829 bis 1834 Professor am Regensburger Lyzeum, anschließend Pfarrer in Nabburg. *Schematismus Regensburg 1830*, 12; 1835, 65; 1838, 132.

Weigl¹⁰. Ende Oktober 1828, nach Absolvierung der entsprechenden Examina, trat er schließlich als Alumne in das Regensburger Klerikalseminar ein und nahm somit die letzte Etappe auf dem Weg zum Priestertum in Angriff¹¹.

Liegt die Jugend- und Studienzeit Scherrers mangels einschlägiger Quellen weitgehend im Dunkeln, so treten Charakter und Wesen des mittlerweile Fünfundzwanzigjährigen mit dem Jahre 1829 erstmals deutlicher zu Tage. Grund hierfür sind seine bereits erwähnten Tagebuchaufzeichnungen, welche nicht nur über alle möglichen Erlebnisse und Vorgänge in seinen beiden Aufenthaltsorten (Regensburg und Pfarrei Rimbach), seiner Heimat und darüber hinaus anschaulich informieren, sondern vor allem auch ihn selbst und die ihn während dieses knapp neunmonatigen Zeitraumes prägenden Menschen lebendig werden lassen.

„Mir fehlt noch gar so Vieles – der leidige Zorn u. die übergroße Redseligkeit“, notierte er am 21. Januar und sprach damit selbstkritisch zwei Unzulänglichkeiten an, gegen die er immer wieder anzukämpfen versuchte, was ihm aber trotz des eigens zu diesem Zwecke aufgestellten Wahlspruches „Patientia in silentio“¹² nicht wie angestrebt gelang und er deshalb kurze Zeit später erneut konstatieren musste: „Die heil. Fasten Zeit ist nun vorüber, u. leider muß ich mir das Zeugniß geben, daß ich nicht um Vieles auf der Bahn zur Vollkommenheit weiter gekommen bin!“¹³ Des weiteren waren es seine „Lügenhaftigkeit“¹⁴, „Lauigkeit“¹⁵ und „Eitelkeit“¹⁶ sowie sein noch zu großer „Hang nach der Welt“¹⁷, welche dem offensichtlich von starken Minderwertigkeitskomplexen und Selbstzweifeln geplagten Alumnen damals schwer zu schaffen machten und ihn noch wenige Wochen nach der Priesterweihe klagen ließen: „O Gott! Wann werde ich einmal ein andrer Mensch werden?“¹⁸

Erhebliche Sorgen bereitete ihm auch seine nach wie vor nicht überwindbar erscheinende Faulheit: „O hätte ich doch alle meine Studirjahre recht gut angewendet – welch große Vorwürfe muß ich mir da machen – von den 13 Jahren, die ich schon studire, habe ich kaum die Hälfte gut angewendet –

10 Johann Baptist Weigl (1783–1852), seit 1824 Rektor des Regensburger Lyzeums, von 1834 bis 1852 Domkapitular in Regensburg. Karl Bosl (Hg.), *Bosls bayerische Biographie*, Regensburg 1983, 828.

11 Zum Regensburger Lyzeum und Klerikalseminar: Karl Hausberger, *Lyzeum – Philosophisch-Theologische Hochschule – Klerikalseminar. Ein Streifzug durch die Geschichte der Priesterausbildungsstätten in Regensburg*, in: *Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* 37 (2003) 55–79.

12 26. Januar 1829.

13 19. April 1829.

14 28. Februar 1829.

15 16. Mai 1829.

16 4. Mai 1829.

17 9. Mai 1829.

18 16. September 1829.

u. was habe ich da herein zu bringen: was war ich für ein ungerechter Haushälter!“, bedauerte er am 23. Januar und genau fünf Monate später schrieb er: „Der Schöpfer hat mir so herrl. Talente verliehen – aber voll Trägheit verscharfte ich sie in die Erde u. ließ sie da nutzlos verrosten. Welche Verantwortung?“¹⁹ Aus diesem Grunde verwundert es nicht, dass er vor dem abschließenden Synodalexamen wieder unter gehörigen Zeitdruck geriet und sich innerhalb weniger Tage den gesamten Stoff einprägen musste, wie ein weiterer Eintrag vom 21. Juni deutlich macht: „Morgen geht schon das Synodalexamen an – u. ich habe beynahe noch gar nichts studirt. Hätte ich des Tages nur 1 Stunde zur Repetition [!] meiner Gegenstände verwendet – wie viel ruhiger könnte ich seyn – so aber quält mich nun große Angst, u. ich war gezwungen, heute meine ganze Moral, freilich wohl raptim, durchzunehmen! So gehts dem Faulen!“

Um so mehr konnte sich Scherr allem Anschein nach richtig freuen und recht ausgelassen sein, wenn er eine Herausforderung erfolgreich bewältigt hatte, etwa nach der ihm viel Kopfzerbrechen bereitenden ersten Predigt Anfang März: „Gestern hielt ich denn meine erste Predigt – obwohl ich mich einige Mal versprach, schien sie doch gefallen zu haben. Herzlich froh, ihrer losgeworden zu seyn, war ich Abends recht fröhlich, da wir 3 Stunden Freizeit hatten, u. ich trank da etwas mehr Bier als gewöhnl. – muß es aber heute theuer büßen, indem mich ein greulicher Katzenjammer quälet; cave in posterum!“²⁰

Als aufschlussreich erweisen sich die Tagebuchaufzeichnungen Scherrs aber nicht nur hinsichtlich seiner eigenen Person und Persönlichkeit, sie zeichnen ebenso ein beeindruckendes Bild jener drei Männer, welche ihn im letzten Jahr vor der Priesterweihe nachhaltig beeinflusst und geformt haben. An erster Stelle ist hier der damalige Regens des Klerikalseminars und gleichzeitige Dompfarrer Georg Michael Wittmann²¹, „Regensburgs Apostel“²², zu nennen. Von seiner strengen Methode geistlicher Erziehung, von seinen anschaulichen Predigten und Vorträgen sowie den pastoraltheologischen Vorlesungen war der junge Priesteramtskandidat derart begeistert, dass er eines

19 23. Juni 1829.

20 4. März 1829.

21 Zu Wittmann (1760–1833), von 1829 bis 1833 Weihbischof in Regensburg, seit 1832 nommierter Bischof von Regensburg; Georg Schwaiger, Georg Michael Wittmann (1760–1833), Bischof, in: Ders. (Hg.), Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg, 2. Teil (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 24), Regensburg 1989, 513–523; Emmeram H. Ritter, Weihbischof Georg Michael Wittmann als Generalvisitator für das Bistum Regensburg, Regensburg 1992; Gerhard B. Winkler, Georg Michael Wittmann (1760–1833). Bischof von Regensburg. Zwischen Revolution und Restauration, Regensburg 2005.

22 21. Januar 1829.

Tages schrieb: „Nie noch sah ich einen Menschen, der solch einen Eindruck auf mich gemacht hätte. ... Das ist der Mann, der nach Gottes Ebenbilde geschaffen ist – denn die Gottheit leuchtet aus s. Antlitze.“²³ Und an anderer Stelle vermerkt er: „Ach, würde der heil. Mann auch kein einziges Wort sagen – schon sein Anblick würde predigen! Überall ist er Muster.“²⁴ Infolgedessen erfüllte es ihn mit besonderer Freude und Genugtuung, als Anfang Juni 1829 Wittmanns Bestellung zum Weihbischof in Regensburg offiziell bekannt wurde²⁵. Ein ebenso unvergessliches Erlebnis blieb ihm dessen feierliche Konsekration durch den Erzbischof von München und Freising, Lothar Anselm Freiherrn von Gebstättel²⁶, am 28. des gleichen Monats im Dom zu Regensburg, die er als Ministrant aus nächster Nähe miterleben durfte: „Ich mußte dem Hrn Erzbischof bey seinem Ein- und Auszuge aus der Kathedrale das Aspersorium reichen u. bey der Opferung das Weinfäßchen, war also immer ganz nahe bey der heil. Handlung u. konnte alle Zeremonien genau sehen, die den tiefsten Eindruck auf mich machten.“

Nicht minder hoch als für Wittmann war die Wertschätzung, welche der Alumne für die zweite große, diesem in Temperament und Lebensweise freilich wenig ähnelnde geistliche Gestalt Regensburgs in den zwanziger Jahren empfand, für Johann Michael Sailer²⁷. Er war seit 1822 als Generalvikar, Weihbischof und Koadjutor des altersschwachen und schwerkranken Regensburger Bischofs Johann Nepomuk Freiherrn von Wolf²⁸ der eigentliche Leiter des großen Bistums. Deshalb empfing Scherr am 18. Dezember 1828 auch aus seiner Hand die Tonsur und die niederen Weihen. Künftig erlebte er den „Herrn Coadjutor“, wie er ihn in seinem Tagebuch zumeist titulierte, bei Disputationen und Exerzitien, besonders eindrucksvoll aber bei den

23 22. April 1829.

24 13. März 1829.

25 2. Juni 1829.

26 Zu Gebstättel (1761-1846), von 1821 bis 1846 Erzbischof von München und Freising: Paul Sieweck, Lothar Anselm Freiherr von Gebstättel, der erste Erzbischof von München und Freising. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration im Königreich Bayern, München 1955; Karl Hausberger, Restauration und religiöse Erneuerung. Erzbischof Lothar Anselm Freiherr von Gebstättel (1821-1846), in: Georg Schwaiger (Hg.), Das Erzbistum München und Freising im 19. und 20. Jahrhundert, München 1989, 44-74.

27 Zu Sailer (1751-1832): Georg Schwaiger, Johann Michael Sailer. Der bayerische Kirchenvater. München-Zürich 1982; Konrad Baumgartner / Peter Scheuchenpflug (Hg.), Von Aostume bis Regensburg. Festschrift zum 250. Geburtstag von Johann Michael Sailer am 17. November 2001 (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 35), Regensburg 2001; Johann Michael von Sailer. Pädagoge – Theologe – Bischof von Regensburg, hg. v. Domkapitel der Diözese Regensburg, Regensburg 2001; Hubert Wolf, Johann Michael Sailer. Das postume Inquisitionsverfahren, Paderborn u. a. 2002.

28 Zu Wolf (1743-1829), von 1788 bis 1821 Weihbischof in Freising, von 1802 bis 1821 Weihbischof in Regensburg, von 1821 bis 1829 Bischof von Regensburg: Martin Wolf, Johann Nepomuk von Wolf (1743-1829). Ein Priester- und Bischofsleben in der „Zeitenwende“, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 41 (2007) 99-160.

kirchlichen Hochfesten, beispielsweise am Karfreitag 1829, als er anschließend notierte: „Auch heute wohnten wir im Dome den rührenden Ceremonien bey, die unser hochverehrter He. Coadjutor so erbauend als salbungsvoll entrichtet. Nie habe ich so beten gehört, wie er betet. Das geht so recht aus dem Innern, muß daher wieder das Innere des Menschen treffen.“²⁹ Und so zog er für sich selbst eines Tages den Schluss: „Ach wie armselig ist mein Geist, wie kalt meine Liebe, wie schwach mein Glaube im Vergleich mit diesem apostol. Mann!“³⁰

Als bereichernd und gewinnbringend empfand Scherr darüber hinaus die jedoch nicht bei allen Alumnen beliebte Art des damaligen Subregens Georg Mauerer³¹; ihn charakterisierte er einmal folgendermaßen: „Mögen manche an unserm He. S.gns. etwas auszusetzen haben, ich finde die größte Herzlichkeit bei seinen Vorträgen, große Menschen- u. Weltkenntniß, überhaupt einen Mann, der in der Seelsorge an s. Posten stehet. ... er hat sich ganz nach unserem He. Rgs gebildet u. er hat Vieles von ihm auch in allem s. Thun. ... o welche Geduld braucht so ein Mann, der es so vielen ungleichen Köpfen recht machen soll!“³²

Indes fiel es Scherr trotz des großen Einflusses, den Wittmann, Sailer und Mauerer ohne Zweifel auf ihn ausgeübt haben, nicht leicht, seine letzten Bedenken hinsichtlich des angestrebten Berufszieles auszuräumen. Mit welchem gemischten Gefühlen er bisweilen an den entscheidenden Tag gedacht hat, verdeutlicht nachstehender Tagebucheintrag vom 1. Juni: „Stunde der Weihe – nähere dich langsam, damit ich nicht leichtsinnig vor meinen Bräutigam hintrete! Herr, längst schon habe ich deinen Ruf vernommen u. bin ihm treulich gefolget, doch banget es mir! Doch nimmer will ich verzagen – weg mit dem ängstlichen Zaudern; es ist des Herrn unwürdig!“

So kam denn seine einmal getroffene und durch ein Gelübde bekräftigte Entscheidung ungeachtet aller Ängste und Zweifel zur Ausführung. Am 6. Juli, nachdem er den Tischtitel erhalten und das Synodalexamen „glücklich überstanden“³³ hatte, wurde Scherr durch Weihbischof Wittmann – dieser nahm seit Ende Juni anstelle des ernsthaft erkrankten Bischofs Sailer sämtliche Pontifikalhandlungen vor – im Dom zu Regensburg zum Subdiakon und fünf Tage später zum Diakon geweiht. Danach musste er noch weitere zwei Prüfungen, nämlich das Examen aus der Pastoral und das Examen pro

29 17. April 1829.

30 4. März 1829.

31 Mauerer (1783-1854), von 1814 bis 1829 Subregens, anschließend Pfarrer von Walderbach, seit 1849 Spitalpfarrer in Amberg. Status ecclesiasticus Ratisbonensis 1815, 9; Schematismus Regensburg 1830, 25; 1850, 14; 1855, 147.

32 6. Februar 1829.

33 26. Juni 1829.

cura, absolvieren, ehe mit den Exerzitien die letzte Phase der Vorbereitung auf die Priesterweihe beginnen konnte³⁴.

Am 4. August 1829 war es dann soweit: An diesem Tag empfing Scherr zusammen mit 72 anderen Alumnen die Priesterweihe, und zwar wiederum aus der Hand von Weihbischof Wittmann. „Mit Gottes Gnade ist jetzt Alles vorüber“, schrieb er lapidar, ohne näher auf das Ereignis selbst einzugehen, in sein Tagebuch³⁵, nachdem er von Regensburg Abschied genommen und in sein geliebtes Neunburg vorm Wald zurückgekehrt war. Nun galt es, die letzten Vorkehrungen für die Feier des ersten hl. Messopfers zu treffen. Sie fand am 16. August im Beisein der stets um ihren Sohn besorgten Eltern, der beiden noch lebenden Schwestern sowie zahlreicher Gäste aus Nah und Fern statt und hinterließ bei dem Primizianten trotz des in seinen Augen zu sehr verweltlichten Charakters einen nie erlöschenden Eindruck³⁶.

Doch die Zeit des Feierns, auf die Scherr in seinem Tagebuch ebenfalls nicht ausführlicher zu sprechen kommt, war bald vorbei. Am 1. September traf nämlich aus Regensburg die mit großer Spannung erwartete Anweisung für die erste Einsatzstelle ein. Anders als zunächst erwartet³⁷, war es die nördlich von Kötzing im Bayerischen Wald gelegene und wegen ihrer Streulage schwer zu pastorierende Pfarrei Rimbach (Dekanat Cham), was Scherr mit den Worten kommentierte: „Herzl. dankte ich dem lieben Himmel, der mich gnädig vor Neunburg bewahrte.“³⁸ Bereits kurze Zeit später verließ der Neupriester sein Elternhaus und begab sich in Begleitung seines Vaters an den künftigen Bestimmungsort; dort traf er am Abend des 7. September ein und stellte sich sogleich bei seinem Pfarrer Johann Ev. Schmid³⁹, einem knapp fünfzigjährigen „würdigen“ und „rechtschaffenen“ Geistlichen, vor. Tags darauf begann er seinen Dienst in der fast 3000 Seelen zählenden Gemeinde und hatte bald große Freude an der recht abwechslungsreichen Tätigkeit, zumal auch seine stets sorgfältig ausgearbeiteten Predigten und Vorträge bei den „aufrichtigen, biederer und viel auf Religion haltenden Leuten“⁴⁰ von Anfang an so gut ankamen, dass die Kirche des öfteren nicht alle Zuhörer fassen konnte. Besonders beliebt war der junge Kooperator in der von ihm seelsorgerlich zu betreuenden, eine Wegstunde von Rimbach

34 Einträge vom 24. Juli, 30. Juli und 2. August 1829.

35 5. August 1829.

36 24. August 1829.

37 Scherr war zunächst für die Gemeinde Penting vorgesehen. Vgl. die Einträge vom 6. und 13. August 1829.

38 1. September 1829.

39 Schmid (1781–1854), von 1821 bis 1844 Pfarrer in Rimbach, anschließend Benefiziat in Straubing. Status ecclesiasticus Ratisbonensis 1822, 18; Schematismus Regensburg 1845, 103; 1855, 148.

40 17. September 1829.

entfernten Filiale Zenching, wo er noch bei seinem Tode in „so lebhafter Erinnerung“ stand, „wie wenn er sie erst unlängst verlassen hätte“⁴¹.

Auch wenn die Aufzeichnungen Scherr sich primär mit seiner eigenen Person und Persönlichkeit sowie mit Menschen seiner nächsten Umgebung beschäftigen – neben den bereits Genannten insbesondere mit seinen Eltern, Mitalumnen und anderen Geistlichen –, erhält der Leser darüber hinaus Einblick in diverse historische Begebenheiten in Kirche und Welt des Jahres 1829 ebenso wie in das sittlich-religiöse Leben der damaligen Zeit. So berichten etwa mehrere Einträge vom Tode Papst Leos XII.⁴² bzw. von der Wahl seines Nachfolgers Pius VIII.⁴³ und den diesbezüglichen kirchlichen Feierlichkeiten in Regensburg. Desgleichen erfährt man etwas über den neuen Regierungspräsidenten des Regenkreises, Arnold von Link⁴⁴ („Das Beyspiel des jetzigen H. Präsidenten belebt aber nun Alles“⁴⁵), ebenso, wie sich die Gläubigen bei der Fronleichnamsprozession verhalten haben: „Wie immer bey solchen Gelegenheiten – viele gaffende Zuschauer u. wenig inbrünstige Beter!“⁴⁶

Diese ausgewählten Hinweise mögen genügen, um die Lust auf die Lektüre des in vielerlei Hinsicht interessanten und informativen Zeitzeugnisses aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu wecken, zumal es sich dabei um persönliche Eindrücke und subjektive Wahrnehmungen eines jungen Priesteramtskandidaten bzw. Neupriesters handelt, der wenige Jahre später eine beachtliche kirchliche Karriere machen und als langjähriger Erzbischof von München und Freising (1856–1877) die Geschicke der bayerischen Kirche in einer schwierigen, von mannigfachen Auseinandersetzungen und Problemen geprägten Zeit wesentlich gestalten sollte.

41 Biographische Notizen über den hochseligen Erzbischof von München-Freising, Gregor von Scherr, O.S.Ben., in: Salzburger Kirchenblatt 1877, Nr. 45, 363f, hier 364.

42 Vgl. die Einträge vom 21. Februar, 10., 16. und 17. März 1829.

43 Einträge vom 9. und 21. April 1829.

44 Arnold von Link (+ 1838), von 1829 bis 1832 Generalkommissär des Regenkreises. Walter Schärfl, Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft von 1806 bis 1918, Kallmünz 1955, 205 (Nr. 312).

45 8. Juli 1829.

46 18. Juni 1829.

Text des Tagebuches⁴⁷

Am 21. [Januar]

Gottlob, es war nur ein Verstoß, daß He. Regens⁴⁸ Herrn Senft⁴⁹ statt meiner vorgestern ins Colloquium rief. Gestern hollte er mich: wie fühlt man sich doch zu allem Guten angeregt, wenn man einem solchen Manne gegenüber ist! Ganz demüthig biethet er – Regensburgs Apostel – einem seiner Untergebenen den Seßel u. spricht wahrhaft aus dem Herzen wieder zum Herzen. Man muß sogar seinen Kopf bedecken, sonst würde er auch nicht aufsetzen. Ach er sprach so liebevoll mit mir, erkundigte sich so theilnehmend um Alles u. als er aus meinem Munde keine Klage vernahm – wie freudevoll entschlüpfte da seinen Lippen ein Gottlob. Er erinnerte mich an die langen Studirjahre u. ermunterte mich, das letzte recht gut anzuwenden: Ja edler Geist, ich will thun, was ich kann, will die mir auferlegten Bußübungen nie unterlassen. O könnte ich immer um ihn seyn, ich dünkte, ich könnte wirklich auch recht herzlich innigfromm werden. Mir fehlt noch gar so Vieles – der leidige Zorn u. die übergroße Redseligkeit! –

Heute hat sich ein Handwerksmann hier erhängt u. vor einigen Tagen ein Kartenmaler sein Weib, das gar böse gewesen seyn soll, mit Stichen verwundet u. dann auch noch geschossen. O böse Zeichen der Welt!

22. Jan.

Heute habe ich mir 100 Kupferstiche – Darstellungen aus dem Alt. Test. gekauft – sie kosten freilich 4 f. 48 kr., doch gefallen sie mir; mögen sie nur immer, so oft ich sie betrachte, den wundervollen Gang der Anstalt Gottes immer mehr u. deutlicher mir darstellen, u. mich zur Bewunderung Gottes allgütiger Vorsorge für uns schwache Menschen hinziehen.

23. Jan.

Ich kann mich nicht genug verwundern, wo denn die Zeit hinkommt: ich fürchtete mich, ehe ich ins Seminar trat, vor langer Weile, u. jetzt enteilet sie mir leider nur zu schnell. O hätte ich doch alle meine Studirjahre

47 Die Abschrift des Textes erfolgte in der Regel buchstabengetreu, jedoch wurden Abkürzungen zumeist aufgelöst und fehlende Buchstaben ergänzt. Nicht eindeutig lesbare Wörter sind durch [?] gekennzeichnet. Die Zeichensetzung wurde theils übernommen, theils nach modernen Grundsätzen verändert. – Für wertvolle Hinweise bei der Transkription des schwer lesbaren Textes danke ich Herrn Franz Genzinger (München), P. Martin Freundorfer OSB (Abtei Schweiklberg) sowie Frau Elfriede Seitz-Rodatus (Passau).

48 Georg Michael Wittmann. Zu ihm siehe oben Anm. 21.

49 Mathias Senft. Schematismus Regensburg 1830, 120.

recht gut angewendet – Welch große Vorwürfe muß ich mir da machen – von den 13 Jahren, die ich schon studire, habe ich kaum die Hälfte gut angewendet – u. was habe ich da herein zu bringen: was war ich für ein ungerichter Haushälter!

24. Jan.

Du, gütiger Gott: welcher Sterblicher wäre vermessen genug, deine Geheimnisse erspühen u. erklären zu wollen: dort erst bey dir ist Anschauung – hier müssen wir Kurzsichtige im Staube anbeten! Wie will ich mehr irgend ein Mysterium unsers heil. Glaubens ergründen wollen; was so viele heil. u. gelehrte Männer nicht konnten – will ich Stolzer – was sie mit Demuth anbeteten – will ich noch begreifen wollen; ihr hell leuchtenden Sterne meiner h. Kirche, ihr hl. Väter u. Märtyrer, die ihr Euer Leben so gerne für die Wahrheit hin opfertet, ihr wußtest [!] es gewiß – wem ihr glaubet, wem ihr euch opfert.

25. Jan.

Es war heute beym Spaziergange recht stürmisches Wetter – aber ich weiß nicht, wie es kommt, es war mir dabey doch recht gemüthlich. Ich dachte daran, wenn ich einst in der Seelsorge in solchem Schneegestöber auf die Filial oder zu Kranken hineilen muß u. ich bin wirklich nicht im mindesten abgeschreckt, ja freue mich, nun doch etwas zu tragen! Desto süßer ist das Bewußtseyn nach gethaner Arbeit!

26. Jan.

Gestern beklagte sich Herr Subr.⁵⁰ sehr über die Meisten von uns – auch über mich wegen des Schneeballens. Ach hätte ich es gewußt, wie gerne hätte ich dieses unschuldige Vergnügen geopfert. So sey denn von heute an eine neue Periode begonnen: ich habe bey all meinen festen Vorsätzen doch so viel Unnützes gesprochen – mich recht oft vom Zorn übermannen lassen. Ich will strenge über mich wachen, daß auch nicht die geringste Klage – auch nicht hinter Rucks – über mich einlaufe. Patientia in silentio – dieß sey mein Wahlspruch! Du endl. gütiger Gott, gieb hiezu deinen Segen, deine Gnade, ohne dich bringe ich ja nichts zu Stande! – Dieß habe ich auch heute wieder erfahren – immer zögerte u. zauderte ich mit Ausfertigung meiner Predigt u. sieh – heut ging ich in Gottes Namen frisch darüber – u. Alles ging mir herrl. von Statten!

50 Georg Mauerer. Zu ihm siehe oben Anm. 31.

27. Jan.

Nächster Tage soll, wie He. Regens sagte, um den Tischtitel eingegeben werden; der Herr bewahre jeden davor, daß er einen Anspruch darauf zu machen brauche.

28. Jan.

Heute war Greßmann⁵¹ auf dem Spaziergange zu mir gekommen. Er scheint sich sehr zu seinem Vortheil geändert zu haben. Er ist der Bewohner meines freundlichen mir so lieb gewordenen Stübchens, das ich die 2 Jahre als Theolog bewohnt habe; nie wünschte ich mir ein anderes Stübchen als dieses. Hatte ich auch keine Aussicht, so sah ich doch den lieben blauen Himmel ober mir u. die freundliche Sonne kehrte täglich 2 Stunden bey mir ein.

29. Jan.

Heute war ich voll freudiger Erwartung, von Hause Nachricht zu erhalten – allein vergebens. Ich habe deßwegen einen dringenden Brief nach Hause geschrieben, worin mir einige Bitterkeiten entfahren sind, die mich sogleich aber wieder reuten u. die ich auch sogleich wieder ausstrich: o welch ein Zorn liegt doch in mir u. selbst gegen meine Eltern, wenn sie mir nicht gleich nach meinem Willen thun. Großer Gott: gieb mir deine Gnade, daß ich das große Verderben in mir immer mehr ausreuten möge!

Auch den Siegm. Schieder sah ich zum erstenmal. Wie sieht der sonst kräftige junge Mann aus; welch schreckl. Spuren hinterließ die 3/4. Jahr andauernde Krankheit!

30. Jan.

He. Subreg. war so gefällig, uns die Homilien vom würd. He. Stadtpfarrer Schönberger⁵² mitzuthemen; sie sind wirkl. musterhaft, u. ich will, wann ich nur immer Zeit finde, schreiben, um mir recht viele davon anzueignen. Hätte ich doch mehr Zeit! Doch eine 1/2 Stunde von der Freizeit will ich bestimmt tägl. dafür bestimmen!

51 Möglicherweise Georg Adam Greßmann. Schematismus Regensburg 1831, 66.

52 Dr. Paul Schönberger, Stadtpfarrer zu St. Rupert / Regensburg. Status ecclesiasticus Ratisbonensis 1829, 56.

31. Jan.

Auf dem Spaz. Gange begegnete [!] mir Wieland⁵³: da wurde ich wieder ganz an meine ehemal. Verbindung mit der Welt erinnert – ich war wieder recht zerstreut. doch ich legte mir schnell ein tüchtiges Pensum auf, ging rasch mit Gott daran – u. es half. Probatum est! – Wird öfters repetirt!

1. Febr.

So ist denn wiederum ein Monat verfloßen! Kann ich mit ruhigem Gewißen, mit Selbstzufriedenheit zurück sehen auf die vielen Stunden? Ach, leider habe ich diese Zeit nicht gut genug benützt; leider hat mich mein Zorn oft zu Ungerechtigkeiten hingerissen; leider habe ich oft die Unwahrheit gesprochen. Nun so sey denn der feste Entschluß gefaßt, von heute an, wo ich durch die hl. Beicht mich ganz gereinigt habe, so zu werden, daß ich nach Ablauf dieses angetreten Monats mir ein besseres Zeugniß geben kann. Gütiger Gott! gieb mir nur deine Gnade hiezu.

Heute Morgen, als wir in den Dom gingen, glitschte ich aus u. fiel. Zum Glück fiel es gut aus, denn außer geringen Schmerzen am linken Arme u. einem kleinen Gespötte meiner Coalumnen habe ich keinen Schaden genommen, u. ermahnt mich, inskünftige vorsichtiger im Gehen zu seyn!

2. Febr.

Heute, am Hl. Lichtmeßtage, erhielt jeder von uns aus der Hand des Hochw. He. Coadjut.⁵⁴ eine geweihte Wachskerze, u. darauf war feierl. Prozeßion im Dome. Der He. Coadj. Sailer ist nun wieder, wie He. Regens zu sagen pflegt, an Körper u. Geist der Alte. He. Regens erzählte mir u. He. Specht⁵⁵ auf dem Spazier Gange viele Anekdoten – der Mann hat schon was erfahren! – aber dieß kann man von ihm selbst nicht erfahren? – Da ich ihm sagte, ich hätte noch Niemanden sterben gesehen, sagte er, o das wird schon werden! So Gott will! dachte ich. Die Lungensüchtigen, sagt er, wollen nicht sterben, die Milzsüchtigen glauben immer zu sterben.

3. Febr.

Nun habe ich doch ein System in meine Predigt hinein gebracht! Wenn ich an jeder Predigt so lange arbeiten muß, dann wird es mir schlimm ergehen. Ich schreibe mir nun die Predigten des He. Stadtpfarrers der obern Stadt Schönberger ab. Dieß sind wirkliche Muster!

53 Möglicherweise Alois Wieland aus Neunburg vorm Wald, der im Studienjahr 1828/29 den zweiten philosophischen Kurs besuchte. Programm und Fortgangs-Verzeichniß aller Studirenden an dem königlich-bayerischen Lyceum und Gymnasium zu Regensburg für das Studienjahr 1828/29, 12.

54 Johann Michael Sailer. Zu ihm siehe oben Anm. 27.

55 Franz Seraph Specht. Schematismus Regensburg 1830, 121.

4. Febr.

In der Vorlesung erzählte uns der H. Regens viele Beyspiele von unglückl. Lotteriespielern (unter anderm des Domherrn Gr. v. S. u. des Hofmeisters der Pagen bey dem Fürsten v. Thurn u. Taxis, der in einem dunklen Loche starb und zuvor nur aus Almosen noch eine Suppe erhielt). Wie traurig ist es, wenn der Mensch – wie der erstere Domh. mit 6000 fl. jährl. Einkünften nicht zufrieden – mehr zu erhaschen strebt. Wie schreckl. hat sich Fortuna an ihm gerächt: Nicht einmal das Bett, auf dem er starb, gehörte im [!] – dieß zur Warnung!

6. Febr.

Mögen manche an unserm He. Sgns. etwas auszusetzen haben, ich finde die größte Herzlichkeit bei seinen Vorträgen, große Menschen- u. Weltkenntniß, überhaupts einen Mann, der in der Seelsorge an s. Posten stehet. Welche Begriffe brachte man mir von ihm bey wegen Zelotismus etc. O guter Gott, gieb du mir einst solchen Seeleneifer; er hat sich ganz nach unserm He. Rgs gebildet u. er hat Vieles von ihm auch in allem s. Thun; er ist seinem Muster nahe gekommen u. mir bleibt er gewiß immer verehrungswürdig: o welche Geduld braucht so ein Mann, der es so vielen ungleichen Köpfen recht machen soll!

7. Febr.

Heute habe ich wieder gebeichtet. O welche innere Herzensruhe herrscht wieder in mir – nie kannte ich früher eine solche Seeligkeit! Wie ganz anders ist sie unterschieden von der Freuden der Welt. Wer etwas an dem h. Sacram. der Buße auszusetzen hat u. mit Sünden belastet ist, der gehe hin u. beichte aufrichtig u. demüthig seine Sünden – gewiß ist sein Irrthum oder Vorurtheil dann verschwunden!

8. Febr.

Herr Prof. Salomon⁵⁶ soll Domherr werden u. zugleich auch Regens, wenn der He. Regens Bischof wird! Ach sollen wir den herrl. Mann, unsern ehrwürdigen Meister u. Herrn, verlieren? Groß wird dieser Verlust für das Seminar seyn, u. nicht leicht ist es, seine Stelle zu ersetzen, da er Allen Alles war. Doch auch He. Prof. Salomon ist ein frommer Priester, ein einsichtsvoller u. biederer Mann; hindert ihn s. schwächl. Gesundheit nicht, so ist von ihm allerdings Vieles zu erwarten! Wird aber, wenn He. Regs. geht, nicht auch unser nun schon solange mit Ruhm dienender H. Sbgs abdanken? Da werden dann dem Seminar tiefe Wunden geschlagen, die nicht leicht zu heilen seyn werden.

⁵⁶ Zu Salomon siehe oben Anm. 7.

Heute war der schönste Wintertag von der Welt! O wie innig hat mich die im tiefem Schlafe ruhende Natur entzückt, das Auge wird geblendet durch das Glänzen des die Gefilde bedeckenden Schnees, auf dem die Sonne herrl. sich spiegelte. Mein ganzes Gemüth war heute so ruhig u. heiter, aber ich verdanke dieß nicht so fest dem schönen Wintertage als der hl. Communion. Domine, tu es fortitudo mea et spes mea!

10. Febr.

Gestern mußte ich meine Predigt dem H. Subreg. vorlesen. Er war so gütig, mich auf einen besonders wichtigen Punkt aufmerksam zu machen; gerne will ich diesen Wink benützen.

Auch H. Prof. Schmiedel⁵⁷ soll Domherr in Eichstätt werden, doch soll H. Pr. Salom. das hiesige Kanonikat ausgeschlagen haben: auch ist der gute Herr schon einige Tage krank.

Heute schrieb mir mein Vater, daß er künftigen Freitag hieher komme. Du, guter Vater, auch ich freue mich herzlich, dich zu sehen! Wäre nur schon der Freitag da!

11. Febr.

Heute war die 2^{te} Disputation über 5 Thesen aus der Moral. Auch dißmal war wieder der Hochw. He. Coadj. zugegen; leider fehlte aber H. Prof. Salomon, der krank ist. Dafür war zugegen der He. Spitalpfarrer Oberndorfer⁵⁸. Er war schon Profess. dahier u. auch noch auf der Universität in Ingolstadt; er ist ein gar lieber Herr, wie mir scheint, und obschon sehr bejahrt, doch ein blühender und rüstiger Mann. Der He. Coadjutor ermahnte uns beym Abschied zum Fleiß, da, wie er sich ausdrückte, die Zeit kurz ist; auch verwunderte er sich, daß die Vorgerufenen, neml. die HH. König⁵⁹, Kronberger⁶⁰, Lengthaler⁶¹, Leutner⁶² u. Lukas⁶³ so gewandt lateinisch antworteten. Er gab uns seinen bischöfl. Segen bey seiner Ankunft; o wer sinkt da nicht voll Ehrfurcht auf die Kniee, wenn solch ein Mann segnet?

57 Zu Schmidl siehe oben Anm. 8.

58 Jakob Oberndorfer. Schematismus Regensburg 1830, 87.

59 Andreas König. Ebd. 120.

60 Georg Kronberger. Ebd.

61 Georg Lengthaller. Ebd.

62 Tobias Leutner. Ebd.

63 Franz Xaver Lukas. Ebd.

12. Febr.

Wir haben heute in der Vorlesung das Breviergebet abgehandelt. O wie sehr hat die Kirche immer bey den Geistl. darauf gedrunge, u. nicht mit Unrecht. Es sey mein ernster Entschluß, es nie zu unterlaßen, mögen auch gewisse Herrn spötteln u. kriteln wie sie wollen; ich bin meiner Kirche in allem Gehorsam schuldig, u. ein rechtschaffner Seelsorger unterläßt es gewiß nicht; stets soll mich das Beispiel aller wahren Seelenhirten hiezu aufmuntern: zb. Franc. v. Sal.⁶⁴, Vinc. a Paulus⁶⁵.

13. Febr.

So ist denn auch die große Freude, meinen Vater zu sehen, mir zu Wasser geworden. Ach, dachte ich es doch, es würde so kommen. Nun in Gottes Namen! So will ich denn mein Herz stählen, daß ich Alles – Freud wie Leid – ertrage! Es ist mir freilich in vielfacher Rücksicht recht unangenehm, aber ich habe doch wieder Hoffnung, ihn vielleicht die nächste Woche hier sehn zu können. In jedem Falle sit nomen Domini benedictum!

14. Febr.

Von heute an will ich denn mit aller Kraft meiner Leidenschaft des Zornes entgegenarbeiten, da bei der kleinsten Gelegenheit ich in ungeheuere Hitze gerathen kann, aber wie mein würdiger Beichtvater sagte, nicht blos entgegen-, sondern auch vorarbeiten will ich. Wenn ich eine Gelegenheit bemerke, so will ich sie sogleich fliehen u. mich vor allem Streite, unnützn Gerede, ja vom Zigarettspiel⁶⁶ diese ganze künftige Woche enthalten. Giebt mir der Herr seine Gnade, so kann ich vielleicht künftigen Beichttag wieder von einer Sünde weniger belastet seyn! – O Gott, welchen Dank, daß du mich aus dem Getümmel der Welt befreiet hast, bin ich dir schuldig! Ewig danke ich für diese Gnade!

15. Febr.

Kalt ist die Welt, warm ist das Herz.
Was suchst du in der Welt?
Laß ihr den Tand, den Glanz, den Scherz,
der ihrem Sinn gefällt;
Bleib du dem innern Lichte treu,
daß süß verklärt die Gruft dir sei! – Lb.

64 Franz von Sales (1567–1622), Mystiker und Gründer der Salesianerinnen.

65 Vinzenz von Paul (1581–1660), Begründer der neuzeitlichen Caritas.

66 Dabei handelte es sich um ein „besonders in Klöstern übliches, später vom Billard verdrängtes, dem Eisschießen ähnliches Spiel“. Johann Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 2/2, Sonderausgabe München 1985, 1094.

16. Febr.

Heute hat mir endlich mein lieber Pröls⁶⁷ wieder geschrieben, aber ganz kurz, da er künftige Woche selbst kommen will; ich freue mich herzl., meinen alten Freuden- u. Leidensgenossen wieder einmal zu sehen; aber kann mir diese Freude nicht wieder in den Brunnen fallen? Ich will mich jetzt schon auf das Gegntheil vorbereiten u. mir seine Ankunft als nicht gewiß versprechen, so wird es mir dann nicht schwer fallen, wenn er auch nicht kommt.

17. Febr.

Ich fühle es leider, daß meine Gesundheit ganz zerrüttet ist: der viele Schleim, der schon Zeit meiner frühesten Jugend mich so sehr belästigt, deutet mir auf irgend einen Defect an der Lunge oder sonst wo hin. Doch Gottes Wille! Der Herr hat sich doch meiner erbarmet u. mich in Gnaden aufgenommen; sein Name sey gebenedeit in alle Ewigkeit!

18. Febr.

Also wird meine liebe Vaterstadt denn wirkll. ihren würdigen Landrichter Eberl⁶⁸, der so unermüdet für das Beste aller sorgte, verlieren! Heute stand schon sein Nachfolger im Amte J. Hauser⁶⁹, bisheriger 1. Assessor, in der Zeitung ausgeschieden; möchte auch Er in die Fußstapfen seines würdigen Vorfahrers eintreten, da Neunburg früher mit s. Landgerichtsvorständen so unglückl. war. Cf. Trauriges Schicksal der Fortenb: Familie!

20. Febr.

Gestern war dann wirkll. mein Fr. Pröls da; er sieht recht gut aus u. ihm gehts wohl; ach alle Gefühle der alten brüderl. Freundschaft wurden in mir bey s. Anblicke aufs neue erweckt – trotz s. Leichtsinnes: o was könnte er seyn u. noch werden, hätte sich dieser Fehler nicht ganz seiner bemächtigt. Er brachte mir zieml. betrübende Nachrichten von Hause, neml. daß mein Vater nicht kommet, daß er meine Briefe immer ändern mittheile; dieß ist mir denn freilich äußerst unlieb, u. ich habe deßwegen in dem Briefe, den ich m. Eltern schrieb, unverhollen [!] meine Gesinnung an den Tag gelegt. Heute nahm ich denn Abschied von ihm. Wann werde ich ihn wiedersehen?

67 Möglicherweise Johann Baptist Pröls aus Neunburg. Karl-Heinz Probst, Geistliche aus der Pfarrei Neunburg, in: Pfarrjubiläum 1491–1991 Neunburg vorm Wald, hg. v. Katholischen Pfarramt Neunburg vorm Wald, Neunburg vorm Wald 1991, 72–88, hier 81.

68 Georg Eberl. Hof- und Staatshandbuch des Königreiches Bayern 1828, München 1828, 148.

69 Josef Hauser. Ebd. 193.

21. Febr.

Heute ist die höchst betäubende Nachricht von dem Ableben unsers heil. Vaters Leo XII.⁷⁰ hier eingetroffen: unsere heil. Kirche ist nun verwaiset u. hat einen guten Vater verloren – doch lebt ihr unsichtbarer ewiger Vater J Xtus in alle Ewigkeit u. schützt sie mit mächtiger Hand! Nichts schonet der Tod; selbst die Tiara stürzt er vom Haupte eines heiligen Oberhirten, des Stadthalters J Xti!

22. Febr.

Der heil. Vater starb am 10. dieß. Morgens 9 Uhr an einer Operation, die unglücl. ausfiel. R.I.P.

Heute sah ich zum erstenmal, seit ich Kleriker bin, meinen alten treuen Popp⁷¹, konnte aber nichts mit ihm sprechen, da ich eben mit He. Regens ging: er ging mit Gruber auf der Allee spazieren, vermuthl. um sich wegen der Cel. der Frat. [?] zu ergehen.

23. Febr.

Heute machten He. Regens u. He. Subr. ihre Aufwartung beym neuen Regierungspräsidenten v. Link⁷².

Der Zorn hat mich heute wieder recht übermannt; kann ich mich denn gar nicht beherrschen. Der Praefect gab mir wegen eines geringen Anlaßes (Sessel) einige heftige Worte. Da war dann auch mir wieder gleich Feuer im Dach! Könnte ich mir doch nur das angewöhnen, wenigstens im Zorne nichts zu reden u. zu thun, sondern mich ganz ruhig abzukühlen! Da gratiam! – Ich probirte in der kleinen Kirche den Eingang zu meiner Predigt; wenn nur der Inhalt mehr werth wäre – hinc illae lacrimae! Meine Predigt über die Gleichigkeit wird mir immer gleichgiltiger – doch in 8 Tagen habe ich sie vielleicht schon vom Halse!

24. Febr.

Pröls hat denn doch Wort gehalten u. mir heute nebst neuen Briefchen das Geld übersendet – aber leider kaum die Hälfte des versprochenen! Er verspricht, das Übrige bald nachzusenden!

Ach welch ungünstigen – ich möchte beynahe sagen – eckelhaften Eindruck macht es, wenn Jemand von heil. Stelle herab das einfältige Samenkörnlein des Evangeliums so affectvoll u. geziert vorträgt. H. ... [?] hat wirkl.

70 Leo XII. (Annibale della Genga) (1760–1829), von 1823 bis 1829 Papst.

71 Vgl. dazu die Aussage vom 2. Juni 1829.

72 Zu Link siehe oben Anm. 44.

chr. Ohren durch s. Predigt, die übrigens recht viel innern Gehalt hat u. brav ausgearbeitet war, heute auf die Folter gespannt! Cave! Errando discimus!

25. Febr.

Ganz unvermutet kam ich heute wieder in die Stadt hinaus. Mein Subpr. Schleicher⁷³ ging neml. hinaus, um s. kranken Hausherrn zu besuchen, u. verlangte mich zum Begleiter. O wie wohl war mir wieder in meinem gemüthl. Zimmerchen, das ich 2 Jahre lang bewohnte. Auch He. Prof. Böhm⁷⁴ besuchte ich – er ist noch immer recht aufgeräumt u. munter, sed de interinis non judicat Praetor! – Großman ist die Freundlichkeit selbst und recht diengefällig geworden; Gottscheid⁷⁵ war nicht daheim. Umfängt mich denn wieder, ihr stillen Mauern, die ihr mit meinem Gemüthe so wohl harmoniret. – Deo gratias!

26. Febr.

Jetzige Wohltätigkeit.
Man tanzet für die Armen.
Man ißt u. trinkt für sie.
Man putzt sich aus Erbarmen.
Und freut sich für sie!

Eben erst hat mich der Zorn wieder ganz überwältiget; es war wegen des Hausknechtes; da er freilich sich zieml. grob benahm beym Abendtrunke, da wallte denn mein ganzer alter akadem. Brausekopf wieder auf. Kann ich denn meiner gar nicht Meister werden? Guter Gott, gib mir Kraft u. Stärke!

27. Febr.

Der leidige Zorn verdarb mir den ganzen gestrigen Tag; heut war ich ruhiger! Wenn ich nur meine Predigt vom Halse hätte, da ich beynahe den ganzen Tag immer damit vertragen muß! 2 mal probirte ich sie heute, aber beydemale stieß ich öfters an!

28. Febr.

Ein Monat ist nun wieder verfloßen! Bin ich aber in diesen 28 Tagen besser geworden? O ich bin tief beschämt! Noch immer herrschet in mir der alte Zorn – die alte Lügenhaftigkeit; zwar gelang es mir mit deiner Gnade, o

73 Georg Schleicher. Schematismus Regensburg 1830, 120.

74 Vermutlich Joseph Böhm, Lehrer der unteren lateinischen Vorbereitungsklasse in Regensburg. Programm und Fortgangs-Verzeichniß aller Studirenden an dem königlich-bayerischen Lyceum und Gymnasium zu Regensburg für das Studienjahr 1828/29, 26.

75 Möglicherweise Joseph Gottscheid. Schematismus Regensburg 1831, 67, 118.

Gott, diese letztere doch etwas mehr abzulegen, aber wie weit habe ich noch, um sie gänzl. auszurotten? Herr, werde nicht müde, mich zu unterstützen, habe Geduld mit meinen vielen großen Sünden; verzeihe mir die vielen Sünden und Schwachheiten, die ich dieß Monat hindurch mir wieder habe zu Schulden kommen laßen; laß mich das künftige beßer vollenden als das zurückgelegte! Du kennst ja meine zahllosen Schwachheiten! Ohne dich vermag ich ja gar nichts; gestützt auf deine göttl. Vorsehung, auf deine Güte sehe ich allen Ereignissen – guten wie traurigen – getrost entgegen!

1. März

So ist denn auch diese Zeit wieder erschienen, wo jeder sich für privilegiert hält, recht lustig auf das Leben los zu stürmen – unsinnige Mumereyen – unsittl. Tänze – rohe Saufgelage sind an der Tages Ordnung; – u. ach nahm ich nicht auch schon daran Antheil daran [!]? – mea culpa! – Wo es viele Gelegenheiten zu Sündigen giebt, da giebt auch die Kirche Gelegenheit zum Reinigen – für jede Wunde hat sie heilsame Pflaster; darum die Aussetzung des hochh. Sacram., darum die Fastenzeit, darum die Trauer der Kirche! – Auch den lieben Haselwander sah ich heute auf dem Spaziergange, der heute recht lang andauerte.

2. März

Heute probirte ich den Eingang meiner Predigt vor He. Subregens – u. morgen werde ich sie dann ganz vor einem kunstgerechten-kritisirenden Publikum vortragen! Ich habe sie zieml. gut einstudirt u. so bin ich denn Gottlob so zieml. gefaßt!

Heute waren wir Alle mit He. Subregens in der Studienkirche, um dort das ausgestellte Hochhl. Sacram. anzubeten; es war eine schöne Stunde inniger, herzlicher Andacht! Komm hieher, du kalter, witzelnder Spötter, wirf dich auf die Knie u. bete an; die Gnade des Herrn, die allgemeine brüderl. Andacht u. Erbauung wird dann dein Herz gewiß rühren – es wäre denn kälter als Eis – härter als Stein!

4. März

Gestern hielt ich denn meine erste Predigt – obwohl ich mich einige Mal versprach, schien sie doch gefallen zu haben. Herzlich froh, ihrer losgeworden zu seyn, war ich Abends recht fröhlich, da wir 3 Stunden Freizeit hatten, u. ich trank da etwas mehr Bier als gewöhnl. – muß es aber heute theuer büßen, indem mich ein greulicher Katzenjammer quälet; cave in posterum!

Bapt. war in der Stadt, kam aber mit rothgeweinten Augen wieder zurück – ach, er ist nicht glücklich!

Heute mußte ich zum 2.^{ten} Male im Dom ministriren; ich trug den Stab. Der He. Coadj. äscherte uns alle ein! Wie salbungsvoll spricht er! Welche ehrwürdige Ceremonie: Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris!

Die Fastenzeit ist angebrochen – ich will daher diese hl. Zeit vorzügl. zu meiner Beßerung benützen u. mir von Allem Abbruch thun, u. zwar im Trinken; Mittags will ich nun das Biertrinken ganz aufgeben!

So eben komme ich aus dem Exercitio spirit., das der hochw. He. Coadjutor heute eröffnete u. wobey sich unsre ganze Clerisey einfand. O wie wohlthuend ist es schon an u. für sich in der Gesellschaft solcher in der Seelsorge ergrauter u. mit dem Geiste Gottes beselter Männer zu seyn – kommen dazu auch noch Worte des Lebens – Worte vom Gekreuzigten aus dem Munde eines Sailer – o welche wahrhaftige Himmelswonne! Er sprach nur vom Gekreuzigten u. führte die Idee, nur im Gekreuzigten ist Heil, meisterhaft mit seiner Salbungsvollen Sprache, die ihm so sehr zu Gebothe steht, durch. Ach wie armselig ist mein Geist, wie kalt meine Liebe, wie schwach mein Glaube im Vergleich mit diesem apostol. Mann! O ganze Nächte hindurch könnte man ihm zuhören, ohne nur zu bemerken, daß die Zeit schon weit vorgerückt sey. Herzlich sehne ich mich schon wieder auf den morgigen Tag, wo auch He. Regens vom Gekreuzigten sprechen wird, wie Er uns schon prophezeit hat.

Lumina – Ohne Verabredung – Karlsbad Kreuze – Predigen manche in Deutschland nichts Alles, nur nicht Xtum – Crucifixe Bilder Heiligenverehrung Andacht Liebe.

6. März

Gestern fand ich nicht einmal Zeit, etwas einzutragen, da ich doch wieder so viel Schönes gehört habe; o wer hörte nicht gerne unsern apost. Regens; so wie Er kann Niemand die Leidensgeschichte des Herrn vortragen. Alles hört ihm gerne zu.

Auch schrieb mir gestern He. Coop. Höfer⁷⁶, u. ich bin froh, einmal wieder von dem recht wackern jungen Geistl. was gehört zu haben. Seine tausend Fragen beantwortete ich auch sogleich u. überschickte ihm auch die Leidenswerkzeuge v. Veith⁷⁷.

76 Josef Höfer, Kooperator in Kemnath. Schematismus Regensburg 1830, 67.

77 Johann Emanuel Veith, Die Leidenswerkzeuge Christi, Wien 1827.

So eben komme ich denn wiederum aus dem 3.^{ten} Exercitio spirit., das He. Regens leitet; er sprach heute Nachmittags von der Kreuzesgesellschaft u. der Wirkung des Kreuzes. Die letztere Abhandlung hat er nicht mehr ganz vollendet; ich freue mich nun herzl. schon wieder auf Morgen – aber es ist leider schon der letzte Tag des Tridui sacri. Heute war auch in unsrer Kirche die 1.^{te} Fastenpredigt vom He. Subregens; er ist wahrhaft ein Volksprediger im ganzen Sinne dieses schönen Wortes; er hat ein herrl. Organ, einen schönen Vortrag, ist leicht faßl. u. verständl. – ich will es versuchen, mich nach ihm zu bilden. Wie viel leistet doch der einzige Mann! Er allein hält hunderte v. Menschen ab, daß sie nicht wie sonst den Tag unheilig zubringen, er zieht durch s. schönen Predigten sie von ihren Zerstreuungen zu sich. Was kann nicht ein Geistl. nützen u. wirken! Gehe hin u. thu desgl.!

7. März

So eben war der Schluß der geistl. Exercitien beym He. Coadjutor. O was könnte man da gewinnen, wenn diese Exercitien immer so angestellt würden! Mein Gott, laß sie heilsame Früchte bringen für meine arme Seele; wie sehr sehe ich da noch die große Finsterniß, die in meinem Innern noch ist! Wie Vieles fehlt mir noch! – Wie salbungsvoll waren wieder die Worte, die der He. Coadj. am Schluß noch sprach. Barmherziger Gott, gieb, daß ich diese Fastenzeit frömmel u. beßer werde – ach, wo ich nur hinsehe in meinem Herzen, da ist lauter Elend u. Jammer: o laß mich unserm würdigen Vorstand, deinen demüthigen, dir wohlgefälligen Diener, auf dem dein Geist ruhet, nachzufolgen suchen: laß mich das Kreuz u. s. Kraft recht bewundern – nimm mich auf in die Kreuzes Schule: gieb mir deine Gnade – erhöre mein Flehen!

8. März

Heute besuchte mich Gressmann wieder – auch Haselwander war da – sie treiben sich halt so in der Welt herum! – Auch sah ich heute den guten alten Bullan zum erstenmale auf dem Spatziergange, doch konnte ich ihn nicht sprechen, da er zu weit entfernt war. Mein lieber Siegert⁷⁸ ging mit mir: o wie viel beßer ist er, als ich – möchte er immer mein Freund bleiben; wir erzählten einander unsre ersten Studirjahre, wie wir zum Studiren kamen etc . In seiner [?]

78 Möglicherweise Mathias Siegert aus Amberg, Kooperator in der Dompfarrei St. Ulrich. Schematismus Regensburg 1830, 86.

9. März

Siegert war gestern mit He. Regens im Krankenhause; der rastlos thätige u. unter s. Geschäften beinahe erliegende Mann möchte so gerne aufgelöst seyn; möchte mich doch der liebe Herrgott von dieser Erde hinwegnehmen, sagte Er. Ach, ist es denn mögl., daß Ein Mann so Vieles wirket wie Er? Ja, ich glaube es gerne, daß Er dort bey dem gütigen Vater weilen möchte, dem er hier auf Erden so treu dienet – aber wer wird mehr der Vater der Unmündigen – der Tröster der Betrübten – der Ernährer der Armen – der Erzieher der Jugend – die Zierde der Clerisei – das Licht u. helleuchtende Muster der Demüthigen seyn?

Heute las ich Vieles aus Schuberts Reise nach Verona⁷⁹. Der Verfaßer hat ein tiefes, religiöses Gemüth, das bei jeder Gelegenheit hervorleuchtet. *Miscuit utili dulce.* – (der beste Mensch von der Welt!). Sei... [?] Löfel-abputzen [?].

10. März

Heute habe ich denn endl. wieder einmal einen Brief erhalten u. mich von der Liebe meiner Eltern überzeugt; nun so ist denn der würdige Coop. Rupp⁸⁰ endl. versetzt! 8 Jahre wirkte er – u. beinahe immer ganz allein – in Neunburg so Vieles in der Seelsorge! Wie ich vermuthe, ist er nach Amberg gekommen. Möge es ihm auch da recht gut ergehen u. der Herr seinem Wirken Seinen Segen u. Sein Gedeihen geben. Für mich ist der Verlust dieses braven Mannes unersetzl. Ach, was that er nicht – der Seelen gute Mann! – Sobald ich gewiß weiß, daß er in Amberg ist, werde ich ihm schreiben.

Die vom sel. Pabste selbst gemachte Grabschrift für sich ist voll Demuth abgefaßt u. zeugt von s. Geiste, der leider zu früh in die Himmels Räume sich emporschwang.

Leoni etc.

Patrono coelesti

Me supplex commendans

Hic apud sacros eius cineres

Locum sepulturae elegi

79 Vermutlich Gotthilf Heinrich Schubert, *Wanderbüchlein eines reisenden Gelehrten nach Salzburg, Tirol und der Lombardey, Erlangen 1823*. Darin (S. 130–173) Abschnitte über Verona.

80 Joseph Rupp, von 1823 bis 1829 Kooperator in Neunburg. Karl-Heinz Probst, *Kapläne, Kooperatoren und Supernumerare in Neunburg*, in: *Pfarrjubiläum 1491–1991 Neunburg vorm Wald*, hg. v. Katholischen Pfarramt Neunburg vorm Wald, Neunburg vorm Wald 1991, 59–61, hier 60.

Leo XII. humilis cliens
Haeredum tanti nominis
Minimus.⁸¹

11. März

Heute beendigte ich Schuberts Reise. Notae. der kindl. Greis Bittschaft wegen des Stiefelknechtes etc. – Morgen will ich denn mit dem jure can. anfangen u. repetiren, die 1/2 Stunde nach der Meditation will ich dazu bestimmen u. dann regelmäßig mit den übrigen Gegenständen fortfahren.

12. Mart.

Die Vorlesung des He. Subr. ergriff heute mein Innerstes; möchte doch der Eindruck, den seine Worte auf mich machten, nie erlöschen; er sprach von der dem Geistl. so nothwendigen Einsamkeit! Ach wie wenig war ich bisher mit dieser Tugend bekannt, wie wenig zurückgezogen lebte ich; möchten doch meine guten Vorsätze Bestand haben! – Einer unsrer Vorgänger, ein Alumne im vorigen Jahre, der die Einsamkeit wenig liebte, soll nach seiner Aussage in eine schreckl. Sünde gefallen seyn!

13. Mart.

Unser würdiger He. Regens hielt heute seine erste Fastenpredigt in unserer Kirche: ach, würde der heil. Mann auch kein einziges Wort sagen – schon sein Anblick würde predigen! Überall ist er Muster: ohngeachtet seiner schwachen Stimme verstand ich doch jedes Wort deutl. u. alle Zuhörer waren schon in einer ruhigern u. feierlicheren Stimmung als sonst gewöhnl. Der Inhalt seiner Predigt war halt wieder u. wird es immer bleiben Jesus der Gekreuzigte – er sprach von s. blutigen Schweise u. dann von s. Gefangenehmung. Zuletzt sprach er mit erhöhter feierlicher Stimme – gleichsam prophetisch –, daß große Leiden über die Menschheit bald losbrechen werden – sie sollen sich rüsten mit Gebet. – ja, heil. ehrwürdiger Mann, ich will beten – inniger, herzl. u. eifriger als bisher!

14. Mart.

Schon zum 2.^{ten} Male nacheinander kam mein Beichtvater H. Prof. Zech⁸² nicht mehr – ich beichtete daher die beyden Male dem H. Vic. König⁸³– ach, er giebt leider gar keine Ermahnung etc., aber es ist ihm auch

81 Vgl. Vincenzo Forcella, *Iscrizioni delle chiese e d'altri edifici di Roma dal secolo XI fino ai giorni nostri*, Vol. VI, Roma 1875, 213 (Nr. 823).

82 Philipp Neri Zech, *Religionslehrer am Kgl. Gymnasium in Regensburg. Schematismus Regensburg 1830*, 12.

83 Domvikar Johann Marian König. Ebd. 5.

nicht zu verargen, denn heute mußte er uns beinahe wieder allein Beicht hören u. das ist dann auch nichts Kleines! Da das Zigaretenspiel mich sehr zerstreuet u. mich u. andere oft zum Zorn Anlaß giebt, so opfere ich dir, o Gott, diese hl. Fastenzeit dieses Spiel; nimm dieses Opfer gnädig auch für meine vielen Sünden!

15. Mart.

Morgen will ich denn mit Gottes Hilfe meine Homilie zu verfertigen anfangen, wenn der Nachmittag nicht für andere Geschäfte bestimmt ist u. mir vielleicht u. wir vielleicht in den Dom, wo die Vigil gehalten wird, gehen müssen.

16. Mart.

Heute um 3 1/2 Uhr ertönten alle Glocken Regensburgs, das Ableben des sel. Pabstes zu verkündigen; welch ein herrl. Geläute hat Regensburg – hoch in den Lüften erschallet das dumpfe Geläute, das Herz zu traurigen, ernsten Empfindungen stimmend! – Wir zogen dann in den Dom, um da das Officium defunctorum abzusingen: Der ganze übrige Clerus, auch die Kapitel v. der alten Kapelle u. St. Joan. waren schon versammelt u. nun begann der ernste, feierl. Choral! Welche Empfindungen durchbebten meine Brust, als aus Aller Munde das herrl. Benedictus erscholl; nie wird der Eindruck in mir erlöschen! Das hehre Gebäude erzitterte vom Lobe Gottes! Sichtbar ergriff das heil. Liede Aller Herzen – nie noch habe ich was dergl. gehört! – Ach wie schön hat die heil. Kirche für Alles gesorgt, der sinnl. wie der geistige Mensch hat hier reichen Stoff für Erbauung u. Andacht! Würde nur immer auf die rechte Absicht der Kirche gedrungen; würden nur alle thun, was die Kirche will!

17. Mart.

Frühe 9 Uhr war die Predigt u. hierauf das Requiem nebst Libera für den höchstsel. Pabst. Die Predigt hielt der He. Domprediger⁸⁴ u. er führte durch – im 1. Theile, Leo war ein gütiger Vater für s. Unterthanen, im 2. Thl. Leo war ein großes Oberhaupt für die Kirche; leider konnte man wegen des Herumstolzirens zahlloser Gaffer wenig verstehen. Das Requiem (die Musik war von Breunel⁸⁵) mußte jedermann zur Andacht u. Rührung stimmen.

84 Georg Beer. Ebd. 6.

85 Gemeint ist wohl Joseph Preindl (1756–1823), seit 1795 zunächst Vize- und ab 1809 Domkapellmeister zu St. Stephan in Wien. – Zur Aufführung kam möglicherweise dessen Requiem in c-Moll (op. 50). – Diese Hinweise verdanke ich Herrn Dr. Dieter Haberl von der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg.

Erst um 12 Uhr waren die Trauer Ceremonien geendet. Die gesamte Regierung, Officierkorps etc., selbst die protest. Geistlichkeit waren dabey anwesend u. es machte einen wohlthuenden Eindruck auf mein Herz, daß auch der He. Regierungs Präs. sein Gebetbuch herauszog u. andächtig auf den Knien betete!

18. Mart.

Heute hatten wir Beicht u. so unangenehm mir es anfangs war, weil der Spaziergang ausblieb, so angenehm ist es mir jetzt, brauchte doch mein Gewißen seit der paar Tage so nothwendig wieder eine Reinigung; gestern habe ich denn wieder einen gar häßlichen Fehler an mir entdeckt – ich machte mich über einen MitAl. ... [?] lustig – O das ist garstig! O nur diese Sünde nicht mehr! O wie leicht fällt man, wenn man nicht immer ganz genau auf sich Obacht giebt! Nächstens Achtung! – Heute begann ich meine Homilie, was aber das schönste dabey ist – so bin ich nicht einmal noch über den Hauptgedanken einig!

19. Mart.

Heute schrieb ich meinem lieben Ohme wegen der verunglückten Spende u. übersandte ihm zugleich etwas vom exerc. spirit. – möchte ich doch bald Nachricht von ihm erhalten – ich sehne mich herzl. darnach. – Heute verkündigte schon auf dem Spaziergange eine Lerche den herannahenden Frühling; herzl. willkommen war mir der freundl. Bothe! Es war aber auch schon heute ein Frühlingstag, obschon der Schnee sich noch in dunklen u. finsternen Schluchten zu verstecken sucht – so verstecken u. suchen sich auch im Menschen zu halten oft ungeachtet des wärmenden Lichtes des Glaubens die Leidenschaften!

20. März

Aus d. Korrespondenten v. u. f. Deutschl., Nro. 74.⁸⁶

Der Herrgott des kleinen Savoyarden.

Ein für Edles und Wahres empfängl. Reisender begegnete in der Schweiz einem kleinen Savoyarden, der ihn freundl. nöthigte, s. Murmelthier zu sehen. Interessanter war diesem gefühlvollen Manne, der den Knaben reichl. beschenkte, dessen kurze Geschichte zu hören. Er erzählte, daß er ungefähr vor 2 Frühlingen von s. armen Vater mit s. ein geschloßenen Begleiter in die Welt geschickt worden sei, um s. Brod selbst zu finden, mit der Versicherung, der liebe Herrgott werde ihm schon beistehen. Und das hat er auch treulich

86 Correspondent von und für Deutschland, erschienen in Nürnberg, Nr. 74, S. 234f.

gethan – endigte er. Wie so denn? – fragte der Reisende, welchem beim Anblick der Hilflosigkeit des Kindes diese Äußerung auffiel. „Einst, sagte das Kind, als ich im Schnee stecken geblieben u. dem Erfrieren nahe war, erinnerte er⁸⁷ mich glücklicher Weise der Worte meines Vaters: „der liebe Herrg. wird dir beistehen“. Ich kannte ihn damals noch nicht, unsern lieben Herrg., ich hatte ihn noch nie gesehen. Jetzt aber fing ich an, ihn aus vollem Herzen zu rufen, u. kurz darauf erblickte ich ihn in einem Walde, nicht weit von mir; er eilte auf mich zu, ich grüßte ihn höflich u. theilte ihm mein Unglück mit. Nun führte er mich in s. Hütte, ließ Feuer machen u. mir eine gute Suppe kochen. Ach, wie gut ist man doch bei unserm guten Herrgott aufgehoben! Ich weinte vor⁸⁸ Freude u. er weinte mit. Am andern Tag dankte ich dem lieben Herrgott recht herzl. u. nachdem er mich noch beschenkt, wanderte ich weiter.“ – „Hast du denn, fragte der Reisende, seitdem nicht wieder Noth gelitten, m. Kind?“ – „Nur selten, ich brauche wenig. Dann u. wann begegne ich wohl einem Herrgott: so zb. hat mir ein alter Herrgott noch nicht lange diese Weste geschenkt, u. ich weiß sehr wohl, daß Sie auch ein solcher Herrgott sind, u. so oft ich einem begegne, ist mir geholfen.“ – Möge es jedem Dürftigen⁸⁹ oft gelingen, Sterblichen zu begegnen, die des hehren Namens, den dieses Kind ihnen beizulegen pflegte, wenn auch nur im Abglanze, würdig befunden werden. – Laß dich nicht beschämen von diesem kleinen Knaben!

Gestern traf mich wieder das Meßlesen bey He. Regens! Es ging beßer als sonst u. Er schien zufrieden! O was ist der Mann! Das ist vielleicht immer die ruhigste Zeit des ganzen Tages, die Er hat; vor Müdigkeit sinkt Er oft ganz erschöpft auf einen Sitz – aber sich gleich wieder ermahmend erhebt er sich rasch u. zeigt auch das Mindeste u. Geringste; heute predigte Er wieder – u. o was sind seine Worte! Die gelehrtesten u. angesehensten Männer beeilen sich, unter den Zuhörern zu seyn u. sich neben armen Tagelöhnern etc. ein Plätzchen zu nehmen; jedes Wort ist Balsam! Er sprach vom Verhöre Jesu! – So wie Er kennt Niemand die ganze Leidensgeschichte; sein ganzes Innere ist davon erfüllt. Darum kann er auch sprechen!

21. März

Heute erhielt ich endl. ein sehr freundl. Briefchen von He. Rector Strohmaier⁹⁰; er antwortete mir mit seiner gewohnten Artigkeit u. nahm meinen Antrag, mir die Primizpredigt zu halten, mit Freuden an. – Aber leider habe

87 Original: ich.

88 Original: für.

89 Original: würdigen Dürftigen.

90 Zu Strohmaier siehe oben Anm. 6.

ich von meinen Eltern wieder gar keine Nachricht erhalten u. ich befinde mich wirkll. in größter Verlegenheit. Die wenigen Zeilen, die ich im Unmuth nach Hause schrieb, mögen wirkll. in der Hitze etwas zu kräftig abgefaßt seyn! O große Ungeduld! Heute früh meditierte ich über die Sanftmuth, ich faßte die ernstesten Vorsätze und nun, da es nicht nach meinem Wunsch ging, bin ich gleich voll Ungeduld. O was ist der Mensch!?

22. März

Gestern hatte ich mein 3.^{tes} Colloquium bey He. Regens. Immer fühle ich mich mehr zum Guten angeregt in s. Nähe! Ich will jedes Wort, das Er mir sagte, wohl beherzigen! Auch in der Seelsorge will ich die heilsamen Meditationen fortsetzen. Gott wird meinen Vorsatz segnen! Wahrhaft wurde ich beschämt durch das Lob, das er mir gab wegen meiner Predigt: es ist ja nicht mein Verdienst! Möchte ich nur Nutzen schaffen! Ja ich will anwenden die große Gnade, die mir Gott gegeben hat, zum Heile der Menschen, das gelobe ich feierl.!

23. März

Immer mehr lerne ich jetzt die Beschwerden u. Gefahren des Seelsorgerstandes kennen: – o wie schwach fühle ich mich. Kann ich es wagen, ihn anzutreten? O Gott, wie sehr bedarf ich Deiner Gnade! Was für Beschwerden hat nicht nur allein der Beichtstuhl. Tief hat mich heute auch die Vorlesung des He. Subreg., der hier aus eigener Erfahrung sprechen kann, ergriffen!

24. März

Endl. beichtete ich wieder einmal meinem alten Seelenführer He. Prof. Zech. Von ihm erhalte ich doch Ermahnung, ich will sie aber auch befolgen, will ins Künftige meine Zeit besser anwenden als bisher! Da der Beicht Unterricht in der Pastoral so schwierig als wichtig ist, so will ich denn alle Tage aus Sailers Pastoral das Treffende nachlesen u. studiren. Heute waren wir Nachmittags im Dome in der Vesper u. beteten das Completorium.

25. März

Heute war nach 2 Uhr die gewöhnl. sehr feierl. Prozeßion der Congregation. O was für ein schönes Institut ist das. Meilenweit kommen zahllose Pilger u. beten hier vereinigt in brüderl. Andacht zum gütigen Schöpfer. Welch ein schöner Verein – hohe u. niedere, geistl. u. weltl., Beamte u. Bauern huldigen miteinander dem guten Vater im Himmel. Zwar machen die unzähl. Gaffer einen widerl. Eindruck, aber sieht man die große Andacht der vereinigten Brüder, dann entzündet sich das Herz zur Andacht!

26. März

So ist denn der Frühling wieder angebrochen – er der Bote einer schönern, freundlichern Zeit: o wie froh athmet da an einem solchen Tag das Herz die frische, freie Luft ein! Wie Liebl. bescheinet die Sonne die vom Schnee nun schon beinahe ganz entblößten Gefilde u. locket den Keim der Saaten u. das Grün der Wiesen hervor! Wie wohl that mir das Alles auf dem heutigen Spaziergange, den wir zum ersten Mal veränderten, indem wir den Weg nach Landshut zu antraten. O wie majestätisch lächeln mir da die noch mit glänzendem Schnee bedeckten Häupter meiner heimathl. Berge entgegen!

27. März

Heute war für mich ein trüber Tag: m. Coll. Johann wurde zum He. Sgs. gerufen u. wegen unsers letzten Verweilens in der Stadt befragt. Obschon ich mir nichts Schuldigen bewußt bin – (außer des Verweilens wegen der S. Coron. Thl. in dom frat. [?]), so war ich doch den ganzen Tag nicht gesammelt; so geht es, wenn man sich auch nur etwas Geringes zu Schulden kommen läßt. Werde ich vorgefordert, so will ich mich keineswegs durch freches Leugnen entehren. Die Predigt von He. Pf. Schönberger, die ich schrieb dominc. 5 p. Pent. tom. 2, u. die Predigt des Herrn Regens – der heute so ganz wiedererzählte wie ein Vater seinen Kindern (de Juda infelici & de in mundo obstrictis) sammelten mich wieder. Was mich so zerstreute, war nicht so fest das kommende Verhör – als woher denn die Anzeige könnte gemacht worden seyn. Ich vermuthe sehr – doch ich will den Argwohn unterdrücken –, rechtfertigt er sich aber – mein stolzes Herz bezwingen – u. ihm großmüthig vergeben. Gieb mir du, Jesu, deine Gnade; dein Beyspiel fordert mich auf. Freilich schreibe ich da die Sache leichter auf das Papier, als es sich thun läßt – aber es wird gehen mit dir, m. Gott!

28. März

Heute hatte ich mich in der hl. Beicht wieder über gar Vieles anzuklagen u. ich sehe, daß ich diese Woche gar nichts in der chr. Frömmigkeit gewonnen habe; Feindschaft, Zorn, sündhafter Argwohn etc. waren halt wieder unter meinen Anklagepunten. O wann wird das besser werden? – Nach Anleitung meines würdigen Beicht Vaters will ich [mich] denn jetzt mit allem Ernste an das schwere Geschäft machen, meinen Zorn zu bezwingen – mit Gott wird es schon gehen, mit ihm habe ich doch auch meine so große Lügenhaftigkeit überwunden.

Heute erhielt ich denn auch Brief u. Geld von meinen lieben Eltern, obgleich ich in der ersten Hitze einen ziemlich derben Brief heimschickte –

ach könnte ich ihn zurücknehmen. So geht es, wenn man im Zorn handelt – es kommt selten was Gutes heraus. Ich will es durch einen desto freundlicheren ersetzen!

29. März

Endl. habe ich auch meine Homilie beendet; wäre sie nur auch schon memorirt: doch in patientia! Es wird schon gehen. He. Lipf⁹¹ war heute beym He. Coadj. eingeladen.

30. März

Nun heute habe ich es ersetzt u. meinen lieben Eltern einen zärtlicheren Brief zur Entschädigung für den vorigen überschickt.

31. März

Die Vorlesung des He. Subregens (Erbungs [?] Pflicht v. der Reinlichkeit, Kleidung) machte auf mich einen sehr wohlthuenden Eindruck – er sprach herz! Er erwähnte der Carmeliten, die eine musterhafte Reinlichkeit halten, u. auch des guten alten He. Regens, der wenn er Zeit hat – obschon als Canonicus der hohen Cathedral Kirche – als vorbestimmter Bischof – sich sein eignes Zimmer feget! Was kann ich da anmerken als Gehe hin u. thue des gleichen.

Heute erhielt ich die betrübende Nachricht, daß auch der junge Loritzen das traurige Opfer des unsinnigen Zweykampfes geworden ist; – schauderhafter Unfug in einer Residenz unter den Augen des Königs, an einer Universität, wo Philosophie vorgetragen wird! Wohin reißt der Burschen u. Freiheits Schwindel doch den Menschen!

1. April

Wieder ein Monat vorüber u. darunter so viele heitere u. so manche trübe Tage u. Stunden – wie sie halt der Herr schickt! O wie langsam geht doch das Reich Gottes in mir! So wenig habe ich diese lange Zeit hindurch gewonnen! Doch will mich bestreben, nie mehr still zu stehen, immer vorwärts zu schreiten, aber nur mit dir, mein Gott.

Heute hatten wir wieder die gewönl. (bis jetzt die 3.^{te}) Disputation, wobey die HH. beyden Mayer⁹², Mittelholzer⁹³, Pessler⁹⁴ u. Peter⁹⁵ die

91 Joseph Lipf. Schematismus Regensburg 1830, 35 u. 120.

92 Mathias Mayer und Johann Evangelist Meyer. Ebd. 120.

93 Joseph Mittelholzer, nach der Priesterweihe Kooperator von Ast. Ebd. 18, 120.

94 Max Pessler. Ebd. 120.

95 Franz Peter. Ebd. 120.

Theses vertheidigten. Der He. Coadj. drückte s. Zufriedenheit mit herzlichen Worten aus: es entstand dabey eine kleine Fehde zwischen He. Regens u. He. R. Weigl (wegen der bay. Constitution, ob denn darin, wie R. Weigl⁹⁶ behauptet, etwas einem Kathol. Gewißen Zuwiderlaufendes vorkomme). He. Prof. Schmiedl war das letztemal zugegen – er reiset bald an s. Bestimmungs Ort als Dommher [!] nach Eichstädt. – Auch lese ich heute die Nachricht im Lbothen, daß Turban⁹⁷ die Pf. Ruperts Zell [= Ruppertszell] erhalten habe. Gratulor!

2. April

Auch die heutige Vorlesung war für mich recht interessant. Niemals werde ich um eine Stelle anhalten – wo man mich hinschickt, dahin werde ich gehen – Euntes praedicate! Mag dann über mich kommen, was da will – Gott hat mich dahingestellt; er will es – sit nomen Domini benedictum. Welch ein reichhaltiger Trost. Aber welche Quelle der Unzufriedenheit, Gewißensbiße u. innern Vorwürfe, wenn mein Gewißen mir sagen muß – du hast es so verlangt! – Nein, niemals geschehe das, stets will ich die wohlmeinende Warnung des He. Subregens mir zu Herzen nehmen! – Heute war der Tretter jun.⁹⁸ bey mir – der junge Mensch ist zu bedauern – ohne Eltern, ohne Unterstützung. Ach könnte ich ihm helfen! Nicht einmal s. Bitte, ihm 42 kr. zu leihen, konnte ich ihm gewähren. Er sagte, er brauche das Geld zu einem Augen Glas; mag er sich einstweilen so behelfen! Zu einem andern Bedürfniß hätte ich meine kleine Barschaft gerne mit ihm getheilt.

3. April

Heute erhielt ich von meinem lieben He. Coop. Höfer einen Brief, worin er mir wieder einige Bestellungen überträgt. Ach er lebt so vergnügt in s. lieben Kemnath – ganz von der Welt verborgen, im engen Kreise unzähl. Gutes wirkend: o nähme mich auch bald irgendein verborgnes Dörfchen auf, wo ich den Armen das Evang. verkündigen u. still u. geräuschlos wirken könnte! Möchte ich immer ferne bleiben vom geräuschvollen Strudel der Städte!

Immer freue ich mich schon im Vorhinein auf die herrl. Vorträge des He. Regens. Ach heute war leider schon der vorletzte – Er sprach heute vom h. Joan. d. Täufer u. Herodes u. von der Zusammenstellung [?] des Heilandes mit Barabbas mit seiner gewöhnl. Salbung: wer hat so wie er die Gabe des

96 Zu Weigl siehe oben Anm. 10.

97 Mathias Joseph Turban. Schematismus Regensburg 1830, 123.

98 Möglicherweise Maximilian Tretter. Ebd. 44.

Erzählens? Seine schlichten Worte dringen tiefer ins Herz als die gespreizten, hochgestellten, trabenden Worte so mancher, die ihren Ruhm, aber nicht Beßerung u. Belehrung u. Erbauung des Sünders bezwecken!

4. April

Ach Gott, kann ich mich denn nicht schreckl. betrügen; wie fürchterl. wäre diese Selbsttäuschung: mein guter Gott, nur das nicht! Aber wenn ich manchmal wieder sehe, wie meine Worte u. Handlungen so gar nicht mit meinen Gedanken übereinstimmen! Oft rede ich in den Nebel Dinge hinein, die sich mit meiner Gesinnung gar nicht vereinigen lassen. Darum will ich denn strenge über mich wachen u. diese letzten 14 Tage ganz in der Vereinigung mit Xtus und unter Beobachtung des möglichsten Stillschweigens zubringen, damit ich die h. Fastenzeit würdiger beschließe, als ich sie begonnen habe!

5. April

So schön der heutige Nachmittag, so angenehm der Spaziergang, so gesucht meine Gesellschaft heute war – so kann ich doch mit vollem Rechte behaupten, daß ich immer weniger Ich von der Welt wieder heim komme; ich fühle mich weniger aufgelegt, bin mißvergnügt, zerstreut. Das ist eine sichere Wahrheit, u. laß mich das immer beherzigen, wenn ich einmal Herr über Zeit u. Verhältnisse werde. – Ich kann wirkll. sagen, daß ich in meinen vielen Studir Jahren manche heitere, aber viele trübe Stunden zu durchleben hatte – aber wie gut erging es mir noch im Vergleich zum lieben Ponath⁹⁹, der mir heute seine mißl. Lage erzählte, da er verkannt wurde u. all s. Fleiß vergebens war – doch endl. siegte s. Gebet!

6. April

Heute verließ mich mein alter Freund, der mir lange so nahe am Herzen lag – mein wollener Winterjanker, den ich auszog, um doch den Frühling nicht länger noch zu beschämen – es ist mir jetzt so wohl u. so leicht ums Herz, das nun nicht mehr so eingeschnüret ist! – Wie mild u. freundlich umfächelte mich heute Frühe vor 5 Uhr die kühle-frische Morgenluft in unserem weitschichtigen Garten nach Verlaßung des mit schädl. u. stinkenden Dünsten angefüllten Dormitoriums. Ich will nun alle Tage wenigst um eine viertel Stunde früher auf stehen u. den freundl. Garten besuchen, wo

99 Georg Ponnath. Ebd. 120.

ich doch frische-freie Luft genieße u. mir die muntern Vögel durch ihren Gesang aus der benachbarten Allee einen freundl. guten Morgen erschaffen.

7. April

Heute sah u. sprach ich den He. Access. [?] Herrmann auf dem Spaziergang. Er erzählte mir, daß Loritz doch nun außer aller Gefahr ist. Gottlob, was für Elend für den alten bekümmerten Vater u. für die zärtl. Mutter wäre solch ein Tod eines geliebten Sohnes gewesen. Auch Schieders Bruder, Lüst u. D. Bauer sah ich, die nun in die Osterferien heimreisen. Für mich giebt es nun keine Ferien zur Osterzeit mehr!

8. April

Mein lieber Ringel, Haßelwander u. Ströbl begegneten mir heut auf dem Spaziergange! Wie wenig kenne ich mich doch noch, glaubte ich doch längst das akad. Leben vergessen zu haben u. bey ihrem Anblicke schlug mein Herz doch ganz gewaltig auf! – Heute mußte ich in der Vorlesung He. Regens einige Casus auflösen de jejunio.

9. April

Wir haben nun endl. ein neues Kirchenoberhaupt. Card. Castiglioni ist als Pius 8.¹⁰⁰ Pabst geworden – Laudetur Dominus. Heute schrieb ich He. Coop. Höfer u. übersandte ihm die verlangten Sterbekreuze!

10. April

Welch ein wahrhaft feierlicher Gesang ist das Benedictus – heute probirten wir es in Begleitung dreier Posaunen für die künftige Charwoche. Herr Regens predigte heute leider zum letzten Male in dieser Fastenzeit – er sprach von der Kreuzesgesellschaft. – Ach bin ich jetzt schon disponirt, mich ganz so – wie er es verlangt – Alles verlassend – unter das Kreuz zu stellen? O Jesu wirke du in mir! (Heute sandte ich meine Wäsche nebst einem Zettel heim).

11. April

Heute schrieb mir endl. wieder einmal mein lieber Pröls – aber wenige Zeilen! Überhaupt bin ich heuer sehr unzufrieden mit ihm!

Die angehende heilige Charwoche will ich denn meinem lieben Heilande zu Liebe auf eine chr. Weise zubringen, vor Allem will ich mich von aller Gesellschaft zurückziehen – soweit es sich thun läßt, u. mich eben so im

100 Pius VIII. (1761–1830), von 1829 bis 1830 Papst.

Sprechen einschränken – die letzten 3 Tage aber strictes Silentium halten! O was sollte ich nicht alles ihm zu Lieb thun, der diese Woche mir zu Lieb Unsägl. gelitten hat! Auch Herr Regens gab uns heute in der Vorlesung schon im voraus eine kleine, aber treffl. Anweisung, wie wir die nächste heil. Woche zubringen sollen – ich will ihm folgen!

12. April

Den größern Theil des heutigen Tages brachte ich in der Kirche zu: o was thut die Kirche nicht Alles, um die Gläubigen zur Andacht u. Liebe zu entzünden! Wie rührend sind alle heil. Ceremonien! – Zur größten Freude bestieg auch heute wieder He. Regens die Kanzel, er sprach von der grausamen Geiselnung u. Verspottung: Jesus mit der Dornenkrone, mit dem Schilfrohr u. dem Lappen rothen Tuches – wahrhaft unser König, obgleich auch jetzt noch von der Welt verspottet!

13. April

Heute behandelte Herr Regens in s. Vortrage die Kreuztragung, Simeon v. Cyrene u. die Weinenden Frauen v. Jerus. Es sind wahre Lichtpunkte gewesen, die meine Finsternisse erleuchteten: möchte ich nur immer nach s. Worten handeln. Auch heute waren wir im Domme [!].

14. April

Heute überschickte mir Pröls Bruder 3 Karolin für Schu[h] Meister [?] Spörl, die ich auch sogleich abrieferte, um es vom Halse zu haben. Auch meinen lieben Bulan, der eben nach Winzer ging, sprach ich auf d. Spazier Gange heute. Was kann nicht ein einziger würdiger Geistl. Wirken! Das sah ich diese 3 Tage, wo das Ss. Euch. ausgesetzt war, wo zahllose Menschen, in inbrünstiger Andacht versammelt, ihre Gebete miteinander vereint zum Erbarmer aufschickten. Heute sprach He. Regens von der Annaglung u. den letzten Worten Xti – leider konnte ich sehr wenig verstehen, wegen des zu großen Andranges der Leute. – Diese so schöne 3 tägige Andacht möchte ich einst nachahmen – gieb, o Gott, mir doch diese große Gnade!

15. April

Heute Nachmittags 3 1/2 gingen wir in den Dom, wo die Matutin u. Laudes gebetet u. abgesungen wurden – einen recht tiefen Eindruck machten auf mich Lamentationes – vorzügl. die erste, welche sehr gefühlvoll vom Herrn Domk. Mac Iver¹⁰¹ abgesungen wurde u. dann das unübertreffliche

101 Archibald Augustin Mac-Iver. Schematismus Regensburg 1830, 4.

Benedictus in Begleitung v. Posaunen. Auch auf den rohesten Menschen muß es – so gesungen – Eindruck machen! Wie ganz verschieden ist doch wahre kirchl. Musik von den Schnörkeleyen unserer modischen Neuerer! – Gleich nach m. Ankunft beichtete ich, da wir morgen aus der Hand des Bischofs das hl. Abendmahl – über dessen Einsetzung wir deßhalb heute meditierten, empfangen. – Als wir aber das Complet. beteten, zog das erste Gewitter – zieml. scharf – über unsern Häuption vorüber.

16. April

O wie rührend sind doch die Ceremonien unserer heil. Kirche. Es wurden heute vom Domk. Mac Iver 12 Greisen die Füße gewaschen. Herzergreifend war der Anblick, als der hohe Domkapitular zu den Füßen armer, krippelhafter Bettler lag, jedem die Füße wusch u. dann noch küßte. Dieser Anblick erschütterte mich tief – u. ich sollte nicht von Herzen demüthig seyn? – Ich ministrirte heute u. mußte das Oleum catechum. tragen. Alle anwesenden Kleriker erhielten das heil. Abendmahl aus der Hand des Bischofs. Das war denn wieder ein recht schöner Anblick. Heute weilten wir gerade 6 Stunden im Dome. Nachmittags wurden wieder die herrl. Prophezien u. Psalmen gesungen. Auch mit Scheck¹⁰² u. Kleinschmidt sprach ich heute, aber nur in der Eile wenig – wegen des Silentiums.

17. April

Auch heute wohnten wir im Dome den rührenden Ceremonien bey, die unser hochverehrter He. Coadjutor so erbauend als salbungsvoll entrichtet. Nie habe ich so beten gehört, wie er betet. Das geht so recht aus dem Innern, muß daher wieder das Innere des Menschen treffen. In Obermünster predigte heute morgen auch unser lieber He. Regens. Leider kam ich schon etwas zu spät u. ich hörte nur, als er die Vernunft des Menschen – wie schon in den früheren Vorträgen – schilderte; ihr wohnte auch der He. Präsident bey; er saß ganz anspruchlos unter den übrigen Zuhörern! ein gutes Zeichen.

Heute besuchten wir nach Tisch die Hl. Gräber dahier u. zwar in folgender Ordnung: St. Emmeram – Dominikaner – S. Jacob – Hl. Kreuz – Spital – St. Mang – St. Clara – Waisenhaus – Alte Kapelle – Niedermünster – Dom – St. Joan. – S. Cassian – Augustiner – Obermünster. Da sah ich denn recht viel Schönes. Man sieht denn doch Gottlob dahier noch zieml. viel Eifer für die Ehre Gottes – auch herrschte großen Theils viele Andacht! Sehr niedlich war das hl. Grab im Hl. Kreuz – man merkt es gleich bey dem Eindritte, daß da Nonnen hausen – Alles ist da reinlich, nett u. alles mit emsiger Sorgfalt geordnet.

102 Möglicherweise Kaspar Scheck. Schematismus Regensburg 1831, 24.

Heute werden wir um 6 Uhr schon essen, weil dann noch Gottesdienst bey uns ist. Das Benedictus reizt mich immer, so oft ich es höre, zur Andacht hin – es ist mir, als müßte ich hinfallen vor Gott, als hörte ich seine Donner rollen!

18. April

Vermuthl. dürfte ich heute keine Zeit mehr finden, einige Notamina aufzeichnen zu können. Wir kamen eben (9 3/4 Uhr) aus dem Dome, wo wir seit 6 1/2 Uhr waren u. den hl. Weihungen im Dom u. Niedermünster bejwohnten. Tief ergriff mich heute der Anblick einer frommen, andächtigen Seele, welche Freudenthränen vergoß, als das freudige Gloria in excelsis angestimmt wurde u. nun alle Glocken ertönten. Ja, dein Engel wird sie aufzufangen haben diese kostbaren Perlen, die sich aus deinen Augen drängten, u. wird sie hingebacht haben zu dem Vergelter, zu dem Vater der Liebe! O hätte ich da kalt bleiben können? – Nach Tisch werden wir auf den Hl. Dreifaltigkeitsberg gehen. – Auch mich trifft schon wieder die Reihe zum Ministriren; ich muß bey der Auferstehung den Himmel (Baldachin) mittragen.

Gestern Abends erbaute mich vorzügl. in unsrer Kirche die Grabmusik (die 7 letzten Worte v. Haydn) – ergreifend u. unübertreffbar war vorzügl. das „Es ist vollbracht!“, es war, als hörte man den letzten Seufzer des aus der Welt hinscheidenden Erlösers!

19. April

So sind denn die mir von jeher willkommenen Ostern wieder erschienen. Immer feierte ich sie noch im Hause meines Vaters (2 mal, da ich in Paßau studirte) ausgenommen. Mir erscheinen nun wohl keine Oster Ferien mehr, denn, so Gott will, künftiges Jahr werde ich um diese Zeit schon vollauf im Weinberge des Herrn zu arbeiten haben: wo? – das weiß der liebe Himmel! Das liegt noch im dunklen Schoße der Zukunft! – Die heil. Fasten Zeit ist nun vorüber, u. leider muß ich mir das Zeugniß geben, daß ich nicht um Vieles auf der Bahn zur Vollkommenheit weiter gekommen bin! O Gott, wie eitel ist noch immer mein Herz, wie hängt es noch so sehr an der Welt! Das muß anders werden. Morgen erwarte ich meine Mutter laut eines Briefes; herzlich wäre sie mir willkommen.

20. April

Also auch dieß mal ward meine Hoffnung, meine Mutter zu sehen, zu Wasser; ich wartete vergebens auf sie. In Gottes Namen!

Heute besuchte mich Gantner¹⁰³, der nun Alumnus in Freising u. schon Subdiacon ist. Noch immer zeigen sich die Spuren an s. siechen Körper von seiner letzten verwüstenden Krankheit. Er wird sich wohl nimmer ganz erholen [!] können.

21. Apr.

Heute war das feierl. Lobamt für die glücl. Wahl unsers Kirchenoberhauptes Pius VIII., dem die hies. Behörden, auch der Magistrat etc. beiwohnten; unser Hochw. H. Coadj. celebrirte wieder mit gewohnter Andacht u. Erbauung. – In der Vorlesung erwähnte Nachmittags He. Subreg. meines unvergeßl. Veters, des sel. He. Pfarrers Gruber¹⁰⁴ v. Aicha, weil neml. die von ihm unterrichteten Schulaspiranden nicht mehr ein Schullehrer Seminar gemäß eines kl. Regierungsbefehles beziehen brauchten. Ruhe der Asche dieses braven Menschenfreundes; nun sind es gerade 3 Jahre, daß er im Schooße der Erde ruhet, u. vor 4 Jahren – ach wer hätte das gedacht – feierte ich bey ihm so vergnügt meine Osterferien! Sic transit gloria mundi!

Heute traff uns auch die Reihe beym He. Regens zum feierl. Requiem: etwas mehr über ihn nieder zu schreiben bin ich unvermögend, was vermögen kalte Wort: komm u. sehe! – Gestern Abends kam noch der junge Tretter, der wirkl. in einem bejammererungswürdigen Zustande ist – nach s. Äußerung hatte er keinen Heller, was wollte ich machen? Ich theilte gerne meine selbst ganz geringe Baarschaft mit ihm – hätte ich doch mehr zu geben! Als Seidenschwarz¹⁰⁵ v. s. Elende hörte, gab er mir für ihn sogl. auch 24 kr. Gute Seele!

22. April

O wer hörte nicht gerne unserm lieben Herrn Regens den ganzen Tag in der Vorlesung zu!? Wir hatten heute nach langer Zeit wieder einmal die Casus conscientiae. Für die Locken scheint er sehr eingenommen zu seyn, auch für eine hohe Stierne. Wenn er nun einen so angenehmen Gegenstand zu behandeln hat, so sitzt er wirkl. ganz verklärt auf s. Katheder. Die Gottheit glänzt aus s. Gesichte – nie noch sah ich einen Menschen, der solch einen Eindruck auf mich gemacht hätte. Aber um so ernster wird auch sein Antlitz, wenn er von Lotteriespielern, Säufern, Gauklern, Musicern u. Bänkelgeigern zu sprechen kommt! – Das ist der Mann, der nach Gottes Ebenbilde geschaffen ist – denn die Gottheit leuchtet aus s. Antlitze.

103 Möglicherweise Joseph Gandner. Schematismus München und Freising 1829, 145.

104 Joseph Gruber, geboren 1783 zu Neunburg vorm Wald, Pfarrer zu Aicha an der Donau, gestorben 1826. Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau, bearb. v. Ludwig Heinrich Krick, Passau 1911, 618.

105 Joseph Seidenschwarz. Schematismus Regensburg 1830, 120.

Heute sprach ich He. Stopany auf d. Spaziergang – er ist nicht mehr in Neunburg, sondern schon beinahe 1/2 Jahr in Neumarkt; er zeigte sich sehr freundl. u. zuvorkommend. Morgens besuchte uns vor der Vorlesung im Refectorio He. Prof. Amman¹⁰⁶ aus München; scheint ein recht braver, würdiger Mann zu seyn.

23. Apr.

Heute verreiste unser He. Subreg., theils um den Gratulationen zu s. Namenstage etc. auszuweichen, theils um die ihm angebotne Pfarrey zu besuchen, nach Walderbach. Eben erhielt ich von Augsburg die Predigten, auf die ich mich subskribirte. Bin aber sehr unzufrieden damit! Auch Haselwand besuchte mich heute u. erzählte von dem mühsel. Leben auf Universitäten! – Gestern Abends erhielt auch von Hause wieder Geld, Wäsche u. neue Stiefel etc.

24. April

Was du nicht willst, das thu',
Und was du willst, das laße,
Dieß ist zur Seligkeit
Fuer dich die nächste Straße!

Da Morgens Freizeit war, so benützte ich sie zu einem Spaziergange im Garten u. machte da ein Kegelspiel mit, aber die Kugel sprang aus u. mir an den Mund: zum Glück ging es bloß mit einem Riß am innern Lippen u. einer Geschwulst ab, u. ich werde dadurch nur im Eßen u. Trinken genirt. – Nachmittags hatten wir auch größtentheils Freizeit, nur von 1–3 Studirzeit. He. Subregens ist noch nicht zurück.

25. April

Die Wunde an meinem Munde ist heute Nacht großentheils schon zugeheilet, nur noch die Geschwulst u. einige Contusionen an der Oberlippe zeugen von dem gestrigen Pech!

In der Frühe gingen wir mit der Prozeßion vom Dome in die untere Pfarrkirche nach Niedermünster, allwo Predigt (wovon ich aber wenig verstehen konnte u. die vom He. Coop. Rubenbauer¹⁰⁷ über das Vater Unser gehalten wurde) u. Hochamt war. – Heute erschien wieder mein gewöhnl. Beichtvater nicht, u. ich beichtete He. König, wo ich leider wieder ohne Ermahnungen u. Rath blieb, deren ich doch so sehr bedürftig wäre, besonders diese Woche,

106 Georg Amann, Professor der Moral an der Universität München. Schematismus München und Freising 1829, 64.

107 Isidor Rubenbauer. Schematismus Regensburg 1830, 101.

die ich beinahe unter lauter Zerstreung – u. ich möchte beinahe sagen – ohne Xtus hingelebt habe. Was war anders Schuld, als mein Anschließen an Kameraden, die mich wieder an mein großes Sündenleben erinnerten. – Diesen Gelegenheiten will ich denn nach Kräften Deo adjuvante fliehen!

26. April

Heute Morgens sah ich meinen alten lieben Edelbacher Loritzen wieder: o er ist wirklich ein biederer, herzlich guter junger Mann! Nachmittags schrieb ich meinen Eltern u. was war der Inhalt des Briefes wieder größtentheils als ewiges u. dringendes Fordern u. Bitten um Geld! Könnte ich mir doch schon selbst etwas verdienen – aber so falle ich mit jedem Kreuzer, den ich brauche, meinen Eltern in den ohnhin schlechten Zeiten zur Last! – O möchte sich das bald ändern!

27. April

Auch heute rührte mich die Erzählung, welche Sailer in Fenebergs-Biographie¹⁰⁸ so schön als eine Probe der helfenden Vorsehung Gottes aufstellt, u. welche ich in dem mir so lieb gewordenen Büchlein Schuberts „Altes u. Neues“¹⁰⁹ las, ganz ungemein. Da kommen lauter Wunder vor, u. welcher von der kurzsichtigen Menschheit beachtet sie denn? Auch jetzt ist Gottes Arm noch nicht abgekürzt! Feneberg unterstützt einen armen Verfolgten mit 2 Kronenthl., u. nach langer Zeit geräth er selbst in bittere Noth: Da erinnert er sich der 2 Krthl., die er nach s. Meinung Gott geliehen habe u. die ihm dieser noch restire u. er wendet sich da in der Noth zu Gott u. erinnert ihn an die alte Schuld. Und sieh! Gott bezahlt richtiger u. besser als die Menschen! In demselben Augenblick tritt Jemand ins Zimmer u. überbringt ihm 200 fl. in Kronthl. von eben jenem Verfolgten, den er einst aus bitterer Noth gerissen hat. – O gütige Vorsehung, laß mich nie den tiefen – innigen Glauben, laß mich nie mein Vertrauen verlieren!

28. April

Was nützt all mein Ringen u. Kämpfen? Hinein ins Innere des Tempels – zu dir, mein Jesu, kommt keiner, der nicht Selbstkenntniß u. Demuth gelernt hat – hinc illae lacrymae! – Ja liebes Herz. Du kannst nicht Gott lieben, wenn du etwas außer Ihm noch mit ganzer Kraft liebst, du kannst nicht an Gott glauben, so lang du noch zu sehr an dich selber, an deine Weisheit

108 Johann Michael Sailer, Aus Fenebergs Leben, München 1814.

109 Gotthilf Heinrich von Schubert (Hg.), Altes und Neues aus dem Gebiete der innern Seelenkunde, Bde. 1 u. 2, Leipzig 1817–1824. Später erschienen weitere fünf Bände.

u. Vortrefflichkeit glaubst. Drum hinaus doch mit dem falschen Götzen aus dem Tempel des Herzens: hinweg mit der Welt u. aller Eitelkeit – ob das Herz auch blutet!

29. April

Gottes Hand wacht gnädig über d. Menschen! Das rechte Vertrauen auf Gott wird nie zu Schanden – Er waltet wunderbar! Das habe ich denn heute wieder erfahren: ich betete flehentl. zu Gott, ehe ich mich ins Bett legte, um Bewahrung vor jeder Sünde im Schläfe u. Traume. Und Er erhörte mich auch. Ich schloß noch die Fenster an meinem Bette fest zu u. begab mich ins Bett. Heute Morgens um 3 Uhr, als ich vom Schläfe gefeßelt da lag, erschien im Traume der Verführer – ich rang, war aber nahe daran zu unterliegen – Sieh: plötzlich erscheint mein liebevoller Schutzengel! Ein Windstoß muß mein Fenster, das ich doch fest geschlossen hatte u. das nun während eines halben Jahres nie aufsprang, aufreißen u. mich vom trägen sinnl. [?] Schläfe erwecken! Und ich hatte nun nichts mehr zu thun, als Gottes helfenden Arm zu bewundern u. ihn zu preisen: du gütiger Herr!

30. April

Die heutige Meditation erinnerte mich an den 23. April, wo ich in Begleitung meines treuen Jugendgefährten Dobler u. mit ihm das Gelübde machte, in den geistl. Stand zu treten. O das war ein stürmischer Tag! Es ist seitdem (es mögen 10–11 Jahre her seyn) Vieles anders geworden. Dobler ist seinem Gelübde untreu geworden, er ist nun Landarzt u. an ein Wesen gekettet, das vielleicht nicht geschaffen ist, ihn glücklich zu machen! Mich aber hat die liebevolle Hand Gottes unter den vielen Stürmen aus den zahllosen Gefahren etc., in denen ich hätte zu Grunde gehen können, liebevollväterlich bewahrt! Ach damals hatte ich noch ein reineres Herz als jetzt. O Herr, laß mich wieder so werden wie ich dort war! – Doch dein Wille geschehe! Vid. Medit. hodierni diei.

1. Mai

Da Herr Subreg. an s. Namenstage verreiset war, so veranstalteten wir heute Morgens einen feierl. Gottesdienst, dem wir beiwohnten. Die Subpraef. sollten ministriren – allein er verbat sich, weil es zu viel Aufsehen machen würde: doch wohnten wir alle der hl. Meße bei u. auf d. Chore wurde eine schöne Musik veranstaltet. Um 10 werden wir essen u. dann einen Spaziergang nach Eulsbrunn¹¹⁰ machen – allein schwerl. wird etwas daraus, da es eben schneit – heute am ersten Tage des Wonne Monats!

¹¹⁰ Eilsbrunn.

2. Mai

Obschon das Wetter trüb war, so machten wir doch gestern den Spaziergang nach Eulsbrunn in corpore: es ging Alles ohne Unglück gottlob vorüber u. im Hereingehen wurden wir tüchtig gewaschen – der Regen gar nicht nachließ. Meine innere Ruhe u. Zufriedenheit wurde denn auch bei dieser Gelegenheit wieder geraubt u. ich sehne mich herzl. wieder auf die morgige hl. Communion. Auch soll gestern der Tischtitel an die Regierung gekommen seyn.

3. Mai

Erleucht mich, Herr, mein Licht!
Ich bin mir selbst verborgen –
Und kenne mich noch nicht.
Ich merke dieses zwar –
Ich sey nicht – wie ich war;
Indeßen fühl ich wohl –
Ich sey nicht – wie ich soll!¹¹¹

4. Mai

Gestern war ich beym He. Regens, da mich die Reihe im Colloquium traff. Er machte mir viele Elogen, aber ach könnte er mein Inneres ganz durchschauen, er würde es nicht gethan haben, er rühmte meine Demuth, Resignation u. Verträglichkeit u. gleichwohl entbrennet mein Herz so oft vom Zorn, gleichwohl herrscht in mir die größte Eitelkeit, gleichwohl hänge ich noch so stark an der Welt! O darum war ich auch tief beschämt. Er empfahl mir, auch in der Seelsorge die Seminars Ordnung beizubehalten, vorzüglich hinsichtl. der Tags Ordnung, des Gebets (5 Stunden sagte er müße der Geistl. tägl. fürs Gebet verwenden), der Meditation. – Ich flehe zu Gott, daß er mir hiezu s. Gnade verleihe! Er glaubt, mich könne bey meiner starken Körpers Complexion eine recht beschwerl. Station treffen – könnte ich nur recht viel für Gottes Ehre thun! Als ein vorzügl. Tugendmittel rätchet er mir Abbruch vom Schlafe an. 6 Stunden genügen mir gewiß. O vortreffl. Mann, von deiner lieben Vaterhand geleitet, könnte ich leicht alle Mühen u. Gefahren dieses Lebens überwinden; bey dir finde ich mich gestärkt, getröstet u. aufgelegt zu allem Guten.

Heute traffen uns Missa solennis [!] – ein blinder, armer Knabe wurde zu He. Regens geleitet – er giebt ihm geistl. u. leibl. Nahrung. O was thut nicht der Einzig Mann!

111 Lied von Ernst Wilhelm Buchfelder (1645–1711). – Den Text hat mir dankenswerterweise Herr Heinz-Walter Schmitz, Kirchenmusikdirektor in Passau, zur Verfügung gestellt.

Nachmitt. war das erste Museum bey den Klosterfrauen im Hl. Kreuz, wo wir Andern sie abhollten; Etzinger¹¹² katechisirte dort u. meine Collegen erzählten viel Schönes von der Reinlichkeit, die dort überall herrschet u. von der Sittsamkeit der Kinder.

5. Mai

Auch heute wurde wieder im obern Frauen-Kloster katechisirt; das 2. Museum begleitete den Katecheten König dahin u. wir Andern hollten dieselben dort ab zu dem Spaziergang, auf dem ich heute den braven Windmaißinger¹¹³ begleitete, u. der mir viel Schönes von der mit guten Professo- ren wohl bestallten Univers. München erzählte – vorzügl. vom Schelling¹¹⁴ u. Schubert¹¹⁵. – Nächstens trifft unser Museum die Reihe zum Katechsiren, was wahrscheinl. am Stadtamhof geschehen wird.

6. Mai

Heute rührte mich Gottes Gnade ganz vorzüglich. Ich glaube, ich könn- te den ganzen Tag fort weinen, daß ich meinen Heiland so wenig liebe, der doch den schmerzhaftesten Tod für mich erlitten hat! Ich bleibe immer so lau u. o wie unglücl. ist der Mensch in diesem Zustand! Mein Jesu, komm u. laß mich nicht vergebens ringen! Ein Vortrag, den He. Regens Morgens über die Leidensgeschichte Jesu hielt, rührte u. ergriff mich ganz vorzügl. O den Mann hätte ich zu meinem Gewissensführer nehmen sollen – da wäre ich gewiß nicht so lange ohne Trost geblieben!

7. Mai

So eben hat mich mein guter Turban verlassen; er bezieht eben seine Pfarrey bey Augsburg, u. da hat er mich noch einmal besucht. Vale, semper- que vale! Wann werde ich ihn wieder sehn? Hier auf Erden vielleicht nim- mer mehr – dort in der andern Welt gewieß. Quando mihi ille angulus ridet!

8. Mai

Ich erhielt heute von meinen Eltern einen Brief: ich sollte schreiben, wann ich werde geweiht werden. Ach – weiß ichs? Ich sehe dieser Zeit mit Bangigkeit des Herzens u. doch wieder mit Vertrauen auf Gottes Beistand entgegen. Herr, mache mit mir, was dir wohl gefällig ist! Was ich vom Über- bringer des Briefes, Pfleger, vernahm, möchten meine Eltern schon gerne einige Anordnungen zur Primizfeier treffen, meine Denkungs Art hierüber

112 Anton Etzinger. Schematismus Regensburg 1830, 119.

113 Franz Xaver Windmaissinger, nach der Priesterweihe Kooperator in Michelsneukirchen. Ebd. 21, 121.

habe ich meinen Eltern schon eröffnet – wollen sie durchaus Feierlichkeiten veranstalten – in Gottes Namen – ich will mit mir geschehen lassen, was sie wollen – so zuwider mir das Gepränge ist. – Auch dem guten H. Prof. Böhm schrieb ich heute ein Briefchen, da er mich gar nicht besuchen will.

9. Mai

Ach ich entdecke in mir einen noch zu großen Hang nach der Welt! u. dieser Hang ist die Ursache, daß es mit mir nicht weiter fort will auf dem Wege zum Heil. Alles muß ich verlassen, Xto zu Lieb, u. ich werde dafür Alles erlangen – Xtum, den König meines Herzens. Ein schönes Beispiel eines tugendhaften Wandels sah ich an unserm Portner heute. Meinem Nachbarn, H. Senft, hatten seine Eltern 10 fen [= fl.] durch den Boten überschickt; dieser gab bey Abwesenheit des Portners einem Judenknaben, der sich wollte taufen lassen u. öfters den Portner besuchte, den Brief nebst dem Gelde – allein dieser war treulos genug u. verschwand mit Geld u. Brief. Heute kommt nun der fromme Portner u. giebt Hrn Senft seine letzten in s. harten Dienste ersparten Pfennige: allein He. Senft gab ihm 2 Kronthl. wieder zurück, u. wird, da er jetzt selbst gar kein Geld hätte, auch die andern 4 f. 4 kr. demselben nach s. Äußerungen wieder zurückstellen. Auch ein Beispiel – bey Convertiten behutsam zu seyn! – Heute beichtete ich meinem alten H. Beichtvater Zech wieder, der schon 2 Wochen nicht mehr wegen der Studenten Beicht erschienen war – mein heute zieml. ängstiges Gewißen hat er ganz wieder beruhigt.

10. Mai

Heute hat sich endlich das in der ganzen vorigen Woche schon herumlaufende Gerücht, daß der Tischtitel angekommen sey, wirkl. bestätigt. Ehrnthalen¹¹⁶ Vetter, der bey der Regierung angestellt ist, hat uns davon Nachricht gebracht. Laudetur Dominus! Ich schrieb meinem lieben Dütsch, weil er denn gar nichts von sich hören läßt, u. habe mir dadurch einen Brief an Herrn Rektor Strohmayr erspart – ich versprach ihm, nach meiner Ordination auf ein paar Tage das liebe, freundl. Paßau zu besuchen. Möchte dieser Plan realisirt werden?

114 Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling (1775–1854), Philosoph des Deutschen Idealismus, von 1827 bis 1840 Professor in München. Hans Michael Baumgartner / Harald Korten, Art. Schelling, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*³ 9 (2000) 124–127.

115 Gotthilf Heinrich von Schubert (1780–1860), „bedeutender romantischer Naturforscher und Exponent einer sich an Schelling orientierenden mystischen Naturphilosophie“, seit 1827 Professor in München. Dieter Wölfel, Art. Schubert, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon IX* (1995) 1030–1040.

116 Möglicherweise Franz Ehrenthaller. *Schematismus Regensburg 1831*, 118.

11. Mai

Gestern u. heute sah ich Landsleute von mir, neml. im Dome gest. He. Hopf u. s. Adjutanten u. heute auf d. Spaziergang Frau Syroth u. ihren Sohn. Da sehe ich dann freil., daß mein Herz noch ganz an der lieben Heimath hängen; denn bey dem Anblicke dieser Personen wurden in mir so viele sehnl. Gefühle wieder rege. Die heutige Vorlesung des He. Regens über die Auferstehungs Geschichte hat wieder allgemeine Sensation erregt. – Der Mann hat eine Kenntniß u. eine Darstellungsgabe, wie sie nur Wenige besitzen – man meint, er erzähle Handlungen, bey denen er eine Hauptrolle gespielt habe. Das sind aber nur Früchte seiner immerwährenden Meditationen – wahre Lumina Spiritus Sancti.

12. Mai

H. Prof. Böhm ließ mir durch einen Studenten sagen, daß er mich selbst besuchen wolle: allein ich erwarte ihn nun schon 3 Tage vergebens. Auch von meinen Eltern habe ich auch heute wieder keine Nachricht erhalten.

Nicht auf Menschen fortan baue –

Nur auf Gott allein vertraue;

Er befreit aus jeder Noth,

Sendet selbst dem Bettler Brod!

13. Mai

Heute hatten wir wieder Disputation u. wahrscheinl. die letzte. He. Coadjutor genießt wirkll. noch Gottlob eine gute Gesundheit, die ihn uns noch lange zu erhalten verspricht. Er war ungemein aufgeräumt u. zeigte sich sehr zufrieden mit den Antworten der 5 Defendenten: Roidl¹¹⁷, Schieder¹¹⁸, Schleicher, Schmidt Ad.¹¹⁹ u. Schönberger¹²⁰. Unter anderm äußerte er bey s. Abschiede, Er habe geglaubt, die lat. Sprache verliere sich ganz unter der Geistlichkeit – u. wäre deßwegen sehr bekümmert gewesen – jetzt sey er aber ganz außer Sorgen, da alle ein so fließendes u. gutes Latein sprächen. So wie er kann Niemand sprechen – auch das Gleichgiltigste wird in s. Munde interessant, u. mit Begierde hascht jeder das s. Munde entströmmende Wort auf. Solche Männer sind selten, u. besonders zeigt sich unser Jahrhundert unfruchtbar in dieser Hinsicht.

117 Sebastian Roidl. Schematismus Regensburg 1830, 120.

118 Johann Baptist Schieder. Ebd.

119 Schmidt Adam. Ebd.

120 Joseph Schönberger. Ebd.

14. Mai

Nach d. vielen Äußerungen, die allenthalben gemacht werden, wird es nicht lange mehr anstehen, bis wir das Subdiaconat erhalten. Darum will ich mich denn jetzt mit allem Eifer auf das Examen, das wir zuvor noch machen müssen, vorbereiten, u. nun vorläufig das Predigtabschreiben ganz auf die Seite legen. Bereits habe ich nur noch 5 zu schreiben, u. ich habe einen vollständigen Jahrgang: sie sind lauter gediegene, practische u. gehaltvolle Predigten; in ihnen ist reines Wort Gottes – das Evangelium – enthalten. 51 habe ich nun bereits geschrieben, u. niemals wird mich die Mühe gereuen, die ich darauf verwendet habe!

15. Mai

Heute Morgens machten wir in Begleitung unsrer beyden HH. Vorstände unsre Aufwartung bey unserm ehrwürdigen greisen, bald 90jährigen Bischof Wolf¹²¹, dessen Namensfest Morgen gefeiert wird. Ach, er kann nimmer das Bett verlassen, wohl kann er nun ruhen auf s. vielen Verdiensten, die er sich um die Kirche errungen hat, da er in den Zeiten der Verwüstung nur mehr der einzige Bischof Baierns war.

O der sel. Tobias Kiessling v. Nürnberg¹²², der war auch so ein Mann, wie unser He. Regens ist, vom Herzen demüthig – glühend von Xten u. Nächstenliebe, ein großer Dulder! Er wird seinen Lohn gefunden haben dort Oben nach s. Heimgehe! Guter Greis, hätte ich nur ein Körnlein deines heiligen, flammenden, für Xtus eifernden Glaubens. Aber mir ist die hellere Leuchte des mit Gott in Xto verborgenen Lebens noch nicht aufgegangen – große Leiden müssen mich erst tüchtig machen u. bereiten zum Reiche Xti: o daß sie kommen – ich möchte so gerne lieben wie er, u. ich bin so kalt u. gefühllos. Ich möchte vergehen vor Scham. – Jesu, du Bräutigam meiner Seele, hilf, erbarme dich eines elenden Sünders, der noch so sehr an den Eitelkeiten der Welt klebt.

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen
Laß mich ja verzagen nicht!
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd u. Tod anficht.

121 Johann Nepomuk Freiherr von Wolf (1743–1829), von 1788 bis 1821 Weihbischof in Freising, von 1802 bis 1821 Weihbischof in Regensburg, von 1821 bis 1829 Bischof von Regensburg. Georg Schwaiger, Art. Wolf, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, 823f.

122 Kiessling, Johann Tobias (1742–1824), Kaufmann, Förderer der ev. Diasporagemeinden in Österreich. Werner Raupp, Art. Kiessling, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon III (1992) 1470–1473.

Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlig werde schaun,
Dich, Herr Jesus, nach dem Streit,
In der süßen Ewigkeit!¹²³

16. Mai

O wie sehr erkenne ich das große Verderben, das in mir steckt; wie muß das allein mich schon unglückl. machen, wenn ich nun auch noch in meiner Lauigkeit zu leben fortfahre. Was muß das für ein Ende nehmen! Ist das eine Vorbereitung zum Priesterthume! O, mein Jesu, komm u. hilf u. schick mir deinen alleinigen wahren, ewig beseligenden Glauben! So sey denn von heute an der ernste Vorsatz gefaßt, mit deiner Gnade mich an dich ganz anzuschließen u. die Gesellschaften, Gespräche etc. so viel als mögl. zu vermeiden. Durch oftmaliges treues Aufblicken zu dir wirst du mich stärken, daß ich endl. meinen Vorsatz ausführe, ein heil. Stillschweigen zu beobachten, denn ich sehe es nun mit deiner Gnade deutlich ein, daß meine Redseligkeit auch an meiner Lauigkeit Schuld ist. Stärke mich u. sende deinen Heil. Geist in mein Herz, mache mich zu einem treuen Diener u. Priester, wie den hl. Joa. v. Nepom., das schöne Vorbild aller Geistl., dessen Fest heute in der Domkirche gefeiert wurde u. von dessen Seligsprechung an nun gerade 100 Jahre verfloßen sind.

17. Mai

Das Silentium habe ich heute doch mit Gottes Gnade so ziemlich gehalten; am härtesten ergeht es mir auf d. Spaziergange, wo ich doch oft gefragt u. in ein Gespräch hineingezogen werde: nur das Nöthigste soll mehr gesprochen werden. *Linguae bene custoditam da mihi Domine!* – So eben bin ich mit Schuberts „Altes u. Neues“ fertig geworden: Das liebe Büchlein hat mir viel Trost u. Freude gebracht! Wie nahe ist der Mann unsrer heil. Kirche; ihm fehlt vielleicht blos der Name Katholik. U. in der That, wenn er sich jetzt unter s. Gläubensbrüdern umsieht, wie wenige Anhänger u. Bekenner der Gottheit Xti, wie wenige Glaubenshelden, deren Leben er beschrieben, findet er da mehr? Die Gnade des Herrn leite ihn!

123 Choral aus der Bach-Kantate „Jesu, der du meine Seele“ (BWV 78).

Vorwärts, vorwärts sollst du schauen,
 Darfst zurücke niemals seh'n;
 Ach, der Ruhe stille Auen
 Mußten wie ein Traum verweh'n!
 Glücklich nur in den Beglückten¹²⁴
 Kannst du jetzt u. künftig seyn,
 Bloss in Anderer Entzücken
 Gründet deines sich allein!¹²⁵

Auch meinem lieben Pröls habe ich wieder einmal geschrieben u. ihm deutl. meine Unzufriedenheit über seine ungenügenden Briefchen zu erkennen gegeben. Ich habe mich ganz auf das Papier hingemalen, meine ganze jetzige Verfaßung, meinen jetzigen Kampf in mir u. meine Verlegenheit! – Vielleicht ist's interessant für ihn! – Ich habe wirkll. die Wahrheit geschrieben, da ich mich jetzt hinter die stillen Mauern eines abgelegenen Trappisten oder Karthäuser Klosters wünschte, um über mein vergangenes Leben zu büßen! Denn ich sehe schon, so kann ich mein mir auferlegtes Stillschweigen nicht halten, da ich in Verbindung mit so vielen lebe, u. alle diese kann ich nicht auf einmal zerreißen, ohne lieblos gegen andre zu seyn. So besuchte mich heute Stubenrauch¹²⁶, er war ganz betroffen, als er meine Wortkargheit u. meinen Ernst bemerkte: o möchte mich ein stilles, verborgenes, vom Geräusche der Welt entferntes Dörflein aufnehmen, wo ich meine wenigen Lebenstage noch gar zum Wohle einiger Menschen anwenden könnte, der ich der Menschheit noch von gar keinem Nutzen war!

Schöpfer des Lichts! Verzeihe unserm ersten Irrthume, waren wir unglücklich genug, dich in dem abgelaufenen Jahrhunderte zu verkennen, so hast du doch nicht umsonst das neue Jahrhundert über unserm Haupte heraufgerollt. Es ertönte wie des Donners Gebrüll. Wir erwachten aus unsrer Schlaftrunkenheit, öffneten die Augen u. sahen 100 Jahre mit ihren Verbrechen sich in den Abgrund stürzen; ach in ihren Armen trugen sie alle unsre Freunde mitfort! Dieses Schauspiel erschütterte uns tief, die reißende Schnelligkeit

124 Original: in dem Beglücken.

125 Gedicht König Ludwigs I. vom 5. November 1825: „An mich als König“. Gedichte Ludwigs des Ersten, Königs von Bayern, Zweyter Theil, München 31839, 56f, hier 56. – Den Hinweis auf dieses Gedicht verdanke ich Herrn PD Dr. Uwe Puschner, Berlin.

126 Möglicherweise Christoph Stubenrauch, Kooperator in Schlicht. Schematismus Regensburg 1830, 54.

des Lebens rührte uns mächtig! Wir fühlten, wie unnütz u. thöricht es sey, sich gegen dich vertheidigen zu wollen. Herr! von nun an werden wir dich mit dem Propheten loben! O nimm gnädig dieses erste Loblied an, welches zu dir auf den Fittichen des in den Urquell deiner Ewigkeit rückkehrenden Jahrhunderts emporsteigt! Chateaubriand.

21. Mai

Heute erhielt ich von meinen Eltern wieder Nachricht u. dann ein gar artiges Briefchen von meinem lieben Dütsch; nun dem gefällt wohl im alten, trauten Paßau. Möchte doch der würdige Herr Rector Strohmayr das durch H. Adalmanseders¹²⁷ Tod erledigte Kanonikat erhalten. Herzlich würde es mich freuen. Auch s. Freund H. Prof. Fehlner¹²⁸ ist Pfarrer in Rötz, das ist mir denn auch recht angenehm; möchte Gottes Hand mich zu ihm geleiten! Auch schrieb ich eben meinen Eltern ein dringendes Briefchen, u. so verging heute der größte Theil des Tages mit Besorgung meiner ganz kleinen Korrespondenz.

22. Mai

Schon so oft hörte ich gegen die Klöster declamiren – nun heute war ich in einem. Heute sah ich die Gemächer des Elends u. die Höllen des Jammers, die Pfützen der Sünden u. die Treibhäuser des Fanatismus! Ich gehe hin u. sehe, wie Frauen, Verzicht leistend auf alle Freuden der Welt, nur ihrem Gott u. dem Unterrichte der Jugend sich weihen aus der uneigennützigsten Absicht – aus Liebe. Das sind wahre Musterschulen! Die Reinlichkeit der Schulen u. der Kinder, die ernste Würde der Lehrenden, ihre mütterliche Zärtlichkeit – o Alles muß man sehen, um sich einen würdigen Begriff von ihnen machen zu können. Nie wird der Eindruck u. die Hochachtung für diese guten Frauen in meiner Brust erlöschen. – Die Frau Ludowika, deren emsige Geschäftigkeit in ihren 70 Jahren wahrhaft bewunderungswürdig ist, nennt unser großer [!] H. Regens den größten Pädagogen, u. man stimmt seinem Urtheile auch gleich bei, wenn man nur in die Schule tritt: rührend war es, wie die lieben Kleinen bey unserm Abschiede auf ihre Kniee u. mit ihnen ihre mildernste Nonne hinsanken um den heil. Segen flehend; möge er ihnen im reichl. Maaße werden, möge Gott den lieben Nonnen vergelten, was sie an den Kleinen thun, möge er viele reichl. Früchte ihnen

127 Fidelis Adlmanseder, seit 1828 Domkapitular in Passau, gestorben am 14. Mai 1829. Hans Würdinger, *Das Passauer Domkapitel nach seiner Wiedererrichtung im Jahr 1821 bis zum Jahr 1906*, St. Ottilien 1989, 273f.

128 Johann Baptist Fehlner. *Schematismus Regensburg 1830*, 68.

ärndten laßen! – Unser He. Präf. Trettbach¹²⁹ katechisirte u. Alle staunten wir über die treffl. Antworten der lieben Kleinen, die mit Bilderchen beschenkt wurden; sie sangen uns zu Ehren aus voller Brust ein hübsches artiges Liedlein – u. ich hätte so gerne weinen mögen, so sehr rührte mich Alles: wer möchte sich nicht gerne auch eben so wie sie für die freilich oft undankbare Menschheit aufopfern? – Auch der liebe He. Coop. Höfer schrieb mir heute – u. unter anderm, daß die Coop. in Nbg. [= Neunburg] meiner warte – das wäre böß! – Doch fiat voluntas tua! – Euntes docete! – Ich beantwortete auch sogleich sein Briefchen.

23. Mai

Heute traff mich die Reihe in der Tischlesung: ich muß es gestehen, ich war recht schüchtern, als ich zu lesen begann. Doch überwand ich sie bald; so gehts mir bey jedem öffentl. Act! Das wird gut gehen einmal in der Seelsorge!

Heute beichtete ich wieder: vor allem muß ich Gott danken, daß er mir die Gnade gab, meine so große Redseligkeit diese Woche doch größtentheils überwunden zu haben. Sollte mir noch jemals eine Anwandlung zu allerhand unnützen Plaudereyen kommen, so will ich mich meiner heutigen Buße erinnern – Epistel des h. Jacobus am 5. Sonntag nach Ostern. – Ein Junge aus Bamberg produzirte sich im Garten mit weißen Mäusen: die Thierchen werden geschunden, u. der Kleine versäumt darüber das Eine, das Noth ist.

24. Mai

O wie untreu bin ich meinem Herrn geworden! Um doch einigen Nekereyen auszuweichen, mischte ich mich wieder in das Gespräch einiger Mit Alumnen: ich wurde dafür gleich gezüchtigt. Ein sehr braver Alumnus hörte im Vorbeigehen seinen Namen von mir nennen u. er hielt sich von mir für beleidigt, was doch nie meine Absicht war. Ich fragte ihn u. er gestand mir nach langem Weigern, daß ich in übler Beziehung von ihm gesprochen habe. Da er meiner Vertheidigung keinen Glauben beimesßen wollte, so wurde in mir gleich wieder der alte Adam rege – u. nun erst sagte ich ihm etwas Beleidigendes, nämll. er habe ein Scandalum pharisaicum genommen. Das sind schlechte Früchte der heutigen innigen Vereinigung mit Xto! Der alte Entschluß zu schweigen, sei hiemit ernstl. erneuert. In Gottes Namen – laße Andre spotten!

129 Alois Trettenbach. Ebd. 121.

25. Mai

Gestern noch ward Leutners Mißverständniß gehoben – die gute Seele eilte im Garten auf mich zu u. bekannte mir das angethane Unrecht, aber auch ich hatte abzubitten wegen meiner raschen Aufwallung. Auch beendigte ich gestern noch die Lectüre des guten Feneberg v. Sailer: o diese Nathanaels Seele, von s. Freunden nur der Stelzenmichel genannt, hatte mit einem Fuße mehr Christus Liebe als ich mit beiden gefunden. Das Büchlein hat mir wieder viel Licht in der Finsterniß gegeben. Das war ein Geistlich-Geistlicher – mit unserm He. Coadjutor zu sprechen; wen sollte nicht schon das bloße Titelpuffer, wo der gute alte Stelzenmichel mit seinem lieben Kaplan Zech, meinem jetzigen Beichtvater, an der Hand in Gottes schöner freier Natur über Gott spricht: wenn es auch nicht darunter geschrieben zu lesen steht, man liest es auf beyder Gesichtern. – Heute war der 1. Bittgang in unsre Kirche; es war auch unser He. Coadjutor zugegen.

26. Mai

Si non poteris, aut non vis fraudare genium tuum: jugo subdere collum, ad vitam te vere religiosam effingere, exuere veterem hominem, ut S. Pauli verbis utar, & induere Xtum & hunc crucifixum – en! patet janua – liber discede! Nam melius est non vovere, quam vota non reddere.¹³⁰

A seculi actibus te facias alienum
Actus vitae tuae omni hora custodias
Mortem quotidie ante oculos suspectam habeas
Diem iudicii expavescas
Peccata praeterita cum gemitu Deo confitearis
Eademque in posterum sollicitate devites
& vitam aeterna omni concupiscentia desideres.¹³¹

Sic admonet P. M. – Jais¹³² tirones suos. Benedictinus ille vere pius et religiosus – cujus vitam¹³³ hodie perlegi & consideravi. Imitare!

130 Hier zitiert Scherr aus einer „Ermahnungs-Rede, welche Jais als Novitzenmeister an seine Novitzen hielt“. Abgedruckt ist sie in: Anon. (Maurus Dietl), P. Aegidius Jais – nach Geist und Leben geschildert von einem seiner Freunde, München und Regensburg 1826, 113-123, hier 119.

131 Vgl. ebd. 118.

132 Aegidius Jais OSB (1750-1822), Seelsorger und katechetischer Schriftsteller. Stephan Haering, Art. Jais, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon II (1990) 1449-1451.

133 Gemeint ist das in Anm. 130 genannte Werk.

27. Mai

Heute war der letzte Bittgang nach St. Emmeram. Für diese so liebl. Kirche bin ich schon seit meinen frühern Studirjahren ganz eingenommen – Alles athmet da einen höhern Geist, u. leicht ist das Herz zur Andacht gestimmt. Es schien mir bey diesen Bittgängen, als schäme sich die Geistlichkeit des Gebetes. Doch auf der Allee wurde Gott aus forscher Brust treu bekannt u. heute – am letzten Tage – beteten wir Alumnen – oder doch die Meisten davon – laut durch die Stadt zu unserm Herrn. Es mag freilich viele Spötter gegeben haben, doch Jesus hat ja gesagt: *Qui me confitebitur coram hominibus, confitebor et ego illum coram patre meo.*

Mein Gewißen ist nun wieder gereinigt – Vieles lastete wieder auf meinem Herzen, all die gebrochnen guten Vorsätze hinsichtlich des Still-schweigens, all meine Lauigkeit, ja selbst eine Verleugnung meines Herrn. O das darf nimmer geschehen! Jesu, da gratiam! – Heute muß ich zum erstenmal vorbeten.

28. Mai

Innig ergriff es mich, als ich gestern Abends zum ersten Male an unsers Herrn Regens Seite des Abendgebet vorbete, an der Seite dieses heiligmäßigen, ehrwürdigen Mannes – wie unwürdig hielt ich mich! Er das Muster christl. Vollkommenheit – ich ein sündhafter Mensch, ein A.B.C. Schütz im christl. erbaul. Leben! – Unser He. Coadjutor celebrirte heute wieder mit gewohnter Erbauung u. Salbung – ich glaube, auch der roheste, gottloseste Mensche müßte bei seiner Segenausspendung auf die Kniee niedersinken.

29. Mai

Gestern hat mich der Herr beym Vorbeten bey der Abendmalzeit recht gedemüthiget – zu meinem Heile. Ich wurde wegen des Vorbetens von Einigen gelobt u. schien mir selbst zu gefallen – u. sieh! Plötzlich werde ich irre, ich komme um eine Zeile zu weit hinab, u. allgemein wird nun die Verwirrung u. zugleich auch meine Verhöhnung. Ich hätte freilich in den Boden versinken mögen u. ward recht bitter böse, erst über die Andern, die mich auslachten, dann aber über meine Ungeschicklichkeit – jetzt aber erkenne ich es, daß der Herr sich wieder warnend mir gezeiget hat. Herr! ich küße deine liebvoll strafende Vaterhand gerne – bleib du mir nur immer nahe!

30. Mai

Noch gestern Abends erhielt ich 2 Briefe – einen von meinen lieben Eltern, den andern von meiner kleinen Schwester. Sie möchte gerne mit der Mutter, die mich am Dreifaltigkeits Sonntag besuchen will, hereinreisen, u. da sollte ich für sie ein gutes Wort einlegen; nun – so Gott will! Ich hätte mit dem Knechte, der mir die Briefe brachte, so Vieles zu reden gehabt, u. auf Alles vergaß ich. Ich hätte ihn doch wenigstens zu einer andern Zeit hereinbestimmen sollen.

Heute beantwortete ich das freundl. Briefchen meines Dütsch u. schrieb ihm vielleicht mehr als ich gesollt hätte – aber wenn man ein volles Herz hat, da thut es Einem wohl, wenn man es etwas ausleeren kann, u. geschieht es auch nur auf das Papier hin.

Heute Nacht soll unser allergn. König unsern allverehr. Herrn Coadjutor in Barbling [!]¹³⁴ mit einem Besuche überrascht haben.

31. Mai

Heute ward das Titularfest der Bruderschaft des H. Joh. v. Nepomuck im Dome festlich begangen – bey dem feierlichen Umgange Nachmittags mußte ich den Himmel mittragen. Die Andacht der vielen Zuschauer war doch Gottlob zieml. groß. Darunter gab es viele östereich. Soldaten, welche von Mainz zurückkamen u. nun in ihre Heimath reisen. – Über den lieben Lache¹³⁵ kommt auch alles Unglück: gestern erhielt er von Hause die traurige Nachricht, daß sein theurerer Bruder sich aus Unvorsichtigkeit erschossen habe; ich ehrte die Thränen, die ihm über seine Wangen bei einer solchen schmerz. Nachricht herabrollten.

1. Juni

Wohin eilet doch die Zeit? so frage ich mich. Wieder ein Monat ist verfloßen u. immer näher rücket die Zeit, wo ich mich auch äußerl. durch das feyerl. Gelübde im Angesichte der Kirche mit Jesu verbinden u. von der Welt ganz trennen soll! Stunde der Weihe – nähere dich langsam, damit ich nicht leichtsinnig vor meinen Bräutigam hintrete! Herr, längst schon habe ich deinen Ruf vernommen u. bin ihm treulich gefolget, doch banget es mir! Doch nimmer will ich verzagen – weg mit dem ängstlichen Zaudern; es ist des Herrn unwürdig! Gestern langte unser vormal. höchst verdienter He. Landr. Eberl hier an u. reiste heute nach Kellh. samt s. Personal dem lieben ... [?] Waltenberger u. Zollietsch! Möge er den Lohn für seine vielen Verdienste

134 Barbing bei Regensburg.

135 Ignaz Lache. Schematismus Regensburg 1830, 120.

um Neunburg in dem treuen Bewußtseyn der treu erfüllten Pflicht finden! Möge s. Nachfolger das von ihm begonnene Werk treulich fortsetzen. – Heute schrieb ich meinen Eltern einen Brief – u. zwar wieder um Geld, damit ich den Tischtitel bezahlen kann. So muß ich meinen Eltern denn immer zur Last seyn.

2. Juni

Seit einigen Tagen verspüre ich große Trockenheit u. Lauigkeit in mir u. die Versuchungen nehmen immer mehr über Hand! Sollte nicht meine gewöhl. Gesellschaft, die mich auf den Spaziergängen begleitet u. die zerstreuenden Reden, die da geführt werden, daran Schuld seyn? O Jesu, hilf! – Heute begegnete ich wieder dem Loritzen. Er gab mir die Nachricht, daß mein guter, alter, aufrichtiger Freund Popp nun wirklich eine Anstellung als Conducteur in Nürnberg erhalten hat. Gratulor! – Gestern soll nach einer Äußerung des He. Subreg. von der Nunziatur in München die Bestätigung des Hrn Regens als Bischof wirkl. hier angelangt seyn. Er machte noch gar keine Äußerung darüber, u. von ihm dürfte man die Nachricht hievon am spätesten erfahren.

3. Juni

Heute beendiget sich der Pfarrkonkurs, den heuer viele Pfarramts Kandidaten mitmachten – unter diesen auch einige Bekannte, aber keiner von ihnen besuchte mich bisher. – Werde auch ich noch einen Concurus erleben? Werden wir Alle, wie wir uns jetzt im Seminar befinden, wieder so zusammenkommen aus allen Winkeln der Diözese? Das sind Fragen, deren Antworten nur im Buche der Vorsehung aufgezeichnet sind. Was kann es bis dahin für Veränderungen geben! In meliora, Domine!

4. Juni

Endlich ist die Bestätigung unsers zum Bischof in partibus ernannten Hrn Regens von der Nunziatur angelangt, u. heute lasen wir die Bestätigung schon in der Zeitung. Wer sollte sich da nicht freuen? – Was dürfen wir von diesem Geistes Manne erwarten! Er machte nicht die geringste Erwähnung, ob er gleich selbst die Zeitung las, u. ich konnte nicht die geringste Veränderung in s. Zügen bemerken, weder bei Tisch, noch in der Vorlesung.

Heute besuchte mich doch Baier¹³⁶, den ich so lange nicht mehr sah, u. der He. Coop. v. Viechtach¹³⁷ [!] in Begleitung meines Vettters – die beklagten sich recht über den eben bestandenen Concurus! Transeat!

136 Möglicherweise Georg Baier aus Neunburg vorm Wald, damals Kooperator in Adlkofen. Ebd. 31.

137 Möglicherweise Karl Reiser, Kooperator von Oberviechtach. Ebd. 68.

5. Juni

Heute begegnete uns unser Hochw. H. Coadjutor wieder einmal auf dem Spaziergange; er schreitet noch ganz rüstig mit gewohnter Gravität u. mit freundl. Antlitze jeden scharf beobachtend einher. – Herr Subreg. erzählte, daß der Hr. Regens in der Schule am Stadt am Hof seinen lieben Kindern gesagt habe, er brauche bischöfl. Schuhe. Die kleinen Mädchen müssen sie ihm auch sticken. Das wird ein Bischof der alten apostol. Zeit. – Er ist Bischof v. Tabacata¹³⁸, ernannt am 21. Mai in Rom.

6. Juni

Mit mir will es jetzt schon geraume Zeit gar nicht weiter, u. da es in der Tugend keinen Stillstand giebt, so muß ich natürl. auf dem Wege zum Himmel zurückschreiten. Diese Woche nehme ich mir ernstlich vor, alles Aufziehen Andrer u. alle Gelegenheit, Andern Zorn zu machen, strenge zu vermeiden. Es ist eine Abscheulichkeit, die Schwächen andrer zur Schau darstellen – bedecke sie vielmehr mit dem Mantel der christl. Liebe. Wie kann da der Heil. Geist der Liebe in mir wirken, wenn ich so lieblos bin? O Jesu, gieb mir deine Gnade!

8. Juni

Gestern hatten wir die Hände voll zu thun, um die Leute doch in einige Ordnung bey der h. Firmung zu bringen u. die Kinder auszufragen: ich ermüdete da zum ersten Mal im Dienste des Herrn. Die Kinder sind doch Gottlob alle gut unterrichtet: mich u. alle ergriff aber vorzüglich die Benediction, die der H. Coadjutor einem Taubstummen ertheilte: *Salvet te D. N. J. Xtus in corpore & in animo*. Obgleich der Elende nichts hörte u. verstand, so wurde er doch so erschüttert, daß ihm die hellen Thränen über die Wangen herabließen. Ich bekenne es, daß ich da ein Wunder erwarten konnte, denn mit solchem lebendigen Glauben u. Vertrauen müssen die Worte ausgesprochen werden, wenn man etwas Übernatürliches erwartet.

Auch heute waren wir von 8 3/4 Uhr bis 12 1/2 Uhr im Dome, um die Kinder zu katechisiren – o welche Wonne, wenn ein Kindlein, zutrauungsvoll den Examinator anblickend, so unschuldig fromm dastehend, auf alle Fragen genügend antwortet. Man erkennt aus der ersten Antwort, ob der Geistl. wirklich ein Seelenhirte oder blos ein Miethling ist. Auch m. l. Gottscheid u. Lindner waren im Dome, mit denen ich nur einige Worte sprach,

138 Hierzu finden sich in der Literatur unterschiedliche Angaben. Vgl. Georg Schwaiger, Georg Michael Wittmann (1760–1833), Bischof, in: Ders. (Hg.), *Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg*, 2. Teil, Regensburg 1989, 513–523, hier 519: Titularbischof von Tabakasa; Paul Mai, Art. Wittmann, in: Erwin Gatz (Hg.), *Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon*, Berlin 1983, 820–822, hier: Titularbischof von Comana.

da es mich gleich wieder zu den Kleinen hinzog. – Wieder eine große, erfreul. Nachricht vernahm ich heute: Unser H. Coadjutor soll Cardinal geworden seyn.

9. Juni

In der heutigen Vorlesung des Hrn Regens habe ich den ernstesten Entschluß gefaßt, nie das Brevirgebet zu unterlassen. Wen würde nicht sein ungekünstelter, gerader Vortrag gepaart mit einer unermäßl. Gelehrsamkeit ergreifen u. belehren? Den Geistes Mann muß man hören, dessen Worte genau mit seiner Handlungsweise übereinstimmen. Er ist Bischof u. soll sich nun consecriren lassen. Allein zu einer Reise nach München, sagt er, habe er kein Geld (u. das glaub ich ihm herzl. gern) u. so große Herren (er meint den Erzbisch.¹³⁹ u. Bisch. Streber¹⁴⁰) nach Regensburg herabzubemühen, sey er nicht der Mühe werth. Was wird da geschehen? – O Mann Gottes, dein Beyspiel leuchte mir immer vor, wenn Stolz u. Eitelkeit mein Herz versuchen wollen!

10. Juni

Heute erst beantwortete ich das freundl. Schreiben des Hrn Rector Stroh-mayer: ich dankte ihm für seine liebevolle Bereitwilligkeit, mir die Primiz-predigt zu halten, u. wünschte ihm allen Segen des Himmels zu s. Namens-feste am 13. dieß. Möchte der Herr meine frommen Wünsche erhören! – Gestern kaufte ich Kerz Literaturzeitung¹⁴¹; er hat sich einen hohen Ruhm unter den kath. Gottesgelehrten durch s. Gelehrsamkeit u. kraftvolle Sprache erworben.

11. Juni

Der gemüthliche Stilling¹⁴², dessen Lebensbeschreibung in 3 Bändchen ich durchlas, hat mein ganzes Herz gewonnen: der hatte größers Vertrauen auf Gott u. es ließ ihn nie zu Schanden werden. Wie oft erprobte sich nicht an ihm Gottes grenzenlose Macht, der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche leitet – besonders auf der Universität in Straßburg – wo er oft nicht wußte, wovon der leben, womit er honeriren sollte! Er betet herzlich

139 Zu Gebstättel siehe oben Anm. 26.

140 Franz Ignaz von Streber (1758–1841), von 1821 bis 1841 Weihbischof in München. Anton Landersdorfer, Streber, Franz Ignaz von, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon XV (1999) 1369–1372.

141 Katholische Literaturzeitung, hg. v. Friedrich von Kerz.

142 Johann Heinrich Jung (genannt Jung-Stilling) (1740-1817), Augenarzt, Kameralist und Schriftsteller. Rainer Vinke, Art. Jung, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon III (1992) 843–867.

u. vertrauensvoll, u. ihm ganz fremde Menschen erscheinen u. bieten ihm freiwillig Geld im Überflusse an. Aber er folgte auch immer der Stimme Gottes getreulich! Ja Herr, du bist gnädig, unser alter Gott, wie gestern so heute. Hel. fest in Ewigkeit den deinen – dein Arm ist nicht verkürzt.

12. Juni

Welch wahrhaft himmlisches Buch ist doch die Hl. Schrift. Dem gläubigen Auge strahlt in demselben – in erhabner Mischung – Einfalt im Verein mit erlauchter Größe, u. prunklos entfalten sich ihm darin die erhabensten – ohne Kleinheit die kleinsten Dinge. Dieser unversiegbaren Quelle entströmen ohne Unterlaß Gewässer der fruchtbarsten Lehren für den Verstand, Fluthen des Trostes für das ruhelose Herz. Könige belehren, Arme trösten sich darin, der Weise übt seinen Scharfsinn darin u. dem einfachen Herzen gewährt es Aufschluß über viele Dinge, den gelehrtesten Kirchenfürsten ist es Stoff zu den erhabensten Betrachtungen, das betagte andächtige Weib findet darin die demüthigsten Gebete – u. indeß der scharfsinnige Denker sich bemüht, in den Sinn desselben einzudringen, nährt der strenge Klostermann darin s. Andachtseifer, ja sogar das unmündige Kind findet darin Öl für das Licht seiner aufkeimenden Vernunft u. die ersten Erhellungen seiner harmlosen Kindheit. Wahrh. hier spricht das ewige Wort zu jeglichem Alter wie zu jeglichem Stande, zu allen Gemüthern wie zu allen Jahrhunderten, die in einfacher u. getreuer Absicht diesen Fluthen des Heiles nahen.

13. Juni

Gestern erhielt ich einen Brief von meinem Vater, worin mir die schmerzhl. Nachricht gemeldet wird, daß meine liebe sorgsame Mutter an einer schmerzhl. Krankheit darnieder liege, u. Abends noch ganz spät kam ein Nachbar meiner Eltern u. bestätigte mir dieß. Anstatt daß mich nun meine gute Mutter, wie sie es im Sinne hat, besucht, leidet sie daheim, wie mir mein Vater schreibt, die rasendsten Schmerzen. Ich weiß nicht, woher es kommt, daß ich für das Leben meiner Mutter selbst bekümmert bin? Das wäre ein böser Schlag, mein Gott! wenn du mir meine liebe Mutter entreißen würdest – doch du bist barmherzig u. wirst sie mir gewiß erhalten – darum sey ruhig, mein Herz! – Heute blieb ich in der h. Beicht wieder ganz ohne geistl. Zuspruch, dessen ich in meiner Schwäche so sehr bedarf. Mein Vater kam nicht.

14. Juni

Gestern ward noch spät Abends H. Regens zum Hrn Coadjutor gerufen – er erschien also nicht beym Abendgebete. Den Stoff zur Meditation gab uns Hr. Subregens. Heute ward zum letzten Mal gefirmt, u. wir weilten von Morgens 8 Uhr bis 1 1/2 Uhr im Dome, die Kinder katechisirend. Auch nicht die mindeste Ungeduld über die zahllose Menge u. das zieml. Gedränge konnte man auf der heitern Stirne unsers hochverehrten Hrn Coadjutors lesen – u. ich sollte ungeduldig geworden seyn? Obschon die gewöhl. Mittags Mahlzeit längst vorübergestrichen war – so hungerte mich doch nicht im Mindesten u. ich dachte an die Worte Jesu: Meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me.

15. Juni

Heute sah ich den unglückl. Loritzen in Begleitung seines alten Vaters u. seines biedern Bruders. Ach ich hätte ihn kaum mehr erkannt – sonst voll Leben u. blühender Gesundheit, gleicht er nun einer verwelkten, hingestorbenen Pflanze; er glaubt, das hiesige Klima werde ihm besser behagen als das Münchner. Herzl. bedauere ich den guten Jungen – ein trauriges Opfer des Schwindelgeistes unsrer Universitäten. – Auch aus dem leichtsinnigen Rath soll noch etwas geworden seyn – er soll hier bey d. Steuerkaster Commission als Actuar mit 6 bis 700 fen [= fl.] angestellt worden seyn. Möge er einen neuen Menschen anziehen!

16. Juni

Möchte ich doch tägl. in meinem Seelsorgerleben über den Tod des frommen Priesters nachdenken! – Ich sehe den wahren Gottes Mann im Geiste auf s. Sterbebette, weinend umgiebt ihn s. liebende Pfarrgemeinde, der er so oft Worte des Lebens geprediget, der er s. ganzes Leben geweiht hat. – Ruhig u. engelmild wie s. Leben war, liegt er da. – Gottes Friede leuchtet aus s. Antlitze u. s. Blick ist voll Seligkeit. Im Vorgefühle des Himmels betet er noch das Tedeum, das er so oft u. tagtägl. im Brevier rezitirte u. es scheint, als wären Alle jene, die ihm vorausgegangen zum beßern Leben, denen er den Weg durch Worth u. Beyspiel gezeigt hatte – als wären sie Alle um ihn versammelt, um ihn hinüberzubegleiten, wo keine Thräne mehr geweint wird. – Der Trost, den er Andern so oft zuströmmte [!], wird auch ihm: ein frommer Priester reicht ihm die Wegzeherung u. dann entschläft er in Träumen, wie sie Jakob hatte, da die Engel auf der Leiter zu ihm niederstiegen. – Mir fällt eine heiße Thräne auf die Hand, u. ich werde erst gewahr, daß ich in meiner Freude über den Tod des Edlen geweint habe. – So stirbt also der Fromme? – O wer möchte da nicht wünschen, fromm zu leben, um

so sterben zu können. So lebte, so starb der h. Bischof Benno, dessen Fest heute gefeiert wird. Euge bone serve & fidelis, sagt das heutige hl. Evang., intra in regnum, quod paratum tibi est ab initio, quia super pauca fuisti fidelis – super plura te ponam.

17. Juni

So eben kamen wir aus dem Dome, wo wir wegen des morgigen Festes 2 mal waren; möchte doch der morgige Tag recht schön werden, um das Fest würdig begehen zu können: heute sind die Aussichten hiezu noch sehr trübe.

18. Juni

Obschon die Witterung zieml. ungünstig war, so ging doch der festl. Zug durch die schön geschmückten Gaßen der Stadt. Der H. Coadj. trug selbst das Hochheilige; auch der Herr Präsident, Bürgermeister etc. schloßen sich dem Zuge an. Ich mußte mit andern den Baldachin, worunter der Herr des Herrn einherschritt, tragen – allein wir schleppten uns so arg ab, daß ich kaum meine Arme heben kann. Doch was sollte ich meinem Heilande zu Liebe in seinem Dienste nicht gerne Alles erdulden. – Ging doch der H. Präsident mit entblößtem Haupte in seinem reich gestickten Staatskleide in d. zieml. großen Regen mit einher! Er hat mich wirkll. beschämt – wie immer bey solchen Gelegenheiten – viele gaffende Zuschauer u. wenig inbrünstige Beter!

19. Juni

Künftige Woche werden wir nun ganz bestimmt das Synodalexamen pro Subdiac. haben, wie wir heute von allen Seiten vernahmen, u. Exerzitien u. die h. Weihen werden bald darauf folgen. Heute nach Tische langte auch endl. die lang ersehnte päbstl. Bulle für Hr'n Regens an, u. er wird daher Morgen schon wahrscheinl. Weise zu s. Consekration abreisen. Heute gab er uns noch eine Vorlesung – vielleicht die letzte!

20. Juni

Von meinen lieben Eltern erhielt ich heute einen gar angenehmen Brief. Meine Mutter ist Gott sey Dank! wieder gesund, möchte sie mir der liebe Gott noch lange erhalten. Pröls¹⁴³ hat eine neue Station – Arrach – bekommen u. ist nun Turbans Nachfolger allda geworden: Gott hat sich seiner

143 Laut Schematismus Regensburg 1830, 79 war Michael Pröls Kooperator in Arrach, während der in Anm. 66 genannte Johann Baptist Pröls im Schematismus von 1829, 43 als Kooperator in Dieterskirchen und von 1831, 106 als Kooperator von Tegernheim bezeugnet.

erbarmt u. ihn aus dem unglückl. Dieterskirchen glückl. hinweg geführt u. vielleicht gar, um mir einen Platz allda zu machen!! – Herr! das wäre eine harte Prüfung! Auch der liebe, fromme Coop. Höfer hat mir wieder ein nettes Briefchen geschrieben, das ich aber auch sogleich beantwortete. – Auch heute wieder kam mein H. Beichtvater leider nicht!

21. Juni

Morgen geht schon das Synodalexamen an – u. ich habe beynahe noch gar nichts studirt. Hätte ich des Tages nur 1 Stunde zur Repetition [!] meiner Gegenstände verwendet – wie viel ruhiger könnte ich seyn – so aber quält mich nun große Angst, u. ich war gezwungen, heute meine ganze Moral, freilich wohl raptim, durchzunehmen! So gehts dem Faulen!

22. Juni

Heute ist mein Geburts Tag. Bereits lebe ich nun 1/4 Saecul. u. wie viel Böses u. wie wenig Gutes ist in der langen Reihe von Jahren von mir geschehen! Guter Gott! habe Erbarmung mit mir! Ich flehe nicht um viele Jahre, denn dadurch würden meine Sünden nur vermehrt werden: nur laße es mir zuvor wissen, wenn du kommst, um mich abzuholen! Poche zuvor an bey mir! – Ich beginne nun die 2^{te} Hälfte meines Lebens, den practischen Theil! Laß mich dir da getreuer seyn als im theoretischen! Wohl bewegt mein Herz vielerley, doch fehlt mir Zeit, diese Gedanken hier nieder zu schreiben. Das Examen hat heut wirkl. begonnen u. schon sind 24 examinirt.

23. Juni

So eben bin ich mit der Repetition aller theol. Gegenstände fertig geworden. Der Schöpfer hat mir so herrl. Talente verliehen – aber voll Trägheit verscharfte ich sie in die Erde u. ließ sie da nutzlos verrosten. Welche Verantwortung? O Herr vergieb! – Herr Regens reiste nicht nach München, sondern wird nun bestimmt künftigen Sonntag dahier consecrirt; herzinniglich hat mich diese Nachricht erfreut.

24. Juni

Seit längerer Zeit plaudere ich wieder so viel unnützes Zeug in den Tag hinein, daß ich mir selbst, geschweige erst Andern, zum Eckel werde! Wann werde ich denn einmal meine Redseligkeit ganz bezwingen können? Ach – sie ist es vornehmlich, die mich zu so vielen Sünden, oft zu lieblosen Urtheilen etc. verleitet. – Poenitentiam agite! predigte der h. Joh. B., deßen Fest heute gefeiert ward.

26. Juni

Gott sey Dank! Das Examen ist überstanden – glücl. überstanden. Gestern um 5 1/2 waren wir alle examinirt u. wir machten dann sogleich unsern gewöhl. Spaziergang. Ich hatte Hrn Regens zu meinem Examinator. S. erste Frage war die Notio gulae (worüber ich Morgens medirt hatte), dann setzte er mehrere Fälle u. zuletzt hatte ich die Simonie, ihre Eintheilung u. die Strafe, die auf sich [!] gesetzt sind, zu erklären. Alles ging mir gut verstanden [!] u. ich ward freundlich entlassen. Sichtbar stand mir der Herr bey, denn bey der Definition der Gula, die ich gar nicht einmal durchgelesen hatte, fiel mir plötzl. wie ein Lichtstrahl die Meditation ein u. es ging. – Heute waren wir Morgens von 8–11 im Domme [!]; es war die Probe zu den Consekrat. Ceremonien unsers lieben Hrn Regens. He. Hofkaplan Weinzierl¹⁴⁴ leitet das Ganze. Der He. Erzbischof, der heute in Neustadt a. d. Donau übernachtet, wird mit He. Hof-Bischof Streber Morgen ankommen. Alles wird aufs feyerlichste zu der erhabnen Feyerlichkeit veranstaltet u. vorbereitet u. Herr Regens läßt halt mit sich machen, schweigt, betet, wacht Tag u. Nacht – er ist wie ein Lamm, wie sich mein Nachbar Schaffner¹⁴⁵ ausdrückte.

27. Juni

Zu den vielen Hindernissen, die sich der Consekrat. des Hrn Regens zum Bischof schon in den Weg gestellt haben, kam heute ein neues – unser hochverehrter Herr Coadjutor Sailer ward plötzlich krank, u. so kann denn die feierl. Handlung auch Morgen wieder nicht vor sich gehen, doch ward sogleich eine Estaffete nach Paßau geschickt, um den Hrn Bischof Rikkabona¹⁴⁶ hieher einzuladen – u. so wird wahrscheinl. vielleicht schon Übermorgen – trotz allen Hindernissen, die der böse Feind zu erregen bemüht ist, unser lieber Herr Regens doch Bischof seyn. Möge unser allgefeierter Herr Coadj. uns doch nicht entrißen werden – wie sehr würde unsre Freude über Hrn Regens Ernennung durch Seinen Verlust getrübt werden! – Der Herr Erzb. Fr. v. Geb. kam heute Morgens 10 Uhr in aller Stille an.

144 Cölestin Weinzierl OSB. Schematismus München und Freising 1829, 54.

145 Joseph Schaffner. Schematismus Regensburg 1830, 120.

146 Karl Joseph Freiherr von Riccabona (1761–1839), von 1827 bis 1839 Bischof von Passau. August Leidl, Art. Riccabona, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, 613f.

Wundervoll fügte es der Himmel, daß heute unser He. Regens dennoch consecrirt wurde. Der Hochw. H. Bischof Rikkabona war schon auf der Reise hieher, um Zeuge jener heil. Handlung zu seyn, u. er kam wie vom Himmel gesandt, um zu assistiren. Mit wahrer Andacht u. mit hohem Ernste, im vollen Gefühle so erhabener Würde vollbrachte der H. Erzbischof die Weihe – Herr Regens zerfloß in innerer Andacht, u. haufenweise strömten Thränen nicht nur aus Seinen, sondern auch aus den Augen der zahlreich versammelten gerührten Zuschauer. Ich mußte dem Hrn Erzbischof bey seinem Ein- und Auszuge aus der Kathedrale das Aspersorium reichen u. bey der Opferung das Weinfäßchen, war also immer ganz nahe bey der heil. Handlung u. konnte alle Zeremonien genau sehen, die den tiefsten Eindruck auf mich machten. Wer könnte da ungerührt bleiben?! – Der He. Regens ist auch als Bischof der Alte: er aß wie gewöhl. mit uns zu Tische, die nemlichen Speisen wie sonst. Nur 2 Blumentöpfe standen auf seinem Tische u. an der Pforte richtete der Portner 2 Bäumchen auf, in deren Mitte ein Kreuz prangte. Nach Tisch gingen wir zu ihm hinein, um s. bisch. Segen flehend, den er uns auch voll Bereitwilligkeit u. Rührung spendete. Mit naßen Augen dankte er für unsre heutige Mühe – aber was könnte man nicht Alles dem Manne zu Lieb thun. Dann entließ er uns mit der Äußerung, daß wir bald zu Presbytern geweiht werden. In der Vesper pontifizierte er zum erstenmale. Der H. Erzb. u. Bisch. Streber waren bey uns, um Hrn Regs. die Gegen Visiten zu machen, trafen ihn aber nicht mehr.

[1.]

Strömmt herbey zur heiliger Feyer
die ihr euch des Guten freut
denn ein Mann, euch allen theuer
wird zum Bischof heut geweiht.

2.

Michael, dieß ist s. Name
Michael – wer ist wie Gott?
Wer, der solche wundersame
Pfade führt – wie unser Gott?

3.

Deiner selbst uns zum Beweise
dessen, was dein Name spricht,
Michael, wie Liebl. weise,
Gott der Seinen Schicksal flicht.

4.

Weil der Herr dich treu befunden
reich an geistl. Gewinnst
legt er deinen ... [?] Pfunden
Neue bey – zum höhern Dienst.

5.

Locktest du bisher verirrt
Lämmer heim mit That u. Laut
Sind dir nun als Oberhirte
auch die Schafe anvertraut.

6.

Warst du kundiger Führe derer,
die dem heiligen Dienst sich weihn,
Weihst du selbst fortan mit hehrer
Würde sie zu Priestern ein.

7.

Deine Lieblinge, die Kleinen,
die so treu du pflegst u schirmst,
freun sich ach! wenn du mit deinen
Händen sie nun selbst auch firmst.

8.

Arme, die auf stillen Wegen
dich als Retter sehen nahn,
freun sich nun den Bischofs Segen
mit der Gabe zu empfahn.

10.

Nimm den Stab denn treuer Hüter!
Nimm vom Ölzweig ihn umlaubt,
Nimm sie hin die heilige Mitra
Laß dir salben Händ u. Haupt.

11.

Zogest durch des Dommes [!] Hallen
Segnend die gerührte Schaar
Von den Thränen, die gefallen,
Wiege jede dir ein Jahr!

29. Juni

Auch heute, als am Feste der Apostelfürsten, pontifizirte der Hochw. H. Regens: leicht bemerkt man die allgem. Liebe u. Hochachtung, die er sich durch eine lange Reihe von Jahren erworben hat, an dem Zudrange u. der vermehrten Andacht der vielen frommen Xsten. – Nach Tisch besuchte uns der Herr Hofbischof v. Streber mit dem Dommherrs Schwäbel¹⁴⁷ u. d. Hofkaplan Mühlbauer¹⁴⁸. Die wenigen, aber herzlichen Worte: Seyen Sie nur recht fromm u. fleißig, dann machen Sie sich u. Andere glücl.! machten auf uns alle einen tiefen Eindruck. Er besah Alles, ging in alle Musäen, selbst in die Dormitorien u. verließ uns endlich, nachdem er uns den Segen ertheilt hatte. Morgen – höre ich – beginnen die Exerzitien; da brauch ich Kraft, die ich auch durch die gestrige u. heutige hl. Communion zu erlangen strebte.

30. Juni

Gestern um 8 1/4 Uhr Abends hollte mich Herr Regens ins Colloquium ab – er bleibt sich gleich, seine freundl. Theilnahme, seinen Anmahnungen – die nemlichen. Als ich ihn nach geendigtem Colloquium um s. Segen anflehte, versagte er ihn mir unter der Erinnerung, daß er am Altare Bischof, im Seminar aber Regens sey: er sagte mir, es sey etwas Schönes, sich auf ewig seinem Herrn darzubringen! – Heute Morgens erhielt ich Brief u. Geld von meinen Eltern; sogleich beantwortete ich denselben; doch da erst die Exerzitien morgen beginnen u. wir erst am Montag das Subdiaconat bekommen, so bin ich gezwungen, heute auch auf der Post dieß meinen Eltern zu benachrichten – sonst käme meine Mutter schon am Samstag hier an, also zu früh.

Heute zum ersten Mal entrichteten wir gemeinschaftl. das Offizium – u. das geht nun so fort, alle Tage meines Lebens. Möchte mir doch der Herr die Gnade verleihen, daß ich niemals mein Breviergebet unterlasse; auch He. Regens ermahnte mich gestern eifrig dazu u. sagte: Wen die Liebe treibt, dem ist das Brevier eine Kleinigkeit. Aber ach! mir fehlts eben an der Liebe!

147 Franz Xaver von Schwäbl (1778–1841), von 1822 bis 1833 Domkapitular in München, anschließend Bischof von Regensburg. Hans-Jörg Nesner, Das Metropolitankapitel zu München (seit 1821), in: *Monachium Sacrum. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche Zu unserer Lieben Frau in München*, Bd. I, hg. v. Georg Schwaiger, München 1994, 475–608, hier 523f.

148 Andreas Mühlbauer. *Schematismus München und Freising 1829*, 49–51f.

1. Juli

Schnell floh wieder ein Monat vorüber! Und so rückt denn der entscheidende Tag immer näher, wo ich mich für mein ganzes Leben dem Dienste des Herrn weihe, wo ich mich entweder für mein ewiges Glück oder für mein ewiges Unglück verbinde. Schreckl. Schritt für jeden, der darauf nicht gefaßt ist. – Doch mit Gottes Gnade habe ich längst schon mein ganzes Leben dem Herrn dargebracht: möge er dieses Opfer gnädig annehmen. – Um 4 Uhr beginnen die Exerzitien. Ich bin darauf vorbereitet u. will sie mit Gott antreten: Veni Creator Spiritus!

4. Juli

Die Exerzitien sind geendigt – wir stimmten aus freudiger Brust das Tedeum an. Da habe ich wohl wieder viele Entschlüsse gemacht! Wird mir der Herr auch die Gnade verleihen, sie ins Werk zu setzen; ich will darum beten.

5. Juli

Obwohl ich schon von meiner Kindheit an den festen Entschluß faßte, mich Gott ganz hinzugeben, obwohl ich nun 3 Jahre täglich mit dem Gedanken vertrauter wurde, mein Herz auf ewig Gott zu weihen, obwohl ich 3 Tage lang mich ausschließl. mit Gott beschäftigt u. berathen habe u. von ihm viel Gnaden u. Trost u. Stärke erlangte, so wage ich doch nicht ohne Zittern den für Zeit u. Ewigkeit entscheidenden, unwiderruflichen Schritt! Morgen Gott, Morgen schon gehöre ich unwiderruflich dir an. O schöner Gedanke, Gott ewig zu gehören. Aber wie? wenn es unglücklich ausfiele? – Herr! ich kann mir diesen Gedanken nicht ohne Grausen denken! – Das wäre ein schreckl. unseliges Loos! Ich will mich hinwegwenden von diesem grausigen Bilde! Herr! reiche mir deine Hand! u. führe mich auch fernerhin in Gnaden. Und nun kann ich nichts mehr, als mich – wie ihn bin – dir gänzlich zu überlassen, dir nur zu vertrauen! Sey mir gnädig!

6. Juni [= Juli]

Ich bin nun Subdiakon! Das Opfer ist vollbracht! Nachdem ich mich Gott in der heutigen Meditation noch einmal ganz geweiht hatte, ging ich mit den Übrigen um 6 1/2 in die Kathedrale, wo Herr Regens die hl. Weihe mit uns vornahm. In der h. Communion erhielt ich vom Herrn hohe Gnaden, mein Herz war ganz durchglüht, ich fühlte es, daß der Herr sich mir nahte, u. ich bin nun wahrhaft getröstet. – Gestern war ich sehr zaghaft u. muthlos. Als nach abgelegter Beicht mir Schieder, der seit 3 Tagen ebenfalls zaghaft u. beinahe untröstlich war, begegnete u. mich fragte, wie mir zu

Muthe sey, konnte ich nur antworten: O mein Gott! u. das ist nun Alles anders, ich bin nun versichert, daß der Herr mich armseligen Sünder gnädig in seinen Dienst aufgenommen hat. – Herr Subreg. sagte uns nach verrichtetem Officio, daß wir heute unsern Hochzeit Tag haben – ich will ihn würdig feyern u. mich als ewigen Bräutigam meiner Kirche betrachten. O werde ich nie untreu gegen ihre Gebote! – Ganz bestimmt erwartete ich auch heute meine Mutter – allein es ist mir, so sehr ich sie auch zu sehen u. zu sprechen wünschte – so lieber – blieben doch meine Gedanken gesammelt u. konnte ich mich doch so nur ausschließl. mit meinem Heilande beschäftigen!

7. Juli

Die Zeit ist mir jetzt sehr schmal zugemeßen, denn das Breviergebet raubt allein 9 Viertelstunden, doch ist diese Zeit nicht unnütz verloren. Denn außer dem, daß ich dem Kirchengesang satisfazire, fallen mir wirklich viele schöne Sachen darin ganz vorzügl. auf. Unmögl. kennen jene Herrn, welche gegen das Brevier so erbärmlich deklamieren, die gutgewählten Psalmen, die salbungsvollen Orationen, die treffl. Lectionen etc.

Heute überschickte ich meinen Eltern ein Briefchen, worin ich Ihnen zu wissen machte, daß ich nun wirkl. Subdiacon bin – u. künftigen Samstag wahrscheinl. Diakon werde.

8. Juli

Auch heute, als am hohen Geburts Tage unsrer Königin¹⁴⁹, pontifizierte Herr Regens – da sieht man gleich, was ein guter Vorstand wirket! Früher waren nur einige wenige Beamte bey dem Hochamte im Dome zugegen u. diese wenigen gaben wenige oder gar keine Zeichen von sich, daß sie auch Christen wären. Das Beyspiel des jetzigen H. Präsidenten belebt aber nun Alles. Heute waren alle Dikasterien zugegen, u. ich sah manche Beamte recht andächtig ihre Gebetbücher aus den Taschen hervorziehen – Regio ad exemplum! Da die Beamten unsre Plätze inne hatten, so begaben wir uns auf den Chor, wo ich Märkelstetter u. meinen guten Gottscheid sprach. Ihm banget freilich vor dem Seminar – aber ich machte ihm Muth! – Er wird froh seyn, wenn sein Schiffelein, das so oft auf dem stürmischen Ozean Schiffbruch gelitten hat, einmal in einem sicheren Hafen eingelaufen ist!

149 Therese von Sachsen-Hildburghausen (8. Juli 1792–26. Oktober 1854), Gemahlin Ludwigs I.

10. Juli

Gestern fieng ich an, meine Katechese zu bearbeiten, allein bei der mir sehr schmal zugemeßnen Zeit konnte ich sie unmöglich beendigen. – Heute glaube ich mit dieser Arbeit fertig zu werden! – Gestern besuchte mich Greßmann; ich mußte ihm meine Scripten aus der Moral leihen, was ich auch gerne that.

11. Juli

Gestern Abends schon ganz spät erlebte ich noch eine große Freude. Ich werde an die Pforte gerufen, u. mein Vater, wie er leibt u. lebt, steht vor mir. Ich war ungemein überrascht, meinen guten Vater zu sehn, auch er war lebhaft gerührt u. wußte noch nicht, daß wir heute das Diakonat erhalten sollten. Freilich konnte ich nur wenige Augenblicke mit ihm sprechen, aber heute Morgens 6 1/2 Uhr erwartete er mich schon auf der Gaße u. begleitete mich dann in [den] Dom zur Ordination, der er auch mit großer Rührung beiwohnte. Um 11 bis 11 1/2 Uhr konnte ich dann ungenirt mit ihm sprechen; wie gerne thut er Alles, was in seiner Macht steht! Gegen einen solchen Vater kann ich nie undanckbar seyn. Seine mißl. Vormundschaft über die Mengel wird er nun los, indem sie sich zu verheurathen gedenkt – u. zwar hier mit einem Glaser. Alles, sagt er, freut sich auf meine Primiz – ach – ich nicht!

Mein Vetter Münzer hat mich nach Tisch besucht u. mir s. mißl. Umstände entdeckt, er darf künftiges Jahr in keine höhere Klasse vorrücken. – Da ist guter Rath theuer. – Ich stellte ihm s. Leichtsin vor u. gab ihm einige kräftige Ermahnungen, die Eindruck auf ihn zu machen schienen – er will fortstudiren, aber nicht hier! – Ich bin nun Diakon u. schon heute u. Morgen müssen einige von uns ihren ordinem exerziren.

12. Juli

Mein Vater ließ sich nimmer sehn – er wird also gestern vermuthl. noch fortgereiset seyn. In der gestrigen Vesper leitirten die HH. Amberger¹⁵⁰ u. Auer¹⁵¹ im Domme [!] u. heute H. Etzinger. H. Regens pontifizierte jedesmal, da heute das Kirchweihfest ist. – H. Kronberger u. später H. Strehle¹⁵² theilten heute die h. Communion aus: ich ward lebhaft gerührt u. erbaut. H. Kronberger u. H. König leitirten dann in unserer Kirche dem H. Subregens. Mir banget vor meinem ersten Auftreten am Altar – ach, das Gefühl meiner Unwürdigkeit drückt mich tief zu Boden!

150 Georg Amberger. Schematismus Regensburg 1830, 119.

151 Ferdinand Auer. Ebd.

152 Johann Ev. Strehle. Ebd. 121.

13. Juli

In unsrer Kirche war heute ein feierl. Requiem. H. Bräu¹⁵³ machte den Diakon, H. Albrecht¹⁵⁴ den Subdiakon; letzterer war ganz ertattet – wie wird es mir ergehen, wenn ich das erstemal am Altare auftrete, der ich am ganzen Leibe zittere, wenn ich im Brevier eine Lection laut ablesen muß! – Heute schrieb ich meinen Eltern u. meiner alten Baase in Haag wegen der bewußten Angelegenheit.

14. Juli

Beynahe noch zu keiner Zeit, in der ich jetzt im Seminar war, lebte ich in solcher Lauigkeit u. Kälte, als diese Woche. Woher kommt das? – Meine vielen Zerstreungen, das Hierseyn meines Vaters, die sich mehrenden Sorgen, das Heranrücken jener Zeit, wo ich das Priesterhaus verlaße u. meinem neuen Berufe entgegen gehe – alles das wirkt feindselig aufs innere Leben. Ich bin darum jetzt im großen Elend! – Wie deutl. laßen sich sogar im Seminar die beyden Parteyen, die es mit Xto oder der Welt halten, unterscheiden. Die es mit Xtus halten, werden verlacht, verspottet, gelästert – es herrscht ein ewiger Kampf. Ich kann mir wahrh. keinen Grund denken, warum man diese so frommen Seelen (zb. Sgt. Lgthler etc.) haßet. Aber Xtus hat es ja voraus gesagt. Und ich stehe jetzt gleichsam zwischen beyden Parteyen; mich ganz an die Frommen anzuschließen, fehlt es mir an Kraft u. Muth – mich den Bösen hin zu geben, verbieten mir die vielen v. Xtus erhaltenen Gnaden. Er allein hält mich noch aufrecht; o verlaße er mich niemals! Ewiger Kampf u. Zwiespalt herrschet in mir! – Holder Frieden, wann wirst du einmal bey mir einkehren?!

15. Juli

Heute erhielten wir die Formaten fürs Subdiac. u. Diakonat – sie kosteten 1 f. 48. Tägl. mehren sich die Ausgaben! – Noch wißen wir nichts Bestimmtes, wann wir einmal das Seminar verlaßen dürfen. Auch hier herrschet wieder Zwiespalt in mir! Eines Theiles banget es mir, wenn ich wieder in die Welt eintreten soll – andertheils freue ich mich darauf; doch das ist der schlechtere Theil an mir! Möge mir Gott gnädig seyn!

153 Möglicherweise Jakob Brei (Brey). Ebd. 119.

154 Bernhard Albrecht. Ebd.

18. Juli

Diese Woche brachte ich wieder in großer Lauigkeit u. vorzügl. in vieler Ungeduld zu, wozu mich vorzüglich die große Hitze, das lange Verweilen im Seminar etc. verleitete. Und doch hat mir der Herr wieder verziehen – o lebhaft fühlte ich es nach meiner heutigen Beicht. O Herr! verlaß mich nicht mit deinen Erbarmungen, befreie mich von böser Gesellschaft, denn dadurch wird all mein geistl. Sinn ertötet, dadurch geht das Leben in Jesu verloren. Wie wirds mir ergehen in der Seelsorge? Heute erschien eine bischöfl. Commission – der geistl. Rath u. Pfarrer Oberndorfer u. der Kapitular Oberndorfer¹⁵⁵ – u. kündigten uns auf eine ins Consistorium eingesandte Bittschrift an, daß wir am 4. August die Priesterweihe erhalten u. dann sogl. das Seminar verlassen können. Diese Nachricht erregte freil. große Freude – o auch ich, kann ichs leugnen?, freute mich – ach u. ich habe vielleicht Ursache, mich darüber zu betrüben! – Dutsch schrieb mir vorgestern.

19. Juli

Eben las ich aus dem Kirchenkorrespondenten v. Benkert¹⁵⁶ die rührende Schilderung der Feierlichkeiten bey der Consekration unsers lieben Hrn Regens – dem Vernehmen nach floß sie aus der Feder des eben so gelehrten als bescheidenen Kronberger. Von ihm läßt sich Vieles erwarten!

Vor einer Stunde war mein H. Stadtpfarrer u. Kammerer Job¹⁵⁷ bey mir – ich war bey diesem Besuche wieder, wie immer bey solchen Gelegenheiten, recht befangen. Darum, u. weil mich das Brevier in die Kapelle rief, dauerte die Unterredung nicht lange. – Nun meinen alle meine Coalumnen, er hätte um mich als s. Coop. angehalten, nur ich kann es nicht glauben. Nullus propheta in patria!

20. Juli

He. Rädlinger¹⁵⁸, der voriges Jahr im hies. Seminar war, besuchte uns heute; er reiset heim zu s. lieben Eltern, um auf ewig Abschied zu nehmen, denn er geht als Beichtvater der jungen Kaiserin v. Braßilien mit nach Rio Janeiro. Dazu gehört ein fester Entschluß! H. Räd. scheint sehr zu leiden. –

155 Domkapitular Johann Baptist Oberndorfer. Ebd. 5.

156 Franz Georg Benkert (1790–1859). – Allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchencorrespondent; eine theologische und kirchenhistorische Zeitschrift, Würzburg 1828ff.

157 Johann Martin Job (1765–1833), von 1818 bis 1833 Pfarrer in Neunburg. Karl-Heinz Probst, Pfarrer in Neunburg, in: Pfarrjubiläum 1491–1991 Neunburg vorm Wald, hg. v. Katholischen Pfarramt Neunburg vorm Wald, Neunburg vorm Wald 1991, 53–56, hier 54.

158 Johann Baptist Rädlinger „begab sich als Beichtvater der neuvermählten Kaiserin Amalie, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, nach Brasilien“. Schematismus München und Freising 1830, 108.

Eben beendigte ich den Brief an He. Kammerer u. den an meine Eltern, wovon mir besonders der erste lästig war – ich schrieb ihm, daß He. Rector Strohm. mir die Primiz Predigt halten wird.

21. Juli

Kaum bleibt mir des Tages 1 Stunde Zeit übrig zum Studiren, also im ganzen noch 4 Stunden bis zum Examen – und in dieser kurzen Zeit soll ich noch die ganze Pastoral studiren! Alles das, was wir seit 3/4 Jahren hörten! – Das Examen kann freilich nicht glänzend ausfallen – Alles klagt! – Ich will schweigen.

22. Juli

Heute war mein Herr Vetter Münzer hier; 2 mal besuchte er mich. Unter heißen Thränen erzählte er mir seinen tiefen Kummer wegen seines Sohnes, der auch heuer wieder so schlechte Progreßen macht. – O Eltern Thränen brennen einstens [?] heiß auf der Seele eines leichtsinnigen Sohnes! Ich tröstete, so viel ich vermochte, u. gab ihm den Rath, sich Hrn Rector Weigl in die Arme zu werfen, u. so schied er getröstet! – Es ist eine unverantwortl. Sünde, einen so guten Vater zu betrüben – aber ach!, wie oft betrübte nicht auch ich schon meine Eltern? Möchten ihre jetzigen Freudenthränen die ehemals vergoßnen Schmerzensthränen aufwiegen! – Auch sagte Er mir, ich sollte nach Bruck als Coop. kommen. Erst heut meditierte ich über meine künftige Anstellung u. überließ es ganz Gottes Willen – also: Fiat voluntas Tua!

23. Juli

Ich bin heute Hebdomadarius geworden u. mir war wegen meiner Schüchternheit ziemlich bange darauf – doch ich begann muthvoll das Domine labia mea aperies – u. es ging, obgleich das heutige Officium eines der schwersten bisher war.

24. Juli

Auch das letzte Examen aus der Pastoral ist nun glückl. überstanden u. ich nun soweit aus der Schule entlassen. Laudetur Dominus! Die HH. Knott¹⁵⁹ u. Etzinger verließen schon heute das Seminar, da sie fürs Presbyterat noch zu jung sind.

159 Georg Knott. Schematismus Regensburg 1830, 120.

25. Juli

Überzeuge dich von der Würde des Seelensorger Amtes. An Rock, Kragen, Schulattestaten, Weisungspatenten haften nicht die innern Fähigkeiten, die den Mann zum Seelensorger machen. Werde – was du heißest – Seelensorger!

Geselle dich nie zu Ofensitzern, Zeitungskrämern, Neuigkeiten Trödlern, Märchenhäschern. Geize mit Augenblicken – die Ärndte ist groß, der Arbeiter wenig, die Zeit kurz, der Lohn unermeßlich.

26. Juli

Lange betrachtete ich heute den frommen Priester Christiani¹⁶⁰ u. ward zum tiefsten Mitleiden bewegt. Ist es möglich, daß der Herr die Seinigen so stark u. schwer prüfet? Wie elendiglich martet sich der arme Mann ab, nur bis er sich mit dem h. Kreuze bezeichnet. Welche innere Qual muß ihn peinigen; schrecklich rollt er die Augen, krampfhaft schließt er seine Hände u. preßet dann damit seinen Kopf zusammen – alle Muskeln sind thätig u. in beständiger Bewegung; vor lauter Schreien, Seufzen u. Rufen zu Gott ist er heiser. – Womit mag der Arme das verdient haben. – Deus scrutatur renes! – Heute hielt He. Domprediger eine treffl. Predigt – hier die kurze Skizze: Hütet Euch vor den falschen Predigten!

Eing. Immer noch treten falsche Propheten auf – wie im A. so im N. Test. – Davor warnet heute Xtus.

I. Theil: Wer sind diese falschen Propheten?

a. Sie sind in uns: Selbstsucht, Eigenliebe – der falsche Prophet in uns treibt immer an u. entschuldigt Hartherzigkeit, Geiz, Unkeuschheit etc.

b. Außer uns sind Innerl. reißende Wölfe.

II. Wie sollen wir uns von denselben bewahren? – Zuvor müssen wir sie kennen – aus ihren Früchten. – Wir müssen sie fliehen. – Nach den falschen Propheten sind Fleischeslüste, Schwachheiten; die Ewigkeit ein Traum, die Religion bloßer Kappzaum der Menschen etc.

27. Jul.

Heute Nachmittags 3 Uhr begann das Examen pro cura – vielleicht erst am 3^{ten} Tage wird mich die Reihe hiezu treffen. Schieder, Schönberger, Schmidt Ad. u. Vogel¹⁶¹ machen heute den Konkurs mit u. wollen Präceptoren werden. Gratulor! – Den lieben Dütsch benachrichtigte ich in wenigen Zeilen von meiner baldigen Abreise nach Neunburg u. dann – so Gott will! – nach Paßau!

160 Möglichweise Andreas Freyherr Christiani von Rall, von Innsbruck. Schematismus Regensburg 1832, 85.

161 Jakob Vogel. Schematismus Regensburg 1830, 121.

28. Jul.

Nachmittags überraschte mich mein lieber Vetter Schrögel mit einem Besuche; er war aus gleicher Absicht wie mein Vater hier – um die Heurathsangelegenheiten mit der S. Mengel, deren Vormund er ist, ins reine zu bringen. Er brachte mir freundl. Grüße aus der Heimath, die ich schon über 8 Tage sehen soll; er will mich heute noch besuchen.

30. Jul.

So ist denn auch das Examen pro cura glücl. bestanden – ich war der erste Examinandus u. H. Regens gab mir die Materie de statu gratiae. Obwohl ich nichts darüber gelesen hatte, so kam ich doch mit Gottes Hilfe recht gut durch. Heute überraschte mich mein guter Collega Huber¹⁶² mit einem schönen Praetium affectionis – dem röm. Katechism. in 2 Bänden. Ja, du Guter! nie will ich dich vergeßen! Deiner treuen, reinen Nathanaels-Seele konnte ich mich ganz anvertrauen! – Wohl wird mich die Trennung von so manchem biedern Jugendgefährten schwer fallen – doch je schmerzlicher der Abschied, desto freudiger das Wiedersehen – wenn auch nicht mehr hienieden, dort gewieß!

Um 4 Uhr beginnen die Exercitien: meine Sinnlichkeit sträubet sich wieder mächtig – besonders gegen das Knien u. schon habe ich Kniepolster bereitet! Doch pfui! – Ich will dem Herrn, der für mich ein so großes Opfer brachte, dieses kleine vom Herzen darbringen: mögen auch die Kniee brennen – das ewige Feuer brennt heißer!

2. Aug.

Die Exerzitien sind Gottlob! beendet – u. obwohl ich sie nicht mit dem Fleiße machte, wie sie eigentl. gehalten werden sollten, so erhielt ich doch wieder viele Gnaden vom Herrn. Sollten es vielleicht meine letzten gewesen seyn? Mit Gottes Beistand will ich des Jahres wenigstens 1mal solche Übungen anstellen. – Heute machten wir den letzten Spazirgang u. auf dem Rückwege führte uns Herr Regens in die festl. gezierte Kirche der Klosterfrauen zu S. Klara, wo heute das Portiunkulafest gefeyert wird. Nun gehts an das Einpacken u. dann Übermorgen mit Gottes Willen in die Heimath!

Neunburg, 5. Aug.

Mit Gottes Gnade ist jetzt Alles vorüber – das lärmende Einpacken, das ceremonielle Visitenmachen, das geräuschvolle Abschiednehmen (nur bey einigen wenigen der Erprobten war es still), das Reisen in die Heimath, einigedabey gehabte Abendtheuer (Paraplué!) – Alles dieses mußte natürl.

162 Georg Huber. Ebd. 119.

schädl. auf mein innerliches Leben, das nur stillen, sanften Frieden verlangt, einwirken! – Ich bin nun ein Gesalbter des Herrn u. nun ein wahrhafter Segenspender! Schon bey meinem ersten Tritte aus meinem Platze knieten zahlreiche Menschen vor mir u. herzlich gerne ward er gegeben. Gratis accepistis, gratis date! So Jesus, der Erste Seelensorger. Wenn nur die Menschen das Ihrige zu meinem Segen hinzuthäten, dann könnte es auch an Gottes Segen nicht fehlen! Es schmeichelt freilich der Eitelkeit gewaltig, selbst würdige Männer (wie zb. Einen Weigl etc.) zu s. Füßen liegen zu sehen, aber wie schnell legt sich dieser eitle Gedanke, wenn ich meiner eigenen Schwachheit mich erinnere. – Parentum ac avorum meorum lacrimae multae fluxerunt – eheu! margaritae restituentes. – Auch He. Kammerer scheint mir sehr gewogen zu seyn – seinem Rathe gemäß will ich nun mein erstes feyerl. Meßopfer schon am 16. dieß celebriren. – Darum schrieb ich auch heute Hrn Rector Strohmayr darüber. – Heute der erste Tag in der Heimath ist bis jetzt noch recht geistl. vorüber gegangen. Morgen muß ich schon beym brchio seculari – wie der Herr Regens die weltl. Obrigkeit nennt – meine Aufwartung [machen]. Mit brennenden Buchstaben lodere immer das Abschiedswort des H. Regens an mich: Mit Gott! Alles mit ihm! – Man betrachtet mich nun als ganz andern Menschen, u. ich fühle es auch – mit mir ist eine große Veränderung vorgegangen. An vielen, reichl. Gnaden ließ es der Herr mir nicht gebrechen.

6. Aug.

Der heutige Vormittag verging wieder unter Visitenmachen, Brevirbeten u. Briefschreiben – Nachmittags besuchte ich meinen künftigen Hrn Pfarrer u. die Gemeinde, an die ich geschickt bin. He. Pfarrer Singer¹⁶³ war höflich erstaunt – ich kann sagen sehr betroffen, als ich mich als seinen künftigen Herrn Cooper. (wie ich in meiner Ungeschicklichkeit herausagte u. sich gleich einen hohen Begriff von meiner Bescheidenheit machen konnte) darstellte. Doch war er freundlich. Er scheint ein aufrichtiger, gerader Mann voll Regsamkeit u. Arbeitsamkeit – Parvus corpore – magnus animo! Ists bey mir nicht gerade umgekehrt?!

7. Aug.

Heute ließ ich mich nach Haag u. Viechtach zu meinen Anverwandten schleppen. – Auch ich hätte zuletzt, wie einst Moyses auf dem Tabor, Stützen für meine Arme gebraucht. – Groß u. Klein, Jung u. Alt – Kranke u.

163 Georg Singer, Pfarrer von Penting. Ebd. 23.

Gesunde (Eigelsberg, ein bedauerungswürdiges krippelhaftes Mädchen u. eine Wöchnerin) – Alles drängt sich herbey, um von mir Unwürdigen den Segen des Herrn zu empfangen. So hart ich auch gedrängt wurde, dennoch ging mir Gottlob die Geduld nicht aus. Ich finde, daß mich der Herr in Seculo mit mehr Gnaden überhäuft als im Seminar – er weiß es halt, daß ich jetzt in der Welt derselben mehr bedarf. Besonders hatte ich viele Tröstungen des Herrn in Haag – ein 84jähriger Greis, schwach u. krank, wankte zu mir hin u. sank vor mir unerfahrenen Jungen auf die Kniee – wie ward mir da zu Muthe? Ich bat ihn um seinen Segen. Ich ertheilte ihm denselben unter heißen Thränen, die ich vergebens in die Augenwinkel zurückdrängen wollte. Ich sagte ihm – der Herr möge ihn an Leib u. Seele segnen. Er gab mir zur Antwort, für den Leib verlange er nichts mehr, er wünsche nur statt des Webers (ein Mann, der gestern im Orte starb) auf dem Brette zuliegen, doch überlaße ers ganz dem Herrn. Dieser habe ihn schon vor 70 Jahren an die Pforten des Grabes geführt (er wurde als scheintodt unter den gewöhnl. Gebräuchen aufs Brett gelegt) u. habe ihn doch wieder unter die Lebenden zurückgeführt. Er werde es schon recht machen. Ungern trennte ich mich von dem gottsel. Greise. In Viehtag ward ich in verschiedne Häuser geschleppt u. zu Anverwandten geführt, die ich noch nie sah. In Schwarzhofen war ich beym Herrn Pfarrer Mehler¹⁶⁴, er ist ein Ehrenmann – in Viehtag schor der H. Pfarrer seinen Pudel! – Überall ward ich mit Liebe aufgenommen u. nur mit zu großen Ehrenbezeugungen überhäuft. Ich ämdtete viele Vergelts Gott – u. was noch mehr ist – von armen Leuten!

10. Aug.

Gestern machte ich meine ersten geistl. Functionen! Ich begann mit dem Begräbniße eines Kindes aus Hartelshof¹⁶⁵. Dann hielt ich in Katzdorf die Vesper u. hierauf taufte ich ein Kind mit Namen Rosina. – Überall liefen freilich Fehler mitunter – doch ich war getröstet! Omne principium arduum! Alles ist da neu – Alles ungewohnt – Das Auge des Volkes beobachtet scharf! – Vorstern [!] war ich in Seebarn u. Rötz u. traff in jenem Orte einen eifrigen Seelen Sorger, einen biedern, wackern Mann. – Heute machte ich meine Einladungen in der Runde u. ich kam in viele Häuser, welche ich nie noch mit einem Schritte betrat. H. Benefiz. Richter¹⁶⁶ war so gefällig, mich überall hin zu begleiten.

164 Andreas Meller. Ebd. 69.

165 Hartlshof.

166 Michael Richter, Benefiziat in Neunburg. Schematismus Regensburg 1830, 68.

13. Aug. Abends 9 Uhr

Ungefähr vor einer Stunde langte ich von Regensburg hier in Neunburg wieder an. Gottlob! ich bin nun einmal mit meinem Herumreisen am Ende: wahrhaftig! ich bin dieses Vaganten Lebens müde. Also Penting ist nicht der Ort meiner Bestimmung; erst kommenden Dienstag wird in pleno verhandelt werden, wohin man den jetzt überzähligen Scherr schicken wird, um sein elendes Stümpchen Kerzenlicht leuchten zu lassen! – Mein lieber Schieder ist Gottlob noch – auch im Saeculo – der Alte geblieben, obwohl ihn der Mundus von allen Seiten umgiebt. – Neue Besen kehren gut, sagte heute Morgens der in der Seelsorge seit einem Jahre angestellte Daubenmerkl¹⁶⁷, als er mich mit vollem Eifer das Brevir beten sah. Ich konnte nichts erwidern als: „Bist du vielleicht schon ein alter Besen geworden?“ Mir ward das hohe Glück, Herrn Regens wieder einmal zu sehen u. zu sprechen: ich fühlte mich gleich wieder zu Allem Guten gestärkt, war aber auch tief beschämt, als ich meinen weltl. Zuschnitt betrachtete. Welch ein Contrast zu seinem langen, ehrwürdigen, faltenreichen Mantel! Wahrhaftig, ich müßte stolz werden, wenn ich meine Niedrigkeit nicht zu tief fühlte! Beym Nachhause Reisen waren ordentliche Schnellläufer auf dem Wege angestellt, welche meine Ankunft den benachbarten Ortschaften verkündeten. Sogl. strömte Jung u. Alt herbey u. lag noch vor meiner Ankunft auf den Knien, um meinen Segen flehend.

24. August

Was ist nicht seit der Zeit, da ich nicht einmal recht Zeit fand, meine Gedanken, mein Thun u. Treiben etc aufs Papier hinzuschreiben, Alles an mir vorübergegangen? Das erste heil. Meßopfer ist längst schon gefeyert – die lärmenden Primizfeyerlichkeiten sind verschwunden u. mit ihnen die zahlreichen Gäste von Nahe u. Fern. Die alte, mir so wohlthuende Ruhe ist wiedergekehrt u. ich kann nun denn doch Gottlob wieder denken – wenn auch noch nicht beten, recht vom Herzen beten. All das weltl. Gepränge machte wenig Eindruck auf mich, desto lebhafter ergriff mich die Rede des Herrn Kammerer bey meiner Primiz; unaufhaltsam floßen die Thränen aus meinen Augen u. ich hatte überhaupt viele Gnaden. Nie wird der Eindruck, den dieser mir so wichtige Tag auf mein Herz gemacht hat, in mir erlöschten. Ach! welch ein Tag der reichlichsten Ärndte hätte das für mich seyn können, wäre die Primiz nicht zu sehr verweltlichet. – Gottlob! Alles lief glückl. ab – u. ich kann es nur der Gnade des Herrn zuschreiben, der mich stärkte – das fühlte selbst der He. Kammerer, der mir nach dem Evangelium zuflüsterte:

167 Martin Sebastian Daubenmerkl. Ebd. 39.

„Nicht wahr! am Altar sind wir ganz andre Menschen?“ – Das ist wirkkl. wahr
– nur muß ich mir denken: Nicht ich, sondern Xtus in mir!

Ich bin jetzt noch ganz bestimmungslos. Meßelesen u. Brevirbeten ist jetzt meine einzige Beschäftigung. Doch ich saß auch schon 2 mal Beicht. Ach! Das erstemal! Herr, du weißt es, wie mich das Sündenelend eines unglückl. Mädchens ergriff – schrecklich! Sie wollte ihr Kind morden, das sie im blutschändrischen Umgang mit ihrem Stief Vater gebar! Ich machte ihr Muth u. sie bekannte mir aufrichtig, was sie in ihren frühern Beichten verschwiegen hatte; o wie schmerzkl. zerknirscht war die Sünderin; ich zeigte ihr ihr ganzes Sündenelend! Doch ließ ich sie nicht verzweifeln u. wies sie an Jesum, den barmherzigen Sünderfreund. – Wie sehr muß ich mich im heil. Beichtgerichte vor Stolz bewahren, damit es mir nicht ergehe, wie jenem selbstgerechten Pharisäer, der dankend zum Herrn rief: Ich danke dir, daß ich nicht bin wie jener Zöllner da! Doch fühlte ich lebhaft Gottes Beistand in dem gefahr-, aber segenvollen Geschäfte! – Gott! was mußte ich nicht von meinen Fr. u. Br. Pls [= Pröls?] erfahren. O Jesu! was sind wir für elende Wichte, wenn du deine Hand von uns abziehst! O bewahre du mich in Gnaden vor einem so schreckl entsetzl. Falle!

28. Aug.

Gottscheid ist nun ebenfalls hier angekommen; Gottlob! er ist zum Synodalexamen admittirt. Noch immer harre ich meiner neuen Admission sehnlichst entgegen. Wie mir Gottscheid berichtete, soll ich nach Rimbach bestimmt seyn. Gott gebe, daß ich alle, die er meiner Sorge anvertrauet, väterlich weide!

Gott des Lebens, Vater du,
Sende voller Güte
Mir hienieden Kinder zu,
daß ich sie behüte.
Aber was kann ich, o Herr,
ohne deinen Segen?
Ohne dich Allmächtiger!
Wüdr' ich nichts vermögen.
Darum Vater! steh mir bey,
schenk mir deine Gnade,
daß ich stets sie führe treu
auf der Tugend Pfade.
Schenk du ihnen deine Huld,
deinen Vater Segen,

daß sie frei von jeder Schuld
kommen dir entgegen.
Gieb, daß ich einst im Gericht
in der Erndte Tagen
nach Erfüllung meiner Pflicht
froh zu dir kann sagen:
Hier sind Alle, die durch mich
du hast auserkohren,
Vater! Ihrer habe ich
Keines dir verloren!

30. Aug.

Der Lotteriebothe bestätigte heute die Nachricht, daß Rimbach der Ort meiner Bestimmung ist. Mein einziges Trachten geht nun dahin, bald auf meine Station zu kommen. Ich finde großen Trost in allen Seelsorgearbeiten. Heute Morgens wurde ich eiligst zu einer Sterbenden gerufen. Eiligen Schrittes begab ich mich zur Kranken, die über eine Stunde von hier entfernt ist. Leider! mußte auch ich – wie ein Dieb – den Herrn der Heerscharen unter dem Rocke verborgen einhertragen. Ich verschaffte der Kranken viel Trost u. versah sie mit allen h. Sterbesakramenten. Welch schreckl. unaufhörlicher Mahner das Gewißen ist, sah ich auch bey dieser Gelegenheit wieder (infans in lectulo oppress.). 26 Jahre konnten die Stimme des Gewißens nicht betäuben! – Auch einen todtkranken Greis von 82 Jahren besuchte ich heute dahier – nun zum 3ten Mahle; ihm erscheine ich jeder Zeit als Engel, aber ach! wie wenig bin ichs! – Es ist heute Kirchweih (Markttag dahier); bey dieser Gelegenheit haben meine Eltern Tanzmusik! – Das ewige Getudel u. Getümmel peinigt mich wahrhaft, doch ich wills geduldig tragen – ach! ein Wirthshaus ist freilich kein Pfarrhaus! – Eben erst machte ich den Eingang zur Predigt, die ich zum ersten Male zu halten gesonnen bin.

1. Sept.

So eben erhielt ich endl. meine neue Admission nach Rimbach. Herzl. dankte ich dem lieben Himmel, der mich gnädig vor Neunburg bewahrte. Ich freue mich innig auf meine Station u. will unverzüglich dahin abreisen. Meine guten Eltern wollen freilich die Reise immer verzögern – doch werde ich übermorgen, so Gott will, abreisen.

Rimbach 8. Sept.

Gestern Abends 6 1/2 Uhr langte ich endlich hier auf meiner ersten Station an – heute las ich schon da die erste h. Meße und so eben reiste mein guter – lieber Vater ab – der Abschied war kurz – aber es fielen viele Thränen auf die harte Erde. – Hier kann ich wahrhaft ein einsiedlerisches Leben führen. – Der Pfarrhof liegt ganz einsam in einer wild romantischen Gegend – rings von Bergen umgeben. – So eben demüthigte ich mich vor dem Herrn u. opferte mich ihm. Er hat mich hieher geführt – er wird mich auch abrufen, wenn es Noth thut.

So bin ich denn so zu sagen los geschält von allem Irdischen – ich habe mich von dem Liebsten, Theuersten des Menschen hinieden getrennt: Vater u. Mutter – Schwestern, Freunde u. Anverwandte – das väterl. Haus – die liebe Heimath. – Alles, Alles habe ich verlassen u. bin dir, o Herr, auf deine Stimme gefolgt!

O höre nicht auf, auch hier dich meiner in Gnaden zu erbarmen – du weißt, wie sehr ich Elender deiner Hilfe bedarf. Auch dießmal hast du mich wieder gestärkt u. getröstet, obwohl ich geraume Zeit niedergeschlagen u. bis in die Seele tief betrübt war. So hilfst du mir immer! – Ich habe einen würdigen Herrn Pfarrer¹⁶⁸. Gestern nach Tisch überraschte mich auf einmal das Heranrücken von Betschämmeln. Alles fiel auf die Kniee nieder, der H. Pfarrer betete vor u. gab jedem nach Entrichtung des Nachtgebets den Segen mit Weihwasser. O wie wohl that meinem Herzen dieser Anblick! Er schämt sich des gekreuzigten Gottes nicht – wie so viele in ihrem aufklärenden Dünkel – überall hängt das Bild des Gekreuzigten. Ist auch die Gegend wild u. rauh – o so habe ich doch auch hier den alten milden Gott u. einen recht-schaffnen Pfarrer. Ich habe den ernsten Entschluß gefaßt, von nun an nur mehr Gott u. meinem schönen Berufe zu leben. Hilfe mir Gott!

9. Sept.

Gestern lernte ich wieder einen braven Mann mehr kennen. Solche Männer, wie dieser, sind eine Seltenheit u. darum wahrhaft zu schätzen. Ich darf mich glücl. schätzen, ihn zu meinem ... [?] nächsten Nachbar zu haben. Es ist dieß der unter dem Namen studirter Bauer bekannte Kastl. Ich staunte, als ich ihn gestern zum ersten Mal sah u. sprach. Nichts verräth an ihm einen Landmann als sein Anzug u. seine schlichte Geradheit; er setzte mich durch seine Kenntniße, durch seine Geläufigkeit in der lat. Sprache, durch seinen reinen kräftigen Ausdruck im Deutschen, durch seine zwar dürrtge, aber gastl. Bewirthung in Staunen. Schade, daß er nun in seinem

168 Zu ihm siehe oben Anm. 39.

65. Jahre nicht mehr recht fortkann. Er hat einen hohen schlanken Wuchs u. seinem noch starken, rabenschwarzen Haaren besetzten Haupte sieht man es an, daß schon mancher Sturm darüberbrauhte, ehe er es darnieder beugte. Alles in der ganzen Umgegend wahlfahrtet zu ihm, um sich bey ihm Raths zu erhollen. – O ich will seine freundl. Einladung gerne benützen u. so oft es seyn kann ihn besuchen. Er ist ein kostbarer Schatz, den ich aufgefunden – ich will ihn treu bewahren. Beym Abschied überließ er mir eine alte böhmische Münze, die seine Magd im Felde gefunden hatte; ich will sie stets als Andenken an den Tag aufbewahren, wo ich den alten biedern Kastl zum ersten Mal kennenlernte.

10. Sept.

Gestern nach Tisch wurde ich sehr angenehm überrascht. Ein Mädchen aus Denried [= Thenried] brachte mir ein artiges Einladzettelchen von meinem alten lieben Windmaißinger. Er kam dorthin, weil er auf einem benachbarten Orte, wo er Meße las, gehört hatte, daß ich hier als Kooperator angestellt sey. Eiligen Schrittes bestieg ich den Bergrücken, auf dem das Dorf Denried sich ausbreitet. Herzlich war der Empfang u. das Wiedersehen. Er ging mit mir u. brachte den Nachmittag in unserm Pfarrhofe zu. – Auch mein Vorfahrer, der bedauerungswürdige Herr Scharl¹⁶⁹ ging zur Freude der Gemeinde, des H. Pfarrers u. aller Hausbewohner endl. gestern ab. Unwillkührl. kam mir der Gedanke: Wird auch bey deinem Abschied einst Alles so froh seyn? – Wirst auch du 1 ganzes Jahr in dieser Einöde leben? Wirst auch du dich der phys. Gesundheit erfreuen, die H. Scharl genoß? Herr, du weißt Alles! Dir will ich's überlassen. Mache es mit mir, wie du willst.

11. Sept.

Heute machte ich einen weiten Ausflug. Ich nahm einen Bothen u. begab mich, um mein Wort zu lösen, nach Runding. Das alte, ritterliche, trotzige von einem steilen Berge herabschauende Schloß überraschte mich – noch mehr aber, als ich dort meinen lieben Plöderl¹⁷⁰, Windmaißinger, Mittelholzer etc. traff. Es ist freilich ein weiter beschwerlicher Spazierritt – vorzüglich bey so stürmischem, regnerischem Wetter wie heute – aber, ob ich auch bis auf die Haut durchnäßt bin, ich ließ mirs dennoch nicht gereuen. Mit Plöderl werde ich öfters auf meiner Filial zusammentreffen. Runding ist an Juden¹⁷¹ verkauft – u. die gute in der ganzen Gegend ringsum geachtete Familie wird nun aus dem väterlichen Erbe vertrieben.

169 Georg Scharl. Status ecclesiasticus Ratisbonensis 1829, 16.

170 Anton Plöderl, Kooperator von Runding. Schematismus Regensburg 1830, 24.

171 Das Schloss war damals vom Bayerischen Staat dem Münchner Hofbankier Hirsch, einem Juden, überlassen worden.

13. Sept.

Heute war ich das Erste Mal auf meiner Filial. Es führt ein hübscher Weg dahin – über Berge u. Thäler, Wälder u. Auen; in einer Stunde kann man Zenching erreichen. Zur Winterszeit aber u. wenn der Regen in großem Maaße vom Himmel herabfällt, ist es doch wohl keine Lust, den Weg zu machen; das erste mal ward ich schon ganz durchnäßt. Die Kirche ist freundlich, die Sakristey reinlich, die Paramente sogar reich. Der Lehrer scheint mir ein ruhiger stiller Beobachter u. auf seinem Posten zu seyn. Ich las bloß eine heil. Meße, da H. Dachauer¹⁷², der nach Nittenau bestimmt ist, den pfarrl. Gottesdienst haltet. Ich werde mich nun auf meinen ersten Vortrag auf künftigen Sonntag vorbereiten. – Mit dem H. Pfarrer richtete ich ein schon früher bestandenes Vogelgeschnait¹⁷³ ein – gestern fing sich zum ersten Mal ein Nußäher, den wir heute mit Appetit speisen werden.

16. Sept.

Am 13. Sept. war ich in Kötzing auf der Kirchweihe; ich hatte Verschiedenes zu besorgen. Mein alter Universitätsfreund Schwendner war der Erste, der mir begegnete. Auch einen Landsmann, Hrn. Oberschreiber Größing, traff ich, der ein wackerer, allgemein geachteter Mann ist; er will mir eine Uhr besorgen, die ich so nothwendig brauche. Die beyden Kooperatoren – u. vor allem der ehrwürdige Herr Maurer¹⁷⁴, ein 70 jähr. Exkapuziner, nahmen mich herzlich u. freundnachbarl. auf, ebenso auch der H. Pfarrer. H. Maurer wird mein Beicht Vater werden u. da er heute zur Aushilfe bey dem Leichengottesdienste zu uns nach Rimbach kommt, so werde ich diese schöne Gelegenheit benützen, um mich von den vielen Sünden, Schwachheiten u. Nachlässigkeiten zu reinigen, die mich belästigen. O Gott! Wann werde ich einmal ein andrer Mensch werden? – Bey Gelegenheit meiner Anwesenheit in Kötzing sah ich es wieder recht, wie sehr mein Herz noch an der eitlen Welt hängt. Werde ich ewig so verstrickt in die Welt leben? Herr, du mein Antheil, calix & pars haereditatis meae, tu es, qui restitues haereditatem meam mihi.

17. Sept.

Täglich gefällt es mir dahier beßer: ich finde die Leute aufrichtig, bieder u. viel auf Religion haltend. Morgen habe ich wegen des anhaltenden schlechten Wetters einen Kreuzgang zu halten. Damit doch die guten Leute

172 Georg Dachauer. Schematismus Regensburg 1830, 22.

173 „Das Geschnait, ..., zum Vogelfang ausgestellt.“ Johann Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 2/1, Sonderausgabe München 1985, 585.

174 Wolfgang Maurerer. Schematismus Regensburg 1830, 20.

auch wissen, wie sie beten sollen, so will ich es ihnen in einer kurzen Anrede lehren. Verlaß mich du nicht, Geist der Wahrheit!

19. Sept.

Gestern hatte ich einen Bittgang mit der ganzen Gemeinde zu halten, um ein heiteres Wetter zu erleben. Wir gingen ins sogenannte Bachmayer Holz, wo eine hübsche Kapelle steht. Dort hielt ich Amt u. eine kleine Anrede – meine erste – über das Gebet. Die Musik unter dem Amte glich freilich dem Gejammer vieler Märzenkater mehr als einem Choralgesange u. war mehr ad destructionem quam ad aedificationem. Deßen ohngeachtet scheint der Herr unser Gebet erhört zu haben – denn obschon es schon seit langer Zeit fast ununterbrochen fort regnete, so heiterte sich doch seit gestern nach d. Kreuzgange der Himmel auf u. es regnete fast gar nicht mehr. Wer kann an der Wirksamkeit des Gebetes zweifeln? Morgen halte ich meinen ersten Vortrag in Zenching, wo mich die Leute zu lieben scheinen. Heute lernte ich dort einen wackern rechtschaffnen Landmann – Vogl – kennen. Er hat Alles genug – aber kein Kind, das ihm s. Alter unterstützen könnte!

20. Sept.

Heute hielt ich den ersten vollständigen Gottesdienst auf meiner Filial – Gottlob! Alles ging mit Gottes Beistand glücl. vorüber. Mein kurzer Vortrag schien Früchte zu bringen – nach d. Gottesdienste hörte ich bey 8 Personen Beicht. Möchte Gott immer meine Arbeit segnen: er giebt mir so viele Gnaden – wie viel Rechenschaft habe ich darüber einst abzulegen?

Wie es scheint, habe ich kein fixes Einkommen, außer meinen Meßstipendien – doch ich bin mit meiner jetzigen Stellung sehr zufrieden u. ich kann reichlich auskommen. Freil. bemerkte ich schon ein paar Mal diese Woche Spuren vom häßlichsten aller Laster, dem Geize. Pfui! – wie ich dieß wieder bemerke, werde ich zur Buße einem Bedürftigen ein recht reichl. Almosen geben.

24. Sept.

Vorgestern war ich wieder bey meinem alten, biedern Kastl. Ich brachte ihm einen angenehmen, gar lieben Gast mit – das Portrait meines hochverehrten Herrn Regens: es war rührend, wie die beyden alten Leute – Mann u. Weib – das Bild an das Herz drückten u. voll Verehrung küßten. Ich möchte dabey vor Rührung geweint haben – oder habe ich wirkll. geweint? Ich weiß es nicht mehr. O ist das eine schöne, ehr. Familie! Wie werde ich da immer gerührt u. getröstet, aber auch oft beschämt, wenn ich in mein Herz blicke. Und doch schätzt u. achtet man mich dort hoch – man liebt mich.

Wie wenig verdiene ich es. Ich sehe es tägl. mehr ein, daß der Herr mein immerwährendes Gebet erhört u. mich auf den rechten Platz gestellt hat – so, wie es immer mein Wunsch war. Wie ich bey meinem alten Freunde Kastl Abschied nahm, wurde ich nach Hause gerufen. Sogleich eile ich heim u. ich fand einen lieben Bekannten aus der Heimath – Grünauer, der mir zärtl. Briefe von meinen lieben besorgten Eltern brachte. Ich beantwortete sie – so gut ich in der Eile vermochte: meine Mutter will mich an unserm Kirchweihfeste besuchen – so angenehm es mir unter andern Verhältnißen wäre, so ungerne sehe ich es jetzt! Es geschehe, wie es der Herr will. Diese Tage hindurch arbeitete ich an meiner am Kirchweihfeste zu haltenden Predigt u. an meinem Vortrag, den ich am Sonntage wieder halten werde. Möchte mit auch da der Herr mit sr. Gnade wieder beystehen!

25. Sept.

Meine beyden Vorträge sind nun auch studirt – ich habe das Meinige gethan – Herr! thu du nun auch das deine! Der Ablass, den der Heil. Vater bey s. Regierungsantritt erließ, ist nun wirkll. angekommen. Da giebt es Arbeit! Herr, stärke du mich, daß ich geduldig ausharre, u. laß mich unter den vielen bittern Pillen, die ich zu verschlucken bekomme, doch auch einige wenige Tropfen Balsam kosten. Erleuchte du mich mit deinem göttl. Lichte, wenn es dunkel wird vor meinen Augen, leite du mich, wenn ich kein sichern Pfad mehr sehe in dem Labyrinthe von zahllosen Sünden! Herr, mein Trost, meine Hilfe!

27. Sept.

Der heutige Vortrag ging mir ziemlich gut von Statten – aber leider sah ich noch keine Früchte! Auf meinem Rückwege von meiner Filial begegnete ich einem Zuge böhm. Wahlfahrter. Schon von Weitem hörte ich ihren frommen, schönen, harmonischen Gesang! Wie erquickt ein solcher Anblick. Ich stellte einen Vergleich an zwischen mir u. ihnen – ach wie sehr fiel dieser zu meinem Nachtheile aus! Sie verlassen Mann u. Weib, Vaterhaus u. Heimath, Haus u. häusl. Geschäfte Gott zu lieb – u. ich?! Heute weihte ich wieder 1 Stunde meinem lieben Alten von den Bergen; möchte sich Gottes Reich immer weiter ausbreiten auf diesen Bergen – dieß ist unser aller Wunsch.

29. Sept.

Heute, also am Feste des hl. Erzengels Michael feyern wir unser Patrozinium – ich habe dabey die Predigt, meine erste coram populo frequenti zu halten. Ich flehte zum Herrn, daß diese meine erste Predigt so ausfallen möchte, daß dadurch seine Ehre – nicht die meine – befördert werden möge. Amen.

30. Sept.

So ist denn Gottlob auch die Kirchweih vorüber, u. was das Beste ist, auch die Predigt. Sie ist gut ausgefallen nach dem Urtheile der Menge, doch mir wäre es lieber gewesen zu vernehmen: H. Coop! Heute haben Sie mein Herz getroffen; ich will ein neues Leben beginnen, als die tausend Lobsprüche u. selbst die Worte meines ehrwürdigen Freundes, des H. Maurers, der heute celebrirte, bey meiner Rückkehr von der Kanzel: Optime dixisti, amice! – Darum ist mir auch der Seufzer, der aus beklemmter Brust bis zu mir hinaufscholl, lieber gewesen, als Alles Übrige. Heute lernte ich wieder einen würdigen Amtsgenossen kennen – den Herrn Expositus v. Hohenwarth – Wismayer¹⁷⁵. So eben brachte man mir ein krankes Kind, um es zu benedizieren – auf Anrathen meines Herrn Pfarrers nahm ich die Benediction, nicht aber den eigentl. Exorzism. vor – ich erklärte der Mutter zuvor den Sinn der Bened. – dann betete ich das gewöhnl. Gebet über kranke Kinder. Was ist anders zu machen – obwohl ich die Mutter an einen leibl. Arzt verwies, ließ sie sich doch nicht abtreiben. Unsre Gesundheit, unser Leben steht in Gottes Hand.

2. Octob.

Gestern war ich in Kötzing: mein erster Gang war natürl. zu meinem ehrwürdigen, herzensguten Beicht Vater – er empfing mich herzlich u. wird heute kommen, da wieder eine Leiche mit 3 Ämtern zu halten ist. Bei dieser Gelegenheit kann ich doch wieder einmal beichten u. mich vom alten Sauerteige, der mir noch anklebt, reinigen. – Auch H. Coop. Bräu¹⁷⁶ empfing mich brüderlich. An ihm ging schon in Erfüllung, was H. Regens prophezeite, daß uns selbst von unsern Pfarrern im Guten Hindernisse im Weg gelegt werden können – ihm ward verboten, die Kranken öfter als 1 mal zu besuchen! – Guter Gott! Was soll ich mir dabey denken?! Doch Gottlob! mein H. Pfarrer denkt in diesem Punkte ganz Anders als der H. Schulinspektor u. H. Pfarrer in Kötzing¹⁷⁷. – Lieber aneifern als abhalten will ich

175 Joseph Wismayer. Ebd. 20.

176 Jakob Brey (Brey). Ebd. – Vgl. oben Anm. 153.

177 Christoph Plöd. Schematismus Regensburg 1830, 20.

– H. Coop. sagte Er mir, der wackre schlichte Mann, als ich ihm dieses erzählte. – H. Bräu hatte schon eine ganze Liste von Klagen u. ich habe wahrhaftig nicht eine! Wie viel Ursache habe ich, Gott meinen innigsten Dank darzubringen, der mich hierher führte!

3. Oct.

Gestern hatte ich dahier den ersten Verdruß. Ich hatte beym Leichengottesdienste die Vigil zu singen, freilich mögen da viele Mißtöne u. Disharmonien zum Vorschein gekommen seyn – aber der Schullehrer fieng auf einmal auf dem Chore laut zu lachen an – das hatte ich nach meiner Meinung dann doch nicht verdient. Darum gab ich ihm auch nach Beendigung des Gottesdienstes meine Unzufriedenheit über ein solches Betragen zu erkennen. Doch es reuet mich jetzt herzlich – hätte ich lieber ganz geschwiegen u. die bittere Pille hinuntergeschluckt, hatte ich doch kurz erst gebeichtet u. mir der Herr dabey so Vieles verziehen! Wann werde ich einmal über mich Meister werden?!

4. Oct.

Heute nahm der Ablaß seinen Anfang – schon um 5 1/2 Uhr eilte ich auf meine Filial, ein zahlreicher Haufe erwartete mich. Gott hat mich sichtbar gestärkt – ich konnte bis 12 1/2 Uhr ohne Speise u. Trank aushalten u. hatte dann noch den 1 Stunde langen Rückweg zu machen. Ich hielt der vielen Beichten wegen keine Lehre, doch da Belehrung über den Ablaß unumgängl. nothwendig ist, so werde ich sie am Sonntage hereinbringen. Gottlob! in unsere Berge ist das Verderben noch nicht so tief eingedrungen, es giebt noch viele warme Christusverehrer, es floßen auch häufige Bußthränen u. ach, wie wird mir kalten Christen dann zu Muth! Wie oft möchte ich den Beichtstuhl verlassen, um vor Gott in Demuth hinzusinken, flehend um seine Barmherzigkeit. – Was ein schlechter Geistl. für Unheil stiften kann, sah ich heute wieder an einem jungen Mädchen, die mir ihr Herz aufschloß – ich machte wieder gut, so viel mir möglich war. Gott stärke du sie u. schütze sie vor Verzweiflung!

5. Oct.

Heute machte ich so zu sagen am Altare eine angenehme Bekanntschaft: Sulzbeck¹⁷⁸, ein Amberger Theologe, der Sohn der Schullehrerin zu Zenching, ein wackerer junger Mann, der in allen Fächern die erste Note erhal-

178 Johannes Wolfgang Sulzbeck (1807-1881) – er trat 1832 zusammen mit Scherr in Metten ein. Michael Kaufmann, Säkularisation, Desolation und Restauration in der Benediktinerabtei Metten (1803–1840), Metten 1993, 314.

ten hat, aber auch – was die Hauptsache ist – das Herz am rechten Flecke hat, ist in die Vakanz gekommen; er begleitete mich in den Pfarrhof, u. dann gingen wir nach Tisch vereint zu meinem lieben Alten, dem Lehrer sr. Jugend. Heute schien mir der Alte gar trüb – zwar war sein Antlitz wie verklärt, als er mich kommen sah, allein er scheint zu fühlen, daß seiner Tage nur mehr wenige hinieden sind. Sein Verluest würde mir sehr nahe gehen. Guter Gott! schenke mir noch länger meinen greisen Freund!

6. Oct.

Welch ein Unglück begegnete mir heute! Ich hatte nach meiner Messe bey 60 Personen Beicht zu hören u. darnach zu speisen. Ich hatte den Herrn der Herrn in meinen Händen, aber in meinem Herzen nicht die mindeste Anbetung; dafür strafte mich der Herr – ich zitterte u. die consecrirte Hostie lag zu meinem größten Schrecken auf dem Boden. Voll Zerknirschung u. Reue über meine Unachtsamkeit sank ich auch auf die Kniee nieder, hob den Heiland auf u. küßte dann den geheiligten Boden; darauf reinigte ich den Boden auf die vorgeschriebne Art. O mein Gott! Verzeihe mir meine Unachtsamkeit; es soll nicht wieder geschehen; immer will ich überlegen, wen ich in meinen Händen habe; die anwesenden andächtigen Xsten scheinen mir vergeben zu haben. Mein lieber Kastl ist heute wieder besser – vielleicht erhaltet ihn mir Gott noch länger.

7. Oct.

Heute fiel schon der erste Schnee; wie oft werde ich im tiefsten Schnee auf ungebahntem Wege nach meiner Filial gehen müssen. Herr! ich opfere dir dieses Alles schon im Voraus auf, der Herbst scheint schon dem Winter Platz machen zu wollen – es war heute schon recht kalt, u. so kalt es von Außen war, so kalt war es auch in meinem Innern – nur bey meinem alten Freund Kastl war mir wieder etwas wärmer ums Herz. Entzünde, Heil. Geist, in meinem Herzen ein kleines Flämmchen von deinem unermeßl. Feuermeere. Laß mich nicht ganz trostlos!

9. Oct.

In meinem lieben Dachstübchen wird mir immer heimischer. Heute ward zum erstenmal eingeheizt, da die Gipfel unsrer hohen, ehrwürdigen Berge schon mit Schnee bedeckt sind. Möchte ich mein Zimmerchen nur immer recht lieb haben – möchte mich der Herr vor vielen Ausgehen u. Ausflügen in die Nachbarschaft bewahren! Heute hatte ich wieder Viele Beicht zu hören: o wie viel Ursache hat der Mensch nicht, die Beichtanstalt als eine wahrhaft göttl. Anstalt anzusehen, wie könnten manche arme Sünder, die in

den greulichsten Lastern sorglos dahinleben u. ohne ihr Wissen die abscheulichsten Sünden begehen, belehrt u. vom Untergange gerettet werden?!

10. Oct.

Heute hatte ich wieder unendlichen Trost. Ich musste nach der hl. Meße in Zettisch, wo ich mir ganz ein Mißionär zu seyn schien, einen alten krüppelhaften, schon seit vielen langen Jahren leidenden Mann mit den hl. Sakramenten versehen. O wie ist der Mann nun so getröstet, wie viel Gnaden spendete da der Herr durch mich Unwürdigen, da floßen wieder viele Thränen der Gnaden!

Personenregister

- | | |
|--|---------------------------------|
| Adlmanseder, Fidelis 205 | Ehrenthaller, Franz 200 |
| Albrecht, Bernhard 224 | Eltern v. Scherr 169, 174, 180, |
| Amalie von Leuchtenberg | 185, 186, 187, 196, 199, 201, |
| (Kaiserin von Brasilien) 225 | 205, 209, 210, 213, 215, 220, |
| Amann, Georg 195 | 222, 224, 226, 232, 238 |
| Amberger, Georg 223 | Etzinger, Anton 199, 223, 226 |
| Auer, Ferdinand 223 | Fehlner, Johann Baptist 205 |
| Bach, Johann Sebastian 203 ¹²³ | Feneberg, Johann Michael 196, |
| Baier, Georg 210 | 207 |
| Bauer, D. 190 | Franz von Sales, hl. 173 |
| Beer, Georg 182, 227 | Gandner, Joseph 194 |
| Benkert, Franz Georg 225 | Gesattel, Lothar Anselm |
| Benno, hl. 215 | Freiherr von (Erzbischof) 121, |
| Bischof s. Wolf | 217, 218 |
| Böhm, Joseph 176, 200, 201 | Gottscheid, Joseph 176, 211, |
| Brei (Brey), Jakob 224, 239, 240 | 222, 232 |
| Breunel (Preindl, Joseph) 182 | Greßmann, Georg Adam 169, |
| Buchfelder, Ernst Wilhelm 198 ¹¹¹ | 176, 179, 223 |
| Bullan 179, 191 | Größing 236 |
| Christiani von Rall, Andreas Freiherr 227 | Gruber 175 |
| Coadjutor s. Sailer | Gruber, Joseph 194 |
| Dachauer, Georg 236 | Grünauer 238 |
| Daubenmerkl, Martin Sebastian 231 | Haselwander 177, 179, 190, 195 |
| Dobler 197 | Hauser, Josef 174, 210 |
| Domprediger s. Beer | Haydn, (Franz) Joseph 193 |
| Dütsch (Dutsch) 200, 205, 209, 225, 227 | Herrmann 190 |
| Eberl, Georg 174, 209 | Hirsch 235 ¹⁷¹ |

- Höfer, Josef 178, 188, 190, 206, 216
Hopf 201
Huber, Georg 228
Jais, Aegidius 207
Job, Johann Martin 205, 226, 229, 231
Johannes der Täufer, hl. 216
Johannes von Nepomuk, hl. 203, 209
Jung (Jung-Stilling), Johann Heinrich 212
Kastl 234, 235, 237, 238, 241
Kerz, Friedrich von 212
Kiessling, Johann Tobias 202
Kleinschmidt 192
Knott, Georg 226
König, Andreas 172, 199, 223
König, Johann Marian 181, 195
Kronberger 225
Kronberger, Georg 172, 223
Lache, Ignaz 209
Lengthaller, Georg 172
Leo XII. (Papst) 175, 180, 181, 182
Leutner, Tobias 172, 207
Lindner 211
Link, Arnold von (Regierungspräsident)
175, 183, 19, 215, 222
Lipf, Joseph 187
Loritzen 187, 190, 196, 210, 214
Ludowika 205
Ludwig I. (König) 187, 204¹²⁵, 209
Lüst 190
Lukas, Franz Xaver 172
Mac-Iver, Archibald Augustin 191, 192
Märkelstetter 222
Mauerer, Georg (Subregens) 168, 169,
171, 172, 175, 177, 179, 181, 185, 186,
187, 188, 194, 195, 197, 202, 210, 211,
214, 222, 223
Mauerer, Wolfgang 236, 239
Mayer, Mathias 187
Meller, Andreas 230
Mengel 223, 228
Meyer, Johann Evangelist 187
Mittelholzer, Joseph 187, 235
Mühlbauer, Andreas 220
Münzer 223, 226
Mutter von Scherr 193, 209,
213, 215, 220, 222, 234, 238
Oberndorfer, Jakob 172, 225
Oberndorfer, Johann Baptist 225
Pessler, Max 187
Peter, Franz 187
Pius VIII. (Papst) 190, 194, 238
Plöd, Christoph 239
Plöderl, Anton 235
Ponnath, Georg 189
Popp 175, 210
Pröls, Johann Baptist 174, 175,
190, 191, 204, 215, 232
Rädlinger, Johann Baptist 225
Rath 214
Regens s. Wittmann
Reiser, Karl 210
Riccabona, Karl Joseph Freiherr
von (Bischof) 217, 218
Richter, Michael 230
Ringel 190
Roidl, Sebastian 201
Rubenbauer, Isidor 195
Rupp, Joseph 180
Sailer, Johann Michael (Koadjutor)
170, 172, 178, 179, 185, 187,
188, 192, 194, 196, 201, 207,
208, 209, 211, 212, 214, 215, 217
Salomon, Emmeram 171, 172
Schaffner, Joseph 217
Scharl, Georg 235
Scheck, Kaspar 192
Schelling, Friedrich Wilhelm
Joseph von 199
Schieder, Johann Baptist 190,
210, 220, 227

- Schieder, Siegm. 169
 Schleicher, Georg 176, 210
 Schmid, Johann Evangelist 234,
 235, 236, 239
 Schmidl, Johann Baptist 172, 188
 Schmidt, Adam 210, 227
 Schönberger, Joseph 201, 227
 Schönberger, Paul 169, 170, 186
 Schrögel 228
 Schubert, Gotthilf Heinrich von
 180, 181, 196, 199, 203
 Schwäbl, Franz Xaver von 220
 Schwendner 236
 Schwester(n) von Scherr 209, 234
 Seidenschwarz, Joseph 194
 Senft, Mathias 167, 200
 Siegert, Mathias 179, 180
 Singer, Georg 229
 Specht, Franz Seraph 170
 Spörl 191
 Stopany 195
 Streber, Franz Ignaz von (Weih-
 bischof) 212, 217, 218, 220
 Strehle, Johann Evangelist 223
 Ströbl 190
 Strohmaier, Anton 184, 200, 205,
 212, 226, 229
 Stubenrauch, Christoph 204
 Subregens s. Mauerer
 Sulzbeck, Johannes Wolfgang 240
 Syroth 201
 Therese von Sachsen-
 Hildburghausen (Königin) 222
 Thurn und Taxis, Fürst von 171
 Trettenbach, Alois 226
 Tretter, Maximilian 188, 194
 Turban, Mathias Joseph 188, 199,
 215
 Vater von Scherr 172, 173, 174,
 193, 213, 223, 228, 234
 Veith, Johann Emanuel 178
 Vinzenz von Paul, hl. 173
 Vogel, Jakob 227
 Vogl 237
 Waltenberger 209
 Weigl, Johann Baptist 188, 226
 Weinzierl, Cölestin 217
 Wieland 170
 Windmaissinger, Franz Xaver 199,
 235
 Wismayer, Joseph 239
 Wittmann, Georg Michael (Regens)
 167, 168, 169, 170, 171, 175, 178,
 179, 180, 181, 184, 185, 176, 187,
 188, 190, 191, 192, 194, 198, 199,
 201, 202, 205, 208, 210, 211, 212,
 214, 215, 216, 217, 218, 220, 221,
 222, 223, 225, 228, 229, 231, 237,
 239
 Wolf, Johann Nepomuk Freiherr
 von (Bischof) 192, 202
 Zech, Philipp Neri 184, 185, 186,
 195, 200, 207, 213
 Zollietsch 209

Ortsregister

- Aicha an der Donau 194
Amberg 179⁷⁸, 180
Arrach 215
Ast 187⁹³
Augsburg 195, 199
Bamberg 206
Barbing 209
Bruck 226
Dieterskirchen 215¹⁴³, 216
Dreifaltigkeitsberg 193
Eichstätt 172, 188
Eigelsberg 230
Eilsbrunn 197, 198
Freising 194, 202¹²¹
Haag 224, 229, 230
Hartlshof 230
Hohenwarth 239
Ingolstadt 172
Katzdorf 230
Kelheim 209
Kemnath 188
Kötzing 236, 239
Landshut 186
Mainz 209
Metten 240¹⁷⁸
Michelsneukirchen 199¹¹³
München 195, 199, 200¹¹⁴⁺¹¹⁵, 210,
212, 214, 216, 220¹⁴⁷, 235¹⁷¹
Neumarkt 195
Neunburg vorm Wald 170⁵³, 174, 180,
195, 206, 210, 227, 228, 230¹⁶⁶, 231,
233
Neustadt a. d. Donau 217
Nittenau 236
Nürnberg 202, 210
Oberviechtach 210, 229, 230
Passau 193, 200, 205, 217, 227
Penting 229, 231
Regensburg 167, 176⁷⁴, 181⁸², 182,
202¹²¹, 212, 215, 220¹⁴⁷, 231
- Alte Kapelle 182, 192
- Augustiner 192
- Dom 170, 178, 182, 185, 191,
192, 193, 195, 201, 203, 209, 211,
214, 215, 217, 221, 222, 223
- Dominikaner 192
- Hl. Kreuz 192, 199
- Niedermünster 192, 193, 195
- Obermünster 192
- St. Emmeram 192, 208
- St. Jakob 192
- St. Johann 182, 192
- St. Kassian 192
- St. Klara 192, 228
- St. Mang 192
- St. Rupert 169⁵²
- Spital 192
- Stadtmhof 199, 211
- Studienkirche 177
- Waisenhaus 192
Rio de Janeiro 225
Rötz 205, 230
Rom 211
Runding 235
Rupertszell 188
Schlicht 204¹²⁶
Schwarzhofen 230
Seebarn 230
Straßburg 212
Tegernheim 215¹⁴³
Thenried (bei Rimbach) 235
Verona 180
Walderbach 195
Wien 182⁸⁵
Winzer 191
Zenching 236, 237, 238, 240, 241
Zettisch 242

Der Informativprozess für den Straßburger Universitätsprofessor Dr. Michael Faulhaber vor Übernahme des Bistums Speyer 1910/11

von Engelbert Maximilian Buxbaum

I

Informativprozess nennt sich jenes Verfahren, das „zur Feststellung der kanonischen Eignung eines Bischofskandidaten bzw. zur Überprüfung der Vorgänge bei der gebundenen Verleihung nach den Normen des Apostolischen Stuhles“ dient. So definiert H. Maritz diesen Begriff in der neuesten Auflage des LThK¹. Die vorausgegangene Auflage dieses Standardwerks von 1960 fasste freilich unter dem Begriff ebenso noch das Verfahren vor einer Seligsprechung „zur Feststellung, ob ein Verstorbener sich des Rufes der Heiligkeit erfreut“², ebenso ein Verfahren „zur Erlangung der Dispens von der nichtvollzogenen Ehe“³, aber auch den Weiheprozess „zur Untersuchung des Nichtigkeitsgrundes bzw. der Gründe für die Aufhebung der Weiheverpflichtungen“⁴ und schließlich „Erhebungen über die Entlassungswürdigkeit einer Ordensperson“⁵. Aber auch die Ernennung zum Rotarichter bedurfte und bedarf vorausgehend eines Informativprozesses, so dass erst nach dessen Durchführung die betreffende Persönlichkeit zum Rotarichter ernannt werden konnte und kann⁶.

Am bekanntesten ist jedoch der Informativprozess vor einer Bischofs-ernennung geblieben: In Einzelfällen seit dem 15. Jahrhundert nachweisbar, wurde dieser spezielle Informativprozess durch das Konzil von Trient

-
- 1 LThK V³ (1996) 492 unter Verweis auf H. Maritz, Das Bischofswahlrecht in der Schweiz (= Münchener Theologische Studien, 3. Kan. Abteilung, 36), St. Ottilien 1977, 126ff. – Vgl. allgemein K. Mörsdorf, Rechtsprechung und Verwaltung im kanonischen Recht, Freiburg/Br. 1941, 100, 111, 122f, 128f, 140; E. Eichmann – K. Mörsdorf, Lehrbuch des Kirchenrechts I¹¹, München 1964, 411; III¹¹, München 1967, 223, 248ff, 259f.
 - 2 A. Scheuermann in LThK V² (1960) 668f; ähnlich auch J. B. Haring in LThK V (1933) 396; ebenso auch H. E. Feine, Kirchliche Rechtsgeschichte I⁵, Köln-Wien 1972, 381, 533, 625; vgl. R. Köstler, Wörterbuch zum CIC, München 1927, 188 sowie neuestens Lexikon des Kirchenrechts, hrsg. von St. Haering und H. Schmitz, Freiburg/Br.-Basel Wien 2004, 408f mit weiterer Literatur.
 - 3 A. Scheuermann in LThK V² (1960) 668f.
 - 4 Ebd.
 - 5 Ebd.
 - 6 Mündliche Mitteilung von Rotarichter Dr. A. Perego, Villa Cavalletti, Grottaferrata.

Allgemeingut der Kirche⁷. Diese musste bei der Verschiedenheit und Vielfalt der Ernennungsarten zu Bischöfen sicherstellen, dass nach Möglichkeit nur einwandfreie Kandidaten zum Zuge kamen, Kandidaten, welche die Erfordernisse der Geeignetheit und Würdigkeit erfüllten. Die gemachten Angaben sollten durch die Beigabe entsprechender Dokumente ergänzt und beglaubigt werden.

In der Epoche des Bayerischen Konkordats von 1817 hatte der Heilige Stuhl das Ernennungsrecht zu Bischöfen im Königreich Bayern an den bayerischen König und seine katholischen Nachfolger abgetreten⁸, so dass nur die päpstliche Bestätigung desselben beim Vatikan verblieb. Auf Grund dieser Rechtsgegebenheiten wurden die bayerischen Bischöfe zwar durch den jeweiligen bayerischen König oder Prinzregenten ernannt, dann aber durch den bayerischen Gesandten am Vatikan die päpstliche Bestätigung eingeholt und dann erst Weihe und Amtseinführung vorgenommen. Dazwischen lag noch die Durchführung des Informativprozesses durch den Apostolischen Nuntius oder die Kurie selbst als Voraussetzung für die päpstliche Bestätigung. Auch 1910/11 musste dieses Verfahren eingehalten werden, ehe der Straßburger Universitätsprofessor Dr. Michael Faulhaber zum Bischof geweiht und zur Amtseinführung als Bischof von Speyer geschritten werden konnte. Dieser durch den Münchner Nuntius vorgenommene Vorgang und die weiteren daran beteiligten Persönlichkeiten seien Gegenstand dieser unserer Untersuchung sowie der Inhalt dessen, was dieselben ausgesagt haben.

II

Im Falle Michael Faulhabers für Speyer sah der äußere Verlauf des Geschehens und sein Hintergrund folgendermaßen aus: Konrad von Busch, seit 1905 Bischof von Speyer, verstarb nach längerer Krankheit am 9. September 1910 mit 63 Lebensjahren⁹. Bereits am 4. November des gleichen Jahres schlug der bayerische Staatsminister des Innern für Kirchen- und

7 H. Jedin, Die Reform des bischöflichen Informativprozesses auf dem Konzil von Trient. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 116 (1936) 389–413, sowie derselbe, Geschichte des Konzils von Trient, 4 Bde. in 5 Teilen, Freiburg/Br. I² (1951), II–IV (1957–1975), mehrfach.

8 A. Mercati, Raccolta di Concordati I², Città del Vaticano 1954, 591–597, hier 594; E. R. Huber – W. Huber, Staat und Kirche im 19. und 20. Jahrhundert. Dokumente zur Geschichte des deutschen Staatskirchenrechts I, Berlin 1973, 170–178 (Nr. 73, deutsche Übersetzung); Indult vom 13. November 1817 in: Archiv für Kath. Kirchenrecht 38 (1877) 82f.

9 Speyrer Schematismus 1911, VIII, 237f; W. Brandmüller, Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte III, St. Ottilien 1991, 307, 939; E. Gatz, Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803–1945, Berlin 1983, 88.

Schulangelegenheiten Dr. Anton von Wehner¹⁰ den Straßburger Universitätsprofessor, gleichfalls Unterfranke wie Wehner, zum Nachfolger vor, nachdem er zuvor inkognito Faulhaber in Würzburg und Straßburg getroffen hatte¹¹. Wehner war zudem ein ehemaliger Klassenkamerad des damaligen Bamberger Erzbischofs Abert¹² und seit Jugendtagen mit diesem befreundet. Wehner hatte auch Abert zum Erzbischof von Bamberg vorgeschlagen¹³. Abert jedoch war Primizprediger von Faulhaber gewesen und Dekan der Theologischen Fakultät Würzburg, als Faulhaber dort 1895 summa cum laude promoviert hatte¹⁴. Es darf deshalb in hohem Grade als wahrscheinlich angenommen werden, dass Abert dem Kultusminister einen Wink gegeben hatte, Faulhaber vorzuschlagen. Der Vorschlag Wehners beinhaltete übrigens nur einen Namen: den Michael Faulhabers. Noch am gleichen 4. November stimmte Prinzregent Luitpold, in seinen späteren Jahren mehr religiös als liberal, dem vorschlagsberechtigten Kultusminister zu und ernannte Michael Faulhaber zum Nachfolger von Konrad Busch¹⁵. Daraufhin trat das Bayerische Außenministerium in Aktion, indem es seinem Gesandten am Vatikan und dem Münchner Nuntius die Ernennung Faulhabers zum Bischof von Speyer vertraulich mitteilen ließ¹⁶. In Rom war man von der getroffenen Ernennung sehr angetan, so dass sowohl der Bayerische Gesandte als auch der Münchner Nuntius das Einverständnis Roms mitteilen konnten¹⁷. Schließlich erteilte Rom auch die Erlaubnis zur Eröffnung des Informativprozesses und zur Veröffentlichung der Ernennung¹⁸.

10 W. Schärfl, Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft von 1806–1918, Kallmünz 1955, 116 Nr. 71.

11 Antrag des Ministers Wehner vom 4.11.1910 an Prinzregent Luitpold. In: BHStA, MK 39079, Nr. 27015, unterzeichnetes Konzept mit Signat des Prinzregenten; ferner L. Volk, Akten Kardinal Michael v. Faulhabers I, München 1975, S. II.

12 Gatz I 2f; Würzburg, Universitätsarchiv, Personalakt Prof. Dr. F. Ph. Abert; Würzburg, Archiv des Bistums, Teilnachlass Abert; Bamberg, Archiv des Erzbistums, Teilnachlass Erzbischof Abert.

13 Gatz I 2.

14 Würzburg, Universitätsarchiv, Personalakt Abert und Faulhaber.

15 S. o. Anm. 11.

16 Note des bayerischen Kultusministers vom 4.11.1910 an Außenminister Freiherr von Podewils Nr. 2711, Konzept; Note der bayerischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhl vom 9.11.1910 Nr. 150, Abschrift; Telegramm der bayerischen Gesandtschaft vom 16.11.1910 an Außenministerium, Abschrift; alle Dokumente wie oben in Anmerkung 11; ergänzend BHStA, Bayer. Gesandtschaft, Päpstl. Stuhl 745 fol. 155a–171b.

17 Note der bayerischen Gesandtschaft am Vatikan vom 15.11.1910 an bayerisches Außenministerium Nr. 154, Abschrift; Dankschreiben Faulhabers vom 21.11.1910 an Kultusminister Wehner, Nr. 559, e. Orig.; siehe oben Anmerkung 11.

18 Telegramm aus Rom vom 15.11.1910, s. o. Anm. 11.

Nuntius Frühwirth¹⁹ und sein Sekretär konnten daraufhin den königlich ernannten Kandidaten sowie dessen Zeugen zur Durchführung des Informativprozesses einladen und denselben durchführen.

III

Dieser Informativprozess geschah vor dem damaligen Münchner Nuntius Andreas Franziskus Frühwirth, Titular-Erzbischof von Heraclea und Apostolischer Nuntius in Bayern²⁰. Frühwirth war 1845 in der Steiermark geboren und wurde nach Studien in Graz und Rom 1867 zum Priester geweiht, wurde 1870 Lektor, Seelsorger und Dozent an den Ordenshochschulen in Graz und Wien, wo er auch 1876 bis 1880 Prior war und 1880 bis 1884 und 1891 auch Provinzial der österreichisch-ungarischen Provinz wurde, 1891 bis 1904 gar Generalmagister des Ordens, 1907 bis 1916 Nuntius in München, 1915 gar Kardinal. Er war hervorragender Jurist und Verwalter sowie Förderer der Wissenschaft.

Zeugen über die Person Faulhabers und das Bistum Speyer waren zwei Münchner Universitätsprofessoren: Geheimrat Otto Bardenhewer²¹ und Anton Seitz²². Ersterer war Exeget und bedeutender Patrologe, 1851 in Mönchengladbach geboren, hatte Theologie und Orientalistik in Bonn studiert, wurde 1879 Privatdozent in München, 1884 Ordinarius für AT in Münster, ehe er 1886 für Neues Testament nach München zurückberufen wurde, wo er bis 1924 den Lehrstuhl inne hatte; er starb 1935. Er verfasste unter anderem mariologische Werke und Kommentare zum NT, er war Mitherausgeber der Bibliothek der Kirchenväter in zweiter Auflage und vor allem bedeutend wegen seiner Geschichte der altkirchlichen Literatur, noch heute ein unentbehrliches Standardwerk der Patrologie.

19 Schreiben des Kultusministers Wehner vom 17.11.1910 an Faulhaber Nr. 28209, unterzeichnetes Konzept, s. o. Anm. 11.

20 A. Walz, Andreas Kardinal Frühwirth, Wien 1950; NDB IV, 669; BBKL II (1990) 146; LThK IV³ (1995) 211 (I. W. Frank).

21 J. Sickenberger, Erinnerungen an Otto Bardenhewer, Freiburg/Br. 1937; NDB I, 584f; N. Trippen, Theologie und Lehramt im Konflikt, Freiburg/Br. 1977, mehrfach; LThK II³ (1994) 2f (G. Schöllgen); München, UA, Personalakt Bardenhewer; BHStA, MK 17604 (Personalakt des Ministeriums); vgl. J. Bernhart, Erinnerungen 1881–1930, hrsg. von M. Weitlauff, Weissenhorn 1992, 132–135, 150f, 1031, 1033, 1048f.

22 Anton Seitz fand keine Aufnahme in das LThK, so dass wir auf die dürftigen Angaben der Würzburger und Münchner Schematismen angewiesen sind; näherhin Würzburger Schematismen 1892–1903, Münchner Schematismen 1903ff, jeweils Stichwort Anton Seitz; vgl. auch München, UA, Personalakt A. Seitz. Ergänzend siehe nunmehr H. Wolf (Hrg.), Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870–1962 (= Programm und Wirkungsgeschichte des II. Vatikanums Bd. 39), Paderborn 1999, 105, 185.

Anton Seitz war ebenso Unterfranke wie Faulhaber und auch 1869 geboren, 1892 als Kurskollege Faulhabers zum Priester geweiht, aber schon zuvor Mitschüler Faulhabers im kleinen Seminar gewesen. 1890/1891 bearbeitete er ebenso wie Faulhaber die gestellte Preisarbeit der Theologischen Fakultät in Würzburg zum gleichen Thema, bekam den ersten Preis, während Faulhaber sich mit dem zweiten begnügen musste. Ebenso 1895 promovierte er in Würzburg. Zwei Jahre waren sie anschließend zusammen auch in Rom zu Studienzwecken, ehe Seitz dann zu weiteren Studien nach München ging, während Faulhaber Pfarrverweser im Bistum Würzburg wurde. Seitz habilitierte sich dann in Würzburg, ehe er 1903 Ordinarius für Apologetik in München wurde.

IV

Der Informativprozess gliederte sich in zwei Teile: über den Kandidaten und über das vakante Bistum. Die beiden Zeugen hatten sich über beide Teile zu äußern. Die Texte sind in lateinischer Sprache abgefasst und befleißigen sich eines etwas blumigen Kuralstils.

Auf die erste Frage²³, ob er den Kandidaten kenne, mit ihm verwandt, verschwägert oder verfeindet sei, erwiderte Prälat Bardenhewer: Er kenne Faulhaber bereits mehr als 10 Jahre (seit Juli 1898), sei mit ihm weder verwandt noch verschwägert noch allzu sehr befreundet, aber auch nicht verhasst oder durch Neid verfeindet.

Auf die zweite Frage nach Geburt und Taufe erwiderte der Zeuge: Faulhaber sei in Klosterheidenfeld im Bistum Würzburg geboren und getauft.

Die dritte Frage nach den Eltern beantwortete er damit, dass er bekundete, Faulhaber sei von ehrenwerten und katholischen Eltern aus einer rechtmäßig bestehenden Ehe geboren und verwies hierfür auf das Taufzeugnis.

Bei der vierten Frage nannte Bardenhewer als Zeitpunkt der Geburt den 5. März 1869, Faulhaber also im 42. Lebensjahr stehe.

Die fünfte Frage nach der Priesterweihe beantwortete der Zeuge Bardenhewer mit dem Hinweis auf den 1. August 1892 und verwies hierfür auf das beigegebene Weihezeugnis.

Die sechste Frage hatte die geistlichen Funktionen und deren Ausübung zum Gegenstand. Bardenhewer erklärte, dass Faulhaber diese schon lange ausübe und in der Ausübung der Sakramentspendung gewissenhaft und fromm sei. Hierfür nannte er den Bischof von Straßburg als Zeugen²⁴. Er

23 Città del Vaticano, Archivio della Nuntiatura di Monaco 294, fol. 8a bis 9b; freie deutsche Wiedergabe des lateinischen Textes.

24 Adolf Fritzen, 1838 bis 1919, 1891 bis 1919 Bischof von Straßburg (Gatz I 219ff).

wisse, dass Faulhaber – so Antwort auf Frage sieben – immer katholisch gelebt und in der Reinheit des Glaubens verblieben sei.

Die achte Frage richtete sich auf die moralische Qualität des Lebenswandels, die der Zeuge dahingehend beantwortete: Faulhaber habe sich durch Unschuld der Lebensführung und gute Sitten ausgezeichnet und darin immer verharret.

Die neunte Frage betraf weltliche Eigenschaften des Kandidaten: ob er Gravitas, Prudentia und Geschäftssinn besitze, was der Zeuge sowohl durch beigebrachte Zeugnisse und eigene Erfahrung bestätigt sah.

Die zehnte Frage richtete sich auf das Theologiestudium und eine etwaige Promotion: Faulhaber habe am 5. Mai 1895 den Grad eines Doktors der Theologie in Würzburg erworben. Dann habe er viele Jahre in Würzburg und Rom sich dem weiteren Studium gewidmet und besitze große Kenntnisse in Lehre und Bildung, was nicht zuletzt seine veröffentlichten Bücher bewiesen. Auch aus eigener Erfahrung wisse er dies.

Die elfte Frage richtete sich auf den Lebenslauf des Kandidaten. Bardenhewer erklärte, er wisse, dass Faulhaber die Aufgaben eines Kaplans und Pfarrvikars, eines Studienpräfekten und eines Professors der Theologie wahrgenommen habe und sowohl im Hinblick auf Lehre als auch in Hinsicht auf die Sitten höchstes Lob verdiene. Er wisse dies aus authentischen Zeugnissen, aus eigenen Erfahrungen und dessen allgemeinem Leumund.

Die zwölfte Frage betraf nochmals die Sitten: Er, Bardenhewer, wisse nicht, dass dieser je öffentliches Ärgernis gegeben oder durch ein kanonisches Hindernis betroffen sei, wodurch er gehindert sein könnte, auf einen Bischofsthron promoviert zu werden.

Die dreizehnte Frage richtete sich auf das Gesamturteil und wurde wie folgt beantwortet: Er halte den Kandidaten für sehr geeignet und würdig zur Übernahme des Bischofsthrones von Speyer und zweifle nicht, dass seine Promotion dem Speyrer Bistum sehr nützlich und bedeutsam sein werde, weil Faulhaber durch Lehre, Klugheit und priesterliche Tugenden hervorleuchte.

Am 22. Dezember 1910 gab dies Geheimrat Bardenhewer eidlich zu Protokoll.

Am gleichen Tag wurde Bardenhewer auch hinsichtlich des Bistums Speyer als Zeuge vernommen²⁵: Die Stadt Speyer liege in der Rheinpfalz, einer Provinz des Königreiches Bayern, sie sei sehr alt und bedeutsam, habe ungefähr 23.000 Einwohner, von denen etwa 13.000 Katholiken seien. Er wisse dies aus öffentlichen Dokumenten, aus denen ihm ebenso bekannt sei, dass die Kathedrale der Stadt Maria, die in den Himmel aufgenommene Jung-

25 Città del Vaticano, Archivio della Nuntiatura di Monaco 294, fol. 10a bis 11b.

frau, zur Patronin habe, von herrlicher Struktur sei, umfangreicher Gestalt und künstlerischer Schönheit. Die Kirche sei Suffragan-Kirche und dem Erzbischof von Bamberg unterstellt. In der genannten Domkirche gäbe es zwei Dignitäten, die Präpositur und das Dekanat, sowie acht Kanonikate und sechs Dombenefizien. Die Zahl der an ihr tätigen Geistlichen belaufe sich auf 19. Die Würde der Präpositur käme unmittelbar nach der bischöflichen Würde. Jede der beiden Dignitäten habe ein Jahreseinkommen von 7.500 Mark, von den Kanonikaten die vier ersteren 6.000 Mark, die letzteren 5.600 Mark, bei den Domvikariaten belaufe sich das Jahreseinkommen bei den ersten drei je auf 3.200 Mark, bei den letzteren auf 2.700 Mark. Es gäbe dort zwei besondere Kanonikate, von denen eines der Theologe und eines der Bußkanoniker inne habe. Er wisse dies aus authentischen Zeugnissen²⁶.

Die Seelsorge an der Domkirche werde durch einen Kanoniker-Kurat (=Dompfarrvikar) mit drei Priestern als Kaplänen versehen. In der Domkirche befinde sich auch das Taufbecken. Das Sacrarium sei hinreichend ausgestattet, ebenso seien hinreichend Geräte für den Kult und die Ausübung des bischöflichen Gottesdienstes vorhanden. Es gäbe dort Chor, Orgel und einen mit Glocken bestückten Turm; ein eigener Friedhof sei nicht vorhanden, so dass nur der Bischof in der Kirche bestattet werde, Priester und Laien hingegen im allgemeinen Friedhof.

Bedeutende Reliquien, sorgsam aufbewahrt, seien dort vorhanden, so die Häupter der Märtyrer St. Stephanus des Papstes²⁷ und des hl. Anastasius²⁸. In der Umgebung der Domkirche existiere ein Haus als Wohnung für den Bischof, etwa 100 Schritte von der Domkirche entfernt. Die Reparatur der Domkirche, falls nötig, geschähe auf Staatskosten. Der Wert der Einkünfte der bischöflichen Mensa liege bei 16.000 Mark, werde vom Fiskus gemäß Konkordat geleistet und sei durch keine Pension beschwert.

Außer der Domkirche gäbe es in Speyer weder eine Pfarrkirche noch eine Kollegiatkirche. Frauenklöster seien drei vorhanden, ebenso mehrere Bruderschaften. Die Diözese Speyer umfasse die ganze Rheinprovinz mit 234 Pfarreien. Ein Knabenseminar sei bereits errichtet, in welchem etwa 100 Knaben unterhalten würden. Das Bistum Speyer sei im September dieses Jahres 1910 durch den Tod des bisherigen Bischofs Konrad von Busch vakant geworden.

26 Die genannten Zeugnisse werden nicht im Einzelnen aufgeführt, doch ist davon auszugehen, dass es sich um die Speyerer Schematismen sowie weiteres Material aus Speyer handelt. Vgl. R. Ritzler – P. Sefrin, *Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi VIII (1846–1903)*, Padua 1978, 526 Anm. 1.

27 Stephan I. (254–257) (LThK IX³, 2000, 967).

28 Wohl Anastasios II., Märtyrer, Mönch vom Sinai, später melkitischer Patriarch von Antiochien (599–609, Fest 21.12.) (LThK I³, 1993, 599).

Auch diese Vernehmung des Zeugen geschah am 22. Dezember 1910 und ebenso dessen Vereidigung.

Daraufhin wurde durch Nuntius Frühwirth und dessen Notar der zweite Zeuge vernommen, Faulhabers Studienfreund, der Münchner Universitätsprofessor Anton Seitz²⁹. Dieser gab zu Protokoll, er kenne Faulhaber seit 1888 sehr gut und sei gleichsam sein enger Freund, doch mit ihm weder verwandt noch verschwägert noch verfeindet oder gar verhasst.

Faulhaber sei in Unterfranken im Ort Klosterheidenfeld im Bistum Würzburg geboren. Er sei aus gültiger Ehe von katholischen Eltern geboren, sei 41 Jahr alt und am 5. März 1869 zur Welt gekommen. Zum Priester sei er am 1. August 1892 geweiht worden. Er habe die kirchlichen Funktionen regelmäßig ausgeübt und sei in der Spendung der Sakramente oft und bescheiden in Erscheinung getreten. Er habe immer katholisch gelebt und in der Reinheit des Glaubens verharret, was er, der Zeuge, durch eigenes Wissen bestätigen könne. Er habe sein Leben in Unschuld und guten Sitten verbracht, guten Ruf und Ansehen bewahrt, was aus der Achtung aller hervorgehe. Er sei ein Mann der Gravitas, der Klugheit und der Geschäftsgewandtheit. Er habe den Grad eines Doktors der Theologie „summa cum laude“ erworben, habe öffentlich die heilige Wissenschaft gelehrt und dies mit reicher Frucht mehr als 10 Jahre an der Theologischen Fakultät in Würzburg und dann in Straßburg getan. Zahlreiche Bücher apologetischer und exegetischer Art bewiesen dies hinreichend; er besitze deshalb zur Genüge das für einen Bischof erforderliche Wissen und vermöge auch andere zu lehren. Nach der Priesterweihe sei Faulhaber ein Jahr Kaplan in Kitzingen gewesen, dann Studienpräfekt im kleinen Seminar, Kilianeum genannt, für zwei Jahre, dann Kaplan in Rom an der Anima, dann Pfarrvikar in Holzkirchen, Benefiziumvikar für neun Monate in Neumünster und vier Jahre Dozent für AT an der Universität in Würzburg, schließlich Ordinarius für sieben Jahre bis zum heutigen Tag in Straßburg. Überall habe er sich vorbildlich gegeben, in Bezug auf die Lehre, die Klugheit und die Integrität. Nirgends habe er öffentliches Ärgernis gegeben in Bezug auf Glaube, Sitte und Lehre und habe nie ein kanonisches Hindernis begangen, das ihn hindern würde, den Bischofsthron anzunehmen. Er halte ihn geeignet zur Führung des Bistums und für würdig.

Über den Zustand des Bistums gibt Professor Seitz zu Protokoll: die Stadt Speyer liege in der Rheinpfalz, einer Provinz des Königreiches Bayern, nahe des Rheins. Die Stadt sei alt und bedeutsam, dem Königreich Bayern zugehörig, zähle ungefähr 23.000 Einwohner, von denen fast 13.000 Katholiken seien.

²⁹ S. o. Anm. 22.

In der Stadt gäbe es die Domkirche, deren Fundamente Kaiser Konrad II. errichtet habe, Gott und der hl. Jungfrau geweiht. Die Struktur des Gebäudes sei herrlich, die Gebäudemassen weiträumig und von kunstvoller Zier. Sie bedürfe keiner Reparatur. Speyer sei Suffraganat und dem Erzbischof von Bamberg unterstellt. Die Domkirche habe zwei Dignitäten, Präpositur und Dekanat; es gäbe acht Kanonikate und sechs Benefizien. Die Zahl der dort tätigen Geistlichen belaufe sich auf 19; die Präpositur käme unmittelbar nach der bischöflichen Würde; jede der beiden Dignitäten habe ein Jahreseinkommen von 7.500 Mark, die ersten vier Kanonikate sind mit 6.000 Mark, die übrigen mit 5.600 Mark, die ersten drei Benefizien mit 3.200 Mark und die übrigen mit 2.700 Mark ausgestattet. Das Amt des Theologen und des Bußkanonikers sei mit je einem der Kanonikate verbunden.

Die Seelsorge werde in der Domkirche durch einen Kanoniker-Kurat (=Dompfarrvikar) ausgeübt, dem drei Priester als Kapläne assistierten. Es gäbe dort einen Taufstein. Das Sacrarium sei hinreichend ausgestattet und die übrigen Dinge für den Kult und für die Pontifikalien seien vorhanden. Es gäbe einen Chor, eine Orgel, einen Kirchturm mit Glocken, aber keinen eigenen Friedhof, so dass nur der Bischof in der Kathedrale bestattet werde, alle übrigen, auch Klerus und Volk, im allgemeinen Friedhof.

Bedeutende Reliquien würden dort dezent aufbewahrt, die Häupter des hl. Stephanus des Papstes und Martyrers, sowie der hl. Martyrerin Anastasia³⁰. Im Umkreis der Domkirche liege das Bischofshaus, hinreichend und bequem, ungefähr 100 Schritte von der Kathedrale entfernt. Reparaturen, falls nötig, geschähen auf Kosten des Staatsaerars. Die Jahreseinkünfte der bischöflichen Mensa beliefen sich auf 16.000 Mark aufgrund des Konkordates, das Objekt sei mit keiner Pension beschwert.

In Speyer gäbe es außer dem Dom keine Pfarr- und keine Kollegiatskirche. Dagegen seien drei Frauenklöster vorhanden: Schwestern aus dem Dritten Orden des Heiligen Dominikus mit Klausur, Schwestern ohne Klausur für die äußeren Schulen und Töchter des Allerheiligsten Erlösers für die Sorge um die Kranken, ferner ein Spital des Hl. Vinzenz, erst vor einigen Jahren errichtet. Bruderschaften hingegen würden blühen: des Allerheiligsten Herzen Jesu, des Reinsten Herzen Mariä, des Allerheiligsten Altarsakramentes zum Trost der armen Seelen und der christliche Mütter. Die Diözese Speyer umfasse die ganze Rheinprovinz mit 234 Pfarreien. Ein Knabenseminar, in Speyer errichtet, ernähre ungefähr 100 Knaben.

30 Möglicherweise Verwechslung mit Anastasius (s. o. Anm. 28) oder Anastasia, heil. Martyrerin, evtl. aus der Diokletianischen Verfolgung, Fest am 25.12.; im 5. Jahrhundert nach Konstantinopel übertragen, dort am 22.12.; in Rom erst seit dem 6. Jahrhundert, verehrt aber auch in Zara, Ravenna, Verona und Benediktbeuern, hier Fest am 29.01.; oder fiktive römische Jungfrau und Martyrerin (LThK I³, 1993, 598).

Die Kathedrale sei vakant durch den am 9. September 1910 erfolgten Tod des bisherigen Bischofs Konrad von Busch.

Auch diese Vernehmung und Vereidigung geschah am 22. Dezember 1910.

Daraufhin erfolgte die Ablegung des tridentinischen Glaubensbekenntnisses durch Faulhaber vor dem Nuntius, dann der Treueeid gegenüber dem Papst. Das Ganze schloss mit einer Einladung von Kandidat und Zeugen zum Mittagessen bei Nuntius Frühwirth.

Folgende Unterlagen wurden dem Akt beigefügt:

1. Extrakt aus der Pfarrmatrikel von Klosterheidenfeld vom 6.12.1910 über die am 5.3.1869 erfolgte Geburt Michael Faulhabers und dessen Taufe (beglaubigte Abschrift);
2. Zeugnis vom 6.12.1910 über die am 10. Mai 1880 erfolgte Firmung (beglaubigte Abschrift);
3. Zeugnis des Regens und Subregens des Priesterseminars Würzburg über die am 1. August 1892 erfolgte Priesterweihe (Original);
4. Zeugnis der Universität Würzburg vom 15.12.1895 über die theologische Promotion Faulhabers in Würzburg am 6. Mai 1895 in beglaubigter Abschrift durch den Notar der Nuntiatur;
5. Zeugnis des Ordinariats Würzburgs vom 6.12.1910 über den beruflichen Werdegang Faulhabers von der Priesterweihe 1892 bis zum 30.09.1903 als Verweser des St. Anna Benefiziums am Neumünster zu Würzburg mit Unterschrift und Siegel (Original).

V

Inhaltlich stimmen die beiden Zeugnisse zwar nicht im Wortlaut, wohl aber dem Sinn nach weitgehend überein. Sie lassen erkennen, dass beide Zeugen die Dokumente kennen und ihre Aussagen an diesen orientiert sind. Ihre Aussagen erscheinen glaubwürdig und erfüllen den Zweck des ganzen Vorgangs: Unbeteiligten zu versichern, dass der Bischofskandidat von katholischen Eltern geboren und getauft und gefirmt sei und damit all jene Voraussetzungen erfülle, die das Kirchenrecht von einem künftigen Bischof erwartet, selbstverständlich auch in sittlicher Hinsicht. Dass der zweite Zeuge, Professor Anton Seitz, den Kandidaten schon über 22 Jahre gut kannte und mit ihm befreundet war, hebt das Gewicht seiner Aussagen. Für Rom von besonderer Bedeutung dürfte es gewesen sein, dass beide Zeugen ihn als Priester bei der Verkündigung und der Spendung der Sakramente erlebt hatten und dass damit eine Art von Gewähr geboten war, dass der Kandidat das Christentum nicht nur lehre, sondern es auch liebe und erfülle und als gewandter Liturge auftrete. Die Zeugen, zwei hochangesehene Münchner Universitätsprofessoren, von denen einer gar schon Rektor

der Ludwig-Maximilians-Universität gewesen war, dürften als in hohem Grade zuverlässig gelten. Blickt man auf das spätere Leben Faulhabers, könnte man fast sagen: beide Zeugnisse waren von geradezu prophetischer Art.

Rund sechs Wochen später, am 19. Februar 1911, wurde Professor Michael Faulhaber durch den aus Speyer gekommenen Münchener Erzbischof Bettinger zum Bischof geweiht. Sein bischöfliches Wirken konnte beginnen. Freilich: es sollte nur gut sechs Jahre dauern³¹ und dann in München als Erzbischof seine Fortsetzung und Vollendung finden. Auch 1917 mußte ein Informativ-Prozess stattfinden: diesmal erneut über die Person Faulhabers und über den Zustand des Erzbistums München-Freising.

31 Zur Speyrer Wirksamkeit Faulhabers vgl. Gatz I 177–181; G. Schwaiger bei H. Ammerich, Lebensbilder der Bischöfe von Speyer seit der Wiedererrichtung des Bistums Speyer 1817/1821, Speyer 1992, 245–255; L. Volk, Faulhaber Michael von, in: E. Gatz, Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945 bis 2001, Berlin 2002, 377ff.

Anhang

Città del Vaticano, Vatikanisches Geheimarchiv, Archivio della Nunziatura di Monaco 294, fol. 2a–11b, Orig.

Processus inquisitionis super qualitatibus illustrissimi ac reverendissimi domini Michaelis Faulhaber¹ a sanctissimo domino nostro Pio Pp. X² si ei placuerit ad ecclesiam Spirensis promovendi necnon super statu eiusdem ecclesiae Spirensis [fol. 2a].

Nos, Franciscus Andreas Frühwirth, Dei et apostolicae sedis gratia, archiepiscopus Heracliensis, apud regiam Bavariae aulam Nuntius apostolicus³ etc. In nomine domini amen. Per hoc publicum processum seu inquisitionis instrumentum cunctis ubique pateat notumque sit omnibus et singulis ad quos spectat seu in futurum spectare poterit, quod: quum sanctissimus dominus noster Pius papa X reverendum dominum Michaellem Faulhaber, facultatis theologiae universitatis Argentinensis professorem, a celsissimo principe Luitpoldo, Bavariae regnum regente⁴, ad vacantem sedem episcopalem Spirensis rite praesentatum promovere decreverit; quumque idem sanctissimus dominus noster nobis facultates necessarias et opportunas benigne tribuerit canonicam inquisitionem, quam processum appellant, conficiendi super praeaudati promovendi qualitatibus necnon super statu ecclesiae Spirensis iuxta formam s[anctae] memoriae Gregorii XIV constitutione a[nno] d[omini] 1627^a et s[anctae] memoriae Urbani VIII instruc-

- 1 Geb. am 5.3.1869, 1892 VIII 1 zum Priester geweiht, durch königliche Nomination vom 4.10.1910 und päpstliche Bestätigung vom 7.1.1911 zum Bischof von Speyer berufen und am 19.2.1911 zum Bischof geweiht, 1917 V 26 zum Erzbischof von München-Freising nominiert und am 3.9.1917 inthronisiert, 1921 Kardinal, gest. am 12.6.1952: L. Volk bei Gatz I (1983) 177–181; derselbe bei Gatz, Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945–2001, Berlin 2002, 377–382; W. Ziegler in LThK III³ (1995) 1197; P. Pfister (Hrsg.), Michael Kardinal von Faulhaber (1869–1952). Beiträge zum 50. Todestag und zur Öffnung des Kardinal-Faulhaber-Archivs, Regensburg 2002; Kardinal Michael von Faulhaber 1869–1952 (= Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns, Nr. 44), München 2002 sowie ergänzend, allerdings mit Mängeln, H. M. Körner, Staat und Kirche in Bayern 1886–1918 (= Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte Reihe B Band 20), Mainz 1977, bes. 114–117. Siehe nunmehr auch H. Wolf (siehe oben Text Anm. 22) 55, 343, 345.
- 2 Giuseppe Sarto (1835–1914), seit 20.8.1903 Papst Pius X.: R. Aubert in LThK VIII³ (1999) 333ff; G. Schwaiger, Geschichte der Päpste im 20. Jahrhundert, München 1968, 49–77; derselbe, Geschichte der Päpste im 20. Jahrhundert, 2000, 105–160.
- 3 Siehe oben Text Anm. 20.
- 4 Prinz Luitpold (1821–1912), seit 1886 Regent von Bayern (M. Spindler (Hrsg.), Handbuch der bayerischen Geschichte IV/2 (1975), 1352; W. Brandmüller (Hrsg.), Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte III, St. Ottilien 1991, 991).
- a Falsch; Irrtum des Nuntiaturauditors Marchetti Selvaggiani. Gemeint dürfte sein die Konstitution Gregors XIV. „onus apostolicae servitutis“ vom 15.5.1591 in Bullarium Romanum V/1, Romae 1751, 268–271 Nr. 16; Canones et decreta concilii Tridentini et constitutiones pontificiae recentiores ed. Ae. Richter, Lipsiae 1853, 489–494.

tione praescriptam^b Nos huiusmodi pontificio mandato, omni qua par est reverentia obsequentes, duos idoneos testes, nempe reverendum dominum Ottonem Bardenhewer, protonotarium apostolicum supranumerarium et sacrae theologiae professorem in universitate Monacensi⁵, necnon reverendum dominum Antonium Seitz⁶, in universitate Monacensi sacrae theologiae professorem, ex officio vocatos et coram nobis comparantes, omni humanae affectu deposito ac praevio iuramento de veritate dicenda tactis sanctorum dei evangeliiis, audivimus et examinavimus eorumque dicta et depositiones per dilectum in Christo dominum Franciscum Marchetti Selvaggiani⁷, auditorem Nuntiaturae Apostolicae et notarium apostolicum, in scriptis redigi iussimus in eum qui sequitur modum [fol. 3a-b]:

[fol. 4a]: Ego Otto Bardenhewer, protonotarius apostolicus supranumerarius, in universitate Monacensi sacrae theologiae professor, promitto et iuro me veritatem in omnibus dicturum de quibus ab excellentissimo ac reverendissimo domino Andrea Francisco Frühwirth, archiepiscopo Heracliensi, apud regiam Bavariae aulam Nuntio Apostolico, fuero interrogatus tum circa qualitates illustrissimi ac reverendissimi domini Michaelis Faulhaber ad ecclesiam Spirensis promovendi, tum circa statum eiusdem ecclesiae cathedralis. Sic me Deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.

Monachii die 22 Decembris 1910

Otto Bardenhewer,

protonotarius apostolicus supranumerarius,

in universitate Monacensi sacrae theologiae professor.

[fol. 5°]: Ego Antonius Seitz, in universitate Monacensi sacrae theologiae professor, promitto et iuro me veritatem in omnibus esse dicturum de quibus ab excellentissimo ac reverendissimo domino Andrea Francisco Frühwirth, archiepiscopo Heracliensi, apud regiam Bavariae aulam Nuntio Apostolico, fuero interrogatus tum circa qualitates illustrissimi ac reverendissimi domini Michaelis Faulhaber ad ecclesiam cathedralem Spirensis promovendi tum circa statum eiusdem ecclesiae cathedralis. Sic me deus adjuvet et haec sancta dei evangelia.

b Falsch; Irrtum des Nuntiaturauditors Marchetti Selvaggiani, gemeint Instruktion Urbans VIII. von 1627: Bullarium Romanum VI/1, Romae 1758, 73–77 Nr. 234; Canones et decreta Concilii Tridentini et constitutiones pontificiae recentiores ed. Ae. Richter, Lipsiae 1853, 494–500.

5 Siehe oben Text Anm. 21.

6 Siehe oben Text Anm. 22.

7 Geb. 1871, nach diversen Nuntiaturen seit 1930 Kardinalbischof von Frascati, Erzpriester der Lateranbasilika, Generalvikar Seiner Heiligkeit Pius XI. für die Stadt Rom (Annuario Pontificio 1942, 33ff, 57, 65, 707 u. ö.; de Marchi, Nunziature Apostoliche, Rom 1957).

Monachii die 22 Decembris 1910
Ego Antonius Seitz, in universitate Monacensi
sacrae theologiae professor.

Es folgen gedruckt die 13 Fragen über die Person des zu Promovierenden in lateinischer Sprache (ebd. fol. 6a), dann die 13 Fragen über den Zustand des Bistums Speyer (ebd. fol. 7a)

[fol. 8a–b]: **Testis primus**

Die XXII Decembris a[nn]o d[omi]ni 1910 comparuit coram excellentissimo ac reverendissimo domino Andrea Francisco Frühwirth ... meque infrascripto notario apostolico Francisco Marchetti-Selvaggiani reverendissimus dominus Otto Bardenhewer ... annos natus sexaginta, testis ex officio vocatus, qui praestito iuramento de veritate dicenda tactis sacrosanctis dei evangeliiis, interrogatus super qualitatibus illustrissimi ad reverendissimi domini Michaelis Faulhaber ad ecclesiam cathedralem Spirensis, si sanctissimo domino⁸ placuerit promovendi necnon super statu ipsius ecclesiae cathedralis respondit:

a) **Circa qualitates promovendi**

Ad primum: Cognosco promovendum iam per plus quam decem annos (inde a mense Iulio 1898) nulla autem consanguinitate vel affinitate vel etiam nimis familiaritate sum ei coniunctus neque eum odio prosequor neque aemulatione.

Ad secundum: Scio eum natum esse in oppido Klosterheidenfeld in dioecesi Wirceburgensi, ex testimonio baptismali.

Ad tertium: Scio eum natum esse ex legitimo matrimonio atque honestis et catholicis parentibus. Ex eodem testimonio baptismali.

Ad quartum: Scio eum natum esse die 5 Martii 1869 atque ideo annum quadragesimum primum iam explevisse. Ex eodem testimonio.

Ad quintum: Scio eum die 1 mensis Augusti 1892 presbyteratus ordinem suscepisse. Quae scio ex alio authentico testimonio.

Ad sextum: Scio eum esse in ecclesiasticis functionibus et in exercitio ordinum susceptorum diu versatum, in susceptione sacramentorum frequentem devotum. Quae scio ex testimonio episcopi Argentoratensis⁹.

Ad 7^{um}: Scio eum semper catholice vixisse et in fidei puritate permansisse; ex eodem testimonio.

Ad 8^{um}: Scio eum praeditum esse innocentia vitae bonisque moribus eumque esse bonae conversationis et famae. Scio ex eodem testimonio.

⁸ Siehe oben Anm. 2.

⁹ Siehe oben Text Anm. 24.

Ad 9^{um}: Scio eum esse virum gravem, prudentem et usu rerum praestantem. Scio ex eodem testimonio et etiam ex mea experientia.

Ad 10^{um}: Scio eum die 5 mensis Maii anni 1895 in alma universitate Wirceburgensi ad gradum doctoris theologiae evectum esse. Per multos annos praesertim Wirceburgi et Romae theologiae operam dedisse et maxima doctrina ac eruditione pollere. Scio ex propria experientia nempe ex ipsis promovendo libris.

Ad 11^{um}: Scio eum muneribus capelani et vicarii parochialis, praefecti studiorum et professoris theologiae functum esse et ubique tam quoad doctrinam quam quoad mores vel maxime laudabiliter se gessisse. Et hoc scio ex authenticis documentis, ex propria experientia, ex fama comuni.

Ad 12^{um}: Nescio eum aliquando publicum scandalum dedisse vel aliquo canonico impedimento teneri, quominus possit ad ecclesiam cathedralem promoveri.

Ad 13^{um}: Existimo eum esse prorsus idoneum et dignum qui ad ecclesiam cathedralem Spirensis promoveatur nec dubito eius promotionem ecclesiae Spirensis valde utilem vel maxime emolumento esse futurum, quia et doctrina et prudentia et virtutibus sacerdotalibus claret.

Monachii die XXII Decembris 1910

Qui testis audito

Otto Bardenhewer, protonotarius apostolicus supranumerarius,
in universitate Monacensi sacrae theologiae professor.

[fol. 9a–b]: b) **Circa statum ecclesiae**

Ad 1^{um}: Scio civitatem Spirensis sitam esse in Palatinatu Rhenano, provincia regni Bavariae et esse civitatem antiquam et perillustram, circa 23000 incolarum continentem, e quibus vero 13 000 catholici sunt. Et hoc scio ex publicis documentis¹⁰.

Ad 2^{um}: Ex iisdem publicis documentis scio in eadem civitate esse ecclesiam cathedralem sub invocatione beatae Mariae virginis in caelum assumptae, structurae magnificae, molis amplae et arte decorae.

Ad 3^{um}: Haec ecclesia Spirensis suffraganea est archiepiscopo Bambergensi, quod scio ex notarietate.

Ad 4^{um}: Dignitates in dicta ecclesia cathedrali sunt duae, praepositura et decanatus, canonicatus sunt octo, beneficia sex. Numerus presbyterorum in ibidem servientium est 19. Dignitas maior post pontificalem est praepositura. Reditu annuo utraque dignitas gaudet 7.500 marcarum, canonicatus qua-

¹⁰ Vgl. Speyrer Schematismus 1911, 2, 236 ff.

tuor priores 6 000 marcarum, canonicatus reliqui 5 600 marcarum; beneficia tria priore 3 200 marcarum, reliqua beneficia 2 700 marcarum. Praebenda theologalis et poenitentiarum iniunctae duobus canonicis sunt. Quae scio ex authenticis testimoniis.

Ad 5^{um}: Cura animarum in dicta ecclesia exercetur per canonicum curatum cui tres sacerdotes cooperatores coniuncti sunt; est ibi etiam fons baptismalis. Quae scio ex publicis documentis.

Ad 6^{um}: Sacrarium ecclesiae Spirensis sacra suppellectili sufficienter instructum est necnon de rebus ad divinum cultum et etiam ad pontificalia exercenda necessariis. Adest chorus, organum, campanile cum campanis; coemeterium proprium non habetur, cum soli episcopi in ecclesia sepeliri soleant, coeteri vero sacerdotes et laici in comuni coemeterio sepeliantur. Quae omnia scio ex publicis documentis.

Ad 7^{um}: Reliquiae insignes ibidem decenter asservatae sunt capita S. Stephani papae martiris¹¹ et S. Anastasii martiris¹². Item scio ex publicis documentis.

Ad 8^{um}: In regione ecclesiae cathedralis sita est domus pro episcopi habitatione sufficiens atque commoda, circa centum passus ab ecclesia distans. Reparatio, si quando opus est, sumptibus aerearii publici fit. Quae publice constant.

Ad 9^{um}: Verus valor reddituum mensae episcopalis Spirensis quotannis est 16 000 marcarum a fisco iuxta concordatum solvendarum; nulla pensione haec gravatur. Hoc scio ex publicis documentis.

Ad 10^{um}: Praeter cathedralem ecclesiam nulla ecclesia parochialis vel collegiata Spirae existit. Monasteria mulierum sunt tria, confraternitates plures sunt. Haec scio ex schematismo dioecesis¹³.

Ad 11^{um}: Dioecesis Spirensis totam provinciam Palatinatus Rhenani amplectitur id est 234 parochias. Quae ex schematismo dioeceseos scio¹⁴.

Ad 12^{um}: Seminarium puerorum Spirae iamdudum erectum est, in eoque circa 100 pueri aluntur. Patet ex publica fama.

Ad 13^{um}: Scio ecclesiam Spirensis iam a mense Septembris huius anni 1910 vacare per obitum domini Conradi de Busch f[elicit]er] r[egnantis] episcopi¹⁵.

Datum Monachii die XXII Decembris 1910

Otto Bardenhewer, protonotarius apostolicus supranumerarius,
in universitate Monacensi s[acrae] theologiae professor.

11 Siehe oben Text Anm. 27.

12 Siehe oben Text Anm. 30.

13 Speyrer Schematismus 1911, 2.

14 Ebd.

15 Speyrer Schematismus 1911, 214, 215–223, 224–234, 237f.

[fol. 10a–b]: **Testis secundus**

Die XXII Decembris a[nno] d[omini] 1910 comparuit coram excellentissimo ac reverendissimo domino Andrea Francisco Frühwirth, archiepiscopo Heracliensi, apud regiam Bavariae aulam nuntio apostolico¹⁶ neque infrascripto notario apostolico Francisco Marchetti-Selvaggiani¹⁷, reverendissimus dominus Antonius Seitz, in universitate Monacensi s[acrae] theologiae professor¹⁸, annos natus quadraginta unum, testis ex officio vocatus, qui praestito iuramento de veritate dicenda, tactis sacrosanctis dei evangeliiis, interrogatus super qualitatibus illustrissimi ac reverendissimi domini Michaelis Faulhaber¹⁹, ad ecclesiam cathedralem Spirensis, si sanctissimo domino placuerit promovendi, necnon super statu ipsius ecclesiae cathedralis respondit:

a) **Circa qualitates promovendi**

Ad 1^{um}: Promovendum cognosco valde bene ab anno domini MDCCCLXXXVIII tamquam amicissimus ipsius; non sum eius consanguineus neque cognatus neque affinis vel aemulus vel odiosus.

Ad 2^{um}: Promovendus est natus in vico Franconiae inferioris, qui vocatur Klosterheidenfeld, Dioecesis Herbipolensis²⁰. Hoc scio ex schematismo eiusdem dioecesis.

Ad 3^{um}: Ipse est natus ex legitimo matrimonio atque honestis et catholicis parentibus; causa scientiae est testimonium baptismale²¹.

Ad 4^{um}: Est annorum quadraginta et unius, natus est die 5 Martii anno domini 1869; et hoc scio ex schematismo dioecesis Herbipolensis²².

Ad 5^{um}: Est in sacris ordinibus presbyteratus constitutus ab anno domini 1892 Kalendis Augusti; hoc scio ex schematismo Herbipolensis²³.

Ad 6^{um}: Est in ecclesiasticis functionibus et in exercitio ordinum susceptorum diu versatus, in susceptione sacramentorum frequens et devotus; haec scio ex propria experientia.

Ad 7^{um}: Semper catholice vixit et in puritate fidei permansit; scio ex propria experientia.

Ad 8^{um}: Praeditus est innocentia vitae bonisque moribus, bonae conversationis et famae; haec scio ex omnium existimatione.

16 Siehe oben Text Anm. 20.

17 Siehe oben Anm. 7.

18 Siehe oben Text Anm. 22.

19 Siehe oben Anm. 1.

20 Vgl. F. Mader – G. Lill, Stadt- und Bezirksamt Schweinfurt (= Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg Bd. 17), München 1917, unveränderter Neudruck München-Wien 1983, 165–177; Würzburger Schematismus 1869.

21 Siehe das dem Akt beigegebene Dokument Nr. 1.

22 Vgl. Würzburger Schematismus 1891, 11.

23 Würzburger Schematismus 1892, 114.

Ad 9^{um}: Est vir gravis, prudens et usu rerum praestans; haec scio ex multiplici experientia.

Ad 10^{um}: Est gradu doctoratus in sacra theologia summa cum laude insignitus; publice docuit sacram scientiam cum uberrimo fructu plus quam decennium in facultate theologica primum Herbipoli deinde Argentorati; quamplura edidit opera apologetica et exegetica illustrissima; vere ea doctrina pollet quae in episcopo requiritur; ad hoc, ut possit alios docere. Haec scio ex propria experientia necnon testimoniis publicis.

Ad 11^{um}: Post ordinationem presbyteralem fuit sacellanus Kitzingen unum annum²⁴, praefectus studiorum in puerorum seminario dioecesis Herbipolensi, quod dicitur Chilianeam, duos annos²⁵, capellanus et vicarius rectoris in hospicio urbis aeternae, quod vocatur Anima, duos annos et dimidium²⁶, Vicarius parochialis in vico Franconiae inferioris dicto Holzkirchen²⁷, novem menses vicarius beneficii novi Monasterii²⁸ et docens in universitate Herbipoli quatuor annos²⁹, professor in explicanda scriptura veteris testamenti Argentorati³⁰ septem annos usque ad hanc diem. Ubique se gessit exemplariter tam quoad doctrinam quam quoad prudentiam, integritatem et ... Haec scio ex testimoniis reverendissimae curiae episcopalis Herbipolensis³¹.

Ad 12^{um}: Nequaquam scio eum aliquando publicum aliquod scandalum dedisse circa fidem, mores nec doctrinam, vel aliquo corporis aut animi aliove canonico impedimento teneri, quominus possit ad ecclesiam cathedralem promoveri. Quae scio ex praedictis testimoniis episcopalibus.

Ad 13^{um}: Idoneum eum existimo ad bene regendam ecclesiam cathedralem et praesertim eam, ad quam ipse est promovendus necnon dignus.

[fol. 11a–b]: b) **Circa statum ecclesiae**

Ad 1^{um}: Civitas Spirensis sita est in Palatinatu Rhenano, provincia regni Bavariae, prope Rhenum. Civitas haec est antiqua et illustris, nunc regi Bavariae subdita, circa 23 000 incolas continet, ex quibus fere 13 000 catholici sunt. Hoc scio ex publicis documentis.

24 Würzburger Schematismus 1893, 64.

25 Würzburger Schematismus 1894 und 1895, 12.

26 Würzburger Schematismus 1896, 1897, 1898, 114.

27 Würzburger Schematismus 1899, 49.

28 Benefiziumsvikar an der Stiftskirche Neumünster (Würzburger Schematismus 1902, 184; ebd. 1903, 186).

29 Würzburger Schematismus 1900, 1901, 1902, 1903, 8.

30 Würzburger Schematismus 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 187, 190.

31 Siehe oben Text, Beilage.

Ad 2^{um}: In illa civitate est ecclesia cathedralis, cuius fundamenta erexit Conradus II imperator³², deo dicata sub invocatione beatæ Mariæ virginis in coelum assumptæ; structura eius magnifica est, moles ampla, artis cultu decora, nulla indigens reparatione. Hoc scio ex notarietate fama.

Ad 3^{um}: Haec ecclesia Spirensis suffraganea est archiepiscopo Bambergeni³³. Scio ex experientia.

Ad 4^{um}: Dignitates in dicta ecclesia cathedrali sunt duæ, praepositura et decanatus. Canonicatus sunt octo, beneficia sex. Numerus presbyterorum inibi servientium est 19. Dignitas maior post pontificalem est praepositura; utraque dignitas redditu annuo gaudet 7500 marcarum, canonicatus quatuor priores 6000 marcarum, reliqui 5600 marcarum, beneficia tria priora 3200 marcarum, reliquas 2700 marcarum. Praebenda theologalis et poenitentiarum duobus canonicis iniuncta sunt. Scio ex certa informatione.

Ad 5^{um}: In eadem ecclesia cura animarum exercetur per canonicum curatum, cui tres sacerdotes cooperatores assistent, fons baptismalis ibidem est. Hoc publice constat.

Ad 6^{um}: Sacrarium ecclesiae cathedralis Spirensis sacra suppellectili sufficienter instructum coeterisque rebus ad divinum cultum et etiam ad pontificalia exercenda necessariis. Adest chorus, organum, campanile cum campanis, coemeterium proprium non existit cum soli episcopi in cathedrali, coeteri et clero et populo in coemeterio comuni sepeliantur. Constat ex testimoniis virorum fide dignorum.

Ad 7^{um}: Reliquiae insignes ibidem decenter asservatae sunt, capita sancti Stefani papae martyris³⁴ et Anastasiae Martyris³⁵. Haec scio ex testimonio virorum fide dignorum.

Ad 8^{um}: E regione ecclesiae cathedralis sita est domus pro episcopi habitatione sufficiens atque commoda, circa centum passus a cathedrali distans; reparatio, si quando opus est, sumptibus aerarii publici fit. Hoc constat ex testimoniis publicis.

32 L. Litzenburger in LThK IX² (1964) 961–963, bes. R. Bohlender, Dom und Bistum Speyer, Speyer 1963; 900 Jahre Speyrer Dom. Festschrift zum Jahrtag der Domweihe 1061 bis 1961, hrsg. von L. Stamer, Speyer 1961; Die Kunstdenkmäler von Bayern VI, Teil 3, München 1934; H. Ammerich in LThK IX³ (2000) 834–836; H. E. Kubach – W. Haas, Der Dom zu Speyer, 3 Bände, München 1972; H. E. Kubach, Der Dom zu Speyer, Darmstadt 21976; W. Eger, Geschichte der Stadt Speyer I und II, 21983, III 1989.

33 Siehe Anm. 32.

34 Siehe oben Text Anm. 27.

35 Siehe oben Text Anm. 28 oder 30.

Ad 9^{um}: Verus valor redituum mensae episcopalis quotannis solutorum est 16 000 marcarum, summa haec tota ex concordato inter Sanctam Sedem et regem Bavariae a fisco solvitur³⁶, nullaque pensione onerata est. Hoc constat ex documentis publicis.

Ad 10^{um}: Spirae nulla parochialis ecclesia praeter cathedralem existit neque collegiata. Monasteria mulierum habentur tria: sororum e tertia ordine sancti Dominici cum clausura, sorores ex eadem ordine sine clausura pro scholis externis et filiarum sanctissimi redemptoris pro cura infirmorum, hospitale sancti Vincentii, ubi nuncupatur, paucos ante annos erectum est³⁷. Confraternitates praecipue florent: sanctissimi cordis Jesu, purissimi cordis beatae Mariae virginis, sanctissimi sacramenti in solamen animarum in purgatorio poenam luctantium et matrum christianarum; publice constat³⁸.

Ad 11^{um}: Dioecesis Spirensis tam provinciam Palatinatus Rhenani complectitur, id est 234 parochias ; hoc publice constat³⁹.

Ad 12^{um}: Seminarium puerorum iamdudum in civitate Spirensi erectum est, in quo circa 100 pueri aluntur. Hoc scio ex testimonio virorum fide dignorum.

Ad 13^{um}: Ecclesia cathedralis vacat a die 9 Septembris anno domini 1910, qua die Conradus de Busch episcopus Spirensis supremum diem in domino obiit. Hoc publice constat.

Die XXII Decembris 1910

Ego Antonius Seitz, in universitate Monacensi
sacrae theologiae professor.

Abkürzungsverzeichnis:

BHStA	Bayer. Hauptstaatsarchiv
BBKL	Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
NDB	Neue Deutsche Biographie
UA	Universitätsarchiv

36 Gewohnheitsrechtlich aus den Bestimmungen des RDHS 1802 § 34 abgeleitet.

37 Speyrer Schematismus 1910, 2.

38 Ebd.

39 Ebd.

„Jeder Krieg, auch der notwendigste
auch der gerechteste, ist eine Wunde
der christlichen Weltordnung“ –
Kardinal Michael von Faulhaber
und der „Friedensbund deutscher Katholiken“

von Monika Nickel

1. Faulhabers Feldpredigten bis 1917 – erste Anzeichen eines Wandels

„Für den 18. Januar 1915 wurde ich als Stellvertreter des Feldpropstes eingeladen, in München im Kindlkeller einen Vortrag zu halten mit dem Thema: ‚Der Krieg im Lichte des Evangeliums‘. ... [Ich] wollte ... für die Front wie für die Heimat zur Beruhigung der Gewissen die sittliche Erlaubtheit des Krieges im Rahmen der christlichen Weltordnung darlegen. ‚Die ewigen Gesetze der Wahrheit und Treue, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit bleiben auch im Kriege das unbeugsame Richtmaß, an dem alle Schlachtenpläne und Schlachtentaten nachgemessen werden‘. Das Evangelium als Urkunde der Göttlichen Offenbarung, als Grundbuch der christlichen Weltanschauung soll uns Antwort geben, ob der Krieg an sich Recht oder Unrecht, Sinn oder Wahnsinn sei ‚Die normale und kulturschaffende Weltlage ist der Weltfriede. Der Krieg ist ein Ausnahmezustand, der von Zeit zu Zeit zur Entspannung der politischen Lage notwendig werden kann, aber immer nur als Mittel zum Frieden [*intentio recta*], und immer erst dann, wenn alle Versuche, eine Streitsache auf friedlichem Wege beizulegen, gescheitert sind, und der zuständigen höchsten Stelle [*auctoritas*] kein anderes Mittel bleibt, ein Unrecht abzuwehren oder ein notwendiges Lebensrecht völkischen Daseins zu retten [*causa iusta*]‘ ...“.¹

Die eben zitierten zu Anfang der vierziger Jahre von Michael Faulhaber verfassten Zeilen enthalten teilweise wörtliche Zitate aus der 1916 erschienenen Predigtsammlung „Waffen des Lichts“². Sie lenken – trotz der aufgrund

1 Michael Faulhaber, Autobiographie (EAM NL Faulhaber 9280, unveröffentlichtes Manuskript), München 1944, 259. – Die Autobiographie Michael Faulhabers wird zur Zeit von Frau Susanne Kornacker kommentiert und ediert. – Verwendete Siglen: EAM = Erzbischöfliches Archiv München und Freising, NL = Nachlass.

2 Johann Klier, Von der Kriegspredigt zum Friedensappell. Erzbischof Michael von Faulhaber und der Erste Weltkrieg. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen katholischen Militärseelsorge (Miscellanea Bavarica Monacensia CLIV), München 1991, 46f.

des Kontexts der „Erinnerungen“ in Rechnung zu stellenden Retrospektive – den Blick auf signifikante Elemente der Predigten Faulhabers während des Ersten Weltkrieges. Dieser war für den damaligen Bischof von Speyer aufgrund der augustinisch-thomistischen Lehre vom gerechten Krieg eine legitime Angelegenheit: Die „zuständige höchste Stelle“ (*auctoritas*), die rechtmäßige Obrigkeit, bei Faulhaber der Monarch, musste ihn aus unausweichlichen Gründen – „ein Unrecht abzuwenden oder ein notwendiges Lebensrecht völkischen Daseins zu retten“ (*causa iusta*) – erklärt haben und zwar als *ultima ratio* und in der lauterer Absicht, den Frieden herbeizuführen (*intentio recta*).

Als Feldpropst, stellvertretend ab 1914, offiziell seit dem Tag seiner Inthronisation am 3. September 1917³, hielt Michael Faulhaber zahlreiche Predigten, in denen er die „Sinnhaftigkeit des Waffentodes“ und den Krieg „als heilige gerechte Sache“ rechtfertigte.⁴ Es fällt zudem die Betonung soldatischer Tugenden auf, die ihn schon in seiner Jugend tief beeindruckt haben mussten. Während seines Militärdienstes hatte Faulhaber Kameradschaftsgeist, Disziplin und Ordnung derart schätzen gelernt, dass er eine Offizierslaufbahn erwog.⁵ Immer wieder betont er in seinen Ansprachen im Verlauf des Ersten Weltkriegs die Tugend der Treue in vielfältigen Variationen.⁶ Die kontextuelle Verankerung der Predigten spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle: Faulhaber ging es primär um Soldatenseelsorge⁷, weniger um blinde Kriegsverherrlichung.⁸ Indem er den Krieg als erlaubt hinstellte, lag ihm in erster Linie daran, die Gewissen der Kämpfenden zu entlasten. Ein solches Unterfangen war vor allem aus heutiger Sicht in jener historischen Situation wie überhaupt ein problematisches Unterfangen. Das zeigen die vielen Versuche der ethischen Rechtfertigung von Kriegen im letzten Jahrhundert, deren argumentative Palette von der „Rettung des Lebensrechtes völkischen Daseins“ bis zur „Verteidigung von Freiheit, Demokratie

3 Christian Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg, in: Kardinal Michael von Faulhaber 1869-1952. Eine Ausstellung des Archivs des Erzbistums München und Freising, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München zum 50. Todestag (= Ausstellungskataloge der staatlichen Archive Bayerns XLIV), München 2002, 143–164, hier 143f.

4 Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 145–148; Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 177–186, 157–176; Hans-Joachim Hecker, Kardinal Faulhaber und seine Stellung im Wandel der politischen Verhältnisse, in: Katalog (wie Anm. 3), 19–36, hier 21.

5 Susanne Kornacker, Vom Bäckerssohn zum Professor, in: Katalog (wie Anm. 3), 113–143, hier 116f; Hecker, Kardinal Faulhaber (wie Anm. 4), 20.

6 Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 158f.

7 Ebd., 160; Hecker, Kardinal Faulhaber (wie Anm. 4), 20.

8 Der Krieg beförderte die Emanzipation der Katholiken in einem überwiegend protestantisch geprägten Kaiserreich, das etwa vier Jahrzehnte zuvor noch von Kulturkampfstimmung geprägt gewesen war. Die Besuche Faulhabers im Schützengraben und die Verleihung des Eisernen Kreuzes an ihn sind in diesen Zusammenhang zu stellen (Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 149–151).

und Menschenrechten“ reichte. In den zwanziger Jahren jedoch spielte die Lehre vom gerechten bzw. gerechtfertigten Krieg in modifizierter Form nicht nur bei Faulhaber, sondern auch bei Exponenten des „Friedensbundes deutscher Katholiken“, wie etwa dem Dominikaner Franziskus Stratmann⁹, eine keineswegs unerhebliche Rolle. Nicht zuletzt die Annäherung der Standpunkte des Münchner Oberhirten und des „Friedensbundes“ gegen Ende der zwanziger Jahre führte zu einem Aufeinanderzugehen von Kardinal und katholischer Friedensbewegung bis 1933.¹⁰

Im Folgenden soll demnach das Verhältnis zwischen Kardinal Michael Faulhaber und dem „Friedensbund deutscher Katholiken“ etwa von der Mitte der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts bis 1933 näher beleuchtet werden, und zwar vor dem Hintergrund der Wandlungen und Konstanten in der Einstellung des Münchner Oberhirten zu Krieg und Frieden.

Bezeichnet Faulhaber 1914 den Krieg als „heilige, gerechte Sache“, scheint sich seine Auffassung 17 Jahre später grundlegend gewandelt zu haben: „Heute gibt es keine heiligen Kriege mehr“¹¹, äußerte er 1931. Schenkt man Johann Klier¹² Glauben, verlief die Entwicklung Faulhabers vom unbedingten Befürworter des Krieges als legalem Mittel politischer Konfliktlösung zum Prediger für den Frieden in mehreren Phasen. Nach der anfänglichen Zustimmung zum Krieg sei im Jahr 1917 eine innere Krise und Wandlung erfolgt, abgelöst von Loyalität und Kriegsmüdigkeit, die nach der Beendigung des Ersten Weltkrieges 1918 dem Bemühen um Friedenssicherung und -realisation gewichen sei. Wie gestaltete sich besagtes „Bemühen“ bei Faulhaber bis 1933? Zunächst äußerte es sich bis in die Mitte der zwanziger Jahre gelegentlich in Ansprachen¹³. Von einer vertieften Auseinandersetzung zeugen dann gegen Ende des Jahrzehnts und zu Beginn der dreißiger Jahre (1928–1932) Kontakte mit dem Dominikaner und Exponenten des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ im Norden Deutschlands, Franziskus Stratmann, dem Münchner Landescaritasdirektor und Jesuiten, Konstantin Nop-

9 Zu Franziskus Stratmann OP (1883–1971): Dieter Riesenberger, Stratmann, in: BBKL XI (1996), 20–23; Paulus Engelhardt, Stratmann – Metzger – Dirks. Gemeinsamkeiten und Gegensätze dreier Friedenskämpfer – theologisch-politische Portraits, in: Pax Christi – Deutsches Sekretariat (Hg.), 75 Jahre katholische Friedensbewegung in Deutschland. Zur Geschichte des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ und von „Pax Christi“, Idstein 1995, 49–94, hier 51–63.

10 Vgl. dazu auch: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 229f.

11 Michael Faulhaber, Requiem über Kaisergräbern, in: Michael Faulhaber, Rufende Stimmen in der Wüste der Gegenwart. Gesammelte Reden, Predigten, Hirtenbriefe, Freiburg i.Br. 1931, 394–403, hier 398.

12 Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 236–240.

13 Faulhaber kann allerdings ein intensiveres, wenn auch nicht aktenkundiges Interesse an der Problematik schon in dieser Zeit nicht abgesprochen werden.

pel¹⁴, oder auch mit dem Generalsekretär des „Friedensbundes“, Paulus Lenz. Die – wenn auch von Seiten Faulhabers zunächst sehr zögerliche und dann beinahe herzliche – Annäherung erreichte ihren eindeutigen Höhepunkt in der von Kreisen des „Friedensbundes“ geradezu hymnisch aufgenommenen Predigt in St. Bonifaz vom 7. Februar 1932.¹⁵ Danach bahnten sich vorsichtig konkrete Kontakte mit der Münchner Ortsgruppe des „Friedensbundes“ an, die Anfang 1933 im Zuge der Machtergreifung abrupt abbrachen.

2. Die Friedensnote Benedikts XV., der „Friedensbund deutscher Katholiken“ und Faulhaber

Die viel beachtete Note Benedikts XV., des „Friedenspapstes“, ist auf den 1. August 1917 datiert.¹⁶ Das war genau der Tag, an dem Bischof Faulhaber im Kreise seiner Kursgenossen in der Michaelskirche zu Würzburg sein silbernes Priesterjubiläum beging. Etwa drei Wochen später, am 23. August verließ Faulhaber Speyer für immer, um bis zu seinem Tod der Erzdiözese München und Freising vorzustehen. Die biographische Dichte dieser Ereignisse mag erklären, weshalb die Friedensnote in seinen Erinnerungen an einschlägiger Stelle keine Erwähnung findet.¹⁷ Dennoch nimmt er später immer wieder Bezug auf die Initiative Benedikts XV.

Am 3. September 1914 einigte sich das Kardinalskollegium auf den erst Ende Mai 1914 zum Kardinal ernannten, von Leo XIII. geförderten und unter Pius X. „praktisch kaltgestellt[en]“¹⁸ Giacomo Giovanni Battista della Chiesa als neuen Papst¹⁹. Der Kompromisskandidat konnte bereits auf eine diplomatische Karriere im Vatikan – als engster Mitarbeiter des Kardinalstaatssekretärs Tindaro de Rampolla (1843–1913) – sowie auf sieben Jahre als

14 Zu Konstantin Noppel SJ (1883–1945): Ludwig Koch, *Jesuiten-Lexikon. Die Gesellschaft Jesu einst und jetzt*, Paderborn 1934, 1303; Wilhelm Kosch, *Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*, Augsburg 1937, II, 3282; Klier, *Kriegspredigt* (wie Anm. 2), 285 (Anm. 1); Hans-Josef Wollasch, *Ein Kaufmannssohn aus Radolfzell als Pionier für Jugendpflege und Seelsorge. Zum 100. Geburtstag von P. Konstantin Noppel SJ (1883–1945)*, in: *Hegau XL* (1983), 7–58, hier zur Tätigkeit als Münchener Caritasdirektor: 14–28. – Konstantin Noppel wurde am 2. August 1883 in Radolfzell geboren, erhielt am 28. Oktober 1908 die Priesterweihe und war vor seiner Tätigkeit als Rektor des Germanikums (1932–35) Caritasdirektor in München.

15 Vgl. etwa die Dankschreiben in: EAM NL Faulhaber 3817, 3050; Lankes, *Faulhaber und der Erste Weltkrieg* (wie Anm. 3), 162.

16 Konrad Reppen, *Die Außenpolitik der Päpste im Zeitalter der Weltkriege*, in: Hubert Jedin (Hg.), *Handbuch der Kirchengeschichte VII*, Freiburg i.Br 1985 (Sonderausgabe), 36–96, hier 48.

17 Faulhaber, *Autobiographie* (wie Anm. 1), 342–344.

18 Georg Schwaiger, *Benedikt XV.*, in: *LThK³ II* (1994), 209f, hier 209.

19 Friedrich Wilhelm Bautz, *Benedikt XV.*, in: *BBKL I* (1990), 491–493, hier 491.

Erzbischof von Bologna (ab 1907) zurückblicken. Die Papstwahl fand fast auf den Tag genau einen Monat nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges statt. Schon in der Antrittsenzyklika „Ad beatissimi Apostolorum Principis“ vom 1. November 1914 verlieh der Papst seiner Betroffenheit über das Elend der Völker Europas Ausdruck: „Überall bietet sich dem Auge das entsetzliche Bild des Krieges und es gibt jetzt kaum etwas anderes, was der Menschen Sinnen und Trachten beschäftigt. Die größten und blühendsten Völker haben zum Schwert gegriffen, was Wunder daher, dass sie, wohlausgerüstet mit den schrecklichen Mitteln, welche die heutige Kriegskunst erfunden hat, mit rücksichtsloser Härte sich gegenseitig niederzuringen suchen. Überall Tod und Zerstörung; täglich wird die Erde aufs neue mit Blut getränkt und bedeckt mit Leibern der Toten und Verwundeten. Wer sollte glauben, dass diejenigen, die man so sehr gegeneinander erbittert sieht, Kinder eines gemeinsamen Stammvaters, Träger derselben Natur, Glieder derselben menschlichen Gesellschaft sind? Wer sollte Brüder in ihnen erkennen, die den einen Vater im Himmel haben? Während aber die ungezählten Heeresmassen in Erbitterung sich gegenseitig bekämpfen, zieht Schmerz und Elend, diese traurige Gefolgschaft der Kriege, in Städte und Häuser und die Herzen der einzelnen ein: es wächst ins Ungeheure von Tag zu Tag die Zahl der Witwen und Waisen, die Verkehrswege sind gesperrt, und so liegt der Handel darnieder, verödet sind die Felder, die Künste liegen brach; die Reichen sind in schwerer Sorge, die Armen in bitterer Not, alle in tiefer Trauer.“²⁰ – Seine Erschütterung äußerte Benedikt XV. auch später immer

20 Rundschreiben Unseres Heiligsten Vaters Benedikt XV. durch göttliche Vorsehung Papst vom 1. November 1914: „Ad beatissimi Apostolorum Principis“. Autorisierte Ausgabe. Lateinischer Text und authentische deutsche Übersetzung, Freiburg im Breisgau, 1914, 5–7. – Im Folgenden befasst sich der Papst mit der „wahren Ursache“ des „entsetzlichen Krieges“ (ebd., 7), die er – sich der seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts üblichen Entchristlichungs-Klage anschließend – darin sieht, dass „man in der Verfassung der Staaten die Vorschriften und Einrichtungen der christlichen Lehre außer acht gelassen“ habe (ebd., 9). Ausführlich widmet er sich vier – seiner Meinung nach – in der Gesellschaft verbreiteten „Grundübeln“: dem „Mangel an wohlwollender Liebe in den Beziehungen der Menschen untereinander, der Missachtung der Autorität, dem ungerechten Kampf der Stände und Klassen, dem gierigen Verlangen nach den wandelbaren und hinfälligen Gütern“ (ebd. 9–25).

wieder.²¹ Überdies beließ er es nicht bei Schilderungen des Kriegselends und allgemein gehaltenen verbalen Stellungnahmen zu den Geschehnissen. Früh setzten – neben vielfältigen Anstrengungen auf caritativem Gebiet zur Linderung der Not der Kriegsgesopfer – die auf politische Neutralität bauenden aktiven Friedensbemühungen des Papstes ein.²²

Die Erschütterung Europas durch die traumatische Erfahrung des Kriegserlebnisses prägte das Pontifikat des „Friedenspapstes“ demnach von Anfang an. In seinem dringlichen, mit diplomatischen Bemühungen um die Beendigung des Ersten Weltkrieges gekoppelten Appell an die Oberhäupter der kriegführenden Völker „Dès le début“²³, der vor etwa 90 Jahren, am 1. August 1917, in französischer Sprache veröffentlicht wurde, finden sich konkrete inhaltliche auf die Schaffung eines dauerhaften Friedens zielende

-
- 21 An Michael von Faulhaber, im zweiten Kriegsjahr noch Bischof von Speyer, dürfte die Betroffenheit des Papstes nicht spurlos vorübergegangen sein. Benedikt XV. richtete am 6. September 1915 folgende Worte direkt an die deutschen Bischöfe: „... In dem Strudel der gegenwärtigen Weltlage, durch dessen stürmische Gewalt die blühendsten Staaten Europas, wie Wir sehen, erschüttert und fast in ihrem Bestande bedroht werden, begreift Ihr leicht, Unser geliebter Sohn und Ehrwürdige Brüder, was Unser Herz empfindet, da Wir Tag und Nacht vor Augen haben, wie tagtäglich so viele Menschen niedergemacht, so viele Völker von schwerem Unglück heimgesucht werden. In dem Maße, wie die Notlage durch die Fortdauer des Krieges sich verschlimmert, wächst auch, wie Wir sehen, bei allen die Sehnsucht nach dem Frieden. ...“ (EAM 1821–1917, Kasten 42/3, Politischer Nachlass von Kardinal Bettinger (Kriegsjahre 1914–1917); zu dem Schreiben auch: Hermann-Josef Scheidgen, Deutsche Bischöfe im Ersten Weltkrieg. Die Mitglieder der Fuldaer Bischofskonferenz und ihre Ordinariate 1914–1918 (Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte XVIII), Köln u.a. 1991, 324).
- 22 Bautz, Benedikt XV. (wie Anm. 19), 491f; Josef Gelmi, Die Päpste in Lebensbildern, Graz u.a. 2003, 289; Reppen, Außenpolitik (wie Anm. 16), 40f.
- 23 Abgedruckt bei: Wolfgang Steglich, Der Friedensappell Papst Benedikts XV. vom 1. August 1917 und die Mittelmächte. Diplomatische Aktenstücke des Deutschen Auswärtigen Amtes, des Bayerischen Staatsministeriums des Äußeren, des Österreichisch-Ungarischen Ministeriums des Äußeren und des britischen Auswärtigen Amtes aus den Jahren 1915–1922, Wiesbaden 1970, 160–162 (in französischer Sprache); deutsche Übersetzung bei: Friedrich Ritter von Lama, Deutschlands Unglück 1917 – und jetzt? Die Friedensvermittlung Papst Benedikts XV. und ihre Vereitelung durch den deutschen Reichskanzler Michaelis (August-September 1917), München 1932, 72–75. – Zum Friedensappell außerdem: Steglich, Der Friedensappell, 1–17 (Einleitung); Angelo Martini, La preparazione dell'appello di Benedetto XV ai governi belligeranti (1. agosto 1917), in: *La Civiltà Cattolica* (1962) IV, 119–132; ders., La nota di Benedetto XV ai capi delle nazioni belligeranti (1. agosto 1917), in: *La Civiltà Cattolica* (1962) IV, 419–429 (z.T. auf nicht auffindbarem Material im AVS basierend); Gelmi, Päpste (wie Anm. 22), 290; Dieter Riesenberger, Der „Friedensbund deutscher Katholiken“ und der politische Katholizismus in der Weimarer Republik, in: *Pax Christi* (wie Anm. 9), 17–48, hier 19f (sehr freie Umformulierung); ders., Die katholische Friedensbewegung in der Weimarer Republik, mit einem Vorwort von Walter Dirks, Düsseldorf 1976, 23; Schwaiger, Benedikt XV. (wie Anm. 18), 209f; Reppen, Außenpolitik (wie Anm. 16), 44–51; Scheidgen, Deutsche Bischöfe (wie Anm. 21), 327–336 (über die Friedensbemühungen des Papstes im Spiegel der Reaktionen des deutschen Episkopats; vgl. dazu auch: Ludwig Volk, Kardinal Mercier, der deutsche Episkopat und die Neutralitätspolitik Benedikts XV. 1914–1916, in: *StdZ CIC* (1974), 611–630).

Vorschläge²⁴: Der Papst plädiert für das Ersetzen der materiellen Waffengewalt durch die moralische Macht des Rechts²⁵ (*la force matérielle des armes soit substituée la force morale du droit*), für eine vertraglich geregelte, gleichzeitige und allseitige Abrüstung (*diminution simultanée et réciproque des armements*), für die Einrichtung einer Schiedsgerichtsbarkeit an Stelle der Armeen (*en substitution des armées, l'institution de l'arbitrage*), für Wiedergutmachung der Kriegsschäden auf der Basis eines vollen und wechselseitigen Verzichts für die gegenseitige Rückgabe der besetzten Gebiete usw.²⁶ Somit stellte Benedikt XV. bereits etwa ein halbes Jahr vor der Proklamation der berühmten vierzehn Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson (8. Januar 1918) ein vergleichbares Programm auf, in dem er, wie Wilson, unter anderem Institutionen zur Friedenssicherung (Völkerbund und Schiedsgerichtsbarkeit) forderte.²⁷

24 Repgen, Außenpolitik (wie Anm. 16), 46; nach Riesenberger (Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 40) fällt das sechs Jahre später veröffentlichte Hirten Schreiben der deutschen Bischöfe vom 23. August 1923 in seiner Allgemeinheit „weit hinter die Verlautbarungen Benedikts XV. zurück“. Weder Völkerbund noch Schiedsgerichtsbarkeit seien erwähnt.

25 Bereits im Vorfeld des I. Vatikanischen Konzils wurde gegen die Emanzipation des „Kriegsrechts von der Moral“ plädiert (Klaus Schatz, Vaticanum I, II, Von der Eröffnung bis zur Konstitution „Dei Filius“, Paderborn u.a. 1993, 130f).

26 Drei Jahre nach seiner weitgehend erfolglosen Initiative von 1917 regte Benedikt XV. in der Enzyklika „Pacem, Dei Munus“ zur dauerhaften Friedenssicherung eine „Gesamtverbindung der Völker untereinander an“ (Rundschreiben Unseres Heiligsten Vaters Benedikt XV. durch göttliche Vorsehung Papst über die Wiederherstellung des Friedens unter den Völkern, Autorisierte Ausgabe, Lateinischer Text und authentische deutsche Übersetzung, Freiburg im Breisgau, 1921, 17). – „Pacem, Dei Munus“ vom 23. Mai 1920 beinhaltet einen weitsichtigen Ausblick auf das, was in der Zukunft an Friedens- und Versöhnungsarbeit zu leisten sei. Benedikt sieht in „gewisse[n] Friedensverträgen ... Keime der alten Feindseligkeiten“ schlummern (Benedikt XV., Pacem, 5), womit er wohl auf den das rachsüchtigste Diktat des „Versailler Vertrags“ anspielt (Schwaiger, Benedikt XV. (wie Anm. 18), 210). Er wendet sich um des überstaatlichen Gemeinwohls willen gegen die „verborgenen Feindschaften und eifersüchtigen Spannungen der Völker untereinander“ (Benedikt XV., Pacem, 7) und möchte dem Liebe und christliches Verzeihen entgegen gesetzt sehen. Er mahnt die „brüderliche Versöhnung der Völker“ und die Notwendigkeit einer Art Völkerbund an (ebd., 17). – Die Ausführungen Benedikts XV. in „Pacem, Dei Munus“ liegen ganz auf der Linie der Intentionen, die auch hinter dem Friedensappell vom 1. August 1917 vermutet werden: Es sei dem Papst darum gegangen, „Stellung und Einfluß des Heiligen Stuhls und der katholischen Kirche in der Welt durch Kontakte und Beziehungen zu den Staaten und Regierungen zu erweitern und das politische, ökonomische und soziale Leben der Völker mit christlichen Prinzipien zu durchdringen“ (Steglich, Der Friedensappell (wie Anm. 23), 16).

27 Gelmi, Päpste (wie Anm. 22), 290. – Durch den Völkerbund sollten zukünftige Kriege zum völkerrechtlichen Unrecht erklärt werden.

Trotz ihres realpolitischen Scheiterns – an der Nichtbeachtung durch die kriegführenden Parteien bzw. ihrer Verzögerungstaktik²⁸ – leitete die Friedensnote Benedikts XV. einen Paradigmenwechsel in der Einstellung der Kirche zum Krieg ein. Bis in die jüngste Gegenwart wird der Text in offiziellen päpstlichen Verlautbarungen zitiert.²⁹ Auch Faulhaber berief sich in seinen Predigten und Ansprachen häufig auf Benedikt XV.: Die Schrecken des Krieges, die wachsende Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung, die Ablehnung der Friedensinitiative vom 1. August 1917, auch durch die deutsche Regierung, sind zweifellos wichtige Ursachen der Umakzentuierung von Faulhabers Einstellung dem Krieg und schließlich dem „Friedensbund deutscher Katholiken“ gegenüber. Ihm seien die nun folgenden Ausführungen gewidmet.³⁰

Für die erst seit wenigen Jahren im kirchlichen Milieu des Kaiserreichs eher zaghaft keimende deutsche katholische Friedensbewegung kam der Friedensnote des Papstes zusammen mit der Nachwirkung des Kriegserlebnisses die Funktion eines entscheidenden Impulses und einer Legitimationsgrundlage zugleich zu.³¹

28 Auf die Gründe für das Scheitern der Friedensnote an den halbherzigen Reaktionen Deutschlands, Englands und Frankreichs sowie dem Ignorieren durch Russland und Italien kann genauso wenig eingegangen werden, wie auf die späteren, durch Matthias Erzbergers Eröffnungen ausgelösten Auswirkungen auf die deutsche Innenpolitik (Reppen, Außenpolitik (wie Anm. 16), 48–50). Es sei nur erwähnt, dass Reichsfinanzminister Matthias Erzberger mit seiner Rede am 25. Juli 1919 vor der Weimarer Nationalversammlung heftige Kontroversen entfachte. Er machte die Rechtsparteien und die Oberste Heeresleitung für den für Deutschland negativen Kriegsausgang verantwortlich, da sie die Chance der durch den Vatikan eingeleiteten Friedensaktion mit ihrer Verzögerungstaktik vertan hätten (Steglich, *Der Friedensappell* (wie Anm. 23), 1–17).

29 Papst Johannes Paul II. etwa griff in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag 2004 am 1. Januar 2004 Formulierungen Benedikts XV. auf.

30 Klier, *Kriegspredigt* (wie Anm. 2), 237f.

31 Zu den Anfängen vor August 1917: Beate Höfling, *Katholische Friedensbewegung zwischen zwei Kriegen. Der „Friedensbund deutscher Katholiken“ 1917–1933*, Waldkirch 1979, 3–5; Felix Hinz, *Die Entwicklung des Friedensbunds deutscher Katholiken*, in: *Allgemeine Rundschau XXV* (1. September 1928), 552f, hier 552. – Die in der militaristisch geprägten Gesellschaft des Kaiserreichs zu einem Außenseiterdasein verurteilten deutschen Pazifisten (Ludwig Quidde, *Der deutsche Pazifismus während des Weltkrieges, 1914–1918*, aus d. Nachlass Ludwig Quiddes hg. v. Karl Holl unter Mitw. v. Helmut Donat, Boppard a. Rh. 1979, 14–16) organisierten sich ab 1892 in der „Deutschen Friedensgesellschaft“ (ebd., 40; Hinz, *Entwicklung*, 552). Das geschah in einer Zeit, in der sich – zwei Jahrzehnte nach dem Kulturkampf – die überwiegende Mehrheit der Katholiken gerade um die Integration in die Gesellschaft des Kaiserreichs zu bemühen begann. Eine katholische Initiative, die sich den Frieden zwischen den Völkern zum Ziel gesetzt hätte, wäre in dieser Situation nicht opportun gewesen. Die reservierte Haltung gegenüber dem Nationalstaat von Seiten der Kirche war in den letzten Jahren des Kaiserreichs nur zögernd aufgegeben worden. Die nationale Integration der deutschen Katholiken erfuhr durch den Kriegsausbruch 1914 einen vorübergehenden Schub (Riesenberger, *Friedensbund* (wie Anm. 23), 17–19; zum Verhältnis von „Katholizismus, nationalem Gedanken und Europa seit 1800“ vgl. die gleichnamige von Albrecht Langner herausgegebene Aufsatzsammlung (Paderborn/München u.a. 1985)).

Dennoch verstrichen nach 1917 bis zur formellen Konstituierung des „Friedensbundes deutscher Katholiken“³², dem „Hauptträger der deutschen katholischen Friedensbewegung“³³ in der Weimarer Republik, noch etwa zwei Jahre. Bis dahin hatte lediglich seit 1913 die wenig öffentlichkeitswirksame deutsche Sektion der „Internationalen Katholischen Liga“ (IKA)³⁴ und der 1916 durch Pfarrer Max Josef Metzger³⁵ gegründete zunächst kaum verbreitete, aber dennoch organisatorisch und programmatisch für die Initiierung des „Friedensbundes Deutscher Katholiken“ bedeutsame „Weltfriedensbund vom Weißen Kreuz“ existiert³⁶. Das Wort vom „Friedensbund deutscher Katholiken“ soll seit 1917 umgegangen sein. Es gibt zahlreiche Indizien dafür, dass die damit bezeichnete Vereinigung schon vor Oktober 1919 existierte³⁷. Vor allem während der Kriegszeit war sie mancherlei Maßnahmen und Verdächtigungen ausgesetzt. Das hing wohl nicht nur mit

Der Kriegsausbruch galt der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Katholiken, einschließlich des Episkopats und des Zentrums, als „patriotische Bewährungsprobe“ (Franz Posset, *Krieg und Christentum, Katholische Friedensbewegung zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg* unter besonderer Berücksichtigung des Werkes von Max Josef Metzger, Freising 1978, 92f; Riesenberger, *Friedensbund* (wie Anm. 23), 17; Ludwig Volk, *Die Kirche in den deutschsprachigen Ländern*, in: Hubert Jedin (Hg.), *Handbuch der Kirchengeschichte VII*, Freiburg i.Br 1985 (Sonderausgabe VII, 537–561, hier 537). Erfreut zeigte man sich über die zu Kriegsbeginn aufflammende religiöse Euphorie. Ab dem dritten Kriegsjahr machte sich zunehmend Ernüchterung breit (Hans-Jörg Nesner, *Das Erzbistum München und Freising zur Zeit des Erzbischofs und Kardinals Franziskus von Bettinger (1909–1917)*, St. Ottilien 1987, 178f, 186). – Im Jahr 1924 spricht Franziskus Stratmann vom „grässliche[n] Brand, der erstickenden Qualm, unheimlichen Geruch und endlich eine öde Trümmerstätte hinterließ und dessen flammendes Zerstörungswerk man nie wieder vergißt“ als einer aufwühlenden Erfahrung, welche Anstoß auch für die theologische Reflexion des Geschehenen sei (*Weltkirche und Weltfriede. Katholische Gedanken zum Kriegs- und Friedensproblem*, Augsburg 1924, 1, 2f). – In einem Brief an Konstantin Noppel äußert sich Stratmann über die Veränderung auch in seiner Beurteilung des Krieges der „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (vgl. dazu Anm. 120). – Vgl. zum Ganzen auch: Dieter Riesenberger, *Katholische Friedensbewegung in der Weimarer Republik und der ‚Friedensbund deutscher Katholiken‘*, in: Baldur Hermans (Hg.), *Die katholische Friedensbewegung vor 1945 und das NS-Opfer Kaplan Joseph Rossaint (Berichte und Beiträge des Dezernats für gesellschaftliche und weltkirchliche Aufgaben XXXVI)*, Essen 1999, 7–19, hier 11; Höfling, *Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), 1f.

32 Posset, *Krieg* (wie Anm. 31), 120–126.

33 Höfling, *Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), XI.

34 Ebd., 10f.

35 Zu Max Josef Metzger (1887–1944): Gerhard Voss, Metzger in: *LThK³ VII* (1998), 211; Michael Plathow, Metzger, in: *BBKL V* (1993), 1399–1401; Posset, *Krieg* (wie Anm. 31).

36 Zum „Weltfriedensbund vom Weißen Kreuz“, dessen Zentrale sich in Graz befand: Riesenberger, *Die katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 23), 26f; Engelhardt, Stratmann (wie Anm. 9), 63–76; Posset (*Krieg* (wie Anm. 31), 49–52; Höfling, *Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), 4.

37 Riesenberger macht widersprüchliche Angaben über das Gründungsdatum (*Die katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 23), 34; ders., *Friedensbund* (wie Anm. 23), 21). Höfling erwähnt einen Gründungsaufruf in der „Augsburger Postzeitung“ vom 14. Februar 1919 und die formelle Konstituierung im Oktober 1919 (*Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), 6–8).

dem vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Klima zusammen, sondern auch – innerkirchlich – mit dem von Anfang an gegebenen Selbstverständnis. In Abgrenzung vom herkömmlichen katholischen Vereinswesen wollte man sich eher als „gewachsene Bewegung“ denn als ein „künstliches Gebilde“ verstanden wissen.³⁸ Erst am 9. Oktober 1919³⁹ kam es „zu einer formellen Konstituierung“⁴⁰. Beteiligt waren der Augsburger Diözesanprie-ster Johann Baptist Wolfgruber⁴¹ und Max Josef Metzger als Ausschussmitglieder⁴². Josef Kral⁴³, Leiter des Münchner Landessekretariats des „Friedensbundes“ und Herausgeber der „Deutschen Kirchenzeitung“, seit 1917 Sprachrohr der katholischen Friedensbewegung⁴⁴, hatte zu Anfang das Amt des ersten Vorsitzenden inne. Im August 1919 wurde er von Reichsfinanzminister Matthias Erzberger abgelöst⁴⁵; der Rottenburger Diözesane Magnus Jocham fungierte als Sekretär und Hauptgeschäftsführer⁴⁶; ab 1920

38 Hinz (Entwicklung (wie Anm. 31), 552) schreibt im Jahr 1928: „Der Friedensbund wollte in erster Linie eine Ideen- und Arbeitsgemeinschaft aktiver katholischer Pazifisten sein. Darum standen auch in den ersten Jahren seines Bestehens niemals Organisations- und Arbeitsfragen im Vordergrund. Der Bund, so wie er heute ist, ist gewachsen, nicht gemacht. Wäre er ein künstliches Gebilde gewesen, in erster Linie Organisation und nicht gleichsam mit dem Herzblut einer kleinen opferfreudigen Schar bewusst pazifistischer Katholiken getränkt und belebt, er wäre alsbald wieder zu Grabe getragen worden.“ – Zum besonderen Charakter des „Friedensbundes“ vgl. auch: Felix Hinz, Charakter, Weg und Aufbau des Friedensbundes Deutscher Katholiken, in: Der Friedenskämpfer IV (1928/Heft 8), 17–22; Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 8, 22–26, 45–49; Riesenberger, Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 42–44; ders., Katholische (wie Anm. 31), 11.

39 Posset, (Krieg (wie Anm. 31), 120f) setzt die formelle Konstituierung des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ für den 9. Oktober 1919 an (vgl. auch die Einladung zur Gründungsver-sammlung in der „Katholiken und Kirchen-Zeitung“ III (4. Oktober 1919), 397).

40 Posset, Krieg (wie Anm. 31), 120 (beide Zitate).

41 Ebd., 120f; zur personellen Besetzung des engeren bzw. weiteren Ausschusses: Katholiken und Kirchen-Zeitung III (4. Oktober 1919), 420.

42 Posset, Krieg (wie Anm. 31) 121.

43 Nach Posset (ebd., 121) wird Kral bereits am 29. März 1919 als erster Vorsitzender FDK genannt, schien aber bald Matthias Erzberger gewichen zu sein.

44 Riesenberger, Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 31.

45 Ders., Friedensbund (wie Anm. 23), 21, 36.

46 Dazu holte er sich die Zustimmung seines Ortsbischofs ein; zugleich gelang es ihm, Weihbischof Johann Baptist Sproll von Rottenburg (1916–1927; (geb. 1870; 1927–1949 Bischof von Rottenburg) zur Mitarbeit zu gewinnen (Posset, Krieg (wie Anm. 31), 122–124). – Bischof Sproll, der den Nationalsozialismus offen kritisierte und sich bei der Volksabstimmung zum Anschluss Österreichs am 10. April 1938 demonstrativ der Stimme enthielt, wurde 1938 aus seiner Diözese ausgewiesen und konnte erst nach Kriegsende zurückkehren (Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 290f). – Zu Sproll außerdem: Detlef Grothmann, Sproll, in: BBKL X (1995), 1078f; Joachim Köhler, Sproll, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945, Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, 723–726; Paul Kopf, Sproll, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945–2001. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2002. – In keinem der hier zuletzt aufgelisteten Artikel ist Bischofs Sprolls Engagement für den „Friedensbund deutscher Katholiken“ erwähnt, während vor allem Kopf ausführlich auf die Schikanen eingeht, denen der Bekennerbischof im Dritten Reich ausgesetzt war.

war er für Süddeutschland zuständig, während dann der später für die Programmatik des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ so bedeutsame Dominikaner Franziskus Stratmann dessen norddeutschen Einzugsbereich übernahm.⁴⁷ Rechtlicher Sitz war München.⁴⁸ Die kirchliche Oberbehörde einschließlich Kardinal Faulhabers verfügte Anfang der zwanziger Jahre wohl über wenig mehr als vage Kenntnisse in Hinblick auf diese um 1921 etwa 600 Mitglieder in ganz Deutschland zählende Organisation.⁴⁹

Unabhängig davon hatte sich – wie bereits erwähnt – auch Faulhabers Einstellung zum Krieg zu verändern begonnen. Eine nachweisliche Konfrontation Faulhabers mit der Friedensnote Benedikts XV. erfolgte Mitte 1920. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Katholikentage, der Münsteraner Domprediger und Homiletikprofessor Adolf Donders⁵⁰, bat

47 Posset, Krieg (wie Anm. 31), 124.

48 N.N., Eine Konferenz katholischer Pazifisten, in: Katholiken und Kirchen-Zeitung III (18. Oktober 1919), 420; Konrad Breitenborn, Der Friedensbund Deutscher Katholiken, 1918/19-1951, Berlin 1981, 62.

49 Davon zeugt eine Anfrage der Presseabteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Äußern an das Bischöfliche Ordinariat der Diözese München und Freising vom 31. Dezember 1921 (EAM NL Faulhaber 3817 (Abschrift); teilweise veröffentlicht bei: Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 9). Der erzbischöfliche Sekretär ließ der Behörde die im Folgenden hier gekürzt wiedergegebene pejorativ klingende Antwort zukommen: „Auf die seinerzeitige Anfrage, wer der ‚Friedensbund deutscher Katholiken‘ sei, der neben anderen Betätigungen ein Gesuch an das Staatsministerium des Au[er]en um Befreiung des Kommunistenführers Toller mitunterzeichnet habe, beehre ich mich heute zu erwidern: Dieser Friedensbund, gegründet im Februar 1917, ist ein Ableger des ‚Weissen Kreuzes‘ in Graz und, wie das Weisse Kreuz, im Ganzen auf internationale Wichtigtuerei eingestellt. ... [D]ie heutige Führung scheint aber nur noch in den Händen eines Geistlichen Dr. Jocham in Württemberg, des Dr. Metzger in Graz und des Herrn Kral in München zu liegen. In ihrer Zeitung ‚Der katholische Völkerbund‘ erwecken sie den Anschein, als ob sie in Süddeutschland eine starke Anhängerschaft, in München ihre allergrößte Gruppe hätten. Der kirchlichen Oberbehörde war indessen bis zu ihrem Auftreten auf dem Königsplatz ... von ihrem Dasein überhaupt nichts bekannt.“ – Auch in dem etwa ein drei Viertel Jahr später erstellten Protokoll der Konferenz des bayerischen Episkopates ist die distanzierte Haltung der bayerischen Bischöfe der organisierten katholischen Friedensbewegung gegenüber nicht zu übersehen (Freising, 5.–6. September 1922 (Ludwig Volk, Akten Kardinal Michael von Faulhabers 1917–45, I, 1917–34, Mainz 1975, 268 (Nr. 122)): „Internationale katholische Vereinsgründungen und Strömungen entspringen, wie Excellenz H. H. Erzbischof von Bamberg im einzelnen an der Ika [1920 von Max Josef Metzger gegründete Katholische Internationale] und Moka [der Katholischen Internationale nahestehende Katholische Weltjugendliga, die sich wahrscheinlich nicht durchzusetzen vermochte; Bezeichnung wahrscheinlich von „Katolika Mono (Esperanto)] darlegt, im Grunde der guten Absicht, dem Völkerfrieden und dem Reiche Gottes zu dienen, haben aber mehrfach bedenkliche Begleiterscheinungen, teils persönlicher Natur wie das Weiße Kreuz von Graz, teils sachlicher Natur.“

50 Zu Donders (1877–1944): Frank Sobiech, Donders, in: BBKL XX (2002), 396–400. – Mit seinem Freund Donders und dem Rottenburger Bischof Paul Wilhelm von Keppler zusammen hatte Faulhaber 1917 in dem Sammelband „Das Schwert des Geistes“ zuvor in einer Schriftenreihe erschienene als „homiletische Munition“ gedachte Predigten für die Feldseelsorger im Ersten Weltkrieg herausgegeben (vgl. dazu: Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 158; Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 148–154).

Faulhaber, die Abschlussrede anlässlich der Vertretertagung der katholischen Vereine Deutschlands in Würzburg im September 1920 zu halten. Das Thema sollte lauten „Die Friedenszyklika des Papstes“. Donders schrieb an Faulhaber, dass „die hohe Bedeutung dieser neuesten Enzyklika, ihr Wert für die inneren Gedanken lebendigsten Christentumes im Katholizismus klargelegt und eine Kundgebung an den Hl. Vater angeschlossen werden [müsse]“.⁵¹

Faulhaber lehnte zwar ab⁵², übernahm aber zwei Jahre später, am 30. August 1922 die Abschlusspredigt beim ersten Nachkriegskatholikentag in München mit der Themenvorgabe „Die Friedensmacht der Weltkirche“.⁵³ Sie sollte einigen Staub aufwirbeln, weniger wegen der dezidierten Ablehnung des Krieges⁵⁴, sondern weil Faulhaber die Revolution vom November 1918 als „Meineid und Hochverrat“ bezeichnete, was zum Eklat mit dem Katholikentagspräsidenten und Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer führte.⁵⁵ Faulhaber machte aus seiner loyalen Einstellung gegenüber

51 „Zum Schreiben des Z.K. vom 21. Juni noch einen Plan: es erscheint unbedingt als notwendig in Würzburg am 15. Sept. abends die öffentl. Versammlung zu schließen mit einer Rede: ‚Die Friedenszyklika des Papstes‘. Darum müsste die hohe Bedeutung dieser neuesten Enzyklika, ihr Wert für die inneren Gedanken lebendigsten Christentumes im Katholizismus klargelegt und eine Kundgebung an den Hl. Vater angeschlossen werden. Das wäre nun das gegebene Thema für den H.H. Erzbischof von München: so würde ein Programm! Sollen wir also dies Thema nehmen? Jenes von der Erneuerung könnte dann ein Laie behandeln? Ich bitte um jeden Preis aber keine Absage erteilen zu wollen. ...“ (EAM NL Faulhaber 3532, Donders an Faulhaber, Münster, 25. Juni 1920).

52 EAM NL Faulhaber 3532, Donders an Faulhaber, Münster, 7. Juli 1920.

53 „Ehe ihr nur abreist [Faulhaber und Keppler nach Rom], möchte ich Dir noch etwas bez. unserer Kath. Vers. vortragen. Es bleibt also bei der Abmachung Deiner Morgenpredigt am Sonntag 10 1/2 Uhr ‚Das Bekenntnis‘, oder ‚Das lebendige Tatchristentum‘. Dann am Montag nachm. 5h nur eine kurze Ansprache, mit dem Segen über die Versammlung. Aber nun – meine Bitte: übernehmen der ... Abschlussrede: Die Friedensmacht der Weltkirche. Als wir am 8. März abends bei Dir uns darüber besprachen, dachte ich, ein Neutraler solle darüber reden? Davon sind wir abgekommen: Das müssen wir deutsche Katholiken erklären vor aller Welt, daß wir im Namen der kathol. Einheit (Joh 14,17), Liebe, Wahrheit, – an den Frieden u. die Völkerverständigung glauben u. ihn ersehnen. Wenn das der Kardinal u. Erzbischof von München tut, horcht die kathol. Welt auf, und wohl die Staatslenker auch ...“ (EAM NL Faulhaber 3532, Donders an Faulhaber, Münster, 13. Mai 1922).

54 „Wir müssen alles tun, um die Weltplage des Krieges möglichst selten zu machen. Wir dürfen die grausigen Bilder des letzten Krieges nicht durch Gedichte und militärische Feiern übertünchen lassen. Wir müssen die Erinnerung an dieses grausige Elend lebendig erhalten und sprechen: Oh dass doch kein Krieg mehr komme! Wir müssen solange die Wunden des letzten Krieges noch bluten, die Völker zu dem Ehrgeiz erziehen, lieber den Frieden zu gewinnen als den Krieg.“ (Michael Faulhaber, Rede auf dem Deutschen Katholikentag in München in der öffentlichen Schlussversammlung am 30. August 1922, in: Faulhaber, Rufende Stimmen (wie Anm. 11), 463–476, hier 466).

55 Hugo Stehkämper, Konrad Adenauer als Katholikentagspräsident 1922. Form und Grenze politischer Entscheidungsfreiheit im katholischen Raum (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B: Forschungen XXI), 63; Hecker, Kardinal Faulhaber (wie Anm. 4), 23.

der Monarchie ebenso wenig einen Hehl, wie seiner Treue gegenüber dem Papsttum, für uns an dieser Stelle der entscheidende Aspekt. Ausführlich würdigte er in seiner Ansprache das Wirken Benedikts XV. für den Weltfrieden, indem er zentrale Gedanken aus seinen Verlautbarungen zitierte⁵⁶, so wie später in seinen großen Friedenspredigten immer wieder.⁵⁷ Der dringliche Appell Faulhabers, sich für den Frieden einzusetzen, stand 1922 in Verbindung mit der Auffassung, dass das Wirken für den Weltfrieden einen wesentlichen Aspekt des Handels der Kirche als „sittlicher Großmacht“ ausmache. Die Vorstellung von der Kirche als moralischer Instanz, die auf dem Parkett der Weltpolitik unermüdlich, wenn auch nicht immer erfolgreich zugunsten des Weltfriedens zu wirken habe, wie sie in der besagten Katholikentagsansprache zum Ausdruck kommt, mutet durchaus modern an.

3. Die Lehre vom „gerechten Krieg“ im Wandel

Der Abdruck der Predigt in dem 1931 veröffentlichten Sammelband „Rufende Stimmen in der Wüste der Gegenwart“ trägt in Abweichung des ursprünglichen Titels die Überschrift „Weltkirche und Weltfriede“. Exakt genauso nannte auch Franziskus Stratmann sein 1924 erschienenes grundlegendes Werk, mit dem der Dominikaner dem katholischen Pazifismus das „wissenschaftliche Rüstzeug“⁵⁸ geliefert und zu seiner „Stoßkraft“ nicht unerheblich beigetragen habe⁵⁹. Die gedankliche Annäherung Faulhabers an den „Friedensbund“, die im Erscheinungsjahr seines Sammelbandes 1931 beinahe schon Faktum ist, begann sich in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre erst anzubahnen. In einem Brief von 1931 an den bayerischen Landes-caritasdirektor Noppel weist Faulhaber darauf hin, dass er schon vor Jahren auf der Fuldaer Bischofskonferenz, an der er ab 1920 als Vertreter der bayerischen Bischofskonferenz teilgenommen hatte, auf die Pflicht der Moral-

56 Michael Faulhaber, Rede auf dem Deutschen Katholikentag (wie Anm. 54), 463–476.

57 Vgl. etwa: Michael Faulhaber, Vom Frieden auf Erden, in: Faulhaber, Rufende Stimmen (wie Anm. 11), 444–455, hier 445; Michael Faulhaber, Auf dem Weg zu einer neuen Kriegsmoral, in: Michael Faulhaber, Zeitrufe Gottesrufe. Gesammelte Predigten, Freiburg i.Br. 1932, 111–118, hier 111, 117.

58 Hinz, Entwicklung (wie Anm. 31), 553.

59 Ebd.

theologie hingewiesen habe, eine neue Kriegsethik zu schaffen.⁶⁰ Wann das genau war, konnte genauso wenig geklärt werden, wie die Frage, ob er 1923 eine treibende Kraft bei der Veröffentlichung des sogenannten „Friedenshirtenbriefes“ der deutschen Bischöfe war, was aber keineswegs unwahrscheinlich ist.

Der Hirtenbrief der Fuldaer Bischofskonferenz vom 23. August 1923 gab der katholischen Friedensbewegung enormen Auftrieb.⁶¹ Damit wurde die Kenntnisnahme der Kriegs- und Friedensproblematik durch den in Fulda versammelten deutschen Episkopat angezeigt. Der „Friedensbund deutscher Katholiken“, der sich kurz zuvor auf dem Freiburger Kongress ein Programm gegeben hatte, fühlte sich legitimiert.⁶²

60 Faulhaber teilte Noppel in Bezug auf das ihm von dem Landescaritasdirektor vorgelegte theologische Gutachten von 1931 mit, sich darüber zu freuen, „daß von theologischer Seite damit ernst gemacht wird, eine neue Kriegsethik zu schaffen, wie ich es schon vor Jahren auf der Bischofskonferenz in Fulda als Pflicht der Moraltheologie bezeichnet habe. Ich wäre Ihnen dankbar, verehrter Pater Noppel, wenn Sie mich über den weiteren Gang dieser Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten würden.“ (EAM NL Faulhaber 3050, Faulhaber an Noppel, München, 26. 1. 1932 (masch. Entwurf); vgl. Anm. 98). – Aus dem Zusammenhang geht nicht hervor, auf welche Bischofskonferenz Faulhaber hier anspielt.

61 Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 13f; Riesenberger, Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 39. – Die Bischöfe nehmen in ihrem Friedenshirtenbrief vor dem Hintergrund der Ruhrbesetzung explizit Bezug auf das „streng verpflichtende[.] Gebot für alle, die Kinder Gottes sein wollen“, das Gebot der Feindesliebe (Mt 5,44), und fahren fort: „Wir entsagen allen Gedanken und Plänen des Hasses und der Rache, wir sinnen nicht auf Wiedervergeltung, wir wollen nicht die Feinde vernichten, sondern die Feinde versöhnen, nicht die Völker entzweien, sondern die Völker verbrüdern, nicht den Frieden stören, sondern den Frieden stiften.“ (Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe (Der Friede Christi im Reich Christi, Schriften des Friedensbundes deutscher Katholiken Heft III), München 1924, 14f). – Auf diese Passage bezieht sich später auch Stratmann in einem Brief an Noppel, indem er auf die Verbindlichkeit des Liebesgebotes auch in Hinblick auf das politische Verhalten der Katholiken hinweist: „Auch die deutschen Bischöfe sagen in ihrem Hirtenbrief vom 23. Aug. 1923 von Mt 5,44, ‚das ist nicht etwa bloß ein Rat, das ist ein streng verpflichtendes Gebot für alle, die Kinder Gottes sein wollen‘ und verstehen ihre Mahnung unzweifelhaft von dem politischen Verhalten der Katholiken.“ (Archivum Monacense SJ Abt. 4. 7. 60, NL Konstantin Noppel SJ, Stratmann an Noppel, Köln, 5. Januar 1925). – Zum Verhältnis zwischen dem deutschen Episkopat und dem „Friedensbund deutscher Katholiken“ überhaupt: Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 90–97; Riesenberger, Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 53–59; zur Einstellung Kardinal Faulhabers dem Friedensgedanken und den ihn repräsentierenden Organisationen gegenüber und der nicht unumstrittenen Auffassung von seiner „Wandlung“: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 221–232; Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 143–164.

62 Unter der Federführung des früh verstorbenen Weihbischofs Stoffels sowie der Mitwirkung Stratmanns, Noppels und anderen war auch das „Freiburger Programm“ verfasst worden, das mit den 1924 auf dem Bundeskongress in Hildesheim verabschiedeten „Richtlinien“ weitgehend identisch ist. Das Bekenntnis der Mitglieder zu den Friedensgrundsätzen Benedikts XV. und Pius' XI. und ihrer praktischen Umsetzung wurde hier explizit festgeschrieben. Die Organisation des „Friedensbundes“ in Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaften stellte eine Abgrenzung zum Vereinswesen dar, etc. (Höfling, Katholische

Stratmann, der zusammen Konstantin Noppel am „Freiburger Programm“ mitgewirkt hatte, konnte sich in einem Brief an den bayerischen Landes-caritasdirektor nun nicht nur auf die Päpste – Benedikt XV. und Pius XI. –, sondern auch auf den deutschen Episkopat berufen. Dieser hatte – im Kontext der Ruhrbesetzung – vor Rachegefühlen und Vergeltungsmaßnahmen gewarnt, mit dem Hinweis auf die Unbedingtheit und den Verpflichtungsgrad des biblischen Liebesgebotes.⁶³

Im nämlichen Brief an Noppel erwähnt Stratmann sein Werk „Weltkirche und Weltfriede“.⁶⁴ Darin lehnt er die Lehre vom gerechten Krieg nicht kategorisch ab, sondern modifiziert sie. Stratmann vertrat die „Erlaubtheit der Notwehr“ in einem Verteidigungskrieg⁶⁵. Größere Schwierigkeiten als die Legitimation defensiver kriegerischer Handlungen bringe jedoch die Einhaltung der „moralischen Bedingungen für die Gerechtigkeit eines Angriffskrieges“⁶⁶ mit sich, derer nach Thomas von Aquin drei seien: „die Kriegserklärung durch die Autorität der höchsten staatlichen Instanz (*princeps, auctoritas*), ein gerechter Grund (*justa causa*) und die rechte Absicht (*intentio recta*).“⁶⁷ Stratmann möchte zu diesen der „alte[n] [naturrechtliche] Lehre der augustinisch-thomistischen Schule“ entstammenden Konditionen noch eine vierte, in der Jesuitentheologie des 16./17. Jahrhunderts erwähnte, hinzuge-

Friedensbewegung (wie Anm. 31), 12–14; Riesenberger, Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 41; Hinz, Charakter (wie Anm. 38), 17–22). Die „Richtlinien“ bauen auf dem – recht allgemein gehaltenen – Hirtenbrief der deutschen Bischöfe vom August 1923 auf und schlagen eine Brücke zu den päpstlichen Verlautbarungen (Hinz, Entwicklung (wie Anm. 31), 552; vgl. „Richtlinien“, in: Friedenswarte XXIV (1924/25), 347). Nicht zuletzt aufgrund dieser programmatischen Klärung konnte der „Friedensbund deutscher Katholiken“ nun als geschlossene feste Organisation an die Öffentlichkeit treten, worauf seine Mitgliederzahl stetig, wenn auch langsam, zu wachsen begann (Hinz, Entwicklung (wie Anm. 31), 552f).

63 Vgl. Anm. 61.

64 Riesenberger stellt fest, dass Stratmann mit der von ihm vertretenen neothomistischen Lehre vom Krieg und seiner Überwindung „dem Friedensbund eine theologisch-dogmatische Grundlage gab“, die für dessen Selbstverständnis „von entscheidender und bleibender Bedeutung wurde“ (Die katholische Friedensbewegung (wie Anm. 23), 42f; vgl. auch: Breitenborn, Der Friedensbund (wie Anm. 48), 32f; Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 110–135).

65 Stratmann vergaß dabei nicht, auf das Problem der jeweiligen subjektiven Überzeugung von der Rechtmäßigkeit der Kriegsgründe der beteiligten Mächte am Beispiel des Ersten Weltkriegs hinzuweisen (Weltkirche (wie Anm. 31), 77–80).

66 Ebd., 80.

67 Ebd., 81–104.

fügt sehen: die der rechten Art (*debitus modus*).⁶⁸ Diese Bedingung für die Rechtmäßigkeit einer kriegerischen Offensive beziehe sich auf die Kriegshandlung selbst, nicht nur auf ihren Beginn oder ihr Ende.⁶⁹ Von der Einhaltung der „gebührenden Schranken der Gerechtigkeit und Liebe“ könne aber keinesfalls mehr gesprochen werden, wenn die Tötung Unschuldiger – so der Zivilbevölkerung im Giftgaskrieg – absichtlich in Kauf genommen werde. Als Fazit hält Stratmann demnach fest: „Ueberblicken wir die Forderungen des von der katholischen Moral übernommenen Naturrechte[s] für die Erlaubtheit des Krieges noch einmal so zeigt sich, dass sie diese Erlaubtheit nahezu erdrücken.“⁷⁰ Es wird also theoretisch die Möglichkeit eines unter bestimmten Bedingungen gerechtfertigten Krieges eingeräumt⁷¹, aber im Bewusstsein der Unwahrscheinlichkeit ihrer vollständigen Erfüllbarkeit seine tatsächliche Legitimierung praktisch ausgeschlossen. Diese Ansicht wurde in den Beuroner Richtlinien des „Friedensbundes“ noch einmal fixiert.⁷²

68 „Gerade weil ich Dominikaner bin, ist es mit immer peinlich, auf einen gewissen Gegensatz in der Auffassung zwischen unseren beiden Ordenschulen aufmerksam machen zu müssen, aber Sie wollen beachten, dass ich mich keineswegs einseitig auf „augustinisch-thomistische“ Gedanken beschränke, sondern ihre Weiterentwicklung durch Suarez u. Bellarmin als überaus wertvolle Ergänzung zur Bekräftigung meiner These von der Unhaltbarkeit des modernen Krieges hinzunehme. Keinem Leser kann es entgehen, dass ich gerade auf dem ‚debitus modus‘, der erst von Theologen Ihres Votums als 4. Bedingung für die Erlaubtheit eines Krieges hinzugefügt wurde, ‚herumreite‘.“ (Archivum Monacense SJ Abt. 4. 7. 60, NL Konstantin Noppel SJ, Stratmann an Noppel, Köln, 5. Januar 1925).

69 Stratmann, Weltkirche (wie Anm. 31), 96–98.

70 Ebd., 98.

71 Stratmann fasst die zur Gerechtigkeit eines Krieges erforderlichen Voraussetzungen nach Franziskus de Victoria in zehn Punkten zusammen: „1. schweres Unrecht auf Seiten einer und nur einer der beiden streitenden Parteien; 2. schwere formelle moralische Schuld auf einer der beiden Seiten. Bloß materielles Unrecht genügt nicht; 3. zweifelsfreie Nachweisbarkeit dieser Schuld; 4. Unvermeidbarkeit der kriegerischen Auseinandersetzung nach Fehlschlagen aller mit ganzem Ernst und ganzer Kraft unternommenen friedlichen Verständigungsversuche; 5. Proportion zwischen Schuld und Strafmittel. Ein das Maß der Schuld überschreitendes Strafmaß ist ungerecht und unerlaubt; 6. moralische Gewissheit, dass der Sieg der gerechten Sache zuteil werden wird; 7. rechte Absicht, durch den Krieg das Gute zu fördern und das Böse zu vermeiden. Das aus dem Kriege zu erwartende Wohl des Staates muß das zu erwartende Uebel übersteigen; 8. rechte Art der Kriegführung: Einhaltung der Schranken der Gerechtigkeit und Liebe; 9. Vermeidung schwerer Erschütterung anderer nicht unmittelbar in die Kriegshandlung verwickelter Staaten sowie der christlichen Gesamtheit; 10. Kriegserklärung durch eine gesetzlich dazu autorisierte Obrigkeit im Namen Gottes zur Vollstreckung seiner Gerichtsbarkeit. Fehlt eine dieser Voraussetzungen, so wird der Krieg ungerecht.“ (zum Teil gesperrt gedruckt; ebd., 103f). Besäßen diese Voraussetzungen in einem zukünftigen Staatenbund Geltung, könnte „ein diesem Staatenbund zur Verfügung stehendes internationales Polizeiheer gegen einen rebellischen Gliedstaat eine wirkliche Strafexpedition ausführen“ (ebd., 104).

72 „Zwar geben wir in voller Übereinstimmung mit der katholischen Theologie zu, dass es in der Idee einen gerechten Krieg gibt. In der Wirklichkeit fehlen bei den heutigen Verhältnissen der Kultur und Technik die von der katholischen Sittenlehre geforderten Bedingungen für einen gerechten Krieg.“ (zit nach: Riesenberger, Katholische (wie Anm. 31), 16); zum Grundsätzlichen: Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 110–135).

Die Auffassung vom unbedingt verpflichtenden Charakter des Liebesgebotes, das – in Abkehr von einer Individualmoral⁷³ – Allgemeingültigkeit beanspruchen könne, also auch zwischen Staaten und Völkern gelte, sowie die Frage nach der Erlaubtheit des Krieges in Zusammenhang mit dem Kriterium des *debitus modus* wurden zu Grundpfeilern der Argumentation der katholischen Friedensbewegung; um ihre sachliche Fundierung auf der Basis von Schrift, Tradition, päpstlichen und bischöflichen Verlautbarungen hatte sich Franziskus Stratmann verdient gemacht. Mit dieser Denkweise sahen sich nun immer mehr Bischöfe konfrontiert, so auch Kardinal Faulhaber.

4. Franziskus Stratmanns Auseinandersetzung mit Faulhabers Silvesterpredigt des Jahres 1928

Auf Faulhabers Silvesterpredigt des Jahres 1928 reagierte Franziskus Stratmann mit einem direkt an den Kardinal gerichteten Brief. Der radikal auf der praktischen Umsetzung des Friedensgedankens insistierende Dominikaner⁷⁴ nahm die Ansprache unter anderem zum Anlass, dem Erzbischof von München und Freising zu verdeutlichen, was er tatsächlich von der durch ihn selbst meisterhaft beherrschten Kasuistik zur moraltheologischen Rechtfertigung des Krieges hielt. Er bemängelt „... [d]ie äusserste Dehnbarkeit und Rückständigkeit der zeitgenössischen moraltheologischen Lehre vom ‚gerechten Krieg‘. Die heutigen katholischen Moralbücher werden einen kriegswilligen Staatsmann nie in Verlegenheit bringen, wenn er sich bemühen sollte, sein kriegerisches Vorgehen mit der hier gelehrten Moral in Einklang zu bringen. Jeder heute noch mögliche Krieg kann durch die weiten Maschen dieser Lehre als ‚gerecht‘ hindurchschlüpfen, wie denn auch m.W. in der Neuzeit regelmässig die Theologen der kriegführenden Parteien den von ihrem Lande geführten Krieg als ‚gerecht‘ nachweisen zu sollen geglaubt haben ... , auch deshalb, weil ihnen ihre Moraltheologie die bequemste Handhabe dazu bot.“⁷⁵ Diese scharfe Kritik an der auch bis dato

73 Vgl. Anm. 261.

74 Tatsächlich ist Stratmann, was die praktische Umsetzung des Friedensgedankens anbelangt, erheblich radikaler als Faulhaber. Bei Faulhaber habe die Schaffung und Unterstützung einer Friedensgesinnung als Vorbedingung einer konkreten Friedensrealisation Priorität vor einem friedenpolitischen Engagement gehabt (Klier, *Kriegspredigt* (wie Anm. 2), 227).

75 EAM NL Faulhaber 3817, Stratmann an Faulhaber, Berlin, 16. Januar 1929; zitiert bei: Höfling, *Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), 115f; sinngemäß bei: Posset, *Krieg* (wie Anm. 31), 313f. – Posset stellt außerdem fest, dass sich der „geschichtliche Wandlungsprozeß von der Kriegsmoral zu einer Friedensethik“ (ebd., 313) nur zögernd vollzog und die „herrschende Moraltheologie“ ... von den Publikationen Jochams, Stratmanns oder Metzgers „praktisch keine Kenntnis nahm“ (ebd.).

von Faulhaber vertretenen moraltheologischen Linie⁷⁶ steht im Kontext einer Würdigung der Silvesterpredigt des Münchner Oberhirten. Ihr bescheinigt Stratmann in einer *captatio benevolentiae* zu Beginn seines Schreibens „vollständige“ Übereinstimmung mit den durch den „Friedensbund“ vertretenen Gedanken, um sich dann ausführlich über die „Hindernisse, die der Friedensarbeit von kirchlicher Seite [damit meint er den Episkopat⁷⁷ und den Klerus] her erwachsen“ zu beklagen und in subtiler Form einige der Ausführungen des Kardinals zu kritisieren.

Faulhaber hatte in seiner Silvesterpredigt nach einem biblischen, schwerpunktmäßig alttestamentlichen ersten Teil über den verheißenen, mit dem Reich Gottes anbrechenden Weltfrieden am Ende der Tage auch 1928 an der naturrechtlich begründeten Lehre von gerechten Krieg festgehalten, nicht ohne auf die Idee des Schiedsgerichts⁷⁸ in Verbindung mit dem Völkerbund aufmerksam zu machen, und darauf, dass der Streitfall zunächst mit den durch neue Kommunikationsmittel erweiterten Möglichkeiten moderner Diplomatie beizulegen versucht werden müsse; außerdem sei die durch die moderne Waffentechnik bestimmte Weise der Kriegführung (Giftgas) vor allem in ihrer Auswirkung auf die Zivilbevölkerung genauso in Rechnung zu stellen⁷⁹ wie das Faktum, dass der Familienvater zuerst der Familie und dann dem Vaterland gehöre; zudem sei sozial ungerechte Verteilung der Lasten des Krieges in Rechnung zu stellen. Ohne den „Friedensbund“ zu erwähnen, weist Faulhaber auf die Verpflichtung der Zeitgenossen des Weltkrieges zur Pflege der Friedensgesinnung sowie auf Gelegenheiten zum Engagement für den Frieden im Presse- und Erziehungswesen hin, das im eigenen Volk in der Familie und nicht zuletzt der eigenen Seele seinen Ausgang nehmen müsse.⁸⁰

Weshalb nun sah sich Stratmann durch diese Predigt Faulhabers zu einer doch recht umfangreichen Reaktion veranlasst? Galt ihm der Kardinal auf-

76 Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 177.

77 Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 97.

78 Es ist umstritten, ob das Konzept einer Weltautorität innerhalb der kirchlichen Lehre eher auf die thomanische Idee einer Weltregierung als Weltstaat zurückgeht oder den kantischen Entwurf in „Zum ewigen Frieden“ (1795) (vgl. Gerhard Beestermöller, Heilsbotschaft und Weltverantwortung. Der Weg zu einer christlichen Sozialethik, in: Theologie und Frieden LXXII (1997), 530–552).

79 Felix Hinz zitiert aus dem Neujahrsgruß Kardinal Faulhabers an ein Regiment, in dem dieser selbst gedient habe: „[I]ch trete heute für den Frieden ein, weil es meiner Ueberzeugung nach nicht mehr menschlich ist, in dieser Art Krieg zu führen – mit Gaswolken, die alle persönliche Tapferkeit erstickt, mit Fliegergiftbomben, die in ein paar Stunden alles Leben vom Säugling bis zum [G]reis vernichten.“ (Friedensarbeit und Katholische Friedensbewegung 1929/30, in: Der Friedenskämpfer VI (1930/Heft 9), 13).

80 Michael Faulhaber, Vom Frieden auf Erden, in: Allgemeine Rundschau XXVI (12. Januar 1929), 21–23; vgl. dazu auch: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 223–225.

grund seiner Ausführungen als Hoffnungsträger? Oder ging ihm der Erzbischof nicht weit genug?⁸¹ Vermutlich war beides zugleich der Fall. Die Gefahr eines weiteren Weltkrieges beschwörend, fragt Stratmann eindringlich, was die katholische Weltkirche gegenüber dieser Bedrohung unternehme. In Anspielung auf Faulhabers Bemerkung, dass die Kirche für den Frieden bete und sich auch sonst um diesen bemühe, bemerkt Stratmann: „[S]ie leitet täglich unermessliche übernatürliche Gnadenkräfte in das Verderben dieser Welt hinein, sie betet um den Frieden, sie predigt auch den Frieden – jedoch hier stock’ ich schon: sie tut es nur ganz ausnahmsweise und mit unvergleichlich geringerer Eindringlichkeit als gegenüber anderen Geboten Gottes und der Kirche⁸². Predigt, Katechese, Vereinsvorträge, kirchliche Verordnungen sprechen nur in verschwindendem Maße von dem elementaren christlichen Gebot des Friedens. Ja das entscheidende Eintreten für die Friedensbewegung wird sehr oft von kirchlich gesinnten Personen und selbst von Klerikern aller Grade ungern gesehen und unterdrückt.“⁸³

81 „Dies oder jenes haben wir [der „Friedensbund deutscher Katholiken“] um eine Nuance schärfer gesagt; dafür steht in jener Predigt das eine oder andere Wort, das wir mit dieser Kühnheit noch nicht ausgesprochen haben, z.B., daß ‚der Familienvater zuerst seiner Familie und dann erst dem Vaterland gehöre.“ (EAM NL Faulhaber 3817, Stratmann an Faulhaber, Berlin, 16. Januar 1929).

82 Weiter unten schreibt er entsprechend: „Das Neue Testament enthält die Verheissung, dass noch (oder wieder) am Ende der Tage Kriege stattfinden würden. Daraus wird der Schluß gezogen, dass der Kampf gegen Krieg und Kriegsgeist zwecklos sei, merkwürdigerweise ohne diesen Schluß auf den Kampf gegen andere moralische Übel, etwa die Unsittlichkeit auszudehnen.“ (ebd.).

83 EAM NL Faulhaber 3817, Stratmann an Faulhaber, Berlin, 16. Januar 1929. – Weiter unten heißt es hier: Die Kirche Jesu ist zur Staatsreligion ‚erhoben‘ worden, und muß nun alle Folgen dieser schlimmen Mischehe tragen. Sie exkommuniziert heute den harmlosesten studentischen Zweikampf (mit Recht), sie rührt aber mit keinem Verbot an den teuflischen Millionenkampf, ja sie verbietet nicht einmal ihren Priestern, aktiv an diesem Morden teilzunehmen. In den romanischen katholischen Ländern dürfen und müssen Priester ihren ‚Feinden‘ das Bajonett durch den Leib rennen, wenn ein Unteroffizier es befiehlt. Man möchte aufschreien vor dieser katholischen Schmach, vor diesem fluchwürdigen Abfall vom Geiste Jesu, dieser letzten Konsequenz der unglückseligen Mischehe zwischen der Braut Jesu Christi und dem immer heidnisch gebliebenen Cäsar! Über diesen allzu menschlichen Teil der hl. Kirche muß das Strafgericht Gottes kommen: es ist schon da in der Massenabfallsbewegung, die zum grossen Teil von dem Hinweis auf die Stellung der Kirche zum Krieg gespeist wird. – Unter solchen Umständen scheidet die Weltkirche als Weltfriedensmacht heute praktisch aus. Wenn morgen ein Weltkrieg ausbricht, sind nach der Auffassung der aller meisten Moraltheologen alle in Betracht kommenden Untertanen aller kriegführenden Regierungen (denn nur diese, nie die von ihnen regierten Völker wollen den Krieg) verpflichtet, an der gegenseitigen Vernichtung aktiv teilzunehmen. Die Kirche kann bitten, aber anscheinend nicht befehlen, von diesem Selbstmord abzulassen. Sie könnte es, wenn sie auf das Kriegsrecht zurückgriffe, das in der vorabsolutistischen Zeit von einigen theologischen Klassikern des katholischen Völkerrechts aufgestellt worden ist. Der Friedensbund deutscher Katholiken macht mit seinen schwachen Kräften den Versuch, dieser alten, wahrhaft katholischen Auffassung und mehr noch der Bergpredigt Jesu heute wieder Geltung zu verschaffen.“

Neben dieser Kritik an der Tatenlosigkeit des Klerus im Angesicht von Kriegsgefahr und Militarismus, nimmt sich Stratmann heraus, gegenüber einem ehemaligen Professor für Altes Testament, der sich auch in seiner Predigt in ausführlicher Form auf diesen Teil der Bibel berufen hatte, die Konfrontation vieler Priester mit dem – vorgeblich – kriegerischen Geist des Alten Testaments durch das Brevierbeten zu monieren. Überdies leiste – nach Stratmann – die Betonung der neutestamentlichen Verheißung, dass die Kriege erst mit dem Ende der Tage aufhörten, einem gewissen Fatalismus in Bezug auf den Kampf gegen dieses Übel in Kreisen der Geistlichkeit Vorschub und könne damit eine fatale Bremswirkung in Hinblick auf das in der Gegenwart notwendige aktive Friedensengagement ausüben.⁸⁴ Dagegen müsse er sich wenden, trotz seines Außenseiterstatus innerhalb der Kirche, da die katholische Friedensarbeit „immer noch Widerstände[n], meist gefühlsmäßiger Natur“ ausgesetzt sei.⁸⁵

5. Vorsichtige Annäherung zwischen Kardinal Faulhaber und dem „Friedensbund“

Eine Antwort Faulhabers auf den Brief Stratmanns konnte nicht ausfindig gemacht werden⁸⁶. Aber auch ohne Gegenüberlieferung dokumentieren die Silvesterpredigt des Jahres 1928 und die Aktenlage⁸⁷ die erhöhte Aufmerksamkeit des Kardinals für Friedensfragen und die katholische Friedensbewegung.⁸⁸ Im Jahr 1930 äußert er sich in einem Brief wie folgt: „Es ist auch ein Trost, dass die Friedensbewegung immer weitere Freunde findet, wenn auch auf der anderen Seite die Anbeter des Krieges noch eine sehr laute

84 Stratmann sah wohl die mit der Auswahl der Bibelzitate Faulhabers verbundene Gefahr einer Vertagung des Weltfriedens auf eine unbestimmte Zukunft hin und somit einer Bremswirkung auf das in der Gegenwart notwendige aktive Friedensengagement als zumindest latent gegeben an.

85 Im Februar 1933 resümiert Stratmann in einem Brief an Faulhaber: „Ich selbst bin peinlich auf einwandfreie kirchliche und theologische Korrektheit meiner Gedanken und meiner ganzen Haltung bedacht, dennoch gelte ich wohl noch bei der Mehrheit der deutschen Katholiken als Außenseiter. Soweit meine Person in Betracht kommt, ist diese Beurteilung unwichtig; leider aber beeinträchtigt sie das Vorankommen der katholischen Friedensarbeit, in Deutschland überhaupt, als deren Exponent ich gelte.“ (EAM NL Faulhaber 3051, Stratmann an Faulhaber, Berlin-Schöneberg, 15. Februar 1933; zum Kontext vgl. Anm. 106).

86 Die den „Friedensbund deutscher Katholiken“ betreffenden Dokumente Stratmanns hatte dieser selbst 1933 vernichtet, wie P. Paulus Engelhardt OP Beate Höfling schriftlich mitgeteilt habe (Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), XV (Anm. 1). In einem Telefonat informierte mich P. Paulus Engelhardt am 27. Februar 2007 dankenswerterweise darüber, dass sich doch noch Einzelnes im Archiv der Dominikanerprovinz in Köln befinden könnte.

87 EAM NL Faulhaber 3817, 3050, 3051, 3052, 3101 etc.

88 Vgl. dazu auch: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 223f.

Sprache führen⁸⁹. Trotzdem ist lange Zeit eine gewisse an Berührungsängste gemahnende Zurückhaltung des Münchner Oberhirten gegenüber den Avancen der Vertreter des „Friedensbundes“ auszumachen.

So war Franziskus Stratmann bereits 1926 auf Veranlassung Faulhabers hin als Redner von der Münchner Ortsgruppe für eine öffentliche Versammlung des „Friedensbundes“ am 20. Januar 1927 gewonnen worden⁹⁰. Dennoch reagierte der Kardinal auf die anlässlich dieses Ereignisses und in den folgenden Jahren sich wiederholenden, teilweise mit großer Eindringlichkeit formulierten Einladungen des Vorstandes der Ortsgruppe München, Rechtsanwalt Josef Panholzer⁹¹ und Stadtpfarrer (von St. Paul) Josef Schrollhuber, bis zum Jahr 1933 in der Regel ablehnend.⁹²

89 EAM NL Faulhaber 3817, Faulhaber an Clement Gille (Algerien), München, 3. Dezember 1930.

90 EAM NL Faulhaber 3817, Panholzer/Schrollhuber an Faulhaber, München, 21. Dezember 1926; N.N., Religion und Friedensbewegung, in: Augsburgische Postzeitung, 20. Januar 1927.

91 Zu Josef Panholzer (1895–1973): Peter Jakob Kock, in: Neue Deutsche Biographie XX (2001), 30. – Panholzer arbeitete seit 1924 als Rechtsanwalt in München. Als Frontsoldat war er im Ersten Weltkrieg u.a. auch vor Verdun eingesetzt gewesen. Das Kriegserlebnis hatte ihn zum Pazifisten gemacht und ihn zum „Friedensbund deutscher Katholiken“ geführt, wo er als Schriftführer der Ortsgruppe München fungierte. Panholzer war Mitglied der Bayerischen Volkspartei. Im Dritten Reich wurde er wegen seiner pazifistischen und monarchistischen Gesinnung verfolgt, 1937 aus der Rechtsanwaltskammer ausgeschlossen und für drei Monate im KZ Dachau inhaftiert. Kurz vor Kriegsausbruch (Juli oder August 1939) emigrierte er nach Frankreichs. In Paris entfaltete er weit verzweigte politische Aktivitäten, die auf die Neuordnung Nachkriegsdeutschlands gerichtet waren (unabhängiger bayerischer Staat mit einem König an der Spitze). Ab 1946 lebte Panholzer wieder als Rechtsanwalt in München. Er war Mitglied der Bayernpartei (Staatssekretär im Finanzministerium) und wandte sich im Ministerrat strikt gegen die Wiederbewaffnung. Von 1958–66 war Panholzer Mitglied des Bayerischen Landtages. Er starb 1973 in München.

92 Nach der Mitteilung des Termins der Veranstaltung und der Ankündigung von Stratmanns Vortrag heißt es: „Hierzu geben wir uns die Ehre, Ew. Eminenz einzuladen und wir fügen die ehrfurchtsvollste Bitte bei, es möchten Ew. Eminenz der Versammlung persönlich anwohnen und dadurch ihre Bedeutung und Wirkung erhöhen und verstärken. Wir kennen die grossen Schwierigkeiten, die sich dem Bekenntnis und der Verbreitung der katholischen Friedensidee gerade in der bayerischen Hauptstadt entgegenstellen, wir sind aber aufrichtig bemüht, alle diese Widerstände zu überwinden und wir wollen nach dem Auftrag und nach dem Wunsche des Heiligen Vaters Pioniere des Friedens Christi im Reiche Christi in der Landeshauptstadt sein. Wir bitten Ew. Eminenz, unsere Bestrebungen, die sich auf das Programm des Friedensbundes deutscher Katholiken stützen, und das sich eng an die Rundschreiben des hochseligen Papstes Benedikt XV. und des glorreich regierenden Heiligen Vaters Pius XI. anschliesst, gnädig zu segnen und unserer Arbeit mit dem unmessbaren Einfluss Ew. Eminenz huldvoll zu Hilfe zu kommen. ...“ – In dem Bericht der „Augsburger Postzeitung“ vom 20. Januar (vgl. Anm. 90) ist die Anwesenheit Faulhabers nicht erwähnt. – Im Vorfeld der fünften, vom 1. bis zum 5. September stattfindenden Reichstagung des „Friedensbundes Deutscher Katholiken“ bemühte sich Schulrat Miller, wenn auch reichlich spät, um die Teilnahme Faulhabers (EAM NL Faulhaber 3817, Miller an Faulhaber, Hechingen-Hohenzollern, 23. August 1928): „Im Vertrauen auf die persönliche Güte, die ich als Student im Sommer 1903 in der Kongregation Ew. Eminenz erleben durfte, erlaube ich mir, als Vorsitzender des Friedensbundes Deutscher Katholiken anbei eine Einladung zur 5. Reichstagung des Bundes in München vom 1.-5. September zu überrei-

Paulus Lenz, Generalsekretär des „Friedensbundes deutscher Katholiken“, ersuchte Faulhaber Ende September 1931 um die Unterstützung einer Abrüstungskundgebung. Eine an den Hl. Vater, die Deutsche Regierung und den Völkerbund gerichtete Stellungnahme, an die eine Unterschriftenliste angefügt werden sollte, wurde den Bischöfen mit der Bitte um ihre Unterschrift vorgelegt. Aufgrund nicht mehr ganz nachvollziehbarer peripherer Missverständnisse erfolgte gut vier Wochen später die höfliche Absage einer Teilnahme des Kardinals an der Herbsttagung des „Friedensbundes“ in Berlin durch den erzbischöflichen Sekretär. Kurz darauf bat Lenz Faulhaber, offensichtlich um Klärung bemüht, noch einmal lediglich darum, die Abrüstungskundgebung zu unterschreiben. Erst als diesem Ansinnen nach Monatsfrist mit Hilfe einer Liste der bereits unterzeichnet habenden Bischöfe Nachdruck verliehen wurde, war der Kardinal bereit, sein Signum dazuzusetzen.⁹³

Eine Erklärung dieser Zurückhaltung wäre vielleicht darin zu suchen, dass Faulhaber die „Förderung einer allgemeinen Friedensgesinnung“ für wichtiger erachtet haben mochte als konkrete politische Maßnahmen⁹⁴. Für seine Haltung könnte aber auch – neben einem Misstrauen gegen alle potentiell „destruktiven“ politischen Kräfte – die von Stratmann monierte eschatologisch gefärbte biblische Friedenstheologie in Rechnung zu stellen sein.

Trotz alledem schienen sich die Kontakte Anfang 1932 zu intensivieren. Es gibt Zeugnisse darüber, dass sich Faulhaber zu Beginn des Jahres intensiv mit der Kriegs- und Friedensthematik beschäftigte und zwar im Dialog mit Vertretern der katholischen Friedensbewegung. Paulus Lenz ließ ihm durch

chen mit der ehrfurchtsvollen Bitte, Ew. Eminenz möchten in Hinblick auf die Wichtigkeit unserer Bestrebungen die Tagung bei der öffentlichen Versammlung am Sonntag, den 2. September und auf Wunsch auch an einem oder anderen der geschlossenen Vorträge durch Höchsthre Anwesenheit zu beehren. ... “. Am 27. August sagte Faulhaber aufgrund seiner Teilnahme an der Freisinger Bischofskonferenz (3. bis 6. September 1928) und der deshalb anfallenden Vorbereitungen ab (EAM NL Faulhaber 3817, Faulhaber an Miller, München, 27. August 1928 (Durchschlag); speziell auch zu Faulhaber: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 228 (Anm. 4)). – Zur Münchener Reichstagung vgl. vor allem mehrere Artikel in der „Allgemeinen Rundschau“ vom 1. September 1928 (Franziskus Stratmann, Zur Reichstagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken, in: ebd., 545f etc.). – In Bayern hätten – nach Höfiling (Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 21 (Anm. 2)) – anfänglich mehrere Gruppen des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ bestanden, ab 1927 existierte – soweit ersichtlich – nur noch eine in München. – Zur deutschlandweiten Verbreitung und Streuung der Ortsgruppen, die im Wesentlichen der Verteilung der katholischen Bevölkerung entsprochen habe: ebd., 21f.

93 EAM NL Faulhaber 3817, Korrespondenz zwischen Lenz und Faulhaber bzw. dem erzbischöflichen Sekretär von September 1931 bis Januar 1932.

94 Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 229; vgl. auch Michael Faulhaber, Vom Frieden (wie Anm. 80), 23; ders., Rede auf dem Deutschen Katholikentag in München in der öffentlichen Schlussversammlung am 30. August 1922, in: Faulhaber, Rufende Stimmen (wie Anm. 11), 471.

Konstantin Noppel einen Vortrag über Frieden und Abrüstung für die Ortsgruppe München vorlegen, um den Rat des Kardinals einzuholen. Faulhaber äußerte seine Meinung dazu. Einige Monate später empfing er Paulus Lenz sogar in einer Audienz. Man schmiedete Pläne, eine internationale Friedensakademie betreffend, die nicht mehr verwirklicht werden konnten.⁹⁵

Konstantin Noppel SJ, der allseits und auch von Faulhaber geschätzte⁹⁶, häufig als „Bote“ zwischen „Friedensbund“ und Kardinal fungierende bayrische Landescaritasdirektor, war kurz vor seinem Wechsel an das Germanicum in Rom ausersehen worden, dem Kardinal das „Theologische Gutachten über die sittliche Erlaubtheit des Krieges“ vom 18. Oktober 1931 zu überreichen.⁹⁷ Der auch unter Beteiligung von Franziskus Stratmann von deutschen und französischen Theologen erstellte Text fand die grundsätzliche Zustimmung Faulhabers. In einem Brief an Noppel vom 26. Januar 1932 hebt er positive Ansätze aus dem Gutachten hervor: den Grundgedanken der

95 EAM NL Faulhaber 3817, Lenz an Faulhaber, Frankfurt, 4. März 1932; ebd., Visitenkarte Lenz Rückseite: Audienz Paulus Lenz 25. 11. 1932 zwischen 11 und 12 Uhr; vgl. auch: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 230 (Friedensakademie).

96 Die Hochschätzung Noppels zeigte sich vor allem anlässlich seiner Abberufung durch den Orden an das Collegium Germanicum nach Rom im Dezember 1931 (Wollasch, Ein Kaufmannssohn (wie Anm. 14), 25; EAM NL Faulhaber 6700/2, Ludwig Sebastian, Bischof von Speyer (1917–43), an Faulhaber, Speyer, 12. Januar 1932: „Nachdem ich am Montag glücklich heimgekommen war, fiel mir ein, dass ich noch einiges mit Euer Eminenz hatte besprechen wollen. Das Wichtigste ist der bevorstehende Verlust des verdienstvollen Landescaritasdirektors Pater Noppel, der nach einer privaten Mitteilung an Ostern als Spiritual an das Germanicum in Rom berufen werden soll. Euer Eminenz wird ja auch bekannt sein, welche außergewöhnliche Verdienste sich der allzeit rührige Pater Noppel um die Caritas erworben hat, wie er namentlich bei den wiederholten Schwankungen des Caritasverbandes in Freiburg immer wieder den richtigen Caritasweg eingehalten und so unserem Bayerischen Caritasverband zu großem Ansehen verholfen hat. Ich würde daher den Weggang des hochwürdigen Herrn Paters ausserordentlich beklagen, da ihm insbesondere unsere Diözese zu innigstem Dank für sein stetes Wohlwollen und seine tatkräftige Förderung unserer Caritassache verpflichtet ist. Ich wollte mir deswegen erlauben Euer Eminenz zu geneigter Erwägung zu unterbreiten, ob nicht Schritte unternommen werden dürften den hochwürdigen Herrn Pater bei seiner bisherigen gottgesegneten Arbeit zurückzuhalten. ...“).

97 „Euer Eminenz erlaube ich mir anliegend das Gutachten der deutsch-französischen Theologenkongferenz über die Frage der Erlaubtheit des Krieges in der mir vorliegenden deutschen Fassung ergebenst zu überreichen. Die Ausführungen fanden die volle Billigung des zuständigen Herrn Bischof von Lausanne und Genf, sr. Exzellenz Msgr. Besson. Sie stellen selbstverständlich zunächst nur einen ersten Schritt dar. Auf grund des Echos, das die Thesen finden, soll weitergearbeitet werden. Rein äusserlich war bei der Konferenz besonders erfreulich, das restlos brüderliche Zusammenarbeiten von Franzosen und Deutschen, Welt- und Ordensklerus, O.P. und S.J. Sollte dies auch ansich eine Selbstverständlichkeit sein, so dürfen wir doch nichtsdestoweniger darin ein gutes Omen für die weitere Entwicklung der Arbeit sehen“ (EAM NL Faulhaber 3050, Noppel an Faulhaber, München, 16. Januar 1932). – Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 117; Abdruck bei: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 279–284; außerdem in: Der Friedenskämpfer VIII (1932/Heft 3), 49–54.

zwischenvölkischen Beziehungen – Voraussetzung einer unblutigen Schlichtung von Konflikten – und den Hinweis auf die „ganz andere Vernichtungstechnik“ des modernen Krieges als Impulse für eine Weiterentwicklung der moraltheologischen „Kriegsethik“. Die Fragen der Verweigerung des Kriegsdienstes und der Verpflichtung von Familienvätern etc. sollten Faulhabers Meinung nach überhaupt bzw. ausführlicher behandelt werden.⁹⁸

Faulhabers Brief an Noppel ist etwa zehn Tage vor der Pontifikalmesse abgefasst, die anlässlich der Genfer Abrüstungskonferenz als Gebet für den Völkerfrieden deklariert war. Dass Faulhaber dem Gottesdienst am 7. Februar 1932 selbst vorstand, ist als Zeichen einer Annäherung zwischen Kardinal und „Friedensbund deutscher Katholiken“ zu werten, die sich auch im Inhalt seiner Ansprache spiegelte. Sie weist gerade in der positiven Einstellung zur Vermittlung bei Konflikten im Vorfeld und der *debitus-modus*-Argumentation deutliche Parallelen mit dem Gutachten auf. Faulhaber geht es hier um die Grundlegung einer neuen Kriegsmoral, die er in drei Tatsachen begründet sehen will, vor, während und nach dem Krieg liegend: Er stellt die neuzeitliche Verkehrstechnik als Werkzeug des Friedens heraus; sie mache es möglich, den Friedensausschuss des Völkerbundes oder das zwischenvölkische Schiedsgericht vor Kriegsausbruch anzurufen. Er prangert die neuzeitliche Kriegstechnik an, welche mit ihrer destruktiven Gewalt die Erlaubtheit des Krieges stark einschränken müsse, wenn auch nicht aussetzen, wie bei Stratmann. Er argumentiert obendrein mit den entsetzlichen Nachwirkungen eines Krieges und plädiert vehement gegen das Wettrüsten. Zwar schien dem Kardinal ein absolutes Verbot des Krieges als *ultima ratio* auch 1932 nicht realistisch, zumindest aber die Begrenzung seiner Legiti-

98 „Hochwürdiger Herr Pater! Ich halte das Gutachten über die sittliche Erlaubtheit des Krieges, das Sie mir vor einiger Zeit übergeben haben, für eine gute Basis für weitere Verhandlungen. Im besonderen gilt das von dem Grundgedanken, die zwischenvölkischen Beziehungen seien heute ganz anders ausgebaut als früher und damit sei die Möglichkeit einer unblutigen Schlichtung der Streitfälle viel mehr gegeben als früher. Mit diesem Grundgedanken und mit dem auf S 5 aufgeführten Argument, der moderne Krieg habe eine ganz andere Vernichtungstechnik als die früheren Kriege, wird auch unserer Moraltheologie eine Brücke zur neuen Kriegsethik geschlagen. Mit den Zielen des Gutachtens, nur ein erster Lösungsversuch auf möglichst breiter Grundlage zu sein, hängt es wohl zusammen, dass einzelne Fragen, wie: ‚Muß ich die Kriegsdienstpflicht verweigern?‘ oder ‚Können Familienväter zum Krieg verpflichtet werden?‘ noch nicht berührt sind und dass auf Seite 5 der mittlere Abschnitt über die Pflicht des einzelnen im Falle eines Krieges noch allzu unbestimmt gehalten ist. Zum gesamten Gutachten erkläre ich meine volle Zustimmung und freue mich, dass von theologischer Seite damit ernst gemacht wird, eine neue Kriegsethik zu schaffen, wie ich es schon vor Jahren auf der Bischofskonferenz in Fulda als Pflicht der Moraltheologie bezeichnet habe [vgl. Anm. 60]. Ich wäre Ihnen dankbar, Pater Noppel, wenn Sie mich über den weiteren Gang dieser Verhandlungen auf dem laufenden erhalten würden“ (EAM NL Faulhaber 3050, Faulhaber an Noppel, München, 26. Januar. 1932 (Durchschlag, abgedruckt bei: Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 285).

mierung.⁹⁹ Somit entzog er der Politik „die Freifahrkarte zum militärischen Handeln“ und damit „dem Militär jene Blankovollmacht, die er ihm zu Beginn des Ersten Weltkrieges noch durchaus zugebilligt hatte“.¹⁰⁰ Den „Friedensbund“ erwähnte der Kardinal explizit: „Betet . . . , dass viele Männer und Frauen erstehen, die den Mut haben, den Ölzweig des Friedens zu erheben und über die Grenzsteine hinweg sich die Hände zu reichen. Der ‚Friedensbund der deutschen Katholiken‘ will diese Apostel und Frontkämpfer des Friedens in seinen Reihen sammeln.“¹⁰¹

Neben dieser öffentlichen Würdigung fällt auf: Aus Faulhabers Briefen dieser Zeit spricht ein verbindlicher, ja freundlicher Ton den Vertretern des „Friedensbundes“ gegenüber.¹⁰² Er tritt in den Jahren 1932/33 sowohl den Repräsentanten der Münchner Ortsgruppe als auch Stratmann oder Paulus Lenz gegenüber zu Tage. Anlässlich einer für den 29. März 1933 angesetzten Friedensversammlung, die auf Wunsch des Münchener Kardinals extra auf diesen Termin verlegt worden war, um ihm die Anwesenheit zu ermöglichen, wie er selbst schreibt¹⁰³, hatte Faulhaber den Referenten aus dem Predigerorden¹⁰⁴ als Gast zu sich ins erzbischöfliche Haus einladen lassen.¹⁰⁵

99 Michael Faulhaber, *Auf dem Weg* (wie Anm. 57), 111–118; Lankes, *Faulhaber und der Erste Weltkrieg* (wie Anm. 3), 162.

100 Ebd., 163f.

101 Michael Faulhaber, *Auf dem Weg* (wie Anm. 57), 117; Lankes, *Faulhaber und der Erste Weltkrieg* (wie Anm. 3) 162; Klier, *Kriegspredigt* (wie Anm. 2), 229; auch an anderer Stelle empfahl er „die Friedensbewegung von heute zu unterstützen“ (Volk, *Akten Faulhabers I* (wie Anm. 49), 647f (Nr. 266)).

102 „Zu meinem Bedauern habe ich Ihre überaus freundliche Einladung zur gestrigen Kundgebung des Friedensbundes deutscher Katholiken erst gestern abend geöffnet, da in der Arbeitsstetze der letzten Tage meine Post liegen geblieben war. Von Hochwürden Herrn P. Noppel hatte ich von der Veranstaltung schon früher erfahren, und hatte ursprünglich auch die Absicht, mich trotz aller Arbeit diesen Abend zum Besuch der Abrüstungskundgebung frei zu machen. Ich bedauere, dass meine Antwort auf Ihr freundliches Schreiben von 26. Januar so spät kommt, bitte aber nachträglich den Dank für Ihre Einladung entgegenzunehmen. Ich werde eine Gelegenheit suchen, auch von meiner Seite neuerdings zur Frage der Abrüstung Stellung zu nehmen, nachdem ich bereits mit den anderen Kardinälen und Bischöfen dem Friedensbund der deutschen Katholiken meine Zustimmung in dieser Frage ausgesprochen habe. Von Vorstehendem bitte ich keinen öffentlichen Gebrauch zu machen“ (EAM NL Faulhaber 3817, Faulhaber an Panholzer, München, 30. Januar 1932 (Abschrift); vgl. auch: EAM NL Faulhaber 3050, 3051, 3052, 3817; Höfling, *Katholische Friedensbewegung* (wie Anm. 31), 282).

103 EAM NL Faulhaber 3817, Faulhaber an Stratmann (Durchschlag), München, 21. Februar 1933.

104 Stratmann wollte über das Thema „Das Heilige Jahr und der Friede“ sprechen (EAM NL Faulhaber 3817, Stratmann an Faulhaber, Berlin-Schöneberg, 7. März 1933).

105 „Auf ihre freundliche Zuschrift darf ich Ihnen erwidern, dass Herr Kardinal gerne bereit ist, am Mittwoch, den 29. März abends die Versammlung des Friedensbundes zu besuchen. Herr Kardinal wird sich freuen, Herrn P. Stratmann Ende März als Gast bei sich zu sehen“ (EAM NL Faulhaber 3817, Erzbischöflicher Sekretär an Cilla von Cornides (Durchschlag), München, 16. Februar 1933). – Im gleichen Schreiben findet sich die Zusage Faulhabers, die Teilnahme an der Versammlung vom 29. März betreffend.

Stratmann bedankt sich für diese Ehre, um sich zugleich mit der dringlichen Bitte um ein Geleitwort für sein neues Buch „Klerus und Friedensbewegung“ an den Kardinal zu wenden¹⁰⁶, der ihm ihre Erfüllung aus Zeitgründen in einem ansonsten recht wohlwollenden Brief abschlägt¹⁰⁷. Über die Motive der Ablehnung könnte man lange spekulieren: Stand tatsächlich die Überfrachtung des Erzbischofs mit derartigen Ansinnen dahinter? Hatte Faulhaber Bedenken, von pazifistischer Seite stärker vereinnahmt

106 Stratmann schreibt hier wörtlich: „Zunächst danke ich Euer Eminenz verbindlichst für die gütige Einladung, bei meiner Anwesenheit in München Mitte März im erzbischöflichen Hause Wohnung zu nehmen. Herr Dr. Achner, der Schriftführer der Münchener Ortsgruppe des F.D.K. hat mir diese mich sehr ehrende Einladung übermittelt. Das große Interesse, das Euer Eminenz an der katholischen Friedensbewegung nehmen, ermutigt mich, ein ungewöhnliches und, wie mir wohl bewußt ist, kühnes Anliegen vorzutragen. – Ich habe soeben ein Buchmanuskript ‚Klerus und Friedensbewegung‘ ... abgeschlossen. Wenngleich ich glaube, dass der katholische Friedensgedanke, wie er von der besonnenen und streng kirchlichen Richtung innerhalb der Friedensbewegung vertreten wird, für sich selbst spricht und zur Gefolgschaft moralisch nötigt, beweist die tägliche Erfahrung, dass ihm immer noch starke Widerstände, meist gefühlsmäßiger Natur, in den Weg gestellt werden. Ich selbst bin peinlich auf einwandfreie kirchliche und theologische Korrektheit meiner Gedanken und meiner ganzen Haltung bedacht, dennoch gelte ich wohl noch bei der Mehrheit der deutschen Katholiken als Außenseiter. Soweit meine Person in Betracht kommt, ist diese Beurteilung unwichtig; leider aber beeinträchtigt sie das Vorankommen der katholischen Friedensarbeit, in Deutschland überhaupt, als deren Exponent ich gelte [vgl. Anm. 85]. Diese Lage wäre mit einem Schlage beendet, wenn meine Arbeit von einer hohen kirchlichen Persönlichkeit öffentlich gedeckt würde. Darum trete ich an Euer Eminenz mit der kühnen Frage heran, ob Sie sich wohl entschließen könnten, meinem neuen Buche ein kurzes Geleitwort zu schreiben ... Ich weiß nur, dass nicht nur mein Buch ‚gemacht‘ wäre, wenn Euer Eminenz es mit einem Geleitwort auszeichneten, sondern dass auch für das Eindringen der Friedensbewegung in die Reihen des in- und ausländischen Klerus – das Buch wird wahrscheinlich ebenso wie ‚Weltkirche und Weltfriede‘ in mehrere Sprachen übersetzt werden – die Durchbruchsschlacht geschlagen wäre. ...“ (EAM NL Faulhaber 3051, Stratmann an Faulhaber, Berlin-Schöneberg, 15. Februar 1933).

107 Faulhaber antwortete: „Ich freue mich, dass aus einer so berufenen Feder ein Buch erscheint: ‚Klerus und Friedensbewegung‘. Der Klerus muß tatsächlich in der Zukunft mehr als bisher für eine Bewegung eintreten, die heute im Reiche Gottes nicht mehr verstummen darf. Und wenn dann der Moraltheologie durch den Episkopat die neue Friedensmoral zugestellt wird, dann hat die Friedensbewegung festen Grund unter den Füßen und durch den Klerus den Weg zum Herzen des Volkes. Nur kann ich zu meinem Bedauern das Geleitwort zu Ihrem Buch nicht schreiben, weil mir absolut die Zeit fehlt, alle Bücher zu lesen und weil ich überzeugt bin, dass Ihr Buch auch für sich seinen Weg machen wird. ... Ich bitte diesen Akt der Notwehr zu verstehen, ich werde aber, sobald Ihr Buch erschienen ist, meinen Klerus immer wieder darauf hinweisen und auf diese Weise an der Verbreitung des Buches mithelfen. – Ich werde mich außerordentlich freuen, bei Ihrer Anwesenheit in München zu dem Vortrag am 29. März Sie in meinem Hause zu begrüßen. Frau Cornides wird Ihnen inzwischen geschrieben haben, dass ich leider zwischen dem 5. und 28. März nicht in München sein kann und deshalb um Verlegung der Friedensversammlung auf Ende März ersucht habe. ...“ (EAM NL Faulhaber 3817, Faulhaber an Stratmann, München, 21. Februar 1933).

zu werden, als ihm lieb war¹⁰⁸ oder wollte er gar in der Zeit der Macht-ergreifung durch die Nationalsozialisten, also angesichts der Verschärfung der politischen Lage in Deutschland, seine Sympathien doch nicht so offenkundig dokumentiert sehen, wie das durch ein Geleitwort geschehen wäre?

6. Das Ende des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ 1933

Aufgrund der veränderten politischen Verhältnisse und somit der fehlenden polizeilichen Genehmigung durch das neue Regime musste die von der Ortsgruppe München so sorgfältig vorbereitete Friedensversammlung vom 29. März 1933 abgesagt werden. Das war eine bittere Pille für die Münchner Friedensfreunde, die sich einiges von dem endlich in greifbare Nähe gerückt scheinenden Treffen mit Faulhaber erhofft hatten, bei dem Stratmann sprechen sollte. Der Vorsitzende Josef Panholzer übernahm es, den in Rom weilenden Kardinal über seinen erzbischöflichen Sekretär um eine Verschiebung zu bitten.¹⁰⁹ Faulhaber zeigte Verständnis.¹¹⁰ Die Versammlung fand nie mehr statt.

Einige Wochen später, am 17. Mai 1933, teilte Panholzer, dem erzbischöflichen Ordinariat mit, dass „zwei Beamte der politischen Polizei“ am Vortag bei ihm erschienen seien, „um zur Beschlagnahme des Vermögens der genannten Ortsgruppe zu schreiten“ und ihn darüber zu informieren, „dass

108 Aufgrund seiner Predigt am 7. Februar 1932 hatte sich Faulhaber den Protest verschiedener Offiziersverbände zugezogen (Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 164). – An Generalleutnant Freiherr Hugo Ritter von Pflügel (1874–35) richtet Faulhaber am 24. Februar 1932 die folgenden Worte: „Ich erblicke aber in der allseitigen und gleichzeitigen Abrüstung das einzige Mittel, um unser heute wehrloses, zwischen hochgerüsteten Völkern eingekilites deutsches Volk vor dem Untergang zu retten, und nehme bei aller Verehrung, die ich für die Herren vom Wehrstand habe, für mich das Recht in Anspruch, gerade aus Vaterlandsliebe die unmenschlichen Kampfesweisen eines neuzeitlichen Krieges abzulehnen.“ (Volk, Akten Faulhabers I (wie Anm.49), 601 (Nr. 251)).

109 Panholzer schreibt: „Nehmen Sie es mir nicht übel, dass ich Sie in Rom auch noch belästige. Sie haben uns seinerzeit liebenswürdigerweise vermittelt, dass Se Eminenz an der Friedenskundgebung, bei welcher P. Stratmann OP sprechen wird, persönlich teilnehmen wird; wir haben deshalb mit Ihrer Zusage den Termin vom 29. 3. gewählt. Vom Alten Regime erhielten wir noch eine polizeiliche Genehmigung für die Versammlung, die wir als eine geschlossene, also nur für Gäste mit Einladungskarten bestimmten, und als eine religiöse in der vorgeschriebenen Weise angemeldet hatten. Könnten Sie, lieber Herr Doktor, Se Eminenz bei Gelegenheit fragen, ob Se Eminenz allenfalls eine Verschiebung der Veranstaltung auf ruhigere Zeiten oder bis einer gewissen Klärung [sic] der Dinge für opportun hält. Wir wünschen auf Se Eminenz jegliche Rücksicht zu nehmen und uns in allem den Anregungen, Ratschlägen und Wünschen des Oberhirten zu fügen. Wir selbst haben an sich durchaus den Mut, auch unter den neuen Männern, zu denen hoffentlich keine Opportunisten aus unserem Lager stoßen und sich mit ihnen Ministersessel teilen möchten, die Friedensfahne und die Friedensgesinnung zu zeigen.“ (EAM NL Faulhaber 3817, Panholzer an Weisstanner, München, 28. März 1933).

110 EAM NL Faulhaber 3817, Weisstanner an Panholzer, Rom, 16. März 1933.

jede Tätigkeit der Ortsgruppe München des Friedensbundes deutscher Katholiken ... strengstens untersagt sei.“¹¹¹ Außer den Friedensmessen am ersten oder zweiten Sonntag des Monats in St. Bonifaz hätten – nach Panholzer – aber sowieso seit dem neunten März keine Veranstaltungen des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ mehr stattgefunden. Am 1. Juli 1933 wurde die Organisation überhaupt endgültig untersagt.¹¹² Sowohl Kardinal Faulhaber, der eine „direkte Einmischung in die Auseinandersetzung des F.D.K. mit staatlichen Stellen ... immer vermieden“¹¹³ habe, als auch die anderen deutschen Erzbischöfe und Bischöfe scheinen diese Maßnahme hingenommen zu haben. Der Episkopat setzte auch dem Verbot anderer ihm erheblich näher stehender Vereinigungen nichts entgegen¹¹⁴, ebenso wenig wie wohl den Verhaftungen von Franziskus Stratmann¹¹⁵ und Paulus Lenz¹¹⁶. Letzterer hatte sich etwa einen Monat zuvor an Faulhaber gewandt, mit der Absicht, ihm wichtige Dokumente des Bundesvorstandes des „Friedensbundes“ anzuvertrauen. Darüber, dass Faulhaber diese entgegen genommen hätte, ist nichts bekannt.

Auf Seiten der führenden Persönlichkeiten des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ rief das Verhalten der Bischöfe nach dem jahrelangen Bemühen um ihr Wohlwollen Enttäuschung und Befremden hervor. Klara Maria Fassbinder¹¹⁷, ab 1931 zweite Beisitzerin im Bundesvorstand des „Friedensbundes“¹¹⁸, monierte in einem Brief an Faulhaber Ende August 1933: „Nun höre ich aber mehr und mehr von namhaften Katholiken, die wegen ihrer

111 Alle Zitate aus: EAM NL Faulhaber 3817, Panholzer an Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising, München, 17. Mai 1933; vgl. dazu auch: Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 282.

112 Ebd., 284; Riesenberger, Friedensbund (wie Anm. 23), 40.

113 Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 229 (Anm. 5); vgl. Anm. 116.

114 Riesenberger, Friedensbund (wie Anm. 23), 40.

115 Ders., Die katholische Friedensbewegung in der Weimarer Republik, in: Praxis Geschichte 1997/ Heft 3, 14-17, hier 17 (M7).

116 Paulus Lenz hatte sich am 27. Mai an Faulhaber gewandt, da er ihm wichtige Dokumente anvertrauen wollte. Ob sie Faulhaber entgegenommen hat, ist nicht bekannt. – „... Wenn Ew Eminenz mir gütig eine neue Audienz gewährt hätten, hätte ich Sie bitten wollen, den Briefwechsel, der zwischen dem Episkopat und dem Friedensbund deutscher Katholiken (F.D.K.) stattgefunden hat, eine Mitgliederliste des F.D.K. und den Briefwechsel des Bundesvorstandes, alles zusammen eine starke Aktenmappe zu treuen Händen von uns annehmen zu wollen. Ich kann mit reinem Gewissen sagen, dass auch nicht ein Stäubchen von Verdacht irgendwelcher Art in den Papieren unsere Bundes liegt, aber ich fürchte, dass bei einer Prüfung die Briefe der Bischöfe nicht geheim gehalten werden würden und ich fürchte vor allem für die ca. 200 Priester in unserem Bunde und die Beamten und ihre Familien, die Mitglied des F.D.K sind.“ (EAM NL Faulhaber 3817, Lenz an Faulhaber, Frankfurt, 27. Mai 1933; dazu auch: Höfling, Katholische Friedensbewegung (wie Anm. 31), 282).

117 Klara Marie Fassbinder, Ja oder Nein, in: Friedenskämpfer VI (1930/ Heft 8), 1-8.

118 Breitenborn, Der Friedensbund (wie Anm. 48), 64.

Zugehörigkeit zum Friedensbund deutscher Katholiken, der doch nichts anders [sic] als eine Verwirklichung der päpstlichen Anweisungen bezweckte, ihrer Freiheit beraubt oder in ihrem Amte bedroht sind. [...] Es wurde mir erklärt, man habe in weiten katholischen Laienkreisen das bittere Gefühl, man habe im Konkordat zwar an den Klerus gedacht, aber nicht an die katholischen Laien, die doch auch zur Kirche gehören und ein Recht auf Ihren Schutz haben. Ich gebe diese Auffassung wieder, wie man sie mir gegenüber geäußert hat, weil mir scheint, dass es notwendig ist, dass die Bischöfe wissen, wie es in den Herzen ihrer Kinder aussieht und weil ich glaube, dass heute die einzige Instanz, die noch etwas tun kann für solche, die nicht schon lange der herrschenden Richtung angehören, der deutsche Episkopat ist. Und Ew. Eminenz als dasjenige von seinen Mitgliedern, das immer am offensten und unzweideutigsten für den Völkerfrieden eingetreten ist, nicht nur für einen theoretischen, sondern für den ganz klar in unserer Situation notwendigen, sind wohl auch derjenige, der am ehesten diese Frage auf der neuen Bischofskonferenz anschnneiden könnte, falls das noch nicht geschehen ist. ...“¹¹⁹

Dass sich eine Frau aus dem Vorstand des „Friedensbundes“, Klara Maria Fassbinder, so dezidiert an Kardinal Faulhaber wandte, zeigt auch, dass er zu einer Art Hoffnungsträger für die katholische Friedensbewegung geworden war.

7. Fazit

War Kardinal Michael Faulhaber – „Kriegshetzer“ oder „Friedensfanatiker“?¹²⁰ Beides wurde ihm vorgeworfen. Seine Einstellung dem Krieg gegenüber erscheint besonders dann widersprüchlich, wenn man sie nicht in ihrer Entwicklung sieht. Man beachte in diesem Zusammenhang, dass selbst Franziskus Stratmann 1925 gegenüber Konstantin Noppel hatte einräumen müssen, in Bezug auf seine Auffassung vom Krieg umgelernt zu haben.¹²¹

119 EAM NL Faulhaber 3817, Fassbinder an Faulhaber, Saarbrücken, 30. August 1933.

120 Klier, Kriegspredigt (wie Anm. 2), 44, 227.

121 „Wir alle haben ja umlernen müssen, ich selbst habe im Kriege nicht anders gesprochen u. geschrieben. Aber die Zeiten haben sich geändert, auch die Urteile gerade der besten Christen über den Krieg. Wesentlich ist eben die Unterscheidung zwischen dem Krieg ‚an sich‘ (wie es bloß in den Moralbüchern steht) und dem wirklichen Krieg, und bei diesem die Unterscheidung zwischen dem Krieg der Vergangenheit und dem der Gegenwart und Zukunft.“ (Archivum Monacense SJ Abt. 4. 7. 60, NL Konstantin Noppel SJ, Stratmann an Noppel, Köln, 5. Januar 1925).

Um den Kreis zu schließen, möchte ich Michael Faulhaber am Ende noch einmal selbst zu Wort kommen lassen, mit einem – wie ich meine – für ihn charakteristischen Zitat aus seiner Anfang der vierziger Jahre entstandenen Autobiographie: „Ich trete heute für den Frieden ein, weil es nach meiner Überzeugung nicht mehr menschlich ist, in dieser Art Krieg zu führen, mit Gaswolken, die alle persönliche Tapferkeit ersticken, mit Fliegergiftbomben, die in ein paar Stunden alles Leben vom Säugling bis zum Greis vernichten. Aber ich erinnere mich heute noch mit Bewunderung dessen, was ich an Pflichttreue und Ergebung damals [1915 Wyschaete/Flandern¹²² Schützengraben] gesehen habe, und heute noch ergreift es mich in tiefster Seele, wenn ich an jene Begegnung mit Regimentskameraden in den Schützengraben oder in den Lazaretten zurückdenke ...“¹²³

122 Lankes, Faulhaber und der Erste Weltkrieg (wie Anm. 3), 149f.

123 Faulhaber, Autobiographie (wie Anm. 1), 73.

Inhaltsübersicht und Register zu Band 1–50 der „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte“

von Susanne Kaup

Die folgende Übersicht enthält die Inhaltsverzeichnisse aller 50 bisher erschienenen Bänder der „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte“ sowie ergänzende Autoren-, Personen-, Orts- und Sachregister.

Bei der Wiedergabe der Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Bände ist die ursprüngliche Schreibweise beibehalten worden, den Registern liegt eine einheitliche Schreibweise nach den Regeln der Neuen Rechtsschreibung zugrunde.

Ergab sich zwischen dem Wortlaut eines Titels im Inhaltsverzeichnis und über dem Aufsatztext eine Abweichung, wurde der Titel gewählt, der die ausführlichsten Informationen bietet. Nicht ausgeschriebene Vornamen der Autoren wurden – soweit möglich – ergänzt. Vorbemerkungen und Korrigenda zu den einzelnen Bänden wurden nicht aufgeführt.

Die Register berücksichtigen die Titel und Untertitel der Aufsätze, nicht deren im Inhaltsverzeichnis z.T. angeführte Gliederungspunkte und Beilagen, auch nicht deren vollständigen Inhalt.

Das Autorenregister enthält alle Personen, die als Autor oder Herausgeber eines Aufsatzes oder Bandes verantwortlich zeichnen. Im Ortsregister wurden alle Nennungen von Orten und Diözesen, in Auswahl auch Namen von Ländern und Herrschaftsgebieten aufgenommen.

Die im Personenregister genannten Personen wurden kurz charakterisiert. Patrozinien von Kirchen, Altären und Bruderschaften blieben unberücksichtigt.

Das Sachregister enthält sowohl Stichwörter der Aufsatztitel als auch Schlagwörter zur besseren Systematisierung. Für den Sachregister-Begriff „Abbildungen“ ist anzumerken, dass sich die angegebenen Seitenzahlen immer auf den Aufsatz beziehen, zu dem sie gehören, auch wenn sie gesondert am Ende eines Bandes abgedruckt wurden.

Inhaltsübersicht

Band 1 / 1850

Kataloge der Bischöfe von Freysing, S. 3–209

A. *Hoheneicher, Franz von Paula: Ueber die chronicas (catalogos) Episcoporum Frisingensium, S. 3–14*

B. *Deutinger, Martin von: Uebersicht der Bischöfe von Freysing, S. 15–25*

C. *Deutinger, Martin von (Hrsg.): Joannis Freiberger, Origo christianae religionis ecclesiae Frisingensis seu vita s. Corbiniani primi Episcopi Frisingensis cum chronico Episcoporum Frisingensium. (Ein nach Handschriften verbesserter Abdruck der Ausgabe von 1520), S. 26–56*

D. *Deutinger, Martin von (Hrsg.): Series et acta Episcoporum Frisingensium a s. Corbiniano usque ad Maximilianum Procopium (das erstemal aus Handschriften herausgegeben), S. 57–102*

E. *Deutinger, Martin von (Hrsg.): Joachim Haberstock, Chronologium Episcoporum Frisingensium, elegicus redditum (bisher ungedruckt), S. 103–150*

F. *Deutinger, Martin von (Hrsg.): Catalogus Episcoporum Frisingensium oder Verzeichnis und kurze Chronik der Bischöfe von Freysing (nach alten Handschriften hergestellt), S. 151–209*

Reihenfolge der Bischöfe zu Chiemsee nebst der Reihenfolge der Erzbischöfe zu Salzburg und einer synchronistischen Uebersicht der Päpste, der Erzbischöfe von Salzburg und der Bischöfe von Freysing und Chiemsee, S. 211–268

Rauchenbichler, Joseph: Reihenfolge der Bischöfe zu Chiemsee, S. 213–237

Deutinger, Martin von: Reihenfolge der Erzbischöfe von Salzburg, S. 238–259

Deutinger, Martin von: Synchronistische Uebersicht der Päpste, der Erzbischöfe von Salzburg und der Bischöfe von Freysing und Chiemsee, S. 260–268

Geiß, Ernest: Geschichte des Benedictiner-Nonnenklosters Frauen-Chiemsee. Aus Urkunden angefertigt. Mit einer Ansicht der Klostergebäude, S. 269–480

Koch-Sternfeld, Joseph Ernst Ritter von: Urkundliche Nachrichten von dem weiland Frauen-Kloster am Nonnberg im Isengau und von der Umgegend, S. 481–491

Gottfried Matthias Egger, der Jubelpriester und Jubelpfarrer in Hohenkammer, mit dem Porträte des Jubilars, einer Festrede Sr. Erzbischöflich[en] Excellenz und der Reihenfolge der Pfarrer und Benefiziaten von Hohenkammer, S. 492–524

Statistische Uebersicht des Bisthums Freysing vom Jahre 1752. Nach einer gleichzeitigen Handschrift zusammengestellt, S. 525–567

Band 2 / 1851

- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Päpstliche Urkunden zur Geschichte des Bisthums Freysing vom Jahre 1217–1463 (Nr. 1 bis 52), S. 1–151
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Anhang von Urkundenregesten zur Geschichte der bayerischen Herzoge und des Klosters St. Emmeram in Regensburg, S. 152–159
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Beylagen (A–U) zur 47. Urkunde, die Vereinigung der Pfarrey Königsdorf mit den Kloster Benedictbeuern betreffend, S. 160–283
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Uebersicht des Inhalts dieser Urkunden und Beylagen, S. 284–294
- Wiedemann, Theodor: Geschichte der Pfarrey Hegling im Landgerichte und Decanate Aibling. Aus Urkunden bearbeitet, S. 295–396
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Das Passionsspiel in Oberammergau. Berichte und Urtheile über dasselbe (mit einer lithographischen Ansicht der Bühne), S. 397–570
1. *Musiktext zu dem Passionsspiele, sammt den früheren Texten von den Jahren 1800 und 1811 und dem Texte zur Kreuzschule v. J. 1825*, S. 401–456
 2. *Erster Bericht, von dem Pfarrer in Oberammergau, Joseph Aloys Daisenberger*, S. 457–482
 3. *Zweiter Bericht, von dem Professor der Philosophie am Lyceum in Dillingen, Dr. Martin Deutinger*, S. 483–535
 4. *Dritter Bericht, von dem kgl. Landrichter Joseph Gerstner*, S. 536–545
 5. *Vierter Bericht, aus der allgemeinen Zeitung*, S. 545–548
 6. *Fünfter Bericht, aus den Neuesten Nachrichten*, S. 548–550
 7. *Sechster Bericht, aus der bayerischen Landbötin*, S. 550–553
 8. *Siebenter Bericht, von Dr. J. K.*, S. 554–570

Band 3 / 1851

- Deutinger, Martin von: Das Passionsspiel in Oberammergau. Fortsetzung und Schluß der gesammelten Berichte und Urtheile über dasselbe nebst geschichtlichen Notizen über die Passionsspiele in Bayern überhaupt, (mit einer lithographischen Beilage), S. 1–460
9. *Bericht aus dem Münchener-Tagblatte*, S. 1–10
 10. *Bericht eines fahrenden Schülers (aus der Augsburger-Postzeitung)*, S. 11–28
 11. *Bericht aus der Tyroler-Zeitung*, S. 29–36
 12. *Bericht aus der neuen Münchener-Zeitung*, S. 37–40
 13. *Bericht aus den neuesten Nachrichten*, S. 40–58
 14. *Bericht des Prof. Dr. Sepp von München*, S. 58–77
 15. *Bericht des A.B. (aus der Wochenschrift: die Aehrenlese)*, S. 77–125

16. Bericht des Eduard Devrient, S. 125–189

1. mit einem Auszuge aus dessen Geschichte der teutschen Schauspielkunst und

2. biographischen Nachrichten über Devrient

17. Bericht des Hofraths von Oken (v. J. 1830), S. 189–196

18. Bericht aus den bayerischen Blättern (v. J. 1832), S. 196–200

19. Bericht aus dem bayerischen Volksfreunde (v. J. 1840), S. 200–202

20. Bericht aus der Leipziger allgemeinen Zeitung (v. J. 1840), S. 203–206

21. Bericht aus dem bayerischen Landboten (v. J. 1840), S. 206–209

22. Bericht des Dr. Ludwig Steub (v. J. 1840), S. 209–222

23. Bericht des Guido Görres (v. J. 1840), S. 222–324

24. Bericht aus der Aehrenlese (v. J. 1840), S. 324–360

25. Bericht des Baron Ferdinand v. Roisin (v. J. 1851, aus den *Annales archéologiques*), S. 361–382

26. Bericht aus dem Kalender für katholische Christen (v. J. 1846), S. 383–384

27. Biographien des Pfarrers Ottmar Weis (Verfassers des Textes) und des Lehrers Rochus Dedler (Compositeurs der Musik), S. 385–400

28. Geschichtliche Notizen über das Passionsspiel in Bayern seit der Mitte des 18. Jahrhunderts (v. Martin von Deutinger), S. 401–459

Deutinger, Martin von (Hrsg.): *Viti Arnpeckhii liber de gestis Episcoporum Frisingensium*. Bisher ungedruckt, nunmehr aus einer alten Handschrift herausgegeben und mit Vorerinnerungen und Anmerkungen versehen. Beilage hierzu: *De prima fundatione monasterii in Weihestephan*, S. 461–568

Band 4 / 1852

Wiedemann, Theodor: *Geschichte des ehemaligen Stiftes regulirter Chorherren zu Beyharting im Decanate und Landgerichte Aibling*. Aus Urkunden bearbeitet, S. 1–314

1. *Die Stiftung des Klosters und das Geschlecht der Stifter*, S. 1–7

2.–41. *Schicksale des Klosters nach der Reihenfolge seiner Pröbste*, S. 7–100

42. *Konföderationen*, S. 101–103

43. *Literarische Leistungen*, S. 103–110

Anhang I. Die Edlen von Pretschlaipfen, S. 111–121

Anhang II. Die Edlen von Spielberg, S. 121–128

Beilagen:

1. *Codex traditionum*, S. 129–137

2. *Saalebuch*, S. 137–147

3. *Fundatio monasterii*, S. 147–148

4. *Fundatio anniversarii pro Praeposito Gotscalo (1308)*, 148–149

5. *Reversales Praepositi Joannis (1451)*, S. 149–151
6. *Revers des Propstes Nicolaus (1473)*, S. 151–153
7. *Ott Pretschlaipfer an Propst Ulrich IV. (1499)*, S. 153–154
8. *Titulus mensae pro Wolfgango Reitter (1552)*, S. 154–155
9. *Auszüge aus den Visitationsprotokollen vom Jahre 1560*, S. 155–159
10. *Commissio ad electionem Coadjutoris (1583)*, S. 159–160
11. *Die Bibliothek des Klosters (1583 und 1595)*, S. 160–165
12. *Die Wahl des Propstes Bartholomäus (1616)*, S. 165–173
13. *Licentia legendi libros haereticos (1647)*, S. 173–175
- 14.-19. *Visitationsdekrete*
(1611, 1621, 1622, 1639, 1657 und 1674), S. 176–207
20. *Ordo diurnus collegii Beyhartingensis*, S. 207–208
21. *Propst Georg an Carl Meichelbeck (1733)*, S. 208–213
22. *Die Jahrtagsstiftungen in Beyharting*, S. 213–239
23. *Anstände bei der Wahl des Propstes Corbinian (1772–1775)*, S. 239–271
24. *Ceremoniell bei der Prälatenwahl v. J. 1794*, S. 271–294
25. *Reihenfolge der Präpste*, S. 294–297
26. *Reihenfolge der Dekane*, S. 297–299
27. *Chronologisches Verzeichnis der Konventualen*, S. 299–314

Miscellen:

Eine päpstliche Urkunde aus dem XII. Jahrhunderte, die Kirche zum hl. Joh[ann] Bapt[ist] in Freysing betr[effend], S. 315–317

Geiß, Ernest: *Eine kaiserliche Urkunde aus dem XIII. Jahrhunderte, das Stift Berchtesgaden und das Spital in Ellingen betr[effend]*, S. 317–318

Geiß, Ernest: *Geschichte des regulirten Augustiner-Chorherren-Stiftes Högelwerd. Aus Urkunden angefertigt. Mit einer Ansicht des Klosters und den Klosterwappen*, S. 319–554

1. *Uranfänge des Klosters (von ungefähr 908–1140)*, S. 324–328
2. *Einführung der Regularkanoniker vom Orden des Hl. Augustin bis zum Tode des Propstes Friedrich Hager (1140–1308)*, S. 328–343
3. *Vom Propst Leopold bis zur Resignation des Propstes Sighart (1308–1406)*, S. 343–355
4. *Die Präpste Georg, Christian und Benedikt (1407–1478)*, S. 356–371
5. *Die Präpste Wilhelm, Christoph I. und II. und Wolfgang (1478–1541)*, S. 371–383
6. *Vom Propst Urban bis zum Propste Wolfgang II. (1541–1671)*, S. 383–427
7. *Weitere Schicksale des Klosters bis um Tode des vorletzten Propstes (1671–1803)*, S. 427–491

8. *Der letzte Propst und die Aufhebung des Klosters (1804–1817)*, S. 491–535

Beilagen:

A. *Reihenfolge der Pröpste*, S. 536–538

B. *Reihenfolge der Dechante*, S. 538–539

C. *Reihenfolge der Kanoniker*, S. 539–545

D. *Reihenfolge der Klosterrichter*, S. 545–550

E. *Reihenfolge der Pfleger von Rauschenberg*, S. 550–552

F. *Reihenfolge der Pfleger von Stauffeneck*, S. 552–554

Statuta collegii Ysnensis (ecclesiae collegiatae ad s. Zenonem in Isen) de anno 1533, S. 555–576

Anhang zur Geschichte des Klosters Beyharting, S. 577–591

1. *Alphabetisches Verzeichnis der Konventualen*

a. *nach Familien-Namen*, S. 577–579

b. *nach Ordens-Namen*, S. 579–581

2. *Nekrologisches Verzeichnis*, S. 581–582

3. *Synchronistisches Verzeichnis*, S. 582–587

4. *Reihenfolge der Pfarrer von Tuntenhausen*, S. 587–589

5. *Reihenfolge der Pfarrer von Schönau*, S. 589–591

Band 5 / 1854

Deutinger, Martin von (Hrsg.): Jos[ephi] de Heckenstaller dissertatio historica de antiquitate et aliis quibusdam memorabilibus cathedralis ecclesiae Frisingensis unacum serie Episcoporum, Praepositorum et Decanorum Frisingensium. Mit Noten des Herausgebers, einem Anhang von Briefen und drey Grundplänen der Domkirche in Freysing, S. 1–62

Statuta ecclesiae collegiatae s. Viti prope Frisingam, anno 1601 approbata, S. 63–92

Wimmer, Friedrich: Bibliographie des bayerischen Concordates von 1583. Mit Notizen über die Publication dieses Concordates und der Concordatsurkunde im Urtexte und den Uebersetzungen von 1592 und 1617, S. 93–208

Zur Geschichte des Schulwesens in der Stadt Freysing, S. 209–568

1. *Martin Heufelder's kurze Schulgeschichte Freysing's*, S. 209–235

2. *Schulordnung vom 7. Juli 1662*, S. 235–243

3. *Geschichte des Gymnasiums, Lyceums und Alumnats*, 243–260

Beilagen hierzu:

1. *Decretum concilii tridentini (15. Juli 1563)*, S. 260–264

2. *Memoriale Florebelli (5. Januar 1567)*, S. 264–266

3. *Bulla Pii PP. V. ad capitulum eccl. colleg. s. Andreae (9. Februar 1567)*, S. 266–267

4. *Epistola Pii PP. V. ad Sim. Thadd. Eckium* (11. Februar 1567), S. 268–269
5. *Breve Pii PP. V. ad clerum Frisingensem* (28. Februar 1567), S. 269–270
6. *Breve Pii PP. V. ad Abbates et Praepositos Frising.* (28. Februar 1567), S. 271–272
7. *Vorschlag des Dombherrn Johann Pfisterer, wie wegen des Seminars in Freysing unterhandelt werden sollte* (April 1568), S. 272–277
8. *Bericht an den Erzbischof in Salzburg* (April 1568), S. 277–281
9. *Extratus ex decretis provincialis Synodi Salzburgens. de anno 1569*, S. 281–285
10. *Auszüge aus den Beschlüssen der Salzburgersynode v. J. 1576*, S. 285–286
11. *Auszug aus dem Protokollen des Domcapitels in Freysing* (31. März und 14. April 1598), S. 286–288
12. *Amussis Stipendiatorum* (c. 1599), S. 288–289
13. *Amussis Stipendiatorum* (1616), S. 289–291
14. *Obligatio Alumnorum* (1610), S. 291–292
15. *Tabula Alumnorum Frisingensium ab anno 1589 usque ad annum 1616*, S. 292–294
16. *Litterae Stephani, Episcopi Frisingensis, ad Summum Pontificem in causa Schottleriana* (3. Juli 1616), S. 294–298
17. *Litterae ejusdem ad J.B. Crivelli in eadem causa* (1. November 1616), S. 298–301
18. *Litterae ejusdem ad Datarium Rotae Romanae in eadem causa* (28. Februar 1617), S. 302–307
19. *Bulla Pauli PP. V. extinctionis Canonicatus Schottleriani in eccl. cath. Fris. ejusdemque applicationis pro Seminario* (9. August 1617), S. 307–313
20. *Verzeichnis der freysingischen Stipendiaten v. J. 1622*, S. 314–315
21. *Schreiben des Bischofs Albert Sigmund an den Churfürsten Ferdinand Maria wegen der Seminarkonkurrenz* (13. Januar 1663), S. 315–316
22. *Antwort des Churfürsten* (23. Februar 1663), S. 316–317
23. *Auftrag des Bischofs an seine geistliche Regierung* (23. Februar 1663), S. 317–318
24. *Bericht der geistlichen Regierung an den Bischof* (2. März 1663), S. 318–319
25. *Auftrag des Bischofs an das Domkapitel* (1. Februar 1668), S. 319–320
26. *Bittgesuch einiger Hofbedienten und Bürger in Freysing um Errichtung einer lateinischen Schule* (23. Juni 1670), S. 321–322
27. *Erklärung des Domkapitels über die Errichtung eines Seminars in Freysing* (4. Juli 1670), S. 322–325
28. *Wiederholtes Bittgesuch der Hofbedienten und Bürger etc.* (Oktober 1672), S. 325–326

29. *Erneuter Auftrag des Bischofs an das Domkapitel zur Äußerung über die Errichtung einer lateinischen Schulanstalt in Freysing (17. Oktober 1672), S. 326–327*
30. *Antwort des Domkapitels (20. November 1672), S. 328–329*
31. *Consens der geistlichen Regierung zur Anstellung eines Lehrers der Rudimente (18. Dezember 1687), S. 330*
32. *Papst Innocenz XII. dringt wiederholt auf die Bildung eines Fonds für das in Freysing zu errichtende Klerikalseminar (13. Oktober 1691), S. 330–335*
33. *Leges et constitutiones pro Alumnis Seminarii Frisingensis (1691), S. 335–345*
34. *Fundationsbuch des in Freysing neuaufgerichteten Seminars (1696), S. 346–350*
35. *Schuldurkunde auf einen Zinsenbezug von jährlich 2300 fl. für das Seminar (24. Juli 1696), S. 351–352*
36. *Auszüge aus Meichelbecks Historia Frisingensis, über die durch den Bischof Johann Franz bewirkte Errichtung einer vollständigen Studienanstalt in Freising (1697–1719), S. 352–361*
37. *Tractat mit dem Kloster Ettal wegen Übernahme der Lehrstellen am Gymnasium in Freysing (23. Juni 1700), S. 362–365*
38. *Erklärung der bayerischen Benedictiner-Congregation wegen ihres Beitrittes zu dem vorerwähnten Tractate (9. Juli 1700), S. 365–368*
39. *Päpstliche Erklärung über die Belegung des Diöcesanklerus mit einer Seminarsteuer (30. August 1710), S. 368–369*
40. *Erklärung des Domcapitels über die Verlegung des Communstudiums der Benedictiner-Congregation nach Freysing (19. Dezember 1710), S. 369–370*
41. *Bischöfliches Generale wegen der Seminarconkurrenz des Klerus (2. Dezember 1711), S. 370–373*
42. *Landesherrliche Protestationen gegen die Erhebung der Seminarsteuer (13. Mai und 11. Dezember 1712, 8. April und 30. September 1713 und 4. Juli 1717), S. 373–379*
43. *Bischöfliche Verordnung über die künftige Unterhaltung der Professoren und Alumnen (17. Dezember 1717), S. 379–382*
44. *Bischöflich-Freysingische Recesse mit Churbayern (31. Mai 1718, 6. Juli 1723 und 3. Dezember 1718), S. 382–399*
45. *Neuer Tractat mit den Benedictinerklöstern (29. Januar 1720), S. 399–406*
46. *Übereinkunft des Bischofs Ludwig Joseph mit den conföderierten Klöstern wegen der Schuldentilgung und der Aufbesserung des Lyceums (12. Juli 1779), S. 406–411*
47. *Statuta Lycei Frisingensis (sine anno), S. 411–415*
48. *Schulgesetze für die Studenten (21. Oktober 1797), S. 415–419*

49. *Bischöfliche Verordnung über die Stellung des Seminardirektors zu dem Regens des Lyceums* (23. November 1743), S. 419–422
50. *Hausregeln für das Seminar* (ohne Datum), S. 422–432
51. *Verordnung für das Alumnat vom 24. Dezember 1744*, S. 432–434
52. *Tagesordnung, resp. Statuta für das Alumnat* (13. März 1787), S. 434–439
53. *Statuten für die Capellknaben* (ohne Datum), S. 439–446
54. *Statuten für die Convictoren am Lyceum* (ohne Datum), S. 446–450
55. *Catalogus Professorum Lycei (1697–1801) et Magistrorum principiorum*, S. 450–480
56. *Reihenfolge der Alumnatsdirektoren*, S. 480–486
57. *Die Scholasterie am Domstifte mit der Reihenfolge der Scholastiker*, S. 486–526
58. *Verzeichnis von Schullehrern und anderen, um das Schulwesen in Freising verdienten Männern* (nach alphabetischer Ordnung), S. 527–568

Band 6 / 1854

Gentner, Heinrich: *Geschichte des Benedictinerklosters Weihenstephan bey Freysing*. Aus Urkunden angefertigt, S. 1–350

1. *Älteste Geschichte von Weihenstephan*, S. 5–11
2. *Gründung des Klosters durch Bischof Engelbert von Freysing*, S. 11–12
3. *Geschichte des Klosters nach der Reihenfolge seiner (60) Aebte*, S. 12–192
4. *Beiträge zur Litteratur- und Kunstgeschichte des Klosters: Büchermerkwürdigkeiten, Manuscripte, Gelehrte, Professoren, Schriftsteller, Musikverständige, Künstler etc.*, S. 193–224
5. *Reihenfolge der Aebte, Prioren, Konventualen und Nonnen nebst Verzeichnis der in Weihenstephan begrabenen Adeligen*, S. 224–252
Beilagen hierzu (gesammelt von Martin von Deutinger)
 1. *Charta visitationis de anno 1426*, S. 252–268
 2. *Statuten aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts*, S. 269
 3. *Charta visitationis de anno 1452*, S. 270–280
 4. *Auszüge aus den Visitationsprotokollen v. J. 1560*, S. 280–290
 5. *Constitutiones, quae regulae observantiam concernunt*, S. 290–301
 6. *Artikelbrief zur Wahl des Abtes Paulus (1576)*, S. 302–304
 7. *Processus in confirmatione Abbatis (1645)*, S. 305–309
 8. *Wahl des Abtes Benedikt III. (1674)*, S. 309–313
 9. *Wahl des Abtes Ildephons (1705)*, S. 313–324
 10. *Ritus des Konfirmationsaktes (1795)*, S. 324–328
 11. *Wahl des Abtes Michael (1749)*, S. 328–333
 12. *Distributio temporis in monasterio Weihenstephan (1624)*, S. 333–335

13. *Controversia canonica, an Religiosus quondam apostata in Abbatem eligi valeat* (1674), S. 335–337
14. *Der finanzielle Zustand des Klosters vor dem Eintritte der Säkularisation*, S. 337–339
15. *Personalvorstand des Klosters von verschiedenen Jahren*, S. 339–348
16. *Pensionsregulierung für die Exkonventualen nach erfolgter Aufhebung des Klosters* (1803), S. 348–350
- Baur, Joseph: *Ecksberg, die Wallfahrt, das Beneficium und die dortselbst jetzt neu begründete Kretinenanstalt. Mit einer Ansicht der Kirche und des Anstaltsgebäudes*, S. 351–383
- Miscellen:
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Das Passionsspiel in Ammergau (Berichte vom Jahre 1820 und 1840)*, S. 384–401
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Die sonderbare Erscheinung eines angeblichen Priesters Balsaro in München (1781)*, S. 402–409
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Alte Abschrift einer Denktafel im Kloster Scheyern*, S. 410–416
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Die Alliologische Marienstiftung zur alten Pfarrkirche in Garmisch*, S. 416–426
- Abraham Megerle, Kanonicus in Altötting*, S. 426–437
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Fürstbischöflich-Freysingisches Patent, die churbayerischen Gesetzbücher von 1751, 1753 und 1756 in dem Fürstbisthum Freysing betr[effend]*, S. 437–439
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Die Stiftung einer Priesterbruderschaft in Saalfelden durch Bischof Berthold von Chiemsee*, S. 439–485
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Pfarrbeschreibungen (Abens, Mitlbach, Schwindkirchen und Zolling) vom Jahre 1585*, S. 485–497
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Die erloschene Pfarrey Grünling*, S. 497–501
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Einige Notizen über den ehemaligen Handel der Freysingischen Grafschaft Werdenfels*, S. 501–503
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Bischof Dracolp von Freysing*, S. 503–523
- Deutinger, Martin von (Hrsg.): Bischof Berthold von Freysing*, S. 523–567

Band 7 / 1901

- Fastlinger, Max: *Das Todesjahr des hl. Korbinian*, S. 1–16
- Lindner, Pirmin: *Die Klöster des Bistum Freising vor der Säkularisation*, S. 17–94
- Uttendorfer, Emil: *Ein Freisinger Formelbuch*, S. 95–149
- Uttendorfer, Emil: *Das Freisingische Seminarium Studiosorum (1613–1623)*, S. 150–154

Stigloher, Marcellus: Kloster Weyarn im österreichischen Erbfolgekrieg, S. 155–178

Lindner, Pirmin: Historia monasterii Tegernseensis, S. 179–258

Specht, Franz Anton: Eine Firmreise des Fürstbischofs Ludwig Joseph im Jahre 1786, S. 259–281

Fastlinger, Max: Münchens kirchliche Anfänge, S. 282–296

Specht, Franz Anton: Kirchliche Volksausgänge Alt-Münchens, S. 297–303

Band 8 / 1903

Fastlinger, Max: Das Mirakelbuch von Pürten, S. 1–13

Schlecht, Joseph: Die Altäre des Freisinger Doms, S. 14–56

Fastlinger, Max: Der Freisinger Turmschatz unter Bischof Konrad dem Sendlinger (1314–1322), S. 57–70

Stigloher, Marcellus: Zur Geschichte der Sendlinger Bauernschlacht, S. 71–77

Lindner, Pirmin: Historia monasterii Tegernseensis, S. 78–286

Hoffmann, Richard: Altbayerische Klosterkirchen aus Barock- und Rokokozeit, S. 287–329

Linsenmayer, Anton: Wirtschaftliches aus dem ehemaligen Chorherrenstift Berchtesgaden, S. 330–362

Specht, Franz Anton: Fürstbischof Joseph Konrad in Berchtesgaden 1791, S. 363–401

Pfatisch, Peter: Die Pfarrei Hart, S. 402–432

Band 9 / 1905

Hoffmann, Richard: Der Altarbau im Erzbistum München und Freising in seiner stilistischen Entwicklung vom Ende des 15. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, S. 1–326

Band 10 / 1907

Doll, Johann: Die Anfänge der bayerischen Domkapitel, S. 1–55

Zahnbrecher, Franz Xaver: Die Kolonisationstätigkeit des Hochstiftes Freising in den Ostalpenländern, S. 56–139

Fastlinger, Max: Die Ahnherren der Wittelsbacher als Vögte des Freisinger Hochstifts, S. 140–160

Hoffmann, Richard: Die ehemalige Dominikanerkirche St. Blasius in Landshut, S. 161–194

Hofmann, Friedrich H.: Zur Glockenkunde, S. 195–204

Hoffmann, Richard: Die Kunstatertümer im erzbischöflichen Klerikalseminar zu Freising, S. 205–353

Band 11 / 1913

Domkapitular Dr. Franz Anton Specht [Nachruf], S. III–IV

Seeanner, Matthias: **Die Glocken der Erzdiözese München und Freising. Historisch-statistisch beschrieben unter Mitwirkung des Klerus der Erzdiözese, S. 1–515**

Band 12 / 1915

Ruf, Paul: Studien zum Urkundenwesen der Bischöfe von Freising im 12. und 13. Jahrhundert, S. 1–101

Kißlinger, Johann Nep.: Geschichte des Benediktinerklosters St. Veit (früher Elsenbach) bei Neumarkt a. d. Rott in Oberbayern, S. 103–394

Band 13 / 1921

Hanser, Laurentius: Rechtsgeschichtliche Forschungen über das Kloster Scheyern, S. 1–165

Angermaier, Jakob: Das Bistum Freising im Nuntiaturstreit, S. 169–207

Band 14 / 1929

Held, Heinrich, Lorenz von Westenrieder, S. 5–13

Mitterwieser, Alois: De collegiatis Bavariae ecclesiis, S. 14–18

Hartmann, Johann B.: Martinus Mergentheimer, ein Schulmeister des 15. Jahrhunderts, S. 19–58

Mayer-Pfannholz, Anton: Zur Baugeschichte der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum bei Sielenbach, S. 59–80

Stoeckle, Hermann Maria: Die kirchenrechtliche Verfassung des Fürstbistums Freising unter den letzten drei Fürstbischöfen 1769–1802, S. 81–252

Band 14 (Sonderheft) / 1933

Habenschaden, Karl: **Der Münchener Nuntiaturstreit in der Publizistik, S. 1–95**

Band 15 / 1936

Geiger, Simon: Kloster Tegernsee. Ein Kulturbild, S. 3–180

Band 16 / 1938

Strzewitzek, Hubert: **Die Sippenbeziehungen der Freisinger Bischöfe im Mittelalter, S. 3–250**

Band 17 / 1940

Bastgen, Beda: Bayern und der Heilige Stuhl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach den Akten des Wiener Nuntius Severoli und der Münchener Nuntien Serra-Cassano, Mercy d'Argenteau und Viale Prelà, sowie den Weisungen des römischen Staatssekretariates aus dem vatikanischen Geheimarchiv. I. Teil, S. 1–520

Band 18 / 1940

Bastgen, Beda: Bayern und der Heilige Stuhl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach den Akten des Wiener Nuntius Severoli und der Münchener Nuntien Serra-Cassano, Mercy d'Argenteau und Viale Prelà, sowie den Weisungen des römischen Staatssekretariates aus dem vatikanischen Geheimarchiv. II. Teil, S. 521–1071

Band 19 / 1953

Mois, Jakob: Das Stift Rottenbuch in der Kirchenreform des XI.–XII. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Ordens-Geschichte der Augustiner-Chorherren, S. 1–383

Band 20,1 / 1955

Staber, Josef: Volkfrömmigkeit und Wallfahrtswesen des Spätmittelalters im Bistum Freising, S. 1–103

Band 20,2 / 1956

Rückert, Georg: Eusebius Amort und das bayerische Geistesleben im 18. Jahrhundert. Mit einem Verzeichnis seiner Werke, S. 1–74

Band 20,3 / 1958

Benker, Sigmund: Philipp Dirr und die Entstehung des Barock in Baiern, S. 1–208

Band 21,1 / 1959

Fischer, Joseph Anton (Hrsg.): Lantbert von Freising 937–957. Der Bischof und Heilige. Erinnerungsgabe an die Jahrtausendfeier 1957, S. 7–108

Fischer, Joseph Anton: Lantbert von Freising (937–957). Der Bischof und Heilige, S. 7–80

Fischer, Joseph Anton: Das Jahrtausend-Gedächtnis 1957, S. 81–86

Fuchs, Johannes: Festpredigt zum St.-Lantberts-Jubiläum, S. 87–92

Ziegler, Adolf Wilhelm: Das Verhältnis von Geschichte und Legende im Leben des heiligen Lantbert, S. 93–105

Band 21,2 / 1960

Gierl, Irmgard: Bauernleben und Bauernwallfahrt in Altbayern. Eine kulturkundliche Studie auf Grund der Tunttenhausener Mirakelbücher, S. 3–164

Band 21,3 / 1960

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Festgabe des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising zum Münchener Eucharistischen Weltkongreß 1960, S. 1–179

Hufnagel, Max Josef: Zeugen eucharistischer Frömmigkeit in St. Peter, Münchens ältester Pfarrei, S. 9–36

Bauer, Anton: Eucharistische Wallfahrten zu „Unserm Herrn“, zum „Hl. Blut“ und zum „St. Salvator“ im alten Bistum Freising, S. 37–71

Fischer, Joseph Anton: Über die Anfänge der Fronleichnamfeier im alten Bistum Freising, S. 72–88

Weißthanner Alois – Fischer, Joseph Anton: Quellenanhang zum vorhergehenden Artikel, S. 89–93

Bauerreiß, Romuald: Zur Entstehung der Fronleichnamsprozession in Bayern, S. 94–101

Staber, Josef: Die Bildhaftigkeit der spätmittelalterlichen Eucharistiepredigt, S. 102–115

Stockmeier, Peter: Zur barocken Eucharistie-Katechese im Bistum Freising, S. 116–131

Ziegler, Adolf Wilhelm: Ein Beicht- und Kommuniondekret des letzten Freisinger Fürstbischofs Josef Konrad, S. 132–149

Hartig, Michael: Die Pflege des Eucharistischen Lebens in der Erzdiözese München und Freising, S. 150–159

Rall, Hans: Das Altarsakrament im Schicksal König Ludwig II. von Bayern, S. 160–179

Band 22,1 / 1961

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte, S. 1–80

Ziegler, Adolf Wilhelm: Der schwäbische und bayerische Name nach Inschriften aus Augustins Heimatland, aus dem Kodex des „Bayer. Geographen“ und des Wessobrunner Gebetes, S. 6–23

Stapf, Franz - Hufnagel, Max Josef: Die Basilianer-Mönche in München-Au nach archivalischen Quellen des Staatsarchivs für Oberbayern, S. 24–47

Dussler, Hildebrand: Die Allgäuer Erweckungsbewegung in der Sicht des Freisinger Moraltheologen Magnus Jocham, S. 48–80

Band 22,2 / 1962

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Jahrbuch 1962 für altbayerische Kirchengeschichte, S. 1–168

Müller-Karpe, Hermann: Eine Menas-Ampulle von „Harlaching“, S. 11–14

Zagiba, Franz: Das abendländische Bildungswesen bei den Slawen im 8./9. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Ostmission, S. 15–44

Bauerreiß, Romuald: Korrekturen zu den Ortsbestimmungen von Th. Bitteraufs „Traditionen des Hochstifts Freising“, S. 45–50

Fischer, Joseph Anton: Bischof Uto von Freising (906–907), S. 51–63

Bauer, Anton: Die Marienwallfahrt Feldkirchen bei Rott am Inn, S. 64–75

Leitschuh, Max: Ausgewählte Lesefrüchte, gesammelt bei Nachforschungen nach den Schicksalen der Abiturienten des 1559 gegründeten Münchener Jesuitengymnasiums, S. 76–89

Hufnagel, Max Josef: Korbinian als Friedensstifter im Spanischen Erbfolgekrieg. Ein Beitrag zur Geschichte der Reliquienverehrung unseres Diözesanpatrons, S. 90–104

Ziegler, Adolf Wilhelm: Die religiöse Betreuung der Kriegsgefangenen und der Besuch des Nuntius Orsenigo im Lager Moosburg, S. 105–120

Irschl, Simon: Prälat Dr. Michael Hartig (1878–1960), S. 121–128

Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising von 1945 bis 1961, S. 129–143

Kronberger, Franz Xaver: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising für die Nachkriegsjahre bis zur Gegenwart, S. 144–148

Schöttl, Josef: Gedenkfeier des Diözesangeschichtsvereins am Grabe des Bischofs Otto von Freising 1958, S. 149–152

Hufnagel, Max Josef: Studienfahrt des Diözesangeschichtsvereins zu den Besitzungen des Hochstifts Freising in der ehemaligen Donaumonarchie, S. 153–159

Bücher, S. 160–168

Band 22,3 / 1962

Mitterer, Sigisbert (Hrsg.): 1200 Jahre Kloster Schäftlarn 762–1962. Blätter zum Gedächtnis, S. 1–171

Mitterer, Sigisbert: Die erste benediktinische Zeit von Schäftlarn, S. 9–19

Ruf, Paul: Die Handschriften des Klosters Schäftlarn, S. 21–122

Münster, Robert: Evermodus Groll und die Musikpflege in Schäftlarn im Ausgang des 18. Jahrhunderts, S. 123–156

Huebner, Dietmar von: Kalendarium Praemonstratense in einer Schäftlarn Chorhandschrift des 12. Jahrhunderts, S. 157–169

Mitterer, Sigisbert: Schlußwort, S. 171

Band 23,1 / 1963

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Jahrbuch 1963 für altbayerische Kirchengeschichte, S. 1–223

Fischer, Joseph Anton: Das Christentum zur Römerzeit im nachmaligen Bistum Freising, S. 11–39

Stockmeier, Peter: Die spätantike Kirchen-Organisation des Alpen-Donauraumes im Licht der literarischen und archäologischen Zeugnisse, S. 40–76

Herrmann, Erwin: Zu Entstehung und Bedeutung des sog. Geographus Bavarus (Descriptio civitatum), S. 77–86

Maier, Marinus: Die „Vita SS. Marini et Anniani“ in ihrer kürzeren Fassung – Untersuchung und Text, S. 87–100

Bauerreiß, Romuald: Ein „Lateranpalast“ in Altbayern (Regensburg), S. 101–108

Bauer, Anton: Die Liebfrauenwallfahrt Kirchreuth, S. 109–111

Schöttl, Josef: Zur Geschichte der ehemaligen Filialkirche Biberkor, S. 112–129

Dotzler, Ludwig: Über das Verhältnis Martin Deutingers zu Ignaz Döllinger, S. 130–147

Kifinger, Georg: Josef Göttler zum Gedächtnis, S. 148–153

Lindner, Dominikus: Die Philosophisch-theologische Hochschule Freising im „Dritten Reich“, S. 154–168

Ziegler, Adolf Wilhelm: Seminar und Lazarett Freising 1939–1945, S. 169–195

Malanczuk, Vladimir: Anfänge der Ukrainerseelsorge in München, S. 196–201

Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1962, S. 202–205

Kronberger, Franz Xaver: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising für das Jahr 1962, S. 206–207

Mayer, Matthias: Fahrt des Vereins für Diözesangeschichte in die ehemals Freisingische Grafschaft Ismaning, S. 208–212

Bücher und Zeitschriften, S. 213–223

Band 23,2 / 1963

- Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Eucharistische Frömmigkeit in Bayern. Zweite ergänzte und vermehrte Auflage der "Festgabe des Vereins für Diözesangesichte von München und Freising zum Münchener Eucharistischen Weltkongreß 1960", S. 1–186
- Hufnagel, Max Josef: Zeugen eucharistischer Frömmigkeit in St. Peter, Münchens ältester Pfarrei, S. 9–36
- Bauer, Anton: Eucharistische Wallfahrten zu „Unserm Herrn“, zum „Hl. Blut“ und zum „St. Salvator“ im alten Bistum Freising, S. 37–71
- Mois, Jakob: Die ehemalige Heilig-Blut-Kapelle im Rottenbuch, S. 72–77
- Fischer, Joseph Anton: Über die Anfänge der Fronleichnamtsfeier im alten Bistum Freising, S. 78–95
- Weißthanner Alois - Fischer, Joseph Anton: Quellenanhang zum vorhergehenden Artikel, S. 96–100
- Bauerreiß, Romuald: Zur Entstehung der Fronleichnamtsprozession in Bayern, S. 101–108
- Staber, Josef: Die Bildhaftigkeit der spätmittelalterlichen Eucharistiepredigt, S. 109–122
- Stockmeier, Peter: Zur barocken Eucharistie-Katechese im Bistum Freising, S. 123–138
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Ein Beicht- und Kommuniondekret des letzten Freisinger Fürstbischofs Josef Konrad, S. 139–156
- Hartig, Michael: Die Pflege des Eucharistischen Lebens in der Erzdiözese München und Freising, S. 157–166
- Rall, Hans: Das Altarsakrament im Schicksal König Ludwig II. von Bayern, S. 167–186

Band 23,3 / 1964

- Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Jahrbuch 1964 für altbayerische Kirchengeschichte, S. 1–210
- Sturm, Joseph: Schledorfs Urgeschichte, S. 11–26
- Schnell, Friedrich: Das Alter der Pfarrei Münsing, S. 27–40
- Hunklinger, Georg, Zur Gründungsgeschichte von Anger-Pfaffendorf, S. 41–47
- Staber, Josef: Die Teilnahme des Volkes an der Karwochenliturgie im Bistum Freising während des 15. und 16. Jahrhunderts, S. 48–85
- Leitschuh, Max: Zur Geschichte von Rott am Inn und der Künstlerfamilie Asam, S. 86–93
- Lindner, Dominikus: Der Streit um die Exemtion des Bistums Regensburg vom Salzburger Metropolitanverband (1645–1796), S. 94–113

- Krausen, Edgar: Der Kult des heiligen Peregrinus in der Erzdiözese München und Freising, S. 114–118
- Mayer, Matthias: Placidus von Camerlohers Kirchenmusik und Bühnenerwerke, S. 119–162
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Hermann Wehrle zum Gedächtnis, S. 163–166
- Hufnagel, Max Josef: Albert Huth, Theologiestudent, am 15.2.1944 gefallen an der Ostfront, S. 167–180
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Seelsorglicher Beistand beim „Letzten Gang“ im Gefängnis Stadelheim während des Zweiten Weltkrieges, S. 181–185
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1963, S. 186–189
- Mayer, Matthias: Fahrt in die ehemals Freisingische Herrschaft Burgrain, S. 190–194
- Mitteilungen, S. 195–197
- Bücher und Zeitschriften, S. 198–208

Band 24,1 / 1965

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Jahrbuch 1965 für altbayerische Kirchengeschichte, S. 1–182

- Ziegler, Adolf Wilhelm: Die Absetzung des Erzbischofs Methodius im Lichte der altkirchlichen Rechtsgeschichte, S. 11–24
- Schnell, Friedrich: Pfarrer Aubinger von Münsing (ca. 1320 bis ca. 1400) – Seine Persönlichkeit, Verwandtschaft und Zeit, S. 25–63
- Pörnbacher, Karl: Jeremias Drexel 1581–1638 und sein Traktat über das Kreuz, S. 64–77
- Hofmann, Sigfrid: Über Barockaltäre im Werdenfelser Land, nach Aufzeichnungen in Kirchenrechnungen, S. 78–89
- Leitschuh, Max: Auswirkungen des Spanischen Erbfolgekrieges auf die Klöster Benediktbeuern und Tegernsee sowie auf das Münchener Jesuitengymnasium, S. 90–99
- Leitschuh, Max: Totenrotel für P. Romanus Krinner, Benediktiner in Tegernsee, S. 100–103
- Andersen, Karl: Ein Wahrheitssucher. Zum Gedenken von Prof. A. F. Ludwig 1863–1948, S. 104–107
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Georg Böhmer 1875–1943 – Zeit und Lebenswerk eines sozialen Priesters und Kirchenbauers, S. 108–149
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1964, S. 150–153
- Mayer, Matthias: Geschichtliche Fahrt ins Werdenfelser Land, S. 154–157

Bomhard, Peter von: Anregungen und Richtlinien zur kirchlichen
Archivpflege, S. 158–162
Mitteilungen, S. 163–165
Bücher und Zeitschriften, S. 166–182

Band 24,2 / 1965

Pörnbacher, Karl: Jeremias Drexl. Leben und Werk eines Barock-
predigers, S. 5–197

Band 24,3 / 1966

Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.): Jahrbuch 1966 für altbayerische Kirchen-
geschichte, S. 1–186

Bomhard, Peter von: Kloster Herrenchiemsee, S. 11–28

Zoepfl, Friedrich: Der Einfluß der bayerischen Herzöge auf die Augsburger
Bischofswahlen im 15. und 16. Jahrhundert, S. 29–44

Hufnagel, Max Josef: St. Cajetan, ein wenig bekannter Schutzpatron Bayerns.
Geschichtlicher Beitrag zur Verehrung des hl. Cajetan von Thiene in
Bayern, S. 45–103

Hunklinger, Georg: Zur Geschichte der Grafinger Kirchen, [1. Teil], S. 104–
156

Kronberger, Franz Xaver: Chronik des Erzbistums München und Freising
für das Jahr 1965, S. 157–162

Mayer, Matthias: Fahrt in die ehem[aligen] fürstbischöfl[ichen] Schlösser
des Freisinger und Dachauer Hinterlandes, S. 163–165

Mitteilungen, S. 166–167

Bücher und Zeitschriften, S. 168–183

Bomhard, Peter von: Entwurf für einen Fragebogen zu einer überschlägigen
Inventarisierung, S. 184–186

Band 25 / 1967

Flohrschütz, Günther: Die Freisinger Dienstmannen im 10. und 11. Jahr-
hundert, S. 9–79

Wallner, Engelbert: Zur Geschichte der Bischöfe und Archidiakone von
Chiemsee im 16. Jahrhundert, S. 80–93

Hunklinger, Georg: Zur Geschichte der Grafinger Kirchen, 2. Teil, S. 94–118

Bauer, Anton: Allgaukapelle und Allgauklause bei Piesenkam (Pfarrei Sach-
senkam), S. 119–144

Mois, Jakob: Eine silberne Ehrentafel des Stiftes Rottenbuch für Joseph
Konrad v. Schroffenberg, Fürstbischof von Freising (1791), S. 145–153

Fried, Pankraz: Die Kirche und das Jahr 1866, S. 154–162

- Kronberger, Franz Xaver: Chronik des Erzbistums München und Freising für das Jahr 1966, S. 163–166
Bomhard, Peter von: Chronik des Diözesangesichtsvereins 1966, S. 167–171
Buchbesprechungen, S. 172–184

Band 26 / 1971

- Stockmeier, Peter: Korbinian und Valentin, S. 9–20
Leitschuh, Max: Totenroteln von Klöstern, eine unschätzbare Hilfsquelle bei Forschungen zur Schulgeschichte Bayerns, S. 21–34
Leitschuh, Max: Elternhaus, Schule und Kirche. Ihre Zusammenhänge im Licht historischer Forschungen, S. 35–41
Bomhard, Peter von: Die Geistlichkeit in den Münchener Sterbematrikeln vom Beginn bis 1810, S. 42–144
Fischer, Hermann - Wohnhaas, Theodor: Bayerische Orgeldispositionen aus dem Nachlaß von K. F. E. von Schafhüttl, S. 145–195
Bauer, Anton: Allerheiligen bei Oberwarngau, Wallfahrts- und Kunstgeschichte, S. 196–255
Krausen, Edgar: Pfarrer Josef Weber von Hirschenhausen, S. 256–260
Bauer, Anton: Neue Quellenfunde zur Entstehung der Allgaukapelle bei Piesenkam, S. 261–262
Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1967–1970, S. 263–279
Bomhard, Peter von: Chronik des Diözesangesichtsvereins für die Jahre 1967–1970, S. 280–282

Band 27 / 1973

- Gessel, Wilhelm (Hrsg.) - Stockmeier, Peter (Hrsg.): Bavaria Christiana. Zur Frühgeschichte des Christentums in Bayern. Festschrift Adolf Wilhelm Ziegler, S. 1–242**
Stockmeier, Peter: Aspekte zur Frühgeschichte des Christentums in Bayern, S. 11–35
Speigl, Jakob: Aquileia zwischen Ost und West, S. 37–51
Fischer, Joseph Anton: Die Translation des hl. Korbinian im Jahre 768, S. 53–75
Gessel, Wilhelm: Die Bedeutung des Klosters in der Scharnitz, S. 77–85
Sage, Walter: Das frühmittelalterliche Kloster in der Scharnitz. Vorbericht über die Ausgrabungen auf den Kirchfeld zu Klais, Gde. Krün, Lkr. Garmisch-Partenkirchen, S. 87–101
Schmailzl, Anton: Auf den Spuren des hl. Athanasius, S. 103–109

- Waldmüller, Lothar: Salzburg als Zentrum der bairischen Slawenmission des achten Jahrhunderts, S. 111–127
- Perler, Othmar: Die Weihnachtsminiatur des St. Galler Cod. 340 und der konstantinische Memorialbau zu Bethlehem, S. 129–140
- Dambeck, Franz: Die romanische Madonna aus Hainberg. Unbekanntes Werk der Schnitzergruppe um Innichen, S. 141–149
- Dürig, Walter: Die Heimat des Codex Latinus Monacensis 100 (s. XII), S. 151–159
- Tüchle, Hermann: Eine Handschrift aus Iilmünster und eine Hohenwarter Tradition, S. 161–175
- Vogel, Hubert: Über die Anfänge des Zenokultes in Bayern, S. 177–203
- Hufnagel, Max Josef: Das 1500jährige Maximilians-Jubiläum im Hochstift Freising vom Jahre 1772. Pflege frühmittelalterlicher Tradition im Zeitalter des Spätbarock, S. 205–224
- Schwaiger, Georg: Die Kanonisation Bischof Wolfgangs von Regensburg (1052), S. 225–233
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Bibliographie A. W. Ziegler, S. 235–242

Band 28 / 1974

- Schattenhofer, Michael: Stiftungen und Stifter in Münchens Vergangenheit. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte Münchens, S. 11–30
- Vogel, Hubert: Geschichte der St. Isidor- und St. Notburga-Bruderschaft in München, S. 31–60
- Staber, Josef: Moravia's history reconsidered. Zur Frage der Bischofsstadt des hl. Methodius, S. 61–71
- Maß, Josef: Das Grab Bischof Lantberts von Freising, S. 73–80
- Fischer, Joseph Anton: Das Zeitalter des heiligen Ulrich, S. 81–95
- Manz, Karl von: Der selige Winthir von München-Neuhausen. Ein bayrischer Volksheiliger (zwischen rd. 1120 und 1360), S. 97–128
- Krausen, Edgar: Wandel in der Heiligenverehrung und Patrozinienwahl, S. 129–144
- Dürig, Walter: Zerstörung und Wiederaufbau der Bibliothek des Herzoglichen Georgianums in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Eine archivalische Dokumentation, S. 145–158
- Gritschneider, Otto: Die Akten des Sondergerichts über Pater Rupert Mayer SJ, S. 159–218
- Steindl, Elisabeth: Joseph Schrollhammer, Pfarrer von St. Paul in München, S. 219–234
- Fischer, Hermann – Wohnhaas, Theodor: Eine Orgelumfrage im Bistum Freising anno 1814, S. 235–248

Gessel, Wilhelm: Fünfzig Jahre Verein für Diözesangeschichte (1924–1974), S. 249–261
Benker, Sigmund: Die Dombibliothek in Freising, S. 263–264
Benker, Sigmund: Das Freisinger Diözesanmuseum, S. 265–266
Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1971–1973, S. 267–285
Bomhard, Peter von: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1971–1973, S. 287–289
Bibliographie Anton Bauer, S. 291–295
Buchbesprechungen, S. 297–313

Band 29 / 1975

Pabst, Hans Peter: Die Portale der Münchener Frauenkirche von Ignaz Günther, S. 11–94
Hunklinger, Georg: Zur Geschichte der Grafinger Kirchen, 3. Teil, S. 95–124
Gritschneder, Otto: Die Akten des Sondergerichts über Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler, S. 125–149
Krausen, Edgar: Bibliographien von Gründungsmitgliedern des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising, S. 151–154
Buchbesprechungen, S. 155–167

Band 30 / 1976

Altmann, Lothar: St. Michael in München. Mausoleum – Monumentum – Castellum, S. 11–114
Mayer, Matthias: Die Seelsorge der Weyarner Chorherrn im ausgehenden 18. Jahrhundert nach den Tagebüchern des Chorherrn L. J. Ott, S. 115–212
Brenninger, Georg: Die Orgelgeschichte der Stadtpfarrkirche St. Georg in Freising, S. 213–221
Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1974, S. 223–230
Bomhard, Peter von: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1974, S. 231–232
Gessel, Wilhelm: Mitgliederliste des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising e.V. nach den Vereinsunterlagen erstellt, S. 233–239
Buchbesprechungen, S. 241–252

Band 31 / 1977

- Sage, Walter: Das frühmittelalterliche Kloster in der Scharnitz. Die Ausgrabungen auf den „Kirchfeld“ zu Klais, Gemeinde Krün, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, in den Jahren 1968–1972, S. 11–133
- Ziegelmayr, Gerfried: Die Skelettreste des Friedhofs zu Klais, S. 135–163
- Sage, Walter: Ausgrabungen in der Pfarr- und ehemaligen Stiftskirche St. Arsadius zu Iilmünster, Landkreis Pfaffenhofen. Ein Vorbericht, S. 165–174
- Dannheimer, Hermann: Karolingische Funde aus Sandau (Stadt Landsberg am Lech), S. 175–178
- Stockmeier, Peter: Der heilige Arsadius von Iilmünster. Ein Problem der Hagiographie, S. 179–194
- Bomhard, Peter von – Gessel, Wilhelm: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1975 und 1976, S. 195–198
- Satzung des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising e.V., S. 199–201
- Buchbesprechungen, S. 203–208

Band 32 / 1979

- Hörger, Hermann: Kulturlandschaft im Wandel. Der oberbayerische Pfaffenwinkel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, S. 11–32
- Denzler, Georg: Professor Valentin Thalsofer und die Theologische Fakultät der Universität München 1863–1876. Ein Beitrag zur Geschichte des 1. Vatikanischen Konzils: Fakten – Akten, S. 33–84
- Buxbaum, Engelbert Maximilian: Antonius von Steichele (1816–1889), Erzbischof von München und Freising (1878–1889). Eine Lebensskizze, S. 85–120
- Gritschneider, Otto: Priester vor dem Sondergericht München. Aus den Gerichtsakten der NS-Jahre, S. 121–144
- Brenninger, Georg: Die Orgelgeschichte der Stadtpfarrkirche in Ebersberg, S. 145–151
- Vogel, Hubert: Zur Geschichte der Johann-Nepomuk-Kirche in München, S. 153–157
- Kritzer, Peter: Aus der Bavarica-Flut. Kritische Grabungen im bayerischen Bücherberg, S. 159–180
- Gessel, Wilhelm: Bibliographie Edgar Krausen, S. 181–200
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1975–1977, S. 201–220
- Gessel, Wilhelm: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1977 und 1978, S. 221–223
- Buchbesprechungen, S. 225–240

Band 33 / 1981

- Vogel, Hubert: In memoriam Dr. Peter von Bomhard, S. 11–12
- Schaller, Stephan: Die Benediktiner im Bistum Freising, S. 13–40
- Backmund, Norbert: Professbücher oberbayerischer Prämonstratenserklöster.
1. Teil: Neustift, S. 41–90
- Rößler, Hans: Warum Bayern katholisch blieb. Eine Strukturanalyse der evangelischen Bewegung im Bistum Freising 1520–1570, S. 9–108
- Stalla, Gerd: Der Prozeß gegen drei Geistliche in Wasserburg im Jahre 1526.
Eine Handschrift aus der Bayerischen Staatsbibliothek (Kloeckeliana 325),
S. 109–113
- Ruf, Martin: Joseph Heckenstaller als Freisinger Hochstiftsarchivar. Ein Beitrag zur Geschichte des Freisinger Hochstiftsarchiv unter Fürstbischof Joseph Konrad von Schroffenberg, S. 115–129
- Buxbaum, Engelbert Maximilian: Der Münchener Kardinal-Erzbischof Franz von Bettinger und das Konklave von 1914 im Urteil eines Zeitgenossen, S. 131–147
- Floherschütz, Günther: Pfalzgraf Otto I., S. 149–158
- Krausen, Edgar: Das Herrscherbild im christlichen Kulturraum. Aufgezeigt am Hause Bayern, S. 159–176
- Altmann, Lothar – Gessel, Wilhelm: Neues zu St. Wolfgang im ehemaligen Weiler Pipping. Ein Vorbericht, S. 177–188
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1978 und 1979, S. 189–200
- Gessel, Wilhelm: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1979 und 1980, S. 201–204
- Buchbesprechungen, S. 205–224

Band 34 / 1982

- Knör, Günter: Der heilige Nantwin von Wolfratshausen. Ein bayerischer Volksheiliger und die Geschichte seiner Wallfahrt. Teil 1, S. 9–140
- Weiß, Otto: Religion, Kirche, Staat und Nation während der Weimarer Zeit im Spiegel der Zeitschrift „Seele“ von Dr. Alois Wurm, S. 141–197
- Kuhna, Martha - Langhammer, Günter – Seidl, Josef: Fünfundzwanzig Jahre Maria Trost. Ein Blick zurück, S. 199–202
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1980, S. 203–209
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1981, S. 210–212
- Buchbesprechungen, S. 213–227

Band 35 / 1984

- Stockmeier, Peter: Die selige Irmengard von Frauenchiemsee und das Christentum zwischen Inn und Salzach, S. 9–23
- Knör, Günter: Der hl. Nantwin von Wolfratshausen. Ein bayerischer Volksheiliger und die Geschichte seiner Wallfahrt. Teil 2, S. 25–134
- Backmund, Norbert: Professbücher oberbayerischer Prämonstratenserklöster, 2. Teil: Steingaden, S. 135–190
- Häußling, Angelus A.: „Mit der Kirche die Messe beten“. Des oberbayerischen Pfarrers Joseph Pfaffenbergers (1816–1883) Programm katholischer Frömmigkeit, S. 191–198
- Körner, Hans-Michael: Nominationsrecht und placetum regium. Aus der bayerischen Kirchenpolitik zwischen „Kulturkampf“ und Erstem Weltkrieg, S. 199–218
- Waxenberger, Johannes: Der Katholikentag im München 1922. Fragen und Ergänzungen zu den veröffentlichten Archivalien, S. 219–228
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1981 bis 1983, S. 229–248
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising für die Jahre 1982 und 1983, S. 249–251
- Buchbesprechungen, S. 253–272

Band 36 / 1985

- Stockmeier, Peter: Das Bistum Freising in der Geschichtsschreibung, S. 9–28
- Glaser, Hubert: Diözesanmuseum und Diözesangeschichte, S. 29–48
- Lauchs-Liebel, Johanna: Zur Frage der Diözesanzugehörigkeit des Prämonstratenserklosters Steingaden, S. 49–60
- Vogel, Hubert: Über die katholische Pfarrseelsorge bei den Häftlingen des Konzentrationslagers Dachau, S. 61–92
- Krausen, Edgar: Ausstellungen zum 88. Deutschen Katholikentag München Juli 1984, S. 93–105
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1984, S. 107–114
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte München und Freising für das Jahr 1984, S. 115–117
- Buchbesprechungen, S. 119–139
- Satzung des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising, S. 141–144

Band 37 / 1988

- Schneider, Hans: Interpolationen in der Vita Corbiniani?, S. 9–19
- Schlager, Karlheinz – Wohnhaas, Theodor: Historia sancti Corbiniani – redi-
viva. Die Überlieferung der mittelalterlichen Melodien zum Offizium
und zur Messe am Corbiniansfest, S. 21–42
- Backmund, Norbert: Profesebücher oberbayerischer Prämonstratenserklöster,
3. Teil: Schäftlarn, S. 43–95
- Weitlauff, Manfred: „Modernismus litterarius“. Der „Katholische Literatur-
streit“, die Zeitschrift „Hochland“ und die Enzyklika „Pascendi dominici
gregis“ Pius' X. vom 8. September 1907, S. 97–175
- Ziegler, Adolf Wilhelm: Anton Bauer (1901–1986) [Nachruf], S. 177–179
- Herz, Manfred: Nachtrag zur Bibliographie der Schriften Anton Bauers,
S. 180–183
- Maß, Josef: H.H. Geistl. Rat Matthias Mayer in memoriam, S. 185–188
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für
die Jahre 1985 bis 1987, S. 189–210
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre
1985 bis 1987, S. 211–214
- Buchbesprechungen, S. 215–227

Band 38 / 1989

- Stockmeier, Peter: Der Himmlische Arzt. Christus als Apotheker und Arzt.
Ein barockes Bildmotiv im Bereich des Erzbistums München und Frei-
sing, S. 9–19
- Benker, Sigmund: Peter Stockmeier in memoriam, S. 21–23
- Floherschütz, Günther: Die ritterbürtigen Familiaren des Klosters Weißen-
stephan und ihre Verwandten, S. 25–64
- Heß, Alois – Ramisch, Hans: Das „Büchlein über das Pflanzen von Bäumen“
des Tegernseer Abtes Konrad Ayrinschmalz von Jahr 1479, S. 65–177
- Beckenbauer, Alfons: Die Visitationen in der Fürstpropstei Berchtesgaden
von 1735 bis 1743 nach den Protokollen der Franziskanerpatres des Klos-
ters Berchtesgaden, S. 179–234
- Gilch, Eva: Bruderschaften heute. Eine empirische Untersuchung in der
Stadt München, S. 235–273
- Lutz, Fritz: Die Kirche St. Philippus und Jakobus in Daglfing. Ein Bau von
Dominikus Glasl, S. 275–282
- Benker, Sigmund – Waldmüller, Lothar: Nachruf auf Professor Adolf Wil-
helm Ziegler, S. 283–285
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für
das Jahr 1988, S. 287–293

Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1988, S. 295
Buchbesprechungen, S. 297–312

Band 39 / 1990

Benker, Sigmund: Dompropst Dr. Martin von Deutinger (1789–1854). Ein Leben für Kirche, Staat und Geschichtswissenschaft, S. 9–20
Mois, Jakob: Der Chorherr Clemens Braun, letzter Bibliothekar des Stiftes Rottenbuch, S. 21–112
Weiß, Otto: Kaspar Stanggassinger (1871–1899) und seine Zeit. Umwelt und geistige Prägung eines bayerischen Seligen, S. 113–180
Benker, Sigmund: Zur Geschichte und Bedeutung der St. Michaelskirche in Berg am Laim. Zu einem Buch von Robert Stalla, S. 181–198
Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1989, S. 199–206
Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1989, S. 207–208
Buchbesprechungen, S. 209–211

Band 40 / 1991

Weiß, Otto: Döllinger und die Redemptoristen, S. 7–53
Puschner, Uwe (Hrsg.) – Schreiber, Axel (Hrsg.): Johann Baptist Dorndorfers Merkwürdigkeiten von München aus den Jahren 1788 bis 1806, S. 55–129
Benker, Sigmund: Eine unbekannte Ansicht von Herrenchiemsee, S. 131–138
Felmayer, Johanna: Das Kloster der Servitinnen beim Münchner Herzogspital. Eine Ansicht aus der Barockzeit, S. 139–150
Benker, Sigmund: Glanz und Ende der alten Klöster. Rückblick auf eine Ausstellung, S. 151–160
Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1990, S. 161–168
Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1990, S. 169–171
Buchbesprechungen und Literaturhinweise, S. 173–202

Band 41 / 1994

Hörmann, Susanne Rosemarie: Bad Aibling im Nationalsozialismus. Kirchliches und kommunales Leben zwischen Widerstand und Anpassung, S. 7–111
Pörnbacher, Johann: Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, S. 113–147

- Hofmann, Johannes: Das Ringen des 1. Vatikanums um den päpstlichen Primat im Spiegel der kirchlichen Kräfte Bayerns, insbesondere der Theologischen Fakultät der Universität München, S. 149–172
- Mayr, Peter: Die Grabinschrift für Propst Alexander Kaut in Au am Inn, S. 173–189
- Brenninger, Georg: Verzeichnis der Mirakelbücher im Erzbistum München und Freising, S. 191–214
- Brenninger, Georg: Die Glocken der Kirchen des Landkreises Ebersberg, S. 215–229
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1991 und 1992, S. 231–244
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1991 und 1992, S. 245–247
- Buchbesprechungen, Literaturhinweise und Bibliographie, S. 249–273

Band 42 / 1996

- Thoma, Gertrud: Bemerkungen zum ältesten Urbar des Hochstifts Freising, S. 7–32
- Benker, Sigmund: Vier mittelalterliche Tragaltäre aus Altbayern, S. 33–43
- Myers, David: Die Jesuiten, die häufige Beichte und die katholische Reform in Bayern, S. 45–58
- Hill, Roland: Als Bayern Englands Katholiken half... Aus vergangener Verfolgungszeit, S. 59–69
- Bleistein, Roman: „Überläufer im Sold der Kirchenfeinde“. Joseph Roth und Albert Hartl, Priesterkarrieren im Dritten Reich, S. 71–109
- Benker, Sigmund: Eine Freisinger Bischofsgeschichte?, S. 111–117
- Brenninger, Georg: Nachtrag zum Verzeichnis der Mirakelbücher im Erzbistum München und Freising, S. 119–121
- Benker, Sigmund: Friedrich Wasmann porträtiert Friedrich Windischmann, S. 123–125
- Buchbesprechungen, S. 127–147
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik der Erzdiözese München und Freising 1993 bis 1995, S. 149–171
- Kronberger, Franz Xaver: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1993 bis 1995, S. 172–174

Band 43 / 1998

- Benker, Sigmund: Kloster, Stift und Pfarrei Isen in der Geschichte, S. 9–15
- Mayr, Gottfried: Abt Cundheri und die frühe Geschichte des Kloster Ilmmünster, S. 17–45

- Benker, Sigmund: Freising als Stadt der Bildung in der Geschichte. Zum 300jährigen Jubiläum der Gründung der bischöflichen Hochschule, S. 47–57
- Heim, Manfred: Der Freisinger Fürstbischof Ludwig Freiherr von Welden (1769–1788) – ein Lebensbild, S. 59–97
- Naimer, Erwin: „... daß ... das Volk ...zu from[m]en Gaben ermuntert werde.“ Die Sammlung für die Portiunkulakirche in Assisi im Königreich Bayern 1833/34, S. 99–103
- Lehrmann, Günther Franz: Die Verlegung des Landshuter Lyzeums nach Freising 1834. Über die Anfänge der königlichen Hochschule auf dem Domberg, S. 105–129
- Fellner, Michael: Pater Erhard Schlund OFM (1888–1953) und seine Auseinandersetzung mit der völkischen Bewegung und dem Nationalsozialismus, S. 131–214
- Brenninger, Georg: Die Glocken der Kirchen im Landkreis Erding, S. 215–244
Buchbesprechungen, S. 245–247
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1996 und 1997, S. 249–264
- Brenninger, Georg: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für die Jahre 1996 bis 1997, S. 265–266

Band 44 / 1999

- Maß, Josef: Verein für Diözesangeschichte München und Freising 1924–1999, S. 7–12
- Lanzinner, Maximilian: Geistliche Residenzstädte im bayrisch-fränkischen Raum vom 15. zum 17. Jahrhundert, S. 13–41
- Naimer, Erwin: „... und haben die Pasion-Tragedie alle 10 Jahre zu halten Verlobet ...“. Die Oberammergauer „Pestmatrikel“ und das Passionsspiel, S. 42–59
- Landersdorfer, Anton: Wie ein erzbischöflicher Sekretär das Erste Vatikanum erlebte. Tagebuch Paul Kagerers (München) vom 22. November 1869 bis 31. März 1870, S. 60–140
- Pfister, Peter: Die Diözesanarchivare des Erzbistums München und Freising 1821–1960, S. 141–169
- Moll, Helmut – Pfister, Peter: Blutzengen des 20. Jahrhunderts in der Erzdiözese München und Freising, S. 170–183
Buchbesprechungen, S. 184–188
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1998, S. 189–203
- Pfister, Peter: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1998,

S. 204–205

Band 45 / 2000

Festakt am 4. Dezember 1999 [anlässlich des 75-jährigen Vereinsjubiläum des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising], S. 9–38

Programm, S. 9–11

Landersdorfer, Anton: Begrüßung, S. 12–14

Wetter, Friedrich: Grußwort des Erzbischofs von München und Freising, S. 15–17

Wild, Joachim: Conradus Sacrista und die Geschichtsschreibung des Bistums Freising im 12. Jahrhundert [Festvortrag; Abbildungen], S. 19–38

Winhard, Wolfgang: Wilhelm von Ockham, die Münchner Franziskaner und Ludwig der Bayer, S. 39–58

Weitlauff, Manfred: Die bayerischen Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. und ihre Stellung zur Reformation Martin Luthers, S. 59–110

Pörnbacher, Hans: Pater Ferdinand Rosner und seine Oberammergauer Passion, S. 111–130

Landersdorfer, Anton: Die Rückkehr der Benediktiner auf den Heiligen Berg. Zur Geschichte von Andechs um die Mitte des 19. Jahrhunderts, S. 131–153

Landersdorfer, Anton: Die Anfänge der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München, S. 155–177

Unterburger, Klaus: Eine purgierte Autobiographie Valentin Thalhofers (1825–1892). Ein mentalitätsgeschichtlicher Beitrag zur Ultramontanisierung des bayerischen Klerus und zur Tendenzkritik für eine Geschichte der Münchener Theologischen Fakultät, S. 179–209

Götz, Roland: Leuchtende Geschichts-Bilder. Zur Geschichte der Tegernseer Gedächtnisfenster von 1879, S. 211–248

Kornacker, Susanne: Oberhirtliche Stimmen in schwieriger Zeit. Die Hirtenbriefe der bayerischen Bischöfe unter besonderer Berücksichtigung der Hirtenbriefe Kardinal Faulhabers in den Jahren 1930–1933, S. 249–403

Kornacker, Susanne: Pro mundi vita – Für das Leben der Welt. Kardinal Joseph Wendel und der 37. Eucharistische Weltkongress 1960 in München, S. 405–431

Buchbesprechungen, S. 433–443

Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 1999, S. 445–458

Pfister, Peter: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 1999, S. 459–460

Band 46 / 2001

- Weitlauff, Manfred: Joseph Kardinal Wendel (1901–1960). Koadjutor-Bischof und Bischof von Speyer (1941–1952), Erzbischof von München und Freising (1952–1960). Leben und Wirken eines Bischofs der Ära Pius' XII., S. 9–207
- Gelberg, Karl-Ulrich: Kardinal Wendel und die bayerische Politik 1952–1960, S. 209–233
- Landersdorfer, Anton: Julius Kardinal Döpfner (1913–1976) – ein biographisches Porträt, S. 235–255
- Gruber, Gerhard: Kardinal Julius Döpfner – um Gottes und der Menschen willen leben. Erinnerungen eines Begleiters, S. 257–274
- Benker, Sigmund – Strehler, Heinz: Die romanische Kirche von Gaden am Waginger See und ihre Weiheinschrift, S. 275–288
- Schmid, Alois: Die bayerischen Landespatrone, S. 289–311
- Unterburger, Klaus: Eine Korrespondenz Herzog Wilhelms V. von Bayern mit Kardinal Carlo Borromeo wegen einer Ansiedlung der Kapuziner in München aus dem Jahre 1584, S. 313–321
- Römmelt, Stefan W.: Frisinga memorans. Die Freisinger Bistumsjubiläen von 1724–1989. Formen und Funktionen katholischer Erinnerungskultur im Vergleich, S. 323–364
- Voderholzer, Rudolf: Der Kirchenkampf der katholischen Kirche im Spiegel der Korrespondenz des Wilhelm Freiherrn von Pechmann (1859–1948), S. 365–435
- Brenninger, Georg: Die Glocken der Kirchen im Landkreis Rosenheim, S. 437–460
- Buchbesprechungen, S. 461–468
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2000, S. 469–482
- Pfister, Peter: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2000, S. 483–484

Band 47 / 2003

- Maß, Josef: Eine Freisinger Synodenpredigt des 10. Jahrhunderts, S. 9–31
- Deutinger, Roman: Die Dietramszeller Kirchweihe von 1160 und die Formierung der alexandrinischen Partei in Bayern, S. 33–50
- Rößler, Hans: Die Besetzungsrechte des Freisinger Bischofs außerhalb seines Bistums (von 1315 bis 1803), S. 51–65
- Höfer, Rudolf K.: Das Reliquiar mit dem Siegel des Freisinger Weihbischofs Nikolaus von Baden (+1402) in der Ägidiuskirche von Vorau in der

- Steiermark, S. 67–77
- Volpert, Michael: Kardinal Faulhaber in der Münchner Tagespresse nach dem Ersten Weltkrieg (1918-1925/36), S. 79-252
- Hürten, Heinz: Kardinal Faulhaber - ein Kirchenmann im Meinungsstreit, S. 253-267
- Kornacker, Susanne: Bausteine des geistigen Wiederaufbaus: Die Fronleichnamsprozession 1945 in München und die Wiedereinweihung der Mariensäule, S. 269-295
- Buchbesprechungen, S. 297-311
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2001, S. 313-326
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2002, S. 327-339
- Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2001, S. 341-342
- Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2002, S. 343- 344

Band 48 / 2005

- Maß, Josef: Der hl. Bonifatius und das Bistum Freising, S. 9–27
- Bauer, Matthias Johannes: Das „Laudamentum“ von 1169 – der Knebelvertrag zwischen Otto von Wittelsbach und Freising's Bischof Albert I. Zur Geschichte hinter einer „Notiz“ im ältesten Urbar des Hochstifts Freising, S. 29–36
- Landersdorfer, Anton: Die Translation des Kollegiatstiftes und der Reliquien des hl. Kastulus von Moosburg nach Landshut (1595–1604), S. 37–53
- Forstner, Thomas – Kornacker, Susanne: „Wer schläft, fängt keine Fische“ – Ein Zeitzeugen-Gespräch mit Paula Linhart, S. 55–81
- Altmann, Lothar: 80 Jahre Exerzitienhaus Schloss Fürstenried, S. 83–99
- Forstner, Thomas – Volpert, Michael: Priesterliches Leben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - Ein Werkstattbericht zu einem oral history-Projekt mit katholischen Geistlichen, S. 101–125
- Forstner, Thomas: „Evangelizare investigabiles divitias Christi“. Ein Zeitzeugen-Interview mit Kardinal Leo Scheffczyk, S. 127–148
- Weitlauff, Manfred: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität München und ihr Schicksal im Dritten Reich. Kardinal Faulhaber, der „Fall“ des Professors Dr. Hans Barion und die Schließung der Fakultät 1939 durch das NS-Regime, S. 149–373
- Seeger, Hans-Karl: Persönliche Notizen Kardinal Faulhabers am Ende der Zeit des Nationalsozialismus, S. 375–453

Buchbesprechungen, S. 455–462

Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2003, S. 463–479

Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2004, S. 481–496

Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2003, S. 497–498

Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2004, S. 499–500

Band 49 / 2006

Mittelstraß, Tilman: Augustinerchorherren als Pfarrvikare in Indersdorf vom späten 14. Jahrhundert bis 1806, S. 9–65

Becker, Rainald: Freisinger Kleriker im Rom der frühen Renaissance. Tendenzen und Formen bayerischer Kurienpräsenz zwischen 1447 und 1471, S. 67–116

Unterburger, Klaus: Der Apostolische Nuntius Feliciano Ninguarda und das Bistum Freising. Ein Beitrag zu den Mechanismen der tridentinischen Reform im Gebiet des Heiligen Römischen Reichs, S. 117–155

Götz, Roland: Wunderbare Hilfe und grausamer Tod – Die „Sendlinger Mordweihnacht“ 1705 im Spiegel kirchlicher Quellen, S. 157–202

Bauer, Matthias Johannes: Die Grabinschrift des Hl. Florentinus in Maria Thalheim, Ldkr. Erding – spätantikes Original oder neuzeitliche Fälschung? Ergebnisse epigraphischer Untersuchungen, S. 203–214

Treffler, Guido: Die Entstehung der Pfarrei Bernau am Chiemsee, S. 215–226

Kornacker, Susanne: Kardinal Faulhaber und sein Fürstenried, S. 227–253

Heidrich, Bettina: Das Zweite Vatikanische Konzil in der Sicht der Münchener Katholischen Kirchenzeitung, S. 255–303

Buchbesprechungen, S. 305–312

Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2005, S. 313–335

Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2005, S. 337–338

Band 50 / 2007

Götz, Roland: Warngau und das Kloster Tegernsee, S. 11–35

Dubielzig, Uwe : Ein kleines Tegernseer Weltgedicht – Philologisches zu der 1998 gefundenen Mosaik-Inschrift, S. 37–47

Bauer, Matthias Johannes Bauer: Edition und Untersuchung des Grabdenkmals derer von Eck (um 1344) in St. Johann, Erding, S. 49–73

- Söllner, Elisabeth, Die Wallfahrt zum hl. Quirin in Tegernsee im 18. Jahrhundert – ein Beitrag zur Mirakelbuchforschung, S. 75–132
- Freitag, Friedegund, Max Prokop von Törring-Jettenbach (1788-1789) – nur ein Übergangsbischof?, S. 133–158
- Landersdorfer, Anton: Vor und nach der Priesterweihe – Tagebuchaufzeichnungen des späteren Abts und Erzbischofs Gregor von Scherr aus dem Jahre 1829, S. 159–245
- Buxbaum, Engelbert Maximilian: Der Informativprozess für den Straßburger Universitätsprofessor Dr. Michael Faulhaber vor Übernahme des Bistums Speyer 1910/11, S. 247–265
- Nickel, Monika: „Jeder Krieg, auch der notwendigste auch der gerechteste, ist eine Wunde der christlichen Weltordnung“ – Kardinal Michael von Faulhaber und der „Friedensbund deutscher Katholiken“, S. 267–296
- Kaup, Susanne: Inhaltsübersicht und Register zu Band 1–50 der „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte“, S. 297–374
- Kaup, Susanne: Chronik des Erzbistums München und Freising 1824–1952. Personen-, Orts- und Sachregister zu den chronikalischen Abschnitten der diözesanen Schematismen, S. 375–620
- Buchbesprechungen, S. 621–627
- Pfister, Peter: Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2006, S. 629–651
- Klemenz, Birgitta: Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2006, S. 653–654
- Satzung des Vereins, S. 655–658
- Verzeichnis der Vereinsmitglieder, S. 659–671

Autorenregister

- Altmann, Lothar 30 (1976), S. 11–114; 33 (1981), S. 177–188; 48 (2005), S. 83–99
- Andersen, Karl 24,1 (1965), S. 104–107
- Angermaier, Jakob 13 (1921), S. 169–207
- Backmund, Norbert 33 (1981), S. 41–90; 35 (1984), S. 135–190; 37 (1988), S. 43–95
- Bastgen, Beda 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
- Bauer, Anton 21,3 (1960), S. 37–71; 22,2 (1962), S. 64–75; 23,1 (1963), S. 109–111; 23,2 (1963), S. 37–71; 25 (1967), S. 119–144; 26 (1971), S. 196–255; 26 (1971), S. 261–262; 28 (1974), S. 291–295
- Bauer, Matthias Johannes 48 (2005), S. 29–36; 49 (2006), S. 203–214; 50 (2007), S. 49–73
- Bauerreiß, Romuald 21,3 (1960), S. 94–101; 22,2 (1962), S. 45–50; 23,1 (1963), S. 101–108; 23,2 (1963)
- Baur, Joseph 6 (1854), S. 351–383
- Beckenbauer, Alfons 38 (1989), S. 179–234
- Becker, Rainald 49 (2006), S. 67–116
- Benker, Sigmund 20,3 (1958), S. 1–208; 28 (1974), S. 263–264; 28 (1974), S. 265–266; 38 (1989), S. 21–23; 38 (1989), S. 283–285; 39 (1990), S. 9–20; 39 (1990), S. 181–198; 40 (1991), S. 131–138; 40 (1991), S. 151–160; 42 (1996), S. 33–43; 42 (1996), S. 111–117; 42 (1996), S. 123–125; 43 (1998), S. 9–15; 43 (1998), S. 47–57; 46 (2001), S. 275–288
- Bleistein, Roman 42 (1996), S. 71–109
- Bomhard, Peter von 24,1 (1965), S. 158–162; 24,3 (1966), S. 11–28; 24,3 (1966), S. 184–186; 25 (1967), S. 167–171; 26 (1971), S. 42–144; 26 (1971), S. 280–282; 28 (1974), S. 287–289; 30 (1976), S. 231–232; 31 (1977), S. 195–198
- Brenninger, Georg 30 (1976), S. 213–221; 32 (1979), S. 145–151; 34 (1982), S. 210–212; 35 (1984), S. 249–251; 36 (1985), S. 115–117; 37 (1988), S. 211–214; 38 (1989), S. 295; 39 (1990), S. 207–208; 40 (1991), S. 169–171; 41 (1994), S. 191–214; 41 (1994), S. 215–229; 41 (1994), S. 245–247; 42 (1996), S. 119–121; 43 (1998), S. 215–244; 43 (1998), S. 265–266; 46 (2001), S. 437–460
- Buxbaum, Engelbert Maximilian 32 (1979), S. 85–120; 33 (1981), S. 131–147; 50 (2007), S. 247–265

- Dambeck, Franz 27 (1973), S. 141–149
- Dannheimer, Hermann 31 (1977), S. 175–178
- Denzler, Georg 32 (1979), S. 33–84
- Deutinger, Martin von 1 (1850), S. 15–25; 1 (1850), S. 211–268; 3 (1851), S. 1–460
- Deutinger, Martin von (Hrsg.) 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150; 1 (1850), S. 151–209; 2 (1851), S. 1–151; 2 (1851), S. 152–159; 2 (1851), S. 160–283; 2 (1851), S. 284–294; 2 (1851), S. 397–570; 3 (1851), S. 461–568; 5 (1854), S. 1–62; 6 (1854), S. 384–401; 6 (1854), S. 402–409; 6 (1854), S. 410–416; 6 (1854), S. 416–426; 6 (1854), S. 437–439; 6 (1854), S. 439–485; 6 (1854), S. 485–497; 6 (1854), S. 497–501; 6 (1854), S. 501–503; 6 (1854), S. 503–523; 6 (1854), S. 523–567
- Deutinger, Roman 47 (2003), S. 33–50
- Doll, Johann 10 (1907), S. 1–55
- Dotzler, Ludwig 23,1 (1963), S. 130–147
- Dubielzig, Uwe 50 (2007), S. 37–48
- Dürig, Walter 27 (1973), S. 151–159; 28 (1974), S. 145–158
- Dussler, Hildebrand 22,1 (1961), S. 48–80
- Fastlinger, Max 7 (1901), S. 1–16; 7 (1901), S. 282–296; 8 (1903), S. 1–13; 8 (1903), S. 57–70; 10 (1907), S. 140–160
- Fellner, Michael 43 (1998), S. 131–214
- Felmayer, Johanna 40 (1991), S. 139–150
- Fischer, Hermann 26 (1971), S. 145–195; 28 (1974), S. 235–248
- Fischer, Joseph Anton 21,1 (1959), S. 7–80; 21,1 (1959), S. 81–86; 21,3 (1960), S. 72–88; 21,3 (1960), S. 89–93; 22,2 (1962), S. 51–63; 23,1 (1963), S. 11–39; 23,2 (1963), S. 78–95; 23,2 (1963), S. 96–100; 27 (1973), S. 53–75
- Fischer, Joseph Anton (Hrsg.) 21,1 (1959), S. 7–108
- Flohrschütz, Günther 25 (1967), S. 9–79; 38 (1989), S. 25–64
- Forstner, Thomas 48 (2005), S. 55–81; 48 (2005), S. 101–125; 48 (2005), S. 127–148
- Freitag, Friedegund 50 (2007), S. 133–158
- Fuchs, Johannes 21,1 (1959), S. 87–92
- Geiger, Simon 15 (1936), S. 3–180
- Geiß, Ernest 1 (1850), S. 269–480; 4 (1852), S. 317–318; 4 (1852), S. 319–554
- Gelberg, Karl-Ulrich 46 (2001), S. 209–233

- Gentner, Heinrich 6 (1854), S. 1–350
- Gessel, Wilhelm 27 (1973), S. 77–85; 28 (1974), S. 249–261; 30 (1976), S. 233–239; 31 (1977), S. 195–198; 32 (1979), S. 181–200; 32 (1979), S. 221–223; 33 (1981), S. 177–188; 33 (1981), S. 201–204
- Gessel, Wilhelm (Hrsg.) 27 (1973), S. 1–242
- Gierl, Irmgard 21,2 (1960), S. 3–164
- Gilch, Eva 38 (1989), S. 235–273
- Glaser, Hubert 36 (1985), S. 29–48
- Götz, Roland 45 (2000), S. 211–248; 49 (2006), S. 157–202; 50 (2007), S. 11–35
- Gritschneider, Otto 28 (1974), S. 159–218; 29 (1975), S. 125–149; 32 (1979), S. 121–144
- Gruber, Gerhard 46 (2001), S. 257–274
- Habenschaden, Karl 14, Sonderheft (1933), S. 1–95
- Häußling, Angelus A. 35 (1984), S. 191–198
- Hanser, Laurentius 13 (1921), S. 1–165
- Hartig, Michael 21,3 (1960), S. 150–159; 23,2 (1963), S. 157–166
- Hartmann, Johann B. 14 (1929), S. 19–58
- Heidrich, Bettina 49 (2006), S. 255–303
- Herrmann, Erwin 23,1 (1963), S. 77–86
- Herz, Manfred 37 (1988), S. 180–183
- Heß, Alois 38 (1989), S. 65–177
- Hill, Roland 42 (1996), S. 59–69
- Höfer, Rudolf K. 47 (2003), S. 67–77
- Hörger, Hermann 32 (1979), S. 11–32
- Hörmann, Susanne Rosemarie 41 (1994), S. 7–111
- Hoffmann, Richard 8 (1903), S. 287–329; 9 (1905), S. 1–326; 10 (1907), S. 161–194; 10 (1907), S. 205–353
- Hofmann, Friedrich H. 10 (1907), S. 195–204
- Hofmann, Johannes 41 (1994), S. 149–172
- Hofmann, Sigfrid 24,1 (1965), S. 78–89
- Hoheneicher, Franz von Paula 1 (1850), S. 3–14
- Huebner, Dietmar von 22,3 (1962), S. 157–169
- Hürten, Heinz 47 (2003), S. 253–267
- Hufnagel, Max Josef 21,3 (1960), S. 9–36; 22,1 (1961), S. 24–47; 22,2 (1962), S. 90–104; 22,2 (1962), S. 153–159; 23,2 (1963), S. 9–36; 23,3 (1964), S. 167–180; 24,3 (1966), S. 45–103; 27 (1973), S. 205–224
- Hunklinger, Georg 24,3 (1966), S. 104–156; 25 (1967), S. 94–118; 29 (1975), S. 95–124

- Irschl, Simon 22,2 (1962), S. 121–128
- Kaup, Susanne 50 (2007), S. 297–374; 50 (2007) 375–620
- Kifinger, Georg 23,1 (1963), S. 148–153
- Kißlinger, Johann Nep. 12 (1915), S. 103–394
- Klemenz, Birgitta 47 (2003), S. 341–342; 47 (2003), S. 343–344; 48 (2005), S. 497–498; 48 (2005), S. 499–500; 49 (2006), S. 337–338; 50 (2007), S. 653–654
- Knör, Günter 34 (1982), S. 9–140; 35 (1984), S. 25–134
- Koch-Sternfeld, Joseph Ernst Ritter von 1 (1850), S. 481–491
- Körner, Hans-Michael 35 (1984), S. 199–218
- Kornacker, Susanne 45 (2000), S. 249–403; 45 (2000), S. 405–431; 47 (2003), S. 269–295; 48 (2005), S. 55–81; 49 (2006), S. 227–253
- Krausen, Edgar 23,3 (1964), S. 114–118; 26 (1971), S. 256–260; 28 (1974), S. 129–144; 29 (1975), S. 151–154; 33 (1981), S. 159–176; 36 (1985), S. 93–105
- Kritzer, Peter 32 (1979), S. 159–180
- Kronberger, Franz Xaver 22,2 (1962), S. 129–143; 22,2 (1962), S. 144–148; 23,1 (1963), S. 202–205; 23,1 (1963), S. 206–207; 23,3 (1964), S. 186–189; 24,1 (1965), S. 150–153; 24,3 (1966), S. 157–162; 25 (1967), S. 163–166; 26 (1971), S. 263–279; 28 (1974), S. 267–285; 30 (1976), S. 223–230; 32 (1979), S. 201–220; 33 (1981), S. 189–200; 34 (1982), S. 203–209; 35 (1984), S. 229–248; 36 (1985), S. 107–114; 37 (1988), S. 189–210; 38 (1989), S. 287–293; 39 (1990), S. 199–206; 40 (1991), S. 161–168; 41 (1994), S. 231–244; 42 (1996), S. 149–171; 42 (1996), S. 172–174
- Kuhna, Martha 34 (1982), S. 199–202
- Landersdorfer, Anton 44 (1999), S. 60–140; 45 (2000), S. 12–14; 45 (2000), S. 131–153; 45 (2000), S. 155–177; 46 (2001), S. 235–255; 48 (2005), S. 37–53; 50 (2007), S. 159–245
- Langhammer, Günter 34 (1982), S. 199–202
- Lanzinner, Maximilian 44 (1999), S. 13–41
- Lauchs-Liebel, Johanna 36 (1985), S. 49–60
- Lehrmann, Günther Franz 43 (1998), S. 105–129
- Leitschuh, Max 22,2 (1962), S. 76–89; 23,3 (1964), S. 86–93; 24,1 (1965), S. 90–99; 24,1 (1965), S. 100–103; 26 (1971), S. 21–34; 26 (1971), S. 35–41
- Lindner, Dominikus 23,1 (1963), S. 154–168; 23,3 (1964), S. 94–113
- Lindner, Pirmin 7 (1901), S. 17–94; 7 (1901), S. 179–258; 8 (1903), S. 78–286
- Linsenmayer, Anton 8 (1903), S. 330–362

- Lutz, Fritz 38 (1989), S. 275–282
- Maier, Marinus 23,1 (1963), S. 87–100
- Malanczuk, Vladimir 23,1 (1963), S. 196–201
- Manz, Karl von 28 (1974), S. 97–128
- Maß, Josef 28 (1974), S. 73–80; 37 (1988), S. 185–188; 44 (1999), S. 7–12; 47 (2003), S. 9–31; 48 (2005), S. 9–27
- Mayer, Matthias 23,1 (1963), S. 208–212; 23,3 (1964), S. 119–162; 23,3 (1964), S. 190–194; 24,1 (1965), S. 154–157; 24,3 (1966), S. 163–165; 30 (1976), S. 115–212
- Mayer-Pfannholz, Anton 14 (1929), S. 59–78
- Mayr, Gottfried 43 (1998), S. 17–45
- Mayr, Peter 41 (1994), S. 173–189
- Mittelstraß, Tilmann 49 (2006), S. 9–65
- Mitterer, Sigisbert 22,3 (1962), S. 9–19; 22,3 (1962), S. 171
- Mitterer, Sigisbert (Hrsg.) 22,3 (1962), S. 1–171
- Mitterwieser, Alois 14 (1929), S. 14–18
- Mois, Jakob 19 (1953), S. 1–383; 23,2 (1963), S. 72–77; 25 (1967), S. 145–153; 39 (1990), S. 21–112
- Moll, Helmut 44 (1999), S. 170–183
- Müller-Karpe, Hermann 22,2 (1962), S. 11–14
- Münster, Robert 22,3 (1962), S. 123–156
- Myers, David 42 (1996), S. 45–58
- Naimer, Erwin 43 (1998), S. 99–103; 44 (1999), S. 42–59
- Nickel, Monika 50 (2007), S. 267–296
- Pabst, Hans Peter 29 (1975), S. 11–94
- Perler, Othmar 27 (1973), S. 129–140
- Pfatrish, Peter 8 (1903), S. 433–444
- Pfister, Peter 43 (1998), S. 249–264; 44 (1999), S. 141–169; 44 (1999), S. 170–183; 44 (1999), S. 189–203; 44 (1999), S. 204–205; 45 (2000), S. 445–458; 45 (2000), S. 459–460; 46 (2001), S. 469–482; 46 (2001), S. 483–484; 47 (2003), S. 327–339; 47 (2003), S. 313–326; 48 (2005), S. 463–479; 48 (2005), S. 481–496; 49 (2006), S. 313–335; 50 (2007), S. 629–651
- Pörnbacher, Hans 45 (2000), S. 111–130
- Pörnbacher, Johann 41 (1994), S. 113–147
- Pörnbacher, Karl 24,1 (1965), S. 64–77; 24,2 (1965), S. 5–197
- Puschner, Uwe (Hrsg.) 40 (1991), S. 55–129

- Rall, Hans 21,3 (1960), S. 160–179; 23,2 (1963), S. 167–186
 Ramisch, Hans 38 (1989), S. 65–177
 Rauchenbichler, Joseph 1 (1850), S. 211–268
 Römmelt, Stefan W. 46 (2001), S. 323–364
 Rößler, Hans 33 (1981), S. 91–108; 47 (2003), S. 51–65
 Rückert, Georg 20,2 (1956), S. 1–74
 Ruf, Martin 33 (1981), S. 115–129
 Ruf, Paul 12 (1915), S. 1–101; 22,3 (1962), S. 21–122
- Sage, Walter 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133; 31 (1977),
 S. 165–174
- Schaller, Stephan 33 (1981), S. 13–40
 Schattenhofer, Michael 28 (1974), S. 11–30
 Schlager, Karlheinz 37 (1988), S. 21–42
 Schlecht, Joseph 8 (1903), S. 14–56
 Schmid, Alois 46 (2001), S. 289–311
 Schneider, Hans 37 (1988), S. 9–19
 Schnell, Friedrich 23,3 (1964), S. 27–40; 24,1 (1965), S. 25–63
 Schöttl, Josef 22,2 (1962), S. 149–152; 23,1 (1963), S. 112–129
 Schreiber, Axel (Hrsg.) 40 (1991), S. 55–129
 Schwaiger, Georg 27 (1973), S. 225–233
 Seeanner, Matthias 11 (1913), S. 1–515
 Seeger, Hans-Karl 48 (2005), S. 375–453
 Seidl, Josef 34 (1982), S. 199–202
 Söllner, Elisabeth 50 (2007), S. 75–132
 Specht, Franz Anton 7 (1901), S. 259–281; 7 (1901), S. 297–303; 8 (1903),
 S. 363–401
- Staber, Josef 20,1 (1955), S. 1–103; 21,3 (1960), S. 102–115; 23,2 (1963),
 S. 109–122; 23,3 (1964), S. 48–85; 28 (1974), S. 61–71
- Stalla, Gerd 33 (1981), S. 109–113
 Stapf, Franz 22,1 (1961), S. 24–47
 Stigloher, Marcellus 7 (1901), S. 155–178; 8 (1903), S. 71–77
 Stockmeier, Peter 21,3 (1960), S. 116–131; 23,1 (1963), S. 40–76; 23,2
 (1963), S. 123–138; 26 (1971), S. 9–20; 27 (1973), S. 11–35; 31 (1977),
 S. 179–194; 35 (1984), S. 9–23; 36 (1985), S. 9–28; 38 (1989), S. 9–19
 Stockmeier, Peter (Hrsg.) 27 (1973), S. 1–242
 Stoeckle, Hermann Maria 14 (1929), S. 81–252
 Strehler, Heinz 46 (2001), S. 275–288
 Strzewitzek, Hubert 16 (1938), S. 3–250

- Thoma, Gertrud 42 (1996), S. 7–32
Treffler, Guido 49 (2006), S. 215–226
Tüchle, Hermann 27 (1973), S. 161–175
- Unterburger, Klaus 45 (2000), S. 179–209; 46 (2001), S. 313–321;
49 (2006), S. 117–155
Uttendorfer, Emil 7 (1901), S. 95–149; 7 (1901), S. 150–154
- Voderholzer, Rudolf 46 (2001), S. 365–435
Vogel, Hubert 27 (1973), S. 177–203; 28 (1974), S. 31–60; 32 (1979),
S. 153–157; 33 (1981), S. 11–12; 36 (1985), S. 61–92
Volpert, Michael 47 (2003), S. 79–252; 48 (2005), S. 101–125
- Waldmüller, Lothar 27 (1973), S. 111–127; 38 (1989), S. 283–285
Wallner, Engelbert 25 (1967), S. 80–93
Waxenberger, Johannes 35 (1984), S. 219–228
Weiß, Otto 34 (1982), S. 141–197; 39 (1990), S. 113–180; 40 (1991), S. 7–53
Weißthanner Alois 21,3 (1960), S. 89–93; 23,2 (1963), S. 96–100
Weitlauff, Manfred 37 (1988), S. 97–175; 45 (2000), S. 59–110; 46 (2001),
S. 9–207; 48 (2005), S. 149–373
Wetter, Friedrich 45 (2000), S. 15–17
Wiedemann, Theodor 2 (1851), S. 295–396; 4 (1852), S. 1–314
Wild, Joachim 45 (2000), S. 19–38
Wimmer, Friedrich 5 (1854), S. 93–208
Winhard, Wolfgang 45 (2000), S. 39–58
Wohnhaas, Theodor 26 (1971), S. 145–195; 28 (1974), S. 235–248;
37 (1988), S. 21–42
- Zagiba, Franz 22,2 (1962), S. 15–44
Zahnbrecher, Franz Xaver 10 (1907), S. 56–139
Ziegelmayr, Gerfried 31 (1977), S. 135–163
Ziegler, Adolf Wilhelm 21,1 (1959), S. 93–105; 21,3 (1960), S. 132–149;
22,1 (1961), S. 6–23; 22,2 (1962), S. 105–120; 23,1 (1963), S. 169–195;
23,2 (1963), S. 139–156; 23,3 (1964), S. 163–166; 23,3 (1964), S. 181–185;
24,1 (1965), S. 11–24; 27 (1973), S. 235–242; 37 (1988), S. 177–179
Ziegler, Adolf Wilhelm (Hrsg.) 21,3 (1960), S. 1–179; 22,1 (1961), S. 1–80;
22,2 (1962), S. 1–168; 23,1 (1963), S. 1–223; 23,2 (1963), S. 1–186; 23,3
(1964), S. 1–210; 24,1 (1965), S. 1–182; 24,3 (1966), S. 1–186
Zoepfl, Friedrich 24,3 (1966), S. 29–44

Ortsregister

- Abens 6 (1854), S. 485–497
Aibling s. Bad Aibling
Allgäu 22,1 (1961), S. 48–80
Alpen-Donauraum 23,1 (1963), S. 40–76
Ammergau, s. Oberammergau
Andechs 45 (2000), S. 131–153
Assisi 43 (1998), S. 99–103
Au am Inn 41 (1994), S. 173–189
Augsburg, Bistum 24,3 (1966), S. 29–44
- Bad Aibling 2 (1851), S. 295–396; 4 (1852), S. 1–314; 41 (1994), S. 7–111
Bayern 8 (1903), S. 287–329; 10 (1907), S. 1–55; 14 (1929), S. 14–18; 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071; 20,3 (1958), S. 1–208; 21,3 (1960), S. 94–101; 22,1 (1961), S. 1–80; 22,1 (1961), S. 6–23; 23,2 (1963), S. 1–186; 23,2 (1963), S. 101–108; 24,3 (1966), S. 45–103; 26 (1971), S. 21–34; 26 (1971), S. 145–195; 27 (1973), S. 11–35; 27 (1973), S. 177–203; 33 (1981), S. 91–108; 35 (1984), S. 199–218; 41 (1994), S. 149–172; 42 (1996), S. 33–43; 42 (1996), S. 45–58; 42 (1996), S. 59–69; 43 (1998), S. 99–103; 44 (1999), S. 13–41; 45 (2000), S. 249–403; 46 (2001), S. 209–233; 46 (2001), S. 289–311; 49 (2006), S. 67–116
Benediktbeuern 2 (1851), S. 160–283; 24,1 (1965), S. 90–99
Berchtesgaden 4 (1852), S. 317–318; 8 (1903), S. 330–362; 8 (1903), S. 363–401; 38 (1989), S. 179–234
Bernau am Chiemsee 49 (2006), S. 215–226
Bethlehem 27 (1973), S. 129–140
Beyharting 4 (1852), S. 1–314; 4 (1852), S. 577–591
Biberkor 23,1 (1963), S. 112–129
Burgain, Herrschaft 23,3 (1964), S. 190–194
- Chiemsee, Bistum 1 (1850), S. 211–268; 25 (1967), S. 80–93
- Dachau 36 (1985), S. 61–92
Dachau (Hinterland) 24,3 (1966), S. 163–165
Dieterszell 47 (2003), S. 33–50
- Ebersberg 32 (1979), S. 145–151
Ebersberg, Landkreis 41 (1994), S. 215–229
Ecksberg b. Mühldorf 6 (1854), S. 351–383

- Ellingen 4 (1852), S. 317–318
 Elsenbach 12 (1915), S. 103–394
 England 42 (1996), S. 59–69
 Erding 50 (2007), S. 49–73
 Erding, Landkreis 43 (1998), S. 215–244
- Feldkirchen b. Rott am Inn 22,2 (1962), S. 64–75
 Franken 44 (1999), S. 13–41
 Frauenchiemsee 1 (1850), S. 269–480; 35 (1984), S. 9–23
 Freising 4 (1852), S. 315–317; 5 (1854), S. 63–92; 5 (1854), S. 209–568;
 22,2 (1962), S. 149–152; 30 (1976), S. 213–221; 43 (1998), S. 105–129
 Freising (Hinterland) 24,3 (1966), S. 163–165
 Freising, bischöfliche Hochschule 22,1 (1961), S. 48–80; 43 (1998), S. 47–57
 Freising, Bischof 1 (1850), S. 3–14; 1 (1850), S. 211–268; 1 (1850),
 S. 15–25; 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150;
 1 (1850), S. 151–209; 3 (1851), S. 461–568; 5 (1854), S. 1–62; 7 (1901),
 S. 259–281; 8 (1903), S. 57–70; 8 (1903), S. 363–401; 12 (1915), S. 1–101;
 14 (1929), S. 81–252; 16 (1938), S. 3–250; 21,3 (1960), S. 132–149; 22,2
 (1962), S. 51–63; 23,2 (1963), S. 139–156; 25 (1967), S. 145–153; 33 (1981),
 S. 115–129; 42 (1996), S. 111–117; 46 (2001), S. 323–364; 47 (2003),
 S. 51–65; 48 (2005), S. 29–36
 Freising, Bistum 1 (1850), S. 525–567; 2 (1851), S. 1–151; 2 (1851),
 S. 152–159; 2 (1851), S. 160–283; 2 (1851), S. 284–294; 5 (1854), S. 1–62;
 6 (1854), S. 437–439; 7 (1901), S. 17–94; 7 (1901), S. 95–149; 8 (1903), S.
 57–70; 13 (1921), S. 169–207; 14 (1929), S. 81–252; 20,1 (1955), S. 1–103;
 21,3 (1960), S. 37–71; 21,3 (1960), S. 72–88; 21,3 (1960), S. 89–93; 21,3
 (1960), S. 116–131; 23,1 (1963), S. 11–39; 23,2 (1963), S. 37–71; 23,2
 (1963), S. 78–95; 23,2 (1963), S. 96–100; 23,2 (1963), S. 123–138; 23,3
 (1964), S. 48–85; 25 (1967), S. 9–79; 28 (1974), S. 235–248; 33 (1981),
 S. 13–40; 33 (1981), S. 91–108; 36 (1985), S. 9–28; 45 (2000), S. 19–38; 47
 (2003), S. 9–31; 48 (2005), S. 9–27; 49 (2006), S. 67–116; 49 (2006),
 S. 117–155
 Freising, Diözesanmuseum 9 (1905), S. 1–326; 28 (1974), S. 265–266; 36
 (1985), S. 29–48
 Freising, Dom 5 (1854), S. 1–62; 8 (1903), S. 14–56
 Freising, Dombibliothek 28 (1974), S. 263–264
 Freising, Hochstift 10 (1907), S. 140–160; 10 (1907), S. 56–139; 22,2 (1962),
 S. 45–50; 22,2 (1962), S. 153–159; 23,3 (1964), S. 190–194; 24,3 (1966), S.
 163–165; 25 (1967), S. 9–79; 27 (1973), S. 205–224; 33 (1981), S. 115–129;
 42 (1996), S. 7–32

- Freising, Philosophisch-theologische Hochschule 23,1 (1963), S. 154–168
 Freising, Seminar 10 (1907), S. 205–353; 23,1 (1963), S. 169–195
 Freising, Seminarium studiosorum 7 (1901), S. 150–154
- Gaden am Waginger See 46 (2001), S. 275–288
 Garmisch, s. Garmisch-Partenkirchen
 Garmisch-Partenkirchen 6 (1854), S. 416–426; 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133
 Grafing 24,3 (1966), S. 104–156; 25 (1967), S. 94–118; 29 (1975), S. 95–124
 Grünling 6 (1854), S. 497–501
- Hainberg 27 (1973), S. 141–149
 Hart 8 (1903), S. 402–432
 Hegling 2 (1851), S. 295–396
 Herrenchiemsee 24,3 (1966), S. 11–28; 40 (1991), S. 131–138
 Hirschenhausen 26 (1971), S. 256–260
 Höglwörth 4 (1852), S. 319–554
 Hohenkammer 1 (1850), S. 492–524
 Hohenwart 27 (1973), S. 161–175
- Ilmmünster 27 (1973), S. 161–175; 31 (1977), S. 165–174; 31 (1977), S. 179–194; 43 (1998), S. 17–45
 Indersdorf 49 (2006), S. 9–65
 Innichen 27 (1973), S. 141–149
 Isen 4 (1852), S. 555–576; 43 (1998), S. 9–15
 Ismaning, Grafschaft 23,1 (1963), S. 208–212
- Kirchreuth 23,1 (1963), S. 109–111
 Klais 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133; 31 (1977), S. 135–163
 Königsdorf 2 (1851), S. 160–283
 Krün 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133
- Landshut 10 (1907), S. 161–194; 43 (1998), S. 105–129; 48 (2005), S. 37–53
- Maria Birnbaum b. Sielenbach 14 (1929), S. 59–78
 Maria Thalheim, Ldkr. Erding 49 (2006), S. 203–214
 Mittbach 6 (1854), S. 485–497
 Moosburg 22,2 (1962), S. 105–120; 48 (2005), S. 37–53
 Moravia (Sirmium, Sremska Mitrovica) 28 (1974), S. 61–71

- München 6 (1854), S. 402–409; 7 (1901), S. 282–296; 7 (1901), S. 297–303; 14, Sonderheft (1933), S. 1–95; 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071; 22,2 (1962), S. 76–89; 23,1 (1963), S. 196–201; 24,1 (1965), S. 90–99; 26 (1971), S. 42–144; 27 (1973), S. 151–159; 28 (1974), S. 11–30; 28 (1974), S. 31–60; 28 (1974), S. 145–158; 29 (1975), S. 11–94; 30 (1976), S. 11–114; 32 (1979), S. 33–84; 35 (1984), S. 219–228; 36 (1985), S. 93–105; 38 (1989), S. 235–273; 40 (1991), S. 55–129; 40 (1991), S. 139–150; 41 (1994), S. 113–147; 41 (1994), S. 149–172; 45 (2000), S. 39–58; 45 (2000), S. 179–209; 45 (2000), S. 405–431; 46 (2001), S. 313–321; 47 (2003), S. 269–295; 48 (2005), S. 149–373
- München und Freising, Erzbischof 32 (1979), S. 85–120; 33 (1981), S. 131–147; 45 (2000), S. 249–403; 45 (2000), S. 405–431; 46 (2001), S. 9–207; 46 (2001), S. 209–233; 46 (2001), S. 257–274; 47 (2003), S. 79–252; 47 (2003), S. 253–267; 48 (2005), S. 149–373; 48 (2005), S. 375–453
- München und Freising, Erzbistum 9 (1905), S. 1–326; 10 (1907), S. 205–353; 11 (1913), S. 1–515; 21,3 (1960), S. 150–159; 22,2 (1962), S. 129–143; 23,1 (1963), S. 202–205; 23,2 (1963), S. 157–166; 23,3 (1964), S. 114–118; 23,3 (1964), S. 186–189; 24,1 (1965), S. 150–153; 24,3 (1966), S. 157–162; 25 (1967), S. 163–166; 26 (1971), S. 263–279; 28 (1974), S. 263–264; 28 (1974), S. 265–266; 28 (1974), S. 267–285; 30 (1976), S. 223–230; 32 (1979), S. 201–220; 33 (1981), S. 189–200; 34 (1982), S. 203–209; 35 (1984), S. 229–248; 36 (1985), S. 29–48; 36 (1985), S. 107–114; 37 (1988), S. 189–210; 38 (1989), S. 9–19; 38 (1989), S. 287–293; 39 (1990), S. 199–206; 40 (1991), S. 161–168; 41 (1994), S. 191–214; 41 (1994), S. 231–244; 42 (1996), S. 119–121; 42 (1996), S. 149–171; 43 (1998), S. 249–264; 44 (1999), S. 141–169; 44 (1999), S. 170–183; 44 (1999), S. 189–203; 45 (2000), S. 445–458; 45 (2000), S. 15–17; 46 (2001), S. 235–255; 46 (2001), S. 469–482; 47 (2003), S. 327–339; 47 (2003), S. 313–326; 48 (2005), S. 83–99; 48 (2005), S. 463–479; 48 (2005), S. 481–496; 49 (2006), S. 313–335; 50 (2007), S. 629–651
- München und Freising, Philosophisch-theologische Hochschule 23,1 (1963), S. 154–168
- München und Freising, Erzbistum, Seminar 23,1 (1963), S. 169–195
- München und Freising, Verein für Diözesangeschichte 21,3 (1960), S. 1–179; 22,2 (1962), S. 144–148; 22,2 (1962), S. 149–152; 22,2 (1962), S. 153–159; 23,1 (1963), S. 206–207; 23,1 (1963), S. 208–212; 23,2 (1963), S. 1–186; 23,3 (1964), S. 190–194; 24,1 (1965), S. 154–157; 24,3 (1966), S. 163–165; 25 (1967), S. 167–171; 26 (1971), S. 280–282; 28 (1974), S. 249–261; 28 (1974), S. 287–289; 29 (1975), S. 151–154; 30 (1976), S. 231–232; 30 (1976), S. 233–239; 31 (1977), S. 195–198; 31 (1977),

- S. 199–201; 32 (1979), S. 221–223; 33 (1981), S. 201–204; 34 (1982), S. 210–212; 35 (1984), S. 249–251; 36 (1985), S. 115–117; 36 (1985), S. 141–144; 37 (1988), S. 211–214; 38 (1989), S. 295; 39 (1990), S. 207–208; 40 (1991), S. 169–171; 41 (1994), S. 245–247; 42 (1996), S. 172–174; 43 (1998), S. 265–266; 44 (1999), S. 7–12; 44 (1999), S. 204–205; 45 (2000), S. 9–17; 45 (2000), S. 459–460; 45 (2000), S. 9–11; 45 (2000), S. 12–14; 45 (2000), S. 15–17; 46 (2001), S. 483–484; 47 (2003), S. 341–342; 47 (2003), S. 343–344; 48 (2005), S. 497–498; 48 (2005), S. 499–500; 49 (2006), S. 337–338; 50 (2007), S. 653–654
- München–Au 22,1 (1961), S. 24–47
- München–Berg am Laim–St. Michael 39 (1990), S. 181–198
- München–Daglfing–St. Philippus und Jakobus 38 (1989), S. 275–282
- München–Fürstenried 48 (2005), S. 83–99; 49 (2006), S. 227–253
- München–Harlaching 22,2 (1962), S. 11–14
- München–Maria Trost 34 (1982), S. 199–202
- München–Neuhausen 28 (1974), S. 97–128
- München–Sendling 8 (1903), S. 71–77; 49 (2006), S. 157–202
- München–St. Bonifaz 45 (2000), S. 155–177
- München–St. Johann Nepomuk (Asamkirche) 32 (1979), S. 153–157
- München–St. Peter 21,3 (1960), S. 9–36; 23,2 (1963)
- München–Stadelheim 23,3 (1964), S. 181–185
- Münsing 23,3 (1964), S. 27–40; 24,1 (1965), S. 25–63
- Neumarkt a. d. Rott 12 (1915), S. 103–394
- Neumarkt– St. Veit 12 (1915), S. 103–394
- Neustift b. Freising 33 (1981), S. 41–90
- Nonnberg im Isengau 1 (1850), S. 481–491
- Oberammergau 2 (1851), S. 397–570; 3 (1851), S. 1–460; 6 (1854), S. 384–401; 44 (1999), S. 42–59; 45 (2000), S. 111–130
- Oberwarngau 26 (1971), S. 196–255
- Pfaffenwinkel 32 (1979), S. 11–32
- Piesenkam b. Sachsenkam 25 (1967), S. 119–144; 26 (1971), S. 261–262
- Pipping 33 (1981), S. 177–188
- Pürten 8 (1903), S. 1–13
- Regensburg 2 (1851), S. 152–159; 23,1 (1963), S. 101–108
- Regensburg, Bistum 23,3 (1964), S. 94–113; 27 (1973), S. 225–233
- Rom 49 (2006), S. 67–116

- Rosenheim, Landkreis 46 (2001), S. 437–460
 Rott am Inn 23,3 (1964), S. 86–93
 Rottenbuch 19 (1953), S. 1–383; 23,2 (1963), S. 72–77; 25 (1967),
 S. 145–153; 39 (1990), S. 21–112
- Saalfelden 6 (1854), S. 439–485
 Salzburg, Erzbistum 1 (1850), S. 211–268; 23,3 (1964), S. 94–113; 27
 (1973), S. 111–127
 Sandau, Stadt Landsberg am Lech 31 (1977), S. 175–178
 Schäfflarn 22,3 (1962), S. 1–171; 22,3 (1962), S. 9–19; 22,3 (1962),
 S. 21–122; 22,3 (1962), S. 123–156; 22,3 (1962), S. 157–169; 22,3 (1962),
 S. 171; 37 (1988), S. 43–95
 Scharnitz, Kloster in der Scharnitz 27 (1973), S. 77–85; 27 (1973),
 S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133
 Scheyern 6 (1854), S. 410–416; 13 (1921), S. 1–165
 Schwaben 22,1 (1961), S. 1–80; 22,1 (1961), S. 6–23
 Schwindkirchen 6 (1854), S. 485–497
 Sendling, s. München–Sendling
 Speyer 50 (2007), S. 247–265
 St. Gallen 27 (1973), S. 129–140
 Steingaden 35 (1984), S. 135–190; 36 (1985), S. 49–60
 Straßburg 50 (2007), S. 247–265
- Tegernsee 7 (1901), S. 179–258; 8 (1903), S. 78–286; 15 (1936), S. 3–180;
 24,1 (1965), S. 90–99; 24,1 (1965), S. 100–103; 38 (1989), S. 65–177; 45
 (2000), S. 211–248; 50 (2007), S. 11–35; 50 (2007) 37–47; 50 (2007) 75–132
 Tuntenhausen 21,2 (1960), S. 3–164
- Vorau/Steiermark 47 (2003), S. 67–77
- Warngau 50 (2007), S. 11–35
 Wasserburg 33 (1981), S. 109–113
 Weihenstephan 3 (1851), S. 461–568; 6 (1854), S. 1–350; 38 (1989), S. 25–64
 Werdenfels, Grafschaft 6 (1854), S. 501–503; 24,1 (1965), S. 78–89; 24,1
 (1965), S. 154–157
 Weyarn 7 (1901), S. 155–178; 30 (1976), S. 115–212
 Wien 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
 Wolftratshausen 34 (1982), S. 9–140; 35 (1984), S. 25–134
- Zolling 6 (1854), S. 485–497

Personenregister

- Albert I., Bischof von Freising 48 (2005), S. 29–36
Allioli, Aloys, Landrichter 6 (1854), S. 416–426
Amort, Eusebius, Augustiner-Chorherr, Polling, katholischer Theologe
20,2 (1956), S. 1–74
Arnpeckh, Veit, bayerischer Geschichtsschreiber 3 (1851), S. 461–568
Arsatius, Hl. 31 (1977), S. 179–194
Asam, Künstlerfamilie 23,3 (1964), S. 86–93
Aubinger, Heinrich, Pfarrer von Münsing 24,1 (1965), S. 25–63
Augustinus, Aurelius, Hl., Bischof von Hippo 22,1 (1961), S. 6–23
Ayrinschmalz, Konrad OSB, Abt von Tegernsee 38 (1989), S. 65–177
- Balsaro, angeblicher Priester 6 (1854), S. 402–409
Barion, Hans, katholischer Theologe, Kanonist 48 (2005), S. 149–373
Bauer, Anton, Priester, Heimatforscher 28 (1974), S. 291–295; 37 (1988),
S. 177–179; 37 (1988), S. 180–183
Berthold von Wehingen, Bischof von Freising 6 (1854), S. 523–567
Berthold, Bischof von Chiemsee 6 (1854), S. 439–485
Bettinger, Franz von, Kardinal, Erzbischof von München und Freising
33 (1981), S. 131–147
Bitterauf, Theodor, Historiker 22,2 (1962), S. 45–50
Bomhard, Peter von, Diözesanarchivar 33 (1981), S. 11–12
Bonifatius, Hl. 48 (2005), S. 9–27
Borromeo, Carlo, Hl., Kardinal, Erzbischof von Mailand 46 (2001),
S. 313–321
Braun, Clemens, Augustiner-Chorherr, Rottenbuch, Bibliothekar 39
(1990), S. 21–112
- Cajetan von Thiene, Hl. 24,3 (1966), S. 45–103
Camerloher, Placidus von, Komponist, fürstbischöflicher Kapellmeister
23,3 (1964), S. 119–162
Conradus Sacrista, mittelalterlicher Geschichtsschreiber 45 (2000),
S. 19–38
Cundheri, Abt 43 (1998), S. 17–45
- Deutinger, Martin von, katholischer Theologe und Historiker 23,1 (1963),
S. 130–147; 39 (1990), S. 9–20
Dirr, Philipp, Kistler, Bildhauer 20,3 (1958), S. 1–208

- Döllinger, Ignaz von, Theologe 23,1 (1963), S. 130–147; 40 (1991), S. 7–53
- Döpfner, Julius, Kardinal, Erzbischof von München und Freising 46 (2001), S. 235–255; 46 (2001), S. 257–274
- Dorndorfer, Johann Baptist, Priester, Chronist 40 (1991), S. 55–129
- Dracolp, Bischof von Freising 6 (1854), S. 503–523
- Drexl, Jeremias SJ, Hofprediger, aszetischer Schriftsteller 24,1 (1965), S. 64–77; 24,2 (1965), S. 5–197
- Eck, von, bayerische Adelsfamilie 50 (2007), S. 49–73
- Egger, Gottfried Matthias, Pfarrer in Hohenkammer 1 (1850), S. 492–524
- Faulhaber, Michael von, Kardinal, Erzbischof von München und Freising 45 (2000), S. 249–403; 47 (2003), S. 79–252; 47 (2003), S. 253–267; 48 (2005), S. 149–373; 48 (2005), S. 375–453; 49 (2006), S. 227–253, 50 (2007), S. 247–265
- Florentinus, Hl. 49 (2006), S. 203–214
- Freiberger, Johannes, Domherr in Freising 1 (1850), S. 26–56
- Friedrich III., Kaiser 4 (1852), S. 317–318
- Glasl, Dominikus, freisingischer Hofbaumeister 38 (1989), S. 275–282
- Göttler, Josef, katholischer Theologe, Pädagoge 23,1 (1963), S. 148–153
- Groll, Evermodus OPraem, Schäfflern, Musikwissenschaftler, Komponist 22,3 (1962), S. 123–156
- Günther, Ignaz, Bildhauer 29 (1975), S. 11–94
- Haberstock, Joachim, Dichter, Stadtschreiber 1 (1850), S. 103–150
- Hartig, Michael, Prälat 22,2 (1962), S. 121–128
- Hartl, Albert, ehemaliger Priester 42 (1996), S. 71–109
- Heckenstaller, Joseph von, Archivar des Hochstiftes Freising 5 (1854), S. 1–62; 33 (1981), S. 115–129
- Huth, Albert, Theologiestudent 23,3 (1964), S. 167–180
- Irmengard von Frauenchiemsee, Sel., Äbtissin 35 (1984), S. 9–23
- Jocham, Magnus, Moraltheologe 22,1 (1961), S. 48–80
- Kagerer, Paul, Erzbischöflicher Sekretär 44 (1999), S. 60–140
- Kastulus, Hl. 48 (2005), S. 37–53
- Kaut, Alexander, Augustiner-Chorherr, Propst in Au am Inn 41 (1994), S. 173–189

- Konrad III. der Sendlinger, Bischof von Freising 8 (1903), S. 57–70
 Korbinian, Hl., Bischof in Freising 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102;
 7 (1901), S. 1–16; 22,2 (1962), S. 90–104; 26 (1971), S. 9–20; 27 (1973),
 S. 53–75; 37 (1988), S. 9–19; 37 (1988), S. 21–42
 Krausen, Edgar, Staatsarchivdirektor 32 (1979), S. 181–200
 Krinner, Romanus OSB, Tegernsee, Lehrer am Lyzeum in Freising,
 Seelsorger 24,1 (1965), S. 100–103
- Lantbert, Hl., Bischof von Freising 21,1 (1959), S. 7–80; 21,1 (1959),
 S. 81–86; 21,1 (1959), S. 87–92; 21,1 (1959), S. 93–105; 21,1 (1959),
 S. 7–108; 28 (1974), S. 73–80
 Linhart, Paula, katholische Sozialarbeiterin 48 (2005), S. 55–81
 Ludwig II., König von Bayern 21,3 (1960), S. 160–179; 23,2 (1963),
 S. 167–186
 Ludwig IV., der Bayer, deutscher König, Kaiser 45 (2000), S. 39–58
 Ludwig X., Herzog von Bayern 45 (2000), S. 59–110
 Ludwig, August Friedrich, Patrologe und Kirchenhistoriker 24,1 (1965),
 S. 104–107
 Luther, Martin, Reformator 45 (2000), S. 59–110
- Marinus und Annianus, Hll. 23,1 (1963), S. 87–100
 Maximilian, Hl. 27 (1973), S. 205–224
 Mayer, Matthias, Priester, Musikforscher 37 (1988), S. 185–188
 Mayer, Rupert SJ, Sel. 28 (1974), S. 159–218
 Mercy d'Argenteau, Karl Apostolischer Nuntius 17 (1940), S. 1–520;
 18 (1940), S. 521–1071
 Mergentheimer, Martinus, Schulmeister 14 (1929), S. 19–58
 Methodius, Hl., Erzbischof 24,1 (1965), S. 11–24; 28 (1974), S. 61–71
 Muhler, Emil, Stadtpfarrer in München 29 (1975), S. 125–149; 41 (1994),
 S. 113–147
- Nantwin von Wolfratshausen, Hl. 34 (1982), S. 9–140; 35 (1984),
 S. 25–134
 Nikolaus von Baden, Weihbischof in Freising 47 (2003), S. 67–77
 Ninguarda, Feliciano, Apostolischer Nuntius 49 (2006), S. 117–155
- Orsenigo, Cesare, Apostolischer Nuntius 22,2 (1962), S. 105–120
 Ott, Laurentius Justinianus, Augustiner-Chorherr, Weyarn, Klosterchronist
 30 (1976), S. 115–212
 Otto I. von Wittelsbach, Pfalzgraf, Herzog von Bayern 48 (2005), S. 29–36

- Otto I., Sel., Bischof von Freising 22,2 (1962), S. 149–152
- Pechmann, Wilhelm von, Bankdirektor 46 (2001), S. 365–435
- Peregrinus, Hl. 23,3 (1964), S. 114–118
- Pfaffenberger, Joseph, Pfarrer in München 35 (1984), S. 191–198
- Pius X., Hl., Papst 37 (1988), S. 97–175
- Pius XII., Papst 46 (2001), S. 9–207
- Quirinus, Hl., Patron des Klosters Tegernsee 50 (2007), S. 75–132
- Rosner, Ferdinand OSB, Ettal, geistlicher Dichter 45 (2000), S. 111–130
- Roth, Joseph, Priester 42 (1996), S. 71–109
- Schafhäutl, Karl Franz Emil von, Geologe, Orgelgutachter 26 (1971),
S. 145–195
- Scheffczyk, Leo, Kardinal, katholischer Theologe 48 (2005), S. 127–148
- Scherr, Gregor von OSB, Abt von Metten, Erzbischof von München und
Freising 50 (2007), S. 159–245
- Schlund, Erhard OFM, katholischer Theologe 43 (1998), S. 131–214
- Schroffenberg, Joseph Konrad von, Bischof von Freising 8 (1903),
S. 363–401; 21,3 (1960), S. 132–149; 23,2 (1963), S. 139–156; 25 (1967),
S. 145–153; 33 (1981), S. 115–129
- Serra-Cassano, Franz, Apostolischer Nuntius 17 (1940), S. 1–520;
18 (1940), S. 521–1071
- Severoli, Anton Gabriel, Apostolischer Nuntius 17 (1940), S. 1–520;
18 (1940), S. 521–1071
- Specht, Franz Anton, Domkapitular 11 (1913), S. III–IV
- Stalla, Robert, Kunsthistoriker 39 (1990), S. 181–198
- Stanggassinger, Kaspar CSsR, Sel. 39 (1990), S. 113–180
- Steichele, Antonius von, Erzbischof von München und Freising 32 (1979),
S. 85–120
- Stockmeier, Peter, Patrologe und Kirchenhistoriker 38 (1989), S. 21–23
- Thalhofer, Valentin, Pastoraltheologe 32 (1979), S. 33–84; 45 (2000),
S. 179–209
- Törring-Jettenbach, Max Prokop von, Bischof von Freising 1 (1850),
S. 57–102; 50 (2007), S. 133–158
- Uto, Bischof von Freising 22,2 (1962), S. 51–63

- Valentin, Hl. 26 (1971), S. 9–20
- Viale-Prelà, Michael, Apostolischer Nuntius 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
- Wasmann, Friedrich, Maler 42 (1996), S. 123–125
- Weber, Josef, Pfarrer von Hirschenhausen 26 (1971), S. 256–260
- Wehrle, Hermann, Priester und Blutzeuge 23,3 (1964), S. 163–166
- Welden, Ludwig Joseph von, Bischof von Freising 7 (1901), S. 259–281
- Wendel, Joseph, Kardinal, Erzbischof von München und Freising 45 (2000), S. 405–431; 46 (2001), S. 9–207; 46 (2001), S. 209–233
- Wilhelm IV., Herzog von Bayern 45 (2000), S. 59–110
- Wilhelm V., Herzog von Bayern 46 (2001), S. 313–321
- Wilhelm von Ockham, OFM, scholastischer Philosoph und Theologe 45 (2000), S. 39–58
- Windischmann, Friedrich, Domkapitular, Generalvikar 42 (1996), S. 123–125
- Winthir, Sel. 28 (1974), S. 97–128
- Wittelsbach, bayerisches Herrschergeschlecht 10 (1907), S. 140–160; 33 (1981), S. 159–176
- Wolfgang, Hl., Bischof von Regensburg 27 (1973), S. 225–233
- Wurm, Alois, katholischer Theologe, Herausgeber der Zeitschrift „Seele“ 34 (1982), S. 141–197
- Zeno, Hl. 27 (1973), S. 177–203
- Ziegler, Adolf Wilhelm, Patrologe und Kirchenhistoriker 27 (1973), S. 1–242; 27 (1973), S. 235–242; 38 (1989), S. 283–285

Sachregister

- Abbildungen, Allgäuer Erweckungsbewegung 22,1 (1961), S. 48–80
Abbildungen, Allgäukapelle 25 (1967), S. 119–144
Abbildungen, Altarbau im Erzbistum 9 (1905), S. 1–326
Abbildungen, Amort, Eusebius 20,2 (1956), S. 1–74
Abbildungen, Bauer, Anton 37 (1988), S. 177–179
Abbildungen, Bischof Landbert, Grab 28 (1974), S. 73–80
Abbildungen, Bischofsjubiläen 46 (2001), S. 323–364
Abbildungen, Bistum Freising, Geschichte, Handschriften 45 (2000),
S. 19–38
Abbildungen, Braun, Clemens 39 (1990), S. 21–112
Abbildungen, Deutinger, Martin 39 (1990), S. 9–20
Abbildungen, Dirr, Philipp, Barock in Baiern 20,3 (1958), S. 1–208
Abbildungen, Döpfner, Julius, 46 (2001), S. 235–255
Abbildungen, Drexl, Jeremias, Leben und Werk 24,2 (1965), S. 5–197
Abbildungen, Ecksberg, Kirche, Kretinenanstalt 6 (1854), S. 351–383
Abbildungen, Egger, Gottfried Matthias 1 (1850), S. 492–524
Abbildungen, Entstehung des Barock 20,3 (1958), S. 1–208
Abbildungen, Exerzitienhaus Schloss Fürstenried 49 (2006), S. 227–253
Abbildungen, Faulhaber, Michael, persönliche Notizen 48 (2005),
S. 375–453
Abbildungen, Festschrift Ziegler 27 (1973), S. 1–242
Abbildungen, Florentin, Grabinschrift 49(2006), S. 203–214
Abbildungen, Freising, Dom, Pläne 5 (1854), S. 1–62
Abbildungen, Freising, Klerikalseminar, Kunstaltertümer 10 (1907),
S. 205–353
Abbildungen, Fronleichnamsprozession, Wiedereinweihung Mariensäule
47 (2003), S. 269–295
Abbildungen, Gaden, Kirche 46 (2001), S. 275–288
Abbildungen, Glocken, Erzbistum 11 (1913), S. 1–515
Abbildungen, Grabinschrift für Propst Alexander Kaut 41 (1994),
S. 173–189
Abbildungen, Grafing, Kirchen 29 (1975), S. 95–124
Abbildungen, Heiligenverehrung, Hl. Korbinian, Handschriften 37
(1988), S. 21–42
Abbildungen, Heiligenverehrung, Hl. Nantwin 35 (1984), S. 25–134
Abbildungen, Herrscherbild, Haus Bayern 33 (1981), S. 159–176
Abbildungen, "Himmlicher Arzt" 38 (1989), S. 9–19
Abbildungen, Ilmmünster–St. Arsadius, Ausgrabungen 31 (1977), S. 165–174

Abbildungen, Jahrbuch 1962 22,2 (1962), S. 1–168
 Abbildungen, Jahrbuch 1963 23,1 (1963), S. 1–223
 Abbildungen, Jahrbuch 1964 23,3 (1964), S. 1–210
 Abbildungen, Jahrbuch 1965 24,1 (1965), S. 1–182
 Abbildungen, Jahrbuch 1966 24,3 (1966), S. 1–186
 Abbildungen, Katholiken, England 42 (1996), S. 59–69
 Abbildungen, Kirche Allerheiligen bei Oberwarngau 26 (1971), S. 196–255
 Abbildungen, Klais, Ausgrabungen 31 (1977), S. 11–133
 Abbildungen, Kloster Frauenchiemsee 1 (1850), S. 269–480
 Abbildungen, Kloster Herrenchiemsee 40 (1991), S. 131–138
 Abbildungen, Kloster Höglwörth 4 (1852), S. 319–554
 Abbildungen, Kloster Indersdorf 49 (2006), S. 9–65
 Abbildungen, Kloster Rottenbuch 19 (1953), S. 1–383; 25 (1967),
 S. 145–153
 Abbildungen, Kloster Schäftlarn 22,3 (1962), S. 1–171
 Abbildungen, Kloster Schäftlarn, Handschriften 22,3 (1962), S. 21–122;
 22,3 (1962), S. 157–169
 Abbildungen, Kloster Schäftlarn, Musikpflege 22,3 (1962), S. 123–156
 Abbildungen, Kloster in der Scharnitz, Ausgrabungen 27 (1973), S. 87–101
 Abbildungen, Kloster Scheyern 13 (1921), S. 1–165
 Abbildungen, Kloster St. Veit 12 (1915), S. 103–394
 Abbildungen, Kloster Steingaden, Urkunden 36 (1985), S. 49–60
 Abbildungen, Kloster Tegernsee 15 (1936), S. 3–180
 Abbildungen, Landshut, Dominikanerkirche 10 (1907), S. 161–194
 Abbildungen, Lantbert von Freising 21,1 (1959), S. 7–108
 Abbildungen, Linhart, Paula 48 (2005), S. 55–81
 Abbildungen, Madonna Hainberg 27 (1973), S. 141–149
 Abbildungen, Maria Birnbaum, Wallfahrtskirche 14 (1929), S. 59–78
 Abbildungen, Mayer, Matthias 37 (1988), S. 185–188
 Abbildungen, München, Servitinnenkloster 40 (1991), S. 139–150
 Abbildungen, München–Daglfing, St. Philippus und Jakobus 38 (1989),
 S. 275–282
 Abbildungen, München–Frauenkirche, Portale 29 (1975), S. 11–94
 Abbildungen, München–St. Michael, Kirche 30 (1976), S. 11–114
 Abbildungen, Nikolaus von Baden, Reliquiar 47 (2003), S. 67–77
 Abbildungen, Passionsspiel Oberammergau 2 (1851), S. 397–570; 3 (1851),
 S. 1–460
 Abbildungen, Pechmann, Wilhelm 46 (2001), S. 365–435
 Abbildungen, Pipping–St. Wolfgang 33 (1981), S. 177–188
 Abbildungen, Rosner, Ferdinand 45 (2000), S. 111–130

Abbildungen, Seelsorge, Weyarner Chorherrn 30 (1976), S. 115–212
 Abbildungen, St. Isidor- und St. Notburga- Bruderschaft 28 (1974), S. 31–60
 Abbildungen, Stockmeier, Peter 38 (1989), S. 21–23
 Abbildungen, Tegernseer Gedächtnisfenster 45 (2000), S. 211–248
 Abbildungen, Tragaltäre 42 (1996), S. 33–43
 Abbildungen, Translation des hl. Korbinian 27 (1973), S. 53–75
 Abbildungen, "Über das Pflanzen von Bäumen", Handschrift 38 (1989),
 S. 65–177
 Abbildungen, Urkundenwesen, Freising 12 (1915), S. 1–101
 Abbildungen, Weihnachtsminiatur 27 (1973), S. 129–140
 Abbildungen, Wendel, Joseph, Leben und Wirken 46 (2001), S. 9–207
 Abbildungen, Westenrieder, Lorenz von 14 (1929), S. 5–13
 Abbildungen, Windischmann, Friedrich 42 (1996), S. 123–125
 Abbildungen, Zenokult 27 (1973), S. 177–203
 Abbildungen, Ziegler, Adolf Wilhelm 38 (1989), S. 283–285
 Alexandrinische Partei, Bayern 47 (2003), S. 33–50
 Allgäuer Erweckungsbewegung 22,1 (1961), S. 48–80
 Allgaukapelle, Piesenkam 25 (1967), S. 119–144; 26 (1971), S. 261–262
 Allgauklause, Piesenkam 25 (1967), S. 119–144
 Alpenraum, Alpendonauraum, Kirchenorganisation, Spätantike 23,1
 (1963), S. 40–76
 Alpenraum, Ostalpenländer, Hochstift Freising, Kolonisation,
 Ostalpenländer 10 (1907), S. 56–139
 Altar, Altarbau, 15.–19. Jahrhundert 9 (1905), S. 1–326
 Altar, Barockaltäre, Werdenfelser Land 24,1 (1965), S. 78–89
 Altar, Freising, Dom 8 (1903), S. 14–56
 Altar, Tragaltäre, Mittelalter 42 (1996), S. 33–43
 Archidiakon, Chiemsee, Geschichte 25 (1967), S. 80–93
 Archiv, Archivalien, Katholikentag, 1922 35 (1984), S. 219–228
 Archiv, archivalische Dokumentation, Herzogliches Georgianum,
 Bibliothek 28 (1974), S. 145–158
 Archiv, Archivpflege 24,1 (1965), S. 158–162; 24,3 (1966), S. 184–186
 Archiv, Diözesanarchivare, Erzbisum München und Freising 44 (1999),
 S. 141–169
 Archiv, Hochstiftsarchiv Freising 33 (1981), S. 115–129
 Archiv, Hochstiftsarchivar, Joseph Heckenstaller 33 (1981), S. 115–129
 Archiv, Staatsarchiv für Oberbayern, Basilianer-Mönche 22,1 (1961),
 S. 24–47
 Archiv, Vatikanisches Geheimarchiv 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), 521–
 1071

- Augustiner-Chorherren, Au am Inn 41 (1994), S. 173–189
- Augustiner-Chorherren, Berchtesgaden 4 (1852), S. 317–318; 8 (1903), S. 330–362; 38 (1989), S. 179–234
- Augustiner-Chorherren, Beyharting 4 (1852), S. 1–314
- Augustiner-Chorherren, Herrenchiemsee 24,3 (1966), S. 11–28
- Augustiner-Chorherren, Höglwörth 4 (1852), S. 319–554
- Augustiner-Chorherren, Indersdorf 49 (2007), S. 9–65
- Augustiner-Chorherren, Polling 20,2 (1956), S. 1–74
- Augustiner-Chorherren, Rottenbuch 19 (1953), S. 1–383; 25 (1967), S. 145–153; 39 (1990), S. 21–112
- Augustiner-Chorherren, Weyarn 7 (1901), S. 155–178; 30 (1976), S. 115–212
- Ausgrabungen, Immünster, St. Arsadius 31 (1977), S. 165–174
- Ausgrabungen, Klais, Kloster in der Scharnitz 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133
- Ausgrabungen, Klais, Skelettreste 31 (1977), S. 135–163
- Autobiographie, Thalhofer, Valentin 45 (2000), S. 179–209
- Barock, Ansicht, Servitinnen-Kloster, München 40 (1991), S. 139–150
- Barock, Barockaltäre, Werdenfeller Land 24,1 (1965), S. 78–89
- Barock, Barockprediger, Drexl, Jeremias 24,2 (1965), S. 5–197
- Barock, Barockzeit, Eucharistiekatechese 21,3 (1960), S. 116–131; 23,2 (1963), S. 123–138
- Barock, Bildmotiv, Christus als Arzt und Apotheker 38 (1989), S. 9–19
- Barock, Entstehung in Bayern 20,3 (1958), S. 1–208
- Barock, Heiligenverehrung, Hl. Maximilian 27 (1973), S. 205–224
- Barock, Klosterkirchen 8 (1903), S. 287–329
- Basilianer, München–Au 22,1 (1961), S. 24–47
- Bauern, Bauernleben, Bauernwallfahrt 21,2 (1960), S. 3–164
- Bauern, Bauernschlacht, Sendling 8 (1903), S. 71–77
- "Bayerischer Geograph" (Descriptio civitatum) 22,1 (1961), S. 6–23; 23,1 (1963), S. 77–86
- Beichte, Beicht- und Kommuniondekret, Bischof, Freising, Schroffenberg, Joseph Konrad von 21,3 (1960), S. 132–149; 23,2 (1963), S. 139–156
- Beichte, Jesuiten, katholische Reform 42 (1996), S. 45–58
- Benediktiner, Andechs, 19. Jahrhundert 45 (2000), S. 131–153
- Benediktiner, Benediktbeuern 2 (1851), S. 160–283; 24,1 (1965), S. 90–99
- Benediktiner, Bistum Freising 33 (1981), S. 13–40
- Benediktiner, München, St. Bonifaz 45 (2000), S. 155–177
- Benediktiner, Neumarkt a. d. Rott, St. Veit 12 (1915), S. 103–394

- Benediktiner, Regensburg, St. Emmeram 2 (1851), S. 152–159
- Benediktiner, Schäftlarn 22,3 (1962), S. 1–171; 22,3 (1962), S. 9–19; 22,3 (1962), S. 21–122; 22,3 (1962), S. 171
- Benediktiner, Scheyern 6 (1854), S. 410–416; 13 (1921), S. 1–165
- Benediktiner, Tegernsee 7 (1901), S. 179–258; 8 (1903), S. 78–286; 15 (1936), S. 3–180; 24,1 (1965), S. 90–99; 24,1 (1965), S. 100–103; 38 (1989), S. 65–177; 45 (2000), S. 211–248; 50 (2007), S. 11–35; 50 (2007), S. 37–47; 50 (2007), S. 75–132
- Benediktiner, Weihenstephan 3 (1851), S. 461–568; 6 (1854), S. 1–350; 50 (2007), S.
- Benediktinerinnen, Frauenchiemsee 1 (1850), S. 269–480
- Benefizium, Ecksberg 6 (1854), S. 351–383
- Bibliographie, Bauer, Anton 28 (1974), S. 291–295; 37 (1988), S. 180–183
- Bibliographie, bayerisches Konkordat 1583 5 (1854), S. 93–208
- Bibliographie, Krausen, Edgar 32 (1979), S. 181–200
- Bibliographie, Ziegler, Anton Wilhelm 27 (1973), S. 235–242
- Bibliographien, Gründungsmitglieder, Verein für Diözesangeschichte 29 (1975), S. 151–154
- Bibliothek, Dombibliothek, Freising 28 (1974), S. 263–264
- Bibliothek, Herzogliches Georgianum, 18. Jahrhundert 28 (1974), S. 145–158
- Bibliothek, Stift Rottenbuch 39 (1990), S. 21–112
- Bildungswesen, Slawen, 8.–9. Jahrhundert 22,2 (1962), S. 15–44
- Biographie, Deutinger, Martin von 23,1 (1963), S. 130–147
- Biographie, Döllinger, Ignaz von 23,1 (1963), S. 130–147
- Bischof, Bischofswahlen, Augsburg, 15./16. Jahrhundert 24,3 (1966), S. 29–44
- Bischof, Chiemsee, Berthold 6 (1854), S. 439–485
- Bischof, Chiemsee, Geschichte 25 (1967), S. 80–93
- Bischof, Freising, Albert I. 48 (2005), S. 29–36
- Bischof, Freising, Berthold von Wehingen 6 (1854), S. 523–567
- Bischof, Freising, Besetzungsrechte außerhalb des Bistums, 1315–1803 47 (2003), S. 51–65
- Bischof, Freising, Bischofsgeschichte 1 (1850), S. 3–14; 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150; 1 (1850), S. 151–209; 3 (1851), S. 461–568; 42 (1996), S. 111–117
- Bischof, Freising, Chronik 1 (1850), S. 3–14; 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 151–209
- Bischof, Freising, Dracolph 6 (1854), S. 503–523
- Bischof, Freising, Fürstbistum 14 (1929), S. 81–252

- Bischof, Freising, Konrad III. der Sendlinger 8 (1903), S. 57–70
- Bischof, Freising, Korbinian 7 (1901), S. 1–16; 22,2 (1962), S. 90–104; 26 (1971), S. 9–20; 27 (1973), S. 53–75; 37 (1988), S. 9–19; 37 (1988), S. 21–42
- Bischof, Freising, Lantbert 21,1 (1959), S. 7–108; 21,1 (1959), S. 7–80; 21,1 (1959), S. 81–86; 21,1 (1959), S. 87–92; 21,1 (1959), S. 93–105; 28 (1974), S. 73–80
- Bischof, Freising, Otto I. 22,2 (1962), S. 149–152
- Bischof, Freising, Reihenfolge 1 (1850), S. 15–25; 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150; 1 (1850), S. 211–268; 5 (1854), S. 1–62
- Bischof, Freising, Schroffenberg, Joseph Konrad von 8 (1903), S. 363–401; 25 (1967), S. 145–153; 33 (1981), S. 115–129
- Bischof, Freising, Sippenbeziehungen, Mittelalter 16 (1938), S. 3–250
- Bischof, Freising, Törring-Jettenbach, Max Prokop von 1 (1850), S. 57–102; 50 (2007), S. 133–158
- Bischof, Freising, Urkundenwesen 12 (1915), S. 1–101
- Bischof, Freising, Uto 22,2 (1962), S. 51–63
- Bischof, Freising, Viti Arnpeckhii, Liber de gestis Episcoporum 3 (1851), S. 461–568
- Bischof, Freising, Welden, Ludwig Joseph von 7 (1901), S. 259–281
- Bischof, Regensburg, Wolfgang 27 (1973), S. 225–233
- Bistum Augsburg, Bischofswahlen, 15.–16. Jahrhundert 24,3 (1966), S. 29–44
- Bistum Chiemsee, Bischof 1 (1850), S. 211–268
- Bistum Chiemsee, Geschichte der Bischöfe und Archidiakone 25 (1967), S. 80–93
- Bistum Freising 5 (1854), S. 1–62
- Bistum Freising, Apostolischer Nuntius 49 (2006), S. 117–155
- Bistum Freising, Benediktiner 33 (1981), S. 13–40
- Bistum Freising, Bischofsgeschichte 1 (1850), S. 3–14; (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150; 1 (1850), S. 151–209; 3 (1851), S. 461–568; 42 (1996), S. 111–117
- Bistum Freising, Bistumsjubiläen 1724–1989 46 (2001), S. 323–364
- Bistum Freising, Christentum, Römerzeit 23,1 (1963), S. 11–39
- Bistum Freising, decani 5 (1854), S. 1–62
- Bistum Freising, Dienstmännern 25 (1967), S. 9–79
- Bistum Freising, Eucharistiekatechese, Barockzeit 21,3 (1960), S. 116–131; 23,2 (1963), S. 123–138
- Bistum Freising, evangelische Bewegung 1520–1579 33 (1981), S. 91–108

- Bistum Freising, Fronleichnamtsfeier 21,3 (1960), S. 72–88; 21,3 (1960), S. 89–93; 23,2 (1963), S. 78–95; 23,2 (1963), S. 96–100
- Bistum Freising, fürstbischöfliches Patent 6 (1854), S. 437–439
- Bistum Freising, Geschichtsschreibung 36 (1985), S. 9–28
- Bistum Freising, Geschichtsschreibung, 12. Jahrhundert 45 (2000), S. 19–38
- Bistum Freising, Geschichtsschreibung, Conradus Sacrista 45 (2000), S. 19–38
- Bistum Freising, Hl. Bonifatius 48 (2005), S. 9–27
- Bistum Freising, Karwoche, Liturgie, 15.–16. Jahrhundert 23,3 (1964), S. 48–85
- Bistum Freising, kirchenrechtliche Verfassung 14 (1929), S. 81–252
- Bistum Freising, Kleriker in Rom 49 (2006), S. 67–116
- Bistum Freising, Klöster, vor der Säkularisation 7 (1901), S. 17–94
- Bistum Freising, kurbayerische Gesetzbücher 6 (1854), S. 437–439
- Bistum Freising, Nuntiaturstreit 13 (1921), S. 169–207
- Bistum Freising, Orgelumfrage 1814 28 (1974), S. 235–248
- Bistum Freising, päpstliche Urkunden 2 (1851), S. 1–151; 2 (1851), S. 284–294
- Bistum Freising, praepositi 5 (1854), S. 1–62
- Bistum Freising, statistische Übersicht 1 (1850), S. 525–567
- Bistum Freising, Studienseminar 1613–1623 7 (1901), S. 150–154
- Bistum Freising, Volksfrömmigkeit, Spätmittelalter 20,1 (1955), S. 1–103
- Bistum Freising, Wallfahrten 20,1 (1955), S. 1–103; 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963)
- Bistum Regensburg, Exemtion, 1645–1796 23,3 (1964), S. 94–113
- Bistum Speyer, Michael von Faulhaber 50 (2007), S. 247–265
- Blutzeugen, Erzbistum München und Freising, 20. Jahrhundert 44 (1999), S. 170–183
- Bruderschaft, Priesterbruderschaft, Bischof Berthold von Chiemsee 6 (1854), S. 439–485
- Bruderschaft, Priesterbruderschaft, Saalfelden, Bischof Berthold von Chiemsee 6 (1854), S. 439–485
- Bruderschaft, St. Isidor- und St. Walburga-Bruderschaft 28 (1974), S. 31–60
- Bruderschaft, Stadt München 38 (1989), S. 235–273
- Buchbesprechungen, Literaturhinweise 22,2 (1962), S. 160–168; 23,1 (1963), S. 213–223; 23,3 (1964), S. 198–208; 24,1 (1965), S. 166–182; 24,3 (1966), S. 168–183; 25 (1967), S. 172–184; 28 (1974), S. 297–313; 29 (1975), S. 155–167; 30 (1976), S. 241–252; 31 (1977), S. 203–208;

32 (1979), S. 159–180; 32 (1979), S. 225–240; 33 (1981), S. 205–224;
34 (1982), S. 213–227; 35 (1984), S. 253–272; 36 (1985), S. 119–139;
37 (1988), S. 173–202; 41 (1994), S. 249–273; 42 (1996), S. 127–147;
43 (1998), S. 245–247; 44 (1999), S. 184–188; 45 (2000), S. 433–443;
46 (2001), S. 461–468; 47 (2003), S. 297–311; 48 (2005), S. 455–462;
49 (2006), S. 305–312; 50 (2007), S. 621–627
„Büchlein über das Pflanzen von Bäumen“, Abt Konrad Ayrinschmalz
38 (1989), S. 65–177

Christentum, Bayern, Frühgeschichte 27 (1973), S. 1–242; 27 (1973),
S. 11–35

Christentum, Bistum Freising, Römerzeit 23,1 (1963), S. 11–39

Christentum, zwischen Inn und Salzach, Sel. Irmengard 35 (1984), S. 9–23

Christus, Arzt und Apotheker, barockes Bildmotiv 38 (1989), S. 9–19

Christus, „Hl. Blut“, Wallfahrt 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963)

Christus, „St. Salvator“, Wallfahrt 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963),
S. 37–71

Christus, „Unser Herr“, Wallfahrt 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963)

Chronik, Erzbistum München und Freising 22,2 (1962), S. 129–143; 23,1
(1963), S. 202–205; 23,3 (1964), S. 186–189; 24,1 (1965), S. 150–153;
24,3 (1966), S. 157–162; 25 (1967), S. 163–166; 26 (1971), S. 263–279;
28 (1974), S. 267–285; 30 (1976), S. 223–230; 32 (1979), S. 201–220; 33
(1981), S. 189–200; 34 (1982), S. 203–209; 35 (1984), S. 229–248; 36
(1985), S. 107–114; 37 (1988), S. 189–210; 38 (1989), S. 287–293; 39
(1990), S. 199–206; 40 (1991), S. 161–168; 41 (1994), S. 231–244; 42
(1996), S. 149–171; 43 (1998), S. 249–264; 44 (1999), S. 189–203; 45
(2000), S. 445–458; 46 (2001), S. 469–482; 47 (2003), S. 327–339; 47
(2003), S. 313–326; 48 (2005), S. 463–479; 48 (2005), S. 481–496; 49
(2006), S. 313–335; 50 (2007), S. 629–651

Chronik, Schematismen des Erzbistums 50 (2007), S. 375–620

Chronik, Verein für Diözesangeschichte 22,2 (1962), S. 144–148; 23,1
(1963), S. 206–207; 25 (1967), S. 167–171; 26 (1971), S. 280–282; 28
(1974), S. 287–289; 30 (1976), S. 231–232; 31 (1977), S. 195–198; 32
(1979), S. 221–223; 33 (1981), S. 201–204; 34 (1982), S. 210–212; 35
(1984), S. 249–251; 36 (1985), S. 115–117; 37 (1988), S. 211–214; 38
(1989), S. 295; 39 (1990), S. 207–208; 40 (1991), S. 169–171; 41 (1994),
S. 245–247; 42 (1996), S. 172–174; 43 (1998), S. 265–266; 44 (1999),
S. 204–205; 45 (2000), S. 459–460; 46 (2001), S. 483–484; 47 (2003),
S. 341–342; 47 (2003), S. 343–344; 48 (2005), S. 497–498; 48 (2005),
S. 499–500; 49 (2006), S. 337–338; 50 (2007), S. 653–654

- „Descriptio civitatum“ 22,1 (1961), S. 6–23; 23,1 (1963), S. 77–86
 Dienstmänner, Bistum Freising 25 (1967), S. 9–79
 Diözesanmuseum, Diözesangeschichte 36 (1985), S. 29–48
 Diözesanmuseum, Freising 28 (1974), S. 265–266
 „Dissertatio historica de antiquitate cathedralis ecclesiae Frisingensis“,
 Joseph von Heckenstaller 5 (1854), S. 1–62
 Dom, Freising, Altäre 8 (1903), S. 14–56
 Dombibliothek, Freising 28 (1974), S. 263–264
 Dominikaner, Dominikanerkirche, Landshut 10 (1907), S. 161–194
 Domkapitel, bayerische 10 (1907), S. 1–55
 Enzyklika „Pascendi dominici gregis“ 37 (1988), S. 97–175
 Erbfolgekrieg, Österreichischer, Kloster Weyarn 7 (1901), S. 155–178
 Erbfolgekrieg, Spanischer, Hl. Korbinian 22,2 (1962), S. 90–104
 Erster Weltkrieg 35 (1984), S. 199–218
 Erzbischöfe, Salzburg, Reihenfolge 1 (1850), S. 211–268
 Erzbischof Methodius, Bischofsstadt 28 (1974), S. 61–71
 Erzbischof Methodius, Rechtsgeschichte 24,1 (1965), S. 11–24
 Erzbischof, München und Freising, Bettinger, Franz von 33 (1981),
 S. 131–147
 Erzbischof, München und Freising, Döpfner, Julius 46 (2001), S. 235–255;
 46 (2001), S. 257–274
 Erzbischof, München und Freising, Faulhaber, Michael von 45 (2000),
 S. 249–403; 47 (2003), S. 79–252; 47 (2003), S. 253–267; 48 (2005), S.
 375–453, 49 (2006), S. 227–253; 50 (2007), S. 267–296
 Erzbischof, München und Freising, Scherr, Gregor von OSB,
 Tagebuchaufzeichnungen 50 (2007), S. 159–245
 Erzbischof, München und Freising, Steichele, Antonius von 32 (1979),
 S. 85–120
 Erzbischof, München und Freising, Wendel, Joseph 45 (2000),
 S. 405–431; 46 (2001), S. 9–207; 46 (2001), S. 209–233
 Erzbistum München und Freising, Altarbau, 15.–19. Jahrhundert
 9 (1905), S. 1–326
 Erzbistum München und Freising, Blutzengen, 20. Jahrhundert
 44 (1999), S. 170–183
 Erzbistum München und Freising, Chronik 22,2 (1962), S. 129–143; 23,1
 (1963), S. 202–205; 23,3 (1964), S. 186–189; 24,1 (1965), S. 150–153; 24,3
 (1966), S. 157–162; 25 (1967), S. 163–166; 26 (1971), S. 263–279; 28
 (1974), S. 267–285; 30 (1976), S. 223–230; 32 (1979), S. 201–220; 33
 (1981), S. 189–200; 34 (1982), S. 203–209; 35 (1984), S. 229–248; 36
 (1985), S. 107–114; 37 (1988), S. 189–210; 38 (1989), S. 287–293; 39

- (1990), S. 199–206; 40 (1991), S. 161–168; 41 (1994), S. 231–244; 42 (1996), S. 149–171; 43 (1998), S. 249–264; 44 (1999), S. 189–203; 45 (2000), S. 445–458; 46 (2001), S. 469–482; 47 (2003), S. 327–339; 47 (2003), S. 313–326; 48 (2005), S. 463–479; 48 (2005), S. 481–496; 49 (2006), S. 313–335; 50 (2007), S. 629–651
- Erzbistum München und Freising, Diözesanarchivare 44 (1999), S. 141–169
- Erzbistum München und Freising, eucharistisches Leben 21,3 (1960), S. 150–159; 23,2 (1963), S. 157–166
- Erzbistum München und Freising, Exerzitienhaus, Schloss Fürstenried 48 (2005), S. 83–99; 49 (2006), S. 227–253
- Erzbistum München und Freising, Glockenbeschreibungen 11 (1913), S. 1–515
- Erzbistum München und Freising, Hochschule, Nationalsozialismus 23,1 (1963), S. 154–168
- Erzbistum München und Freising, Klerikalseminar, Kunstschatze 10 (1907), S. 205–353
- Erzbistum München und Freising, Seminar und Lazarett Freising 23,1 (1963), S. 169–195
- Erzbistum Salzburg, Bischof 1 (1850), S. 211–268
- Erzbistum Salzburg, Metropolitanverband, Bistum Regensburg, 1645–179 23,3 (1964), S. 94–113
- Eucharistie, Altarsakrament, König Ludwig II. 21,3 (1960), S. 160–179; 23,2 (1963), S. 167–186
- Eucharistie, Beicht- und Kommuniondekret, Schroffenberg, Bischof Joseph Konrad von 21,3 (1960), S. 132–149; 23,2 (1963), S. 139–156
- Eucharistie, Eucharistiekatechese, Barockzeit 21,3 (1960), S. 116–131; 23,2 (1963), S. 123–138
- Eucharistie, Eucharistiepredigt, Spätmittelalter 21,3 (1960), S. 102–115; 23,2 (1963), S. 109–122
- Eucharistie, eucharistische Frömmigkeit, Festgabe des Vereins für Diözesangeschichte 21,3 (1960), S. 1–179; 23,2 (1963), S. 1–186
- Eucharistie, eucharistische Frömmigkeit, München–St. Peter 21,3 (1960), S. 9–36; 23,2 (1963), S. 9–36
- Eucharistie, eucharistische Wallfahrten 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963)
- Eucharistie, Eucharistischer Weltkongress, 1960 45 (2000), S. 405–431
- Eucharistie, eucharistisches Leben 21,3 (1960), S. 150–159; 23,2 (1963), S. 157–166
- Eucharistischer Weltkongress, 1960 21,3 (1960), S. 1–179; 23,2 (1963), S. 1–186

- Exerzitienhaus Schloss Fürstenried 48 (2005), S. 83–99; 49 (2006), S. 227–253
- Familiaren, Kloster Weihenstephan 38 (1989), S. 25–64
- Festschrift, Adolf Wilhelm Ziegler 27 (1973), S. 1–242
- Firmreise, Welden, Bischof Ludwig Joseph von 7 (1901), S. 259–281
- Formelbuch, Freising 7 (1901), S. 95–149
- Franziskaner, Kloster Berchtesgaden, Visitationsprotokolle 38 (1989), S. 179–234
- Franziskaner, München, Wilhelm von Ockham, Ludwig der Bayer 45 (2000), S. 39–58
- Friedensbund deutscher Katholiken 50 (2007), S. 267–296
- Frömmigkeit, eucharistische Frömmigkeit, Festgabe des Vereins für Diözesangeschichte 21,3 (1960), S. 1–179; 23,2 (1963), S. 1–186
- Frömmigkeit, eucharistische Frömmigkeit, München–St. Peter 21,3 (1960), S. 9–36; 23,2 (1963)
- Frömmigkeit, Hl. Messe, 19. Jahrhundert 35 (1984), S. 191–198
- Frömmigkeit, s. auch Wallfahrt 20,1 (1955), S. 1–103
- Frömmigkeit, Volksfrömmigkeit, Mirakelbuch 8 (1903), S. 1–13
- Frömmigkeit, Volksfrömmigkeit, Spätmittelalter 20,1 (1955), S. 1–103
- Fronleichnam, Fronleichnamsfeier, Bistum Freising 21,3 (1960), S. 72–88; 21,3 (1960), S. 89–93; 23,2 (1963), S. 78–95
- Fronleichnam, Fronleichnamsfeier, Entstehung, Bayern 23,2 (1963), S. 96–100
- Fronleichnam, Fronleichnamsprozession, Entstehung, Bayern 21,3 (1960), S. 94–101; 23,2 (1963), S. 101–108
- Fronleichnam, Fronleichnamsprozession, München 1945 47 (2003), S. 269–295
- Gedenktafel, Ehrentafel, Kloster Rottenbuch 25 (1967), S. 145–153
- Gedenktafel, Kloster Scheyern 6 (1854), S. 410–416
- Gefängnis Stadelheim, Seelsorge, „Letzter Gang“ 23,3 (1964), S. 181–185
- Geistesleben, Bayern 18. Jahrhundert 20,2 (1956), S. 1–74
- Geschichte, Bayern 22,1 (1961), S. 1–80
- Geschichte, Schwaben 22,1 (1961), S. 1–80
- Glasmalerei, Gedächtnisfenster, Tegernsee 45 (2000), S. 211–248
- Glocken, Beschreibungen, Erzbistum München und Freising 11 (1913), S. 1–515
- Glocken, Glockenkunde 10 (1907), S. 195–204
- Glocken, Landkreis Ebersberg 41 (1994), S. 215–229

- Glocken, Landkreis Erding 43 (1998), S. 215–244
 Glocken, Landkreis Rosenheim 46 (2001), S. 437–460
 Grab, Grabinschrift, Hl. Florentinus 49(2006), S. 203–214
 Grab, Grabinschrift, Kaut, Alexander, Propst, Au am Inn 41 (1994),
 S. 173–189
 Grab, Grabmal der Familie von Eck 50 (2007), S. 49–73
 Grab, Hl. Lantbert, Freising 28 (1974), S. 73–80
 Grafschaft Ismaning, Verein für Diözesangeschichte, Studienfahrt,
 Grafschaft Ismaning 23,1 (1963), S. 208–212
 Grafschaft Werdenfels, Handel 6 (1854), S. 501–503
 Grafschaft Werdenfels, Werdenfeler Land, Barockaltäre 24,1 (1965),
 S. 78–89
 Grafschaft Werdenfels, Werdenfeler Land, Verein für Diözesangeschichte,
 Studienfahrt 24,1 (1965), S. 154–157
- Handschriften, Immünster 27 (1973), S. 161–175
 Handschriften, Bayerische Staatsbibliothek, Kloeckeliana 325 33 (1981),
 S. 109–113
 Handschriften, Choralhandschrift, Kloster Schäftlarn 22,3 (1962),
 S. 157–169
 Handschriften, Codex Latinus Monacensis 100 27 (1973), S. 151–159
 Handschriften, Kloster Schäftlarn 22,3 (1962), S. 21–122
 Handschriften, St. Galler, Codex 340, Weihnachtminiatur 27 (1973),
 S. 129–140
 Heilig Blut, Kapelle, Rottenbuch 23,2 (1963), S. 72–77
 „Heilig Blut“, Wallfahrt 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963), S. 37–71
 Heiligenverehrung 21,1 (1959), S. 93–105
 Heiligenverehrung, Hl. Arsadius, Hagiographie 31 (1977), S. 179–194
 Heiligenverehrung, Hl. Cajetan von Thiene 24,3 (1966), S. 45–103
 Heiligenverehrung, Hl. Kastulus 48 (2005), S. 37–53
 Heiligenverehrung, Hl. Korbinian 22,2 (1962), S. 90–104; 27 (1973),
 S. 53–75
 Heiligenverehrung, Hl. Korbinian, Hagiographie 37 (1988), S. 9–19
 Heiligenverehrung, Hl. Korbinian, Hl. Valentin 26 (1971), S. 9–20
 Heiligenverehrung, Hl. Korbinian, Offizium 37 (1988), S. 21–42
 Heiligenverehrung, Hl. Lantbert 21,1 (1959), S. 7–80; 21,1 (1959),
 S. 81–86; 21,1 (1959), S. 7–108; 21,1 (1959), S. 87–92
 Heiligenverehrung, Hl. Maximilian 27 (1973), S. 205–224
 Heiligenverehrung, Hl. Nantwin 34 (1982), S. 9–140; 35 (1984), S. 25–134
 Heiligenverehrung, Hl. Peregrinus 23,3 (1964), S. 114–118

- Heiligenverehrung, Hl. Quirinus 50 (2007), S. 75–132
- Heiligenverehrung, Hl. Wolfgang 27 (1973), S. 225–233
- Heiligenverehrung, Hl. Zeno 27 (1973), S. 177–203
- Heiligenverehrung, Landespatrone 46 (2001), S. 289–311
- Heiligenverehrung, Patrozinien 28 (1974), S. 129–144
- Heiligenverehrung, Sel. Otto von Freising 22,2 (1962), S. 149–152
- Heiligenverehrung, Sel. Winthir von München–Neuhausen 28 (1974),
S. 97–128
- Heiliger Stuhl, Bayern, Beziehungen 18 (1940), S. 521–1071
- Heiliger Stuhl, Beziehungen zu Bayern, 19. Jahrhundert 17 (1940),
S. 1–520
- Herrschaft Burgrain, Verein für Diözesangeschichte, Studienfahrt,
Herrschaft Burgrain 23,3 (1964), S. 190–194
- Herrscherbild, Haus Bayern 33 (1981), S. 159–176
- Herzöge von Bayern, Bischofswahlen, Augsburg, 15.–16. Jahrhundert
24,3 (1966), S. 29–44
- Herzöge von Bayern, Geschichte, päpstliche Urkunden 2 (1851),
S. 152–159
- Herzöge von Bayern, Reformation 45 (2000), S. 59–110
- Herzog von Bayern, Otto I., Knebelvertrag 48 (2005), S. 29–36
- Herzog von Bayern, Wilhelm V., Ansiedlung der Kapuziner 46 (2001),
S. 313–321
- Herzogliches Georgianum, Bibliothek, 18. Jahrhundert 28 (1974),
S. 145–158
- Herzogspital München, Kloster der Servitinnen, barockzeitliche Ansicht
40 (1991), S. 139–150
- Hirtenbriefe, bayerische Bischöfe, 1930–1933 45 (2000), S. 249–403
- Hochschule, bischöfliche, Freising, 300jähriges Jubiläum 43 (1998),
S. 47–57
- Hochschule, königliche, Freising, 1834 43 (1998), S. 105–129
- Hochschule, Philosophisch–Theologische, Freising, Nationalsozialismus
23,1 (1963), S. 154–168
- Hochstift Freising, ältestes Urbar 42 (1996), S. 7–32; 48 (2005), S. 29–36
- Hochstift Freising, Archiv, Heckenstaller, Joseph 33 (1981), S. 115–129
- Hochstift Freising, Dienstmänner 25 (1967), S. 9–79
- Hochstift Freising, Grafschaft Ismaning 23,1 (1963), S. 208–212
- Hochstift Freising, Grafschaft Werdenfels 6 (1854), S. 501–503
- Hochstift Freising, Herrschaft Burgrain 23,3 (1964), S. 190–194
- Hochstift Freising, Maximiliansjubiläum, 1772 27 (1973), S. 205–224

- Hochstift Freising, Ortsbestimmungen 22,2 (1962), S. 45–50
Hochstift Freising, Verein für Diözesangeschichte, Studienfahrt, ehem. Donaumonarchie 22,2 (1962), S. 153–159
Hochstift Freising, Vögte 10 (1907), S. 140–160
- Inscription, Denktafel, Kloster Scheyern 6 (1854), S. 410–416
Inscription, Grabinschrift, Kaut, Alexander, Propst, Au am Inn 41 (1994), S. 173–189
Inscription, Mosaik-Inscription, Kloster Tegernsee 50 (2007), S. 37–47
Inscription, schwäbischer und bayerischer Name, „Bayerischer Geograph“ 22,1 (1961), S. 6–23
Inscription, Weiheinschrift, Kirche Gaden am Waginger See 46 (2001), S. 275–288
- Jahrbuch für altbayerische Kirchengeschichte 22,2 (1962), S. 1–168; 23,1 (1963), S. 1–223; 23,3 (1964), S. 1–210; 24,1 (1965), S. 1–182; 24,3 (1966), S. 1–186
Jesuiten, Beichte, katholische Reform 42 (1996), S. 45–58
Jesuiten, Jesuitengymnasium München 22,2 (1962), S. 76–89; 24,1 (1965), S. 90–99
Jesuiten, München–St. Michael, Kirche 30 (1976), S. 11–114
- Kaiser Ludwig der Bayer, Franziskaner 45 (2000), S. 39–58
Kaiser, Urkunde, Spital Ellingen 4 (1852), S. 317–318
Kaiser, Urkunde, Stift Berchtesgaden 4 (1852), S. 317–318
Kalendarium Praemonstratense, Kloster Schäftlarn 22,3 (1962), S. 157–169
Kanonsation, Bischof Wolfgang 27 (1973), S. 225–233
Kapelle, Allgaukapelle, Piesenkam 25 (1967), S. 119–144; 26 (1971), S. 261–262
Kapelle, Heilig-Blut-Kapelle, Rottenbuch 23,2 (1963), S. 72–77
Kapuziner, Ansiedlung in München, Herzog Wilhelm V. 46 (2001), S. 313–321
Karolingische Funde 31 (1977), S. 175–178
Karwoche, Liturgie, Bistum Freising, 15.–16. Jahrhundert 23,3 (1964), S. 48–85
Katalog, Bischöfe von Freising 1 (1850), S. 3–14; 1 (1850), S. 15–25; 1 (1850), S. 26–56; 1 (1850), S. 57–102; 1 (1850), S. 103–150; 1 (1850), S. 151–209
Katholiken, England 42 (1996), S. 59–69
Katholikentag, München, 1922 35 (1984), S. 219–228

- Katholikentag, München, 1984 36 (1985), S. 93–105
- Katholische Reform, Jesuiten, Beichte 42 (1996), S. 45–58
- Kirche, Allerheiligen, Oberwarngau 26 (1971), S. 196–255
- Kirche, alte Pfarrkirche Garmisch 6 (1854), S. 416–426
- Kirche, Assisi, Protiunkulakirche, Sammlung 43 (1998), S. 99–103
- Kirche, Biberkor, Ferialkirche 23,1 (1963), S. 112–129
- Kirche, Dietramszell, Kirchweihe, 1160 47 (2003), S. 33–50
- Kirche, Ebersberg, Pfarrkirche 32 (1979), S. 145–151
- Kirche, Ecksberg, Ansicht 6 (1854), S. 351–383
- Kirche, Freising, Dom, Altäre 8 (1903), S. 14–56
- Kirche, Freising, Dom, Pläne 5 (1854), S. 1–62
- Kirche, Freising–St. Georg, Orgelgeschichte 30 (1976), S. 213–221
- Kirche, Freising–St. Johannes d. Täufer, päpstliche Urkunde 4 (1852), S. 315–317
- Kirche, Gaden am Waginger See, Weiheinschrift 46 (2001), S. 275–288
- Kirche, Ilmmünster–St. Arsadius, Ausgrabungen 31 (1977), S. 165–174
- Kirche, Landshut, Dominikanerkirche 10 (1907), S. 161–194
- Kirche, Maria Birnbaum, Wallfahrtskirche 14 (1929), S. 59–78
- Kirche, München, Anfänge 7 (1901), S. 282–296
- Kirche, München–Frauenkirche, Portale 29 (1975), S. 11–94
- Kirche, München–Maria Trost, 25 Jahre 34 (1982), S. 199–202
- Kirche, München–St. Johann–Nepomuk (Asamkirche), Geschichte 32 (1979), S. 153–157
- Kirche, München–St. Michael 30 (1976), S. 11–114
- Kirche, München–St. Michael/Berg am Laim 39 (1990), S. 181–198
- Kirche, München–St. Philippus und Jakobus/Daglfing 38 (1989), S. 275–282
- Kirche, Pipping–St. Wolfgang 33 (1981), S. 177–188
- Kirche, Voralpe/Steiermark–St. Aegidius, Reliquiar 47 (2003), S. 67–77
- Kirchen, Erzbistum München und Freising, Glocken 11 (1913), S. 1–515
- Kirchen, Grafing, Geschichte 24,3 (1966), S. 104–156; 25 (1967), S. 94–118; 29 (1975), S. 95–124
- Kirchen, Klosterkirchen, Barock und Rokoko 8 (1903), S. 287–329
- Kirchen, Landkreis Ebersberg, Glocken 41 (1994), S. 215–229
- Kirchen, Landkreis Erding, Glocken 43 (1998), S. 215–244
- Kirchen, Landkreis Rosenheim, Glocken 46 (2001), S. 437–460
- Kirchenbau, Romanik 46 (2001), S. 275–288
- Kirchenkampf, Nationalsozialismus 46 (2001), S. 365–435
- Kirchenorganisation, Alpen–Donauraum, Spätantike 23,1 (1963), S. 40–76
- Kirchenpolitik, Bayern 35 (1984), S. 199–218

- Kirchenrechnungen, Barockaltäre, Werdenfelser Land 24,1 (1965), S. 78–89
- Kirchenreform, Kloster Rottenbuch, 11.–12. Jahrhundert 19 (1953), S. 1–383
- Klerikalseminar, erzbischöfliches, Freising, Kunstschatze 10 (1907), S. 205–353
- Klöster, Ausstellung, „Glanz und Ende der alten Klöster“ 40 (1991), S. 151–160
- Klöster, Bistum Freising, vor der Säkularisation 7 (1901), S. 17–94
- Klöster, Klosterkirchen, Barock und Rokoko 8 (1903), S. 287–329
- Klöster, Totenroteln, Schulgeschichte 26 (1971), S. 21–34
- Kloster Andechs, Geschichte, 19. Jahrhundert 45 (2000), S. 131–153
- Kloster Au am Inn, Kaut, Alexander, Propst, Grabinschrift 41 (1994), S. 173–189
- Kloster Benediktbeuern 2 (1851), S. 160–283
- Kloster Benediktbeuern, Spanischer Erbfolgekrieg 24,1 (1965), S. 90–99
- Kloster Berchtesgaden, kaiserliche Urkunde 4 (1852), S. 317–318
- Kloster Berchtesgaden, Visitation, 1735–1743 38 (1989), S. 179–234
- Kloster Berchtesgaden, Wirtschaftliches 8 (1903), S. 330–362
- Kloster Beyharting, Geschichte 4 (1852), S. 1–314; 4 (1852), S. 577–591
- Kloster der Servitinnen, Herzogspital München, barockzeitliche Ansicht 40 (1991), S. 139–150
- Kloster Frauenchiemsee, Geschichte 1 (1850), S. 269–480
- Kloster Herrenchiemsee, Ansicht 40 (1991), S. 131–138
- Kloster Herrenchiemsee, Geschichte 24,3 (1966), S. 11–28
- Kloster Höglwörth, Geschichte 4 (1852), S. 319–554
- Kloster Iilmünster, Geschichte 43 (1998), S. 17–45
- Kloster in der Scharnitz, Ausgrabungen 27 (1973), S. 87–101; 31 (1977), S. 11–133
- Kloster in der Scharnitz, Geschichte 27 (1973), S. 77–85
- Kloster Isen, Geschichte 43 (1998), S. 9–15
- Kloster Metten, Abt Gregor von Scherr, Tagebuchaufzeichnungen 50 (2007), S.
- Kloster Neustift, Professbücher 33 (1981), S. 41–90
- Kloster Nonnberg im Isengau, Frauenkloster 1 (1850), S. 481–491
- Kloster Rottenbuch, Braun, Clemens, 39 (1990), S. 21–112
- Kloster Rottenbuch, Ehrentafel, Schroffenberg, Bischof Joseph Konrad von 25 (1967), S. 145–153
- Kloster Rottenbuch, Kirchenreform, 11.–12. Jahrhundert 19 (1953), S. 1–383

- Kloster Schäftlarn 22,3 (1962), S. 171
- Kloster Schäftlarn, Festschrift 22,3 (1962), S. 1–171
- Kloster Schäftlarn, Geschichte 22,3 (1962), S. 9–19
- Kloster Schäftlarn, Handschriften 22,3 (1962), S. 21–122; 22,3 (1962), S. 157–169
- Kloster Schäftlarn, Musikpflege 22,3 (1962), S. 123–156
- Kloster Schäftlarn, Prämonstratenser Professbücher 37 (1988), S. 43–95
- Kloster Scheyern, Gedenktafel 6 (1854), S. 410–416
- Kloster Scheyern, Rechtsgeschichte 13 (1921), S. 1–165
- Kloster St. Bonifaz, München, Geschichte 45 (2000), S. 155–177
- Kloster St. Emmeram, Regensburg 2 (1851), S. 152–159
- Kloster St. Veit, Neumarkt a. d. Rott, Geschichte 12 (1915), S. 103–394
- Kloster Steingaden, Diözesanzugehörigkeit 36 (1985), S. 49–60
- Kloster Steingaden, Professbücher 35 (1984), S. 135–190
- Kloster Tegernsee, „Büchlein über das Pflanzen von Bäumen“, Abt Konrad Ayrinschmalz 38 (1989), S. 65–177; 38 (1989)
- Kloster Tegernsee, Gedächtnisfenster, 1879 45 (2000), S. 211–248
- Kloster Tegernsee, Geschichte 7 (1901), S. 179–258; 8 (1903), S. 78–286; 15 (1936), S. 3–180
- Kloster Tegernsee, Mosaik–Inschrift 50 (2007), S. 37–47
- Kloster Tegernsee, Spanischer Erbfolgekrieg 24,1 (1965), S. 90–99
- Kloster Tegernsee, Totenrotel, P. Romanus Krinner 24,1 (1965), S. 100–103
- Kloster Tegernsee, Wallfahrt zum Hl. Quirinus 50 (2007), S. 11–35
- Kloster Tegernsee, Warngau 50 (2007), S. 11–35
- Kloster Weihenstephan, Familiaren 38 (1989), S. 25–64
- Kloster Weihenstephan, Geschichte 3 (1851), S. 461–568; 6 (1854), S. 1–350
- Kloster Weyarn, Österreichischer Erbfolgekrieg 7 (1901), S. 155–178
- Kollegiatstift Isen 4 (1852), S. 555–576
- Kollegiatstift St. Kastulus/Moosburg, Translation 48 (2005), S. 37–53
- Kollegiatstift St. Veit bei Freising 5 (1854), S. 63–92
- Kollegiatstifte, Bayern 14 (1929), S. 14–18
- Kolonisation, Hochstift Freising, Ostalpenländer 10 (1907), S. 56–139
- Konklave, 1914 33 (1981), S. 131–147
- Konkordat, bayerisches, 1583, Bibliographie 5 (1854), S. 93–208
- Konzentrationslager, Dachau, Häftlingsseelsorge 36 (1985), S. 61–92
- Kretinenanstalt Ecksberg 6 (1854), S. 351–383
- Kriegsgefangene, religiöse Betreuung, 22,2 (1962), S. 105–120
- Künstler, Künstlerfamilie Asam 23,3 (1964), S. 86–93
- Künstler, Schnitzergruppe Innichen 27 (1973), S. 141–149
- Kulturkampf 35 (1984), S. 199–218

- Kunstaltertümer, erzbischöfliches Klerikalseminar, Freising 10 (1907),
S. 205–353
- Lager Moosburg 22,2 (1962), S. 105–120
„Lateranpalast“, Regensburg 23,1 (1963), S. 101–108
Lazarett, erzbischöfliches Seminar, Freising 23,1 (1963), S. 169–195
„Liber de gestis Episcoporum Frisingensium“, Veit Arnpeckh 3 (1851),
S. 461–568
Liturgie, Karwoche, Bistum Freising, 15.–16. Jahrhundert 23,3 (1964),
S. 48–85
Liturgie, Korbiniansfest, Offizium und Messe 37 (1988), S. 21–42
- Maria, Marienstiftung, alte Pfarrkirche Garmisch 6 (1854), S. 416–426
Maria, romanische Holzplastik, Hainberg 27 (1973), S. 141–149
Mariensäule, München, Wiedereinweihung 47 (2003), S. 269–295
Marienwallfahrt, Feldkirchen bei Rott am Inn 22,2 (1962), S. 64–75
Marienwallfahrt, Liebfrauenwallfahrt, Kirchreuth 23,1 (1963), S. 109–111
Matrikel, Pestmatrikel, Oberammergau 44 (1999), S. 42–59
Matrikel, Sterbematrikel, Geistlichkeit, München, bis 1810 26 (1971),
S. 42–144
Memorialbau, konstantinisch, Bethlehem 27 (1973), S. 129–140
Menas-Ampulle 22,2 (1962), S. 11–14
„Merkwürdigkeiten von München“, Dorndorfer, Johann Baptist, 1788–1806
40 (1991), S. 55–129
Mirakelbuch, Pürten 8 (1903), S. 1–13
Mirakelbuchforschung, Wallfahrt zum Hl. Quirinus von Tegernsee 50
(2007), S. 75–132
Mirakelbücher, Erzbistum München und Freising, Verzeichnis 41 (1994),
S. 191–214; 42 (1996), S. 119–121
Mirakelbücher, Tuntenhausen 21,2 (1960), S. 3–164
Mission, Slawenmission, 8. Jahrhundert 27 (1973), S. 111–127
Mission, Slawenmission, Bildungswesen, 8.–9. Jahrhundert 22,2 (1962),
S. 15–44
Mitteilungen 23,3 (1964), S. 195–197; 24,1 (1965), S. 163–165; 24,3 (1966),
S. 166–167
Moraltheologie, Magnus Jocham 22,1 (1961), S. 48–80
Münchener Katholische Kirchenzeitung, Zweites Vatikanisches Konzil
49 (2006), S. 255–303
Musik, Kirchenmusik, Placidus von Camerloher 23,3 (1964), S. 119–162

- Musik, mittelalterliche Melodien, Korbiniansfest 37 (1988), S. 21–42
Musik, Musikpflege, Kloster Schäftlarn, 22,3 (1962), S. 123–156
- Nachruf s. Zum Gedächtnis
- Nationalsozialismus, Bad Aibling, kirchliches und kommunales Leben 41 (1994), S. 7–111
Nationalsozialismus, Faulhaber, Michael, persönliche Notizen 48 (2005), S. 375–453
Nationalsozialismus, Hartl, Albert, ehemaliger Priester 42 (1996), S. 71–109
Nationalsozialismus, Kirchenkampf 46 (2001), S. 365–435
Nationalsozialismus, Mayer, Rupert SJ, Sondergericht 28 (1974), S. 159–218
Nationalsozialismus, Muhler, Emil 41 (1994), S. 113–147
Nationalsozialismus, Muhler, Emil, Sondergericht 29 (1975), S. 125–149
Nationalsozialismus, Philosophisch–theologische Hochschule, Freising 23,1 (1963), S. 154–168
Nationalsozialismus, Priester, Sondergericht 32 (1979), S. 121–144
Nationalsozialismus, Roth, Joseph, Priester 42 (1996), S. 71–109
Nationalsozialismus, Schlund, Erhard OFM 43 (1998), S. 131–214
Nominationsrecht und placetum regium 35 (1984), S. 199–218
Nuntiatur, Münchener Nuntiaturstreit 14, Sonderheft (1933), S. 1–95
Nuntiatur, Nuntiaturstreit, Bistum Freising 13 (1921), S. 169–207
Nuntius, Mercy d’Argenteau, Bayern und der Heilige Stuhl 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
Nuntius Ninguarda, Bistum Freising 49 (2006), S. 117–155
Nuntius Orsenigo, Lager Moosburg 22,2 (1962), S. 105–120
Nuntius, Serra–Cassano, Bayern und der Heilige Stuhl 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
Nuntius, Severoli, Bayern und der Heilige Stuhl 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
Nuntius, Viale–Prelà, Bayern und der Heilige Stuhl 17 (1940), S. 1–520; 18 (1940), S. 521–1071
- Österreichischer Erbfolgekrieg, Kloster Weyarn 7 (1901), S. 155–178
Orgel, Orgeldispositionen, K. F. E. Schafhäutl 26 (1971), S. 145–195
Orgel, Orgelgeschichte, Ebersberg, Pfarrkirche 32 (1979), S. 145–151
Orgel, Orgelgeschichte, Freising–St.Georg 30 (1976), S. 213–221
Orgel, Orgelumfrage, Bistum Freising, 1814 28 (1974), S. 235–248

- Papst, Konklave, 1914 33 (1981), S. 131–147
- Papst, päpstlicher Primat, Erstes Vatikanisches Konzil 41 (1994), S. 149–172
- Papst, Pius X., Enzyklika „Pascendi dominici gregis“, 1907 37 (1988), S. 97–175
- Papst, Pius XII., Ära 46 (2001), S. 9–207
- Papst, Urkunde, bayerische Herzöge 2 (1851), S. 152–159
- Papst, Urkunde, Bistum Freising 2 (1851), S. 1–151; 2 (1851), S. 284–294
- Papst, Urkunde, Freising–St. Johannes d. Täufer 4 (1852), S. 315–317
- Papst, Urkunde, Kloster Benediktbeuern 2 (1851), S. 160–283
- Papst, Urkunde, Kloster St. Emmeram, Regensburg 2 (1851), S. 152–159
- Papst, Urkunde, Pfarrei Königsdorf 2 (1851), S. 160–283
- Passionsspiel Oberammergau 2 (1851), S. 397–570; 3 (1851), S. 1–460; 6 (1854), S. 384–401; 44 (1999), S. 42–59; 45 (2000), S. 111–130
- Patrozinien 28 (1974), S. 129–144
- Pfaffenwinkel, 19. Jahrhundert 32 (1979), S. 11–32
- Pfarrei Abens, Pfarrbeschreibung 6 (1854), S. 485–497
- Pfarrei Bernau, Entstehung 49 (2006), S. 215–253
- Pfarrei Grünling 6 (1854), S. 497–501
- Pfarrei Hart 8 (1903), S. 402–432
- Pfarrei Hegling 2 (1851), S. 295–396
- Pfarrei Hohenkammer 1 (1850), S. 492–524
- Pfarrei Isen, Geschichte 43 (1998), S. 9–15
- Pfarrei Königsdorf 2 (1851), S. 160–283
- Pfarrei Mittbach, Pfarrbeschreibung 6 (1854), S. 485–497
- Pfarrei München–Maria Trost 34 (1982), S. 199–202
- Pfarrei München–St. Peter, eucharistische Frömmigkeit 21,3 (1960), S. 9–36; 23,2 (1963)
- Pfarrei Münsing 23,3 (1964), S. 27–40
- Pfarrei Münsing, Pfarrer Heinrich Aubinger 24,1 (1965), S. 25–63
- Pfarrei Sachsenkam, Allgauklause, Allgaukapelle 25 (1967), S. 119–144
- Pfarrei Schwindkirchen, Pfarrbeschreibung 6 (1854), S. 485–497
- Pfarrei Zolling, Pfarrbeschreibung 6 (1854), S. 485–497
- Politik, bayerische 46 (2001), S. 209–233
- Prämonstratenser, Neustift, Professbücher 33 (1981), S. 41–90
- Prämonstratenser, Schäftlarn 22,3 (1962), S. 1–171; 22,3 (1962), S. 21–122; 22,3 (1962), S. 123–156; 22,3 (1962), S. 157–169
- Prämonstratenser, Schäftlarn, Kalendarium Praemonstratense 22,3 (1962), S. 157–169
- Prämonstratenser, Schäftlarn, Professbücher 37 (1988), S. 43–95

- Prämonstratenser, Steingaden, Diözesanzugehörigkeit 36 (1985), S. 49–60
- Prämonstratenser, Steingaden, Professbücher 35 (1984), S. 135–190
- Predigt, Barockprediger, Drexl, Jeremias 24,2 (1965), S. 5–197
- Predigt, Eucharistiepredigt, Spätmittelalter 21,3 (1960), S. 102–115; 23,2 (1963), S. 109–122
- Predigt, Festpredigt, St. Lantberts-Jubiläum 21,1 (1959), S. 87–92
- Predigt, Synodenpredigt, Freising, 10. Jahrhundert 47 (2003), S. 9–31
- Professbücher 37 (1988), S. 43–95
- Professbücher, Prämonstratenser, Neustift 33 (1981), S. 41–90
- Professbücher, Prämonstratenser, Schäftlarn 37 (1988), S. 43–95
- Professbücher, Prämonstratenser, Steingaden 35 (1984), S. 135–190
- Prozession, Fronleichnamsprozession, Entstehung, Bayern 21,3 (1960), S. 94–101; 23,2 (1963), S. 96–100; 23,2 (1963), S. 101–108
- Prozession, Fronleichnamsprozession, München, 1945 47 (2003), S. 269–295
- Prozession, kirchliche Volksausgänge, München 7 (1901), S. 297–303
- Rechtsgeschichte, Bischof von Freising, Besetzungsrechte 47 (2003), S. 51–65
- Rechtsgeschichte, Erzbischof Methodius, Absetzung 24,1 (1965), S. 11–24
- Rechtsgeschichte, Fürstbistum Freising, kirchenrechtliche Verfassung 14 (1929), S. 81–252
- Rechtsgeschichte, Gesetzbücher, Kurbayern, 1751 6 (1854), S. 437–439
- Rechtsgeschichte, Kloster Scheyern 13 (1921), S. 1–165
- Rechtsgeschichte, Nationalsozialismus, Sondergericht, Mayer, Rupert SJ 28 (1974), S. 159–218
- Rechtsgeschichte, Nationalsozialismus, Sondergericht, Muhler, Emil 29 (1975), S. 125–149
- Rechtsgeschichte, Nationalsozialismus, Sondergericht, Priester 32 (1979), S. 121–144
- Rechtsgeschichte, Nominationsrecht, placetum regium 35 (1984), S. 199–218
- Rechtsgeschichte, Prozess gegen Geistliche, Wasserburg, 1526 33 (1981), S. 109–113
- Redemptoristen, Döllinger, Ignaz von 40 (1991), S. 7–53
- Redemptoristen, Stanggassinger, Kaspar 39 (1990), S. 113–180
- Reformation, evangelische Bewegung, Bistum Freising 33 (1981), S. 91–108
- Reformation, Herzöge von Bayern 45 (2000), S. 59–110

- Reformation, Jesuiten, katholische Reform 42 (1996), S. 45–58
- Reformation, Prozess gegen Geistliche, Wasserburg, 1526 33 (1981), S. 109–113
- Register 7 (1091), S. 305–316; 7 (1901); 8 (1903), S. 433–444; 10 (1907), S. 355–368; 14 (1929), S. 79–80; 14 (1929), S. 253–256
- Register, Altarbau, Erzbistum 9 (1905), S. 1–326
- Register, Amort, Eusebius 20,2 (1956), S. 1–74
- Register, Bayern und der Heilige Stuhl 18 (1940), S. 521–1071
- Register, Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte, Band 1–50 50 (2007), S. 297–374
- Register, chronikalische Abschnitte der diözesanen Schematismen 50 (2007), S. 375–620
- Register, Entstehung des Barock 20,3 (1958), S. 1–208
- Register, Glocken, Erzbistums 11 (1913), S. 1–515
- Register, Kloster Rottenbuch 19 (1953), S. 1–383
- Register, Kloster Scheyern 13 (1921), S. 1–165
- Register, Kloster St. Veit 12 (1915), S. 103–394
- Register, Lantbert von Freising 21,1 (1959), S. 7–108
- Register, Münchener Nuntiaturstreit 14, Sonderheft (1933), S. 1–95
- Register, Münchener Sterbematrikel 26 (1971), S. 42–144
- Register, Tuntenhausener Mirakelbücher 21,2 (1960), S. 3–164
- Reliquien, Reliquiar, Ägidiuskirche, Voralpe/Steiermark 47 (2003), S. 67–77
- Reliquien, Reliquienverehrung, Hl. Korbinian 22,2 (1962), S. 90–104
- Reliquien, Translation, Hl. Kastulus 48 (2005), S. 37–53
- Residenzstädte, geistliche, 15.–17. Jahrhundert 44 (1999), S. 13–41
- Römerzeit, Christentum, Bistum Freising 23,1 (1963), S. 11–39
- Rokoko, Klosterkirchen 8 (1903), S. 287–329
- Romanik, Kirchenbau 46 (2001), S. 275–288
- Schematismen, Erzbistum München und Freising, Register zu chronikalischen Abschnitten 50 (2007), S. 375–620
- Schloss Fürstenried, s. Exerzitienhaus Schloss Fürstenried
- Schule, Elternhaus, Kirche 26 (1971), S. 35–41
- Schule, Jesuitengymnasium München, Abiturienten 22,2 (1962), S. 76–89
- Schule, Jesuitengymnasium München, Spanischer Erbfolgekrieg 24,1 (1965), S. 90–99
- Schule, Schulgeschichte, Totenroteln 26 (1971), S. 21–34
- Schule, Schulmeister, Martinus Mergentheimer, 15. Jahrhundert 14 (1929), S. 19–58
- Schule, Schulwesen, Stadt Freising 5 (1854), S. 209–568

- Seelsorge, Gefängnis Stadelheim, Zweiter Weltkrieg 23,3 (1964), S. 181–185
- Seelsorge, Kloster Weyarn, 18. Jahrhundert 30 (1976), S. 115–212
- Seelsorge, Konzentrationslager Dachau 36 (1985), S. 61–92
- Seelsorge, Kriegsgefangene, Lager Moosburg 22,2 (1962), S. 105–120
- Seelsorge, Ukrainerseelsorge, München 23,1 (1963), S. 196–201
- Seminar, erzbischöfliches, Freising, Lazarett 23,1 (1963), S. 169–195
- Seminar, Freisingisches Studienseminar, 1613–1623 7 (1901), S. 150–154
- Seminar, Klerikalseminar, Freising, Kunstschatze 10 (1907), S. 205–353
- Seminar, Studienseminar, Freising, 1613–1623 7 (1901), S. 150–154
- Seminarium Studiosorum 7 (1901), S. 150–154
- Sendlinger Bauernschlacht 8 (1903), S. 71–77
- Sendlinger Mordweihnacht 49 (2006), S. 157–202
- Slawen, Slawenmission 22,2 (1962), S. 15–44; 27 (1973), S. 111–127
- Sondergericht, Nationalsozialismus, Mayer, Rupert SJ 28 (1974), S. 159–218
- Sondergericht, Nationalsozialismus, Muhler, Emil 29 (1975), S. 125–149
- Sondergericht, Nationalsozialismus, Priester 32 (1979), S. 121–144
- Sozialgeschichte 28 (1974), S. 11–30
- Spanischer Erbfolgekrieg, Auswirkungen 24,1 (1965), S. 90–99
- Spanischer Erbfolgekrieg, Reliquienverehrung, Hl. Korbinian 22,2 (1962), S. 90–104
- Spital, Ellingen, kaiserliche Urkunde 4 (1852), S. 317–318
- Spital, Herzogspital München, barockzeitliche Ansicht 40 (1991), S. 139–150
- Stift Berchtesgaden 4 (1852), S. 317–318
- Stiftung, Alliiolische Marienstiftung, alte Pfarrkirche Garmisch 6 (1854), S. 416–426
- Stiftung, Priesterbruderschaft, Saalfelden 6 (1854), S. 439–485
- Stiftung, Stifter, München, Sozialgeschichte 28 (1974), S. 11–30
- Tagebuch, Paul Kagerer, Erstes Vatikanisches Konzil 44 (1999), S. 60–140
- Tagebücher, P. Laurentius Justinianus Ott, Kloster Weyarn 30 (1976), S. 115–212
- Totenrotel, P. Romanus Krinner 24,1 (1965), S. 100–103
- Totenroteln, Klöster, Schulgeschichte 26 (1971), S. 21–34
- „Traditionen des Hochstifts Freising“, Theodor Bitterauf 22,2 (1962), S. 45–50
- „Traktat über das Kreuz“, Drexl, Jeremias 24,1 (1965), S. 64–77
- Translation, Hl. Kastulus, Kollegiatstift, Reliquien 48 (2005), S. 37–53
- Translation, Hl. Korbinian, 768 27 (1973), S. 53–75

- Tridentinische Reform, Heiliges Römisches Reich 49 (2006), S. 117–155
- Turmschatz, Freising 8 (1903), S. 57–70
- Ukruiner, Seelsorge, München 23,1 (1963), S. 196–201
- Universität München, Theologische Fakultät 41 (1994), S. 149–172; 45 (2000), S. 179–209
- Universität München, Theologische Fakultät Nationalsozialismus 48 (2005), S. 149–373
- Universität München, Theologische Fakultät, Erstes Vatikanisches Konzil 32 (1979), S. 33–84
- Urbar, Hochstift Freising 42 (1996), S. 7–32; 48 (2005), S. 29–36
- Urkunde, bayerisches Konkordat 1583 5 (1854), S. 93–208
- Urkunde, Kaiser, Spital Ellingen 4 (1852), S. 317–318
- Urkunde, Kaiser, Stift Berchtesgaden 4 (1852), S. 317–318
- Urkunde, Papst 2 (1851), S. 1–151; 2 (1851), S. 152–159; 2 (1851), S. 160–283; 2 (1851), S. 284–294
- Urkunde, Papst, Freising, St. Johannes d. Täufer 4 (1852), S. 315–317
- Urkunde, Urkundenwesen, Bischöfe von Freising 12 (1915), S. 1–101
- Vatikanisches Konzil, Erstes 41 (1994), S. 149–172
- Vatikanisches Konzil, Erstes, Kagerer, Paul 44 (1999), S. 60–140
- Vatikanisches Konzil, Erstes, Thalhofer, Valentin 32 (1979), S. 33–84
- Vatikanisches Konzil, Zweites, Münchener Katholische Kirchenzeitung 49 (2006), S. 255–303
- Verein für Diözesangeschichte, 50jähriges Bestehen 28 (1974), S. 249–261
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen 44 (1999), S. 7–12
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen 45 (2000), S. 9–17
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen, Festvortrag 45 (2000), S. 19–38
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen, Programm 45 (2000), S. 9–11
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen, Begrüßung 45 (2000), S. 12–14
- Verein für Diözesangeschichte, 75jähriges Bestehen, Grußwort 45 (2000), S. 15–17
- Verein für Diözesangeschichte, Bibliographien von Gründungmitgliedern 29 (1975), S. 151–154
- Verein für Diözesangeschichte, Chronik 22,2 (1962), S. 144–148; 23,1 (1963), S. 206–207; 25 (1967), S. 167–171; 26 (1971), S. 280–282; 28

- (1974), S. 287–289; 30 (1976), S. 231–232; 31 (1977), S. 195–198; 32 (1979), S. 221–223; 33 (1981), S. 201–204; 34 (1982), S. 210–212; 35 (1984), S. 249–251; 36 (1985), S. 115–117; 37 (1988), S. 211–214; 38 (1989), S. 295; 39 (1990), S. 207–208; 40 (1991), S. 169–171; 41 (1994), S. 245–247; 42 (1996), S. 172–174; 43 (1998), S. 265–266; 44 (1999), S. 204–205; 45 (2000), S. 459–460; 46 (2001), S. 483–484; 47 (2003), S. 341–342; 47 (2003), S. 343–344; 48 (2005), S. 497–498; 48 (2005), S. 499–500; 49 (2006), S. 337–338; 50 (2007), S. 653–654
- Verein für Diözesangeschichte, Gedenkfeier, Bischof Otto I. 22,2 (1962), S. 149–152
- Verein für Diözesangeschichte, Mitgliederliste 30 (1976), S. 233–239; 50 (2007), S. 659–671
- Verein für Diözesangeschichte, Satzung 31 (1977), S. 199–201; 36 (1985), S. 141–144; 50 (2007), S. 655–658
- Verein für Diözesangeschichte, Studienfahrt, ehem. Fürstbischöfliche Schlösser 24,3 (1966), S. 163–165
- „Vita Corbiniani“ 37 (1988), S. 9–19
- „Vita SS. Marini et Anniani“ 23,1 (1963), S. 87–100
- Vögte, Hochstift Freising 10 (1907), S. 140–160
- Wallfahrt, Allerheiligen, Oberwarngaus 26 (1971), S. 196–255
- Wallfahrt, Bauernwallfahrt, Tunttenhamen 21,2 (1960), S. 3–164
- Wallfahrt, Ecksberg 6 (1854), S. 351–383
- Wallfahrt, eucharistische Wallfahrten 21,3 (1960), S. 37–71; 23,2 (1963)
- Wallfahrt, Hl. Nantwin von Wolfratshausen 34 (1982), S. 9–140; 35 (1984), S. 25–134
- Wallfahrt, Hl. Quirinus von Tegernsee 50 (2007), S.
- Wallfahrt, kirchliche Volkausgänge, München 7 (1901), S. 297–303
- Wallfahrt, Liebfrauenwallfahrt, Kirchreuth 23,1 (1963), S. 109–111
- Wallfahrt, Marienwallfahrt, Feldkirchen bei Rott am Inn 22,2 (1962), S. 64–75
- Wallfahrt, Wallfahrtskirche, Maria Birnbaum 14 (1929), S. 59–78
- Wallfahrt, Wallfahrtswesen, Spätmittelalter 20,1 (1955), S. 1–103
- Weihbischof, Freising, Nikolaus von Baden, Reliquiar 47 (2003), S. 67–77
- Weimarer Zeit, Kirche, Staat 34 (1982), S. 141–197
- Werdenfelser Land 24,1 (1965), S. 154–157
- Wessobrunner Gebet 22,1 (1961), S. 6–23
- Zeitschrift „Hochland“, Enzyklika „Pascendi dominici gregis“ 37 (1988), S. 97–175

- Zeitschrift „Seele“, Weimarer Zeit 34 (1982), S. 141–197
- Zeitzeugen, Oral–History–Projekt, katholische Geistliche 48 (2005)
S. 101–125
- Zeitzeugen, Zeitzeugen–Interview, Kardinal Leo Scheffczyk 48 (2005),
S. 127–148
- Zeitzeugen, Zeitzeugen–Interview, Paula Linhart 48 (2005), S. 55–81
- Zum Gedächtnis, Bauer, Anton 37 (1988), S. 177–179
- Zum Gedächtnis, Bomhard, Peter von 33 (1981), S. 11–12
- Zum Gedächtnis, Göttler, Josef 23,1 (1963), S. 148–153
- Zum Gedächtnis, Hartig, Michael 22,2 (1962), S. 121–128
- Zum Gedächtnis, Huth, Albert 23,3 (1964), S. 167–180
- Zum Gedächtnis, Ludwig, August Friedrich 24,1 (1965), S. 104–107
- Zum Gedächtnis, Mayer, Matthias 37 (1988), S. 185–188
- Zum Gedächtnis, Specht, Franz Anton 11 (1913), S. III–IV
- Zum Gedächtnis, Stockmeier, Peter 38 (1989), S. 21–23
- Zum Gedächtnis, Weber, Josef 26 (1971), S. 256–260
- Zum Gedächtnis, Wehrle, Hermann 23,3 (1964), S. 163–166
- Zum Gedächtnis, Ziegler, Adolf Wilhelm 38 (1989), S. 283–285.

Chronik des Erzbistums München und Freising 1824–1952

Personen-, Orts- und Sachregister zu den chronikalischen
Abschnitten der diözesanen Schematismen

von Susanne Kaup

Lange bevor der Verein für Diözesangeschichte 1962 begann, in den „Beiträgen zur altbayerischen Kirchengeschichte“ regelmäßig eine „Chronik des Erzbistums“ zu veröffentlichen¹, enthielten die Schematismen der Erzdiözese als festen Bestandteil eine „Chronik des Erzbistums München und Freising“. Diese in den Schematismen der Jahre 1825 bis 1939² enthaltenen chronikalischen Abschnitte bieten – wenn auch nicht lückenlos – für mehr als ein Jahrhundert eine Fülle wertvoller diözesangeschichtlicher Informationen von knappen statistischen Übersichten bis hin zu ausführlichen Beschreibungen besonderer Ereignisse und Institutionen sowie der Wiedergabe von Dokumenten im Wortlaut.

In diesem langen Zeitraum ändern sich, bedingt durch die geschichtliche Entwicklung des Erzbistums, Aufbau und Gliederung der „Chronik“ mehrfach. Dennoch wiederholen sich zentrale Themen: ordentliche und außerordentliche Amtshandlungen der Erzbischöfe und Weihbischöfe (mit den Schwerpunkten Personen- und Sachweihen, Firmungen und Visitationen), Errichtung von Pfarreien, private Stiftungen in Form von Mess- oder Andachtsstiftungen bzw. Benefizien, Gründung und Jahresberichte der erzbischöflichen Studienanstalten, von Ordensgemeinschaften und katholischen Vereinen. Daneben kommen auch besondere Ereignisse im Erzbistum, in der Weltkirche und in der Politik zur Sprache.

1 Domvikar Franz Xaver Kronberger begann 1962 auf Anregung von Prof. Dr. Adolf Ziegler (Erster Vorsitzender des Vereins für Diözesangeschichte 1954–1966) mit der Erstellung einer kurz gefassten Chronik der Erzdiözese, zunächst rückschauend für die Jahre 1945 bis 1961, dann regelmäßig fortgeführt in den „Beiträgen zur altbayerischen Kirchengeschichte“. Diese Texte wurden 1997 in einem Band zusammengefasst und durch Register erschlossen. Seit 1996 führt Diözesanarchivar Dr. Peter Pfister die Chronik der Erzdiözese weiter. Vgl. Franz Xaver Kronberger, Chronik der Erzdiözese München und Freising für die Jahre 1945–1995, München 1997, S. 2–3.

2 In diesem Zeitraum erschienen jährlich Schematismen für die Jahre 1825 bis 1939; dementsprechend ergeben sich lückenlos Chroniken für die Jahre 1824 bis 1938, wobei der Schematismus von 1921 die Chroniken für die Jahre 1919 und 1920, der Schematismus von 1926 die Chroniken für die Jahre 1921 bis 1925 und der Schematismus 1933 die Chroniken für die Jahre 1931 und 1932 enthält.

Die vorliegenden Register wollen diese bisher kaum genutzte historische Quelle für die diözesan-, heimat- und landesgeschichtliche Forschung erschließen. Dabei konnte es nicht darum gehen, den gesamten Inhalt der Chroniken wiederzugeben, vielmehr soll die Benutzung der Schematismen selbst erleichtert werden, die ja nicht nur im Archiv des Erzbistums und in der Dombibliothek Freising, sondern auch in vielen Pfarrarchiven greifbar sind.³

Der hier überblickte Zeitraum setzt mit der ersten, im Schematismus 1825 rückblickend für das Jahr 1824 erschienenen Chronik ein und endet am 12. Juni 1952 mit dem Tod von Erzbischof Michael Kardinal von Faulhaber. Die Fortführung der Registers über die im Schematismus von 1939 enthaltene Chronik für 1938 hinaus geschieht anhand der Pontifikalhandlungen des Erzbischofs und der Weihbischöfe und findet seinen Grund in der Tatsache, dass die Pontifikalhandlungen von Anfang an einen konstanten Bestandteil der Chroniken bildeten. Textgrundlage für die Pontifikalhandlungen bieten neben dem Schematismus für 1950, die Amtsblätter für die Jahre 1943 bis 1949 sowie für die Jahre 1951 bis 1953⁴.

Die Register erfassen nicht alle in den Chroniktexten vorkommenden Namen und Sachbegriffe, sie beschränken sich vielmehr auf den thematischen Schwerpunkt bzw. (soweit vorhanden) auf die Überschriften der einzelnen Chronikrubriken. Bei aller notwendigen Knappheit wurde doch angestrebt, einzelne Themen detaillierter aufzunehmen als andere. So sind Informationen über alles, was sich organisatorisch in Pfarreien und Seelsorgestellen ereignete (Pfarrei-Errichtungen, Stiftungen, Kirchen-, Altar- oder sonstige Sach-, aber auch Personenweihen) genau verzeichnet. Auch die ansonsten nicht im Einzelnen erfassten außerordentlichen Pontifikalhandlungen der Bischöfe wurden systematisch nach diesen Themen durchgesehen. Ebenso verzeichnet sind Visitationen, Kirchenbauten und -restaurierungen sowie Unglücksfälle (Brände, Kirchendiebstähle etc.), nicht dagegen Firmungen und Volksmissionen an den einzelnen Orten.

3 Laut „Archivordnung für die Seelsorgestellen in der Erzdiözese München und Freising“ § 3 Nr. 5 sind im Pfarrarchiv u.a. die Schematismen und die Diözesan-Amtsblätter dauernd aufzubewahren; vgl. Abl. 1989, Nr. 6, S. 134. Es versteht sich, dass in den Archiven neuer Pfarreien die früheren Ausgaben des Schematismus nicht vorhanden sein können.

4 Pontifikalhandlungen 1939–1942 = Abl. 1943, Beilage zu Nr. 4; Pontifikalhandlungen 1943 = Abl. 1944, Beilage zu Nr. 3; Pontifikalhandlungen 1944 = Abl. 1945, Beilage zu Nr. 1; Pontifikalhandlungen 1945 = Abl. 1946, Beilage zu Nr. 3; Pontifikalhandlungen 1946 = Abl. 1947, Beilage zu Nr. 4; Pontifikalhandlungen 1947 = Abl. 1948, Beilage zu Nr. 2; Pontifikalhandlungen 1948 = Abl. 1949, Beilage zu Nr. 2; Pontifikalhandlungen 1950 = Abl. 1951, Beilage zu Nr. 4; Pontifikalhandlungen 1951 = Abl. 1952, Beilage zu Nr. 2; Pontifikalhandlungen 1952 = Abl. 1953, Beilage zu Nr. 16.

Die Fundstellen werden in folgender Form angegeben: Erscheinungsjahr des Schematismus (bzw. des Amtsblattes, das mit Abl. gekennzeichnet ist) und betreffende Zeitzahl(en); z. B.: 1825, S. 100; 1912, S. 382.386; Abl. 1949, S. 7. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Chronik für ein bestimmtes Jahr im Schematismus (bzw. Amtsblatt) des folgenden Jahres abgedruckt ist.⁵

In das Personenregister wurden alle Erzbischöfe und Weihbischöfe von München und Freising aufgenommen, sowie alle von den Erzbischöfen geweihten Bischöfe und Äbte bzw. Äbtissinnen, schließlich die Apostolischen Nuntien. Die Stifter von Stiftungen und Geschenken jedweder Art (Benefizium, Geld, Bücher) wurden erfasst, soweit sie in den abgedruckten Urkunden und der Rubrik „Besondere Ereignisse“ sowie in den Berichten für die Gründungszeit der Studienanstalten Freising genannt sind, nicht jedoch in anderen Jahresberichten. In Auswahl sind Künstler aufgenommen, die sich im 19. Jahrhundert durch neue Kunstwerke bzw. die Restaurierung von alten verdient gemacht haben. Ebenfalls aufgenommen wurden die Personen, die durch einen Nekrolog geehrt wurden.

Die Schreibweise der im Ortsregister erfassten Orte richtet sich nach der heutigen amtlichen Form. Gibt es mehrere Orten gleichen Namens, so sind zur Unterscheidung Gemeinde- oder Landkreisbezeichnungen nach dem amtlichen Ortsverzeichnis hinzugefügt⁶. Konnte bei namensgleichen Orten der Bezug einer Erwähnung nicht sicher festgestellt werden, so sind die nicht sicher zuweisbaren Fundstellen unter einem eigenen, nicht näher bestimmten Ortseintrag vorangestellt. Unterpunkte zu den einzelnen Orten wurden grundsätzlich rein alphabetisch angeordnet; bei den häufig erwähnten Städten München und Freising wurde dagegen eine sachliche Untergliederung gewählt.

Für das Sachregister konnten als Registerbegriffe weitgehend Stichworte aus den Chroniktexten verwendet werden, da deren Inhalte und die Begrifflichkeit relativ konstant sind. Da es sich um einst amtliche Bezeichnungen handelt, wurden auch Begriffe wie „Kretinenanstalt“ oder „Krüppelheim“ beibehalten. Verschiedentlich wurden sachlich nahe beieinander liegende Termini, die auch in den Vorlagen nicht immer sauber unterschieden sind, zu einem Registerbegriff zusammengefasst; z.B. sind unter dem Begriff „Sachweihen“ sowohl Konsekrationen als auch Benediktionen subsummiert.

5 Bzgl. Ausnahmen s. Anmerkung 2.

6 Ermittelt nach der ständig aktualisierten Ausgabe „Die Ortsdatenbank der Bayerischen Landesbibliothek online (BLO): www.bayerische-landesbibliothek-online.de.

Orts- und Sachregister können in folgender Weise einander ergänzend benutzt werden: Pfarrei-Errichtungen, Kirchen- und Altarweihen, Stiftungen sowie Visitationen sind sowohl unter dem jeweiligen Ort als auch gesammelt unter den Stichworten verzeichnet, im letzteren Fall ggf. ergänzt durch die Angabe des Datums, des Patroziniums sowie durch den Verweis auf abgedruckte Urkundentexte.

Folgende Abkürzungen werden häufiger verwendet:

Abl. = Amtsblatt

B. = Bischof

B.M.V = Beatae Mariae Virginis

Eb. = Erzbischof

Wb. = Weihbischof

Personenregister

- Abert, Friedrich Philipp, Erzbischof von Bamberg
– Bischofsweihe 1906, S. 262
– Sachweihen 1907, S. 267
- Aicher, Helena, Mayerkrämerin
– Benefiziumsstiftung 1910, S. 405–409
- Aicher, Rupert, Dechant und Pfarrer vom Mettenheim
– Sachweihe 1839, S. 137
- Aingler, Johann Baptist, Domkapitular und Diözesanvisitator
– Visitation 1826, S. 106; 1827, S. 109–110
- Ainmüller, Max Emmanuel, Maler 1840, S. 139
- Aloisi–Masella, Cajetanus, Apostolischer Nuntius in München
– Firmungen 1879, S. 197
– Personenweihen 1879, S. 198
- Angerer, G., Pfarrer in Hohenbrunn
– Spende für das Lyzeum Freising 1833, S. 122
- Angerer, Georg, Pfarrer in Palling
– Spende, Nachlass für die Studienanstalten Freising
1848, S. 154, 1849, S. 141
- Arco–Zinneberg, Maximilian, königlicher Kämmerer
– Benefiziumsstiftung 1887, S. 221
- Babl, Klara, Bauerswitwe
– Mess–Stiftung 1852, S. 193
– Zustiftung zu einem Benefizium 1853, S. 205; 1856, S. 206
- Bachmaier, Martin und Rosina, Privatierseheleute,
– Stiftung einer Wallfahrtskuraten–Stelle 1889, S. 233
- Bachmayr, Johann Michael, Dechant und Pfarrer in Velden
– Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1853, S. 157
- Bader, Johann Kaspar, Dechant und Pfarrer in Grafing
– Sachweihe 1832, S. 128
- Baraga, Friedrich, Apostolischer Vikar von Ober–Michigan 1855, S. 207
- Barth, Nepomuk und Therese von Barth
– Stiftung eines Benefiziums 1830, S. 125
- Bauer, Katharina, Privatierswitwe
– Stiftung einer Kuratie 1869, S. 259; 1874, S. 219
- Baumann, Katharina, Baumannstocher
– Stiftung eines Benefiziums 1892, S. 231

- Baumgartner, Therese, Müllerswitwe
 – Stiftung eines Jahrtags, einer Rosenkranz-Andacht und einer Wochenmesse 1856, S. 208
- Baustätter, Willibald, Studiendirektor in Amberg
 – finanzielle Unterstützung des Institutes der Armen Schulschwestern 1855, S. 207
- Berger, Matthias, Architekt 1859, S. 222; 1860, S. 235; 1862, S. 251; 1868, S. 244
- Bernard, Aloys, Pfarrer von Lochhausen
 – Testament zugunsten des Klerikalseminars Freising 1837, S. 124–125
- Bernard, Henrica, Vorsteherin der Englischen Fräulein in Bad Reichenhall-St. Zeno
 – Nekrolog 1862, S. 305–308
- Bettinger, Franziskus von, Erzbischof von München und Freising, Kardinal
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1910, S. 376–377; 1911, S. 376–378; 1912, S. 382–384; 1913, S. 387–389; 1914, S. 395–397; 1915, S. 405–407; 1916, S. 387–388; 1917, S. 382–383; 1918, S. 278–279
 – Bischofsweihe, Amteinführung 1910, S. 374–375
 – Firmungen 1910, S. 375; 1911, S. 374–375; 1912, S. 380–381; 1913, S. 385–386; 1914, S. 393–394; 1915, S. 404; 1916, S. 385–386; 1917, S. 380–381; 1918, S. 278
 – Nekrolog 1918, S. 279–286
 – Personenweihen 1910, S. 375; 1911, S. 375; 1912, S. 381.382; 1913, S. 386; 1914, S. 394; 1915, S. 405; 1916, S. 386; 1917, S. 381; 1918, S. 278
 – Sachweihen 1910, S. 375–376; 1911, S. 376; 1912, S. 381–382; 1913, S. 386–387; 1914, S. 394–395; 1915, S. 405; 1916, S. 386–387; 1917, S. 381–382; 1918, S. 278
- Bierling, Elisabetha, Gutsbesitzerin
 – Jahrmess-, Rosenkranz- und Litanei-Stiftung 1852, S. 190
- Binder, Sebastian, Pfarrer von Feldkirchen
 – Aufbesserung der Pfarrei 1842, S. 142
- Birker, Paulus OSB, Abt von St. Bonifaz München und Andechs
 – Abtsweihe 1852, S. 177
- Böck, Andreas Jakob, Pfarrer von Moosen
 – Büchernachlass an den Franziskanerkonvent in München 1829, S. 132
- Brandstätter, Anna, Handelsmannswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1836, S. 125
- Brandstetter, Maria, Gastwirtswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1906, S. 276

- Braun, Clemens, Kanonikus von Raitenbuch
 – Büchernachlass für den Klerus der Dekanate Raitenbuch und Schongau 1834, S. 127
- Bruckner, Joseph, Pfarrer von Heilbrunn
 – Stiftungen für die Studienanstalten Freising 1834, S. 125; 1853, S. 157
- Buchberger, Michael, Weihbischof in München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1927, S. 264–265; 1928, S. 269–270
 – Bischofsweihe 1926, S. 273
 – Firmungen 1926, S. 276.282; 1927, S. 263; 1928, S. 268;
 – Personenweihen 1926, S. 276; 1927, S. 264; 1928, S. 268
 – Sachweihen 1926, S. 276; 1927, S. 264; 1928, S. 268–269
- Buchner, Joseph Andreas, Theologe, Professor in München
 – Aufbesserung des Benefiziums im Georgianum 1856, S. 173
- Büttner, Franz von Paula, Pfarrer in Fridolfing [Fridorfing]
 – Spende, Schenkungen an die Studienanstalten Freising 1847, S. 183, 1848, S. 154–155
- Caroline, verwitwete Königin von Bayern, Gattin König Maximilian I.
 – Trauerfeierlichkeiten 1842, S. 144–146
- Caspar, Martin, Pfarrer von Westerholzhausen
 – Legat an das Knabenseminar Freising 1839, S. 143
- Chigi, Flavius, Apostolischer Nuntius in München 1857, S. 209–210; 1862, S. 286
- Claude, Peter Joseph, Professor
 – Büchernachlass an die Diözesanbibliothek 1831, S. 138
- Clos, Friedrich Maria, Beichtvater im Kloster Reutberg
 – Nekrolog 1854, S. 262
- Dätzl, Anton, Universitätsprofessor
 – Vermächtnis zugunsten der Errichtung eines Klosters 1835, S. 129
- Dall’Armi, Heinrich von, Kommerzienrat
 – Stiftung eines Benefiziums 1921, S. 279
- Daniel, Johann, Expositus in Thannkirchen
 – Nachlass zugunsten des Knabenseminars Freising 1850, S. 155
- Danner, Gregor OSB, Abt von St. Bonifaz, München und Andechs
 – Abtsweihe 1905, S. 260
- Dasoer, Martin, Kooperator in Neukirchen (Pfr. Miesbach)
 – Büchergeschenk an das Klerikalseminar 1836, S. 124
- Degenbeck, Sebastian, Infulierter Domdekan
 – Amtsfunktionen 1929, S. 278
- Degler, Johann, Maler 1841, S. 136

- Deinlein, Michael, Weihbischof in Bamberg
 – Bischofsweihe 1854, S. 220
- Deutinger, Martin von, Dompropst
 – Bücherschenkung an das Klerikalseminar Freising 1828, S. 125
 – Gönner der Metropolitanbibliothek 1847, S. 203
 – Nekrolog 1855, S. 216–231
 – Stiftungen, Testament zugunsten von Diözesan-, Schul- und Wohltätigkeitszwecken 1856, S. 219–223; 1848, S. 155
- Deutinger, Martin von, Lyzealprofessor in Dillingen, Universitätsprediger in München
 – Tod, Nekrolog 1865, S. 208. 298–302
- Dinkel, Pankraz von, Bischof von Augsburg
 – Bischofsweihe 1859, S. 225
 – Konsekrator von Eb. Antonius von Steichele 1879, S. 198
- Dollmann, Georg, Architekt 1867, S. 302
- Dollmann, Peter Josef, Pfarrer in Kienberg
 – Stiftung zugunsten des Knabenseminars Freising 1850, S. 155
- Dornhofer, Johann Bapt., Benefiziat in München–St. Peter
 – Schenkung und Nachlass 1843, S. 152; 1847, S. 184
- Dunstmair, Matthias, Infulierter Dompropst
 – Amtsfunktionen 1929, S. 277–278
- Dyck, Anton van, Maler 1840, S. 137
- Eberl, Johann Bapt., Pfarrer von Flossing
 – Geldschenkung an die Pfarrei 1865, S. 256
- Eder, Donat, Beichtvater und Schulinspektor der Ursulinen
 – Nekrolog 1869, S. 279–281
- Egger, Gottfried Matthias, Pfarrer von Hohenkammer 1851, S. 192
 – Jubiläum, 50-jähriges als Pfarrer in Hohenkammer 1850, S. 168–169
 – Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1853, S. 157
 – Nekrolog 1853, S. 222–224
 – Testament 1853, S. 224–225
 – Tod 1853, S. 239
- Eheberger, Sebastian, Johann Baptist, Maria, Anna und Theresia
 – Stiftung eines Benefiziums 1870, S. 280
- Ehregut, Anton, Privatmann
 – Stiftung eines Benefiziums 1919/20, S. 176
- Ehrenhofer, Moritz, Pfarrer von Gars
 – Schenkungen an das Klerikalseminar Freising 1835, S. 129; 1838, S. 140
- Eichendorff, M. Plazida von OSB, Äbtissin von Frauenchiemsee
 – Äbtissinnenweihe 1914, S. 396

- Einzinger, Juliana, Gastwirtswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1871, S. 269
- Eisendorf, Franz Xaver, Gürtlermeister 1833, S. 126; 1834, S. 129
- Eller, Herkulan, Pfarrer von Ebersberg
 – Sachweihe 1831, S. 132
- Entres, Joseph Otto, Bildhauer 1834, S. 129–130; 1838, S. 151–152; 1840, S. 135–136.139; 1841, S. 136
- Eras, Johann Evangelist, Pfarrer von Hauzenberg, Kommorant in München
 – Nekrolog 1854, S. 261–262
- Estermann, Magdalena, Ökonomens- und Posthalterswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1873, S. 221
- Faulhaber, Michael von, Erzbischof von München und Freising, Kardinal
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1918, S. 288–289; 1919/20, S. 170–173; 1921, S. 269–272.275–278.279–281; 1926, S. 256–259. 261–264. 267–269. 273–275.279–281; 1927, S. 259–263; 1928, S. 263–267; 1929, S. 270–275; 1930, S. 285–289; 1931, S. 290–294; 1933, S. 301–304. 307–310; 1934, S. 306–309; 1935, S. 312–314; 1936, S. 318–321; 1937, S. 336–339; 1938, S. 343–345; 1939, S. 346–348; Abl. 1943, S. 2–3; Abl. 1943, S. 4–5; Abl. 1943, S. 6; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 3*–4*7; Abl. 1945, S. 3*–4*; Abl. 1946, S. 3–5; Abl. 1947, S. 4–7; Abl. 1948, S. 5–7; Abl. 1949, S. 5–8; 1950, S. 348–351; Abl. 1951, S. 6–9; Abl. 1952, S. 6–10; Abl. 1953, S. 5–6;
 – Bischofsjubiläum 1937, S. 337
 – Bischofsweihe 1912, S. 382
 – Ernennung und Einführung als Erzbischof von München und Freising 1918, S. 287
 – Firmungen 1918, S. 288; 1919/20, S. 168–169; 1921, S. 267–268.273–274; 1926, S. 254–255.260.266.271–272.277–278; 1927, S. 257; 1928, S. 261–262; 1929, S. 268–269; 1930, S. 283–284; 1931, S. 288; 1933, S. 300. 305–306; 1934, S. 304; 1935, S. 309–310; 1936, S. 316; 1937, S. 334–335; 1938, S. 341; 1939, S. 344; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1943, S. 5; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 2*; Abl. 1945, S. 2*; Abl. 1946, S. 2; Abl. 1947, S. 3; Abl. 1948, S. 4; Abl. 1949, S. 4; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 5; Abl. 1952, S. 5; Abl. 1953, S. 4;
 – Personenweihen 1918, S. 288; 1919/20, S. 169; 1921, S. 268.274; 1926, S. 255–256.261.266–267.272.278; 1927, S. 258; 1928, S. 262; 1929, S. 269–270; 1930, S. 284; 1931, S. 287; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 333; 1938, S. 340; 1939, S. 343;

7 Die Sternchen nach der Seitenzahl bedeuten hier und im Folgenden, dass die Seitenzählung von der Verfasserin hinzugefügt wurde, da die Seiten der Vorlage nicht nummeriert sind.

- Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1943, S. 5; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1946, S. 1; Abl. 1947, S. 1–2; Abl. 1948, S. 1–2; Abl. 1949, S. 2; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1952, S. 2; Abl. 1953, S. 2
- Sachweihen 1918, S. 288; 1919/20, S. 169–170; 1921, S. 268–269.274–275; 1926, S. 256.261.267.272–273.278; 1927, S. 258–259; 1928, S. 262–263; 1929, S. 270; 1930, S. 284–285; 1931, S. 289; 1933, S. 301. 307; 1934, S. 305; 1935, S. 311; 1936, S. 317; 1937, S. 336; 1938, S. 342; 1939, S. 345; Abl. 1943, S. 2; Abl. 1943, S. 4; Abl. 1943, S. 6; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 2*; Abl. 1945, S. 2*; Abl. 1946, S. 1–2; Abl. 1947, S. 1–2; Abl. 1948, S.1–2; Abl. 1949, S. 2.6.8; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1952, S. 2; Abl. 1953, S. 2
- Feiner, Sigmund, Pfarrer von Schlehdorf
– Stiftung eines Benefiziums 1870, S. 278
- Fenneberg, Emanuel, Dechant und Pfarrer in Altenerding
– Nekrolog 1865, S. 302–305
- Fensel, M. Benedikta OSB, Äbtissin von Frauenchiemsee
– Äbtissinnenweihe 1926, S. 258
- Fercher, Cajetana von, Hofkriegsratswitwe
– Stiftung eines Benefiziums 1887, S. 2224
- Fischer, Josef Anton, Maler 1840, S. 139
- Fischer, Joseph, Offiziator an der St. Michaels–Hofkirche
– Testament zugunsten des Knabenseminars Freising 1843, S. 152
- Fischer, Joseph, Austragsbauer
– Stiftung eines Benefiziums 1892, S. 231–233
- Floßmann, Johann Baptist, ehem. Stifts–Dechant in Habach
– Benefizialstiftung 1825, S. 102
– Vermächtnis an das Knabenseminar Freising 1835, S. 128
- Foltz, Ludwig, Architekt 1865, S. 241; 1867, S. 247
- Forsteneichner, Anton, Kooperator in München–St. Ludwig
– Nekrolog 1867, S. 305–308
- Forster, Joseph Anton, Distriktsschulinspektor und Pfarrer von Berchtesgaden
– Geldschenkung zur Erweiterung des Friedhofes 1858, S. 239
- Frauenhofer, Eheleute
– Benefizial–Stiftung zum Klerikalseminar Freising 1844, S. 148
- Fraunhofen, Karl Freiherr von, Kämmerer und Reichsrat
– Stiftung eines Benefizium 1860, S. 249
- Freudensprung, Sebastian, Rektor und Professor am Lyzeum in Freising
– Nekrolog 1867, S. 314–317

- Freundorfer, Josef, Bischof von Augsburg
 – Bischofsweihe 1950, S. 343
- Frey, Ignaz, Maler, 1834, S. 129
- Frosch, Karl, Orgelbauer 1834, S. 129
- Frühwirth, Andreas OP, Apostolischer Nuntius
 – Firmungen 1910, S. 373; 1915, S. 404
 – Personenweihe 1910, S. 373
- Fuchs, Bernhard, Professor für Moraltheologie
 – Nekrolog 1853, S. 237
- Führer, Johann Michael, Frühmessbenefiziat in Ammerang
 – Büchergeschenk an das Dekanat Höslwang 1835, S. 129
- Furtmayr, Joachim, Dechant und Pfarrer von Scheyern
 – Nachlass zugunsten des Klerikalseminars Freising 1846, S. 160
- Furtner, Ernest, Kapitularvikar
 – Sachweihen 1899, S. 250
- Furtner, Joseph und Maria, Bauern
 – Stiftung einer Hilfspriesterstelle 1870, S. 282
- Gabelsberger, Agnes
 – Nachlass zugunsten des Klerikalseminars Freising 1850, S. 155
- Gärtner, Friedrich von, Architekt 1838, S. 146; 1841, S. 139
- Gaigl, Kaspar Andreas, Benefiziat und vorm. Kanonikus von St. Wolfgang
 – Schenkung an das Klerikalseminar 1837, S. 125
- Ganserer, Wolfgang, Handelsmann
 – Erbschaft an das Klerikalseminar 1834, S. 122–123
- Gartmayr, Georg, Benefiziat in München–St. Peter
 – Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1838, S. 140–141
- Gasner, Johann Georg und Maria, Bräuerseheleute
 – Stiftung eines Benefiziums 1846, S. 155–156
- Gebstättel, Lothar Anselm von, Erzbischof von München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1825, S. 100–101; 1826, S. 105.107; 1830, S. 127.132–134; 1831, S. 136; 1825, S. 100, Nr. 2; 1832, S. 126; 1832, S. 127–128; 1833, S. 126; 1836, S. 125–126; 1843, S. 140; 1846, S. 154; 1847, S. 177
 – Firmungen 1825, S. 99; 1826, S. 105–106; 1827, S. 110; 1828, S. 122; 1829, S. 130–131; 1830, S. 124; 1831, S. 130–131; 1832, S. 125; 1833, S. 125; 1834, S. 128; 1835, S. 130–131; 1836, S. 125; 1837, S. 127–128; 1838, S. 136; 1839, S. 136; 1840, S. 134; 1841, S. 135; 1842, S. 136; 1843, S. 140; 1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846, S. 153; 1847, S. 177
 – Grabmal 1849, S. 148
 – Personenweihen 1825, S. 99; 1826, S. 105; 1827, S. 109; 1828, S. 123;

- 1829, S. 130–131; 1830, S. 124; 1831, S. 129; 1832, S. 125; 1833, S. 124; 1834, S. 128; 1835, S. 130; 1836, S. 124; 1837, S. 127; 1838, S. 136; 1839, S. 136; 1840, S. 134; 1841, S. 135.138; 1842, S. 136; 1843, S. 140; 1844, S. 141.143; 1845, S. 146; 1846, S. 153; 1847, S. 177
- Sachweihen 1825, S. 99, Nr. 1; 1826, S. 105; 1828, S. 122–123; 1829, S. 130–131; 1830, S. 124; 1831, S. 130–131; 1832, S. 125; 1833, S. 124; 1834, S. 128; 1835, S. 130; 1836, S. 124; 1837, S. 127; 1838, S. 136–138; 1839, S. 136; 1840, S. 134.138.140; 1841, S. 135; 1842, S. 136.140–141; 1843, S. 140; 1844, S. 141; 1845, S. 146.151; 1846, S. 153
 - Stiftungen, Schenkungen u.a. Studienanstalten Freising 1831, S. 135; 1835, S. 124; 1837, S. 126–127; 1840, S. 145–146; 1841, S. 145.149; 1843, S. 151; 1842, S. 147; 1845, S. 155–156; 1848, S. 139–142.154; 1849, S. 147
 - Tod und Exequien 1847, S. 172–176
- Geisler, Theres, Bürgermeisterswitwe von Freising
- Schenkung an das Knabenseminar Freising 1831, S. 125
- Geißler, Fr., Bürgermeister von Freising
- Schenkung an das Knabenseminar Freising 1845, S. 155–156
- Gerzenberger, Katharina, Gütlerswitwe
- Zustiftung zu einem Benefizium 1853, S. 205
- Geyer, Franz Xaver, Bischof von Trocmade, Apostolischer Vikar von Sudan
- Bischofsweihe 1904, S. 258
- Geyer, Joseph von Calasanz OFM Cap., Guardian des Kapuziner-Konvents in München
- Nekrolog 1860, S. 266–269
- Görres, Guido, Publizist und Dichter
- Stiftung einer Messe 1862, S. 288
- Görres, Joseph von, Universitätsprofessor, Publizist
- Tod 1849, S. 146
- Gonella, Matthäus Eustachius, Apostolischer Nuntius in München 1862, S. 286; 1867, S. 299
- Graccho, Katharina di, Generaloberin der Englischen Fräulein in Bayern
- Nekrolog 1858, S. 246–248
- Gradler, Paul, Domkapitular
- Nekrolog 1867, S. 308–310
- Graf, Thomas, Prodekan und Kammerer von Sendling
- Sachweihe 1831, S. 132
- Graf, Vitus, Priester, Lehrer 1875, S. 287–293
- Gruber, Kaspar, Pfarrer von Massenhausen
- Bücherschenkung an das Klerikalseminar Freising 1828, S. 125–126

- Gumpfenberg, Ludwig Freiherr von, Landrichter
 – Geschenk an die Metropolitanbibliothek 1853, S. 229
- Hacklinger, Augustin, Generalvikar und Archidiakon
 – Sachweihe 1826, S. 107
- Hagngruber, Michael und Maria, Bierwirt- und Gastgeber-Ehepaar
 – Stiftung eines Benefiziums 1856, S. 205
- Haid, Herenäus, kath. Theologe
 – Nekrolog 1874, S. 287–293
 – Stiftungen etc. 1838, S. 137; 1839, S. 137; 1840, S. 134; 1841, S. 136, 1843, S. 151; 1846, S. 160; 1847, S. 184
- Halbig, Johann, Bildhauer 1868, S. 245
- Haneberg, Daniel Bonifaz OSB, Abt von St. Bonifaz München und Andechs, Bischof von Speyer
 – Abtsweihe 1856, S. 195
 – Bischofsweihe 1873, S. 203
- Harrach, Hugo Paul, Maler 1858, S. 236–237
- Harrer, Michael, Pfarrer von Reichersbeuern
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1870, S. 282
- Harter, Alois Maurus, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek
 – Nekrolog 1853, S. 227–238
- Hartl, Alois, Weihbischof in München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1926, S. 259.265
 – Firmungen 1926, S. 259.264. 270
 – Personenweihe 1926, S. 259.265.270
 – Sachweihe 1926, S. 259.265.270
- Haslauer, Johanna, Spenglermeisterswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1872, S. 280
- Haubl, Johann Bapt., Pfarrer in Petershausen
 – Spenden an das Lyzeum Freising 1844, S. 148; 1846, S. 160;
- Heckenstaller, Joseph Ritter von, Dekan des Metropolitankapitels
 – Grabmal 1834, S. 130–131
 – Reliquien-Bergung 1829, S. 132; 1831, S. 133; 1858, S. 236
 – Schenkung für das Lyzeum Freising 1832, S. 123–124
 – Schenkung an das Klerikalseminar 1830, S. 120–121; 1831, S. 121–124; 1832, S. 124–125
 – Schenkungen an das Knabenseminar 1828, S. 125; 1830, S. 124; 1831, S. 12125
 – Stiftungen und Schenkungen 1831, S. 134–135; 1834, S. 122
 – Tod 1833, S. 128

- Hegele, Rupert, Pfarrer in Bergen
 – Sachweihe 1866, S. 295
- Heilingbruner, Maria und Susanna, Privatierswitwe und Tochter
 – Stifterinnen eines Benefiziums 1865, S. 249–251
- Hellensteiner, Egid, Pfarrer von Eger
 – Nekrolog 1862, S. 292–295
- Henle, Anton, Bischof von Passau
 – Bischofsweihe 1902, S. 254
- Hennemann, Franz, Apostolischer Vikar in Kamerun
 – Sachweihe 1931, S. 289
- Herbst, Ferdinand Ignaz, Pfarrer von München–Maria Hilf
 – Nekrolog 1864, S. 275–280
- Heß, Heinrich, Glaskünstler 1840, S. 139
- Heuberger, Georg, Benefiziat in München–St. Peter
 – Stiftung eines Benefiziums 1906, S. 270
- Hiendlmayer, Sebastian, Privatier
 – Stiftung eines Benefiziums 1901, S. 259
- Hierl, Johann Baptist, Weihbischof in Regensburg
 – Firmungen 1926, S. 271
- Hittl, Josef, Weihbischof in Regensburg
 – Bischofsweihe Abl. 1952, S. 4
- Hitzelsperger, Bartholomä, Kanonikus und Pfarrer von Forstenried
 – Schenkungen an das Klerikal- und Knabenseminar 1836, S. 123–124
- Höchl, Joseph, Baumeister 1837, S. 146
- Höck, Anna Maria, Melwerswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1835, S. 131
- Höck, Johann Ev., Pfarrer von Königsdorf
 – Nachlass zugunsten der Pfarrschule 1865, S. 256
- Höck, Johannes Maria OSB, Abt von Ettal
 – Abtsweihe Abl. 1952, S. 2
- Höck, Maria
 – Legat zugunsten des Lyzeums Freising 1844, S. 148
- Höger, Joseph Anton, Kammerer und Pfarrer von Aufkirchen an der
 Maisach
 – Schenkung, Erbschaft zugunsten der Studienanstalten Freising 1832,
 S. 121–122; 1833, S. 123, 1844, S. 148
- Höllriegel, Franz Seraph, Steinmetzmeister
 – Erbauer einer Kapelle 1853, S. 219
- Hörmann, Simon, Kanoniker
 – Nachlass zugunsten des Klerikalseminars Freising 1846, S. 160

- Hörndl, Maria, Privatierswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1901, S. 256
- Hötzl, Petrus von Alcantara OSF, Bischof von Augsburg
 – Bischofsweihe 1896, S. 240
- Hofstätter, Heinrich, Bischof von Passau
 – Bischofsweihe 1841, S. 138
- Holland, Benedikt von, Oberstudienrat
 – Nekrolog 1854, S. 259–261
- Hortig, Johann Nep., Domkapitular, Offizial
 – Nekrolog 1848, S. 174–178
 – Schenkung an das Klerikalseminar 1844, S. 148
- Huber, Franz Xaver, Pfarrer an der Metropolitankirche
 – Schenkung an das Klerikalseminar Freising 1838, S. 140
- Huber, Joseph, Benefiziat an der Maria-Loretto-Kapelle in Rosenheim
 – Priesterjubiläum 1853, S. 225–226
- Huber, Lorenz, Kinkschmid
 – Stiftung eines Benefizium 1892, S. 231
- Huber, Sebastian, Domdekan, Kapitularvikar 1918, S. 286
- Hubinger, Wolfgang, Glockengießer 1828, S. 123
- Jäggel, Sebastian, Joseph, Anna, Ursula und Sigmund (Priester)
 – Stiftung eines Benefiziums 1870, S. 280
- Jocham, Magnus, Lyzealprofessor in Freising
 – Gründung eines theologischen Stipendiums 1858, S. 173
- Käfer, Johann Baptist, Dechant und Pfarrer von Albaching
 – Kapitalienstiftung 1841, S. 135
- Kandler, Ursula, Privatierswitwe
 – Stiftung einer Expositur 1867, S. 263
- Karbaumer, Lorenz, Benefiziat
 – Teilnachlass an das Klerikalseminar 1836, S. 125
- Keser, Wolfgang, Pfarrer von Bad Aibling
 – Sachweihe 1839, S. 137
- Kienberger, Romuald, Pfarrer
 – Büchernachlass für eine Bibliothek des Kapitels Tittmoning
 1826, S. 108
- Kiening, Nikolaus, Privatier
 – Stiftung eines Benefiziums 1875, S. 226–227
- Knabl, Joseph, Bildhauer 1859, S. 222; 1860, S. 235; 1861, S. 238; 1862, S.
 251; 1866, S. 255; 1867, S. 247; 1868, S. 245
- Knon, Josepha, Privatiere
 – Stiftung eines Benefizium 1894, S. 238

- Kopp, Michael, Färber
 – Stiftung an das Knabenseminar Freising 1829, S. 120
- Kronenbitter, Schreinermeister 1862, S. 251
- Krüll, Margaretha, Buchhändlerswitwe
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1856, S. 206
- Künzner, Barbara, Bauerswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1892, S. 231
- Kumpfmüller, Josef, Bischof von Augsburg
 – Bischofsweihe 1931, S. 287
- Kunstmann, Friedrich, Professor für Kirchenrecht
 – Nekrolog 1868, S. 284–285
- Kupfer, Angelus OSB, Abt von Ettal
 – Abtsweihe 1934, S. 303
- Kurzmilller, Leonhard, Domkapitular
 – Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1844, S. 148–149
- Kurzmüller, Kürschnerswitwe
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1856, S. 206
- Lamont, Johannes, Astronom und Physiker, Professor in München
 – Stiftung zugunsten der Universität 1856, S. 173;
- Landersdorfer, Simon Konrad OSB, Abt von Scheyern, Bischof von Passau
 – Abtsweihe 1926, S. 262
 – Bischofsweihe 1937, S. 333
 – Firmungen 1926, S. 276
- Lang, Hugo OSB, Abt von St. Bonifaz München und Andechs
 – Abtsweihe Abl. 1952, S. 2
- Langer, Josepha, Privatieri
 – Schenkung eines Hochaltarbildes 1853, S. 220
 – Stiftung einer Predigerstelle 1862, S. 263
- Lankensperger, Familie
 – Stiftung zugunsten einer Klostergründung 1849, S. 148
- Lankensperger, J. Georg
 – Gründung einer Kaplanstelle 1841, S. 136
- Lechner, Anton Alois von, Dompropst
 – Sachweihen 1906, S. 261; 1907, S. 267
- Lechner, Joseph, Kammerer und Pfarrer von Siegsdorf
 – Vermächtnis der Bibliothek an das Klerikalseminar Freising 1837, S. 125
- Lechner, Petrus OSB, Scheyern
 – Nekrolog 1875, S. 275–287
- Leeb, Johann, Bildhauer 1833, S. 127
- Lehner, Johann Georg, Stiftdekan von St. Kajetan
 – Nekrolog 1874, S. 298–299

- Leiß, Rupert OSB, Abt von Scheyern
- Abtsernennung 1843, S. 142
 - Abtsweihe 1844, S. 143
 - Nekrolog 1873, S. 312–321
- Lethner, Joseph, Kammerer und Pfarrer in Bockhorn
- Bücherschenkung an das Klerikalseminar Freising 1828, S. 125–126
 - Grabmal 1830, S. 135–136
 - Nachlass zugunsten des Klerikalseminars Freising 1829, S. 118.123–127; 1830, S. 135
- Lichtenauer, Anton, Domkapitular
- Nekrolog 1870, S. 294–297
- Liebert, Sigisberg OSB, Abt von Schäftlarn
- Abtsweihe 1911, S. 377
- Limmayr, Johann, Postexpeditor
- Errichtung einer Kapelle 1839, S. 136
- Lingg, Maximilian, Bischof von Augsburg
- Bischofsweihe 1903, S. 258
- Loth, Ulrich, Maler 1841, S. 136–137
- Luca, Anton Xaver de, Apostolischer Nuntius in München 1855, S. 207; 1857, S. 209
- Personenweihe 1857, S. 196–197
- Luckner, Franziska, Privatierswitwe
- Stiftung eines Benefiziums 1910, S. 379–381
- Ludwig I., König von Bayern
- kirchliche Feier des Centenarium 1889, S. 228–229. 231
 - Stiftungen und Schenkungen 1826, S. 108; 1838, S. 138; 1839, S. 139–140; 1841, S. 144
- Maffei, Joseph von, Professor
- Buchgeschenk 1826, S. 108
- Maffei, Joseph Ritter von, Reichsrat
- Stiftung eines Benefiziums 1868, S. 256–260
- Magold, Maurus, Pfarrer in Landshut–St. Jodok
- Büchernachlass an das Lyzeum 1839, S. 142
- Mangold, Leonhard, Maler 1831, S. 139
- Manl, Martin, Bischof von Speyer
- Bischofsweihe 1828, S. 123
- Margreiter, Franz Xaver, Pfarrer in Palling
- Büchernachlass für die Kapitels–Bibliothek 1826, S. 108
- Maria Nikolajewna, Großfürstin von Russland, verw. Herzogin von Leuchtenberg
- Stiftung eines Benefiziums 1856, S. 200

- Mattenheimer, Karl, Maler und Restaurator 1853, S. 218
- Maximilian I., König von Bayern
 – Stiftung einer Schul- und Bade-Kaplanei in Kreuth 1825, S. 101
- Maximilian, Herzog in Bayern
 – Stiftungen und Schenkungen 1840, S. 140–141; 1841, S. 144–145
- Mayer, Anton, Pfarrer von Schönberg
 – Stiftung eines Benefiziums 1872, S. 284
- Mayer, J. M., Oberappellationsgerichtssekretär
 – Musikalienschenkung an das Gymnasium Freising 1859, S. 187
- Mayer, Joseph, Inspektor des Instituts für krüppelhafte Kinder, München
 – Erfindung einer besonderen Steinmasse 1850, S. 171; 1851, S. 192;
 1853, S. 229–230
- Mayer, Thomas, Pfarrer von Langengeisling
 – Büchernachlass an das Klerikalseminar Freising 1828, S. 126
- Mayer, Otto von, Priester
 – Stiftung eines Benefiziums 1880, S. 208
- Mayländer, Josefa, Privatierswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1908, S. 291
- Mayr, Franz von Paula, Pfarrer von Zorneding
 – Stiftung an die Studienanstalt Freising 1837, S. 122–124
- Mayr, Franz Seraph, Domkapitular
 – Nekrolog 1859, S. 254–258
- Mayr, Peter Anton, Benefiziat in Velden
 – Benefiziumsaufbesserung 1849, S. 147
- Mayrthaler, Michael, Pfarrer von Polgenberg
 – Nachlass an das Klerikalseminar Freising 1827, S. 113
- Meglia, Petrus, Apostolischer Nuntius in München 1867, S. 300
 – Personenweihen 1871, S. 264
- Mengein, Anton, Domkapitular
 – Schenkungen 1848, S. 155
- Menz, Maximilian von, Maler 1862, S. 251
- Menzinger, Valentin, Pfarrer in Beyharting
 – Errichtung eines Benefiziums 1921, S. 278
- Mergel, Leo, Bischof von Eichstätt
 – Firmungen 1910, S. 373
- Metz, Kaspar, Pfarrer von Weichs
 – Nachlass an das Klerikalseminar 1838, S. 140
- Metzenleitner, Rupert OSB, Abt von Scheyern
 – Abtsweihe 1897, S. 244
- Metzger, Michael, Laufensteinischer Benefiziat
 – Stiftung an das Lyzeum Freising 1834, S. 125

- Mitterer, Sigisbert OSB, Abt von Schäftlarn
 – Abtsweihe 1930, S. 284
- Morichini, Carlo Luigi, Apostolischer Nuntius in München 1848, S. 166
- Moser, Johann Michael, Domkapitular und Diözesan-Visitor 1850,
 S. 170; 1851, S. 192
 – Sachweihen 1841, S. 139
 – Schenkungen an die Studienanstalten Freising 1837, S. 125; 1841,
 S. 149; 1848, S. 155; 1853, S. 157
 – Visitation 1831, S. 130; 1833, S. 124–125
 – Testament 1853, S. 221–222
 – Tod 1852, S. 207; 1853, S. 238
- Müllbauer, Max, Lyzealprofessor in Freising
 – Nekrolog 1862, S. 290–292
- Müller, Johann Ev. Erik, Apostolischer Vikar von Schweden
 – Bischofsweihe 1926, S. 267
 – Firmungen 1926, S. 271
- Müller, Johann Georg von, Pagen-Hofmeister in München
 – Nekrolog 1858, S. 241–246
- Mutzl, Rupert OSB, Abt von Scheyern
 – Abtsweihe 1874, S. 210–211
- Nerb, Ignaz Magnus, Benefiziat
 – Schenkung an den Benefizialfonds 1842, S. 142
- Neudecker, Johannes Bapt., Kapitularvikar, Weihbischof in München und
 Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1912, S. 386; 1913, S. 390;
 1914, S. 398; 1915, S. 408–409; 1916, S. 389; 1917, S. 384; 1918, S. 291;
 1919/20, S. 173
 – Bischofsweihe 1912, S. 383
 – Firmungen 1912, S. 385; 1913, S. 389–390; 1914, S. 397; 1915, S. 407–
 408; 1916, S. 388–389; 1917, S. 384; 1918, S. 290–291; 1919/20,
 S. 173; 1921, S. 272.278; 1926, S. 259
 – Kapitularvikar 1910, S. 372
 – Personenweihen 1912, S. 385; 1913, S. 390; 1914, S. 398; 1915, S. 408;
 1916, S. 389; 1917, S. 384; 1918, S. 291
 – Sachweihen 1912, S. 386; 1913, S. 390; 1914, S. 398; 1915, S. 408;
 1916, S. 389; 1917, S. 384; 1918, S. 291; 1919/20, S. 173; 1921, S.
 272.278; 1926, S. 259
- Neuhäusler, Johannes, Weihbischof in München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen Abl. 1948, S. 7–8; Abl. 1949,
 S. 9–11; 1950, S. 352–353; Abl. 1951, S. 11–12; Abl. 1952, S. 12; Abl.
 1953, S. 7–8

- Firmungen Abl. 1948, S. 4; Abl. 1949, S. 4; 1950, S. 347–348; Abl. 1951, S. 5; Abl. 1952, S. 6; Abl. 1953, S. 5
- Personenweihen Abl. 1948, S. 2–3; Abl. 1949, S. 2–3; 1950, S. 345–346; Abl. 1951, S. 4; Abl. 1952, S. 4–5; Abl. 1953, S. 3–4
- Sachweihen Abl. 1948, S. 2–3; Abl. 1949, S. 2–3.10; 1950, S. 345–346; Abl. 1951, S. 4.11; Abl. 1952, S. 4–5.12; Abl. 1953, S. 3–4
- Neumair, Lorenz und Maria, Oberbauerseheleute
 - Stiftung einer Hilfspriesterstelle 1861, S. 244
- Neumayr, Joseph, Maierssohn
 - Vermächtnis zugunsten des Klerikalseminars Freising 1844, S. 148
- Neustifter, Felix, Benefiziat zu Grafing
 - Schenkungen und Vermächtnisse 1847, S. 183.184
- Niebler, Maria
 - Stiftung eines Benefiziums 1842, S. 136
- Nießen, Wilhelm, Bildhauer 1867, S. 247
- Niggel, Chuno, Pfarrer von Truchtlaching
 - Stiftung eines Benefiziums 1872, S. 281
- Nisl, Anna
 - Stiftung eines Benefiziums 1838, S. 137
- Nußbaum, Leonhard, Direktor des Klerikalseminars Freising
 - Tod, Nekrolog 1855, S.208. 213–216
- Obermaier, Schreinermeister 1862, S. 251
- Oettl, Georg von, Bischof von Eichstätt
 - Bischofsweihe 1848, S. 127
 - Personenweihen 1857, S. 196
 - Sachweihe 1831, S. 131
- Ohlmüller, Daniel, Baumeister
 - Begräbnis 1850, S. 171
- Ott, Matthäus, Bildhauer 1830, S. 136
- Otto I. , König von Griechenland 1834, S. 126
- Ow, Anton von, Pfarrer von Fraßdorf
 - Nekrolog 1862, S. 295–299
- Ow, Felix von, Bischof von Passau
 - Firmung 1910, S. 373
- Pacelli, Eugenio, Apostolischer Nuntius
 - Firmungen 1926, S. 260
 - Personenweihen 1926, S. 256. 267
- Passauer, Thomas, ehem. Stiftsdechant in Freising–St. Andrä
 - Wiederherstellung und Neustiftung von Benefizien 1825, S. 102
- Paur, Anna, Müllerswitwe
 - Stiftung eines Benefiziums 1864, S. 250–256

- Pechmann, Adalbert Freiherr von, Bischof in partibus, Passau
 – Bischofsweihe 1825, S. 99
- Pechmann, Heinrich von, Maler 1862, S. 251
- Penzl, Korbinian, Privatier
 – Stiftung eines Schul-Manuals 1862, S. 257
- Permaneder, Michael, Universitätsprofessor
 – Nekrolog 1863, S. 269–275
- Petz, Johann, Bildhauer 1862, S. 251; 1868, S. 245
- Philipps, Georg, Professor in Wien
 – Stifter einer Messe 1862, S. 288
- Plabst, Michael und Rosina, Privatierseheleute
 – Stiftung einer Expositur 1867, S. 263
- Plank, Katharina, Reiser Müllerswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1886, S. 214
- Plank, Simon, Pfarrer von Freising 1854, S. 247
 – Schenkung eines Hauses an die Armen Schulschwester 1854,
 S. 248–250
- Pödighheim, Johann Ferdinand, Freiherr von, Bischof von Myklea und
 Domkapitular in Freising
 – Stiftung für öffentliche pia exercitia 1834, S. 126–127
- Pöttinger, Joseph, Dechant in Indersdorf
 – Bücherschenkung an das Dekanat 1851, S. 192
- Popp, Marianna, verwitwete Bäuerin
 – Stiftung eines Benefiziums 1828, S. 126
- Praitenacher, Theobald und Maria, Bierbrauers-Eheleute
 – Stiftung eines Benefiziums 1853, S. 205
- Prand, Joseph Alois von, Dompropst, Generalvikar 1875, S. 229–230
- Priflinger, Joseph Thaddäus von, Domicellar in Freising–St. Andrä
 – Bücher- und Geldschenkung an das Knabenseminar 1833, S. 123
- Pritscher, Joseph, Pfarrer von Lafering, Benefiziat in München–Ramersdorf
 – Spenden, Nachlass v.a. zugunsten der Studienanstalten Freising 1839,
 S. 142; 1849, S. 147
- Pritzl, Joseph und Maria, Besitzer eines Bäckeranwesens
 – Stifter eines Benefiziums 1875, S. 216
- Probst, Johann Georg, Privatmann
 – Stiftung für Armen- und Kirchenzwecke 1860, S. 251
- Pruckmaier, Philipp, Pfarrer von Otting
 – 50-jähriges Priesterjubiläum 1857, S. 209
- Pschorr, Kaspar, Pfarrer von Seehausen (Diözese Augsburg)
 – Stiftung einer Seelsorge- und Schulstelle 1864, S. 244

- Puzzer, Maximilian, Domkapitular
 - Schenkung an das Knabenseminar 1847, S. 183
 - Nekrolog 1867, S. 317–324
- Rainer, Stephan, Pfarrer in Bad Aibling
 - Sachweihe 1867, S. 300
- Rainsrechter, Josepha, Kammerdienerswitwe
 - Zustiftung zu einem Stiftungsfond 1841, S. 136
- Rammoser, Georg, Pfarrer von München–Hl. Geist
 - Stiftung einer Hilfspriesterstelle 1860, S. 248
- Rampf, Michael, Dompropst in München, Kapitularvikar, Bischof von Passau
 - Bischofsernennung und Abschied von München 1891, S. 226–228
 - Bischofsweihe 1891, S. 230
 - Sachweihe 1879, S. 198
- Rauchenbichler, Joseph, Beichtvater und Inspektor in Frauenchiemsee
 - Nekrolog 1859, S. 258–265
 - Schenkung an die Studienanstalten Freising 1834, S. 123; 1835, S. 131, 1844, S. 148
- Reichthalhammer, Joseph, Pfarrer und Dekan von Teisendorf
 - 50-jähriges Priesterjubiläum 1857, S. 207–209
 - Nekrolog 1869, S. 285–287
- Reichl, Walburga, Witwe
 - Zustiftung zu einer Predigerstelle 1842, S. 136
- Reindl, Georg von, Domdechant
 - Sachweihe 1849, S. 147
- Reisach, Karl August Graf von, Erzbischof von München und Freising
 - Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1847, S. 177–178; 1849, S. 125; 1851, S. 182; 1852, S. 176–177; 1853, S. 194–195; 1854, S. 219–221; 1855, S. 196; 1856, S. 194–196
 - Berufung nach Rom, Kardinalserhebung 1856, S. 217–219; 1857, S. 204
 - Einführung als Erzbischof von München und Freising 1848, S. 124–126
 - Firmungen 1848, S. 126–127; 1849, S. 125; 1850, S. 137; 1851, S. 182; 1852, S. 176; 1853, S. 194; 1854, S. 218–219; 1855, S. 195–196; 1856, S. 193–194
 - Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge 1842, S. 139–140
 - Personenweihen 1847, S. 178; 1848, S. 126–127; 1849, S. 125; 1850, S. 137; 1851, S. 182; 1852, S. 174.177; 1853, S. 195; 1854, S. 219; 1855, S. 196; 1856, S. 194–195
 - Sachweihen 1848, S. 126; 1849, S. 125–126; 1850, S. 138; 1851, S. 182; 1852, S. 175; 1853, S. 194; 1854, S. 219–220; 1855, S. 196;

- 1856, S. 194–195
- Reise nach Rom 1853, S. 198
- Reischl, Wilhelm Karl, Professor für Moraltheologie
- Nekrolog 1874, S. 293–296
- Reiter, Joseph
- Stiftung eines Benefiziums 1870, S. 280
- Reiter, Matthäus, Pfarrer von Prutting
- Kuratie–Stiftung in Neustift b. Freising 1859, S. 231
 - Schenkung an die Kapitelkasse von Aibling 1866, S. 294
- Reiter, Matthäus, Pfarrer von Ainring
- Büchernachlass an den Klerus des Kapitels von Teisendorf 1829, S. 132
 - Legat an das Knabenseminar Freising 1828, S. 125
- Reither, Konrad, Bischof von Speyer
- Bischofsweihe 1871, S. 265
- Reithmayr, Franz Xaver, Professor für neutestamentliche Exegese
- Nekrolog 1873, S. 297–312
- Reudert, Christian und Anna Maria, Privatiers–Ehepaar
- Stiftung zu einem Manuale von 52 Wochenmessen 1852, S. 189
- Riccabona, Karl von, Bischof von Passau
- Bischofsweihe 1828, S. 123
- Riedel, Valentin, Bischof von Regensburg
- Bischofsweihe 1843, S. 140
 - Schenkung an die Studienanstalten Freising 1843, S. 151
- Riedl, Georg, Schiffermeister
- Errichtung einer Kapelle 1839, S. 137
- Riedl, Georg, Domkapitular
- Nekrolog 1869, S. 282–284
- Riegg, Ignaz Albert, Bischof von Augsburg
- Bischofsernennung, –weihe 1825, S. 99.103
- Riepl, Simon, Benefiziat in Au bei Miesbach
- Nachlass zugunsten des Knabenseminars Freising 1839, S. 143; 1844, S. 148
- Riepold, Margarete, Glasermeisterstocher
- Stiftung eines Benefiziums 1917, S. 404
- Rietter, Anton, Universitäts–Professor
- Nekrolog 1867, S. 329–336
- Rinecker, Karl, Dechant und Pfarrer von Reichenhall
- Nekrolog 1864, S. 280–288
- Ringseis, Maria und Bettina, Geheimratstöchter
- Stiftung eines Benefiziums 1919/20, S. 180

- Rodler, Karl Theodor, Kanzleirat
 – Stiftung von Benefizien 1915, S. 419. 423
- Röckhel, Johanna von
 – Stiftung einer Hilfspriesterstelle 1866, S. 270
- Röckel, Wilhelm, Maler 1840, S. 139
- Romberg, Maler 1829, S. 138
- Rost, Joseph, Privatier
 – Stiftung eines Benefiziums 1905, S. 273
- Rottenkolber, Anna, Privatierswitwe
 – Benefizien, Stiftung und Aufbesserung 1849, S. 147; 1852, S. 190;
 1854, S. 228
- Rottenkolber, Paul, Privatier,
 – Stiftung eines Benefiziums 1846, S. 155
- Ruben, Christan Maler 1840, S. 139
- Ruedorfer, Johann Evangelist, Ruedorferischer Benefiziat in München–Hl.
 Geist
 – Büchernachlass an die Diözesanbibliothek 1825, S. 103
- Sacconi, Carlo, Apostolischer Nuntius in München 1848, S. 169; 1849, S.
 146; 1854, S. 250; 1855, S. 207
 – Firmungen 1853, S. 194
 – Personenweihen 1853, S. 194–195
 – Sachweihen 1853, S. 194
- Sailer, Johann Nepomuk und Elisabeth, Privatiersehegatten
 – Stiftung eines Benefiziums 1875, S. 223–225
- Salat, Jakob, Theologe und Professor für Philosoph
 – Tod 1852, S. 207
- Sandart, Johann von, Radierer und Kupferstecher 1841, S. 136
- Schäffner, Walburga, Mesnerstocher
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1856, S. 206
- Schärmair/Schärmayr, Korbinian, Dechant und Pfarrer in Peterskirchen
 – Stiftung, Nachlass für die Studienanstalt Freising 1837, S. 122; 1845,
 S. 157
- Schaffner, Mathilde, Kaufmannswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1911, S. 380–383
- Scharnagl, Antonius, Weihbischof in München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen Abl. 1944, S. 4*; Abl. 1945,
 S. 4*; Abl. 1946, S. 5–6; Abl. 1947, S. 7–8; Abl. 1949, S. 9; 1950,
 S. 351–352; Abl. 1951, S. 9–11; Abl. 1952, S. 10–11; Abl. 1953, S. 6–7
 – Firmungen Abl. 1944, S. 2*; Abl. 1945, S. 2*; Abl. 1946, S. 2; Abl.
 1947, S. 3; Abl. 1949, S. 4; 1950, S. 347; Abl. 1951, S. 5; Abl. 1952,
 S. 5; Abl. 1953, S. 4

- Personenweihen Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; 1950, S. 344–345; Abl. 1951, S. 2–3; Abl. 1952, S. 3–4; Abl. 1953, S. 2
- Sachweihen Abl. 1944, S. 2*; Abl. 1945, S. 2*; Abl. 1946, S. 2; Abl. 1947, S. 2; Abl. 1949, S. 2.9; 1950, S. 344–345; Abl. 1951, S. 2–3.10; Abl. 1952, S. 3–4; Abl. 1953, S. 2

Schauer, Johannes Baptist, Weihbischof in München und Freising

- Außerordentliche Pontifikalhandlungen, 1929, S. 276–277; 1930, S. 291; 1931, S. 294; 1933, S. 304. 311; 1934, S. 309; 1935, S. 315; 1936, S. 321; 1937, S. 339–340; 1938, S. 346; 1939, S. 348–349; Abl. 1943, S. 3; Abl 1943, S. 5; Abl. 1943, S. 7; Abl 1943, S. 8
- Bischofsweihe 1929, S. 270
- Firmungen 1929, S. 276; 1930, S. 290; 1931, S. 289; 1933, S. 300–301. 306; 1934, S. 304–305; 1935, S. 310–311; 1936, S. 316–317; 1937, S. 335; 1938, S. 341–342; 1939, S. 344f.; Abl. 1943, S. 1–2; Abl. 1943, S. 4; Abl 1943, S. 5–6; Abl. 1943, S. 7
- Personenweihen 1929, S. 276; 1930, S. 290; 1931, S. 287–288.294; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 334; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1943, S. 7
- Sachweihen 1929, S. 276; 1930, S. 291; 1931, S. 290; 1933, S. 301. 307; 1934, S. 306; 1935, S. 312; 1936, S. 318; 1937, S. 336; 1938, S. 343; 1939, S. 345; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 4; Abl 1943, S. 6; Abl. 1943, S. 7
- Tod 1943, S. 8

Scheitznach, Elisabeth, Bauerswitwe

- Stiftung einer Bruderschaft 1860, S. 251

Scherr, Gregor von OSB, Erzbischof von München und Freising

- Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1857, S. 197.207; 1858, S. 217; 1859, S. 224–225; 1860, S. 237–238; 1861, S. 241; 1862, S. 253–254; 1863, S. 239–240; 1864, S. 241–242; 1865, S. 242–244; 1866, S. 257–258; 1867, S. 252–253; 1868, S. 246–247; 1869, S. 254–255; 1870, S. 275; 1871, S. 264–265; 1872, S. 273–274; 1873, S. 203–204; 1874, S. 210–211; 1875, S. 212–213; 1876, S. 218–220; 1877, S. 205–206; 1878, S. 200
- Bischofsweihe und Amteinführung 1857, S. 197. 204–207
- Firmungen 1857, S. 196; 1858, S. 215–216; 1859, S. 223; 1860, S. 236; 1861, S. 240; 1862, S. 253; 1863, S. 238; 1864, S. 239–240; 1865, S. 242; 1866, S. 256–257; 1867, S. 251; 1868, S. 245–246; 1869, S. 252–253; 1870, S. 273–274; 1871, S. 263; 1872, S. 272; 1873, S. 201–202; 1874, S. 209; 1875, S. 211; 1876, S. 217; 1877, S. 204; 1878, S. 199

- Nekrolog 1878, S. 256–260
- Personenweihen 1857, S. 196; 1858, S. 216–217; 1859, S. 223.225; 1860, S. 236–237; 1861, S. 240; 1862, S. 253; 1863, S. 238–239; 1864, S. 240; 1865, S. 242; 1866, S. 257; 1867, S. 251–252; 1868, S. 246; 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1871, S. 264–265; 1872, S. 273; 1873, S. 202–204; 1874, S. 210–211; 1875, S. 211–212; 1876, S. 217–218; 1877, S. 205; 1878, S. 199–200
- Sachweihen 1858, S. 216–217; 1859, S. 223–225; 1860, S. 236–238; 1861, S. 240–241; 1862, S. 253; 1863, S. 238.240; 1864, S. 240–241; 1865, S. 242.243; 1866, S. 257; 1867, S. 252; 1868, S. 246; 1869, S. 253–254; 1870, S. 274–275; 1871, S. 264; 1872, S. 273; 1873, S. 202–203; 1874, S. 210; 1875, S. 212; 1876, S. 218; 1877, S. 205; 1878, S. 200
- Schlierf, Josepha, Hofkammerratswitwe
 - Stiftung eines Benefiziums 1846, S. 155
- Schmid, Alois, Domkapitular
 - Nekrolog 1870, S. 298–302
- Schmid, Chrysostomus OSB Abt–Koadjutor von St. Ottilien
 - Abtsweihe 1931, S. 294
- Schmidhamer, Josef, Bibliothekar, Benefiziat bei U.L. Frau und München–St. Peter
 - Nekrolog 1848, S. 180
- Schmitt, Elisabeth, Privatiere
 - Stiftung eines Benefizium 1895, S. 253
- Schmitter, Anton, Pfarrer in Dorfen
 - Errichtung eines Rettungshauses für verwaiste Kinder 1858, S. 239
- Schnaitzinger, A. M., Handelsmannswitwe
 - Nachlass zugunsten des Knabenseminars Freising 1844, S. 148
- Schneider, Felix, Pfarrer in Tuntenhausen
 - Schenkungen, Stiftungen an das Knabenseminar Freising 1844, S. 148; 1847, S. 183; 1848, S. 155
- Schnetter, Instrumentenmacher
 - Stiftung einer Wochenmesse 1861, S. 245
- Schöffmann, Georg
 - Stiftung einer Messe 1860, S. 251
- Schöffmann, Ignaz, Krankenkurat bei U.L. Frau München
 - Schenkungen an die Studienanstalten Freising 1840, S. 145; 1841, S. 149
- Schön, Matthias, Schulinspektor und Beichtvater im Servitinnenkloster München
 - Priesterjubiläum 1853, S. 226
 - Nekrolog 1860, S. 258–265

- Schraudolph, Johann, Maler 1831, S. 134; 1840, S. 139
- Schrecker/Schröcker, Eva, Ledereibesitzerin
 – Stiftung eines Benefiziums 1839, S. 137; 1867, S. 259
- Schreiber, Friedrich, Erzbischof von Bamberg
 – Bischofsweihe 1876, S. 219
- Schrettinger, Willibald, Bibliothekar
 – Tod 1852, S. 207
- Schreyer, Franziskus OSB, Abt von Scheyern
 – Abtsweihe 1937, S. 333
- Schuster, Joseph Wilhelm, Pfarrer von München–St. Peter
 – Jubiläum, 25-jähriges Pfarrjubiläum in St. Peter 1854, S. 251
 – Stiftungen, Spende 1830, S. 126; 1833, S. 122
 – Sachweihe 1832, S. 127
- Schwäbl, Franz Xaver, Bischof von Regensburg
 – Bischofsweihe 1834, S. 128
- Schwaiger, Herkulan, Prälät des aufgelösten Klosters Raitenbuch
 – Bücherschenkung an die Metropolitanbibliothek 1832, S. 128
- Schwanthaler, Ludwig von, Bildhauer 1849, S. 148
- Schwarz, Johann Bapt., Kanonikus bei St. Kajetan, Gymnasialprofessor
 – Nekrolog 1850, S. 169–170
- Schwarz, Johann Ev. (Priester), Alois, Mathias und Joseph,
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1858, S. 223
- Schwind, Moritz von, Maler 1859, S. 222; 1860, S. 235; 1861, S. 238;
 1862, S. 251; 1868, S. 245
- Schwinghammer, Joseph, Dechant und Pfarrer in Petershausen
 – Nachlass für das Knabenseminar 1840, S. 145
- Sedlmayr, Karl und Josefa, Brauereibesitzer
 – Stiftung eines Benefiziums 1912, S. 392–393
- Seehuber, Lorenz Totnan, Priester
 – Stiftung eines Benefiziums 1880, S. 208
- Seidl, Franz Xaver, Pfarrer zu Tölz
 – Schenkung an das Diözesan-Seminar 1833, S. 122
 – Stiftung an das Knabenseminar Freising 1829, S. 120
- Senestrey, Theodor Pantaleon, Generalvikar
 – Sachweihe 1831, S. 131
 – Stiftung eines Benefiziums 1838, S. 137
- Sickinger, Anselm, Bildhauer 1859, S. 222; 1860, S. 235; 1862, S. 252;
 1865, S. 241; 1868, S. 245
- Sighart, Joachim, Domkapitular
 – Nekrolog 1868, S. 278–284

- Spahn, Vergolder 1862, S. 252
- Specht, Michael, Hauptstempelamtskontrolleur
 – Stiftung eines Benefiziums 1860, S. 240
- Speth, Balthasar, Domkapitular
 – Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1847, S. 183
 – Nekrolog 1847, S. 203–205
- Sporer, Anton, Dozent der Theologie, Ordinariatsrat
 – Nekrolog 1874, S. 296–297
- Spreiter, Thomas, Bischof, Apostolischer Vikar von Dar-es-Salam
 – Firmung 1910, S. 374
- Stadlbauer, Maximilian von, Universitäts-Professor
 – Nekrolog 1867, S. 325–329
- Stadlberger, Theres, Privatierswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1846, S. 154
- Steichele, Antonius von, Erzbischof von München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1879, S. 199; 1880, S. 201–202; 1881, S. 198–200; 1882, S. 209–210; 1883, S. 211–212; 1884, S. 211–212; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 213; 1888, S. 216; 1889, S. 230–231; 1890, S. 221–222;
 – Ernennung und Weihe zum Erzbischof von München und Freising 1879, S. 198–199
 – Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums 1889, S. 219–224.231
 – Firmungen 1879, S. 199; 1880, S. 199–200; 1881, S. 197–198; 1882, S. 207–208; 1883, S. 209–210; 1884, S. 209–210; 1885, S. 212–213; 1886, S. 210–211; 1887, S. 211–212; 1888, S. 214–215; 1889, S. 229–230; 1890, S. 220–221;
 – Nekrolog 1890, S. 263–272
 – Sachweihen 1879, S. 199; 1880, S. 200; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 210–211; 1884, S. 210–211; 1885, S. 213; 1886, S. 211–212; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221
 – Personenweihen 1879, S. 199; 1880, S. 200–201; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 210; 1884, S. 210; 1885, S. 213; 1886, S. 211; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221
- Stein, Franz Joseph von, Erzbischof von München und Freising
 – Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1899, S. 251–252; 1900, S. 251–253; 1901, S. 250–252–254; 1902, S. 253–255; 1903, S. 256–258; 1904, S. 256–258; 1905, S. 260–261; 1906, S. 261–263; 1906, S. 259–260; 1907, S. 267–269; 1908, S. 274–276; 1909, S. 358–360; 1910, S. 368–369
 – Ernennung und Einführung als Erzbischof von München und Freising 1899, S. 247–248

- Firmungen 1899, S. 249–250; 1900, S. 249–250; 1901, S. 250–251; 1902, S. 251–252; 1903, S. 254–255; 1904, S. 254–255; 1905, S. 257–258; 1906, S. 259–260; 1907, S. 265–266; 1908, S. 272–273; 1909, S. 356–357; 1910, S. 368
 - Personenweihen 1899, S. 250; 1900, S. 250–251; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1906, S. 260.262; 1907, S. 266–267; 1908, S. 273–274; 1909, S. 357–358; 1910, S. 368
 - Sachweihen 1899, S. 250; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 252–253; 1903, S. 256; 1904, S. 255–256; 1905, S. 259; 1906, S. 260–261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358
 - Tod und Nekrolog 1910, S. 369–372
- Steinecker, Leonard
- Zustiftung zu einer Predigerstelle 1842, S. 136
- Stemmer, Georg, Anton, Kreszenz, Katharina, Elisabeth
- Stiftung eines Benefiziums 1919/20, S. 183–185
- Stiglmayr, Johann Baptist, Erzgießer 1832, S. 127; 1834, S. 129
- Streber, Ignaz von, Dompropst, Bischof von Birttha
- Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1830, S. 131
 - Firmungen 1828, S. 123; 1829, S. 131; 1833, S. 125
 - Sachweihen 1827, S. 116; 1833, S. 125
 - Stiftung an die Studienanstalten Freising 1837, S. 122; 1840, S. 145; 1841, S. 149
- Struwer, Wolfgang, Privatier
- Zustiftung zu einer Prediger-Stiftung 1864, S. 256
- Urban, Karl, Kooperator bei U.L. Frau in München
- Nachlass zugunsten des Knabenseminars Freising 1850, S. 155
- Tattenbach, Marie Gräfin von
- Stiftung eines Benefiziums 1910, S. 409–415
- Thoma, Antonius von, Erzbischof von München und Freising
- Außerordentliche Pontifikalhandlungen 1891, S. 230–231; 1892, S. 227–229; 1893, S. 232–233; 1894, S. 232–234; 1895, S. 237–239; 1896, S. 239–241; 1897, S. 243–244; 1898, S. 246–247
 - Bischofsweihe 1890, S. 222
 - Ernennung und Einführung als Erzbischof von München und Freising 1891, S. 223–225
 - Firmungen 1891, S. 228–229; 1892, S. 225–226; 1893, S. 230–231; 1894, S. 230–231; 1895, S. 234–235; 1896, S. 237–238; 1897, S. 241–242; 1898, S. 244–245
 - Nekrolog 1898, S. 247–249
 - Personenweihen 1891, S. 229; 1892, S. 226; 1893, S. 231; 1894,

- S. 231; 1895, S. 235–236; 1896, S. 238; 1897, S. 242; 1898, S. 245;
 – Sachweihen 1891, S. 229–230; 1892, S. 226–227; 1893, S. 231; 1894,
 S. 231–232; 1895, S. 236–237; 1896, S. 239; 1897, S. 242–243; 1898,
 S. 245–246
- Thomann, Joseph, Bauer
 – Zustiftung zu einem Benefizium 1841, S. 136
- Tölzer, Kuratbenefiziat in Niklasreuth
 – Schenkung an das Klerikalseminar Freising 1830, S. 121
- Törring-Gronsfeld, Franz Emanuel, Graf von, Domkapitular, infulierter
 Propst des Kollegiatstiftes zu U.L. Frau
 – Erbe an das Knabenseminar Freising 1829, S. 120.127–129
- Törring-Jettenbach, Clemens Graf zu
 – Stiftung eines Benefiziums 1880, S. 208
- Trappentreu, Johann Baptist (und Anna), Bierbrauereibesitzer
 – Stiftung von Benefizien 1874, S. 217–219; 1880, S. 212–215; 1885,
 S. 222–225
- Trischberger, M. Cäcilia OSB, Äbtissin von Frauenchiemsee
 – Äbtissinnenweihe 1902, S. 254
- Utterer, Joseph Anton, Pfarrer von Bergkirchen bei Dachau
 – Büchnachlass für das Klerikalseminar Freising 1825, S. 103
- Vaquier de la Barthe, Philipp, Kanonikus des vorm. Kollegiatstiftes U.L.
 Frau in München
 – Schenkung, Erbschaft an das Knabenseminar 1830, S. 124; 1834,
 S. 123–124
- Vogl, Margaretha, Goldstickerswitwe
 – Legat an die Studienanstalten Freising 1843, S. 151
- Vordermayer, Franz Sales, Pfarrer von Geisenhausen
 – Nekrolog 1871, S. 289–303
- Wagner, Johannes, Präfekt und erster Lehrer am Schullehrerseminar in
 Freising
 – Nekrolog 1869, S. 287–290
- Wagner, Joseph Maria, Knabenseminars-Inspektor
 – Nachlass zugunsten des Knabenseminars 1838, S. 141
- Wagner, Maria, Privatierswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1909, S. 366
- Wagnsonner, Michael, Kanonikus zu München
 – Schenkungen, Spenden v.a. an die Studienanstalten Freising 1847,
 S. 183–184, 1848, S. 155
- Walcher, Matthias, Sadtkooperator zu München-St. Peter
 – Benefiziumsverbesserung 1852, S. 190
 – Schenkung an das Knabenseminar Freising 1831, S. 125

- Wankel, Markus, Pfarrer von Vierkirchen
 – Nekrolog 1848, S. 178–180
- Weber, Maria, Privatierswitwe
 – Aufbesserung eines Benefizium 1853, S. 220
- Weckert, Joseph Franciscus von, Bischof von Passau
 – Bischofsweihe 1877, S. 205
- Wehrle, Katharina Privatierswitwe
 – Stiftung eines Benefiziums 1906, S. 273
- Weinberger, Dominikus, ehem. Abt von Attel
 – Stiftung für das Knabenseminar Freising 1829, S. 119
- Weis, Nikolaus von, Bischof von Speyer
 – Bischofsweihe 1843, S. 140
- Wengert, C., Maler 1841, S. 137
- Wenig, Maria, Flößerswitwe
 – Zustiftung zu einer Armen- und Kirchenstiftung 1860, S. 251
- Werner, Benedikt, ehem. Abt von Weltenburg
 – Bücherschenkung an das Klerikalseminar Freising 1828, S. 125
- Westenrieder, Lorenz von, Domkapitular
 – Denkmal auf den Promenadeplatz 1855, S. 207
 – Grabmal 1833, S. 126–127
 – Widmung eines Fonds für Priesterhaus und Diözesanklerus in München– Sendlinger–Gasse 1825, S. 102
- Weyrather, Joseph, Privatier
 – Stiftung von Benefizien 1895, S. 250–253; 1902, S. 254
- Wiedemann, Georg Friedrich, Direktor des Georgianums, Domkapitular
 – Nekrolog 1865, S. 289–298
 – Sachweihe 1841, S. 139
- Wifling, Jakob von, Oberkirchen- und Schulrat
 – Nekrolog 1863, S. 256–257
- Wild, Korbinian, Pfarrer in Dietramszell
 – Spende für das Lyzeum Freising 1844, S. 148
- Wimmer, Johann, Ökonom
 – Stiftung eines Benefiziums 1905, S. 264
- Wimmer, Philipp, Pfarrer zu Höchendorf
 – Büchergeschenk an das Klerikalseminar 1834, S. 123
- Wimpacher, Johann Evangelist, Pfarrer
 – Büchernachlass für die Bibliothek des Kapitels Tittmoning 1826, S. 108
- Windischmann, Friedrich, Domkapitular
 – Reliquienschrein–Schenkung 1858, S. 236
 – Sachweihe 1853, S. 219; 1858, S. 238
 – Nekrolog 1862, S. 299–305

- Wirth, Philipp, Maler 1862, S. 251–252
- Wöhrmüller, Bonifaz, Abt von St. Bonifaz München und Andechs
– Abtsweihe 1921, S. 270
- Wörle, Benno, Pfarrer von Rott
– Büchernachlass an das Klerikalseminar Freising 1838, S. 140
- Wolf, Maria Stephania OSB, Äbtissin von Frauenchiemsee
– Äbtissinnenweihe Abl. 1949, S. 7
- Wolfsteiner, Willibald OSB, Abt von Ettal
– Abtsweihe 1908, S. 275
- Wurm, Joseph, Domkapitular
– Nekrolog 1867, S. 310–314
- Wurzer, Georg, Fabrikant
– Stifter eines Ornates für die Metropolitankirche
- Zablitzky, Franz Xaver, Pfarrer von Heldenstein
– Stiftung an das Knabenseminar Freising 1829, S. 120
- Zacherl, Benedikt, Kammerer und Pfarrer von Steinbach
– Nachlass zugunsten des Klerikalseminars 1839, S. 142
- Zacherl, Katharina
– Stiftung an das Knabenseminar 1832, S. 125
- Zacherl, Nikolaus, Privatier
– Stiftung einer Fastenandacht und eines neuen Chor-Altarblattes in der Metropolitankirche München 1825, S. 102, Nr. 5
- Zarbl, Johann Baptist, Regens des erzb. Klerikalseminars, Pfarrer von Landshut–St. Jodok, Dompropst in Regensburg 1841, S. 146
– Nekrolog 1863, S. 257–269
- Zeiler, Paul, Bauer von Oberbach
– Nachlass zugunsten der Studienanstalten Freising 1855, S. 167
- Zenetti, Benedikt OSB, Abt von St. Bonifaz München und Andechs
– Abtsweihe 1873, S. 204
- Zenkler, Sebastian und Anna, Maurerpalierhepaar
– Stiftung eines Benefiziums 1898, S. 256
- Ziegler, Joseph, ehem. Sekretär der Apostolischen Nuntiatur in München
– Stiftung einer Marien–Mai–Andacht 1870, S. 282
- Ziegler, Johann, Posthalter und Bierbrauer
– Nachlassverfügung 1862, S. 288
- Zollner, Martin und Theresia, Hausbesitzerseheleute
– Messen–Stiftung 1856, S. 209
- Zumbusch, Ludwig von, Bildhauer 1862, S. 251; 1865, S. 241; 1868, S. 245

Ortsregister

- Abens, Kirchen- und Altarweihe 1860, S. 237
Achdorf, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 261
– Visitation⁸ 1883, S. 211
Adelholzen s. Bad Adelholzen
Aibling s. Bad Aibling
Aiglsdorf, Kirchen- und Altarweihe 1881, S. 198
Ainring, Jubeljahr 1851, S. 183–184
– Visitation 1882, S. 209; 1890, S. 221; 1898, S. 246; 1934, S. 305
Albaching, Altarweihe 1906, S. 260
– Stiftung zur Gehaltsaufbesserung eines Kooperators 1841, S. 135
Algasing, Altarweihe 1898, S. 245; 1908, S. 274
– Kirchenweihe 1876, S. 218
– Knabenerziehungsanstalt 1864, S. 222–223; 1870, S. 254; 1871, S. 241; 1872, S. 250; 1873, S. 261–262; 1874, S. 265; 1875, S. 253–254; 1876, S. 268; 1878, S. 240–241; 1879, S. 234–235; 1880, S. 253; 1881, S. 236; 1882, S. 233; 1886, S. 249; 1887, S. 263; 1895, S. 292; 1896, S. 300; 1897, S. 286–287
Allach s. München
Allershausen, Benefiziumsstiftung 1871, S. 269–271
– Visitation 1933, S. 306
Alling, Visitation 1876, S. 218
Altenau, Kirchenweihe 1853, S. 220
Altenberg (Gde. Feldkirchen–Westerham), Kapellenweihe Abl. 1948, S. 2
Altenerding, Altarweihe 1905, S. 259
Altenhohenau, Besitzänderung des ehem. Klosters 1853, S. 229
Altenmarkt a.d. Alz, Visitation 1876, S. 218
Altfraunhofen, Altarweihe 1905, S. 259
– Glockenweihe 1950, S. 345
Altmühldorf, Altarweihe 1894, S. 232
Altötting, Altarweihe 1913, S. 390
– Übergabe einer von Papst Pius IX. geschenkten Lampe für die hl. Kapelle 1855, S. 199
Altomünster, Altarweihe 1894, S. 231
– Benefizium 1838, S. 137; 1842, S. 142
– Jubiläum, 100-jähriges der Pfarrkirche 1874, S. 244

8 Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich immer um die Visitationen von Pfarreien.

- Jubiläum, 1100-jähriges des Klosters 1831, S. 132–133
- Jubiläum, 100-jähriges der Wiedererrichtung des Klosters
Abl. 1943, S. 7
- Visitation 1899, S. 251
- Visitation des Klosters 1862, S. 254; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903,
S. 256; 1906, S. 261; 1909, S. 358
- Weihe einer Statue U.L. Frau von Lourdes 1891, S. 231
- Wiederrichtung des Klosters 1841, S. 146; 1843, S. 143
- Alxing, Kirchenweihe 1853, S. 220; 1869, S. 253
- Alzing, Kapellenweihe 1928, S. 263
- Amerang, Pfarrei-Errichtung 1895, S. 244–249
- Ampermoching, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Ampfing, Altarweihe 1867, S. 252
 - Kirchen- und Altarweihe 1898, S. 245
 - Visitation 1876, S. 218; 1930, S. 283
- Andechs, St. Nikolausanstalt 1857, S. 187; 1858, S. 188–189; 1859,
S. 201–202; 1860, S. 212–213; 1861, S. 215–216; 1862, S. 224–225; 1863,
S. 224–225; 1864, S. 220–221; 1865, S. 219–220; 1866, S. 230–231; 1867,
S. 224–226; 1868, S. 225–226; 1869, S. 235–236; 1870, S. 252–253; 1871,
S. 239–241; 1872, S. 248–249; 1873, S. 260–261; 1874, S. 264–265; 1875,
S. 252–253; 1876, S. 267; 1878, S. 239–240; 1879, S. 233–234; 1880,
S. 251–252; 1881, S. 235–236; 1882, S. 232–233; 1884, S. 263–264; 1885,
S. 259–260; 1886, S. 248–249; 1887, S. 262–263; 1891, S. 269–270
- Anger, Glockenweihe 1950, S. 345
 - Pfarrsitz-Verlegung 1862, S. 267–268
 - Visitation 1928, S. 261
- Antholing (Gde. Baiern), Kirchen- und Altarweihe 1912, S. 382
- Antwort, Glockenweihe Abl. 1952, S. 3
- Anzing, Kirchendiebstahl 1867, S. 300
 - Visitation 1885, S. 214
- Appersdorf = Oberappersdorf (Gde. Zolling), Brand der Filialkirche 1834,
S. 127
- Argelsried, Kirchen- und Altarweihe 1933, S. 301
- Arget, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Arnbach, Visitation 1854, S. 221
- Arzbach, Friedhofsweihe Abl. 1952, S. 3
 - Grundsteinlegung der Kirche 1950, S. 345
 - Kirchen- und Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Aschau am Inn [bei Kraiburg], Altarweihe 1916, S. 386
 - Benefiziumsstiftung 1905, S. 273–277

- Glockenweihe 1950, S. 345
- Pfarrei-Errichtung 1880, S. 204–205
- Aschau im Chiemgau–Hohenaschau, Weihe der Schlosskirche
1909, S. 358
- Aschau im Chiemgau–Niederachau, Altarweihe 1931, S. 290
 - Kapellen- und Hausweihe 1927, S. 259. 262
 - Visitation 1902, S. 253; 1931, S. 294
- Aschheim, Glockenweihe 1950, S. 346
 - Kapellenweihe 1844, S. 141
 - Kirchen- und Altarweihe 1938, S. 342
- Ascholding, Kirchenweihe 1874, S. 210
- Aßling, Sitz eines Kooperators 1862, S. 267
- Ast, Kirchen- und Altarweihe 1881, S. 198
- Asten, Abordnung eines Expositus hierher 1882, S. 213
 - Altarweihe 1908, S. 274
- Attel, Ertrinken von Personen 1851, S. 192
- Attenhausen, Zustiftung zur Filialkirchenstiftung 1875, S. 228
- Au am Inn, Altarweihe 1912, S. 382
 - Benefiziumsstiftung 1846, S. 155–156
 - Stiftung zugunsten der Klostererrichtung 1858, S. 225–227
 - Visitation 1926, S. 277
 - Visitation des Klosters 1904, S. 256; 1907, S. 267; 1921, S. 270
- Au bei Bad Aibling, Visitation 1902, S. 253; 1930, S. 283
- Au bei Berchtesgaden, Kirchen- und Altarweihe 1912, S. 382
- Aufkirchen bei Erding, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Aufkirchen an der Maisach, Visitation 1854, S. 221
- Aufkirchen am Starnberger See, Visitation 1937, S. 334
 - Visitation des Klosters 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903,
S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1910, S. 376; 1911,
S. 376; 1926, S. 279; 1937, S. 334
- Augsburg, Bischof 1825, S. 99.103; 1859, S. 225; 1896, S. 240; 1903, S.
258; 1931, S. 287; 1950, S. 343
 - Dom, Personenweihe 1859, S. 225; 1896, S. 240; 1903, S. 258; 1931,
S. 287; 1950, S. 343
- Augustenfeld s. Dachau
- Aying, Altarweihe 1865, S. 243
 - Visitation 1865, S. 243

- Babensham, Auflösung des Landkapitels 1887, S. 215–216
- Babensham (Dekanat), Visitation 1831, S. 130

- Bad Adelholzen, Kirchen-Restaurierung 1842, S. 140
 – Personenweihe Abl. 1946, S. 1
- Bad Aibling, Benefiziums-Zustiftung 1858, S. 223–225
 – Englische Fräulein, Mädchenschule 1867, S. 299
 – Friedhofseinweihung 1867, S. 300
 – Kirchen- und Altarweihe im Leoheim 1930, S. 284
 – Visitation 1874, S. 210
- Bad Aibling (Dekanat), Visitation 1828, S. 122
- Bad Endorf, Glockenweihe 1950, S. 345
 – Kirchenweihe 1858, S. 217
- Bad Kohlgrub, Kirchen- und Altarweihe 1861, S. 241
 – Visitation 1933, S. 306
- Bad Reichenhall, Hilfspriesterstelle 1856, S. 211
 – Kapellenweihe 1852, S. 177
 – Kirchenweihe 1848, S. 126
 – St. Nikolaus, Kirchen- und Altarweihe 1864, S. 241
 – St. Nikolaus, Visitation 1876, S. 218; 1928, S. 261
 – St. Zeno, Jubiläum, 800-jähriges des Münsters und Klosters
 1937, S. 338
 – St. Zeno, Visitation 1884, S. 211; 1902, S. 253
 – Stadtbrand 1835, S. 130
- Bad Reichenhall (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
- Bad Tölz, Benefizium 1828, S. 126; 1842, S. 136; 1852, S. 190; 1853, S.
 220; 1898, S. 252–255
 – Franziskanerkirche, 200-jähriges Jubiläum 1836, S. 126
 – Franziskanerkloster, Errichtung 1830, S. 129–130
 – Kirchen- und Altarweihe 1862, S. 254.281–282
 – Mess-Stiftung 1860, S. 251
 – Prädikatur-Errichtung 1865, S. 251
 – Visitation 1874, S. 210
- Bad Tölz-Mühlfeldkirche, Altäre, neu 1853, S. 220
- Bad Tölz-Mühlfeldkirche, Altarweihe 1855, S. 196
- Bad Wiessee, Jubiläum, 25-jähriges der Pfarrei Abl. 1952, S. 11
 – Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Bad Wurzach-Gottesberg (Lkr. Ravensburg), Pferdesegnung 1949, S. 10
- Baierbach (Lkr. Landshut), Kirchen- und Altarweihe 1900, S. 251
 – Visitation 1869, S. 254; 1928, S. 262
- Bamberg, Bischof/Weihbischof 1854, S. 220; 1876, S. 219; 1906, S. 262
 – Dom, Personenweihe 1876, S. 219; 1906, S. 262
- Baumburg, Jubiläum, 700-jähriges der Pfarrkirche 1858, S. 238

- Sachweihe Abl. 1948, S. 8
- Visitation 1876, S. 218; 1892, S. 227
- Baumgarten (Markt Nandlstadt), Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270
 - Kooperator- Wohnung 1866, S. 273
 - Kurat-Expositur-Errichtung 1865, S. 255
- Baumkirchen s. München-Loretokapelle/Berg am Laim/Baumkirchen Bayrischzell [Margarethenzell], Überlassung zur kanonischen Verleihung 1868, S. 260
 - Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
 - Visitation 1926, S. 271
- Berbling, Brand des Pfarrhofes 1852, S. 192
- Berchtesgaden, Altarweihe 1896, S. 239
 - Brückenweihe Abl. 1951, S. 3
 - Franziskanerkirche, Altarweihe 1891, S. 230
 - Jubiläum, 250-jähriges des Franziskanerklosters 1950, S. 352
 - Kapellenweihe 1926, S. 280
 - Schulgründung 1841, S. 144
 - Visitation 1876, S. 218; 1888, S. 216 ; 1894, S. 232
- Berchtesgaden (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
 - Bücherschenkung für Ruralkapitel 1826, S. 108
- Berg bei Landshut s. Landshut-Berg
- Bergen (Lkr. Traunstein), Glockenweihe 1950, S. 344
 - Grundsteinlegung zur Pfarrkirche 1864, S. 273
 - Kirchenweihe 1866, S. 295
 - Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252
 - Pfarrei-Errichtung 1842, S. 141
- Bergkirchen, Altarbild-Segnung 1938, S. 342
- Bernau am Chiemsee, Altarweihe 1852, S. 177
 - Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 259
 - Visitation 1884, S. 211; 1892, S. 227
- Beuerberg, Kirchenweihe 1848, S. 126
 - Visitation des Klosters 1865, S. 243; 1872, S. 273; 1882, S. 209; 1883, S. 211; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1897, S. 243; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1926, S. 263
- Beyharting, Benefiziumsstiftung 1921, S. 278
 - Expositur-Aufbesserung 1866, S. 270–273
 - Pfarrei-Errichtung 1908, S. 284–288

- Biburg s. Pfaffing-Biburg
- Birkenstein (Gde. Fischbachau), Jubiläum, 100-jähriges der
Schulschwwesternniederlassung 1950, S. 352
– Jubiläum, 200-jähriges der Wallfahrtskirche 1874, S. 244
– Stiftung zugunsten einer Klostergründung der Armen Schulschwwestern
1849, S. 148
- Bischofswiesen, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Bockhorn, Grabmal für Pfarrer Lethner 1830, S. 135–136
– Visitation 1883, S. 211
- Bogenhausen s. München
- Brannenburg, Glockenweihe 1950, S. 344, Abl. 1951, S. 2
- Breitbrunn am Chiemsee, Kirchen- und Altarweihe 1904, S. 256
- Bruckberg, Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
– Visitation 1868, S. 246; 1926, S. 272
- Bruckmühl, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Brünning (Gde. Palling), 1000-jähriges Jubiläum der Filialkirche und der
Pfarrkirche Palling 1840, S. 136–137
- Buch a. Buchrain, Altarweihe 1897, S. 242
– Glockenweihe 1949, S. 9; 1950, S. 344
- Buch a. Erlbach, Hilfspriesterstellen-Stiftung 1861, S. 244–245
- Buchbach, Benefiziumsstiftung 1875, S. 220–223
– Visitation 1892, S. 227
- Buchendorf (Gauting), Benefiziumsünierung 1905, S. 290
– Visitation 1882, S. 209
- Burgharting, Altarweihe 1898, S. 245
– Schulexpositur-Errichtung 1850, S. 167
- Chieming, Kirchen- und Altarweihe 1886, S. 212
– Stiftung eines 40-stündigen Gebetes 1840, S. 134
– Visitation 1900, S. 251
- Dachau, Krankenhaus, Arme Franziskanerinnen von Pirmasens
1865, S. 286
– Krankenhaus, Kapellenweihe 1853, S. 220
– KZ-Friedhof, Einweihung 1950, S. 353
– KZ-Gelände, Kirchenweihe Abl. 1946, S. 2
– St. Jakob, Altarweihe 1934, S. 305
– St. Jakob, Glockenweihe 1937, S. 338; 1950, S. 343
– St. Johannes Ev. [Unterdachau], Kirchenweihe 1934, S. 305
– Kirchendiebstahl 1868, S. 275
– Stiftung einer Marien-Mai-Andacht 1870, S. 282

- Dachau–Augustenfeld, Kirchen– und Altarweihe 1939, S. 345; 1950, S. 343
- Dachau (Dekanat), Visitation 1826, S. 106
- Degerndorf am Inn, Kirchenweihe Abl. 1951, S. 2
– Richtfest der Kirche 1949, S. 11
- Dettendorf s. Kemathen–Dettendorf
- Diemannskirchen, Kirchen– und Altarweihe 1886, S. 211
- Diepoldsberg [im Text: Diepoldsried] (Gde. Obing), Pferdeweihe und Leonhardifahrt Abl. 1952, S.3
- Dietramszell, Altarweihe 1858, S. 217; 1833, S. 125
– Jubiläum, 100–jähriges der Verlegung des Klosters 1933, S. 303–304
– Kapellenweihe 1895, S. 237
– Neugründung in Zangberg 1863, S. 254
– Verlegung des Klosters hierher 1832, S. 126–127
– Visitation 1905, S. 259; 1937, S. 334
– Visitation des Klosters 1853, S. 195; 1882, S. 209; 1886, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1913, S. 389; 1926, S. 263
- Dillingen, Klerikalseminar, Personenweihen 1908, S. 273
- Dorfen (Gde. Aßling, Lkr. Ebersberg), Expositur–Errichtung 1910, S. 404–405
– Bildungsanstalt für den Diözesanklerus 1859, S. 251–252
- Dorfen [Maria Dorfen] (Lkr. Erding), Glockenweihe 1950, S. 344
– Stiftung einer Wallfahrtskuraten–Stelle 1889, S. 233–234
– Visitation 1888, S. 216
- Dürnzhausen, Altarweihe Abl. 1949, S. 3
– Schulexpositur–Errichtung 1868, S. 253–255
- Ebersberg, Grundsteinlegung der Friedhofskapelle 1831, S. 132
– Jubiläum, 1000–jähriges des Besitzes der Sebastians–Reliquie 1933, S. 304
– Visitation 1869, S. 253; 1875, S. 212
– Weihe der Friedhofskapelle 1832, S. 128
- Ebertshausen, Bruderschaft vom heiligsten Herzen Jesu 1865, S. 286
– Kirchen– und Altarweihe 1877, S. 205
– Visitation 1854, S. 221
- Eching (Lkr. Landshut), Visitation 1897, S. 243
- Ecksberg [Eggsberg] (St. Mühlberg am Inn), Benefizium 1848, S. 166
– Jubiläum, 400–jähriges der Kirche 1854, S. 223

- Kretinenanstalt, Bericht 1853, S. 176–184; 1854, S. 201; 1855, S. 188–189; 1857, S. 194–195; 1858, S. 197–198; 1859, S. 208–212; 1860, S. 219–224; 1861, S. 224–225; 1862, S. 234–237; 1863, S. 233–234; 1864, S. 230–233; 1865, S. 229–233; 1866, S. 238–244; 1867, S. 232–238; 1868, S. 234–238; 1869, S. 243–246; 1870, S. 261–266; 1871, S. 248–251; 1872, S. 260–264; 1873, S. 276–278; 1874, S. 279–281; 1875, S. 267–270; 1876, S. 282–284; 1883, S. 266–273
- Edling, Kirchen- und Altarweihe 1902, S. 252
 - Pfarrei-Errichtung 1914, S. 401–405
- Egenburg, Visitation 1854, S. 221
- Egenhofen, Kirchendiebstahl 1849, S. 148; 1852, S. 194; 1868, S. 275
 - Visitation 1854, S. 221; 1935, S. 309
- Egenhofen (Dekanat), Visitation 1826, S. 106
- Egern s. Rottach-Egern
- Eggstätt, Kirchen- und Altarweihe 1873, S. 202
- Egmating, Visitation 1865, S. 243
- Eichenau, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Eichstätt, Bischof 1848, S. 127;
- Einsbach [Einspach] (Gde. Sulzemoos), Hilfspriesterstellen 1852, S. 193; 1854, S. 231.246–247
 - Visitation 1854, S. 221; 1905, S. 259
- Einsiedeln (Schweiz), Personenweihe 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1905, S. 258
- Eisenärzt, Kapellenweihe des Marienheims der Mallersdorfer Schwestern 1935, S. 312
 - Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Eittingermoos (Gde. Eitting), Kirchen- und Altarweihe 1936, S. 317
- Elbach, Altarweihe 1912, S. 382
- Ellbach, Benefiziumsstiftung 1864, S. 250–256
 - Visitation 1869, S. 253
- Ellmosen (St. Bad Aibling), Visitation 1874, S. 210
- Emertsham (Gde. Tacherting), Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
- Emmering bei Aßling (Lkr. Ebersberg), Altarweihe 1937, S. 336
 - Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
- Emmering bei Grafing, Visitation 1865, S. 243; 1885, S. 214
- Emmering (Lkr. Fürstenfeldbruck), Altarweihe 1901, S. 252
 - Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270
 - Grundsteinlegung der Kirche 1929, S. 277
- Endlhausen, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
 - Kirchenweihe 1874, S. 210
 - Visitation 1931, S. 288

- Endorf s. Bad Endorf
- Engelsberg, Visitation 1926, S. 254
- Ensdorf, Kirchenweihe 1863, S. 240
- Erding, Altarweihen 1875, S. 212
- Benefizien 1836, S. 125; 1849, S. 147; 1886, S. 214–217
 - Glockenweihe 1914, S. 398; 1950, S. 346
 - Pfarrei-Erriichtung 1892, S. 234–239
 - Schuldistriktsänderung 1870, S. 283
 - Wallfahrtskirche Hl Blut, Altarweihe 1926, S. 265
 - Wallfahrtskirche Hl. Blut, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Erding (Dekanat), Visitation 1833, S. 124
- Erlstätt, Altarweihe 1882, S. 208
- Glockenweihe Abl. 1952, S.4
 - Expositus 1874, S. 221
- Eschenried (Gde. Bergkirchen), Kirchenweihe Abl. 1943, S. 6
- Esterndorf (Nähe Gars), Glockenweihe Abl. 1953, S. 2
- Ettal, Personenweihen 1904, S. 255; 1908, S. 275; 1912, S. 385; 1915, S. 405; 1917, S. 384; 1926, S. 267; 1927, S. 258. 264; 1929, S. 276; 1931, S. 287; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 334; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1952, S.4; Abl. 1953, S.2
- Weihe der Institutskirche und des Studiengebäudes 1914, S. 395
- Ettendorf (Gde. Surberg), Jubiläum, 1000-jähriges der Kirche 1842, S. 143–144
- Eurasburg, Altarweihe in der Schlosskapelle 1860, S. 238
- Benefiziumsstiftung 1830, S. 125; 1910, S. 409–415
 - Weihe der Schlosskirche 1910, S. 375
- Fagn s. Vagen
- Feldkirchen bei Freilassing, Glockenweihe Abl. 1948, S. 3
- Feldkirchen bei München, Expositur-Erriichtung 1910, S. 401–403
- Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 263
- Feldkirchen-Westerham [Feldkirchen bei Aibling], Kirchen- und Altarweihe 1907, S. 267
- Benefizium 1842, S. 142
- Feldmoching s. München
- Finsing, Jubiläum, 250-jähriges der Pfarrkirche 1939, S. 349
- Fischbach, Kapellenweihe 1839, S. 136
- Fischbachau, Pfarrei-Erriichtung 1829, S. 131
- Wallfahrtskirche Birkenstein, Gründung einer Kaplanstelle 1841, S. 136
- Fischhausen (Markt Schliersee), Pferdesegnung Abl. 1952, S. 12
- Flintsbach, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Visitation 1904, S. 256

- Flossing, Altarweihe 1892, S. 226
- Föching, Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
 – Jubiläum, 200-jähriges der Überbringung des Marienbildes
 1847, S. 208
- Förnbach, Glockenweihe 1929, S. 277
- Forstinning, Visitation 1883, S. 211
- Fraham, Benefizium Ellach 1848, S. 166
 – Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191
 – Friedhofsentweihung 1851, S. 193
- Frasdorf, Visitation 1896, S. 239
- Frauenchiemsee, Äbtissinnenweihe 1902, S. 254; 1914, S. 396; 1926, S.
 258; Abl. 1949, S. 7
 – Chronik s. Sachregister, Klöster und Orden
 – Glockenweihe 1935, S. 312
 – Kreuzweg-Errichtung 1936, S. 321
 – Visitation des Klosters 1861, S. 241; 1888, S. 216; 1899, S. 251; 1900,
 S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905,
 S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376
- Fraundorf, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Frauenneuharting, Altarweihe 1893, S. 231
- Frauenwörth/Chiemsee s. Frauenchiemsee
- Fraunberg, Kirchenweihe 1853, S. 194
 – Visitation 1869, S. 254; 1895, S. 237; 1901, S. 252
- Freilassing-St. Rupert, Altarweihe 1927, S. 264
 – St. Rupert, Glockenweihe 1936, S. 318
 – St. Rupert, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Freimann s. München
- Freising
- Freising, Kirchen und Kapellen
 – Altöttinger Kapelle, Altarweihe 1846, S. 153
 – Altöttinger Kapelle, Wiederstellung und Weihe 1843, S. 148
 – Dom, Altar-Privilegien 1867, S. 298–299
 – Dom, Chormusik, Zuschuss 1865, S. 285
 – Dom, Dreifaltigkeitsbruderschaft 1833, S. 125–126; 1933, S. 311
 – Dom, Jubiläum, 25-jähriges des katholischen Preßvereins 1933, S. 304
 – Dom, Jubiläum, 100-jähriges der Herz-Mariä-Bruderschaft
 Abl. 1943, S. 3
 – Dom, Jubiläum, 1200-jähriges der Bistumsgründung Abl. 1943, S. 3
 – Dom, Gottesdienste, Bestreitung der Kosten 1830, S. 133
 – Dom, Personenweihen 1847, S. 178; 1853, S. 195; 1854, S. 219; 1855,
 S. 196; 1856, S. 194; 1857, S. 196–197; 1858, S. 216; 1859, S. 223; 1860,

- S. 237; 1861, S. 240; 1862, S. 253; 1863, S. 239; 1864, S. 240; 1865, S. 242; 1866, S. 257; 1867, S. 251–252; 1868, S. 246; 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1872, S. 273; 1873, S. 202; 1874, S. 210; 1875, S. 211; 1876, S. 217–218; 1877, S. 205; 1878, S. 200; 1879, S. 198; 1880, S. 200; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 210; 1884, S. 210; 1885, S. 213; 1886, S. 211; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 229; 1892, S. 226; 1893, S. 231; 1894, S. 231; 1895, S. 236; 1896, S. 238; 1897, S. 242; 1898, S. 245; 1899, S. 250; 1900, S. 250; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1906, S. 260; 1907, S. 266; 1908, S. 273; 1909, S. 357; 1910, S. 373; 1910, S. 368; 1911, S. 375; 1912, S. 381; 1913, S. 386; 1914, S. 394; 1915, S. 405; 1916, S. 386; 1917, S. 381; 1918, S. 291; 1919/20, S. 169; 1921, S. 268.274; 1926, S. 255–256.261.266.272.278; 1927, S. 258; 1928, S. 262; 1929, S. 269–270; 1930, S. 284; 1931, S. 287; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 333; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1.3.5.7; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1946, S. 1; Abl. 1947, S. 1–2; Abl. 1948, S. 1–3; Abl. 1949, S. 2–3; 1950, S. 343; 1950, S. 346; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1951, S. 4; Abl. 1952, S. 2–3; Abl. 1953, S. 3
- Dom, Restaurierungen 1834, S. 129–130; 1853, S. 219
 - Dom, Visitation 1870, S. 275
 - Dom, Volksexerzizien 1851, S. 188
 - Dom, Weihe von Missionskreuzen 1949, S. 8
 - Gottesackerkirche, Benefiziumsstiftung 1866, S. 266–270
 - St. Andrä, Wiederstellung und Neustiftung eines Benefiziums 1825, S. 102
 - St. Benediktus/Domberg, Glasgemälde 1854, S. 244
 - St. Benediktus/Domberg, Weihe 1841, S. 145
 - St. Georg (Stadtpfarrkirche) Glockenweihe Abl. 1951, S. 2;
 - St. Georg (Stadtpfarrkirche), Predigerstelle, Zustiftungen 1842, S. 136; 1861, S. 244
 - St. Georg (Stadtpfarrkirche), Stiftung eines Jahrtags, einer Rosenkranz-Andacht und einer Wochenmesse 1856, S. 209–210
 - St. Georg (Stadtpfarrkirche), Turm 1837, S. 133–134
 - St. Georg (Stadtpfarrkirche), Visitation 1874, S. 210
 - St. Jakob/Vötting, Altarweihe 1914, S. 395
 - St. Jakob/Vötting, Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
 - St. Jakob/Vötting, Grundsteinlegung der Kirche 1855, S. 196
 - St. Jakob/Vötting, Kirchen- und Altarweihe 1858, S. 217
 - St. Johann Bapt./Domberg, Altarweihe 1912, S. 382
 - St. Johann Bapt./Domberg., Marianische Kongregation 1865, S. 285

- St. Johann Bapt./Domberg, Restaurierung 1849, S. 148–149
 - St. Lantpert/Lerchenfeld, Grundsteinlegung der Kirche 1937, S. 336
 - St. Lantpert, Kirchen- und Altarweihe 1938, S. 342;
 - St. Peter und Paul/Neustift, Altarweihe 1905, S. 259
 - St. Peter und Paul/Neustift Kuratie-Stiftung 1859, S. 231–232
 - St. Peter und Paul/Neustift Pfarrei-Errichtung 1893, S. 251–255
 - St. Peter und Paul/Neustift, Visitation 1903, S. 256
 - Wieskirche, Altarweihe 1853, S. 195
 - Wieskirche, Jubiläum, 100-jähriges der Wallfahrt 1849, S. 147
 - Wieskirche, Jubiläum, 200-jähriges der Klosterkirche 1949, S. 6
 - Wieskirche, Stiftung einer Wallfahrtspriesterstelle 1853, S. 199–206
- Freising, Studienanstalten, Gründungs- und Jahresberichte
- Klerikalseminar, 1825, S. 103; 1826, S. 109; 1827, S. 112; 1829, S. 117–118; 1830, S. 117–121; 1831, S. 121–125; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1851, S. 153; 1852, S. 157; 1853, S. 157; 1854, S. 166–167; 1855, S. 166
 - Lyzeum (mit Vorlesungsverzeichnis) 1832, S. 121–124; 1834, S. 125; 1835, S. 122–128; 1836, S. 122; 1837, S. 122; 1838, S. 139–140; 1839, S. 142; 1840, S. 144; 1841, S. 148; 1842, S. 147; 1843, S. 151; 1844, S. 147; 1845, S. 154; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 153–154; 1849, S. 140–141; 1850, S. 153–154; 1851, S. 154–155; 1852, S. 155–156; 1853, S. 157–158; 1854, S. 167–168; 1855, S. 166–168; 1856, S. 164–167; 1857, S. 169–171; 1858, S. 173–174; 1859, S. 185–187; 1860, S. 187–189; 1861, S. 190–191; 1862, S. 195–196; 1863, S. 199–201; 1864, S. 199–200; 1865, S. 197–199; 1866, S. 204–206; 1867, S. 203–204; 1868, S. 203–205; 1869, S. 211–213; 1870, S. 215–217; 1871, S. 213–216; 1872, S. 219–221; 1873, S. 236–238; 1874, S. 232–234; 1875, S. 231–234; 1876, S. 237–240
 - Klerikalseminar und Lyzeum 1877, S. 216–219; 1878, S. 214–215; 1879, S. 214–217; 1880, S. 228–230; 1881, S. 216–218; 1882, S. 215–218; 1883, S. 241–243; 1884, S. 241–243; 1885, S. 238–241; 1886, S. 229–232; 1887, S. 239–243; 1888, S. 234–237; 1889, S. 252–255; 1890, S. 246–249; 1891, S. 246–249; 1892, S. 262–265; 1893, S. 267–270; 1894, S. 253–257; 1895, S. 271–274; 1896, S. 275–278; 1897, S. 265–269; 1898, S. 272–276; 1899, S. 270–274; 1900, S. 272–276; 1901, S. 278–282; 1902, S. 274–278; 1903, S. 287–291; 1904, S. 283–287; 1905, S. 303–307; 291–294; 1906, S. 288–293; 1907, S. 288–292; 1908, S. 302–306; 1909, S. 380–384; 1910, S. 425–429; 1911, S. 391–395; 1912, S. 403–408; 1913, S. 405–409; 1914, S. 416–421; 1915, S. 434–439; 1916, S. 407–411; 1917, S. 417–423; 1918, S. 314; 1919/20, S. 191–192; 1921, S. 283–284

- Klerikalseminar und Philosophisch-Theologische Hochschule 1926, S. 282–284; 1927, S. 265; 1928, S. 270–272; 1929, S. 279; 1930, S. 292–293; 1931, S. 295; 1933, S. 312–313; 1934, S. 310; 1935, S. 316–317; 1936, S. 322; 1937, S. 341–342; 1938, S. 347–348; 1939, S. 350–351
 - Knabenseminar 1826, S. 109; 1827, S. 112; 1828, S. 109–122; 1829, S. 119–123; 1830, S. 122–124; 1831, S. 125–126; 1833, S. 123–124; 1834, S. 124–125; 1838, S. 140; 1840, S. 145; 1841, S. 149; 1849, S. 141; 1850, S.155; 1851, S. 153; 1852, S. 157; 1854, S. 169–170; 1860, S. 189–193; 1861, S. 192–193; 1862, S. 197–198; 1863, S. 201–202; 1864, S. 200–201; 1865, S. 199; 1866, S. 207; 1867, S. 205; 1868, S. 205–206; 1869, S. 213; 1870, S. 217–218; 1871, S. 217; 1872, S. 221–222; 1873, S. 238–239; 1874, S. 234–235; 1875, S. 234–235; 1876, S. 240; 1877, S. 219–220; 1878, S. 216; 1879, S. 217–218; 1880, S. 231; 1881, S. 219; 1882, S. 218; 1883, S. 244; 1884, S. 244; 1885, S. 241; 1886, S. 232; 1887, S. 244; 1888, S. 237–238; 1889, S. 255–256; 1890, S. 249; 1891, S. 249–250; 1892, S. 265; 1893, S. 270–271; 1894, S. 257–258; 1895, S. 275; 1896, S. 279; 1897, S. 269; 1898, S. 276; 1899, S. 274; 1900, S. 276–277; 1901, S. 282; 1902, S. 278–279; 1903, S. 291–292; 1904, S. 287–288; 1905, S. 307; 1906, S. 293; 1907, S. 292–293; 1908, S. 306–307; 1909, S. 384–385; 1910, S. 430; 1911, S. 396; 1912, S. 408; 1913, S. 409–410; 1914, 421–422; 1915, S. 439–440; 1916, S. 411; 1917, S. 423; 1918, S. 314–315; 1919/20, S. 192–193; 1921, S. 284–285; 1926, S. 285; 1927, S. 265–266; 1928, S. 272; 1929, S. 280–281; 1930, S. 293; 1931, S. 296; 1933, S. 313; 1934, S. 310–311; 1935, S. 317; 1936, S. 323; 1937, S. 342; 1938, S. 348; 1939, S. 351
 - Lateinische Schule und Gymnasium (z.T. mit Übersicht über Lehrer und Fächer) 1831, S. 126–129; 1832, S. 125; 1834, S. 125; 1836, S. 122; 1837, S. 122; 1838, S. 140; 1839, S. 142; 1840, S. 145; 1841, S. 148; 1842, S. 147; 1843, S. 151; 1844, S. 147; 1845, S. 154; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 153–154; 1849, S. 141; 1850, S.155; 1851, S. 155; 1852, S. 156–157; 1853, S. 159–160; 1854, S. 168–169; 1855, S. 168–170; 1856, S. 167–169; 1857, S. 171–173; 1858, S. 174–176; 1859, S. 187–188
- Freising, Studienanstalten, Verschiedenes
- Choral-Lehrer für die Alumnen 1834, S. 123
 - Hochschule, 100-jähriges Jubiläum 1935, S. 313
 - Humanistisches Gymnasium, 250-jähriges Jubiläum 1950, S. 353
 - Klerikalseminar, Anbau, Grundsteinlegung, 1903, S. 257
 - Klerikalseminar, Anbau, Weihe 1904, S. 258

- Klerikalseminar, Personenweihen/Hauskapelle 1880, S. 200; 1882, S. 208; 1883, S. 210; 1884, S. 210; 1885, S. 213; 1886, S. 211; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 229; 1894, S. 231; 1895, S. 236; 1896, S. 238; 1897, S. 242; 1898, S. 245; 1899, S. 250; 1900, S. 250; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1906, S. 260; 1907, S. 266; 1908, S. 273; 1909, S. 357; 1910, S. 373; 1911, S. 375; 1912, S. 381; 1914, S. 394; 1915, S. 405; 1916, S. 386.389; 1917, S. 381; 1918, S. 291; 1919/20, S. 169; 1926, S. 259.261.266.272.278; 1927, S. 258; 1928, S. 262.268[?]; 1929, S. 269; 1930, S. 284; 1931, S. 287–288; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 334; Abl. 1943, S. 5.7; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1947, S. 1; Abl. 1948, S. 1; Abl. 1948, S. 3; Abl. 1949, S. 2; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1952, S. 3
- Klerikalseminar [Diözesanseminar], Schenkungen und andere Zuwendungen 1825, S. 103; 1826, S. 108; 1827, S. 113; 1828, S. 125; 1829, S. 118.123–127; 1830, S. 120–121; 1831, S. 121–124; 1832, S. 124–125; 1833, S. 122; 1834, S. 122–123; 1835, S. 128–129; 1836, S. 123–124; 1837, S. 123–125; 1838, S. 140; 1839, S. 142; 1841, S. 149; 1843, S. 151; 1844, S. 148; 1845, S. 155–156; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 154–155; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1852, S. 156; 1853, S. 221–222; 1856, S. 209; 1858, S. 236–237; 1865, S. 286
- Klerikalseminar, Todesfälle 1834, S. 123; 1835, S. 130; 1836, S. 125
- Knabenseminar, Altarweihe 1883, S. 210; Abl. 1952, S.4
- Knabenseminar, Gebäude 1854, S. 169–170; 1855, S. 170
- Knabenseminar, Schenkung andere Zuwendungen 1827, S. 113; 1828, S. 125; 1829, S. 119–120.127–129; 1830, S. 124; 1831, S. 125–126; 1832, S. 125; 1833, S. 123; 1834, S. 123–124; 1835, S. 128; 1836, S. 123–124; 1838, S. 141; 1839, S. 143; 1840, S. 145; 1843, S. 151–152; 1844, S. 148–149; 1845, S. 156–157, 1846, S. 160; 1847, S. 183–184; 1848, S. 154–155; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1852, S. 157; 1860, S. 192
- Lothar-Anselm-Stiftung für die Studienanstalten Freising 1848, S. 154–156
- Lyzeum, Schenkungen und andere Zuwendungen 1831, S. 135; 1832, S. 121–124; 1833, S. 122–123; 1834, S. 125; 1835, S. 124; 1836, S. 123; 1837, S. 122–125; 1838, S. 140–141; 1839, S. 142–143; 1840, S. 145; 1841, S. 149; 1842, S. 147; 1843, S. 151–152; 1845, S. 157; 1846, S. 160; 1847, S. 184; 1848, S. 154
- Pallottinerseminar, Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 289
- selbstständige Stelle für den kath. Religionsunterricht 1863, S. 254

Freising, Verschiedenes

- Arbeiterheimat, Hausweihe 1892, S. 228; 1950, S. 345
- Blindeninstitut, Schenkung 1837, S. 126
- Bruderhaus, Kapellenweihe 1931, S. 290
- Domplatz, Enthüllung eines Denkmals für Bischof Otto I. 1858, S. 237–238
- Isarbrücke, Weihe 1950, S. 344
- Jubiläum, 1100-jähriges des Bistums Freising 1825, S. 100–101
- Lerchenfeldhof 1855, S. 166
- Oberbucher'sches Schulmessenstiftung, Wiederherstellung 1848, S. 166
- Stadtkommissariat, Errichtung 1907, S. 279

Freising (Landgericht), Pfarr-Organisation 1852, S. 150–155

Freutsmoos [Freitsmoos], Expositur-Errichtung 1912, S. 390–392

Fridolfing [Friedorfing], Glockenweihe Abl. 1951, S. 2

- Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232
- Visitation 1882, S. 209; 1926, S. 255
- Weihe des Grundsteins der neuen Pfarrkirche 1892, S. 228

Fürstenfeldbruck, Glockenweihe Abl. 1949, S. 3; Abl. 1951, S. 4

- Kapellenweihe des Theresianums Abl. 1948, S. 3
- landwirtschaftliche Schule, Einweihung Abl. 1952, S. 12
- St. Magdalena/Bruck, Altarweihe 1915, S. 408
- St. Magdalena/Bruck, Benefizium 1846, S. 154; 1870, S. 282

Fürstenried s. München-Fürstenried

Gabersee, Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232

Gaindorf (St. Vilsbiburg), Glockenweihe Abl. 1951, S. 2

Gaißach, Altarweihe 1911, S. 376

- Visitation 1891, S. 230; 1899, S. 251

Gammelsdorf, Kirchen- und Altarweihe 1892, S. 227

Garching an der Alz, Kirchen- und Altarweihe 1877, S. 205; 1936, S. 317

- Pfarrei-Errichtung, 1876, S. 224–225
- Visitation 1930, S. 283

Garmisch, Kapellen- und Hausweihe 1950, S. 350

- Kirchenweihe 1848, S. 126
- Visitation 1893, S. 231

Garmisch-Partenkirchen s. Garmisch und s. Partenkirchen

Gars am Inn, Brückenweihe 1950, S. 345

- Bruderschaften 1866, S. 294
- Jubiläum, 200-jähriges des Redemptoristenordens 1933, S. 309.311
- Landkapitel-Errichtung 1887, S. 215–216

- Personenweihe 1916, S. 386; 1926, S. 255.267.270.278; 1927, S. 264; 1928, S. 268; 1930, S. 290; 1933, S. 299; 1934, S. 303; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1948, S. 2-3; Abl. 1949, S. 2-3; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1951, S. 4; Abl. 1952, S. 2; Abl. 1953, S. 2
- Visitation 1890, S. 221
- Visitation des Klosters 1904, S. 256
- Wiedererrichtung des Klosters 1858, S. 239; 1859, S. 249-250
- Gauting, Benefiziums-Unierung 1905, S. 290
 - Kirchen- und Altarweihe 1936, S. 317
- Gauting-Buchendorf, Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232
- Geiseltal s. Grünwald-Geiseltal
- Geisenbrunn [Geiselbrunn] (Gde. Gilching), Kapellenerrichtung, -weihe, -fundierung 1859, S. 252
- Geisenhausen (Lkr. Landshut), Altarweihe 1909, S. 358
 - Arme Schulschwester, Mädchenschule 1862, S. 281
 - Arme Franziskanerinnen des III. Ordens von Pirmasens, Krankenhaus 1867, S. 299
 - Ursulinen, 50-jähriges Jubiläum der Niederlassung 1938, S. 346
 - Visitation 1901, S. 252; 1921, S. 276
- Geisenhausen (Gde. Schweitenkirchen, Lkr. Pfaffenhofen an der Ilm)
 - Autobahnbrücke Abl. 1948, S. 3
- Gengham [Gangham] (Gde. Palling), Kapellenweihe 1831, S. 131
- Geretsried, Kirchenweihe Abl. 1951, S. 3
 - Gartenberg, Kirchenweihe Abl. 1952, S. 4
- Germering, Altarweihe 1900, S. 251
 - Visitation 1876, S. 218
- Gernlinden, Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
- Gerolsbach, Altarweihe 1858, S. 217
 - Benefiziumsstiftung 1867, S. 257-259
 - Kirchenweihe 1849, S. 126; 850, S. 138
 - Übertragung der Reliquien der hl. Felicitas 1843, S. 147-148
 - Visitation 1929, S. 268
- Gessenberg (Gde. Waging am See), Benefiziumserrichtung 1868, S. 250-253
- Giebing, Kirchen- und Altarweihe 1903, S. 256
- Gilching, Visitation 1929, S. 268
- Glonn (Lkr. Ebersberg), Glockenweihe 1950, S. 344
 - Visitation 1865, S. 243; 1899, S. 251; 1907, S. 267
- Gmund am Tegernsee, Weihe des Kinderheimes 1927, S. 261

- Goldach (Gde. Hallbergmoos, Lkr. Freising), Kirchen- und Altarweihe 1921, S. 275
- Ortsbezeichnung für die Siedlung im Notzinger Moos 1866, S. 295
- Gollenshausen, Expositur-Stiftung 1875, S. 227
- Pfarrei-Errichtung 1905, S. 291-294
- Grabenstätt, Dorf- und Kirchenbrand 1835, S. 130
- Kirchenweihe 1849, S. 126; 1850, S. 138
- Gräfelfing [Greffelfing], Grundsteinlegung der Kirche 1934, S. 309
- Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
 - Kirchendiebstahl 1852, S. 194
 - Visitation 1868, S. 246
- Grafring, Altarweihe 1891, S. 229
- Benefiziums-Aufbesserung 1847, S. 184
 - Glockenweihe 1950, S. 344
 - Visitation 1865, S. 243
- Grainau-Obergrainau, Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 263
- Grasbrunn, Kirchenbrand 1835, S. 130
- Grassau, Grundsteinlegung der neuen Siedlung 1950, S. 344
- Jubiläum, 1000-jähriges der Pfarrei 1934, S. 308-309
- Griesstätt, Kirchen- und Altarweihe 1886, S. 212
- organische Änderung bzgl. der Kooperatur 1855, S. 202-203
 - Visitation 1884, S. 211; 1930, S. 283
- Gröbenzell, Fahnenweihe Abl. 1953, S. 2
- Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 278
- Großberghofen (Gde. Erdweg), Glockenweihe Abl. 1949, S. 2
- Visitation 1874, S. 210
- Großdingharting, Pfarrei-Errichtung 1874, S. 215-216
- Großhadern, s. München
- Großhesselohe, Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 4
- Kirchenweihe 1831, S. 132
- Großhöhenrain [Höhenrain] (Gde. Feldkirchen-Westerham), Expositur-Errichtung 1907, S. 276-278
- Großholzhausen, Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
- Großkarolinenfeld, Kirchen- und Altarweihe 1865, S. 243
- Kirchenbau 1851, S. 192; 1852, S. 192
 - Pfarrei-Errichtung 1858, S. 221-222
- Grüntegernbach, Glockenweihe 1950, S. 346
- Kirchen- und Altarweihe 1880, S. 201
 - Visitation 1882, S. 209
- Grünthal, Kirchen- und Altarweihe 1900, S. 251

- Grünwald, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1943, S. 2
- Altarbildweihe 1950, S. 352
 - Geiseltasteig, Kapellenweihe 1927, S. 259. 261; 1928, S. 262
 - Geiseltasteig, Weihe des Christus-König-Bildes 1929, S. 277
- Grunertshofen, Kirchen- und Altarweihe in der Knabenerziehungsanstalt 1913, S. 387
- Visitation 1929, S. 268
- Güntersdorf, Kirchen- und Altarweihe 1938, S. 342
- Günzlhofen, Jubiläum, 200-jähriges der Armenseelenbruderschaft 1874, S. 243
- Visitation 1854, S. 221; 1931, S. 288
- Gut Warnberg s. München
- Haag, Weihe von Friedhof und Friedhofskapelle 1831, S. 130
- Haag an der Amper, Pfarrei-Errichtung 1903, S. 270-275
- Haag i. OB, Benefiziums-Änderung 1853, S. 220
- Brand des Ortes, u.a. der Pfarrkirche 1850, S. 168
 - Glockenweihe 1950, S. 345
 - Kirchen- und Altarweihe 1854, S. 220
 - Kirchenvollendung 1852, S. 192
 - Kirchenweihe 1853, S. 220
- Haar, Altarweihe Abl. 1943, S. 2
- Bruder-Konrad-Kirche, Grundsteinlegung 1933, S. 311
 - Bruder-Konrad-Kirche, Weihe 1934, S. 305
- Haar-Eglfing, Pflegeanstalt Kirchen- und Altarweihe 1906, S. 261
- Pflegeanstalt, Kirchenweihe 1913, S. 387
- Haimhausen, Altarweihe Abl. 1943, S. 2
- Haindlfing, Altarweihe 1906, S. 261
- Visitation 1883, S. 211; 1897, S. 243
- Halfing, Friedhofsweihe Abl. 1952, S. 4
- Glockenweihe, Weihe des Priestergrabes 1950, S. 345
 - Pfarrei-Errichtung 1890, S. 228-234
- Hallbergmoss, Kirchen- und Altarweihe 1885, S. 213
- Vikariats-Erhebung 1867, S. 255
- Hammer, Kirchen- und Altarweihe 1936, S. 317
- Harpfing (Gde. Schnaitsee), Kirchen- und Altarweihe Abl. 1951, S. 4
- Hart, Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232
- Hartpenning [Großhartpenning], Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Haslach, Kirchen- und Altarweihe 1877, S. 205
- Pfarrei-Errichtung 1915, S. 415-417

- Haslach–Traunstein, Visitation der Stadtpfarrei 1869, S. 253
 – Verlegung des Pfarrsitzes von Haslach nach Traunstein 1851, S. 191
- Haslach (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
- Haunzenbergersöll, Altarweihe 1934, S. 306
 – Expositur–Errichtung 1909, S. 370
- Hausham, Glockenweihe Abl. 1952, S. 4
 – Einweihung des Bergmannsheimes 1933, S. 311
 – Kirchen– und Altarweihe 1913, S. 387
 – Pfarrei–Errichtung 1915, S. 417–419
- Hechenberg, Visitation 1868, S. 246; 1883, S. 211
- Heldenstein, Altarweihe 1906, S. 260
 – Benefiziumsstiftung 1856, S. 208; 1865, S. 247–249
 – Bruderschaft zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer 1865, S. 286
 – Visitation 1930, S. 283
- Helfendorf, Pfarrei–Errichtung 1880, S. 205–208
 – Visitation 1930, S. 283
- Hinterskirchen, Kirchen– und Altarweihe 1914, S. 394
- Hirnsberg, Jubiläum, 50–jähriges der Expositur 1936, S. 319
 – Visitation 1936, S. 316
- Hirschhausen, Kirchenweihe 1859, S. 225
- Hirtlbach, Altarweihe Abl. 1948, S. 3
 – Besetzungsrecht für die Pfarrei 1855, S. 203
- Hochfelln (Gde. Bergen), Kirchenweihe 1900, S. 251
- Höglwörth (Gde. Anger), Bücher des ehem. Chorherrenstiftes 1825, S. 103
 – liturgische Geräte des ehem. Chorherrenstiftes 1826, S. 108
- Höhenmoss, Glockenweihe 1950, S. 345
- Höhenrain (Gde. Feldkirchen–Westerham), s. Großhöhenrain
- Höhenrain (Gde. Berg, Lkr. Starnberger See), Grundsteinlegung der Kirche
 1950, S. 344
 – Kirchen– und Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Hörbering, Visitation 1933, S. 300
- Hörgersdorf, Glockenweihe Abl. 1943, S. 4
 – Visitation 1931, S. 288
- Hörgertshausen–St. Alban, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Hörlkofen, Kirchen– und Altarweihe 1926, S. 278
- Höslwang, Visitation 1884, S. 211; 1928, S. 261
- Höslwang (Dekanat), Visitation 1828, S. 122
- Hofkirchen (Gde. Taufkirchen an der Vils), Altarweihe 1886, S. 211
- Hofwies (Guttenburg, Gde. Kraiburg am Inn), Kirchendiebstahl 1868, S. 274
- Hohenaschau s. Aschau im Chiemgau
- Hohenkammer, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3

- Jubiläum, 50-jähriges Pfarr-Jubiläum des Pfarrer Gottfried Matthias Egger 1850, S. 168–169
- Jubiläum, 1000-jähriges der Pfarrei 1936, S. 321
- Kirchen- und Altarweihe 1862, S. 254
- Hohenlinden, Kirchen- und Altarweihe 1904, S. 256
- Hohenpeißenberg, Visitation 1926, S. 271
- Hohenpolding, Kurat-Expositur-Errichtung 1865, S. 255
 - Pfarrei-Errichtung 1885, S. 216–222
- Holzham (bei Bad Aibling), Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 272
- Holzhausen [bei Landshut] (Gde. Geisenhausen), Altarweihe 1860, S. 237
- Holzhausen am Starnberger See (Gde. Münsing), Altarweihe 1897, S. 242
 - Jubiläum, 100-jähriges der Bruderschaft zur unbefleckten Empfängnis Mariens 1849, S. 147
- Holzkirchen (Lkr. Miesbach), Altarweihe 1884, S. 211
 - Benefiziums-Änderung 1852, S. 193; 1858, S. 227; 1862, S. 268
 - Glockenweihe Abl. 1952, S. 4
 - Umwandlung des Benefiziums zur Pfarrei 1856, S. 198–200
 - Visitation 1869, S. 253; 1901, S. 252
- Ilmmünster, Altarweihe 1904, S. 256
 - 1100-jähriges Jubiläum und Rückgabe der Reliquien des hl. Arsadius 1847, S. 208
 - Visitation 1885, S. 214; 1937, S. 334;
- Indersdorf, Altarweihe 1901, S. 252; 1903, S. 256
 - Benefiziumsstiftung 1875, S. 226–227
 - Kapellenweihe Abl. 1952, S. 2
 - Salesianerinnenkloster 1827, S. 112; 1828, S. 124 (s. auch Dietramszell)
- Inkofen, Kirchen- und Kapellenweihe 1853, S. 220
- Inning am Holz, Expositur-Errichtung 1912, S. 388–390
 - Kirchen- und Altarweihe 1905, S. 259
- Inzell, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Isen, Altarweihe 1905, S. 259
 - Glockenweihe 1950, S. 345
 - Visitation 1913, S. 388
- Ising am Chiemsee, Emeriten-Stiftung 1859, S. 227–230
 - Expositur-Errichtung 1873, S. 226–229
- Ismaning, Grundsteinlegung der Kirche 1904, S. 257
 - Kirchen- und Altarweihe 1905, S. 259
 - Armen Schulschwestern, Mädchenschule 1866, S. 294
- Ismaning-Grüne Heide, Grundsteinlegung für die Kirche Abl. 1953, S. 3

- Jakobsbaiern [Jakobsbeuern] (Gde. Baiern), Taufstein–Aufstellung
1866, S. 295
- Jarzt, Kirchen– und Altarweihe 1930, S. 284
– Visitation 1899, S. 251
- Jettenbach, Kirchen– und Altarweihe 1926, S. 256
- Jetzendorf, Kirchenweihe 1850, S. 138
– Visitation 1869, S. 253; 1887, S. 212; 1893, S. 231
- Johanneck (Gde. Paunzhausen), Kirchenentweihung 1851, S. 193
- Josefstal (Gde. Schliersee), Weihe des Diözesan–Jugendhauses
Abl. 1953, S. 2
- Kaltenbrunn (Gde. Gmund am Tegernsee), Kriegerfriedhofsweihe
Abl. 1951, S. 3
- Kammer [Kamer] (St. Traunstein), Vierzigstündige Andacht–Stiftung
1859, S. 232
- Kammerberg (Gde. Fahrenzhausen), Kirchen– und Altarweihe
1899, S. 250
- Karlsfeld (Lkr. Dachau), St. Josef, Kirchenweihe Abl. 1942, S. 2; 1950,
S. 343
- Karlstein (St. Bad Reichenhall), Weihe der Organistenschule
Abl. 1948, S. 2
- Kaufbeuren, Autoweihe Abl. 1952, S. 3
- Kay, Visitation 1902, S. 253
- Kemathen–Dettendorf (Gde. Bad Feilnbach), Pfarrei–Errichtung
1921, S. 279
– Dettendorf, Glockenweihe Abl. 1953, S. 3
– Dettendorf, Jubiläum, 1100–jähriges der Translation des hl. Korbinian
1839, S. 137
- Kiefersfelden, Denkmal für König Otto von Griechenland 1834, S. 126
– Benefizium 1854, S. 247
– Kirchen– und Altarweihe 1908, S. 274
– Pfarrkuratie–Errichtung 1869, S. 258–259
– seelsorgliche Situation 1873, S. 232
– Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
– Visitation 1928, S. 261
- Kienberg, Glockenweihe 1950, S. 344
– Hilfspriesterstellen–Stiftung 1856, S. 211; 1860, S. 246–248
- Kirchanschöring, Kirchen– und Altarweihe 1886, S. 212
- Kirchdorf an der Amper, Altarweihe Abl. 1943, S. 2
– Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191

- Kirchendiebstahl 1851, S. 192
- Visitation 1876, S. 218
- Kirchdorf am Haunpold [bei Bad Aibling] (Gde. Bruckmühl), Kirchen- und Altarweihe 1880, S. 201
 - Kirchendiebstahl 1868, S. 275
 - Visitation 1886, S. 212; 1894, S. 232
- Kirchdorf bei Freising, Visitation 1921, S. 276
- Kirchdorf bei Haag (Lkr. Mühldorf am Inn), Glockenweihe 1950, S. 344
 - Visitation 1934, S. 304
- Kirchdorf am Inn (Gde. Raubling), Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 263
- Kirchensur, Altarweihe 1935, S. 312;
- Kirchheim (Gde. Tittmoning), Altarweihe 1854, S. 220
- Kirchheim bei München, Visitation 1869, S. 254
- Kirchseeon [Kirchseeon-Bahnhof], Altarweihe Abl. 1952, S. 3
 - Expositur-Errichtung 1903, S. 276–278
 - Kirchen- und Altarweihe 1905, S. 259
- Kleinberghofen, Besetzungsrecht für die Pfarrei 1855, S. 203
- Kleinhelfendorf, Jubiläum, 100-jähriges der Emmeramskapelle 1854, S. 223
- Kleinhöhenkirchen, Weihe von Kraftfahrzeugen Abl. 1953, S. 2
- Königsdorf, Arme Schulschwestern, Mädchenschule 1865, S. 256
 - Visitation 1931, S. 288
- Kohlgrub s. Bad Kohlgrub
- Kolbermoor-Hl. Dreifaltigkeit, Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
 - Hl. Dreifaltigkeit, Kirchen- und Altarweihe 1882, S. 208
 - Hl. Dreifaltigkeit, Pfarrei-Errichtung 1888, S. 218–221
 - Hl. Dreifaltigkeit, Visitation 1930, S. 283
 - Kapellenweihe Abl. 1951, S. 2
- Kollbach, Glockenweihe 1950, S. 346
- Kottgeisering, Visitation 1931, S. 288
- Kraiburg am Inn, Altarweihe 1852, S. 177
 - Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232
 - Pfarrei-Ergebung 1877, S. 210–213
 - Visitation 1900, S. 251
 - Weihe der Friedhofskirche 1852, S. 177
 - Weihe des Grundsteins der neuen Pfarrkirche 1892, S. 228
- Kraiburg-Schloßberg, Kapellenweihe 1839, S. 137
- Kranzberg, Altarweihe 1911, S. 376
 - Visitation 1874, S. 210
- Kreuth (Lkr. Miesbach), Stiftung einer Schul- und Bade-Kaplanei 1825, S. 101

Kühnhausen (Gde. Kranzberg), Visitation 1874, S. 210

Laim bei München s. München

Landsberied, Kirchenweihe 1934, S. 305

Landshut, Arme Franziskanerinnen von Pirmasens, Krankenpflege und Kinderbewahranstalt 1866, S. 294

– Berg, Altarweihe 1895, S. 236

– Berg, Fialikirche Maria Brünnl, Kirchendiebstahl 1868, S. 274

– Berg, Visitation 1903, S. 256

– Brückenweihe Abl. 1952, S.4;

– Franziskanerkloster, Altarweihe 1926, S. 261; Abl. 1951, S. 3

– Franziskanerkloster, Errichtung 1836, S. 128

– Franziskanerkloster, Kirchen- und Altarweihe 1842, S. 140–141

– Franziskanerkloster, Weihe der neuen Loretto-Kapelle 1841, S. 146

– Heilig Blut/Hofberg, Benefiziumsstiftung 1872, S. 284–286

– Heilig Geistkirche, Altarweihe 1895, S. 236

– Jesuitenkirche, Altarweihe 1935, S. 312

– Jesuitenkirche, Jubiläum 300-jähriges der Marianischen Männerkongregation 1933, S. 302

– Krankenhauskapelle, Benefiziumsstiftung 1853, S. 205–207

– Krankenhauskapelle, Messstiftung 1852, S. 193

– Loretto-Kirche, Altarweihe 1867, S. 252

– Nachlass zugunsten der Errichtung eines Klosters 1835, S. 129

– protestantische Pfarrei 1851, S. 193; 1852, S. 198

– St. Jodok, Altäre und liturgische Geräte 1842, S. 141

– St. Jodok, Altarweihe 1864, S. 241

– St. Jodok, Altarweihe in der Maria-Einsiedel-Kapelle 1859, S. 224

– St. Jodok, Visitation 1867, S. 252; 1891, S. 230

– St. Martin, Altarweihe 1871, S. 264; 1895, S. 236–237

– St. Martin- Benefiziums-Stiftung 1856, S. 205–208

– St. Martin Kreuzweg-Stiftung 1841, S. 135

– St. Martin, Kirchenjubiläen 1836, S. 125–126; 1933, S. 309.311

– St. Martin, Messen-Stiftungen 1852, S. 193; 1865, S. 246–247

– St. Martin, Visitation 1869, S. 253; 1893, S. 231

– St. Martin, Wiedererrichtung des Kollegiatstiftes 1939, S. 346

– St. Sebastian, Altarweihe 1871, S. 264; 1901, S. 252

– Ursulinenkloster, Errichtung 1828, S. 124

– Ursulinenkloster, Jahresbericht s Sachregister, Klöster und Orden

– Ursulinenkloster, Ordensjubiläen 1838, S. 138; 1936, S. 321

– Ursulinenkloster, Visitation 1869, S. 253; 1891, S. 230; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1905, S. 259

- Langengeisling, Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
- Langenpettenbach, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191
- Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 261
 - Restaurierung und Weihe der Kirche 1851, S. 192
- Laufen an der Salzach, Altarweihe 1894, S. 232
- Kapuzinerkloster, Fortbestand 1830, S. 129
 - Kapuzinerkloster, Friedhof 1852, S. 193
 - Schuldistriktsänderung 1872, S. 287
 - Visitation 1876, S. 218; 1900, S. 251
- Laufen (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
- Lauterbach, Hilfspriesterstellen-Stiftung 1866, S. 270
- Lengdorf, Altarweihe 1853, S. 194
- Benefiziumsstiftung 1901, S. 256–258
 - Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 256
- Lenggries, Altarweihe 1851, S. 182; 1917, S. 381
- Friedhofweihe 1950, S. 344
 - Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
 - Restaurierung der Kirche 1851, S. 192
 - Stiftung für Armen- und Kirchenzwecke 1860, S. 251
 - Visitation 1903, S. 256; 1935, S. 310
- Leobendorf (Pfr. Laufen), Kirchenweihe 1870, S. 274
- Regelung für Gottesdienstbesuche 1857, S. 199
- Lerchenau b. Feldmoching s. München-St. Agnes/Feldmoching
- Limburg an der Lahn, Pallottinerkolleg, Personenweihe 1930, S. 290
- Lindach, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Orgelweihe 1950, S. 344
- Linden (Gde. Dietramszell), Glockenweihe Abl. 1952, S. 5
- Litzldorf, Pfarrei-Errichtung 1893, S. 244–250
- Lochham, Glockenweihe Abl. 1948, S. 2
- Kapellenweihe 1926, S. 265
 - Kirchen- und Altarweihe Abl. 1948, S. 2;
- Lochhausen s. München
- Lohhof, Grundsteinlegung Abl. 1952, S. 12
- Kirchen- und Altarweihe Abl. 1952, S. 5
- Lohkirchen, Kirchenweihe 1870, S. 275
- Visitation 1884, S. 211; 1894, S. 232
- Maisach, Kirchen- und Altarweihe 1911, S. 376
- Visitation 1876, S. 218; 1883, S. 211; 1926, S. 271
- Maiselsberg (Gde. Taufkirchen an der Vils), Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Maitenbeth, Pfarrei-Errichtung 1873, S. 230; 1874, S. 214–215

- Visitation 1934, S. 304;
- Malching, Altarweihe 1887, S. 212
 - Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
 - Visitation 1903, S. 256
- Mammendorf, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
 - Kirchturm-Einsturz 1855, S. 206
 - Visitation 1854, S. 221; 1933, S. 305
- Margarethenried, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Margarethenzell s. Bayrischzell
- Maria Birnbaum, Altarweihe 1897, S. 242
 - Glockenweihe 1950, S. 345;
 - Jubiläum, 200-jähriges der Wallfahrtskirche 1866, S. 294
- Maria Dorfen s. Dorfen
- Maria Eck, Jubiläum, 60-jähriges der Übernahme der Wallfahrt durch die Franziskaner-Konventualen Abl. 1952, S. 9
 - Wallfahrtspriesterstellen-Stiftung 1853, S. 198–199
- Maria Egg/Peiting, Visitation 1876, S. 218
- Marienberg (Gde. Schechen), Altarweihe 1930, S. 285
 - Glockenweihe 1950, S. 345;
- Marienstein (Gde. Waakirchen), Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 263
- Markt Schwaben, Visitation 1897, S. 243; 1901, S. 252
- Markt Schwaben (Dekanat), Visitation 1829, S. 129; 1833, S. 124
- Marktschellenberg, Kirchen- und Altarweihe 1873, S. 202
 - Visitation 1928, S. 261
- Marquartstein, Kirchen- und Altarweihe 1937, S. 336
 - Kirchenweihe 1850, S. 138
- Marwang (Gde. Grabenstätt), Benefiziumsstiftung 1880, S. 208–211
- Marzoll, Altarweihe 1864, S. 241
- Mauern, Altarweihe 1883, S. 211
 - Hilfspriesterstellen-Stiftung 1862, S. 266–267
- Mertingen (Lkr. Donau-Ries), Weihe eines Kreuzes 1889, S. 231
- Mettenheim, Glockenweihe Abl. 1952, S. 3
 - Visitation 1928, S. 262
- Michaeliburg s. München-Trudering
- Miesbach, Altarweihe 1938, S. 342
 - Barmherzige Schwestern, Krankenhauses 1866, S. 294
 - Benefizium 1857, S. 199; 1911, S. 380–383
 - Visitation 1869, S. 253
- Miesbach (Dekanat), Visitation 1827, S. 110
- Milbertshofen s. München

- Mittenwald, Weihe des Bergliftes Abl. 1951, S. 11
- Mittergars, Kirchen- und Altarweihe 1910, S. 375
- Moos bei Moosinning, Kirchenweihe und Einweihung des
Kriegerdenkmals 1921, S. 276
- Moosach s. München
- Moosach (Lkr. Ebersberg), Altarweihe 1905, S. 259
– Kapellenweihe Abl. 1943, S. 4
- Moosburg, Altarweihe 1863, S. 240
– Arme Schulschwestern, Mädchenschule 1867, S. 299
– Barmherzige Schwestern, Krankenhaus 1867, S. 299
– Benefiziumsstiftung 1865, S. 249–251
– Brückenweihe 1950, S. 346
– Einweihung der Friedhofskirche 1865, S. 243
– Einweihung des Kolpingsheimes Abl. 1951, S. 3
– Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252; 1888, S. 215
– Schuldistrikte 1873, S. 231
– St. Johannes Bapt., Kirchen- und Altarweihe 1888, S. 215
– St. Kastulus (Pfarrkirche), Altarweihe 1863, S. 240
– St. Kastulus (Pfarrkirche), Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252
– St. Pius, Grundsteinlegung 1950, S. 349
– St. Pius, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1951, S. 3
– Visitation 1899, S. 251
- Moosen (Kloster Moosen, St. Dorfen), Arme Franziskanerinnen von
Pirmasens, Erziehungsanstalt 1858, S. 239; 1859, S. 251; 1864, S. 223
– Kapellen- und Hausweihe, Haus „Maria Quell“ 1927, S. 259. 261
- Moosen an der Vils (Gde. Taufkirchen an der Vils), Altarweihe
1936, S. 317
– Kirchendiebstahl 1852, S. 194
– Visitation 1934, S. 304
- Moosinning, Grundsteinlegung der Kirche 1929, S. 277
– Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 289
– Pfarrei-Errichtung 1884, S. 222–226
- Mühldorf, Arme Franziskanerinnen von Primasens, Krankenhaus
1865, S. 286
– Schul- und Bruderschaftsbenefizium 1849, S. 148; 1850, S. 167;
1876, S. 226
– St. Peter und Paul [Obermühldorf], Kirchen- und Altarweihe
1938, S. 342
– Visitation 1890, S. 221

München

München Stadtteile

- Allach s. Mariä Himmelfahrt
- Au, Fahnenweihe 1864, S. 241
- Au, Messnerwohnung 1867, S. 300–301
- Aubing, s. St. Quirin/Aubing
- Berg am Laim s. Loretto-Kapelle/Berg am Laim; s. St. Michael/Berg am Laim
- Daglfing s. St. Jakob und Philippus/Daglfing
- Engelschalking–Denning s. St. Emmeram
- Feldmoching, Glockenweihe 1950, S. 345
- Feldmoching s. St. Agnes/Feldmoching; s. St. Peter und Paul/Feldmoching
- Forstenried s. Heilig Kreuz/Forstenried
- Freimann, Schulexpositur–Errichtung 1865, S. 252–254
- Freimann, s. St. Katharina
- Giesing s. Heilig-Kreuz/Giesing; s. Nicolai–Spital
- Großhadern s. St. Canisius
- Haidhausen s. St. Johann Baptist/Haidhausen; s. St. Wolfgang/Haidhausen
- Harlaching s. Heilige Familie
- Hartmannshofen, s. St. Raphael
- Laim s. St. Ulrich
- Lochhausen s. St. Michael/Lochhausen; s. Krankenhäuser und soziale Einrichtungen
- Milbertshofen s. St. Georg
- Moosach s. St. Martin/Moosach
- Neuhausen, s. Herz Jesu
- Neuhausen s. Mariä Himmelfahrt
- Neuhausen s. St. Clemens
- Nymphenburg, s. St. Magdalena/Nymphenburg
- Nymphenburg s. Christkönig
- Nymphenburg s. Klöster und Orden–Englische Fräulein
- Oberföhring (Dekanat), Visitation 1833, S. 124
- Oberföhring s. St. Lorenz
- Obergiesing s. Königin des Friedens 1938, S. 342
- Obergiesing, s. Schutzengelkirche
- Obermenzing, s. Leiden Christi
- Oberwiesenfeld, Flugzeug- und Automobilweihe 1936, S. 319

- Oberwiesenfeld s. Lazarettkapelle/Oberweisenfeld
- Pasing, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Pasing s. Maria Patrona Bavariae; s. Maria Schutz
- Perlach s. St. Michael/Perlach
- Ramersdorf, s. Maria Ramersdorf; s. Kapelle/Städt. Altenheim
- Schwabing, s. St. Ursula; s. St. Sylvester
- Sendling s. St. Achaz; s. St. Margaret
- Solln s. St. Johann Baptist/Solln
- Trudering s. St. Peter und Paul/Trudering
- Untermenzing, St. Martin/Untermenzing Abl. 1951, S. 3
- München, Pfarreien, Seelsorgestellen sowie deren Kirchen und Kapellen
- Allerheiligen-Hofkirche, Benefiziums-Unierung 1871, S. 273
- Allerheiligen-Hofkirche, Grundsteinlegung 1827, S. 116
- Allerheiligen-Hofkirche, Transferierung von Stiftungen 1870, S. 282–283
- Allerheiligen-Kirche, Grundsteinlegung 1838, S. 137
- Allerheiligen-Kirche, Kirchen- und Altarweihe, 1838, S. 137–138
- Allerseelenkirche, Weihe 1930, S. 291
- Altöttinger Kapelle/Gasteig, Benefiziumsstiftung 1870, S. 278–280
- Altöttinger Kapelle/Gasteig, Weihe 1870, S. 274
- Bürgersaal, Altarweihe 1891, S. 229; 1899, S. 250
- Bürgersaal, Benefiziumsstiftung 1917, S. 404–407
- Bürgersaal, Fahnenweihe 1950, S. 351
- Bürgersaal, Personenweihe Abl. 1947, S. 1
- Christi Himmelfahrt, Glockenweihe Abl. 1952, S.3
- Christi Himmelfahrt, Kirchenweihe 1934, S. 305
- Christkönig, Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 289
- Christkönig, Wiedereröffnung 1949, S. 8
- Christkönigskapelle/Allach-Flüchtlingslager III, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3
- Dom, Frauenkirche s. Metropolitankirche
- Dompfarrei, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149–150; 1898, S. 259–260
- Eisenfrohnfeste, Benefiziums-Änderung 1862, S. 288
- Eisenfrohnfeste, Gründung einer Rente für einen Geistlichen 1841, S. 135
- Eisenfrohnfeste, Kapellenweihe 1853, S. 220
- Eisenfrohnfeste, Stiftung einer Kaplanei 1830, S. 125–127
- Fronleichnam, Kirchenweihe 1937, S. 336
- Fronleichnamskapelle, 40-jähriges Bestehen 1938, S. 346

- Gefängnis/Stadelheim, Altarweihe Abl. 1952, S.4
- Gefängnis/Stadelheim, Glockenweihe Abl. 1952, S.5
- Heilig Blut, Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Heilig Blut, Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
- Heilig Geist, Altar- und Gemälde-Restaurierung 1842, S. 138; 1843, S. 141
- Heilig Geist, Benefiziumsstiftung 1860, S. 240–246; 1839, S. 137; 1867, S. 259–261; 1880, S. 212–215; 1894, S. 238–240; 1909, S. 366–369
- Heilig Geist, Hilfspriesterstellen-Stiftung 1860, S. 248–249
- Heilig Geist, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149.151
- Heilig Geist, Pfarrhof-Errichtung 1848, S. 166
- Heilig Geist, Visitation 1867, S. 252
- Heilig Geist, Wiedereröffnung 1950, S. 350
- Heilig Kreuz/Forstenried, Altarweihe Abl. 1951, S. 4
- Heilig Kreuz/Giesing, Benefiziumsstiftung 1901, S. 259–261
- Heilig Kreuz/Giesing, Grundsteinlegung der Pfarrkirche 1867, S. 253.302
- Heilig Kreuz/Giesing, Hilfspriesterstelle 1873, S. 231
- Heilig Kreuz/Giesing, Jubiläum, 50-jähriges der Kirchenweihe 1937, S. 338
- Heilig Kreuz/Giesing, Kirchen- und Altarweihe 1887, S. 212
- Heilig Kreuz/Giesing, Pfarrgrenzfestsetzung 1899, S. 256–257
- Heilig Kreuz/Giesing, Spende zum Kirchenbau 1869, S. 275
- Heilig Kreuz/Giesing, Visitation 1869, S. 253
- Heilig Kreuz/Giesing, Wiedereröffnung der Kirche 1949, S. 10
- Heilige Familie, Glockenweihe 1933, S. 301
- Heilige Familie, Kirchen- und Altarweihe 1933, S. 301
- Heilige Familie, Wiedereröffnung der Kirche 1950, S. 353
- Herz-Jesu, Altarweihe Abl. 1952, S. 2
- Herz Jesu, Grundsteinlegung der neuen Kirche 1949, S. 11
- Herz Jesu, Jubiläum, 50-jähriges der Kirchenweihe Abl. 1943, S. 5
- Herz-Jesu, Kirchenweihe Abl. 1952, S. 2
- Herz-Jesu, Kirchen- und Altarweihe 1891, S. 230
- Herzogspital-Hofkirche, Maiandacht-Stiftung 1853, S. 199
- Immaculata/Harlaching, Kirchenweihe Abl. 1946, S. 1
- Kapelle/Franz-Josef-Str., Name Weihe Abl. 1952, S. 2
- Kapelle/Höllriegelskreuth, Name Weihe 1853, S. 219–220
- Kapelle, königliche Pagerie, Kapellenweihe 1889, S. 231
- Karmeliterkirche, s. Studienkirche
- Königin des Friedens, Altarweihe Abl. 1948, S. 3

- Königin des Friedens, Kirchen- und Altarweihe
1938, S. 342
- Leiden Christi, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 273
- Leprosenkirche/Schwabing 1867, S. 262–263
- Leprosenkirche/Schwabing, Regelung der Verhältnisse des Benefiziums
1867, S. 262–263
- Loretto-Kapelle/Berg am Laim [Baumkirchen], Abbruch 1852, S. 192
- Loretto-Kapelle/Berg am Laim, Altarweihe 1882, S. 208
- Loretto-Kapelle/Berg am Laim, Benefiziums-Aufbesserung
1841, S. 136
- Loretto-Kapelle/Berg am Laim Grundsteinlegung 1852, S. 165–166
- Loretto-Kapelle/Berg am Laim, Kapellenweihe 1853, S. 194
- Maria Hilf, Glasfenster, neu 1841, S. 138; 1843, S. 141; s. 1844, S.
142; 1845, S. 147
- Maria Hilf, Grundsteinlegung der Kirche 1832, S. 127–128
- Maria Hilf, Jubiläum, 25-jähriges der Pfarrkirche 1865, S. 243
- Maria Hilf, Kirchen- und Altarweihe, Gebäudebeschreibung 1840,
S. 138–140
- Maria Hilf, Kruzifix und Kreuzweg, neu 1843, S. 141
- Maria Hilf, Pfarrgrenzfestsetzung 1899, S. 256–257; 1901, S. 261–262
- Maria Hilf, Predigerstellenstiftung 1871, S. 274–276
- Maria Hilf, Visitation 1867, S. 252
- Maria Patrona Bavariae, Kirchen- und Altarweihe
1919/20, S. 170
- Maria Patrona Bavariae, Pfarrei-Errichtung 1882, S. 211–212
- Maria Patrona Bavariae, Visitation 1893, S. 231; 1899, S. 251
- Maria Ramersdorf, Altarweihe 1950, S. 344
- Maria Ramersdorf, Pfarrei-Errichtung 1908, S. 277–281
- Maria Schutz, Glockenweihe Abl. 1952, S.4
- Mariä Geburt [Nativitatis B. Mariae Virginis]/Pasing,
Grundsteinlegung der Kirche 1906, S. 262
- Mariä Heimsuchung, Glockenweihe 1935, S. 312
- Mariä Heimsuchung, Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
- Mariä Himmelfahrt/Allach, Pfarrei-Errichtung 1915, S. 411–415
- Mariä Himmelfahrt/Allach, Exponierung eines Hilfspriesters
1882, S. 213
- Mariä Himmelfahrt/Neuhausen⁹, Benefiziumserrichtung
1895, S. 250–253

9 heute: Herz Jesu/Neuhausen

- Mariä Himmelfahrt/Neuhausen, Dismembration von Sendling
1872, S. 286
- Mariä Himmelfahrt/Neuhausen, Kirchen- und Altarweihe
1873, S. 202
- Mariä Himmelfahrt/Neuhausen, Pfarrei-Errichtung 1883, S. 213–217
- Mariä Himmelfahrt (Friedhofskirche)/Neuhausen, Einweihung der
Friedhofskirche 1934, S. 305
- Metropolitankirche, Auffindung von alten Messbüchern
1854, S. 244–246
- Metropolitankirche, Benefizien 1838, S. 137; 1848, S. 166; 1849,
S. 147; 1850, S. 167; 1851, S. 191; 1854, S. 228–231; 1866, S. 273; 1887,
S. 221–223; 1887, S. 224–226
- Metropolitankirche, Grabmal für Eb. Gebstattel 1849, S. 148
- Metropolitankirche, Jubiläum, 400-jähriges der Weihe 1895, S. 239–241
- Metropolitankirche, Jubiläum, 450-jähriges der Weihe Abl. 1945, S. 3*
- Metropolitankirche, Kirchen- und Altarweihe 1862, S. 254.282–283
- Metropolitankirche, Messstiftung 1852, S. 189–190; 1861, S. 245
- Metropolitankirche, organische Änderung bzgl. Krankenkuraten
1855, S. 203
- Metropolitankirche, Personenweihe 1825, S. 103; 1828, S. 123; 1834,
S. 128; 1841, S. 138; 1843, S. 140; 1848, S. 127; 1853, S. 195; 1854,
S. 219; 1855, S. 196; 1856, S. 194; 1857, S. 196; 1864, S. 240; 1866,
S. 257; 1867, S. 252; 1868, S. 246; 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1871,
S. 264–265; 1872, S. 273; 1873, S. 202; 1874, S. 210; 1875, S. 212; 1877,
S. 205; 1879, S. 198–199; 1904, S. 258; 1912, S. 383; 1926, S. 267.273
- Metropolitankirche, Restaurierung, Änderung der Ausstattung (Bau
und Geräte, Gewänder) 1825, S. 102; 1826, S. 108; 1829, S. 134–139;
1831, S. 133–135; 1833, S. 126; 1834, S. 129; 1840, S. 137–138; 1841,
S. 136–136; 1842, S. 137; 1843, S. 141.149; 1844, S. 142; 1845, S. 147;
1849, S. 148 ; 1858, S. 214–215; 1859, S. 222; 1860, S. 235–236; 1861,
S. 238–239; 1862, S. 250–252; 1863, S. 236–238; 1865, S. 240–241;
1866, S. 255–256; 1867, S. 247–248; 1868, S. 244–245
- Metropolitankirche, Richtfest 1949, S. 7
- Metropolitankirche, Schenkungen und Stiftungen 1825, S. 102; 1826,
S. 108; 1831, S. 134–135; 1837, S. 128; 1838, S. 137; 1839, S. 137; 1840,
S. 134; 1841, S. 136; 1843, S. 141; 1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846,
S. 156
- Metropolitankirche, Visitation 1866, S. 258
- Namen Jesu, Glockenweihe 1936, S. 318
- Namen Jesu, Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311

- Ottilienkapelle/Königinstr., Kapellen- und Altarweihe 1926, S. 267
- Reichswehr-Garnisonskirche, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 267
- Schlosskapelle Blutenburg, Restaurierung 1857, S. 209
- Schmerzhaft Kapelle (Kapelle zur Schmerzhaften Mutter), Ablass-Verleihung 1858, S. 239
- Schmerzhaft Kapelle, Begräbnisplatz 1851, S. 193
- Schmerzhaft Kapelle, Kapuziner-Hospitium 1848, S. 126.161
- Schmerzhaft Kapelle, Kreuzweihe 1895, S. 237
- Schutzengelkirche, Kirchenweihe Abl. 1947, S. 1
- St. Achaz, Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270
- St. Agnes, Kirchenweihe 1933, S. 307
- St. Albertus Magnus, Grundsteinlegung 1933, S. 311
- St. Albertus Magnus, Kirchen- und Altarweihe 1934, S. 305
- St. Andreas, Altarweihe Abl. 1943, S. 6
- St. Andreas, Pfarrei-Jubiläum 1950, S. 353
- St. Andreas, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 267
- St. Anna, Baumaßnahmen und Geläut 1852, S. 192; 1854, S. 244
- St. Anna, Grundsteinlegung der neuen Kirche 1888, S. 216
- St. Anna, Jubiläum, 100-jähriges der Kirche 1838, S. 138
- St. Anna, Jubiläum, 200-jähriges der Kirche 1938, S. 345
- St. Anna, Jubiläum, 200-jähriges der St. Anna-Bruderschaft 1933, S. 304
- St. Anna, Kirchen- und Altarweihe 1893, S. 228-229.231
- St. Anna, Kloster-Errichtung 1828, S. 124
- St. Anna, Personenweihe 1857, S. 196; 1858, S. 216; 1859, S. 223; 1860, S. 237; 1862, S. 253; 1881, S. 198; 1895, S. 236; 1900, S. 250; 1907, S. 266; 1910, S. 373; 1911, S. 375; 1912, S. 381; 1913, S. 386; 1914, S. 394; 1915, S. 405.408; 1926, S. 265.267.270.272.276.278; 1927, S. 264; 1928, S. 262; 1929, S. 269-270; 1930, S. 284. 290; 1931, S. 287; 1933, S. 299; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 333; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 5; Abl 1943, S. 7; Abl. 1947, S. 2; Abl. 1948, S. 1-2; Abl. 1949, S. 2; 1950, S. 343; 1950, S. 344, 1950, S. 345
- St. Anna, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149-150; 1898, S. 259-260
- St. Anna, Visitation der Pfarrei 1869, S. 253
- St. Anna, Wiedereröffnung der Klosterkirche Abl. 1952, S. 8
- St. Anton, Grundsteinlegung der Kirche 1894, S. 233.235-236
- St. Anton, Kirchen- und Altarweihe 1896, S. 239.241-243
- St. Anton, Personenweihe 1913, S. 386; 1914, S. 394
- St. Augustinus [Michaeliburg], Weihe der Notkirche 1933, S. 301

- St. Benedikt, Altarweihe Abl. 1951, S. 3;
- St. Benedikt, Kirchen- und Altarweihe 1882, S. 208; 1928, S. 269
- St. Benedikt, Benefiziumsstiftung 1885, S. 222–225; 1912, S. 392–393
- St. Benno, Altarweihe 1921, S. 275
- St. Benno, Benefiziumsstiftung 1919/20, S. 180–182
- St. Benno, Grundsteinlegung der Kirche 1889, S. 225–227.231
- St. Benno, Kirchen- und Altarweihe 1896, S. 239.245–247
- St. Benno, Pfarrei-Errichtung 1896, S. 255–261
- St. Bonifaz, Abtei, Gottesdienste, Pontifikaliengebrauch 1853, S.161–162
- St. Bonifaz, Abtei und Pfarrei, Geschichte der Gründung, 1849, S. 126; 1851, S. 156–164; 1852, S. 158–160
- St. Bonifaz, Benefiziumsstiftung 1875, S. 223–225
- St. Bonifaz, Dotation 1850, S. 167
- St. Bonifaz, Erziehungsinstitut für Studierende in München 1856, S. 219
- St. Bonifaz, Fahnenweihe 1859, S. 225; 1929, S. 272
- St. Bonifaz, Grundsteinlegung der Kirche 1836, S. 127–128
- St. Bonifaz, Gottesdienst-Stiftung 1852, S. 189
- St. Bonifaz, Jubiläum, 100-jähriges von Kloster und Kirche Abl. 1952, S. 8
- St. Bonifaz, Kirchenweihe 1851, S. 182
- St. Bonifaz, Krippenverein 1865, S. 286
- St. Bonifaz, Personenweihen 1853, S. 195; 1857, S. 197; 1895, S. 236; 1896, S. 238; 1900, S. 250; 1905, S. 260; 1908, S. 273; 1913, S. 390; 1914, S. 398; 1921, S. 270; 1926, S. 255.259.266; 1928, S. 268; 1930, S. 290; 1933, S. 305; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1952, S. 2; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1953, S. 3
- St. Bonifaz, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149.151
- St. Bonifaz, Visitation der Pfarrei 1869, S. 253
- St. Bonifaz s. auch Sachregister/Orden, Klöster
- St. Canisius, Pfarrei-Errichtung 1921, S. 279
- St. Canisius, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- St. Clemens, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 267
- St. Emmeram, Glockenweihe Abl. 1952, S.4
- St. Emmeram, Kirchen- und Altarweihe 1933, S. 307; 1938, S. 342
- St. Emmeram, Weihe des Kriegergedächtnisaltares Abl. 1951, S. 2
- St. Elisabeth-Spitalkirche, Jubiläum, 25-jähriges der Bruderschaft der hl. fünf Wunden Christi 1859, S. 251
- St. Elisabeth-Spitalkirche, Jahrmess-, Rosenkranz- und Litanei-Stiftung 1852, S. 190

- St. Franz Xaver, Kirchen- und Altarweihe 1937, S. 336
- St. Franziskus, Altarweihe 1927, S. 264; Abl. 1952, S. 4
- St. Franziskus, Kirchenweihe 1921, S. 275
- St. Franziskus, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- St. Gabriel, Altarweihe 1933, S. 307; Abl. 1949, S. 2-3
- St. Gabriel, Jubiläum, 25-jähriges der Pfarrei Abl. 1952, S. 11
- St. Gabriel, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- St. Gabriel, Personenweihe 1931, S. 287; 1933, S. 299; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1952, S. 2
- St. Georg, Pfarrgrenzfestsetzung 1898, S. 259
- St. Georg/Milbertshofen, Kirchen- und Altarweihe 1913, S. 386
- St. Georg/Milbertshofen, Pfarrei-Errichtung 1903, S. 266-270
- St. Heinrich, Altarweihe Abl. 1951, S. 4
- St. Heinrich, Glockenweihe Abl. 1953, S. 3
- St. Heinrich, Kirchen- und Altarweihe 1936, S. 317
- St. Heinrich, Weihe von Schulhaus und Schulkreuzen 1950, S. 346
- St. Jakob am Anger, Altarweihe 1891, S. 230
- St. Jakob am Anger, Benefiziumsstiftung 1825, S. 101; 1852, S. 190; 1893, S. 240-244
- St. Jakob am Anger, Personenweihe 1933, S. 305
- St. Jakob und Philippus/Daglfing, Kirchen- und Altarweihe 1939, S. 345
- St. Joachim, Altarweihe Abl. 1946, S. 1
- St. Joachim, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 256
- St. Joachim, Kirchenweihe 1927, S. 264
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Altarweihe 1927, S. 258
- St. Johann Baptist/Haidhausen, alte Pfarrkirche, Hochaltarbild 1853, S. 220
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Benefiziums-Errichtung 1898, S. 256-258; 1906, S. 276-278
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Grundsteinlegung der Kirche 1853, S. 194.217-218
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Kirchen- und Altarweihe 1880, S. 201
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Kirchendiebstahl 1853, S. 229
- St. Johann Baptist/ Haidhausen Pfarrgrenzfestsetzung 1898, S. 259; 1901, S. 261-262
- St. Johann Baptist/Haidhausen, Predigerstelle-Stiftung 1862, S. 263-266; 1864, S. 256-257

- St. Johann Baptist/Haidhausen, Visitation 1869, S. 253
- St. Johann Baptist/Solln, Glockenweihe 1950, S. 344
- St. Johann Baptist/Solln, Grundsteinlegung der Kirche 1905, S. 260
- St. Johann Baptist/Solln, Kirchen- und Altarweihe 1921, S. 275
- St. Johann Baptist/Solln, Pfarrei-Errichtung 1921, S. 279
- St. Josef, Altarweihe 1903, S. 256; 1906, S. 260; Abl. 1943, S. 4
- St. Josef, Grundsteinlegung 1899, S. 251.252–254
- St. Josef, Kirchen- und Altarweihe 1903, S. 256. 261–264
- St. Josef, Pfarrei-Errichtung 1914, S. 405–408
- St. Josef, Benefiziumsstiftung 1910, S. 379–381
- St. Kajetan, Altarweihe 1891, S. 229; 1931, S. 290
- St. Kajetan, Errichtung eines Kollegiatstiftes 1840, S. 143–144
- St. Kajetan, Restaurierung 1857, S. 209
- St. Kajetan, Visitation 1866, S. 258
- St. Kajetan, Wiedereröffnung der Kirche 1950, S. 351
- St. Katharina, Kirchen- und Altarweihe 1888, S. 215
- St. Katharina, Pfarrei-Errichtung 1905, S. 278–281
- St. Katharina von Siena, Kirchenweihe Abl. 1952, S. 5
- St. Korbinian, Altarweihe 1927, S. 264; Abl. 1952, S. 3
- St. Korbinian, Fertigstellung des Deckengemäldes Abl. 1944, S. 4*
- St. Korbinian, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- St. Lorenz, Glockenweihe 1950, S. 346
- St. Lorenz, Visitation 1867, S. 252; 1882, S. 208; 1892, S. 227
- St. Ludwig, Altarweihe 1853, S. 195; 1901, S. 252; 1905, S. 259; Abl. 1947, S. 2;
- St. Ludwig, Benefiziumsstiftung 1846, S. 155; 1895, S. 253–257; 1908, S. 291–293
- St. Ludwig, Fahnenweihe 1875, S. 212; 1885, S. 214
- St. Ludwig, Grundsteinlegung 1830, S. 133–134; 1845, S. 151
- St. Ludwig, Jubiläum, 100-jähriges der Kirche Abl. 1951, S. 10
- St. Ludwig, Kirchenweihe 1845, S. 151
- St. Ludwig, Personenweihe Abl. 1948, S. 1; 1950, S. 344, 1950, S. 345; Abl. 1952, S. 2
- St. Ludwig, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149–150; 1898, S. 259–260; 1901, S. 262
- St. Ludwig, Prädikatur-Stiftung 1865, S. 251–252
- St. Ludwig, Visitation 1867, S. 252
- St. Magdalena/Nymphenburg, Dismembration von Sendling 1872, S. 286; 1873, S. 229–230
- St. Magdalena/Nymphenburg, Hilfspriesterstellen-Errichtung 1851, S. 192

- St. Magdalena/Nymphenburg, Kirchenweihe 1926, S. 262
- St. Margaret, Altarweihe 1919/20, S. 170; 1927, S. 258
- St. Margaret, Benefiziumserrichtung 1919/20, S. 183–183
- St. Margaret, Grundsteinlegung der neuen Kirche 1903, S. 257. 258–260
- St. Margaret, Kirchen- und Altarweihe 1914, S. 395.398
- St. Margaret, Weihe des Pfarrhauses 1913, S. 388
- St. Maria Thalkirchen, Altarweihe 1935, S. 312
- St. Maria Thalkirchen, Pfarrei–Errichtung 1904, S. 264–269
- St. Maria Thalkirchen, Jubiläum der Marianischen Bruderschaft 1855, S. 199
- St. Martin/Moosach, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 273
- St. Martin/Moosach, Kirchendiebstahl 1851, S. 192
- St. Martin/Moosach, Pfarrei– Errichtung 1910, S. 392–396
- St. Martin/Untermenzing, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- St. Maximilian, Benefiziumsstiftung 1915, S. 419–422; 1915, S. 423–426; 1919/20, S. 176–179
- St. Maximilian, Filialkirchengemeinde–Errichtung 1900, S. 256
- St. Maximilian, Grundsteinlegung der Kirche 1896, S. 240.243–245
- St. Maximilian, Kirchen- und Altarweihe 1902, S. 253
- St. Maximilian, Pfarrei–Errichtung 1904, S. 260–264
- St. Maximilian, Weihe der Notkirche 1894, S. 233.234–235
- St. Michael/Hofkirche, Benefizien 1867, S. 259; 1846, S. 155
- St. Michael/Hofkirche, Transferierung von Stiftungen 1869, S. 261
- St. Michael/Hofkirche, Restaurierung der Hl.–Kreuz–Kapelle 1866, S. 295
- St. Michael/Hofkirche, Restaurierung 1853, S. 218–219; 1854, S. 244; 1855, S. 207
- St. Michael/Hofkirche, Fahnenweihe 1928, S. 264
- St. Michael/Hofkirche, Personenweihe 1933, S. 305; 1935, S. 309; 1937, S. 333; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1944, S. 1*
- St. Michael/Hofkirche, Richtfest Abl. 1949, S. 10
- St. Michael/Hofkirche, Wiedereröffnung der Kirche Abl. 1951, S. 9
- St. Michael/Berg am Laim, 100–jähriges Kirchenjubiläum 1852, S. 185
- St. Michael/Lochhausen, Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
- St. Michael/Lochhausen, Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 263
- St. Michael/Perlach, Altarweihe Abl. 1953, S. 3
- St. Michael/Perlach, Glockenweihe Abl. 1952, S. 4
- St. Michael/Perlach, Visitation 1893, S. 231; 1899, S. 251
- St. Nikolaus/Gasteig, Kirchendiebstahl 1868, S. 275

- St. Paul, Benefiziumserrichtung 1902, S. 256–259; 1906, S. 269–271.272–275; 1908, S. 281–284
- St. Paul, Filialkirchengemeinde–Errichtung 1899, S. 256
- St. Paul, Grundsteinlegung der Kirche 1893, S. 227–228.232
- St. Paul, Kirchen– und Altarweihe 1907, S. 267. 269–271
- St. Paul, Pfarrei–Errichtung 1906, S. 265–268
- St. Paul, Wiedereröffnung der Kirche Abl. 1952, S. 9
- St. Peter, Barmherzige Schwestern, ambulante Krankenpflege 1865, S. 285
- St. Peter, Benefizien 1835, S. 131; 1850, S. 167; 1852, S. 190; 1872, S. 280–281; 1874, S. 217–219
- St. Peter, Bruderschaft zur Sühnung der Gotteslästerungen und zur Entheiligung des Sonntags 1865, S. 286
- St. Peter, Entdeckung eines alten Altars 1842, S. 137–138
- St. Peter, Glockenweihe 1929, S. 277
- St. Peter, Jubiläum der Priesterbruderschaft 1851, S. 184–187
- St. Peter, Pfarrgrenzfestsetzung 1845, S. 149–150
- St. Peter, Restaurierungen von Altären, Bildplastiken, des Inneren 1841, S. 137; 1842, S. 137; 1843, S. 141
- St. Peter, Visitation 1867, S. 252
- St. Peter, Weihe einer Glocke für St. Peter 1828, S. 123
- St. Peter und Paul/Feldmoching, Kirchen– und Altarweihe 1896, S. 239
- St. Peter und Paul/Trudering, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- St. Peter und Paul/Trudering, Kirchenweihe 1863, S. 240
- St. Peter und Paul/Trudering, Kirchen– und Altarweihe 1937, S. 336
- St. Pius, Kirchen– und Altarweihe 1933, S. 307
- St. Quirin, Glockenweihe 1950, S. 346
- St. Raphael/Hartmannshofen, Kirchen– und Altarweihe 1933, S. 307
- St. Rupert, Altarweihe 1935, S. 312
- St. Rupert, Filialkirchengemeinde–Errichtung 1901, S. 263–264
- St. Rupert, Glockenweihe Abl. 1952, S.4
- St. Rupert, Grundsteinlegung der Kirche 1902, S. 255
- St. Rupert, Kirchen– und Altarweihe 1909, S. 358. 360–361
- St. Rupert, Pfarrei–Errichtung 1907, S. 272–276
- St. Salvator, Wiedereröffnung der Kirche 1831, S. 131
- St. Sebastian, Grundsteinlegung 1929, S. 277
- St. Sebastian, Kirchen– und Altarweihe 1930, S. 285.291
- St. Stephan, Fahnenweihe 1950, S. 350
- St. Sylvester, Kirchen– und Altarweihe 1927, S. 258

- St. Thäddaus (Notkirche) [Eggarten] (Feldmoching-Hasenberg), Kirchenweihe 1933, S. 307
- St. Theresia, Glockenweihe 1950, S. 346
- St. Theresia, Jubiläum, 25-jähriges der Kirchenweihe 1950, S. 353
- St. Theresia, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 273
- St. Ulrich, Expositur-Errichtung 1908, S. 288-290
- St. Ulrich, Grundsteinlegung der Kirche 1913, S. 388
- St. Ulrich, Kirchen- und Altarweihe 1917, S. 382
- St. Ulrich, Pfarrei-Errichtung 1919/20, S. 174-176
- St. Ursula, Altarweihe 1928, S. 263
- St. Ursula, Grundsteinlegung der Kirche 1895, S. 238.241-242
- St. Ursula, Jubiläum, 50-jähriges der Pfarrei Abl. 1948, S. 6
- St. Ursula, Jubiläum, 50-jähriges des Männervereins 1933, S. 311
- St. Ursula, Kirchen- und Altarweihe 1898, S. 246
- St. Ursula, Pfarrgrenzregulierung 1901, S. 262
- St. Wolfgang, Altarweihe 1929, S. 276
- St. Wolfgang, Fahnenweihe 1916, S. 387
- St. Wolfgang, Filial-Kirchengemeinde-Errichtung 1903, S. 275-276
- St. Wolfgang, Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
- St. Wolfgang, Kirchen- und Altarweihe 1921, S. 275; Abl. 1948, S. 2-3
- St. Wolfgang, Pfarrei-Errichtung 1917, S. 408-411
- St. Wolfgang, Pfarrei-Errichtung 1917, S. 408-411
- St. Vinzenz, Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 273; Abl. 1951, S. 4
- Studienkirche, Hebefeiern 1949, S. 8
- Studienkirche, Wiedererstellung und Eröffnung 1843, S. 149
- Zu den hl. Engeln, Weihe von Schulhaus und Schulkreuzen 1950, S. 346
- Zu den hl. 12 Aposteln (Notkirche), Kirchenweihe 1929, S. 276
- Zu den hl. 14 Nothelfern, Kirchen- und Altarweihe 1937, S. 336
- zu Kirchen-, Kapellen- und Altarweihen s. auch München, Klöster und Orden; s. auch München, kulturelle, soziale und pflegerische Einrichtungen

München, Klöster und Orden

- Arme Schulschwester, Gründung in München 1842, S. 138-139
- Arme Schulschwester, Jubiläum, 100-jähriges des Ordens 1935, S. 313.315
- Arme Schulschwester/Anger, Jubiläum, 100-jähriges des Mutterhauses Abl. 1944, S.

- Arme Schulschwestern/Anger, Schul- und Erziehungsinstitut, Einweihung 1919/20, S. 170
- Arme Schulschwestern/Anger, Visitation des Mutterhauses 1899, S. 251; 1902, S. 253
- Arme Schulschwestern/Au, Altarweihe Abl. 1948, S. 3
- Arme Schulschwestern/Au, Kirchenweihe (Schulgebäude) 1936, S. 317;
- Arme Schulschwestern, s. auch Sachregister, Klöster und Orden
- Barmherzige Schwestern, allgemeines Krankenhaus, Schenkung 1837, S. 126–127
- Barmherzige Schwestern, ambulante Krankenpflege bei St. Peter 1865, S. 285
- Barmherzige Schwestern, Altarweihe in der Kirche des Mutterhauses 1882, S. 208
- Barmherzige Schwestern, Kirchenweihe des Mutterhauses/Nußbaumstraße 1950, S.343
- Barmherzige Schwestern, Visitation des Mutterhauses 1902, S. 253
- Barmherzige Schwestern/Solln, Kapellenweihe 1936, S. 317
- Barmherzige Schwestern, s. auch Chronik im Sachregister, Klöster und Orden
- Benediktiner, St. Bonifaz s.o. Pfarreien/Kirchen
- Englische Fräulein/Nymphenburg, Altarweihe 1852, S. 177
- Englische Fräulein/Nymphenburg, Kirchenweihe 1887, S. 212
- Englische Fräulein/Nymphenburg, Weihe des Erweiterungsbaues des Mädchen-Instituts 1913, S. 388
- Englische Fräulein/Pasing, Kirchen- und Altarweihe 1892, S. 227
- Englische Fräulein/Pasing, Visitation 1899, S. 251
- Englische Fräulein, s. auch Chronik im Sachregister, Klöster und Orden
- Familienschwestern, Kapellenweihe Abl. 1946, S. 1
- Franziskaner, St. Anna s.o. Pfarreien/Kirchen
- Frauen vom Guten Hirten, Altarweihe 1900, S. 251; 1930, S. 285
- Frauen vom Guten Hirten, Jubiläum, 100-jähriges der Niederlassung Abl. 1943, S. 4–5
- Frauen vom Guten Hirten, Visitation 1867, S. 252; 1926, S. 263
- Frauen vom Guten Hirten/Haidhausen 1866, S. 294; 1850, S. 159–164; 1851, S. 166
- Frauen vom Guten Hirten s. auch Chronik, Sachregister, Klöster und Orden
- Herz-Jesu-Schwestern, Visitation 1937, S. 338
- Kapuziner, Hospitium 1848, S. 161

- Kapuziner s.o. Schmerzhaft Kapelle
 - Kreszentia–Schwestern/Isartalstr., Visitation 1926, S. 281
 - Niederbronner Schwestern, Jubiläum, 100–jähriges 1950, S. 350
 - Niederbronner Schwestern, Kirchen– und Altarweihe 1871, S. 264
 - Redemptoristen, Kirche/Kaulbachstr., Altarweihe 1934, S. 306
 - Redemptoristen, Kirche/Kaulbachstr., Kirchenweihe 1929, S. 277; Abl. 1951, S. 4
 - Redemptoristen, Kirche/Kaulbachstr, Personenweihe 1929, S. 276; 1930, S. 290; 1931, S. 288; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 5
 - Sacré Coeur–Schwestern/Franz–Josephstr., Haus– und Kapellenweihe 1931, S. 293
 - Schwestern des Allerheiligsten Heilands/Buttermelcherstr., Kirchen– und Altarweihe 1899, S. 250
 - Schwestern der Heiligen Familie, 25–jähriges Jubiläum Abl. 1943, S. 2–3
 - Schwesternvereinigung vom Blauen Kreuz, Jubiläum, 50–jähriges Abl. 1952, S. 10
 - Schwesternvereinigung von Blauen Kreuz, Kinderheim/Ampfingstr., Kapellenweihe 1933, S. 301
 - Servitinnenkloster, Altarweihe 1936, S. 318
 - Servitinnenkloster, Berichte 1827, S. 112; 1828, S. 124; 1851, S. 168; 1854, S. 231
 - Servitinnenkloster, Visitation 1869, S. 253; 1899, S. 251; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1912, S. 384
 - St. Anna Schwestern, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3
- München, sonstige kirchliche Einrichtungen
- Domchorknaben–Institut (bei. St. Johann Nepomuk), Errichtung und Jahresberichte 1868, S. 272; 1876, S. 241; 1877, S. 220; 1878, S. 216–217; 1879, S. 218; 1880, S. 231; 1881, S. 220; 1882, S. 219; 1883, S. 244–245; 1884, S. 244–245; 1885, S. 242
 - Domhäuser/Frauenplatz, Weihe 1913, S. 388
 - Erzbischöfliches Kommissariat, Gründung 1859, S. 233–234
 - Erzbischöfliches Ordinariat s. Sachregister
 - Erzbischöfliches Ordinariat, Gebäude 1841, S. 139–140; 1842, S. 137; 1843, S. 141–142; 1844, S. 142; 1845, S. 147
 - Erzbischofshof, Hauskapelle, Personenweihe 1853, S. 195; 1854, S. 219; 1855, S. 196; 1856, S. 194; 1857, S. 196–197; 1858, S. 216; 1859, S. 223; 1860, S. 237; 1861, S. 240; 1862, S. 253; 1863, S. 239; 1864, S. 240; 1865, S. 242; 1866, S. 257; 1867, S. 251–252; 1868, S. 246;

- 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1871, S. 264; 1872, S. 273; 1873, S. 202; 1874, S. 210; 1875, S. 211; 1876, S. 217; –218 1877, S. 205; 1878, S. 200; 1879, S. 199; 1880, S. 200; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 210; 1884, S. 210; 1885, S. 213; 1886, S. 211; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 229; 1892, S. 226; 1893, S. 231; 1894, S. 231; 1898, S. 245; 1899, S. 250; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1907, S. 266; 1909, S. 357; 1910, S. 375; 1913, S. 386.390; 1915, S. 405; 1916, S. 386; 1917, S. 381; 1918, S. 278.288; 1919/20, S. 169; 1921, S. 268.274; 1926, S. 255.261.266–267.272.278; 1928, S. 262; 1929, S. 269; 1930, S. 284; 1931, S. 287; 1933, S. 299; 1937, S. 333; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; Abl. 1943, S. 5; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1947, S. 2; Abl. 1948, S. 1–2; Abl. 1949, S. 2
- Erzbischofshof, Hauskapelle, Sachweihe 1926, S. 274
 - Erzbischofshof, Luftschutzkeller, Personenweihe Abl. 1945, S. 1*
 - Exerzitienhaus Schloss Fürstenried, Kapellen- und Hausweihe 1926, S. 280
 - Exerzitienhaus, Schloss Fürstenried, Kirchenweihe 1933, S. 301
 - Exerzitienhaus Schloss Fürstenried, Personenweihe Abl. 1949, S. 2; 1950, S. 344; Abl. 1952, S. 4
 - Georgianum 1880, S. 227
 - Georgianum, Kapellenweihe 1841, S. 139; 1950, S. 343
 - Georgianum, Personenweihe 1889, S. 230; 1891, S. 229; 1893, S. 231; 1894, S. 231; 1895, S. 235–236; 1896, S. 238; 1897, S. 242; 1898, S. 245; 1899, S. 250; 1900, S. 250; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1906, S. 260; 1907, S. 266; 1908, S. 273; 1909, S. 357; 1910, S. 368; 1913, S. 386; 1914, S. 394; 1915, S. 405; 1926, S. 255.261.266.272.278; 1927, S. 258; 1928, S. 262; 1930, S. 284; 1931, S. 287; 1933, S. 299.305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 333; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1952, S. 2
 - Gruft für das Domkapitel, allgemeiner Friedhof 1838, S. 150–153
 - Ignatiushaus, Personenweihe Abl. 1943, S. 3
 - Newmanhaus/Kaulbachstr., Kapellen- und Hausweihe Abl. 1952, S. 2
 - Nuntiatur, Hauskapelle, Personenweihe 1857, S. 196; 1910, S. 373
 - Priesterhaus zum Hl. Johann von Nepomuk, Stiftung und Vermögensverwaltung 1825, S. 102; 1848, S. 166
 - Priesterhaus bei St. Johann Nepomuk; Bildungsanstalt für den Diözesanklerus, 1859, S. 251–252
 - Spätberufenenseminar/Fürstenried, Kirchen- und Altarweihe 1930, S. 285

München, kulturelle, soziale und pflegerische Einrichtungen

- Albertusstift/Leopoldstr., Kapellenweihe 1936, S. 317
- Altenheim St. Nikolaus/Biederstein Abl. 1953, S. 7
- Altenheim, städtisches/Ramersdorf, Kapellenweihe Abl. 1948, S. 3
- Altenheim/Schwabing, Kapellenweihe Abl. 1947, S. 1
- Altenheim St. Josef/Sendling, Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270
- Arbeiterheim des Katholischen Arbeitervereins, Hausweihe 1896, S. 241
- Arbeitervereine, katholische/Pestalozzistr., Hauseinweihung 1915, S. 407
- Armenversorgungshaus/Gasteig, Altarweihe 1892, S. 226
- Armenversorgungshaus/Gasteig, Kuratie-Stiftung 1869, S. 259–261; 1874, S. 219–221
- Augenklinik des Herzogs Karl Theodor, Kapellenweihe 1896, S. 241
- Bazeilleschule, 50-jähriges Bestehen Abl. 1947, S. 8
- Benediktus-Anstalt/Schrenkstr., Kapellenweihe Abl. 1948, S. 1
- Blindeninstitut, Weihe der Hauskapelle 1879, S. 199
- Bürgerheim/Nymphenburg, Kapellenweihe 1914, S. 395
- Bundesamt der katholischen Jugend- und Jungmännervereine/Wittelsbacher Platz, Weihe 1931, S. 290
- Chirurgische Heilanstalt Dr. Krecke, Kapellenweihe Abl. 1947, S. 1
- Chirurgische Klinik, Glockenweihe Abl. 1943, S. 7
- Chirurgische Klinik, Kapellenweihe Abl. 1946, S. 1
- Dermatologische Klinik, Kapellenweihe 1931, S. 291
- Elisabethenverein, 90. Gründungstag 1933, S. 310–311
- Erziehungsinstitut für Studierende 1856, S. 219
- Erziehungsinstitut für Studierende und lateinische Schule 1841, S. 140
- Fräulein-Institut/Ludwigstr., Kapellenweihe 1841, S. 139
- Frauenklinik/Maistr., Kirchen- und Altarweihe 1918, S. 278
- Fürsorgeheim/Thalkirchen, Kapellen- und Hausweihe 1929, S. 270
- Gesellenhaus, Weihe 1856, S. 195; 1950, S. 344
- Gesellenhaus [-hospiz]/Kirchenstr., Hausweihe 1912, S. 383; 1949, S. 10
- Gesellenverein/Au, Hausweihe 1872, S. 274
- Gesellenverein, Zentral-Gesellenverein, Kapellen- und Hausweihe 1933, S. 307
- Gesellenverein, Zentral-Gesellenverein, kapellen- und Hausweihe 1950, S. 345
- Gesellenverein, Zentral-Gesellenverein, Hauseinweihung Abl. 1952, S. 2

- Haunersches Kinderspital, Kapellenweihe Abl. 1947, S. 1
- Haus Elisabeth/Rosenheimerstr. des weiblichen Münchener Jugenddienstes, Kapellen- und Hausweihe 1933, S. 307.309
- Heck'sche Nervenheilanstalt, Kapellen- und Hausweihe 1927, S. 259. 263
- Heilig-Geist-Spital, Anstaltskirche 1909, S. 358
- Heim für erwerbstätige Frauen und Mädchen/Pfr. St. Wolfgang, Kapellen- und Hausweihe 1929, S. 270
- Heim Nazareth/Franz-Josef-Str., Kapellen- und Hausweihe 1931, S. 293
- Heim Nazareth/Franz-Josef-Str., Hauskapelle Abl. 1952, S. 2
- Herzog-Spital, Kapellenweihe Abl. 1947, S. 2
- Hildegardis-Stift, Kapellenweihe 1919/20, S. 172
- Jugend- und Lehrlingsheim/Berlepschstr., Kapellenweihe 1931, S. 293
- Jugendfürsorgeverband/Althemereck, Einweihung der Büroräume 1916, S. 388
- Jugendfürsorgeverein/Arcostr. Einweihung der Büroräume 1936, S. 321
- Jugendfürsorgeverein, katholischer, 25-jähriges Bestehen 1936, S. 320
- Jugendheim/Auerfeldstr., Hausweihe 1914, S. 396
- Jugendheim/Giesing, Einweihung 1949, S. 10
- Jugendseelsorgeamt/Löwengrube, Einweihung Abl. 1951, S. 7
- Jugendwohnheim/Pasing, Einweihung Abl. 1953, S. 7
- Josephs-Spital, Altarweihe 1871, S. 264
- Kinderheim/Ampfingstr. der Schwesternvereinigung von Blauen Kreuz, Kapellenweihe 1933, S. 301
- Kinderheim/Freimann, Haus- und Kapellenweihe 1929, S. 277
- Kinderhort, Georgenstr., Kapellenweihe 1934, S. 305
- KKV Hansa, Weihe des Vereinshauses 1933, S. 310
- Kleinkinderbewahranstalt, 100-jähriges Jubiläum 1934, S. 309
- Klemens-Maria Kinderheim/Giesing, Einweihung 1926, S. 262
- Krankenanstalt Dr. Müller-Dr. Rienecker/Thalkirchen, Kapellenweihe 1938, S. 342
- Krankenhaus/Thalkirchen, Kapellenweihe 1939, S. 345
- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder/Nymphenburg, Kapellenweihe Abl. 1947, S. 2
- Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg, Grundsteinlegung 1912, S. 386
- Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg, Hausweihe 1939, S. 348
- Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg, Kapellenweihe 1928, S. 263

- Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg, Kirchen- und Altarweihe 1913, S. 387
- Krankenhaus des Georgiritterordens/Nymphenburg, Kapellen- und Hausweihe 1875, S. 213
- Krankenhaus links der Isar, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3
- Krankenhaus, rechts der Isar, Jubiläum. 100-jähriges Abl. 1947, S. 8; 1949, S. 9
- Krankenhaus Schwabing, Kirchen- und Altarweihe 1911, S. 376
- Kreis-Irrenanstalt, Hauseröffnung 1860, S. 252
- Kreis-Irrenanstalt, Kirchen- und Altarweihe 1861, S. 241
- Kurzische Anstalt für Bildung und Beschäftigung krüppelhafter Kinder, Schenkung 1841, S. 145
- Landesblindenanstalt, Jubiläum, 100-jähriges Bestehen Abl. 1952, S. 9
- Landesblindenanstalt, Kapellen- und Hausweihe Abl. 1948, S. 2
- Lateinische Schule, Einführung einer täglichen Hl. Messe 1843, S. 149
- Lateinische Schule und Erziehungsinstitut für Studierende 1841, S. 140
- Ludwigsheim, Kapellenweihe Abl. 1951, S. 4
- Mädchenjugendheim für die weiblichen Jugendvereine, Leopoldstr., Einweihung 1921, S. 272
- Mädchenlyzeum der Servitinnen, Benediktion/Weihe des Schulhauses 1929, S. 273
- Maria-Theresia-Heim, Kapellen- und Hausweihe 1927, S. 259-260
- Maria-Theresia-Klinik/Bavariaring, Kapellen- und Hausweihe 1931, S. 291
- Marianum/Giesing, Altarweihe Abl. 1953, S. 3
- Marianum/Giesing, Kapellen- und Hausweihe 1881, S. 198; 1902, S. 254
- Marienanstalt, Jubiläum, 75-jähriges 1933, S. 303
- Marienanstalt, Kapellen- und Altarweihe 1885, S. 213
- Marienanstalt, Kapellenweihe Abl. 1951, S. 4
- Marienanstalt, Gut Warnberg/Solln, Kapellenweihe 1890, S. 221
- Marienkongregation der Lehrerinnen, 20-jähriges Bestehen 1936, S. 320; 1910, S. 424-425
- Militärlazarett-Lazarettkapelle/Oberwiesenfeld, Altarweihe 1883, S. 210
- Mütterverein, 60-jähriges Jubiläum 1933, S. 311
- Nicolai-Spital, Benefizium 1875, S. 228
- Nicolai-Spital, Regelung der Verhältnisse im Spital bzw. des Benefiziums an der Leprosenkirche in Schwabing 1867, S. 262-263
- Nicolai-Spital [Nikolai-Anstalt], Verlegung von Gasteig nach Giesing 1861, S. 245

- Obdachlosenheim, Kapellenweihe 1928, S. 262
- Orthopädische Klinik, Kirchenweihe Abl. 1947, S. 2
- Pikkoloheim/Thalkirchnerstraße, Einweihung 1930, S. 289
- Piushaus (Pfr. St. Josef), katholisches Jugendheim, Hausweihe 1926, S. 280
- Polytechnikum, 25-jähriges Jubiläum 1950, S. 353
- Prinzessin Rupprecht-Säuglingsheim, Kapellenweihe 1914, S. 397
- Privatklinik Dr. Gilmer, Kapellenweihe 1933, S. 307
- Real-Gymnasium, Erweiterung um Kurs und Erhöhung der Religionsunterrichtsstunden 1867, S. 300
- Riefler-Herlerisch'sche Klinik, Kapellenweihe 1930, S. 291
- Rieflerlinik, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3
- Rotes Kreuz/Neuhausen, Kapellenweihe im Mutterhause Abl. 1951, S. 4
- Schmitter'sche Anstalt, Einweihung des Neubaus 1916, S. 387
- Schmitter'sche Anstalt, Kirchenweihe 1934, S. 306
- Schule an der Kirchenstr., Jubiläum, 75-jähriges Abl. 1951, S. 10
- Schule/Lochhausen, Eröffnung 1867, S. 299
- St. Andreas-Kolleg, Wittelsbacherplatz, Kapellenweihe 1933, S. 307
- St. Josefsanstalt, Kirchen- und Altarweihe 1933, S. 301
- St. Josefsanstalt, Kirchenweihe Abl. 1948, S. 2
- St. Marien-Ludwig-Ferdinand-Verein/Neuhausen, Altarweihe 1893, S. 231
- Standortlazarett der Reichswehr/Haßlangstr., Kapellenweihe 1926, S. 261
- Studentenverbindung Alemannia/Kaulbachstr., Wiedereröffnung und Weihe des Hauses Abl. 1952, S. 2
- Studentenverbindung Alemannia/Kaulbachstr., Einweihung des Hauses 1930, S. 287
- Taubstummen-Institut, Karlstr., Kapellen- und Hausweihe 1862, S. 286-288
- Taubstummen-Institut, Schenkung 1837, S. 126
- Universität 1827, S. 116; 1841, S. 139; 1854, S. 172-175; 1855, S. 171-173; 1856, S. 170-173; 1858, S. 171-172; 1859, S. 183-184; 1860, S. 186-187; 1861, S. 189-190; 1862, S. 194-195; 1863, S. 198-199; 1864, S. 197-198; 1865, S. 195-197; 1866, S. 203-204; 1867, S. 201-203; 1868, S. 202-203; 1869, S. 210; 1870, S. 214-215; 1871, S. 213; 1872, S. 218-219; 1873, S. 233-235; 1874, S. 231-232; 1875, S. 230-231; 1876, S. 236-237; 1877, S. 215-216; 1878, S. 213-214; 1880, S. 227-228; 1881, S. 215-216; 1882, S. 214-215; 1883, S. 240-241; 1884,

- S. 239–240; 1885, S. 237–238; 1886, S. 228–229; 1887, S. 238–239; 1888, S. 233–234; 1889, S. 251–252; 1890, S. 245–246; 1891, S. 245–246; 1892, S. 261–262; 1893, S. 266–267; 1894, S. 252–253; 1895, S. 269–270; 1896, S. 274–275; 1897, S. 264–265; 1898, S. 271–272; 1899, S. 269–270; 1900, S. 271–272; 1901, S. 277–278; 1902, S. 273–274; 1903, S. 286–287; 1904, S. 281–283; 1905, S. 302–303; 1906, S. 287–288; 1907, S. 286–287
- Universitätsnervenklinik, Kapellenweihe Abl. 1948, S. 1
- Versorgungsanstalt, städt./Gasteig, Kapellen-, Altar- und Hausweihe 1863, S. 240
- Vincentinum, Kapellen- und Altarweihe 1904, S. 256
- Vincentinum, Kapellenweihe 1861, S. 241. 249
- Waisenhaus, Kapellenweihe 1900, S. 251
- Waisenhaus, städt. 1837, S. 126; 1862, S. 288

München, Verschiedenes

- Altarsteine, Weihe 1950, S. 345; Abl. 1951, S. 3
- Bahnhof, Einweihung der Eisenbahnen 1861, S. 241
- Bahnhof, Weihe der Bahnhof-Baracken Abl. 1949, S. 3
- Benediktus-Anstalt/Schrenkstr., Kapellenweihe Abl. 1948, S. 1
- Bennosäule/Ferdinand von Miller-Platz, Einweihung 1911, S. 378
- Bürgerheim, Kapelle, Benefiziumsstiftung 1921, S. 279
- Denkmal für König Ludwig I., Einweihung 1863, S. 240
- Denkmal für König Maximilian Joseph I/Max-Joseph-Platz, Grundsteinlegung 1825, S. 100
- Friedhof, allgemeiner, Grabdenkmal für das Domkapitel, Errichtung und Beschreibung 1838, S. 150–153
- Friedhof, neuer, Kreuzweihe 1852, S. 177
- Friedhof, neuer, Weihe 1851, S. 182
- Friedhof, nördlicher, Einweihung 1869, S. 254
- Friedhof, südlicher (bei St. Stephan), Benefiziumsstiftung 1873, S. 223–225
- Friedhof, südlicher (bei St. Stephan), Grab- und Denkmäler 1832, S. 127; 1833, S. 126–127; 1834, S. 130–131
- Friedhof/Neuhausen, Einweihung 1831, S. 131
- Friedhof/Neuhausen, Einweihung der Kirche Mariä Himmelfahrt 1934, S. 305
- Friedhof, Waldfriedhof, Kapellenweihe 1934, S. 305;
- Fronleichnamsprozession 1852, S. 194–198; 1853, S. 227–228; 1854, S. 226–228; 1872, S. 276–278
- Isarbrücke, Grundsteinlegung 1859, S. 225
- Jubiläum, 700-jähriges der Stadtgründung 1859, S. 248–249

- Leuchtenberg'sches Palais, Benefiziumsstiftung in die Schlosskapelle 1856, S. 200–205
- Mariensäule [Marienbild], Enthüllung Abl. 1946, S. 5
- Mariensäule, Jubiläum, 300-jähriges 1939, S. 348
- Mariensäule, Wiederherstellung und Prozession 1856, S. 219–220
- Milchwerk München-Ost, Einweihung Abl. 1953, S. 7
- Palais der Prinzessin Arnulf Briennerstr, Weihe des Kreuzweges in der Kapelle 1919/20, S. 173
- Rathaus, Grundsteinlegung 1868, S. 247
- Schrankenhalle, Einweihung 1854, S. 224–226
- Stadtmissionen 1867, S. 287–291; 1896, S. 248–253
- Münsing, Visitation 1937, S. 334

Nandlstadt, Kirchen- und Altarweihe 1866, S. 257

- Visitation 1885, S. 214; 1893, S. 231; 1901, S. 252

Nannhofen (Gde. Mammendorf), Kirchendiebstahl 1868, S. 275

Nassenhausen (Gde. Adelshofen), Kirchen- und Altarweihe 1887, S. 212; 1921, S. 274

Neubeuern, Brückenweihe Abl. 1952, S. 3

Neubeuern-Altenbeuern, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3

Neubiberg, Altarweihe 1933, S. 307;

- Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270

Neubiberg-Ottobrunn, Kirchenweihe (Notkirche Hl. Familie) 1926, S. 256

Neufahrn (Lkr. Freising), Expositur-Errichtung 1867, S. 257

Neufahrn b. Wangen (Gde. Egling), Altarweihe 1936, S. 318

Neufarn (bei Markt Schwaben, Gde. Vaterstetten), Kirchen- und Altarweihe 1892, S. 226

- Umwandlung des Emeritenbenefiziums in eine Expositurstiftung 1882, S. 213

Neufraunhofen, Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 290

- Benefiziumsstiftung 1860, S. 249–251

Neukirchen (Gde. Teisendorf), Pfarrei-Erhebung 1877, S. 213–214

Neukirchen (Gde. Weyarn) [bei Miesbach], Visitation 1883, S. 211

Neumarkt-St. Veit, Jubiläum, 900-jähriges von Elsenbach 1933, S. 302.304

- Visitation 1900, S. 251

Neuried (Pfr. München-Forstenried), Glockenweihe Abl. 1951, S. 4

Nicklheim bei Pang, Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 276

Niederaltaich (Diözese Passau), Personenweihe 1937, S. 334

- Niederbergkirchen, Altarweihe 1921, S. 271
 – Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 192
 – Visitation 1900, S. 251
- Niederding, 100-jähriges Jubiläum der Filialkirche 1865, S. 243
- Niederscheyern, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Niedertaufkirchen, Visitation 1934, S. 304
- Niederthann, Altarweihe 1904, S. 256
- Niklasreuth, Altarweihe 1928, S. 268
 – Pfarrei-Errichtung 1884, S. 213–218
- Nüchternbrunn s. Warngau
- Nußdorf bei Traunstein, Expositus 1874, S. 221
 – Glockenweihe 1950, S. 345
 – Koadjutorsstelle 1852, S. 193
- Oberammergau, Glockenweihe 1926, S. 262
 – Jubiläum der Pfarrkirche 1950, S. 352
 – Passionsspiel 1851, S. 191
 – Weihe der Kreuzigungsgruppe 1876, S. 219.229–236
 – Weihe des Passionsspielhauses 1931, S. 291
- Oberau an der Loisach, Kirchen- und Altarweihe 1876, S. 218;
 Abl. 1943, S. 2
 – Kurat- und Schulkaplanei-Errichtung 1850, S. 167
- Oberaudorf, Altarweihe 1901, S. 252
 – Glockenweihe 1950, S. 346
 – Pfarrei-Errichtung 1869, S. 257–258
 – selbständiges Vikariat 1865, S. 256
 – Visitation 1894, S. 232; 1900, S. 251; 1928, S. 261
- Oberaudorf, großer Audorfer Berg, Kapellenweihe 1853, S. 220
- Oberbergkirchen, Altarweihe 1912, S. 381; 1938, S. 342
 – Visitation 1928, S. 262
- Oberbiberg (Gde. Oberhaching), Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Oberdarching, Altarweihe 1854, S. 219–220
 – Altäre, neu 1853, S. 220
 – Jubiläum der Expositurkirche 1851, S. 187
- Oberföhring s. München
- Obergangkofen [Oberganghofen] (Gde. Kumhausen), Altarweihe
 1905, S. 259
 – Schul-Expositur-Errichtung 1864, S. 257
- Obergrainau s. Grainau
- Oberhaching, Kirchenweihe 1850, S. 138

- Oberhaindling (Gde. Wolfersdorf), Kirchen- und Altarweihe 1913, S. 387
- Oberhummel, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Obermarchenbach (Gde. Haag an der Amper), Kirchendiebstahl
1854, S. 252
- Obermenzing s. München
- Oberndorf (Gde. Ebersberg), Visitation 1875, S. 212
– Maiandachts-Stiftung 1860, S. 251
- Oberndorf (Gde. Haag i. OB), Expositur-Errichtung 1910, S. 382–384
- Oberneuching, Benefiziums-Änderung 1864, S. 256
- Oberneukirchen, Pfarrei-Erhebung 1862, S. 261–263
- Oberornau, Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 276
- Oberroth, Visitation 1854, S. 221
- Oberschleißheim, Kirchenweihe 1935, S. 311
- Obertaufkirchen, Bau und Weihe der Seelen-Kapelle 1840, S. 134–135
– Kirchen- und Altarweihe 1912, S. 386
- Oberteisendorf, Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
- Obing, Benefiziumserrichtung 1892, S. 231–233
– Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
– Kirchenweihe 1872, S. 273
– Visitation 1892, S. 227; 1900, S. 251
- Odelzhausen, Kirchen- und Altarweihe 1903, S. 256
– Kapellenerrichtung am Ort des ehem. Klosters Taxa 1849, S. 147
– Skapulierbruderschaft 1843, S. 148
– Visitation 1854, S. 221; 1935, S. 309;
- Ohlstadt, Grundsteinlegung des Erholung- und Kinderheimes
1929, S. 273
– Visitation 1929, S. 269
- Olching, Kirchen- und Altarweihe 1902, S. 252
– Pfarrei-Errichtung 1910, S. 384–388
- Ostermünchen, Visitation 1868, S. 246
- Ottendichl, Altarweihe Abl. 1943, S. 4
- Ottenhofen, Benefiziums-Änderung 1857, S. 200
- Otterfing, Hilfspriesterstelle 1852, S. 193
- Otting, Hilfspriesterstellen-Stiftung 1864, S. 247–250
- Ottobrunn, Kirchen- und Kapellenweihe 1938, S. 342
- Palling, Bücherschenkung für die Bibliothek des Kapitels Tittmoning
1826, S. 108
– Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
– Kirchen- und Altarweihe 1877, S. 205

- Jubiläum, 1000-jähriges der Pfarrkirche und Filialkirche Brünning 1840, S. 136–137
- Jubiläum, 1100-jähriges der Pfarrkirche Abl. 1943, S. 3
- Palmberg (Gde. Zangberg), Visitation 1876, S. 218
- Pang s. Rosenheim
- Parsberg, Pfarrei-Errichtung 1905, S. 269–273
- Parsdorf (Gde. Vaterstetten), 400-jähriges Jubiläum der Filialkirche 1874, S. 243
- Partenkirchen, Brand des Ortes 1866, S. 295
 - Brand des Pfarrhofes 1834, S. 127
 - Jocher'sches Frühmessbenefizium 1849, S. 147; 1859, S. 227
 - Kapellen und Schulweihe 1931, S. 292
 - Maria Himmelfahrt, Kirchenweihe 1872, S. 273
 - Maria Himmelfahrt, Visitation 1876, S. 218; 1887, S. 212; 1903, S. 256
 - St. Anton, Jubiläum, 200-jähriges Abl. 1947, S. 5
 - St. Anton, Schul- und Kuratbenefizium 1849, S. 147; 1853, S. 220–221
 - St. Anton, Visitation 1876, S. 218
- Pasing s. München
- Passau, Bischof 1825, S. 99; 1828, S. 123; 1841, S. 138; 1877, S. 205; 1890, S. 222; 1891, S. 230; 1902, S. 254; 1937, S. 333
 - Bistum 1827, S. 113
 - Dom, Personenweihe 1825, S. 99; 1877, S. 205; 1890, S. 222; 1891, S. 230; 1902, S. 254; 1936, S. 315; 1937, S. 333–334
 - Klerikalseminar, Personenweihe 1934, S. 303
- Pastetten [Pastätten], organische Änderungen 1855, S. 203
- Paunzhausen, Altarweihe 1904, S. 256
- Peiß (Gde. Aying), Benefiziumsstiftung 1873, S. 221–222
- Peiting-St. Michael, Kirchenweihe 1870, S. 274
 - St. Michael, Visitation 1876, S. 218; 1885, S. 214; 1891, S. 230
 - Wallfahrtskirche Maria Egg, Benefiziumsstiftung 1875, S. 218–220
- Pellheim, Altarweihe Abl. 1943, S. 2
 - Visitation 1868, S. 246
- Pemmering, Altarweihe, Glockenweihe 1950, S. 346
- Percha, Kirche- und Altarweihe in Josefsheim der Franziskanerinnen 1936, S. 317
- Peretshofen (Gde. Dietramszell), Kirchen- und Altarweihe 1897, S. 242
- Petersberg (Gde. Erdweg), Segnung von Landmaschinen Abl. 1953, S. 7
- Petershausen, Altarweihe 1905, S. 259
- Peterskirchen, Glockenweihe Abl. 1948, S. 3;
 - Kirchen- und Altarweihe 1888, S. 215

- Visitation 1904, S. 256
- Peterskirchen (Dekanat), Visitation 1831, S. 130
- Petting, Altarweihe 1894, S. 232
 - Benefiziumsstiftung 1910, S. 405–409
 - Glockenweihe 1950, S. 345
 - Kapellenweihe 1854, S. 220
 - Visitation 1886, S. 212; 1894, S. 232
- Pfaffenhofen am Inn [bei Rosenheim], Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
 - Errichtung der Bruderschaft vom guten Tod 1839, S. 138
 - Stiftung einer Hilfspriesterstelle 1870, S. 282
- Pfaffenhofen an der Glonn, Visitation 1854, S. 221; 1935, S. 309
- Pfaffing-Biburg, Pfarrei-Errichtung 1904, S. 270–273
 - Biburg bei Fürstenfeldbruck, Kirchen- und Altarweihe 1921, S. 274
 - Biburg bei Fürstenfeldbruck, Expositur-Errichtung 1867, S. 263–266
 - Pfaffing, Visitation 1869, S. 253
- Piding, Brückenweihe Abl. 1951, S. 4
 - Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
 - Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
- Pietzenkirchen (Gde. Riedering), Jubiläum, 100-jähriges der St. Anna-Bruderschaft 1851, S. 187
 - Kirchen- und Altarweihe 1896, S. 239
- Pittenhart, Kirchenweihe 1849, S. 126
- Planegg, Glockenweihe 1933, S. 307
 - Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 256
- Poigenberg (Gde. Pastetten), EntschlieÙung bzgl. organischer Änderung 1856, S. 198
- Prien, Arme Franziskanerinnen von Pirmasens, Maximilianspital, 1860, S. 256
 - Visitation 1876, S. 218
- Prutting, Altarweihe 1927, S. 264
 - Kirchnerweiterung und Entdeckung eines römischen Denkmals 1849, S. 146–147
- Puch (St. Fürstenfeldbruck), Schul-Manuale-Stiftung 1862, S. 257–260
- Puchheim-Bahnhof, Kirchen- und Altarweihe 1927, S. 258
- Puchheim-Ort, Kirchen- und Altarweihe 1929, S. 270
- Pürten s. Waldkraiburg
- Pullach, Arme Schulschwestern, Kapellenweihe des Walderholungsheimes 1935, S. 311
 - Berchmanskolleg, Kapellen- und Hausweihe 1927, S. 259
 - Berchmanskolleg, Personenweihe 1929, S. 269–270; 1930, S. 284;

- 1931, S. 287; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1937, S. 334; 1938, S. 340; 1939, S. 343; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 5; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1947, S. 1–2; Abl. 1948, S. 2–3; Abl. 1949, S. 2–3; 1950, S. 344; Abl. 1951, S. 3; Abl. 1952, S.3; Abl. 1953, S. 2
- Brückenweihe 1950, S. 350
 - Pfarrei–Errichtung 1875, S. 228; 1876, S. 223–224
 - Schlosskapelle, Weihe 1839, S. 137
- Raiten (Gde. Schleching), Friedhofsweihe Abl. 1953, S. 3
- Ramering (Gde. Rattenkirchen), Altarweihe 1853, S. 194
- Ramersdorf s. München–Ramersdorf
- Ramsau bei Berchtesgaden, Glockenweihe 1950, S. 345
- Visitation 1928, S. 261
- Ramsau bei Haag (Lkr. Mühldorf am Inn), Gartenerwerb für die Expositurstiftung 1851, S. 191
- Kirchen– und Altarweihe 1898, S. 245
 - Visitation des Klosters 1904, S. 256
- Ranoldsberg, Altarweihe 1886, S. 211
- Visitation 1904, S. 256
- Rattenkirchen, Kapellen–Restauration 1840, S. 135–136
- Rechtmehring, Altarweihe 1896, S. 239
- Regensburg, Bischof 1834, S. 128; 1843, S. 140; Abl. 1952, S. 4
- Dom, Personenweihen 1858, S. 217; Abl. 1952, S. 4
 - Sachweihen 1858, S. 217
- Reichenkirchen, Kirchen– und Altarweihe 1915, S. 408
- Visitation 1907, S. 267
- Reichertshausen (Markt Au in der Hallertau, Lkr. Freising), Glockenweihe 1950, S. 346
- Reichertshausen an der Ilm, Altarweihe 1903, S. 256
- Glockenweihe Abl. 1952, S. 3
- Reisach, Altarweihe 1873, S. 202
- Glockenweihe Abl. 1948, S. 3
 - Jubiläum, 200–jähriges 1933, S. 309
 - Jubiläum, 200–jähriges der Klosterkirche Abl. 1948, S. 6
 - Klostererrichtung 1836, S. 127–128; 1852, S. 160–162
 - Personenweihe 1856, S. 194; 1882, S. 208
- Reit i. W., Glockenweihe 1950, S. 345
- Kirchen– und Altarweihe 1914, S. 398
 - Visitation 1926, S. 255
- Reutberg, Kloster, Genehmigung des Fortbestandes 1836, S. 128

- Kloster, Visitation 1862, S. 254; 1865, S. 243; 1882, S. 209; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1909, S. 358; 1921, S. 276; 1926, S. 281; 1931, S. 288; 1936, S. 320
- Riedering, Gebets-Stiftung 1860, S. 251
 - Glockenweihe Abl. 1951, S. 3;
 - Kirchen- und Altarweihe 1861, S. 241
 - Visitation 1876, S. 218
- Rimsting, Kirchen- und Altarweihe 1939, S. 345
- Röhrmoos, Visitation 1931, S. 288
- Rohrdorf, Altarweihe 1894, S. 232
 - Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
 - Jubiläum, 200-jähriges Armenseelen-Bruderschaft 1874, S. 243
 - Kirchenweihe 1826, S. 105
- Rom, Institut der Anima, Kostgeld für studierende Priester 1859, S. 252
 - St. Peter, Ottonenkapelle der Grotten, Altarweihe Abl. 1951, S. 2
- Rosenheim, Arme Schulschwestern, Kapellenweihe 1902, S. 253
 - Christkönig, Glockenweihe 1935, S. 312
 - Christkönig, Grundsteinlegung 1929, S. 276
 - Christkönig, Kirchen- und Altarweihe 1930, S. 285
 - Fürstätt, Kirchen- und Altarweihe 1938, S. 342;
 - Hl. Blut [ehem. Pfr. Pang], Altarweihe 1950, S. 345
 - Hl. Familie/Kastenau, Glockenweihe 1950, S. 346;
 - Hl. Familie/Kastenau, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1943, S. 1
 - Kapuzinerkirche, Kirchen- und Altarweihe 1858, S. 217; 1892, S. 227
 - Kapuzinerkirche, Altarweihe 1861, S. 241
 - Krankenhaus, Kapellenweihe 1929, S. 277
 - Pang, Kirchen- und Altarweihe 1854, S. 220
 - Pang, Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
 - Pang, Umbau der Kirche 1851, S. 192; 1852, S. 192
 - Pang-Westerndorf, Glockenweihe 1950, S. 345
 - St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Benefiziums-Unierung 1850, S. 167; 1871, S. 271-273
 - St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Errichtung einer Predigerstelle 1883, S. 217-218
 - St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Kirchen- und Altarweihe 1884, S. 210
 - St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Umwandlung der Marktpfarrei in eine Stadtpfarrei 1865, S. 256
 - St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Visitation 1869, S. 253; 1890, S. 221
 - St. Sebastian und Maria Loretto, 200-jähriges Weihejubiläum 1837, S. 131-132
 - Westerndorf, Glockenweihe 1950, S. 345

- Roßbach, Altarweihe 1935, S. 312
 – Schulexpositur–Errichtung 1865, S. 255; 1867, S. 255–257
- Rott am Inn, Glockenweihe 1950, S. 345
 – Visitation 1882, S. 209
- Rottach–Egern, Visitation in Egern 1883, S. 211; 1891, S. 230
- Rottbach, Kirchen– und Altarweihe 1914, S. 394
 – Visitation 1893, S. 231; 1899, S. 251
- Rottenbuch, Benennung der Pfarrei 1872, S. 287
 – Weihe der Echelsbacher Brücke 1931, S. 291
- Rottenbuch [Raitenbuch] (Dekanat), Visitation 1827, S. 110
- Ruhpolding, Glockenweihe 1829, S. 130; Abl. 1951, S. 2
 – Jubiläum, 200–jähriges der Pfarrkirche 1939, S. 349
 – Visitation 1926, S. 277
- Saaldorf, Kirchen– und Altarweihe 1916, S. 387
 – Pfarrei–Errichtung 1892, S. 240–245
 – Visitation 1908, S. 274
- Sachrang, Kapellenweihe 1828, S. 122
 – Visitation 1928, S. 261
- Sachsenkam, Pfarrei–Errichtung 1867, S. 261–262
 – Visitation 1929, S. 269
- Salmanskirchen (Gde. Bockhorn), Bruderschaftsstiftung 1860, S. 251
- Salzburghofen (St. Freilassing), Einweihung der Mittelschule 1926, S. 263
 – Visitation 1904, S. 256
- Sauerlach, Glockenweihe 1950, S. 346;
 – Visitation 1935, S. 311
- Schäftlarn, Benediktiner, Kloster–Errichtung 1867, S. 291–296
 – Englische Fräulein, Institutsgruft 1852, S. 193
 – Personenweihen 1874, S. 210; 1911, S. 377; 1914, S. 394; 1926, S. 278;
 1927, S. 264; 1930, S. 284; Abl. 1943, S. 1; Abl. 1943, S. 3; 1950,
 S. 343, Abl. 1951, S. 4
- Schaftlach, Pferdesegnung Abl. 1952, S. 10
- Schellenberg s. Marktschellenberg
- Scheyern, Benediktiner, Abtei–Erhebung 1843, S. 142; 1844, S. 143–144
 – Kapellen– und Altarweihe 1889, S. 230
 – Klosterschule/Lateinschule 1845, S. 166–167; 1846, S. 170; 1847,
 S. 199; 1848, S. 156; 1849, S. 141; 1850, S. 155–156; 1851, S. 155–156;
 1852, S. 157–158; 1853, S. 160; 1854, S. 171–172; 1855, S. 170–171;
 1856, S. 169–170; 1857, S. 173–174; 1858, S. 176–177; 1859, S. 189–190;
 1860, S. 189;

- Knabenseminar, Jahresberichte 1860, S. 193–195; 1861, S. 193–198; 1862, S. 198–200; 1863, S. 202–204; 1864, S. 201–204; 1865, S. 199–200; 1866, S. 207–208; 1867, S. 205–206; 1868, S. 206–207; 1869, S. 213–214; 1870, S. 218; 1871, S. 217–218; 1872, S. 222–223; 1873, S. 239; 1874, S. 235; 1875, S. 235; 1876, S. 241; 1877, S. 220; 1878, S. 216; 1879, S. 218; 1880, S. 231; 1881, S. 219–220; 1882, S. 219; 1883, S. 244; 1884, S. 244; 1885, S. 242; 1886, S. 232–233; 1887, S. 244–245; 1888, S. 238; 1889, S. 256; 1890, S. 250; 1891, S. 250; 1892, S. 265–266; 1893, S. 271; 1894, S. 258; 1895, S. 275; 1896, S. 279; 1897, S. 269–270; 1898, S. 276–277; 1899, S. 274–275; 1900, S. 277; 1901, S. 283; 1902, S. 279; 1903, S. 292; 1904, S. 288; 1905, S. 307–308; 1906, S. 293–294; 1907, S. 293; 1908, S. 307; 1909, S. 385; 1910, S. 430; 1911, S. 396; 1912, S. 408–409; 1913, S. 410; 1914, S. 422; 1915, S. 440; 1916, S. 411–412; 1917, S. 423; 1918, S. 315–316; 1919/20, S. 193; 1921, S. 285; 1926, S. 285–286; 1927, S. 266–267; 1928, S. 272–273; 1929, S. 281; 1930, S. 293–294; 1931, S. 296–297; 1933, S. 314; 1934, S. 311; 1935, S. 317–318; 1936, S. 323; 1937, S. 343; 1938, S. 349; 1939, S. 351–352
- Personenweihen 1844, S. 143–144; 1874, S. 210–211; 1896, S. 238; 1897, S. 244; 1899, S. 250; 1900, S. 250; 1901, S. 251; 1903, S. 255; 1907, S. 293; 1908, S. 273; 1911, S. 375; 1912, S. 381; 1926, S. 262; 1927, S. 264; 1928, S. 268; 1929, S. 276; 1933, S. 299; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 333;
- Studienseminar, Weihe der Muttergottes-Statue Abl. 1951, S. 2
- Schleching, Grundsteinlegung der neuen Siedlung 1950, S. 344
- Schlehdorf, Armen Franziskanerinnen von Primasen, Armen- und Krankenhaus 1865, S. 285
 - Jubiläum, 1100-jähriges der Kirche 1866, S. 294
 - Kirchen- und Altarweihe 1928, S. 269
 - Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Schleißheim s. Oberschleißheim
- Schliersee, Glockenweihe Abl. 1952, S.4;
 - Hochaltarbild, neues 1843, S. 149
 - Kapellenweihe 1921, S. 276
 - Restaurierung der St. Georgkapelle 1852, S. 193
 - Visitation 1891, S. 230; 1899, S. 251
- Schloßberg (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim), Glockenweihe 1950, S. 345
 - Grundsteinlegung und Weihe der neuen Kirche 1843, S. 145–147

- Kirchen- und Altarweihe 1906, S. 260
- Pfarrei-Errichtung 1905, S. 286-289
- Umwandlung des Schulbenefiziums 1874, S. 221
- Visitation 1876, S. 218
- Schnaitsee, Erhebung der Koadjutorie zur Kooperatur 1867, S. 266
 - Visitation 1892, S. 227; 1930, S. 283
- Schneizlreuth, Altarweihe 1950, S. 345
- Schönberg [bei Neumarkt an der Rott] (Lkr. Mühldorf), Kirchen- und Altarweihe 1921, S. 271
- Schönberg (Gde. Rottenbuch), Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252
 - Seelsorge- und Schulstellen-Stiftung 1864, S. 244-247
 - Visitation 1926, S. 271
- Schönbrunn (Gde. Röhrmoos, Lkr. Dachau), Assoziation der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung, Jahresbericht 1901, S. 298-299; 1902, S. 294-295; 1903, S. 301-302
 - Kirchenweihe 1883, S. 210; 1933, S. 307;
- Schönbrunn (Gde. St. Wolfgang, Lkr. Erding), Expositur-Errichtung 1913, S. 393-396
- Schöngeising, Pfarrei-Errichtung 1892, S. 246-250
- Schongau, Schuldistrikte 1874, S. 222
- Schonstett [Schonstätt], Pfarrei-Errichtung 1890, S. 224-228
- Schröding, Expositur-Errichtung 1905, S. 262-264
- Schwaben s. Markt Schwaben 1901, S. 252
- Schwabering, Kirchen- und Altarweihe 1861, S. 241
- Schwabhausen (Lkr. Dachau), Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
 - Kirchen- und Pfarrhauseinbruch 1868, S. 274
 - Visitation 1854, S. 221
- Schwabing s. München
- Schwaig (Gde. Oberding, Lkr. Erding), Kirchen- und Altarweihe 1906, S. 261
- Schweikelberg (St. Vilshofen), Personenweihe 1937, S. 334;
- Schweitenkirchen, Kirchen- und Altarweihe 1910, S. 375
- Schwindkirchen, Glockeweihe 1950, S. 346;
 - Visitation 1876, S. 218
- Seon, Altarweihe Abl. 1949, S. 3;
 - Jubiläum, 500-jähriges der Klosterkirche 1934, S. 308-309
- Siegertsbrunn, Kirchendiebstahl 1853, S. 229
- Siegsdorf (Lkr. Traunstein), Altarweihe 1884, S. 210
 - Glockenweihe Abl. 1952, S. 2
 - Personenweihe Abl. 1946, S. 1

Sielenbach, Visitation 1937, S. 334
 Sittenbach, Visitation 1874, S. 210
 Sittenbach (Dekanat), Visitation 1826, S. 106
 Söchtenau, Glockenweihe 1950, S. 345
 – Pfarrei–Errichtung 1830, S. 129
 Söllhuben (Dekanat), Visitation 1828, S. 122
 Solln s. München
 Sonnenhausen (Markt Glonn), Schwestern vom Guten Hirten,
 Kapellenweihe 1936, S. 317
 – Schwestern vom Guten Hirten, Kapellen– und Hausweihe 1931, S. 292
 Speyer, Altarweihe 1854, S. 220
 – Bischof 1828, S. 123; 1843, S. 140; 1871, S. 265; 1873, S. 203; 1912, S. 382;
 – Dom, Personenweihe 1854, S. 220; 1912, S. 382
 Spielberg (Gde. Oberschweinbach), Visitation des Klosters 1904, S. 256;
 1906, S. 261; 1908, S. 274; 1927, S. 257; 1937, S. 334
 Spitzingsee (Gde. Schliersee), Kirchen– und Altarweihe 1939, S. 345
 St. Georgen s. Traunreut
 St. Leonhard am Buchat (Gde. Babensham), Filialgottesdienste
 1870, S. 283
 St. Leonhard am Wonneberg (Gde. Wonneberg), Altarweihe 1926, S. 256
 St. Ottilien (Gde. Eresing, Lkr. Landsberg am Lech), Personenweihe 1930,
 S. 284; 1934, S. 303
 St. Veit s. Neumarkt–St. Veit 1900, S. 251
 St. Wolfgang (Lkr. Erding), Einweihung des Pfarrhofes 1915, S. 406
 – Visitation 1904, S. 256
 Starnberg, Schiffsweihe Abl. 1949, S. 3
 Steingau, Expositur–Errichtung 1909, S. 363–366
 – Mess–Stiftung 1853, S. 220
 Steinhöring, Kirchenweihe 1853, S. 220
 Steinhöring (Dekanat), Visitation 1831, S. 130
 Steinkirchen an der Ilm (Gde. Reichershausen, Lkr. Pfaffenhofen an der
 Ilm), Altarweihe 1905, S. 259
 – Kirchenweihe 1859, S. 225
 – Kirchturmeinsturz 1857, S. 209
 – Pfarrei–Errichtung 1828, S. 125
 – Visitation 1903, S. 256; 1929, S. 268
 Steinkirchen (Lkr. Erding), Kirchendiebstahl 1852, S. 194
 Stephanskirchen (Markt Bad Endorf, Lkr. Rosenheim), Kirchen– und
 Altarweihe 1907, S. 267
 Stephanskirchen (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim), Altarweihe

- 1898, S. 246
 – Pfarrei-Errichtung 1893, S. 235–239
 – Visitation 1876, S. 218
- Stockdorf, Weihe der Kapelle und des Kinderheimes 1929, S. 277
 – Weihe des Prinzessin Ludwig-Kinderheimes 1913, S. 388
- Straußdorf, Jubiläum, 250-jähriges der Pfarrkirche 1949, S. 9
- Sudelfeld (Gde. Bayrischzell), Kapellenweihe Abl. 1951, S. 4
- Sünzhausen, Glockenweihe Abl. 1948, S. 3; 1950, S. 346
- Sünzhausen (St. Freising) Kirchen- und Altarweihe 1909, S. 358
 – Pfarrei-Errichtung 1887, S. 216–221
- Sünzhausen (Gde. Schweitenkirchen), Umänderung der Expositur in eine Schulexpositur 1868, S. 255–256
 – Umänderung von Schulexpositur und Lehrerstelle 1875, S. 228
- Sulzemoos, Visitation 1854, S. 221
- Surberg, Altäre, neu 1853, S. 220
 – Altarweihe 1864, S. 241
 – Glockenweihe Abl. 1951, S. 2
- Surheim, Altarweihe in der Expositurkirche 1950, S. 344
- Tacherting, Pfarrei-Errichtung 1884, S. 218–222
 – Visitation 1934, S. 305;
- Taching, Pfarrei-Errichtung 1897, S. 247–251
- Taufkirchen bei München, Pfarrei-Errichtung 1910, S. 388–392
- Taufkirchen an der Vils, Altarweihe 1896, S. 239
 – Kirchen- und Altarweihe 1894, S. 232
 – Visitation 1908, S. 274
- Taufkirchen-Lafering (Lkr. Mühldorf am Inn), Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252
- Tegernsee, Glockenweihe Abl. 1943, S. 2; Abl. 1947, S. 8
 – Jubiläum, 500-jähriges der Monstranz 1949, S. 10
 – Jubiläum, 1200-jähriges des ehem. Benediktinerstiftes Abl. 1947, S. 6
 – Visitation 1869, S. 254; 1899, S. 251
- Teisendorf, Glockenweihe 1950, S. 346
- Teisendorf (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
- Tengling, Altarweihe Abl. 1943, S. 6
- Tettenhausen, Kirchenweihe 1856, S. 195
- Thann bei Bad Aibling, Visitation 1874, S. 210
- Thanning, Kirchenweihe 1827, S. 110
- Thansau (Gde. Rohrdorf), Kirchenweihe Abl. 1952, S. 2
- Thundorf (Gde. Ainring), Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 256

- Tittmoning, Altarweihe 1896, S. 239
- Jubiläum, 200-jähriges der Rosenkranz-Bruderschaft 1825, S. 100
 - Niederbronner Schwestern, Krankenhaus 1866, S. 294
 - Personenweihe 1829, S. 130
 - Visitation 1870, S. 275; 1876, S. 218; 1888, S. 216; 1894, S. 232; 1900, S. 251
 - Wiederherstellung der Inneneinrichtung der Pfarrkirche 1831, S. 136–138
- Tittmoning (Dekanat), Visitation 1829, S. 129
- Töging am Inn, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 3
 - Jubiläum, 25-jähriges der Pfarrei-Errichtung 1949, S. 9
 - Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 267
- Tölz s. Bad Tölz
- Tölzkirchen (Markt Nandlstadt), Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 289
- Törwang, Glockenweihe Abl. 1951, S. 3;
- Kirchen- und Altarweihe 1926, S. 278
 - Pfarrei-Errichtung 1910, S. 396–401
 - Vikariat 1849, S. 148
- Traunreut, Gemeindegründung, Weihe von Votivkreuz und Kindergarten Abl. 1952, S. 3
- St. Georgen, Altarweihe 1894, S. 232
 - St. Georgen [MUNA Heeresmunitionsanstalt], Kapellenweihe 1950, S. 345
 - St. Georgen, Visitation 1894, S. 232
- Traunstein, Stadtbrand 1852, S. 192
- Pfarrhaus-Errichtung 1851, S. 191
- Traunstein, Erhebung der Koadjutorie für Haslach zur Kooperatur 1867, S. 266
- Friedhofsentweihung 1852, S. 194
 - Hl. Kreuz, Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 4
 - Krankenhaus, Benefiziumsstiftung 1872, S. 281–284
 - St. Oswald (Stadtpfarrkirche), Altarweihe 1892, S. 226
 - St. Oswald (Stadtpfarrkirche) Errichtung einer Prädikatur 1865, S. 251
 - St. Oswald (Stadtpfarrkirche), Jubiläum, 100-jähriges Jubiläum der Pfarrei Abl. 1952, S. 10
 - St. Oswald (Stadtpfarrkirche), Visitation 1884, S. 211; 1892, S. 227
 - Studienseminar, Einweihung des Seminars 1930, S. 288
 - Studienseminar, Grundsteinlegung 1929, S. 273
 - Studienseminar, Jahresbericht 1930, S. 294; 1931, S. 297; 1933,

- S. 314–315; 1934, S. 311–312; 1935, S. 318; 1936, S. 324; 1937, S. 343–344; 1938, S. 349–350; 1939, S. 352–353
- Studienseminar, Kirchen- und Altarweihe 1930, S. 285
 - Studienseminar, Personenweihe 1936, S. 315
- Traunwalchen, Glockenweihe 1950, S. 344
- Hilfspriesterstelle 1848, S. 166
 - Kirchen- und Altarweihe 1840, S. 140
 - Orgelweihe Abl. 1953, S. 2
 - Visitation 1930, S. 283
- Trostberg, Kirchenweihe 1870, S. 274
- Barmherzige Schwestern, Krankenhaus 1866, S. 294
 - Visitation 1884, S. 211
- Trostberg–Schwarzau, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1952, S. 3
- Trudering s. München
- Tüntenhausen (St. Freising), Altarweihe 1939, S. 345
- Tuntenhausen, Benefiziumsstiftung 1870, S. 280–281
- Jahrhundertfeier zu Ehren des sel. Eberhard 1935, S. 315
 - Jubiläen von Pfarrei, Wallfahrt und Kirche 1830, S. 130–131; 1933, S. 302.304; Abl. 1943, S. 6–7
 - seelsorgliche Situation 1873, S. 232; 1874, S. 222
 - Visitation 1872, S. 273
 - Wallfahrtskirche, Erhebung zur Basilica maior Abl. 1947, S. 5
- Überacker, Umpfarung 1918, S. 308
- Übersee, Glockenweihe 1950, S. 345
- Kirchen- und Altarweihe 1905, S. 259
 - Übersee, Visitation 1930, S. 284
- Unterammerngau, Hilfspriesterstellen–Errichtung 1855, S. 203
- Unterbruck (Gde. Fahrnzhausen), Kapellen- und Altarweihe 1860, S. 238
- Unterdarching, Glockenweihe 1950, S. 346
- Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Unterhaching, Barmherzige Schwestern, Altarweihe in der Niederlassung 1935, S. 311
- Glockenweihe 1950, S. 345
 - Kapellenweihe 1927, S. 264
 - St. Alto, Kirchenweihe 1933, S. 307
- Unterpfaffenhofen [Pfaffenhofen am Parsberg], Glockenweihe 1950, S. 345
- Visitation 1876, S. 218

- Unterschleißheim, Altarweihe 1895, S. 236
- Unterschweinbach (Gde. Egenhofen), Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
- Unterstein, Grundsteinlegung der Kirche Sieben-Schmerzen Mariä
1933, S. 311
– Kirchen- und Altarweihe 1861, S. 241; 1934, S. 305
- Unterweickertshofen [Unterweickertshofen] (Gde. Erdweg), Visitation
1874, S. 210
- Unterwössen-Gut Wössen, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3
- Vachendorf, Glockenweihe 1950, S. 344
- Vagen [Fagn], Altarweihe 1939, S. 345
– Benefiziumsumwandlung 1876, S. 226
– Kapellenweihe 1876, S. 219
- Vaterstetten, Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 12
- Velden, Altarweihe 1902, S. 252
– Barmherzige Schwestern, Krankenhaus 1867, S. 299
– Benefiziumsverbesserung 1849, S. 147
– Glockenweihe 1950, S. 346
– Kirchen- und Altarweihe 1859, S. 224
– Visitation 1894, S. 232; 1904, S. 256
- Viehbach (Gde. Fahrnzhausen), Altarweihe 1899, S. 250
- Vierkirchen, Brand der Pfarrgebäude 1835, S. 130
– Glockenweihe Abl. 1953, S. 3
- Vilsheim, Altarweihe Abl. 1952, S.4
– Glockenweihe Abl. 1951, S. 3
- Vilslern, Altarweihe 1904, S. 256
– Visitation 1882, S. 209; 1892, S. 227
- Vötting, s. Freising
- Waakirchen, 100-jähriges Jubiläum der Kirche 1841, S. 146
– Visitation 1893, S. 231
- Wackersberg, Kirchenweihe 1830, S. 124
– Pfarrei-Errichtung 1905, S. 282–285
- Waging am See, Glockenweihe Abl. 1949, S. 3
– Jubiläum, 1000-jähriges der Pfarrkirche 1858, S. 238
– Kirchen- und Altarweihe 1898, S. 245
- Waging-Mühlberg Benefiziumsstiftung 1905, S. 264–268
– Jubiläum, 100-jähriges der Filial- und Wallfahrtskirche 1858, S. 238
- Waldhausen, Altarweihe 1873, S. 202
– Grundsteinlegung der Kirche 1950, S. 344

- Kirchen- und Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Waldkraiburg, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1952, S. 4
 - Pürten, Fialkirche St. Erasmus, Kirchendiebstahl 1868, S. 274
 - Pürten, Glockenweihe Abl. 1951, S. 4
 - Pürten, Visitation 1882, S. 209
 - Salesianer-Lehrlingshaus, Kapellen und Hausweihe, Abl. 1951, S. 4
 - Waldtrudering, Altarweihe 1939, S. 345
- Walkertshofen, Besetzungsrecht für die Pfarrei 1855, S. 203
 - Visitation 1854, S. 221
- Walpertskirchen, Altarweihe 1906, S. 261
 - Errichtung einer Mädchenschule 1873, S. 231
- Wang, Hilfspriesterstelle 1852, S. 193
- Wang (Gde. Unterreit), Kirchen- und Altarweihe Abl. 1943, S. 2
- Warngau-Nüchternbrunn, Kirchenweihe Abl. 1947, S. 2
- Wasentegernbach, Benefiziums-Wiederherstellung 1848, S. 166
- Wasserburg, Altarweihe 1892, S. 227
 - Autoweihe Abl. 1952, S. 3
 - Benefiziumsänderung 1849, S. 148
 - Betreuung verwaHLoster Kinder 1865, S. 285
 - Jubiläum, 500-jähriges von Kirche und Armenspital zum Hl. Geist 1842, S. 142-143- Kapellenweihe 1884, S. 211
 - Kuratstellen-Errichtung bei der Besserungsanstalt 1857, S. 200
 - lateinische Schule 1849, S. 148
 - Visitation 1875, S. 212; 1888, S. 216; 1898, S. 246
 - Weihe der Friedhofskirche 1852, S. 177
 - Weihe des Gesellenhauses 1950, S. 344
- Wasserburg (Dekanat), Visitation 1831, S. 130
- Watzling, Glockenweihe Abl. 1953, S. 2
- Weichs, Institut der Armen Schulschwestern 1855, S. 207
 - Visitation 1885, S. 214
- Weihbüchl (Gde. Kumhausen), Kirchen- und Altarweihe 1867, S. 252
- Weiherr (Gde. Isen), Glockenweihe Abl. 1951, S. 2;
- Weihenlinden, Benefiziumsstiftung 1875, S. 216-218
 - Bruderschaft vom kostbaren Blute Jesu Christi 1867, S. 298
 - Jubiläum, 300-jähriges zum Bestehen der Wallfahrt Abl. 1947, S. 8
- Weildorf, Pfarrei-Errichtung 1876, S. 226; 1877, S. 209-210
- Weißbach (Lkr. Traunstein), Grundsteinlegung der Kirche 1950, S. 344
 - Kirchen- und Altarweihe Abl. 1951, S. 3
- Welshofen, Visitation 1854, S. 221
- Wendelstein (Lkr. Rosenheim), Kirchen- und Altarweihe 1891, S. 229

- Weng, Expositur-Stiftung und Transferierung einer Hilfspriesterstelle
1875, S. 228
- Wenigmünchen, Altarweihe 1936, S. 318
– Pfarrhauseinbruch 1868, S. 275
– Visitation 1854, S. 221
- Werdenfels (Dekanat), Visitation 1827, S. 110
- Westenhofen [Westerhofen] (Markt Schliersee), Altarweihe 1843, S. 140
- Weyarn, Brückenweihe Abl. 1949, S. 6
- Wiessee s. Bad Wiessee
- Wildenwart, Kirchen- und Altarweihe 1935, S. 311
- Wildsteig, Altarweihe 1897, S. 243
– Visitation 1895, S. 237; 1901, S. 252; 1927, S. 257
- Wimpasing (Gde. Ampfing), Visitation 1876, S. 218
- Wolfersdorf, Kirchenweihe 1875, S. 212
– Visitation 1907, S. 267; 1933, S. 306
- Wolfratshausen, Altarweihe 1897, S. 242
– Glockenweihe 1950, S. 345
– Jubiläum, 300-jähriges der Pfarrei 1933, S. 303
– Visitation 1868, S. 246; 1891, S. 230; 1905, S. 259
- Wolfratshausen (Dekanat), Visitation 1827, S. 110
- Wörnsdorf (Lkr. Landshut), Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Bad Wurzach-Gottesberg (Lkr. Ravensburg), Pferdesegnung 1949, S. 10
- Zaisering, Kirchen- und Altarweihe 1884, S. 210
– Expositur-Errichtung 1850, S. 167
- Zangberg, Glockenweihe Abl. 1952, S. 3
– Kirchenweihe 1870, S. 275
– Kloster und Erziehungsinstitut, Bericht 1871, S. 228
– Klostergründung 1863, S. 254
– Visitation des Klosters 1882, S. 209; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1891, S. 230; 1892, S. 227; 1894, S. 232; 1895, S. 237; 1896, S. 239; 1897, S. 243; 1898, S. 246; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1921, S. 270; 1930, S. 283
– Wiederbeziehung, Wiedereröffnung des Klosters Abl. 1947, S. 7; Abl. 1948, S. 6
- Zell (Gde. Großweil), Erweiterung der Filialkirche 1852, S. 192–193
- Zinneberg, Kirchen- und Altarweihe Abl. 1947, S. 2
– Kloster der Frauen vom Guten Hirten, Kapellenweihe 1928, S. 263

Zolling, Visitation 1868, S. 246
Zorneding, Reliquienüberführung 1844, S. 142–143
– Visitation 1865, S. 243
Zweikirchen, Kirchendiebstahl 1851, S. 192

Sachregister

Altar

- Altar-Privilegien für Altäre im Dom zu Freising 1867, S. 298–299
- Altar-Privilegien für Chor- und Hochaltäre aller Kollegiat- und Pfarrkirchen im Erzbistum 1850, S. 170–171
- Altarweihen s. Kirchen-, Kapellen- und Altarweihen

Außerordentliche Pontifikalhandlungen der Erzbischöfe und Weibischöfe etc.

- 1824, Eb. Gebsattel 1825, S. 100–101
- 1825, Eb. Gebsattel 1826, S. 107
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 125–126
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1845, Eb. Gebsattel 1846, S. 154
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1846, Eb. Reisach 1847, S. 177–178
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 176–177
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 194–195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219–221
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194–196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 197.207
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 237–238
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 241
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253–254
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239–240
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 241–242
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242–244
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257–258
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 252–253
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246–247
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 254–255
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 275
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264–265

- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273–274
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 203–204
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210–211
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 212–213
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 218–220
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205–206
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Eb. Steichele 1879, S. 199
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 201–202
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 209–210
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 211–212
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 211–212
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 214
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 212
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 213
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 216
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230–231
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221–222
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 228–229
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 227–229
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 232–233
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 232–234
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 237–239
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 239–241
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 243–244
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 246–247
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 251–252
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 251–253
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 252–254
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 253–255
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 256–258
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 256–258
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 259
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 261–263
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 267–269
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 274–276
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 358–360
- 1909, Eb. Bettinger 1910, S. 376–377
- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368–369

- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 376–378
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 382–384
- 1911, Wb. Neudecker 1912, S. 386
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 387–389
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 395–397
- 1913, Wb. Neudecker 1914, S. 398
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405–407
- 1914, Wb. Neudecker 1915, S. 408–409
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 387–388
- 1915, Wb. Neudecker 1916, S. 388
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 382–383
- 1916, Wb. Neudecker 1917, S. 384
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278–279
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288–289
- 1917, Wb. Neudecker 1918, S. 291
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 170–173
- 1918, Wb. Neudecker 1919/20, S. 173
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 269–272
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 275–278
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 256–259
- 1921, Wb. Hartl 1926, S. 259
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261–264
- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 265
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 267–269
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 273–275
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 279–281
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 259–263
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264–265
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 263–267
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 269–270
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 270–275
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276–277
- 1928, Domdekan Degenbeck 1929, S. 278
- 1928, Dompropst Dunstmair 1929, S. 277–278
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 285–289
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 291
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 290–294
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 294
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 301–304

- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 304
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 307-310
- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 311
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 306-309
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 309
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 312-314
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 315
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 318-321
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 321
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 336-339
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 339-340
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 343-345
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 345
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 346-348
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 348-349
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 2-3
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 4-5
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 6
- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7-8
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 8
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 3-4*
- 1943, Wb. Scharnagl Abl. 1944, S. 4*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 3*-4*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 4*
- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 3-5
- 1945, Wb. Scharnagl Abl. 1946, S. 5-6
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 4-7
- 1946, Wb. Scharnagl Abl. 1947, S. 7-8
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 5-7
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 7-8
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 5-8
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 9-11
- 1948, Wb. Scharnagl Abl. 1949, S. 9
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 348-351
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 351-352
- 1949, Wb. Neuhäusler 1950, S. 352-353
- 1950, Eb. Faulhaber Abl. 1951, S. 6-9

- 1950, Wb. Neuhäusler Abl. 1951, S. 11–12
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 9–11
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 6–10
- 1951, Wb. Neuhäusler Abl. 1952, S. 12
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, 10–11
- 1952, Eb. Faulhaber Abl. 1953, S. 5–6
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 7–8
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 6–7

Benefizien und Stiftungen zur Unterhaltung von Priestern sowie deren Änderungen (s. auch Pfarrei-Errichtung/Expositur- und Hilfspriesterstellen-Errichtung)

- Albaching, Stiftung zur Gehaltsaufbesserung eines Kooperators 1841, S. 135
- Allershausen, Georg Einzinger'sches Frühmess-Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1871, S. 269–271
- Altomünster, Benefiziumsstiftung durch Anna Nisl 1838, S. 137
- Altomünster, Schenkungen an den Nislischen Frühmess-Benefizialfonds 1842, S. 142
- Aschau am Inn/Mariä Himmelfahrt, Joseph Rost'sches Frühmessbenefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 273–277
- Attenhausen, Zustiftung zur Filialkirchenstiftung 1875, S. 22
- Au am Inn, Haslinger-Gaßner'sches Frühmessbenefizium, Bestimmungen 1846, S. 155–156
- Bad Aibling, Zustiftung zum Doll'schen Benefizium durch Pfr. Johann Ev. Schwarz und seine Brüder, Urkunde einschl. Bestimmungen 1858, S. 223–225
- Bad Tölz, Frühmessbenefizium gestiftet von Marianna Popp 1828, S. 126
- Bad Tölz, Krankenhaus-Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1898, S. 252–255
- Bad Tölz, Kuratbenefizium 1842, S. 136
- Bad Tölz, Prädikatur-Errichtung 1865, S. 251
- Bad Tölz, Reichl'sches Benefizium 1852, S. 190; 1853, S. 220
- Beyharting, Kaspar und Maria Leingartner'schen Emeriten-Benefizium durch Pfr. Valentin Menzinger 1921, S. 278
- Buch am Erlbach, Hilfspriesterstellen-Stiftung durch Lorenz und Maria Neumair, Bestimmungen 1861, S. 244–245
- Buchbach, Frühmess-Benefizium, Urkunde mit Bestimmungen des Stiftungsbriefes 1875, S. 220–223

- Buchendorf, Unierung des Frühmessbenefiziums in Gauting mit Buchendorf, Urkunde 1905, S. 290
- Dorfen [Maria Dorfen], Martin und Rosina Bachmaier'sche Stiftung einer Wallfahrtskuratenstelle, Urkunde 1889, S. 233–234
- Ecksberg [Eggsberg] (St. Mühlberg am Inn), Benefizium 1848, S. 166
- Einsbach [Einspach] (Gde. Sulzemoos), Hilfspriesterstelle 1852, S. 193
- Einsbach [Einspach] (Gde. Sulzemoos), Stiftung für zweite Hilfspriesterstelle, Urkunde 1854, S. 231. 246–247
- Ellbach, Benefiziumsstiftung der Anna Paur, Urkunde einschl. Protokolle 1864, S. 250–256
- Erding, Brandstätter'sches Benefizium an der Pfarrkirche, Stiftung 1836, S. 125
- Erding, Katharina Pland'sches Benefizium an der Wallfahrtskirche Hl. Blut, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1886, S. 214–217
- Erding, Pienzenauerisches Benefizium, Aufbesserung 1849, S. 147
- Eurasburg, gräfliches Marie von Tattenbach'sches Schlossbenefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsurkunde 1910, S. 409–419
- Eurasburg, Schulbenefiziums-Gründung bzw. Umänderung des Schlossbenefiziums 1830, S. 125
- Feldkirchen-Westerham [Feldkirchen bei Aibling], Verbesserung der Pfarrei/Pfarrpfründe 1842, S. 142
- Fischbachau-Birkenstein, Gründung einer Wallfahrts-Kaplanstelle 1841, S. 136
- Fraham, Benefizium Ellach 1848, S. 166
- Freising, Oberbucher'sches Schulmessenstiftung, Wiederherstellung 1848, S. 166
- Freising-Gottesackerkirche, Emeriten-Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1866, S. 266–270
- Freising-St. Andrä, Wiederherstellung des Familienbenefiziums der Familie Passauer und Stiftung eines weiteren Benefiziums 1825, S. 102
- Freising-St. Georg (Stadtpfarrkirche), Predigerstelle 1842, S. 136; 1861, S. 244
- Freising-St. Peter und Paul/Neustift, Kuratie-Stiftung durch Pfr. Matthäus Reiter, Urkunde einschl. Bestimmungen 1859, S. 231–232
- Freising-Wieskirche, Stiftung einer Wallfahrtspriesterstelle, Urkunde einschl. Protokolle und Bestimmungen 1853, S. 199–206
- Fürstenfeldbruck-St. Magdalena (Pfarrkirche), Stadlberger'sches Benefizium, Bestimmungen 1846, S. 154
- Fürstenfeldbruck-St. Magdalena (Pfarrkirche), Zustiftung zum Stadelberger'schen Frühmess-Benefizium 1870, S. 282

- Gauting, Unierung des Frühmessbenefiziums mit Buchendorf, Urkunde 1905, S. 290
- Geroldsbach, Inkurat-Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1867, S. 257–259
- Gessenberg, Inkurat-Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung 1868, S. 250–253
- Grafing, Benefiziums-Aufbesserung 1847, S. 184
- Haag i. OB, Benefiziums-Änderung 1853, S. 220
- Heldenstein, Benefiziumsstiftung, 1856, S. 208
- Heldenstein, Benefiziumsstiftung, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1865, S. 247–249
- Holzkirchen, Benefiziums-Änderung 1852, S. 193; 1858, S. 227; 1862, S. 268
- Indersdorf, Nikolaus Kienig'sches Emeriten-Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1875, S. 226–227
- Ising, Emeriten-Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1859, S. 227–230
- Kiefersfelden, Aufbesserung des Benefiziums 1854, S. 247
- Kienberg, Hilfspriesterstellen-Stiftung, Bestimmungen 1856, S. 211
- Kienberg, Hilfspriesterstellen-Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1860, S. 246–248
- Kreuth, Stiftung einer Schul- und Bade-Kaplanei, durch König Maximilian I., 1825, S. 101
- Landshut-Heilig Blut/Hofberg, Pfarrer Mayer'sche Emeritenbenefiziums-Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1872, S. 284–286
- Landshut-Krankenhauskapelle, Benefiziumsstiftung, Urkunde einschl. Protokoll und Bestimmungen 1853, S. 205–207
- Landshut-St. Martin, Propst Mayer'sche Messen-Stiftungen, landesherrliches Reorganisations-Reskript 1865, S. 246–247
- Landshut-St. Martin, Zehnuhrmess-Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen, Zustiftungen 1856, S. 205–208
- Lauterbach, Hilfspriesterstellen-Stiftung der Johanna von Röckhel 1866, S. 270
- Lengdorf, Maria Wörndl'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1901, S. 256–258
- Maria Eck, Stiftung einer Wallfahrtspriesterstelle 1853, S. 198–199
- Marwang (Gde. Grabenstätt), Loretto-Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1880, S. 208–211
- Mauern, Hilfspriesterstellen-Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1862, S. 266–267

- Miesbach, Emeritenbenefizium der Christian und Mathilde Schaffner'schen Familie, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Protokoll über die Stiftung 1911, S. 380–383
- Miesbach, Wilhelm Graf von Maxlrain'sches Benefizium, Unierung mit der Pfarrei 1857, S. 199
- Moosburg, Benefiziumsstiftung durch Maria und Susanna Heilingbruner, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1865, S. 249–251
- Mühlendorf, Schul- und Bruderschaftsbenefizium 1849, S. 148; 1850, S. 167; 1876, S. 226
- München-Allerheiligen-Hofkirche, Benefiziums-Unierung des II. Clementinischen Benefiziums mit dem Maria- und Magdalena-Benefizium 1871, S. 273
- München-Altöttinger Kapelle/Gasteig, Pfarrer Feiner'sches 8 Uhr-Mess-Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1870, S. 278–280
- München-Armenversorgungshaus am Gasteig, Kuratie-Stiftung der Katharina Bauer, Urkunde einschl. Bestimmungen 1869, S. 259–261
- München-Armenversorgungshaus am Gasteig, Kuratie-Stiftung der Katharina Bauer, Urkunde einschl. landesherrlicher EntschlieÙung 1874, S. 219–221
- München, Bürgerheim-Kapelle, Heinrich und Antonia von Dall'Armischen Messbenefiziums 1921, S. 279
- München-Bürgersaal, Margarete Riepold'sches Kaplaneibenefizium, Urkunden und Stiftungsbrief 1917, S. 404–407
- München-Eisenfrohnfeste, Benefiziums-Änderung 1862, S. 288
- München-Eisenfrohnfeste, Gründung einer ständigen Rente für einen Geistlichen 1841, S. 135
- München-Eisenfrohnfeste, Kaplanei-Stiftung 1830, S. 125–127
- München-Freimann, Schulexpositur-Errichtung, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1865, S. 252–254
- München-Herzogspital-Hofkirche, Maiandachts-Stiftung, Urkunde 1853, S. 199
- München-Heilig Geist, Adam und Maria Wagner'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1909, S. 366–369
- München-Heilig Geist, Benefiziumsstiftung des Michael Specht, Urkunde einschl. Bestimmungen 1860, S. 240–246
- München-Heilig Geist, Eva Schröcker'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1867, S. 259–261
- München-Heilig Geist, Hilfspriesterstellen-Stiftung durch Pfr. Georg Rammoser, Urkunde einschl. Bestimmungen 1860, S. 248–249

- München–Heilig Geist, Johann Baptist und Bertha Trappentreu'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1880, S. 212–215
- München–Heilig Geist, Joseph und Josepha Knon'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1894, S. 238–240
- München–Heilig Geist, Kuratbenefizium der Eva Schrecker 1839, S. 137
- München–Heilig Kreuz/Giesing, Sebastian Hiendlmayer'sches Predigerbenefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1901, S. 259–261
- München–Leuchtenberg'sches Palais, Herzoglich Leuchtenberg'sches Benefizium in die Schloßkapelle, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1856, S. 200–205
- München–Loretto–Kapelle/Berg am Laim, Verbesserung der Foundation des Lerchenfeld'schen Benefiziums 1841, S. 136
- München–Maria Hilf/Au, Predigerstellen–Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1871, S. 274–276
- München–Mariä Himmelfahrt/Neuhausen, Joseph Weyrather'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1895, S. 250–253
- München–Metropolitankirche, Cajetana von Fercher'sches Manualbenefizium 1852, S. 193; 1887, S. 224–226
- München–Metropolitankirche, Hertel'sches Benefizium 1848, S. 166; 1850, S. 167; 1851, S. 191
- München–Metropolitankirche, Graf Maximilian zu Arco–Zinneberg'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1887, S. 221–223
- München–Metropolitankirche, Kappler'sches Benefizium, Besetzungsrecht 1866, S. 273
- München–Metropolitankirche, Manualbenefizium des Joseph von Maffei, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1868, S. 256–260
- München–Metropolitankirche, Rottenkolber'sches Benefizium, Stiftung, Urkunde einschl. Protokoll und Bestimmungen 1854, S. 228–231
- München–Metropolitankirche, Senestrey'sches Benefizium 1838, S. 137; 1849, S. 147
- München–Metropolitankirche, Stiftung einer Fastenandacht und eines neuen Chor–Altarblattes durch Nikolaus Zacherl 1825, S. 102
- München–Nicolai–Spital/Giesing, Benefiziumsregelungen des Spitals bzw. des Benefiziums an der Leprosenkirche in Schwabing 1867, S. 262–263
- München–Nicolai–Spital/Gasteig, Benefiziumsvereinigung mit Kuratstelle am städt. Krankenhaus rechts der Isar 1875, S. 228

- München-Servitinnenkloster, Schenkung zur Anstellung eines Beichtvaters 1854, S. 231
- München-St. Benediktuskirche, Johann Baptist und Bertha Trappentreu'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1885, S. 222-225
- München-St. Benediktuskirche, Karl und Josefa Sedlmayr'sche Benefizium, Urkunde mit Stiftungsbrief 1912, S. 392-393
- München-St. Benno, Maria, Emilie und Bettina Ringseis'sches Benefizium, Urkunde mit Stiftungsbestimmungen 1919/20, S. 180-182 der
- München-St. Bonifaz, Sailer'sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1875, S. 223-225
- München-St. Jakob/Anger, Benefizialstiftung durch Anna Rottenkolber u.a. 1852, S. 190
- München-St. Jakob/Anger, Benefizialstiftung durch Johann Baptist Floßmann, 1825, S. 102
- München-St. Jakob/Anger, Benefiziumsstiftung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1893, S. 240-244
- München-St. Johann Baptist/Haidhausen, Maria Brandstetter'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1906, S. 276-278
- München-St. Johann Baptist/Haidhausen, Predigerstellen-Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1862, S. 263-266
- München-St. Johann Baptist/Haidhausen, Predigerstellen-Zustiftung des Wolfgang Struwer 1864, S. 256-257
- München-St. Johann Baptist/Haidhausen, Sebastian und Anna Zenkler'sches Katecheten-Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1898, S. 256-258
- München-St. Josefs-Kirche, Luckner'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 379-381
- München-St. Ludwig, Elisabeth Schmitt'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1895, S. 253-257
- München-St. Ludwig, Mayländer'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1908, S. 291-293
- München-St. Ludwig, Prädikatur-Stiftung 1865, S. 251-252
- München-St. Ludwig, Rottenkolber'sches Benefizium, Bestimmungen 1846, S. 155
- München-St. Margareth, Stemmer'sches Benefizium St. Aloysius, Urkunde und Stiftungsbrief 1919/20, S. 183-185

- München–St. Maximilian, Anton und Rosina Ehrengut’sches Benefizium, Urkunde und Stiftungsbrief 1919/20, S. 176–179
- München–St. Maximilian, Karl und Jakobine Bader’sches Predigerbenefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1915, S. 419–422
- München–St. Maximilian, Theodor Rodler’sches Kaplanei–Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1915, S. 423–426
- St. Michael/Hofkirche, Josepha Roser’sches Benefizium, Bestimmungen 1846, S. 155
- München–St. Michael/Hofkirche, Präblistisches Benefizium, Erklärung der freien Kollation 1867, S. 259
- München–St. Paul, Armenseelen–Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1906, S. 269–271
- München–St. Paul, Joseph Weyrather’sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1902, S. 256–259
- München–St. Paul, Ludwig und Katharina Wehrle’sches Katecheten–Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1906, S. 272–275
- München–St. Paul, Maurer’sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1908, S. 281–284
- München–St. Peter, Aichinger–Haslauer’sches Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1872, S. 280–281
- München–St. Peter, Johann Baptist und Anna Trappentreu’sches Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1874, S. 217–219
- München–St. Peter, Knöblistisches Benefizium, Aufbesserung 1850, S. 167
- München–St. Peter, Kurat–Benefizium der Anna Maria Höck 1835, S. 131
- München–St. Peter, Ridler’sche Benefizien, Aufbesserung 1852, S. 190
- München–südlicher Friedhof (bei St. Stephan), Armenseelen–Neunuhrmess–Benefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1873, S. 223–225
- Neufraunhofen, Schlossbenefiziumsstiftung durch Karl von Fraunhofen, Urkunde einschl. Bestimmungen 1860, S. 249–251
- Oberneuching, Graf von Armannsparg’sches Benefizium, Änderung 1864, S. 256
- Obing, St. Laurentius–Frühmessbenefizium, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1892, S. 231–233

- Ottenhofen, Vereinigung des Benefiziums mit der Kooperatur in Fortinning 1857, S. 200
- Otting, Hilfspriesterstellen–Stiftung, Stiftungsurkunde 1864, S. 247–250
- Partenkirchen–Mariä Himmelfahrt, Jocher’sches Frühmessbenefizium, Aufbesserung 1849, S. 147
- Partenkirchen–Mariä Himmelfahrt, Jocher’sches Frühmessbenefizium, Vereinigung mit der Pfarrei, Regierungs–Reskript 1859, S. 227
- Partenkirchen–St. Anton, Schulbenefizium, Dotationszufluss 1849, S. 147
- Partenkirchen–St. Anton, Schul– und Kuratbenefizium, Änderung 1853, S. 220–221
- Peiß, Magdalena–Estermann’sches Frühmess–Emeriten–Benefizium, Urkunde mit Stiftungsbestimmungen 1873, S. 221–222
- Peiting–Maria Egg, Emeriten–Benefizium, Urkunde mit Bestimmungen des Stiftungsbriefes 1875, S. 218–220
- Petting, Mayerkrämer’sches Inkuratbenefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 405–409
- Pfaffenhofen am Inn [bei Rosenheim], Hilfspriesterstellen–Stiftung 1870, S. 282
- Puch (St. Fürstenfeldbruck), Schul–Manuale–Stiftung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1862, S. 257–260
- Rosenheim, Benefizien–Unierung des Schmetter’schen mit dem Wolf’schen 1850, S. 167
- Rosenheim, Benefizien–Unierung des Stier’schen, Huber’schen, Hiebl’schen und Pernauer’schen Benefiziums, oberhirtliche Entschließung 1871, S. 271–273
- Rosenheim–Schloßberg, Schulbenefizium, Umwandlung 1874, S. 221
- Rosenheim–St. Nikolaus (Stadtpfarrei), Errichtung einer Predigerstelle, Genehmigung 1883, S. 217–218
- Schönberg (Gde. Rottenbuch), Seelsorge– und Schulstellen–Stiftung durch Pfr. Kaspar Pschorr, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1864, S. 244–247
- Traunstein–Krankenhaus, Chuno Niggel’sche Benefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1872, S. 281–284
- Traunstein–St. Oswald (Stadtpfarrkirche), Errichtung einer Prädikatur 1865, S. 251
- Tuntenhausen, katholisches Inkuratbenefizium, Urkunde einschl. Bestimmungen 1870, S. 280–281
- Vagen, Benefiziumsumwandlung 1876, S. 226

- Waging-Mühlberg, Johann und Viktoria Wimmer'sches Benefizium, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 264–268
- Wasentegernbach, Benefiziums-Wiederherstellung 1848, S. 166
- Wasserburg, Benefiziumsänderungen 1849, S. 148
- Wasserburg, Kuratstellen-Errichtung bei der Besserungsanstalt 1857, S. 200
- Weihenlinden, Inkuratbenefizium bei der Wallfahrtskirche durch Joseph und Maria Pritzl, Urkunde mit Bestimmungen des Stiftungsbriefes 1875, S. 216–218
- Weng, Expositur-Stiftung und Transferierung einer Hilfspriesterstelle 1875, S. 228

Bibliotheken

- Bibliothek des Metropolitankapitels 1826, S. 108; 1827, S. 113; 1832, S. 128; 1841, S. 140; 1845, S. 148; 1847, S. 202–203; 1848, S. 164–165; 1851, S. 192; 1853, S. 229
- Diözesanbibliothek 1825, S. 103; 1830, S. 137; 1831, S. 138; 1835, S. 131; 1836, S. 138; 1843, S. 142; 1845, S. 176; 1847, S. 202; 1848, S. 162–164; 1851, S. 192; 1853, S. 229; 1858, S. 239
- Klerikalseminar Freising 1825, S. 103; 1826, S. 108; 1828, S. 125; 1834, S. 123; 1835, S. 129; 1837, S. 125; 1838, S. 140
- Ordinariatsbibliothek 1853, S. 229

Bischofsversammlungen

- bayerische Bischöfe in Augsburg 1855, S. 207
- bayerische Bischöfe in Bamberg 1865, S. 284
- bayerische Bischöfe in Eichstätt 1874, S. 222–223; 1876, S. 226
- bayerische Bischöfe in Freising 1851, S. 175–182
- bayerische Bischöfe in Passau 1866, S. 293–294
- bayerische Bischöfe in Würzburg 1869, S. 274–275
- deutsche Bischöfe in Fulda 1868, S. 270–272; 1870, S. 287–288; 1873, S. 231
- deutsche Bischöfe in Würzburg 1849, S. 124; 1850, S. 129–132

Bruderschaften

- Ebertshausen, Bruderschaft zum heiligsten Herzen Jesu 1865, S. 286
- Freising-Dom, Dreifaltigkeitsbruderschaft 1833, S. 125–126; 1933, S. 311
- Freising-Dom, Herz-Mariä-Bruderschaft Abl. 1943, S. 3
- Gars, Bruderschaft vom heiligsten Herzen Jesu und vom heiligsten Herzens Mariä 1866, S. 294

- Günzlhofen, Armeseelen-Bruderschaft 1874, S. 243
- Heldenstein, Bruderschaft zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer 1865, S. 286
- Holzhausen (Gde. Münsing), 100-jähriges Jubiläum der Bruderschaft zur unbefleckten Empfängnis Mariens 1849, S. 147
- Odelzhausen, Skapulierbruderschaft 1843, S. 148
- Pfaffenhofen bei Rosenheim, Bruderschaft vom guten Tod 1839, S. 138
- München-Metropolitankirche, Priesterbruderschaft 1841, S. 136
- München-St. Anna, St. Anna-Bruderschaft 1933, S. 304
- München-St. Elisabeth/Spitalkirche, Bruderschaft der hl. fünf Wunden Christi 1859, S. 251
- München-St. Peter, Bruderschaft zur Sühnung der Gotteslästerungen und der Entheiligung des Sonntags 1865, S. 286
- München-St. Peter, Priester-Bruderschaft 1851, S. 184–187
- München-Thalkirchen, Marianische Bruderschaft 1855, S. 199
- Pietzenkirchen, St. Anna-Bruderschaft 1851, S. 187
- Rohrdorf, Armeseelen-Bruderschaft 1874, S. 243
- Salmanskirchen, Bruderschaftsstiftung 1860, S. 251
- Tittmoning, Rosenkranz-Bruderschaft 1825, S. 100
- Weihenlinden, Bruderschaft vom kostbaren Blute Jesu Christi 1867, S. 298

Denkmäler/Grabmäler

- Bockhorn, Grabmal für Joseph Lethner 1830, S. 135–136
- Freising, Einweihung eines Denkmals für Bischof Otto I. 1858, S. 237–238
- Kiefersfelden, Denkmal für König Otto I. von Griechenland 1834, S. 126
- Landshut, Enthüllung des Denkmals für König Maximilian II. 1869, S. 275
- Moos b. Moosinning, Einweihung des Kriegerdenkmals 1921, S. 276
- München, Denkmal für König Ludwig I. 1863, S. 240
- München, Denkmal für Lorenz von Westenrieder 1855, S. 207
- München, Grundsteinlegung des Denkmals für König Maximilian Joseph I. 1825, S. 99–100
- München-allgemeiner Gottesacker, Grabdenkmal für das Domkapitel, Errichtung und Beschreibung 1838, S. 150–153
- München-alter südlicher Friedhof (bei St. Stephan), Einweihung des Denkmals für die am 25. Dezember 1705 gefallenen Oberländer Bauern („Sendlinger Mordweihnacht“) 1832, S. 127

- München-alter südlicher Friedhof (bei St. Stephan), Grabmal für Joseph von Heckenstaller 1834, S. 130–131
- München-alter südlicher Friedhof (bei St. Stephan) Grabmal für Lorenz von Westenrieder 1833, S. 126–127
- München-Metropolitankirche, Grabmal für Eb. Anselm von Gebattel 1849, S. 148

Ehrenbezeugungen und Beförderungen

1825, S. 103–105; 1826, S. 109–110; 1827, S. 116–117; 1828, S. 126–127; 1829, S. 140; 1830, S. 138–139; 1831, S. 138–139; 1832, S. 128; 1833, S. 128; 1834, S. 131; 1835, S. 132; 1836, S. 138; 1837, S. 141–143; 1838, S. 153; 1839, S. 151; 1840, S. 150; 1841, S. 151; 1842, S. 151; 1843, S. 156; 1844, S. 168; 1845, S. 171–172; 1846, S. 174–175; 1847, S. 206; 1848, S. 161–162; 1849, S. 151–152; 1850, S. 171–172; 1851, S. 193–194; 1852, S. 199–200; 1853, S. 230–231; 1854, S. 252–253; 1855, S. 208–210; 1856, S. 212–217; 1857, S. 201–204; 1858, S. 232–236; 1859, S. 244–247; 1860, S. 252–256; 1861, S. 244–246–248; 1862, S. 276–280; 1863, S. 249–253; 1864, S. 270–273; 1865, S. 279–283; 1866, S. 289–293; 1867, S. 282–286; 1868, S. 266–270; 1869, S. 268–272; 1870, S. 288–293; 1871, S. 283–287; 1872, S. 298–303; 1873, S. 293–296; 1874, S. 282–284; 1875, S. 270–273; 1875, S. 229; 1876, S. 284–289; 1877, S. 242–245; 1878, S. 251–254; 1879, S. 244–245; 1880, S. 263; 1881, S. 202–203; 1882, S. 213–214; 1883, S. 219; 1884, S. 227–228; 1885, S. 226; 1886, S. 217–218; 1887, S. 226–227; 1888, S. 222; 1889, S. 235–236; 1890, S. 234; 1891, S. 233–234; 1892, S. 251; 1893, S. 256; 1894, S. 241–242; 1895, S. 258; 1896, S. 262; 1897, S. 252; 1898, S. 260; 1899, S. 257–258; 1900, S. 257–258; 1901, S. 265–266; 1902, S. 260–261; 1903, S. 279; 1904, S. 274; 1905, S. 295; 1906, S. 279–280; 1907, S. 280; 1908, S. 294–295; 1909, S. 371–372; 1910, S. 415–416; 1911, S. 383–384; 1912, S. 394–395; 1913, S. 397; 1914, S. 409–410; 1915, S. 426–427

Emeritenanstalt der Erzdiözese München und Freising, Rechenschaftsbericht

1844, S. 149–157; 1845, S. 157–166; 1846, S. 161–170; 1847, S. 184–199; 1848, S. 127–139; 1849, S. 126–135; 1850, S. 138–148; 1851, S. 139–153; 1852, S. 139–150; 1853, S. 146–156; 1854, S. 153–166; 1855, S. 155–166; 1856, S. 151–164; 1857, S. 157–169; 1858, S. 162–171; 1859, S. 175–183; 1860, S. 175–185; 1861, S. 177–188; 1862, S. 181–193; 1863, S. 182–198; 1864, S. 185–197; 1865, S. 183–194; 1866, S. 192–203; 1867, S. 191–201; 1868, S. 191–202; 1869, S. 199–209; 1870, S. 202–214; 1871, S. 202–212;

1872, S. 203–217; 1873, S. 279–292; 1874, S. 199–209; 1875, S. 201–210; 1876, S. 206–216; 1877, S. 204; 1878, S. 204–212; 1879, S. 202–214; 1880, S. 215–226; 1881, S. 203–214; 1883, S. 220–239; 1884, S. 228–239; 1885, S. 227–236; 1886, S. 218–227; 1887, S. 228–237; 1888, S. 223–232; 1889, S. 236–250; 1890, S. 235–244; 1891, S. 235–244; 1892, S. 252–260; 1893, S. 257–265; 1894, S. 243–252; 1895, S. 259–269; 1896, S. 264–273; 1897, S. 253–263; 1898, S. 261–270; 1899, S. 259–268; 1900, S. 259–270; 1901, S. 267–276; 1902, S. 261–272; 1903, S. 280–285; 1904, S. 275–281; 1905, S. 296–301; 1906, S. 281–286; 1907, S. 281–286; 1908, S. 296–300; 1909, S. 373–378; 1910, S. 417–423; 1911, S. 385–391; 1912, S. 396–403; 1913, S. 398–404; 1914, S. 411–416; 1915, S. 428–434; 1916, S. 400–405; 1917, S. 411–417; 1918, S. 308–313; 1919/20, S. 186–191; 1921, S. 280–283
– Vorbereitungen zur Gründung 1834, S. 125; 1842, S. 140; 1843, S. 148

Erlasse/Generalien, erzbischöfliche

1826, S. 109; 1830, S. 132–133; 1846, S. 156; 1847, S. 178; 1847, S. 176–177; 1848, S. 143–144; 1849, S. 1236–137; 1850, S. 133–137.149–150; 1851, S. 188–189; 1852, S. 177–179; 1853, S. 196–197; 1854, S. 221–223; 1855, S. 196–198; 1856, S. 196; 1857, S. 197–198; 1858, S. 217–220; 1859, S. 225; 1860, S. 238–239; 1861, S. 242; 1862, S. 255; 1863, S. 241–242; 1864, S. 242–243; 1865, S. 244; 1866, S. 258–264; 1867, S. 253–254; 1868, S. 247–248; 1869, S. 255; 1870, S. 275–276; 1871, S. 265–266; 1872, S. 274–276; 1873, S. 204–205; 1874, S. 211–212; 1875, S. 213–214; 1876, S. 220–221; 1877, S. 206–207; 1878, S. 201; 1879, S. 199–200; 1880, S. 202–203; 1881, S. 200–201; 1882, S. 210; 1883, S. 212; 1884, S. 212; 1885, S. 215; 1886, S. 213; 1887, S. 213–214; 1888, S. 217; 1889, S. 232; 1890, S. 222–223; 1891, S. 231–232; 1892, S. 229; 1893, S. 233–234; 1894, S. 236–237; 1895, S. 242–243; 1896, S. 253; 1897, S. 245; 1898, S. 250; 1899, S. 254–255; 1900, S. 254; 1901, S. 254–255; 1902, S. 255; 1903, S. 264–265; 1904, S. 258–259; 1905, S. 261; 1906, S. 263–264; 1907, S. 271; 1908, S. 276; 1909, S. 361–362; 1910, S. 377–378; 1911, S. 378–379; 1912, S. 386–387; 1913, S. 391–392; 1914, S. 398–400; 1915, S. 409–410
– Fastenpatente 1841, S. 138; 1842, S. 136–137; 1843, S. 141; 1844, S. 142; 1845, S. 146; 1846, S. 156; 1847, S. 178; 1847, S. 176–177; 1848, S. 143–144; 1849, S. 1236–137; 1850, S. 133–137.149–150; 1851, S. 188–189

Erlasse/Gesetze/Entschliefungen landesherrlicher Stellen bzgl.

Erziehung und Unterricht sowie des Verhältnisses der Kirche zum Staat

1826, S. 108–109; 1827, S. 114–116; 1831, S. 135–136; 1834, S. 127; 1836, S. 137–138; 1838, S. 139; 1841, S. 139; 1847, S. 206–207; 1848, S. 167–168;

1852, S. 187–188.198–199; 1853, S. 210–213; 1854, S. 233–241; 1855, S. 204–206; 1856, S. 211–212; 1857, S. 200–201; 1858, S. 227–232; 1859, S. 234–243; 1862, S. 268–276; 1863, S. 243–249; 1864, S. 257–269; 1865, S. 257–279; 1865, S. 244; 1866, S. 274–289; 1867, S. 267–282; 1868, S. 262–266; 1869, S. 262–268; 1871, S. 277–282; 1872, S. 288–297; 1873, S. 205–221; 1874, S. 213–214; 1875, S. 214–215; 1876, S. 221–222; 1877, S. 207–208; 1878, S. 202–203; 1879, S. 200; 1880, S. 203; 1881, S. 201–202; 1882, S. 211; 1883, S. 213; 1884, S. 213; 1885, S. 215–216; 1886, S. 214; 1887, S. 214–215; 1888, S. 217–218; 1889, S. 232–233; 1890, S. 223; 1891, S. 232–233; 1892, S. 230–231; 1893, S. 234–235; 1894, S. 237; 1895, S. 243; 1896, S. 254–255; 1897, S. 245–247; 1898, S. 250–251; 1899, S. 255; 1900, S. 254–256; 1901, S. 255–256; 1902, S. 256; 1903, S. 265; 1904, S. 259–260; 1905, S. 262; 1906, S. 264–265; 1907, S. 271–272; 1908, S. 276–277; 1909, S. 362–363; 1910, S. 378; 1911, S. 379–380; 1912, S. 387–388; 1913, S. 392–393; 1914, S. 400–401; 1915, S. 410–411

Erzbischöfliches Ordinariat

- Bezeichnungen der Geschäftsabteilungen 1827, S. 114–115
- Gebäude 1841, S. 139–140; 1842, S. 140; 1843, S. 141–142; 1844, S. 142; 1845, S. 147
- personelle Veränderungen 1875, S. 230

Exerzitienhaus Schloß Fürstenried

1928, S. 290; 1929, S. 299; 1930, S. 312; 1931, S. 298; 1933, S. 333; 1934, S. 330; 1935, S. 337; 1936, S. 343; 1937, S. 363

Firmungen

- 1824, Eb. Gebstattel 1825, S. 99
- 1825, Eb. Gebstattel 1826, S. 105–106
- 1826, Eb. Gebstattel 1827, S. 110
- 1827, Eb. Gebstattel 1828, S. 122
- 1827, Wb. Streber 1828, S. 123
- 1828, Eb. Gebstattel 1829, S. 130–131
- 1828, Wb. Streber 1829, S. 131
- 1829, Eb. Gebstattel 1830, S. 124
- 1830, Eb. Gebstattel 1831, S. 130–131
- 1831, Eb. Gebstattel 1832, S. 125
- 1832, Eb. Gebstattel 1833, S. 125
- 1832, Wb. Streber 1833, S. 125
- 1833, Eb. Gebstattel 1834, S. 128

- 1834, Eb. Gebsattel 1835, S. 130–131
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 125
- 1835, Wb. Streber 1836, S. 125
- 1836, Eb. Gebsattel 1837, S. 127–128
- 1837, Eb. Gebsattel 1838, S. 136
- 1838, Eb. Gebsattel 1839, S. 136
- 1839, Eb. Gebsattel 1840, S. 134
- 1840, Eb. Gebsattel 1841, S. 135
- 1841, Eb. Gebsattel 1842, S. 136
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1843, Eb. Gebsattel 1844, S. 141
- 1844, Eb. Gebsattel 1845, S. 146
- 1845, Eb. Gebsattel, 1846, S. 153
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126–127
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Apost. Nuntius Sacconi 1853, S. 194
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 194
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 218–219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 195–196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 193–194
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 215–216
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 238
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 239–240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 256–257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 245–246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 252–253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 273–274
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 263
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 272

- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 201–202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 209
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 204
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 199
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi–Masella 1879, S. 197
- 1878, Eb. Steichele 1879, S. 199
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 199–200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 197–198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 207–208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 209–210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 209–210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 212–213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 210–211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 211–212
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 214–215
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 229–230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 220–221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 230
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 225–226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 230–231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 230–231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 234–235
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 237–238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 241–242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 244–245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 249–250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 249–250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 250–251
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 251–252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 254–255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 254–255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 257–258
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 259–260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 265–266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 272–273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 356–357
- 1909, Apost. Nuntius Frühwirth 1910, S. 373
- 1909, Eb. Bettinger 1910, S. 375

- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368
- 1909, B. Mergel 1910, S. 373
- 1909, B. von Ow 1910, S. 373
- 1909, B. Spreiter 1910, S. 374
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 374–375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 380–381
- 1911, Wb. Neudecker 1912, S. 385
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 385–386
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 389–390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 393–394
- 1913, Wb. Neudecker 1914, S. 397
- 1914, Apost. Nuntius Frühwirth 1915, S. 404
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 404
- 1914, Wb. Neudecker 1915, S. 407–408
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 385–386
- 1915, Wb. Neudecker 1916, S. 388–389
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 380–381
- 1916, Wb. Neudecker 1917, S. 384
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278–279
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288
- 1917, Wb. Neudecker 1918, S. 290–291
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 168–169
- 1918, Wb. Neudecker 1919/20, S. 173
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 267–268
- 1919, Wb. Neudecker 1921, S. 272
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 273–274
- 1920, Wb. Neudecker 1921, S. 272/78
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 254–255
- 1921, Wb. Hartl 1926, S. 259
- 1921, Wb. Neudecker 1926, S. 259
- 1922, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 260
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 260
- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 264
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1923, Wb. Hierl (Regensburg) 1926, S. 271
- 1923, Apost. Vikar Müller 1926, S. 271
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 271–272
- 1924, Wb. Buchberger 1926, S. 276
- 1924, Abt Landersdorfer OSB 1926, S. 276

- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 277–278
- 1925, Wb. Buchberger 1926, S. 282
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 257
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 263
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 261–262
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 268–269
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 283–284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 288
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 289
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 300
- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 300
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305–306
- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 306
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 304
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 304–305
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309–310
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 310–311
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 316
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 316–317
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 334–345
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 335
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 341
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 341–342
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 344
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 344–345
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1–2
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 4
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5–6
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 2*
- 1943, Wb. Scharnagl Abl. 1944, S. 2*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 2*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 2*

- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 2
- 1945, Wb. Scharnagl Abl. 1946, S. 2
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 3
- 1946, Wb. Scharnagl Abl. 1947, S. 3
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 4
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 4
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 4
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 4
- 1949, Wb. Scharnagl Abl. 1949, S. 4
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 346
- 1949, Wb. Neuhäusler 1950, S. 347–348
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 347
- 1950, Eb. Faulhaber Abl. 1951, S. 5
- 1950, Wb. Neuhäusler Abl. 1951, S. 5
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 5
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 5
- 1951, Eb. Neuhäusler Abl. 1952, S. 6
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 5
- 1952, Eb. Faulhaber Abl. 1953, S. 4
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 4
- 1952, Eb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 5

Glockenweihen

1828, S. 123; 1829, S. 130–131; 1830, S. 124; 1831, S. 131; 1832, S. 125; 1833, S. 124; 1834, S. 128; 1835, S. 130; 1836, S. 124; 1837, S. 127; 1838, S. 136; 1839, S. 136 1840, S. 134; 1841, S. 135; 1842, S. 136; 1843, S. 140; 1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846, S. 153; 1848, S. 126; 1849, S. 125; 1851, S. 182; 1852, S. 175; 1853, S. 194; 1854, S. 219; 1855, S. 196; 1856, S. 194; 1857, S. 196; 1858, S. 216; 1859, S. 223; 1860, S. 236; 1861, S. 240; 1862, S. 253; 1863, S. 238; 1864, S. 240; 1865, S. 242; 1866, S. 257; 1867, S. 252; 1868, S. 246; 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1871, S. 264; 1872, S. 273; 1873, S. 202; 1874, S. 210; 1875, S. 212; 1876, S. 218; 1877, S. 205; 1878, S. 200; 1879, S. 198–199; 1880, S. 201; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 211; 1884, S. 211; 1885, S. 213; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 230; 1892, S. 227; 1893, S. 231; 1894, S. 232; 1895, S. 237; 1896, S. 239; 1897, S. 243; 1898, S. 246; 1899, S. 250; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 374.376; 1911, S. 376; 1912, S. 382.386; 1913, S. 387; 1914, S. 395; 1915, S. 405.408; 1921, S. 272; 1926, S. 265

- Altenbeuern (4. Juni 1950) Abl. 1951, S. 3
- Altfraunhofen (8. Oktober 1949) 1950, S. 345
- Anger (6. Februar 1949) 1950, S. 345
- Antwort (20. Januar 1951) Abl. 1952, S. 3
- Arget (25. Mai 1950) Abl. 1951, S. 3
- Aschau am Inn [bei Kraiburg] (12. November 1949) 1950, S. 345
- Aschheim (16. Oktober 1949) 1950, S. 346
- Bad Endorf (13. November 1949) 1950, S. 345
- Bergen (12. Juni 1949) 1950, S. 344
- Brannenburg (27. März 1949) 1950, S. 344; (14. Mai 1950) Abl. 1951, S. 2
- Bruckberg (27. März 1950) Abl. 1951, S. 2
- Buch am Buchrain (30. Juli 1949) 1950, S. 344; (10. November 1948) Abl. 1949, S. 9
- Dachau-St. Jakob (6. Mai 1936) 1937, S. 338; (18. Dezember 1949) 1950, S. 343
- Dorfen [Maria-Dorfen] (10. September 1949) 1950, S. 344
- Emertsham (25. September 1950) Abl. 1951, S. 4
- Emmering bei Aßling (22. Dezember 1950) Abl. 1951, S. 4
- Endlhausen (23. Juli 1950) Abl. 1951, S. 3
- Erding (10. Juni 1913) 1914, S. 398; (12. Oktober 1949) 1950, S. 346
- Erlstätt (18. November 1951) Abl. 1952, S. 4
- Esterndorf (18. Mai 1952) Abl. 1953, S. 2
- Feldkirchen (30. November 1947) Abl. 1948, S. 3
- Föching (17. Dezember 1950) Abl. 1951, S. 4
- Förnbach (14. Oktober 1928) 1929, S. 277
- Frauenchiemsee (25. März 1934) 1935, S. 312
- Frauendorf (9. September 1950) Abl. 1951, S. 3
- Freilassing-St. Rupert (1. Dezember 1935) 1936, S. 318
- Freising-St. Georg (2. April 1950) Abl. 1951, S. 2
- Freising-St. Jakob (26. März 1950) Abl. 1951, S. 2
- Fridolfing (3. April 1950) Abl. 1951, S. 2
- Fürstenfeldbruck (21. Dezember 1948) Abl. 1949, S. 3; (8. Oktober 1950) Abl. 1951, S. 4
- Gaindorf (25. März 1950) Abl. 1951, S. 2
- Glonn b. Grafing (26. Juni 1949) 1950, S. 344
- Grafing (Markt Grafing) (9. Januar 1949) 1950, S. 344
- Großberghofen (7. März 1948) Abl. 1949, S. 2
- Großholzhausen (19. März 1950) Abl. 1951, S. 2
- Grüntegernbach (29. Oktober 1949) 1950, S. 346
- Haag (i. OB.) (27. Mai 1949) 1950, S. 345

- Halfing (23. Dezember 1949) 1950, S. 345
- Hausham (7. Oktober 1951) Abl. 1952, S. 4
- Höhenmoos (21. Mai 1949) 1950, S. 345
- Hörgersdorf (26. Februar 1940) Abl. 1943, S. 4
- Hohenkammer (1. Oktober 1950) Abl. 1951, S. 3
- Holzkirchen (11. März 1951) Abl. 1952, S. 4
- Inzell (24. September 1950) Abl. 1951, S. 3
- Isen (6. Januar 1949) 1950, S. 345
- Kemathen–Dettendorf [Dettendorf] (20. April 1952) Abl. 1953, S. 3
- Kienberg (6. Februar 1949) 1950, S. 344
- Kirchdorf bei Haag (7. August 1949) 1950, S. 344
- Kolbermoor (22. Januar 1950) Abl. 1951, S. 2
- Kollbach (5. November 1949) 1950, S. 346
- Langengeisling, (19. September 1948) Abl. 1949, S. 3
- Lenggries (13. Juni 1948) Abl. 1949, S. 3
- Lindach (28. August 1950) Abl. 1951, S. 3
- Linden (2. Dezember 1951) Abl. 1952, S. 5
- Lochham (21. September 1947) Abl. 1948, S. 2
- Malching (29. Mai 1950) Abl. 1951, S. 4
- Maria Birnbaum (19. Juni 1949) 1950, S. 345
- Marienberg (Pf. Pfaffenhofen/Inn) (9. Juli 1949) 1950, S. 345
- Mettenheim (11. Oktober 1951) Abl. 1952, S. 3
- München–Chirurgische Klinik (1942) Abl. 1943, S. 7
- München–Christi–Himmelfahrt (12. August 1951) Abl. 1952, S. 3
- München–Feldmoching (3. April 1949) 1950, S. 345
- München–Heilige Familie (28. Juni 1931) 1933, S. 301
- München, Herz–Jesu Schwestern (7. Mai 1936) 1937, S. 338
- München–Lochhausen (1. Oktober 1950) Abl. 1951, S. 4
- München–Maria Schutz/Pasing (14. Januar 1951) Abl. 1952, S. 4
- München–Mariä Heimsuchung (17. Juni 1934) 1935, S. 312
- München–Namen Jesu (21. Juli 1935) 1936, S. 318
- München–Oberföhring (17. Juli 1949) 1950, S. 346
- München–St. Emmeram (30. September 1951) Abl. 1952, S. 4
- München–St. Heinrich (4. Mai 1952) Abl. 1953, S. 3
- München–St. Johann Baptist/Haidhausen (4. Juli 1948) Abl. 1949, S. 3
- München–St. Johann Baptist/Solln (31. Juli 1949) 1950, S. 344
- München–St. Martin/Untermenzing (12. November 1950) Abl. 1951, S. 3
- München–St. Michael/Perlach (4. März 1951) Abl. 1952, S. 4
- München, für St. Peter 1828, S. 123
- München–St. Peter (2. Dezember 1928) 1929, S. 277

- München–St. Peter und Paul/Trudering (23. Juli 1950) Abl. 1951, S. 3
- München–St. Quirin/Aubing (18. September 1949) 1950, S. 346
- München–St. Rupert (21. Oktober 1951) Abl. 1952, S. 4
- München–St. Theresia (23. Oktober 1949) 1950, S. 346
- München–St. Wolfgang (8. Oktober 1950) Abl. 1951, S. 4
- München–Stadelheim/ Gefängnis (17. Mai 1951) Abl. 1952, S. 4
- Neuried (10. Dezember 1950) Abl. 1951, S. 4
- Nußdorf bei Traunstein (28. November 1949) 1950, S. 345
- Oberammergau (6. Mai 1922) 1926, S. 262
- Oberaudorf (15. August 1949) 1950, S. 346
- Oberbiberg (3. Juni 1950) Abl. 1951, S. 3
- Oberteisendorf (2. April 1950) Abl. 1951, S. 2
- Obing (18. Mai 1950) Abl. 1951, S. 3
- Palling (18. Juli 1948) Abl. 1949, S. 3
- Pang (19. Dezember 1948) Abl. 1949, S. 3
- Pemmering (23. Juli 1949) 1950, S. 346
- Peterskirchen (10. August 1947) Abl. 1948, S. 3
- Petting (5. November 1949) 1950, S. 345
- Pfaffenhofen/Inn (12. Februar 1950) Abl. 1951, S. 2
- Piding (28. November 1948) Abl. 1949, S. 3
- Planegg (27. November 1932) 1933, S. 307
- Pürten (1. Juni 1950) Abl. 1951, S. 4
- Ramsau bei Berchtesgaden (23. Oktober 1949) 1950, S. 345
- Reichertshausen (Markt Au in der Hallertau, Lkr. Freising)
(31. Juli 1949) 1950, S. 346
- Reichertshausen an der Ilm (11. Februar 1951) Abl. 1952, S. 3
- Reisach (13. Juli 1947) Abl. 1948, S. 3
- Reit i. W. (10. April 1949) 1950, S. 345
- Riedering (6. August 1950) Abl. 1951, S. 3
- Rohrdorf (19. Dezember 1948) Abl. 1949, S. 3
- Rosenheim–Christ König (8. Juli 1934) 1935, S. 312
- Rosenheim–Hl. Familie/Kastenau (8. Dezember 1949) 1950, S. 346
- Rosenheim–Westerndorf (11. Dezember 1949) 1950, S. 345
- Rott am Inn (9. Januar 1949) 1950, S. 345
- Ruhpolding (31. August – 1. September 1828) 1829, S. 130
(23. April 1950) Abl. 1951, S. 2
- Sauerlach (27. November 1949) 1950, S. 346
- Schliersee (6. Mai 1951) Abl. 1952, S. 4
- Schloßberg (20. Februar 1949) 1950, S. 345
- Schwindkirchen (18. Juli 1949) 1950, S. 346

- Siegsdorf (27. Mai 1951) Abl. 1952, S. 2
- Söchtenau (8. Juli 1949) 1950, S. 345
- Sünzhausen (28. Dezember 1947) Abl. 1948, S. 3; (28. August 1949) 1950, S. 346
- Surberg (22. Januar 1950) Abl. 1951, S. 2
- Tegernsee (1939) Abl. 1943, S. 2; (8. September 1946) Abl. 1947, S. 8
- Teisendorf (16. September 1949) 1950, S. 346
- Töging am Inn (19. November 1950) Abl. 1951, S. 3
- Törwang (6. August 1950) Abl. 1951, S. 3
- Traunwalchen (5. September 1949) 1950, S. 344
- Übersee (12. Juni 1949) 1950, S. 345
- Unterdarching (8. Dezember 1949) 1950, S. 346
- Unterhaching (4. Dezember 1949) 1950, S. 345
- Unterpfaffenhofen (20. November 1949) 1950, S. 345
- Unterschweinbach (3. September 1950) Abl. 1951, S. 4
- Vachendorf (27. März 1949) 1950, S. 344
- Velden (23. Oktober 1949) 1950, S. 346
- Vierkirchen (15. Mai 1952) Abl. 1953, S. 3
- Vilsheim (25. Juni 1950) Abl. 1951, S. 3
- Waging (24. Mai 1948) Abl. 1949, S. 3
- Watzling (15. März 1952) Abl. 1953, S. 2
- Weiher (8. Januar 1950) Abl. 1951, S. 2
- Wolfratshausen (30. Oktober 1949) 1950, S. 345
- Zangberg (16. Mai) Abl. 1952, S. 3

Hochschulen, Universität München s. Studienanstalten

Jubiläen und Feierlichkeiten

- Allgemein: königliche Entschließung bzgl. außerordentlicher kirchlicher Feierlichkeiten und diesbezügliche kirchliche Stellungnahme 1852, S. 187–189
- Allgemein: königliche Verfügung bzgl. der Feier des Patrozinium des hl. Benno 1838, S. 139
- Allgemein: landesherrliche Zustimmung zur Einführung der jährlichen Feier des hl. Korbinian als Bistumspatron 1843, S. 145
- Ainring (27. April– 5. Mai 1850), 700-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche und Jubiläum der Filialkirche 1851, S. 183–184
- Altötting (15. August 1854), Übergabe einer von Papst Pius IX. geschenkten Lampe an die hl. Kapelle 1855, S. 199
- Altomünster (10.–18. Juli 1830), 1100-jähriges Klosterjubiläum 1831, S. 132–133

- Altomünster (28.–30. September 1873), 100-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1874, S. 244
- Altomünster, (12. Oktober 1941), 100-jähriges Jubiläum der Wiederrichtung des Klosters Abl. 1943, S. 7
- Bad Reichenhall (12. Juli 1936), 800-jähriges Jubiläum des Münsters und Klosters St. Zeno 1937, S. 338
- Bad Tölz (28.–30. September 1835), 200-jähriges Jubiläum der Franziskanerkirche Hl. Dreifaltigkeit 1836, S. 126
- Bad Wiessee (14. Oktober 1951), 25-jähriges Bestehen der Pfarrei Abl. 1952, S. 11
- Baumburg (20.–27. September 1857), 700-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1858, S. 238
- Berchtesgaden (27. November 1949), 250-jähriges Jubiläum des Franziskanerklosters 1950, S. 352
- Birkenstein (17.–18. August 1873), 200-jähriges Jubiläum der Wallfahrtskirche 1874, S. 244
- Birkenstein (22. Mai 1949), 100-jähriges Jubiläum der Schulschwesternniederlassung 1950, S. 352
- Brünning (22. Juni–30. Juni 1839), 1000-jähriges Jubiläum der Filialkirche und der Pfarrkirche Palling 1840, S. 136–137
- Dettendorf (Kemathen–Dettendorf) (29. April – 1. Mai 1838), 1100-jähriges Gedächtnis der Translation des hl. Korbinian von Freising nach Mais/Tirol 1839, S. 137
- Dietramszell (25./30. Oktober 1931), 100-jähriges Jubiläum der Klosterverlegung hierher 1933, S. 303–304
- Ebersberg (18. Oktober 1931), 1000-jähriges Jubiläum des Besitzes der Sebastians-Reliquie 1933, S. 304
- Ecksberg (16.–18. Oktober 1853), 400-jähriges Jubiläum der Kirche 1854, S. 223
- Ettendorf (5.–12. September 1841), 1000-jähriges Jubiläum der Kirche 1842, S. 143–144
- Finsing (1. Mai 1938), 250-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1939, S. 349
- Föching (15.–17. August 1846), 200-jähriges Jubiläum der Übertragung des Marienbildes 1847, S. 208
- Freising-Bistum (17.–24. Oktober 1824), 1100-jähriges Jubiläum 1825, S. 100–101
- Freising-Bistum (29. Oktober 1939), 1200-jähriges Jubiläum Abl. 1943, S. 3
- Freising-Dom (8. Dezember 1931), 25-jähriges Jubiläum des katholischen Preßvereins 1933, S. 304

- Freising-Dom (22. Mai 1932), 100-jähriges Jubiläum der Dreifaltigkeitsbruderschaft 1933, S. 311
- Freising-Dom (29. Januar 1939), 100-jähriges Jubiläum der Herz-Mariä-Bruderschaft Abl. 1943, S. 3
- Freising-Hochschule, (18. Juli 1934), 100-jähriges Jubiläum 1935, S. 313
- Freising-Humanistisches Gymnasium (6. November 1949), 250-jähriges Jubiläum 1950, S. 353
- Freising-Wieskirche (14.-16. Mai 1848), 100-jähriges Jubiläum der Wallfahrt 1849, S. 147
- Freising-Wieskirche (23. Mai 1948), 200-jähriges Jubiläum der Klosterkirche Abl. 1949, S. 6
- Geisenhausen (28. August 1937), 50-jähriges Jubiläum der Niederlassung der Ursulinen 1938, S. 346
- Gerolsbach (30. August 1842), Übertragung der Reliquien der hl. Felicitas 1843, S. 147-148
- Grassau (22./23. Juli 1933), 1000-jähriges Pfarrjubiläum 1934, S. 308-309
- Günzlhofen (13.-20. Juli 1873), 200-jähriges Jubiläum der Armenseelen-Bruderschaft 1874, S. 243
- Hirnsberg (3. Juni 1935), 50-jähriges Jubiläum der Expositur 1936, S. 319
- Hohenkammer (17. Juni 1849), 50-jähriges Pfarrjubiläum des Pfarrers Gottfried Matthias Egger 1850, S. 168-169
- Hohenkammer (24. November 1935), 1000-jähriges Pfarrjubiläum 1936, S. 321
- Holzhausen (Gde. Münsing) (6.-8. August 1848), 100-jähriges Jubiläum der Bruderschaft zur unbefleckten Empfängnis Mariens 1849, S. 147
- Iilmünster (u.a. 10. November 1846), 1100-jähriges Jubiläum und Rückgabe der Reliquien des hl. Arsadius 1847, S. 208
- Kemathen-Dettendorf [Dettendorf] (29. April - 1. Mai 1838), 1100-jähriges Gedächtnis der Translation des hl. Korbinian von Freising nach Mais/Tirol 1839, S. 137
- Kleinhelfendorf, Emmerams-Jubiläum 1853, S. 226; 1854, S. 223
- Kleinhelfendorf (21.-24. September 1853), 100-jähriges Jubiläum der Emmeramskapelle 1854, S. 223
- Landshut-Marianische Männerkongregation (24. Juni 1831), 200-jähriges Jubiläum 1832, S. 126
- Landshut-Marianische Männerkongregation (15. März 1931), 300-jähriges Jubiläum 1933, S. 302
- Landshut-St. Martin (19.-27. September 1835), 400-jähriges Kirchenjubiläum 1836, S. 125-126

- Landshut-St. Martin (7./10. Juli 1932), 500-jähriges Kirchenjubiläum 1933, S. 309.311
- Landshut-Ursulinen (8. Dezember 1837), 300-jähriges Jubiläum der Ordensgründung 1838, S. 138
- Landshut-Ursulinen (25. November 1935), 400-jähriges Jubiläum der Ordensgründung 1936, S. 321
- Maria Birnbaum (8.-16. Juli 1865), 200-jähriges Jubiläum der Wallfahrtskirche 1866, S. 294
- Maria Eck (15. August 1951), 60-jähriges Jubiläum der Übernahme der Wallfahrt durch die Franziskaner-Konventualen Abl. 1952, S. 9
- München (16. Februar 1824), kirchliche Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläum König Maximilian I. 1825, S. 99-100
- München (29.-31. Juli 1888), kirchliche Feier des Zentenariums König Ludwig I. 1889, S. 228-229.231
- München-Arme Schulschwestern (27./27. Mai 1934), 100-jähriges Ordensjubiläum 1935, S. 313.315
- München-Arme Schulschwestern (17. Oktober 1943), 100-jähriges Bestehen des Mutterhauses am Anger 1944, S. 4*
- München-Bazilleschule (12. Juli 1946), 50-jähriges Bestehen Abl. 1947, S. 810
- München-Damenstiftkirche (31. Januar 1936), 40-jähriges Stiftungsfest der Ehrenwache des göttlichen Herzens Jesu 1937, S. 339
- München-Deutscher Katechetenverein (25. Oktober 1937), 50-jähriges Jubiläum 1938, S. 345
- München-Elisabethenverein (18./19. November 1932), 90. Gründungstag 1933, S. 310-311
- München-Frauen vom Guten Hirten (9./10. November 1940), 100-jähriges Bestehen der Niederlassung Abl. 1943, S. 4-5
- München-Fronleichnamskapelle (16. Dezember 1937), 40-jähriges Bestehen 1938, S. 346
- München-Heilig Kreuz (25. Oktober 1936), 50-jähriges Jubiläum der Kirchenweihe 1937, S. 338
- München-Herz Jesu (20. Oktober 1940), 50-jähriges Jubiläum der Kirchenweihe Abl. 1943, S. 5
- München-Jugendfürsorgeverein (22. September 1935), 25-jähriges Bestehen 1936, S. 320
- München-Katholische Heimatmission (1. Mai 1947), 25-jähriges Jubiläum 1948, S. 5
- München-Katholischer Frauenbund (6. Dezember 1934), 30-jähriges Jubiläum 1935, S. 314

- München-Kleinkinderbewahranstalt (22. Oktober 1933), 100-jähriges Jubiläum 1934, S. 309
- München-Krankenhaus rechts der Isar (20. Oktober 1946/17. Oktober 1948), 100-jähriges Bestehen Abl. 1947, S. 8; Abl. 1949, S. 9
- München-Landesblindenanstalt (26. Oktober 1951), 100-jähriges Bestehen Abl. 1952, S. 9
- München-Ludwig-Missionsverein (4. Dezember 1938), 100-jähriges Jubiläum 1939, S. 348
- München-Maria Hilf (28. August 1864), 25-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1865, S. 243
- München-Mariananstalt (27. Oktober 1931), 75-jähriges Bestehen 1933, S. 303
- München-Marienkongregation der Lehrerinnen (17. November 1935), 20-jähriges Bestehen 1936, S. 320
- München-Mariensäule (13. November 1938), 300-jähriges Jubiläum 1939, S. 348
- München-Max-Gymnasium (13. Juni 1949), 200-jähriges Jubiläum 1950, S. 350
- München-Metropolitankirche (9. Februar 1868), 400-jähriges Jubiläum der Grundsteinlegung 1869, S. 273-274
- München-Metropolitankirche (1894), 400-jähriges Jubiläum 1895, S. 239-241
- München-Metropolitankirche (23. April 1944), 450-jähriges Jubiläum der Weihe Abl. 1945, S. 3*
- München-Mütterverein (26. Juni 1932), 60-jähriges Bestehen 1933, S. 311
- München-Niederbronner Schwestern (24. Oktober 1949), 100-jähriges Jubiläum des Bestehens 1950, S. 350
- München-Polytechnikum (15. Oktober 1949), 25-jähriges Jubiläum 1950, S. 353
- München-Schwestern von der Heiligen Familie (29. Juni 1939), 25-jähriges Jubiläum Abl. 1943, S. 2-3
- München-Schwesternschaft vom Blauen Kreuz (21. Januar 1951), 50-jähriges Bestehen Abl. 1952, S. 10
- München-Schule an der Kirchenstraße (4. Juli 1950), 75-jähriges Bestehen Abl. 1951, S. 10
- München-St. Andreas (18. September 1949), 25-jähriges Pfarrei-Jubiläum 1950, S. 353
- München-St. Anna (7.-15. Oktober 1837), 100-jähriges Jubiläum der Kirche 1838, S. 138

- München-St. Anna (4. Oktober 1937), 200-jähriges Jubiläum der Kirche 1938, S. 345
- München-St. Anna (4. Oktober 1931), 200-jähriges Jubiläum der St. Anna-Bruderschaft 1933, S. 304
- München-St. Bonifaz (1. Mai 1951), 100-jähriges Jubiläum von Kirche und Kloster Abl. 1952, S. 8
- München-St. Elisabeth-Spitalkirche (26. Juni – 4. Juli 1858), 25-jähriges Jubiläum der Bruderschaft der hl. fünf Wunden Christi 1859, S. 251
- München-St. Gabriel (28. Oktober 1951), 25-jähriges Bestehen der Pfarrei Abl. 1952, S. 11
- München-St. Ludwig (27. August 1950), 100-jähriges Jubiläum der Kirche Abl. 1951, S. 10
- München-St. Michael/Berg am Laim (27. September – 1. Oktober 1851), 100-jähriges Kirchenjubiläum 1852, S. 185
- München-St. Peter (14.–16. Juli 1850), 400-jähriges Jubiläum der Priester-Bruderschaft 1851, S. 184–187
- München-St. Theresia (11. Dezember 1949), 25-jähriges Jubiläum der Kirchenweihe 1950, S. 353
- München-St. Ursula (9. Oktober 1932), 50-jähriges des katholischen Männervereins 1933, S. 311
- München-St. Ursula (12. Oktober 1947), 50-jähriges Jubiläum der Pfarrei Abl. 1948, S. 6
- München-Studentenverbindung Rhaetia (29. Juli 1931), 50-jähriges Stiftungsfest 1933, S. 304
- München-Thalkirchen (14. August –15. September), Jubiläum der Marianischen Bruderschaft 1855, S. 199
- München und Freising (28. August 1888), Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums von Eb. Steichele 1889, S. 219–224.231
- München und Freising (1. Januar 1888), Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums von Papst Leo XIII. 1889, S. 217–219.230
- Neumarkt-St. Veit (17. Mai 1931), 900-jähriges Gründungsjubiläum des Klosters Elsenbach 1933, S. 302.304
- Niederding (2. Juli 1864), 100-jähriges Jubiläum der Filialkirche 1865, S. 243
- Oberammergau (29. Juni 1949), 200-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1950, S. 352
- Oberdarching (29. September –1. Oktober 1850), 500-jähriges Jubiläum der Kirche 1851, S. 187
- Palling (22. Juni–30. Juni 1839), 1000-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche und der Filialkirche Brünning 1840, S. 136–137

- Palling (30. April 1939), 1100-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche
Abl. 1943, S. 3
- Parsdorf (22.-24. Juni 1873), 400-jähriges Jubiläum der Fialkirche
1874, S. 243
- Partenkirchen (13. Juni 1946), 200-jähriges Jubiläum der Wallfahrtskirche
St. Anton Abl. 1947, S. 5
- Pietzenkirchen (30. Juni -2. Juli 1850), 100-jähriges Jubiläum der St.
Anna-Bruderschaft 1851, S. 187
- Reisach (4. September 1932), 200-jähriges Jubiläum 1933, S. 309
- Reisach (14./15. Oktober 1947), 200-jähriges Jubiläum der Klosterkirche
Abl. 1948, S. 6
- Rohrdorf (25.-28. Juli 1873), 200-jähriges Jubiläum der Armenseelen-
Bruderschaft 1874, S. 243
- Rosenheim-St. Sebastian und Maria Loretto (25.-27. September 1836),
200-jähriges Weihejubiläum 1837, S. 131-132
- Ruhpolding (6. November 1938), 200-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche
1939, S. 349
- Schlehdorf (18.-24. Juni 1865), 1100-jähriges Jubiläum der Pfarr- und
ehem. Klosterkirche 1866, S. 294
- Seeon (4.-6. Juni 1933), 500-jähriges Jubiläum der Klosterkirche
1934, S. 308-309
- Straußdorf (24. Oktober 1948), 250-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche
Abl. 1949, S. 9
- Tegernsee (22. September 1946), Jubiläum, 1200-jähriges des ehem.
Benediktinerstiftes Abl. 1947, S. 6
- Tegernsee (17. Juni 1948), 500-jähriges Jubiläum der Monstranz
Abl. 1949, S. 10
- Tittmoning (6.-13. Juni 1824), 200-jähriges Bestehen der
Rosenkranzbruderschaft 1825, S. 100
- Töging am Inn (14. November 1948), 25-jähriges Jubiläum der Pfarrei-
Errichtung Abl. 1949, S. 9
- Traunstein (29. April 1951), 100-jähriges Jubiläum der Stadtpfarrei
Abl. 1952, S. 10
- Tunttenhamen (14.-6. Juni 1829), 200-jähriges Jubiläum der
Wallfahrtskirche 1830, S. 130-131
- Tunttenhamen (3./10. Mai 1931), 300-jähriges Jubiläum von Pfarrei und
Wallfahrtskirche 1933, S. 302.304
- Tunttenhamen (13. Mai 1934), Jahrhundertfeier zu Ehren des sel.
Eberhard 1935, S. 315
- Tunttenhamen (2. Juni 1941), 500-jähriges Jubiläum der Wallfahrt
Abl. 1943, S. 6-7

- Waakirchen (25.–27. Juli 1840), 100-jähriges Jubiläum der Kirche 1841, S. 146
- Waging (2.–10. Mai 1857), 1000-jähriges Jubiläum der Pfarrkirche 1858, S. 238
- Waging-Mühlberg (2.–10. Mai 1857), 100-jähriges Jubiläum der Filial- und Wallfahrtskirche 1858, S. 238
- Wasserburg (6.–8. September 1841), 500-jähriges Jubiläum der Kirche und des Armenspitals zum Hl. Geist 1842, S. 142–143
- Weihenlinden (8. September 1946), 300-jähriges Wallfahrtsjubiläum Abl. 1947, S. 8
- Wolfratshausen (1. November 1931), 300-jähriges Pfarrjubiläum 1933, S. 303
- Zorneding (25. Juni 1843), Überführung der Reliquien des hl. Placidus nach Zorneding 1844, S. 142–143

Kirchen-, Kapellen- und Altarweihen (Konsekrationen, Benediktionen)

- Abens (4. Juni 1859), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V., Seitenaltar in hon. S. Josephi 1860, S. 237
- Achdorf (19. November 1922), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Margaritae Virg. 1926, S. 261
- Aigelsdorf (4. September 1880), Filialkirche und Hochaltar in hon. S. Jacobi Majoris Ap. 1881, S. 198
- Albaching (9. Mai 1905), Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. (Pfarrkirche) 1906, S. 260
- Algasing (20. Oktober 1875), Institutskirche in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. 1876, S. 218
- Algasing (20. Mai 1897), Epistelseitenaltar in hon. S. Purissimi Cordis Mariae, Evangelienseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu (Klosterkirche) 1898, S. 245
- Algasing (17. April 1907), Hochaltar in hon. S. Josephi (Klosterkirche) 1908, S. 274
- Alxing (1852) Filialkirche 1853, S. 220
- Alxing (23. August 1868), Filialkirche zu Ehren des hl. Erzengels Michael 1869, S. 253
- Altenau (1852), Filialkirche 1853, S. 220
- Altnerding (3. Juli 1904), Hochaltar in hon. B.M.V. (Pfarrkirche) 1905, S. 259
- Altfraunhofen (18. September 1904), Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. (Pfarrkirche) 1905, S. 259

- Altmühldorf (14. Mai 1893), Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. (Pfarrkirche) 1894, S. 232
- Altötting (Diözese Passau) (13. Oktober 1912), Seitenaltäre in hon. Ss. Cordis Jesu, S. Josephi, B.M.V. Reginae Ordinis Minorum, S. Ruperti Ep., S. Dominici Conf. (St. Annakirche) 1913, S. 390
- Altomünster (16. April 1893), Hochaltar in hon. Reginae Sacratissimi Rosarii et S. Altonis (Pfarrkirche) 1894, S. 231
- Alzing (22. Oktober 1927), Kapelle in hon. S. Annae (Erholungsheim) 1928, S. 263
- Ampfing (7. Juli 1866), Hochaltar 1867, S. 252
- Ampfing (11. Mai 1897), Kirche und Hochaltar in hon. S. Margaritae Virg. 1898, S. 245
- Antholing (1911), Kirche und Hochaltar in hon. S. Jacobi Ap. 1912, S. 382
- Argelsried (25. Oktober 1931), Kirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. 1933, S. 301
- Arzberg (10. September 1950), Kirche und Hochaltar in hon. Immac. Cordis B.M.V. Abl. 1951, S. 3
- Aschau (25. April 1915), Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V. (Pfarrkirche) 1916, S. 386
- Aschau im Chiemgau–Hohenaschau (25. Juni 1908), Schlosskirche und Hochaltar in hon. Ss. Trinitatis 1909, S. 358
- Aschau im Chiemgau–Niederaschau (25. Oktober 1926), Kapellen zu Ehren des hl. Philipp Neri und Krüppelheim 1927, S. 259.262
- Aschau im Chiemgau–Niederaschau (12. Juni 1930), Hochaltar in hon. Purificationis B.M.V. (Pfarrkirche) 1931, S. 290
- Aschheim (22. September 1843), Kapellenweihe zur Erinnerung an den Märtyrertod des hl. Emmeram 1844, S. 141
- Aschheim (18. Juli 1937), Kirchen- und Altarweihe in hon. SS. Apostolorum Petri et Pauli, Evangelienseitenaltar in hon. B. M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Emmerami Ep. 1938, S. 342
- Ascholding (29. September 1873), erneuerte Pfarrkirche in hon. S. Leonardi Abb. 1874, S. 210
- Ast (8. September 1880), Ferialkirche und Hochaltar in hon. S. Georgii 1881, S. 198
- Asten (15. Juli 1907), Hochaltar in hon. B.M.V. in coelum assumptae 1908, S. 274
- Au am Inn (10. Mai 1911), Hochaltar in hon. B.M.V. in Coelum assumptae 1912, S. 382
- Au (bei Berchtesgaden) (2. Juli 1911), Kirche und Hochaltar in hon. S. Familiae 1912, S. 382

- Aying (13. August 1864), Hochaltar (Pfarrkirche) 1865, S. 243
- Bad Aibling (2. Juni 1929), Anstaltskirche und Hochaltar in hon. S. Laurentii de Brindisi (Leoheim) 1930, S. 284
- Bad Endorf (22. September 1857), Pfarrkirche in hon. S. Jacobi Maj. 1858, S. 217
- Bad Kohlgrub (27. August 1860), Filialkirche und Hochaltar 1861, S. 241
- Bad Reichenhall (21. Juni 1847), St. Egidienkirche 1848, S. 126
- Bad Reichenhall (6. September 1851), Salinen-Kapelle 1852, S. 177
- Bad Reichenhall (18. Oktober 1863), Pfarrkirche St. Nikolaus mit Hochaltar und Seitenaltären 1864, S. 241
- Bad Tölz (23. August 1854), Hochaltar in hon. B.M.V. (Mühlfeldkirche) 1855, S. 196
- Bad Tölz (12. Mai 1861), restaurierte Pfarrkirche mit Hochaltar und Seitenaltären 1862, S. 254. 281–282
- Bad Wiessee (10. Oktober 1926), Kirche und Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V. 1927, S. 258
- Bad Wiessee (10. Juli 1949), Kirche St. Anton 1950, S. 344
- Baierbach, (24. April 1899), Kirche und Hochaltar in hon. S. Andreae 1900, S. 251
- Baumgarten (1. Juli 1928), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1929, S. 270
- Berchtesgaden (1. September 1890), Hochaltar in hon. B.M.V. et S. Antonii de Padua (Franziskanerkirche) 1891, S. 230
- Berchtesgaden (17. Juli 1895), Epistelseitenaltar in hon. S. Crucis, Evangelienseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu (Stiftskirche) 1896, S. 239
- Berchtesgaden (18. Juli 1925), Kapelle im Bürgerheim 1926, S. 280
- Bergen (16. November 1865), Kirche 1866, S. 295
- Bergen (14. September 1866), Pfarrkirche und Hochaltar 1867, S. 252
- Bernau (14. September 1851), Hochaltar 1852, S. 177
- Bernau (28. November 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. 1927, S. 259
- Beuerberg (14. Juli 1847), Klosterkirche 1848, S. 126
- Biburg b. Fürstenfeldbruck (26. April 1920), umgestaltete Kirche und Hochaltar zu Ehren der Muttergottes (Mariä Geburt) 1921, S. 274
- Bischofswiesen bei Berchtesgaden (15. August 1926), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1927, S. 258
- Breitbrunn (5. Juli 1903), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1904, S. 256
- Bruckmühl (22. August 1926), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1927, S. 258

- Burgharting (22. Mai 1897), Hochaltar in hon. S. Viti Mart.
(Expositurkirche) 1898, S. 245
- Buch am Buchrain (21. Juni 1896), Hochaltar in hon. S. Martini Ep.
1897, S. 242
- Chieming (21. Juni 1885), Pfarrkirche und Hochaltar in hon. B.M.V.
1886, S. 212
- Dachau–Augustenfeld (4. September 1938), Kirche und Hochaltar in
hon. S. Petri Ap. 1939, S. 345
- Dachau–Krankenhaus (1852), Kapelle 1853, S. 220
- Dachau–KZ–Gelände (23. Dezember 1945), Kreuzkirche Abl. 1946, S. 2
- Dachau–St. Jakob (26. September 1933), Hochaltar in hon. S. Jacobi
Maioris (Pfarrkirche) 1934, S. 305
- St. Johannes Ev. [Unterdachau] (18. Juni 1933), Kirche in hon. S. Joannis
Evangelistae 1934, S. 305
- Degerndorf am Inn (1. Oktober 1950), Christkönigskirche Abl. 1951, S. 2
- Diemanskirchen (20. Mai 1885), Filialkirche und Hochaltar in hon.
S. Margaritae Virg. 1886, S. 211
- Dietramszell (13. Juni 1832), Altarweihe in der Klosterkirche St. Martin
1833, S. 125
- Dietramszell (23. November 1857), Hochaltar zu Ehren des hl. Martin
(Klosterkirche) 1858, S. 217
- Dietramszell (3. Juni 1894), Herz–Jesu–Kapelle im Kloster 1895, S. 237
- Dürnzhausen (22. August 1948), Hochaltar in hon. S. Georgii Mart.
(Expositurkirche) Abl. 1949, S. 3
- Ebersberg (30. Oktober 1831), Weihe der Friedhofskapelle 1832, S. 128
- Ebertshausen (6. Juli 1876), erweiterte Pfarrkirche und Hochaltar in hon.
S. Benedicti Abb. 1877, S. 205
- Edling (24. Juli 1901), Kirche und Hochaltar in hon. S. Cyriaci Mart.
1902, S. 252
- Eggstätt (21. Juli 1872), Pfarrkirche in hon. S. Georgii, Hochaltar und
Seitenaltäre 1873, S. 202
- Eichenau (1. November 1926), Kirche und Hochaltar in hon. SS.
Angelorum Custodum 1927, S. 258
- Eisenärzt (14. November 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi
Sponsi B.M.V. 1927, S. 258
- Eisenärzt (12. November 1934), Kapelle des Marienheims der
Mallersdorfer Schwestern 1935, S. 312;
- Eittingermoos (30. Juni 1935), Expositurkirche und Hochaltar in hon.
S. Conradi a Parzham 1936, S. 137
- Elbach (11. September 1911), Hochaltar in hon. S. Andreae Ap.
1912, S. 382

- Emmering bei Aßling (11. Oktober 1936), Hochaltar in hon. S. Pancratii Mart. 1937, S. 336
- Emmering (Lkr. Fürstenfeldbruck) (29. April 1900), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. (Pfarrkirche) 1901, S. 252
- Emmering (Lkr. Fürstenfeldbruck) (9. Dezember 1928), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1929, S. 270
- Endlhausen (27. September 1873), erneuerte Pfarrkirche in hon. S. Valentini Ep. 1874, S. 210
- Ensdorf (7. August 1862), restaurierte Pfarrkirche 1863, S. 240
- Erding (3. September 1874), Seitenaltäre in hon. Ss. Corporis Christ und B.M.V. de Rosario (Pfarrkirche) 1875, S. 212
- Erding (22. Oktober 1922), Hochaltar (Wallfahrtskirche Hl. Blut) 1926, S. 265
- Erlstätt (21. Juli 1881), Hochaltar in hon. S. Petri Ap., Seitenaltäre in hon. B.M.V. Immaculatae und S. Josephi Sponsi B.M.V. (Expositurkirche) 1882, S. 208
- Eschenried (14. September 1941), Kirche in hon. B. M. V. Abl. 1943, S. 6
- Ettal (13. April 1913), Institutskirche in hon. S. Familiae Jesu, Mariae, Josephi und Weihe des Studiengebäudes 1914, S. 395
- Eurasburg, (26. August 1859), Hochaltar und Seitenaltäre (Schlosskapelle) 1860, S. 238
- Eurasburg (28. September 1909), Weihe der Schlosskirche und Hochaltar in hon. B.M.V. Immaculatae, Evangelienseitenaltar in hon. S. Georgii Mart., Epistelseitenaltar in hon. S. Joannis Nepomuc. Mart. 1910, S. 375
- Feldkirchen bei München (11. Dezember 1927), Kirche und Hochaltar in hon. S. Jacobi Ap. 1928, S. 263
- Feldkirchen–Westerham (28. Mai 1906), Kirche und Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. 1907, S. 267
- Fischbach (24. Juni 1838), Kapelle in hon. Joannis Bapt. 1839, S. 136
- Flossing (7. Juni 1891), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. (Pfarrkirche) 1892, S. 226
- Fraueneuharting (17. Juli 1892), Hochaltar in hon. B.M.V. (Expositurkirche) 1893, S. 231
- Fraunberg (18. September 1852), Pfarrkirche in hon. S. Floriani M. 1853, S. 194
- Freilassing (24. Mai 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ruperti Ep., Epistelseitenaltar in hon. B.M.V., Seitenaltar in hon. S. Josephi 1927, S. 258. 264
- Freising–Altöttinger Kapelle (1842), Wiederherstellung und Weihe 1843, S. 148

- Freising-Altöttinger Kapelle (14. September 1845), Hochaltar in hon. B.M.V. 1846, S. 153
- Freising-Altöttinger Kapelle (7. Oktober 1930), Hauptaltar in hon. B.M.V. Reginae Sacratissimi Rosarii 1931, S. 290
- Freising, Knabenseminar (7. Mai 1882), Altar in hon. S. Corbiniani Ep. (Hauskapelle) 1883, S. 210
- Freising, Knabenseminar (23. September 1951), Hochaltar in hon. S. Corbiniani Ep. (Hauskapelle) Abl. 1952, S. 4
- Freising, Pallottinerseminar (14. September 1930), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Baptistae, Seitenaltäre in hon. Sacratissimi Cordis Jesu, B.M.V. Reginae Apostolorum, S. Josephi, S. Theresiae a Jesu Infante 1931, S. 289
- Freising-St. Benediktus/Domberg (1840), Kirche 1841, S. 145
- Freising-St. Johann Bapt./Domberg (25. Juni 1911), Hochaltar in hon. B.M.V. et S. Joannis Bapt. 1912, S. 382
- Freising-St. Lantpert/Lerchenfeld (1. August 1937), Kirchen- und Altarweihe in hon. S. Lantperti Ep., Evangelienseitenaltar in hon. B. M. V., Epistelseitenaltar in hon. S. Conradi a Parzham 1938, S. 342
- Freising-St. Peter und Paul/Neustift (27. Juni 1904), Hochaltar in hon. SS. Petri et Pauli Ap. 1905, S. 259
- Freising-Wieskirche (11. November 1852), Hochaltar in hon. Christi Domini flagellati 1853, S. 195
- Fridolfing (24. September 1893), Pfarrkirche und Hochaltar in hon. B.M.V. in Coelum assumptae, Seitenaltäre in hon. S. Sebastiani und S. Annae 1894, S. 232
- Fürstenfeldbruck (26. April 1914), Hochaltar in hon. S. Magdalena (Pfarrkirche) 1915, S. 408
- Fürstenfeldbruck (13. September 1947), Kapelle des Theresianums Abl. 1948, S. 3
- Gabersee (2. August 1893), Kirche und Hochaltar in hon. S. Raphaelis Archangeli (Kreisirrenanstalt) 1894, S. 232
- Gammelsdorf (23. August 1891), Kirche und Hochaltar in hon. S. Viti 1892, S. 227
- Gaissach (26. November 1910), Hochaltar in hon. S. Michaelis Archang. 1911, S. 376
- Garching an der Alz (21. September 1876), Pfarrkirche in hon. S. Nicolai Ep., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Joannis Bapt. 1877, S. 205
- Garching an der Alz (27. Juni 1935), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1936, S. 317
- Garmisch (8. Juli 1847), alte Pfarrkirche 1848, S. 126

- Garmisch (3. Oktober 1949), Weihe der Hauskapelle und des Altenheims für Flüchtlinge 1950, S. 350
- Gauting (2. Juni 1935), Kirche in hon. S. Benedicti Abb., Hochaltar in hon. D.N. Jesu Christi Regis 1936, S. 317
- Gauting-Buchendorf (20. August 1893), Hochaltar in hon. S. Benedicti Abb., Seitenaltäre in hon. Ss. Cordis Jesu und Purissimi Cordis Mariae (Pfarrkirche) 1894, S. 232
- Geisenbrunn [Geiselbrunn] (1858), Kapellenweihe 1859, S. 252
- Geisenhausen (7. Juli 1908), Hochaltar in hon. S. Martini Ep., Seitenaltar in hon. B.M.V. (Pfarrkirche) 1909, S. 358
- Gengham [Gangham] (Mai 1830), Kapellenweihe 1831, S. 131
- Geretsried (17. September 1950), Kirche Abl. 1951, S. 3
- Geretsried-Gartenberg (7. Januar 1951), Kirche in hon. S. Familiae Abl. 1952, S. 4
- Gernlinden (21. November 1934), Kirche und Hochaltar zu Ehren des hl. Bruders Konrad 1935, S. 311
- Giebing (25. September 1902), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli, Evangelienseitenaltar in hon. B. M. V., Reginae ss. Rosarii, Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1903, S. 256
- Germering (10. September 1899) Hochaltar in hon. S. Martini (Filialkirche) 1900, S. 251
- Gerolsbach (3. Juli 1857), Seitenaltäre auf der Evangelienseite in hon. B.M.V. und S. Sebastiani 1858, S. 217
- Gerolsbach (1848), Pfarrkirche 1849, S. 126
- Gerolsbach (3. Juli 1849), Pfarrkirche 1850, S. 138
- Goldach (Gde. Hallbergmoos) (25. Juli 1920), Kirche und Hochaltar zu Ehren des Herzens Jesu 1921, S. 275
- Grabenstätt (1848), Pfarrkirche 1849, S. 126
- Grabenstätt (15. August 1849), Pfarrkirche 1850, S. 138
- Gräfelfing (23. September 1934), Kirche und Hochaltar in hon. Sacratissimi Cordis Jesu, Altar in der Bruder Konrad-Kapelle zu seinen Ehren 1935, S. 311
- Grafing (10. Juli 1890), Hochaltar in hon. S. Aegidii Abb. (Pfarrkirche) 1891, S. 229
- Griesstätt (23. Juni 1885), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. (Pfarrkirche) 1886, S. 212
- Gröbenzell (1. November 1925), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1926, S. 278
- Großhartpenning (16. Oktober 1950), Hochaltar in hon. Visitationis B.M.V. Abl. 1951, S. 3

- Großkarolinenfeld (20. September 1864), Pfarrkirche, Hochaltar und Seitenaltäre 1865, S. 243
- Grüntegernbach, (30. August 1879) restaurierte Pfarrkirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. 1880, S. 201
- Grünthal (16. Mai 1899), Kirche und Hochaltar in hon. S. Andreae, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Sebastiani 1900, S. 251
- Grünwald (2. Juli 1939), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Apostolorum Petri et Pauli Abl. 1943, S. 2
- Grünwald-Geiselgasteig (11. Oktober 1926), Kirche in hon. Christi Regis 1927, S. 259.261
- Grünwald-Geiselgasteig (16. Januar 1927), Hauskapelle in hon. Sacratissimi Rosarii B.M.V. (Haus Graf Larisch) 1928, S. 262
- Grunertshofen (7. Juli 1912), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu (Knabenerziehungsanstalt) 1913, S. 387
- Güntersdorf (11. Juli 1937), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi Ecclesiae universalis Patroni 1938, S. 342
- Haag (1830), Weihe der Friedhofskapelle und des Friedhofes 1831, S. 130
- Haag (i. OB) (1852), Pfarrkirche 1853, S. 220
- Haag (i. OB) (23. Oktober 1853), Pfarrkirche und Hochaltar in hon. B.M.V. in coelum assumptae 1854, S. 220
- Haar (30. Oktober 1912), Kirche in hon. B.M.V. dolorosissimae (Pflegeanstalt) 1913, S. 387
- Haar (30. April 1933), Kuratiekirche St. Bruder Konrad 1934, S. 305
- Haar (15. Oktober 1939), Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi (Kuratiekirche St. Bruder Konrad) Abl. 1943, S. 2
- Haimhausen (13. August 1939), Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. Abl. 1943, S. 2
- Haindlfing (27. Juni 1905), Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. (Pfarrkirche) 1906, S. 261
- Hallbergmoos (18. Mai 1884), Vikariatskirche und Hochaltar in hon. S. Theresiae Virg. 1885, S. 213
- Hammer (19. Mai 1935), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ruperti Ep. 1936, S. 317
- Harpfing (Gde. Schnaitsee) (23. Juli 1950), Kirche und Hochaltar in hon. Exaltationis S. Crucis Abl. 1951, S. 4
- Hart (2. Juli 1893), Kirche und Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. 1894, S. 232
- Haslach (20. September 1876), restaurierte Pfarrkirche und Hochaltar in hon. B.M.V. ab Angelo salutatae 1877, S. 205

- Haunzenbergersöll (21. September 1933), Altäre in hon. S. Joannis Baptistae, B.M.V., S. Laurentii (Filialkirche) 1934, S. 306
- Hausham (19. Mai 1912), Kirchen- und Altarweihe in hon. S. Antonii Conf., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V, Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1913, S. 387
- Heldenstein (14. Mai 1905), Hochaltar in hon. S. Ruperti Ep. (Pfarrkirche) 1906, S. 260
- Hinterskirchen (28. April 1913), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. 1914, S. 394
- Hirtlbach (16. November 1947), Hochaltar in hon. S. Valentini Ep. Abl. 1948, S. 3
- Hirschhausen (26. Oktober 1858), Pfarrkirche in hon. Visitationis B.M.V. 1859, S. 225
- Hochfelln (6. Juli 1899), Kirchlein in titulum Transfigurationis D.N. Jesu Christi 1900, S. 251
- Höhenrain (Gde. Berg, Lkr. Starnberger See) (9. Juli 1950), Weihe der Expositurkirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Seitenaltar i hon. Immac. Cordis B.M.V. Abl. 1951, S. 3
- Hörlkofen (21. November 1925), Kirche und Hochaltar in hon. S. Bartholomaei Ap. 1926, S. 278
- Hofkirchen (6. Mai 1885), Hochaltar in hon. B.M.V. (Pfarrkirche) 1886, S. 211
- Hohenaschau (25. Juni 1908), Schlosskirche und Hochaltar in hon. Ss. Trinitatis 1909, S. 358
- Hohenkammer (22. Oktober 1861), Pfarrkirche, Hochaltar und Seitenaltäre 1862, S. 254
- Hohenlinden (26. August 1903), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. 1904, S. 256
- Holzham (11. Mai 1924), Kirche und Hochaltar in hon. S. Georgii Mart. 1926, S. 272
- Holzhausen (Gde. Geisenhausen) (11. April 1859), Altar zu Ehren des hl. Valentin (Pfarrkirche) 1860, S. 237
- Holzhausen (Gde. Münsing) (20. Mai 1896), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1897, S. 242
- Holzkirchen, (25. Oktober 1883), Hochaltar in hon S. Laurentii Mart. (Pfarrkirche) 1884, S. 211
- Ilmmünster (27. September 1903), Hochaltar in hon. S. Arsatii (Pfarrkirche) 1904, S. 256
- Indersdorf (4. Mai 1900), Hochaltar in hon. S. Bartholomaei (Marktfilialkirche) 1901, S. 252

- Indersdorf (29. April 1902), Hochaltar in hon. B.M.V. in coelum assumptae (Klosterkirche) 1903, S. 256
- Indersdorf (17. Juli 1951), Weihe der Hauskapelle (Marienheim der Barmherzigen Schwestern) Abl. 1952, S. 2
- Inkofen (1852), Filialkirche 1853, S. 220
- Inkofen (1852), Graf-Laroseeische Grabkapelle 1853, S. 220
- Inning am Holz (6. April 1904), Kirche und Hochaltar in hon. S. Stephani Protomart., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1905, S. 259
- Isen (27. September 1904), Hochaltar in hon. S. Zenonis Ep. (Pfarrkirche) 1905, S. 259
- Ismaning (24. Juni 1904), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Annae 1905, S. 259
- Jarzt (21. April 1929), Kirche und Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. Jesu flagellati, Evangelienseitenaltar in hon. Septem Dolorum B. M.V. 1930, S. 284
- Jettenbach (29. April 1921), erweiterte Kirche und Hochaltar in hon. S. Viti Mart. 1926, S. 256
- Jetzendorf (1. Juli 1849), erweiterte Kirche 1850, S. 138
- Kammerberg (22. September 1898), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt., Evangelienseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Epistelseitenaltar in hon. Purissimi Cordis Mariae 1899, S. 250
- Kiefersfelden (5. Mai 1907), Kirche und Hochaltar in hon. S. Crucis D. N. Jesu Christi, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V sine Labe origin. conceptae, Epistelseitenaltar in ho. S. Sebastiani Mart. 1908, S. 274
- Kirchanschöring (18. Juni 1885), Filialkirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archang. 1886, S. 212
- Kirchdorf an der Amper (23. Juli 1939), Hochaltar in hon. S. Martini Ep. Abl. 1943, S. 2
- Kirchdorf am Haunpold [bei Aibling] (28. Juli 1879), renovierte Pfarrkirche und Hochaltar in hon. S. Vigiliis Ep. 1880, S. 201
- Kirchdorf am Inn (8. Mai 1927), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ursulae Virg. 1928, S. 263
- Kirchensur (2. Juli 1934), Hochaltar in hon. S. Bartholomaei (Expositurkirche) 1935, S. 312
- Kirchheim (Gde. Tittmoning) (14. September 1853), Evangelienseitenaltar in hon. S. Colomanni 1854, S. 220
- Kirchseon-Bahnhof (8. Mai 1904), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. Immaculatae,

- Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1905, S. 259
- Kirchseon-Bahnhof (1. Mai 1951), Hochaltar in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. (Pfarrkirche) Abl. 1952, S. 3
 - Kolbermoor (7. August 1881), Hochaltar in hon. Ss. Trinitatis (Expositurkirche) 1882, S. 208
 - Kolbermoor (22. Januar 1950), Kapelle im Altersheim Abl. 1951, S. 2
 - Kraiburg (24. April 1838), Kapelle in hon. S. Georgii (Schlossberg) 1839, S. 137
 - Kraiburg (28. August 1851), Weihe der Friedhofskirche 1852, S. 177
 - Kraiburg (29. August 1851), Hochaltar (Marktkirche) 1852, S. 177
 - Kraiburg (30. Juli 1893), Kirche und Hochaltar in hon. S. Bartholomaei, Nebenaltäre in hon. Reginae s. Rosarii, S. Josephi und Apparitionis B.M.V. in Lourdes 1894, S. 232
 - Kranzberg (24. Juni 1910), Hochaltar in hon. S. Quirini Mart. (Pfarrkirche) 1911, S. 376
 - Landsberied (9. Juli 1933), Kirche in hon. Decollationes S. Joannis Baptistae 1934, S. 305
 - Landshut-Berg (8. Juli 1894), Hochaltar in hon. Pretiosissimi Sanguinis D.N. Jesu Christi, Seitenaltäre in hon. S. Familiae und Matris Dolorosae Mariae 1895, S. 236
 - Landshut-Franziskanerkloster (1840), Weihe der neuen Loretto-Kapelle 1841, S. 146
 - Landshut-Franziskanerkirche (9. Mai 1841), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. et Ss. Francisci et Antonii 1842, S. 140-141
 - Landshut-Franziskanerkloster/Lorettokirche (5. Oktober 1866), Hochaltar 1867, S. 252
 - Landshut-Franziskanerkloster/Lorettokirche (18. November 1922), Hochaltar in hon. S. Ammuntiationis B.M.V. 1926, S. 261
 - Landshut-Franziskanerkloster/Lorettokirche (22. Oktober 1950), Hochaltar in hon. Annuntiationis B.M.V., Seitenaltäre in hon. S. Francisci und S. Antonii Eccl. Doct. Abl. 1951, S. 3
 - Landshut-Hl. Geistkirche (6. Juli 1894), Hochaltar in hon. S. Spiritus, Seitenaltäre in hon. Ss. Cordis Jesu, Purissimi Cordis Mariae, S. Catharinae Virg. 1895, S. 236
 - Landshut-Jesuitenkirche (21. November 1934), Hochaltar in hon. S. Ignatii 1935, S. 312
 - Landshut-St. Jodok (2. Juli 1858), Altar in hon. B.M.V. (Maria-Einsiedel-Kapelle) 1859, S. 224
 - Landshut-St. Jodok (12. März 1863), Hochaltar 1864, S. 241
 - Landshut-St. Martin (9. Oktober 1870), Hochaltar 1871, S. 264

- Landshut–St. Martin (10. Juli 1894), Evangelienseitenaltäre in hon. SS. Magorum, Ss. Cordis Jesu, S. Joannis Nepomuceni, S. Castuli Mart., S. Aloisii, S. Josephi Sponsi B.M.V. 1895, S. 236
- Landshut–St. Martin (11. Juli 1894), Epistelseitenaltäre in hon. S. Thomae Ap., Purissimi Cordis Mariae, S. Annae Matris B.M.V., S. Catharinae Virg., S. Michaelis Archangeli et SS. Angelorum custodum, Matris Dolorosae Mariae 1895, S. 237
- Landshut–St. Sebastian (11. Oktober 1870), Hochaltar 1871, S. 264
- Landshut–St. Sebastian (6. Juli 1900), Hochaltar in hon. S. Sebastiani 1901, S. 252
- Langenpettenbach (1850), Kirchenweihe nach der Restaurierung 1851, S. 192
- Langenpettenbach (7. Juli 1922), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archang. et omnium Ss. Angelorum 1926, S. 261
- Laufen (9. Juli 1893), Seitenaltäre in hon. SS. Barbarae et Catharinae und S. Sebastiani et S. Annae (Stiftskirche) 1894, S. 232
- Lengdorf (28. September 1852), Hochaltar in hon. S. Petri Ap. (Pfarrkirche) 1853, S. 194
- Lengdorf (10. Juli 1921), erweiterte Kirche und Hochaltar in hon. SS. Petri et Pauli App., Seitenaltäre in hon. B.M.V. de Monte Carmelo und S. Antonii de Padua 1926, S. 256
- Lenggries (28. Juli 1850), Hochaltar (Pfarrkirche) 1851, S. 182
- Lenggries (28. Mai 1916), Hochaltar in hon. S. Jacobi Maj., Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. (Pfarrkirche) 1917, S. 381
- Leobendorf (8. Juni 1869), Filialkirche in hon. S. Oswaldi 1870, S. 274
- Lochham (23. Juli 1922), Kapelle der Bäckerinnung 1926, S. 265
- Lochham (15. Juni 1947), Kirchen- und Altarweihe der Kuratiekirche St. Johann Baptist Abl. 1948, S. 2
- Lohhof (28. Oktober 1951), Kirche und Altar in hon. S. Corbiniani Ep. Abl. 1952, S. 5
- Lohkirchen (5. Oktober 1869), vergrößerte Pfarrkirche in hon. Assumptionis B.M.V. 1870, S. 275
- Maisach (17. April 1910), Kirche und Hochaltar in hon. S. Viti Mart., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. Catharinae Virg. 1911, S. 376
- Malching (18. August 1886), Hochaltar in hon. S. Margaritae Virg. (Pfarrkirche) 1887, S. 212
- Maria Birnbaum (3. Mai 1896), Hochaltar in hon. S. Matris Dolorosae, Evangelienseitenaltar in hon. S. Francisci Seraph., Epistelseitenaltar in hon. S. Antonii de Padua (Wallfahrtskirche) 1897, S. 242

- Marienberg (5. Juni 1929), Hochaltar in hon. B.M.V Elisabetham visitantis, Evangelienseitenaltar in hon. SS. Ursulae et Barbarae Virg. Mart., Epistelseitenaltar in hon. SS. Floriani et Sebastiani Mart. 1930, S. 285
- Marienstein (Gde. Waakirchen) (15. August 1927), Kirche und Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V. 1928, S. 263
- Marquartstein (11. August 1849), Kirche 1850, S. 138
- Marquartstein (9. August 1936), Kirche und Hochaltar in hon. Pretiosissimi Sanguinis D.N. Jesu Christi 1937, S. 336
- Marzoll (21. Oktober 1863), Hochaltar (Pfarrkirche) 1864, S. 241
- Mauern (12. Oktober 1882), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt., Bruderschaftsaltar in hon. S. Sebastiani Mart., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi Sponsi 1883, S. 211
- Miesbach (14. November 1937), neuer Hochaltar der renovierten Pfarrkirche in hon. Assumptionis B.M.V. 1938, S. 342
- Mittergars (13. Oktober 1909), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli 1910, S. 375
- Moos bei Moosinning (26. September 1920), Weihe der Notkirche und des Kriegerdenkmals 1921, S. 276
- Moosach (Lkr. Ebersberg) (13. Juli 1904), Hochaltar in hon. S. Bartholomaei Ap. (Pfarrkirche) 1905, S. 259
- Moosach (Lkr. Ebersberg) (10. September 1940), Hauskapelle in hon. Ss.mae Trinitatis Abl. 1943, S. 4
- Moosburg (21. November 1862), restaurierter Hochaltar (Pfarrkirche) 1863, S. 240
- Moosburg (13. Oktober 1864), restaurierte Friedhofskirche 1865, S. 243
- Moosburg (3. Oktober 1866), restaurierte Pfarrkirche und Hochaltar 1867, S. 252
- Moosburg (19. Juni 1887), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Baptistae 1888, S. 215
- Moosburg–St. Pius (15. Oktober 1950), Kirche und Hochaltar, Seitenaltar in hon. B.M.V Abl. 1951, S. 3
- Moosen (Kloster Moosen, St. Dorfen), Kapellenweihe (Kinderheim/Heilstätte „Maria Quell“) 1927, S. 261
- Moosen an der Vils (23. Juni 1935), Hochaltar (Pfarrkirche) in hon. S. Stephani Protomartyris 1936, S. 317
- Moosinning (30. Juni 1930), Kirche und Hochaltar in hon. S. Emmerami 1931, S. 289
- Mühlldorf [Ober-Mühlldorf] (27. Juni 1937), Kirchen- und Altarweihe in hon. SS. Apostolorum Petri et Pauli 1938, S. 342
- München–Albertusstift/Leopoldstr. (1. Februar 1935), Hauskapelle in hon. Ss. Cordis Jesu 1936, S. 317

- München-Allerheiligen-Kirche (29. Oktober 1837), Kirche und Hochaltar in hon. Omnium Sanctorum, Seitenaltäre in hon. SS. Georgii et Huberti und SS. Ludovici et Theresiae 1838, S. 137-138
- München-Allerseelenkirche (27. Oktober 1929), Weihe 1930, S. 291
- München-Altenheim/Schwabing (20. Januar 1946), Nikolauskapelle Abl. 1947, S. 1
- München-Altenheim St. Josef/Sendling, (15. Juli 1928), Anstaltskirche und Hochaltar in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. 1929, S. 270
- München-Altenheim, städtisches/Ramersdorf (29. Oktober 1947), Kapelle Abl. 1948, S. 3
- München-Altöttinger Kapelle/Gasteig (13. Mai 1869), Kapellenweihe in hon. B.M.V. 1870, S. 274
- München, Arme Schulschwestern/Au (16. Juni 1935), Institutskirche und Hochaltar in hon. S. Petri Forerii 1936, S. 317
- München, Arme Schulschwestern/Au (3. August 1947), Hochaltar in hon. S. Petri Forerii Abl. 1948, S. 3
- München-Armenversorgungshaus/Gasteig (6. Mai 1891), Hauskapelle in hon. Dolorosae Matris Mariae 1892, S. 226
- Augenklinik des Herzogs Karl Theodor (23. Dezember 1895), Hauskapelle 1896, S. 241
- München-Barmherzige Schwestern/Nußbaumstraße (24. April 1949), Konsekration der Mutterhauskirche 1950, S. 343
- München-Barmherzige Schwestern (15. Oktober 1881), Hochaltar in hon. S. Vincentii a Pauli (Kirche des Mutterhauses) 1882, S. 208
- München-Barmherzige Schwestern/Solln, (5. Juli 1935), Kapelle in hon. Ss. Cordis Jesu 1936, S. 317
- München-Benediktus-Anstalt/Schrenkstr. (19. März 1947), Kapelle zu Ehren der Hl. Familie Abl. 1948, S. 1
- München-Blindeninstitut (30. November 1878), Hauskapelle 1879, S. 199
- München-Bürgerheim/Nymphenburg (15. März 1913), Hauskapelle in hon. S. Henrici et St. Antonii 1914, S. 395
- München-Bürgersaal (24. Mai 1890), Hochaltar in hon. B.M.V. et S. Francisci Xaverii 1891, S. 229
- München-Bürgersaal (18. Mai 1898), Hochaltar in hon. S. Apparitionis B.M.V. Immaculatae, Evangelienseitenaltar in hon. Descensionis D.N. Jesu Christi ad Inferos (Unterkirche) 1899, S. 250
- München-Chirurgische Heilanstalt Dr. Krecke (6. Januar 1946), Kapelle Abl. 1947, S. 1
- München-Chirurgische Klinik/Nußbaumstr. (23. Dezember 1945), Hauskapelle Mater Dolorosa Abl. 1946, S. 1

- München-Christi Himmelfahrt (12. November 1933), Kirche in hon. Ascensionis D.N. Jesu Christi 1934, S. 305
- München-Christkönig (26. Oktober 1930), Kirche und Hochaltar in hon. D.N. Jesu Christi Regis, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Magdalenae 1931, S. 289
- München-Christkönigskapelle/Allach- Flüchtlingslagers III (12. Dezember 1948), Kapellenweihe in hon. Christi Regis Abl. 1949, S. 3
- München-Dermatologische Klinik (7. April 1930), Kapellenweihe 1931, S. 291
- München-Dom/Frauenkirche s. Metropolitankirche
- München-Eisenfrohnfeste (1852), Kapelle 1853, S. 220
- München-Englische Fräulein/Nymphenburg (10. August 1851), Herz-Jesu-Altar (Institutskirche) 1852, S. 177
- München-Englische Fräulein/Pasing (11. Oktober 1891), Institutskirche und Altar in hon. B.M.V. 1892, S. 227
- München-Englische Fräulein/Nymphenburg (30. Mai 1886), Institutskirche in hon. S. Clementis 1887, S. 212
- München-Exerzitienhaus Schloss Fürstenried, (7. August 1925), Kapelle und Haus 1926, S. 280
- München-Exerzitienhaus Schloss Fürstenried, (2. Juni 1931), erweiterte Kirche und Hochaltar in titulum Transfigurationis D.N. Jesu Christi 1933, S. 301
- München-Familienschwestern/Blumenstr. (17. Dezember 1945), Hauskapelle Abl. 1946, S. 1
- München-Fräulein-Institut/Ludwigstr. (30. August 1840), Kapellenweihe 1841, S. 139
- München-Frauen vom Guten Hirten (25. Oktober 1899), Altäre in hon. Purissimi Cordis B.M.V. (Klosterkirche) 1900, S. 251
- München-Frauen vom Guten Hirten (29. Juli 1929), Doppelaltar in hon. Purissimi Cordis B.M.V. (Kloster) 1930, S. 285
- München-Frauenklinik/Maistr. (17. Januar 1917), Kirchen- und Altarweihe in hon. B.M.V. 1918, S. 278
- München-Fronleichnam (31. Oktober 1936), Notkirche 1937, S. 336
- München-Fürsorgeheim/Thalkirchen, (24. April 1928), Kapelle und Heim in hon. S. Familiae Jesu, Mariae et Josephi 1929, S. 270
- München-Gefängnis/Stadelheim (30. Mai 1951), Hochaltar in hon. B. Mariae Virg. Abl. 1952, S. 4
- München-Georgianum (4. November 1840), Kapellenweihe 1841, S. 139
- München-Georgianum (18. Dezember 1949), Hauskapelle „Coena Domini“ 1950, S. 343

- München-Haunersches Kinderspital (25. August 1946), Kapellenweihe
Abl. 1947, S. 2
- München-Haus Elisabeth, Rosenheimerstr. (16. Juli 1932), erweiterte
Hauskapelle in hon. Beatissimae Virginis Matris Boni Consilii
1933, S. 307
- München-Heck'sche Nervenheilanstalt (19. Dezember 1926), St.
Josephs-Hauskapelle und Schwesternheim 1927, S. 259. 263
- München-Heilig Blut (1. November 1934), Kirche und Hochaltar in
hon. Pretiosissimi Sanguinis D.N. Jesu Christi, Epistelseitenaltar in
hon. Immaculatae Conceptionis B.M.V., Evangelienseitenaltar in
hon. Omnium Sanctorum 1935, S. 311
- München-Heilig Blut (2. Juli 1950), Hochaltar in hon. Pretiosissimi
Sanguinis D.N. Jesu Christi. Abl. 1951, S. 3
- München-Heilig-Geist-Spital (28. September 1908), Kirche und
Hochaltar in hon. Spiritus Sancti 1909, S. 358
- München-Heilig-Kreuz/Forstenried (30. April 1950), Hochaltar in hon.
Inventionis S. Crucis Abl. 1951, S. 4
- München-Heilig Kreuz/Giesing (31. Oktober 1886), Pfarrkirche und
Hochaltar in hon. S. Crucis, Seitenaltäre in hon. Immaculatae B.M.V.
und S. Josephi Sponsi B.M.V. 1887, S. 212
- München-Heilige Familie (6. September 1931), Kirche und Hochaltar in
hon. S. Familiae, Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu,
Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. 1933, S. 301
- München-Heim für erwerbstätige Frauen und Mädchen/Pfr. St.
Wolfgang (26. April 1928), Kapelle in hon. B.M.V. Matris de Bono
Consilio 1929, S. 270
- München-Heim Nazareth/Franz-Josef-Str. (8. Oktober 1930), Kapellen-
und Hausweihe 1931, S. 293
- München-Heim Nazareth/Franz-Josef-Str. (8. Dezember 1951),
Hauskapelle Abl. 1952, S. 2
- München-Herz Jesu/Neuhausen (12. Oktober 1890), Kirche in hon.
Ss. Cordis Jesu, Altäre in hon. Ss. Cordis Jesu, B.M.V. und S. Josephi
1891, S. 230
- München-Herz-Jesu/Neuhausen (25. November 1951), Seitenaltäre in
hon. S. Pii V. Papae, S. Josephi Sponsi B.M.V., S. Conradi a Parzham
(Pfarrkirche) Abl. 1952, S. 5
- München-Herz-Jesu/Neuhausen (3. Juni 1951), Kirche Abl. 1952, S. 2
- München-Herzogspital (17. November 1946), Weihe der
Anbetungskapelle Abl. 1947, S. 2
- München-Hildegardis-Stift (27. Oktober 1918), Kapellenweihe
1919/20, S. 172

- München-Höllriegelskreuth (14. September 1852), Kapellenweihe 1853, S. 219-220
- München-Immaculata/Harlaching (8. Dezember 1945), Notkirche der Oblaten Abl. 1946, S. 1
- München- Jugend- und Lehrlingshaus, Berlepschstr. (2. November 1930), Hauskapelle 1931, S. 293
- München-Kinderheim/Freimann (14. Oktober 1928), Haus und Kapelle 1929, S. 277
- München-Kinderheim der Schwesternvereinigung vom Blauen Kreuz, Ampfingstr. (5. September 1931), Portiunkula-Hauskapelle in hon. B.M.V. de Angelis 1933, S. 301
- München-Kinderhort, Georgenstr. (21. Dezember 1933), Hauskapelle in hon. B.M.V. 1934, S. 305
- München-Königin des Friedens (24. Oktober 1937), Kirchen- und Altarweihe in hon. B.M.V. Reginae Pacis, Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi, Evangelienseitenaltar in hon. S. Elisabeth Vid. 1938, S. 342
- München-Königin des Friedens (23. November 1947), Hochaltar in hon. B.M.V. Reg. Pacis, Evangelienseitenaltar in hon. S. Elisabeth Vid., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi Abl. 1948, S. 3
- München-königliche Pagerie (7. Oktober 1888), Hauskapelle 1889, S. 231
- München-Krankenanstalt Dr. Müller-Dr. Rienecker/Thalkirchen (10. April 1937), Kapelle der in hon. B.M.V. Salutis infirmorum 1938, S. 342
- München-Krankenhaus/Schwabing (6. November 1910), Kirche und Hochaltar in hon. S. Crucis 1911, S. 376
- München-Krankenhaus/Thalkirchen (23. Dezember 1938), Kapelle in hon. Sanctae Crucis 1939, S. 345
- München-Krankenhaus der Barmherzigen Brüder/Nymphenburg (23. Dezember 1946), Kapelle Abl. 1947, S. 2
- München-Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg, (13. Juli 1912), Kirche und Hochaltar in hon. S. Elisabeth Vid. 1913, S. 387
- München-Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg (18. Juli 1927), Kapelle in hon. Visitationis B.M.V. 1928, S. 263
- München-Krankenhaus des Georgiritterordens/Nymphenburg (5. August 1874), Kapellen- und Hausweihe 1875, S. 213
- München-Krankenhaus links der Isar (7. November 1948), Kapelle in hon. S. Maximiliani Ep. Abl. 1949, S. 3
- München-Kreisirrenanstalt (10. November 1860), Kirche und Hochaltar 1861, S. 241
- München-Landesblindenanstalt (17. September 1947), Kapellen- und Hausweihe Abl. 1948, S. 2
- München-Leiden Christi (9. November 1924), Kirche und Hochaltar in

- hon. Passionis D.N. Jesu Christi, Epistelseitenaltar in hon. S. Familiae, Evangelienseitenaltar in hon. S. Elisabeth Vid. 1926, S. 273
- München–Lorettokapelle/Berg am Laim (10. August 1852), Kapelle in hon. B.M.V. 1853, S. 194
 - München–Lorettokapelle/Berg am Laim (14. November 1881), Hochaltar in hon. B.M.V. 1882, S. 208
 - München–Ludwigsheim (31. Mai 1950), Hauskapelle Abl. 1951, S. 4
 - München–Maria Hilf (25. August 1839), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. Auxiliatricis, Seitenaltäre zu Ehren des hl. Franz von Paula und des hl. Joseph; Gebäudebeschreibung 1840, S. 138–140
 - München–Maria Patrona Bavariae/Pasing (28. Juli 1918), Kirche und Hochaltar zu Ehren der Hll. Maria Patrona Bavariae, Seitenaltäre zu Ehren der Hll. Josef, Georg, Mater Dolorosa und Mutter Anna 1919/20, S. 170
 - München–Maria Ramersdorf (8. Mai 1949), Seitenaltar in hon. S. Crucis 1950, S. 344
 - München–Maria Theresia-Heim der Schwestern von der Hll. Familie (27. Mai 1926), Kapellenweihe 1927, S. 259–260
 - München–Maria Theresia–Klinik (19. März 1930), Weihe der Hauskapelle in hon. S. Lucae Ap. 1931, S. 291
 - München–Mariä Heimsuchung (28. Oktober 1934), Kirche und Hochaltar in hon. Visitationis B.M.V., Evangelienseitenaltar in hon. S. Josephi, Epistelseitenaltar in hon. S. Conradi a Parzham 1935, S. 311
 - München–Mariä Himmelfahrt/Neuhausen (15. August 1872), Pfarrkirche in hon. B.M.V. 1873, S. 202
 - München–Mariä Himmelfahrt/Neuhausen (1. November 1933), Friedhofskirche in hon. B.M.V. in coelum assumptae 1934, S. 305
 - München–Marianum/Giesing (15. Februar 1880), Kapellen- und Hausweihe 1881, S. 198
 - München–Marianum/Giesing (3. November 1901), Kapellen- und Hausweihe 1902, S. 254
 - München–Marianum/Giesing (8. Juni 1952), Altar in hon. B.M.V. de Perpetuo Succursu (Kapelle) Abl. 1953, S. 3
 - München–Mariananstalt (16. November 1884), Kapelle und Altar in hon. B.M.V. Consolatricis afflictorum 1885, S. 213
 - München–Mariananstalt–Gut Warnberg/Solln (29. Mai 1889), Hauskapelle 1890, S. 221
 - München–Mariananstalt (23. August 1950), Hauskapelle in hon. B.M.V. Consolatricis Abl. 1951, S. 4
 - München–Metropolitankirche (2. Juni 1861), restaurierte Kirche und Hauptaltäre 1862, S. 254.282–283

- München–Militärlazarett/Oberwiesenfeld, (16. Juli 1882), Altar in hon. S. Mauritii Mart. (Lazarettkapelle) 1883, S. 210
- München–Namen Jesu (25. November 1934), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Nominis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Antonii Patavini 1935, S. 311
- München–Newman/Kaulbachstr. (22. November 1951), Kapelle Abl. 1952, S. 2
- München–Niederbronner Schwestern (27. Oktober 1870), Kirche in hon. Ss. Cordis Jesu, Hochaltar und Seitenaltäre 1871, S. 264
- München–Obdachlosenheim (1. Mai 1927), Hauskapelle in hon. S. Camilli de Lellis 1928, S. 262
- München–Orthopädische Klinik (10. November 1946), Weihe der Marienkirche Abl. 1947, S. 2
- München–Ottilienkapelle/Königinstr. (18. November 1923), Kapelle und Hochaltar in hon. S. Ottiliae Virg., Seitenaltäre in hon. S. Bonifatii Ep. und S. Familiae 1926, S. 267
- München–Prinzessin Rupprecht–Säuglingsheim (6. Dezember 1913), Kapelle 1914, S. 397
- München–Privatklinik Dr. Gilmer, (13. September 1932), Hauskapelle in hon. B.M.V. Perdolentis und Hausweihe 1933, S. 307
- München–Redemptoristenkirche/Kaulbachstr. (24. Oktober 1928), Kirchenweihe U.L.Frau von der Immerwährenden Hilfe 1929, S. 277
- München–Redemptoristenkirche/Kaulbachstr. (5. August 1933), Hochaltar in hon. B.M.V. de Perpetuo Succursu 1934, S. 306
- München–Redemptoristenkirche/Kaulbachstr. (8. Dezember 1950), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Redemptoris Abl. 1951, S. 4
- München–Reichswehr–Garnisonskirche (4. Februar 1923), Kirchen und Hochaltar in hon. S. Barbarae Virg. 1926, S. 267
- München–Riefler–Helderich’sche Klinik (2. Februar 1929), Kapellenweihe 1930, S. 291
- München–Rieflerklinik (20. Oktober 1948), Kapelle in hon. B.M.V. de Perpetuo Succursu Abl. 1949, S. 3
- München–Rotes Kreuz/Neuhausen (30. September 1950), Hauskapelle im Mutterhaus Abl. 1951, S. 4
- München–Schmerzhafte Kapelle (3. Oktober 1847) 1848, S. 126
- München–Schmitter’sche Anstalt/Isartalstr. (16. August 1933), Kirche in hon. B. Mariae Immaculatae 1934, S. 306
- München–Schutzengelkirche/Obergiesing (31. März 1946), Kirche Abl. 1947, S. 1
- München–Schwestern des Allerheiligsten Heilands/Buttermelcherstr. (10. Dezember 1898), Kirche und Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu,

- Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1899, S. 250
- München-Servitinnenkloster (23. Dezember 1935), Altar in hon. S. Julianae Falconeriae Virg. 1936, S. 318
 - München-Spätberufenenseminar/Fürstenried (20. Juli 1929), Kirche und Hochaltar in hon. S. Mathiae Ap. 1930, S. 285
 - München-St. Achaz (22. April 1928), Kirche und Hochaltar in hon. S. Achatii Mart. 1929, S. 270
 - München-St. Agnes/Feldmoching-Lerchenau (21. Dezember 1932), Notkirche in hon. S. Agnetis Virginis 1933, S. 307
 - München-St. Albert (16. Juli 1933), Kirche und Hochaltar in hon. St. Alberti Magni, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. Ss. Rosarii, Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1934, S. 305
 - St. Andreas (25. November 1923), Kirche und Hochaltar in hon. S. Andreae Ap. 1926, S. 267
 - St. Andreas (27. April 1941), Hochaltar in hon. S. Andreae Apostoli Abl. 1943, S. 6
 - München-St. Andreas-Kolleg (8. November 1932), Hauskapelle in Hon. St. Andreae Apostoli und Hausweihe 1933, S. 307
 - München-St. Anna (23. Oktober 1892), Kirchen- und Altarweihe in hon. S. Annae, Seitenaltäre in hon. Ss. Cordis Jesu, Purissimi Cordis Mariae, S. Josephi und S. Antonii de Padua 1893, S. 228–229, 231
 - München-St. Anna Schwestern (18. November 1948) Kapelle in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. Abl. 1949, S. 3
 - München-St. Anton (10. März 1895), Kirche und Hochaltar in hon. S. Antonii de Padua, Evangelienseitenaltäre in hon. Ss. Cordis Jesu, S. Josephi, S. Fidelis, S. Annae, Epistelseitenaltäre in hon. Reginae Sacratissimi Rosarii, S. Francisci Seraph., S. Laurentii Brundus., S. Veronicae de Julianis 1896, S. 239, 241–243
 - München-St. Augustinus [Michaeliburg] (22. November 1931), Notkirche in hon. S. Augustini Ep. 1933, S. 301
 - München-St. Benedikt (23. Oktober 1881), Kirche und Hochaltar in hon. S. Benedicti Abb. 1882, S. 208
 - München-St. Benedikt (4. Dezember 1927), Kirche und Hochaltar in hon. S. Benedicti, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1928, S. 269
 - München-St. Benedikt (17. Dezember 1950), Hochaltar in hon. S. Benedicti Abb., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi Sponsi B.M.V. Abl. 1951, S. 3

- München–St. Benno (13. Oktober 1895), Kirche und Hochaltar in hon. S. Bennonis, Epistelseitenaltar in hon. S. Guilielmi Eremitae, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. 1896, S. 239. 245–247
- München–St. Benno (6. Oktober 1920), Altar zu Ehren der Schmerzhaften Muttergottes (Kapelle der Familie von Miller in der Pfarrkirche) 1921, S. 275
- München–St. Bonifaz (24. November 1850), Kloster- und Pfarrkirche 1851, S. 182
- München–St. Canisius/Großhadern (29. August 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Petri Canisii 1927, S. 258
- München–St. Clemens (23. Dezember 1923), Kirche und Hochaltar in hon. S. Clementis M. Hofbauer 1926, S. 267
- München–St. Emmeram (17. Juli 1932), Kuratiekirche und Hochaltar in hon. S. Emmerami Ep. 1933, S. 307
- München–St. Emmeram (31. Oktober 1937), erweiterten Pfarrkuratiekirche, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. Reginae Sacratissimi Rosarii, Epistelseitenaltar in hon. S. Conradi a Parzham 1938, S. 342
- München–St. Franz Xaver (29. November 1936), Kirche und Hochaltar in hon. S. Francisci Xaverii, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. 1937, S. 336
- München–St. Franziskus (8. Februar 1920), Kirchenweihe 1921, S. 275
- München–St. Franziskus, (3. Oktober 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Francisci, Altäre in hon. Christi Regis und S. Clarae Virg., Seitenaltäre in hon. B.M.V und in comm. omnium fid. def. (Kriegeraltar) 1927, S. 258. 264
- München–St. Franziskus (7. Oktober 1951), Hochaltar in hon. S. Francisci Ser., Seitenaltäre in hon. SS. Cordis Jesu, Assumptionis B.M.V., S. Josephi, S. Elisabeth Vid. (Pfarrkirche) Abl. 1952, S.4
- München–St. Gabriel (31. Oktober 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Gabrielis Archangeli, Sakramentsaltar in hon. Pastoris Boni 1927, S. 258
- München–St. Gabriel (3. April 1932), Altäre in hon. B–M–V., S. Josephi, S. Francisci, S. Antonii 1933, S. 307
- München–St. Gabriel (31. Oktober 1948), Hochaltar in hon. S. Gabrielis Archang., Seitenaltäre in hon. S. Josephi und S. Antonii Pat., Seitenaltäre in hon. Pastoris Boni, B. M. V. und S. Francisci Ass. Abl. 1949, S. 2–3
- München–St. Georg/Milbertshofen (28. April 1912), Kirche und Hochaltar in hon. S. Georgii Mart. 1913, S. 386

- München–St. Heinrich (14. Juli 1935), Kirche und Hochaltar in hon. S. Henrici Imperatoris, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Pauli Ap. 1936, S. 317
- München–St. Heinrich (17. September 1950), Hochaltar in hon. S. Henrici Conf., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Pauli Apost. Abl. 1951, S. 4
- St. Jakob am Anger (30. November 1890), Altäre in hon. B.M.V. et S. Jacobi Majoris Ap., S. Sebastiani und S. Francisci Seraph. 1891, S. 230
- München– St. Jakobus und Philippus/Daglfing (30. Oktober 1938), erweiterte Fialialkirche und Hochaltar in hon. SS. Apostolorum Jacobi et Philippi 1939, S. 345
- München–St. Joachim (16. Dezember 1945), Hochaltar Abl. 1946, S. 1
- München–St. Joachim (7. Juli 1926), Kirchenweihe 1927, S. 264
- München–St. Joachim (29. Mai 1921), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joachim 1926, S. 256
- München–St. Johann Baptist/Haidhausen (24. August 1879), Pfarrkirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt., Seitenaltäre in hon. B. Mariae Virginis sine labe conceptae und S. Josephi Sponsi B.M.V. 1880, S. 201
- München–St. Johann Baptist/Haidhausen (23. Oktober 1926), Kriegergedächtnisaltar in hon. Resurrectionis D.N. Jesu Christi 1927, S. 258
- München–St. Johann Baptist/Solln (3. Oktober 1920), Kirche und Hochaltar zu Ehren des Hl. Johannes des Täuflers, Seitenaltäre zu Ehren des Hl. Josef und der Muttergottes 1921, S. 275
- München–St. Josef (15. Juni 1902), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi 1903, S. 256. 261–264
- München, St. Josef (16. Juni 1902), Evangelienseitenaltäre in hon. Ss. Cordis D.N. Jesu Christi und S. Elisabeth Vid., Epistelseitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Antonii Pad. 1903, S. 256
- München–St. Josef (11. März 1905), Evangelienseitenaltäre in hon. S. Crescentiae Mart und Ss. XIV Auxiliatorum, Epistelseitenaltäre in hon. S. Francisci Seraph. und S. Laurentii a Brundisio 1906, S. 260
- München–St. Josef (8. April 1940), Altar der Taufkapelle in hon. S. Spiritus Abl. 1943, S. 4
- München–St. Josef (7. März 1948), Notkirche Abl. 1949, S. 2
- München–St. Josef (21. August 1949), Kirche 1950, S. 343
- München–St. Josefsanstalt (28. September 1931), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi 1933, S. 301
- München–St. Josefsanstalt (25. Juni 1947), Kirchenweihe Abl. 1948, S. 2

- München-St. Josephspital (3. November 1870), Hochaltar 1871, S. 264
- München-St. Kajetan (12. August 1890), Altar in hon. B. Margaritae de Sabaudia (königliches Mausoleum) 1891, S. 229
- München-St. Kajetan (11. Oktober 1930), Hochaltar in hon. S. Cajetani 1931, S. 290
- München-St. Katharina/Freimann (19. Juni 1887), Expositurkirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. et S Catharinae Virg. 1888, S. 215
- München-St. Katharina von Siena/Freimann (16. Dezember 1951), Kirche Abl. 1952, S. 5
- München-St. Korbinian (17. Oktober 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Corbiniani, Ep., Sakramentsaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Seitenaltäre in hon. B.M.V., S. Josephi und S. Sebastiani (Kriegeraltar) 1927, S. 258. 264
- München-St. Korbinian (15. Juli 1951), Hochaltar in hon. S. Corbiniani, Seitenaltäre in hon. B.M.V. und in hon. S. Michaelis Archangeli Abl. 1952, S. 3
- München-St. Ludwig (27. Oktober 1852), Seitenaltäre in hon. S. Josephi und in hon. B.M.V. 1853, S. 195
- München-St. Ludwig (5. April 1900), Sakramentsaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1901, S. 252
- München-St. Ludwig (4. November 1904), Epistelseitenaltar in hon. S. Crucis 1905, S. 259
- München-St. Ludwig (6. November 1904), Hochaltar in hon. S. Ludovici Regis 1905, S. 259
- München-St. Ludwig (25. August 1844), Kirchenweihe 1845, S. 151
- München-St. Ludwig (28. Januar 1946), Sakramentsaltar Abl. 1947, S. 2
- München-St. Magdalena (9. April 1922), Kirchenweihe 1926, S. 262
- München-St. Margaret/Sendling (16. November 1913), Kirche und Hochaltar in hon. S. Margaritae, Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Altäre der Evangelienseite in hon. B.M.V., S. Simonis Ap., S. Georgii Mart. 1914, S. 395.398
- München-St. Margaret/Sendling (23. März 1918), Seitenaltäre zu Ehren des Hl. Josef und des Hl. Aloisius 1919/20, S. 170
- München-St. Margaret/Sendling (25. Januar 1926), Kriegergedächtnisaltar in hon. B.M.V Matris Dolorosae 1927, S. 258
- München-St. Maria Thalkirchen (2. Dezember 1934), Hochaltar in hon. B.M.V. 1935, S. 312
- München-St. Marien-Ludwig-Ferdinand-Verein/Neuhausen (21. August 1892), Altar in hon. Ss. Familiae Jesu, Mariae et Josephi (Hauskapelle) 1893, S. 231

- München–St. Martin/Moosach (16. November 1924), Kirche und Hochaltar in hon. S. Martini Ep., Evangelienseitenaltar in hon. B. M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1926, S. 273
- München–St. Maximilian (8. Oktober 1893), Notkirche 1894, S. 233. 234–235
- München–St. Maximilian (6. Oktober 1901), Kirche und Hochaltar in hon. S. Maximiliani Ep., Evangelienseitenaltar in hon. S. Ludovici Regis, Epistelseitenaltar in hon. S. Ottonis Ep. 1902, S. 253
- München–St. Michael/Lochhausen (11. September 1927), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli 1928, S. 263
- München–St. Michael/Perlach (25. Mai 1952), Hochaltar in hon. S. Michaelis arch. Abl. 1953, S. 3
- München–St. Paul (24. Juni 1906), Kirche und Altar in hon. S. Pauli Ap., Evangelienseitenaltar in hon. S. Josephi, Altäre in hon. B.M.V. und S. Georgii Mart. 1907, S. 267. 269–271
- München–St. Peter und Paul/Feldmoching (1. September 1895), Kirche und Hochaltar in hon. SS. Petri et Pauli Ap., Epistelseitenaltar in hon. SS. Josephi et Rochi, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. et S. Annae 1896, S. 239
- München–St. Peter und Paul/Trudering (19. Oktober 1862), restaurierte Pfarrkirche 1863, S. 240
- München–St. Peter und Paul/Trudering (24. Mai 1936), Kirche und Hochaltar in hon. SS. Apostolorum Petri et Pauli, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1937, S. 336
- München–St. Pius (3. April 1932), Kuratiekirche, Epistelseitenaltar in hon. S. Pii Papae V., Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. 1933, S. 307
- St. Raphael (23. Oktober 1932), Kuratiekirche und Epistelseitenaltar in hon. S. Raphaelis Archangeli, Hochaltar in hon. D.N. Jesu Christi Regis, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. Patronae Bavariae 1933, S. 307
- München–St. Rupert (13. September 1908), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ruperti Ep. 1909, S. 358. 360–361
- München–St. Rupert (25. Februar 1934), Altäre 1935, S. 312
- München–St. Sebastian (10. November 1929), Kirche und Hochaltar in hon. S. Sebastiani, Epistelseitenaltar in hon. D. N. Jesu Christi Regis, Seitenaltäre in hon. S. Familiae und B.M.V. 1930, S. 285.291
- München–St. Sylvester/Schwabing (24. Oktober 1926), Kirche, Hochaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. S. Josephi, Epistelseitenaltar in hon. B.M.V. 1927, S. 258
- München–St. Thäddaus [Eggarten]/Feldmoching–Hasenberg! (29. Mai 1932), Weihe der Notkirche 1933, S. 307

- München–St. Theresia (14. Dezember 1924), Kirche und Hochaltar in hon. S. Theresiae Virg., Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu, Evangelienseitenaltar in hon. Pur. Cordis B.M.V. 1926, S. 273
- München–St. Ulrich/Laim (29. Oktober 1916), Kirche und Hochaltar in hon. S. Udalrici, Epistelseitenaltar in hon. S. Familiae, Evangelienseitenaltar in hon. S. Crucis 1917, S. 382
- München–St. Ursula/Schwabing (10. Oktober 1897), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ursulae Virg. et S. Nicolai P., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi, Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. 1898, S. 246
- München–St. Ursula/Schwabing (18. Dezember 1927), Kriegergedächtnis–Altar in hon. S. Sebastiani 1928, S. 263
- München–St. Vinzenz (14. Mai 1950), Kirche und Hochaltar in hon. S. Vincentii a Paulo, Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi Sponsi B.M.V. Abl. 1951, S. 4
- München–St. Vinzenz (7. September 1924), Kirche und Hochaltar in hon. S. Vincentii a Paulo 1926, S. 273
- München–St. Wolfgang (31. Oktober 1920), Kirche und Hochaltar zu Ehren des Hl. Wolfgang, Seitenaltäre zu Ehren des Hl. Josef und des Herzens Jesu 1921, S. 275
- München–St. Wolfgang (7. Oktober 1928), Hochaltar in hon. S. Wolfgangi 1929, S. 276
- München–St. Wolfgang (14. Mai 1947), Kirchen- und Altarweihe Abl. 1948, S. 2
- München–St. Wolfgang (2. November 1947), Evangelienaltar in hon. B.M.V. de Perp. Succ., Epistelseitenaltar in hon. S. Joannis Bosco Abl. 1948, S. 3
- München–Standortlazarett der Reichswehr/Haßlangstr. (22. Januar 1922), Hauskapelle 1926, S. 261
- München–Taubstummen–Institut, Karlstr. (17. November 1861), Kapelle und Haus 1862, S. 286–288
- München–Universitätsnervenklinik (26. Januar 1947), St. Vinzenzkapelle Abl. 1948, S. 1
- München–Versorgungsanstalt, städtische/Gasteig (6. Dezember 1862), Kapellen-, Altar- und Hausweihe 1863, S. 240
- München–Vincentinum (27. Oktober 1860), Kapelle und Hochaltar 1861, S. 241.249
- München–Vincentinum (6. Dezember 1903), Hauskapelle und Hochaltar in hon. Immac. Conceptionis B.M.V. 1904, S. 256
- München–Waisenhaus (28. Dezember 1899), Altar in hon. Ss. Anglorum Custodum (Hauskapelle) 1900, S. 251

- München-Waldfriedhof (8. Juni 1933), Kapelle in hon. S. Anastasiae 1934, S. 305
- München-Zentralgesellenverein (19. November 1932), erweiterte Hauskapelle in hon. S. Josephi und Haus 1933, S. 307
- München-Zentralgesellenverein (1. Mai 1949), Kapelle und Haus in hon. S. Josephi 1950, S. 345
- München-Zu den hl. 12 Aposteln (21. Oktober 1928), Notkirche 1929, S. 276
- München-Zu den hl. 14 Nothelfern (2. August 1936), Kirche und Hochaltar in hon. SS. quattuordecim Auxiliatorum, Evangelienseitenaltar in hon. B.M. V. Epistelseitenaltar in hon. S. Conrad a Parzham 1937, S. 336
- Nandlstadt (17. September 1865), Pfarrkirche und Hochaltar 1866, S. 257
- Nassenhausen (17. August 1886), Filialkirche und Hochaltar in hon. S. Martini Ep. 1887, S. 212
- Nassenhausen (25. April 1920), Kirche und Hochaltar zu Ehren des Hl. Bischofs Martin von Tours, Seitenaltäre zu Ehren der Muttergottes und des Hl. Aloisius 1921, S. 274
- Neubiberg (11. November 1928), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. Reginae Ss. Rosarii 1929, S. 270
- Neubiberg (18. September 1932), Altar in hon. S. Josephi et Beati Conradi de Parzham (Kuratiekirche) 1933, S. 307
- Neubiberg-Ottobrunn (23. Januar 1921), Notkirche zu Ehren der Hl. Familie 1926, S. 256
- Neufahrn (bei Markt Schwaben, Gde. Vaterstätten) (24. Mai 1891), Kirche und Hochaltar in hon. SS. Petri et Pauli Ap. 1892, S. 226
- Neufahrn b. Wangen (17. November 1935), Hochaltar in hon. S. Martini Ep. (Filialkirche) 1936, S. 318
- Neufraunhofen (15. Oktober 1930), erweiterte Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Baptistae 1931, S. 290
- Nicklheim bei Pang (4. November 1928), Kirche und Hochaltar in hon. S. Theresiae a Jesu Infante 1929, S. 276
- Nierdaschau (25. Oktober 1926), Kapellen zu Ehren des hl. Philipp Neri und Krüppelheim 1927, S. 259.262
- Niederbergkirchen (28. September 1919), Hochaltar zu Ehren des Hl. Blasius (Pfarrkirche) 1921, S. 271
- Niederthann (28. September 1903), Hochaltar in hon. S. Dionysii Ep. (Filialkirche) 1904, S. 256
- Niklasreuth (9. Oktober 1927), Hochaltar in hon. S. Nicolai,

- Evangelienseitenaltar in hon. S. Leonhardi, Epistelseitenaltar in hon. S. Mariae Magdalенаe (Pfarrkirche) 1928, S. 268
- Oberau (25. Juni 1875), Expositurkirche in hon. S. Ludovici, Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Joannis Nep. 1876, S. 218
 - Oberau (16. Juli 1939), erweiterte Kuratiekirche und Hochaltar in hon. S. Ludovici, Epistelseitenaltar in hon. B.M. V. Abl. 1943, S. 2
 - Oberaudorf (19. Mai 1900), Hochaltar in hon. B.M.V. (Pfarrkirche) 1901, S. 252
 - Oberaudorf, großer Audorfer Berg (1852), Weihe der Schulkapelle 1853, S. 220
 - Oberbergkirchen (7. Mai 1911), Hochaltar in hon. S. Bartholomaei Ap. (Pfarrkirche) 1912, S. 381
 - Oberbergkirchen (29. August 1937), Altar der St. Bruder–Konrad–Kapelle 1938, S. 343
 - Oberdarching (21. Juni 1853), Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi (Expositurkirche) 1854, S. 219–220
 - Obergangkofen [Oberganghofen] (19. September 1904), Hochaltar in hon. S. Udalrici (Expositurkirche) 1905, S. 259
 - Grainau–Obergrainau (24. Juni 1927), Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1928, S. 263
 - Oberhaching (28. Oktober 1849), Pfarrkirche 1850, S. 138
 - Oberhaindling (Gde. Wolfersdorf) (5. Mai 1912), Kirchen– und Altarweihe in hon. S. Jacobi Maj. Ap. 1913, S. 387
 - Oberornau (1. November 1928), Kirche und Hochaltar in hon. S. Andreae Ap. 1929, S. 276
 - Oberschleißheim (22. Juli 1934), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. Patronae Bavariae 1935, S. 311
 - Obertaufkirchen (15. Oktober 1839), Weihe der Seelen–Kapelle 1840, S. 134–135
 - Obertaufkirchen (18. Oktober 1911), Kirche und Hochaltar in hon. S. Martini Ep. et Mariae Magdalенаe Poenit., Evangelienseitenaltar in hon. S. Catharinae Virg. et S. Sebastiani Mart., der Epistelseitenaltar in hon. S. Francisci Xaverii et S. Francisci Seraph. 1912, S. 386
 - Obing (15. Juli 1871), erweiterte Pfarrkirche in hon. S. Laurentii 1872, S. 273
 - Odelzhausen (20. April 1902), Kirche und Hochaltar in hon. S. Benedicti Abb. 1903, S. 256
 - Olching (22. September 1901), Kirche und Hochaltar in hon. SS. Petri et Pauli App., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1902, S. 252

- Ottendichl (17. November 1940), Hochaltar in hon. S. Martini Ep. (Pfarrkirche) Abl. 1943, S. 4
- Ottobrunn (11. April 1937), Kuratiekirche und Hochaltar in hon. S. Ottonis Ep., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1938, S. 342
- Palling (10. Oktober 1876), Pfarrkirche in hon. B.M.V. sub titulo Nativitatis, Altar der Michaelskapelle in hon. S. Michaelis Archang. 1877, S. 205
- Pang s. Rosenheim
- Partenkirchen (25. September 1871), Pfarrkirche in hon. Assumptionis B.M.V., Hochaltar und Seitenaltäre 1872, S. 273
- Partenkirchen (30. August 1930), Weihe der Hauskapelle und der Irmengardisschule 1931, S. 292
- Paunzhausen (29. September 1903), Hochaltar in hon. S. Stephani Protomart. (Pfarrkirche) 1904, S. 256
- Peiting (21. Juni 1869), Kirche in hon. S. Michaelis Archang. 1870, S. 274
- Pellheim (26. Juli 1939), Hochaltar in hon. S. Ursulae Virg. Abl. 1943, S. 2
- Pemmering (24. Juli 1949), Hochaltar in hon. S. Margaritae Virg. (Pfarrkirche) 1950, S. 346
- Percha (3. Dezember 1935), Kirche und Hochaltar in hon. S. Bonaventurae Eccl. Doct. (Josephsheim der Franziskanerinnen von Ursberg) 1936, S. 317
- Peretshofen (12. Juli 1896), Kirche und Hochaltar in hon. Nativitatis B.M.V. 1897, S. 242
- Petershausen (11. April 1904), Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. (Pfarrkirche) 1905, S. 259
- Peterskirchen (25. Juli 1887), Pfarrkirche in hon. SS. Petri et Pauli Ap., Seitenaltäre in hon. S. Francisci Seraph. und S. Catharinae Virg. 1888, S. 215
- Petting (17. September 1853), Kapelle in hon. dolorum B.M.V. 1854, S. 220
- Petting (13. Juli 1893), Hochaltar in hon. S. Joannis Baptistae (Pfarrkirche) 1894, S. 232
- Pietzenkirchen (4. Juli 1895), Kirche und Hochaltar in hon. SS. Laurentii et Stephani Mart. 1896, S. 239
- Pittenhart (6. Juli 1848), Pfarrkirche in hon. S. Nicolai 1849, S. 126
- Planegg (25. September 1921), Kirche und Hochaltar in hon. S. Elisabeth Vid. 1926, S. 256

- Prutting (12. Dezember 1926), Hochaltar in hon. Coronationis B.M.V. 1927, S. 264
- Puchheim (30. September 1928), Kirche und Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V. 1929, S. 270
- Puchheim-Bahnhof (5. September 1926), Kirche und Hochaltar in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. 1927, S. 258
- Pullach (7. Oktober 1838), Weihe der Schloßkapelle zu Ehren des hl. Maximilian 1839, S. 137
- Pullach (31. Januar 1926), St. Johannes-Berchmans-Kapelle (Jesuitenkolleg) 1927, S. 259
- Pullach (17. April 1934), Portiunkulakapelle im Walderholungsheim der Armen Schulschwestern 1935, S. 311
- Ramering (26. September 1852), Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. (Filialkirche) 1853, S. 194
- Ramsau (bei Haag) (6. Mai 1897), Expositurkirche und Hochaltar in hon. B.M.V. 1898, S. 245
- Rechtmehring (5. Mai 1895), Kirche und Hochaltar in hon. S. Corbiniani, Evangelienseitenaltar in hon. S. Sebastiani, Epistelseitenaltar in hon. S. Annae 1896, S. 239
- Reichenkirchen (5. Juli 1914), erweiterte Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis, Seitenaltäre in hon. B.M.V und in hon. S. Leonhardi 1915, S. 408
- Reichertshausen an der Ilm (8. September 1902), Hochaltar in hon. S. Stephani Protomart. (Pfarrkirche) 1903, S. 256
- Reisach (8. Oktober 1872), Hochaltar in hon. S. Theresiae et S. Joannis a Cruce (Klosterkirche) 1873, S. 202
- Reit i. W. (12. Oktober 1913), Kirche und Hochaltar in hon. S. Pancratii, Evangelienseitenaltar in hon. Annuntiationis B.M.V., Epistelseitenaltar in hon. Ss. Cordis Jesu 1914, S. 398
- Riedering (22. September 1860), Pfarrkirche und Hochaltar 1861, S. 241
- Rimsting (10. Juli 1938), erweiterte Expositurkirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep. 1939, S. 345
- Rohrdorf (28. August 1825), Kirche zur Ehren des Hl. Apostels des Größeren und Seitenaltäre 1826, S. 105
- Rohrdorf (18. Mai 1893), Hochaltar in hon. S. Jacobi Maioris Ap., Seitenaltäre in hon. Matris Dolorosae und S. Laurentii Mart. 1894, S. 232
- Rom-St. Peter (9. Mai 1950), Altar in der Ottonenkapelle der Grotten Abl. 1951, S. 2
- Rosenheim-Arme Schulschwestern (8. Mai 1901), Hauskapelle 1902, S. 253
- Rosenheim-Christkönig (27. Oktober 1929), Kirche und Hochaltar in

- hon. D.N. Jesu Christi Regis, Seitenaltäre in hon. B.M.V. Reginae Coelorum, in hon. S. Michaelis Archang. 1930, S. 285
- Rosenheim–Fürstätt (4. Juli 1937), Kirchen- und Altarweihe in hon. B.M.V. Reginae Sacratissimae Rosarii, Epistelseitenaltar in hon. S. Josephi 1938, S. 342
 - Rosenheim–Hl. Blut [ehem. Pfr. Pang] (3. Juli 1949), Altarweihe in hon. S. Sebastiani Mart. (Expositurkirche) 1950, S. 345
 - Rosenheim–Heilige Familie/Kastenau (23. April 1939), Weihe von Kuratiekirche und Hochaltar in hon. S. Familiae Abl. 1943, S. 2
 - Rosenheim, Kapuzinerkirche (15. Mai 1857), Kirche zu Ehren des hl. Sebastian, Hochaltar und Seitenaltäre 1858, S. 217
 - Rosenheim, Kapuzinerkirche (21. September 1860), Hochaltar und Seitenaltäre 1861, S. 241
 - Rosenheim, Kapuzinerkirche (28. Oktober 1891), Kirche und Hochaltar in hon. S. Sebastiani, Epistelseitenaltar in hon. S. Francisci Seraph., Evangelienseitenaltar in hon. S. Antonii, weiterer Altar in hon. Dolorosae Matris Mariae 1892, S. 227
 - Rosenheim–Krankenhaus (5. September 1928), Kapelle 1929, S. 277
 - Rosenheim–Pang (29. September 1853), Kirche und Altar in hon. B.M.V., Evangelienseitenaltar zu Ehren des Hl. Johannes Ev., Epistelseitenaltar zu Ehren der Hl. Katharina 1854, S. 220
 - Rosenheim–Schloßbergkirche (28. Oktober 1842), Weihe 1843, S. 145–147
 - Rosenheim–St. Nikolaus (7. Oktober 1883), Pfarrkirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Sebastiani Mart. 1884, S. 210
 - Roßbach (1. Juli 1934), Hochaltar in hon. St. Aegidii 1935, S. 312
 - Rottbach (25. September 1913), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli 1914, S. 394
 - Saaldorf (23. Juni 1915), Kirchen und Altarweihe in hon. S. Martini Ep. 1916, S. 387
 - Sachrang (24. September 1827), Weihe der Ölbergkapelle in hon. S. Ruperti 1828, S. 122
 - Schellenberg (27. September 1872), Pfarrkirche in hon. S. Nicolai, Hochaltar und Seitenaltäre 1873, S. 202
 - Scheyern, Knabenseminar (25. Juni 1888), Kapellen- und Altarweihe in hon. S. Josephi 1889, S. 230
 - Schlehdorf (4. Dezember 1927), Klosterkirche der Dominikanerinnen und Hochaltar in hon. Immaculatae Conceptionis B.M.V. 1928, S. 269
 - Schliersee (21. Juni 1920), Kriegergedächtniskapelle im Friedhof 1921, S. 276

- Schloßberg (21. Mai 1905), Kirche und Hochaltar in hon. S. Georgii Mart., Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V et Ss. XIV Auxiliatorum, Epistelseitenaltar in hon. S. Annae 1906, S. 260–261
- Schneizreuth (9. Oktober 1949), Hochaltar in hon. B.M.V. Aux. Christianorum, Seitenaltar in hon. S. Nicolai de Flue 1950, S. 345
- Schönberg [bei Neumarkt an der Rott] (Lkr. Mühldorf) (29. September 1919), Kirche und Hochaltar zu Ehren des Hl. Erzengels Michael, Seitenaltäre zu Ehren des Hl. Apostels Jakobus Major und des Hl. Martyrers Sebastian 1921, S. 271
- Schönberg (Gde. Rottenbuch) (3. August 1866), Expositurkirche und Hochaltar 1867, S. 252
- Schönbrunn (Gde. Röhrmoos, Lkr. Dachau) (1. Oktober 1882), Anstaltskirche und Hochaltar in hon. S. Josephi Sponsi B.M.V. 1883, S. 210
- Schönbrunn (Gde. Röhrmoos, Lkr. Dachau) (11. Dezember 1932), Anstaltskirche in hon. S. Josephi 1933, S. 307
- Schwabering (24. September 1860), Filialkirche und Hochaltar 1861, S. 241
- Schwabhausen (Lkr. Dachau) (14. November 1934), erweiterte Pfarrkirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli 1935, S. 311
- Schwaig (Gde. Oberding) (25. Juni 1905), Kirche und Hochaltar in hon. S. Corbiniani Ep. 1906, S. 261
- Schweitenkirchen (19. September 1909) Kirche und Hochaltar in hon. S. Joannis Bapt. 1910, S. 375
- Seon (20. Juni 1948), Evangelienseitenaltar in hon. S. Crucis, Epistelseitenaltar in hon. S. Benedicti Abb. (Pfarrkirche) Abl. 1949, S. 3
- Siegsdorf (7. Juli 1883), Hochaltar in hon. B.M.V. Immaculatae (Pfarrkirche) 1884, S. 210
- Sonnenhausen (2. August 1930), Haus- und Kapellenweihe der Schwestern vom Guten Hirten 1931, S. 292
- Sonnenhausen (20. Oktober 1935), erweiterte Herz-Jesu- Kapelle der Schwestern vom Guten Hirten 1936, S. 317
- Speyer (14. November 1853), Hochaltar des Domes 1854, S. 220
- Spitzingsee (23. Oktober 1938), Bergkirche und Hochaltar in hon. S. Bernardi a Menthone 1939, S. 345
- St. Leonhard am Wonneberg (10. Juni 1921), Hochaltar in hon. S. Leonardi Abb. (Filialkirche) 1926, S. 256
- Steinhöring (1852), Pfarrkirche 1853, S. 220
- Steinkirchen an der Ilm (24. Oktober 1858), Pfarrkirche zu Ehren der hl. Anna 1859, S. 225

- Steinkirchen an der Ilm (24. April 1904), Hochaltar in hon. S. Annae (Pfarrkirche) 1905, S. 259
- Stephanskirchen (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim) (22. Juli 1897), Hochaltar in hon. S. Stephani Promart. 1898, S. 246
- Stephanskirchen (Markt Bad Endorf, Lkr. Rosenheim) (24. September 1906), Kirche und Hochaltar in hon. S. Ruperti Ep. 1907, S. 267
- Stockdorf (3. Juni 1928), Kinderheim und Kapelle 1929, S. 277
- Sudelfeld (19. November 1950), Hauskapelle in hon. S. Christophori des Unterkunftshauses Abl. 1951, S. 4
- Sünzhausen b. Freising (24. Mai 1908), Kirche und Hochaltar in hon. S. Georgii Mart., Epistelseitenaltar in hon. B.M.V., Evangelienseitenaltar in hon. S. Wendelini Abb. 1909, S. 358
- Surberg (22. Oktober 1863), Hochaltar (Pfarrkirche) 1864, S. 241
- Surheim (18. September 1949), Hochaltar in hon. S. Stephani Mart. (Expositurkirche) 1950, S. 344
- Taufkirchen an der Vils (7. Mai 1893), Kirche in memoriam Conversionis S. Pauli Apostoli, Hochaltar in hon. B.M.V. 1894, S. 232
- Taufkirchen an der Vils (16. Mai 1895), Epistelseitenaltar in hon. S. Francisci Seraph., Evangelienseitenaltar in hon. S. Annae (Pfarrkirche) 1896, S. 239
- Taufkirchen (Lkr. Mühldorf am Inn) (8. Juli 1866), Pfarrkirche, Hochaltar und Seitenaltäre 1867, S. 252
- Tengling (24. August 1941), Hochaltar in hon. S. Laurentii (Kuratiekirche) Abl. 1943, S. 6
- Tettenhausen (20. September 1855), Vikariatskirche in hon. S. Floriani 1856, S. 195
- Thanning (1. Oktober 1826), wiederhergestellt Kirche in hon. SS. Petri et Pauli 1827, S. 110
- Thansau (Gde. Rohrdorf) (10. Juni 1951), Filialkirche zu Ehren der Hl. Familie Abl. 1952, S. 2
- Thundorf (Gde. Ainring) (30. Oktober 1921), Kirche und Hochaltar in hon. S. Martini Ep. 1926, S. 256
- Tittmoning (22. Juli 1895), Hochaltar in hon. S. Laurentii Mart. (Stiftskirche) 1896, S. 239
- Töging (11. November 1923), Kirchen- und Altarweihe in hon. S. Joannis Bapt., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi 1926, S. 267
- Tölzkirchen (3. Juli 1930), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli 1931, S. 289
- Törwang (28. Juni 1925), Kirche und Hochaltar in hon. B.M.V. in cael. assumpt. 1926, S. 278

- Traunreut–St. Georgen (20. Juli 1893), Hochaltar in hon. S. Georgii (Pfarrkirche) 1894, S. 232
- Traunreut–St. Georgen [MUNA Heeresmunitionsanstalt] (26. Mai 1949), Kapellenweihe 1950, S. 345
- Traunstein–St. Oswald (24. Juni 1891), Kirche und Hochaltar in hon. S. Oswaldi, Epistelseitenaltar in hon. S. Wolfgangi et S. Mariae Magdalenae, Evangelienseitenaltar in hon. SS. Andreae et Martini 1892, S. 226
- Traunstein, Studienseminar (1. September 1929), Kirche und Hochaltar in hon. S. Michaelis Archang. 1930, S. 285
- Traunwalchen (6. Oktober 1839), erweiterte Pfarrkirche und Hochaltar in hon. B.M.V. 1840, S. 140
- Trostberg (2. Oktober 1869), vergrößerte Pfarrkirche in hon. S. Andreae Ap. 1870, S. 274
- Trostberg–Schwarzau (15. August 1951), Filialkirche und Hochaltar in hon. Assumptionis B.M.V, Seitenaltäre in hon. S. Josephi Spons. B.M.V. und in hon. S. Joannis Bapt. Abl. 1952, S. 3
- Tüntenhausen (St. Freising) (4. April 1938), Altar über den Grabe des hl. Eberhard in hon. eiusdem Sancti Confessoris 1939, S. 345
- Übersee (25. September 1904), Kirche und Hochaltar in hon. S. Nicolai Ep., Evangelienseitenaltar in hon. S. Annae, Epistelseitenaltar in hon. B.M.V, Altar der Seitenkapelle in hon. B.M.V. Dolorosae 1905, S. 259
- Unterbruck (17. September 1859), Kapelle und Hochaltar in hon. S. Annae 1860, S. 238
- Unterhaching (22. Juni 1934), im Haus der Barmherzigen Schwestern Kapelle in hon. S. Ludovicae 1935, S. 311
- Unterhaching (10. Januar 1926), Kapelle im Säuglingsheim 1927, S. 264
- Unterhaching (18. Dezember 1932), Kirche in hon. S. Altonis Abbatis 1933, S. 307
- Unterschleißheim (29. April 1894), Hochaltar in hon. S. Udalrici Ep. 1895, S. 236
- Unterstein (6. Juli 1860), Filialkirche und Hochaltar 1861, S. 241
- Unterstein (26. März 1933), Kirche in hon. Septem Dolorum B.M.V., Hochaltar in hon. Exaltationis S. Crucis 1934, S. 305
- Unterwössen–Gut Wössen, Gut (8. September 1948), Kapelle in hon. B.M.V. Consolatricis Afflictorum Abl. 1949, S. 3
- Vagen (25. Oktober 1875), Schlosskapelle 1876, S. 219
- Vagen (13. Juli 1938), Hochaltar in hon. Beatae Mariae Virginis in caelum assumptae (Pfarrkuratiekirche) 1939, S. 345
- Velden (12. September 1858), restaurierte Pfarrkirche und Hochaltar zu Ehren des hl. Apostels Petrus 1859, S. 224

- Velden (21. Mai 1901), Hochaltar in hon. S. Petri Ap.,
Evangelienseitenaltar in hon. B.M.V. Reginae Rosarii, Epistelseitenaltar
in hon. S. Sebastiani Mart. 1902, S. 252
- Viehbach (23. September 1898), Hochaltar in hon.
S. Laurentii 1899, S. 250
- Vilsheim (2. Dezember 1951), Hochaltar in hon. S. Castuli Mart.
(Pfarrkirche) Abl. 1952, S. 4
- Vilslern (14. Mai 1903), Hochaltar in hon. S. Udalrici Ep.,
Evangelienseitenaltar in hon. S. Leonardi Abb., Epistelseitenaltar in hon.
S. Joannis Nep. (Pfarrkirche) 1904, S. 256
- Vötting (29. Juni 1857), Pfarrkirche und Hochaltar zu Ehren des
hl. Jakobus des Älteren 1858, S. 217
- Vötting (22. November 1913), Hochaltar in hon. S. Jacobi Maj.
(Pfarrkirche) 1914, S. 395
- Wackersberg (24. September 1829), Filialkirche in hon. S. Nicolai
1830, S. 124
- Waging am See (17. Juli 1897), Kirche und Hochaltar in hon. S. Martini
Ep., Epistelseitenaltar in hon. S. Annae, Evangelienseitenaltar in hon.
Reginae Sacratissimi Rosarii, Südwandaltar in hon. S. Antonii de Padua,
Nordwandaltar in hon. S. Fidelis de Sigmaringa 1898, S. 245–246
- Waldhausen (12. Juli 1872), Hochaltar in hon. S. Martini (Vikariatskirche)
1873, S. 202
- Waldhausen (16. Juli 1950), Kirche und Hochaltar in hon. St. Martini
Ep., Seitenaltäre in hon. B.M.V. und S. Josephi Sponsi B. M.V.
Abl. 1951, S. 3
- Waldkraiburg (22. November 1950), Kapelle in hon. B.M.V. Auxilii
Christianorum im Salesianer–Lehrlingshaus Abl. 1951, S. 4
- Waldkraiburg (12. August 1951), Kirche und Hochaltar in hon. Christi
Regis Abl. 1952, S. 4
- Waldtrudering (27. November 1938), Altäre in hon. B. M. V. und
S. Josephi (Kuratiekirche) 1939, S. 345
- Walpertskirchen (25. September 1905), Hochaltar in hon. S. Erhardi Ep.
(Pfarrkirche) 1906, S. 261
- Wang (Gde. Unterreit) (9. Mai 1939), Kirche und Hochaltar in hon.
S. Georgii, Epistelseitenaltar in hon. B.M.V. Abl. 1943, S. 2
- Warngau–Nüchternbrunn (25. Juli 1946), Kirche Abl. 1947, S. 2
- Wasserburg (26. August 1851), Weihe der Friedhofskirche 1852, S. 177
- Wasserburg (15. Juli 1891), Hochaltar in hon. S. Jacobi Majoris
(Pfarrkirche) 1892, S. 226
- Wasserburg, Institut der Englischen Fräulein (15. Juni 1883), Hauskapelle
1884, S. 211

- Weihbüchl (Gde. Kumhausen) (6. Oktober 1866), Filialkirche und Hochaltar 1867, S. 252
- Weißbach (30. Juli 1950), Kirche und Hochaltar in hon. S. Vincentii Mart. Abl. 1951, S. 3
- Wendelstein (Lkr. Rosenheim) (20. August 1890), Kirchlein und Altar in hon. B.M.V. 1891, S. 229
- Wenigmünchen (13. Oktober 1935), Hochaltar in hon. S. Michaelis Archangeli (Pfarrkirche) 1936, S. 318
- Westenhofen [Westerhofen] (13. Juni 1842), restaurierter Hochaltar in hon. S. Martini 1843, S. 140
- Wildenwart (15. Juli 1934), Seelsorgs- und Gedächtniskirche mit Hochaltar in hon. D.N. Jesu Christi Regis 1935, S. 311
- Wildsteig (21. Juli 1896), Hochaltar in hon. S. Jacobi majoris. Ap. 1897, S. 243
- Wolfersdorf (17. September 1874), Pfarrkirche in hon. S. Petri Ap., Seitenaltäre in hon B.M.V. und S. Sebastiani 1875, S. 212
- Wolfratshausen (19. Mai 1896), Hochaltar in hon. S. Andreae Ap. (Pfarrkirche) 1897, S. 242
- Zaisering (17. Juni 1883), Hochaltar in hon. S. Viti Mart. (Pfarrkirche) 1884, S. 210
- Zangberg (4. Oktober 1869), Klosterkirche in hon. Ss. Cordis Jesu 1870, S. 275
- Zinneberg (30. Oktober 1927), Kapelle in hon. D. N. Jesu Christi (Kloster der Frauen vom Guten Hirten) 1928, S. 263
- Zinneberg (30. September 1946), Weihe der St. Michaelskirche, Altarweihen Abl. 1947, S. 2

Kirchen und kirchliche Gebäude, Grundsteinlegung, Errichtung, Richtfest, Wiedereröffnung

- Allgemein, Kurzberichte zu einzelnen Baumaßnahmen 1854, S. 243–344
- Arzbach (17. Oktober 1949), Grundsteinlegung der Kirche 1950, S. 345
- Bergen (1. September 1863), Grundsteinlegung der Pfarrkirche 1864, S. 273
- Degerndorf am Inn (24. Oktober 1948), Richtfest der Kirche Abl. 1949, S. 11
- Ebersberg (1. Juni 1830), Grundsteinlegung der Friedhofskapelle 1831, S. 132
- Emmering (Lkr. Fürstenfeldbruck) (10. Juni 1928), Grundsteinlegung der Kirche 1929, S. 277
- Freising, Klerikalseminar (28. Juni 1902), Grundsteinlegung des Anbaus

- 1903, S. 257
- Freising-St. Jakob/Vötting (3. Juli 1854), Grundsteinlegung der Kirche 1855, S. 196
 - Freising-St. Lantpert/Lerchenfeld (15. November 1936), Grundsteinlegung 1937, S. 336
 - Fridolfing (24. September 1891), Weihe des Grundsteins der neuen Pfarrkirche 1892, S. 228
 - Gräfelfing (19. November 1933), Grundsteinlegung der St. Stephanus-Pfarrkirche 1934, S. 309
 - Großhesselohe (4. November 1951), Grundsteinlegung der Dreifaltigkeitskirche Abl. 1952, S. 4;
 - Großkarolinenfeld, Kirchenbau 1851, S. 192; 1852, S. 192
 - Haag i. OB, Vollendung des Kirchenbaus 1852, S. 192
 - Haar (24. Juli 1932), Grundsteinlegung der Kirche St. Bruder Konrad 1933, S. 311
 - Höhenrain (Gde. Berg) (4. September 1949), Grundsteinlegung der Kirche 1950, S. 344
 - Ismaning (17. Mai 1903), Grundsteinlegung der Kirche 1904, S. 257
 - Ismaning-Grüne Heide (4. Mai 1952), Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1953, S. 3
 - Kraiburg (5. Juni 1891), Weihe des Grundsteins der neuen Pfarrkirche 1892, S. 228
 - Laufen, Kapuzinerkloster, Friedhofserrichtung 1852, S. 193
 - Lohhof (24. Juni 1951), Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 12
 - Moosburg (2. April 1949), Grundsteinlegung der Kirche St. Pius 1950, S. 349
 - Moosinning (24. Juni 1928), Grundsteinlegung der Kirche 1929, S. 277
 - München-Allerheiligen-Hofkirche (1. November 1826), Grundsteinlegung 1827, S. 116
 - München-Allerheiligenkirche (1. November 1826), Grundsteinlegung 1838, S. 137
 - München-Biederstein (15. Januar 1952), Grundsteinlegung für das Iro-Altenheim St. Nikolaus Abl. 1953, S. 7
 - München-Christkönig (19. Dezember 1948), Wiedereröffnung der beschädigten Kirche Abl. 1949, S. 8
 - München-Heilig Geist, Pfarrhof-Errichtung 1848, S. 166
 - München-Heilig Geist (16. Oktober 1949), Wiedereröffnung der Kirche 1950, S. 350
 - München-Heilig Kreuz/Giesing (9. September 1866), Grundsteinlegung 1867, S. 253.302

- München-Heilig Kreuz/Giesing (19. September 1948), Wiedereröffnung der Kirche Abl. 1949, S. 10
- München-Heilige Familie/Harlaching (1. November 1949), Wiedereröffnung der Kirche 1950, S. 353
- München-Herz Jesu/Neuhausen (10. Oktober 1948), Grundsteinlegung der neuen Kirche Abl. 1949, S. 11
- München-Karmeliterkirche/Studienkirche (Spätherbst 1842), Wiederherstellung und Eröffnung 1843, S. 149
- München-Karmeliterkirche/Studienkirche (11. November 1948), Hebefeiер Abl. 1949, S. 8
- München-Krankenhaus des Dritten Ordens/Nymphenburg (24. Juni 1911), Grundsteinlegung 1912, S. 386
- München-Loretto-Kapelle/Berg am Laim (27. Juni 1851), Grundsteinlegung 1852, S. 165-166.192
- München-Maria Hilf (28. November 1831), Grundsteinlegung 1832, S. 127-128
- München-Metropolitankirche (11. September 1948), Richtfest Abl. 1949, S. 7
- München-Nativitatis B.M.V./Pasing (16. Juni 1905), Grundsteinlegung 1906, S. 262
- München-Rathaus (25. August 1867), Grundsteinlegung 1868, S. 247
- München-St. Albertus Magnus (16. Oktober 1932), Grundsteinlegung 1933, S. 311
- München-St. Anna, Erweiterung, Turmbauten, Geläut 1852, S. 192; 1854, S. 244
- München-St. Anna (30. Oktober 1887), Grundsteinlegung der neuen Kirche 1888, S. 216
- München-St. Anna, (13. Juni 1951) Wiedereröffnung der Klosterkirche Abl. 1952, S. 8
- München-St. Anton (11. Juni 1893), Grundsteinlegung 1894, S. 232.235-236
- München-St. Benno (16. Juni 1888), Grundsteinlegung 1889, S. 225-227.231
- München-St. Bonifaz (12. Oktober 1825), Grundsteinlegung 1836, S. 127-128
- München-St. Johann Baptist/Haidhausen (17. Oktober 1852), Grundsteinlegung 1853, S. 194. 217-218
- München-St. Johann Baptist/Solln (15. Mai 1904), Grundsteinlegung 1905, S. 260
- München-St. Josef (3. Juli 1898), Grundsteinlegung 1899, S. 251.252-254

- München–St. Kajetan (11. Dezember 1949), Wiedereröffnung der Kirche 1950, S. 351
- München–St. Ludwig (25. August 1829), Grundsteinlegung 1830, S. 133–134; 1845, S. 151
- München–St. Margaret/Sendling (6. Juli 1902), Grundsteinlegung der neuen Kirche 1903, S. 257.258–260
- München–St. Maximilian (24. Juni 1895), Grundsteinlegung 1896, S. 240. 243–245
- München–St. Michael (15. August 1949), Richtfest Abl. 1949, S. 10
- München–St. Michael (26. November 1950), Wiedereröffnung der Kirche Abl. 1951, S. 9
- München–St. Paul (29. Juni 1892), Grundsteinlegung 1893, S. 227–228.232
- München–St. Paul (21. Oktober 1951), Wiedereröffnung der Kirche Abl. 1952, S. 9
- München–St. Rupert (24. November 1901), Grundsteinlegung 1902, S. 255
- München–St. Sebastian (9. Dezember 1928), Grundsteinlegung 1929, S. 277
- München–St. Ulrich/Laim (25. August 1912), Grundsteinlegung 1913, S. 388
- München–St. Ursula/Schwabing (23. September 1894), Grundsteinlegung 1895, S. 238.241–242
- Odelzhausen, Kapellenerrichtung am Ort des ehem. Klosters Taxa 1849, S. 147
- Ohlstadt (16. Juni 1928), Grundsteinlegung des Erholungs- und Kinderheimes „Mariä Heimgarten“ 1929, S. 273
- Prutting, Kirchenerweiterung und Entdeckung eines römischen Denkmals 1849, S. 146–147
- Rosenheim–Christkönig (16. September 1928), Grundsteinlegung 1929, S. 276
- Rosenheim–Schloßberg (1. Mai 1842), Grundsteinlegung für die neue Kirche 1843, S. 145–147
- Schäflarn, Englische Fräulein, Institutsgruft 1852, S. 193
- Töging a. Inn (23. September 1951), Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 3
- Traunstein–Hl. Kreuz (11. November 1951), Grundsteinlegung Abl. 1952, S. 4
- Traunstein, Studienseminar (11. Juli 1928), Grundsteinlegung für das Seminar und die Hauskapelle 1929, S. 273

- Unterstein (21. August 1932), Grundsteinlegung der Kirche Sieben Schmerzen Mariä 1933, S. 311
- Vaterstetten (2. Dezember 1951), Grundsteinlegung der Kirche Abl. 1952, S. 12
- Waldhausen (17. Juli 1949), Grundsteinlegung 1950, S. 344
- Weißbach (19. Juni 1949), Grundsteinlegung 1950, S. 344
- Zell, Erweiterung der Filialkirche 1852, S. 192–193

Kirchen-Restaurierung und Änderungen der Ausstattung

- Erneuerungen an kirchlichen Gebäuden und Einrichtungsgegenständen, Bericht für die Jahre 1852–1882 1888, S. 240–242
- Adelholzen, Restaurierung der Expositurkirche 1842, S. 140
- Bad Tölz–Mühlfeldkirche, neue Altäre 1853, S. 220
- Freising–Dom, Restaurierungen 1834, S. 129–130; 1853, S. 219
- Freising–St. Benediktus/Domberg, Glasgemälde 1854, S. 244
- Freising–St. Georg, Restaurierung des Turmes 1837, S. 133–134
- Freising–St. Johann/Domberg 1849, S. 148–149
- Jakobsbairn [Jakobsbeuern] Taufstein–Aufstellung 1866, S. 295
- Landshut–St. Jodok, neue Altäre und liturgische Geräte 1842, S. 141
- Langenpettenbach, Restaurierung und Weihe der Kirche 1851, S. 192
- Lenggries, Restaurierung der Kirche 1851, S. 192
- München–Heilig Geist, Altar- und Gemälde-Restaurierung 1842, S. 138; 1843, S. 141
- München–Metropolitankirche, Grabmal für Eb. Gebattel 1849, S. 148
- München–Metropolitankirche, liturgische Gefäße und Gewänder 1829, S. 137–138; 1831, S. 134–135
- München–Metropolitankirche, Restaurierungen und Änderung der Innenausstattung 1825, S. 102; 1829, S. 134–139; 1831, S. 133–134; 1833, S. 126; 1834, S. 129; 1840, S. 137–138; 1841, S. 136–137; 1842, S. 137; 1843, S. 141; 1844, S. 142; 1845, S. 147; 1849, S. 148; 1858, S. 214–215; 1859, S. 222; 1860, S. 235–236; 1861, S. 238–239; 1862, S. 250–252; 1863, S. 236–238; 1865, S. 240–241; 1866, S. 255–256; 1867, S. 247–248; 1868, S. 244–245
- München–Maria–Hilf, neue Glasfenster 1841, S. 138; 1843, S. 141; 1844, S. 142; 1845, S. 147
- München–Maria Hilf, neues Kruzifix und neuer Kreuzweg 1843, S. 141
- München–Schloss Blumenburg, Restaurierung der Kapelle 1857, S. 209
- München–St. Anna, Erweiterung, Turmbauten, Geläut 1852, S. 192; 1854, S. 244
- München–St. Kajetan, Restaurierung 1857, S. 209

- München–St. Korbinian, Fertigstellung des Deckengemäldes
Abl. 1944, S. 4*
- München–St. Michael/Hofkirche, Restaurierung der Hl.–Kreuz–Kapelle
1866, S. 295
- München–St. Michael/Hofkirche, Restaurierung der Kirche 1853,
S. 218–219; 1854, S. 244; 1855, S. 207
- München–St. Peter, Entdeckung eines alten Altars 1842, S. 137–138
- München–St. Peter, Innenrestaurierung 1841, S. 137; 1842, S. 137; 1843,
S. 141
- Oberdarching, neue Altäre 1853, S. 220
- Rattenkirchen, Kapellen–Restaurierung 1840, S. 135–136
- Rosenheim–Pang, Umbau der Kirche 1851, S. 192; 1852, S. 192
- Schliersee, Restaurierung der St. Georgs–Kapelle 1852, S. 193
- Surberg, neue Altäre 1853, S. 220
- Tittmoning, Wiederherstellung der Inneneinrichtung der Pfarrkirche
1831, S. 136–139
- Schliersee, neues Hochaltarblatt für die Pfarrkirche 1843, S. 149

Kirchensammlungen (einschl. Peterspfennig)

1826, S. 108–109; 1830, S. 134–135; 1836, S. 127; 1837, S. 134; 1838, S. 139;
1839, S. 138.140–141; 1840, S. 140; 1842, S. 144; 1845, S. 151–152; 1846,
S. 157; 1847, S. 179; 1848, S. 145–146; 1849, S. 137–138; 1850,
S. 128–129.150–151; 1851, S. 190 1852, S. 191–192; 1853, S. 207–210;
1854, S. 232–233; 1855, S. 202; 1856, S. 197; 1857, S. 198–199; 1858, S.
220–221; 1859, S. 226; 1860, S. 239; 1861, S. 243.249; 1862, S. 256; 1863,
S. 242; 1864, S. 243–244; 1865, S. 245; 1866, S. 264–265; 1867, S. 254–255;
1868, S. 249; 1869, S. 256–257; 1870, S. 276–278; 1871, S. 267–268; 1872,
S. 278–279; 1873, S. 248–249; 1874, S. 244–245; 1875, S. 241; 1876, S. 247;
1877, S. 225–226; 1878, S. 225–226; 1879, S. 224; 1880, S. 237; 1881,
S. 226–227; 1882, S. 224–225; 1883, S. 251; 1884, S. 247; 1885, S. 245;
1886, S. 235; 1887, S. 248–249; 1888, S. 239–240; 1889, S. 258; 1890,
S. 251; 1891, S. 253–254; 1892, S. 267; 1893, S. 272–273; 1894, S. 259;
1895, S. 276–277; 1896, S. 280–281; 1897, S. 271; 1898, S. 278; 1899, S. 277;
1900, S. 278; 1901, S. 284; 1902, S. 280–281; 1903, S. 293–294; 1904,
S. 289–290; 1905, S. 309; 1906, S. 295; 1907, S. 294–295; 1908, S. 309;
1909, S. 387; 1910, S. 432–433; 1911, S. 398–399; 1912, S. 410–411; 1913,
S. 412–413; 1914, S. 424–425; 1915, S. 440–41; 1916, S. 412; 1917, S. 424–
425; 1918, S. 316–317; 1919/20, S. 193–194

Kirchliche und soziale Gebäude, Einweihung

- Altenberg (Gde. Feldkirchen-Westerham) (16. Mai 1947), Hauskapelle des Altersheimes Abl. 1948, S. 2
- Aschau im Chiemgau-Niedererschau (25. Oktober 1926), Krüppelheim und Kapelle 1927, S. 261
- Ettal (13. April 1913), Studiengebäude und der Institutskirche 1914, S. 395
- Freising (15. November 1891), Gebäude der Arbeiterheimat 1892, S. 228
- Freising (26. Oktober 1903), Klerikalseminar-Anbau 1904, S. 258
- Freising (13. November 1949), Gebäude der Arbeiterheimat 1950, S. 345
- Fürstenfeldbruck (24. November 1951), landwirtschaftliche Schule Abl. 1952, S. 12
- Garmisch (3. Oktober 1949), Altenheim für Flüchtlinge und Hauskapelle 1950, S. 350
- Gmund am Tegernsee (10. Oktober 1926), Kinderheim-Piusheim 1927, S. 261
- Hausham (16. Mai 1932), katholisches Bergmannsheim 1933, S. 311
- Josefstal (Gde. Schliersee) (2. Juni 1952), Diözesan-Jugendhauses Abl. 1953, S. 2
- Karlstein (St. Bad Reichenhall (9. Juli 1947), Organistenschule Abl. 1948, S. 2
- Moosburg (3. Dezember 1950), Kolpingsheim Abl. 1951, S. 3
- Moosen (Kloster Moosen, St. Dorfen) (11. Oktober 1926), Kinderheim und Heilstätte „Maria Quell“ 1927, S. 260
- München-Arbeiterheim des katholischen Arbeitervereins (6. Oktober 1895), Haus 1896, S. 241
- München-Arme Schulschwester/Anger (23. Januar 1918), Schul- und Erziehungsinstitut 1919/20, S. 170
- München-Bahnhof (12. August 1860), Einweihung der Eisenbahnen 1861, S. 241
- München-Bahnhof (1. August 1948), Bahnhof-Baracken Abl. 1949, S. 3
- München, Bundesamt der katholischen Jugend- und Jungmännervereine/Wittelsbacherplatz (11. Januar 1930), Weihe 1931, S. 290
- München-Domhäuser/Frauenplatz (11. März 1912), Weihe der Gebäude 1913, S. 388
- München-Englischen Fräulein/Nymphenburg (16. Mai 1912), Erweiterungsbau des Mädchen-Erziehungsinstitutes 1913, S. 388
- München-Englische Fräulein/Pasing (6. Mai 1952), Jugendwohnheim Abl. 1953, S. 7
- München-Exerzitenhaus Schloss Fürstenried (7. August 1925), Kapelle und Haus 1926, S. 280

- München-Fürsorgeheim/Thalkirchen (24. April 1928), Heim und Kapelle 1929, S. 270
- München-Gesellenhaus/Kirchenstr. (22. Oktober 1911), Hausweihe 1912, S. 383
- München-Gesellenhaus (6. Mai 1855), Hauseinweihung 1856, S. 195
- München-Gesellenhaus/Au (1. Oktober 1871), Hauseinweihung 1872, S. 274
- München-Gesellenhaus (19. November 1932), Zentralgesellenhaus und Kapellen 1933, S. 307
- München-Gesellenhaus (6. Juni 1948), Hauseinweihung Abl. 1949, S. 10
- München-Gesellenhaus (1. Mai 1949), Zentralgesellenhaus und Kapellen 1950, S. 345
- München-Gesellenhaus/St. Anna (1. Mai 1949), Gebäude 1950, S. 344
- München-Gesellenhaus/Kolpingstr. (13. Mai 1951), Zentralgesellenhaus Abl. 1952, S. 2
- München-Haus Elisabeth/Rosenheimerstr. (16. Juli 1932), Haus und Kapelle 1933, S. 309
- München-Heck'sche Nervenheilanstalt (19. Dezember 1926), Schwesternheim und St. Josephs-Hauskapelle 1927, S. 259, 263
- München-Heim für erwerbstätige Frauen und Mädchen/Pfr. St. Wolfgang (26. April 1928), Haus und Kapelle 1929, S. 270
- München-Heim Nazareth/Franz-Josef-Str. (8. Oktober 1930), Haus und Kapelle 1931, S. 293
- München-Jugendheim/Auerfeldstr. (7. September 1913), Gebäude 1914, S. 396
- München-Jugendheim/Giesing (19. September 1948), Gebäude Abl. 1949, S. 10
- München-Jugendfürsorgeverband/Alheimereck (12. Oktober 1915), Büroräume 1916, S. 388
- München-Jugendfürsorgeverband/Arcostr. (19. Dezember 1925), Büroräume 1936, S. 321
- München-Jugendseelsorgeamt (30. März 1950), Gebäude Abl. 1951, S. 7
- München-KKV Hansa (4. Dezember 1932), Vereinshaus 1933, S. 310
- München-Klemens-Maria-Kinderheim/Giesing (5. März 1922), Gebäude 1926, S. 262
- München-Kinderheim/Freimann (14. Oktober 1928), Heim und Kapelle 1929, S. 277
- München-Krankenhauses des Dritten Ordens/Nymphenburg (19. November 1938), Erweiterungsbau 1939, S. 348
- München-Krankenhaus des Georgiritterordens/Nymphenburg

- (5. August 1874), Kapellen- und Hausweihe 1875, S. 213
- München, Kreisirrenanstalt (10. November 1859), kirchliche Feier zur Hauseröffnung 1860, S. 252
 - München-Landesblindenanstalt/Ludwigstr. (17. September 1947), Gebäude Abl. 1948, S. 2
 - München-Mädchenjugendheim für die weiblichen Jugendvereine/Leopolstr. (9. November 1919), Gebäude 1921, S. 272
 - München-Maria Theresia-Heim, (27. Mai 1926), Gebäude 1927, S. 260
 - München, Maria Theresia-Klinik (19. März 1930), Haus und Kapelle 1931, S. 291
 - München-Marianum/Giesing (15. Februar 1880), Haus und Kapelle 1881, S. 198
 - München-Marianum/Giesing (3. November 1901), Haus und Kapelle 1902, S. 254
 - München-Milchwerk München Ost (7. April 1952), Gebäude Abl. 1953, S. 7
 - München-Newmanhaus/Kaulbachstr. (22. November 1951), Gebäude Abl. 1952, S. 2
 - München-Piushaus, kath. Jugendheim (20. September 1925) 1926, S. 280
 - München-Pestalozzistr., Haus der Katholischen Arbeitervereine (10. Dezember 1914), Einweihung 1915, S. 407
 - München-Pikkoloheim/Thalkirchenerstraße (2. Dezember 1929), Gebäude 1930, S. 289
 - München-Privatklinik Dr. Gilmer (13. September 1932), Haus und Kapelle 1933, S. 307
 - München-Servitinnen (17. Dezember 1928), Weihe des Mädchenlyzeums 1929, S. 273
 - München-Schmitter'sche Anstalten (23. August 1915), Neubau 1916, S. 387
 - München, Schrannehalle (15. September 1853), Gebäude 1854, S. 224-226
 - München-Schule/Weißenseestr. (28. August 1949), Schulhaus 1950, S. 346
 - München-Schule/Werdenfelderstr. (11. September 1949), Schulhaus 1950, S. 346
 - München-St. Andreas-Kolleg (8. November 1932), Haus und Kapelle 1933, S. 307
 - München-St. Margaret/Sendling (23. September 1912), neues Pfarrhauses 1913, S. 388

- München Studentenverbindung Alemannia/Kaulbachstraße (18. Juli 1929), Haus 1930, S. 287
- München-Studentenverbindung Alemannia/Kaulbachstraße (14. Januar 1951), Haus Abl. 1952, S. 2
- München-Taubstummen-Institut/Karlstr. (17. November 1861), Haus und Kapelle 1862, S. 286-288
- München, Versorgungsanstalt, städtische/Gasteig (6. Dezember 1862), Haus, Kapelle, Altar 1863, S. 240
- Oberammergau (27. April 1930), Weihe des Passionsspielhauses 1931, S. 291
- Partenkirchen (30. August 1930), Weihe der Hauskapelle und der Irmengardisschule 1931, S. 292
- Pullach (31. Januar 1926), Neubau im Provinzhaus und Studienhaus der Jesuiten 1927, S. 259
- Salzburghofen (12. Juli 1922), Mittelschule 1926, S. 263
- St. Wolfgang (Lkr. Erding) (27. September 1914), Pfarrhof 1915, S. 406
- Sonnenhausen/Schwestern vom Guten Hirten (2. August 1930), Haus und Kapelle 1931, S. 292
- Stockdorf (12. Mai 1912), Prinzessin Ludwig-Kinderheimes 1913, S. 388
- Stockdorf (3. Juni 1928), Kinderheim und Kapelle 1929, S. 277
- Traunreut (24. Februar 1951), Kindergarten Abl. 1952, S. 3
- Traunstein (1. September 1929), Studienseminar 1930, S. 288
- Waldkraiburg, (22. November 1950), Salesianer-Lehrlingshaus Abl. 1951, S. 4
- Wasserburg (20. August 1949), Gesellenhauses 1950, S. 344

Klerus

- Attentate gegen Priester 1850, S. 169-170; 1851, S. 191
- Ausbildung des katholischen Klerus 1850, S. 133-137
- Bildungsanstalten für den Diözesanklerus, Priesterhäuser in München und Dörfern 1859, S. 251-252
- Einkommen der Pfarrer, Regelungen 1849, S. 149-150
- Jubelpriester 1851, S. 192
- Kleidung der Dekane und Kämmerer der Rural-Kapitel 1843, S. 147
- Personalstand 1853, S. 242-243; 1854, S. 265-266; 1855, S. 231-232; 1856, S. 2225-226; 1857, S. 211-213; 1858, S. 248-250; 1859, S. 265-267; 1860, S. 269-271; 1861, S. 251-253; 1862, S. 308-310 1863, S. 275-277; 1864, S. 288-290; 1865, S. 305-307; 1866, S. 298-300; 1867, S. 336-338; 1868, S. 285-287
- Priester, der Kirche untreu geworden 1851, S. 198-199

- Priesterexerzitien in Freising 1841, S. 145–146; 1842, S. 144; 1843, S. 148; 1852, S. 182–184; 1853, S. 198; 1854, S. 223; 1859, S. 251; 1860, S. 256; 1861, S. 249; 1862, S. 281; 1863, S. 254; 1864, S. 273; 1865, S. 286; 1866, S. 295; 1867, S. 301–302
- Priestermangel, Nachlassen 1851, S. 198

Kriegsseelsorge

Erster Weltkrieg

- Feldseelsorge 1916, S. 389–396; 1917, S. 385–394; 1918, S. 292–299
- Beteiligung der Kandidaten der Theologie am Kriege 1917, S. 404; 1918, S. 307
- Beteiligung des Weltklerus bzw. der Männerorden am Krieg 1916, S. 399; 1917, S. 401–403; 1918, S. 305–307
- Gefangenenseelsorge 1917, S. 400–401; 1918, S. 305
- Lazarettseelsorge in der Heimat 1916, S. 396–398; 1917, S. 395–400; 1918, S. 300–304
- Seelsorge des Besatzungsheeres in der Heimat 1917, S. 394–395; 1918, S. 299–300
- Militärseelsorge 1866 1867, S. 296–298

Literatur

- „Aktenstücke des Ordinariats betreffend das allgemeine vatikanische Konzil“ 1872, S. 287; 1873, S. 232
- Diözesankatechismus 1827, S. 115; 1828, S. 124; 1854, S. 212–218
- Epitome Constitutionum ecclesiasticarum, Neuauflage 1827, S. 115
- Literatur zur Erzdiözese 1848, S. 181–182; 1849, S. 156–159; 1850, S.178–181; 1851, S. 199–201; 1852, S. 207–211; 1853, S. 239–241; 1854, S. 262–265
- Rituale für das Erzbistum, Neuausgabe 1828, S. 125; 1829, S. 132; 1841, S. 139
- Schriftstellerische Arbeiten des Diözesanklerus 1825, S. 105–109; 1826, S. 110–115; 1827, S. 118–121; 1828, S. 127–130; 1829, S. 141–144; 1830, S. 139–142; 1831, S. 139–143; 1832, S. 129–131; 1833, S. 129–133; 1834, S. 131–134; 1835, S. 132–137; 1836, S. 138–141; 1837, S. 143–145; 1838, S. 153–156; 1839, S. 151–154; 1840, S. 150–154; 1841, S. 151–154; 1842, S. 151–156; 1843, S. 156–160; 1844, S. 168–173; 1845, S. 172–176; 1846, S. 175–178; 1847, S. 209–213; 1848, S. 169–174; 1849, S. 152–156; 1850, S.172–178; 1851, S. 194–199; 1852, S. 200–207; 1853, S. 231–237; 1854, S. 23–259; 1855, S. 210–212; 1856, S. 2224–225; 1857, S. 210–211; 1858, S. 239–241; 1859, S. 252–254; 1860, S. 256–258; 1861, S. 250; 1862,

S. 288–289; 1863, S. 254–255; 1864, S. 274–275; 1865, S. 287–288; 1866, S. 296–297; 1867, S. 303–304; 1868, S. 276–277; 1869, S. 277–278; 1870, S. 293–294; 1871, S. 287–288; 1872, S. 303–304; 1873, S. 296–297; 1874, S. 285–287; 1875, S. 274–275; 1876, S. 289–290; 1877, S. 246; 1878, S. 254–255; 1879, S. 245–246; 1880, S. 263–264; 1881, S. 245–247; 1882, S. 239–240; 1883, S. 274–275; 1884, S. 264–265; 1885, S. 261–262; 1886, S. 250; 1887, S. 264; 1888, S. 256–257; 1889, S. 273–274; 1890, S. 273; 1891, S. 276–277; 1892, S. 289–290; 1893, S. 289–291; 1894, S. 276–278; 1895, S. 292–294; 1896, S. 300–302; 1897, S. 287–289; 1898, S. 294–295; 1899, S. 295–296; 1900, S. 293–295; 1901, S. 300–302; 1902, S. 295–296; 1903, S. 304–305; 1904, S. 300–302; 1905, S. 320–322; 1906, S. 308–310; 1907, S. 307–309; 1908, S. 324–326; 1909, S. 399–401; 1910, S. 445–447; 1911, S. 410–411; 1912, S. 423–424; 1913, S. 424–426; 1914, S. 438–440; 1915, S. 454–456; 1916, S. 422–424; 1917, S. 437–439; 1918, S. 333–335; 1919/20, S. 205–206; 1927, S. 285–288; 1928, S. 291–292

Liturgie

- Ablass, Gewährung eines vollkommenen Ablasses für die Kirche und Feier in der Erzdiözese 1852, S. 179–180; 1853, S. 197–198; 1855, S. 200; 1859, S. 251
- Bittgänge am Markustag 1849, S. 146
- Chorgesang und Chormusik bei Gottesdiensten (königliches Reskript) 1831, S. 135–136
- Gottesdienste für Gruppen oder besondere Anlässe 1853, S. 228; 1854, S. 250–251
- Regelungen für Patrozinien, Jahrtage der Kirchenweihe und Gottesdienste in Filialkirchen 1853, S. 220; 1857, S. 199–200; 1861, S. 249; 1865, S. 285; 1867, S. 299–300; 1868, S. 274
- Reliquienfest zur Erinnerung an die Stifter des Christentums in Bayern 1829, S. 132–134; 1831, S. 133
- Bad Reichenhall, Englische Fräulein, Einsetzung des Allerheiligsten 1853, S. 220
- Freising, Dom, Feier von Hochämtern 1865, S. 285
- Freising–Dom, Bestreitung der Kosten für die Gottesdienste 1830, S. 133
- München, Fronleichnamsprozession 1852, S. 194–198; 1853, S. 227–228; 1854, S. 226–228; 1872, S. 276–278
- München, Gottesdienst für die Glieder der Universität 1828, S. 124
- München, Mariensäule, Bitt- und Dankgottesdienste anlässl. der Brechruhr 1855, S. 199–200

- München-St. Ludwig, Hochamt wegen der Rettung des Kaisers von Österreich 1854, S. 250
- München, Predigten in französischer Sprache 1852, S. 194
- St. Leonhard am Buchat, Filialgottesdienste 1870, S. 283

Nekrologe

- Bernard, Henrica 1862, S. 305–308
- Bettinger, Franziskus von 1918, S. 279–286
- Clos, Friedrich Maria 1854, S. 262
- Deutinger, Martin von, Dompropst 1855, S. 216–231
- Deutinger, Martin von, Professor 1865, S. 298–302
- Eder, Donat 1869, S. 279–281
- Egger, Gottfried Matthias 1853, S. 222–224
- Eras, Johann Ev. 1854, S. 261–262
- Fenneberg, Emanuel 1865, S. 302–305
- Forsteneichner, Anton 1867, S. 305–308
- Freudensprung, Sebastian 1867, S. 314–317
- Fuchs, Bernhard 1853, S. 237
- Geyer, Joseph von Calasanz OFM Cap 1860, S. 266–269
- Graccho, Katharina di 1858, S. 246–248
- Gradler, Paul 1867, S. 308–310
- Graf, Vitus 1875, S. 287–293
- Haid, Herenäus 1874, S. 287–293
- Harter, Alois Maurus 1853, S. 227–238
- Hellensteiner, Egid 1862, S. 292–295
- Herbst, Ferdinand Ignaz 1864, S. 275–280
- Holland, Benedikt 1854, S. 259–261
- Hortig, Johann Nep. 1848, S. 174–178
- Kunstmann, Friedrich 1868, S. 284–285
- Lechner, Petrus OSB 1875, S. 275–287
- Lehner, Johann Georg 1874, S. 298–299
- Leiß, Rupert OSB 1873, S. 312–321
- Lichtenauer, Anton 1870, S. 294–297
- Mayr, Franz Seraph 1859, S. 254–258
- Müllbauer, Max 1862, S. 290–292
- Müller, Johann Georg 1858, S. 241–246
- Nußbaum, Leonhard 1855, S. 213–216
- Ow, Anton von 1862, S. 295–299
- Permaneder, Michael 1863, S. 269–275
- Puzzer, Maximilian 1867, S. 317–324

- Rauchenbichler, Joseph 1859, S. 258–265
- Reichthalhammer, Joseph 1869, S. 284–287
- Reischl, Wilhelm Karl 1874, S. 293–296
- Reithmayr, Franz Xaver 1873, S. 297–312
- Riedl, Joseph 1869, S. 282–284
- Rietter, Anton 1867, S. 329–336
- Rinecker, Karl 1864, S. 280–288
- Scherr, Gregor von 1878, S. 256–260
- Schmid, Alois 1870, S. 298–302
- Schmidhamer, Josef 1848, S. 180
- Schön, Matthias 1860, S. 258–265
- Schwarz, Johann Bapt. 1850, S. 169–170
- Sighart, Joachim 1868, S. 278–284
- Speth, Balthasar 1847, S. 203–205
- Sporer, Anton 1874, S. 296–297
- Stadlbauer, Maximilian von 1867, S. 325–329
- Steichele, Antonius von 1890, S. 263–272
- Stein, Franz Joseph von 1910, S. 369–372
- Thoma, Antonius von 1898, S. 247–249
- Vordermayer, Franz Sales 1871, S. 289–303
- Wagner, Johannes 1869, S. 287–290
- Wankerl, Markus 1848, S. 178–180
- Wiedemann, Georg Friedrich 1865, S. 289–298
- Wifling, Jakob von 1863, S. 256–257
- Windischmann, Friedrich 1862, S. 299–305
- Wurm, Joseph 1867, S. 310–314
- Zarbl, Johann Baptist 1863, S. 257–269

Orden, Klöster, kirchliche Gemeinschaften

Arme Schulschwestern

- Jahresbericht (Bayern) 1841, S. 143–144; 1843, S. 154; 1844, S. 161–164; 1845, S. 169–171; 1846, S. 174; 1847, S. 201–202; 1848, S. 158–161; 1849, S. 143–146; 1850, S.164–165; 1851, S. 166–168; 1852, S. 168–169; 1853, S. 171–172; 1854, S. 185–188; 1855, S. 179–181; 1856, S. 175–176; 1857, S. 176–179; 1858, S. 179–181; 1859, S. 192–194; 1860, S. 197–199; 1861, S. 200–201; 1862, S. 203–204; 1863, S. 206–209; 1864, S. 207–208; 1865, S. 202–205; 1866, S. 210–213; 1867, S. 208–211; 1868, S. 209–211; 1869, S. 216–219; 1870, S. 222–223; 1871, S. 221–223; 1872, S. 225–227
- Visitation 1899, S. 251; 1902, S. 253
- Birkenstein, Jubiläum, 100-jähriges der Schulschwesternniederlassung 1950, S. 352

- Birkenstein, Stiftung zugunsten einer Klostergründung 1849, S. 148
- Geisenhausen, Übernahme der Mädchenschule 1862, S. 281
- Ismaning, Übernahme der Mädchenschule 1866, S. 294
- Königsdorf, Übernahme der Mädchenschule 1865, S. 256
- Moosburg, Übernahme der Mädchenschule 1867, S. 299
- München, Gründung, einschl. Erzb. Dotations-Urkunde 1842, S. 138-139
- München, Jubiläum, 100-jähriges des Ordens 1935, S. 313.315
- München, Jubiläum, 100-jähriges des Mutterhauses am Anger Abl. 1944, S. 4*
- Weichs, Institut 1855, S. 207

Barmherzige Brüder

- Jahresbericht 1854, S. 178-182; 1855, S. 174

Barmherzige Schwestern des hl. Vinzenz von Paul

- Jahresbericht und Personalstand (Bayern) 1835, S. 129; 1836, S. 128; 1838, S. 145-150; 1839, S. 150-151; 1840, S. 147-149; 1841, S. 149-151; 1842, S. 147-148; 1843, S. 152-153; 1844, S. 157-158; 1845, S. 167-168; 1846, S. 171-172; 1847, S. 199-200; 1848, S. 156-157; 1849, S. 142-143; 1850, S. 158; 1851, S. 164-165; 1852, S. 170; 1853, S. 173; 1854, S. 188-190; 1855, S. 181-183; 1856, S. 170-176-178; 1857, S. 179-181; 1858, S. 181-184; 1859, S. 194-196; 1860, S. 199-202; 1861, S. 202-205; 1862, S. 204-208; 1863, S. 209-212; 1864, S. 208-212; 1865, S. 205-208; 1866, S. 213-217; 1867, S. 211-215; 1868, S. 211-214; 1869, S. 219-222; 1870, S. 224-227; 1871, S. 224-228; 1872, S. 228-232; 1873, S. 241-245; 1874, S. 237-241; 1875, S. 236-240; 1876, S. 242-246; 1877, S. 221-225; 1878, S. 218-222; 1879, S. 219-224; 1880, S. 232-236; 1881, S. 221-224; 1882, S. 220-223; 1883, S. 246-249; 1884, S. 246; 1885, S. 243-244; 1886, S. 233-234; 1887, S. 245-246; 1888, S. 239; 1889, S. 257; 1890, S. 250-251; 1891, S. 251; 1892, S. 266
- Jahresbericht (München) 1837, S. 128-131; 1842, S. 138; 1893, S. 272; 1894, S. 259; 1895, S. 276; 1896, S. 280; 1897, S. 270; 1898, S. 277; 1899, S. 276; 1900, S. 277; 1901, S. 283-284; 1902, S. 280; 1903, S. 293; 1904, S. 289; 1905, S. 308-309; 1906, S. 294; 1907, S. 294; 1908, S. 308-309; 1909, S. 386-387; 1910, S. 431-432; 1911, S. 397-398; 1912, S. 409-410; 1913, S. 411-412; 1914, S. 423-424
- Statuten 1836, S. 129-137
- Visitation 1902, S. 253
- Miesbach, Krankenhaus 1866, S. 294
- Moosburg, Übernahme der Krankenpflege im Krankenhaus 1867, S. 299
- München, Gründung in München 1842, S. 138-139

- München–St. Peter, ambulante Krankenpflege 1865, S. 285
- Trostberg, Übernahme des Krankenhauses 1866, S. 294
- Velden, Übernahme der Krankenpflege im Krankenhaus 1867, S. 299
- Wasserburg, Betreuung verwahrloster Jungen 1865, S. 285
- Benediktiner/innen
- Ettal, Abtsweihe s. Sachregister/Personenweihen
- Ettal, Weihe der Institutskirche und des Studiengebäudes 1914, S. 395
- Ettal, Personenweihen s. Ortsregister
- Frauenchiemsee, Äbtissinnenweihe s. Personenweihen
- Frauenchiemsee, Berichte und Wiedererrichtung 1837, S. 134–135; 1838, S. 138; 1839, S. 145–150; 1840, S. 146; 1842, S. 148–150; 1852, S. 162–163; 1853, S. 164–165; 1854, S. 182
- Frauenchiemsee, Visitationen 1861, S. 241; 1888, S. 216; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376
- Metten, Erziehungsinstitut für Studierende in München 1841, S. 140
- München–St. Bonifaz, Abtsweihe s. Sachregister/Personenweihen
- München–St. Bonifaz, Errichtung von Abtei und Pfarrei, einschl. Urkunden 1849, S. 126; 1851, S. 156–164; 1852, S. 158–160
- München St. Bonifaz, Erziehungsinstitut für Studierende in München 1856, S. 219
- München–St. Bonifaz, Jubiläum, 100-jähriges von Abtei und Kirche Abl. 1952, S. 8
- München–St. Bonifaz, Personenweihen, s. Ortsregister
- München–St. Bonifaz, Pontifikaliengebrauch des Abtes 1853, S. 161–162
- München–St. Bonifaz s. auch St. Nikolaus–Anstalt/Andechs s. Sachregister/Vereine und Verbände/ Katholischer Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder
- Schäfflarn, Kloster–Errichtung 1867, S. 287–291
- Schäfflarn, Personenweihen s. Ortsregister
- Scheyern, Abtei–Erhebung 1843, S. 142; 1844, S. 143–144
- Scheyern, Abtsweihe s. Sachregister/Personenweihen
- Scheyern, Personenweihe s. Ortsregister
- Scheyern, Studienseminar und Klosterschule s. Studienanstalten
- Birgittinnen Altomünster
- Bericht 1852, S. 171; 1854, S. 182
- Jubiläum, 100-jähriges der Wiedererrichtung des Klosters Abl. 1943, S. 7
- Jubiläum, 1100-jähriges des Klosters 1831, S. 132–133

- Personalstand 1828, S. 133–134
- Visitation 1862, S. 254; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1906, S. 261; 1909, S. 358
- Wiedererrichtung des Klosters 1841, S. 146; 1843, S. 143

Dominikanerinnen

- Personalstand 1828, S. 135

Englische Fräulein

- Jahresbericht über die Institutshäuser in Bayern 1841, S. 140–141; 1842, S. 150–151; 1843, S. 153–154; 1844, S. 158–161; 1845, S. 168–169; 1846, S. 172–173; 1847, S. 201; 1848, S. 157–158; 1849, S. 143; 1850, S. 158–159; 1851, S. 165–166; 1852, S. 163–168; 1853, S. 166–168; 1854, S. 183–185; 1855, S. 171–176–179; 1856, S. 174–175; 1857, S. 175–176; 1858, S. 178–179; 1859, S. 191–192; 1860, S. 196–197; 1861, S. 199–200; 1862, S. 201–202; 1863, S. 205–206; 1864, S. 206–207; 1865, S. 201–202; 1866, S. 209–210; 1867, S. 207–208; 1868, S. 208–209; 1869, S. 215–216; 1870, S. 218–222; 1871, S. 218–221; 1872, S. 223–225; 1873, S. 245–247; 1874, S. 241–243; 1878, S. 222–225; 1880, S. 236–237; 1881, S. 225–226; 1882, S. 224; 1883, S. 250; 1884, S. 246–247; 1885, S. 244; 1886, S. 234; 1887, S. 239–243; 1889, S. 257–258
- Auswanderung nach Amerika 1853, S. 228
- Visitation 1899, S. 251
- Bad Aibling, Übernahme der Mädchenschule 1867, S. 299
- München, Übernahme des Waisenhauses 1862, S. 286
- München/Nymphenburg, Altarweihe 1852, S. 177
- München/Nymphenburg, Kirchenweihe 1887, S. 212
- München/Nymphenburg, päpstlicher Ablass 1867, S. 298
- München/Nymphenburg, Weihe des Erweiterungsbaues des Mädchen-Instituts 1913, S. 388
- München/Pasing, Kirchen- und Altarweihe 1892, S. 227
- Wasserburg, Betreuung verwaarloster Mädchen 1865, S. 285
- Schäftlarn, Institutsgruft 1852, S. 193
- Walpertskirchen, Mädchenschule 1873, S. 231

Franziskaner-Orden in Bayern

- Personalstand 1853, S. 162–164; 1854, S. 175–177; 1855, S. 171–173; 1856, S. 173–174; 1857, S. 174; 1858, S. 177; 1859, S. 190–191; 1860, S. 195; 1861, S. 198; 1862, S. 200–201; 1863, S. 204; 1864, S. 205; 1865, S. 200–201; 1866, S. 208; 1867, S. 206; 1868, S. 207; 1869, S. 214; 1870, S. 218; 1871, S. 218; 1872, S. 223; 1873, S. 240; 1874, S. 236; 1875, S. 236; 1876, S. 242; 1877, S. 221; 1878, S. 217; 1879, S. 219; 1881, S. 220–221; 1883, S. 245; 1884, S. 245; 1885, S. 243

- Bad Tölz, Klostererrichtung 1830, S. 129–130
- Berchtesgaden, Jubiläum, 250-jähriges des Franziskanerklosters 1950, S. 352
- Landshut, Altarweihe 1926, S. 261; Abl. 1951, S. 3;
- Landshut, Kirchen- und Altarweihe 1842, S. 140–141
- Landshut, Klostererrichtung 1836, S. 128
- Landshut, Weihe der neuen Loretto-Kapelle 1841, S. 146
- München, Büchernachlass 1829, S. 132
- München, Provinzkapitel 1853, S. 228
- München-St. Anna, u.a. Personenweihen. s. Ortsregister
- München-St. Anna, Kloster-Errichtung 1828, S. 124
- Reisach, Klostererrichtung 1836, S. 127–128
- Franziskanerinnen
- Gars am Inn, Visitation 1904, S. 256
- Ramsau bei Berchtesgaden, Visitation 1904, S. 256
- Spielberg, Visitation 1904, S. 256; 1906, S. 261; 1908, S. 274; 1927, S. 257
- Franziskanerinnen, Arme Franziskanerinnen von Pirmasens = Mallerdsdorfer Schwestern
- Erzb. Anerkennung 1859, S. 251
- Dachau, Distrikt-Krankenhaus 1865, S. 286
- Geisenfeld, Krankenhaus 1867, S. 299
- Landshut, ambulante Krankenpflege und Kinderbewahranstalt 1866, S. 294
- Maria Dorfen, Niederlassung 1859, S. 251
- Moosen (Kloster Moosen, St. Dorfen), Arme Franziskanerinnen von Pirmasens, Erziehungsanstalt 1858, S. 239; 1859, S. 251; 1864, S. 223
- Mühlendorf, Krankenhaus 1865, S. 286
- Prien, Maximilian-Spital 1860, S. 256
- Schlehdorf, Armen- und Krankenhaus 1865, S. 285
- Franziskanerinnen Au am Inn
- Klostergründung 1855, S. 174–175
- Stiftung zugunsten des Klosters 1858, S. 225–227
- Visitation 1904, S. 256; 1907, S. 267; 1921, S. 270
- Franziskanerinnen Reutberg [Reitberg]
- Genehmigung des Fortbestandes 1836, S. 128
- Personalstand 1828, S. 134–135
- Visitation 1862, S. 254; 1865, S. 243; 1882, S. 209; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1909, S. 358; 1921, S. 276; 1926, S. 281; 1931, S. 288; 1936, S. 320

Frauen vom Guten Hirten

- Jahresbericht 1841, S. 141–142; 1843, S. 142–143.154–155; 1844, S. 164–167; 1850, S.159–164; 1851, S. 166; 1853, S. 168–170; 1854, S. 183; 1862, S. 208–214; 1866, S. 217–221; 1891, S. 252–253
- Verein für die Frauen vom Guten Hirten 1848, S. 146–150
- Visitation 1867, S. 252; 1926, S. 263
- München, Altarweihe 1900, S. 251; 1930, S. 285
- München, Jubiläum, 25-jähriges des Klosters 1866, S. 294
- München, Jubiläum, 100-jähriges der Niederlassung Abl. 1943, S. 4–5
- München/Haidhausen 1866, S. 294; 1850, S. 159–164; 1851, S. 166
- Zinneberg, Kapellenweihe 1928, S. 263

Karmelitenkloster in Reisach bzw. Urfarn

- Errichtung 1836, S. 127–128; 1852, S. 160–162
- Jubiläum, 200-jähriges der Klosterkirche Abl. 1948, S. 6
- Personenweihe 1856, S. 194; 1882, S. 208

Karmelitininnen Aufkirchen am Starnberger See

- Visitation 1899, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1910, S. 376; 1911, S. 376; 1926, S. 279

Kapuziner

- Personalbestand des Ordens in Bayern 1854, S. 177–178; 1855, S. 173–174; 1857, S. 174–175; 1858, S. 177–178; 1859, S. 191; 1860, S. 196; 1861, S. 198; 1862, S. 201; 1863, S. 204–205; 1864, S. 205; 1865, S. 201; 1866, S. 208–209; 1867, S. 206–207; 1868, S. 208; 1869, S. 214–215; 1870, S. 218; 1871, S. 218; 1872, S. 223; 1873, S. 240; 1874, S. 236; 1875, S. 235; 1876, S. 241; 1877, S. 220–221; 1878, S. 217; 1879, S. 218; 1880, S. 232; 1881, S. 220; 1882, S. 219–220; 1883, S. 245; 1884, S. 245; 1885, S. 242; 1886, S. 233; 1887, S. 245; 1888, S. 239; 1889, S. 256; 1890, S. 250; 1891, S. 251; 1892, S. 266; 1893, S. 271–272; 1894, S. 258; 1895, S. 276; 1896, S. 280; 1897, S. 270; 1898, S. 277; 1899, S. 275; 1901, S. 283; 1902, S. 279; 1903, S. 292; 1904, S. 288; 1905, S. 308; 1906, S. 294; 1907, S. 294; 1908, S. 307–308; 1909, S. 385–386; 1910, S. 431; 1911, S. 397; 1912, S. 409; 1913, S. 410–411; 1914, S. 423
- Laufen, Friedhof 1852, S. 193
- Laufen, Fortbestand des Klosters 1830, S. 129
- München, Eisenfrohnfeste, Übernahme des Raidl'schen Benefiziums 1862, S. 288
- München, Schmerzhaft Kapelle, Ablass-Verleihung 1858, S. 239
- München, Schmerzhaft Kapelle, Begräbnisplatz 1851, S. 193
- München, Schmerzhaft Kapelle, Kapuziner-Hospitium 1847, S. 202; 1848, S. 161

- München, Schmerzhafte Kapelle, Kreuzweihe 1895, S. 237
- München, Begräbnisplatz an der Schmerzhafte Kapelle 1851, S. 193
- Rosenheim–Kapuzinerkirche, Kirchen- und Altarweihe 1858, S. 217; 1892, S. 227
- Rosenheim–Kapuzinerkirche, Altarweihe 1861, S. 241
- Klarissen
- Personalstand Dietramszell 1828, S. 134
- Kollegiatstifte
- Landshut–St. Martin, Wiedererrichtung 1939, S. 346
- München–St. Kajetan 1840, S. 143–144
- Kreszentia–Schwestern 1926, S. 281
- Mallersdorfer Schwestern, s. Arme Franziskanerinnen von Pirmasens
- Niederbronner Schwestern,
- Kongregation der Töchter des göttlichen Heilands
- Anerkennung und Provinzialhaus 1872, S. 287
- München, Jubiläum, 100-jähriges 1950, S. 350
- Tittmoning, Übernahme der Krankenpflege im Krankenhaus Tittmoning 1866, S. 294
- München, Kirchen- und Altarweihe 1871, S. 264
- Redemptoristen, Kongregation des Allerheiligsten Erlösers
- Anwendung des Jesuitengesetzes und Verwendung in der Seelsorge 1874, S. 223–224
- Personalwechsel im Provinzialat 1866, S. 295
- Wiedererrichtung des Klosters Gars 1858, S. 239; 1859, S. 249–250
- Altötting, Seelsorge in Altötting 1849, S. 147
- Gars, Jubiläum, 200-jähriges des Redemptoristenordens 1933, S. 309.311
- Gars, Personenweihen s. Ortsregister
- München, Personenweihen s. Ortsregister
- München–Redemptoristenkirche s. Ortsregister
- Salesianerinnen
- Chronik 1847, S. 202
- Beuerberg, Kirchenweihe 1848, S. 126
- Beuerberg, Visitation 1865, S. 243; 1872, S. 273; 1882, S. 209; 1883, S. 211; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1897, S. 243; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1926, S. 263
- Dietramszell, Altarweihe 1858, S. 217; 1833, S. 125
- Dietramszell, Ausgang der Neugründung für Zangberg 1863, S. 254

- Dietramszell, Jubiläum, 100-jähriges der Klosterverlegung hierher 1933, S. 303–304
 - Dietramszell, Kapellenweihe 1895, S. 237
 - Dietramszell, Verlegung des Klosters hierher 1832, S. 126–127
 - Dietramszell, Visitation 1853, S. 195; 1882, S. 209; 1886, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1913, S. 389; 1926, S. 263
 - Indersdorf, Bericht 1827, S. 112; 1828, S. 124
 - Indersdorf, Personalstand 1828, S. 131
 - Indersdorf, Verlegung des Klosters nach Dietramszell 1832, S. 126–127; 1833, S. 125
 - Zangberg, Kirchenweihe 1870, S. 275
 - Zangberg, Kloster und Erziehungsinstitut St. Joseph, Bericht 1871, S. 228
 - Zangberg, Klostergründung 1863, S. 254
 - Zangberg, Wiederbeziehung, Wiedereröffnung des Klosters Abl. 1947, S. 7, Abl. 1948, S. 6
 - Zangberg, Visitation 1882, S. 209; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1891, S. 230; 1892, S. 227; 1894, S. 232; 1895, S. 237; 1896, S. 239; 1897, S. 243; 1898, S. 246; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1921, S. 270; 1930, S. 283
- Schwestern von der Heiligen Familie
- München, Einweihung des Maria-Theresia-Heimes 1927, S. 260
 - München, Jubiläum, 25-jähriges Abl. 1943, S. 2–3
 - München, Kapellenweihe Abl. 1946, S. 1
- Schwesternschaft vom Blauen Kreuz
- München, 50-jähriges Bestehen Abl. 1952, S. 10
 - München, Kapellenweihe im Kinderheim/Ampfingstr. 1933, S. 301
- Servitinnen Herzogspital München
- Altarweihe 1936, S. 318;
 - Berichte 1827, S. 112; 1828, S. 124; 1851, S. 168
 - Mädchenlyzeum, Weihe des Schulhauses 1929, S. 273
 - Personalstand 1828, S. 132
 - Schenkung zugunsten der Anstellung eines Beichtvaters 1854, S. 231
 - Visitation 1869, S. 253; 1899, S. 251; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1912, S. 384

St. Anna Schwestern

- München, Kapellenweihe Abl. 1949, S. 3

Ursulinen

- Jahresbericht 1845, S. 171; 1850, S.166; 1851, S. 168–169; 1852, S. 163; 1853, S. 165; 1854, S. 182–183
- Geisenhausen, 50-jähriges Jubiläum der Niederlassung 1938, S. 346
- Landshut, Kloster-Errichtung 1827, S. 112; 1828, S. 124
- Landshut, Ordensjubiläen 1838, S. 138; 1936, S. 321
- Landshut, Personalstand 1828, S. 132–133
- Landshut, Visitation 1869, S. 253; 1891, S. 230; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1905, S. 259

Verschiedenes

- Dekret über die Aufnahme in Männerklöster 1850, S.156–157
- Verzeichnis der in der Erzdiözese befindlichen Klosterfrauen 1828, S. 131–135
- Wiedererrichtung der Klöster in Bayern 1827, S. 111–112

Personenweihen

Abt, Äbtissin

- 1843, Eb. Gebattel an Abt Rupert Leiß OSB, Scheyern 1844, S. 142
- 1851, Eb. Reisach an Abt Paulus Birker OSB, St. Bonifaz München und Andechs 1852, S. 177
- 1855, Eb. Reisach an Abt Daniel Bonifaz Haneberg OSB, St. Bonifaz München und Andechs 1856, S. 195
- 1872, Eb. Scherr an Abt Benedikt Zenetti OSB, St. Bonifaz München und Andechs 1873, S. 204
- 1873, Eb. Scherr an Abt Rupert Mutzl OSB, Scheyern 1874, S. 210–211
- 1896, Eb. Thoma an Abt Rupert Metzenleitner OSB, Scheyern 1897, S. 244
- 1901, Eb. Stein an Äbtissin M. Cäcilia Trischberger OSB, Frauenchiemsee 1902, S. 254
- 1904, Eb. Stein an Abt Gregor Danner OSB, St. Bonifaz München und Andechs 1905, S. 260
- 1907, Eb. Stein an Abt Willibald Wolfsteiner OSB, Ettal 1908, S. 275
- 1910, Eb. Bettinger an Abt Sigisbert Liebert OSB, Schäftlarn 1911, S. 377
- 1913, Eb. Bettinger an Äbtissin M. Plazida von Eichendorff OSB, Frauenchiemsee 1914, S. 396
- 1919, Eb. Faulhaber an Abt Bonifaz Wöhrmüller OSB, St. Bonifaz München und Andechs 1921, S. 270

- 1921, Eb. Faulhaber an Äbtissin M. Benedikta Fensel OSB,
Frauenchiemsee 1926, S. 258
- 1922, Eb. Faulhaber an Abt Simon Landersdorfer OSB, Scheyern
1926, S. 262
- 1929, Eb. Faulhaber an Abt Sigisbert Mitterer OSB, Schäftlarn
1930, S. 284
- 1930, Wb. Schauer an Abt-Koadjutor Chrysostomus Schmid OSB,
St. Ottilien 1931, S. 294
- 1933, Eb. Faulhaber an Abt Angelus Kupfer OSB, Ettal 1934, S. 303
- 1936, Eb. Faulhaber an Abt Franziskus Schreyer OSB, Scheyern
1937, S. 333
- 1948, Eb. Faulhaber an Äbtissin M. Stephania Wolf OSB,
Frauenchiemsee Abl. 1949, S. 7
- 1951, Eb. Faulhaber an Abt Johannes Maria Höck OSB, Ettal
Abl. 1952, S. 2
- 1951, Eb. Faulhaber an Abt Hugo Lang OSB, St. Bonifaz München und
Andechs Abl. 1952, S. 2

Akolythat s. auch Niedere Weißen

- 1828, Eb. Gebsattel 1829, S. 130
- 1829, Eb. Gebsattel 1830, S. 124
- 1830, Eb. Gebsattel 1831, S. 129
- 1831, Eb. Gebsattel 1832, S. 125
- 1832, Eb. Gebsattel 1833, S. 124
- 1833, Eb. Gebsattel 1834, S. 128
- 1834, Eb. Gebsattel 1835, S. 130
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 124
- 1836, Eb. Gebsattel 1837, S. 127
- 1837, Eb. Gebsattel 1838, S. 136
- 1838, Eb. Gebsattel 1839, S. 136
- 1839, Eb. Gebsattel 1840, S. 134
- 1840, Eb. Gebsattel 1841, S. 135
- 1841, Eb. Gebsattel 1842, S. 136
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1843, Eb. Gebsattel 1844, S. 141
- 1844, Eb. Gebsattel 1845, S. 146
- 1845, Eb. Gebsattel 1846, S. 153
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125

- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, B. Oettl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236–237
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251–252
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Wb. Scharnagl Abl. 1944, S. 1*
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1–2

- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
 - 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 3
 - 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
 - 1949, Wb. Neuhäusler 1950, S. 345
 - 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
 - 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- Bischofsweihe
- 1824, Eb. Gebssattel an B. in partibus Pechmann, Passau 1825, S. 99
 - 1824, Eb. Gebssattel an B. Riegg, Augsburg 1825, S. 99
 - 1827, Eb. Gebssattel an B. Manl, Speyer 1828, S. 123
 - 1827, Eb. Gebssattel an B. Riccabona, Passau 1828, S. 123
 - 1833, Eb. Gebssattel an B. Schwäbl, Regensburg 1834, S. 128
 - 1840, Eb. Gebssattel an B. Hofstätter, Passau 1841, S. 138
 - 1842, Eb. Gebssattel an B. Riedel, Regensburg 1843, S. 140
 - 1842, Eb. Gebssattel an B. Weis, Speyer 1843, S. 140
 - 1847, Eb. Reisach an B. Oettl, Eichstätt 1848, S. 127
 - 1853, Eb. Reisach an Wb. Deinlein, Bamberg 1854, S. 220
 - 1856, Apost. Nuntius de Luca an Eb. Scherr, München und Freising 1857, S. 197
 - 1858, Eb. Scherr an B. Dinkel, Augsburg 1859, S. 225
 - 1870, Eb. Scherr an B. Reither, Speyer 1871, S. 265
 - 1872, Eb. Scherr an B. Haneberg, Speyer 1873, S. 203
 - 1875, Eb. Scherr an Eb. Schreiber, Bamberg 1876, S. 219
 - 1876, Eb. Scherr an B. Weckert, Passau 1877, S. 205
 - 1878, B. Dinkel/Augsburg an Eb. Steichele, München und Freising 1879, S. 198
 - 1889, Eb. Steichele an B. Thoma, Passau 1890, S. 222
 - 1890, Eb. Thoma an B. Rampf, Passau 1891, S. 230
 - 1895, Eb. Thoma an B. Hötzl, Augsburg 1896, S. 240
 - 1901, Eb. Stein an B. Henle, Passau 1902, S. 254
 - 1902, Eb. Stein an B. Lingg, Augsburg 1903, S. 258
 - 1903, Eb. Stein an B. Geyer, Trocmade, Sudan 1904, S. 258
 - 1905, Eb. Stein an Eb. Abert, Bamberg 1906, S. 262
 - 1911, Eb. Bettinger an B. Faulhaber, Speyer 1912, S. 382
 - 1911, Eb. Bettinger an Wb. Neudecker, München und Freising 1912, S. 383
 - 1923, Apost. Nuntius Pacelli an Apost. Vikar Müller, Schweden 1926, S. 267
 - 1924, Eb. Faulhaber an Wb. Buchberger, München und Freising 1926, S. 273

- 1928, Eb. Faulhaber an Wb. Schauer, München und Freising 1929, S. 270
- 1930, Eb. Faulhaber an B. Kumpfmüller, Augsburg 1931, S. 287
- 1936, Eb. Faulhaber an B. Landersdorfer, Passau 1937, S. 333
- 1943, Eb. Faulhaber an Wb. Scharnagl, München und Freising Abl. 1944, S. 1*
- 1947, Eb. Faulhaber an Wb. Neuhäusler, München und Freising Abl. 1948, S. 1
- 1949, Eb. Faulhaber an B. Freundorfer, Augsburg 1950, S. 343
- 1951, Wb. Neuhäusler an Wb. Hiltl, Regensburg Abl. 1952, S. 4

Diakonat

- 1824, Eb. Gebsattel 1825, S. 99
- 1825, Eb. Gebsattel 1826, S. 105
- 1826, Eb. Gebsattel 1827, S. 109
- 1827, Eb. Gebsattel 1828, S. 123
- 1828, Eb. Gebsattel 1829, S. 130–131
- 1829, Eb. Gebsattel 1830, S. 124
- 1830, Eb. Gebsattel 1831, S. 129
- 1831, Eb. Gebsattel 1832, S. 125
- 1832, Eb. Gebsattel 1833, S. 124
- 1833, Eb. Gebsattel 1834, S. 128
- 1834, Eb. Gebsattel 1835, S. 130
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 124
- 1836, Eb. Gebsattel 1837, S. 127
- 1837, Eb. Gebsattel 1838, S. 136
- 1838, Eb. Gebsattel 1839, S. 136
- 1839, Eb. Gebsattel 1840, S. 134
- 1840, Eb. Gebsattel 1841, S. 135
- 1841, Eb. Gebsattel 1842, S. 136
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1843, Eb. Gebsattel 1844, S. 141
- 1844, Eb. Gebsattel 1845, S. 146
- 1845, Eb. Gebsattel 1846, S. 153
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195

- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, B. Oettl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216–217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236–237
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251–252
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Apost. Nuntius Meglia 1871, S. 264
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217–218
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi-Masella 1879, S. 198
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 212
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 215
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 229

- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 235–236
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 251
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 258
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 357
- 1909, Apost. Nuntius Frühwirth 1910, S. 373
- 1909, Eb. Bettinger 1910, S. 375
- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 381
- 1911, Wb. Neudecker 1912, S. 385
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 386
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 394
- 1913, Wb. Neudecker 1914, S. 398
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 386
- 1915, Wb. Neudecker 1916, S. 389
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 381
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288
- 1917, Wb. Neudecker 1918, S. 291
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 169
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 268
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 274
- 1921, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 256
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 255
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261

- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 265
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266–267
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 272
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 278
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 258
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 262
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 269–270
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 287–288
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 303
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 303
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 309
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 315
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 315
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 333
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 334
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 340
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 343
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 1*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 1*

- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 1
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 1-2
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1-2
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Neuhäusler 1950, S. 346
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 344
- 1950, Wb. Neuhäusler Abl. 1951, S. 4
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Neuhäusler Abl. 1952, S.4
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, S.3
- 1952, Eb. Faulhaber Abl. 1953, S. 2

Exorzistat s. auch Niedere Weihen

- 1914, Wb. Neudecker 1915, S. 408
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Wb. Scharnagl Abl. 1944, S. 1*
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1-2
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Neuhäusler 1950, S. 345
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2

Höhere Weihen, Majores s. auch Subdiakonat, Diakonat, Priesterweihe

- 1921, Wb. Hartl 1926, S. 259

Lektorat s. auch Niedere Weihen

- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 2-3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, S.3

Niedere Weihen, Minores s. auch Akolythat, Exorzistat, Lektorat, Ostiariat

- 1824, Eb. Gebstättel 1825, S. 99
- 1825, Eb. Gebstättel 1826, S. 105
- 1826, Eb. Gebstättel 1827, S. 109
- 1827, Eb. Gebstättel 1828, S. 123
- 1846, Eb. Reisach 1847, S. 178
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, B. Oetl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216-217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253

- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 238
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211–212
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217–218
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi–Masella 1879, S. 198
- 1878, Eb. Steichele 1879, S. 199
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 212
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 215
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 229
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 235–236
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 251

- 1901, Eb. Stein 1902, S. 252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 258
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 357
- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 381
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 386
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 394
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 386
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 381
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 169
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 268
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 274
- 1921, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 256
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 255
- 1921, Wb. Hartl 1926, S. 259
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261
- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 265
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 272
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 278
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 258
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 262
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 269
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305

- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 305
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 303
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 303
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 309
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 315
- 1935, Eb. Schauer 1936, S. 315
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 333
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 334
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 340
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 343
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 1*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 1*
- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 1
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 1
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 2
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Wb. Scharnagl Abl. 1949, S. 2
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 344
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, S. 3
- 1952, Wb. Scharnagl Abl. 1953, S. 2
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 3
- Ostiarat s. auch Niedere Weißen
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5

- 1942, Eb. Faulhaber Abl 1943, S. 7
- 1942, W. Schauer Abl 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 2-3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 344
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, S. 3

Priesterweihe

- 1824, Eb. Gebsattel 1825, S. 99
- 1825, Eb. Gebsattel 1826, S. 105
- 1826, Eb. Gebsattel 1827, S. 109
- 1827, Eb. Gebsattel 1828, S. 123
- 1828, Eb. Gebsattel 1829, S. 130
- 1829, Eb. Gebsattel 1830, S. 124
- 1830, Eb. Gebsattel 1831, S. 129
- 1831, Eb. Gebsattel 1832, S. 125
- 1832, Eb. Gebsattel 1833, S. 124
- 1833, Eb. Gebsattel 1834, S. 128
- 1834, Eb. Gebsattel 1835, S. 130
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 124
- 1836, Eb. Gebsattel 1837, S. 127
- 1837, Eb. Gebsattel 1838, S. 136
- 1838, Eb. Gebsattel 1839, S. 136
- 1839, Eb. Gebsattel 1840, S. 134
- 1840, Eb. Gebsattel 1841, S. 135
- 1841, Eb. Gebsattel 1842, S. 136
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1843, Eb. Gebsattel 1844, S. 141
- 1844, Eb. Gebsattel 1845, S. 146
- 1845, Eb. Gebsattel 1846, S. 153
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182

- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Apost. Nuntius Sacconi 1853, S. 195
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, Apost. Nuntius de Luca 1857, S. 196
- 1856, B. Oettl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196–197
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216–217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236–237
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251–252
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Wb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211–212
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217–218
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi-Masella 1879, S. 198
- 1878, Eb. Steichele 1879, S. 199
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 212

- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 215
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 229
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 235–236
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 251
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 258
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 357
- 1909, Apost. Nuntius Frühwirth 1910, S. 373
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 381
- 1911, Wb. Neudecker 1912, S. 385
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 386
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 394
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405
- 1914, Wb. Neudecker 1915, S. 408
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 386
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 381
- 1916, Wb. Neudecker 1917, S. 384
- 1917, Wb. Neudecker 1918, S. 291
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 169
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 268
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 274
- 1921, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 256
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 255

- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266–267
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 272
- 1924, Wb. Buchberger 1926, S. 276
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 278
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 258
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 262
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 269–270
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 288
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 305
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 303
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 303
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 309
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 315
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 315
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 333
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 334
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 343
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 1*
- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 1
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 1–2

- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 2
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 2
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 345,
- 1950, Eb. Faulhaber Abl. 1951, S. 2
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Neuhäusler Abl. 1951, S. 4
- 1952, Eb. Faulhaber Abl. 1953, S. 2
- 1952, Wb. Scharnagl Abl. 1953, S. 2

Subdiakonat

- 1824, Eb. Gebsattel 1825, S. 99
- 1825, Eb. Gebsattel 1826, S. 105
- 1826, Eb. Gebsattel 1827, S. 109
- 1827, Eb. Gebsattel 1828, S. 123
- 1828, Eb. Gebsattel 1829, S. 130
- 1829, Eb. Gebsattel 1830, S. 124
- 1830, Eb. Gebsattel 1831, S. 129
- 1831, Eb. Gebsattel 1832, S. 125
- 1832, Eb. Gebsattel 1833, S. 124
- 1833, Eb. Gebsattel 1834, S. 128
- 1834, Eb. Gebsattel 1835, S. 130
- 1835, Eb. Gebsattel 1836, S. 124
- 1836, Eb. Gebsattel 1837, S. 127
- 1837, Eb. Gebsattel 1838, S. 136
- 1838, Eb. Gebsattel 1839, S. 136
- 1839, Eb. Gebsattel 1840, S. 134
- 1840, Eb. Gebsattel 1841, S. 135
- 1841, Eb. Gebsattel 1842, S. 136
- 1842, Eb. Gebsattel 1843, S. 140
- 1843, Eb. Gebsattel 1844, S. 141
- 1844, Eb. Gebsattel 1845, S. 146
- 1845, Eb. Gebsattel 1846, S. 153
- 1846, Eb. Gebsattel 1847, S. 177
- 1846, Eb. Reisach 1847, S. 178
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137

- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, B. Oettl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216–217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236–237
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257
- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251–252
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Apost. Nuntius Meglia 1871, S. 264
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi-Masella 1879, S. 198
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 212
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 215

- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 229
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 235–236
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 251
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 258
- 1905, Eb. Stein 1906, S. 260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 357
- 1909, Apost. Nuntius Frühwirth 1910, S. 373
- 1909, Eb. Bettinger 1910, S. 375
- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 381
- 1911, Wb. Neudecker 1912, S. 385
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 386
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 394
- 1913, Wb. Neudecker 1914, S. 398
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 386
- 1915, Wb. Neudecker 1916, S. 389
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 381
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288
- 1917, Wb. Neudecker 1918, S. 291
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 169
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 268

- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 274
- 1921, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 256
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 255
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261
- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 265
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266–267
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 272
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 278
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 258
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 262
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 269
- 1928, Wb. Schauer 1929, S. 276
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 287–288
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 305
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 303
- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 303
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 309
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 315
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 315
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 333
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 334
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 340
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 343
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5

- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 1*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 1*
- 1945, Eb. Faulhaber Abl. 1946, S. 1
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 1-2
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1-2
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 2-3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 344-345
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2-3
- 1959, Wb. Neuhäusler Abl. 1951, S. 4
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Neuhäusler Abl. 1952, S.4
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 3

Tonsur

- 1846, Eb. Reisach 1847, S. 178
- 1847, Eb. Reisach 1848, S. 126
- 1848, Eb. Reisach 1849, S. 125
- 1849, Eb. Reisach 1850, S. 137
- 1850, Eb. Reisach 1851, S. 182
- 1851, Eb. Reisach 1852, S. 175
- 1852, Eb. Reisach 1853, S. 195
- 1853, Eb. Reisach 1854, S. 219
- 1854, Eb. Reisach 1855, S. 196
- 1855, Eb. Reisach 1856, S. 194
- 1856, B. Oettl 1857, S. 196
- 1856, Eb. Scherr 1857, S. 196
- 1857, Eb. Scherr 1858, S. 216-217
- 1858, Eb. Scherr 1859, S. 223
- 1859, Eb. Scherr 1860, S. 236
- 1860, Eb. Scherr 1861, S. 240
- 1861, Eb. Scherr 1862, S. 253
- 1862, Eb. Scherr 1863, S. 239
- 1863, Eb. Scherr 1864, S. 240
- 1864, Eb. Scherr 1865, S. 242
- 1865, Eb. Scherr 1866, S. 257

- 1866, Eb. Scherr 1867, S. 251
- 1867, Eb. Scherr 1868, S. 246
- 1868, Eb. Scherr 1869, S. 253
- 1869, Eb. Scherr 1870, S. 274
- 1870, Eb. Scherr 1871, S. 264
- 1871, Eb. Scherr 1872, S. 273
- 1872, Eb. Scherr 1873, S. 202
- 1873, Eb. Scherr 1874, S. 210
- 1874, Eb. Scherr 1875, S. 211–212
- 1875, Eb. Scherr 1876, S. 217–218
- 1876, Eb. Scherr 1877, S. 205
- 1877, Eb. Scherr 1878, S. 200
- 1878, Apost. Nuntius Aloisi–Masella 1879, S. 198
- 1878, Eb. Steichele 1879, S. 199
- 1879, Eb. Steichele 1880, S. 200
- 1880, Eb. Steichele 1881, S. 198
- 1881, Eb. Steichele 1882, S. 208
- 1882, Eb. Steichele 1883, S. 210
- 1883, Eb. Steichele 1884, S. 210
- 1884, Eb. Steichele 1885, S. 213
- 1885, Eb. Steichele 1886, S. 211
- 1886, Eb. Steichele 1887, S. 212
- 1887, Eb. Steichele 1888, S. 215
- 1888, Eb. Steichele 1889, S. 230
- 1889, Eb. Steichele 1890, S. 221
- 1890, Eb. Thoma 1891, S. 229
- 1891, Eb. Thoma 1892, S. 226
- 1892, Eb. Thoma 1893, S. 231
- 1893, Eb. Thoma 1894, S. 231
- 1894, Eb. Thoma 1895, S. 235–236
- 1895, Eb. Thoma 1896, S. 238
- 1896, Eb. Thoma 1897, S. 242
- 1897, Eb. Thoma 1898, S. 245
- 1898, Eb. Stein 1899, S. 250
- 1899, Eb. Stein 1900, S. 250
- 1900, Eb. Stein 1901, S. 251
- 1901, Eb. Stein 1902, S. 252
- 1902, Eb. Stein 1903, S. 255
- 1903, Eb. Stein 1904, S. 255
- 1904, Eb. Stein 1905, S. 258

- 1905, Eb. Stein 1906, S. 260
- 1906, Eb. Stein 1907, S. 266
- 1907, Eb. Stein 1908, S. 273
- 1908, Eb. Stein 1909, S. 357
- 1909, Eb. Stein 1910, S. 368
- 1910, Eb. Bettinger 1911, S. 375
- 1911, Eb. Bettinger 1912, S. 381
- 1912, Eb. Bettinger 1913, S. 386
- 1912, Wb. Neudecker 1913, S. 390
- 1913, Eb. Bettinger 1914, S. 394
- 1914, Eb. Bettinger 1915, S. 405
- 1915, Eb. Bettinger 1916, S. 386
- 1916, Eb. Bettinger 1917, S. 381
- 1917, Eb. Bettinger 1918, S. 278
- 1917, Eb. Faulhaber 1918, S. 288
- 1918, Eb. Faulhaber 1919/20, S. 169
- 1919, Eb. Faulhaber 1921, S. 268
- 1920, Eb. Faulhaber 1921, S. 274
- 1921, Apost. Nuntius Pacelli 1926, S. 256
- 1921, Eb. Faulhaber 1926, S. 255
- 1922, Eb. Faulhaber 1926, S. 261
- 1922, Wb. Hartl 1926, S. 265
- 1923, Eb. Faulhaber 1926, S. 266
- 1923, Wb. Hartl 1926, S. 270
- 1924, Eb. Faulhaber 1926, S. 272
- 1925, Eb. Faulhaber 1926, S. 278
- 1926, Eb. Faulhaber 1927, S. 258
- 1926, Wb. Buchberger 1927, S. 264
- 1927, Eb. Faulhaber 1928, S. 262
- 1927, Wb. Buchberger 1928, S. 268
- 1928, Eb. Faulhaber 1929, S. 269
- 1929, Eb. Faulhaber 1930, S. 284
- 1929, Wb. Schauer 1930, S. 290
- 1930, Eb. Faulhaber 1931, S. 287
- 1930, Wb. Schauer 1931, S. 287
- 1931, Eb. Faulhaber 1933, S. 299
- 1931, Wb. Schauer 1933, S. 299
- 1932, Eb. Faulhaber 1933, S. 305
- 1932, Wb. Schauer 1933, S. 305
- 1933, Eb. Faulhaber 1934, S. 303

- 1933, Wb. Schauer 1934, S. 303
- 1934, Eb. Faulhaber 1935, S. 309
- 1934, Wb. Schauer 1935, S. 309
- 1935, Eb. Faulhaber 1936, S. 315
- 1935, Wb. Schauer 1936, S. 315
- 1936, Eb. Faulhaber 1937, S. 333
- 1936, Wb. Schauer 1937, S. 334
- 1937, Eb. Faulhaber 1938, S. 340
- 1937, Wb. Schauer 1938, S. 340
- 1938, Eb. Faulhaber 1939, S. 343
- 1938, Wb. Schauer 1939, S. 343
- 1939, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 1
- 1939, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 1
- 1940, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 3
- 1940, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 3
- 1941, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 5
- 1941, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 5
- 1942, Eb. Faulhaber Abl. 1943, S. 7
- 1942, Wb. Schauer Abl. 1943, S. 7
- 1943, Eb. Faulhaber Abl. 1944, S. 1*
- 1944, Eb. Faulhaber Abl. 1945, S. 1*
- 1944, Wb. Scharnagl Abl. 1945, S. 1*
- 1946, Eb. Faulhaber Abl. 1947, S. 1
- 1947, Eb. Faulhaber Abl. 1948, S. 1–2
- 1947, Wb. Neuhäusler Abl. 1948, S. 3
- 1948, Eb. Faulhaber Abl. 1949, S. 2
- 1948, Wb. Neuhäusler Abl. 1949, S. 2–3
- 1949, Eb. Faulhaber 1950, S. 343
- 1949, Wb. Scharnagl 1950, S. 344
- 1950, Wb. Scharnagl Abl. 1951, S. 2–3
- 1951, Eb. Faulhaber Abl. 1952, S. 2
- 1951, Wb. Scharnagl Abl. 1952, S. 3
- 1952, Wb. Scharnagl Abl. 1953, S. 2
- 1952, Wb. Neuhäusler Abl. 1953, S. 3

Pfarrei- und Expositur-Errichtungen/organische Änderungen/Pfarrgrenzänderungen/sonstige Bestimmungen^{10*}

Errichtungen von Pfarreien und Exposituren

- Amerang (24. September 1894), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1895, S. 244–249
- Aschau an Inn (*7. November 1879), Pfarrei-Errichtung, Urkunde 1880, S. 204–205
- Baumgarten, Kurat-Expositur-Errichtung 1865, S. 255
- Bayrischzell (29. September 1893), Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
- Bergen (Lkr. Traunstein) (1841), Pfarrei-Errichtung 1842, S. 141
- Beyharting (1. August 1907), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1908, S. 284–288
- Burgharting, Errichtung einer Schulexpositur (*1. Juli 1849) 1850, S. 167
- Dorfen (Gde. Aßling, Lkr. Ebersberg) (15. Juni 1909), Expositur-Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsbeschluss 1910, S. 404–405
- Dürnzhausen (*15. März 1867), Errichtung einer Schulexpositur, Urkunde einschl. Bestimmungen 1868, S. 253–255
- Edling (16. April 1913), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1914, S. 401–405
- Erding (*15. Mai 1891), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1892, S. 234–239
- Erlstätt, Expositus 1874, S. 221
- Feldkirchen bei München (25. Mai 1909), Expositur-Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsbeschluss 1910, S. 401–403
- Fischbachau (1828), Pfarrei-Errichtung 1829, S. 131
- Freising, Planung einer Korbinians-Pfarrei am Dom zu Freising 1830, S. 133
- Freising (1. Dezember 1906), Stadtkommissariats-Errichtung, Urkunde 1907, S. 279
- Freising-Neustift (*4. November 1892), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1893, S. 251–255
- Freutsmoos [Freutsmoos] (1. Mai 1911), Expositur-Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsentschließung 1912, S. 390–392
- Garching an der Alz (*9. November 1875), Pfarrei-Errichtung, Urkunde 1876, S. 224–225

10 Das Sternchen vor einem Datum bedeutet, dass in den abgedruckten Urkunden das Errichtungsdatum der Pfarrei nicht explizit genannt ist; in diesen Fällen wird hier das Datum der Ausstellung der kirchlichen Errichtungsurkunde angegeben.

- Gars am Inn (1. August 1886), Landkapitel-Errichtung, Urkunde 1887, S. 215–216
- Gollenshausen, Expositur-Stiftung 1875, S. 227
- Gollenshausen (20. November 1904), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 291–294
- Großdingharting (*7. Juli 1873), Pfarrei-Errichtung, Urkunde mit Bestimmungen des Stiftungsbriefes 1874, S. 215–216
- Großhöhenrain [Höhenrain, Pfr. Kirchdorf bei Aibling] (1. April 1906), Expositur-Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsbeschluss 1907, S. 276–278
- Großkarolinenfeld (4. November 1857), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1858, S. 221–222
- Haag a. d. Amper (*14. Oktober 1902), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1903, S. 270–275
- Halfing (*6. Dezember 1889), Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1890, S. 228–234
- Haslach (1. Juli 1914), Pfarrei-Errichtung, Urkunde mit Stiftungsbrief 1915, S. 415–417
- Haunzenbergersöll (*27. November 1908), Expositur-Errichtung, Urkunde 1909, S. 370
- Hausham (1. Dezember 1914), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1915, S. 417–419
- Helfendorf (*19. Dezember 1879), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1880, S. 205–208
- Hohenpolding, Kurat-Expositur-Errichtung 1865, S. 255
- Hohenpolding (*7. März 1884), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1885, S. 216–222
- Holzkirchen (Lkr. Miesbach) (*3. August 1855), Erhebung des St. Barbara-Kurat-Benefiziums zu einer Pfarrei, Urkunde einschl. Bestimmungen 1856, S. 198–200
- Inning am Holz (16. Januar 1911), Expositur-Errichtung, Urkunde einschl. Entschließung der Regierung 1912, S. 388–390
- Ising (*2. August 1872), Expositur-Errichtung einschl. Bestimmungen 1873, S. 226–229
- Kemathen-Dettendorf (1. Dezember 1920), Pfarrei-Errichtung 1921, S. 279
- Kiefersfelden (6. November 1868), Pfarrkurat-Errichtung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1869, S. 258–259

- Kiefersfelden (29. September 1893), Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
- Kirchseon–Bahnhof (1. Oktober 1902), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsgenehmigung 1903, S. 276–278
- Kolbermoor (*4. November 1887), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1888, S. 218–221
- Kraiburg (16. Mai 1876), Pfarrei–Errichtung, Urkunde 1877, S. 210–213
- Litzldorf (*4. Juni 1892), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1893, S. 244–250
- Maitenbeth, Pfarrei–Errichtung 1873, S. 230
- Maitenbeth (*18. April 1873), Pfarrei–Errichtung, Urkunde mit Bestimmungen des Stiftungsbriefes 1874, S. 214–215
- Moosinning (*14. Dezember 1883), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1884, S. 222–226
- München–Allach (15. August 1914), Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1915, S. 411–415
- München–Freimann (*15. August 1904), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 278–281
- München–Großhadern (1. Oktober 1920), Pfarrei–Errichtung 1921, S. 279
- München–Maria Ramersdorf (16. Juli 1907), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1908, S. 277–281
- München–Maria Thalkirchen (15. August 1903), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1904, S. 264–269
- München–Neuhausen, Pfarrei–Errichtung (*15. Dezember 1882), Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1883, S. 213–217
- München–Pasing (*28. Januar 1881), Pfarrei–Errichtung, Urkunde 1882, S. 211–212
- München–Solln (26. März 1920), Pfarrei–Errichtung 1921, S. 279
- München–St. Benno (13. Oktober 1895), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1896, S. 255–261
- München–St. Bonifaz (24. November 1850), Pfarrei– und Abtei–Errichtung, landesherrliche und kirchliche Urkunden 1851, S. 156–164
- München–St. Georg/Milbertshofen (* 5. Juli 1902), Urkunde einschl. landesherrliche Genehmigung und Stiftungsbrief 1903, S. 266–270

- München–St. Josef (*19. September 1913), Errichtungsurkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1914, S. 407–408
- München–St. Martin/Moosach (11. April 1909), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 392–396
- München–St. Maximilian (1. Februar 1899), Filialkirchengemeinde–Errichtung, Urkunde 1900, S. 256
- München–St. Maximilian (26. April 1903), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1904, S. 260–264
- München–St. Paul (1. März 1898), Filialkirchengemeinde–Errichtung, oberhirtlicher Erlass 1899, S. 256
- München–St. Paul (5. Februar 1905), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1906, S. 265–268
- München–St. Rupert (15. September 1900), Filialkirchengemeinde–Errichtung, Urkunde 1901, S. 263–264
- München–St. Rupert (8. April 1906), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1907, S. 272–276
- München–St. Ulrich/Laim (1. Juni 1907), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsentschließung 1908, S. 288–290
- München– St. Ulrich/Laim (*28. Oktober 1918), Pfarrei–Errichtung, Urkunde mit Stiftungsbrief 1919/20, S. 174–176
- München–St. Wolfgang (11. November 1902), Filialkirchengemeinde–Errichtung, Urkunde 1903, S. 275–276
- München–St. Wolfgang/Haidhausen (*29. Mai 1916), Urkunde mit Stiftungsbrief 1917, S. 408–411
- Neufahrn (Lkr. Freising) (6. Mai 1866), Expositur–Errichtung 1867, S. 257
- Neukirchen (Gde. Teisendorf) (*25. Juli 1876), Pfarrei–Errichtung, Urkunde 1877, S. 213–214
- Niklasreuth (17. Juli 1883), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1884, S. 213–218
- Oberau, anvisierte Errichtung einer Kurat– und Schulexpositur 1850, S. 167
- Oberaudorf (14. August 1868), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1869, S. 257–258
- Obergangkofen [Oberganghofen], Schul–Expositur–Errichtung 1864, S. 257

- Oberndorf (Gde. Haag i. OB) (15. Januar 1909), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsbeschluss 1910, S. 382–384
- Oberneukirchen (5. März 1861), Pfarrei–Erhebung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1862, S. 261–263
- Olching (15. März 1909), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 384–388
- Parsberg (29. Juni 1904), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 269–273
- Paffing–Biburg (*20. November 1866), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1867, S. 263–266
- Pfaffing–Biburg (1. November 1903), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1904, S. 270–273
- Piding (29. September 1893), Umwandlung in eine Pfarrei 1894, S. 241
- Pullach, Pfarrei–Errichtung 1875, S. 228
- Pullach (*5. März 1875), Pfarrei–Errichtung, Urkunde 1876, S. 223–224
- Roßbach, Schulexpositur–Errichtung 1865, S. 255
- Roßbach (*27. April 1867), Schulexpositur–Errichtung, Urkunde einschl. Stiftungsbrief 1867, S. 255–257
- Saaldorf (*29. Mai 1891), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1892, S. 240–245
- Sachsenkam (4. September 1866), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. Bestimmungen 1867, S. 261–262
- Schloßberg (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim) (2. Oktober 1904), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 286–289
- Schönbrunn (Gde. St. Wolfgang, Lkr. Dachau) (1. Juni 1912), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsentschließung 1913, S. 393–396
- Schöngeising (*10. November 1891), Pfarrei–Errichtung einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1892, S. 246–250
- Schonstätt (*2. November 1889), Pfarrei–Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1890, S. 224–228
- Schröding (2. Februar 1904), Expositur–Errichtung, Urkunde einschl. Regierungsbeschluss 1905, S. 262–264
- Söchtenau (1829), Pfarrei–Errichtung 1830, S. 129
- Steingau (1. Februar 1908), Expositur–Errichtung und Umpfarrung, Urkunde einschl. Regierungsentschließung 1909, S. 363–366

- Steinkirchen an der Ilm (1827), Pfarrei-Errichtung durch Zusammenlegung der Pfarreien Lampertshausen und Pischlsdorf 1828, S. 125
 - Stephanskirchen (*8. März 1892) (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1893, S. 235–239
 - Sünzhausen (*9. Februar 1886), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1887, S. 216–221
 - Tacherting (*13. Dezember 1883), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1884, S. 218–222
 - Taching (*27. Juli 1896), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1897, S. 247–251
 - Taufkirchen b. München (16. März 1909), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 388–392
 - Törwang (24. Mai 1909), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1910, S. 396–401
 - Wackersberg (*15. August 1904), Pfarrei-Errichtung, Urkunde einschl. landesherrlicher Genehmigung und Stiftungsbrief 1905, S. 282–285
 - Weildorf, Pfarrei-Erhebung 1876, S. 226
 - Weildorf (*11. April 1876), Pfarrei-Erhebung, Urkunde 1877, S. 209–210
- Organische Änderungen
- anvisierte Änderungen, Erhebung zu Pfarreien etc. 1852, S. 193
 - Besetzungsrecht für die Pfarreien der ehem. Hofmark Eisenhofen 1855, S. 203
 - Besetzungsrecht für einzelne Pfarreien etc. 1852, S. 193
 - Allach, Exponierung eines Hilfspriesters 1882, S. 213
 - Anger, Pfarrsitz-Verlegung von Höglwörth nach Anger 1862, S. 267–268
 - Aßling, Sitz eines Kooperators 1862, S. 267
 - Asten, Abordnung eines Expositus hierher 1882, S. 213
 - Bad Reichenhall, Errichtung einer dritten Hilfspriesterstelle 1856, S. 211
 - Bayrischzell [Margarethenzell] Pfarrkuratie, Überlassung zur freien kanonischen Verleihung an Eb. Scherr 1868, S. 260
 - Beyharting, Aufbesserung der Expositur, Bestimmungen mit Dienstinstruktionen für den Expositus in Beyharting und den Kooperator von Tuntenhausen 1866, S. 270–273
 - Einsbach [Einspach], Koadjutorsstelle 1852, S. 193
 - Erlstätt, Koadjutor im Range eines Expositus 1874, S. 221
 - Fraham, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191
 - Freising, Pfarr-Organisation im Landgericht Freising 1852, S. 150–155

- Griesstätt, organische Änderung bzgl. der Kooperatur 1855, S. 202–203
- Hallbergmoos, Vikariats-Errichtung 1867, S. 255
- Haslach-Traunstein, Verlegung des Pfarrsitzes 1851, S. 191
- Kirchdorf an der Amper, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191
- Langenpettenbach, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 191
- Miesbach, Wilhelm Graf von Maxlrain'sches Benefizium, Unierung mit der Pfarrei 1857, S. 199
- München, Errichtung eines Erzb. Kommissariats, oberhirtliches Reskript 1859, S. 233–234
- München-Giesing, Errichtung einer zweiten Hilfspriesterstelle 1873, S. 231
- München-Metropolitankirche, organische Änderung bzgl. der Krankenkuraten 1855, S. 203
- München-Nymphenburg, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 192
- München-Nicolai-Spital/Gasteig, Benefiziumsvereinigung mit Kuratstelle am städtischen Krankenhaus rechts der Isar 1875, S. 228
- Neufarn (bei Markt Schwaben) Umwandlung des Emeritenbenefiziums in eine Expositurstiftung 1882, S. 213
- Niederbergkirchen, Errichtung einer Hilfspriesterstelle 1851, S. 192
- Nußdorf bei Traunstein, Koadjutorsstelle 1852, S. 193
- Nußdorf bei Traunstein, Koadjutor im Range eines Expositus 1874, S. 221
- Oberaudorf, selbständiges Vikariat 1865, S. 256
- Ottenhofen, Vereinigung des Benefiziums mit der Kooperatur in Forstinning 1857, S. 200
- Otterfing, Zuschuss zur Hilfspriesterstelle 1852, S. 193
- Partenkirchen-Mariä Himmelfahrt, Jocher'sches Frühmessbenefizium, Vereinigung mit der Pfarrei, Regierungs-Reskript 1859, S. 227
- Pastetten [Pastätten], organische Änderungen bzgl. Benefizium und Pfarreizugehörigkeit 1855, S. 203
- Poigenberg, Ordinariats-EntschlieÙung 1856, S. 198
- Ramsau (bei Haag, Lkr. Mühldorf am Inn), Gartenerwerb für die Expositurstiftung 1851, S. 191
- Rosenheim, Umwandlung von einer Marktpfarrei in eine Stadtpfarrei 1865, S. 256
- Schnaitsee, Erhebung der Koadjutorie zur Kooperatur 1867, S. 266
- Törwang, Erklärung der Expositur zu einem Vikariat 1849, S. 148
- Traunstein, Erhebung der Koadjutorie für Haslach zur Kooperatur 1867, S. 266

- Unterammergau, Hilfspriesterstellen-Errichtung 1855, S. 203
- Wang, Koadjutorsstelle 1852, S. 193
- Zaisering, Errichtung einer Expositur 1850, S. 167
- Pfarrei, Verschiedenes
- Ablösungsgesetz, Folgen für die Haltung eines Hilfspriesters in Pfarreien 1851, S. 190
- Berechnungsweise des Pfarrgüterertrages 1869, S. 274
- Dotation, München-St. Bonifaz, Dotation 1850, S. 167
- Fixierung und Ablösung der Grundlasten, 1849, S. 123-124.150; 1850, S. 132
- Pfarrkonkursprüfungen 1850, S. 133
- Pfarrwiddums-Vergrößerungen 1853, S. 221
- Vermögen von Kirchenpfründen 1852, S. 193
- Pfarrgrenzfestsetzungen, -regulierung (Auswahl für München)
- München-Dompfarrei 1845, S. 149-150
- München-Dompfarrei, St. Ludwig, St. Anna 1898, S. 259-260
- München-Heilig Geist 1845, S. 149.151
- München-Mariahilf und Hl. Kreuz 1899, S. 256-257
- München-Mariahilf und St. Johann Baptist 1901, S. 261-262
- München-Sendling, Dismembration bzgl. Neuhausen 1872, S. 286
- München-Sendling, Dismembration bzgl. Nymphenburg 1873, S. 229-230
- München-St. Anna 1845, S. 149-150
- München-St. Bonifaz 1845, S. 149.151
- München-St. Johann Baptist und St. Georg 1898, S. 259
- München-St. Ludwig 1845, S. 149-150
- München-St. Ludwig und St. Ursula 1901, S. 262
- München-St. Peter 1845, S. 149-150
- Umpfarrungen/Änderung der Dekanate
- 1827, S. 113-114; 1828, S. 125; 1830, S. 128-129.133; 1831, S. 135; 1836, S. 127; 1839, S. 138; 1843, S. 143; 1845, S. 149; 1848, S. 165-166; 1849, S. 148; 1851, S. 191; 1852, S. 193; 1853, S. 220; 1855, S. 203; 1859, S. 234; 1860, S. 251; 1861, S. 245; 1862, S. 268; 1865, S. 255-256; 1866, S. 273-274; 1867, S. 266-267; 1868, S. 260-262; 1869, S. 262; 1870, S. 283; 1871, S. 276-277; 1872, S. 286-287; 1873, S. 230; 1874, S. 221-222; 1875, S. 229; 1876, S. 226; 1877, S. 214; 1878, S. 203-204; 1879, S. 201-202; 1881, S. 202; 1882, S. 213; 1883, S. 218; 1884, S. 227; 1885, S. 225; 1886, S. 217; 1887, S. 226; 1888, S. 222; 1889, S. 235; 1890, S. 234; 1891, S. 233; 1892, S. 250; 1893, S. 255-256; 1894, S. 241; 1895, S. 257; 1896, S. 261-262; 1897, S. 251; 1898, S. 260; 1899, S. 257; 1900, S. 256; 1901,

S. 264; 1902, S. 259–260; 1903, S. 278; 1904, S. 273; 1905, S. 295; 1906, S. 275.279; 1907, S. 279; 1908, S. 294; 1909, S. 363.371; 1910, S. 415; 1911, S. 383; 1912, S. 394; 1913, S. 396; 1914, S. 409; 1915, S. 426 ; 1916, S. 400; 1918, S. 308

– Grenzänderung königlicher Landgerichte, kirchliche Auswirkung
1853, S. 229

Sachweihen s. auch Denkmäler/Grabdenkmäler; s. auch Glockenweihen;
s. auch Kirchen-, Kapellen- und Altarweihen; s. auch kirchliche Gebäude)

– Allgemein (Kelche, Patenen, Portatilien, Altarsteine etc.)

1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846, S. 153; 1848, S. 126; 1849, S. 125; 1851, S. 182; 1852, S. 175; 1853, S. 194; 1854, S. 219; 1855, S. 196; 1856, S. 194–195; 1857, S. 196; 1858, S. 216–217; 1859, S. 223–224; 1860, S. 236; 1861, S. 240–241; 1862, S. 253–254; 1863, S. 238; 1864, S. 240; 1865, S. 242; 1866, S. 257; 1867, S. 252; 1868, S. 246; 1869, S. 253; 1870, S. 274; 1871, S. 264; 1872, S. 273; 1873, S. 202–203; 1874, S. 210; 1875, S. 212; 1876, S. 218; 1877, S. 205; 1878, S. 200; 1879, S. 198–199; 1880, S. 201; 1881, S. 198; 1882, S. 208; 1883, S. 211; 1884, S. 211; 1885, S. 213; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 230; 1892, S. 227; 1893, S. 231; 1894, S. 232; 1895, S. 237; 1896, S. 239; 1897, S. 243; 1898, S. 246; 1899, S. 250; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 374.376; 1911, S. 376; 1912, S. 382.386; 1913, S. 387.390; 1914, S. 395.398; 1915, S. 405.408; 1916, S. 387.389; 1917, S. 382.384; 1918, S. 278.288.291; 1919/20, S. 169.173; 1921, S. 268.272. 274.278; 1926, S. 256.259. 261.265.267. 270. 272–273.276.278; 1927, S. 259. 264; 1928, S. 263. 269; 1929, S. 270. 276; 1930, S. 285.291; 1931, S. 289–290; 1933, S. 301. 307; 1934, S. 306; 1935, S. 311–312; 1936, S. 318; 1936, S. 315; 1937, S. 336; 1938, S. 342–343; 1939, S. 345; Abl. 1943, S. 2; Abl. 1943, S. 4; Abl. 1943, S. 6; Abl. 1943, S. 7; Abl. 1944, S. 2*; Abl. 1945, S. 2*; Abl. 1946, S. 2; Abl. 1947, S. 2; Abl. 1948, S. 3; Abl. 1948, S. 2–3; Abl. 1949, S. 2–3; 1950, S. 345; Abl. 1951, S. 3; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1952, S. 5

– Altomünster (14. Oktober 1890), Statue U.L. Frau von Lourdes
1891, S. 231

– Arzbach (1. September 1951), Friedhof Abl. 1952, S. 3

– Bad Aibling (11. November 1866), Friedhof 1867, S. 300

– Bad Wurzach–Gottesberg (16. Juli 1948), Pferdesegnung Abl. 1949, S. 10

– Baumburg (5. Juli 1947), Fahnenweihe Abl. 1948, S. 8

– Berchtesgaden (11. November 1950), Brücke Abl. 1951, S. 3

- Bergkirchen (12. September 1937), Hochaltarbild 1938, S. 343
- Dachau (16. Dezember 1949), Einweihung des KZ-Friedhofes 1950, S. 353
- Diepoldsberg [im Text Diepoldsried] (22. Oktober 1951), Pferde Abl. 1952, S. 3
- Fischhausen (4. November 1951), Pferdesegnung Abl. 1952, S. 12
- Frauenchiemsee, Kloster (24. Juli 1935), Kreuzweg 1936, S. 321
- Freising (11. November 1948), Missionskreuze Abl. 1949, S. 8
- Freising (16. Januar 1949), Brücke 1950, S. 344
- Gars am Inn (18. Dezember 1949), Brücke 1950, S. 345
- Geisenhausen (20. November 1947), Autobahn-Brücke Abl. 1948, S. 3
- Gröbenzell (1. Juni 1952), Fahnenweihe Abl. 1953, S. 2
- Grünwald (7. Juni 1949), Altarbildweihe im Altersheim der Roten Kreuzschwestern 1950, S. 352
- Grünwald-Geiselgasteig (27. Mai 1928), Christus-Königbild 1929, S. 277
- Haag (1830), Friedhof 1831, S. 130
- Haag (i. OB) (27. Mai 1949), Priestergrab 1950, S. 345
- Halfing (5. Juli 1951), Friedhof Abl. 1952, S. 4
- Hirnsberg (3. Juni 1935), Fahnenweihe 1936, S. 319
- Kaltenbrunn (8. Oktober 1950), Kriegerfriedhof Abl. 1951, S. 3
- Kaufbeuren (29. Juli 1951), Autos Abl. 1952, S. 3
- Kleinhöhenkirchen (4. Mai 1952), Kraftfahrzeuge Abl. 1953, S. 2
- Landshut (23. Mai 1951), Brücke Abl. 1952, S. 4
- Lenggries (15. Mai 1949), Friedhof 1950, S. 344
- Lindach (4. September 1949), Orgel 1950, S. 344
- Mertingen (11. November 1888), Weihe eines Kreuzes 1889, S. 231
- Mittenwald (16. Juli 1950), Berglift Abl. 1951, S. 11
- Moosburg (6. November 1949), Brücke 1950, S. 346
- München (27. Februar 1850), neuer Friedhof 1851, S. 182
- München (30. September 1851), Kreuzweihe auf dem neuen Friedhof 1852, S. 177
- München, (5. Oktober 1868), nördlicher Friedhof 1869, S. 254
- München (8. Dezember 1910), Bennosäule auf dem Ferdinand von Miller-Platz 1911, S. 378
- München-Au (25. Mai 1863), Fahne des Landwehr-Bataillons 1864, S. 241
- München-Bürgersaal (8. Dezember 1949), Bundesfahne des Katholischen Frauenbundes 1950, S. 351
- München-Erbz. Hauskapelle (12. März 1924), Kreuzweg 1926, S. 274
- München-Haidhausen (19. Juni 1825), Friedhof 1826, S. 107

- München-Haidhausen, alte Pfarrkirche, Hochaltarbild 1853, S. 220
- München-Marsfeld (20. Juni 1848), Fahnenweihe für die Landwehrfreicorps 1849, S. 147
- München-Neuhausen (Mai 1830), Friedhof 1831, S. 131
- München-Oberwiesenfeld (28. April 1935), Flugzeug- und Automobilweihe 1936, S. 319
- München, Palais der Prinzessin Arnulf, Kapelle (3. Dezember 1918), Kreuzweg 1919/20, S. 173
- München-Schmerzhaftes Kapelle (3. Januar 1894), Kreuzweihe 1895, S. 237
- München-St. Bonifaz (12. Oktober 1858), Fahnen für die Münchener Bürger-Landwehr 1859, S. 225
- München-St. Bonifaz (18. Mai 1928), Fahne der Studentenverbindung Unitas 1929, S. 272
- München-St. Emmeram (9. April 1950), Weihe des Kriegergedächtnisaltars Abl. 1951, S. 2
- München-St.-Ludwig (10. Mai 1874), Fahne des bayerischen Veteranenvereins 1875, S. 212
- München-St. Ludwig (11. Mai 1885), Bundesbanner des Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes 1885, S. 214
- München-St. Michael (10. April 1927), Bundesbanner der katholischen Jungmännerverbände 1928, S. 264
- München-St. Stephan (12. Juni 1949), Fahne des Katholischen Studentenvereins Karolingia 1950, S. 350
- München-St. Wolfgang (22. August 1915), Fahne des Arbeitervereins 1916, S. 387
- München- Zu den hl. Engeln (28. August 1949), Schulkreuze 1950, S. 346
- Neubeuern (18. Juli 1951), Brücke Abl. 1952, S. 3
- Oberammergau (15. Oktober 1875), Kreuzigungsgruppe 1876, S. 219.228-236
- Petersberg (1. Mai 1952), Landmaschinen Abl. 1953, S. 7
- Piding (26. Juli 1950), Brücke Abl. 1951, S. 4
- Pullach (24. Oktober 1949), Brücke 1950, S. 350
- Raiten (21. Mai 1952), Friedhof Abl. 1953, S. 3
- Rottenbuch (27. April 1930), Echelsbacher Brücke 1931, S. 291
- Schaftlach (3. Mai 1951), Pferdesegnung Abl. 1952, S. 10
- Scheyern (1. Mai 1950), Muttergottes-Statue in der Hauskapelle des Studienseminars Abl. 1951, S. 2
- Starnberg (4. Dezember 1948), Schiffsweihe Abl. 1949, S. 3

- Traunreut (24. Februar 1951), Votivkreuze Abl. 1952, S. 3
- Traunwalchen (2. Juni 1952), Orgel Abl. 1953, S. 2
- Weyarn (13. Juli 1948), Brücke Abl. 1949, S. 6

Schulen und Erziehungsinstitute/Schuldistrikte s. auch Studienanstalten

- Einfluß des Klerus auf das Schulwesen 1853, S. 214–216; 1854, S. 241–243
- ständige Kommissäre zur Überwachung der Religions- und Sittenlehre an Unterrichts- und Erziehungsanstalten 1868, S. 273; 1869, S. 276; 1870, S. 283–284
- Volksschulen, konfessionell gemischte in Bayern 1874, S. 224–230
- Bad Aibling, Übernahme der Mädchenschule durch die Englischen Fräulein 1867, S. 299
- Berchtesgaden, Schulgründung durch Schenkung des Königs 1841, S. 144
- Erding, Änderung der Schuldistrikte 1870, S. 283
- Geisenhausen, Übernahme der Mädchenschule durch die Armen Schulschwestern 1862, S. 281
- Ismaning, Übernahme der Mädchenschule durch die Armen Schulschwestern 1866, S. 294
- Königsdorf, Übernahme der Mädchenschule durch die Armen Schulschwestern 1865, S. 256
- Laufen, Änderung der Schuldistrikte 1872, S. 287
- Lochhausen, Eröffnung der Schule 1867, S. 299
- Moosburg, Änderung der Schuldistrikte 1873, S. 231
- Moosburg, Übernahme der Mädchenschule durch die Armen Schulschwestern 1867, S. 299
- München, Erziehungsinstitut für Studierende, Übertragung an Benediktiner aus Metten 1841, S. 140
- München, Erziehungsinstitut für Studierende, Übertragung an Benediktiner von St. Bonifaz 1856, S. 219
- München, Real-Gymnasium, Erweiterung der Kurse und Erhöhung der Religionsunterrichtsstunden 1867, S. 300
- Schongau, Änderung der Schuldistrikte 1874, S. 222
- Walpertskirchen, Errichtung einer Mädchenschule 1873, S. 231
- Wasserburg, Errichtung einer lateinischen Schule 1849, S. 148

Studienanstalten

Freising, Studienanstalten, Gründungs- und Jahresberichte

- Klerikalseminar, 1825, S. 103; 1826, S. 109; 1827, S. 112; 1829, S. 117–118; 1830, S. 117–121; 1831, S. 121–125; 1849, S. 141; 1850,

- S.155; 1851, S. 153; 1852, S. 157; 1853, S. 157; 1854, S. 166–167; 1855, S. 166
- Lyzeum (mit Vorlesungsverzeichnis) 1832, S.121–124; 1834, S. 125; 1835, S. 122–128; 1836, S. 122; 1837, S. 122; 1838, S. 139–140; 1839, S. 142; 1840, S. 144; 1841, S. 148; 1842, S. 147; 1843, S. 151; 1844, S. 147; 1845, S. 154; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 153–154; 1849, S. 140–141; 1850, S. 153–154; 1851, S. 154–155; 1852, S. 155–156; 1853, S. 157–158; 1854, S. 167–168; 1855, S. 166–168; 1856, S. 164–167; 1857, S. 169–171; 1858, S. 173–174; 1859, S. 185–187; 1860, S. 187–189; 1861, S. 190–191; 1862, S. 195–196; 1863, S. 199–201; 1864, S. 199–200; 1865, S. 197–199; 1866, S. 204–206; 1867, S. 203–204; 1868, S. 203–205; 1869, S. 211–213; 1870, S. 215–217; 1871, S. 213–216; 1872, S. 219–221; 1873, S. 236–238; 1874, S. 232–234; 1875, S. 231–234; 1876, S. 237–240
 - Klerikalseminar und Lyzeum 1877, S. 216–219; 1878, S. 214–215; 1879, S. 214–217; 1880, S. 228–230; 1881, S. 216–218; 1882, S. 215–218; 1883, S. 241–243; 1884, S. 241–243; 1885, S. 238–241; 1886, S. 229–232; 1887, S. 239–243; 1888, S. 234–237; 1889, S. 252–255; 1890, S. 246–249; 1891, S. 246–249; 1892, S. 262–265; 1893, S. 267–270; 1894, S. 253–257; 1895, S. 271–274; 1896, S. 275–278; 1897, S. 265–269; 1898, S. 272–276; 1899, S. 270–274; 1900, S. 272–276; 1901, S. 278–282; 1902, S. 274–278; 1903, S. 287–291; 1904, S. 283–287; 1905, S. 303–307; 291–294; 1906, S. 288–293; 1907, S. 288–292; 1908, S. 302–306; 1909, S. 380–384; 1910, S. 425–429; 1911, S. 391–395; 1912, S. 403–408; 1913, S. 405–409; 1914, S. 416–421; 1915, S. 434–439; 1916, S. 407–411; 1917, S. 417–423; 1918, S. 314; 1919/20, S. 191–192; 1921, S. 283–284
 - Klerikalseminar und Philosophisch–Theologische Hochschule 1926, S. 282–284; 1927, S. 265; 1928, S. 270–272; 1929, S. 279; 1930, S. 292–293; 1931, S. 295; 1933, S. 312–313; 1934, S. 310; 1935, S. 316–317; 1936, S. 322; 1937, S. 341–342; 1938, S. 347–348; 1939, S. 350–351
 - Knabenseminar 1826, S. 109; 1827, S. 112; 1828, S. 109–122; 1829, S. 119–123; 1830, S. 122–124; 1831, S. 125–126; 1833, S. 123–124; 1834, S. 124–125; 1838, S. 140; 1840, S. 145; 1841, S. 149; 1849, S. 141; 1850, S.155; 1851, S. 153; 1852, S. 157; 1854, S. 169–170; 1860, S. 189–193; 1861, S. 192–193; 1862, S. 197–198; 1863, S. 201–202; 1864, S. 200–201; 1865, S. 199; 1866, S. 207; 1867, S. 205; 1868, S. 205–206; 1869, S. 213; 1870, S. 217–218; 1871, S. 217; 1872, S. 221–222; 1873, S. 238–239; 1874, S. 234–235; 1875, S. 234–235; 1876, S. 240; 1877,

- S. 219–220; 1878, S. 216; 1879, S. 217–218; 1880, S. 231; 1881, S. 219; 1882, S. 218; 1883, S. 244; 1884, S. 244; 1885, S. 241; 1886, S. 232; 1887, S. 244; 1888, S. 237–238; 1889, S. 255–256; 1890, S. 249; 1891, S. 249–250; 1892, S. 265; 1893, S. 270–271; 1894, S. 257–258; 1895, S. 275; 1896, S. 279; 1897, S. 269; 1898, S. 276; 1899, S. 274; 1900, S. 276–277; 1901, S. 282; 1902, S. 278–279; 1903, S. 291–292; 1904, S. 287–288; 1905, S. 307; 1906, S. 293; 1907, S. 292–293; 1908, S. 306–307; 1909, S. 384–385; 1910, S. 430; 1911, S. 396; 1912, S. 408; 1913, S. 409–410; 1914, 421–422; 1915, S. 439–440; 1916, S. 411; 1917, S. 423; 1918, S. 314–315; 1919/20, S. 192–193; 1921, S. 284–285; 1926, S. 285; 1927, S. 265–266; 1928, S. 272; 1929, S. 280–281; 1930, S. 293; 1931, S. 296; 1933, S. 313; 1934, S. 310–311; 1935, S. 317; 1936, S. 323; 1937, S. 342; 1938, S. 348; 1939, S. 351
- Lateinische Schule und Gymnasium (z.T. mit Übersicht über Lehrer und Fächer) 1831, S. 126–129; 1832, S. 125; 1834, S. 125; 1836, S. 122; 1837, S. 122; 1838, S. 140; 1839, S. 142; 1840, S. 145; 1841, S. 148; 1842, S. 147; 1843, S. 151; 1844, S. 147; 1845, S. 154; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 153–154; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1851, S. 155; 1852, S. 156–157; 1853, S. 159–160; 1854, S. 168–169; 1855, S. 168–170; 1856, S. 167–169; 1857, S. 171–173; 1858, S. 174–176; 1859, S. 187–188

Freising, Studienanstalten, Verschiedenes

- Choral-Lehrer für die Alumnen 1834, S. 123
- Hochschule, 100-jähriges Jubiläum 1935, S. 313
- Humanistisches Gymnasium, 250-jähriges Jubiläum 1950, S. 353
- Klerikalseminar, Anbau, Grundsteinlegung, 1903, S. 257
- Klerikalseminar, Anbau, Weihe 1904, S. 258
- Klerikalseminar, Personenweißen/Hauskapelle 1880, S. 200; 1882, S. 208; 1883, S. 210; 1884, S. 210; 1885, S. 213; 1886, S. 211; 1887, S. 212; 1888, S. 215; 1889, S. 230; 1890, S. 221; 1891, S. 229; 1894, S. 231; 1895, S. 236; 1896, S. 238; 1897, S. 242; 1898, S. 245; 1899, S. 250; 1900, S. 250; 1901, S. 251; 1902, S. 252; 1903, S. 255; 1904, S. 255; 1905, S. 258; 1906, S. 260; 1907, S. 266; 1908, S. 273; 1909, S. 357; 1910, S. 373; 1911, S. 375; 1912, S. 381; 1914, S. 394; 1915, S. 405; 1916, S. 386.389; 1917, S. 381; 1918, S. 291; 1919/20, S. 169; 1926, S. 259.261.266.272.278; 1927, S. 258; 1928, S. 262.268[?]; 1929, S. 269; 1930, S. 284; 1931, S. 287–288; 1933, S. 299. 305; 1934, S. 303; 1935, S. 309; 1936, S. 315; 1937, S. 334; Abl. 1943, S. 5.7; Abl. 1944, S. 1*; Abl. 1945, S. 1*; Abl. 1947, S. 1; Abl. 1948, S. 1; Abl. 1948, S. 3; Abl. 1949, S. 2; 1950, S. 343; Abl. 1951, S. 2; Abl. 1952, S. 3

- Klerikalseminar [Diözesanseminar], Schenkungen und andere Zuwendungen 1825, S. 103; 1826, S. 108; 1827, S. 113; 1828, S. 125; 1829, S. 118.123–127; 1830, S. 120–121; 1831, S. 121–124; 1832, S. 124–125; 1833, S. 122; 1834, S. 122–123; 1835, S. 128–129; 1836, S. 123–124; 1837, S. 123–125; 1838, S. 140; 1839, S. 142; 1841, S. 149; 1843, S. 151; 1844, S. 148; 1845, S. 155–156; 1846, S. 160; 1847, S. 183; 1848, S. 154–155; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1852, S. 156; 1853, S. 221–222; 1856, S. 209; 1858, S. 236–237; 1865, S. 286
- Klerikalseminar, Todesfälle 1834, S. 123; 1835, S. 130; 1836, S. 125
- Knabenseminar, Altarweihe 1883, S. 210; Abl. 1952, S. 4
- Knabenseminar, Gebäude 1854, S. 169–170; 1855, S. 170
- Knabenseminar, Schenkung andere Zuwendungen 1827, S. 113; 1828, S. 125; 1829, S. 119–120.127–129; 1830, S. 124; 1831, S. 125–126; 1832, S. 125; 1833, S. 123; 1834, S. 123–124; 1835, S. 128; 1836, S. 123–124; 1838, S. 141; 1839, S. 143; 1840, S. 145; 1843, S. 151–152; 1844, S. 148–149; 1845, S. 156–157, 1846, S. 160; 1847, S. 183–184; 1848, S. 154–155; 1849, S. 141; 1850, S. 155; 1852, S. 157; 1860, S. 192
- Lothar-Anselm-Stiftung für die Studienanstalten Freising 1848, S. 154–156
- Lyzeum, Schenkungen und andere Zuwendungen 1831, S. 135; 1832, S. 121–124; 1833, S. 122–123; 1834, S. 125; 1835, S. 124; 1836, S. 123; 1837, S. 122–125; 1838, S. 140–141; 1839, S. 142–143; 1840, S. 145; 1841, S. 149; 1842, S. 147; 1843, S. 151–152; 1845, S. 157; 1846, S. 160; 1847, S. 184; 1848, S. 154
- Pallottinerseminar, Kirchen- und Altarweihe 1931, S. 289
- selbstständige Stelle für den kath. Religionsunterricht 1863, S. 254

München

- Domchor-Knabeninstitut, Errichtung, Jahresberichte 1868, S. 272; 1876, S. 241; 1877, S. 220; 1878, S. 216–217; 1879, S. 218; 1880, S. 231; 1881, S. 220; 1882, S. 219; 1883, S. 244–245; 1884, S. 244–245; 1885, S. 242
- Universität, Jahresbericht (enthält z.T. auch Informationen zum Homiletischem Seminar, Georgianum, katholischen Studentenvereine, Vorlesungsverzeichnis für die theologische Fakultät) 1854, S. 172–175; 1855, S. 171–173; 1856, S. 170–173; 1858, S. 171–172; 1859, S. 183–184; 1860, S. 186–187; 1861, S. 189–190; 1862, S. 194–195; 1863, S. 198–199; 1864, S. 197–198; 1865, S. 195–197; 1866, S. 203–204; 1867, S. 201–203; 1868, S. 202–203; 1869, S. 210; 1870, S. 214–215; 1871, S. 213; 1872, S. 218–219; 1873, S. 233–235; 1874, S. 231–232; 1875, S. 230–231; 1876, S. 236–237; 1877, S. 215–216; 1878, S. 213–214; 1880, S. 227–228; 1881,

S. 215–216; 1882, S. 214–215; 1883, S. 240–241; 1884, S. 239–240; 1885, S. 237–238; 1886, S. 228–229; 1887, S. 238–239; 1888, S. 233–234; 1889, S. 251–252; 1890, S. 245–246; 1891, S. 245–246; 1892, S. 261–262; 1893, S. 266–267; 1894, S. 252–253; 1895, S. 269–270; 1896, S. 274–275; 1897, S. 264–265; 1898, S. 271–272; 1899, S. 269–270; 1900, S. 271–272; 1901, S. 277–278; 1902, S. 273–274; 1903, S. 286–287; 1904, S. 281–283; 1905, S. 302–303; 1906, S. 287–288; 1907, S. 286–287; 1908, S. 301–302; 1909, S. 379–380; 1910, S. 424–425

– Universität, Stiftungen zugunsten der Universität bzw. des Georgianums 1856, S. 173

– Universität, Verlegung und Gebäude 1841, S. 139

Scheyern

– Klosterschule/Lateinschule, Jahresbericht 1845, S. 166–167; 1846, S. 170; 1847, S. 199; 1848, S. 156; 1849, S. 141; 1850, S. 155–156; 1851, S. 155–156; 1852, S. 157–158; 1853, S. 160; 1854, S. 171–172; 1855, S. 170–171; 1856, S. 169–170; 1857, S. 173–174; 1858, S. 176–177; 1859, S. 189–190; 1860, S. 189

– Knabenseminar, Jahresbericht 1860, S. 193–195; 1861, S. 193–198; 1862, S. 198–200; 1863, S. 202–204; 1864, S. 201–204; 1865, S. 199–200; 1866, S. 207–208; 1867, S. 205–206; 1868, S. 206–207; 1869, S. 213–214; 1870, S. 218; 1871, S. 217–218; 1872, S. 222–223; 1873, S. 239; 1874, S. 235; 1875, S. 235; 1876, S. 241; 1877, S. 220; 1878, S. 216; 1879, S. 218; 1880, S. 231; 1881, S. 219–220; 1882, S. 219; 1883, S. 244; 1884, S. 244; 1885, S. 242; 1886, S. 232–233; 1887, S. 244–245; 1888, S. 238; 1889, S. 256; 1890, S. 250; 1891, S. 250; 1892, S. 265–266; 1893, S. 271; 1894, S. 258; 1895, S. 275; 1896, S. 279; 1897, S. 269–270; 1898, S. 276–277; 1899, S. 274–275; 1900, S. 277; 1901, S. 283; 1902, S. 279; 1903, S. 292; 1904, S. 288; 1905, S. 307–308; 1906, S. 293–294; 1907, S. 293; 1908, S. 307; 1909, S. 385; 1910, S. 430; 1911, S. 396; 1912, S. 408–409; 1913, S. 409–410; 1914, S. 422; 1915, S. 440; 1916, S. 411–412; 1917, S. 423–424; 1918, S. 315–316; 1919/20, S. 193; 1921, S. 285; 1926, S. 285–286; 1927, S. 266–267; 1928, S. 272–273; 1929, S. 281; 1930, S. 293–294; 1931, S. 296–297; 1933, S. 314; 1933, S. 314; 1934, S. 311; 1935, S. 317–318; 1936, S. 323; 1937, S. 343; 1938, S. 349; 1939, S. 351–352

Traunstein

– Studienseminar Jahresbericht 1930, S. 294; 1931, S. 297; 1933, S. 314–315; 1934, S. 311–312; 1935, S. 318; 1936, S. 324; 1937, S. 343–344; 1938, S. 349–350; 1939, S. 352–353

**Stiftungen und andere Zuwendungen (Mess- und Andachtsstiftungen/
mildtätige und kulturelle Stiftungen) s. auch Benefizien**

Mess- und Andachtsstiftungen

- Allgemein 1825, S. 102; 1828, S. 126; 1829, S. 131; 1830, S. 125–127; 1831, S. 131; 1832, S. 126; 1833, S. 125; 1834, S. 128; 1835, S. 131; 1836, S. 125; 1837, S. 128; 1838, S. 136–137; 1839, S. 137; 1840, S. 134; 1841, S. 135–136; 1842, S. 136; 1843, S. 141; 1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846, S. 154.156; 1847, S. 178; 1848, S. 139; 1849, S. 136; 1850, S. 149; 1851, S. 189; 1852, S. 189; 1853, S. 198; 1855, S. 202; 1856, S. 197; 1857, S. 199; 1858, S. 221; 1859, S. 226; 1860, S. 240; 1861, S. 243; 1862, S. 256; 1863, S. 243; 1864, S. 244; 1865, S. 246; 1866, S. 265; 1867, S. 255; 1868, S. 250; 1869, S. 257; 1870, S. 278; 1871, S. 268; 1872, S. 279; 1873, S. 248; 1874, S. 244; 1875, S. 240; 1876, S. 246
- Bad Tölz, Stiftung eines Donnerstags-Amtes 1860, S. 251
- Chieming, Stiftung eines 40-stündigen Gebetes 1840, S. 134
- Dachau- St. Jakob (Pfarrkirche), Stiftung einer Marien-Mai-Andacht 1870, S. 282
- Freising, Klerikalseminar, Messen-Stiftung, Bestätigungserlass 1856, S. 209
- Freising-St. Georg (Stadtpfarrkirche), Stiftung eines Jahrtags, einer Rosenkranz-Andacht und einer Wochenmesse, Urkunde einschl. Bestimmungen 1856, S. 209–210
- Jerusalem, Messstiftungen am heiligen Grab 1862, S. 288; 1871, S. 266–267
- Kammer [Kamer], Vierzigstündige Andacht-Stiftung 1859, S. 232
- Landshut-Krankenhaus, Stiftung einer täglichen Messe 1852, S. 193
- Landshut-St. Martin, Kreuzwegstiftung 1841, S. 135
- Landshut-St. Martin, Stiftung einer sonn- und feiertäglichen Zehnuhrmesse 1852, S. 193
- München-Allerheiligen-Hofkirche, Transferierung der Stiftungen zur Herzog-Maxburg-Kapelle aus der Michaels-Hofkirche in die Allerheiligen-Hofkirche 1870, S. 282–283
- München-Englische Fräulein, Verlegung einer Messstiftung 1849, S. 148
- München, Gottesdienst für die Garnison 1827, S. 115–116
- München-Metropolitankirche, Priesterbruderschaft, Stiftungsbeiträge 1841, S. 136
- München-Metropolitankirche, Wochenmessstiftung 1861, S. 245
- München-Metropolitankirche, Stiftung zu einem Manuale von 52 Wochenmessen 1852, S. 189–190
- München-St. Bonifaz, Jahrtagsgottesdienst-Stiftung für König Ludwig I. 1852, S. 189

- München-St. Elisabeth-Spalkirche, Jahrmess-, Rosenkranz- und Litanei-Stiftung 1852, S. 190
 - München-St. Michael (Hofkirche), Transferierung der Stiftungen zur Herzog-Maxburg-Kapelle in die St. Michaels-Hofkirche 1869, S. 261
 - Oberndorf, Maiandachts-Stiftung 1860, S. 251
 - Riedering, Stiftung eines Vierzigstündigen Gebetes 1860, S. 251
 - Steingau, Wochenmeß-Stiftung 1853, S. 220
- Mildtätige und kulturelle Stiftungen
- Bücher, zugunsten der Dekanate Rottenbuch [Raitenbuch] und Schongau 1834, S. 127
 - Bücher, zugunsten der Diözesanbibliothek 1825, S. 103; 1831, S. 138
 - Bücher, zugunsten der Metropolitanbibliothek, 1825, S. 102; 1826, S. 108; 1826, S. 108; 1832, S. 128; 1853, S. 229
 - Bücher, zugunsten der Studienanstalten Freising 1825, S. 103; 1826, S. 108; 1828, S. 125; 1834, S. 123; 1835, S. 129; 1837, S. 125; 1838, S. 140; 1839, S. 142
 - Bücher, zugunsten des Dekanates Höslwang 1835, S. 129
 - Bücher, zugunsten des Dekanates Sittenbach 1851, S. 192
 - Bücher, zugunsten des Franziskanerkonventes München 1829, S. 132
 - Bücher, zugunsten des Kapitels Teisendorf 1829, S. 132
 - Bücher, zugunsten des Kapitels in Tittmoning 1826, S. 108
 - Bücher, zugunsten des Ruralkapitels Berchtesgaden 1826, S. 108
 - Stifter, Gebattel, Erzbischof u.a. 1831, S. 135; 1837, S. 126-127; 1840, S. 145-146; 1841, S. 145; 1848, S. 139-142.154-156; 1849, S. 147
 - Stifter, Ludwig I., König 1838, S. 138; 1839, S. 139-140
 - Stifter, Maximilian in Bayern, Herzog 1840, S. 140-141; 1841, S. 144-145
 - Stifter, Maximilian II., König zum Kirchenbau in Giesing 1869, S. 275
 - Stifter, s. weitere im Personenregister verzeichnet
 - Algier, Kloster der Frauen vom Guten Hirten durch König Ludwig I. 1865, S. 284
 - Au am Inn, Stiftung zugunsten des Franziskanerinnenklosters, Urkunde einschl. Bestimmungen 1858, S. 225-227
 - Bad Aibling, Kapitellasse 1866, S. 294
 - Berchtesgaden, Geldschenkung zur Erweiterung des Friedhofes 1858, S. 239
 - Dorfen, Errichtung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder durch Pfr. Anton Schmitter 1858, S. 239
 - Flossing, Geldschenkung an die Pfarrei 1865, S. 256
 - Freising, Blindenanstalt 1837, S. 126
 - Freising, Schenkung eines Hauses an die Armen Schulschwestern 1854, S. 248-250

- Freising, Stiftungen für das Klerikalseminar s. Studienanstalten/Klerikalseminar
- Freising, Stiftungen für das Knabenseminar s. Studienanstalten/Knabenseminar
- Freising, Stiftungen für das Lyzeum, s. Studienanstalten/Lyzeum
- Geiselbrunn, Errichtung und Fundierung einer Kapelle 1859, S. 252
- Königsdorf, Nachlass zugunsten der Pfarrschule 1865, S. 256
- Landshut, Vermächtnis zugunsten der Gründung eines Kapuziner- oder Franziskanerklosters 1835, S. 129
- Lenggries, Stiftung für Armen- und Kirchenzwecke 1860, S. 251
- München, Priesterhaus zum Hl. Johann von Nepomuk/Sendlinger Gasse, Stiftung und Vermögensverwaltung 1825, S. 102; 1848, S. 166
- München, zugunsten der Armen der Stadt 1836, S. 124
- München, zugunsten der Barmherzigen Schwestern im allgemeinen Krankenhaus 1837, S. 126–127
- München, zugunsten der Kurzischen Anstalt für die Bildung und Beschäftigung krüppelhafter Kinder 1841, S. 145
- München, zugunsten der Universität bzw. des Georgianums 1856, S. 173
- München, zugunsten des Taubstummeninstitut 1837, S. 126
- München, zugunsten des Städt. Waisenhauses 1837, S. 126
- München–Metropolitankirche/–Kapitel, liturgische Gefäße und Gewänder 1826, S. 108; 1831, S. 134–135
- München–Metropolitankirche, Stiftung eines katechetischen Unterrichts/ChristenlehrStiftung 1837, S. 128; 1838, S. 137; 1839, S. 137; 1840, S. 134; 1841, S. 136; 1843, S. 141; 1844, S. 141; 1845, S. 146; 1846, S. 156
- Salmanskirchen, Bruderschaftsstiftung 1860, S. 251
- Stiftungen und Investituren 1851, 189–190; 1852, S. 190–191; 1853, S. 207; 1854, S. 232

Unglücke, Kirchendiebstähle, Entweihungen

- Ampermöching, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Anzing, Kirchendiebstahl 1867, S. 300
- Attel, Ertrinken von Personen 1851, S. 192
- Aufkirchen bei Erding Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Bad Reichenhall, Stadtbrand 1835, S. 130
- Berbling, Brand des Pfarrhofes 1852, S. 192
- Berg, Filialkirche Maria Brünnl Kirchendiebstahl 1868, S. 274
- Dachau, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Egenhofen, Kirchendiebstahl 1849, S. 148; 1852, S. 194; 1868, S. 275
- Erding, Wallfahrtskirche Hl. Blut, Kirchendiebstahl 1868, S. 275

- Flintsbach, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Fraham, Friedhofsentweihung 1851, S. 193
- Freising–Dom, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Grabenstätt, Dorf- und Kirchenbrand 1835, S. 130
- Gräfelfing, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Grasbrunn, Kirchenbrand 1835, S. 130
- Haag i. OB, Brand des Ortes, u.a. Pfarrkirche 1850, S. 168
- Hofwies, Kirchendiebstahl 1868, S. 274
- Johanneck, Kirchenentweihung 1851, S. 193
- Kirchdorf an der Amper, Kirchendiebstahl 1851, S. 192
- Kirchdorf am Haunpold [bei Bad Aibling], Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Maiselsberg, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Mammendorf, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Mammendorf, Kirchturmeinsturz 1855, S. 206–207
- Margarethenried, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Miesbach, Haberfeldtreiben 1853, S. 229; 1854, S. 252
- Moosen, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- München–Haidhausen, Kirchendiebstahl 1853, S. 229
- München–Moosach, Kirchendiebstahl 1851, S. 192
- München–Pasing, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- München–St. Nikolaus/Gasteig, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Nannhofen, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Oberapperdorf [Appersdorf], Brand der Filialkirche 1834, S. 127
- Oberhummel, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Obermarchenbach, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Partenkirchen, Brand des Pfarrhofes 1834, S. 127
- Partenkirchen, Brand des Ortes 1866, S. 295
- Pürten–Filialkirche St. Erasmus, Kirchendiebstahl 1868, S. 274
- Scheyern–Niederscheyern, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Schlehdorf, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Schwabhausen, Kirchen- und Pfarrhauseinbruch 1868, S. 274
- Siegertsbrunn, Kirchendiebstahl 1853, S. 229
- St. Alban, Kirchendiebstahl 1854, S. 252
- Steinkirchen (Lkr. Erding), Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Steinkirchen an der Ilm, Einsturz des Kirchturms 1857, S. 209
- Traunstein, Friedhofsentweihung 1852, S. 194
- Traunstein, Stadtbrand, u.a. Beschädigung der Kirche St. Oswald 1852, S. 192
- Unterdarching, Kirchendiebstahl 1868, S. 275
- Vierkirchen, Brand der Pfarrgebäude 1835, S. 130

- Wenigmünchen, Pfarrhauseinbruch 1868, S. 275
- Wörnsdorf, Kirchendiebstahl 1852, S. 194
- Zweikirchen, Kirchendiebstahl 1851, S. 192

Vereine und Verbände

Assoziation der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung zu Schönbrunn

- Jahresbericht 1901, S. 298–299; 1902, S. 294–295; 1903, S. 301–302

Cäcilienverein (Diözesanebene)

- Jahresbericht 1876, S. 261–262; 1877, S. 230–231; 1878, S. 235–236; 1879, S. 230–231; 1880, S. 248–249; 1881, S. 232; 1883, S. 256–258; 1884, S. 254

Deutscher Katechetenverein

- Jubiläum 1938, S. 345

Diözesan-Preßverein/Katholischer Preßverein

- Jahresbericht 1869, S. 272; 1870, S. 272–273; 1921, S. 296–297

- Jubiläum 1933, S. 304

Diözesanverein für christliche Kunst

- Jahres- und Rechnungsbericht 1858, S. 211–213; 1859, S. 216–222; 1860, S. 230–234; 1861, S. 234–237; 1862, S. 244–250; 1863, S. 234–236; 1864, S. 238–239; 1865, S. 239–240; 1866, S. 253–255; 1867, S. 245–246; 1868, S. 243–244; 1869, S. 250–252; 1870, S. 271–272; 1871, S. 256–257; 1872, S. 270–272

Elisabethenverein

- Rechnungs- und Jahresbericht 1852, S. 173; 1853, S. 189; 1854, S. 212; 1855, S. 194; 1856, S. 192–193; 1857, S. 192–193; 1858, S. 194–195; 1859, S. 206–207; 1860, S. 217–218; 1861, S. 220–222; 1862, S. 229–231; 1863, S. 230–232; 1864, S. 227–229; 1865, S. 225–227; 1866, S. 236–238; 1867, S. 230–232; 1868, S. 232–234; 1869, S. 241–243; 1870, S. 260–261; 1871, S. 246–248; 1872, S. 257–259; 1873, S. 268–271; 1874, S. 270–274; 1875, S. 257–261; 1876, S. 273–277; 1878, S. 246–248; 1880, S. 257–260; 1881, S. 243; 1882, S. 237; 1883, S. 261–262; 1884, S. 258–259; 1885, S. 256; 1886, S. 245; 1887, S. 258–259; 1888, S. 253–254; 1889, S. 270; 1890, S. 257; 1891, S. 264–265; 1892, S. 282–283; 1893, S. 270–271; 1894, S. 270; 1895, S. 287; 1896, S. 292–293; 1897, S. 282; 1898, S. 289–290; 1899, S. 290–291; 1900, S. 290–291; 1901, S. 297–298; 1902, S. 293–294; 1903, S. 299–300; 1904, S. 295–296; 1905, S. 3015; 1906, S. 302; 1907, S. 301–302; 1908, S. 316–317; 1909, S. 393–394; 1910, S. 438–439; 1911, S. 405–406; 1912, S. 417–418; 1913, S. 418; 1916, S. 421–422; 1917, S. 437; 1918, S. 332–333; 1919/20, S. 204
- Jubiläum 1933 S. 310–311

Erzbruderschaft (Verein) zur ewigen Anbetung des Allerheiligsten Altars-Sakramentes und zur Unterstützung armer Kirchen („Paramenten-Verein“)

– Jahresbericht 1858, S. 200–211; 1859, S. 213–216; 1860, S. 226–230; 1861, S. 227–234; 1862, S. 238–244; 1864, S. 233–237; 1865, S. 233–238; 1866, S. 245–25; 1867, S. 241–245; 1870, S. 241–249; 1871, S. 257–263; 1874, S. 243–259; 1876, S. 256–261; 1880, S. 247–248; 1883, S. 256; 1889, S. 273; 1891, S. 265–266; 1892, S. 283–284; 1893, S. 283; 1894, S. 271; 1895, S. 288; 1896, S. 293–296; 1899, S. 291–294; 1903, S. 300–301; 1904, S. 296–297; 1905, S. 316; 1906, S. 303; 1907, S. 302–303; 1908, S. 317–318; 1909, S. 394–395; 1910, S. 439; 1911, S. 406–407; 1912, S. 418; 1913, S. 418–419; 1914, S. 430; 1915, S. 445–446; 1917, S. 427–428; 1918, S. 319–320

Historischer Verein von und für Oberbayern (enthält auch Ausführungen zum Historischen Verein für Niederbayern)

– Mitgliederverzeichnis 1851, S. 173–175; 1852, S. 173–174; 1853, S. 188–189; 1854, S. 209–211

Katholische Arbeitervereine bzw. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, Jahresbericht

– Jahresbericht (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1891, S. 270–271; 1892, S. 286–287; 1893, S. 286–287; 1894, S. 274; 1896, S. 298–299; 1897, S. 284; 1898, S. 291–292; 1900, S. 291–292; 1901, S. 299–300; 1903, S. 302–303; 1904, S. 298–299; 1905, S. 317–318; 1906, S. 304–306; 1908, S. 321–322; 1914, S. 431–433; 1915, S. 447–448; 1916, S. 415–416; 1917, S. 49–431; 1918, S. 320–323; 1919/20, S. 194–197; 1921, S. 290–292

Katholische Dienstmädchenorganisation/ Dienstmädchenvereine

– Jahresbericht (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1908, S. 323–324; 1909, S. 399; 1910, S. 444–445; 1912, S. 422; 1914, S. 436–437; 1919/20, S. 198; 1917, S. 432–433; 1918, S. 324–325; 1921, S. 295

Katholische Elternvereinigung 1921, S. 285–286

Katholische Jugendvereine/(Verein) Lehrlingsschutz

– Jahresbericht 1890, S. 259–260; 1891, S. 271–272; 1892, S. 287–288; 1893, S. 287–288; 1894, S. 275; 1895, S. 290–291; 1897, S. 285–286; 1898, S. 293; 1906, S. 307–308; 1909, S. 398; 1910, S. 443; 1911, S. 408–408; 1912, S. 420–422; 1913, S. 422–423; 1914, S. 434–435

Katholische Jugendvereine für die im Erwerbsleben stehenden Mädchen

– Jahresbericht 1910, S. 444; 1913, S. 423; 1914, S. 435–436

Katholische Männervereine

– Jahresbericht 1914, S. 430–431; 1915, S. 446;

– Jubiläum 1933, S. 311

Katholische männliche Jugendvereine/– Diözesanverband männlicher kath. Jugend- und Jungmännervereine

– Jahresbericht 1915, S. 449–450; 1916, S. 419–420; 1917, S. 434–435; 1918, S. 330; 1919/20, S. 202–203; 1921, S. 289–290

Katholische weibliche Vereine

– Jahresbericht (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1915, S. 450–451; 1916, S. 420–421; 1917, S. 435–436; 1918, S. 231; 1919/20, S. 203–204; 1921, S. 290

Katholischer BÜCHERVEREIN

– Jahresbericht 1852, S. 173; 1853, S. 187–188; 1854, S. 208–209; 1855, S. 193–194; 1858, S. 198–200; 1859, S. 212–213; 1860, S. 224–226; 1861, S. 226–227; 1862, S. 237–238

Katholische(r) Burschenverein(e)

– Jahresberichte (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1907, S. 304; 1908, S. 322–323; 1909, S. 397–398; 1910, S. 442; 1911, S. 407–408; 1912, S. 420; 1913, S. 421–422; 1914, S. 433–434; 1915, S. 448–449; 1916, S. 417–418; 1917, S. 433; 1918, S. 325–327; 1919/20, S. 198–200; 1921, S. 293–294

Katholischer Caritasverband München e.V. 1913, S. 419; 1915, S. 454

Katholische(r) Gesellenverein(e)

– Jahresberichte (z.T. mit Rechnungsbericht) 1854, S. 205–208; 1855, S. 191–193; 1856, S. 190–192; 1857, S. 190–191; 1858, S. 192–194; 1859, S. 205–206; 1860, S. 215–217; 1861, S. 217–219; 1862, S. 227–229; 1863, S. 227–230; 1864, S. 225–227; 1865, S. 222–225; 1866, S. 234–236; 1867, S. 228–230; 1868, S. 229–232; 1869, S. 239–241; 1870, S. 257–259; 1871, S. 243–246; 1872, S. 252–256; 1873, S. 274–275; 1874, S. 276–279; 1875, S. 264–266; 1876, S. 279–281; 1877, S. 240–241; 1878, S. 249–251; 1879, S. 240–242; 1880, S. 260–262; 1881, S. 244–245; 1882, S. 238–239; 1883, S. 264–266; 1884, S. 259–260; 1885, S. 256–258; 1886, S. 246–247; 1887, S. 259–261; 1888, S. 254–256; 1889, S. 270–272; 1890, S. 257–259; 1891, S. 266–267; 1892, S. 284–286; 1893, S. 283–285; 1894, S. 271–273; 1895, S. 289–290; 1896, S. 296–298; 1897, S. 283; 1898, S. 290–291; 1904, S. 299–300; 1905, S. 318–319; 1906, S. 306–307; 1907, S. 304–307; 1908, S. 319–321; 1910, S. 440–441; 1913, S. 419–420; 1916, S. 416–417; 1917, S. 431–432; 1918, S. 323–324; 1919/20, S. 197; 1921, S. 292–293

Katholischer kaufmännischer Verein „Hansa“ e.V. 1921, S. 296

Katholischer Verein Deutschlands 1851, S. 173

Katholischer Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder/Verein für die Erziehung verwahrloster katholischer Jugend

– Jahresbericht und Rechnungsablage 1853, S. 186–187; 1854, S. 203–204; 1857, S. 187–188; 1858, S. 188–189; 1859, S. 201–203; 1860, S. 212–213; 1861, S. 215–216; 1862, S. 224–225; 1863, S. 224–226; 1864, S. 220–223;

- 1865, S. 219–221; 1866, S. 230–233; 1867, S. 224–227; 1868, S. 225–228; 1869, S. 235–237; 1870, S. 252–255; 1871, S. 239–242; 1872, S. 248–251; 1873, S. 260–263; 1874, S. 262–264; 1875, S. 251–252; 1876, S. 265–266; 1877, S. 233–235; 1878, S. 237–239; 1879, S. 232–233; 1880, S. 250–251; 1881, S. 233–234; 1882, S. 231–232; 1884, S. 262–263; 1885, S. 258–259; 1886, S. 247–248; 1887, S. 261–262; 1891, S. 268–269; 1892, S. 286; 1893, S. 286; 1894, S. 273; 1904, S. 297; 1905, S. 316–317; 1906, S. 303–304; 1907, S. 303–304; 1908, S. 318–319; 1909, S. 396–397; 1910, S. 440
- Anstalt Moosen, Jahresbericht 1864, S. 223
 - (Knaben-) Erziehungsanstalt Algasing/Erziehungs- und Rettungsanstalt, Jahresberichte 1864, S. 222–223; 1870, S. 254; 1871, S. 239; 1872, S. 250; 1873, S. 261–262; 1874, S. 265; 1875, S. 253–254; 1876, S. 268; 1878, S. 240–241; 1879, S. 234–235; 1880, S. 253; 1881, S. 236; 1882, S. 233; 1886, S. 249; 1887, S. 263; 1895, S. 292; 1896, S. 300; 1897, S. 286–287
 - St. Nikolausanstalt/Andechs, Jahresberichte 1857, S. 187; 1858, S. 188–189; 1859, S. 201–202; 1860, S. 212–213; 1861, S. 215–216; 1862, S. 224–225; 1863, S. 224–225; 1864, S. 220–221; 1865, S. 219–220; 1866, S. 230–231; 1867, S. 224–226; 1868, S. 225–226; 1869, S. 235–236; 1870, S. 252–253; 1871, S. 239–241; 1872, S. 248–249; 1873, S. 260–261; 1874, S. 264–265; 1875, S. 252–253; 1876, S. 267; 1878, S. 239–240; 1879, S. 233–234; 1880, S. 251–252; 1881, S. 235–236; 1882, S. 232–233; 1884, S. 263–264; 1885, S. 259–260; 1886, S. 248–249; 1887, S. 262–263; 1891, S. 269–270
- (Knaben-) Erziehungsanstalt Algasing/Erziehungs- und Rettungsanstalt
s. Katholischer Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder
Kölner Dombauverein
- Jahresbericht 1843, S. 145; 1852, S. 173; 1853, S. 188; 1854, S. 193
- Kretinenanstalt Ecksberg/Verein zur Unterstützung der Kretinenanstalt
Ecksberg
- Jahresbericht 1853, S. 176–184; 1854, S. 201; 1855, S. 188–189; 1857, S. 194–195; 1858, S. 197–198; 1859, S. 208–212; 1860, S. 219–224; 1861, S. 224–225; 1862, S. 234–237; 1863, S. 233–234; 1864, S. 230–233; 1865, S. 229–233; 1866, S. 238–244; 1867, S. 232–238; 1868, S. 234–238; 1869, S. 243–246; 1870, S. 261–266; 1871, S. 248–251; 1872, S. 260–264; 1873, S. 276–278; 1874, S. 279–281; 1875, S. 267–270; 1876, S. 282–284; 1883, S. 266–273
- Krippenverein
- Anstalt in der Pfarrei München–St. Bonifaz 1865, S. 286

Ludwig-Missionsverein in Bayern

– Jahresbericht und Rechnungsablage 1839, S. 141; 1840, S. 141–143; 1841, S. 146–148; 1842, S. 146–147; 1843, S. 149–151; 1844, S. 144–147; 1845, S. 152–154; 1846, S. 157–160; 1847, S. 179–182; 1848, S. 150–153; 1849, S. 138–140; 1850, S. 151–153; 1851, S. 169–171 1852, S. 171–173; 1853, S. 174–176; 1854, S. 190–193; 1855, S. 183–185; 1856, S. 179–182; 1857, S. 181–184; 1858, S. 184–187; 1859, S. 197–200; 1860, S. 206–210; 1861, S. 208–211; 1862, S. 219–222; 1863, S. 218–221; 1864, S. 215–218; 1865, S. 213–217; 1866, S. 225–228; 1867, S. 219–222; 1868, S. 220–223; 1869, S. 229–232; 1870, S. 233–239; 1871, S. 230–233; 1872, S. 236–240; 1873, S. 254–258; 1874, S. 249–253; 1875, S. 245–249; 1876, S. 252–256; 1877, S. 226–230; 1878, S. 230–234; 1879, S. 225–229; 1880, S. 242–246; 1881, S. 227–231; 1882, S. 225–229; 1883, S. 251–256; 1884, S. 248–252; 1885, S. 245–251; 1886, S. 235–240; 1887, S. 249–254; 1888, S. 242–248; 1889, S. 259–265; 1891, S. 254–259; 1892, S. 267–280; 1893, S. 273–279; 1894, S. 260–267; 1895, S. 277–283; 1896, S. 281–288; 1897, S. 271–278; 1898, S. 278–285; 1899, S. 277–285; 1900, S. 278–286; 1901, S. 285–293; 1902, S. 281–290; 1903, S. 294–295; 1904, S. 290–292; 1905, S. 310–311; 1906, S. 295–297; 1907, S. 295–297; 1908, S. 310–311; 1909, S. 388–389; 1910, S. 433–434; 1911, S. 399–401; 1912, S. 411–413; 1913, S. 413–414; 1914, S. 425–427; 1915, S. 441–443; 1916, S. 413–414; 1917, S. 425–426; 1918, S. 317–318

– Jubiläum 1939, S. 348

Maria-Frauen-Verein für arme verlassene Kinder

– 1858, S. 189–190; 1859, S. 203

Maria-Hilf-Verein zur Erziehung armer Kinder zu braven Dienstboten

– Jahres- und Rechnungsbericht 1868, S. 239–241; 1869, S. 247–249; 1870, S. 266–268; 1871, S. 251–253; 1872, S. 264–267; 1873, S. 271–274; 1874, S. 274–275; 1875, S. 261–263; 1876, S. 277–279; 1879, S. 243–244

Marianische Kongregationen

– Jahresbericht 1832, S. 126; 1909, S. 395–396; 1912, S. 418–420; 1917, S. 3428–429; 1921, S. 286–289; 1926, S. 301; 1927, S. 283; 1928, S. 289; 1929, S. 298–299; 1930, S. 312; 1933, S. 331–332; 1934, S. 328; 1935, S. 335; 1936, S. 341; 1937, S. 361–362

– Freising, St. Johanneskirche 1865, S. 285

Mariananstalt für weibliche Dienstboten in München

– Jahres- und Rechnungsbericht 1857, S. 193–194; 1858, S. 196; 1859, S. 207–208; 1860, S. 218–219; 1861, S. 222–224; 1862, S. 231–234; 1863, S. 232–233; 1864, S. 229–230; 1865, S. 227–229; 1866, S. 244; 1867, S. 238–240; 1868, S. 238–239; 1870, S. 269–270; 1871, S. 255; 1872, S. 269–270

- Mildtätige Gesellschaft 1830, S. 131–132; 1854, S. 211
- Osiek, Votivmissionsposten des hochw. Klerus der Erzdiözese
 – Jahres- und Rechnungsbericht 1869, S. 233; 1870, S. 239–241; 1871, S. 233–234; 1872, S. 241–242
- Pius-Vereine, Bericht 1850, S. 132
- Privater Brandunterstützungsverein für den Klerus der Erzdiözese
 – 1905, S. 319–320
- Speyerer Dombauverein
 – Jahresbericht 1854, S. 198–201; 1855, S. 186–188; 1856, S. 186–187; 1857, S. 184–185
- St. Johannis-Verein für freiwillige Armenpflege
 – Jahresberichte 1854, S. 194–198; 1855, S. 185–186; 1856, S. 182–186
- St. Josephs-Verein zur Erziehung armer Kinder und für ambulante Krankenpflege in Haidhausen
 – (Auszüge aus dem) Jahresbericht 1883, S. 262–254; 1889, S. 272–273; 1890, S. 261–263; 1891, S. 273–275; 1892, S. 289; 1893, S. 288–289; 1894, S. 276; 1895, S. 291; 1896, S. 299–300; 1897, S. 286; 1899, S. 294
- St. Korbiniansverein
 – Rechnungs- und Jahresbericht 1860, S. 203–206; 1861, S. 205–207; 1862, S. 215–219; 1863, S. 212–217; 1864, S. 212–215; 1865, S. 208–213; 1866, S. 221–224; 1867, S. 215–218; 1868, S. 215–219; 1869, S. 223–229; 1870, S. 228–233; 1871, S. 229–230; 1872, S. 232–236; 1873, S. 250–253; 1874, S. 245–249; 1875, S. 242–245; 1876, S. 248–251; 1877, S. 226; 1878, S. 226–230; 1879, S. 224; 1880, S. 238–242
- St. Nikolausanstalt/Andechs s. Katholischer Verein zur Erziehung verwaarloster Kinder
- Verein der christlichen Mütter
 – Jahresbericht 1867, S. 248–250; 1868, S. 242; 1869, S. 249–250; 1870, S. 268–269; 1871, S. 253–254; 1872, S. 267–269; 1873, S. 258–259; 1874, S. 259–261; 1875, S. 249–250; 1876, S. 263–264; 1877, S. 231–232; 1878, S. 236–237; 1879, S. 231; 1880, S. 249–250; 1881, S. 232–233; 1882, S. 230; 1884, S. 260–261
 – München, 60-jähriges Bestehen des Müttervereins 1933, S. 311
- Verein der hl. Kindheit Jesu
 – Jahres- und Rechnungsbericht 1853, S. 184–186; 1854, S. 201–202; 1856, S. 189–190; 1857, S. 188–190; 1858, S. 190–192; 1859, S. 203–204; 1860, S. 214–215; 1861, S. 216–217; 1862, S. 226–227; 1863, S. 226–227; 1864, S. 223–224; 1865, S. 221–222; 1866, S. 233–234; 1867, S. 227–228; 1868, S. 228–229; 1869, S. 238; 1870, S. 255–256; 1871, S. 242–243; 1872, S. 251–252; 1873, S. 260; 1874, S. 262; 1875, S. 251; 1876, S. 264–265; 1877, S. 232–233; 1878, S. 235; 1879, S. 229–230; 1880,

S. 247; 1882, S. 229–230; 1884, S. 252–253; 1885, S. 251; 1886, S. 240; 1887, S. 254–255; 1888, S. 248–249; 1889, S. 265–266; 1890, S. 252; 1891, S. 260; 1892, S. 280–281; 1893, S. 280; 1894, S. 267–268; 1895, S. 283–284; 1896, S. 288–289; 1897, S. 278–279; 1898, S. 286–287; 1899, S. 286–287; 1900, S. 287–288; 1901, S. 294–295; 1902, S. 290–291; 1903, S. 296–297; 1904, S. 292–293; 1905, S. 311–312; 1906, S. 297–298; 1907, S. 297–298; 1908, S. 311–312; 1909, S. 389–390; 1910, S. 434–435; 1911, S. 401–402; 1912, S. 413–414; 1913, S. 415; 1914, S. 427–428; 1915, S. 443–444; 1916, S. 414–415; 1917, S. 427; 1918, S. 318–319

Verein des hl. Vinzenz von Paul (Zentralverein und Konferenzen)

– Jahres- und Rechnungsbericht 1847, S. 179; 1851, S. 171–172 1853, S. 189; 1854, S. 204–205; 1855, S. 189–191; 1856, S. 187–189; 1857, S. 185–187; 1858, S. 187–188; 1859, S. 200–201; 1860, S. 210–212; 1861, S. 211–214; 1862, S. 222–224; 1863, S. 221–224; 1864, S. 218–220; 1865, S. 217–219; 1866, S. 228–230; 1867, S. 222–224; 1868, S. 223–225; 1869, S. 233–235; 1870, S. 249–252; 1871, S. 235–239; 1872, S. 242–248; 1873, S. 263–268; 1874, S. 266–270; 1875, S. 254–257; 1876, S. 268–273; 1877, S. 235–239; 1878, S. 241–246; 1879, S. 235–240; 1880, S. 253–257; 1881, S. 237–241; 1882, S. 234–236; 1883, S. 258–261; 1884, S. 254–258; 1885, S. 22–255; 1886, S. 241–245; 1887, S. 255–258; 1888, S. 249–253; 1889, S. 266–2269; 1890, S. 252–256; 1891, S. 261–264; 1892, S. 281–282; 1893, S. 280–281; 1894, S. 269; 1895, S. 284–286; 1896, S. 290–292; 1897, S. 279–281; 1898, S. 287–289; 1899, S. 287–290; 1900, S. 288–290; 1901, S. 295–297; 1902, S. 291–293; 1903, S. 297–299; 1904, S. 293–295; 1905, S. 312–315; 1906, S. 299–301; 1907, S. 298–301; 1908, S. 312–316; 1909, S. 390–393; 1910, S. 436–438; 1911, S. 402–405; 1912, S. 414–417; 1913, S. 416–417; 1914, S. 429; 1915, S. 444–445

Verein für die Frauen vom Guten Hirten s. Orden und Klöster

Verein gegen Tierquälerei

– Bericht 1843, S. 148–149; 1846, S. 157

Verein katholischer ländlicher Dienstboten

– Jahresbericht (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1915, S. 452–453; 1916, S. 418–419; 1917, S. 433–434; 1918, S. 327–329; 1919/20, S. 200–202; 1921, S. 293

Vereine/Diözesanverband katholischer Handelsgehilfinnen/kaufmännische Gehilfinnen und Beamtinnen

– Jahresberichte (z.T. mit Nennung der Ortsvereine) 1910, S. 443; 1911, S. 409; 1913, S. 423–424; 1914, S. 437–438; 1915, S. 452; 1916, S. 421; 1917, S. 436–437; 1918, S. 332; 1919/20, S. 204; 1921, S. 295

Verein zur Förderung des Taubstummen-Unterrichts in Niederbayern

– Jahresbericht 1852, S. 174; 1854, S. 211; 1855, S. 194

Verein zur Restauration der Domkirche U.L. Frau

- Jahresbericht 1858, S. 214–215; 1859, S. 208–212; 1860, S. 235–236; 1861, S. 238–239; 1862, S. 250–252; 1863, S. 236–238; 1865, S. 240–241; 1866, S. 255–256; 1867, S. 247–248; 1868, S. 244–245

Waisen-Verein für die mittleren Stände

- Jahres- und Rechnungsbericht 1854, S. 211–212; 1855, S. 195

Zusammenfassende Aussagen und Übersichten

- Caritative Vereine, Verbände, Stellen, Anstalten und Einrichtungen, Übersichten 1926, S. 286–300; 1927, S. 267–281; 1928, S. 273–287; 1929, S. 281–295; 1930, S. 295–308; 1933, S. 316–328; 1934, S. 313–325; 1935, S. 319–332; 1936, S. 325–333; 1937, S. 345–358;
- Vereine für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke, Rein kulturelle katholische Vereine 1934, S. 326; 1935, S. 333; 1936, S. 339; 1937, S. 359;
- Vereine für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke, Katholisch-soziale (Standes-) Vereine 1926, S. 300–301; 1927, S. 281–283; 1928, S. 287–289; 1929, S. 296–298; 1930, S. 308–311; 1933, S. 329–331; 1934, S. 326–328; 1935, S. 333–335; 1936, S. 339–341; 1937, S. 359–361;
- Vereine für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke, Wissenschaftliche Vereine 1928, S. 289; 1929, S. 298; 1930, S. 311
- Vereine für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke, Drittordensgemeinden (Namen der Pfarreien und Exposituren) 1927, S. 283–284; 1928, S. 290–291; 1929, S. 299–300; 1930, S. 313–314; 1933, S. 332–333; 1934, S. 328–330; 1935, S. 335–337; 1936, S. 341–343; 1937, S. 362–363;
- Verschiedenes: Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in München 1862, S. 284–286
- Verschiedenes, Zusammenfassungen 1850, S. 151; 1851, S. 173; 1852, S. 174; 1853, S. 189–190; 1857, S. 196, 1931, S. 298

Verschiedenes

Kirchenpolitische Ereignisse

- Apostolische Nuntiatur München, Wechsel 1848, S. 169; 1849, S. 146; 1854, S. 251; 1855, S. 207; 1857, S. 209–210; 1862, S. 286; 1867, S. 299–300
- Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens 1855, S. 201
- Konkordat und II. Verfassungsbeilage in Bayern, Anwendung auf die Knabenseminare in Freising und Scheyern 1874, S. 230
- Konkordat: Päpstliche Antwort sowie Erwiderung in Form eines

- Ministerialreskriptes auf die bischöfliche Denkschrift bzgl. des Vollzugs des am 5. Juni 1817 abgeschlossenen Konkordates und der Verhältnisse der katholischen Kirche 1852, S. 174–175; 1853, S. 190–193
- Militär, Entsendung von Feldkaplänen, Sakramentenempfang 1852, S. 194
 - Papst Gregor XVI., Wahl 1832, S. 126
 - Papst Gregor XVI., Tod 1847, S. 171–172
 - Papst Leo XIII., Priesterjubiläum, 50-jähriges 1889, S. 217–219.230
 - Papst Leo XIII., Tod und Exequien 1830, S. 127
 - Papst Pius VIII., Sendschreiben zum Amtsantritt und Ablass 1830, S. 127–128
 - Papst Pius VIII., Tod und Exequien 1831, S. 136
 - Papst Pius IX., Priesterjubiläum, 50-jähriges 1870, S. 285–286
 - Papst Pius IX., Situation des Papsttums 1849, S. 124; 1850, S. 128
 - Papst Pius IX., Rückkehr nach Rom 1851, S. 182–183
 - Papst, Pius IX. Wahl 1847, S. 171–172
 - Verhältnis von Kirche zum Staat 1848, S. 169; 1849, S. 124
 - Vorbereitung des Ersten Vatikanischen Konzils 1869, S. 275
- Politische Ereignisse
- Abdankung König Ludwigs I. von Bayern und Regierungsantritt Königs Maximilians II. 1849, S. 125
 - Bayerische Verfassung, 50-jähriges Jubiläum 1869, S. 274
 - Ernennung des Erzherzogs Johann von Österreich zum Reichsverweser 1849, S. 147
 - Landrat von Oberbayern, Versammlung 1853, S. 229; 1854, S. 251
 - Landtag/Ständeversammlungen 1848, S. 169; 1849, S. 125; 1850, S. 137; 1852, S. 194; 1853, S. 228; 1854, S. 251
 - Luftkrieg über München Abl. 1946, S. 3
 - Nationalversammlung in Frankfurt 1849, S. 125;
 - politische Situation in Deutschland 1849, S. 123; 1850, S. 128
 - politische Situation in Spanien 1842, S. 144; 1843, S. 147
 - 25-jähriges Regierungsjubiläum, König Maximilian Joseph I. und Grundsteinlegung für ein Denkmal 1825, S. 99–100
 - Tod und Trauerfeierlichkeiten, Herzogin Auguste Amalie von Leuchtenberg 1852, S. 185–187
 - Tod und Trauerfeierlichkeiten, König Ludwig I. 1869, S. 274
 - Tod und Trauerfeierlichkeiten, König Maximilian Joseph I. von Bayern 1826, S. 106–107
 - Tod und Trauerfeierlichkeiten, König Maximilian II. 1865, S. 283
 - Tod und Trauerfeierlichkeiten, Königin Therese 1855, S. 201.207–208

Varia

- Adressierung und Beförderung von dienstlicher Post 1835, S. 129–130
- Auseinandersetzungen des Ordinariates München mit der amerikanischen Besatzungsmacht Abl. 1946, S. 4
- Behörden, landesherrliche, Zuständigkeiten, Veränderungen 1848, S. 166–168; 1849, S. 151; 1850, S. 171
- Cholera 1837, S. 135–142; 1838, S. 141–144
- Dekanate und Kapitel, Verschiedenes 1853, S. 229; 1859, S. 252
- „deutsch-katholische Kirchengemeinde“ in Bayern 1849, S. 124.150–151; 1850, S. 137; 1851, S. 193; 1852, S. 198–199
- Einteilung der ehem. Salzburgerischen Archidiakonate Baumburg, Chiemsee, Gars in Dekanate 1827, S. 113–114
- Erfindung einer besonderen Steinmasse durch Joseph Mayer, krüppelhafte Kinder, Bildherstellung 1850, S. 171; 1851, S. 192; 1853, S. 229–230
- Erzbischöfliche Patronatsrechte, Austausch 1838, S. 139
- Gründonnerstag, Kleidung und Geldgeschenke an Bedürftige auf königlichen Befehl 1853, S. 226–227; 1854, S. 250
- Korrespondenzform zwischen Landgerichten und Pfarrämtern 1834, S. 127
- Übernahme von sozialen Einrichtungen durch Orden und Regelungen für Gottesdienste 1868, S. 274
- Verzeichnis der dem ehemaligen Fürstbistum Freising gehörigen Münzen und Medaillen 1832, S. 133–145
- Weihbischöfe, Bestellung in Bayern 1912, S. 384–385
- Dorfen [Maria Dorfen], Exerzitien für Schullehrer 1852, S. 184; 1853, S. 198; 1854, S. 223
- Kiefersfelden, seelsorgliche Situation 1873, S. 232
- Landshut, Protestantische Pfarrei 1851, S. 193; 1852, S. 198
- München, Aufenthalt des Bischofs Baraga (Nordamerika) in Missions-Angelegenheiten 1855, S. 207
- München, Aufenthalt des Bischofs Joachim Joseph de Pacheco e Souza, Aufenthalt in München und Notizen zu seiner Situation 1854, S. 251
- München, Enthüllung des Marienbildes auf dem Marienplatz Abl. 1946, S. 5
- München, Feier anläßl des 350-jähriges Jubiläums der Vereinigung der ukrainischen Kirche mit dem Heiligen Stuhl, Abl. 1947, S. 7
- München, Griechische Gemeinde, Wiedereröffnung der St. Salvator-Kirche 1831, S. 131
- München, Jubiläum, 700-jähriges der Stadtgründung 1859, S. 248–249
- München-Mariensäule, Wiederherstellung und feierliche Prozession 1856, S. 219–220
- München-Metropolitankirche, Auffindung von alten Meßbüchern

- 1854, S. 244–246
- München, Studentenversammlung, Zuschrift des Eb. Scherr an das Komitee der katholischen Studentenversammlung 1869, S. 273
 - München, Überreichung von Unterschriften zugunsten der Aufrechterhaltung des Kirchenstaates (Eb. Scherr an den König) 1869, S. 273
 - Rom, Institut der Anima, Kostgeld für Studierende 1859, S. 252
 - Passau, Suffraganbistum des Erzbistums München und Freising 1827, S. 113
 - Tunttenhamen, Erhebung der Wallfahrtskirche zur Basilica maior Abl. 1947, S. 5
 - Tunttenhamen, seelsorgliche Situation 1873, S. 232; 1874, S. 222

Visitationen¹¹

- Allgemein 1834, S. 128
- Achdorf 1883, S. 211
- Ainring 1882, S. 209; 1890, S. 221; 1898, S. 246; 1934, S. 305
- Allershausen 1933, S. 306
- Alling 1876, S. 218
- Altenmarkt 876, S. 218
- Altomünster 1899, S. 251
- Altomünster, Kloster 1862, S. 254; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1906, S. 261; 1909, S. 358
- Ampfing 1876, S. 218; 1930, S. 283
- Anger 1928, S. 261
- Anzing 1885, S. 214
- Arnbach 1854, S. 221
- Aschau am Inn–Niederachau 1902, S. 253; 1931, S. 294
- Au am Inn 1926, S. 277
- Au am Inn, Kloster 1904, S. 256; 1907, S. 267; 1921, S. 270
- Au bei Bad Aibling 1902, S. 253; 1930, S. 283
- Aufkirchen an der Maisach 1854, S. 221
- Aufkirchen am Starnberger See 1937, S. 334
- Aufkirchen am Starnberger See, Kloster 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1910, S. 376; 1911, S. 376; 1926, S. 279
- Aying 1865, S. 243
- Babensham (Dekanat) 1831, S. 130
- Bad Aibling 1874, S. 210

¹¹ wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um die Visitation der Pfarrei

- Bad Aibling (Dekanat) 1828, S. 122
- Bad Reichenhall 1876, S. 218; 1928, S. 261
- Bad Reichenhall–St. Zeno 1884, S. 211; 1902, S. 253
- Bad Reichenhall (Dekanat) Visitation 1829, S. 129
- Bad Kohlgrub 1933, S. 306
- Bad Tölz 1874, S. 210
- Baierbach 1869, S. 254; 1928, S. 262
- Baumburg 1876, S. 218; 1892, S. 227
- Bayrischzell 1926, S. 271
- Berchtesgaden 1876, S. 218; 1888, S. 216; 1894, S. 232
- Berchtesgaden (Dekanat) 1829, S. 129
- Bernau 1884, S. 211; 1892, S. 227
- Beuerberg, Kloster 1865, S. 243; 1872, S. 273; 1882, S. 209; 1883, S. 211; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1897, S. 243; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1926, S. 263
- Bockhorn 1883, S. 211
- Bruckberg 1868, S. 246; 1926, S. 272
- Buchbach 1892, S. 227
- Buchendorf 1882, S. 209
- Chieming 1900, S. 251
- Dachau (Dekanat) 1826, S. 106
- Dietramszell 1905, S. 259; 1937, S. 334
- Dietramszell, Kloster 1853, S. 195; 1882, S. 209; 1886, S. 212; 1888, S. 216; 1891, S. 230; 1894, S. 232; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1913, S. 389; 1926, S. 263
- Dorfen, 1888, S. 216
- Ebersberg 1869, S. 253; 1875, S. 212
- Ebertshausen 1854, S. 221
- Eching (Lkr. Landshut) 1897, S. 243
- Egenburg 1854, S. 221
- Egenhofen 1854, S. 221; 1935, S. 309
- Egenhofen (Dekanat) 1826, S. 106
- Egern 1883, S. 211; 1891, S. 230
- Egming 1865, S. 243
- Einsbach [Einspach] 1854, S. 221; 1905, S. 259
- Ellbach 1869, S. 253
- Ellmosen (St. Bad Aibling) 1874, S. 210

- Emmering bei Grafing 1865, S. 243
- Emmering bei Grafing 1885, S. 214
- Endlhausen 1931, S. 288
- Erding (Dekanat) 1833, S. 124
- Flintsbach 1904, S. 256
- Forstinning 1883, S. 211
- Frasdorf 1896, S. 239
- Frauenchiemsee, Kloster 1861, S. 241; 1888, S. 216; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376
- Fraunberg 1895, S. 237; 1869, S. 254; 1901, S. 252
- Freising, Dom 1870, S. 275
- Freising–St. Georg (Stadtpfarrei) 1874, S. 210
- Freising–St. Peter und Paul/Neustift 1903, S. 256
- Fridolfing [Friedorfing] 1882, S. 209
- Gaißach 1891, S. 230; 1899, S. 251
- Garching an der Alz 1930, S. 283
- Garmisch 1893, S. 231
- Gars am Inn 1890, S. 221
- Gars am Inn, Kloster 1904, S. 256
- Geisenhausen 1901, S. 252; 1921, S. 276
- Germering 1876, S. 218
- Gerolsbach 1929, S. 268
- Gilching 1929, S. 268
- Glonn 1865, S. 243; 1899, S. 251; 1907, S. 267
- Grafing 1865, S. 243
- Gresselfing 1868, S. 246
- Griesstätt 1884, S. 211; 1930, S. 283
- Großberghofen 1874, S. 210
- Grüntegernbach 1882, S. 209
- Grunertshofen 1929, S. 268
- Günzlhofen 1854, S. 221; 1931, S. 288
- Haindlfing 1883, S. 211; 1897, S. 243
- Haslach–Traunstein, Stadtpfarrei 1869, S. 253
- Haslach (Dekanat) 1829, S. 129
- Hechenberg 1868, S. 246; 1883, S. 211
- Heldendorf 1930, S. 283
- Heldenstein 1930, S. 283
- Hirnsberg 1936, S. 316;
- Hörbering 1933, S. 300

- Hörgertshausen 1931, S. 288
- Höslwang 1884, S. 211; 1928, S. 261
- Höslwang (Dekanat) 1828, S. 122
- Hohenpeißenberg 1926, S. 271
- Holzkirchen 1869, S. 253; 1901, S. 252
- Ilmmünster 1885, S. 214; 1937, S. 334;
- Isen 1913, S. 388
- Jarzt 1899, S. 251
- Jetzendorf 1869, S. 253; 1887, S. 212; 1893, S. 231
- Kay 1902, S. 253
- Kiefersfelden 1928, S. 261
- Kirchdorf an der Amper 1876, S. 218
- Kirchdorf am Haunpold [bei Aibling] 1886, S. 212; 1894, S. 232
- Kirchdorf bei Freising 1921, S. 276
- Kirchdorf bei Haag 1934, S. 304
- Kirchheim 1869, S. 254
- Königsdorf 1931, S. 288
- Kolbermoor 1930, S. 283
- Kottgeisering 1931, S. 288
- Kraiburg 1900, S. 251
- Kranzberg 1874, S. 210
- Kühnhausen 1874, S. 210
- Landshut-Berg 1903, S. 256
- Landshut-St. Jodok 1867, S. 252; 1891, S. 230
- Landshut-St. Martin 1869, S. 253; 1893, S. 231
- Landshut, Ursulinenkloster 1869, S. 253; 1891, S. 230; 1901, S. 252;
1903, S. 256; 1905, S. 259
- Laufen 1876, S. 218; 1900, S. 251
- Laufen (Dekanat) 1829, S. 129
- Lengries 1903, S. 256; 1935, S. 310
- Lohkirchen 1884, S. 211; 1894, S. 232
- Maisach 1876, S. 218; 1883, S. 211; 1926, S. 271
- Maitenbeth 1934, S. 304
- Malching 1903, S. 256
- Mammendorf 1854, S. 221; 1933, S. 305
- Maria Egg 1876, S. 218
- Markt Schwaben 1897, S. 243; 1901, S. 252
- Markt Schwaben (Dekanat) 1829, S. 129; 1833, S. 124
- Marktschellenberg [Schellenberg bei Berchtesgaden] 1928, S. 261
- Mettenheim 1928, S. 262

- Miesbach 1869, S. 253
- Miesbach (Dekanat) 1827, S. 110
- Moosburg 1899, S. 251
- Moosen 1934, S. 304
- Mühldorf 1890, S. 221
- München, alle Kirchen 1836, S. 125
- München, Arme Schulschwestern/Mutterhaus 1899, S. 251; 1902, S. 253
- München–Barmherzige Schwestern 1902, S. 253
- München–Bogenhausen 1882, S. 209
- München–Englische Fräulein/Pasing 1899, S. 251
- München–Frauen vom Guten Hirten 1867, S. 252; 1926, S. 263
- München–Giesing 1869, S. 253
- München–Haidhausen 1869, S. 253
- München–Heilig Geist 1867, S. 252
- München–Maria Hilf 1867, S. 252
- München–Metropolitankirche 1866, S. 258
- München–Oberföhring 1867, S. 252; 1882, S. 208; 1892, S. 227
- München–Oberföhring (Dekanat) 1833, S. 124
- München–Pasing 1893, S. 231; 1899, S. 251
- München–Perlach 1893, S. 231; 1899, S. 251
- München–St. Anna 1869, S. 253
- München–St. Bonifaz 1869, S. 253
- München–St. Kajetan 1866, S. 258
- München–St. Ludwig 1867, S. 252
- München–St. Peter 1867, S. 252
- München, Kreszentia–Schwestern 1926, S. 281
- München–Servitinnenkloster 1899, S. 251; 1869, S. 253; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1912, S. 384
- Münsing 1937, S. 334
- Nandlstadt 1893, S. 231; 1885, S. 214; 1901, S. 252
- Neukirchen bei Miesbach 1883, S. 211
- Neumarkt–St. Veit (Visitation in St. Veit) 1900, S. 251
- Niederbergkirchen 1900, S. 251
- Niedertaufkirchen 1934, S. 304
- Oberaudorf 1894, S. 232; 1900, S. 251; 1928, S. 261
- Oberbergkirchen 1928, S. 262
- Oberndorf 1875, S. 212
- Oberroth 1854, S. 221
- Obing 1892, S. 227; 1900, S. 251

- Odelzhausen 1854, S. 221; 1935, S. 309
- Ohlstadt 1929, S. 269
- Ostermünchen 1868, S. 246
- Otterfing 1935, S. 310
- Palmberg 1876, S. 218
- Partenkirchen 1876, S. 218; 1887, S. 212; 1903, S. 256
- Partenkirchen–St. Anton 1876, S. 218
- Peiting 1876, S. 218; 1885, S. 214; 1891, S. 230
- Pellheim 1868, S. 246
- Peterskirchen 1904, S. 256
- Peterskirchen (Dekanat) 1831, S. 130
- Petting 1886, S. 212; 1894, S. 232
- Pfaffenhofen an der Glonn 1854, S. 221; 1935, S. 309
- Pfaffing 1869, S. 253
- Prien 1876, S. 218
- Pürten 1882, S. 209
- Ramsau bei Berchtesgaden 1928, S. 261
- Ramsau, Kloster 1904, S. 256
- Ranoldsberg 1904, S. 256
- Reichenkirchen 1907, S. 267
- Reutberg, Kloster 1862, S. 254; 1865, S. 243; 1882, S. 209; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1903, S. 256; 1905, S. 259; 1907, S. 267; 1909, S. 358; 1921, S. 276; 1926, S. 281; 1931, S. 288 ;1936, S. 320
- Riedering 1876, S. 218
- Röhrmoos 1931, S. 288
- Rosenheim 1869, S. 253; 1890, S. 221
- Rott am Inn 1882, S. 209
- Rottbach 1893, S. 231; 1899, S. 251
- Rottenbuch [Raitenbuch] (Dekanat) 1827, S. 110
- Ruhpolding 1926, S. 277
- Saaldorf 1908, S. 274
- Sachrang 1928, S. 261
- Sachsenkam 1929, S. 269
- Salzburghofen 1904, S. 256
- Sauerlach 1935, S. 311
- Schliersee 1891, S. 230; 1899, S. 251
- Schloßberg (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim) 1876, S. 218
- Schnaitsee 1892, S. 227; 1930, S. 283
- Schönberg (Gde. Rottenbuch) 1926, S. 271
- Schwabhausen 1854, S. 221

- Schwindkirchen 1876, S. 218
- Sielenbach 1937, S. 334
- Sittenbach 1874, S. 210
- Sittenbach (Dekanat) 1826, S. 106
- Söllhuben (Dekanat) 1828, S. 122
- Spielberg 1937, S. 334
- Spielberg, Kloster 1904, S. 256; 1906, S. 261; 1908, S. 274; 1927, S. 257
- St. Wolfgang 1904, S. 256
- Steinhöring (Dekanat) 1831, S. 130
- Steinkirchen an der Ilm 1903, S. 256; 1929, S. 268
- Stephanskirchen (Gde. Stephanskirchen, Lkr. Rosenheim) 1876, S. 218
- Sulzemoos 1854, S. 221
- Tacherting 1934, S. 305
- Thann 1874, S. 210
- Taufkirchen an der Vils 1908, S. 274
- Tegernsee 1869, S. 254; 1899, S. 251
- Teisendorf (Dekanat) 1829, S. 129
- Tittmoning 1870, S. 275; 1876, S. 218; 1888, S. 216; 1894, S. 232; 1900, S. 251
- Tittmoning (Dekanat) 1829, S. 129
- Traunreut–St. Georgen 1894, S. 232
- Traunstein–St. Oswald 1884, S. 211; 1892, S. 227
- Traunwalchen 1930, S. 283
- Trostberg 1884, S. 211
- Tuntenhausen 1872, S. 273
- Übersee 1930, S. 284
- Unterpfaffenhofen [Pfaffenhofen am Parsberg] 1876, S. 218
- Unterweikertshofen (Gde. Erdweg) 1874, S. 210
- Velden 1894, S. 232; 1904, S. 256
- Vilslern 1892, S. 227; 1882, S. 209
- Waakirchen 1893, S. 231
- Walkertshofen 1854, S. 221
- Wasserburg 1875, S. 212; 1888, S. 216; 1898, S. 246
- Wasserburg (Dekanat) 1831, S. 130
- Weichs 1885, S. 214
- Welshofen 1854, S. 221
- Wenigmünchen 1854, S. 221
- Werdenfels (Dekanat) 1827, S. 110
- Wildsteig 1895, S. 237; 1901, S. 252; 1927, S. 257
- Wimpasing 1876, S. 218

- Wolfersdorf 1907, S. 267; 1933, S. 306
- Wolfratshausen 1868, S. 246; 1891, S. 230; 1905, S. 259
- Wolfratshausen (Dekanat) 1827, S. 110
- Zangberg, Kloster 1882, S. 209; 1885, S. 214; 1886, S. 212; 1887, S. 212; 1891, S. 230; 1892, S. 227; 1894, S. 232; 1895, S. 237; 1896, S. 239; 1897, S. 243; 1898, S. 246; 1899, S. 251; 1900, S. 251; 1901, S. 252; 1902, S. 253; 1903, S. 256; 1904, S. 256; 1905, S. 259; 1906, S. 261; 1907, S. 267; 1908, S. 274; 1909, S. 358; 1910, S. 376; 1921, S. 270; 1930, S. 283
- Zolling 1868, S. 246
- Zorneding 1865, S. 243

Volksmissionen und Renovationen bzw. religiöse Konferenzen

- 1844, S. 143; 1845, S. 148–149; 1846, S. 157; 1847, S. 178–179; 1848, S. 144–145; 1852, S. 180–182; 1853, S. 198; 1854, S. 223; 1855, S. 198–199; 1858, S. 238; 1859, S. 250; 1860, S. 256; 1861, S. 248–249; 1862, S. 280–281; 1863, S. 253; 1864, S. 274; 1865, S. 287; 1866, S. 295–296; 1867, S. 302–303; 1868, S. 276; 1869, S. 276–277; 1870, S. 284–285; 1871, S. 282; 1872, S. 297–298; 1873, S. 247–248; 1874, S. 243; 1884, S. 228; 1885, S. 226–227; 1886, S. 218; 1887, S. 227; 1888, S. 222–223; 1889, S. 236; 1890, S. 224–235; 1891, S. 234–235; 1892, S. 251; 1893, S. 257; 1894, S. 242; 1895, S. 259; 1896, S. 263–264; 1897, S. 252–253; 1898, S. 261; 1899, S. 258–259; 1900, S. 258–259; 1901, S. 266–267; 1902, S. 261; 1903, S. 280; 1904, S. 275; 1905, S. 296; 1906, S. 280; 1907, S. 281; 1908, S. 295–296; 1909, S. 372–373; 1910, S. 416–417; 1911, S. 384–385; 1912, S. 395–396; 1913, S. 397–398; 1914, S. 410–411; 1915, S. 427–428; 1916, S. 400; 1917, S. 411; 1919/20, S. 185; 1921, S. 279; 1921, S. 279–280
- Freising, Volksexerzitien 1851, S. 188; 1852, S. 184; 1854, S. 224
- München, Missionen 1867, S. 287–291; 1896, S. 248–253

Buchbesprechungen

Konrad Ackermann / Alois Schmid / Wilhelm Volkert (Hg.), Bayern. Vom Stamm zum Staat. Festschrift für Andreas Kraus zum 80. Geburtstag, 2 Bde. (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 140), München 2002, Verlag C.H. Beck, 498 S., 655 S.

Der langjährige Erste Vorsitzende der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Professor Dr. Andreas Kraus, feierte am 5. März 2002 seinen 80. Geburtstag. Für die Kommission für bayerische Landesgeschichte war dies der Anlass, dem Jubilar „in Würdigung seiner vielfältigen Verdienste um die bayerische Geschichte allgemein und die Kommission im besonderen eine Dankesgabe zu überreichen“ (Bd. 1, VII). Nach den beiden Sammelbänden zum 60. Geburtstag (1982) und zum 70. Geburtstag (1992) ist dies die dritte Jubiläumsgabe für einen Wissenschaftler, der die bayerische Landesgeschichte in den letzten Jahrzehnten prägte wie kein anderer.

Drei Leitlinien im wissenschaftlichen Werk von Andreas Kraus betonen die Herausgeber dieser monumentalen Festschrift: 1. Den Blick auf den Gesamtzusammenhang, in den die Teilergebnisse einfließen müssen; 2. Die unerbittliche methodische Strenge, wobei die sorgfältige Arbeit mit Quellen von erstrangiger Bedeutung ist; 3. Die Überzeugung von der Nützlichkeit der Arbeit des Historikers, der Erkenntnisse auch für die Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft gewinnen kann.

Die Bandbreite der Forschungen des Jubilars ist zeitlich wie thematisch immens. Sie umfasst Mittelalter und Neuzeit, legt dabei die Betonung auf die politische Geschichte, in die verschiedene thematische Teilaspekte einfließen. Dementsprechend vielgestaltig und facettenreich sind auch die 52 Beiträge der Festschrift. Sie reichen vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert und geben die Themenvielfalt und die damit verbundenen weitläufigen Möglichkeiten, die sich einer auf landesgeschichtliche Methoden recurrierenden Geschichtswissenschaft bieten, umfassend wieder.

Eine vollständige Anzeige aller Beiträge ist angesichts ihrer großen Zahl nicht möglich. Daher sei an dieser Stelle auf diejenigen Aufsätze verwiesen, die kirchen- und konfessionsgeschichtliche Aspekte beinhalten, so Kurt Reindel (Bayerische Synoden im 8. Jahrhundert), Hermann Dannheimer („Tugend“ und „Laster“ in einem Frauenkloster. Splitter des hochmittelalterlichen Kirchenschatzes von Frauenwörth), Pankraz Fried (Der Beitrag des Historischen Atlas von Bayern zur Kirchen- und Klostergeschichte Ostschwabens. Das Hochstift Augsburg im Historischen Atlas), Ferdinand Kramer (Der Plan zu einer Klostergründung in Oberbergen durch den welfischen Vasallen Heinrich von Stoffen im Jahr 1163), Alfred Wendehorst (Kloster Banz im späten Mittelalter. Am Scheideweg zwischen ordensimmanenter Reform und Übergang in ein Säkularkanonikerstift), Erwin Riedenauer (Erbhuldigung. Studien zu einem fränkischen Verfassungsproblem mit besonderer Berücksichtigung des Hochstifts Würzburg), Walter Brandmüller (Exorzismus auf der Festung Rosenberg), Rita Haub (Peter Faber und Petrus Canisius. Der erste Jesuit in Deutschland und der erste „deutsche“ Jesuit), Konrad Ackermann (Testamente als Elemente territorialer Religionspolitik. Die letztwilligen Verfügungen der pfälzischen Kurfürsten Friedrich III. (1559–1576) und Ludwig VI. (1576–1583)), Dieter Wölfel (Vocatio legitima – falsa translatio. Die Dionysiusfrage im Streit der Konfessionen im Regensburg des 17. Jahrhunderts), Anton Schindling (Der Westfälische Frieden und das Neben-

einander der Konfessionen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation), Franz Machilek (Benedikt Cherle von Thierhaupten (1670–1719) und die Anfänge des „deutschen Maurinismus“), Alois Schmid (P. Benno Ortman aus dem Benediktinerkloster Prüfening. Theologe – Pädagoge – Literat), Manfred Heim (Kurbayerische Bildungspolitik im Zeitalter der Aufklärung. Heinrich Brauns „Entwurf einer systematischen Lehrart in der katholischen Theologie für die theologischen Studien in Bayern“ von 1777), Maximilian Lanzinner (Das Ende des Hochstifts Freising in den Berichten seiner Gesandten vom Regensburger Reichstag 1801/02), Georg Schwaiger (Der Statusbericht des Regensburger Bischofs Valentin Riedel von 1846), Karl Möseneder (Denkmalkirche – Museumskirche. Über die Kunstbestrebungen Bischof Heinrich von Hofstätters am Beispiel der Votivkirche in Passau), Heinz Hürten (Legenden um Pacelli. Die Münchener Vatikangesandtschaft 1918/19) und Walter Ziegler (Kardinal Faulhaber in der Geschichtsschreibung).

Neben den zahlreichen Beiträgen zur politischen Geschichte, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte und zur Volkskunde spiegeln die genannten kirchengeschichtlichen Studien die inhaltliche Vielfalt der Forschungen von Andreas Kraus zur Geschichte Bayerns wider. Beschlossen wird die Festschrift durch das 175 Einträge umfassende Schriftenverzeichnis, das in die Kategorien „selbständige Veröffentlichungen“, „Herausgeber, Schriftleiter“, „Beiträge zu Sammelwerken, Aufsätze“, „Beiträge zu Handbüchern“, „Mitarbeit“ und „Rezensionen“ gegliedert ist, wobei die zahlreichen Buchbesprechungen nicht einzeln aufgeführt werden. Ein sorgfältig erarbeitetes Orts- und Personenregister erschließt das umfangreiche Werk.

Guido Treffler

Günther Flohrschütz, Lern bis zum 13. Jahrhundert. Herrschaftsstrukturen und Herrschaftsträger in Berglern und Umgebung, hg. v. Matthias Johannes Bauer, München Herbert Utz Verlag 2006.

In diesem Büchlein wird ein nachgelassenes Manuskript des im Jahr 2000 verstorbenen Historikers Günther Flohrschütz veröffentlicht. Der Beitrag wurde nicht für Fachkollegen, sondern 1992/93 für eine geplante Gemeindechronik von Berglern (LK Erding) und damit für ein breiteres, heimatgeschichtlich interessiertes Publikum geschrieben. F. legt deshalb zunächst die für das Mittelalter spezifische Quellensituation dar und gibt eine Vorstellung von Besiedlungsvorgängen und Siedlungsstrukturen im frühen Mittelalter. Den Namen „Lern“ erklärt F. ausgehend von der Erstnennung „hlera“ und mit Rückgriff auf Forschungen zu den fränkischen „Lohr“-Namen als Bezeichnung für einen Weideplatz und damit nicht nur für einen Ort, sondern für einen ganzen Raum. Der Hauptteil der Arbeit widmet sich dann den mit Lern in Verbindung zu bringenden Personen der Zeit vom 9. bis zum 13. Jahrhundert, vor allem Adeligen und Ministerialen. Für die frühere Zeit sind aufgrund von Schenkungen oder Verträgen vor allem Personen fassbar, die Grundbesitz in Lern hatten, während sich später aufgrund der Zubenennung nach Wohnsitzen (in Zeugenlisten von Urkunden) auch Ministerialen feststellen lassen, die Herrschaft im Namen anderer ausübten. F. greift dabei häufig auf frühere eigene Arbeiten über Ministerialität im hochmittelalterlichen Bayern zurück, deren Belege nicht mehr angeführt werden, so dass es auch (oder gerade für) Fachhistoriker schwierig ist, der Konstruktion der Verwandtschaftsverhältnisse zu folgen, weil die Argumentation zum

Teil fehlt. Auch wenn F. selbst die aus der lückenhaften Quellenüberlieferung resultierenden Unsicherheiten der verwandtschaftlichen Verbindungen immer wieder thematisiert, sind vielleicht doch noch mehr Fragezeichen angebracht. Manche Zuordnung zur Ministerialität und zum Gefolge bedürfte vielleicht auch der Überprüfung im Lichte der neueren, methodisch geschärften Forschungen von Richard Loibl. Auf jeden Fall aber bieten dieses Büchlein und die früheren Arbeiten von Flohrschütz, auf die die Fachhistoriker der Belege wegen vor allem zurückgreifen werden, eine Zusammenstellung aller mit Lern und vielen anderen Orten in Verbindung zu bringenden Personen und damit die Grundlage und eine Fundgrube für jede weitere Forschung. Der vorliegende Beitrag über Lern ordnet die personenbezogenen Vorgänge abschließend ein in die Veränderungen der Herrschaftsstrukturen und der Herrschungspraxis im Hochmittelalter (Aufkommen der Ministerialität und ihr Einsatz auf Burgen zur Sicherung von Herrschaft) und kann die Erfassung eines Herrschaftsraumes durch die Wittelsbacher exemplifizieren. Nicht ganz zutreffend sind allgemeine Erläuterungen zu den kirchenpolitischen Vorgängen des sogenannten Investiturstreits. In einem Nachwort rückt der Herausgeber auch noch zwei Bemerkungen Flohrschütz' zur Einordnung in größere Zusammenhänge der bayerischen Geschichte auf dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes zurecht.

Gertrud Thoma

Heinz Dollinger, Hans Leinbergers (untergegangene) St. Georgs-Silberschilde und sein druckgraphisches Werk, in: Oberbayerisches Archiv 129 (2005) 189–362; ders., Hans Leinberger und die Herren von Plieningen. Hans Leinbergers Kleinbottwarer Altar von 1505, in: Alt und Jung Metten 72 (2005/06) 185–374.

Die Landshuter Ausstellung „um leinberger – Schüler und Zeitgenossen“ (Okt. 2006 bis März 2007) stellte sich die Aufgabe, eine breite Öffentlichkeit an diesen bedeutenden Künstler der Dürer-Zeit zu erinnern „und dabei zugleich für die Forschung aktive Impulse zu vermitteln“ (Franz Niehoff im Katalog, S. 11). Dollingers angezeigte Publikationen sind zwar im Literaturverzeichnis des Ausstellungskatalogs aufgeführt, eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihnen fand leider nicht statt; Leinberger blieb den Verfassern der einzelnen Katalogbeiträge der große Unbekannte, dessen Leben nur während seiner Landshuter Jahre greifbar sei.

Beschränkten sich Kunsthistoriker bisher auf stilistische Untersuchungen und Vergleiche, so wählt Dollinger eine Kombination von historischen, kunstgeschichtlichen und heraldisch-genealogischen Methoden. Anhand verschiedener Indizien, die sich gleichsam wie Puzzles zusammenfügen, gelangt er nachvollziehbar zu gesicherten Erkenntnissen oder weist je nachdem auf mögliche Ergebnisse hin. Insofern lesen sich die beiden Abhandlungen spannend wie eine Kriminalgeschichte. Dollingers spektakuläre Forschungsergebnisse und Thesen bringen in ungeahntem Ausmaß Licht in Leinbergers Leben und Werk, in seine theologische, durchaus reformerische, von humanistischer Bildung geprägte Denkweise sowie in seine künstlerische Kraft, dies symbolhaft auszudrücken.

Heinz Dollinger weist in detektivischer Weise nach, dass Hans Leinberger 1519 vier Silberschilde für die herzogliche Familie gefertigt hat, die zwar 1806 eingeschmolzen wurden, deren in Inventarbeschreibungen überliefertes ikonographisches Programm jedoch seinen Niederschlag in anderen plastischen und graphischen Arbeiten Leinbergers gefunden hat.

Demnach können die 32 mit dem Monogramm „H L“ bezeichneten Holzschnitte 1515/16 und 1526 eindeutig Hans Leinberger zugeordnet werden (und nicht Hans Loy, wie bisher vermutet). Da die Holzschnitte und Kupferstiche etwa ein Drittel seines erhaltenen Oeuvres ausmachen, erscheint Leinberger nicht nur als Bildhauer und -schnitzer, sondern als universal, geistig unabhängiger Renaissance-Künstler, der auch hervorragend zeichnen, in Holz schneiden und kupferstechen konnte und der mit seiner Kunst nicht nur dem Hof, sondern auch einem breiten Publikum dienen wollte. Gerade in seinem graphischen Werk lässt sich viel über Leinbergers Gedankenwelt erfahren. Dollinger weiß „keinen deutschen Künstler dieser Zeit zu nennen, der seine weltanschauliche Position als tiefreligiöser und zugleich weltoffener, kritischer Mensch, als reformfreudiger Laie und dennoch treuer Anhänger der alten Kirche so engagiert und göltig künstlerisch gestaltet und der Mit- und Nachwelt gegenüber dokumentiert hätte wie Leinberger“ (S. 362).

Drittens kann Dollinger an Hand der Silberschilde nachweisen, dass Leinberger nicht nur graphische Vorlagen von Andrea Mantegna und dessen Umkreis verwendet hat, sondern selbst in Italien gewesen ist (sicher 1515, wohl in Verona, Mantua, Ferrara und Bologna, möglicherweise später auch in Orvieto und Rom) und dort zu seiner klassischen Reife gefunden hat.

Viertens wird deutlich, dass sich Leinberger vom graphischen Werk Albrecht Dürers, Schongauers, Lucas Cranachs d. Ä. und Hans Baldung Griens, das er bestens kannte, anregen ließ und es in seinen eigenen Kompositionen zitierte. Der einzige, der ihm in Landshut eine solche Fülle von Vorlagen zur Verfügung stellen konnte, war Hofrat Dietrich von Plieningen, der Dollinger auf die verwandtschaftliche und Kleinbottwarer Spur führen sollte.

Fünftens kann Dollinger erstmals aufzeigen, dass die Herzogin-Witwe Kunigunde (1465–1520), Tochter Kaiser Friedrichs III., als Auftraggeberin und Anregerin eine wichtige Rolle für Leinbergers höfisch-sakrale Kunst gespielt hat. Im Auftrag ihres Bruders, Kaiser Maximilians I., hat er sie – ebenso wie den Grafen Albrecht von Habsburg – 1514 für ihr Bronze-Standbild in der Innsbrucker Hofkirche in Holz modelliert. Nach dem Tod Maximilians (12.1.1519) schuf er im Auftrag Kunigundes zu dessen Gedächtnis für die Münchener Frauenkirche die Monumentalskulpturen „St. Georg“ und – als Pendant – „St. Christopherus“.

Dollinger führt gute Gründe für seine These an, dass die vier Silberschilde im Hinblick auf die Aufstellung und Weihe „St. Georgs“ am 1. Todestag Maximilians (nach Mantovanischem Vorbild von 1496) gefertigt und teilweise von Kunigunde, die mit ihrem Projekt „St. Georg“ politische Ziele verfolgte, bezahlt worden sind. Eines der Brustschilde – mit deutlichem Bezug auf das Regensburger Judenpogrom vom Februar 1519, von dem sich Leinberger distanzierte – war für sie selbst bestimmt, die übrigen für ihre Söhne Wilhelm und Ludwig sowie ihren Schwiegersohn Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz. Bis Ende des 18. Jahrhunderts wurden sie bei Prozessionen der St. Georgs-Hofbruderschaft getragen.

Sechstens ist Dollinger in der Zuordnung des Kleinbottwarer Altars von 1505 als das früheste bisher fassbare Werk Leinbergers eine wichtige Entdeckung gelungen. Auftraggeber für den Kleinbottwarer Altar war der Humanist Dietrich von Plieningen (1453–1520), Hofrat Herzog Albrechts IV.

Der Vergleich des marianischen Programms von Kleinbottwar mit dem von Moosburg ermöglichte ihm – siebten –, die Inschriften am Mantel der Moosburger Madonna zu

entziffern. Es handelt sich um eine chiffrierte Kurzfassung des „Salve Regina“, des „Ave Maria“ mit Rosenkranzgeheimnissen und der Lauretanischen Litanei sowie der vielleicht sogar ersten Nennung Mariens als „Patrona Bavariae“.

Dollinger vermutet – u. a. wegen Parallelen zum Blaubeurer Altar –, dass Leinberger nach einem Studium (1487ff.) in Ingolstadt bei Gregor Erhart in Ulm gelernt hat und diesem nach Augsburg nachgefolgt ist; jedenfalls kannte er dessen Werk sowie jenes weiterer Ulmer (u. a. Hans Multscher, Daniel Mauch und dessen Horgauer Anna-Selbdritt-Altar).

In Auswertung verstreuter Indizien und der Interpretation des Monogramms am Kleinbottwarer Altar weist Dollinger nach, dass Leinberger im Herbst 1473 als unehelicher Sohn des späteren Propsts von St. Gangolf in Bamberg und Mosbach sowie Domherrn in Worms, Johannes von Plieningen (1455–1506), der sich meist in Italien aufhielt, geboren wurde. Leinberger stellt sich auf seinem ersten profanen Kupferstich (wohl 1516) in mythologisch-allegorischer Manier selbst dar (Vulkan sowie Venus mit deren Sohn Amor und dem übergroßen Pfeil als Bastard-Balken). Weitere Indizien sind eine Glasscheibe (wohl 1506) im Chorraum von Kleinbottwar, die Johannes von Plieningen und dessen unehelichen Sohn darstellt, das Monogramm auf der Sandstein-Madonna im Bode-Museum und das seit 1521 nachweislich von Leinberger benutzte Siegel, auf welchem er sich als Plieningen-Bastard zu erkennen gibt. Sein Onkel Dietrich von Plieningen unterstützte ihn zeitlebens. Er ermöglichte ihm wohl das Studium in Ingolstadt, die Bildhauerlehre in Ulm, Bildungsreisen im Rhein- und Maingebiet, eventuell auch in Tirol, Österreich und Wien (sicher ist 1517 ein Besuch in Bern bei Nikolaus Manuel), Zugang zu hochadeligen (Herzogin-Witwe Kunigunde) und frühhumanistischen Kreisen (u. a. Johannes Reuchlin, die Schriften Rudolf Agricolas). Der Tod seines Onkels sowie der Herzogin-Witwe Kunigunde 1520 und die wachsenden konfessionspolitischen Spannungen stürzten Leinberger in eine tiefe Krise. Andererseits gereichten ihm seine uneheliche Herkunft und seine Verbindung zur Herzogin-Witwe Kunigunde bei deren Gegnern zum Nachteil.

Von einer Mitgliedschaft in einer Zunft, was eine eheliche Geburt vorausgesetzt hätte, ist nichts bekannt. Von Herzog Wilhelm IV. sowie vom Freisinger Fürstbischof und Domkapitel erhielt Leinberger keine, von Herzog Ludwig X. nur wenige Aufträge.

Da sich Dollinger über die gesicherten Erkenntnisse hinaus Gedanken zu Leinbergers Geisteswelt macht, zu seiner Familie, seinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen, zu möglichen Verbindungen aufgrund der Protektion seitens seines Onkels, dessen Witwe Felicitas Leonhard von Eck heiratete, ist anzunehmen und zu hoffen, dass ihn das Thema „Leinberger“ weiterhin beschäftigt und zu weiteren Ergebnissen führt.

Franz Menges

Friedegund Freitag, Max Prokop von Törring-Jettenbach als Fürstbischof von Regensburg (1787–1789) und Freising (1788–1789), Regensburg, Verlag des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte, 2006 (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 16). ISSN 0945–1722.

Unter den Bischöfen des 18. Jahrhunderts in Regensburg und Freising nimmt Max Prokop von Törring-Jettenbach nur eine bescheidene Stellung ein. Sicher, er ist in den

Werken zur Bistumsgeschichte behandelt, aber man wußte eigentlich nicht viel von ihm. Dies ändert die vorliegende Monographie, aber viel bedeutender wird Max Prokop dadurch auch nicht. Das liegt an den bedrückenden Umständen, die die Gestaltungskraft bei allem guten Willen behinderten. Macht und Einfluß des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern, dessen Staat die schmalen Territorien der Fürstbischöfe einengte, setzten sich immer zum Nachteil der Diözesen durch. Auch bei längerer Regierungszeit hätte Max Prokop außer vielleicht einer leichten Milderung der Schuldenlast nicht viel mehr erreicht. Dies zeigt die Regierung seines Nachfolgers Joseph Conrad von Schroffenberg, dem immerhin noch zwölf Amtsjahre vergönnt waren, dem aber klar das Ende des Fürstbistums vor Augen stand. Auch er konnte, an die entschiedene Sparsamkeit Max Prokops anknüpfend, nur eine leichte Reduzierung der Schulden, die eigentlich zum Staatsbankrott führen mußten, erreichen. Entschiedenem Anteil an dieser Finanzlage hatte das Freisinger Domkapitel, das nicht einen Fingerbreit von seinen mehr oder minder begründeten Ansprüchen abrückte. In Regensburg war dagegen die Lage der Finanzen trotz des nur bescheidenen Einkommens des Bistums ausgeglichen.

Die persönlichen Lebensverhältnisse hat die Verfasserin aus vielen Belegen ermittelt. Als dritter Sohn im Hause des wenig begüterten Zweigs Törring-Jettenbach konnte der am 24. Oktober 1739 geborene Max Prokop (warum er den Namen des böhmischen Landespatrons Prokop erhielt, hat die Verfasserin nicht erklärt) auf ein größeres Erbe nicht rechnen. Er wählte den geistlichen Stand. 1762, mit 22 Jahren, empfing er die Priesterweihe in der Krypta des Freisinger Domes. 1756 bzw. 1759 war er als Domizellar in die Domstifte Regensburg und Freising aufgenommen worden, aber erst 1767 bzw. 1770 rückte er auf die mit Einkünften versehenen Kapitularstellen vor. So mußte er vorerst die Pfarrstelle von Frontenhausen übernehmen, auf der er sich mit Eifer seelsorglich betätigte. Als Kapitular übernahm er viele Aufgaben, so in Regensburg das Amt des Generalvisitors und in beiden Bistümern das des Offizials. Bei der Bischofswahl in Regensburg setzte er sich nach vielen Wahlgängen am 19. April 1787 durch. Sein wichtigster Wahlhelfer war der spätere Bischof von Regensburg, Johann Nepomuk von Wolf, den er nach seiner am 26. Mai 1788 erfolgten Wahl in Freising gegen den Willen des Domkapitels zum Freisinger Weihbischof ernennen ließ. Aus Protest nahm darauf das Kapitel nicht an den Pontifikalfunktionen Wolfs teil.

Als Bischof sorgte sich Törring um echte, nicht bloß formale Seelsorge, seine in Freising 1789 erlassenen *Constitutiones ecclesiasticae* wurden 1826 unverändert für das Erzbistum München und Freising aufs neue erlassen. Er sorgte sich um die weltliche Verwaltung, suchte Einsparungen auch unter persönlichen Opfern, kümmerte sich um Handel und Gewerbe sowie soziale Fragen. Er verzichtete auf eine Hofhaltung, lebte auf dem "Schloß", eher einem Gutshof, in Donaustauf, wo er höchstens zwei Gäste zu empfangen in der Lage war. Freising besuchte er nur kurz zu unausweichlichen Terminen. In seinem Nachlaß befand sich eine Naturaliensammlung und die Ökonomisch-technische Enzyklopädie von Krünitz.

Als Törring am 30. Dezember 1789 starb, hatte er 32 Monate in Regensburg, 19 Monate in Freising regiert. Sein Grab erhielt er im Regensburger Dom, aber kein Grabstein erinnert an ihn. Wie eine Prophetie mutet es an, daß im Freisinger Fürstengang sein Bild den letzten freien Platz einnahm. Später rückte man Bilder und Inschriften etwas enger zusammen, so daß der letzte Bischof auch noch Platz fand. Die originale Inschrift hat sich im Freisinger Dommuseum erhalten. Törrings Reformwerk war unvollendet, kaum begonnen. Die Kürze der Regierung, die Widerstände, die Finanzen verhinderten den

Erfolg. Max Prokops Wirken, gekennzeichnet durch Redlichkeit, Sparsamkeit, Abneigung gegen Prunk, war voll bester Absichten. Inmitten einer bösen und intriganten Umwelt fällt auf sein Bild kein Schatten.

Die Autorin hat ihre Arbeit auf akribische Verarbeitung aller nur auffindbarer Quellen gestützt. Kein Detail ist ausgelassen, so ist die Lektüre mitunter ermüdend, aber auch erhellend, da gerade die Details zeigen, wie armselig der Zustand dieser Endzeit und wie charakterlos manche wichtige Gestalten waren. Die Verfasserin hat eine kürzere Darstellung nur der Freisinger Regierung Max Prokops im 39. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising (2006, S. 42–58) veröffentlicht, auf die der eilige Leser nachdrücklich verwiesen sei.

Sigmund Benker

Chronik der Erzdiözese München und Freising für das Jahr 2006

von Peter Pfister

3. Januar Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter hat mit Betroffenheit und Anteilnahme auf das Unglück in Bad Reichenhall – den Einsturz einer Eislaufbahn – reagiert, bei dem am 2. Januar 2006 mehrere Menschen, darunter auch Kinder und Jugendliche, getötet und viele verletzt wurden.
4. Januar Papst Benedikt XVI. hat in einem Beileidstelegramm an den Münchener Erzbischof seine Betroffenheit über das Unglück ausgedrückt. Der Heilige Vater gedenke der bei diesem tragischen Unfall zu Tode gekommenen Menschen, vor allem der Kinder, in seinem Gebet und bitte Gott um rasche Hilfe und Rettung für die noch Verschütteten.
7. Januar Für die 15 beim Einsturz der Eissporthalle in Bad Reichenhall getöteten Menschen wird in der Bad Reichenhaller Pfarrkirche St. Zeno bei einem ersten ökumenischen Wortgottesdienst gebetet. Das Gebet gilt ebenso den beiden bei einem Lawinenabgang am Schrecksattel an der Reiteralm im Landkreis Berchtesgadener Land Getöteten und den bei diesem Unglück immer noch Vermissten.
7. Januar Wilhelm Heck, von 1980 bis 2000 Stellvertretender Finanzdirektor des Erzbischöflichen Ordinariats München, ist im Alter von 70 Jahren in München an den Folgen einer schweren Erkrankung gestorben.
10. Januar Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter und die evangelisch-lutherische Regionalbischöfin für den Kirchenkreis München und Oberbayern, Oberkirchenrätin Susanne Breit-Kessler, feiern einen Wortgottesdienst in der Reichenhallener St.-Zeno-Kirche zum Gedenken an die Verstorbenen. Der Bayerische Ministerpräsident, Dr. Edmund Stoiber, und Vertreter der Staatsregierung nehmen daran teil.
10. Januar Prälat Dr. Josef Maß, Pfarrer der Pfarrei Christkönig in Nymphenburg, ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben. Dr. Maß war weit über die Pfarrei hinaus im Erzbistum ein bekannter und beliebter Seelsorger, der sich als promovierter Kirchenhistoriker um die Erforschung – nebenbei mit der Erforschung der mittelalterlichen Kirchengeschichte – des Bistums Freising verdient gemacht hatte. Von 1969 bis 1973 war Dr. Maß Sekretär von Erzbischof Julius Kardinal Döpfner, ab 1973 Pfarrer der Pfarrei Christkönig in Nymphenburg.

13. Januar Mit einer Ausstellung und der Veröffentlichung wichtiger Dokumente erinnert das Archiv des Erzbistums an Julius Kardinal Döpfner, eine der herausragenden Persönlichkeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Ausstellung wird in dem von Kardinal Döpfner gegründeten und nach ihm benannten Bildungszentrum der Erzdiözese auf dem Freisinger Domberg von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter eröffnet. Gezeigt werden wichtige Konzilsdokumente, darunter die Konzilstagebücher Döpfners.
14. Januar Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter hält die Laudatio bei der Verleihung des Bayerischen Filmpreises an den Filmemacher Philip Gröning, der für seinen Dokumentarfilm „Die große Stille“ ausgezeichnet wird.
15. Januar Die Bayerische Franziskanerprovinz gibt bekannt, dass sie das traditionsreiche Kloster in Grafrath im Landkreis Fürstentfeldbruck zum 1. September 2006 aufgeben wird.
18. Januar Die Seelsorge für Menschen mit Behinderung der Erzdiözese wird künftig in die Pfarreien und Dekanate des Erzbistums integriert werden. Die Umorientierung dieser Seelsorge ist Folge der neuen Entwicklung in der Behindertenarbeit. Vor allem die neuen dezentralen Wohnformen für Menschen mit Behinderung, aber auch neue medizinische und technische Entwicklungen, die eine größere Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein Behinderter förderten, machten ein Umdenken in der Seelsorge erforderlich, meinte die Referentin für caritative und soziale Aufgaben im Erzbischöflichen Ordinariat München, Ordinariatsrätin Dr. Elke Hümmeler.
18. Januar Das Zusammenwirken von Medizin, Psychologie, Sozialarbeit und Seelsorge für die im Kinderzentrum München behandelten Kinder und ihre Familien bezeichnet bei einem Besuch im Kinderzentrum München Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter als beispielhaft und zukunftsweisend.
26. Januar Eine der traditionsreichsten schulischen Einrichtungen für Mädchen und junge Frauen in München, die Maria-Ward-Schulen in Nymphenburg, ist zum Jahresbeginn aus der Trägerschaft der Englischen Fräulein in diejenige der Erzdiözese München und Freising übergegangen. Mit einem feierlichen Gottesdienst, den der Leiter des bayerischen Schulkommissariats, Prälat Erich Pfanzelt, in der Ordens- und Schulkirche Nymphenburg hält, wird die Übergabe der Trägerschaft begangen.
27. Januar Der 1996 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog für ganz Deutschland eingerichtete Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar wird künftig in der Erzdiözese München und Freising mit einem zentralen Gottesdienst begangen. Auf Initiative von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter wird dabei aller Opfer des national-

sozialistischen Unrechtsstaates und Rassenwahns, besonders auch der Frauen und Männer des katholischen Widerstands aus dem Erzbistum, gedacht und ihr Beispiel als Vorbild für kommende Generationen herausgestellt. Den ersten zentralen Gottesdienst feiert Weihbischof Engelbert Siebler in der Pfarrkirche Heilig Blut in Bogenhausen. Im Gedenken an die katholischen Martyrer aus der Erzdiözese ist zur selben Zeit im Innern der Münchener Frauenkirche eine vom Archiv des Erzbistums gestaltete Bilderwand aufgestellt. Es wird dabei an zwanzig Frauen und Männer aus den Widerstandsgruppen „Kreisauer Kreis“ und „Weiße Rose“ u. a. erinnert.

2. Februar Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter hat dem sozialdemokratischen Politiker und ehemaligen Münchener Oberbürgermeister und Bundesminister, Hans Jochen Vogel, zum 80. Geburtstag gratuliert.
9. Februar Die katholische Zivildienstseelsorge im Erzbistum besteht seit 25 Jahren. Dies wird bei einem Festgottesdienst mit Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger im Kardinal-Döpfner-Haus gefeiert.
10. Februar Wegen der Witterungsverhältnisse (große Schneelasten) sind in der Erzdiözese vier Kirchen und zwei Kindergärten gesperrt worden. Umfangreiche Untersuchungen werden bei mehr als 100 Gebäuden (insbesondere Gebäude mit Flachdächern oder flach geneigten Dächern) vorgenommen.
12. Februar Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter enthüllt nach einem Vespergottesdienst im Münchener Dom ein Relief des Papstes Benedikt XVI. Es zeigt ein lebensgroßes Brustbild des Papstes, der die in die Kirche eintretenden Menschen mit segnender Gebärde begrüßt. Das Bildnis stammt von Bildhauer Josef Alexander Henselmann.
1. März Die im Dienst behinderter Menschen tätige Kongregation der Dienerinnen der Göttlichen Vorsehung (unter dem Namen Franziskanerinnen von Schönbrunn bekannt) öffnen ihr Ordensarchiv für die wissenschaftliche Forschung. Mit der Öffnung des Archivs nach der Anordnung über die Sicherung und Nutzung der Archive der katholischen Kirche (von 1989) wollen sich die Franziskanerinnen von Schönbrunn ihrer eigenen Geschichte stellen.
2. März Mit einem umfangreichen Jubiläumsprogramm begeht die Münchener Pfarrei St. Paul das 100-jährige Bestehen der Pfarrkirche St. Paul an der Theresienwiese. Das Festprogramm wird mit der Kunstinstallation Via Crucis-Kreuzweg von Jannis Kounellis eröffnet, die der Leiter des Freisinger Diözesanmuseums, Dr. Peter Steiner, vorstellt.

2. März Der größte Teil der zentralen Verwaltung des Erzbischöflichen Ordinariats München soll aus Kostengründen künftig in einem einzigen Gebäudetrakt – statt wie bisher über mehrere Einrichtungen im Stadtgebiet von München verteilt – untergebracht und zusammengeführt werden. Dazu hat die Erzdiözese an der Kapellenstraße 2 in der Münchener Innenstadt vom Bayerischen Staat ein Gebäude erworben, das bis 1802 das renommierte Jesuitenkolleg beherbergte. Die Kosten für den Erwerb in Höhe von 86 Millionen Euro werden zum größten Teil durch eine Umschichtung von Mitteln aus dem Immobilienbereich beglichen.
10. März Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter und der Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, Johannes Friedrich, laden zu einem ökumenischen Kirchentag im Jahre 2010 in die bayerische Landeshauptstadt München ein.
13. März Alberto Gasbari, päpstlicher Reisemarschall, hält sich zur Zeit in Bayern auf, um die Reise von Papst Benedikt XVI. im September 2006 in seine bayerische Heimat organisatorisch vorzubereiten.
14. März Monsignore Georg Ott, von 1984 bis 2002 profilierter Künstlerseelsorger in der Erzdiözese, vollendet sein 70. Lebensjahr.
20. März Paula Linhart, Wegbereiterin einer professionellen katholischen Sozialarbeit und zugleich engagierte Filmsachverständige und Vorkämpferin einer wirkungsvollen Medienpädagogik, vollendet am 22. März ihr hundertstes Lebensjahr. Die gebürtige Münchenerin wirkte intensiv seit 1938 als profiliertes Mitglied auch im ökumenischen Una-Sancta-Kreis und von 1957 bis 1994 im Rat der Katholischen Akademie in Bayern mit.
22. März Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter stellt im Rahmen einer Pressekonferenz das gemeinsame Papstplakat der Diözesen Passau, Regensburg und München und Freising und auch die einzelnen Besuchsstationen während des Pastoralbesuches des Heiligen Vaters im September 2006 in Bayern vor. Zusammen mit den Herren Bischöfen von Passau und Regensburg hat Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter das Motiv für das gemeinsame Plakat und auch das gemeinsame Motto für den Papstbesuch ausgewählt: „Wer glaubt ist nie allein.“
26. März Zur geistlichen Vorbereitung auf den Besuch von Papst Benedikt XVI. in seiner bayerischen Heimat hält der Dekan des Münchener Metropolitankapitels, Dr. Lorenz Wolf, eine fünfteilige Predigtreihe jeweils bei einem Vespertagesdienst an den letzten Sonntagen der Monate März, April, Mai, Juni und Juli im Münchener Dom.
31. März Das Geburtshaus von Papst Benedikt XVI. in Marktl ist von der eigens dafür errichteten Stiftung „Geburtshaus Papst Benedikt XVI.“ erworben worden. Die Stiftung wird vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden

und Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising, Domkapitular Dr. Sebastian Anneser, und den zweiten Vorsitzenden, den Finanzdirektor des Bistums Passau, Josef Sonnleitner.

11. April Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter kritisiert eine „den Kreuzestod Christi verhöhnende Werbung“ für die Cartoonserie „Popetown“ des Fernsehsenders MTV scharf.
20. April Weihbischof Engelbert Siebler begeht sein 20-jähriges Bischofsjubiläum. Papst Johannes Paul II. hatte ihn am 1. März 1986 zum Titularbischof von Tela und zum Weihbischof des Erzbischofs von München und Freising ernannt.
29. April Die Titularkirche von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter – Santo Stefano Rotondo – wird bei einem feierlichen Gottesdienst in Rom wiedereröffnet.
6. Mai Aus Anlass des Tages der Archive, der bundesweit begangen wird, zeigt das Archiv des Erzbistums eine Ausstellung zum Thema „München und die Päpste“.
17. Mai Eine der größten sozial-caritativen Einrichtungen und einer der bedeutendsten Frauenfachverbände der bayerischen Landeshauptstadt, der „Sozialdienst katholischer Frauen“, begeht das 100-jährige Bestehen mit einem Festgottesdienst im Münchener Dom und einem anschließenden Festgottesdienst im Alten Rathaus in München. Der „Sozialdienst katholischer Frauen“ war vor 100 Jahren als katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder gegründet worden.
20. Mai Der Konvent der Benediktinerinnenabtei Frauenwörth im Chiemsee wählt Frau Johanna Mayer OSB, die seit 1991 dem Kloster Frauenwörth angehört, zur neuen Äbtissin von Frauenwörth. Sie ist die 56. Nachfolgerin der sel. Irmengard von Chiemsee.
22. Mai Anlässlich des 60. Geburtstags von Dr. Erich Jooß, dem Geschäftsführenden Direktor des bayernweit im privaten Neuen Medien- und im Büchereiwesen tätigen St.-Michaelsbundes, bezeichnet Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter ihn als „einen von christlichen Werten geprägten und motivierten Medienfachmann“.
27. Mai Vom 27. bis 31. Mai 2006 besucht auf Einladung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz das Oberhaupt der griechisch-katholischen Ukrainer, Kardinal Ljubomir Husar, die Bundesrepublik Deutschland und ist dabei am 31. Mai in München zu Gast.

1. Juni Die Frauengemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe (Schwestern von der Mutter Teresa) in München-Sendling zieht von ihren bisherigen Räumlichkeiten in ein neu renoviertes Gebäude am Margaretenplatz in München um.
7. Juni Zu ihrer Wahl als neue Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland gratuliert Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Frau Charlotte Knobloch.
9. Juni Die Universität von Athen verleiht dem emeritierten Professor für Moralthologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, Dr. Johannes Gründel, die Ehrendoktorwürde.
9. Juni Am Eröffnungstag der Fußballweltmeisterschaft feiern der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Karl Lehmann, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Bischof Wolfgang Huber, der Erzbischof von München und Freising, Friedrich Kardinal Wetter, der evangelisch-lutherische Landesbischof in Bayern, Johannes Friedrich, und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, der emeritierte Bischof der evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Walter Klaiber, im Münchener Dom einen ökumenischen Gottesdienst. Auch Bundespräsident Horst Köhler, Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und Ministerpräsident Edmund Stoiber nehmen genauso wie Repräsentanten des Sports daran teil.
10. Juni Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter und der Bischof von Dresden-Meißen, Joachim Reinelt, feiern anlässlich des 900-jährigen Jubiläums des hl. Benno einen Festgottesdienst auf dem Marktplatz von Meißen, der einstigen Bischofsstadt Bennos. Dieses Jubiläum des hl. Benno hat in Meißen auch eine bedeutsame ökumenische Dimension. Erstmals seit der Reformation nehmen katholische und evangelische Christen das Gedenken an den 10. Bischof des früheren Bistums Meißen zum Anlass, um im heute evangelischen Dom zu Meißen einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Der Liturgie stehen der gastgebende evang.-luth. Landesbischof von Sachsen, Jochen Bohl, und der katholische Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Joachim Reinelt, vor. Auch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter nimmt an der Vesper teil.
16. Juni Mit einer Festwoche vom 16. bis 24. Juni feiert das Erzbistum München und Freising den 900sten Todestag des hl. Benno: Am 16. Juni 2006 feiern zur Eröffnung der Festwoche der Münchener Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter und der Bischof von Dresden-Meißen, Joachim Reinelt, um 17.30 Uhr im Münchener Dom einen Festgottesdienst. Am 18. Juni zelebriert Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter einen Gottesdienst mit Altarweihe in der Stadtpfarrkirche St. Benno in München-Nymphenburg. Aus Anlass des Jubiläums des Pfarrpatrons wurde die langjährige

Innenrenovierung der Kirche mit der Neugestaltung des Altarraums abgeschlossen. Die Künstler Anna Leonie, München, und Kurt Sigrist, Saanen/Schweiz, schufen mit dem neuen Altar einen markanten Ort als liturgischen Mittelpunkt der Kirche. Zum Festtag wird der Bennoschrein mit den Reliquien des Heiligen vom Dom in die Pfarrkirche gebracht. Am 23. Juni wird im Rahmen einer Wallfahrt der Pfarrei und der Münchener Wallfahrt der Kinder der Schrein wieder in den Dom zurückgeleitet. Mehrere 100 Kinder aus Kindergärten und Grundschulen Münchens begleiten den von Ochsen gezogenen Wagen zum Dom – singend und betend.

17. Juni Dem ehemaligen bayerischen Kultusminister und langjährigen Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Professor Dr. Hans Maier, gratuliert Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter zur Vollendung seines 75. Lebensjahres.
21. Juni Die wegen ihres persönlichen Einsatzes für Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau von Deutschland und Frankreich geehrte Münchener Ordensfrau Josefa Maria Imma Mack starb im Kreise ihrer Mitschwestern der Kongregation der Armen Schulschwestern am Abend des 21. Juni in München nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren.
10. Juli Der Kartenversand (insgesamt werden 250.000 Karten in 11 Länder verschickt) für den Münchener Papstgottesdienst am 10. September auf dem Freigelände der Neuen Messe München beginnt. Den Auftrag für den Versand erhielt die seit 1963 in der bayerischen Landeshauptstadt eingerichtete Caritaswerkstatt für behinderte Menschen.
11. Juli Die IV. Frauenkommission der Erzdiözese München und Freising hat sich unter Leitung der bisherigen und neuen Vorsitzenden, Ordinariatsrätin Dr. Anneliese Mayer, in München konstituiert. Die 14 von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter ernannten Mitglieder der Kommission beraten den Erzbischof und seine unmittelbaren Mitarbeiter in der Leitung des Erzbistums in allen kirchlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Fragen, die Anliegen von Frauen in den Mittelpunkt stellen.
14. Juli Erzbischof Piero Marini, der Päpstliche Zeremonienmeister und Leiter des Amtes für die Gottesdienste mit dem Papst, besucht zur Zeit Bayern. Er stimmt mit den Verantwortlichen für Liturgie in München, Altötting, Regensburg und Freising den Ablauf der Gottesdienste ab, die Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch in Bayern im September d. J. dort feiern wird. Am 14. Juli ist er um die Mittagszeit im Münchener Dom und vor der Mariensäule am Marienplatz zugegen.

20. Juli Zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in seiner bayerischen Heimat erhält die Kirche des Studienseminars St. Michael in Traunstein ein neues Geläut mit insgesamt 6 Glocken. Anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Traunstein an den Papst hatte die Bürgerschaft zu Beginn des Jahres 2006 als Geschenk für Benedikt XVI. eine Benediktglocke gestiftet. Der Papst schenkte sie dem Traunsteiner Studienseminar. Bevor sie dort auf den Turm kommt, wird sie am Sonntag, 10. September, auf dem Freigelände der Münchener Neuen Messe die erwarteten 250.000 Gläubigen zur Eucharistiefeier mit dem Heiligen Vater rufen. Alle 6 Glocken werden am Donnerstag, 20. Juli, für die Kirche des Studienseminars mit einem Festzug im Zentrum von Traunstein auf dem Stadtplatz eingeholt. Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter empfängt die Glocken zusammen mit dem Seminardirektor Thomas Frauenlob und den Seminaristen am Studienseminar. Die Glocken werden von Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter in einem feierlichen Ritus gesegnet.
20. Juli Am selben Tag wird auch das Archiv des Studienseminars Traunstein für die Forschung geöffnet. Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter hatte das Archiv des Erzbistums beauftragt, zur Darstellung der Geschichte des Studienseminars St. Michael dessen Archiv zu sichten, zu ordnen und zu verzeichnen. Das Ergebnis dieser umfangreichen Arbeit stellt der Diözesanarchivar Peter Pfister und Archivrat i. K. Volker Laube im Studienseminar vor. Die Arbeit ist in der Reihe „Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising“, Band 11, erschienen. Dargestellt ist die Entwicklung der Einrichtung von ihrer Gründung an und behandelt auch die entscheidenden Stationen im Ringen um das Weiterbestehen des Seminars unter dem nationalsozialistischen Regime.
24. Juli Zum 30. Mal jährt sich der Todestag von Erzbischof Julius Kardinal Döpfner, der von 1961 bis 1976 Erzbischof von München und Freising war. Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter hält den Gedenkgottesdienst im Münchener Dom.
24. Juli Am 30. Todestag von Julius Kardinal Döpfner wird zugleich wenige Wochen, bevor Papst Benedikt XVI. vom 9. bis 14. September seine bayerische Heimat besuchen wird, eine große Ausstellung in der Münchener Karmeliterkirche eröffnet, die in Wort, Foto und Film die besondere Beziehung des Heiligen Vaters zu seinem Heimatbistum, der Erzdiözese München und Freising, zeigt. Die vom Archiv des Erzbistums München und Freising zusammengestellte Ausstellung trägt den Titel „Lebendige Kirche – lebendige Heimat. Joseph Ratzinger und das Erzbistum München und Freising“. Die Ausstellung, die bis zum 24. September geöffnet ist, werden 11.000 Gäste Münchens besuchen.

4. August Für den großen Gottesdienst, den Papst Benedikt XVI. am 10. September auf dem Freigelände der Münchener Messe feiern wird, beginnen die erforderlichen Bauarbeiten vor Ort. Der trapezförmig ansteigende, in drei Terrassen angelegte Bau ist 6 Meter hoch und hat in Höhe des Papstaltars eine Fläche von 15 x 15 Metern. Auf dieser Fläche stehen der Altar, die Kathedra des Papstes und die Sitze der Konzelebranten. 22 Meter darüber wird ein Zeltdach – eine weiße Kunststoffmembran – gespannt. An der Rückwand über der Kathedra des Papstes wird das so genannte Enghausener Kreuz von 890/900 angebracht, das erst im vergangenen Jahr als älteste lebensgroße Darstellung des Gekreuzigten anerkannt wurde.
5. August Zur Vorbereitung seines Pastoralbesuchs in Bayern wählt Papst Benedikt XVI. die Form eines vorausgehenden großen Interviews, das vom Deutschen Fernsehen an diesem Tag in Castel Gandolfo aufgezeichnet und am 13. August gesendet wird.
19. August Für den Besuch von Papst Benedikt XVI. vom 9. bis 14. September in seiner bayerischen Heimat liegt das offiziell bestätigte Programm vor.
19. August Monsignore Alois Kirchberger, langjähriger Kirchenmusiker der Erzdiözese München und Freising, ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren in München gestorben.
1. September Kaplan Markus Moderegger, bisher Gröbenzell-St. Johann Baptist, wird neuer Direktor des Studienseminars St. Michael in Traunstein. Er wird Nachfolger von Thomas Frauenlob, der seit 1997 Direktor des Studienseminars ist. Im Einvernehmen mit Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter wird Thomas Frauenlob eine neue Aufgabe an der Kurie in Rom übernehmen. Papst Benedikt XVI. hat ihn als Mitarbeiter in die Römische Kongregation für katholische Bildung, Abteilung für katholische Fakultäten und Universitäten, berufen.
7. September Papst Benedikt XVI. hat sich in einer persönlichen Botschaft an die Menschen gewandt, die ihn bei seinem Besuch vom 9. bis 14. September in seiner bayerischen Heimat begrüßen und mit ihm Gottesdienst feiern werden: „Ich freue mich auf die Begegnung mit den Menschen in Bayern.“
9. September Ankunft in München, Gebet am Marienplatz, Begegnung mit Repräsentanten des Staates
- Der Heilige Vater trifft am 9. September um 15.30 Uhr auf dem Flughafen Franz Josef Strauß in München ein und wird dort von Bundespräsident Köhler mit militärischen Ehren als Staatsoberhaupt empfangen. Der Bundespräsident begrüßt ihn, der Papst antwortet. Auch Bundeskanzlerin Merkel begrüßt den Papst auf dem Rollfeld,

ebenso Ministerpräsident Stoiber und der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, die den Papst nach Bayern eingeladen haben, sowie der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Karl Lehmann, und die bayerischen Diözesanbischöfe. Anschließend fährt der Papst in die Münchener Innenstadt, den letzten Teil des Weges, vom Herzoglichen Georgianum am Professor-Huber-Platz an, im Papamobil zum Marienplatz. Dort wird er um 17.30 Uhr vor der Mariensäule von Ministerpräsident Stoiber und Kardinal Wetter begrüßt. An der Mariensäule richtet der Papst ein Gebet an die Gottesmutter Maria, die als Schutzfrau Bayerns verehrt wird. Münchens Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt ihn anschließend und reicht ihm das Goldene Buch der Landeshauptstadt zur Unterschrift. Danach fährt der Papst im Papamobil zur Residenz, wo er Bundespräsident Köhler einen Höflichkeitsbesuch abstattet und der Kanzlerin und dem Bayerischen Ministerpräsidenten in einem persönlichen Gespräch begegnet. Im Papamobil fährt er anschließend zum Erzbischofshof, wo er während seines Aufenthaltes in München wohnt.

10. September Großer Gottesdienst auf dem Freigelände der Neuen Messe München, Vesper mit Eltern, Katecheten, Religionslehrern und Kommunionkindern im Dom

Papst Benedikt XVI. trifft um 9.30 Uhr auf dem Freigelände der Neuen Messe München ein. Im Papamobil fährt er durch die Reihen der Gläubigen und feiert mit ihnen um 10.00 Uhr die Eucharistie. Kardinal Wetter begrüßt ihn zu Beginn des Gottesdienstes. Der Papst predigt, nach dem Gottesdienst betet er den Engel des Herrn und hält dabei die traditionelle Ansprache zum Angelus. Nächster offizieller Termin ist am Sonntagnachmittag die Fahrt im Papamobil zum Münchener Liebfrauendom, wo um 17.30 Uhr eine Vesper mit jungen Familien, Katecheten, Religionslehrern und Kommunionkindern beginnt. Der Papst wird am Hauptportal des Doms vom Münchener Metropolitankapitel empfangen. Nach einem Gebet in der Chorkapelle vor dem Allerheiligsten und in der Krypta an den Gräbern von Kardinal Michael Faulhaber, der ihn 1951 zum Priester weihte, und von Kardinal Julius Döpfner, dessen unmittelbarer Nachfolger er als Erzbischof von München und Freising von 1977 bis 1982 war, beginnt die Vesper im Dom.

11. September Papst Benedikt fliegt im Hubschrauber nach Altötting. Er wird in der Münchener Bayern-Kaserne um 8.15 Uhr von Oberbürgermeister Ude aus der Landeshauptstadt verabschiedet. Um 9.20 Uhr trifft er in Altötting ein und wird vom Bischof von Passau, Wilhelm Schraml, Ministerpräsident Stoiber, dem Landrat des Landkreises Altötting, Erwin Schneider, und dem Bürgermeister von Altötting, Herbert Hofauer, empfangen. Um 9.30 Uhr fährt der Papst im Papamobil zum Kapellplatz in Altötting und verweilt zu einem kurzen Gebet in der Gnadenkapelle.

Um 10.30 Uhr beginnt auf dem Kapellplatz die hl. Messe, zu der ihn Bischof Schraml begrüßt. Anschließend findet eine Sakramentsprozession zu der neu eröffneten Anbetungskapelle und deren Einweihung durch den Papst statt. Am Montagnachmittag fährt der Papst im Papamobil zur Basilika St. Anna, wo er um 17.00 Uhr bei einer Vesper mit Ordensangehörigen und Priesteramtskandidaten aus Bayern feiert und zu ihnen spricht. Zuvor verweilt der Heilige Vater in der Kirche St. Konrad am Grabe des hl. Bruders Konrad von Parzham zu einem kurzen Gebet. Nach der Vesper trägt sich der Papst in der Basilika in das ihm von Bürgermeister Hofauer vorgelegte Goldene Buch der Stadt ein. Am Abend des 11. September trifft der Papst um 18.45 Uhr zu einem kurzen Besuch in seiner Taufkirche, der Pfarrkirche St. Oswald in Markt am Inn, ein, wo ihn Pfarrer Josef Kaiser und Bürgermeister Hubert Gschwendtner begrüßen. Anschließend fährt er mit dem Papamobil zum Sportplatz des Ortes und fliegt von dort aus mit dem Hubschrauber nach Regensburg. Dort wird er von Bischof Müller, einem Vertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten, dem Oberbürgermeister von Regensburg, Hans Schaidinger, und dem Landrat des Landkreises Regensburg, Herbert Mirbeth, begrüßt.

12. September Um 9.30 Uhr trifft Papst Benedikt XVI. auf dem Islinger Feld bei Regensburg ein und fährt im Papamobil durch die Reihen der Gläubigen. Die Eucharistiefeyer, zu der ihn Bischof Müller begrüßt, beginnt um 10.00 Uhr. Nächster offizieller Termin in Regensburg ist um 16.45 Uhr die Fahrt mit dem Papamobil zur Universität Regensburg, wo eine Begegnung mit Wissenschaftlern aus ganz Bayern stattfindet. Der Papst wird um 17.00 Uhr vom Rektor der Universität, Professor Alf Zimmer, empfangen und in das Auditorium Maximum geleitet, wo er zu Professoren und Studenten spricht. Ein weiterer Höhepunkt des Papstbesuches in Regensburg ist die Feier einer ökumenischen Vesper und eine ökumenische Begegnung im Regensburger Dom. Der Papst fährt um 18.00 Uhr im Papamobil zur Kirche St. Ulrich neben dem Dom. Dort wird er von hochrangigen Repräsentanten der Mitgliedskirchen und kirchlichen Gemeinschaften der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern empfangen, die sich zu einer Prozession in den Dom formieren. Dort beginnt um 18.30 Uhr ein ökumenischer Vesperegottesdienst mit Predigt des Papstes. Beim Verlassen des Doms trägt sich der Papst im Beisein von Oberbürgermeister Schaidinger in das Goldene Buch der Stadt ein.
13. September Außerhalb des offiziellen Programms kommt es zur Begegnung Papst Benedikts XVI. mit seinem in Regensburg lebenden Bruder, Apostolischer Protonotar Georg Ratzinger. Es gibt nur einen offiziellen Termin an diesem Tag. Um 11.00 Uhr segnet der Papst in der Alten Kapelle in Regensburg eine neue Orgel und spricht dabei ein Grußwort. Am Nachmittag besucht er den nahe seinem früheren Wohnort Pentling gelegenen Friedhof und die anliegende Kirche St. Josef. Auf dem

Friedhof befindet sich das Grab seiner Eltern und seiner Schwester Maria. Den späten Nachmittag verbringt der Papst zusammen mit seinem Bruder in seinem ehemaligen Wohnhaus in Pentling.

14. September Von Regensburg kommend trifft Papst Benedikt XVI. um 10.30 Uhr mit dem Helikopter in der General-von-Stein-Kaserne in Freising ein. Er fährt mit dem Papamobil durch die Freisinger Innenstadt zum Domberg. Im Freisinger Mariendom wurde er am 29. Juni 1951 von Kardinal Faulhaber zusammen mit seinem Bruder und 40 weiteren Weiehkandidaten zum Priester geweiht und hat an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Freising seine Laufbahn als Theologieprofessor begonnen. Im Domhof wird er vom Rektor der Domkirche und Direktor des Freisinger Kardinal-Döpfner-Hauses, Pfarrer Guido Anneser, vom Freisinger Oberbürgermeister Dieter Thalhammer und dem Landrat des Landkreises Freising, Manfred Pointner, empfangen. Er trägt sich vor dem Domportal in das Goldene Buch der Stadt Freising ein. Im Dom betet der Papst vor dem Schrein des hl. Korbinian, der im 8. Jahrhundert den christlichen Glauben in Altbayern verkündete und als Patron des alten Bistums Freising und der Erzdiözese München und Freising verehrt wird. Zu den im Dom versammelten Priestern und Diakonen, darunter die noch lebenden Priester seines Weihejahrgangs, spricht der Papst. Kardinal Wetter richtet zum Abschluss des Besuches ein Gruß- und Dankwort an den Heiligen Vater. Um 12.15 Uhr wird Papst Benedikt XVI. auf dem Münchener Flughafen von Repräsentanten des Staates und der Kirche empfangen und verabschiedet. Um 12.45 Uhr startet die Maschine zum Abflug nach Rom. Anschließend ziehen bei einer Pressekonferenz im Pressezentrum des Flughafens (ca. 13.15 Uhr) Kardinal Wetter, Bischof Schraml, Bischof Müller und Ministerpräsident Stoiber eine erste Bilanz des Besuches.
20. September Papst Benedikt XVI. hat den Leiter des Katholischen Büros Bayern, Prälät Valentin Doering, mit der höchsten Prälätenwürde eines Apostolischen Protonotars ausgezeichnet.
24. September Eine der ältesten lebensgroßen Darstellungen des Gekreuzigten in der Welt, das Schaftlacher Kreuz, aus der Zeit um 970, kehrt nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten in die Pfarrei Heilig Kreuz in Schaftlach zurück. Die Pfarrei feiert die Rückkehr des restaurierten Kreuzes mit einer Festwoche.
27. September Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter gratuliert dem Bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Edmund Stoiber, zur Vollendung seines 65. Lebensjahres.
28. September Der Studiengang „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“ wird künftig nur noch an der Katholischen Universität Eichstätt angeboten, nicht mehr auch im Kirchlichen Zentrum in der Preysingstraße

in München. Der Grund dafür liegt in Sparmaßnahmen, wozu sich die Universität veranlasst sah.

30. September Drei bayerische Diözesen geben mit den erstmals durchgeführten „Tagen neuer Kirchenmusik“ Impulse für zeitgenössische sakrale Kompositionen. Dabei werden in ca. 80 Kirchen des Erzbistums München und Freising, in 20 Kirchen des Bistums Eichstätt und in acht Kirchen des Bistums Passau Werke von insgesamt 220 Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts aufgeführt. Das sind allein im Erzbistum Werke von mehr als 180 Komponisten mit 20 Uraufführungen und 19 Erstaufführungen.
30. September Weihbischof Engelbert Siebler führt den neuen Stadtpfarrer von München-St. Peter in sein Amt ein: Es ist Monsignore Herbert Jung, bisher Pfarrer in München-St. Michael/Perlach. Der zweiundfünfzigste Pfarrer von Münchens ältester Stadtpfarrei ist Nachfolger von Monsignore Herbert Kuglstatter, der die traditionsreiche Pfarrei im Zentrum der bayerischen Landeshauptstadt dreiundzwanzig Jahre lang leitete und den Wiederaufbau des Gotteshauses vollendete.
9. Oktober Weihbischof Engelbert Siebler legt für das katholische Dominikuszentrum im neuen Münchener Stadtteil Nordheide den Grundstein. Mit einer Kapelle, Kindergarten im Caritaszentrum München-Nord und der Katholischen Jugendstelle München-Nord entsteht am Hildegard-von-Bingen-Anger ein Seelsorgezentrum der Pfarrei München-St. Gertrud.
20. Oktober Das ökumenische Seelsorgezentrum an der Münchener Universitätsklinik Großhadern, in dem acht katholische und vier evangelische Frauen und Männer als Seelsorger arbeiten, wird beim 6. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Hamburg für ihre Forschungsarbeit an der Schnittstelle von Medizin und Seelsorge ausgezeichnet. Es erhält den 3. Preis für ein Dokumentationsverfahren, das zuverlässige Daten über den Einsatz der Seelsorge liefert.
22. Oktober Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter leitet als Legat des Papstes zum ersten Mal eine Seligsprechung in Deutschland. Papst Benedikt XVI. beauftragt ihn, den als „Vater der Armen“ verehrten Priester des Bistums Speyer und Ordensgründer, Paul Joseph Nardini, selig zu sprechen. Den festlichen Gottesdienst mit Seligsprechung feiert Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter um 14.30 Uhr im Speyerer Dom.
25. Oktober Das alte mechanische Uhrwerk aus dem Nordturm der Münchener Frauenkirche zieht in das Deutsche Museum in München um. Das 1842 von dem Münchener Uhrmacher Johann Mannhardt geschaffene Werk hatte noch bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Zeiger der Uhrenblätter auf den beiden Türmen der Münchener Frauenkirche bewegt. Das Metropolitankapitel München hat das seit Jahrzehnten ungenutzte Werk jetzt dem Deutschen Museum in München als Stiftung überlassen.

30. Oktober Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Bischofsvikar der Seelsorgsregion Nord des Erzbistums München und Freising, vollendet sein 60. Lebensjahr.
1. November Prälat Valentin Doering, seit 1994 erster Leiter des von den bayerischen Bischöfen eingerichteten Katholischen Büros Bayern, tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Professor Peter Beer, der an der Universität München in Pädagogik und Theologie promovierte und als Honorarprofessor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern lehrt.
8. November Die bayerischen Bischöfe beglückwünschen die Jüdische Gemeinde Münchens zur Errichtung und Eröffnung des „Neuen Jüdischen Zentrums“ in München.
19. November In den katholischen Pfarrgemeinden der bayerischen Bistümer werden die Kirchenverwaltungen neu gewählt. In der Erzdiözese München und Freising gibt es bei der diesjährigen Kirchenverwaltungswahl eine Vereinfachung. Aus historischen Gründen gibt es in vielen Pfarreien auch für die Filialen eigene Kirchenverwaltungen. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung und Entlastung der Seelsorge hat die Erzbischöfliche Finanzkammer in München dazu aufgefordert, möglichst wenig eigene Filialkirchenverwaltungen gesondert zu wählen. Es sei rechtlich möglich, eine Vertretung der Belange der Filialkirchenstiftungen in der Pfarrkirchenverwaltung sicherzustellen – entweder durch gemeinsame Wahl oder Hinzuberufung.
21. November Der Direktor des Diözesanmuseums für christliche Kunst der Erzdiözese München und Freising, Dr. Peter Steiner, erhält am 22. November den Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung.
21. November Im Alter von 102 Jahren ist der älteste Priester im Erzbistum München und Freising, Geistlicher Rat Johann Michael Gmeiner, in Bad Endorf gestorben.
25. November Nach zweijähriger Innenrenovierung wird der Freisinger Mariendom im Rahmen eines Festgottesdienstes anlässlich des Korbiniansfestes durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter wieder eröffnet. Ziel der Innenrestaurierung der letzten beiden Jahre war die Wiederherstellung der Raumschale des 18. Jahrhunderts im Mittelschiff und in den Seitenschiffen. Die Farbigkeit der Asam'schen Fresken und ihre Aussage sollte wiedergewonnen werden. Diese offizielle Wiedereröffnung des Freisinger Doms wird von einer Festwoche begleitet.
29. November Im Alter von 77 Jahren ist Karl-Theodor Horn an den Folgen einer schweren Krankheit gestorben. Er war 25 Jahre lang, von 1969 bis 1995, Baureferent im Erzbischöflichen Ordinariat München.

7. Dezember Im Rahmen eines Festakts wurde mit Bayerns größter Förderberufsschule, der Adolf-Kolping-Berufsschule in München (mit 1400 Berufsschülern in 35 überwiegend handwerklichen Berufen), der Umzug in einen Neubau begangen.
8. Dezember Im Münchener Dom wird ein großes neues Marienbild zur Verehrung angebracht. Das Bild vom Typus Maria, Mutter der Kirche, ist ein Geschenk von Papst Benedikt XVI. Das Bild hängt an einem besonderen Platz in einem goldenen Rahmen in der Chorkapelle der Kathedrale.
12. Dezember Prälat Bernhard Egger, ehemaliger Stellvertretender Generalvikar im Erzbischöflichen Ordinariat München, vollendet in guter körperlicher und geistiger Verfassung sein 90. Lebensjahr.
12. Dezember Pater Ferdinand Demes, Steyler Missionar, ist im Alter von 77 Jahren im Münsterland verstorben. Pater Demes hatte 1971 mit dem Aufbau der Audio-visuellen Medienzentrale der Erzdiözese begonnen, deren Leiter er bis 1984 war.
21. Dezember Der Erzbischöfliche Finanzdirektor, Domkapitular Dr. Sebastian Anneser, verabschiedet Dr. Ludwig Summer, Dipl.-Kaufmann und promovierter Wirtschaftsethiker, von seinem Amt als Stellvertretenden Finanzdirektor. Er wechselt nach 7-jähriger Tätigkeit aus der Aufgabe des Stellvertretenden Finanzdirektors für den Vermögensbereich zum Franziskuswerk Schönbrunn im Landkreis Dachau. Für den Bereich Haushalt ist bereits seit Juli 2006 der Bankkaufmann und Dipl.-Volkswirt Markus Reif neu im Amt. Er ist Nachfolger von Klaus Weißbach, der ein neues Amt als Verantwortlicher für das Ressort Wirtschaft beim Caritas-Verband der Erzdiözese angetreten hat.
22. Dezember Die promovierte Kunsthistorikerin Silvia Hahn löst zum 1. April 2007 den Direktor des renommierten Diözesanmuseums für christliche Kunst der Erzdiözese München und Freising auf dem Freisinger Domberg, Dr. Peter Steiner, ab, der in den Ruhestand geht.
31. Dezember Domkapitular Dr. Lothar Waldmüller, Leiter des Referats „Weltkirche, Ökumene und interreligiöser Dialog“ im Erzbischöflichen Ordinariat München, tritt altersbedingt zum Ende des Jahres in den Ruhestand.

Seligspredung:

22. Oktober Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter vollzieht als für diese Feier vom Heiligen Vater berufener Legat die Seligsprechung des Dieners Gottes, Paul Joseph Nardini, im Speyerer Kaiserdom.

Die Bischofsweihe wurde 2006 erteilt an:

2. Dezember Eichstätt-Dom: Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter wirkt bei der Bischofsweihe des neu ernannten Bischofs von Eichstätt, Dr. Gregor Maria Hanke, zuvor Abt der Benediktinerabtei Plankstetten, mit.

Die Äbtissinnenweihe wurde 2006 erteilt an:

2. Juli Frauenchiemsee - Benediktinerinnenabtei Frauenwörth: Erteilung der Äbtissinnenweihe an die neu gewählte Äbtissin von Frauenwörth, Schwester Johanna Mayer OSB, durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter

Die Priesterweihe wurde 2006 erteilt an:

27. Mai Windberg-Prämonstratenserabtei: Erteilung der Priesterweihe an einen Diakon aus dem Prämonstratenserorden durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter
1. Juli München-Dom: Erteilung der Priesterweihe an sechs Diakone des Erzbistums durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter
22. Juli Weyarn-St. Peter und Paul: Erteilung der Priesterweihe an drei Diakone aus dem Deutschen Orden durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter
7. Oktober Ettal-Abteikirche: Erteilung der Priesterweihe an einen Diakon aus dem Benediktinerorden durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter

Die Diakonenweihe wurde 2006 erteilt an:

6. Januar Weyarn: Erteilung der Diakonenweihe an einen Frater aus dem Deutschen Orden durch Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
3. Juni München-Dom: Erteilung der Diakonenweihe an 11 Priesteramtskandidaten des Erzbistums durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter
23. September München-Dom: Erteilung der Diakonenweihe an 20 Bewerber für den Ständigen Diakonat durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter.

Errichtung von Pfarrverbänden im Jahr 2006:

Mit Wirkung vom 1. Juli 2006 wurde der Pfarrverband Dachau-St. Jakob mit den Pfarreien Dachau-St. Jakob und Pellheim-St. Ursula errichtet.

Mit Wirkung vom 1. September 2006 wurden folgende Pfarrverbände errichtet:

1. der Pfarrverband Allach-Untermenzing mit den Pfarreien München-Maria Himmelfahrt und München-St. Martin/Untermenzing
2. der Pfarrverband Haar-St. Konrad und St. Bonifatius mit dem Pfarreien Haar-St. Konrad und Haar-St. Bonifatius

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 wurde der Pfarrverband München-St. Matthäus und St. Agnes mit den Pfarreien München-St. Matthäus und München-St. Agnes errichtet.

Altarweihen wurden 2006 erteilt:

- | | |
|--------------|---|
| 13. Mai | München-St. Michael/Perlach – Filialkirche Unterbiberg-St. Georg: Weihe des Altars und Segnung des Ambos durch Weihbischof Engelbert Siebler |
| 18. Juni | München-St. Benno: Weihe des Altars und Segnung des Ambos in der Pfarrkirche durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter |
| 24. Juni | München-St. Margaret – Nebenkirche Alte Sendlinger Kirche: Weihe des Altars und Segnung des Ambos durch Weihbischof Engelbert Siebler |
| 1. Oktober | Dachau-Mitterndorf: Weihe des Altars und Segnung des Ambos in der Pfarrkirche durch Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger |
| 9. Dezember | Gröbenzell-St. Johann Baptist: Weihe des Altars sowie Segnung von Ambo und Tabernakel in der Pfarrkirche durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter |
| 10. Dezember | Rosenheim-St. Nikolaus: Weihe des Altars sowie Segnung von Taufstein, Ambo und Tabernakel in der Pfarrkirche durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter |

Die Segnung einer neuen Orgel wurde 2006 erteilt:

- | | |
|---------------|---|
| 24. September | Kreuth-St. Leonhard: Segnung der Orgel in der Pfarrkirche durch Weihbischof em. Franz Xaver Schwarzenböck |
|---------------|---|

Die Segnung von neuen Glocken wurde 2006 erteilt:

- | | |
|----------|---|
| 20. Juli | Traunstein, Studienseminar St. Michael: Glockenweihe durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter |
|----------|---|

Die Segnung von Pfarrkirchen nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wurde 2006 erteilt:

- 18. Juli Übersee-Filialkirche Altau-St. Leonhard: Segnung der Filialkirche nach Abschluss der Renovierungsarbeiten durch Weihbischof Dr. Franz Dietl
- 24. September Schaftlach-Hl. Kreuz: Segnung des ottonischen Kreuzes nach Abschluss der Renovierungsarbeiten durch Weihbischof Dr. Franz Dietl
- 17. Dezember Rohrdorf: Segnung der Pfarrkirche nach Abschluss der Renovierungsarbeiten durch Weihbischof Dr. Franz Dietl

Grundsteinlegungen wurden 2006 vorgenommen:

- 26. Mai Neuried-St. Nikolaus: Grundsteinlegung der neuen Pfarrkirche mit Pfarrzentrum durch Weihbischof Engelbert Siebler
- 9. Oktober München-St. Gertrud: Grundsteinlegung für das Dominikuszentrum (München-Nordheide) durch Weihbischof Engelbert Siebler

Die Jungfrauenweihe wurde 2006 erteilt:

- 17. Dezember München-Dreifaltigkeitskirche: Erteilung der Jungfrauenweihe an eine Kandidatin durch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter

Das Sakrament der Firmung ist 2006 an 18273 Firmlinge gespendet worden.

Im Jahr 2006 in der Erzdiözese München und Freising verstorbene Priester und Diakone:

- 10. Januar Maß Josef, Dr. theol., Prälat, Pfarrer (69 Jahre), von 1969 bis 1973 Erzbischöflicher Sekretär, seit 1973 Pfarrer von München-Christkönig, von 1978 bis 1983 und von 1993 bis 1998 Dekan-Stellvertreter des Dekanats München-Neuhausen, letzter Wohnsitz in München (ord. 29.06.1962)
- 15. Januar Braun Johannes, Geistlicher Rat, Pfarrer i. R. (92 Jahre), von 1958 bis 1992 Pfarrer von Unterammergau-St. Nikolaus, Ehrenbürger von Unterammergau, von 1992 bis 2004 Seelsorgemithilfe in Ruhpolding-St. Georg und Mithilfe in der Krankenhauseelsorge im Vinzentinum in Ruhpolding, letzter Wohnsitz im Altenheim St. Adelheid in Ruhpolding (ord. 29.06.1949)

22. Januar Höher Otto, Pfarrer (56 Jahre), von 1986 bis 1994 Pfarradministrator in Traunreut-Zum Heiligsten Erlöser, seit 1994 Pfarradministrator von Marquartstein-Zum kostbaren Blut und Schleching-St. Remigius und Leiter des Pfarrverbandes Marquartstein, letzter Wohnsitz in Marquartstein (ord. 20.6.1976 in Timosoara/Rumänien)
26. Januar Wolf Franz, Pfarrer i. R. (83 Jahre), von 1963 bis 1973 Religionslehrer an den Schulen der Armen Schulschwestern in Erding-Hl. Blut, von 1973 bis 1996 Seelsorger im Kreiskrankenhaus in Erding, letzter Wohnsitz im Heilig-Geist-Stift in Erding (ord. 11.05.1952; der Erzdiözese Ölmütz angeh.)
13. Februar Henkel P. Heinrich SVD (74 Jahre), von 1993 bis 2005 Hausgeistlicher im Caritas-Altenheim St. Anna in Holzkirchen und Seelsorgemithilfe im Pfarrverband Holzkirchen, letzter Wohnsitz im Missionshaus St. Wendel/Saar (ord. 08.12.1959 in St. Augustin; dem Orden der Steyler Missionare angeh.)
22. Februar Engwicht Herbert, Pfarrer i. R. (86 Jahre), von 1950 bis 1985 Kooperator in Salzburg-Itzling und Salzburg-Griegl, von 1986 bis 1998 Seelsorgemithilfe in Surheim-St. Stephanus und Saaldorf-St. Martin, ab 1998 Hausgeistlicher im Haus „Maria Linden“ in Vaterstetten, letzter Wohnsitz im Caritas-Altenheim St. Korbinian in Baldham (ord. 11.06.1949 in Salzburg; der Erzdiözese Breslau angeh.)
22. Februar Neumair Georg, Pfarrer i. R. (92 Jahre), von 1958 bis 1979 Pfarrer von Bockhorn-Mariä Heimsuchung, von 1974 bis 2005 Seelsorger in der Kuratie Kirchasch-St. Martin Ep., Ehrenkapitular des Dekanats Erding, letzter Wohnsitz im Städt. Altenheim Marienstift in Dorfen (ord. 31.03.1940)
7. März Gessel Wilhelm, Dr. theol., Prälat (73 Jahre), em. Professor für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und christliche Archäologie in München, Bamberg und Augsburg, von 1971 bis 1983 1. Vorsitzender des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising e.V., von 1975 bis 1985 Seelsorgemithilfe in München-Leiden Christi, letzter Wohnsitz und Seelsorgemithilfe in Mering (Diözese Augsburg) (ord. 29.06.1958)
17. März Heitmair Josef, Geistlicher Rat, Pfarrer i. R. (95 Jahre), von 1940 bis 1945 aktiver Wehrdienst (Sanitäter), von 1959 bis 1976 Pfarrer von Ostermünchen-St. Laurentius, von 1983 bis 1993 Pfarrvikar von Beyharting-St. Johann Baptist, Ehrenkapitular des Dekanats Bad Aibling, von 1994 bis 2003 Seelsorgemithilfe in der Krankenhauseelsorge in Bad Aibling, letzter Wohnsitz in Bad Aibling (ord. 13.04.1936)

29. März Simmerding Gottfried, Gymnasialprofessor a.D. (101 Jahre), von 1937 bis 1945 Dom-Kooperator an der Metropolitanpfarre Zu Unserer Lieben Frau in München, von 1946 bis 1968 Religionslehrer an der Gisela-Oberrealschule in München, von 1962 bis 1969 Seelsorgemithilfe in der Pfarrei München-St. Sylvester, letzter Wohnsitz in München (ord. 29.06.1929)
11. April Fekete P. Bartholomäus OFM (93 Jahre), ehemals Hausgeistlicher im Johanneshaus der Franziskanerinnen v. Dillingen in Erlkam-Holzkirchen, letzter Wohnsitz in Erlkam (ord. 21.06.1936 in Szombathely/ Ungarn; dem Orden der Franziskaner angeh.)
17. April Rauber Remigius, Studiendirektor a. D. (78 Jahre), von 1963 bis 1988 Kaplan in München-St. Ludwig, von 1965 bis 1989 Religionslehrer am Staatlichen Wilhelmsgymnasium in München, von 1992 bis 2002 Seelsorgemithilfe in München-St. Ludwig, letzter Wohnsitz in München (ord. 07.04.1957; der Diözese Speyer angeh.)
2. Mai Helldörfer P. Ewald OFM (70 Jahre), seit 1.9.1998 Kurseelsorger in Bad Tölz, letzter Wohnsitz im Franziskanerkloster Bad Tölz (ord. 22.12.1963; dem Orden der Franziskaner angeh.)
6. Mai Fischer Heinrich, Prälat, Pfarrer i. R. (86 Jahre), von 1961 bis 1972 Generalpräses des Internationalen Kolpingwerks in Köln, von 1972 bis 1993 Stadtpfarrer und Stiftspropst in Landshut-St. Martin und Kollegiatkapitel zu den Hll. Martinus und Kastulus, von 1973 bis 1978 und 1983 bis 1988 Dekan des Dekanats Landshut, von 1975 bis 1992 Mitglied des 3., 4., 5. und 6. Priesterrats, von 1993 bis 2000 Seelsorgemithilfe in Bad Reichenhall-St. Nikolaus, letzter Wohnsitz im Altenheim Hl. Geist in Landshut (ord. 29.06.1950)
26. Mai Meyer Hubert, Pfarrer i. R. (72 Jahre), von 1975 bis 2004 Pfarrer von München-St. Achaz, letzter Wohnsitz Altenheim St. Michael/München-Berg am Laim (ord. 29.06.1960)
14. Juni Schmidt Ewald, Dr. theol., Monsignore, Pfarrer i. R. (72 Jahre), Ehrenkanoniker des Kollegiatkapitels der Heilig-Kreuz-Kirche zu Breslau, von 1978 bis 1986 Pfarradministrator der Pfarrei Sachsenkam-St. Andreas, von 1986 bis 1989 Pfarradministrator der Pfarrei Höhenrain-Herz Jesu, ab 1989 Freistellung für den Dienst in der Diözese Albano Laziale (Roma), letzter Wohnsitz in Lavinio/Italien (ord. 21.06.1959; der Erzdiözese Breslau angeh.)
23. Juni Luser Hubert, Geistlicher Rat, Krankenhauspfarrer i. R. (78 Jahre), von 1970 bis 2000 Krankenhauspfarrer in München-Neuhausen, letzter Wohnsitz in München (ord. 12.07.1959 in Salzburg)

24. Juni Lacek Dr. Martin, Kurat i. R. (80 Jahre), von 1986 bis 1997 Kaplan in München-St. Benedikt, von 1997 bis 2004 Seelsorgemithilfe im Pfarrverband München-Westend mit Schwerpunkt München-St. Benedikt, letzter Wohnsitz in München (ord. 17.03.1974 in Rom; der Diözese Nitra angeh.)
28. Juni Auer Max, Geistlicher Rat, Pfarrer, Studiendirektor a.D. (72 Jahre), von 1972 bis 1975 Religionslehrer an den Schulen des Katholischen Familienwerks in Pullach, von 1977 bis 1997 Religionslehrer am Anton-Bruckner-Gymnasium in Straubing, letzter Wohnsitz im Pfarrhaus von Pfettrach-St. Othmar (Diözese Regensburg) (ord. 29.06.1962)
14. Juli Sukiennik Karl, Geistlicher Rat, Dombenefiziat i. R. (84 Jahre), von 1968 bis 1970 Pfarrer von Rosenheim-Oberwöhr-St. Josef der Arbeiter, von 1970 bis 1987 Pfarrer von München-Zu den Hl. Zwölf Aposteln, von 1987 bis 2005 Dombenefiziat, letzter Wohnsitz im Caritas-Altenheim St. Antonius in München (ord. 11.05.1952, der Erzdiözese Breslau angeh.)
18. Juli Radlmaier Ludwig, Geistlicher Rat, Pfarrer i. R. (86 Jahre), von 1958 bis 1966 Militärpfarrer in Traunstein, von 1966 bis 1988 Pfarrer von München-St. Konrad von Parzham, seit 1988 Seelsorgemithilfe in München-Leiden Christi, letzter Wohnsitz in München (ord. 29.06.1950)
2. August Sommer Karl, Pfarrer, Missionar in Bolivien (77 Jahre), seit 1964 freigestellt für den Seelsorgsdienst in der Diözese Cochabamba/Bolivien (ord. 26.08.1962 in Cochabamba/Bolivien)
8. August Havolvic P. Hieronymus CC, Kurat i. R. (90 Jahre), Hausgeistlicher im Caritas-Altenheim St. Felicitas in Berchtesgaden-Stanggaß (ord. 25.06.1939 in Budweis; der Kongregation der Tröster von Gethsemane angeh.)
19. August Kirchberger Alois, Monsignore, Kirchenmusikdirektor i. R. (78 Jahre), von 1968 bis 1994 Kirchenmusikdirektor im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese München und Freising sowie Glockensachverständiger, von 1972 bis 2003 Präses des St.-Stephan- und Theklabündnisses und Kirchenrektor der Kirche St. Stephan am Alten Südfriedhof, von 1984 bis 1998 Mitarbeit in der Künstlerseelsorge für den Bereich Musik, letzter Wohnsitz in München (ord. 29.06.1954)
1. September Kloos P. Heribert CSSP (72 Jahre), Hausgeistlicher im Caritas-Altenheim St. Willibrord und Behindertenheim in München, Hiltenspergerstraße, letzter Wohnsitz in München, verstorben und begraben in Brasilien (ord. 31.05.1962; dem Orden der Spiritaner - Missionare vom Hl. Geist - angeh.)

3. Oktober Neppig Martin, Monsignore, Professor em. (87 Jahre), von 1949 bis 1965 Religionslehrer an verschiedenen Gymnasien in München, bis 1971 Übernahme der religionspädagogischen Ausbildung an der kirchlichen höheren Fachschule für Sozialarbeit, von 1968 bis 1983 Geistlicher Beirat der Pax-Christi-Bistumsstelle, von 1971 bis 1983 Professor an Fachhochschulen und an der Stiftungsfachhochschule, von 1978 bis 1983 Mitglied in der Diözesankommission für den Ständigen Diakonat, von 1988 bis 1994 Spiritual für die Bewerber um den Ständigen Diakonat, letzter Wohnsitz in München (ord. 13.08.1944; der Erzdiözese Bamberg angeh.)
11. Oktober Aretin P. Richard Frhr. von SJ (80 Jahre), von 1970 bis 1988 Leiter des Studentenwohnheims „Roncalli-Kolleg“ in Nymphenburg, von 1988 bis 2002 Kirchenrektor der Bürgersaalkirche und Präses der Marianischen Männerkongregation am Bürgersaal zu München, von 2002 bis 2003 Hausgeistlicher im Theresianum und Kirchenrektor der Hauskapelle zur Hl. Theresia von Avila in Fürstfeldbruck, letzter Wohnsitz in der Jesuitengemeinschaft in Unterhaching (ord. 31.07.1958, dem Orden der Jesuiten angeh.)
25. Oktober Zimmermann Johann, Pfarrer i. R. (68 Jahre), von 1976 bis 2002 Pfarrer von Prutting-Mariä Himmelfahrt und Leiter des Pfarrverbandes Prutting, ab 2002 Seelsorgemithilfe im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth, letzter Wohnsitz in Prutting (ord. 29.06.1966)
14. November Bastl Johann Nep., Pfarrer i. R. (92 Jahre), von 1947 bis 1952 Religionslehrer und Präfekt in Landshut, von 1952 bis 1962 Kaplan in Landshut-St. Sebastian, von 1962 bis 1979 Pfarrvikar in Mauern-St. Johannes der Täufer, Ehrenkapitular des Dekanats Moosburg, letzter Wohnsitz im St.-Jodok-Stift in Landshut (ord. 05.07.1938; der Diözese Brünn angeh.)
21. November Gmeiner Johann Michael, Geistlicher Rat, Religionslehrer i.R. (102 Jahre), von 1952 bis 1956 Direktor am staatlich verwalteten Studienseminar Albertinum in Tegernsee, von 1957 bis 1962 Religionslehrer an höheren Schulen in München und bis 1976 Direktor des Studienheims in München-St. Georg/Bogenhausen, ab 1978 Seelsorgemithilfe in der Filiale Antwort, Ehrenbürger von Bad Endorf, letzter Wohnsitz im Katharinenheim in Bad Endorf (ord. 29.06.1931)
12. Dezember Demes P. Ferdinand SVD (77 Jahre), von 1968 bis 1971 Pfarrer von München-St. Hedwig, von 1972 bis 1984 Leiter der Diözesanstelle für audiovisuelle Medien im Erzbischöflichen Ordinariat, ab 1978 Hausgeistlicher im Altenheim der Maria-Ward-Schwwestern und Seelsorgemithilfe in der Filiale Buchendorf (Pfarrei Gauting-St. Benedikt), von 1999 bis 2001 Rektor der SVD-Gemeinschaft im St.-Pius-Kolleg in München, letzter Wohnsitz in Buchendorf (ord. 29.10.1961; dem Orden der Steyler Missionare angeh.)

24. Dezember Grünbeck Heribert, Geistlicher Rat, Studiendirektor a.D. (82 Jahre), von 1962 bis 1986 Religionslehrer an der Oberrealschule Rosenheim, von 1970 bis 1984 na. Pfarrvikar von Rosenheim-Fürstätt-St. Quirinus, von 1984 bis 2003 na. Pfarradministrator von Breitbrunn a. Chiemsee-St. Johannes, letzter Wohnsitz im Bürgerheim St. Martin in Rosenheim (ord. 29.06.1950)

Sterbefälle Priester im Jahr 2006

insgesamt: 32

Diözesanpriester 17

aus anderen Diözesen 8

Ordensgeistliche 7

Diözesanpriester:

aktiv 3

in Ruhe 14

insgesamt: 17

aus anderen Diözesen:

aktiv —

in Ruhe 8

insgesamt 8

Ordensgeistliche:

aktiv 3

in Ruhe 4

insgesamt: 7

Chronik des Vereins für Diözesangeschichte für das Jahr 2006

von Birgitta Klemenz

Ordentliche Mitgliederversammlung am 14. März 2006:

Im Anschluss an den Vortrag von Thomas Forstner, M.A. über „Dr. Franz Rödel (1891–1969) – ein Priester im Kampf gegen den Antijudaismus“ und einer kurzen Diskussion hierzu fand um 19.15 Uhr die Ordentliche Mitgliederversammlung des Diözesangeschichtsvereins statt. Anwesend waren 21 Mitglieder. Der Erste Vorsitzende, Prof. Dr. Anton Landersdorfer, eröffnete die Versammlung, zu der alle Mitglieder rechtzeitig durch den Veranstaltungskalender 2006 mit Termin und Tagesordnung sowie durch einen Hinweis in der Münchener Kirchenzeitung eingeladen worden waren. Weitere Anträge zur Tagesordnung waren weder schriftlich noch mündlich eingegangen. Zunächst wurde das Protokoll der Mitgliederversammlung 2005 durch die Schriftführerin verlesen. Prof. Dr. Landersdorfer gedachte der im Berichtsjahr verstorbenen 13 Mitglieder. Aus dem Verein ausgetreten und verzogen sind drei Personen, eingetreten neun Personen, so dass Ende 2005 dem Verein 479 Mitglieder angehörten.

Im Januar 2006 verstarb Prälat Dr. Josef Maß, der von 1998 bis 2004 Zweiter Vorsitzender des Vereins gewesen war und zuvor lange Jahre als Beisitzer fungiert hatte. Prof. Dr. Landersdorfer hat am Requiem für den Verstorbenen teilgenommen. Ebenso verstorben ist Prälat Prof. Dr. Wilhelm Gessl, von 1971 bis 1983 Erster Vorsitzender des Vereins.

Prof. Dr. Landersdorfer berichtete weiterhin über die vier Vorträge seit der letzten Mitgliederversammlung (von März 2005 bis Februar 2006) sowie die Gedenkveranstaltung zum Kriegsende im Erzbistum im April 2005, an der der Herr Kardinal wegen der Feierlichkeiten zur Amtseinführung von Papst Benedikt XVI. nicht teilnehmen können. Band 48 der Deutinger Beiträge ist 2005 erschienen. Derzeit ist auch ein Orts-, Personen- und Sachregister für alle „Beiträge“ in Vorbereitung.

Für die Gestaltung der Studienfahrt am 2. Juli 2005 nach Dießen und Andechs bedankte sich der Erste Vorsitzende sehr herzlich für Führung und Organisation (Dr. Markus Hundemer und Dr. Birgitta Klemenz).

Schatzmeister Manfred Herz gab einen detaillierten Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres 2005. Am 6. März hatte durch Herrn Dr. Manfred Standlmaier und Frau Dr. Caroline Gigl die Kassenprüfung für das Jahr 2006 stattgefunden.

Der Erste Vorsitzende sprach den beiden (in Abwesenheit) seinen Dank aus, ebenso dem Schatzmeister, der mit einer Stimme Enthaltung (seiner eigenen) für das Jahr 2005 entlastet wurde, und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes sowie Herrn Franz

Genzinger für die Geschäftsführung. Ein besonderer Dank galt wiederum der Erzbischöflichen Finanzkammer für den jährlichen Zuschuss in Höhe von € 3.600.

Zum Punkt Verschiedenes verwies der Erste Vorsitzende auf die Vorträge am 27. Juni, 19. September, 17. Oktober und 14. November 2006 sowie auf die Studienfahrt am 1. Juli nach St. Quirin, Tegernsee und Wildbad Kreuth mit Führungen durch Dr. Roland Götz. Abfahrt ist um 8.30 Uhr, der Preis beträgt € 15. Am 18. Juli ist außerdem eine Führung durch die Ausstellung „900 Jahre hl. Benno“ in der Frauenkirche – ebenfalls mit Dr. Roland Götz.

Nach einem abschließenden Dank an das Diözesanarchiv und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die stete Unterstützung sowie an die Mitglieder des Vereins für ihre Treue und ihr Interesse endete die Mitgliederversammlung 2006 um 19.35 Uhr.

Vortragsveranstaltungen 2006

- 14. Februar Dr. Roland Götz: Wunderbare Hilfe und grausamer Tod – die Sendlinger Mordweihnacht 1705 im Spiegel kirchlicher Quellen.
- 14. März Thomas Forstner, M.A.: Dr. Franz Rödel (1891–1969) – ein Priester im Kampf gegen den Antijudaismus.
- 27. Juni Christoph Volkmar, M.A.: Die Entstehung des Bennokultes in Sachsen und die Heiligsprechung von 1523/24.
- 18. Juli „900 Jahre hl. Benno“ – Besuch der Ausstellung in der Frauenkirche mit Führung durch Dr. Roland Götz.
- 19. September Volker Laube, M.A.: Das Studienseminar Traunstein im Zweiten Weltkrieg.
- 17. Oktober Friedegund Freitag, M.A.: Max Prokop von Törring-Jettenbach (1788–1789) – nur ein „Übergangsbischof“?
- 14. November Reinhard Rieß: Gericht und Verwaltung in den Archidiakonaten Baumburg und Gars.

Studienfahrt

Die Studienfahrt des Vereins am 1. Juli 2006 ging nach St. Quirin und Tegernsee mit Führungen durch Dr. Roland Götz.

Satzung des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising e. V.

Verabschiedet von der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 24. Oktober 1984,
geändert durch Beschluß der Mitgliederversammlung am 23. April 1997.

§ 1 Name, Sitz und Organe des Vereins

Der Verein führt den Namen

„Verein für Diözesangeschichte von München und Freising e.V.“

Sitz des Vereins ist München.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 2 Protektor

Der Verein steht unter dem Protektorat des Erzbischofs von München und Freising.
Satzung und gewählter Vorstand bedürfen der Bestätigung durch den Erzbischof. Er ist
anzugehen, bevor in etwaigen Streitfällen der Rechtsweg beschritten ist.

§ 3 Zweck und Tätigkeit des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Erforschung der Geschichte des Erzbistums München und Freising, die Verbreitung geschichtlichen Wissens, die Pflege geschichtlichen Bewußtseins und die Sorge um die Denkmäler der Geschichte im Bereiche des Erzbistums.
2. Der Verein veranstaltet Vorträge und Studienfahrten. Er gibt Veröffentlichungen heraus, insbesondere die „Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte – Deutingers Beiträge“ und die „Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte“. Er unterhält eine Bibliothek. Er kann auch Forschungsarbeiten anregen und unterstützen, wenn sie dem Vereinszweck entsprechen.

§ 4 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke wissenschaftlicher und kirchlicher Art im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Vorstand und Mitglieder leisten ihre Arbeit ehrenamtlich und erhalten keine Zuwendungen oder Entschädigungen aus Mitteln des Vereins, soweit es sich nicht um den Ersatz von Auslagen handelt.
4. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
5. Der Verein darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zwecke des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigen.
6. Bei Auflösung des Vereins oder beim Wegfall steuerbegünstigter Zwecke erfolgt keine Rückzahlung aus Mitteln des Vereins an die Mitglieder; das Vereinsvermögen fällt dann vielmehr an die Erzdiözese München und Freising, die es gemäß dem in § 3 genannten Zweck zu verwenden hat.

§ 5 Mitgliedschaft

1. Dem Verein können natürliche und juristische Personen beitreten, die bereit sind, den Zweck des Vereins zu unterstützen. Die Beitrittserklärung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Sie bedarf der schriftlichen Annahme durch den Vorstand.
2. Die Mitglieder leisten den von der Mitgliederversammlung festgelegten Jahresbeitrag. Sie haben das Recht, an den Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen, und erhalten die Veröffentlichungen des Vereins unentgeltlich oder zu einem Vorzugspreis.
3. Die Mitgliederversammlung kann Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder ernennen; diese sind stimmberechtigt und beitragsfrei.
4. Der Austritt aus dem Verein bedarf der Schriftform. Er ist jeweils nur zum Jahresende unter Einhaltung einer sechswöchigen Frist möglich.
5. Ein Mitglied kann von der Mitgliederversammlung aus wichtigem Grunde aus dem Verein ausgeschlossen werden. Bleibt ein Mitglied drei Jahre den Beitrag schuldig, so gilt das als Austrittserklärung.

§ 6 Mitgliederversammlung

1. Einmal im Jahr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Sie wird vom Vorstand einberufen, und zwar durch Mitteilung in der "Münchener Katholischen Kirchenzeitung" mit einer Frist von drei Wochen. Diese Frist beginnt an dem Tage, der als Ausgabedatum auf der Zeitung angegeben ist. Erscheint die "Münchener Katholische Kirchenzeitung" nicht, dann erfolgt die Ladung postalisch an die letzte vom Mitglied angegebene Adresse; in diesem Falle beginnt die Ladungsfrist am zweiten Werktag nach der Datumsangabe des Poststempels auf den Einladungsschreiben. Der Einladung ist die Tagesordnung beizufügen; diese setzt der Vorstand fest. Jedes Mitglied kann bis zum siebten Tage vor der Versammlung Ergänzungsanträge zur Tagesordnung einbringen, und zwar schriftlich an die Adresse der Geschäftsstelle des Vereins. Der Versammlungsleiter hat dann zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Darüber, ob Ergänzungsanträge eingegangen sind, kann sich jedes Mitglied vor der Versammlung auf der Geschäftsstelle während der üblichen Geschäftszeiten durch Einsichtnahme in die Ergänzungsanträge erkundigen.
2. Aufgaben der Mitgliederversammlung:
 - a) Wahl und Abwahl der einzelnen Vorstandsmitglieder,
 - b) Wahl von zwei Rechnungsprüfern,
 - c) Entgegennahme und Diskussion des Vorstandsberichtes,
 - d) Anhörung des Berichtes über die Rechnungslegung, Entlastung des Schatzmeisters,
 - e) Festsetzung des Mindestbeitrages,
 - f) Wahl von Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitgliedern,
 - g) Änderung der Satzung,
 - h) Ausschluß von Mitgliedern,
 - i) Auflösung des Vereins.
3. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Jedes anwesende Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch ihren gesetzlichen Vertreter oder Bevollmächtigten vertreten. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, soweit nicht das Gesetz oder die Satzung eine andere Regelung vorsehen. Auf Antrag eines Mitgliedes müssen die Abstimmungen geheim und schriftlich erfolgen; Stimmübertragung ist nicht möglich.

4. Für eine Satzungsänderung oder für die Auflösung des Vereins ist eine Zweidrittelmehrheit der erschienenen Mitglieder und die Bestätigung des Erzbischofs von München und Freising notwendig.
5. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn drei Mitglieder des Vorstandes oder 20 Mitglieder des Vereins dies schriftlich unter Angabe des Grundes verlangen.

§ 7 Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder werden auf drei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so kann für die Restzeit ein neues gewählt werden. Der Vorstand besteht aus dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und zwei Beisitzern. Einer der beiden Vorsitzenden muß Priester der Erzdiözese München und Freising sein. Vorstandsmitglieder können zurücktreten; andernfalls bleiben sie im Amt, bis eine Neuwahl stattgefunden hat.
2. Aufgaben des Vorstandes:
 - a) Die Leitung des Vereins unter Beachtung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung,
 - b) Führung und Verteilung der Geschäfte, soweit sie nicht im folgenden bestimmten Vorstandsmitgliedern zugeteilt sind,
 - c) Festlegung des Termins der Mitgliederversammlung und der Tagesordnung
 - d) Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung,
 - e) Beschlußfassung über das Vereinsprogramm und die Veröffentlichungen.
3. Der Vorstand faßt Beschlüsse mit einfacher Mehrheit, bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Mitglieder des Vorstandes dürfen bei Beschlüssen, die ihre eigene Person betreffen, nicht mitwirken. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.
4. Der erste und der zweite Vorsitzende sowie der Schriftführer vertreten den Verein nach außen; sie sind, jeder für sich, gesetzliche Vertreter des Vereins im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Unbeschadet dieser Vertretung des Vereins nach außen soll der zweite Vorsitzende nur tätig werden, wenn der erste Vorsitzende verhindert ist, der Schriftführer nur, wenn beide Vorsitzende verhindert sind. Geschäfte über Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte, Kreditaufnahmen und Bürgschaften bedürfen zu ihrer Wirksamkeit eines Vorstandsbeschlusses.
5. Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung und der Vorstandssitzung sind Sache der Vertretungsbefugten in der oben genannten Reihenfolge.
6. Der Schriftführer protokolliert die Mitgliederversammlung und die Vorstandssitzungen. Er legt die Protokolle der nächsten Mitgliederversammlung bzw. Vorstandssitzung zur Bestätigung vor. Der Schatzmeister besorgt die laufenden finanziellen Geschäfte innerhalb des vom Vorstand gegebenen Rahmens.
7. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Publikationen des Vereins und bestellt deren Schriftleitung. Diese versichert sich jeweils vor Drucklegung des Einvernehmens des Vorstandes.

§ 8 Mitteilungsblatt

Mitteilungsblatt des Vereins ist die "Münchener Katholische Kirchenzeitung".

§ 9

Die Satzung und alle Satzungsänderungen bedürfen der Bestätigung durch den Erzbischof von München und Freising. Sie treten jeweils mit der Eintragung ins Vereinsregister in Kraft.

Die Satzung ist durch Bestätigung des Protektors und Eintragung im Vereinsregister in Kraft getreten.

Verzeichnis der Vereinsmitglieder

(Stand 1. September 2007: 472 Mitglieder)

Ehrenmitglieder

Benedikt XVI.		Papst	Città del Vaticano
Wetter	Friedrich	Erzbischof, Kardinal	München
Kronberger	Franz Xaver	Domvikar i.R., G.R., Msgr.	München

Mitglieder – Personen

Abel	Manfred	StD	München
Ahlborn	Franziska		Großhelfendorf
Alt	Friedrich	StD a.D., G.R.	Holzkirchen
Altmann	Lothar	Dr.	Gilching
Amberg	Albrecht	Pfarrer	München
Anneser	Sebastian	Finanzdir., Domkap., Dr.	München
Ascherl	Simon	Pfarrer	München
Aschl	Albert	Prof., Dr.	Stephanskirchen
Aß	Karl-Josef		Prien
Auer	Josef	StD a.D.	Raubling
Aumer	Wolfgang	Pfarrer i.R., G.R.	Schönau a. Königssee
Bacher	Josef	Pfarrer, G.R.	Bernau
Bachmair	Thomas	Pfarrer i.R., G.R., Msgr.	Fürstenfeldbruck
Bader	Rupert	Pfarrer	Vils / Österreich
Bartl	Matthias	Pfarrer i.R.	Feldkirchen- Westerham
Bauer	Christoph	Dr.	Raciborz / Polen
Bauer	Kilian	StD, Dipl.-Theol.	München
Bauer	Richard	Archivdir., Dr.	München
Bauernschmid	Hermann	Pfarrer i.R., G.R.	München
Baumgartner	Johann Ev.	Pfarrer i.R., Prälat	München
Beck		Rosa	Freising
Becker	Hans-Georg		Pfaffenhofen
Benker	Klaus		München
Benker	Sigmund	Bibliotheksdir., Prälat, Dr.	Freising
Berger	Robert	Pfarrer i.R.	Freising
Berger	Rupert	Pfarrer i.R., Dr.	Traunstein
Berghammer	Josef		Markt Indersdorf
Biermann	Frank	Pfarrer i.R.	München
Birkmaier	Willi	Rektor i. R.	Rott a. Inn
Bischof	Franz Xaver	Prof., Dr.	München
Blabsreiter	Georg	Pfarrer i.R.	Obing
Blasig	Winfried	Prof. a.D., Dr., G.R.	Wasserburg a. Inn
Boeck	Rainer	Msgr.	München

Bögle	Albrecht		Rottenbuch
Brandner	Helmut		München
Brandt	Hans-Jürgen	Prof. i.R., Dr., Prälat	München
Bräutigam	Max	Pfarrer i.R.	Ramsau b. Berchtesgaden
Brem	Alois	Pfarrer i.R.	Zorneding
Brenninger	Georg	Dr.	Schröding-Kirchberg
Bruckbauer	Paula		Hirschbichl
Bruckner	Hans	M.A.	Pittenhart
Brugger	Walter	Prälat, Dr.	Freising
Brunner	Ludwig		Ebersberg
Brunner	Sepp	Stadtrat a.D.	München
Brunninger	Josef		Ruhstorf a. d. Rott
Büchl	Karl	Pfarrer i.R., G.R., Msgr.	München
Burgey	Franz	Prof. em., G.R.	Dietramszell
Burkert	Carl-Friedrich	Pfarrer	München
Buttinger	Sabine	Dr.	München
Buxbaum	Engelbert M.	Dr.	Bad Reichenhall
Cichon	Gerda Winifred		München
Daxenberger	Walter		München
Deeken	Siegfried		München
Dengl	Josef	Pfarrer i.R., G.R.	Prien a. Chiemsee
Dettenthaler	Raimund	Pfarrer i.R., G.R.	München
Diepolder	Gertrud	Dr.	Jettenhausen
Dorner	Peter	Dr. med.	Bayerisch Gmain
Dreher	Konrad		Freiburg
Düring	Gerhild		Dachau
Eberl	Immo	Prof. em., Dr.	Ellwangen a. d. Jagst
Eberle	Hermann		Ebersberg
Eder	Johann	Diakon, Dipl.-Theol.	Seebruck
Ederer	Karl Anton		Neuried
Ederer	Konrad	Pfarrer i.R., G.R.	Emmering
Egger	Bernhard	Ordinariatsrat i.R., Prälat	Freising
Ehrke	Jutta		München
Eichermüller	Marlene		München
Eisele	Helmut	Pfarrer i.R.	Wolfratshausen
Englbrecht-Lossow	Andreas	OStR, Dipl.-Theol.	München
Ertl	Franz Xaver	Landes-Caritasdir. i.R., G.R., Prälat	München
Esterer	Horst Thomas	Diakon	München
Fahr	Friedrich	Domkap.i.R., Apostol. Protonotar, Dr.	Freising
Fellner	Michael	Dr., M.A.	München
Fendl	Maria		Landshut

Fendl	Maximilian	Dr. med.	Landshut
Feneberg	Josef		München
Feuchtnner	Manfred		München
Feuersenger	Michael		Münster
Finkenzeller	Josef	Prof. em., Dr., Prälat	München
Finkenzeller	Karl		München
Fischer	Gerald	Kirchenmusikdir.	München
Fleck	Klaus	Pastoralreferent	Unterschleißheim
Föckersperger	Reinhold	Dekan	Erding
Formanek	Walter		Bad Aibling
Forstmayr	Josef	Pfarrer i.R., G.R.	Reichertsheim
Forstner	Thomas	M.A.	München
Frania	Rupert	Pfarrer, G.R.	Bad Tölz
Franke	Peter	Ltd. Ministerialrat	Münster
Frei	Friedrich	Domvikar i. R., G.R., Msgr.	München
Freiberger	Franz	Pfarrer, G.R.	Tacherting
Friedrich	Ernst	Pfarrer i.R., G.R.	Freising
Friedsam	Robert	Pfarrer	Tettenweis
Fuchs	Alois	Erzb. Sekr. i.R.	Bruckmühl
Fuchs	Gertrud		München
Gabor	Gerhard	Pfarrer i.R.	Babensham
Gangkofer	Heinrich		Haar
Garhammer	Erich	Prof., Dr.	Würzburg
Garhammer	Walter	Dr. med.	München
Gasteiger	Franz	Pfarrer, Dr.	Oberding
Gebhard	Gabriele		Deisenhofen b. München
Geer	Anton		Pfaffenhofen
Genzinger	Franz Xaver	Dipl.-Theol.	München
Gigl	Caroline	Archivrätin, Dr.	München
Gilgenrainer	Georg	StR, Pfarrer	Rohrdorf
Glaser	Hubert	Prof. em., Dr.	Freising- Hohenbachern
Gloning	Gertrud	Dr.	München
Goldberg	Gisela	Dr.	München
Gößl	Nikolaus	Dr.-Ing.	München
Götz	Manuel		Bernau
Götz	Roland	Archivrat i.K., Dr.	Tegernsee
Grabmaier	Josef	Pfarrer i.R., Msgr.	Rosenheim
Greindl	Heinrich	Diakon i.R., Dipl.-Religionspäd.	München
Greiner	Anna Franziska		München
Greul	Richard Franz		Langengeisling
Griebler	Andreas		Petershausen
Griesbeck	Christa	Dipl.-Bibliothekarin i.R.	München

Gritschneder	Margarete		München
Gröber	Nikolaus	Baudir.a.D., Dr.-Ing.	Berg
Groll	Alfred		München
Gruber	Elmar	Pfarrer	München
Gruber	Georg		Aufkirchen b. Erding
Gruber	Gerhard	Domdekan i.R., Apostol. Protonotar, Dr.	München
Gründel	Johannes Bapt.	Prof. em., Dr.	Freising-Hohenbachern
Grypa	Dietmar	Dr.	Eichstätt
Günther	Hildegard		München
Güntel	Johanna		München
Haberer	Elisabeth		München
Häckler	Anton	Domzeremoniar, Diakon	Grünwald
Haderstorfer	Rudolf	G.R., Dr.	Wasserburg a. Inn
Hager	Georg		Oberneukirchen
Hahn	Sylvia	Museumsdirektor, Dr.	Neufahrn b. Freising
Haimerl	Roland	Dekan	Ampfing
Hainz	Erich		München
Hainz	Josef	Prof., Dr.	Kelkheim i. Taunus
Hamberger	Johann	Pfarrer i.R.	Bad Wiessee
Hamberger	Josef	Pfarrer i.R.	Kraiburg a. Inn
Hangl	Anton	Pfarrer i.R., G.R.	Baldham
Hann	Martin	OStR	München
Harrer	Karl Maria	Pfarrer i.R.	Altötting
Hartl	Josef	Pfarrer i.R.	Raubling-Pfraundorf
Hartmann	Christian J.		Mammendorf
Hartsberger	Rosa		Töging
Haslinger	Bernhard	Pfarrer i.R.	München
Haßlberger	Bernhard	Weihbischof, Domkap., Dr.	Freising
Hauf	Ludwig	Pfarrer i.R., G.R.	Wallgau
Hausberger	Karl	Prof., Dr.	Zeitlarn
Heiß	Gerhard		Peiting
Held	Irmengard		München
Hempfer	Helmut	Pfarrer i.R., Prälat	München
Hennig	Helmut	StD	München
Herz	Manfred	Dipl.-Archivar	Freising
Heydenreuter	Reinhard	Archivdir., Prof., Dr.	München
Hilger	Josef	Diakon, Dipl.-Theol.	Schönau
Hillreiner	Johann	Dompfarrer i.R., Prälat	München
Hirschberger	Marianne	Dr.	München
Hofmann	Johannes	Prof., Dr.	Eichstätt
Hofmann	Josef	Pfarrer i.R.	Chieming-Hart
Hofstetter	Engelbert Klaus	Assessor	München
Holzner	Johann	Pfarrer i.R., G.R.	Bruckmühl
Hopf	Alois	Pfarrer, G.R.	Anzing

Hopfenmüller	Annelie	Dr.	München
Hoppe	Bernhard M.	Dr.	Schwerin
Hubensteiner	Erna		München
Huber	Franz Xaver	Pfarrer i.R., G.R.	Freising
Huber	Johann	Pfarrer i.R., G.R.	Aschau i. Chiemgau
Huber	Johann Nep.	Pfarrer, G.R.	Rosenheim
Huber	Konrad	Pfarrer i.R., G.R., Msgr.	Traunstein
Huber	Stephan		Beyharting
Hüttinger	Werner		München
Hüttl	Ludwig	Dr.	Waldkraiburg
Ihls	Donat		München
Ihmig	Annegret		Herrsching a. Ammersee
Irlesberger	Friedrich		München
Irrgang	Reinhard		München
Janker	Stephan	Diözesanarchivar, Dr.	Rottenburg
Jocher	Norbert	Kunstref., Ordinariatsrat, Dr.	München
John	Markus	Pastoralreferent	Moosburg
Jung	Herbert	Pfarrer, Prälat	München
Kaiser	Alfred	StD a.D., Dr.	München
Karl	Willibald	Dr.	Weßling
Kastenhofer	Lorenz	Domkap., Msgr.	Eching
Keil	Norbert	Pfarrer, Dr.	Freising
Keller	Martin	Architekt, Dipl.-Ing.	Germering
Kellermann	Herbert	Pfarrer, G.R.	München
Kellner	Eugen	Dr. med.	Haag i. OB
Kiendl	Rudolf		München
Killi	Walter	Dipl.-Ing.	Fürstenfeldbruck
Kindelbacher	Robert		München
Klauer	Walter		München
Klausen- Nottmeyer	Brigitte	M.A.	Unterhaching
Klemenz	Birgitta	Dr.	Fürstenfeldbruck
Klößner	Johannes		Unterschleißheim
Knauer	Christine	Dr.	München
Knauer	Luitpold	Dr.	München
Knoll	Andreas		Landsberied
Koch	Hubert	Dipl.-Ing. (Univ.)	München
Kohler	Max		Kammlach
Kolbe	Alfred	Pfarrer i.R.	Olching
Königbauer	Valentin	Pfarrer i.R.	München
Kopf	Martin	Pastoralreferent, Dipl.-Theol.	Freising-Lerchenfeld
Kopp	Helmut	Pfarrer, G.R.	Trostberg
Körber	Hildegard	OStRin a.D.	München
Kornacker	Jörg	Dipl.-Theol.	Kirchseeon

Kornacker	Susanne	Lic. theol.	Kirchseeon
Koschade	Gerhard	M.A.	Erding
Kraft	Harald		München
Krautsieder	Rudolf		Brunnthal
Krinner	Alfred		München
Kuchler	Christian	Dr.	Osterhofen
Kugler	Werner	Dekan i.R.	Heidenheim i. Mfr.
Kuglstatter	Herbert	Pfarrer i.R., G.R., Msgr.	München
Kurtz	Dorothea		Deisenhofen
Lackermair	Johannes	Dr.	München
Lampl	Sixtus	Dr.	Valley
Landersdorfer	Anton	Prof., Dr.	München
Lang	Erich	Pfarrer	Planegg
Lang	Ernest		Neufahrn b. Freising
Lange	Anna		München
Lange	Marek W.	Diakon, Dipl.-Caritastheol.	München
Langgassner	Wolfgang		Bad Aibling
Laube	Volker	Archivrat i.K., M.A.	Augsburg
Lechner OSB	P. Gregor M.	Univ.-Dozent, Dr.	Furth / Österreich
Lefin jun.	Johann		Bad Birnbach
Lehner	Othmar		München
Lehner	Wolfgang	Pfarrer, Dr.	Moosach
Lehrmann	Günther F.		Freising
Leibiger	Franz Xaver	Pfarrer	München
Lengfeld	Helga	M.A.	München
Lenz	Sebastian	Diakon, Dipl.-Religionspäd.	Oberding
Liebhart	Wilhelm	Prof., Dr.	Altomünster
Limmer	Hans-Rainer	StD	München
Lindermeier	Johann	Pfarrer i.R.	Holzkirchen
Lipok	Günther	StD a.D., G.R., Msgr.	Ramerberg
List	Johannes	Pfarrer i. R., G.R.	Tutzing
Loenner	Anton		Reichertshausen
Lohner	Engelbert		Chieming
Mähner	Hans Georg	Pfarrer i.R., Dr.	Neuötting
Maier	Alfred	Pfarrer i.R., G.R.	Griesstätt
Maier	Josef	Pfarrer i.R.	Niedertaufkirchen
Mann	Georg		Herrsching a. Ammersee
Maußer	Erich	Ministerialdirigent a.D., Dr.	Gauting
Mauterer Can.Reg.	Ulrich Thomas		Herzogenburg/Österreich
Mayer	Ernst	Kurat i.R., Mag. phil.	Rosenheim
Mayr	Maria		Planegg
Mehrlein	Adalbert	OStR d.D.	München
Menges	Franz	Dr.	Grünwald
Menzel	Christoph		München
Merkle	Anton	Pfarrer i.R., G.R.	München

Meißner	Ernst	StD. i. R., Dr.	Grafrath
Metzger	Edelgard	Dr.	Starnberg
Meyer	Hans		Waging
Mischlewski	Adalbert	DDr.	Grafring
Mittermeier	Otto	Pfarrer, Dr.	Hohenkammer
Modesto	Johannes	Dr.	München
Mokry	Stephan	Dipl.-Theol.	Neufahrn
Molitor	Johannes	StD	Bischofsmais
Mooseder	Georg		München
Mooslechner	Franz	Pfarrer i.R.	Petting
Morschhäuser	Franz	Dr.	München
Muche	Alfred	Pfarrer i. R.	Unterhaching
Mühlbauer	Konrad	Pfarrer	Dorfen-Schwindkirchen
Müller	Fritz		Freising
Müller	Winfried Ernst		Kirchheim b. München
Mundigl	Joseph	Pfarrer i.R., G.R.	Landshut
Naimer	Erwin	Archivdir., Dr.	Augsburg
Nesner	Hans-Jörg	Dr.	München
Neuhauser	Peter	Pfarrer, Prälat	Kirchensur
Nickel	Monika	OStRin, PD, Dr.	Gilching
Nicklbauer	Alois	Pfarrer i.R., G.R.	München
Niedermaier	Franz		Kranzberg
Niedermeier	Valentin	StD a.D., Pfarrer, G.R.	Taufkirchen a. d. Vils
Niggel	Gilbert	Mentor i.R.	München
Nothaas	Werrner	Pfarrer i.R.	Cham i. Bayerischen Wald
Numberger	Alfons		München
Oberbauer	Alfons	Pfarrer i.R.	Laufen a. d. Salzach
Oberberger	Emmeram	Pfarrer i.R., G.R.	Weyarn
Obermaier	Johann		München
Obermaier	Josef	Seelsorgeref., Domkap., Prälat	München
Oelwein	Cornelia	Dr.	Ilmmünster
Ostler	Josef		Garmisch-Partenkirchen
Ott	Georg		Obing
Ott	Gerhard	StD, Msgr.	München
Otter	Josef	Pfarrer i.R., G.R.	Bad Reichenhall
Penzkofer	Christian	Pfarrer	München
Penzkofer	Franz		Adlkofen
Pfannes	Stefan		Maisach
Pfanzelt	Erich	Schulref., Domkap., Prälat	Gräfelfing
Pfeffer	Klaus	Dipl.-Theol.	Poing
Pfister	Peter	Archivdir., Dr.	Fürstenfeldbruck
Pichler	Stephan	Pfarrer i.R.	Moosburg
Pitz	Thomas	Pfarrer i.R.	München

Pix	Manfred	Dr. phil. h.c.	Neustadt a. d .Aisch
Pörnbacher	Hans	Prof. em., Dr.	Wildsteig
Preiß	Roswitha	Dr.	Salzburg-Riedenburg / Österreich
Ramisch	Hans	Ordinariatsrat i.R., Dr.	München
Rauscher	Paul		Piding
Reichlmair	Anton	Pfarrer i.R.	München
Reinwald	Ernst	Pfarrer i.R., G.R.	Truchtlaching
Reiser	Thomas	Pfarrer	Waakirchen
Reiserer	Raimund		Wasserburg
Riedl	Josef	Pfarrer	Ebersberg
Rieger	Ernst		Trostberg
Rieß	Reinhard J.		Palling-Freutsmoos
Rigam	Rupert	Pfarrer i.R.	Zorneding
Rist	Josef	Dr.	Maierhöfen
Ritter	Emmeram H.	Bisch. Off. Rat, G.R., Prälat	Regensburg
Ritter	Johannes		Garmisch- Partenkirchen
Roeck-Marchl	Anneliese		Neuried
Römmelt	Stefan Walter		München
Rosenegger	Josef	Pfarrer i.R., G.R., Mag. theol.	Flintsbach a. Inn
Roth	Hans		München
Rotzsche	Wolfgang J.		Höhenkirchen- Siegertsbrunn
Rückl	Wolfgang	Schulrat i.K.	Grafig
Ruf OSB	P. Martin	Dr.	Schäftlam
Rüttger	Karl Heinz		Gröbenzell
Sallaberger	Johann	Univ.-Prof., Dr.	Salzburg / Österreich
Sanftl	Bartholomäus	Pfarrer i.R.	Bad Bayersoien
Sarreiter	Johannes	Architekt, Dipl.-Ing.	Glonn
Sauer	Andreas	M.A.	München
Sauer	Ingrid	M.A.	München
Schachner	Josefine		Holzkirchen
Schäfer-Zeis	Josef	OStR i.R.	Markt Schwaben
Scharfenecker	Uwe	Vikar	Aalen
Scharnagl	Manfred	Diakon	Mettenheim
Scheuerer	Hans	Schulamtsdir. i.R., Dipl.-Theol.	München
Schierl	Wolfgang		Wartenberg
Schillinger	Hans Wolfgang		Putzbrunn
Schillinger	Karl		München
Schlachtbauer	P. Martin		Quito / Ecuador
Schlafner	Christian	Dipl.-Archivar	München

Schlossnikel	Josef	Pfarrer, G.R.	München
Schmid	Josef	StD, G.R.	Aufkirchen b. Erding
Schmidbauer	Gerhard		Röhrmoos
Schmidbauer	Walter		Kirchheim b. München
Schmidt	Werner		München
Schmöger	Helga		München
Schnegg	Hans-Joerg	Dr.	Unterhaching
Schneider	Georg	Domkap.i.R., Prälat	München
Schober	Gerhard	Pastoralreferent	München
Schober	Gottfried	Pfarrer	München
Schömann	Bernhard	Dekan, Stiftspropst, Msgr.	Landshut
Schroll	Meinrad		Mühlendorf a. Inn
Schubert	Martin	Pfarrer, Dr.	München
Schütze	Herbert	Diakon	Ebersberg
Schwab	Wolfgang	Personalref., Domkap., Prälat, Dr.	München
Schwalber	Helmtrude		München
Schwarz	Johann		Germering
Schwarzenböck	Franz Xaver	Weihbischof em., Dompropst i.R.	Weyarn
Schweiger	Bernhard	Pfarrer i.R., G.R.	Ruhpolding
Schwind	Walter	Diakon	Freising
Sedlmair	Gerhard		Gauting
Sennhauser	Hans Rudolf	Prof., Dr.	Zurzach / Schweiz
Sepp	Arthur S.		Germering
Sepp	Florian	M.A.	Siegersbrunn
Serz	Johannes	Dekan	Ismaning
Siebler	Engelbert	Weihbischof, Dompropst	München
Simon	Robert	Generalvikar, Apostol. Protonotar, Dr.	München
Six	Hermann	Pfarrer i.R.	Rosenheim
Skowronek	Maria-Theresia		München
Spreng	Hermann J.		München
Städele	Kaspar	Pfarrer i.R.	Bayerisch Gmain
Stadler	Josef	Pfarrer i.R., G.R.	Großweil
Standlmaier	Manfred	Dr.	München
Stangl	Reinhold		Offenburg
Stanglmayr	Christian	Pfarrer i.R.	Reichertshaim
Staudacher	Heribert P.	Dr.	Garmisch-Partenkirchen
Stecher	Gottfried		München
Steiner	Peter	Museumsdir. i.R., Dr.	Freising
Steininger	Karl Josef		Fürstenfeldbruck
Stengelin	Willi		Neubiberg
Stephan	Walter	Dr.	Wörthsee
Stigloher	Josef	Pfarrer	Altenmarkt a. d. Alz
Streber	Hermann	Pfarrer i.R., Msgr.	Holzkirchen
Strehler	Heinz	Dipl.-Ing.	Gammelsdorf

Strieder	Franz Josef	Pfarrer i.R.	Andernach
Strötz	Jürgen	Dr.	München
Sturm	Franz	Pfarrer i.R.	Berchtesgaden
Sußbauer	Wilfried	Pfarrer i.R.	Oberschleißheim
Tewes	Max		Adlkofen
Theißing	Hermann	Pfarrer i.R., Msgr., Dr.	München
Thiel	Christian		Unterneukirchen
Treffler	Guido	M.A.	Schondorf a. Ammersee
Tremmel	Josef	Dipl.-Ing.	München
Tremmel	Valentin	Pfarrer i.R.	Obing
Turek	Franz	Pfarrer	Wolfersdorf
Uhl	Bodo	Ltd. Archivdir., Dr.	Freising
Ullrich	Paul	StD a.D.	München
Unterburger	Klaus	Dr.	Münster
Varadi	Stefan	Pfarrer i.R.	Inchenhofen
Voderholzer	Rudolf	Prof., Dr.	Kasel
Vogt	Josef	Pfarrer i.R.	Bad Feilnbach
Vordermayer	Helmut		Starnberg
Wagner	Engelbert	Pfarrer, Msgr.	Buchbach
Wagner	Josef	Pfarrer i.R.	Neumarkt St. Veit
Wagner	Karl H.	Dipl.-Ing.	München
Wagner	Wolfgang	Pfarrer i.R.	München
Waldmüller	Lothar	Domkap. i.R., Prälat, Dr. theol. habil., Dr.h.c.	München
Walko	Martin	Bibliotheksrat i.K., Dr.	München
Wallner	Engelbert	StD a.D., Dr.	Prien a. Chiemsee
Waxenberger	Johannes	Pfarrer i.R., Prälat	Siegsdorf
Weichselbaumer	Bernhard		Müntraching-Neufahrn
Weichselgartner	Carolin	Dr.	München
Weigl	Alfred		Maisach
Weinbrecht	Erika		München
Weinzierl	Robert		Fürstenfeldbruck
Weiskopf	Gerson	StD a.D., G.R.	München
Weiß	Dieter J.	Prof., Dr.	Nürnberg
Weiß	Otto	Dr.	Wien / Österreich
Weitlauff	Manfred	Prof. em., Dr.	Augsburg
Wenning	Albert	Diakon	Dachau
Werner	Bärbel		Germering
Wiegele	Otto	Dekan	München
Wienand	Peter-Ulrich	OStR, Dr.	Warstein
Wild	Joachim	Ltd. Archivdir. i. R., Prof., Dr.	Obertaufkirchen

Wimmer	Ulrich Korbinian	Pfarrer i.R., G.R.	Traunstein
Winhard OSB	P. Wolfgang	Dr.	Schäftlarn
Winkler	Werner	Dr.	Tirschenreuth
Wirth	Peter	Dr.	München
Wittmann	Johann	Dr.	München
Wohlfarter	Johannes	Pfarrer, G.R.	München
Wohnhaas	Theodor	Dr.	Nürnberg
Wolf	Anton	Pfarrer	Höhenkirchen- Siegertsbrunn
Wolf	Lorenz	Domdekan, Prälat, Dr.	München
Wolf	Ludwig		München
Wurster	Herbert W.	Archivdir., Dr.	Passau
Zandl	Georg	Pfarrer i.R., G.R.	Traunstein
Zauner	Elisabeth		Berg
Zeitler	Max	Pfarrer i.R., Dr.	Eggstätt
Zeitler	Thomas	Dekan, G.R.	Taufkirchen a. d. Vils
Zettl	Lorenz	Pfarrer i.R.	München
Ziegler	Max	Pfarrer i.R., Kanonikus	Landshut
Zierl	Josef	Pfarrer i.R., G.R.	Berchtesgaden

Mitglieder – Institutionen

Archäologische Staatssammlung	München
Archiv des Bistums Augsburg	Augsburg
Archiv des Bistums Passau	Passau
Bauunternehmung Dr. Ing. Theodor Brannekämper	München
Bayerisches Hauptstaatsarchiv	München
Benediktinerabtei Ettal	Ettal
Benediktinerabtei Schäftlarn	Schäftlarn
Benediktinerabtei Scheyern	Scheyern
Benediktinerabtei Schweiklberg	Schweiklberg- Vilshofen
Benediktinerabtei St. Bonifaz	München
Benediktinerinnenabtei Frauenwörth	Frauenchiemsee
Bibliothek des Metropolitenkapitel München	München
Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg	Regensburg
Diözesanarchiv Eichstätt	Eichstätt
Diözesanbibliothek Münster	Münster
Dombibliothek Freising	Freising
Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln	Köln
Erzbischöfliches Konsistorialarchiv Salzburg	Salzburg / Österreich
Franziskanerkloster St. Anna	München
Haus der bayerischen Geschichte	Augsburg
Historischer Verein für das bayerische Oberland	Bad Tölz
Historischer Verein für den LK Ebersberg e.V.	Fraunenneuharting
Historischer Verein für den Rupertiwinkel e.V.	Laufen a. d. Salzach

Institut für bayerische Geschichte an der Univ. München	München
Karmelitenkloster St. Theresia	München
Katholische Akademie in Bayern	München
Kirchenstiftung St. Michael in Perlach	München
Messerschmitt-Stiftung München	München
Philosophisch-Theologische Hochschule Benediktbeuern	Benediktbeuern
Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats	München
Redemptoristenkloster Gars	Gars a. Inn
Salzburger Landesarchiv	Salzburg/Österreich
Seminar für bayerische Kirchengeschichte an der Univ. München	München
Univ.-Bibliothek Erlangen	Erlangen
Univ.-Bibliothek Tübingen	Tübingen
Weltenburger Akademie	Weltenburg
Württembergische Landesbibliothek	Stuttgart

Tauschpartner des Vereins

Archiv der Stadt Dingolfing	Dingolfing
Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.	München
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.	München
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege	München
Biblioteka Uniwersytecka Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego	Lublin / Polen
Bischöfliches Diözesanarchiv Aachen	Aachen
Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen e.V.	Ellwangen a. d. Jagst
Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.	Stuttgart
Geschichtsverein für das Bistum Aachen e.V.	Aachen
Historischer Verein Bamberg (Staatsbibliothek)	Bamberg
Historischer Verein der Pfalz (Pfälzische Landesbibliothek Speyer)	Speyer
Historischer Verein Eichstätt (Universitätsbibliothek)	Eichstätt
Historischer Verein für die Oberpfalz und Regensburg (Amt für Archiv und Denkmalpflege)	Regensburg
Historischer Verein Freising e.V. (Stadtarchiv)	Freising
Historischer Verein für Oberbayern (Stadtarchiv München)	München
Historischer Verein für Schwaben (Staats- und Stadtbibliothek)	Augsburg
Historischer Verein für Straubing und Umgebung e.V.	Straubing
Historischer Verein Rosenheim e.V. (Stadtarchiv)	Rosenheim
Historischer Verein Schongau Stadt und Land e.V. (Stadtmuseum)	Schongau
Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande (Universität Bonn)	Bonn
Institut für Volkskunde	München
Istituto Storico Redentorista	Rom / Italien
Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften	München
Landeshauptarchiv Koblenz	Koblenz
Loski muzej Skofja Loka	Skofja Loka/ Slowenien
Mainzer Altertumsverein (Stadtbibliothek)	Mainz
Oberhessischer Geschichtsverein (Universitätsbibliothek)	Giessen

Staatsarchiv München	München
Stadtarchiv Ulm	Ulm
Steiermärkische Landesbibliothek Graz / Österreich	
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum	Innsbruck/Österreich
Verein für Augsburgs Bistumsgeschichte e.V.	Augsburg
Verein für bayerische Kirchengeschichte e.V. (Landeskirchliches Archiv)	Nürnberg
Verein für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim e.V.	Hildesheim
Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück	Osnabrück

Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte

Lieferbare Bände

Band 16:	H. Strzewitzek, Die Sippenbeziehungen der Freisinger Bischöfe im Mittelalter. 1938.	€ 1,--	(1,--)
Band 18:	B. Bastgen, Bayern und der Hl. Stuhl in der 1. Hälfte des 19. Jh. Teil 2. 1940.	€ 1,--	(1,--)
Band 19:	J. Mois, Das Stift Rottenbuch in der Kirchenreform des XI.–XII. Jh. 1953.	€ 1,--	(1,--)
Band 21/1:	Lantbert von Freising 937–957. Der Bischof und Heilige. Hrsg. v. J. A. Fischer. 1959.	€ 1,--	(1,--)
Band 21/3:	Festgabe des Vereins ... zum Münchener Eucharistischen Weltkongreß 1960. 1960.	€ 1,--	(1,--)
Band 22/1:	Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte. 1961.	€ 1,--	(1,--)
Band 22/2:	Jahrbuch 1962.	€ 1,--	(1,--)
Band 22/3:	1200 Jahre Kloster Schäftlarn 762–1962. Hrsg. v. S. Mitterer. 1962.	€ 1,--	(1,--)
Band 23/1:	Jahrbuch 1963.	€ 8,--	(5,50)
Band 23/2:	Eucharistische Frömmigkeit in Bayern. 2. erg. u. verm. Auflage der „Festgabe“. 1963.	€ 7,50	(5,--)
Band 23/3:	Jahrbuch 1964.	€ 7,50	(5,50)
Band 24/1:	Jahrbuch 1965.	€ 6,50	(5,--)
Band 24/2:	K. Pörnbacher, Jeremias Drexel. Leben und Werk eines Barockpredigers. 1965.	€ 6,--	(4,50)
Band 25:	Jahrbuch 1967.	€ 8,50	(6,--)
Band 26:	Jahrbuch 1971.	€ 10,--	(7,--)
Band 27:	Bavaria Christiana. Festschrift A. W. Ziegler. Zur Frühgeschichte des Christentums in Bayern. 1973.	€ 11,--	(8,--)
Band 28:	Jahrbuch 1974.	€ 15,--	(10,50)
Band 29:	Jahrbuch 1975.	€ 15,--	(10,50)
Band 30:	Jahrbuch 1976.	€ 14,--	(10,--)
Band 31:	Jahrbuch 1977.	€ 18,--	(13,--)
Band 32:	Jahrbuch 1979.	€ 20,50	(14,50)
Band 33:	Jahrbuch 1981.	€ 23,--	(16,--)
Band 34:	Jahrbuch 1982.	€ 24,50	(17,--)
Band 35:	Jahrbuch 1984.	€ 35,--	(23,--)
Band 36:	Jahrbuch 1985.	€ 16,--	(11,--)
Band 37:	Jahrbuch 1988.	€ 23,--	(18,--)
Band 38:	Jahrbuch 1989.	€ 28,--	(21,--)
Band 39:	Jahrbuch 1990.	€ 21,50	(16,50)
Band 40:	Jahrbuch 1991.	€ 22,--	(15,50)
Band 41:	Jahrbuch 1994.	€ 21,50	(18,--)
Band 42:	Jahrbuch 1996.	€ 22,50	(15,--)
Band 43:	Jahrbuch 1998.	€ 20,50	(13,--)
Band 44:	Jahrbuch 1999.	€ 20,50	(13,--)
Band 45:	Jahrbuch 2000.	€ 23,--	(16,50)
Band 46:	Jahrbuch 2001.	€ 24,--	(17,--)
Band 47:	Jahrbuch 2003.	€ 18,--	(12,--)
Band 48:	Jahrbuch 2005.	€ 18,--	(12,--)
Band 49:	Jahrbuch 2006.	€ 16,--	(10,--)

Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte

Lieferbare Bände

- | | | | |
|------|---|---------|---------|
| 1: | K.-L. Lippert, Giovanni Antonio Viscardi 1645–1713. 1969. | € 2,-- | (2,--) |
| 2: | J. Maß, Das Bistum Freising in der späten Karolingerzeit.
Die Bischöfe Anno, Arnold und Waldo. 1969. | € 2,-- | (2,--) |
| 3/4: | L. Weber, Veit Adam von Gepeckh, Fürstbischof von
Freising 1618–1651. 1972. | € 2,-- | (2,--) |
| 5: | H. Hörger, Kirche, Dorfreigion und bäuerliche
Gesellschaft,
Tl. 1. 1978. | € 2,-- | (2,--) |
| 6: | J. A. Fischer, Die Freisinger Bischöfe von 906 bis 957.
1980. | € 2,-- | (2,--) |
| 7: | H. Hörger, Kirche, Dorfreigion und bäuerliche
Gesellschaft, Tl. 2. 1983. | € 2,-- | (2,--) |
| 8: | N. Keil, Das Ende der geistlichen Regierung
in Freising. 1987. | € 2,-- | (2,--) |
| 9: | A. Landersdorfer, Gregor von Scherr (1804–1877).
Erzbischof von München und Freising in der Zeit des
Ersten Vatikanums und des Kulturkampfes. 1995. | € 37,-- | (24,50) |
| 10: | Die Freisinger Dom-Custos-Rechnungen von
1447–1500, 2 Bde. 1998. | € 50,-- | (33,--) |
| 11: | F. Sepp, Weyarn. Ein Augustiner-Chorherrenstift zwischen
Katholischer Reform und Säkularisation. 2003. | € 29,-- | (20,--) |
| 12: | S. Buttinger, Das Kloster Tegernsee und sein
Beziehungsgefüge im 12. Jahrhundert. 2004. | € 14,-- | (10,--) |

Bezug durch den Verein für Diözesangeschichte von München und Freising e.V.,
Postfach 33 03 60, 80063 München, Telefon 089/2137-1346. Die Preise in Klammern
gelten für die Mitglieder des Vereins.

